



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

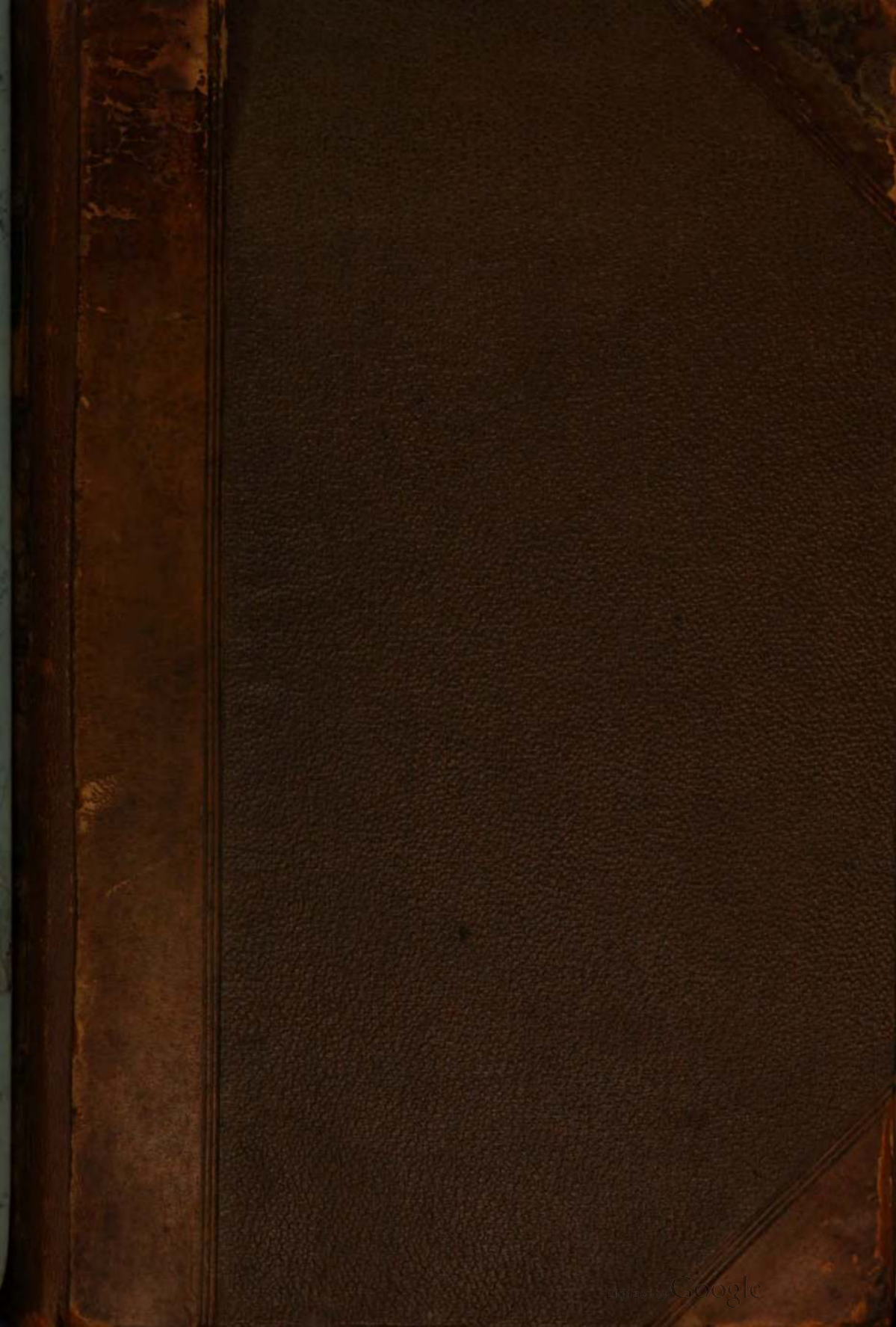
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



39

1700











Holtzmann & noch im Beckstein vermuten, dass der Helianth nicht ursprüngl. Sächsisch, gezeichnet, sondern aus dem Engel = sächsischen ungeschriebenen sei. Dem Be-  
weis dieser Flussphthese ist Problem obgleich  
dieses Helianth kein altersdenkmal ist, und hatte  
Helianthforschung für die Zukunft zur  
der wird ihm früher Können, zu fdm  
sich des Alt nieder - u. Alt sach -  
Deutschen u. des Engel sächs. = mässig  
heimlich & bewandert ist.

(cf. Fahr für  
Niederd. Sprach  
forschung Jahrg.  
1882)

Quellen des Helianth:

- 1) Ex. Text 2) Tafeln 3) Metre Wörter  
u. Commentatoren.

Dichter: 1 Conker.

Charakter des Hel: keine Volks beziehung,  
sondern ke Kunst schöpfung, 1 didakt.

Kunst pos. -

cf. L. C.



Ex libris H. Krebs, Jan. 24/95.

Presented to the T. Library

by

H. Krebs

12/1x21

# Heliand

oder

## das Lied vom Leben Jesu,

sonst auch

die altfächsische Evangelien-Harmonie.

In der Handschrift mit nehenstehender Übersetzung, nebst Anmerkungen  
und einem Wörterverzeichnisse.

von

Dr. J. N. Röne,

Oberlehrer am Gymnasium zu Münster und Mitglied des Vereins für Geschichte  
und Alterthumskunde Westfalens.

---

Münster,

Druck und Verlag der Theissing'schen Buchhandlung.

1855.

allaro manno gibulih  
 is weroldherren\*  
 ni scal forgunon eowilt,  
 ni formuni iða au is mode.  
 ac wese im an is hupe mildi.  
 thiono im thiolico,  
 an thin mag hie thiedgodes\*  
 willeon giwirkian.  
 eadi ac is weroldherren\*  
 haldi hebban.

Aller Menschen jeglicher  
 seinen weltlichen Herrn  
 nicht soll versäumen jemals,  
 nicht vergesse er ihn in seinem Gemüthe,  
 sondern er sei ihm im Herzen milde,  
 diene ihm demüthiglich.  
 Darin kann er des Herrgottes  
 Willen wirken,  
 und auch seines weltlichen Herrn  
 Gult haben.

Heliand B. 6429—6442.

*"Let us strive that we the glorious  
 zealously obey,  
 To Christ give pleasure,  
 There is a life more glorious  
 Than we on earth  
 Ever may obtain."*

*Cædmon X/1(226.)*



Kundbar und unterthänig widmet

dem König

Friedrich Wilhelm dem Vierten

diesen frommen Gesang

wahr treu fest unwandelbar

ein Westfale.



**Kuthlico endi githiudo quithit**

**an thena kuning**

**frithurik wilihelm fiorthon**

theson ferahton sang

war triwi fast unwand

**en westfalah.**



## Geleitswort.

Mimigarda diuri Monster  
thero burgio mariost  
an them so lioban landa  
thes liudi bitherbia  
Westfalahi werthlico  
endi wido sindun hetana.  
thu fruodon endi ferahton  
srihon simbla  
wanam endi wothe  
endi wunodsam hem  
sithor thena liohtan gilobon.  
Ludger thie helago  
mid them is saligon gisithon  
lerda them Sahsor  
astarthiu was mari thin muodgithaht  
endi nu thiu mer gifragi  
thar Georg thie guodo  
thes godspelles wislico  
herost an hethi  
biscop huodit  
waralico waldand  
thes hohosten wihes.  
bithiu scaltu berahta burg.  
hiudu blizza afhestian  
wesan all an wunnon  
so an wihdagon so samo  
huand en suitho salig segg  
sunu thinaro aldruono  
en adalesman an elilendie.  
wido an anglolanda

Mimigarde, theures Münster,  
der Städte rühmlichste  
in dem so lieben Lande,  
deß biedere Bewohner  
Westfalen würdiglich  
und weithin sind geheissen,  
Du weisen und frommen  
Männern immer  
wonnig und süßes  
und wöhnlich Heim,  
seit den lichten Glauben  
Ludger der Heilige  
mit seinen seligen Gefährten  
lehrte den Sachsen.  
Danach war ruhmreich deine Gesinnung  
und nun desto mehr berühmt,  
da Georg, der Gute,  
des Gotteswortes weislich,  
der hehrte an Würde,  
als Bischof hütet,  
wachsamtlich waltend  
des höchsten Weithums.  
Drum wirst du, herrliche Stadt,  
heute Freude anheben,  
schweben ganz in Bonnen,  
gleich wie an Feiertagen,  
denn ein gar seliger Sänger,  
Sohn deiner Ahnen,  
ein Adelsmann in der Fremde  
fern in England

thusundig wintro githoloda·  
 bitter githuing·  
 thie nu westan est to thi wendit·  
 wison is uodiles·  
 endi singan thar endi seggian·  
 suothspel thes helandes·  
 alda word bi niwon wordon·  
 kuthlico giwritan·  
 antlahad gi ina sagaro·  
 also is fard giburid·  
 mid wurtion wlitiscionion·  
 is wegos stroiandia·  
 hie huirbit to them hoba·  
 thar thie hirdi seolono·  
 an is guodlicon gardon·  
 Georg wonod·  
 biscop barwurdig·  
 thena hie gihugit biddian·  
 endi thiulico thiggian·  
 thes is holdlican thanks·  
 that sina word an thesaro weroldi·  
 bredan welon gifrunmian·  
 so samad mid hohon huldion·  
 thes ginathigon herren·  
 uses kuniges so kraftigon·  
 thie thes heliandes cumi giwerthoda·  
 mari endi mildi·  
 mundboro·  
 allon guonono geston·  
 endi guodsprakeon weron·  
 withar dernaro dwalrn·  
 drohtin wis endi mahtig·  
 fader is folkas·  
 frithe riki·

tausend Winter duldete  
 bitteren Zwang,  
 der nun von Westen wieder zu dir kehret,  
 zu besuchen sein Vaterheim  
 und zu singen hier und zu sagen  
 die Gotteslehre des Heilandes,  
 alte Worte mit neuen Worten  
 verständlich gedeutet.  
 Empfanget ihn festlich,  
 allwo seine Fahrt hergeht,  
 mit Blumen wunderschön  
 seine Wege bestreuend.  
 Er waltet zu dem Hofe,  
 wo der Seelenhirte  
 in seinem herrlichen Hause,  
 Georg wohnet,  
 der Bischof hochwürdig,  
 ihn gedenkt er zu bitten  
 und ergeben anzusehen,  
 um seinen holden Segen,  
 daß seine Wort' in dieser Welt  
 breites Wohl erwirken,  
 so vereint mit der hohen Schuld  
 des gnädigen Herrn,  
 unseres Königes, so kräftigen,  
 der die Kunst des Heilands begnadete,  
 ein ruhmreicher und milder  
 Schutzherr  
 aller Guten Geister  
 und gutredender Männer,  
 wider der Finstern Trug  
 ein weiser und mächtiger Fürst,  
 Vater seines Volkes,  
 an Frieden reich.



# G e l i a n d

oder

das Lied vom Leben Jesu.







Goes of  
I. E i n g a n g. (Hörbuch)

**M**anega waron  
 the sia iro mod gespon  
 that sia bigunnun  
 word godes  
 reckean that giruni  
 that thie rikeo crist  
 undar mancunnean  
 marikha gifrumida  
 mid wordun endi mid wercun  
 That wolda tho wisara filo  
 ludo barno lobon  
 lera cristes  
 helag word godas  
 endi mid iro handon scriban  
 berehtlico an buok  
 hjo sia scoldin is gibodscip  
 frummian firihon barn  
 Than warun thoh sia fiori te thiu.  
 under thera menigo  
 thia habdon maht godes  
 helpa fan himila  
 belagna gest  
 craft fan cristae  
 sia wurdun gecorana te thio  
 that sie than euangelium  
 enan scoldun  
 an buok scriban  
 endi so manag gibod godes  
 helag himilisc word  
 sia ne muosta helitho than mer  
 firihon barno frummian  
 newan that sia fiori te thio  
 thuru craft godas  
 gecorana wurdun

**M**anche waren,  
 welche ihr Muth bewog,  
 daß sie begannen,  
 Gottes Wort  
 5 zu verkünden, das Geheimniß,  
 das der reiche Christ  
 unter dem Menschengeschlechte,  
 die Herrlichkeit, vollendete  
 mit Worten und mit Werken.  
 10 Das wollten da viel weiser  
 Leute Kinder loben,  
 die Lehre Christes,  
 das heilige Wort Gottes,  
 und mit ihren Händen schreiben  
 15 prächtiglich in ein Buch,  
 wie sie sollten seine Gebote  
 vollenden, die Menschenkinder.  
 Dann waren doch sie viere dazu  
 unter der Menge,  
 20 die hatten Macht Gottes,  
 Hülf von Himmel,  
 heiligen Geist,  
 Kraft von Christe,  
 sie wurden geforen dazu,  
 25 daß sie dann das Evangelium  
 alleinig sollten  
 in ein Buch schreiben,  
 und so manches Gebot Gottes,  
 heilig himmlisch Wort,  
 30 ihnen nicht durften der Helden dann mehr,  
 der Menschenkinder, helfen,  
 nur allein sie viere dazu  
 durch Kraft Gottes  
 geforen wurden,

Matheus endi Marcus.  
 so warun thia man hetana·  
 Lucas endi Johannes·  
 sia warun gode lieba·  
 wirdiga ti them giwirkie·  
 habda im waldand god·  
 them helithon an iro hertan·  
 helagna gest.  
 fasto bifolhan·  
 endi serahtan hugi·  
 so manag wislik word·  
 endi giwit mikil.  
 that sea scoldin ahebbear·  
 helagaro stemnun·  
 godspell that guoda·  
 that ni habit enigan gigadon huergin.  
 thiu word an thesaro weroldi·  
 that io waldand mer·  
 drohtin diurie·  
 estho derbi thing·  
 firinwerc fellie·  
 estho fiundo nith·  
 strid widerstande·  
 huand hie habda starkan hugi·  
 mildean endi guodan·  
 thie thes mester was·  
 adal ordfrumo·  
 alomartig.  
 That scoldun sea fiori thuo·  
 fingron scriban·  
 settian endi singan·  
 endi seggean forth·  
 that sea san cristes·  
 crafte them mikilon·  
 gisahun endi gihordun·  
 thes hie selbo gisprac·  
 giwisda endi giwaralhita·  
 wundarlicas filo·  
 so manag mid mannon·  
 mahtig drohtin·

- 35 Matthäus und Markus,  
 so waren die Männer geheißen,  
 Lukas und Johannes,  
 sie waren Gotte lieb,  
 würdig zu dem Gewirke.
- 40 Hatte ihnen der waltende Gott,  
 den Helden, in ihrem Herzen  
 heiligen Geist  
 fest befohlen,  
 und besetzten Sinn,
- 45 so manch weisliche Wort,  
 und großes Wissen,  
 daß sie sollten erheben  
 mit heiliger Stimme  
 Gottesrede, die gute,
- 50 die nicht hat einiges Gleichen irgend  
 die Worte in dieser Welt,  
 daß jemals mehr den waltenden  
 Herrscher verherrliche,  
 oder derbe Dinge,
- 55 Frevelwert fälle,  
 oder der Feinde Drange,  
 dem Streite, widerstehe,  
 weil er hatte starken Sinn,  
 milden und guten,
- 60 der des Meiser war,  
 edeler Urheber,  
 allmächtiger.  
 Das sollten sie viere da  
 mit Fingern schreiben,
- 65 sehen und singen  
 und sagen weiter,  
 was sie von Christes  
 Kraft, der mächtigen,  
 sahen und hörten,
- 70 daß er selber sprach,  
 wies und wirkte,  
 Wunderbares viel,  
 so Manches bei den Mannen,  
 der mächtige Herrscher,

all so hie it fan then anginne  
 thuru is ena craht  
 waldand gisprak thuo hie erist  
 thesa werold giscuop  
 endi thuo all bifeing  
 mid enu wordo  
 himil endi ertha endi al  
 that sea bihildan egun  
 giwaraltes endi giwahsanes.  
 that warth thuo all mid wordon godas  
 fasto bifangan  
 endi gifrimid after thiur  
 huilie than lindscepi  
 landes scoldi  
 widost giwaldan  
 estho huar thiur werold  
 aldar endon scoldi.  
 en was iro thuo nothar  
 firio barnun biforan  
 endi thiur fiur warun agangan  
 scolda thuo that sehsta  
 saliglico cumar  
 thuru craft godes  
 endi cristas giburd  
 helandero best  
 helagas gestes  
 an thesan middilgard  
 managon te helpun  
 firio barnon ti frumon  
 wid fiundo nith  
 wid dernero dualm. ✕  
 Than habda thuo drohtin god  
 romanoliudeon  
 farliwan rikeo mesta  
 habda them heriscipie  
 herta gisterkid  
 that sia habdon bithuungana  
 thiedo gihuilica  
 habdun fan rumuburg  
 riki giwunnar

- 75 gleichwie er es von dem Anbeginne  
 durch seine einige Kraft,  
 der Weltende sprach, da er erst  
 diese Welt erschuf,  
 und da alles befieng  
 80 mit Einem Worte,  
 Himmel und Erde und alles,  
 was sie umschlossen hatten  
 Gewürktes und Gewachsenes:  
 das ward da alles mit Worten Gottes  
 85 fest befangen,  
 und verfüget nach dem,  
 welche Leutschaft dann  
 des Landes sollte  
 weitest gewalten,  
 90 oder wo die Welt  
 die Alter enden sollte.  
 Einz war ihrer da amoch  
 den Menschenkindern bevor,  
 und die fünf waren vergangen,  
 95 sollte da das sechste  
 seliglich kommen  
 durch Kraft Gottes  
 und Christes Geburt,  
 der Heilande besten,  
 100 heiliget Geistes  
 in diesen Mittelgarten  
 Manchen zu Hülfe,  
 Menschenkindern zu Frommen,  
 wider Feinde Drang,  
 5 wider der Finstern Qualm.  
 Dann hatte da der Herr-Gott  
 den Römerleuten  
 verliehen der Reiche meiste,  
 hatte der Herrschaft  
 10 das Herz gestärket,  
 daß sie hatten bezwungen  
 der Völler jegliches,  
 hatten von Romaburg  
 Reiche gewonnen,

helngitrosteon  
 saton iro heritogon  
 an lando gihuem  
 habdun liudeo giwald  
 allon elitheodon.  
 Erodes was  
 an hierusalem  
 ober that iudeono folc  
 gicoran te kuninge  
 so ina thie keser tharod  
 fon rumuburg  
 riki thiodan  
 satta undar that gisithr  
 hie ni was thoh mid sibbeon bifang  
 auaron israheles  
 ediligiburdi  
 euman fon iro cnuosle  
 newan that hie thuru thes kesures thanc  
 fan rumuburg.  
 riki habda  
 that im warun so gihoriga  
 hildiscalcos  
 auaron israheles  
 elleanruuar  
 suitho unwanda wini  
 than lang hie giwald ehta.  
 Erodes thes rikeas  
 endi radburdeon ::: :::: liudi.

- 115 die Helmtroßigen,  
 saßen ihre Herzoge  
 in der Lande jedwedem,  
 hatten der Leute Gewalt,  
 aller Fremdvölker.
- 20 Herodes war  
 in Hierusalem  
 über das Indenvolk  
 geforen zum Könige,  
 so ihn der Kaiser dorthin
- 25 von Romaburg  
 der reiche Volksherr  
 setzte unter das Gefinde.  
 Er war jedoch nicht mit Sippen verwandt  
 den Abkommen Israhels,
- 30 durch Edelgeburt  
 gekommen von ihrem Geschlechte,  
 außer daß er durch des Kaisers Gnade  
 von Romaburg  
 das Reich hatte,
- 35 daß ihm waren so gehorsam  
 die Heldenmänner,  
 die Abkommen Israhels,  
 die Krajsberühmten,  
 unwankelhafte Fremde,
- 40 so lange er die Gewalt bejaß,  
 Herodes, des Reiches,  
 und der Rathpflege über die Judenleute.

## II. Zacharias und Elisabeth, kinderlos.

(Lut. 1, 5—7).

Than was thar en gigamalod mann.  
 that was fruod gomor  
 habda ferehtan hugi  
 was fan them liudeon  
 leuias cunnes  
 iacobas sumeas  
 guodero thiedo.

- Dann war dort ein bejahrter Mann,  
 daß war ein erfahrener Greis,
- 45 hatte beselten Sinn,  
 war von den Leuten  
 des Levi's Geschlechtes,  
 Jakobsohnes,  
 von gutem Volke,

Zacharias was hie hetan  
 that was so salig man  
 huand hie simblon gerno  
 gode theonodar  
 warahta after is willeon  
 deda is wid so selr  
 was iru gialdrod idis  
 ni muosta im erbiward  
 an iro iuguthedi  
 gibithig werthan.  
 lhdun im far uter laster  
 waeruthan lof godar  
 warun so gihoriga  
 hebancuninge  
 daridon usan drohtin  
 ni weldun derbeas wihit  
 under mancumie  
 menes gifrummean.  
 ne saca ne sundea.  
 Was im thoh an sorogon hugi.  
 that sea erbiward  
 egan ni muostur  
 ac warun im barno los.  
 Than scolda hie gibod godes  
 thar an hierusalem.  
 so oft so is gigengi gistuod.  
 that ina torohlico  
 tidi gimanodun.  
 so scolda hie at them wihe  
 waldandes geld  
 helag bihuereban  
 hebancuninges.  
 godes iungersepi.  
 gern was hie suithor  
 that hie thuru serahitan hugi  
 fremmean muosti.

- 150 Zacharias war er gebrisen,  
 das war ein gar seliger Mann,  
 dieweil er immer gerne  
 Gotte dienete,  
 wirkte nach seinem Willen,  
 55 that sein Weib desgleichen  
 war sich gealterte Frau,  
 nicht sollte ihnen ein Erbwart  
 in ihrer Jugendzeit  
 bescheert werden,  
 60 lebten fern von Laster,  
 wirkten Lob Gotte,  
 waren so gehorsam  
 dem Himmelskönige,  
 priesen unsern Herrn,  
 65 nicht wollten sie Verbes irgend  
 unter dem Menschengeschlechte,  
 Meinthat, verüben,  
 nicht Schuld, nicht Sünde.  
 War ihnen doch in Sorgen ihr Herz,  
 70 das sie einen Erbwart  
 haben nicht mußten,  
 sondern waren sich kinderlos.  
 Dann mußte er das Gebot Gottes  
 dort in Hierusalem,  
 75 so oft an ihm der Gang stand,  
 das ihn sichtbarlich  
 die Zeiten gemahnten,  
 so mußte er in dem Weisthum  
 des Waltenden Dienst,  
 80 den heiligen, vollbringen,  
 des Himmelsköniges,  
 Gottes Jüngerschaft.  
 Begierig war er sehr,  
 das er ihn durch frommen Sinn  
 85 vollführen möchte.

## III. Zacharias opfert im Tempel.

(Lut. 1, 8—11).

II. Thuo warth thin tid cumar  
 the thar gitald habdur  
 wisa man mid wordun.  
 that scolda thena wih godas  
 zacharias bisehan.  
 Thuo warth thar gisamnod filo  
 thar ti hierusalem  
 iudeoludior  
 werodes te them wihe.  
 thar sea waldand god  
 suitho thiulico  
 thiggean scoldun  
 herron is huldi.  
 that sea hebancuning  
 lethas alicti.  
 Thea liudi stuodun  
 umbi that helaga hus.  
 endi gieng in thie gierodo man  
 an thena wih inuan.  
 that werod oder bed  
 umbi thana alah utan  
 hebreoludii.  
 huan er thie fruodo man  
 gifrumid habdi  
 waldandes willeon  
 So hie thuo thena wiroc drog  
 ald after them alahe.  
 endi umbi thena altari gieng  
 mid is rokfaton  
 rikeon theonor  
 frumida ferehtlico  
 frohon sinas  
 godes iungerscipi  
 gerno suitho.  
 midi hlutro hugiu.  
 so man herren scal  
 georno fulgangan

Da war die Zeit gekommen,  
 die dar bebetet hatten  
 weise Männer mit Worten,  
 daß sollte das Weisthum Gottes  
 90 Zacharias versehen.  
 Da ward dort versammelt viel,  
 dort zu Hierusalem,  
 der Juden'ente,  
 des Volkes in dem Weisthum,  
 95 wo sie den wartenden Gott  
 sehr demüthiglich  
 ansehen sollten,  
 den Herrn um seine Huld,  
 daß sie der Himmels König  
 200 des Leides entlasse.  
 Die Leute standen  
 um das heilige Haus.  
 Und ging der geebte Mann  
 in das Weisthum hinein.  
 5 Die andere Menge harrte  
 um den Tempel außen,  
 die Hebräer'ente  
 biß der erfahrne Mann  
 vollbracht hätte  
 10 des Wartenden Willen.  
 Wie er da den Weibrauch trug,  
 der Alte, inner dem Tempel,  
 und um den Altar ging  
 mit seinen Rauchfässern  
 15 dem Reichen zu dienen,  
 vollführte frommsinnig  
 seines Frohnes,  
 Gottes Dünnerschaft  
 sehr beflissen  
 20 mit lauterem Herzen,  
 wie man dem Herrn soll  
 gerne willfahren;



## IV. Ein Engel verkündigt dem Zacharias die Geburt eines Sohnes.

(Luk. 1, 11–18).

grurio quamun im	von Grauen kamen ihm
egison an them alahe	Eskreden in dem Tempel,
hie gisah thar after thiu enna engil	225 er sah dar nachdem einen Engel Gottes
godes	
an them wihe innan	in dem Weisthum innen,
hie sprach im mid is wordon tuo.	der sprach ihm mit seinen Worten zu,
hiet that fruod gumo	hieß, daß der fromme Diener
foroht ni wari	furchtsam nicht wäre,
hiet that hie im ni andriede	30 hieß, daß er sich nicht entsetzte;
thina dadi sind quat hie	deine Thaten sind, sprach er,
waldande wertha.	dem Waltenden werth,
endi thin word so self.	und dein Wort bezeichnen,
thin theonost is im an thanke.	dein Dienst ist ihm zu Danke,
that thu sulica githaht habes	35 daß du solche Andacht hast
an is enes craft.	an des einen Kraft.
ik is engil biun	Ich sein Engel bin,
gabriel biun ik hetan.	Gabriel bin ich geheissen,
thie io for gode standur	der ich immer vor Gotte stehe,
andward for them alowalden.	40 gegenwärtig vor dem Allwaltenden,
ne si that hie mi an is arundi	es sei denn, daß er mich zu seinem Dienst
huarod sendean willie.	irgend wohin senden wolle.
Nu hiet hie mi an thesan sid faran.	Nun hieß er mich dieses Wegs fahren,
hiet that ik thi thoh gicutdi.	hieß, daß ich dir doch verkündete,
that thi kind giboran	45 daß dir ein Sohn geboren,
fan thinera aldera idis	von deiner alten Gemahlin
odan scoldi warthan	gewährt sollte werden
an thesero weroldi	in dieser Welt,
wordon spahi.	ein in Worten weiser,
That ni seal an is libe gio	50 der nie soll in seinem Leben je
lithes abitan	des Leides kosten,
wines an is weroldi.	des Weines in seiner Welt,
so habit im wurdgiscapu	so hat ihm das Wurdgeschick,
metod ginarcod	der Schöpfer bestimmt
endi maht godes.	55 und die Macht Gottes,
hiet that ik thi thoh sagdi	hieß, daß ich dir doch sagte,
that it scoldi gisith wesan	daß er sollte ein Gefährte sein
hebancuninges.	des Himmelköniges,

hiet that gi it hieldin wel-  
tugin thuru trewa.  
Quad that hie im tireas so filo-  
an godes rikear  
forgeban woldi.  
Hie quat that thie guodo gumo-  
iohannes te naman  
hebbean scoldi.  
gibud that gi it hietin so-  
that kind than it quami.  
quad that it cristes gisith.  
an thesero widun werold.  
werthan scoldi  
is selbes sunies.  
endi quad that sea sniumo-  
herod an is gibodscepe  
bethia quamim.

hieß, daß ihr ihn hießet wohl,  
260 erzöget in Treuen,  
sprach, daß er ihm Zierde so viel  
in Gottes Reich  
geben wollte,  
er sprach, daß der gute Knabe  
65 Johannes zum Namen  
haben sollte,  
gebot, daß ihr ihn hießet so,  
den Knaben, wenn er käme,  
sprach, daß er Christus' Gefährte  
70 in dieser weiten Welt  
werden sollte,  
seines eigenen Sohnes,  
und sprach, daß sie schleunig  
hieber auf seine Botschaft  
75 beide kämen.

## V. Zacharias wegen Unglaubens mit Stummheit bestraft.

(Luk. 1, 18—21).

Zacharias thuo gimalda.  
endi wid selba sprak  
drohtines engil.  
endi im thero dadio bigan  
wundron thero wordo.  
Huo mag that giwerthan so quat hie  
afar an aldre.  
It is unc al ti lat.  
so te giwinmanne.  
so thu midi thinon worden sprikis.  
huand wit habdun aldres er  
efno tuentig wintro  
an unero weroldi.  
er than quami that wib ti mi.  
than warun wit nu atsamna  
atsibunta wintro  
gibenkeon endi gibeddeon.  
sithor ik sea mi te brudi gicos.

Zacharias da redete,  
und zu selbem sprach,  
zu des Herrn Engel,  
und sich der Thaten begann  
80 zu wundern, der Worte,  
wie mag das geschehen so, sprach er,  
nachher im Alter?  
es ist uns schon zu spät,  
so zu gewinnen,  
85 so du mit deinen Worten sprichst.  
dieweil wir hatten Alters vorher  
zugleich zwanzig Winter  
in unserer Lebenszeit,  
ehe dann kam das Weib zu mir.  
90 Dann waren wir nun zusammen  
siebenzig Winter  
Lich und Lagergenossen,  
seit ich sie mir zur Gattin erlor.

so wit an unero iuguthir  
 ggernean ni mahtun.  
 that wit erbiward  
 egan muostur  
 suodan an uncon fletear  
 nu wit sus gefruodat sind.  
 habit unc eldi binoman  
 elleandadi.  
 that wit sind an unero siuni gislekit.  
 endi an unkon sidon lat.  
 flesk is unc afallan.  
 fel unsoni.  
 is unca lud gilithan  
 lik gidrusinot.  
 sind unca andbari  
 odarlicron  
 muod endi megincraft  
 so wit iu so managan dag  
 warun an thesaro weroldi.  
 so mi thes wundar thunkit.  
 hui it so giwerthan mugj.  
 so thu mid thunon wordon gisprikis. 15  
 III. Thuo ward that hebancuningas  
                                   bodon  
 harm an is muode  
 that hie is giwerkes so  
 wundran scolda.  
 endi that ni welda gihuggean  
 that ina mahti helag god.  
 so alaiungan  
 so hie fan erist was  
 selbo giwirkean  
 ef hie so weldi.  
 Scerida im thuo te witie  
 that hie ni mohta enig word gisprekean  
 gimahlean mid is mudu.  
 er than thi magu wirdit  
 fan thimero aldero idis  
 erl asuodit  
 kindiung giboran

So wir in unserer Jugend  
 295 erreichen nicht mochten,  
 daß wir einen Erbwart  
 besitzen konnten,  
 nähren auf unserm Estrich.  
 Nun wir so bejahret sind,  
 300 hat uns die Aste benommen  
 Kraftthaten,  
 daß wir sind an unserm Gesicht geschwächt,  
 in unserem Gange säumig,  
 das Fleisch ist uns entfallen,  
 5 die Haut unschön,  
 ist unser Wuchs vergangen,  
 der Leib erschöpft,  
 sind unsere Gebärden  
 veränderter,  
 10 Mutz und Machtkraft,  
 wie wir einst so manchen Tag  
 waren in dieser Welt.  
 So mir des Wunder dünket,  
 wie es so gescheyen möge,  
 15 als du mit deinen Worten sprichst.  
 Da ward das dem Himmelskönigs-  
                                   Boten  
 Harm in seinem Gemütze,  
 daß er seines Wertes so  
 sich wundern konnte.  
 20 und das nicht wolste gedenken,  
 daß ihn möchte der heilige Gott  
 so alljung,  
 wie er zuerst war,  
 selber umschaffen,  
 25 wenn er so wolte.  
 Beschied ihm da zur Strafe,  
 daß er nicht konnte enig Wort sprechen,  
 melden mit seinem Munde,  
 ehe dann dir ein Sohn wird  
 30 von deiner alten Gemahlin  
 ein Knabe genährt,  
 kindjung geboren

cunneas guodes  
 wanom te thesaro weroldi.  
 than scalt thu est word sprekan  
 hebbean thinera stemna giwald.  
 Ni tharst thu stum wesan.  
 langron huila.  
 Thuo ward it san gilestid so  
 giworthan te waron  
 so thar an them wiha gisprak  
 engil thes alowaldon.  
 warth ald gumo  
 spraka bilosid  
 thuoh hie spahan hugi  
 bari an is briostun.  
 Bidun allan dag  
 that werod for them wihe  
 endi wundrodun allar  
 bi hui hie thar so langor  
 lossalig man  
 snitho frud gumo  
 frahon sinar  
 theonon thorsli.  
 so thar er enig thegno ni deda  
 than sea thar an them wihe  
 waldandes geld.  
 folmon frumidun.  
 Thuo quam frud gumo  
 ut fan them alahe.  
 erlos thringun  
 nahor mikilu.  
 was im niud mikil  
 huat hie im suodlicas  
 seggean weldi.  
 wisan te warun.  
 Hie ne mohta thuo enig word gisprecar  
 giseggean them gisithear  
 newan that hie met is snidron hand  
 wisda them weroda.  
 that sea uses waldandes  
 lera lestin.

guten Geschlechtes  
 im Glanz zu dieser Welt,  
 335 dann sollst du wieder Worte sprechen,  
 haben deiner Stimme Gewalt,  
 nicht darfst du stumm bleiben  
 längere Weile.  
 Da ward es bald gelehret so,  
 40 gewirkt zum Wahren,  
 wie es dar in dem Weisßthum sprach  
 der Engel des Auwaltenden,  
 ward der alte Mann  
 der Sprache beraubt,  
 45 obwohl er weisen Sinn  
 trug in seiner Brust.  
 Harrete all den Tag  
 die Menge vor dem Weisßthum,  
 und wunderten sich alle,  
 50 warum er dar so lange,  
 der seltselige Mann,  
 der sehr erfahrene Greis  
 dem Frohne sein  
 dienen durfte,  
 55 wie dar zuvor enig Degen nicht that,  
 wann sie dar in dem Weisßthum  
 des Waltenden Opfer  
 mit Händen vollbrachten.  
 Da kam der erfahrene Alte  
 60 hervor aus dem Heiligthum.  
 Die Männer drangen  
 mächtig näher,  
 war ihnen Verlangen groß,  
 was er ihnen Sicheres  
 65 sagen wollte,  
 weisen in Wahrheit  
 Er nicht konnte da enig Wort sprechen,  
 ausfagen dem Gefinde,  
 nur mit seiner stärkern Hand  
 70 bedeutete er der Weisheit,  
 daß sie unferes Waltenden  
 Lehre leisteten.

Thia liudi farstuodun  
 that hie thar habda gegnungo  
 godcundeas huat  
 forsewan selbo  
 thoh hie is ni mohtu giseggean wiht.  
 giwisean te waron.  
 Thuo habda hie usas waldandes  
 geld gilestid.  
 all so is gigengi was  
 gimarcod mid mannon.

Die Leute verstanden,  
 daß er dar hatte wirklich  
 375 eine göttliche Erscheinung  
 gesehen selber,  
 obwohl er daß nicht konnte sagen etwas,  
 weisen in Wahrheit.  
 Da hatte er unseres Wastenden  
 80 Opfer vollbracht,  
 allwie sein Amt war  
 bestimmt unter den Mannen.

## VI. Die Geburt des Johannes.

(Euf. 1, 21—24. 57—58).

Thuo ward san after thiu maht  
 godes gicuthid.  
 is craft mikil.  
 ward thiu quena ocan  
 idis an iru eldi.  
 scolda im erbiward  
 suitho godcund gomo  
 gibidi werden.  
 barn an burgeon.  
 Bed after thiur  
 that wib wurdigiscapo.  
 scred thie wintar forth  
 gieng thes iaes gital.  
 Iohannes quam an liudeo liot.  
 lik was im sconi.  
 was im fell sagar.  
 fahs endi naglos.  
 wangun warun im whitiga.  
 Thuo forun thar wisa man  
 snella tesamne  
 thia suasostun mest.  
 wundrodun thes giwirkes  
 bi hui it io mahtu giwerthan so  
 that under so aldon tuem.  
 odan wurd.

Da ward bald nach dem die Macht  
 Gottes gekündet,  
 seine große Kraft.  
 85 Ward die Gattin gesegnet,  
 die Frau in ihrem Alter,  
 sollte ihm ein Erbwart,  
 ein sehr göttlicher Mann  
 gegeben werden,  
 90 ein Sohn, in den Burgen.  
 Erwartete dar nach  
 daß Weib die Wurd-Schöpfungen,  
 schritt der Winter fort,  
 ging des Jahres Gezeit.  
 95 Johannes kam an der Leute Licht.  
 Der Leib war ihm schön,  
 war ihm die Haut fein,  
 Fachs und Nägel,  
 Wangen waren ihm rosig.  
 400 Dann traten dar weise Männer,  
 wadere, zusammen,  
 die Verwandtesten zumeist,  
 wunderten sich des Wertes,  
 warum es je mochte geschehen so,  
 5 daß von so alten zweien  
 gewonnen würde

barn an giburdeon.  
 ni wari that it gibod·  
 godes selbes wari.  
 ansuobun sia garaor  
 that it elcor so wanlic  
 werthan ni mahti.

ein Sohn durch Geburt,  
 wäre es nicht, daß es Gebot  
 Gottes selbes wäre.

410 Erkannten sie gar wohl,  
 daß es anders so wirklich  
 werden nicht mochte.

## VII. Johannes ist sein Name.

(Luk. 1, 59—63).

Thuo sprac thar en gifruodot man·  
 thie so filo constar  
 wisaro wordo.  
 habda giwit mikil.  
 fragoda niudlico·  
 huat is namo scoldi wesan.  
 an thesaro weroldi.  
 mi thunkit an is wisu gilik·  
 iac an is gibarie.  
 that hie si betera than wi.  
 so ik waniu that ina us gegnungo.  
 god fan himile selbo sendi.  
 Thuo sprac san after thiur  
 muodor thes Kindes.  
 thiur thena magu habda.  
 that barn an iro barma.  
 Hier quam gibod godes·  
 quat siu fernun iara.  
 formon wordu gibod·  
 that hie iohannes·  
 bi godes lerun·  
 hetan scoldi.  
 that ik an minon hugie·  
 ni gidar wendan mid wihti.  
 ef ik es giwaldan muot.  
 Thuo sprac en geliert man·  
 thie iru gaduling was.  
 ni hiet er giowilt so.  
 quat hie adalboranes·

Da sprach dar ein alterfabruer Mann  
 der so viel kannte

15 von weisen Worten,  
 hatte großes Wissen,  
 fragte angelegentlich,  
 was sein Name sollte sein,  
 in dieser Welt:

20 mich dünket an seiner Weise gleich  
 wie auch an seiner Gebärde,  
 daß er sei besser, denn wir;  
 drum ich wähne, daß ihn uns wahrhaftig  
 Gott vom Himmel selber sandte.

25 Da sprach gleich nach dem  
 die Mutter des Kindes,  
 die den Knaken hatte,  
 das Kind, an ihrem Busen,  
 hier kam Gottes Gebot,  
 30 sagte sie, vorigen Tazs,  
 mit erstem Wort das Gebot,  
 daß er Johannes  
 nach Gottes Lehre  
 heißen sollte,

35 was ich in meinem Sinne  
 nicht wage zu wenden mit etwas,  
 wenn ich des gewaltan muß.  
 Da sprach ein übermütiger Mann,  
 der ihr Verwandter war,  
 40 nicht hieß eber etwas so,  
 sagte er, edelgebornes,

uses cunneas estho cnuosles.  
 wita kiesan im oderna  
 niudsanana namon.  
 hie niote ef hie moti.  
 Thuo sprac est thie fruodo man  
 thie thar consta filo mahlean  
 Ni gibu ik that ti rada quat hie  
 rinco nigenon  
 that he word godas  
 wendan biginne.  
 ac wit es thiena fader fragon  
 thie thar so gifruodot sitit  
 wis an is winseli.  
 thoh hie ni mugi enig word gisprecan. 55  
 thoh mag hie bi buocstabon  
 brief giwirkean.  
 namon giscriban.  
 Thuo hie nahor gieng.  
 lagda im ena buoc an haram.  
 endi bad genuo  
 writan wislico  
 wordgimerkion.  
 huat sia that helaga barn  
 hetan scoldin.  
 Thuo nam hie thia buok an hand  
 endi an is huge thahta  
 suitho gerna te goda.  
 Iohannes namon  
 wislico giwret.  
 endi oc after mid is wordu gisprak  
 suitho spahlico.  
 habda im est es spraka giwald.  
 giwitties endi wisun.  
 that witi was thuo agangan.  
 hard haramsara.  
 thea im helag god  
 mahtig macoda  
 that hie an is modsebon  
 godes ni forgati  
 than hie im elt sandi is iungron tuo.

unseres Stammes oder Geschlechtes,  
 laßt uns wählen ihm einen andern  
 besiekten Namen,  
 445 den heißte er, wenn er darf.  
 Da sprach wieder der erfahrene Mann,  
 der da mußte viel zu reden,  
 nicht gebe ich das zu Rathe, sagte er,  
 der Reden keinem,  
 50 daß er Gottes Wort  
 zu wenden beginne,  
 sondern laßt uns darüber den Vater fragen  
 der da so erfahren sitzt  
 weise in seinem Leidwesen.  
 55 Obwohl er nicht kann einig Wort sprechen,  
 doch vermag er mit Buchstaben  
 eine Schrift zu wirken,  
 einen Namen zu schreiben.  
 Dann er näher ging,  
 60 legte ihm eine Tafel auf den Schoß,  
 und bat inländig  
 zu schreiben weislich  
 mit Wortzeichen,  
 wie sie das heilige Kind  
 65 heißen sollten.  
 Da nahm er die Tafel in die Hand  
 und in seinem Sinne dachte  
 sehr inniglich zu Gott,  
 den Namen Johannes  
 70 weislich schrieb er,  
 und auch dann mit seinem Worte sprach  
 sehr berebt,  
 hatte wieder seiner Sprache Gewalt,  
 des Wissens und der Weise.  
 75 Die Strafe war da vergangen,  
 das harte Harnbescher,  
 welches der heilige Gott  
 der mächtige, bereitete,  
 damit er in seinem Gemüthe  
 80 Gottes nicht vergäße,  
 wann er ihm wie er sendete seinen Jünger zu.



## VIII. Ein Engel verkündigt Marien die Geburt Jesu.

(Luf. 1, 26—38).

- IV. Thuo ni was lang after thiu.  
 ne it all so gilestid warth.  
 so hie mancunnea  
 managa huila  
 god alnahür  
 forgeban habda.  
 that hie is himilisc barn  
 herod ti weroldir  
 is selbes suno  
 sendean wolda.  
 te thiu that hie hier alosdir  
 al liudstamma  
 werod fon witie.  
 Tho warth is wisbodo  
 an galilealand  
 gabriel cuman.  
 engil thes alwaldan  
 thar hie ena idis wissa  
 munlica magat.  
 maria was siu hetan.  
 Was iro thiorna githigan.  
 sia en thegan habdar  
 ioseph gimahlid  
 guodes cunneas man.  
 thia dauides doltor.  
 that was diurlic wib  
 idis andheta.  
 thar sia the engil godes  
 an nazarethburg.  
 bi namen selbo  
 gruotta geginwardi.  
 endi sia fan gode quedda.  
 Hel wis thu maria quat hie.  
 thu bist thimon herron lief.  
 waldandi wirdig.  
 huand thu giwit habis.  
 idis enstio ful.
- Da nicht währte lange darnach,  
 daß es all so geseit ward,  
 wie er dem Menschengeschlechte  
 485 zu manchen Zeiten,  
 Gott, der allmächtige,  
 versprochen hatte,  
 daß er sein himmlisch Kind,  
 hierher zur Welt,  
 90 seinen eigenen Sohn,  
 senden wollte,  
 dazu, daß er hier erlöste  
 alle Leutstämme,  
 die Menschheit vom Wehe.  
 95 Da geschah, daß sein Sendbote  
 nach Galiläaland,  
 Gabriel, kam,  
 der Engel des Allwaltenden,  
 wo er ein Weib wußte,  
 500 eine liebevolle Magd,  
 Maria war sie geheißn,  
 war eine züchtige Jungfrau.  
 Sie ein Degen hatte,  
 Joseph, erkoren,  
 5 ein Mann guten Geschlechtes,  
 die Tochter Davids.  
 Daß war ein theures Weib,  
 verlobte Braut,  
 da sie der Engel Gottes  
 10 in Nazarethburg  
 bei Namen selber  
 nannte gegenwärtig,  
 und sie von Gotte grüßte:  
 Heil dir, Maria, sprach er,  
 15 du bist deinem Herrn lieb,  
 dem Waltenden werth,  
 weil du Weisheit hast,  
 Weib Gnaden voll,

thu scealt furi allon wesan<sup>2</sup>  
 wibon giwihid.  
 Ni habi wekean hugi.  
 ni forohiti thu thinon serahe<sup>3</sup>  
 Ni quam ik thi te enigon freson herod.  
 ne dragu ik enig drugi thing.  
 Thu scalt uses drihtnes wesan<sup>4</sup>  
 modor mid mannon<sup>5</sup>  
 endi scalt thena magu fuodean.  
 thes hohon himilcuniges suno.  
 the scal heland te naman<sup>6</sup>  
 egan mid eldion.  
 endi ni cumid<sup>7</sup>  
 thes widen rikies giwand.  
 thes hie giwaldan scal.  
 mari thiiodan.  
 Thuo sprak in thiu magat angegin. 35  
 wid thena engel godes.  
 idiseo scomiost.  
 allero wibo wlitigost.  
 Huo mag that giwerthan so quat siu.  
 that ik magu fuodie.  
 Ne ik gio mannes ni warth wis  
 an minero weroldi.  
 Thuo habda est is word garo.  
 engil thes alwalden.  
 thero idisi tegegnes.  
 An thi scal helag gest<sup>8</sup>  
 fan hebanwange cuman.  
 thuru craft godes.  
 thanan scal thi kind odan werthan<sup>9</sup>  
 an thesaro weroldi<sup>10</sup>  
 waldandes craft.  
 scal thi fan them hohoston<sup>11</sup>  
 hebancunige<sup>12</sup>  
 scadoian mid scimon.  
 ni warth sconera giburd.  
 ni so mari mid mannon.  
 huand siu cumit thuru maht godes<sup>13</sup>  
 an thesan widin werold.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

bu sollst sein vor allen  
 520 Weibern geweihtet.  
 Nicht habe zaglichen Muth,  
 nicht fürchte du deinem Leben,  
 nicht kam ich dir zu einger Fahr hieher,  
 nicht bringe ich enig trüglich Ding,  
 25 du sollst unjeres Herrn sein  
 Mutter unter den Mannen,  
 und du sollst den Sohn nähren  
 des hohen Himmelkönigeß Sohn,  
 der soll Heiland zum Namen  
 30 haben bei den Menschen,  
 ein Ende nicht kommt  
 des weiten Reiches,  
 desß er gewalten soll,  
 der erlauchte Vostäberr.  
 35 Da sprach ihm die Magd entgegen,  
 zu dem Engel Gottes,  
 der Frauen schönste,  
 aller Weiber schönste,  
 wie mag das werden so, sprach sie,  
 40 daß ich ein Kind nähre,  
 da ich je eines Mannes nicht ward weis  
 in meiner Lebenszeit.  
 Da hatte wieder sein Wort bereit  
 der Engel des Allwalterß  
 45 dem Weibe entgegen:  
 In dich soll der heilige Geist  
 von der Himmels-Au kommen  
 durch Kraft Gottes,  
 von da soll dir ein Kind geboren werden  
 50 in dieser Welt,  
 des Wastenden Kraft  
 soll dich von dem höchsten  
 Himmelkönige  
 beschatten mit Strahlen,  
 55 nie ward schönere Geburt,  
 nie so glorreich bei den Menschen,  
 weil sie kommt durch Macht Gottes  
 in diese weite Welt.

Thuo warth thes wibes hugi  
 after them arundie  
 all gihuorban  
 an godes willeon.  
 thann ik hier garu standu quat siu  
 te sulicon ambahtskipie.  
 so he mi egan wili.  
 Thiwa biun ik thiedgodes.  
 Nu ik thes thinges gitruon.  
 werthe mi after thinon wordon  
 all so is willeo si.  
 herren mines.  
 nis mi hugi tuifli.  
 ne word ne wisa.  
 So gifragn ik that that wib antsieng  
 that godes arunde  
 gerno suitho  
 mid leohtu hugi.  
 endi mid gilobon guodon.  
 endi mid hluttron trewon.  
 warth thuo thie helago gest.  
 that barn an iru buosme.  
 endi siu an iro breoston forstuod.  
 iac an iro sebon selbo.  
 sagda them siu welda  
 that sea habda giocana  
 thes alowalden craft  
 helag son himile.

Da ward des Weibes Sinn,  
 560 nach der Botschaft,  
 all erworben  
 in Gottes Willen.  
 Dann ich hier bereit sehe, sprach sie,  
 zu solchem Dienstgeschäfte,  
 65 des er mich würdigen will,  
 Dienerin bin ich des Volksgottes.  
 Nun ich des Dinges getraue,  
 werde mir nach deinen Worten,  
 ganz wie sein Wille ist,  
 70 des Herrn mein,  
 nicht ist mein Herz zweifelig,  
 nicht Wort, nicht Weise.  
 So vernahm ich, daß das Weib empfing  
 die Gottes-Botschaft  
 75 sehr willfährig  
 mit lichtem Sinn,  
 und mit gutem Glauben,  
 und mit lauterer Treue.  
 Ward da der heilige Geist,  
 80 das Kind, in ihrem Schoß,  
 und sie in ihrer Brust verstand,  
 und auch in ihrem Geiste selber,  
 sagte, wem sie wollte,  
 daß sie hatte gesegnet  
 85 des Allwaltenden Kraft,  
 die heilige, vom Himmel.

### IX. Joseph will Marien verlassen.

(Matth. 1, 18–19).

Thuo warth hugi iosepes  
 is muod giworrid.  
 thie im er thia magat habda  
 thia idis andhetia.  
 adalcnuosles wib  
 giboht im ti brudi.  
 Hie afsuof that siu habda barn under iru.

Da ward der Sinn Josephs,  
 sein Muth gewirret,  
 der sich früher die Magd hatte,  
 90 die verlobte Jungfrau,  
 das Weib edlen Geschlechtes,  
 gewonnen sich hatte zur Gattin.  
 Er erkannte, daß sie hatte ein Kind bei sich

ni wanda thes mid wihti·  
 neua that iru that wið habdi·  
 giwardot so waralico.  
 Ni hie wisse waldandes thuo noh·  
 bliði gibodskipi.  
 Ni welda siu im te brudi thuo·  
 halon im ti hiwon.  
 ac bigan im thuo an is hugie  
 thenkean.

huo hie sia thuo farlieti.  
 so iru thar ni wurdi lethes wiht·  
 odan arbedies.  
 Ni welda sia after thiu.  
 meldon for menigi.  
 andried that sea manno barn·  
 libu binamin.  
 so was thero liudeo thau·  
 thuru then aldou eu.  
 ebreo folces.  
 so huilik so thar an unreht·  
 idis gihiwada.  
 that siu simla thena bedscepi·  
 buggean scolda·  
 fri mid iru ferahu.  
 Ni was gio thiu sehmea so guod·  
 that siu gio mid them liudion leng·  
 libbean muosti.  
 wesan under them werode.  
 thuo bigan im the wiso man.  
 suitho guod gumo·  
 Ioseph an is muode·  
 thenkean thero thingo.  
 huo hie thea thiornun tho·  
 listion forlieti.

nicht dachte er daran im Geringsten,  
 595 daß sich das Weib hatte  
 gewahrt so wachsamlich,  
 nicht mußte er des Waltenden da noch  
 frohe Gebotschaft,  
 nicht wollte er sie sich zur Gattin da  
 600 holen, sich zur Ehefran,  
 vielmehr begann er in seinem Sinn zu  
 denken,  
 wie er sie da verließe,  
 wie ihr dar nicht würde Leibes irgend,  
 erwirkt Beschwerniß.  
 5 Nicht wollte er sie nachdem  
 melden vor der Menge,  
 fürchtete, daß sie die Menschenfinder  
 des Lebens beraubten.  
 So war der Leute Brauch  
 10 durch das alte Geseß,  
 des Hebräer-Volkes,  
 wer je dar im Unrecht  
 ein Weib heimte,  
 daß es die Unkeuschheit  
 15 büßen mußte,  
 das Weib, mit seinem Leben.  
 Nicht war jemals das Weib so gut,  
 daß sie bei den Leuten länger  
 leben durfte,  
 20 wohnen unter der Menge.  
 Da begann sich der weise Mann,  
 der sehr gute Mann,  
 Ioseph in seinem Muthe  
 zu denken der Dinge,  
 25 wie er die Jungfrau da  
 mit Listen verließe.

## X. Ioseph im Traume belehrt.

(Matth. 1, 20—24).

Thuo ni was lang ti thiu.  
 that im thar an drome quam·

Da geschah nicht lange nachdem,  
 daß ihn dar im Traume kam

drohtines engil'  
 hebancuminges bodo'  
 endi hiet sia ina haldan wel.  
 minneon sia an is muode.  
 Ni wis thu quat hie mariun wreth.  
 thiornun thinera.  
 siu is githungan wib.  
 Ni forhugi thu siu ti hardo.  
 thu scalt sea haldan wel.  
 wardon ira an thesaro weroldi.  
 lesti thu inca wintrewa forth so thu  
 dadi.  
 endi hald inkan friundscepi wel.  
 Ni lat thu sia thi thiun lethrun'  
 thoh siu undar iru lithion egi.  
 barn an iro buosme.  
 It cumit thuru gibod godes.  
 helages gestes'  
 fan hebanwange.  
 that is Ihs crist'  
 godes egan barn'  
 waldandes suno.  
 thu scalt sea wel'  
 haldan helaglico.  
 Ni lat thu thinan hugi tuillian.  
 merrean thina muodgithalt.  
 Thuo warth est thes mannes hugi'  
 giwendid alter them worden.  
 that hie im te them wibe ginam'  
 te thera magat minnea.  
 Antkenda maht godes.  
 waldandes gibod.  
 was im willo mikil'  
 that hie sia so helaglico'  
 haldan muosti.  
 bisorogoda sea an is gisithear'  
 endi sea so subro duog'  
 all te huldi godes'  
 helagna gest'  
 guodlicon gumon.

- des Herrn Engel,  
 630 des Himmelsköniges Bote,  
 und hieß ihn sie halten wohl,  
 sie minnen in seinem Gemüthe,  
 nicht sei du, sprach er, Marien abhold,  
 der Geliebten dein,  
 35 sie ist ein züchtiges Weib,  
 nicht denke du über sie zu hart,  
 du sollst sie halten wohl,  
 ihrer warten in dieser Welt,  
 leiste du eure Minne-Treue fort, wie du  
 thatest,  
 40 und halte eure Freundschaft wohl,  
 nicht verlaß du sie, die dir leidige,  
 da sie als Mutter sich erfreuet,  
 eines Kindes in ihrem Schoße,  
 es kommt durch Gebot Gottes,  
 45 des heiligen Geistes,  
 von der Himmels-Au,  
 das ist Jesus Christ,  
 Gottes eigen Kind,  
 des Waltenden Sohn,  
 50 du sollst sie wohl  
 halten, heiliglich.  
 Nicht laß du deinen Sinn zweifeln,  
 nicht hindern deinen Muthgedanken.  
 Da ward wieder des Mannes Sinn  
 55 gewendet durch die Worte,  
 daß er sich zu dem Weibe faßte,  
 zu der Magd, Minne,  
 erkannte die Macht Gottes,  
 des Waltenden Gebot,  
 60 war ihm der Wille mächtig,  
 daß er sie heiliglich  
 halten mußte,  
 besorgte sie in seinem Gefinde.  
 Und sie so säuberlich trug  
 65 ganz um die Schuld Gottes,  
 heiligen Geist,  
 den herrlichen Sohn,

ant that sea godes giscapu.  
 mahtig gimanodun.  
 that sia an manno loht  
 allero barno betst  
 bringian scolda.

bis daß sie Gottes Bestimmung  
 mächtig mahnte,  
 670 daß sie an der Menschen Licht  
 aller Eöhne besten  
 bringen sollte.

7. J. P. 814-213  
 XI. Schätzung des Volks durch Kaiser Augustus.

(Lut. 2, 1-4). *Exposition of*  
*John 2, 1-4*

V. Thjo warth fan rûnuburg  
 rikeas mannes  
 ober alla thesa irminthiod  
 octavianes ban.  
 endi bodscepi.  
 ober thia is bredun giwald. *ag. gewalt*  
 kuman fan them kesure  
 cuningo gihuilicon. *gewalt*  
 hemsittendion.  
 so wido so is heritogon  
 obar all that landscepi  
 lindio giweldon. *gewalden*  
 hiet man that all thia elilendion  
 man

Da geschah, daß von Romaburg  
 des reichen Mannes  
 75 über all dieß Erdenvolf  
 des Octavian Bann  
 und Bottschaft  
 über sein breites Reich  
 kam von dem Kaiser  
 80 an der Könige jeglichen,  
 daheim sitzenden,  
 so weit wie seine Herzoge  
 über all die Landschaft  
 der Leute gewalteten.  
 85 Man hieß, daß alle die außheimischen  
 Menschen

iro wõdil suothin  
 helithos iro handmahal. *Handzettel*  
 angegin iro herren bodon  
 quami te them cnyosla gihue. *geho*  
 thanan hie cunneas was  
 giboran fan them burgion.  
 That gibod warth gilestid. *ent-son*  
 obar thesa widun werold  
 werod sammõde. *welt*  
 to allero burgo gihuem. *gehuem*  
 Fuõrun thia bodon obar all  
 thia fan them kesure  
 cumana warun.  
 buokspaha weros.  
 endi an brief scribum.  
 suitho niudlicor

ihr Urheim suchten,  
 die Männer ihren Gerichtshof; *house mark*  
 entgegen ihres Herrn Boten  
 käme zu dem Geschlechte jeder,  
 woher er Stammes war,  
 geboren von den Burgen.  
 Das Gebot ward geleistet *brøður*  
 über diese weite Welt,  
 Volk sammelte sich  
 95 zu aller Burgen jedweber.  
 Reifeten die Boten überall,  
 die von dem Kaiser  
 gekommen waren,  
 schriftkundige Männer,  
 700 und in Rollen sie schrieben  
 sehr sorgfältiglich

namono gihuilican.

ia land ia liudir

that im ni mahti alettean mann.

gumono sulica gamba. = gamba

so imo scolda geldan. = ident. in As

gihuie helitho fan is hobde.

der Namen jeglichen,

je Land, je Leute,

daß ihm nicht möchte auslassen Jemand

705 der Wohner solchen Schuß,

so ihm sollte zahlen

jeder Mann von seinem Kopfe.

## XII. Christus wird geboren zu Bethlehem.

(Luf. 2, 3-7).

Thuo givet im oc mid is hiwiskie.

ioseph thie guodo.

so it god mahtig.

waldand welda.

suohta im thia wanamon hêm. = as

thia burg an bethleem.

thar iro bethero was.

thes helithes handmahal.

endi oc theru helagun thiorunn.

mariun thera guodun.

Thar was thes marjen stuol.

an êrdagon.

adalcuninges.

dauides thes guodon.

than lang thie hie thena drohtscepti

thar

erl undar ebreon.

egan muosta,

haldan hohgisetur.

sea warun is hiwisces.

Êuman fan is cnuosle.

kunneas guodes.

bethiu bi giburdion.

Thar gifran ik that sia thiu bereh-

tun giscapur.

mariun gimnodun.

endi maht godes,

that iro an them sithe.

suno odan warth.

Da machte sich auf auch mit seinem Hand

Joseph, der gute,

10 wie es Gott, der mächtige,

der Waltende wollte,

suchte sich das glanzvolle Heim,

die Burg in Bethlehem,

wo ihrer beider war,

15 des Heiden Gerichtshof,

und auch der heiligen Jungfrau,

Maria's, der guten.

Dort war des erlauchten Stuhl

in früheren Tagen,

20 des Adel-Königes,

Dauid's, des guten,

so lange, als er die Volksherrschaft

dort

als Fürst unter den Hebräern

besitzen mußte,

25 bewahren den Hochsitz.

Sie waren seines Hauses,

gekommen von seinem Stamme,

guten Geschlechtes,

beide von Geburt aus.

30 Weiter erfuhr ich, daß sie die herrlichen

Wirkungen,

Marien, gemahnten

und die Macht Gottes,

daß ihr auf der Fahrt

ein Sohn gegeben ward,

giboran an bethleem.

barno strangost.

allero cuningo craftigost.

cuman ward.

the mario mahtig

on manno liocht.

sò is er managan dag

bilitai warun.

endi boknò fibel

giworthan an thesaro weroldi.

Thò was it all giwarod sò

sò it er spàhà man

gisprokan habdun.

thuru huilik odmtòdi.

hie thit erthriki hërod

thuru is selbes craft

sokean welda.

managero mundboro.

Thuo ina thiu moder nam

biwand ina mid wadi.

wibo sconjost.

sagaron fratohon.

endi ina mid iru solnjon twem

legda lioslico.

lutuhà mann

that kind an ena cribbiun.

thoh hje habdi craft godes

manno drohtin.

thar sat thiu muoder biforan

wid wacogeande.

wardoda selbo.

held that helaga darn.

ni was iru hugi twilfi

thero magat iro muodsebo.

an magat

735 geboren in Bethlehem,

der Edbne stärkster,

aller Könige kräftigster,

kommend ward

der erlauchte, mächtige,

40 an der Menschen Licht,

wie von ihm früher manchen Tag

Bilder waren

und Zeichen viel

geworden in dieser Welt.

45 Da war es all erfüllt so,

wie es eher weise Männer

gesprochen hatten,

in welcher Demuth

er dieß Erdreich hier

50 durch seine eigene Kraft

suchen wollte,

(der Menschen) Mundherr.

Da ihn die Mutter nahm,

bewand ihn mit Gewand

55 der Weiber schönste,

mit seinem Staat,

und mit ihren Händen zwei

legte sie lieblich

den kleinen Mann,

60 das Kind, in eine Krippe,

da er doch hatte Kraft Gottes,

der Mannen Herrscher.

Das saß die Mutter davor,

das Weib wachend,

65 wahrte selber,

hütete den heiligen Sohn,

nicht war ihr Herz zweifelig,

der Magd ihr Muthsinn.

### XIII. Die Geburt Christi wird den Hirten verkündigt.

(Lut. 2, 8—13).

Thuo warth managon cud

oder thesa widun werold

Da ward Manchen kund

70 über diese weite Welt.



wardos anfundun  
 thia thar ehuscalfos  
 ute warun  
 weros an wahtur  
 wiggeo gomear  
 fehies after felde.  
 gisahun finistri an tue  
 telatan an luste.  
 endi quam liht godes.  
 wanom thuru thiin wolkan.  
 endi thia wardos thar  
 bifieng an them felde.  
 Sia wurdun an forohton tho.  
 thia man an iro muode.  
 gisahun thar mahtigna  
 godes engil cuman.  
 thie im tegegnes sprach.  
 hiet that im thia wardos  
 wilt ni andriedin.  
 lethes fan them lihte.  
 Ik seal iu, quat hie, liebera thing  
 suitho warlico  
 willeon seagean  
 cuthian craft mikil.  
 Nu ist crist giboran  
 an thesaro selbun naht.  
 salig barn godes.  
 an thesara dauides burg.  
 drohtin thie guodo.  
 that is mendislo?  
 manna cunnies.  
 allero sifro fruma.  
 thar gi ina findan mugun  
 an bethleemburg.  
 barno rikost.  
 hebbeat that te tecne  
 that ik tellian mag  
 waron worden.  
 that hie thar biwundan ligid  
 that kind an enero cribbun.

Wärter gewahrten,  
 die dar Rosseschälte  
 außen waren,  
 Wehren auf der Wacht  
 der Pferde zu pflegen,  
 des Viehes über dem Felde,  
 sie sahen die Finstere entzwei,  
 zerlassen in der Luft.  
 Und kam Licht Gottes  
 in Strahlen durch die Wolken,  
 und die Wärter dar  
 besing in dem Felde.  
 Sie gerieten in Furchten da,  
 die Männer in ihrem Muthe.  
 Sie sahen dar den mächtigen  
 Gottes Engel kommen,  
 der ihnen entgegen sprach,  
 hieß, daß die Wärter  
 nichts nicht fürchteten  
 Leides von dem Lichte,  
 ich soll euch, sprach er, liebere Dinge,  
 sehr wahrhaftiglich  
 ein Stück sagen,  
 künden mächtige Kraft.  
 Nun ist Christ geboren  
 in dieser selbigen Nacht,  
 der selige Sohn Gottes  
 in dieser Davids-Burg,  
 der Herr, der gute.  
 Das ist Frobloden  
 des Menschengeschlechtes,  
 aller Lebendigen Frommen.  
 Dort ihr ihn finden möget,  
 in der Bethleemburg,  
 5 der Eöhne reichsten.  
 Habet daß zum Zeichen,  
 daß ich erzählen mag,  
 mit wahren Worten,  
 daß er dar bewunden liegt,  
 10 daß Kind, in einer Krippe,

thoh hie si cuning obar all.  
erthun endi himiles.  
endi obar eldi barn.

weroldes waldand. = *as. waldand*

Reht so hie thuo that word gisprak. 815  
so warth thar engilo ti them enon:

unrim cuman.

helag heriscepi  
fan hebanwange.

fagar folc godes.  
endi filu spracun.

lofword manag  
ludeo herrēn.

Abluobun thuo helagan sang.

thuo sia est te hebanwange.  
wundun thuru thiu wolkan. = *as. wolk*

thea wardos hordun,

huo thiu engilo craft

almahigna god,

sutho warlico

wordon lobodun. *as. waldand*

Duntha si nu, quathun sia.

drohtine selbon

an thiem hohoston

himilo rikea

endi frithu an erthu

fruo barnon

guodwilligon gumon. = *as. gumon*

them thia god ankenneat

thuru hluttran hugi. *as. hluttran*

*as. hluttran*

obwohl er sei König über Alles,  
Erde und Himmel,  
und über der Menschen Kinder,  
der Welt waltend.

Eben wie er da das Wort sprach,  
so ward dar der Engel zu dem einen  
eine Unzahl kommend,  
heilige Heerschar  
von der Himmels-Au,

20 fröhliches Volk Gottes,  
und viel sprachen sie,  
manches Lobwort

dem Herrn der Menschen,  
erhoben da heiligen Sang,

25 dann sie wieder zur Himmels-Au  
schwebten durch die Wolken.

Die Wärter hörten,  
wie der Engel Kraft  
den allmächtigen Gott

30 sehr wahrhaftig  
mit Worten lobten,  
Ehre sei nun, sprachen sie,  
dem Herrn selber  
in dem höchsten

35 Reiche der Himmel,  
und Friede auf Erden  
den Menschenkindern,  
den gutwilligen Suten, *as. gutwillig*

denen, die Gott erkennen

40 mit lauterem Herzen.

#### XIV. Die Hirten besuchen das Kind. Sein Name: Jesus.

(Luk. 2, 14–22).

Thia herdios forstiodun = *as. herdios*

that sea mahtig thing:

gimanod habda

blihti/gibodscepi. *as. blihti*

givitun im te bethleem thanan

*as. givitun*

*as. gemitan*

Die Hirten verstanden,  
daß sie ein mächtig Ding  
gemahnet hatte,  
eine fröhliche Postchaft.

45 (Entschieden sich) nach Bethlehem dannen  
*as. bethleem*

nahtes sithon.  
VI. was im niqd mikil.  
that sea selban crist  
gisehan muostun.

Habda im thie engil godes  
all giwisid  
torohtan teknon,  
that sea thuo im selbon  
tho them godes barne  
gangan mahtun.  
endi fundun san = sena  
folco drohtin  
liudo herron.

Sagdun thuo lof gode  
waldande mid iro wordun.  
endi wido cuthdun

obar thia berehtun burg  
huilie im thar bilithi warth  
fan hebanwange  
helag gitogit  
fagar an felde.

that fri all biheld  
an iro hugiskeftion  
helag thiorna  
thiu magat an iru muode.  
so huat so siu gihorda thia mann  
sprecan.

fodda ina thuo fagar  
frio sconjosta  
thiu muodor thuru minnea.  
managero drohtin  
helag himilisc barn.  
Helithos gispracun  
an them ahtoden dage

erljos managa.  
suitho glawa gumon.  
mid thero godes thiornun  
that hie heland te namen  
hebbean scoldi.  
so it thie godes engil

des Nachts zu eisen,  
war ihnen machtiges Verlangen,  
daß sie denselbigen Christ  
sehen mochten.

850 Hatte ihnen der Engel Gottes  
Alles gewiesen  
mit sichtbaren Zeichen,  
daß sie sich da selber  
zu dem Gotteskinde

55 begeben mußten,  
und sie fanden sofort  
der Völker Fürsten,  
der Leute Herrn,  
sagten da Lob Gotte,

60 dem Wastenden mit ihren Worten,  
und weit verkündeten sie  
inner der herrlichen Burg  
was ihnen dar für ein Bild ward  
von der Himmels-Au

65 heilig gezeigt,  
fröhlich im Felde.  
Die Frau alles behielt  
in ihrem Gedächtnisse  
die heilige Jungfrau,

70 die Magd in ihrem Gemüthe,  
alles was sie hörte die Männer  
sprechen.

(Erzog) ihn da sein stellte  
der Frauen schönste,  
die Mutter in Rime,

75 der Menschen Herrscher,  
das heilige, himmlische Kind.  
Die Helden sprachen  
an dem achten Tage,  
Fürsten manche,

80 sehr glauve Freunde  
mit der Gottes-Dienerin,  
daß es Heiland zum Namen  
erhalten sollte,  
wie es der Gottes-Engel,

gabriel gisprac  
 warun wordun  
 endi them wiha gibod<sup>w. f. v. i. h. i. e. s.</sup>  
 hodo drohtines.  
 thuo siu erist that barn antheng  
 wanom te thesaro weroldi.  
 was iru willeo mikil.  
 that siu ina so helagan  
 haldan muosti.  
 fullgieng im thuo so gern<sup>g. e. r. n.</sup>

885 Gabriel sprach  
 mit wahren Worten,  
 und dem Weibe gebot,  
 der Bote des Herrn,  
 da sie zuerst den Sohn empfing  
 90 in ~~Sträßen~~ zu dieser Welt. *dan och ären.*  
 War ihr Wille mächtig,  
 daß sie ihn so heilig  
 halten müßte,  
 willfahrte ihm da so gerne.

#### XV. Mariä Dpferung. Was von dem Jesus Kinde und seiner Mutter Simeon sagt.

(Luk. 2, 22–30).

that iar furthor scred<sup>+</sup>  
 ant that that frithubarn godes<sup>+</sup>  
 fiwartig habda<sup>+</sup>  
 dago endi nahto.  
 thuo scoldun sea thar ena dad frum-  
 mean.

95 Das Jahr fürder schritt  
 bis daß das Friedekind Gottes  
 vierzig hatte  
 der Tage und Nächte.  
 Da sollten sie dar eine That verrich-  
 ten,

that sia ina te hierusalem<sup>+</sup>  
 forgeban scoldun<sup>+</sup>  
 waldande te them wihe.  
 thuo was iro wisa thann.  
 thero liudo landsido<sup>+</sup>  
 that that ni muosta forlatan nigen<sup>+</sup>  
 idis under ebreon<sup>+</sup>  
 ef iru at erist warth.  
 suno asuodid<sup>+</sup>

900 daß sie ihn zu Hierusalem  
 dargeben sollten,  
 dem Wastenden zu dem Weisthum.  
 So war ihre Weise dann,  
 der Lente Landstite,

ne siu ina simla tharod<sup>+</sup>  
 te them godes wiher<sup>+</sup>  
 forgeban scolda.  
 Giwiton im thuo thiu guodon tue<sup>+</sup>  
 ioseph endi maria<sup>+</sup>  
 bethiu san bethleem.

5 daß das nicht dürste unterlassen keine  
 Frau unter Hebräern,  
 wenn ihr zuerst ward  
 ein Sohn geboren,  
 daß sie ihn immer dorthin

habdun that barn mid im<sup>+</sup>  
 helagna crist<sup>+</sup>  
 suochtun im hus godes<sup>+</sup>

10 zu dem Gottes Hause  
 dar bieten mußte.  
 Machten sich auf da die guten zwei,  
 Joseph und Maria,  
 beide von Bethlehem,  
 15 hatten das Kind bei sich,  
 den heiligen Christ,  
 suchten sich das Haus Gottes

an hierusalem.  
 thar scoldun sea is geld frummean  
 waldande an them wiher  
 wisa lestian  
 iudeo folkas.  
 Thar fundum sea ena guodon mar  
 aldan at them alahe  
 adalboranan  
 thie habda at them wiher  
 so filo wintro endi sumaro  
 gilibd an them leobta  
 Oft warahta hie thar lof gode  
 mid hluttro hingiu.  
 habda im helagna gest.  
 saligan sebon.  
 simeon was he hetan.  
 Im habda giwisid  
 waldandes craft  
 langa huila.  
 that hie ni muosta thit loht ageban  
 wendian af thesaro weroldi.  
 er than im thie willo gistuodi.  
 that hie selbon crist  
 gisehan muosti.  
 helagna hebancuning.  
 Thuo warth im is hugi suitho  
 blithi an is brioston  
 thuo hie gisah that barn cuman  
 an thena wih innan.  
 thuo sagda hie waldande thane  
 almahtigen gode  
 thes hie ina mid is ogan gisah.  
 gieng im thuo tegegnes.  
 endi ina gerno antlieng  
 ald mid is armon  
 all antkenda  
 bocan endi blithi.  
 endi oc that barn godes  
 helagna hebancuning.  
 Nu ik thi herro scal quat hie

in Hierusalem,  
 dar solten sie ihre Schuld entrichten  
 dem Waltenden in dem Weisthum,  
 die Weise leisten  
 des Iudenvolkes.  
 Da fanden sie einen guten Mann,  
 alten in dem Heiligthum,  
 25 einen edelgebornen.  
 Der hatte in dem Weisthume  
 so viele Winter und Sommer  
 gelebt in dem Lichte.  
 Oft wirkte er Lob Gotte  
 30 mit lauterem Herzen,  
 hatte in sich heiligen Geist  
 seliglichen Sinn,  
 Simeon war er geheissen.  
 Ihm hatte gewiesen  
 35 des Waltenden Kraft  
 vor langer Zeit,  
 daß er nicht sollte dies Licht aufgeben,  
 scheiden von dieser Welt,  
 eber denn ihm der Wunsch erfüllt sei,  
 40 daß er denselben Christ  
 sehen müste,  
 den heiligen Himmelskönig.  
 Da ward ihm sein Herz hoch  
 freudig in seiner Brust,  
 45 da er sah das Kind kommen  
 in das Weisthum hinein.  
 Dann sagte er dem Waltenden Dank,  
 dem allmächtigen Gotte,  
 daß er ihn mit seinen Augen ersah,  
 50 ging ihm da entgegen  
 und ihn gern empfing,  
 der Alte mit den Armen,  
 all erkannte er  
 die Zeichen und Bider  
 55 und auch das Kind Gottes,  
 den heiligen Himmelskönig.  
 Nun ich dich, Herr, soll, sprach er,

gerno biddean  
 nu ik sus gigamolod bion.  
 that thu thinan holdan scale nur  
 hinar huerban lates.  
 an thinan frithu waron faran  
 thar er mina furthron dedur  
 weros fan thesaro weroldi.  
 nu mi thie willio gistuod  
 dago liobostar  
 that ik minan drohtin gisah.  
 holdan herron.  
 so mi gihetan was  
 langa huila.  
 Thu bist loht mikil  
 allon elithiodon  
 tha er thes alowalden  
 craft ni antkendun.  
 Thina cumi sindun  
 te duome endi ti diurithun  
 drohtin fro min  
 auaron israheles  
 egenon folka.  
 thion liobon liodun  
 lision telda thuor  
 thie aldo man an them alahe  
 idis thero guodun  
 sagda suothlico  
 huo iro suno scolda  
 obar thesan middilgard  
 managon werthan.  
 sumon te falle sumon te fruobro  
 friso barnon.  
 them liudeon te liobe  
 thia is lerun gihordin.  
 endi them te harma  
 thia horian ni weldun.  
 kristes lerun.  
 Thu scalt noh quat hie kara thig-  
 gear  
 harm on thiun herten.

gerne bitten,  
 nun ich so gealtert bin,  
 960 daß du deinen holden Diener nun  
 hingehen lässest  
 zu deinem wahren Frieden fahren,  
 wohin eher meine Vordern thaten,  
 die Wehren, von dieser Welt,  
 65 nun mir mein Wunsch erfüllt ist  
 am liebsten Tage,  
 daß ich meinen Drossen sah,  
 den holden Herrn,  
 so mir verheißen war  
 70 lange Zeit.  
 Du bist ein mächtig Licht  
 allen Fremdvölkern,  
 die zuvor des Altwaldenden  
 Kraft nicht erkannten.  
 75 Deine Kunst ist  
 zum Gericht und zur Ehre,  
 Droste, Herr mein,  
 den Abkommen Israheles,  
 dem eigenen Volke,  
 80 deinen lieben Sprößlingen.  
 Mit Klugheit erzählte da  
 der alte Mann in dem Tempel  
 der Frau, der guten,  
 sagte wahrhaft,  
 85 wie ihr Sohn sollte  
 über diesen Mittelgarten  
 Manchen werden,  
 einigen zum Falle, andern zum Trost,  
 den Menschentindern,  
 90 den Leuten zur Liebe,  
 die seine Lehre hörten,  
 und den zum Harne,  
 die hören nicht wollten  
 Christi's Lehre.  
 95 Du sollst noch, sprach er, Trauer  
 finden,  
 Harm in deinem Herzen,

thann ina helitho barn.  
 wapunn witnot.  
 that wirthid thi werk mikil.  
 thrim te githolonne.  
 Thiu thiorna all forstuod  
 wises mannes word,

wann ihn der Helden Söhne  
 mit Waffen quälen,  
 daß wird dir ein groß Wert,  
 1000 eine Pein zu erdulden.  
 Die Dienerin all verstand  
 des weisen Mannes Worte.

## XVI. Die Prophetin Anna.

(Lut. 2, 31—38).

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| Thuo quam thar oc en wib gangan     | Da kam dort auch ein Weib gegangen      |
| ald innan them alaha.               | ein betagtes inner dem Tempel.          |
| anna was siu hetan.                 | 5 Anna war sie geheißen,                |
| dohter fanueles.                    | Tochter Fanneles,                       |
| sia habda iro drohtine wel-         | sie hatte ihrem Herrn wohl              |
| githienod te thanke.                | gebienet zu Danke,                      |
| was iru githuungan wib.             | war ein züchtiges Weib,                 |
| siu muosta after iro magathedi.     | 10 sie mußte nach ihrer Ragtheit,       |
| sithor siu mannes warth             | seit sie Mannes ward,                   |
| erlas an ehtri                      | eines Fürsten in der Ehe,               |
| ethili thiorna                      | edle Jungfrau,                          |
| so muosta siu mid iro brudigumerr   | so mußte sie mit ihrem Gemahle          |
| bodlu giwaldan                      | 15 des Hauswesens walten                |
| sibun winter saman.                 | sieben Winter zusammen.                 |
| Thuo gifragu ik that iro thar sorga | Da vernahm ich, daß ihr dar Sorge       |
| gistuod                             | entstand,                               |
| that sia thi u mikila maht          | daß sie die gewaltige Macht             |
| metothes tedelda                    | des Schöpfers zerteilte,                |
| wreth wurdigiscapu.                 | 20 hartes Wurd-Geschid.                 |
| Thuo was siu widua after thiur      | Da war sie Witwe nachdem                |
| at them frithuwihur                 | in dem Friedenstempel                   |
| siwar endi ahtoda wintrow           | vier und achtzig Winter                 |
| an iro weroldir                     | in ihrer Lebenszeit,                    |
| so siu nio thena wih ni farlet.     | 25 wo sie nie den Tempel nicht verließ, |
| ac siu thar iro drohtine            | und sie dar ihrem Drossen               |
| dages endi nahtes                   | Tages und Nachtes                       |
| gode thionoda.                      | Gotte diente.                           |
| Siu quam thar oc gangan tuor        | Sie kam dar auch gegangen zu            |
| an thia selbon tid                  | 30 in derselbigen Zeit,                 |

san ankenda  
 that helage barn godes.  
 endi them helithon eutthda  
 them werode after them wihe  
 wilspel mikil.  
 quat that im neriendes ginist  
 ginahid wari  
 helpa hebancuninges.  
 Nu is thie helago crist  
 waldand selbo  
 an thesan wih cuman  
 to alosannea thia liudi.  
 thie hier nu lango bidun  
 an thesaro middilgard.  
 managa huila  
 thurftig theoda  
 so nu thes thinges  
 mugun mendean  
 mancunni manag  
 faganoda werod after them wihe  
 gihordun wilspel mikil  
 san gode seggian

sofort erkannte sie  
 das heilige Kind Gottes  
 und den Helden kündete,  
 der Wehrhaft inner dem Weibthum  
 1035 die Glückselbe, die große,  
 sagte, daß ihnen des Rettenden Rettung  
 genahet wäre,  
 Hüffe des Himmelsköniges,  
 nun ist der heilige Christ  
 40 der Wallende selber  
 in dieß Weibthum gekommen,  
 zu erlösen die Leute,  
 die hier nun lange harrten  
 in diesem Mittelgarten  
 45 manche Weile,  
 dürftiger Hause,  
 so nun der Dinge  
 möge sich freuen  
 manches Menschengeschlecht.  
 50 Frolockte das Volk inner dem Tempel,  
 hörte die große Freudenbotschaft  
 von Gotte sagen.

## XVII. Josef und Maria kehren mit dem Jesus Kinde nach Haus zurück.

(Luk. 2, 38—39).

That geld habda thuo gilestid  
 thiu idis an them alaha.  
 so it im an iro ewe gibod.  
 endi an thero berehtun burg  
 buoki giwisdun.  
 helagero handgiwerk.  
 Giwiton im thuo te hus thanan  
 san hierusalem  
 ioseph endi maria  
 helag hiwiski.  
 habdun im hebankuning  
 simla te gisithe

Die Schuld hatte da geleistet  
 die Frau in dem Tempel,  
 55 wie es sich in ihrem Bund verstand,  
 und in der glänzenden Burg  
 Schriften wiesen,  
 der Heiligen Handgemirf.  
 Beyaben sich da nach Hause damen  
 60 von Hierusalem  
 Josef und Maria,  
 die heiligen Eheleute,  
 hatten sich den Himmelskönig  
 immer zum Gefährten



sunu drohtines  
VII. managero mundboron.

1065 den Sohn des Drosten,  
der Menschen Mundherr.

### XVIII. Die Ankunft der Weisen aus Morgenlande.

(Matth. 2, 1—2).

so it gio mari ni warth  
than widor an thesaro weroldi.  
neuan so is willeo gieng,  
hebancuninges hugi.

thoh thar than huilik helag man  
cris antkendi.  
thoh ni warth it gio te thes kunin-  
ges hoba

them mannon ginarid  
the im an iro muodsebon  
holde ni warun.

ac was im so bihaldan forth.  
mid wordon endi mid wercon.  
ant that thar weros ostar  
switho glawa gumon  
gangan quamun.

threa te thero thiodur  
thegnos snella  
an langan weg  
obar that land tharod.  
folgodun enon berehton bokne.  
endi sohtun that barn godes.

mid hluttru hugiu.  
weldun im huigan tuo  
gean im te iungron.  
dribun im godes giscapu.

thuo sia erodesan thar  
rikkian fundun  
an is seli sittean  
slidwardan kuning  
muodagna mid is mannon.  
simla was hie mordes gern.  
Thuo queddun sia ina kusco

So es je ruchtbar nicht ward  
weiter in dieser Welt,  
als wie sein Wille ging,  
70 des Himmelskönigs Gedanke.  
Obwohl dar dann jeder heilige Mann  
den Christ erkannte,  
doch nicht ward es je zu des Königs

Hose  
den Mannen gemeldet,  
75 die ihm in ihrem Muthsinne  
hold nicht waren,  
sondern er war ihnen so verhörsen fort  
mit Worten und mit Werken,  
bis daß dar Wehren von Osten,

80 sehr glauc Männer,  
gegangen kamen,  
drei zu dem Volke,  
rüstige Degen,  
auf langem Wege

85 über das Land dorthin,  
folgten einem leuchtenden Zeichen  
und suchten das Kind Gottes  
mit lauterem Sinne,  
wollten sich ihm verneigen,

90 sich ihm bekennen zu Jüngern,  
trieben sie Gottes Schöpfungen,  
da sie den Herodes dort  
den reichen fanden,  
in seinem Saale sitzen,

95 den trugsinnigen König,  
den muthigen mit seinen Namen,  
immer war er Mordes gierig.  
Da grüßten sie ihn hörsich

an cuningwisu  
 sagaro an is flettea.  
 endi hie fragode sun.  
 huile sia arundi  
 ute brahtü.  
 weros an thena wracsith.  
 hueder ledead gi wundan gold-  
 te gebu huilicon gumono.  
 te hui gi sus an gange cunat  
 gifaran an fathie.  
 Huat gi net huanan ferran sind.

erlos fan odron theodon.  
 lk gisiho that gi sind edligiburdion.  
 cumies fan cnuosle guodon  
 Nio hier er sulica cumana ni wurthun  
 eri fan odrun thiodon.  
 sihor ik muosta theses erlo folkas  
 giwaldan.  
 theses widon rikeas.  
 Gi sculon mi te warun seggian  
 far theson liudeo folca.  
 bi hui gi sin te theson lande cuman.

in Königs-Weise,  
 1100 fein in seinem Saale,  
 und er fragte sofort,  
 was sie für ein Bewerb  
 nach außen brächte,  
 die Männer auf die Wanderschaft,  
 5 wohl führet ihr gewunden Gold  
 zur Gabe für jeglichen Edlner,  
 zu dem ihr so im Gange kommet,  
 gefahren zu Fuße,  
 wie? ich weiß nicht, von wo fernher  
 ihr seid,  
 10 Fürsten von andern Völkern,  
 ich sehe, daß ihr seid edelgebürtige,  
 des Geschlechtes von gutem Stamme,  
 nie hieher eher kommend wurden solche  
 Boten von andern Völkern,  
 15 sei ich mußte dieses Männer-Volkes  
 gewalten,  
 dieses weiten Reiches,  
 ihr sollt mir in Wahrheit sagen,  
 vor dieser Leute Volke,  
 weshalb ihr seid zu diesem Lande ge-  
 kommen.

## XIX. Der Weisen Rede an den König Herodes.

(Matth. 2, 2).

Thuo spracun im est tegegnes  
 gumon ostronea.  
 wordspaha weros.  
 Wi thi te warun inugun quathun sia  
 usa arundi  
 otho gitellien  
 giseggean suothlico.  
 bi hui wi quamun an thesan sit  
 herod.  
 fan ostan thesaro erdu.  
 lu warun thar adales man.

20 Da sprachen ihm wieder entgegen  
 die Männer von Osten,  
 wertweise Wehren,  
 wir dir in Wahrheit mögen, sprachen sie,  
 unseren Bewerb  
 25 leichtlich erzählen,  
 sagen aufrichtig,  
 weshalb wir kamen auf diese Fahrt  
 hieher  
 von Osten dieser Erde.  
 Einst waren dar Adelsmänner,

aus, Arabien.

guodsprakea gumon.  
 thia us guodes so filo.  
 helpa gihetun.  
 fan hebancuninge  
 warun wordon.  
 Than was thar en giwitiġ man.  
 fruod endi filo wis  
 furn was that iur  
 usa aldro ostar hinan.  
 thar ni warth sithor enig man  
 spracono so spahi.  
 hie mohta rekkean spel godes.  
 huand im habda forliwan  
 liudo herro  
 that hie muolta fan erthur  
 upp gihorean  
 waldandes word.  
 bithiu was is giwit mikil  
 thes thegnes githalti.  
 Thuo hie thanan scolda  
 ageban gardos.  
 gadulingo gimang.  
 forlatan liudeo drom  
 sokean leoht othar.  
 thuo hie is iungron hiet  
 gangan nahor  
 erbiwardos.  
 endi is erlon thuo  
 sagda suothlico  
 that all sithor quam.  
 giwarth an thesaro weroldi.  
 thuo sagda hie that hier scoldi cuman  
 en wis cuning  
 mari endi mahtig  
 an thesan middilgard.  
 thes beston giburdeas.  
 quat that hie scoldi wesan barn  
 godes.  
 quat that hie thesaro weroldi  
 waldan scoldi gio

- 1130 wohlbedigē Freunde,  
 die uns Gutes so viel,  
 Hilfe verbiēhen  
 vom Himmelskōnige  
 mit wahren Worten.  
 35 Dann war dort ein gewiġiger Mann  
 erfahren und viel weiġe,  
 voralterġ war daġ einst  
 unser Ahn nach Ošen von hier,  
 dar nicht ward seither enig Mann  
 40 der Sprachen so kundig,  
 er konnte berichten Wort Gottes,  
 weil ihm hatte verliesen  
 der Leute Herr,  
 daġ er vermochte von der Erde  
 45 anwārts zu hōren  
 deġ Waltenden Wort,  
 drum war sein Wiġsen groġ,  
 deġ Degens Gedanken.  
 Als er dann sollte  
 50 aufgeben die Wohnungen,  
 der Verwandten Gesellschaft,  
 verlassen der Leute Traum,  
 suchen andereġ Licht,  
 da er seine Jūnger hieġ  
 55 nāher gehen,  
 die Erbwarte  
 und seine Hōrigen da,  
 sagte wahrhaftig,  
 waġ Alles seitdem kam,  
 60 geschah in dieser Welt.  
 Da sagte er, daġ hieher sollte kommen  
 ein weiġer Kōnig  
 ruhmreich und māchtig  
 zu diešem Mittelgarten  
 65 von der besten Geburt,  
 sagte, daġ es sollte sein Sohn Gottes,  
 sagte, daġ er dieser Welt  
 walten sollte stets

te ewondage  
 erthun endi himiles.  
 hie quat that an them selbon dage  
 the ina salignar  
 an thesan middilgard  
 muoder gidrogir  
 so quat he that ostana  
 en scoldi seinan  
 himiltungal huit  
 sulik so wi hier ni habdin er.  
 under tuisc erthu endi himil  
 othar huergin  
 ne sulik barn ne sulik bocon.  
 hiet that thar ti bedu forin  
 thria man fan thero theodu.  
 hiet sea thenkean wel  
 huanu er sea gisawin  
 ostana uppsithion  
 that godes bocan gangan  
 Hiet sia gerwean san.  
 hiet that wi im folgodin.  
 so it furi wurthir  
 wester obar thesa weroldi.  
 Nu is it all giwarod so  
 cuman thuru craft godes.  
 thie euning ist gifuodit  
 giboran bald endi strang  
 wi gisahun is bocon seinan.  
 hedro fan himilas tunglon.  
 so ik wet that it helag drohtin  
 marcoda mahtig selbo.  
 Wi gisahun morga gihuulikes  
 blikan thena berehton sterron.  
 endi wi gengun after them boene  
 herod  
 wegos endi waldos hwilon.  
 wari us that allero williono mesta.  
 that wi ina selban gisawin.  
 wissin huar wi ina selbon suokean  
 scoldin.

zum Ewigkeitstage,  
 1170 der Erde und des Himmels,  
 er sagte, daß an dem selben Tage,  
 wo ihn, den seligen,  
 in diesen Mittelgarten  
 die Mutter brächte,  
 75 so sagte er, daß von Osten her  
 sollte scheinen  
 ein Himmelsgestirn weiß,  
 solches, wie wir hier nicht hatten zuvor  
 unter zwischen Erde und Himmel,  
 80 ein anderes irgendwo,  
 nicht solch Kind, nicht solch Zeichen,  
 hieß daß da zur Anbetung führen  
 drei Männer von dem Volke,  
 hieß sie bedenken wohl,  
 85 wann eber sie sähen  
 von Osten aufsteigen,  
 daß Gotteszeichen gehen,  
 hieß sie sich rüsten fogleich,  
 hieß, daß wir ihn folgten,  
 90 so es vorwärts ginge  
 westlich über diese Welt.  
 Nun ist alles gewahrt so,  
 gekommen durch Kraft Gottes,  
 der König ist erschienen,  
 95 geboren süß und gestreng,  
 wir sahen sein Zeichen scheinen  
 heiter unter des Himmels Gestirnen,  
 wie ich weiß, daß es der heilige Drossel  
 bestimmte, der mächtige, selber,  
 1200 wir sahen jegliches Morgens  
 blieden den strahlenden Stern,  
 und wir gingen hinter dem Zeichen hie-  
 her  
 Wege und Wälder zuweisen.  
 Wäre uns das aller Wünsche größter,  
 5 daß wir ihn selber sähen,  
 wüßten, wo wir ihn selber suchen soll-  
 ten,

thena cuning under theson kesur-  
dome  
sagi us under huilicon hie si thesaro  
cunnio astuodid.

den König in diesem Kaiserthume,  
sage uns, in welchem dieser Geschlechter  
er sei entsprossen.

## XX. Herodes befragt die Schriftgelehrten wegen Christus.

(Matth. 2, 2—4).

Thuo warth erodesē  
innan brioston  
harm with herta.  
bigan is hugi wallan.  
sebo mid sorgon.  
gihorda seggean thuo.  
that hie thar obarhobdeon  
egan scolda  
craftagron cuning  
cunneas guodes  
saligron under them gisithie.  
Thuo hie samnon hiet  
so huat so an hierusalem  
guodara manno  
allero spahoston  
spracono warun  
endi an iro brioston  
buokraftes mest  
wissun te waron.  
endi hie sia mid is wordon fragn  
sutho niudlico  
nithhugdig mann  
cuning thero liudo  
huar crist giboran  
an weroldrikea  
werthan scoldi  
fridugomono best.  
Thuo sprac im est that solc angegin  
that werod warlico  
quathun that sia wissin garoo  
that hie scoldi an bethleem giboran  
werthan.

Da ward dem Herodes  
1210 innen der Brust  
Harm umß Herze,  
begann sein Gemüth zu wallen,  
die Seele mit Sorgen,  
hörte sagen da,  
15 daß er dar ein Oberhaupt  
haben sollte,  
einen kräftigern König,  
guten Geschlechtes,  
seligern unter dem Gesinde.  
20 Da er sich sammeln hieß,  
alles was in Hierusalem  
von guten Männern,  
von allen die weisesten  
in Sprachen wäre,  
25 und die in ihrer Brust  
Schriftkunde meist  
wüßten in Wahrheit.  
Und er sie mit seinen Worten frug,  
sehr sorgfältig  
30 der neidjünnige Mann,  
der König der Leute,  
wo Christ geboren  
im Weltreiche  
werden sollte,  
35 der Friedewarte bester.  
Da sprach ihm drauf das Volk entgegen,  
die Wehrschafft wahrlich,  
sagten, daß sie wüßten gar,  
daß er solle in Bethlehem geboren  
werden,

|                                |      |                                       |
|--------------------------------|------|---------------------------------------|
| so is an usun buokon gisciban· | 1240 | so ist in unsern Büchern geschrieben, |
| wislico giwritan.              |      | weidlich verzeichnet,                 |
| so it warsagon.                |      | wie es die Wahrsager,                 |
| suiho glawa gumon·             |      | gar glawe Fremde,                     |
| bi godes crafter               |      | durch Gottes Kraft                    |
| filo wisa mann·                | 45   | hochweise Männer                      |
| furn gispracun.                |      | zuvor gesprochen,                     |
| that scoldi fan bethleem·      |      | daß sollte von Bethleem               |
| burgo hirdi·                   |      | der Burgen Hirte,                     |
| liof landes ward·              |      | der liebe Landeswart,                 |
| an thit leoht cuman.           | 50   | an dies Licht kommen,                 |
| riki radgebo·                  |      | der reiche Rathgeber,                 |
| thie rihtian scal·             |      | der führen soll                       |
| iudeo gumscepi·                |      | der Juden Herrschaft,                 |
| endi wesan is geba·            |      | und werden mit seiner Gabe            |
| mildi obar middilgard.         | 55   | milde über den Mittelgarten           |
| managon thiodon.               |      | manchen Völkern.                      |

## XXI. Des Herodes falsche Frömmigkeit.

(Matth. 2, 5—9).

|  |    |                                     |
|--|----|-------------------------------------|
| VIII. Thuo gifragn ik that san after thiu. |    | Da erfuhr ich, daß gleich nachdem   |
| slidmuod cuning.                           |    | der truginnische König              |
| thero warsagono word·                      |    | der Wahrsager Worte                 |
| them wrekcion sagda·                       | 60 | den Fremdlingen sagte,              |
| thea thar an elilendi·                     |    | die dar ins Ausland                 |
| erlos warun·                               |    | als Sendlinge waren                 |
| ferran gifarana.                           |    | fernher gefahren,                   |
| endi hie fragoda after thiu·               |    | und er fragte sie nachdem,          |
| huan sia an osterwegon·                    | 65 | wann sie auf den Ostwegen           |
| erist gisahun·                             |    | zuerst sahen                        |
| thena cuningsterron cuman·                 |    | den Königsstern kommen,             |
| cumbal leohtan·                            |    | daß Zeichen leuchten                |
| hedro fan himile.                          |    | heiter vom Himmel.                  |
| sia ni weldun es im thuo helan             | 70 | Sie nicht wollten des ihm da hehlen |
| eowilt.                                    |    | etwas,                              |
| ac sagdun it im suothlico·                 |    | und sagten es ihm aufrichtig.       |
| Thuo hiet hie sia an thena sith faran.     |    | Da hieß er sie auf den Weg fahren,  |
| hiet that sia iro arundi·                  |    | hieß, daß sie ihr Geschäft          |

all underfundi.  
 umbi thes kindes cumi.  
 endi thie cuning selbo gibod'  
 suitho hardlico'  
 herro iudeono'  
 them wison mannon.  
 er than sia fuorin'  
 wester forth'  
 that sia im est gicuthidin.  
 huar hie thena cuning scoldi-  
 suokean at is seldom.  
 quat that hie thar weldi mid is  
 gisithon'  
 tuo bedon to than barne.  
 Than hogda hie im ti banen werthan'  
 wapnes eggeon'  
 than est waldand god'  
 thahta wid them thinge'  
 endi mohta githenkean mer'  
 gilestian an theson lohte.  
 that is noh lango scinr'  
 gicuthid craft godes.

ganz ausdrücketen  
 1275 um des Kindes Kunst.  
 Und der König selber gebot  
 sehr hart,  
 der Herr der Juden,  
 den weisen Männern,  
 80 ehe denn sie führen  
 von Westen fort,  
 daß sie ihm erst kündeten,  
 wo er den König sollte  
 suchen in seinem Eise,  
 85 sagte, daß er dahin wollte mit seinem  
 Gefinde  
 zu beten zu dem Kinde.  
 Dann dachte er ihm zum Mörder zu  
 werden  
 mit der Waffen Schärfe.  
 Dann aber der waltende Gott  
 90 dachte wider den Gedanken  
 und er vermochte zu gedenken mehr,  
 zu leihen in diesem Lichte,  
 daß id noch lange sichtbar,  
 gekündet die Kraft Gottes.

## XXII. Die Weisen beschenken und beten an das Kindlein Jesu.

(Matth. 2, 9–12).

Thuo gengum est thiu kumbal forth' 95  
 wanum under thiu wolcan.  
 Thuo warun thia wisun manr'  
 fusa ti faranne.  
 Giwitun im est forth thanan'  
 balda an bodscepi.  
 weldun that barn godes.  
 selbau suokean.  
 Sea ni habdun thanan gisithes mer.  
 neuan that sea thrie warun.  
 Wissun im thingo gisceth.  
 warun im glawa guomon.  
 thea thea gifa leddun.

Da giengen wieder die Zeichen hervor  
 in Strahlen unter die Wolken.  
 Da waren die weisen Männer  
 fertig zu fahren.  
 Sie begaben sich fort dannen  
 1300 tapfer zur Bottschaft,  
 wollten das Kind Gottes  
 selber suchen.  
 Sie nicht hatten von da des Gefindes mehr,  
 außer daß sie drei waren,  
 05 wußten sich der Dinge Bescheid,  
 waren sich glauwe Freunde,  
 die die Gaben führten.

Than sahon sia so wislico  
 undar thena wolenes sceon  
 upp ti them hohon himile  
 heo fuorun thea hwitum sterron  
 ankenðun sea thiū kumbal godes.  
 tha warun thuru crist herod  
 giwaraht te thesaro weroldi  
 thia weros after gengun  
 folgodun sarahtlico.  
 sia frumida thie mahta  
 ant that sia thuo gisahun  
 sihworiga mann.  
 bereht bocan godes.  
 blek an himile.  
 stillo gistanðan.  
 thie storro lihta scenr  
 huit obar them huse  
 thar that helaga barn  
 wonoda an willeon.  
 endi ina that wib biheldr  
 thiū thiorna githiudo.  
 Thuo warth thero thegno hugi  
 blihi an iro brioston.  
 bi them bocne forstuoðun.  
 that sia that fridubarn godes.  
 fundan habðun.  
 helagna hebancuning.  
 thuo sia an that hus innar  
 mid iro gebon gengun  
 gumon ostroña  
 sihworiga mann.  
 san antkenðun  
 thia weros waldand crist.  
 thia wreккеon fellun  
 ti them kinda an kneobeda.  
 endi ina an cuningwisa  
 guoðan grottun.  
 endi im tha geba drogun.  
 gold endi wiwroc  
 bi godes teknon.

- Dann sahen sie so weislich,  
 unter der Wolken Gewölbe,  
 1310 auf zu dem hohen Himmel,  
 wie da fuhren die weißen Sterne.  
 Sie erkannten die Zeichen Gottes,  
 die waren für Christ hieher  
 gewirkt zu dieser Welt.
- 15 Die Männer nach gingen,  
 folgten andächtig.  
 Sie förderte, der es konnte,  
 bis daß sie da sahen,  
 die reuemüden Männer
- 20 das prächtige Zeichen Gottes  
 klang am Himmel  
 stille stehen.  
 Der Stern licht leuchtete  
 weiß über dem Hause,
- 25 dar das heilige Kind  
 wohnte mit Willen.  
 Und ihn das Weib behütete,  
 die Dienerin demüthig.  
 Da ward der Degen Herz
- 30 froh in ihrer Brust.  
 Bei dem Zeichen verstanden sie,  
 daß sie das Friedekind Gottes  
 gefunden hatten,  
 den heiligen Himmelskönig.
- 35 Da sie in das Haus hinein  
 mit ihren Gaben gingen,  
 die Getreuen von Osten,  
 die reuemüden Männer,  
 gleich erkannten sie,
- 40 die Wehren, den waltenden Christ.  
 Die Wanderer fielen  
 vor dem Kinde ins Kniegebet,  
 und ihn in Königsweise,  
 den Guten, grüßten,
- 45 und ihm die Gaben brachten,  
 Gold und Weibrauch,  
 nach den Gottes-Zeichen,



endi mirra thar midi.  
 Thia man stuodun garoa  
 holda siri iru herren.  
 tha it mid iro handon san  
 fagaro antfengun.  
 Thuo giwitum im tha ferehtun mann.  
 seggi te seldon  
 sithworaga gumon  
 an gastseli  
 thar im godes engil  
 slapandion an naht  
 seban gitogda  
 gidruog im an drome  
 all so it drohtin self  
 waldand welda that im thuhta  
 that man im mid wordon gibudi.  
 that sea im thanan odran weg  
 erlos fuorin  
 lithuodin sea te lande  
 endi thena lethan man.  
 erodosan  
 est ni suohtin.  
 muodagna cuning.  
 Thuo warth morgan cuman  
 wanum te thesaro weroldi  
 thuo bigunnon thia wison man  
 seggian iro sueshos.  
 selbon ankendun  
 waldandes word.  
 hward sea giwit mikil  
 barun an iro brioston  
 badun alwaldon  
 heran hebancuning.  
 that sea muostin is huldi forth  
 giwirkian is willeon.  
 quathun that sea te im habdin gi-  
 wendit hugi  
 endi iro muod morgan gihuem.

und Myrthe darmit.  
 Die Männer standen bereit  
 1350 hold vor ihrem Herrn,  
 die es mit ihren Händen gleich  
 fröhlich empfangen.  
 Da begaben sich die frommen Männer,  
 die Sprecher, zur Küste,  
 55 die reisemüden Freunde  
 in ein Gasthaus,  
 dar ihnen Gottes Engel,  
 den schlafenden, bei Nacht  
 einen Traum zeigte,  
 60 ein Gesicht im Eschlummer,  
 all wie es der Droste selber,  
 der waltende, wollte, daß ihnen dächte,  
 daß man ihnen mit Worten geböte,  
 daß sie bannen einen andern Weg,  
 65 die Gesandten, führen,  
 reiseten nach ihrem Lande,  
 und den leidigen Mann,  
 den Herodes,  
 ferner nicht suchten,  
 70 den grimmigen König.  
 Da ward der Morgen kommend  
 in Strahlen zu dieser Welt.  
 Da begannen die weisen Männer  
 zu sagen ihre Gesichte,  
 75 selber erkannten sie  
 des Waltenden Wort,  
 weil sie großes Wirksam  
 trugen in ihrer Brust,  
 baten den Allwaltenden,  
 80 den besten Himmelskönig,  
 daß sie möchten seine Huld hinfort  
 wirken, seinen Willen,  
 sagten, daß sie zu ihm hätten gewendet  
 den Sinn  
 und ihren Muth, Morgens Jedem.

### XXIII. Der Weisen Heimkehr. Josephs Flucht nach Aegypten.

(Matth. 2, 12—14—16).

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <p>Thuo forun est thia man thanan.<br/>IX. erlos ostronia<br/>al so im thie engil godes<br/>wordon giwisda.<br/>namun im weg odran<br/>fulzengun godes lerun.<br/>ni weldun them iudeono cuninga<br/>umbi thes barnes giburd<br/>bodon ostronia<br/>sithworiga mannr<br/>seggian giowiht<br/>ac wendun im est an iro willeon.<br/>Thuo warth san after thiu waldandes<br/>godes engil cumar<br/>iosepe te spracun.<br/>sagda im an suesna<br/>slapandion on naht<br/>bodo drohtines<br/>that that barn godes<br/>slidmuod cuning<br/>suokean wolda<br/>ahtean is aldres.<br/>Nu scalt thu ine an egypto<br/>land aledean.<br/>endi under them liudion wesar<br/>mid thiu godes barnu.<br/>endi mid thero guodun thiornun<br/>wonon under themu werode<br/>ant that thi word cume<br/>herren thines<br/>that thu that helage barn.<br/>est te theson landscepi<br/>ledian muotis<br/>drohtin thinan.<br/>Thuo san them drome antsprang<br/>oseph an is gastselie</p> | <p>1385<br/>90<br/>95<br/>1400<br/>5<br/>10<br/>15<br/>20</p> | <p>Da fuhren wieder die Männer dannen<br/>die Gesandten von Osten,<br/>all wie ihnen der Engel Gottes<br/>mit Worten gewiesen,<br/>nahmen einen andern Weg,<br/>vollbrachten Gottes Lehren,<br/>nicht wollten dem Judenkönige<br/>um des Kindes Geburt<br/>die Boten von Osten,<br/>die fahrtnüden Männer,<br/>sagen etwas,<br/>undkehrten zurück nach ihrem Wissen.<br/>Da ward bald nachdem des waltenden<br/>Gottes Engel kommend<br/>Joseph zur Sprache,<br/>sagte ihm im Traume,<br/>dem schlafenden, bei Nacht,<br/>der Bote des Drostes,<br/>daß den Sohn Gottes<br/>der argfönnige König<br/>suchen wollte,<br/>berauben des Lebens,<br/>nun sollst du ihn in Aegyptens<br/>Land entleiten,<br/>und unter den Leuten bleiben<br/>mit dem Gotteskinde<br/>und mit der guten Dienerin<br/>wohnen unter dem Wehrthum,<br/>bis daß dir das Wort komme<br/>des Herren dein,<br/>daß du das heilige Kind<br/>wieder zu dieser Landschaft<br/>leiten müssest,<br/>den Drostes dein.<br/>Da von dem Traume aufsprang<br/>Joseph in seinem Gaststalle</p> |
|---|---|--|

endi that godes gibod·  
 san antkenda.  
 Givet im an thena sith thanar  
 thie thegan mid thero thiornun.  
 suotha im thiod odra·  
 obar bredan berg.  
 welda that barn godes·  
 siendan anfluorian.  
 thuo gifragu after thiur  
 erodes thie eming.  
 thar hie an is rikie sat.  
 tha warun thia wisun man.  
 westan gihuorbar  
 ostar an iro uodil·  
 endi fluorun im odran weg·  
 wissa that sia that arundi·  
 est ni weldun.  
 seggian an is seldon.  
 Thuo was im thies an sorgon hugi·  
 muod mornondi.  
 quat that it im thia man dedin·  
 helithos to hondon·  
 thuo hie so hriwig sat.  
 balg ina an is brioston·  
 quat that hie is mohti veteran rad.  
 odran githenkean.  
 nu ik is aldar kan·  
 wet is wintro gilalu.  
 nu ik giwinman mag·  
 that hie io obar thesaro erthur  
 ald ni wirdit.  
 herr under theson heriscipi·

und daß Gottes Gebot  
 gleich erkannte er.  
 Machte sich auf den Weg dannen,  
 der Degen mit der Dienerin,  
 1425 suchte sich ein ander Volk  
 jenseit breiten Bergeß,  
 wollte den Sohn Gottes  
 Feinden entführen.  
 Da erfubr nachdem  
 30 Herodes der König,  
 da er in seinem Reiche saß,  
 daß waren die weisen Männer  
 von Westen gelebrt  
 nach Sitten zu ihrem Erbheim,  
 35 und suchten sich einen andern Weg,  
 wußte, daß sie ihm ihre Erfahrung  
 nun nicht wollten  
 sagen an seinem Hofe.  
 Da war ihm deß in Sorgen die Seele,  
 40 daß Gemüth bekümmert,  
 sagte, daß es ihm die Männer thäten,  
 die Helden, zum Sporne.  
 Da er traurig saß,  
 erzürnte in seiner Brust,  
 45 sagte, daß er deß müßte bessern Rath,  
 einen andern erdenken.  
 Nun ich sein Alter kenne,  
 weiß seiner Winter Zahl,  
 nun ich gewinnen mag,  
 50 daß er je ober dieser Erde  
 alt nicht wird,  
 hier unter dieser Herrschaft.

#### XXIV. Des Herodes grausamer Kindermord.

(Matth. 2, 16—18).

Thuo hie so hardo gibod·  
 erodes obar is riki.  
 het thuo is rincos farar

Dann er so hart gebot,  
 Herodes, über sein Reich,  
 55 hieß da seine Knechte fahren,

- cuning thero liudo  
 het that sea kindo so filo  
 thuru iro handmegin  
 hobdu binamin  
 so manag barn umbi bethleem. 1460  
 so filo so thar giboran wurthir  
 an tuem iaro gitogan.  
 Tionon frumidun  
 thes cuninges gisithos.  
 thuo scolda thar so manag kindisc 65  
 man  
 sueltan sundeono los.  
 ni ward sith noh err  
 iamorlicra forgang  
 iuugero manno.  
 armlicro dod. 70  
 idisi wiopun.  
 muoder managa gisahun  
 iro megi spildean.  
 ni mohta siu im nio giforinon.  
 thoh siu mid iro fathomon tuem  
 iro egan barn  
 araman bifengir  
 liof endi luttil  
 thoh scolda it simblon that lif ageban  
 the magu furi thero muoder 80  
 menes ni sahtun  
 wities thia wamscathon  
 wapnes eggjon.  
 fremidun firinwerc mikil.  
 fellun managa  
 magu iunga man  
 tha muoder wiepun  
 kind iungero qualm.  
 kara was an bethleem  
 hofno hludost.  
 thoh man iro hertun an tue  
 stuthi midi suerdu.  
 thoh ni mahta im io serora dad  
 werthan an thesaro weroldir
- der König der Leute,  
 ieß, daß sie der Kinder so viele  
 durch ihre Handmacht  
 des Hauptes beraubten,  
 so manche Kinder um Bethlehem,  
 so viele, als dar geboren wurden,  
 in zweien Jahren erzogen.  
 Die Bluthaten vollführten  
 des Königs Gesellen.  
 Da sollte dar so manch kindlicher Mann  
 sterben sündenlos,  
 nicht ward seitdem, noch eher,  
 so jämmerlicher Bergang  
 junger Männer,  
 70 so erbärmlicher Tod.  
 Frauen wehklagten,  
 viele Mütter sahen  
 ihre Söhne gespiehelt.  
 Nicht mochte sie ihnen nimmer helfen,  
 75 obwohl sie mit ihren Händen beiden  
 ihr eigen Kind,  
 mit den Armen umfing,  
 daß liebe und keine,  
 dennoch sollte es immer das Leben abgeben,  
 80 der Sohn vor der Mutter.  
 Des Verbrechens nicht achteten  
 der Strafe, die Schandthäter.  
 Mit des Waffens Schärfe  
 vollführten sie Frevelwerk groß,  
 85 fielen in Menge  
 Söhne, junge Männer,  
 die Mütter beweinten  
 junger Kinder Todqual,  
 Klage war in Bethlehem,  
 90 der Jammer lautester.  
 Obwohl man ihre Herzen entzwei  
 schnitte mit dem Schwerte,  
 doch mochte ihnen nimmer härtere That  
 werden in dieser Welt,

wibon managon  
brudion an bethleem  
gisahun iro barn bisoran  
kindiunga man  
qualmu sueltan  
blodaga an iru barmon  
thea banon witnodur  
unsculdiga scola.  
ni biscribum gio wihl  
thia man umbi menwer  
weldun mahtigna crist  
selbon aquellean

1495 den Weibern männiglich,  
den Ehefrauen in Bethlehem,  
sie sahen ihre Söhne vor sich,  
kindjunge Männer,  
in Qual verschneiden,  
1500 blutig in ihrem Schoße.  
Die Schwergen mordeten  
die unschuldige Schar,  
nicht scherten sich, gar nichts,  
die Männer um Meinwerk,  
5 wollten den mächtigen Christ  
selbst den Todtquälen.

### XXV. Josephs Rückkehr und Wohnung in Nazareth.

(Matth. 2, 19–23. Luk. 2, 40–42).

Than habda ina cräftig god  
ginerid wid iro nithe.  
that ina nahtes thanan  
an aegyptoland.  
erlos aleddur  
gumon midi iosepe.  
an thena gruoneau wang.  
an erthono bestun.  
thar en aha flutid  
nilstrom mikil  
north te sewe  
floodo fagarosta.  
thar that frithubarn godes  
wonoda an willeon.  
ant that wurth farnam  
erodase thena cuning.  
that hie farliet eldeo barn.  
muodag manno drom.  
Thuo scolda thero marca giwald  
egan is erbiward.  
the was archelaus hetan.  
heritogo  
helmlberandero.

Dann hatte ihn der kräftige Gott  
geschützt wider ihre Wuth,  
daß ihn Nachtes dannen  
10 nach Aegyptenland  
die Männer entleiteten,  
die Gönner mit Joseph,  
zu der grünen Au,  
zur besten der Erden,  
15 dar eine Ahe fließt,  
der Nilstrom mächtig  
nördlich zur See,  
der Fluten feinst.  
Dar daß Friedekind Gottes  
20 wohnte mit Willen,  
bis daß die Wurd wegnahm  
Herodes, den König,  
daß er verließ die Weltfinder,  
der mutige, der Männer Traum.  
25 Da sollte der Mark Gewalt  
haben sein Erward,  
der war Archelaus geheißen,  
als Herzog  
der Helmträger,

- thie scolda umbi hierusalem·  
 iudeono folkes·  
 werodas giwaldan.  
 Thuo warth word cuman·  
 thar an egypti·  
 edileun manne·  
 that hie thar te iosepe·  
 godes engil sprak.  
 bodo drohtines·  
 hiet ina est that barn thanan·  
 ledean te lande.  
 Nu habit thit leoht afgedan quat hie.  
 herodes se cuning,  
 hie welda is alhtean iu.  
 freson is serahes.  
 nu maht thu an fridu ledean·  
 that kind under inna cunni.  
 nu thie cuning ni lebot.  
 erl obarmuodi.  
 All antkenda ioseph·  
 godes tecan.  
 gerwida ina sniumo·  
 thie thegan mid thero thiornun·  
 Thuo siu thanan woldun·  
 bethiu mid thi u barnu.  
 lestun thi u berehtun giscapur·  
 waldandes willeon.  
 all so hie imo err mid is wordon  
 gibod.  
 X. Giwiton im thuo est an galileo-  
 land·  
 ioseph endi maria.  
 belag hiwiski  
 hebancuninges.  
 warun im an nazarethburg·  
 thar thie neriendie crist·  
 wolis under them weroda.  
 ward giwitteas full.  
 an was im anst godes·  
 hie was allon lof
- 1530 der sollte um Hierusalem  
 des Judenvolkes,  
 des Wehrhums, gewalten.  
 Da ward das Wort kommend  
 dar in Ägypten  
 35 dem edelen Manne,  
 das er dort zu Joseph,  
 Gottes Engel, sprach,  
 der Bote des Drohten,  
 hieß ihn wieder das Kind dannen  
 40 seiten zum Lande.  
 Nun hat dies Licht aufgegeben, sprach er,  
 Herodes der König,  
 er wollte ihn ächten einst,  
 berauben seines Lebens.  
 45 Nun magst du in Frieden seiten  
 das Kind unter euer Geschlecht,  
 nun der König nicht lebet,  
 der übermüthige Fürst.  
 All erkannte Joseph  
 50 die Gotteszeichen,  
 rüstete sich schnellig,  
 der Degen mit der Dienerin,  
 da sie dannen wollten,  
 beide mit dem Sohne,  
 55 erfüllten die herrlichen Fügungen,  
 des Waltenden Willen,  
 all wie er ihm früher mit seinen Wor-  
 ten gebot.  
 Sie begaben sich da wieder nach Ga-  
 liläaland,  
 Joseph und Maria,  
 60 die heiligen Hansbalter  
 des Himmelsköniges,  
 waren in Nazarethburg,  
 wo der rettende Christ  
 wuchs unter dem Wehrhurn,  
 65 ward Weisheit voll,  
 bei war ihm Gunt Gottes,  
 er war lieb allen



- adalcunnes wib·  
 salig thiorna·  
 that hie under them gisithe ni was.  
 warth mariun thuor·  
 muod an sorgon.  
 hriwig umbi iro herta·  
 thuo siu that helaga barn·  
 ni fand under them folca·  
 filo gornoda·  
 thiū godes thiorna.  
 Giwiton im thuo est te hierusalem·  
 iro suno suokean·  
 fundun ina sittean thar·  
 an them wihe innan·  
 thar thea wisun mar·  
 switho glawa gumour·  
 bi godes ewar·  
 lesun endi linodun.  
 huo sia Iof scoldin·  
 wirkean mid iro wordun.  
 them thie thesa werold giscop.  
 thar sat undar middeon·  
 mahtig barn godes·  
 crist alawaklo·  
 sio is thia ni mohtun ankennean wilt·  
 thia thes wihes thar·  
 wardon scoldun.  
 endi fragoda sear·  
 friwidico·  
 wisaro wordo.  
 sia wundrodun alla.  
 bi huo io so kindisc mar·  
 sulica quidi mohti·  
 gimahlean mid is muthu.  
 Thar ina thiū modor fand·  
 sittean under them gisithon.  
 endi iro suno gruotta·  
 wisan under them werode.  
 sprac im thuo mid iro wordon tuo.  
 Hui weldas thu thimera muodor·
- das adelgebürtige Weib,  
 die selige Dienerin,  
 daß er unter der Gesellschaft nicht war.  
 Ward Marien da  
 1605 das Gemüth in Sorgen,  
 weh um ihr Herze,  
 da sie das heilige Kind  
 nicht fand unter dem Volke.  
 Viel wehklagte  
 10 die Gottes Dienerin.  
 Begaben sich da wieder nach Hierusalem,  
 ihren Sohn zu suchen,  
 fanden ihn sitzen allda  
 in dem Weissthum innen,  
 15 wo die weisen Männer,  
 sehr glawe Berather,  
 in Gottes Gehege  
 lasen und lernten,  
 wie sie Lob sollten  
 20 wirken mit ihren Worten,  
 dem, der diese Welt erschuf.  
 Dar saß mitten unter  
 das mächtige Kind Gottes,  
 Christ, der allwaltende,  
 25 wie ihn die gar nicht mochten erkennen,  
 die des Weissthums dar  
 warten sollten,  
 und fragte sie  
 geßtündlich,  
 30 mit weisen Worten,  
 sie wunderten sich alle,  
 wodurch je ein so kindlicher Mann  
 solche Rede möchte  
 melden mit seinem Munde.  
 35 Dort ihn die Mutter fand  
 sitzen in der Gesellschaft,  
 und ihren Sohn grüßte,  
 den weisen, unter dem Weissthum,  
 sprach ihm da mit ihren Worten zu:  
 40 wie wolltest du deiner Mutter,



manno liobosta  
 gisithon sulica soraga.  
 that ik thic so seraginuod  
 idis armhugdig  
 escan scolda  
 under thieson burgliudeon.  
 Thuo sprac iru est that barn angegin  
 wison worden.  
 Huat thu west garo (quad he)  
 that ik thar girisur  
 thar ik bi rethon scal  
 wonon an willeon.  
 thar giwald habit  
 min mahtig fader.  
 Thia man ni farstuodun  
 thia weros an them wihe.  
 bi hui hie so that word gisprak  
 gimenda mid is muthu.  
 Maria all biheld  
 gibarg an iro briostun  
 so huat so siu gihorda iro barn  
 sprekan  
 wisara wordo.

der Männer liebster,  
 zufügen solche Sorge,  
 daß ich dich so schmerzhaft  
 armmüthige Frau  
 1645 heißen sollte  
 unter diesen Burgleuten?  
 Da sprach ihr aber das Kind entgegen,  
 mit weisen Worten,  
 wie? du weißt ja doch, sprach es,  
 50 daß ich dort sein muß,  
 wo ich mit Rechten soll  
 wohnen nach Willen,  
 wo Gewalt hat  
 mein mächtiger Vater.  
 55 Die Männer nicht verstanden,  
 die Wehren in dem Weisthum,  
 warum er so das Wort sprach,  
 meldete mit seinem Munde.  
 Maria alles befielt,  
 60 verbarg in ihrer Brust,  
 jegliches was sie da hörte ihr Kind  
 sprechen  
 an weisen Worten.

## XXVII. Jesus kehrt mit seinen Eltern nach Nazareth zurück.

(Lut. 2, 51—52).

Giwitun im thuo est  
 thanan fon hierusalem  
 ioseph endi maria.  
 habdun im te gisithe  
 suno drohtines  
 allero barno best  
 thero the gio gibanerero wurd  
 magu fan muoder  
 habdun im thar minnea tuo.  
 thuru hluttran hugi  
 endi hie so gihorig was  
 godes egan barn

Begaben sich da wieder  
 dannen von Hierusalem  
 65 Joseph und Maria,  
 hatten ihn zum Gefährten,  
 den Sohn des Drosten,  
 aller Kinder bestes,  
 deren, die je geboren wurden,  
 70 Söhne von einer Mutter,  
 hatten dar Minne zu ihm  
 durch lanteres Gemüth,  
 und er so gehorjam war,  
 Gottes eigen Kind,



er than hie ina selbo'  
seggean welda.

eber denn er sich selber  
1715 sagen wolste.

### XXVIII. Johannes lehret und taufet.

(Matth. 3, 1—2. Mark. 1, 4—8. Luk. 3, 2—3).

XL. Than was im iohannes'  
fan is iuguthedi'  
awahsan an enero wostinniu.  
thar ni was werodes than mer.  
newan that hie thar enkoror'  
alwaldon gode'  
thegan thienoda'  
farliet theoda gimang.  
manno gimenthon.  
thar warth im mæhtig euman'  
an thero wostinniu'  
word fan himile'  
godlic stemma godes'  
endi iohanne gibod'  
that hie cristes eumir'  
endi is craft mikil'  
obar thesan middilgard'  
marean scoldi.  
hiet ina warlico'  
wordon seggean'  
that wari hebanriki.  
helitho barnon'  
an them landscepe'  
liudeon ginahid.  
welono wunsamost.  
im was thuo willeo mikil.  
that hie fan sulicon saldor'  
seggean muosti.  
giwet im thuo gangan.  
all so iordan flot'  
watar an willeon.  
ondi them weroda allan dag.  
after them landscepe'

Dann war sich Johannes  
von seiner Jugendzeit  
erwachsen in einer Wüstenei.  
Dar nicht war der Wohnerschaft mehr,  
20 nur allein er dort einsiedelig  
dem allwaltenden Gotte,  
der Regen, diente,  
verließ Volksgedränge  
der Menschen Gemeinschaft.  
25 Dort ward ihm mächtig kummend,  
in der Wüstenei,  
das Wort vom Himmel  
die herrliche Stimme Gottes,  
und dem Johannes gebot,  
30 daß er Christi's Kruist  
und seine große Kraft  
über diesen Mittelgarten  
verfünden selste,  
hieß ihn wahrlich  
35 mit Worten sagen,  
daß wäre das Himmelreich  
den Helden Söhnen  
in der Landschaft,  
den Leuten, genahet,  
40 der Güter wonnefamtes.  
Ihn war da der Wille mächtig,  
daß er von solchen Eeligkeiten  
sagen mußte,  
entschied sich da zu gehen,  
45 allwo der Jordan floß,  
das Wasser, zu Willen,  
und den Wohnern all den Tag,  
über die Landschaft

them liudeon cutda  
 that sea mid fastunniur  
 frinwerc manag  
 iro selbaro  
 sundea bottin  
 that gi werthan hrenia quat hie  
 hebar.riki  
 is ginahit manno barnun.  
 ni latat an iuwon muodsebon  
 iuwera selbar  
 sundea hrewan.  
 lethes that gi an thieson lichte frumidun  
 endi ninon lerun horeat.  
 wendat alter ninon wordon.  
 ik in an watere scal  
 gidopean durlico.  
 thoh ik iuua dadi ni mugir  
 iuwero selbero  
 sundea alatan.  
 that gi thuru min handgiwerc  
 hlutra werthan  
 letharo gilestio.  
 ac thie is an thit lecht cumar  
 mahtig ti mannon.  
 endi under iu middeon sted.  
 thoh gi ina selbon  
 gisehan ni willeat  
 thie iu dopan scal  
 an iuuas drohtines namon  
 an thiena halagan gest  
 that is herro obar all.  
 hie mag allero manno gihuena  
 mengithahto  
 sundeono sicoron.  
 so huena so so salig muot  
 werthan an thesaro weroldi.  
 that thes willeon habit.  
 that hie so gilestie  
 so hie theson liudeon wili  
 gibiodon barn godes.

den Leuten, kündete,  
 1750 daß sie mit Fasten  
 der Freveltthaten viele,  
 ihre eigenen  
 Sünden, büßten,  
 daß ihr werdet rein, sprach er,  
 55 daß Himmelreich  
 ist genahet den Menschenkindern,  
 man laßt in euerm Gemüthe  
 enerer selbsteigenen  
 Sünden euch reuen,  
 60 des Leides, daß ihr in diesem Lichte thatet,  
 und meinen Lehren höret,  
 wendet euch nach meinen Worten,  
 ich euch im Wasser soll  
 taufen köstbarlich,  
 65 obwohl ich euere Thaten nicht möge,  
 euere eigenen  
 Sünden, erlassen,  
 daß ihr durch mein Handgewirk  
 lauter würdet  
 70 von leidigen Handlungen,  
 sondern der ist an dies Licht gekommen,  
 mächtig zu den Mannen,  
 und unter euch in Mitten steht,  
 obwohl ihr ihn selber  
 75 sehen nicht wollet,  
 der euch taufen soll  
 auf eueres Herrn Namen,  
 auf den heiligen Geist,  
 daß ist der Herr über Alles,  
 80 er mag aller Menschen jeden  
 von Meingebanken,  
 von Sünden befreien,  
 jeden, so da selig muß  
 werden in dieser Welt,  
 85 der des Willen hat,  
 daß er so leiste,  
 wie er diesen Leuten will  
 gebieten, der Sohn Gottes.

Ik bium an is gibodscepi herod-  
 an thesa werold cuman.  
 endi scal im thena weg rumien.  
 lerean thesa liudi.  
 huo sia sculun era gilobon  
 haldan thuru hlutteran hugi.  
 endi that sea an hellea ni thurbin  
 faran an fern that beta  
 thes wirdit so fagin an is muode  
 man te so managero stundur  
 So huie so that men forlatit  
 gerno thes gramon ambusni  
 so mag im thes guodon giwirkean  
 huldi hebancuninges.  
 so huie so habit hluttra trewa  
 upp te them alomahligon gode

Ich bin zu seiner Botschaft hieher,  
 1790 in diese Welt gekommen,  
 und soll ihm den Weg räumen,  
 lehren diese Leute,  
 wie sie sollen ihren Glauben  
 halten mit lauterem Sinne,  
 95 und daß sie in die Hölle nicht dürfen  
 fahren, in das Feuer, das heiße.  
 Des wird so froh in seinem Muthe  
 der Mensch zu so mancher Stunde.  
 Wer die Mißthat verläßt  
 1800 gerne, des Gramen Befehle,  
 der mag sich erwirten des Guten  
 Huld, des Himmelköniges,  
 wofern er hat lautere Treue  
 emper zu dem allmächtigen Gotte.

### XXIX. Johannes gefragt, wer er sei.

(Luk. 3, 15. Joh. 1, 19—21).

erlos managa  
 bi them leron thuor  
 liudi wandun  
 weros warlico  
 that that waldand crist  
 selbo wari.  
 huanda hie so filo suothas gisprak  
 warero wordo.  
 Thuo wart that so wido eutl  
 obar that fargebana land.  
 gumono gihuilicon.  
 seggean an iro seldon.  
 Thuo quamun ina suokean tharod  
 fan hierusalem  
 iudeo liudi  
 bodon fan thero burgi.  
 endi fragodun ef hie wari that barn  
 godes.  
 that hier lango iu quathun siar  
 liudi sagdun

5 Hörer in Menge  
 durch die Lehren da,  
 Leute meinten,  
 Wehren, in Wahrheit,  
 daß das der waltende Christ  
 10 selber wäre,  
 die weil er so viel Sicheres sprach,  
 der wahren Worte.  
 Da ward das gar weit kund  
 über das vergebene Land  
 15 der Withe jeglichem,  
 den Sassen auf ihren Höfen.  
 Da kamen ihn zu suchen dorthin  
 von Hierusalem  
 der Judenleute  
 20 Boten von der Burg,  
 und fragten, ob er wäre der Sohn  
 Gottes,  
 was hier lange schon, sprachen sie,  
 die Leute sagten,

- weros warlico.  
that hie scoldian thesa werold cuman. 1825  
Iohannes thuo gimalda·  
endi tigeques sprak.  
thiem bodon baldlico.  
Ni biun ik quat hie that barn godes.  
war waldand crist.  
ac ik scal in thena weg rumeau.  
herron minon.  
Tha helithos frugnum·  
thia thar an them arundi·  
erlos warun.  
bodon fan thero burgi.  
Ef thu nu ni bist that barn godes·  
bist thu than thoh elias.  
thie hier an erdagon was·  
under theson weroda·  
hie is wisscuno est·  
an thesan middilgard.  
Sagi us huat thu manno sis.  
Bist thu enig thero thi hier er wari  
wisaro warsagono.  
huat sculun wi them weroda fan thi· 45  
seggean ti suothan·  
Nio hier sulic ni warth·  
an theson middilgard·  
man odar cuman·  
dadeon so mari.  
Bi hui thu hier dopisli frumis·  
under theson folke·  
ef thu thero furisagono·  
euhuilik ni bist.
- die Wehren, in Wahrheit,  
daß er sollte in diese Welt kommen.  
Johannes da meldete  
und entgegen sprach  
den Boten standhaft,  
nicht bin ich, sagte er, der Sohn Gottes,  
30 wahrer waltender Christ,  
aber ich soll ihm den Weg räumen,  
dem Herrn mein.  
Die Helden fragten,  
die dar in dem Auftrage  
35 Besorger waren,  
Boten von der Burg:  
wenn du nun nicht bist der Sohn Gottes,  
bist du dann doch Elias,  
der hier in frühern Tagen war  
40 unter diesem Wehrthum,  
der ist Heimsucher noch  
in diesem Mittelgarten,  
sage uns, wer du der Männer seiest,  
bist du einer derer, die hier früher waren,  
von den weisen Wahrsagern?  
45 was sollen wir dem Wehrthum von dir  
sagen für Sicher?  
Nimmer hier ein solcher nicht ward  
in diesen Mittelgarten,  
ein anderer Mann kommend,  
50 durch Thaten so ruhmreich.  
Weßhalb du hier Laufe verrichtest  
unter diesem Volke,  
wenn du von den Weissagern  
etwelscher nicht bist?

## XXX. Iohannes antwortet, wer er sei.

(Luk. 3, 15—16. Joh. 1, 21—28).

- Thuo habda est garo·  
Iohannes the godo·  
glau andwurdī.  
55 Da hatte wieder bereit  
Johannes, der gute,  
die kluge Antwort:

Ik biun forabodo  
 frahon mines.  
 lobes herron.  
 Ik scal thit land recon.  
 thit werod after is willeon  
 Ik hebbiu fan is worde mid mi  
 stranga stemna.  
 thoh sea hier ni welle forstandan flo: 65  
 werodes an thesoro wostinnia.  
 Ni biun ik mid wilti gilik  
 drohtine minon.  
 hie is mid is dadion so strang.  
 mari endli mahtig.  
 that wirdit manogan euth  
 weron alter thesaro weroldi.  
 that ik thes wirthig ni biun  
 that ik muoti an is giscuohe  
 thoh ik si is scalc egan  
 an so rikeo drohtine  
 thia riomon anbindan.  
 So mikilu is hie betera than ik,  
 nis thes bodo gimaco  
 enig obar erthu.  
 ni nu after ni scal  
 werthan an thesaro weroldi  
 Hebbeat iuan willeon tharod  
 liudi iuan gilobon.  
 thann iu lango wesan scal.  
 iuaa hugi hruomig.  
 than gi helleagithuing  
 farlatat lethero drom.  
 suokeat iu leolt godes.  
 uppodas hem  
 ewig riki.  
 hohan hebanwang.  
 Ni latat iuan hugi twillean.  
 XII. So sprak thuo iung gumo  
 bi godes lerun  
 manun ti marthu.  
 manag samnoda thar

ich bin Vorbote  
 des Frohnes mein,  
 1860 des lieben Herrn.  
 Ich soll dies Land bereiten  
 dies Wehrthum nach seinem Wissen,  
 ich habe von seinem Worte mit mir  
 strenge Stimme,  
 65 obwohl sie hier nicht wollen verstehen viele  
 von dem Wehrthum in dieser Wüstenei,  
 nicht bin ich mit etwas gleich  
 dem Drossen mein,  
 er ist mit seinen Thaten so strenge,  
 70 ruhmreich und mächtig,  
 daß wird kund manchen  
 Wehren über dieser Welt,  
 daß ich des würdig nicht bin,  
 daß ich dürste an seinen Schanden,  
 75 obwohl ich sei sein eigener Knecht,  
 an so reichen Drossen,  
 die Riemen lösbinden.  
 So um Vieles ist er besser, denn ich.  
 Nicht ist ihm ein Bote gleich,  
 80 ein einiger auf der Erde,  
 noch von nun an soll es  
 werden in dieser Welt.  
 Habet euern Willen dorthin,  
 Leute, euern Glauben!  
 85 Dann euch lange bleiben soll  
 euer Sinn rühmlich,  
 wenn ihr das Hölleugezwinge  
 verlaßet, der Leidigen Traum,  
 suchet euch Licht Gottes,  
 90 des Empererkes Heim,  
 daß ewige Reich,  
 die hebe Himmelsan.  
 Nicht laßet euern Sinn zweifeln.  
 So sprach der junge Schüler  
 95 nach Gottes Lehren  
 den Männern zur Kunde.  
 In Menge sammelten sich dar

ti bethania  
 barn israheles.  
 quamun thar ti iohannese  
 cuningo gisithos  
 ludi ti lerun  
 endi iro gilobon antsiengun.  
 Hie dopida sia dago gihuilikes.  
 endi im iro dadi luog  
 wrethero willeon.  
 endi loboda im word godes.  
 herren sines.  
 hebanriki wirdit quat hie  
 garo gumono so huem  
 so ti gode thenkit.  
 endi an thana heleand wili  
 hluttro gilobean.  
 lestean is lera.

zu Bethania  
 Kinder Israheles,  
 1900 kamen dar zu Johannes,  
 der Könige Gesinde,  
 Leute zu den Lehren,  
 und ihren Glauben empfangen.  
 Er taufte sie an der Tage jeglichem,  
 5 und ihnen ihre Thaten verwies,  
 der Böjen Willen,  
 und lobte ihnen das Wort Gottes  
 des Herrn sein.  
 Das Himmelreich wird, sprach er,  
 10 bereit der Männer jedem,  
 so zu Gott denket,  
 und an den Heiland will  
 lauterlich glauben,  
 leizten seine Lehre.

### XXXI. Jesus wird getauft von Johannes.

(Matth. 3, 13—16. Mark. 1, 9—10. Luf. 3, 21—23. Joh. 1, 32).

Thuo ni was lang ti thiur  
 that him san galilea giwet  
 godes egan barn  
 Diurlic drohtines sunur  
 dopi suokean  
 was im thuo an is wastme  
 waldandes barn  
 all so hie mid thero thiedur  
 thritig habdr  
 wintro an is weroldi.  
 thuo hie an is willeon quam  
 thar iohannese  
 an iordanas strome  
 allan langan dag  
 ludi managar  
 dopa diurlico.  
 Reht so hie thuo is drohtin gisah  
 holden herron.

15 Da nicht währte lange dazu,  
 daß sich von Galiläa aufmachte  
 Gottes eigenes Kind,  
 der theuere Drossen-Sohn,  
 die Taufe zu suchen,  
 20 war sich da in seiner Vollkraft  
 des Waltenden Sohn,  
 all wie er bei dem Volke  
 dreißig hatte  
 der Winter in seinem Lebensalter,  
 25 da kam er in seinem Willen,  
 wo Johannes  
 im Jordanstrome  
 den ganzen Tag lang  
 Leute in Menge  
 30 taufte kostbarlich.  
 Eben als er da seinen Drossen sah,  
 den holden Herrn,



so warth im is hugi blithir  
 thes im thie willo gistuod.  
 endi sprak im thuo mid is wordon to<sup>r</sup> 1935  
 swithuo guod gumo.  
 Iohannes te criste.  
 Nu cumis thu te minero dopi<sup>r</sup>  
 drohtin fro min<sup>r</sup>  
 thiedgumo best.  
 so scolda ik te thinero duan.  
 huand thu bist allero cuningo craftigost.  
 crist selbo gibod<sup>r</sup>  
 waldand warlico<sup>r</sup>  
 that hie ni spraki thero wordo than mer. 45  
 West thu that us so girisit quat hie<sup>r</sup>  
 allaro rehtho gihuilik<sup>r</sup>  
 ti gifullanne<sup>r</sup>  
 forwardes nu.  
 an godes willon.  
 Iohannes stuod<sup>r</sup>  
 dopta allan dag<sup>r</sup>  
 druhtfole mikil.  
 werod an watere.  
 endi ok waldan crist<sup>r</sup>  
 herren hebancuning<sup>r</sup>  
 handon sinon<sup>r</sup>  
 an allero bethuo them beston.  
 endi im thar te bedu<sup>r</sup>  
 gihneg an kneo<sup>r</sup>  
 craftig crist up giwet.  
 sagar san them flode.  
 frithubarn godes.  
 liof liudeo ward.  
 So hie thuo that land ofstuop.  
 so anthlidun thuo himiles duru.  
 endi quam the helago gest.  
 san them alwaldan<sup>r</sup>  
 obona te criste.  
 was im an gilicnesse<sup>r</sup>  
 lungras fugles<sup>r</sup>  
 diurlicaro dufun.

so ward ihm sein Herz froh,  
 daß ihm sein Wille erfüllt wurde,  
 und sprach ihm da mit seinen Worten zu  
 der gar gute Jünger,  
 Johannes zu Ehrste:  
 Nun kommst du zu meiner Taufe  
 Droste, mein Herr,  
 40 Volks-Gönnern, der beste,  
 so sollte ich zu der deinen thun,  
 weil du bist der Könige kräftigster.  
 Christ selber gebot,  
 der Walkende, wahrlich,  
 daß er nicht spräche der Worte da mehr.  
 Weißt du, daß uns so geziemt, sprach er,  
 aller Rechte jegliches  
 zu erfüllen  
 fortan nun  
 50 nach Gottes Willen?  
 Johannes stand,  
 taufte den ganzen Tag  
 Dienstvolk viel,  
 Wehrthum im Wasser,  
 55 und auch den walkenden Christ,  
 den Herrn, den Himmelskönig,  
 mit seinen Händen,  
 in aller Bäder dem besten,  
 und sich dar zum Gebete  
 60 neigte auf die Knie.  
 Der kräftige Christ aufstieg  
 sein aus der Flut,  
 das Friedefind Gottes  
 der liebe Leutewart.  
 65 Wie er da das Land betrat,  
 so öfneten sich des Himmels Thore,  
 und kam der heilige Geist  
 von dem Allwalkenden  
 von oben zu Ehrste,  
 70 war in Gestalt  
 eines wadern Vogels  
 einer zärtlichen Taube,

endi sat im uppan usses drohtines ahsla. und setzte sich auf unseres Herrn Achsel,  
wouola im obar them waldandes barne. verweilte sich über des Waltenden Kinde.  
Alterquam thar word fan himile 1975 Nachkam dar ein Wort vom Himmel  
hind fan them hohon radore. laut von der hohen Heitre  
endi gruotta thena heland selbon und grüßte den Heiland selbst,  
cris allaro cuningo beston. Christ, aller Könige besten,  
quat that hie ina gicoranan habdi. sprach, daß er ihn geforen habe  
selho fan sinon rikea. 80 selber von seinem Reiche,  
quat that im thie suno licode sprach, daß ihm der Sohn gefalle  
best allero giboranero manno. best aller gebornen Männer,  
quat that hie im wari allero barno liebost. sprach, daß er ihm wäre aller Edhne liebster.

### XXXII. Des Johannes Zeugniß von Jesus.

(Matth. 1, 11. Joh. 1, 32–34).

|                                |                                       |
|--------------------------------|---------------------------------------|
| That muosta iohannes           | Das mußte Johannes,                   |
| all so it god welda            | 85 allwie es Gott wollte,             |
| gisehan endi gihorean.         | hören und sehen.                      |
| hie gideda it san after thiur  | Er that es bald nachdem               |
| mannon mari                    | den Menschen kund,                    |
| that sia thar mahtigna         | daß sie dar einen mächtigen           |
| herron habdun.                 | 90 Herrn hatten.                      |
| That is quat hie hebancuninges | Das ist, sprach er, des Himmelköniges |
| sunu.                          | Sohn,                                 |
| en alowaldan.                  | allein Allwaltender,                  |
| theses willeo ik urkundeo      | dieses will ich ein Zeuge             |
| wesan an thesaro weroldi.      | sein in dieser Welt,                  |
| huand it sagla mi word godes.  | 95 weil es sagte mir Gottes Wort,     |
| drohtines stemna               | des Drosten Stimme,                   |
| thuo hie mi dopean hiet        | da er mich taufen hieß                |
| weros an watere.               | Menschen im Wasser,                   |
| so huar so ik gisawi warlico   | allwo ich sähe wahrlich               |
| thena helagna gest.            | 2000 den heiligen Geist               |
| fan hebanwange                 | von der Himmelbau                     |
| an thesan middilgard           | in diesen Mittelgarten,               |
| enigan man waron               | den einigen Mann gewährend,           |
| cuman mid craftur              | kommen mit Kraft,                     |
| that quat scoldi cris wesan    | 5 daß, sagte er, sollte Christ sein,  |
| diurlic drohtines suno         | der theuere Gottes-Sohn,              |



## XXXIII. Jesus fastet in der Wüste. Des Teufels Bosheit.

(Matth. 4, 1—2. Marf. 1, 12—13. Luf. 4, 1—2).

- |                                   |      |                                   |
|-----------------------------------|------|-----------------------------------|
| Thuo hie im selbo giwet           | 2045 | Da er sich selber begab,          |
| astar them dopislea               |      | nach der Laufe,                   |
| drohtin the godo                  |      | der Herr, der gute,               |
| an ena wostinnea                  |      | in eine Wüstenei,                 |
| waldandes sunu.                   |      | des Waltenden Sohn,               |
| was im thar an thero endi         | 50   | war da in der Günde               |
| erlo drohtin                      |      | der Arbeiter Drosse,              |
| langa hwila                       |      | lange Weile,                      |
| ni habda liudeo than mer          |      | nicht halte er der Leute da mehr, |
| seggeo te gisithon                |      | der Jünger zu Gefährten,          |
| all so hie im selbo gicos         | 55   | ganz wie er sich selber erkor,    |
| welda is thar latan coston        |      | wollte sich dar lassen versuchen  |
| craftiga wihti.                   |      | kräftige Wichte,                  |
| selbon satanase.                  |      | den Satan selbst,                 |
| thie io an sundea spanit.         |      | der immer in Sünde locket         |
| man an menwerk.                   | 60   | den Menschen, zum Meiuwerk.       |
| Hie consta is muodsebon           |      | Er kannte seinen Muthsinn,        |
| wrethan willeon.                  |      | seinen verkehrten Willen,         |
| huo hie thesa werold              |      | wie er diese Welt                 |
| erist an them anginne             |      | zuerst in dem Anbeginne,          |
| irmintheoda                       | 65   | das Erdenvolk,                    |
| bisuek midi sundeon.              |      | berückte mit Sünden,              |
| thuo hie thi u sinhiun twe        |      | da er die beiden Eheleute         |
| adam endi euam                    |      | Adam und Eva                      |
| thuru untrewa                     |      | durch Untrene                     |
| forledda mid is luginon.          | 70   | verleitete, mit seinen Lügen,     |
| that liudeo barn                  |      | daß der Leute Kinder              |
| after iro hinfardi                |      | nach ihrer Hinfahrt               |
| hellea suohtun.                   |      | die Hölle suchten,                |
| gunono gestas.                    |      | der Menschen Geister.             |
| Thuo welda that god mahtig        | 75   | Da wollte das der mächtige Gott,  |
| waldand wendean.                  |      | der waltende wenden,              |
| endi wolda theson weroda forgeban |      | und wollte diesem Beshrtum geben  |
| hoh himilriki.                    |      | das hohe Himmelreich,             |
| Be thi u hie herod                |      | deshalb er hieher                 |
| helagna bodon                     | 80   | den heiligen Boten,               |



## XXXIV. Jesus läßt sich vom Teufel versuchen.

(Matth. 4, 3—7. Luk. 4, 3—12).

- So hie ina thuo gelungran liet. 2115 Als er sich da hungern ließ,  
 that ina bigann bi thero menniski. daß ihn begann durch die Menschheit  
 muoses lustean. der Kost zu gelüsten  
 after them siwartig dagon. nach den vierzig Tagen,  
 thie siond nahor gieng' der Feind näher giug,  
 mirki menscatho. 20 der finstere Meinhäter,  
 wanda that hie mann enwald' meinte, daß er ein Mensch bloß  
 wari wissungo. wäre gewißlich,  
 sprak im thuo mid is wordon tuo. sprach ihn da mit seinen Worten zu,  
 gruotta ina thie gerfund. auredete ihn der Erzfeind,  
 Ef thu sis godes suno quat hie. 25 wenn du seist Gottes Sohn, sprach er,  
 be hui ni hetis thu thaam werthan' weßhalb nicht heißest du dann werden,  
 ef thu giwald habis' wenn du die Gewalt hast,  
 allaro barno best. aller Söhne bester,  
 brod af theson stenon. Brod aus diesen Steinen?  
 geheli thinan hungar' 30 Heiße deinen Hunger!  
 Thuo sprak im est the helago crist. da sprach ihm aber der heilige Christ,  
 Ni mugun eldiubarn quat hie' nicht mögen die Zeitlinder, sagte er,  
 enwaldes brodes' nur allein vom Brode,  
 lindi libbean. die Leute, leben,  
 ac sea sculun thuru lera godes' 35 sondern sie sollen durch Lehre Gottes  
 wesan an thesaro weroldi. bestehen in dieser Welt,  
 endi sculun thi u were frummean' und sollen die Werke vollbringen,  
 thi u thar werthat ahludit' die da werden verlautet  
 fan thero helagun tungun. von der heiligen Zunge,  
 fan them galme godes. 40 von der Stimme Gottes.  
 that is gumono lif. Daß ist der Menschen Leben,  
 lunde so hwilikon. der Leute eines jeglichen,  
 so that lestean wili. so daß leisten will,  
 that fan waldandes worde gebiudit. was von des Waltenden Worte geboten wird.  
 Thuo bigan est niuson' 45 Da begann wieder zu versuchen  
 endi nahor gieng' und näher giug  
 unhiuri siond. der ungeheurere Feind  
 othar sithu. zum anderen Male,  
 sandoda is frahon. sahndete seinen Frohn.  
 that frithubarn tholoda. 50 Daß Friedefind duldete

wrethes willeon.  
 endi im thia giwald forgaf.  
 that hie umbi is craft mikil  
 coston muosta.  
 liet ina thuo ledean  
 thana liudscathon.  
 that hie an hierusalem  
 te them godes wihe  
 alles obanwardan  
 uppan gisetta  
 an allero huso hohost.  
 endi hoscwordon sprac  
 thie gramu thuru gilp mikil.  
 Ef thu sis godes suno quat hie.  
 scrib the ti erthu hinan.  
 Gescriban was it iu lango  
 an buokon gewritan.  
 huo giboden habit  
 is engilon  
 alamahtig fader  
 that sia thi at wigo gehuem.  
 wardos sindun.  
 haldat thi under iro handon.  
 huat thu huerigin ni tharft  
 mid thionu foton  
 an felis bespurnan  
 an herdan sten.  
 Thuo sprak est thie helago krist  
 allaro barno best.  
 So is oc an buokon gescriban quat hie. 80  
 that thu ti hardo ni scalt  
 herren thines  
 fandon thines frahan.  
 that nis thi allaro frumono nigen.  
 Liet ina thuo an thena thriddeon sithr 85  
 thena thietscathon  
 gibrengian uppan enon berage them  
 hohon.  
 thar ina thie baluwisor  
 liet all obarsehan

des Bösen Willen,  
 und ihn die Gewalt gab,  
 daß er um seine große Kraft  
 forschen mochte,  
 2155 ließ sich da leiten  
 von dem Leuteisänder,  
 daß er ihn in Hierusalem  
 auf dem Gottesstempel  
 aller oberwärts  
 60 aufsiehte,  
 auf aller Häuser höchstes,  
 und mit Hohworten sprach  
 der Grimme, mit großer Umfassung,  
 wenn du seist Gottes Sohn, sagte er,  
 65 schreite du zur Erde hinab,  
 geschrieben war es schon lange  
 in Büchern verzeichnet,  
 wie geboten hat  
 seinen Engeln  
 70 der allmächtige Vater,  
 daß sie dir auf der Wege jedem  
 Wärter sind,  
 halten dich auf ihren Händen,  
 daß du irgendwo nicht darfst  
 75 mit deinen Füßen  
 an einen Fels anstoßen,  
 an einen harten Stein.  
 Da sprach aber der heilige Christ,  
 aller Eöhne bester,  
 so ist auch in Büchern geschrieben, sprach er,  
 daß du zu hart nicht sollst  
 den Herrn dein  
 versuchen, deinen Trohn,  
 daß gereicht dir zu gar keinem Frommen.  
 80 Ließ sich da zum dritten Male  
 von dem Volksverderber  
 bringen auf einen Berg, den hohen,  
 wo ihn der Verführer  
 ließ all übersehen

irmintheoda  
 wunodsamma welon.  
 endi weroldriki.  
 endi sulic odas.  
 so thius ertha birid  
 fagoraro frumuno.  
 endi sprac im thuo the fiond angegin.  
 quat that hie im that all so guodlic  
 fargeban weldi  
 hoha heriduomos.  
 ef thu wili hnigan te mir  
 fallan ti minon fuotum.  
 endi ni frahon habis.  
 bedos te minon barme.  
 than lato ik thii brukan well  
 allas thieses odwelon.  
 thes ik thi hebbiu giogid hier.  
 Thuo ni welda thes lethon word  
 langron hwilar  
 horean thie helago crist.  
 ac hie ina fon is huldi fordref.  
 satanase forsuep.  
 endi san after sprak  
 allaro barno best  
 quat that man bedon scoldi  
 te them alomahtigon gode  
 endi im enen  
 thionon suitho thiolico  
 thegnos managa.  
 helithos after is huldi.  
 thar is thiu helpa gilang  
 manno gehuilion.  
 Thuo giwet im thie menscathuo  
 suitho saragmuod  
 satanas thanan.  
 fiund undar farndalu.  
 warth thar folc mikil  
 fan them alowalden  
 obana te kriste  
 godes engilo cumar

- 2190 die Erbevölker,  
 die wonnesamen Reichthümer,  
 und die Bestreiche,  
 und solches Erbtum,  
 wie diese Erde trägt  
 95 von glänzenden Gütern.  
 Und sprach ihm da der Feind entgegen,  
 sagte, daß er ihm das all so prachtwolle  
 übergeben wollte,  
 hohe Herrschaft,  
 2200 wenn du willst neigen zu mir,  
 fallen zu meinen Füßen,  
 und mich für einen Herrn hast,  
 betest zu meinem Schoße.  
 Dann lasse ich dich brauchen wohl  
 5 alles dieses Güterschazes,  
 den ich dir habe gezeigt hier.  
 Da nicht wollte des Leidigen Worte  
 längere Weile  
 hören der heilige Christ,  
 10 sondern er ihn von seiner Huld forttrieb,  
 den Satanas verscheudte  
 und sefert darauf sprach,  
 aller Sühne bester,  
 sagte, daß man beten sollte  
 15 zu dem allmächtigen Gotte,  
 und ihm dem einigen  
 dienen ganz demüthig,  
 die Degen männiglich,  
 die Helden um seine Huld,  
 20 dann ist die Hülfe bereit  
 der Menschen jeglichem.  
 Da entfernte sich der Meinhäter  
 sehr tranermüthig,  
 Satanas von dannen,  
 25 der Feind in die Schredenstiefen.  
 Ward dar großes Volk  
 von dem Alwastenden  
 von oben zu Christie  
 der Engel Gottes kommend,



|                                   |      |                                    |
|-----------------------------------|------|------------------------------------|
| thia im sithor iungarduom scoldun | 2230 | die ihm seitdem Jüngertum sollten, |
| ambahtscepi                       |      | Dienstgeschäfte                    |
| after lestean                     |      | nachher leisten,                   |
| thionon thiolico                  |      | dieneu demüßiglich,                |
| so scal man thiodgode             |      | wie man soll dem Volksgotte,       |
| herren after is huldri            | 35   | dem Herrn um seine Huld,           |
| hebancuninge.                     |      | dem Himmelstönige.                 |

### XXXV. Jesus verläßt die Wüste. Siehe das Lamm Gottes.

(Joh. 1, 28–29).

|                                 |    |                                      |
|---------------------------------|----|--------------------------------------|
| XIV. Was im an them sinweldie   |    | Verweilte sich im Gewälde            |
| salig barn godes                |    | das selige Kind Gottes               |
| langa huila                     |    | lange Weile,                         |
| ant that im thuo liobera warth. | 40 | bis daß ihm lieber ward,             |
| that hie is craft mikil         |    | daß er seine Krafftgröße             |
| cuthian welda                   |    | künden wollte                        |
| weroda te willeon.              |    | dem Wehrthum zu Wunsche.             |
| Thuo forliet hie waldes hlea    |    | Da verließ er des Waldes Laube,      |
| enodeas ard                     | 45 | der Lunde Art,                       |
| endi suolita im est erlo gimang |    | und suchte sich wieder der Leute Ge- |
|                                 |    | meinschaft,                          |
| mari megintheoda                |    | die bekannte Volksmenge,             |
| endi manno drom.                |    | und der Menschentraum.               |
| Giang im thuo bi iordanas stade |    | Ging er da an des Jordans Gesäde,    |
| thar ina iohannes antfand       | 50 | wo ihn Johannes fand,                |
| that frithubarn godes.          |    | den Friedesehn Gottes,               |
| frahon sinan                    |    | den Fürsten sein,                    |
| helagan hebancuning.            |    | heiligen Himmelstönig.               |
| endi them helithon sagda        |    | Und zu den Helden jagte              |
| iohannes is iungron tho.        | 55 | Johannes, zu seinen Jüngern,         |
| ihuo hie ina gangan gisah.      |    | da er ihn gehen sah:                 |
| thit is that lamb godes.        |    | Dies ist das Lamm Gottes,            |
| that thar losean scal           |    | das da lösen soll                    |
| af thesaro widun werold         |    | ab dieser weiten Welt                |
| wretha sundear                  | 60 | die widrige Sünde,                   |
| mancunneas men                  |    | des Menschengeschlechtes Meinhät,    |
| mari drohtin                    |    | der erlauchte Droste,                |
| cuningo cralligost              |    | der Könige kräftigster.              |

## XXXVI. Jhesus lehret in Galiläa.

(Euf. 4, 14. Mark. 1, 14–15).

|  |   |
|--|---|
| Crist im forth givet<br>an galileoland.<br>godes egen barn.<br>suor im te them friundun.<br>thar hie asuodid was<br>tirlico atogan<br>endi talda mid wordon<br>crist undar is cunne<br>cuningo rikost<br>huo sea scoldin iro selboro<br>sundea buotean.<br>hiet that sea im iro harmwerk manag.<br>hrewan lietin.<br>feldin iro firindadi.<br>Nu is it all gefullid so<br>so hir alda mar<br>er huanne sprakun.<br>gihietun iu te helpu<br>hebanriki.<br>nu is it iu ginahid thuru thes neri-<br>endien craft.<br>thes muotun gi nietan forth.<br>so huie so gerno wili<br>gode thionoian<br>wirkean after is willeon.<br>Thuo warth thes werodas so filo.<br>thero ludo an luston.<br>wurthun in thia lera cristes<br>so suotea them gisithie.<br>hie bigan im samnon thuor<br>gumon te iungron<br>guodara manno.<br>wordspaha weros. | Ehrst sich fort begab<br>2265 nach Galiläaland,<br>Gottes eigen Kind,<br>fuhr zu den Freunden,<br>wo er geboren war,<br>zierlich erzogen,<br>70 und erzählte mit Worten,<br>Christ unter seinem Geschlechte,<br>der Könige reichster,<br>wie sie sollten ihre eigenen<br>Sünden büßen,<br>75 hieß, daß sie sich ihr vieles Harmwert<br>gereuen ließen,<br>fällten ihre Frevelthaten.<br>Nun ist es all erfüllt so,<br>wie hier alte Männer<br>80 ehemals sprachen,<br>verhießen euch zu Hülfe<br>das Himmelreich,<br>nun ist es schon genahet durch des Ret-<br>tenden Kraft,<br>des müßt ihr nützen fortan,<br>85 jeder der gerne will<br>Gotte dienen,<br>wirken nach seinem Willen.<br>Da ward des Volkes gar vieh,<br>der Leute, in Lusten,<br>90 wurden ihm die Lehren Christes<br>so süße, dem Gefolge.<br>Er begann sich zu sammeln dann<br>Freunde zu Jüngern<br>von guten Männern,<br>95 wortweise Wehren. |
|--|---|

## XXXVII. Jesus beruft den Petrus und Andreas, zweien Brüder.

(Matth. 4, 18–19. Mark. 1, 16–17).

|  |   |
|--|---|
| <p>Gieng im thuo bi enes watares stade<br/> thar thie habda iordan<br/> an eban galileoland<br/> enna seo giwarahtan.<br/> thar hie sittean fand<br/> andreas endi petruse.<br/> bi them ahasrome<br/> bethia thia gebrooder.<br/> thar sia an bred watar<br/> suithuo niudlico<br/> netti thenidun.<br/> fiscodun im an them fluode.<br/> thar sia that frithubarn godes.<br/> bi thes sewes stade<br/> selbo gruotta.<br/> hiet that sea im folgodin.<br/> quat that hie im so filo weldi<br/> godes rikeas fargeban.<br/> so git her an iordanas strome<br/> fiscos gifahad.<br/> so sculon git noh firio barn<br/> halon te incon handon<br/> that sea an hebanriki<br/> thuru inca lera<br/> lithan muotin.<br/> faran sole manag.<br/> Thuo warth fraomuod hugi<br/> bethion them gibrotron.<br/> antkendun that barn godes.<br/> lioban herron.<br/> farlietun all samod<br/> andreas endi petrus.<br/> so huat so sea bi thero aho habdun<br/> giwunmanes bi them watare<br/> was im willo mikil.<br/> that sea mid them godes barna</p> | <p>Ging er dann bei eines Wassers Gestade,<br/> da, wo hatte der Jordan<br/> neben Galiläaland<br/> einen See geschaffen,<br/> 2300 dort er sitzen fand<br/> Andreas und Petrus<br/> bei dem Abströme,<br/> beide die Gebrüder,<br/> wo sie am breiten Wasser<br/> 5 sehr geschäftig<br/> Netze stellten,<br/> fischten sich in der Flut,<br/> wo sie das Friedelind Gottes<br/> an des Sees Gestade<br/> 10 selber grüßte,<br/> hieß, daß sie ihm folgten,<br/> sagte, daß er ihnen gar viel wollte<br/> des Gottereiches geben.<br/> Wie ihr hier im Jordanstrome<br/> 15 Fische fanget,<br/> so solltet ihr noch Menschenkinder<br/> holen zu euern Händen,<br/> daß sie ins Himmelreich<br/> durch euere Lehre<br/> 20 gelangen mögen,<br/> fahren Voll in Menge.<br/> Da ward frohmüthig der Sinn<br/> beiden Gebrüderu,<br/> erkannten das Kind Gottes,<br/> 25 den lieben Herrn,<br/> verließen Alles gesamt<br/> Andreas und Petrus,<br/> was sie bei der Ahe hatten,<br/> Gewonnenes bei dem Wasser.<br/> 30 War ihre Freude groß,<br/> daß sie mit dem Gottesknecht</p> |
|--|---|

gangan muostin.  
 samad an is gisidhie.  
 seoldun saligico  
 lon ankfahan.  
 so dnót liudeo so huihc  
 so thes herren wilr  
 huld githienon  
 gewerkean is willonr

gehen mußten  
 zusammen in seiner Gesellschaft  
 setzten seliglich  
 2335 Lohn empfangen.  
 So thut der Leute jeglicher  
 der will des Herrn  
 Huld dienen,  
 wirken seinen Willen.

### XXXVIII. Jezus beruft den Jakobus und Johannes, zweien Brüder.

(Matth. 4, 20—22. Mark. 1, 18—20. Joh. 5, 10—11).

- Thuo sia bi thes wates stade 40 Da sie an des Wassers Gestade  
 furthor quamun thuo fundun sia thar  
 enna fruodon man  
 sittean bi them sewe  
 endi is suni tuena.  
 iacobes endi iohannese.  
 warun im iunga man  
 satun im thia gisunfader  
 an enumu sande uppan.  
 brugon endi buottun  
 bithion handonr  
 thiu netti niudlico.  
 thia sia baddun nahtes er  
 forsitan an them sewe.  
 Thar sprak im selbo tuor  
 salig barn godes.  
 hiet that sia an thena sith mid im  
 iacobus endi iohannes.  
 giengin bethia  
 kindunga man.  
 Thuo warun im cristas word  
 so giwirdiga an thesaro werolde  
 that sia bi thes watares stade  
 iro aldan fader  
 enna forlietan  
 frodan bi them fluode.  
 endi all that sea thar fehes elitunr
- 40 Da sie an des Wassers Gestade  
 fürder kamen, da fanden sie dar  
 einen erfahrenen Mann  
 sitzen bei dem See  
 und seine zwei Söhne,  
 45 Jakobus und Johannes,  
 waren junge Männer,  
 saßen die Söhne mit Vater  
 auf einem Sande oben,  
 flochten und besetzten  
 50 mit beiden Händen  
 ihre Netze emsiglich,  
 die sie hatten Nachts zuvor  
 verschlossen in dem See.  
 Dar sprach ihnen selber zu  
 55 das selige Kind Gottes,  
 hieß, daß sie auf dem Weg mit ihm,  
 Jakobus und Johannes,  
 gingen beide,  
 kindjunge Männer.  
 60 Da waren ihnen Christes Worte  
 so werth in dieser Welt,  
 daß sie bei des Wassers Gestade  
 ihren alten Vater  
 allein verließen,  
 65 den erfahrenen, bei der Flut,  
 und alles was sie dar von Habe hatten,

netti endi neglid scipu.  
 gecuran thena neriendan crist  
 helagna te herren  
 was im is helpono tharf.  
 te githiononne.  
 so is allaro thegno gehuem  
 wero an thesaro weroldi.

Neße und genagelte Schiffe,  
 foren sich den rettenden Christ,  
 den heiligen, zum Herrn.

2370 War ihnen seiner Hülfe Durst,  
 ihm zu dienen,  
 wie ist aller Degen jedem,  
 Menschen in dieser Welt.

### XXXIX. Jesus beruft den Matthäus und heilt Kranke.

(Matth. 9, 9. Mark. 2, 14. Luf. 5, 27).

Thuo giwet im thie waldandes suno  
 mid thiem siwarun forth  
 endi im thuo thena listan gicos.  
 crist an enaro copstedi  
 cuninges iungron  
 muodspahna man  
 mattheus was hie hetan.  
 was im anbahteo  
 edilero manno.  
 scolda thar te is herren  
 handan anfahan  
 tins endi tolna.  
 trewa habda hie guoda.  
 adal antbari.  
 forliet all samod  
 gold endi silufar  
 endi giba managa  
 diurea medmos.  
 endi warth im uses drohtines man  
 eos im thie cuninges man  
 crist te herren  
 milderon methomgibon  
 than er is man wari  
 drohtin an thesaro weroldi.  
 sieng im wothera thing  
 langsamonon rad.  
 Thuo warth it allon them liudion cutr  
 fan allaro burgio gihuein.

Da begab sich des Wastenden Sohn  
 75 mit den vieren fort,  
 und sich da den süßten erkor  
 Christ an einer Kaufstätte  
 eines Königs Jünger  
 einen muthspähen Mann,  
 80 Matthens war er geheißen,  
 war ein Amtmann  
 edeler Männer,  
 mußte dar zu seines Herrn  
 Händen empfangen  
 85 Zins und Zoll.  
 Irene hatte er, gute,  
 adeliges Ansehn,  
 verließ alles gesamt,  
 Gold und Silber  
 90 und manche Gade,  
 theuere Schätze,  
 und ward unseres Drosken Mann,  
 for sich der Königdiener  
 den Christ zum Herrn,  
 95 den mildern Miethegeber,  
 als früher sein Herr war,  
 Droske in dieser Welt,  
 empfing wonnigere Dinge,  
 langwierigern Rath.  
 2400 Da ward es allen den Leuten kund,  
 von aller Burgen jeglicher,

huo that barn godes·  
 sammoda gesithos.  
 endi selbo gesprak·  
 so manah wislic word.  
 endi wares so filor  
 torohtas gitogda.  
 endi tecan manag·  
 giwarahta an thesaro weroldi.  
 Was that an is worden scin·  
 iac an is dadion so same·  
 that hie drohtin was·  
 himilisk herro·  
 endi te helpu quam·  
 an thesan middilgard·  
 manno barnon.  
 XV. Iudion te theson lichte.  
 Oft gideda hie that an them lande scin.  
 than hie thar torohtlic·  
 so manag tekan giwarahta.  
 thar hie helda mid is handon  
 halta endi blinda.  
 losda af thero lefhedi·  
 ludi managa·  
 af sulicon suhteun.  
 so than allaro swarostun·  
 an firio barn·  
 siund biwurpun.  
 tulgo lansam legar.

wie der Sohn Gottes  
 sammelte Gefährten,  
 und selber sprach  
 2405 so manch weißlich Wort  
 und des Wahren so viel,  
 des Herrlichen, zeigte  
 und Zeichen viele  
 wirkte in dieser Welt.  
 10 War daß in seinen Worten sichtlich  
 und auch in seinen Thaten zugleich,  
 daß er der Droste war,  
 der himmlische Herr,  
 und zu Hülfe kam  
 15 in diesen Mittelgarten  
 den Menschenkindern,  
 den Leuten, zu diesem Lichte.  
 Oft machte er das im Lande sichtbar,  
 wann er dort wunderbar  
 20 manches Zeichen wirkte,  
 da er heilte mit seinen Händen  
 Hinkende und Blinde,  
 löste von ihrer Schwachheit  
 der Leute viele,  
 25 von allen Suchten,  
 wie denn die allerstärksten  
 den Menschenkindern  
 Feinde zufügten,  
 sehr langwieriges Lager.

## XL. Jesus begleitet von großen Scharen. Deren Gesinnung.

(Matth. 4, 23—25. Luk. 4, 14—15).

Thuo fuorum thar thia ludi tuo·  
 allaro dago gihuilikes·  
 thar usa drohtin was·  
 selbo under them gisithie.  
 ant that thar gisamnod warth·  
 meginfolc mikil·  
 managaro thiedo.

30 Da fuhren dar die Leute zu  
 an der Tage jeglichem,  
 wo unser Herr war  
 selber unter dem Gefolge,  
 bis daß dar gesammelt war  
 35 eine mächtige Volksmenge  
 vieler Völker,

- thoh sia thar alla gelico  
 gebula ni quamin  
 weros thuru enan willeon.  
 suma suohtun sia that waldandes 2440  
 barn  
 armero manno filo.  
 was im ates tharf.  
 that sia im thar an thero menigi  
 metes endi drankes  
 thigidun an thero theodo. 45  
 huand thar was manag thegan so guod  
 thia iro alamuosna  
 armon mannon  
 gerno gabun.  
 Suma warun sia im est iudeono 50  
 cumneas.  
 fekni folsecepi.  
 warun im thar gifarana te thiur  
 that sia uses drohtines  
 dadeo endi wordo  
 faran woldun.  
 habdun im freknean hugi  
 wrethan willeon  
 woldun waldan crist  
 alethian them liudun  
 that sia is lerun ni hordin  
 ne wendin altar is willien.  
 suma warun sia im est so wisa mann  
 warun glauwa gunon  
 endi gode wertha  
 alesana under them liudion.  
 quamun im thar bi thiem leron cristes  
 that sia is helag word  
 herreon muostur  
 linon endi lestian.  
 habdun mid iro gelobon te im  
 fasto gefangan.  
 habdun im serahtan hugi.  
 wurthun is thegnos te thiur  
 that hie sia an thiodwelon
- doch sie dorthin alle in gleicher  
 Neigung nicht kamen,  
 die Wehren, durch gleichen Willen,  
 einige suchten des Wäلتenten Kind,  
 armer Leute viele,  
 war ihnen der Nkung Durst,  
 daß sie sich dort bei der Menge  
 Speise und Trank  
 45 erscheketen bei dem Volke,  
 weil dort war mancher Degen so gut,  
 die ihre Almojen  
 armen Menschen  
 gerne gaben,  
 50 einige waren sodann vom Iudenge-  
 schlechte,  
 gleißende Folgerichaft,  
 waren dorthin gefahren darum,  
 daß sie unsern Herrn  
 Thaten und Worte  
 55 besauern wolten,  
 hatten in sich verwegenen Sinn,  
 feindlichen Willen,  
 wolten den waltenden Christ  
 verleiden den Leuten,  
 60 daß sie seine Lehren nicht hörten,  
 nicht sich wendeten nach seinem Willen,  
 einige waren aber so weise Männer,  
 waren glauwe Begleiter  
 und Gette werth,  
 65 erlezene unter den Leuten,  
 kamen dorthin wegen der Lehren Christes,  
 daß sie sein heilig Wort  
 hören möchten,  
 lernen und leihen,  
 70 hatten mit ihrem Glauben zu ihm  
 fest sich gefangen,  
 hatten andächtigen Sinn,  
 wurden seine Degen darum,  
 daß er sie zum Volks-Stüde

aster iro endagon  
 upp gibrahti  
 an godes riki.  
 hie so gerno antsieng  
 mancumnes manag  
 endi mundburd gihet  
 te langero huilo  
 endi hie mohta so gilestian well.  
 Thuo warth thar megin so mikil  
 umbi thana marean crist  
 ludo gisamnod.  
 Thuo gisah hie fan allon landon cuman  
 fan allon widon wegour  
 werod te samne  
 iungro liudio.  
 is lof was so widor  
 managon gemarid.

2475 nach ihren Lebtagen  
 empor brächte  
 in Gottes Reich.  
 Er so gerne empfing  
 vom Menschengeschlechte viel  
 80 und Schutzbürde verbiess  
 auf längere Dauer,  
 und er mochte so leisten wohl.  
 Da ward dar so mächtige Menge  
 um den erlauchten Christ,  
 85 der Leute, gesammelt.  
 Da sah er von allen Landen kommen  
 auf allen weiten Wegen  
 Wehrthum zusammen  
 von jungen Leuten.  
 90 Sein Lob war so weitbin  
 der Menge verflündet.

## XII. Jesus geht auf einen Berg, beruft die übrigen Jünger.

(Matth. 10, 2—4. Mark. 3, 13—19. Luk. 6, 12—16).

Thuo giwet im mahtig self  
 an enna berg upparr  
 barno rikcost.  
 sundar gesittean.  
 endi im selbo gicos  
 tueliui getalda  
 treuhalta man  
 guodaro gumono.  
 thia hie im te iungron forthr  
 allaro dago gehuilikes.  
 drohtin woldar  
 an is gesidsceipie.  
 simblon hebbian.  
 Nennida sia thuo bi nainar  
 endi hiet sia nahor gangar  
 andriasi endi petruse.  
 erst sane  
 gibruother tuene.

Da begab sich der Mächtige selber  
 einen Berg hinauf,  
 der Eöhne reichster,  
 95 sonders zu siken,  
 und sich selber erkor,  
 zwöfse ermannte,  
 treuhafte Männer  
 von guten Freunden,  
 2500 die er zu Jüngern fortau  
 an aller Tage jeglichem,  
 der Droste, wollte  
 zu seiner Gefährtschaft  
 immer haben.  
 5 Kannte sie da bei Namen  
 und hieß sie näher gehen,  
 Andreas und Petrus  
 zuerst besonders,  
 die zween Gebrüder,



endi bethia mid im  
 iacobes endi iohannese.  
 sia warun gode lioba.  
 mildi was hie im an es mode.  
 sia warun enes mannes suni  
 bethia bi giburdion  
 sia gicos that barn godes.  
 guoda te iungron.  
 endi gumono filo  
 marero manno.  
 mattheuse endi thomase.  
 iudasos tuena.  
 endi iacobe andran  
 is selbes suiri.  
 sia warun fan gistruonion tuem  
 cnuosles cumana.  
 crist endi iacob  
 guoda gadolingas.  
 Thuo habda thero gumono thar  
 thie neriendo crist  
 niguni gitalka.  
 treuhasta man.  
 thuo hiet hie oc thena tehandon gangan  
 selben mid them gisithon.  
 Simon was hie hetan.  
 hiet oc bartholomeuse  
 an thena berg uppar  
 faran fan them folke odron.  
 endi philippuse mid im  
 treuhasta man.  
 Thuo gengun sia tuelifi samod  
 rinos te thero runu.  
 thar hie radand sat  
 managero mundbor  
 thie allon mancunnie  
 wid hellagethuing  
 helpan welda  
 formon wid them ferne.  
 so huem so frummean wili  
 suo leoblica lera.

- 2510 und beide mit ihnen,  
 Jakobus und Johannes,  
 sie waren Gotte lieb  
 milde war er ihnen in seinem Gemüthe,  
 sie waren eines Mannes Söhne  
 15 beide der Geburt nach,  
 sie erfor der Sohn Gottes,  
 die guten, zu Jüngern,  
 und von den Freunden viele,  
 von erlauchten Männern,  
 20 Matthäus und Thomas,  
 die beiden Judas,  
 und Jakob, den andern,  
 sein selbes Vetter,  
 sie waren von zwei Schwestern,  
 25 des Geschlechtes gekommen,  
 Christ und Jakob,  
 gute Blutsfreunde.  
 Da hatte der Gefährten dort  
 der beglückende Christ  
 30 neue eruannt  
 treuhaste Männer.  
 Da hieß er auch den zehnten gehen  
 selber mit den Gefährten,  
 Simon war er geheissen,  
 35 hieß auch den Bartholomäus  
 auf den Berg hinauf  
 fahren von dem andern Volke,  
 und den Philippus mit ihm,  
 treuhaste Männer.  
 40 Die gingen sie zwölfe zusammen,  
 die Reden zu der Rede,  
 wo er rathend saß,  
 der Menge Mundherr,  
 welcher dem ganzen Menschengeschlechte  
 45 wider das Höllengeswinde  
 helfen wollte,  
 beistehen wider den Pful  
 jedem, der befolgen will,  
 so liebliche Lehre,

so hie them liudim thar  
thuru is giwit mikil  
wesan hogda.

2550 wie er den Leuten dort  
durch seine große Weisheit  
zu weisen gedachte.

## XLII. Jesus lehrt auf dem Berge: die acht Seligkeiten.

(Matth. 5, 1—10. Luf. 6, 20—25).

XVI. Thuo umbi thena neriendan crist  
nahor gungun  
sulica gesithos  
so hie im selbo gecos  
waldand under them werode.  
stuodun wisa man  
gumon umbi thena godes sunu.  
germo suithuo.  
weros an willeon.  
was im thero wordo niud  
thahtun endi thagodun  
huat im thero thiedo drohtin  
weldi waldand self  
wordon euthian  
theson liudion te liobe.  
Than sat im thie landes hirdi  
geginward for thiem gumon  
godes egan barn.  
wolda mid is spracon  
spahword manag  
lerean thia liudi.  
huo sia lob gode  
an theson weroldrikea  
wirkean scoldin  
Sat im thuo endi suigoda  
endi sah sia an languo.  
was im hold an is hugi  
helag drohtin  
mildi an is muode  
endi thuo is mud antloc  
wisda mid is wordon  
waldandes suno

Da um den beglückenden Christ  
näher gingen  
55 solche Gefährten,  
die er sich selber erkor,  
der Waltende unter dem Wehrhalm,  
standen die weisen Männer  
die Getrenen um den Gottessohn  
60 begierig gar sehr,  
die Wehren williglich,  
war ihnen nach den Worten Verlangen,  
dachten und staunten,  
was ihnen der Böster Droste  
65 wollte, der Waltende selber  
mit Worten künden,  
diesen Leuten zu Liebe.  
Dann saß der Landeshirt  
angesichts der Getrenen,  
70 Gottes eigener Sohn,  
wollte mit seiner Sprache  
manches weise Wort  
lehren die Leute,  
wie sie Lob Gotte  
75 in diesem Weltreiche  
wirken sollten,  
saß da und schwieg,  
und sah sie an lange,  
war ihnen hold in seinem Herzen,  
80 der heilige Droste,  
mild in seinem Gemüthe,  
und nun seinen Mund öffnete er,  
wies mit seinen Worten,  
des Waltenden Sohn,

- manag marlic thing  
 endi them mannon  
 sagda spahon wordon  
 them the hie te thero spraco tharod  
 crist alowaldo  
 gecoran habda.  
 hulica warin allero  
 Irminmanno  
 gode werthostun  
 gumono kunnies.  
 sagda in thuo te suothen.  
 quat that thia saliga warin.  
 mann an thesaro middlgardun  
 thia her an iro muode warin  
 arna thuru odnuodir  
 them is that ewana riki  
 snithuo helaglic  
 an hebanwange  
 sinlib forgear  
 quat that oc saliga warin  
 madmunde man.  
 thia motun thea mariun erthar  
 ofsitteen that selba riki.  
 quat that oc saliga warin  
 thia hier wiopun iro wamnon dadi.  
 thie muotun est willion gibidan  
 frosra an them selbon rikie.  
 Saliga sind oc them sia hier frumono  
 gilustin  
 rincos that sia hier rehto aduomean.  
 thes muotun sia werthan an them  
 rikie drohtines  
 gifullit thuru iro feruhun dadi.  
 sulikero muotun sia frumono biknegar  
 thia rincos the hir rehto aduomeat.  
 ne welleat an runun bisuikear  
 man thar sia an mahle sitteen.  
 saliga sind oc them hier mildi wirthit  
 hugi an helitho brioston.  
 them wirthit thie helago drohtin
- 2585 manch herrlich Ding,  
 und den Namen,  
 sagte er in weisen Worten,  
 denen, die er zu der Sprache dorthin,  
 Christ, der Abwaltende,  
 90 geloren hatte,  
 welche waren von allen  
 Erdenmännern  
 Gotte die werthesten,  
 von dem Menschengeschlechte,  
 95 sagte ihnen da für Sicher,  
 sprach, daß die selig wären,  
 die Männer, in diesem Mittelgarten,  
 die hier in ihrem Rathe wären  
 arm durch Demuth,  
 2600 denen ist das ewige Reich  
 sehr heiliglich  
 auf der Himmelsan,  
 Ewigleben verliehen,  
 sagte, daß auch selig wären  
 5 mildmüthige Männer,  
 die müssen die herrliche Erde  
 beüßen, daselbige Reich,  
 sagte, daß auch selig wären,  
 die hier beweinten ihre schändlichen Thaten,  
 10 die müssen wieder Freude gewärtigen,  
 Trost in demselben Reiche,  
 selig sind auch, denen Frommes gelübet,  
 die Reden, daß sie recht urtheilen,  
 dafür müssen sie werden in dem Reiche  
 des Herrn  
 15 besriedigt wegen ihrer gerechten Thaten  
 Solchen Frommens müssen die genießen,  
 die Reden, die hier recht urtheilen,  
 nicht wollen in der Rede täuschen  
 die Menschen, wo sie im Rathe sitzen.  
 20 Selig sind auch, denen hier milde wird  
 das Herz in der Heldenbrust,  
 denen wird der heilige Droste

mildi mahtig selbo.

Saliga sind oc under thesaro mana-  
gun theodo-

thie hebbeat iro herta gihrinid- 2625

thia muotun thena hebanes waldand-

sehan an sinon rikie.

Quat that oc saliga warin-

thia hier frithusama under theson folka  
libbeat-

endi ni willeat eniga fehta gewirkean- 30

saca mid iro selbaro gidadeon.

thia muotun wesan suni drohtines  
genemnida-

huand hie im wili ginathig werthan.

thes muotun sia niotan lango-

selbon thes sinas rikeas.

Quat that oc saliga warin-

thia rinkos thia rehto weldin-

endi thuru that tholond rikeoro manno-

heti endi harmquidi.

them is oc an himile-

godas wang forgeban-

endi gestlic lib-

after te ewon dage-

so thes io endi ni cumit-

welono wunsamost.

So habda thuo waldand crist-

for them erlon thar-

ahito gitalda-

salka gesagda.

mid them scal sinbla gihue-

himilriki gihalon.

ef hie it hebbean wili.

estha hie scal te ewon dage-

after tharbor-

welon endi willeon-

sithor hie thesa werold agibit-

erthlibgiscapu.

endi sokit im odar licht-

so liob so lethr-

milde, der mächtige, selber.

Selig sind auch unter diesem großen  
Volke,

die haben ihr Herz gereinigt,

die müssen den Himmelswalter

sehen in seinem Reiche,

sagte, daß auch selig wären,

die hier friedsam unter diesem Volke  
leben

und nicht wollen einige Fehde stiften,

Schuld mit ihren eigenen Thaten,

die müssen sein Edhne des Drostens  
genannt,

dieweil er ihnen will gnädig werden,

dafür müssen sie genießen lange

35 selber seines Reiches,

sagte, daß auch selig wären,

die Reden, die das Rechte wollten,

und deswegen dulden von reichen Männern

Haß und Harmrede,

40 denen ist auch im Himmel

Gottes Au gegeben

und geistiges Leben

bereinst im Ewigkeitstage,

wovon jemals das Ende nicht kommt,

45 der Güter wonnesamsteß.

So hatte da der waltende Christ

vor den Männern dort

gezählt acht

Eseligkeiten gesagt,

50 mit denen soll immer jeder

das Himmelreich erlangen,

weun er es haben will,

oder er soll im Ewigkeitstage

künftig darben

55 an Wohl und Borne,

seit er diese Welt verläßt

des Erdenlebens Gescheite,

und sucht sich ein anderes Licht,

so lieb, so leid,

- so hie mid theson liudion hier 2660 wie er unter diesen Leuten hier  
 giwerkot an thesaro weroldi<sup>r</sup> werket in dieser Welt,  
 all so it thar thuo mid is wordon ganz wie es dort da mit seinen Wor-  
 sagda<sup>r</sup> ten sagte  
 crist alowaldo<sup>r</sup> Christ, der Allwaltende,  
 cuningo rikost<sup>r</sup> der Könige reichster,  
 godes egan barn<sup>r</sup> 65 Gottes eigen Kind,  
 iungron sinon. zu den Jüngern sein.  
 Gi werthat oc saliga quat hier Ihr werdet auch selig, sagte er,  
 thes iu saca biodat<sup>r</sup> dafür daß euch Schuld geben  
 liudi after theson lande<sup>r</sup> die Leute inner diesem Lande  
 endi leth spreca<sup>t</sup>. 70 und euch Leid sprechen,  
 hebbeat iu te hoske. haben euch zum Hohne  
 endi harmes flo<sup>r</sup> und Harmes viel  
 giwirkeat an thesaro weroldi. erwirken in dieser Welt  
 endi witi gefrummeat<sup>r</sup> und Weh bereiten,  
 selgeat iu firinspraca<sup>r</sup> 75 anstiften euch Lasterrede,  
 endi siondscepi. und Feindschaft,  
 logneat iuwa lera<sup>r</sup> leugnen eure Lehren,  
 duat iu lethes so flo. thun euch Leides so viel,  
 harmes thuru iuwaron herron. und Harmes wegen euereß Herrn,  
 thes latat gi iuwan hugi simon<sup>r</sup> 80 deßhalb lasset euern Sinn immerdar,  
 lif an luston. euer Leben in Lusten,  
 huand iu that lon stendit<sup>r</sup> bieweil euch der Lohn steht  
 an godes rikea garo. in Gottes Reiche bereit,  
 guodo gehuilicas<sup>r</sup> für der Güter jeglicheß,  
 micil endi managfald. 85 groß und mannigfalt.  
 that is iu ti miedu fargeban. Das wird euch zum Preise gegeben,  
 hwand gi hier err biforan weil ihr hier ehevor  
 arbed tholodun<sup>r</sup> Arbeit erduldetet,  
 witi an thesaro weroldi. Wehe in dieser Welt.  
 Wirs is them odron<sup>r</sup> 90 Ubleer ist den andern,  
 gibidig grimmera thing<sup>r</sup> beschwert grimmere Dinge,  
 them thia hier guod egun. denen, die hier Güter haben,  
 widon weroldwelon. weiteß Weltwohl,  
 thia forslitat iro wunnia hier. die verzehren ihre Bönne hier,  
 geniodot sea ginuogies. 95 ergöhen sich deß Genügens.  
 sculum est naruara thing<sup>r</sup> Sie sollen aber knappere Dinge  
 after iro hinfardi<sup>r</sup> nach ihrer Hinfahrt,  
 helithos tholoian. die Helden, erdulden.

than wopiat thar wansceftir  
 thia hier er an wunneon sind.  
 libbeat an allon luston  
 ni welleat thes forlatan wiht  
 mengithahteon.  
 thes sia an iro muod spanit  
 letharo gilesteo.  
 than in that lon cumit  
 ubil arbitsam.  
 than sea is thena endi sculun  
 sorgondi geselan.  
 than wirdit im ser hugi  
 thes sea thesaro weroldes so filo  
 willeon fulgengun  
 man an iro muodsebon.

2700 Donn beweinen dar die Mauthaten,  
 die hier zuvor in Wonnen sind,  
 leben in allen Lüsten,  
 nicht wollen davon verlassen etwas,  
 von Meingebanten,  
 wozu sie an ihr Muth reizet,  
 5 von leidigen Leistungen.  
 Dann ihnen der Lohn kommt,  
 mühseliges Übel,  
 dann sie daß das Ende sollen  
 forgend sehen,  
 10 dann wird ihnen schwer das Herz,  
 daß sie dieser Welt so viel  
 Willen vollbrachten,  
 die Männer, in ihrem Muthsinne.

### XLIII. Jesus lehrt: Ihr seid das Salz der Erde.

(Matth. 5, 13).

Nu sculun gi im that men lahan.  
 werian mid wordon.  
 all so ik iu nu giwisean mag  
 seggean suothlico  
 gesithos mina  
 waron wordon.  
 that gi thesaro weroldes nu forth  
 sculun salt wesar  
 sundigaro manno  
 buotean iro baludadi.  
 that sea an betera thing  
 folc farfahan  
 endi forlatean fiondes giwerk.  
 diubales gidadi.  
 endi suokean iro drohtines riki.  
 so sculun gi mid iuwon leron  
 ludfolc manag  
 wendeaen aster minon willeon.  
 Ef iuwar than awerdtit huilic  
 farlatit thia lera

15 Nun sollt ihr ihnen das Mein verweisen,  
 wehren mit Worten,  
 all wie ich euch nun erweisen mag,  
 sagen sicherlich,  
 ihr Gefährten mein,  
 mit wahren Worten,  
 20 daß ihr dieser Welt von nun an  
 sollt das Salz sein,  
 der sündigen Menschen,  
 bessern ihre Böshaten,  
 daß sie in bessere Dinge,  
 25 die Völker, gerathen,  
 und verlassen des Feindes Gewerk,  
 des Teufels Thaten,  
 und suchen ihres Drostes Reich.  
 So sollt ihr mit euern Lehren  
 30 Leute voll in Menge  
 wenden nach meinem Willen.  
 Wenn von euch dann verdirbt welcher,  
 verläßt die Lehre,

thia hie lestian scal.  
 than is im so them salte.  
 them man bi sewes stade  
 wido tewirpít  
 than it te wihiti ni dog  
 ac it firio barn  
 suotun spurnat  
 gumon an greote.  
 so wirlid them the that godes word scal  
 mannon marean.  
 Ef hie im than latit is muod tuehon.  
 that hie ni wellie mid hluttru hugiur 45  
 te hebanrikie  
 spanan mid is spracu  
 endi seggian spel godes.  
 ac wenkit thero wordo.  
 than wirdit im waldand gram  
 magti muodag  
 endi so samo manno barn.  
 wirthit allon them  
 irminthiodon  
 liudion aethid.  
 of hie is lera ni dog.  
 XVII. So sprac hie thuo spahlico.  
 endi sagda spel godes.  
 lerdá thie landas ward  
 liudi sina  
 mid hluttru hugiu.  
 helithos stuodun  
 gumon umbi thena godes suno  
 gerno suithuor  
 weros an willeon.  
 was im thero wordo niud.  
 thaktun endi thagodun.  
 gihordun thero thiedo drohtin  
 seggean eu godes  
 eldibarnon.  
 gihiet im hebanriki.  
 endi ti them helithon sprak.

die er leisten soll,  
 2735 dann ist ihm, wie dem Salse,  
 daß man bei des Sees Gestade  
 weit zerwirft,  
 weil es zu etwas nicht taugt,  
 sondern es die Menschenkinder  
 40 mit Füßen treten,  
 die Gänger im Griesse.  
 So geschieht dem, der das Gotteswort soll  
 den Menschen melden.  
 Wenn er sich dann läßt seinen Muth zweifeln,  
 daß er nicht will mit lauterem Sinne  
 zum Himmelreiche  
 spornen mit seiner Sprache  
 und sagen die Rede Gottes,  
 sondern wanket in den Worten,  
 50 dann wird ihm der Wankende gram,  
 der Mächtige zornig,  
 und desgleichen die Menschenkinder,  
 er wird allen den  
 Erdenvölkern,  
 55 den Leuten, verleidet,  
 wenn er durch seine Lehre nicht taugt.  
 So sprach da weißlich  
 und sagte Wort Gottes,  
 lehrte der Landeswart  
 60 die Leute sein  
 mit lauterem Sinne.  
 Die Helden standen,  
 die Gönner um den Gottes Sohn  
 begierig gar sehr,  
 65 Wehren mit Willen.  
 War in ihnen der Worte Lust,  
 sie dachten und staunten,  
 hörten der Völker Droffen  
 sagen das Geheiß Gottes  
 70 den Menschenföhnen.  
 Er verhieß ihnen das Himmelreich  
 und zu den Helden sprach:

## XLIV. Jesus lehrt: Ihr seid das Licht der Welt.

(Matth. 5, 14–18).

|                                     |      |                                       |
|-------------------------------------|------|---------------------------------------|
| Oe mag ik iu seggean                |      | Auch mag ich euch sagen,              |
| gesithos minar                      |      | Gefährten mein,                       |
| warun wordun                        | 2775 | mit wahren Worten,                    |
| that gi thesaro weroldes nu forth-  |      | daß ihr dieser Welt von nun an        |
| sculun liocht wesan.                |      | sollt das Licht sein,                 |
| liudeo barnon                       |      | den Leuteliudern,                     |
| fagar mid firihon.                  |      | Instam unter den Lebendigen,          |
| obar fole manag.                    | 80   | über manches Volk                     |
| wliti endi wunsam.                  |      | blitzig und wonnesam,                 |
| ni mugun iuwa werc mikil            |      | nicht mögen euere mächtigen Werke     |
| biholan werthan                     |      | verhohlen werden,                     |
| mid hulicu gi sea hugiu cuthiat     |      | mit welchem Herzen ihr sie kündet,    |
| than mer the thiur burh ni mag      | 85   | mehr als die Burg nicht mag,          |
| thiu an berge stet                  |      | die auf dem Berge steht,              |
| hoh holmclibu                       |      | auf hoher Holmsklippe,                |
| biholan werthan.                    |      | verhohlen werden,                     |
| wrislic giwerc.                     |      | ein riesiges Bauwerk,                 |
| ni mugun iuwa word than mer         | 90   | nicht mögen euere Worte mehr          |
| an thesaro middilgard               |      | in diesem Mittelgarten                |
| mannon werthan                      |      | den Menschen werden,                  |
| iuwa dadi bidernid.                 |      | euere Thaten, verborgen.              |
| duot so ik iu leriu.                |      | Thuet, so ich euch lehre,             |
| latat iuwa leoht mikil              | 95   | lasset euer mächtig Licht             |
| liudion scinar                      |      | den Leuten leuchten,                  |
| manno barnon                        |      | den Menschenkindern,                  |
| that sia forstandan iuwan muodsebon |      | daß sie verstehen euern Gemüths-Sinn, |
| iuwa werc endi iuwan willeon        |      | euere Werke und euern Willen,         |
| endi thes waldand god               | 2800 | und drob den waltenden Gott           |
| mid hlutru hugiu.                   |      | mit lauterem Herzen,                  |
| himliscan fader                     |      | den himmlischen Vater,                |
| lobon an thesan lichte.             |      | loben in diesem Lichte,               |
| thes hie iu sulica lera forgab.     |      | daß er euch solche Lehren verlieh.    |
| Ni scal nioman liocht the it habit  | 5    | Nicht soll Niemand Licht, der es hat, |
| liudion dernian                     |      | den Leuten verbergen,                 |
| te hardo bihullean.                 |      | zu dicht verhüllen,                   |
| ac hie it hoho scal                 |      | sondern er es hoch soll               |





|                                     |      |                                      |
|-------------------------------------|------|--------------------------------------|
| bilibe unlestero.                   |      | bleibe ungeleitet                    |
| an theson lichte                    |      | in diesem Lichte,                    |
| the sia theson liudion hier         | 2850 | die sie diesen Leuten hier           |
| warlic gebudun.                     |      | wahrhaft geboten.                    |
| Ni quam ik an thesa werold te thiur |      | Nicht kam ich in diese Welt deshalb, |
| that ik feldi thero furisagono word |      | daß ich fällte der Weissager Worte,  |
| ac ik sea füllean scal              |      | sondern ich sie erfüllen soll,       |
| okian endi niwian                   | 55   | mehren und neuern                    |
| eldibarnon                          |      | den Menschenkindern,                 |
| theson folke te frumu.              |      | diesem Volke zu Frommen,             |
| that was furn giscriban.            |      | was war vormalß geschrieben          |
| an them aldan ewa.                  |      | in dem alten Bunde.                  |

### XLV. Jhesus lehrt: liebet euere Feinde.

(Matth. 5, 21—41).

|                                    |    |                                     |
|------------------------------------|----|-------------------------------------|
| Gi hordun it oft sprecean          | 60 | Ihr hörtet es oft sprechen          |
| wordun wisa man.                   |    | in Worten weise Männer:             |
| so huie so that an thesaro weroldi |    | jeder, der daß in dieser Welt thut, |
| giduot                             |    |                                     |
| that hie oderna                    |    | daß er einen andern                 |
| aldru biniote                      |    | am Alter verkürzt,                  |
| libu bilosie.                      | 65 | des Lebens entlöset,                |
| them sculun liudio barn            |    | dem sollen die Leuteninder          |
| dod adelean.                       |    | den Tod ertheilen.                  |
| Than willeo ik it iu diopor nu     |    | Dann will ich es euch tiefer nun    |
| further bifahan.                   |    | fürder befaßen:                     |
| So huie so ina thuru fiondscepi    | 70 | Wer sich durch Feindschaft,         |
| man wider oderna                   |    | ein Mann wider den andern,          |
| an is muodsebon                    |    | in seinem Muthsünne                 |
| bilgit an is breostun.             |    | erzürnt in seiner Brust,            |
| huand sia alla gibruother sind     |    | da sie alle Gebrüder sind,          |
| salig folc godes.                  | 75 | selig Volk Gottes,                  |
| sibbeon bitengia                   |    | in Sippen engverbunden,             |
| man mid magscepiu.                 |    | die Männer mit Magtschaft,          |
| than wirtlut thoh huie odron an is |    | dann doch wird einer dem andern in  |
| muode so gram.                     |    | seinem Muth so gram,                |
| libas weldi ina bilosean.          |    | des Lebens wolte ihn ledigen,       |
| of hie mohti gilestian so.         | 80 | wenn er möchte leisten so,          |
| than is hie san afehid.            |    | dann ist der schon verfehmt,        |

endi ist thes ferahes scolo.  
 all sulicas urdeles  
 so thie ander was.  
 thie thuru is handmegin  
 hobda bilosda.  
 erl oderna.  
 Oc is an them ewe giscriban  
 waron wordon  
 so gi witun alla.  
 that man is nahiston  
 niudlico scal  
 minnion an is muode.  
 wesan is magon hold.  
 gadulingon guod.  
 endi wesan is geba mildi  
 friehan is friundo gihuena.  
 endi scal is siond haton  
 widerstandan them mid stridu.  
 endi mid starcu hugiu.  
 werian widar wrethon.  
 Than seggiu ic iu te waron  
 fullicor for theson folke.  
 that gi iuwa siond sculun  
 minneon an iuwon mode.  
 so samo so gi iuwa magas duat.  
 an godes namon.  
 duot im guodes silo.  
 togiat im hluttran hugi  
 holda trewa  
 leob widar iro lethe.  
 that is langsam rad.  
 manno so gihuilicon  
 so is muod te thiur  
 gislihid widar is sionde.  
 Than motun gi thia fruma egan.  
 that gi muotun hetan  
 hebancuninges suni.  
 is blihi barn.  
 Ni mugun gi iu beteran rad  
 givinnan an thesaro weroldi.

und ist des Todes würdig,  
 all solchen Urtheil's,  
 wie der andere war,  
 2885 der durch seine Handkraft  
 des Hauptes ledigte  
 einen andern Mann.  
 Auch ist in dem Bunde geschrieben  
 mit wahren Worten,  
 90 so ihr wisset alle,  
 daß man seinen Nächsten  
 eifrig soll  
 minnen in seinem Gemüthe,  
 sein den Wagen hold,  
 95 den Verwandten gut,  
 und sein in seiner Gabe milde,  
 lieben seiner Freunde jeden,  
 und soll seine Feinde hassen,  
 widerstehen ihnen mit Streit,  
 2900 und mit starkem Sinn  
 sich wehren gegen Widersacher.  
 Dann sage ich euch nun in Wahrheit  
 vollkommener vor diesem Volke,  
 daß ihr eure Feinde sollet  
 5 minnen in euerm Gemüthe,  
 eben so wie ihr eure Wagen thut.  
 In Gottes Namen  
 thnet ihnen Gutes viel,  
 zeiget ihnen lauterem Sinn,  
 10 holde Treue,  
 Liebes wider ihr Leid.  
 Daß ist langer Nuß  
 der Männer jeglichem,  
 der sein Gemüth dazu  
 15 bequemt für seine Feinde.  
 Dann müisset ihr die Frucht ernten,  
 daß ihr müisset heißen  
 des Himmelsköniges Söhne,  
 seine freudigen Kinder.  
 20 Nicht möget ihr euch bessern Rath  
 gewinnen in dieser Welt.

## XLVI. Jhesus lehrt: von Haß und Versöhnung, von Ehebruch und Ärgeriß.

(Matth. 5, 23–30).

|   |      |   |
|---|------|---|
| Than seggiu ik iu te waron oc barno gihuilicon.                             |      | Dann sage ich euch wahrlich auch, der Edhne jeglichem,                    |
| that gi ni mugun gibolganu hugiur iuwes guodes wiht                         | 2925 | daß ihr nicht möget mit großem Sinne von eurem Gute etwas                 |
| te godes huson waldande forgebän.   |      | zu den Gotteshäusern dem Wallenden dargeben,                              |
| that it im wirthig si te antlahanne.  |      | daß es ihm würdig sei zu empfangen,                                       |
| so languo so thu siondskipes wiht olron manne inwid hugis.                  | 30   | so lange du Feindschaft irgend wider anderen Mann, Gefahrde, sinnest      |
| er scalt thu thi simla gesuonean wid thena sacwaldand.                      |      | eher sollst du dich immer versöhnen mit dem Widersacher,                  |
| gimuodi gimalon.  | 35   | Eimuth verabreden,  |
| sithor maht thu medmos thina te them godes altere giban.                    |      | seit dem magst du deine Geschenke zum Altare Gottes geben,                |
| than sind sia them guodon wertha hebancuninge.                              |      | dann sind sie dem Guten werth, dem Himmelkönige.                          |
| mer sculun gi after is huldi thionour godes willeon fulgangan               | 40   | Meht sollt ihr nach seiner Huld dienen Gottes Willen folgen,              |
| than iudeun duan.   |      | als die Juden thuen,  |
| el gi willeat egan ewan riki simld sehan.                                   | 45   | wenn ihr wollet haben das ewige Reich, das ewige Leben sehen.             |
| Oc scal ik iu seggean noh.  |      | Auch soll ich euch sagen noch,  |
| huo it thar an them aldonr ewe gebiudit.                                    |      | wie es dar im alten Bunde geboten wird,                                   |
| that enig erl athres idis ni bisuike.                                       | 50   | daß einig Mann des Andern Frau nicht beschimpfe, das Weib mit Schande.    |
| wib mid wanmu.  |      | Dann sage ich euch wahrlich auch,   |
| Than seggiu ik iu te waron oc that thar mann is siuni mugun sutho farledean |      | daß dar einen Mann seine Augen mögen gar sehr verleiten                   |
| an mirki menn.  | 55   | zu schwarzer That,  |
| el hie ina lait ina is muod spanan that hie hit beginne thera gernean.      |      | wenn er sich läßt seinen Muth reizen, daß er es beginne, der zu begehren, |

thi u im gigangan ni scal.  
 than habit hie an imo selbon san-  
 sundea giwarahita\*  
 giheftid an is herten  
 helliwiti.  
 Ef thann thena man is siun wlti  
     wilr  
 estha is suidra hand-  
 farledean is lido huilic-  
 an lethan weg-  
 than is erlo gihuerm  
 oder betera-  
 firibo barno.  
 that hie ina frann werpe-  
 endi thena lid lose-  
 af is lichamon.  
 endi ina ano cume-  
 up te himile.  
 than hie mid allon-  
 te them inferne-  
 huerbe mid so helon-  
 an helli grund.  
 Thann menit thi u lefhedi-  
 that enig liudeo ni scal-  
 farfolgon is friunde-  
 ef hie ina an firina spanit-  
 suas man an saca.  
 than ni si hie im-  
 io so suitho-  
 an sibbean bilang.  
 nec iro magscepi so mikil.  
 ef hie ina an morth spenit-  
 bedid baluwerko-  
 betera is im than oder.  
 that hie thena friund son im-  
 ferr farwerpe-  
 mithe thes mages.  
 endi ni hebbie thar eniga minnea tuo.  
 that hie muoti eno-  
 upp gistigan-

die ihn zuzommen nicht soll.  
 Dann hat er in sich selber schon  
 2960 Sünde gewirket,  
 gebestet in sein Herze  
 Höllenstrafe.  
 Wann dann den Mann seiner Augen  
     Blick will,  
 oder seine stärkere Hand,  
 65 verleiten seiner Glieder einß  
 auf leidigen Weg,  
 dann ist der Männer jedem  
 ein anderes besser,  
 den Menschenfindern,  
 70 daß er es wegwerfe,  
 und das Glied löse  
 von dem Leichname,  
 und ohne dasselbe komme  
 empor zum Himmel,  
 75 denn daß er mit allen  
 zu dem Feuer  
 fahre, mit so heissen  
 in den Höllengrund.  
 Dann mahnet der Mangel,  
 80 daß einer der Leute nicht soll  
 folgen seinem Freunde,  
 wenn er ihn zum Falle reizet,  
 ein verwandter Mann, zur Schuld.  
 Dann nicht sei er ihm  
 85 je so stark  
 an Sippen verbunden,  
 noch ihre Magtschaft so mächtig,  
 wenn er ihn zum Morde treibt,  
 erwartet Bödewerke,  
 90 besser ist ihm dann anders,  
 daß er den Freund von sich  
 fern vertrieße,  
 miede des Wettern,  
 und nicht habe dar einige Liebe zu,  
 95 daß er möge allein  
 aufersteigen

ho himilriki.  
 than sia hellagithuing-  
 bred balowiti.  
 bethia gisuokean-  
 ubil arabedi.

das hohe Himmelsreich,  
 als daß sie das Hölkengezwinde,  
 breites Bödweh,  
 3000 beide suchen,  
 übeles Drangsal.

## XLVII. Jesus lehrt: vom Eidschwur.

(Matth. 5, 33—37).

XVIII. Oc is an them ewa giscriban-  
 waron wordon-  
 so gi witum alla-  
 that mithe mennethos-  
 mancunneas gihuilic-  
 ne forsuerie ina selbon-  
 that is sundea te mikil-  
 forledit liudeo te filo-  
 an lethan weg.  
 Thann williu ik iu est seggean-  
 that san ni suerie nioman-  
 enigan ethstaf-  
 eldibarno.  
 ne bi himile them hohon.  
 huand that is thes herren stuol.  
 ne bi erthu thar undar-  
 huand that is thes alowaldan-  
 fagar fuotscainil.  
 nec enig srio barno-  
 ne swerie bi is selbes hobde-  
 huand hie ni mag thar ne suart ne huit-  
 enig harr giwerkean.  
 newan so it thie helago god-  
 gimarcoda magti.  
 Be thiū sculun mithan filo-  
 erlos ethwordo.  
 so huie so it ofto duot-  
 so wirdit it simla wirsa.  
 huand hie im giwardon ni mag.  
 bi thiū scal ik iuu te waron-

Auch ist in dem alten Bunde geschrieben  
 mit wahren Worten,  
 so ihr wiisset alle,  
 5 daß meide Meineide  
 des Menschengeschlechtes jeglicher,  
 nicht verschwöre sich selber,  
 das ist Sünde zu groß,  
 verleitet der Leute zu viel  
 10 auf leidigen Weg.  
 Dann will ich euch aber sagen,  
 daß wahrlich nicht schwöre, Niemand,  
 irgend einen Eidschwur  
 von den Erdensindern,  
 15 nicht bei dem Himmel, dem hohen,  
 dieweil das ist des Herrn Stuhl,  
 nicht bei der Erde darunter,  
 dieweil das ist des Allwaltenden  
 seiner Fußschemel,  
 20 auch nicht einer der Menschensinder  
 schwöre bei feinselbes Haupte,  
 weil er da nicht mag, nicht schwarz nicht weiß,  
 enig Haar erwirken,  
 anders als es der heilige Gott  
 25 bestimmte, der mächtige.  
 Deshalb sollen meiden  
 die Männer viel Eidworte,  
 wer es oftmal's thut,  
 so wird es immer ärger,  
 30 weil er sich nicht zu wahren vermag.  
 Deshalb soll ich euch mit wahren

wordon gibidon  
 that gi nio ni sueran  
 suithron ethos  
 merun mid mannon.  
 newan so ik iu mid minon hier  
 suitho warlico scal  
 wordon gibuudr  
 ef man luem saca suokie  
 hie seggie that wara  
 quede ia ef it si.  
 gehe thes thar war is.  
 quede nen ef it nist.  
 late im ginuog an thiu  
 So huat so is mer obar that  
 man gifrummiat  
 so cumit it all fan ubile  
 eldibarnon  
 that erl thuru untrewa  
 odres ni wili  
 wordu gelobean.

Worten gebieten,  
 daß ihr niemals nicht schwöret  
 stärkere Eide

- 3035 mehr unter den Menschen,  
 als ich, wie ich euch hier  
 sehr wahrhaftig soll  
 mit meinen Worten, gebiete:  
 Wenn einer wem Sache sucht,  
 40 er sage das Wahre,  
 spreche ja, wenn es sei,  
 bekenne, was da wahr ist,  
 sage nein, wenn es nicht ist,  
 lasse sich genügen an dem.  
 45 Alles was mehr über dies  
 ein Mann verrichtet,  
 so kommt es all vom Übel  
 für die Zeitfinder,  
 daß ein Mann aus Untreue  
 50 nicht will eines Andern  
 Worte glauben.

### XLVIII. Jesus lehrt: von Selbststrache und Wohlthätigkeit.

(Matth. 5, 38—39. Lut. 6, 30—36).

Than seggiu ik iu te warun oc  
 huo it thar an them aldon  
 ewe gebiudit.  
 so huie so ogun genimit  
 othres mannes  
 losit af is lichamen  
 estha is lithio huilican.  
 that hie it est mid is selbes scal  
 san angeldan  
 mid gilicon lithon.  
 than williu ik iu leran nur  
 that gi so ni wrekean  
 wretha dadi  
 ac gi thuru odmodi  
 all githoloian

- Dann sage ich euch wahrlich auch  
 wie es dar im alten  
 Bunde geboten wird:  
 55 wenn Jemand die Augen benimmt  
 einem anderen Manne,  
 löset von seinem Leibe,  
 oder seiner Glieder welches,  
 daß er es wieder mit seinen eignen soll  
 60 wahrlich entgelten,  
 mit gleichen Gliedern.  
 Dann will ich euch lehren nun,  
 daß ihr so nicht rächet  
 feindsliche Thaten,  
 65 sondern daß ihr mit Demuth  
 alles erduldet,

wities endi wammes.  
so huat so man iu an thesaro we-  
roldi giduo.

duo allaro manno gihuili-  
adron manne'  
fruma endi gefuori.  
so hie willie that im firio barn'  
guodes angegin duon.

Than wirdit im god mildi-  
liudio gihuilicor'  
so that lestean wili.  
erot gi arman man'  
deleat iuwan odwelon'  
undar thero thurstigan thiod.  
ne ruokeat hueder gi thes enigan  
thanc'

antfahan eftha lon.  
an thesaro lehnun weroldi.  
ac huggeat te iuwour'  
liebon herren'  
thero gibono te gelde'  
that sia iu god lono'  
mahtig mundboro.  
so huat so gi is thuru is minnea duat.  
Ef thu than geboian wili'  
guodun mannon'  
fagara fehoscattas.  
thar thu thi est frumono hugis'  
merr antfahan.  
te hui habis thu thes eniga mieda  
fan gode'

eftha lon.  
an theson is liolite.  
huand thit ist lehni sehu.  
so ist thes alles gihuat'  
so thu odron giduos.  
liudeon te liobe.  
thar thu thi hugis est gilic neman.

thero wordo endi thero werco.

Qual und Schande,  
was immer ein Mann euch in dieser  
Welt anthue.

Thue aller Männer jeglicher  
3070 dem andern Manne  
Frommen und Gefallen,  
wie er will daß ihm die Menschekinder  
Gutes dagegen thuen.

Dann wird ihm Gott milde,  
75 der Leute jeglichem,  
der daß lesten will.  
Ehret (ihr) den armen Mann,  
theilet euren Reichthum  
unter das dürstige Volk,  
80 nicht berechnet, ob ihr dafür einigen  
Dank

empfalet oder Lohn  
in dieser geliebten Welt,  
sondern vertrauet euerm  
lieben Herrn

85 die Gaben zur Bergeltung,  
daß sie euch Gott lobue,  
der mächtige Mundherr,  
alles was ihr in seiner Rinne thut.  
Wenn du dann geben wolltest

90 guten Männern  
kostbare Geldschätze,  
wo du dir wieder Nutzen gedenkst  
mehr zu empfangen,  
wie hättest du des irgend Verdienst von  
Gott

95 oder Lohn  
in diesem seinem Lichte  
weil das ist Lehngut?  
So ist das alles und jedes,  
was du andern thuest,

3100 den Leuten, zu Liebe,  
wo du dir gedenkst wieder Gleiches zu  
nehmern

für die Worte und für die Werke.



te hui wet thi thes waldand thanc  
 thes thu thin so bifilihis  
 endi antfahis est than thu wili. 3105  
 iuwan odwelon gibat gi them mannon  
 the ina iu an thesaro weroldi ne lonon.  
 endi ruomot te iuwes  
 waldandes rikea.

Te hlud ne duo thu it  
 than thu mid thinon handon bifelehes  
 thina elimosina them armon manne.  
 ac duo im thuru odmodian hugi  
 gerno thuru godes thanc.

than muosthu est geld niman.  
 Suitho lioffic lon.  
 thar thu is lango bitharf  
 fagarero frumono.

so huat so thu thuru ferehtan hugi.  
 darno gidelis

so is uson drohtina werth.

Ne galpo thu for thinun geban te  
 suithuo.

nec enig gumono ni scal  
 that siu im thuru that idila hruom  
 est ni werthe

lethlico farloran.

thanan thu scalt lon niman

for godes ogon

guodaro werco.

Wie weiß dir daß der Wastende Danc,  
 wenn du daß deine so bargist,  
 und empfängst wieder, wenn du willst?  
 Eueren Reichthum gebet den Menschen,  
 die ihn euch in dieser Welt nicht lohnen,  
 und trachtet zu euereß  
 Wastenden Reiche.

10 Zu laut nicht ihue du es,  
 wenn du mit deinen Händen darbietest  
 deine Almosen dem armen Manne,  
 sondern ihue es mit demüthigen Herzen  
 gerne zu Gottes Danke,

15 dann kannst du wieder Vergeltung nehmen,  
 sehr lieblichen Lohn,  
 wo du daß lange bedarfst,  
 frühlichen Frommens.

Was du so mit bedächtigem Sinne

20 heimlich ertheilest,  
 so ist es unserm Drosen werth.

Nicht prable du mit deinen Gaben zu  
 sehr,

und auch sonst einer der Geber nicht soll,  
 damit sie ihn durch den eiteln Ruhm

25 wieder nicht werden  
 leidig verloren,  
 woher du sollst Lohn empfangen  
 vor Gottes Augen  
 für gute Werke.

## XLIX. Iesus lehrt: vom Gebet.

(Matth. 6, 1—8).

Oc scal ik iu gebiodan.

than gi willeat ti bedu hnigan

endi welleat te iuwon herren

helpono biddean.

that hie iu alate

lethes thinges

thero sacono endi thero sundeano

30 Auch soll ich euch gebieten,  
 wenn ihr wollet zum Gebete neigen  
 und wollet zu euerm Herrn  
 um Hülfe bitten,  
 daß er euch entlasse

35 leidiges Dinges,  
 der Schulden und der Sünden,

thia gi iu selbon hir  
wretha gewirkeat.  
that gi it than for odron werodo ni  
duat.

ni mareat it for menigi.  
that iu thes man ni lobon  
ni diurean thero dadio.  
that gi iuwes drohtines gibed.

thuru that idila hrom  
all ni forliesan

Ac than gi wellean te iuwon herren  
helpono biddean  
thiggean thiolico  
thes iu is tharf mikil  
that iu sigidrohtin  
sundeono tuomie.

than gi that duot so darno.  
thoh wet it iuwa drohtin self.  
helag an himile  
huand im nist biholan niowilt.  
ne wordo ne werco.

Hie latit it than all giwerthan so  
so gi ina than biddeat.  
than gi te bedu hniगत  
mid hluttru hugiu.

die ihr euch selber hier  
feindlich wirket,  
daß ihr es dann vor andern Volke  
nicht thuet,

3140 nicht verkündet vor der Menge,  
daß euch darum die Menschen nicht loben,  
nicht preisen wegen der Thaten,  
damit ihr eueres Herrn Gebet  
durch den eiteln Ruhm

45 all nicht verlieret,  
sondern wann ihr wollet zu euerem Herrn  
um Hülfe bitten,  
ersehen demüthiglich,  
dessen euch ist große Durst,

50 daß euch der Siegesherr  
der Sünden befreie,  
dann thuet das so heimlich,  
doch ja weiß es euer Herr selber,  
der heilige im Himmel,

55 weil ihm ist verhoßten kein Ding,  
nicht Worte nicht Werke.  
Er läßt es dann all geschehen so,  
wie ihr ihn dann bittet,  
wenn ihr zum Gebete neiget

60 mit lauterem Herzen.

## L. Jesus lehrt: das Water unfer.

(Matth. 6, 9—15).

Helithos stodun  
gumon umbi thena godes suno.  
germo suitho  
weros an willeon.  
was im thero wordo niud.  
thahtun endi thagodun.  
was im tharf mikil  
that sia that est gihugdin.  
that im that helage barn  
an thena formon sith

Die Helben standen,  
die Gönner um den Gottes Sohn  
begierig gar sehr,  
die Wehren mit Wissen,  
65 war ihnen der Worte Begehr,  
sie dachten und schwiegen,  
war ihnen die Durst groß,  
daß sie sich des wieder erinnerten,  
was ihnen das heilige Kind  
70 zu dem ersten Male



so thar uppe ist  
 an them hohon  
 himilorikie.  
 Gib us dago gihuilikes rad  
 drohtin thie guodo.  
 thina helaga helpa.  
 Endi alat us hebanes ward  
 managaro mennsculdio.  
 all so wi odron mannon duan.  
 Ni lat us farledean  
 lethia wihti  
 so forth an iro willeon  
 so wi wirdiga sind.  
 Ac hilf us wider allon  
 ubilon dadeon.  
 So sculun biddean  
 than gi te bedu hngat.  
 weros mid iuwon wordon.  
 that iu waldand god.  
 lethes alate  
 an liudecunne.  
 ef gi than williat alatan  
 liudeo gihuilicon  
 thero sacono endi thero sundiono  
 thia sia wid iu selbon hier  
 wretha giwirkeat.  
 than alatit iu waldand god.  
 fader alomahchtig  
 firnwerk mikil  
 managero mennsculdeo.  
 Ef iu than wirdit iuwa muod te starc. 40  
 that gi ni welliat odron  
 erlon alatan  
 werom wamdadi  
 thann ni wil iu oc waldand god  
 grimwere forgebän.  
 ac gi sculun is geld niman  
 suitho lethig lon.  
 te langero huilo.  
 alles thes unrehthes

- 3210 wie es dar oben ist,  
 in dem hohen  
 Reiche der Himmel,  
 gib uns an der Tage jeglichem den Bedarf,  
 Herr, der gute,  
 15 deine heilige Hülfe,  
 und erlaß uns, Himmelswart,  
 die Menge der Meinschulden,  
 all wie wir andern Menschen thuen,  
 nicht laß uns verleiten  
 20 leidige Wesen  
 so fort nach ihrem Willen,  
 so wir würdig sind,  
 sondern hilf uns wider alle  
 übelen Thaten.  
 25 So sollet ihr bitten,  
 wenn ihr zum Gebete neiget,  
 Wehren, mit euern Worten,  
 daß euch der waltende Gott  
 das Leid erlasse  
 30 im Leutegeschlechte.  
 Wenn ihr dann wollet erlassen  
 der Leute jeglichem  
 die Schulden und die Sünden,  
 die sie wider euch selber hier  
 35 feindlich erwirken,  
 dann erläßt euch der waltende Gott,  
 der allmächtige Vater,  
 groß Frevselwerk,  
 die Menge der Meinschulden.  
 40 Wenn euch dann wird euer Ruch zu stark,  
 daß ihr nicht wollet andern  
 Menschen erlassen,  
 den Wehren, die Fehthaten,  
 dann nicht will euch auch der waltende Gott  
 45 die Grimmwerke verg ben,  
 sondern ihr sollet dafür Entgelt nehmen,  
 sehr leidigen Lohn,  
 auf längere Weile,  
 für alles das Unrecht,

thes gi odron hier  
 gilesteat an theson leohter  
 endi than wid liudeo barn  
 thea saca ne suoniat.  
 er gi an thena sith saran.  
 weros fan thesaro weroldi.

3250 daß ihr anderen hier  
 zufüget in diesem Lichte,  
 und dann gegen der Leute Kinder  
 die Schuld nicht sühnet,  
 bevor ihr zur Reise fahret,  
 55 Wehren, von dieser Welt.

## LI. Jhesus lehrt: vom Fasten.

(Matth. 6, 15—21).

Oc scal ik iu te waron seggean.  
 huo gi lestean sculun  
 lera minar  
 thann gi iuwa fastunnea  
 frummean wellean.  
 minson iuwa menndadi.  
 thann ni duot gi that ti managon cuth.  
 ac mithat is for odron mannon.  
 thoh wet mahtig god  
 waldand iuwan willeon.  
 thoh iu werod odar  
 liudio barn ne lobon.  
 Hie gildid iu lon aster thiu.  
 iuwa belag fader  
 an himilrikie.  
 thes gi im mid sulicon odmuodie  
 erlos thionot.  
 so ferehdico under theson folke.

Auch soll ich euch wahrlich sagen,  
 wie ihr leisten sollet  
 die Lehre mein,  
 wenn ihr euere Fasten  
 60 ausüben wollet,  
 mindern euere Meinhaten,  
 dann nicht thuet (ihr) daß der Menge kund,  
 sondern meidet daß vor andern Menschen,  
 weiß doch der allmächtige Gott,  
 65 der Waltende, euern Willen,  
 obwohl euch anderes Wehrthum,  
 der Leute Kinder, nicht loben.  
 Er zahlt dafür euch Lohn nachher,  
 euer heilige Vater  
 70 im Himmelreiche,  
 daß ihr ihn mit solcher Demuth  
 als Diener dienet,  
 so frommsinnig unter diesem Volke.

## LII. Jhesus lehrt: von dem wahren Schätze.

(Matth. 6, 15—21).

Ni willeat sihu winnan  
 erlos an unreht  
 ac wirkeat upp te gode  
 mann aster niedu.  
 that is mera thing  
 than man hier an erthur

Nicht wollet einen Schatz gewinnen,  
 75 ihr Werkner, mit Unreht,  
 sondern wirket empor zu Gott,  
 Männer, um Verdienst,  
 daß ist größeres Ding,  
 als wenn man hier auf Erden

odag libbe  
 weroldscattes giwono.  
 Ef gi willeat minon leron horean  
 thann ni samnod gi hier sinc  
     mikil  
 silubres ne goldes  
 an thesaro middilgard.  
 methomhordes.  
 huand it rotot hier an roste  
 endi reginthiobos forstelat.  
 wurmi awardiat.  
 wirthit that giwadi forslitan.  
 tegengit thie goldwelo.  
 lesteat iuwa guodun werc  
 samnod iu an himile  
 horth that mera.  
 sagara sehuscattos.  
 that ni mag iu enig fiond beniman  
 neowiht anwenden.  
 huand thie welo stendit  
 garo tegegnes  
 so hues so gi guodes tharod  
 an that himilriki  
 hordes gisamnot.  
 helthos thuru iuwa handgeba.  
 endi hebbeat tharod iuwan hugi fasto.  
 huand thar ist allaro manno gihues  
 muodgithahtir  
 hugi endi herta  
 thar is horth ligit  
 sinc gesannod.  
 Nis gio so salig man  
 that mugi an thesaro bredun werold  
 bethiu athengian.  
 gie that hie an thesaro erthu  
 odag libbie.  
 an allon weroldluston wese.  
 gie oc waldand gode  
 te thanke githion  
 ac hie scal allaro thingo gihues.

- 3280 begütert lebt,  
 des Weltwagens gewohnt.  
 Wenn ihr wollet meinen Worten hören,  
 dann nicht sammelt euch hier mächtigen  
     Klump  
 des Silbers, nicht des Goldes  
 85 in diesem Mittelgarten,  
 des Kleinodhortes,  
 weil er rotet hier im Roste  
 und ihn Gewaltdiebe stehlen,  
 Würmer verwüsten,  
 90 wird das Gewand verschliffen,  
 zergeret der Goldschatz.  
 Leistet euere guten Werke,  
 sammelt euch im Himmel  
 den Hort, den größer,  
 95 herrlichen Güterschatz,  
 den nicht mag euch einig Feind wegnehmen,  
 nie etwas verderben,  
 weil der Reichthum stet  
 bereit entgegen,  
 3300 wie viel ihr Gutes dorthin  
 in das Himmelreich,  
 des Hortes, gesammelt,  
 ihr Helden, durch euere Handgabe,  
 und habet dorthin euern Sinn fest,  
 5 weil dar ist aller Menschen jedes  
 Muthgedanke,  
 Sinn und Herze,  
 wo sein Hort liegt,  
 das Erz gehäufet.  
 10 Nicht ist je so selig ein Mann,  
 der möge in dieser breiten Welt  
 beides erzielen,  
 je daß er auf dieser Erde  
 begütert lebe,  
 15 in allen Weltlüssen webe,  
 jedoch dem waltenden Gotte  
 zu Danke diene,  
 sondern er muß von aller Dinge jeglichem

simla oder hueder  
enn forlatan.  
estha lusti thes lichamen.  
estha lib ewig.

immer das andere von beiden,  
3320 eines verlassen,  
entweder Luste des Leibes,  
oder Leben, das ewige.

### LIII. Jesus lehrt: von Sorge um Nahrung und Kleidung.

(Matth. 6, 24–30).

|  |   |
|--|---|
| Be thiu ni gornot gi umbi iuwa gigerwi.<br>ac huggaet te gode fasto.<br>ni mornot an iuwon muode.<br>huat gi est an morgaen sculin<br>etan estha drincan<br>estha anhebbear<br>weros te giwadie.<br>It wet all waldand god.<br>hues thia bithurbun<br>thia im hier thienot wel<br>folgot iro frahon willeon.<br>Huat gi that bi theson fuglon mugun<br>warlico undarwitan<br>thia hier an thesaro weroldi sind.<br>farat an federhaman<br>sia ni cunnun enig fihu winnan.<br>thoh gibid im drohtin god<br>dago gi huilikes<br>helpa widar hungre.<br>Oc mugun gi an iuwan hugie marcon<br>weros umbi iuwa giwadi.<br>huo thar wurti sind<br>fagaro giratohot<br>the hier an felde stat<br>berehtlico gebloit.<br>Ni mohta thie burgo ward<br>salomon thie cuning.<br>thie habda sine nikil<br>methomhordes mest<br>thero thio io man ehti.<br>welono giwunnan<br>endi allaro giwadio cust. | Darum nicht zaget (ibr) um euern Anzug,<br>sondern vertrauet zu Gotte fest,<br>25 nicht forget in euerm Gemuete,<br>was ihr wieder am Morgen sollet<br>essen oder trinken<br>oder anhaben,<br>ibr Wehren, zu Gewande.<br>30 Es weiß alles der waltende Gott,<br>wessen die bedürfen,<br>die ihm hier dienen wohl,<br>folgen ihres Frohnes Willen,<br>wie ihr das bei diesen Vögeln möget<br>35 wahrlich gewahren,<br>die hier in dieser Welt sind,<br>fahren in Federleidern,<br>sie nicht können einigen Schatz gewinnen,<br>doch gibt ihnen Gott der Herr<br>40 an der Tage jeglichem<br>Hülfe wider den Hunger.<br>Auch möget ihr in euern Sinn merken,<br>Wehren, wegen euereß Gewandtes,<br>wie da Gewächse sind<br>45 fein geschnüdet,<br>die hier im Felde stehen<br>prächtiglich blühend.<br>Nicht mochte der Burgenwart,<br>Salomon der König,<br>50 der einen mächtigen Schatz,<br>des Kleinodhortes größten,<br>der Reichthümer, die je ein Mann besaß,<br>hatte gewonnen,<br>und aller Gewande Auswaßl, |
|--|---|

- thoh ni mohta hie an is liba· 3355 doch nicht mochte er für seinen Leib,  
 thoh hie habdi alles theses landes  
 giwald· obwohl er hatte alles dieß Landes  
 awinnan sulic gewadi· Gewinnen solches Gewand,  
 so thi u wurt habit· wie das Gewächs hat,  
 thi u hir an selde stet· das hier im Felde steht,  
 fagaro gigerwit. 60 fein gekleidet,  
 bli mid so lioblicu bluomen. die Lilie mit so lieblichen Blumen.  
 Ina wadit thie landes waldand· Sie bewandert der Landeswälder,  
 her fan hebanes wange. der hehre, von der Himmelsau,  
 merr is im thoh umbi thit helitho mehr ist ihm jedoch um dies Helden-  
 cunni. geschlecht,  
 liudi sind im leobrun mikilo. 65 die Leute sind ihm lieber viel,  
 thia hie im an them lande· die er sich in diesem Lande  
 giwarahta waldand· geschaffen, der Waltende,  
 an willeon sinan. zu seinem Willen.  
 be thi u ni thurdun gi umbi iuwa gi- Deshalb nicht dürst ihr um euere Ge-  
 wadi sorgon. wande sorgen,  
 ne grornot gi umbi iuwa gigerwi te 70 nicht jammert um euern Auszug zu  
 suitho. sehr,  
 god wilit is alles radan. Gott will zu dem allen raten,  
 helpan fan hebanes wange. helfen von der Himmelsau,  
 ef gi willeat aster is huldi thionon. wenn ihr wollet um seine Huld dienen.  
 gerot gi simla erist thes godes rikies. Begehret (ihr) immer erst des Gottesreiches,  
 endi than duot aster them is guodun 75 und dann thuet nach dessen guten Wer-  
 wercon. ken,  
 ruomot gi rehtar o thingo. trachtet (ihr) nach rechten Dingen,  
 thann wil iu thie rikeo drohtin denn will euch der reiche Droste  
 gebon mid allaro guodo gihuilicon. begaben mit aller Güter jeglichem,  
 ef gi im thus fulgangan welleat. wenn ihr ihm so folgen wollet,  
 so ic iu te waron hier 80 wie ich euch in Wahrheit hier  
 wordon seggiu. mit Worten sage.

#### LIV. Jesus lehrt: von Gerechtigkeit. Das Gleichniß vom Halm und Balken.

(Matth. 7, 1-5).

- XX. Ne sculun gi enigon manne· Nicht sollet ihr einigem Manne  
 unrehtes wilt· Unrecht's irgend,



derebas adelean.  
 huand thie duom est cumid·  
 obar thena selbon manr·  
 thar it im te sorgon scal·  
 werthan them te witi·  
 thie hier mid is wordon gesprikit·  
 unreht odron.

Nio that iuwar enig ni duar·  
 gumono an theson gardon·  
 geldes estha copes.  
 that hie unreht gimet·  
 odron manne·  
 menful maco.

huand it simla muotian scal·  
 erlo gihuilicon sulik·  
 so hie it odron giduot.  
 so cumit it im est tegegnes·  
 thar hie gerno ni wili·  
 gesehan is sundion.

Oc scal ik iu seggean noh.  
 huar gi iu wardon sculun·  
 witi mesta·  
 menwerc manag.

Te lui scalt thu enigan mann be-  
 sprekean.

bruother thinar·  
 that thu under is brawon gesehes.  
 halm an is ogon.  
 endi gihuggean ni wili·  
 thena saron balcon·  
 the thu an thinero siuni habis·  
 hard trio endi hebig.  
 lat thi that an thinan hugi fallan·  
 huo thu thena erist aloseas.  
 than scimid thi leoht biforan.  
 ogun werthat thi giopanod.  
 thann maht thu after thiur·  
 suases mannes geseon·  
 sithor gebuotean.  
 gihelian an is hobde.

- Hartes zuerkennen,  
 3385 weil das Urtheil wieder kommt  
 über denselben Mann,  
 wo es ihm zu Sorgen soll  
 werden, dem zum Wehe,  
 der hier mit seinen Worten zuspricht  
 90 Unrecht einem anderen.  
 Niemaß daß von euch einer (nicht) thue,  
 von euch Getreuen, in diesen Gärten  
 bei Entgeltung oder Kauf,  
 daß er unrecht Gemäß,  
 95 einem andern Manne,  
 fehlerhaftes gebe,  
 weil es immer begegnen soll  
 der Männer jeglichem solches,  
 wie er einem anderen thut  
 3400 so kommt es ihm wieder entgegen,  
 wo er gerne nicht will  
 sehen seine Sünden.  
 Auch soll ich euch sagen noch,  
 wo ihr euch wahren sollet  
 5 vor Verweis zumeist,  
 vor manchem Meinwerk.  
 Wie magst du einigen Mann beichel-  
 ten,  
 deinen Bruder,  
 daß du unter seinen Brauen sähest  
 10 einen Halm in seinen Augen,  
 -und gewahren nicht willst  
 den schmerzhaften Balken,  
 den du in deiner Sehe hast,  
 den harten Baum und gewichtigen.  
 15 Laß dir das in deinen Sinn fallen,  
 wie du den erst ausziehest,  
 dann scheint Licht vor dir,  
 die Augen werden dir geöffnet,  
 dann magst du darauf  
 20 des verwandten Mannes Gesicht  
 demnächt besserer,  
 heilen in seinem Haupte.

so mag that is hugi  
 mera an thesaro middilgard.  
 manno gihuilicon  
 wesan an thesaro weroldi  
 that hie hier wammas giduot.  
 than hie ahtoie  
 odres mannes  
 saca endi sundea.  
 endi habit im selbo mer  
 frinwerco gefrumid.  
 Ef hie wil is fruma lestian  
 than scal hie ina selbon err  
 sundiono tuomian.  
 lethero werco loson.  
 sithor mah hie mid is lerun werthan  
 helithun te helpu.  
 sithor hie ina hlutteran wet.  
 sundiono sicoran.

So mag das dessen Gedanke  
 mehr in diesem Mittelgarten  
 3425 der Menschen jeglichem  
 sein in dieser Welt,  
 was er hier Schändliches verübet,  
 als daß er rüge  
 anderen Mannes  
 30 Schuld und Sünde,  
 und hat sich selber mehr  
 Frevelwerke vollführt.  
 Wenn er will sein Frommen leisten,  
 dann soll er sich selber zuvor  
 35 von Sünden befreien,  
 von leidigeren Werken lösen,  
 seitdem mag er mit seinen Lehren werden  
 den Heiden zu Hülfe,  
 seitdem er sich lauter weiß,  
 40 von Sünden sicher.

IV. Jesus lehrt: werfet eure Perlen nicht vor die Schweine,  
 hütet euch vor den falschen Lehrern.

(Matth. 7, 6–20)

Ne sculun gi suinon tesoran  
 iuwa merigriotun macon.  
 ektha methmo gestriuni.  
 helag halsmeni  
 huand sia it an horo spurnat  
 suiliwat it an sande.  
 ni witun subres gesceth.  
 fagarero fratoho.  
 Sulic sind hier solc manag  
 the iuwa helag word  
 horean ni williat  
 fulgangan godes lerun.  
 ni witun godes gesceth.  
 ac sind im laria word  
 liobara micilo  
 umbitherbi thing

Nicht sollt ihr den Schweinen vor  
 euere Meerperlen werfen,  
 oder der Kleinode Gewirk,  
 heilig Halsgeschmeide,  
 45 weil sie es in den Roth treten,  
 süßen es im Sande,  
 nicht wissen von Sauberkeit Bescheid,  
 von festlichem Schmucke.  
 Solches Volkes sind hier viele,  
 50 welche euer heilig Wort  
 hören nicht wollen,  
 befolgen Gottes Lehren,  
 nicht wissen von Gott Bescheid,  
 sondern sind ihnen leere Worte  
 55 lieber bei Weitem,  
 unbiedere Dinge,

thanne thiodgodes  
 werc endi willeon  
 ni sind sia wirthiga thann  
 that sia gihorean iuwa helag word 3460  
 ef sia is ni williat an iro hugie then-  
 kean

ni linon ne lestean  
 them ni seggian gi iuwaro lerun wilt.  
 that gi spraka godes  
 endi spell managa  
 ne farliesat an them liudion.  
 the thar ni welleat gilobean tuo-  
 wararo wordo.

Oc sculun gi iu wardon slo-  
 listion under theson liudion  
 thar gi after theson lande farat.  
 that iu thia luggiun ni mugin  
 lerand besuikan  
 ne mid wordon ne mid wercon.  
 sia cumat an sulicon giwadeon te iu 75  
 fagaron fratohon.  
 thoh hebbeat sia segnian hugi  
 thia mugun gi san antkennean  
 so gi sia cuman gisehat  
 sia sprekat wislic word.  
 thoh iro werc ne dugin  
 thero thegno githahti.  
 Huand gi witun that io an thornon  
 ni sculun

winberi wesan  
 estha welen eowilt.  
 fagarero fruhteo.  
 nec oc figun ni lesat  
 helithos an hiopon.  
 that mugun gi underhuggean wel  
 that iu thie ubilo bom  
 thar hie an erthu sted  
 guodan wastom ni gibit.  
 nec it god ni giscuop  
 that thie guodo bom.

als des Stammgottes  
 Werke und Wissen.  
 Nicht sind sie würdig dann,  
 daß sie hören euer heilig Wort,  
 wenn sie des nicht wollen in ihrem  
 Sinne denken,

nicht lernen, nicht leisten,  
 denen sagt ihr von euern Lehren nichts,  
 damit ihr die Sprache Gottes

65 und manche Rede

nicht verlieret an den Leuten,  
 die daran nicht wollen glauben,  
 an die wahren Worte.

Auch sollt ihr euch wahren viel

70 mit Listen unter diesen Leuten,  
 wo ihr über diesem Lande fahret,  
 daß euch nicht mögen die lügenhaften  
 Lehrer verführen,

nicht mit Worten, nicht mit Werken.

75 Sie kommen in solchen Gewanden zu euch,  
 in feinem Schmucke,  
 doch haben sie falschen Sinn.  
 Die möget ihr bald erkennen,  
 wenn ihr sie kommen sehet.

80 Sie sprechen weisliche Worte,  
 doch ihre Werke nicht taugen,  
 der Degen Gedanken,

weil ihr wiisset, daß je an Dornen nicht  
 sollen

Weinbeeren wachsen,

85 oder von Weirthe etwas,  
 von freudigen Früchten,  
 noch auch Feigen lesset  
 ihr Helden, von Hiesem.

Daß möget ihr bedenken wohl,

90 daß jemals der übele Baum,  
 wo er in der Erde steht,  
 gutes Wachstum nicht gibt  
 und es auch Gott nicht schuf,  
 daß der gute Baum

gumono barnon  
 bari bitteres wiht.  
 ac cumid fan allaro bomo gihuilicon  
 sulic wastom te thesaro weroldi.  
 so im fan is wurtion gidregit.  
 estha bereht estha bitter.  
 That menit thoh briosthugi  
 managero muodsebon.  
 mannocunneas.  
 huo allaro erlo gehuilic  
 ogid selbo  
 meldot mid is muthu.  
 huilkan hie muod habit.  
 hugi umbi is herta.  
 thes ni mag hie forhelan gio wiht.  
 ac cumat fan them ubilon man  
 inwidradas.  
 bittra balospraca.  
 sulic so hie an is briostun habit.  
 gihelid umbi is herta.  
 simla is hugi cuthit  
 is willeon mid is wordon.  
 endi oc is werc after thiū.  
 So cumit fon them guodon manne  
 glau andwurdic  
 wislic fan is gewittea.  
 that hie simla mid is wordu gisprikid  
 man mid is muthur  
 sulic so hie an is muode habit.  
 hord umbi is herta.  
 thanan cumat thia helagun lera  
 switho wunsam word.  
 endi sculun is werc after thiur  
 thioda githihan.  
 thegnon managon  
 werthan te willien.  
 all so it waldand self  
 guodun mannon forgibid.  
 god allinahtig  
 himilisc herro.

3495 den Menschenkindern  
 trüge etwas Bitteres,  
 vielmehr kommt von aller Bäume jeglichem  
 solch Bittersüßum zu dieser Welt,  
 wie es ihm aus seinen Wurzeln bringt,  
 3500 entweder prächtig oder bitter.  
 Das zeigt doch das Brustgefühl,  
 der Menge Muthsinn,  
 des Menschengeschlechtes,  
 wie aller Männer jeglicher  
 5 bekundet selber,  
 melbet mit dem Munde,  
 welsch ein Gemüth er hat,  
 Sinn um sein Herze,  
 des nicht mag er verheßten je etwas,  
 10 sondern es kommt von dem übelen Manne  
 arger Rath  
 bitterböse Rede,  
 solche, wie er in seiner Brust hat,  
 gebestet um sein Herz,  
 15 immer seinen Sinn er kündet,  
 seinen Willen mit seinen Worten,  
 und auch seine Werke nachher.  
 So kommt von dem guten Manne  
 sinnige Antwort,  
 20 weißlich aus seinem Wissen,  
 daß er immer mit seinem Worte spricht,  
 der Mann mit seinem Munde,  
 solches so er in seinem Gemüthe hat,  
 als Hort um sein Herze,  
 25 von dannen kommt die heilige Lehre,  
 sehr wunsam Wort,  
 und sollen seine Werke darnach  
 dem Volke gedeihen,  
 den Degen männiglich  
 30 werden zu Willen,  
 allwie es der Waltende selber  
 guten Männern gibt,  
 Gott der Allmächtige,  
 der himmlische Herr,

huand sia ano is helpa ni mugun<sup>r</sup> 3535 weil sie ohne seine Hülfe nicht mögen,  
 ne mid wordon ne mid wercon<sup>r</sup> nicht mit Worten nicht mit Werken,  
 wiht athengear<sup>r</sup> etwas erwirken,  
 guodes an theson gardon. Gutes in diesen Gärten.  
 be thiū sculun gumono barn<sup>r</sup> Deshalb sollen der Menschen Söhne  
 an is enes craft<sup>r</sup> 40 an seine alleinige Kraft  
 alla gilobean. alle glauben.

## LVI. Jesus lehrt durch das Gleichniß vom engen und breiten Wege.

(Matth. 7, 13–14).

|   |   |
|---|---|
| <p>           XXI. Oc scal ik iu wesant<sup>r</sup><br/>           huo hier wegōs tuena<sup>r</sup><br/>           liggeat an thesom lichte.<br/>           thia farat liudeo barn<sup>r</sup><br/>           al irminthiod.<br/>           thera is oder sant<sup>r</sup><br/>           wid strata endi bred.<br/>           farit sia werodes filo.<br/>           mancunneas manag.<br/>           huand sia tharod iro muod spanit.<br/>           weroldlusta werōs<sup>r</sup><br/>           thiū an thia wirson hand<sup>r</sup><br/>           ludi ledit.<br/>           thar sia te farlora werthad<sup>r</sup><br/>           helithos an hellia.<br/>           thar ist het endi suart.<br/>           egislic an innan.<br/>           othi ist tharod te faranne<sup>r</sup><br/>           eldibarnon.<br/>           thoh it im at them endie ni dugi<sup>r</sup><br/>           Thann ligit est oder<br/>           engera mikilu<sup>r</sup><br/>           weg an thesaro weroldi.<br/>           ferit ina werodes liut<sup>r</sup><br/>           faho folcscepi.<br/>           Ne welleat ina srio barn<sup>r</sup><br/>           gerno gangan.         </p> | <p>           Auch soll ich euch weisen,<br/>           wie hier Wege zwei<br/>           liegen in diesem Lichte,<br/>           45 die fahren der Leute Kinder,<br/>           alles Erden-Volk,<br/>           deren ist einer wahrlich<br/>           eine weite Straße und breite,<br/>           es fährt sie des Wehrthums viel,<br/>           50 des Menschengeschlechtes die Menge,<br/>           weiß sie dorthin ihr Muth treibet,<br/>           Wellflüsse die Wehren,<br/>           die zur linken Hand<br/>           die Leute leitet,<br/>           55 wo sie zum Verlies gehen,<br/>           die Helden zur Hölle,<br/>           dar es ist heiß und schwarz,<br/>           fürchterlich drinnen.<br/>           Leicht ist dorthin zu fahren<br/>           60 den Zeitfindern,<br/>           obwohl es ihnen an dem Ende nicht frommt.<br/>           Dann liegt ferner ein anderer<br/>           weit engerer<br/>           Weg auf dieser Welt,<br/>           65 es fährt ihn des Wehrthums wenig,<br/>           kleine Volksschaft.<br/>           Nicht wollen ihn Menschenfinder<br/>           gerne gehen,         </p> |
|---|---|

thoh hie te godes rikie  
 an that ewiga lib.  
 erlos ledie.  
 thann nemat gi iu thena engean  
 thoh hie so othi nie si  
 firihon te faranne.  
 thoh scal hie te frumu werthan.  
 so hue so ina thurugengit.  
 so scal is geld niman.  
 suitho langsam lon.  
 endi lif ewig.  
 diurlican drom.  
 lo gi thes drohtin sculun  
 waldand biddean.  
 that gi thena weg muotin  
 san foran antfahan.  
 endi forth thurugangan.  
 an that godes riki.  
 Hie ist garo simlar  
 withar thiu ti gebanne  
 the man ina gerno bidit  
 fergot firio barn.  
 Sokeat fader iuwan uppan  
 te them ewinom rikie.  
 than motun gi ina after thiur  
 te iuwero fruma sindan.  
 cuthiat iuwa fard tharod.  
 an iuwes drohtines doron.  
 thann werthat iu antduan after thiur  
 himilportun antlidan.  
 that gi an that helago leoht.  
 an that godes riki  
 gangan muotun.  
 odes sehan.

obwohl er zu Gottes-Reiche,  
 3570 in das ewige Leben  
 die Wasser leitet.  
 Dann nehmet ihr euch den engen,  
 obwohl er so leicht nicht sei  
 den Lebenden zu fahren,  
 75 doch soll er euch zum Frommen werden;  
 jeder der ihn durchgeheth,  
 der soll seine Güte nehmen,  
 sehr lang dauernden Lohn,  
 und Leben ewig,  
 80 herrlichen Traum.  
 Immer ihr darum den Drossen sollet,  
 den Wastenden, bitten,  
 daß ihr den Weg müßet  
 von vorn ansaugen,  
 85 und fort durchgehen  
 in das Gottes-Reich.  
 Er ist bereit immer  
 dafür zu geben,  
 daß man ihn gerne bittet,  
 90 ansehen die Menschenkinder.  
 Suchet eueren Vater oben  
 in dem ewigen Reiche,  
 dann müßet ihr ihn nachdem  
 zu euerem Frommen finden,  
 95 sündet euere Fahrt dorthin,  
 zu eueres Drossen Thüren,  
 dann werden euch aufgethan nachdem  
 die Himmelsporten geöffnet,  
 daß ihr in das heilige Licht,  
 3600 in das Gottes-Reich  
 gehen möget,  
 des Erbtheils achten.

## LVII. Jesus lehrt durch das Gleichniß vom klugen und thörichten Hausbauer.

(Matth. 7, 24—27. Luk. 6, 47—49).

Oc scal ik iu seggean nohr  
for theson weroda allon  
warlic bilithi.  
that allaro liudio so huilic.  
so thessa mina lera wili  
gihaldan an is herten.  
endi wil iro an is hugie thenkian.  
lestean sia an theson lande.  
thie gilico duot  
wison manne  
thie giwit habit.  
horsca hugiscefti.  
endi husstedi kiusit  
an fastero foldur  
endi an felis uppar  
wegos wirkit.  
thar im wind ni mag  
ne wag ne wateres strom  
wiht gitiunean.  
ac mah im thar wid ungiwideron.  
allon standan.  
an them filisa uppan.  
huand it so fasto warth  
gstellit an them stene.  
anthabit it thi u stedi  
nithana wrethit wider winde.  
that it wikan ni mag.  
So dnoc est manno so huilic.  
so theson minon ni wili  
leron horean.  
nec thero lestian wiht  
so duot hie unwison erle gilico  
ungiwitigon were.  
the im bi watares stade an sande wili.  
selihus wirkean.

Auch soll ich euch sagen noch  
vor diesem Wehrthum all  
3605 ein wahrhaft Gleichniß,  
daß aller Leute jeglicher,  
so diese meine Lehre will  
halten in seinem Herzen,  
und will ihrer in seinem Sinne gedenken,  
10 leisten sie in diesem Lande,  
der gleich thuet  
einem weisen Manne,  
der Wißthum hat,  
wackere Sinnigkeit,  
15 und eine Hausstätte kiefet  
auf festem Grunde  
und zu dem Felsen empor  
Wege wirket,  
wo ihm der Wind nicht vermag,  
20 nicht Woge, nicht Wasserstrom  
etwas zu schaden,  
sondern es vermag da wider die Ungewitter  
alle zu stehen  
auf dem Felsen oben,  
25 weil es so fest ward  
gestellt auf dem Steine,  
erhält es die Stätte,  
von unten schützt sie wider Wind,  
daß es weichen nicht mag.  
30 So thut aber der Mäurer jeglicher,  
der nicht will diesen meineu  
Lehren hören,  
und nicht davon leisten etwas,  
so thut der unweisem Manne gleich,  
35 ungewisigem Wehre,  
der sich bei Wassers Gestade im Sande will  
ein Wohnhaus wirfen,

thar it westroni wind.  
 endi wago strom  
 seo uthion teslahat.  
 Ni mag im sand endi griot  
 giwrethian wid them winde  
 ac wirthid teworpan thanan.  
 tiellit an them fluode.  
 huand it an fastaro nis  
 erthu gitimbrid.  
 So scal allaro erlo gihuilikes  
 werc githihan wider thiur  
 thiur hie thesa mina word frumit.  
 helith helag gebod.

wo es westlicher Wind,  
 und der Wogen Strom,  
 3640 Seewellen zerschlagen,  
 nicht mag ihm Sand und Grund  
 helfen wider den Wind,  
 sondern es wird zerworfen **bannen**,  
 zerschellt in der Flut,  
 45 weil es nicht ist auf fester  
 Erde gezimmert.  
 So soll aller Arbeiter jeglichem  
 das Werk geheißen dafür,  
 daß er so mein Wort befolgt,  
 50 der Heil, das heilige Gebot.

### LVIII. Jesus sendet die Jünger aus, zu Lehren und Wunder zu thun.

(Matth. 10, 7. Luk. 9, 2).

Thuo bigunnun an iro hugie wundron  
 meginfolc mikil.  
 ghordun mahtiges godes  
 leoblica lera.  
 Ne warun an then lande giwuno.  
 that sia gio fan sulicun er  
 seggean gihordun.  
 wordon eltha wercon.  
 farstuodun wisa man  
 that hie so lerdar  
 liudeo drohtin  
 waron wordon.  
 so hie giwald habdar  
 allon them ungilico  
 the thar an erdagon  
 under them liudskepie  
 lerand warun  
 acoran under them cunnie.  
 Ni habdun thia cristes word  
 gimacon mid mannon  
 thea hie for thero menigi gisprak

Da begann in seinem Sinne sich zu wunden  
 gewaltig viel Volk,  
 sie hörten des mächtigen Gottes  
 liebliche Lehre.  
 55 Nicht waren sie in dem Lande gewohnt,  
 daß sie je zuvor hörten  
 sagen von solchen  
 Worten oder Werken.  
 Verstanden die weisen Männer,  
 60 daß er so lehrte  
 der Leute Droste,  
 mit wahren Worten,  
 wie er Gewalt hatte,  
 allen denen ungleich,  
 65 die dar in frühern Tagen  
 unter der Leutschaft  
 Lehrer waren,  
 außersoren unter dem Geschlechte.  
 Nicht hatten die Worte Christi  
 70 ihres Gleichen bei den Männern,  
 die er vor der Menge sprach,



XXII. gibod uppan them berge.  
 Hie im thuo bethiu bifalah·  
 te giseggeanne·  
 sinon wordon.  
 huo man himilriki·  
 gihalon scoldē·  
 widbredan welon.  
 Ia hie im gewald for gaf.  
 that sia muostin helian·  
 helta endi blinda.  
 liudio leshedi·  
 legarbed manag·  
 suara suhti.  
 Iac hie im selbo gibod·  
 that sia at enigon manne meda ne  
 namin.  
 diuria methmos.  
 gihuggiat gi quad hie.  
 huand iu ist thiu dad cuman·  
 that giwit endi that wisdom·  
 endi iu thia giwald fargibid·  
 allaro firio fader.  
 so gi sia ni thurbun mid enigon sehe  
 copan·  
 miedon mid enigon methmon.  
 so wesat gi iro mannon forth·  
 an iuwon hugiscetteon.  
 helpono milda.  
 leriati gi liudio barn·  
 langsamua rad·  
 fruma forthwardes.  
 firinwerc lahat.  
 suara sundea.  
 ne latat iu silubar ni gold·  
 wihti thes wirthig.  
 that it an iuwa giwald cume·  
 sagara fehoscattos,  
 it ni mag iu te enigaro frumu hue-  
 rigin·  
 werthan te enigon willeon.

gebot oben auf dem Berge.  
 Er ihnen da beides verließ  
 zu sagen  
 3675 mit seinen Worten,  
 wie man das Himmelreich  
 erlangen sollte,  
 weitbreites Wohl,  
 ja er ihnen Gewalt gab,  
 80 daß sie konnten heilen  
 Hinfende und Blinde,  
 der Leute Schwachheiten,  
 Bettlägrige in Menge,  
 schwere Suchten,  
 85 und er ihnen auch selber gebot,  
 daß sie von einigem Manne Gabe nicht  
 nähmen,  
 theuere Geschenke,  
 bedenket (ibr), sprach er,  
 wann euch ist die That gekommen,  
 90 das Wissen und die Weisheit,  
 und euch die Gewalt verleihet  
 aller Lebendigen Vater.  
 Da ihr sie nicht braucht für einiges Gut  
 zu kaufen,  
 zu miethen für Geschenke,  
 95 so seid allen Mannen fortan  
 in eueren Sinnekräften  
 an Hülfeleistungen milde,  
 lehret den Leutefindern  
 langdauernden Rath,  
 3700 Förderung vorwärts,  
 Frevelwerk tabelt,  
 schwere Sünde,  
 nicht haltet Silber, nicht Gold  
 für Dinge des würdig,  
 5 daß es in euere Gewalt komme,  
 glänzende Geldschätze,  
 es nicht mag euch zu einigem Frommen  
 irgend  
 werden, zu einiger Freude.

LIX. Jesus ermahnt die Jünger zur Geduld, Klugheit und Einfalt.

(Matth. 10, 10—16).

Ni sculun gi giwades than mer  
erlos egan

newan so gi than anhebbean.

gumon te gigerewe

than gi gangan sculun

an that gimang innan.

nio gi umbi iuwan meti ni sorogot. 15

leng umbi iuwa lihara.

huand thena leriand sculun

fuodean that folcscepir

thes hie im te frumu werthe

leoblikes lones

the them liudion sagit.

wirhtig ist thie warihtio

that man ina wel suodier

thema man mid muosu.

the so managaro scal

seola bisorgon.

endi an thena sith spanan

gestos an godes wang.

that ist grotara thing

that man bisorgon scal

seola managa.

huo man thia bihalde

te hebanrikie.

than man thena lichamon

liudeobarno

muosu bimurnie.

Bi thiu man scal

haldan thena holdlico.

the im te hebanrikie

thema weg wisit.

endi sie wamsceathon

fiondon witsahit.

endi firinwerc lehit.

suara suuara sundiun.

Nicht sollet ihr Gewandes mehr,

3710 ihr Wertner, besitzen,

als was ihr dann anhabet,

ihr Freunde, zur Bekleidung,

wann ihr gehen sollet

in die Gemeinde hinein,

15 nie um euere Kost sorget,

länger um euere Leibnahrung,

weil den Lehrenden soll

nähren die Bötterschaft,

dafür daß er ihr zum Frommen werde,

20 zum lieblichen Lohne

dessen was er den Leuten sagt,

würdig ist der Wertner,

daß man ihn wohl verstehe,

den Mann mit Zehrung,

25 der so Manchem soll

die Seele besorgen,

und auf den Weg leiten,

die Geister auf die Gottesau.

Das ist ein größeres Ding,

30 daß man besorgen soll

Seelen so viele,

wie man die erhalte

für das Himmelreich,

als daß man den Leib

35 der Leutenkinder

mit Speise versorge.

Deshalb man soll

halten denjenigen hiltlich,

der ihnen zum Himmelreich

40 den Weg weist,

und sie den Schandthätern,

den Feinden, vorwegfängt,

und Frevelwerk tadeln,

rüget schwere Sünden.

Nu ik iu sendean scal  
 after theson landscepie.  
 so lamb under wulbos.  
 so sculun gi undar iuwa siend saran  
 under filo thiodo.  
 undar mislica man.  
 hebbeat iuwan muod wider them.  
 so glawan tegegnes.  
 so samo the gelowo wurm  
 nadra thiū seha.  
 thar siu iro nithscipies  
 witodas wanid.  
 that man iu under them werode ne  
 mugi  
 bisuikan an them side  
 for thiū gi sorgon sculun  
 that iu thia man ni mugin  
 muodgithahti  
 willeon awendan.  
 wesat iu so giwara widar thiur  
 wid iro fecnon thar  
 so man widar sioundun scal.  
 Thann wesat gi est an iuwon dadeon  
 dubon gilica.  
 hebbeat wid erlo gihuena  
 enualdan hugi.  
 mildan muodsebon.  
 that thar man nigen  
 thuru iuwa dadir  
 bidrogan ni wertha  
 besuican thuru iuwa sundea.

3745 Nun ich euch senden soll  
 über diese Landschaft,  
 wie Lämmer unter die Wölfe,  
 so sollt ihr unter euere Feinde fahren,  
 unter viele Völker,  
 50 unter mißliche Männer.  
 Habet eueren Muth wider sie,  
 so klugen entgegen,  
 eben so wie der kluge Wurm,  
 die Natter, die bunte,  
 55 wo sie sich Neidsinn,  
 Gejähre erwartet,  
 daß man euch unter dem Volke nicht  
 möge  
 beschleichen auf der Fahrt,  
 dafür ihr sorgen sullet,  
 60 daß euch die Männer nicht mögen  
 die Muthgedanken,  
 den Willen verwenden.  
 Seid einft so wachsam dawider,  
 wider ihre Listigkeit da,  
 65 wie man wider Feinde soll.  
 Dann seid dagegen in eueren Thaten  
 Tauben gleich,  
 habet gegen der Menschen jeden  
 einfältigen Sinn,  
 70 mildes Gemüthsweisen,  
 daß dar kein Mensch  
 durch euere Thaten  
 betrogen nicht werde,  
 verführt durch euere Sünde.

LX. Jesus verheißt den Jüngern den Beistand des heil. Geistes  
 in den zu duldenden Verfolgungen.

(Matth. 10. 16—20).

Nu sculun gi an thena sith saran  
 an that arundi.  
 thar sculun gi arbedies filo.  
 githolon under thero thioda.

75 Nun solltet ihr auf den Weg fahren,  
 auf die Posthaft,  
 dar solltet ihr Mühsal viel  
 dulden unter dem Volke,

- endi githuing so samor  
manag endi mislic.  
huand gi an minon namon  
thia ludi lerat.  
bi thiu sculun gi thar lethes flo-  
for weroldcuningon  
wides antlahan.  
Oft sculun gi thar for rikie  
thuru thiis min rehtun word-  
gibundana standan  
endi bethiu githolon  
ge hosc gi harmquidi.  
Umbi that ni latat gi iuwan hugi  
tuiflean  
sebon suicandian.  
gi ni thurbun an enigon sorgon wesar  
an hugie huergin.  
thann iu inan for thiu heri forth-  
an thena gastseli-  
gangan hetit.  
huat gi im thann tegegnes sculun  
guodero wordo  
spahluko gisprecan.  
huand iu thiu spahed cumit  
helpa fon himile  
endi spriket thie helago gest-  
mahtig fan iuwon muthe.  
bi thiu ni andradat gi iu thero manno  
nith  
ni forhtiat iro fiondscepi.  
thoh sia hebbian iuwas ferhes giwald.  
that sia mugin thena lichamon  
libu beuiofan  
aslahan mid suerdu.  
thoh sia thero seolun ni mugun  
wilt awerdian.  
Andradat iu waldand god.  
forahhtiat fader iuwan.  
frummeat gerno  
is gibodscepi.
- und Gezwinge desgleichen  
3780 manches und mißliches,  
weil ihr in meinem Namen  
die Leute lehret,  
drum sollet ihr Leides viel  
vor den Weltkündigen  
85 Berweise empfangen.  
Oft sollet ihr dar vor Gerichte  
wegen dieses meines rechten Wortes  
gebunden stehen  
und beides erdulden,  
90 je Höhn, je Harnrede.  
Darum lasset euren Sinn nicht zweifeln,  
die Seele schwanken.  
Ihr nicht dürft in einigen Sorgen sein  
in euren Herzen irgend,  
95 wenn man euch vor die Obrigkeit fort  
in den Gassen  
gehen heißt,  
was ihr ihnen dann entgegen sollet  
von guten Worten  
3800 weise sprechen,  
weil euch die Beredtheit kommt,  
Hülfe vom Himmel,  
und spricht der heilige Geist  
mächtig von eurem Munde.  
5 Drum nicht scheuet jemals der Männer  
Drang,  
nicht fürchtet ihre Feindschaft,  
obwohl sie haben eures Lebens Gewalt,  
daß sie mögen den Leib  
des Lebens berauben,  
10 erschlagen mit dem Schwerte,  
dennoch sie der Seele nicht mögen  
etwas verderben,  
scheuet euch vor dem waltenden Gotte,  
fürchtet euren Vater,  
15 vollführet gerne  
seine Gebotschaft,

huand hie habit bethies giwald·  
 liudio libes·  
 endi oc iro lichamen.  
 get thera seolun so self.  
 ef gi iuwa an them sithe tharod·  
 farliosat thuru thesa lera.  
 than muotun gi sia est an them  
     liohte godes·  
 biforan findan.  
 huand sia fader iuwa·  
 haldit helag god·  
 an himilrikie.

weil er hat über beides Gewalt,  
 über der Leute Leben,  
 und auch über ihren Leib,  
 3820 und auch über die Seele desgleichen.  
 Wenn ihr die euere auf dem Wege dorthin  
 verliert ob dieser Lehre,  
 dann müßet ihr sie wieder in dem  
     Lichte Gottes  
 künftig finden,  
 25 weil sie euer Vater  
 bewahrt, der heilige Gott  
 im Himmelreiche.

### LXI. Jesus unterweist die Jünger für ihr Lehramt. Schluß der Bergrede.

(Matth. 7, 21; 10, 10—15).

XXIII. Ni cumat thia alla te himile.  
 thia her hropat te mi·  
 mann te mundburd.  
 managa sind thero·  
 thia welliat allaro dago gihwilikes·  
 te drohtine hnigan.  
 hropat thar te helpur  
 endi huggiat an oder.  
 wirkeat wamdadi.  
 Ni sind im than thiu word fruma.  
 Ac thia muotun huerban·  
 an that himiles liot·  
 gangan an that godes riki·  
 thia thes gerna sint.  
 that sia hier gefrumnear  
 fader alowalden·  
 werc endi willeon.  
 thia ni thurbun mid worden so filo·  
 hruopan te helpu.  
 huand thie helago god·  
 wet allaro manno gihues·  
 muodgithahti.  
 word endi willeon.

Nicht kommen die alle zum Himmel,  
 die hier rufen zu mir,  
 30 die Männer, um Schutzbürde,  
 manche sind berer,  
 die wollen an aller Tage jeglichem  
 zu dem Drossen sich neigen,  
 rufen da um Hilfe,  
 35 und denken an anderes,  
 wirken Schaubhäten,  
 nicht sind ihnen dann die Worte Nutzen,  
 nur die müssen gelangen  
 in das Himmelsticht,  
 40 gehen in das Gottes-Reich,  
 die des beflissen sind,  
 daß sie hier vollführen  
 des Vaters, des allwaltenden,  
 Werke und Willen,  
 45 die nicht dürfen mit Worten so viel  
 rufen um Hilfe,  
 weil der heilige Gott  
 weiß aller Männer jedes  
 Muthgedanken,  
 50 Worte und Willen

endi gildit im is werco lon.  
 bi thiū sculun gi sorgon  
 than gi an thena sith farat  
 huo gi that arundi  
 an thiade brengiat.  
 Thann gi lithan sculun  
 after theson landscipie  
 wido after thesero weroldi.  
 all so iu wegos lediat.  
 bred strata te burg.  
 simla kiosat gi iu thena beston  
 mann undar thero menigi.  
 endi cuthiat im iuwan muodsebon  
 warun wordon.  
 ef sia than thes wirdiga sind.  
 that sia iuwa guodun werc  
 gerno lesteān.  
 mid hluttru hugiu.  
 thann gi an them huse mid im  
 wonot an willeon.  
 endi im wela lonot.  
 geldat mid guodu.  
 endi sia ti gode selbon  
 wordon giwilhat.  
 endi seggeat im wissan fridu  
 helaga helpa  
 hebancuninges.  
 ef sia than so saliga  
 thuru iro selboro dad  
 werthan ni muotun  
 that sia iuwa werc frummean  
 lesteān iuwa lera  
 than gi fan them liudion san  
 farat fan them folke.  
 thie iuwa fritho huiribit est  
 an iuwero selbaro sith.  
 endi latat sia mid sundion forth  
 mid baluweru buon.  
 endi suokeat iu burg odra  
 mikil mannowerod.

und zahlt ihm seiner Werke Lohn.  
 Drum solltet ihr sorgen,  
 wenn ihr auf den Weg fahret,  
 wie ihr euere Bottschaft  
 3855 an das Volk bringet.  
 Dann ihr wandern solltet  
 über diese Landschaft,  
 weit über diese Welt,  
 allwie euch die Wege leiten,  
 60 die breite Straße zur Burg.  
 Immer fahret (ihr) euch den besten  
 Mann unter der Menge  
 und lündet ihm eueren Muttsinn  
 mit wahren Worten,  
 65 wenn sie dann deß würdig sind,  
 daß sie euere guten Werke  
 gerne leisten  
 mit lauterem Herzen,  
 dann ihr in dem Hause mit ihnen  
 70 wohnet nach Willen  
 und ihnen wohl lohnet,  
 vergeltet mit Gutem,  
 und sie zu Gotte selber  
 mit Worten weiþet,  
 75 und saget ihnen gewissen Frieden,  
 heilige Hülfse  
 deß Himmelstönigeß.  
 Wenn sie dann so selig  
 durch ihre eigene That  
 80 werden nicht mögen,  
 daß sie euere Werke üben,  
 leisten euere Lehre,  
 dann ihr von den Leuten sogleich  
 fahret, von dem Volke,  
 85 wo euer Friede sich wendet wieder  
 auf eueren eigenen Weg.  
 Und laßet sie bei Sünden fortan,  
 bei Böswerken bleiben,  
 und suchet euch eine andere Burg,  
 90 groß Menschenweß,

- endi ni latat thes melmes wilt·  
 folgen an iuwon fuoton.  
 thanan the man iu antfahan ni wili.  
 ac scuddeat it fon iuwon scuohun.  
 that it im est te scamu werthe. 3895  
 them weroda te givitscipie  
 that iro willio ni dog.  
 Than seggiu ik iu te waron.  
 so huann so thesu werold endiot.  
 endi the mario dag· 3900  
 obar man farit.  
 that thann sodomaburg·  
 thi u her thuru sundeun warth·  
 an grundiu·  
 eldes craftur  
 fiuru bifallen.  
 that thi u thann habit frithu meran·  
 milderan mundboron·  
 than thia man egin·  
 thia iu hier widarwerpat.  
 endi ni welliat iuwa word frummean·  
 So huie so iu antfahit·  
 thuru ferehtan hugi·  
 thuru mildan muod·  
 so habit minan forth·  
 willeon giwarahntan.  
 endi oc waldand god·  
 antfangan fader iuwan·  
 firio drohtin·  
 rikean radgebun.  
 thena the all reht bikann·  
 wet waldand self·  
 endi willeon lonot·  
 gumono gihuilicon·  
 so huat so hie her godes geduot.  
 Thoh hie thuru minnea godes·  
 manno huilicon·  
 willandi forgebe·  
 watares driucan.  
 that hie thurtligon manne·
- und nicht lasset des Melmes etwas  
 folgen an euern Füßen  
 von da, wo man euch empfangen nicht will,  
 sondern schüttelt ihn von eueren Sünden,  
 sondern schüttelt ihn von eueren Sünden,  
 daß es ihnen darauf zur Schande werde,  
 dem Wehrhume zur Wissenschaft,  
 daß ihr Wille nicht taugt.  
 Dann sage ich euch wahrlich,  
 wenn diese Welt endet,  
 und der herrliche Tag  
 über die Männer fährt,  
 daß dann die Sodomaburg,  
 die hier wegen Sünden ward  
 in den Grundfesten  
 5 durch die Kraft der Stut,  
 durch Feuer gestürzt,  
 daß die dann hat Friede mehr,  
 milderer Mundherrs,  
 als die Männer haben,  
 10 welche euch hier verwerfen,  
 und nicht wollen euere Worte befolgen.  
 Wer euch aber empfängt  
 mit andächtigen Sinne,  
 mit mildem Gemüthe,  
 15 der hat aus meinen  
 Willen gewirkt,  
 und auch den waltenden Gott  
 empfangen, eueren Vater,  
 der Lebendigen Herrn,  
 20 den reichen Rathgeber,  
 den, der alles Recht kennt,  
 weiß als Waltender selber,  
 und den Willen lohnet,  
 der Guten jeglichem,  
 25 was er hier Gutes thut,  
 auch wenn er nur aus Liebe zu Gott  
 der Menschen jeglichem  
 willig dargibt  
 Wassers zu trinken,  
 30 daß er dem dürstigen Manne

thurst gihielie  
caldes brunnen.

Thesa quidi werthat wara

that iu ni bilibit

ne hie thes lon sculi

for godes ogon

geld antfahan.

mieda managsalda.

so huat so hie is thuru mina min-  
nea giduot.

So huie so mi than forlognit

liudobarno

heilitho for thesaro heri.

so duon ik an himile so self

thar uppe for them alowaldon fader

endi for allon is engilo craste

for thero mikilun menigi.

So huilie so than est manno barno

an thesaro weroldi ni wili

wordon mithan

ac gihit for gumscapie

that hie min iungro si.

thena willio ik est ogian

for godes ogon.

for alloro firio fader

thar sole manag

for thena allowaldon

alla gangat

rethinon wid thena rikeon.

thar williu ik im an recht wesan

mildi mundboro.

so huem so minon hier

wordon horit.

endi thiu were frumid

thia ik hier an theson berge uppan

gibodan hebbiu.

Habda thuo te waron

waldandes suno

gilerit thia liudi.

huo sia lof gode

den Durst stille  
mit kaltem Brunnen.

Diese Worte werden wahr,  
daß jemals nicht ausbleibt,

3935 daß der dafür Lohn soll

vor Gottes Augen,

Engelst empfangen,

Bergütung mannigfalt,

für alles was er davon in meiner Liebe  
thut.

40 Wer mich aber verläugnet

von den Pentekstern,

von den Helden, vor dieser Schar,

dem thue ich im Himmel eben so,

dort oben vor dem allwaltenden Vater,

45 und vor aller Kraft seiner Engel,

vor der mächtigen Menge.

Welcher dann aber von den Menschenkindern

in dieser Welt nicht will

mit Worten meiden,

50 sondern bekennet vor der Gönnerschaft,

daß er mein Jünger sei,

den will ich wieder bekennen

vor Gottes Augen,

vor aller Lebendigen Vater,

55 wo Völker in Menge

vor den Allwaltenden

alle gehen,

abzurechnen mit dem Reichen.

Daß will ich ihm zu Recht sein

60 ein milder Mundherr,

jedem, so hier meinen

Worte hört

und die Werke übet,

welche ich hier auf diesem Berge oben

65 geboten habe.

Hatte da wahrlich

des Waltenden Sohn

gelehrt die Leute,

wie sie Lob Gotte



wirkean scoldin.  
 thuo let hie that werod thanan  
 an allaro halba gihuilica  
 heriscipi manno  
 sithon te selithon.  
 habdun selbes word  
 gehorid hebancuninges  
 helaga lera.  
 so gio te weroldi sind  
 wordon endi dadean  
 mancunnies manag  
 obar theson middilgard  
 spraconon spahirun.  
 so hue so thi u spel gifrang  
 thi u thar an them berga sprac  
 barno rikost.

3970 wirken sollten.

Da ließ er das Wehrthum dannen  
 nach aller und jeder Seite,  
 die Scharen der Menschen  
 scheiden nach Heimaten.

75 Sie hatten sein selbes Wort  
 gehört, des Himmelköniges  
 heilige Lehren,  
 wie immer in der Welt sind  
 in Worten und in Thaten

80 des Menschengeschlechtes so viele  
 über diesen Mittelgarten,  
 in Sprachen weiser,  
 jeder, der je die Rede vernahm,  
 welche dar auf dem Berge sprach

85 der Eöhne reichster.

## LXII. Jesus thut Wunder: die Hochzeit zu Kana.

(Joh. 2, 1—11).

XXIV. Giwet im thuo umbi thria  
 naht aster  
 thesaro thiedo drohtin  
 an galilealand  
 thar hie te enon gomon warth  
 gebedan that barn godes.  
 thar scolda man ena brud geban  
 munelica magat.  
 thar maria was  
 mid iro sunie selbo  
 salig thiorna  
 mahtiges muoder.  
 Managaro drohtin  
 geng in thuo mid is iungron  
 godes egan barn  
 an that hoha hus  
 thar thi u heri dranc  
 thia iudeon an them gestseli.  
 Hie im oc at them gomon was

Begab sich dann um drei Nächte nach  
 her

dieser Völcker Herr  
 nach Galiläaland,  
 wo er zu einem Gönner ward  
 90 gebeten, das Kind Gottes.

Da sollte man eine Braut vergeben,  
 eine minnigliche Magd.

Da Maria war  
 mit ihrem Sohne selber,

95 die selige Dienerin,  
 des Mächtigen Mutter.

Der Menschen Herr  
 ging da mit seinen Jüngern,  
 Gottes eigen Kind,

4000 in das hohe Haus,  
 wo die Herrschaft trank,  
 die Juden in dem Gastsaale.  
 Er auch unter den Gästen war

iac hi thar gecuthda  
 that hie habda craft godes  
 helpa san himilfader  
 helagna gest  
 waldandes wisduom.  
 Werod blithoda.  
 warun thar an luston  
 liudi atsamma  
 gumon gladmuoda.  
 gengun ambahtnar  
 scenkion mid scalon.  
 druogun scirana win  
 mid orcon endi mid alofaton.  
 was thar erlo drom  
 sagar an flettie.  
 Thuo thar folc undar im  
 an them denkion so best  
 blizza astrobun.  
 warun thar an wunnion.  
 so im thes wines brast  
 them liudion thes lithes  
 is ni was forlebit wiht  
 huergin an them huse.  
 that for thia heri forth  
 scenkion druogin.  
 ac thiu scapu warun  
 lithes alarit  
 Thuo ni was lang te thiur  
 that it san antfunda  
 firio sconiosta  
 cristes muoder.  
 geng wid iro kind sprekan.  
 wid iro suno selban.  
 sagda im mid wordon  
 that thia werdos thuo mer  
 wines ni habdun  
 them gestion to gomon.  
 Siu thuo gerno bad  
 that is thie helago crist  
 helpa giriedi

✠ s u e, Helianth.

und er auch da kündete,  
 4005 daß er hatte Kraft Gottes,  
 Hilfe vom Himmelvater,  
 heiligen Geist,  
 des Wastenden Weisheit.  
 Daß Weirthumb freuete sich,  
 10 waren da in Lusten  
 Leute beisammen,  
 frohmüthige Gäste.  
 Singen Dienstmänner,  
 Schenken mit Schalen,  
 15 trugen schierer Wein  
 mit Krügen und Kannen.  
 War dort der Herrn Tramm  
 heiter im Saale.  
 Dann dar daß Volf unter sich  
 20 auf den Bänken auß beste  
 die Lust anhub,  
 waren in Wonen,  
 als ihnen des Weines gebrach,  
 den Leuten des Leites.  
 25 Des nicht war verblieben etwas  
 irgends im Hause,  
 daß vor die Herrschaft noch  
 die Schenken trügen,  
 sontern die Schaffe waren  
 30 des Leites entleert.  
 Da nicht wäbte lange nachdem,  
 daß es schon merkte  
 der Frauen schönste,  
 Christes Mutter,  
 35 ging, mit ihrem Kinde zu sprechen,  
 mit ihrem Sohne selber,  
 sagte ihm mit Worten,  
 daß die Wirthe da mehr  
 Weines nicht hätten  
 40 den Gästen zur Gastung.  
 Sie da gerne bat,  
 daß dafür der heilige Christ  
 Hilfe bereite,

8

- them weroda te willion.  
 Thuo habda is word garo  
 mahtig barn godes.  
 endi wid is muoder sprach.  
 Huat ist mi endi thi quat hie  
 umbi thesaro manno lith.  
 umbi theses werodes win.  
 te hui sprikis thu thes wib so flo-  
 manos mi for thesaro menigi.  
 Ne sind mina nolr  
 tida cumana.  
 Thann thoh gitruoda so wel-  
 an iru hugisceftion  
 helag thiora.  
 that is after them wordon  
 waldandes barn  
 helandero best  
 helpan weldi.  
 Hiet thuo thia ambahtmann  
 idiso sconiostr  
 scenkion endi scapwardos  
 thia thar scoldun thera scola thionon  
 that sia thes ne word ne werc  
 wiht ni forlietin  
 thes sia thie helago crist  
 hetan weldi  
 lestian for them liudon.  
 Larea stuodun thar  
 stenfatu sehsi.  
 thuo so stillo gebod  
 mahtig barn godes  
 so it thar manno filo  
 ne wissa te warun.  
 huo hie it mid is wordu gisprak.  
 Hie hiet thia scenkion thuo  
 skiries wateres  
 thiu fatu fullian  
 endi hie thar mid is siugron thuo  
 segnoda selbo  
 sinon handon  
 den Wehren zu Willen.  
 4045 Da hatte sein Wort bereit  
 das mächtige Kind Gottes,  
 und zu seiner Mutter sprach.  
 Was ist mir und dir, sagte er,  
 um dieser Männer Leit,  
 50 um dieser Wehrschafft Wein,  
 warum sprichst tu davon, Weib, so viel,  
 mahnst mich vor dieser Menge?  
 Noch nicht sind meine  
 Zeiten gekommen.  
 55 Dann doch getraute gar wohl  
 in ihrem Herzensinne  
 die heilige Dienerin,  
 daß hier nach den Worten  
 des Wastenden Sohn,  
 60 der Heilande bester,  
 helfen wollte.  
 Hieß da die Dienstmänner  
 der Frauen schönste,  
 die Schenken und Schaffwarter,  
 65 die dar mußten der Versammlung dienen,  
 daß sie davon, nicht Wort nicht Wert,  
 nichts unterließen,  
 was sie der heilige Christ  
 heißen wollte,  
 70 zu leisten vor den Leuten.  
 Leer standen dar  
 Steinfuge seche.  
 Da so stille gebet  
 das mächtige Kind Gottes,  
 75 wie es dar der Männer viele  
 nicht wußten in Wahrheit,  
 wie er es mit seinem Worte sprach.  
 Er hieß die Schenken da  
 mit schierem Wasser -  
 80 die Gefäße füllen,  
 und dar mit seinen Fingern dann  
 segnete selber,  
 mit seinen Händen,

warahta it te wine.  
 endi liet is an enn wegj hladañ 4085  
 sceppian mid enaro scalun.  
 endi thuo te them scenkion sprach.  
 liet it thero gestioñ  
 the at them gomom was  
 them herosten  
 an hand geban.  
 full mid folmon.  
 them the thes folcas thar  
 giweld after them werdeñ  
 Reht so hie thuo thes wines gedranc. 95  
 so ni molta hie bemithan  
 ne hie for thero menigi sprach  
 te them brudigomen.  
 quat that simla that besta lith  
 allaro erlo gihuilic  
 erist scoldi.  
 geban at is gomom.  
 undar thiu wirthit thesaro gomomo  
 hugi  
 awekit mid winu  
 that sia wel blidot.  
 druncan dromiat.  
 than mag man thar dragan after thiur  
 lithicora lith.  
 so ist thesaro liudeo thau.  
 Thann habis thu nu wundarlico  
 wirdscipi thinan  
 gimarcot for thesaro menigi.  
 hetis for thit manno folc  
 alles thines wines  
 that wirsista  
 thina ambahthman  
 erist brengen.  
 geban at thinon gomom.  
 Nu sind thina gesti sada.  
 sind thina drohtingos  
 druncanu suitho.  
 ist thit folc fromuod

wirkte es zu Weine,  
 und hieß davon in ein Becken thun,  
 schöpfen mit einer Schale,  
 und da zu den Ehrenten sprach,  
 hieß es von den Gästen,  
 die bei dem Gastmahl waren,  
 90 dem hehrsten  
 zu Hauben geben  
 die Schale mit der Rechten,  
 dem, der des Volkes dar  
 gewaltete nächst dem Wirthe.  
 Eben wie er da des Weines trant,  
 so nicht mochte er meiden,  
 daß er vor der Menge sprach  
 zu dem Bräutigam,  
 sagte, daß immer das beste Leit  
 4100 aller Wirthe jeglicher  
 zuerst sollte  
 geben bei seinem Gastmahl,  
 unterdeß wird dieser Gäste Herz  
 erwecket von dem Weine,  
 5 daß sie wohl sich freuen,  
 trunken träumen.  
 Dann mag man dar tragen nachdem  
 gefindere Leite,  
 so ist dieser Leute Sitte.  
 10 Da hast du nun wunderlich  
 deine Bewirthung  
 angelegt vor dieser Menge,  
 heißest vor dieß Männervoll  
 all deines Weines  
 15 den werthloseten  
 deine Diensteute  
 zuerst bringen,  
 geben an deiner Hochzeit.  
 Nun sind deine Gäste satt,  
 20 sind deine Herrschaften  
 trunken sehr,  
 ist dieß Volk frohmüthig,

- nu hetis thu her forth dragan  
 allaro litho losamost.  
 thero the ik gio an thesumu liohte **4125**  
 gesah.
- huergin hebbean.  
 mid thius scoldis thu us hindag er  
 gebon endi gomean.  
 thann it allaro gumono gehuilic-  
 githigidi te thanke.  
 Thuo warth thar thegan manag-  
 giwar after them wordon  
 sithor sia thes wines gedruncun.  
 that the helago crist thar  
 an them huse innan  
 tecan warahtha.  
 Truodun sia sithor  
 thiū mer an is mundburd.  
 that hie habda maht godes.  
 giwald an thesaro weroldi.  
 Thuo warth that so wido cuth-  
 obar galilealand  
 iudeoliudion  
 huo thar selbo gideda-  
 suno drohtines.  
 wäter te wine.  
 That warth thar wundro erist-  
 thero the hie thar an galilea-  
 iudeoliudeon  
 tegno gitogdi.  
 Ni mag gitellian mann  
 giseggian te suothen.  
 huat thar sithor warth.  
 wundres undar them weroda.  
 thar waldand crist  
 in godes namon  
 iudeoliudeon  
 allan langan dag.  
 lera sagda.  
 giliet im hinilriki.  
 endi helliagithuing-
- nun heißest du hier vortragen  
 aller Leute lobesamtes,  
 deren, die ich jemals in diesem Lichte  
 gesehen,  
 irgendwo haben.  
 Mit diesem solltest du uns heute eher  
 begaben und bewirthen,  
 dann es aller Gäste jeglicher  
**30** empfing zu Dante.  
 Da ward dort mancher Degen  
 gewahr aus den Worten,  
 seit sie des Weines getrunken,  
 daß der heilige Christ dar  
**35** in dem Hause innen  
 ein Zeichen wirkte.  
 Vertrauten sie seitdem  
 desto mehr auf seine Schutzhürde,  
 daß er habe Gottes Macht,  
**40** Gewalt in dieser Welt.  
 Da ward das so weithin kund  
 über Galiläaland  
 den Judenleuten,  
 wie dar selber wandelte  
**45** der Sohn des Prosten  
 Wasser zu Weine.  
 Das ward da der Wunder erstes,  
 deren, die er dar in Galiläa  
 den Judenleuten  
**50** als Zeichen zeigte.  
 Nicht mag erzählen ein Mann,  
 sagen zur Genüge,  
 was dar seitdem ward  
 Wunders unter dem Wehrthum,  
**55** wo der waltende Christ  
 in Gottes Namen  
 den Judenleuten  
 den ganzen Tag lang  
 Lehre sagte,  
**60** verbiess ihnen das Himmelreich,  
 mit das Höllengewinge

werida mid worden.  
 hiet sia wara godes  
 sinlib suokean.  
 thar is seolono liocht  
 drom drohtines  
 endi dagscimon.  
 gudlicnissi godes.  
 thar gest manag  
 wunot an willeon.  
 thei hier wel thenkit.  
 that he hier bihalde  
 hebancuninges gibod.

er abwehrte mit Worten,  
 hieß sie Gottes wahres  
 ewige Leben suchen,  
 4165 wo ist der Seelen Licht,  
 der Traum des Herrn,  
 und Tageschein,  
 die Herrlichkeit Gottes,  
 wo mancher Geist  
 70 wohnt nach Wunsche,  
 der hier wohl bedenkt,  
 daß er hier behalte  
 des Himmelköniges Gebot.

### LXIII. Jesus thut Wunder: der Hauptmann zu Kapharnaum.

(Matth. 8, 5—13. Luk. 7, 1—10).

XXV. Giwet im thuo mid is iungron  
 san them gomor  
 cristus te kapharnaum.  
 cuningo rikiost.  
 te thero mariun burg.  
 megin saimnoda  
 gumon im tegegnes  
 guodoro manno  
 salig gesithi.  
 weldun thiu suotium word  
 helag gihorian.  
 thar im en hunno quam  
 en guod man angegin.  
 endi ina gerno bad  
 helpen helagna.  
 quat that hie under is hiwiskie  
 enna lesna lamour  
 lango habdi  
 siocan an is seldon.  
 so ina enig seggio ni mag  
 handon gihilian.  
 Nu is im thinero helpono tharf  
 fro min thie guodo.

Begab sich da mit seinen Jüngern  
 75 von der Hochzeit  
 Christus, nach Kapharnaum,  
 der Könige reichster  
 zu der herrlichen Burg.  
 Eine Nacht sammelte sich,  
 80 Gönner ihm entgegen,  
 von guten Männern,  
 selige Gefährtschaft,  
 wollten die süßen Worte,  
 die heiligen, hören.  
 85 Dar ihm ein Hauptmann kam,  
 ein guter Mann, entgegen,  
 und ihn sehrlich bat  
 zu helfen, den Heiligen,  
 sagte, daß er unter seiner Dienerschaft  
 90 einen Lahmkranken  
 lange hätte,  
 einen Siechen in seiner Wohnung,  
 wie ihn einig Arzt nicht mag  
 mit Händen heilen.  
 95 Nun ist ihm deiner Hülf' Du rufst,  
 mein Frohn, der gute.

Thuo sprak im est that frithubarn  
godes

san after thiur  
selbo tegegenes.  
quat that hie thar quami.  
endi that kind weldi  
nerian af thero nodi.  
Thuo im nahor geng  
thie mann for thero menigi.  
wid so mahtigna  
wordon wehslan.  
Ik thes wirdig ni bium quat hie  
herro thie guodo  
that thu an min hus cumes.  
sokies mina selda.  
huand ik bium so sundig man.  
mid wordon endi mid wercon  
Ik gilobiu that thu giwald habis.  
that thu ina hinan maht  
helan giwirkean.  
waldand fro mir  
ef thu it mid thinon wordon gisprikis.  
thann is san thiur leshed losot.  
endi wirdit is lichamo  
hel endi hreni.  
ef thu im thina helpa fargibis  
Ik biun mi ambahman.  
hebbiu mi odes ginuog  
welono giwunnan.  
thoh ik under giweldi si  
adalcuninges.  
be thiur hebbiu ik erlo gitrost  
holda heririncos.  
thia mi so gihoriga sind.  
that sia thes ne word ne werco  
wiht ni forlatad  
thes ik sia an theson landscepie  
lestian hetu.  
ac sia farat endi frummeat.  
endi est te iro frahon cumat

Da sprach ihm darauf das Friedekind  
Gottes

balb nachdem  
selber entgegen,  
4200 sagte, daß er dorthin käme,  
und das Kind wollte  
retten aus der Noth.  
Da ihm näher ging  
der Mann vor der Menge  
5 mit dem Mächtigen  
Worte zu wechseln,  
ich deß würdig nicht bin, sprach er,  
Herr, der gute,  
daß du in mein Haus kommest,  
10 besuchest meine Wohnung,  
weil ich bin so sündiger Mann  
mit Worten und mit Werken,  
ich glaube, daß du Gewalt hast,  
daß du ihn von hieraus kannst  
15 gesund machen,  
waltender Frohn mein,  
wenn du es mit deinen Worten sprichst,  
dann ist gleich die Krautheit gelöset,  
und wird sein Leib  
20 heil und rein,  
wenn du ihm deine Hülfe verleihst,  
ich bin selber ein Dienstmann  
habe mir Güter genug,  
Reichtümer gewonnen,  
25 obwohl ich unter der Gewalt bin  
deß Adelföniges,  
drum doch habe ich Dienerfolge,  
holde Heerknappen,  
die mir so gehorsam sind,  
30 daß sie deß, nicht Wort nicht Wert,  
nichts unterlassen,  
was ich sie in dieser Landschaft  
leihen heiße,  
sondern sie fahren und vollführen,  
35 und wieder zu ihrem Frohne kommen,

holda te iro herren.  
 Thoh ik at minon hus egi  
 widbredan welon  
 endi werodes ginuog  
 helichos hugiderbea.  
 bi thi u ni gidarr ik thik so helagna  
 biddean barn godes.  
 that thu an min bu ganges  
 suokies mina selda  
 huand ik so sundig bium.  
 wet mina forwurhti.  
 Thuo sprak est waldan crist  
 thie gomo wid is iungron  
 quat that hie an iudeon huerigin  
 under israheles  
 auaron ni fundir  
 gemacon thes mannes.  
 thie gio merr te gode  
 an them landscipe  
 gilobon habdi thanr  
 hluttron te himile.  
 Nu latu ik iu thar horean tuo.  
 thar ik it iu te waron hier  
 wordon seggiur  
 that noh sculun elithioda  
 ostan endi westan  
 mancunneas cuman  
 manag tesanne.  
 helag folc godes.  
 an hebenriki.  
 thia muotun thar an abrahames  
 endi an isaaces so self.  
 endi an iacobes  
 guodaro manno  
 barmon restian.  
 endi bethiu githolon  
 welon endi willeon  
 endi wunotsam lif  
 guod licht mid gode.  
 than scal iudeo filor

holde zu ihrem Herrn.  
 Obwohl ich in meinem Hause habe  
 weitbreiten Besitz,  
 und Wehrthums genug,  
 4240 Selben süßsinnige,  
 drum doch nicht wage ich dich so heiligen  
 zu bitten, den Sohn Gottes,  
 daß du in meinen Bau gehst,  
 besuchst mein Gehöfde,  
 45 dieweil ich so sündig bin,  
 weiß meine Verwirfungen.  
 Da sprach drauf der wallende Christ,  
 der Gönner, gegen seine Jünger,  
 sagte, daß er bei den Juden irgend  
 50 unter Israheles  
 Abkommen nicht fände  
 ein Gleichen des Mannes,  
 der je mehr zu Gotte  
 in der Landschaft  
 55 Glauben hätte,  
 lauterem zum Himmel.  
 Nun lasse ich euch dazu hören,  
 wo ich es euch hier mit wahren  
 Worten sage,  
 60 daß noch sollen Fremdvölker  
 von Osten und von Westen,  
 des Menschengeschlechtes kommen  
 eine Menge zusammen,  
 heilig Volk Gottes  
 65 zum Himmelreiche,  
 die sollen dar an Abrahams,  
 und an Isaaks desgleichen,  
 und auch an Jakobs,  
 der guten Männer,  
 70 Busen rasen,  
 und beides genießen,  
 Wohl und Willen  
 und wonnesames Leben,  
 gutes Licht bei Gotte.  
 75 Dann sollen der Juden viele,



theses rikies suni  
 berowoda werthan.  
 biduelida sulicoro diurthu  
 endi sculun an dalon thiustron  
 an them allaro ferroston  
 ferne liggear  
 thar mag man gihorean  
 helithos quithean.  
 thar sia iro torn manag  
 tandon bitat.  
 thar ist gest grimmag  
 endi gradag fiur.  
 hard helligithuing  
 het endi thiustri.  
 suart sinnalti  
 sundia ti lone  
 wretharo giwurtheo.  
 so huem so thes willeon ni habit  
 that hie ina alosie  
 err hie thit liocht agebe  
 wendigie fan thesaro weroldi.  
 Nu maht thu thi an thimon willion  
 forth  
 sithon te seldon.  
 than findis thu gisundan at hus  
 maguiungan man.  
 muod is im an luston.  
 that barn ist gihelid.  
 so thu badi te mi.  
 It wirdit all so gilestid  
 so thu gilobon habis  
 an thimon hugie hardo.  
 Thuo sagda hebancuninge  
 the ambahntman  
 alowaldon gode  
 thanc for thero thioda.  
 thas hie im at sulicon tharbon halp.  
 Habda thuo giarundeod  
 al so hie welda  
 saliglico.

dieses Reiches Ehre  
 beraubet werden,  
 entblöhet solcher Ehre,  
 und sollen in Thälen, düstern,  
 4280 in dem allerfernsten  
 Abgrunde liegen,  
 dar mag man hören  
 Helden klagen,  
 dar sie ihren Zorn vielfach  
 85 mit den Zähnen beißen,  
 dar ist grimziger Geist,  
 und fräßig Feuer,  
 hart Hölleugezwinge,  
 heiß und düster,  
 90 schwarze ewige Nacht,  
 der Sünde zum Lohne,  
 den böshaften Werken  
 für jeden, der den Willen nicht hat,  
 daß er sich erlöse,  
 95 ehe er dies Licht aufgebe,  
 sich wende von dieser Welt.  
 Nun magst du nach deinem Willen  
 fort  
 reifen zu Hause,  
 dann findest du gesund daheim  
 4300 den knabjungen Mann,  
 der Nuth ist ihm in Luften,  
 das Kind ist geheilt,  
 wie du batest zu mir.  
 Es wird all so geleistet,  
 5 wie du Glauben hast  
 in deinem Herzen fest.  
 Da sagte dem Himmelskönige  
 der Dienstmann,  
 dem allwaltenden Gotte,  
 10 Dank vor dem Volke,  
 daß er ihm in solchen Nöthen half.  
 Hatte da erwirkt  
 allwie er wollte  
 segiglich.

- Giwet im an thena sith thanan. 4315 Begab sich auf den Weg dannen,  
wenda an is willeon<sup>r</sup> wendete sich nach seinen Willen,  
thar hie welon ehta. wo er Güter besaß,  
bu endi bodlos. Bau und Boden,  
sand that barn gisund. fand den Knaben gesund,  
kindiungan man. 20 den kindjungen Mann.  
cristes warun thuo<sup>r</sup> Waren da Christes  
word gisullid. Worte erfüllet.  
hie giwald habda<sup>r</sup> Er Gewalt hatte  
te gitogianne tecan. zu zeigen Zeichen,  
so that ni mag gitellian man. 25 wie nicht vermag zu erzählen ein Mann,  
giahton obar thesaro erthu. zu erachten über dieser Erde,  
huat hie thuru is enes craft was er durch seine alleinige Kraft  
an thesaro middilgard<sup>r</sup> in diesem Mittelgarten,  
maritha gifrumida. Herrliches, vollbrachte,  
XXVI. Wundres giwarahta. 30 Wunders wirkte,  
huand all an is giweldi sted<sup>r</sup> diweil alles in seiner Gewalt steht,  
himil endi ertha. Himmel und Erde.

#### LXIV. Jesus thut Wunder: der Jüngling zu Naim.

(Luk. 7, 11—15).

- Thuo gewet im thie helago crist<sup>r</sup> Da entschloß sich der heilige Christ  
forthwardes faran. vorwärts zu fahren,  
frumida allmahtig<sup>r</sup> 35 verrichtete allmächtig  
allaro dago gehuilicas an aller Tage jeglichem  
drohtin thie guodo. der Droste, der gute,  
liudo barnon liof den Leutenkindern Liebes,  
lera mid worden. lehrte mit Worten  
godes willeon gomon. 40 Gottes Willen den Gönnern,  
habda imu iungrono filo hatte sich der Jünger viel  
simla te gisithon. immer zu Gefährten,  
salig folc godes. selig Volk Gottes,  
manno megincraft<sup>r</sup> der Mannen große Menge,  
managaro liudo<sup>r</sup> 45 von so manchen Stämmen,  
helag heriscipi. eine heilige Hebrheit,  
was is helpono guod<sup>r</sup> war in seiner Hilfe gütig,  
mannon mildi<sup>r</sup> den Mannen milde.  
Thuo hie mid thero menigi quam<sup>r</sup> Da er mit der Menge kam,

- mid thiū brahtmu that barn godes 4350 mit dem Gewähl das Kind Gottes,  
 te burug thero hohun. zur Burg, der hohen,  
 thie neriendo te Naym. der Rettende, nach Naim,  
 thar scolda is namo werthan dar sollte sein Name werden  
 mannon gimarid. den Namen verkündet.
- Thuo geng mahtig tuo 55 Da ging der Mächtige zu,  
 neriendo crist der rettende Christ,  
 antthat hie ginahid was bis daß er genahet war,  
 helandi crist der Heiland Christ.
- Thuo sahun sia thar enn hreo dragan 60 Da sahen sie dort eine Reihe geleiten,  
 liflosan lichamon einen leblosen Leich.  
 thia liudi fluorun. Die Leute trugen,  
 berun an enero barun. brachten auf einer Bahre  
 ut at them burges dore hinaus zum Burghore,  
 maguiungan man. einen findjungen Mann.
- thiū muoder after geng 65 Die Mutter dahinter ging,  
 an iru hucie hriwig. in ihrem Herzen betrübt,  
 endi handon sluog und die Hände rang,  
 karoda endi kumda beklagte und bejammerte  
 iro Kindes dot. ihres Kindes Tod,  
 idis armscapan. die armschaffene Frau.
- It was iro enag barn. Es war ihr einziger Sohn,  
 siu was iru widuwa. sie war selber Wittwe.  
 Ni habda wunnia than mer. Nicht hatte sie Wonne da mehr,  
 neuan ti them enigan sunie. außer daß zu dem einzigen Sohne  
 all gilatan. sie alles sich versah,  
 wunnia endi willeon. der Wonne und des Willens,  
 antthat ina iru wurth binam bis daß ihn ihr die Wurd nahm,  
 mari metodgiscapu. die herrlichen Schöpfer-Bestimmungen.  
 Megin folgoda Eine Menge folgte,  
 burugliudeo gibrac. 80 Burgleute Gedräng,  
 thar man ina an barun druog. wo man ihn auf der Bahre trug,  
 iungan man te grabe den jungen Mann zum Grabe.  
 thar warth im thie godes suno Da ward der Gottes-Sohn,  
 mahti mildi. der mächtige, milde,  
 endi te thero muoder sprak. 85 und zu der Mutter sprach,  
 hiet that thiū widuwa hieß, daß die Wittwe  
 wop forlieti. vom Weinen abliese,  
 kara after them kinde. von der Klage hinter dem Kinde.  
 Thu scalt hier craft sehan Du sollst hier die Kraft sehen,

waldandes giwerc.

thi scal hier willio gistan

fruobra for theson folce.

Ne tharft thu fera caron

barnes thines

Thuo hie ti thero baron geng

iac hie ina selbo anthren

suno drohtines

helagon handon

endi ti them helithie sprak

Hiet ina alaiungan

uppan standan

arisan fan theru restun

thie rinc upasat

that barn an thero barun

warth im est an is briost cuman

thie gest thuru godes craft

endi hie tegegnes sprac

thie man wid is magos

Thuo ina est thero muoder bifalah

helandi crist an hand.

Hugi warth iro te frobra

thes wibes an wunneon

huand iro thar sulic willeo gistuod

Fell siu tho te suotun cristes

endi thena folco drohtin

loboda for thero liudeo menigi.

Huand hie iro at so liobes serahe.

Mundoda wider metodigiscestie

farstuod siu that hie was thie mah-

tigo drohtin

thie helago thie himiles giwaldid

endi that hie mahti gihelpen managon

allon irminthiedon.

Thuo bigunnun that ahton managa

that wunder that under them we-

roda giburida

Quathun that waldand selbo

mahtig quam; tharod is menigi wison

4390 des Wastenden Wert.

Dir soll hier der Wille geschehen,

Trost vor diesem Volke.

Nicht darfst du das Leben beklagen

des Kindes dein.

95 Dann er zu der Bahre ging

und auch er ihn selber berührte,

der Sohn des Drosken,

mit heiligen Händen,

und zu dem Helden sprach,

4400 hieß ihn aljung

aufstehen,

sich aufrichten von der Kaste.

Der Rede sich aufsetzte,

der Sohn auf der Bahre,

5 war ihm wieder in seine Brust gekommen

der Geist durch Gottes Kraft,

und er entgegen sprach,

der Mann zu den Magen.

Da ihn wieder der Mutter befaß

10 der heilende Christ zu Handen.

Das Herz ward ihr in Freude,

dem Weibe in Rönne,

weil ihr da solcher Wunsch gewährt ward,

fiel sie dann zu Füßen Christes

15 und der Böster Herrn

lobete vor der Leute Menge,

weil er ihr zu so Liebes Leben

geholfen wider des Schöpfers Schidungen,

verstand sie, daß er war der mächtige

Droske,

20 der heilige, der des Himmels gewaltet,

und daß er mag helfen so manchen,

allen Erden-Böstern.

Da begannen das zu beachten viele,

das Wunder, das unter dem Volke sich

zutrug,

25 sagten, daß der Wastende selber,

mächtig käme dorthin, seine Menge zu

befuchen,

endi that hie im so marean sandi  
 Warsagon an thero weroldes rikie  
 thie im thar sulican willieon frumidi  
 Warth thar thuo erl manag  
 egison bifangan  
 that folc warth an forohton  
 Gisahun thena is fera egar  
 dages liocht sehan  
 thena the err dod fornam  
 an suhtbeddeon sualt,  
 Thuo was im est gisund after thiur  
 kindiung aquicot  
 Thuo warth that kuth obar all  
 abaron israheles  
 Reht so thuo aband quam  
 so warth thar all gisamnod  
 seokora manno  
 haltaro endi habaro  
 so huat thar huergin was  
 thia lebun under them liudeon  
 endi wurdun thar giledit tuo  
 Cumana te criste  
 thar hie im thuru is craft mikil  
 halp endi sia helda  
 endi liet sia est gihaldana thanan  
 wendan an iro willeon  
 Be thiur scal man is werc lobon  
 diuran is dadir  
 huand hie is drohtin self  
 Mahtig mundboro  
 mianno kunnie  
 liudeo so huilicon  
 so thar gilobit tuo.  
 XXVII. An is word endi an is werc

und daß er ihnen sandte einen so erlauchten  
 Weissager in dieser Welt Reich,  
 der ihm dar solchen Willen vollbrachte.  
 4430 Ward dar dann mancher Mann  
 mit Ängsten befangen,  
 daß Volk gerieth in Furchten,  
 sahen den sein Leben haben,  
 Tageslicht sehen,  
 35 den, welcher vorhin den Lob empfand,  
 auf dem Siechbette verschied.  
 Nun war er wieder gesund nachdem,  
 kindiung erquidet.  
 Da ward das kund überall  
 40 den Abkommen Israels.  
 Eben als da der Abend kam,  
 so ward dar alles versammelt,  
 von siechen Mannen,  
 von lahmen und trummen,  
 45 was dar irgend war,  
 die franken unter den Leuten,  
 und wurden dahin geleitet,  
 kamen zu Ehrste,  
 wo er ihnen durch seine Kraft, die große,  
 50 half und sie heilte  
 und ließ sie wieder gesundet dannen  
 zurückkehren nach ihrem Willen.  
 Drum soll man seine Werke preisen,  
 verherrlichen seine Thaten,  
 55 weil er ist der Drosse selber,  
 der mächtige Schutzherr  
 dem Menschengeschlechte,  
 der Leute jeglichem,  
 welcher da glaubt daran,  
 an seine Worte und an seine Werke.

### LXV. Jesus thut Wunder: der Meersturm.

(Matth. 8, 18—27. Mark. 4, 36—40. Luk. 8, 22—25).

thuo was thar werodes so filo  
 allaro elithiodo

Da war dort Beibrunn so viel  
 aller Fremdvölsler

cuman te them eron cristes  
 The so mahtiges mundburd  
 thuo welda hie thar ena meri lithan 4465  
 thie godes suno mid is iungron  
 an eban galilealand  
 waldand enna wago strom  
 thuo hiet hie that werod odar  
 forthwerdes faran  
 endi hie giwet im sahora sum  
 an enna nacon innan  
 neriendi crist  
 slapan sithworig  
 segel uppdadun  
 wederwisa weros  
 lietun wind astar  
 Manon obar thena meristrom  
 unthat hie te middean quam  
 waldand mid is werodu  
 thuo bigan thes wedares craft  
 ust upstigan  
 uthiun wahsar  
 suang gisuere an gimang  
 thie seu warth an hruorur  
 Wan wind endi water  
 weros sorogodun  
 thiun meri warth so muodag  
 Ni wanda thero manno nigen  
 lengron libes  
 Thuo sia landes ward  
 wekidun mid iro wordon  
 endi sagdun im thes wedares craft  
 badun that im ginathig  
 neriendi crist  
 wurdid wid them watere  
 estha wi sculun hier te wunderqualur  
 sueltan an theson sewe  
 Self upparaes  
 thie guodo godes suno  
 endi te is iungron sprak  
 Hiet that sia im wedares giwin

gekommen um Hüfte von Christ,  
 um des so Mächtigen Beschützung.  
 4465 Dann wollte er dar ein Meer befahren,  
 der Gottes-Sohn mit seinen Jüngern  
 neben Galiläaland hin,  
 der Waltende einen Wogenstrom.  
 Da hieß er das andere Wehrthum  
 70 vorwärts ziehen,  
 und er begab sich mit einigen wenigen  
 in einen Rachen hinein,  
 der rettende Christ  
 zu schlafen reisemüde.  
 75 Die Segel aufhißten  
 wetterkundige Wehren,  
 ließen den Wind nach —  
 treiben über den Meerstrom,  
 bis daß er zur Mitte kam,  
 80 der Waltende mit seiner Wehrschafft.  
 Da begann des Wetters Kraft,  
 Wirbel aufzuheizen,  
 Wogen zu wachsen,  
 schwang sich Geschwärt in Gewähr,  
 85 die See kam in Aufruhr,  
 kämpfte Wind und Wasser,  
 die Wehren sorgten,  
 daß Meer ward so muthig.  
 Nicht versah sich der Männer einer  
 90 längeres Lebens.  
 Da sie den Landeswart  
 wekten mit ihren Worten,  
 und sagten ihm des Wetters Kraft,  
 daten, daß ihnen gnädig  
 95 der rettende Christ  
 würde wider das Wasser,  
 oder wir müssen hier entseßlichen Todes  
 sterben in diesem See.  
 Selber aufstand  
 4500 der gute Gottessohn,  
 und zu seinen Jüngern sprach,  
 hieß, daß sie sich des Wetters Kampf

wilt ni andraedin'  
 Te hui sind gi so forhta quat hie'  
 nis iu noh fast hugi'  
 gilobo is iu te luttal'  
 nis nu lang te thiur'  
 that thia stromos sculun'  
 stilrun werthan'  
 gi thit weder wunsam.  
 Thuo hie te them winde sprak.  
 ge te them sewa so self.  
 endi sia smultro hiet'  
 bethiu gebareon.  
 Sia gibod lestun'  
 waldandes word.  
 weder stillodun.  
 fagar warth an them fluode'  
 Thuo that folc under im'  
 weroda wundroda.  
 endi suma mid wordon sprakun.  
 huilie that so mahüigro'  
 manno wari'  
 that im so thie wind endi thie wag'  
 wordu hordin.  
 bethiu is gibodscipies.  
 Thuo habda sia that barn godes.  
 ginerid fan thero nodi.  
 thie naco furthor skred'  
 ho hurnid skip.  
 helithos quamun'  
 thia liudi te landa.  
 sagdun lof gode.  
 maridun is megincraft.

im Geringsten nicht fürchteten,  
 warum seid ihr so furchtsam, sprach er,  
 4505 noch ist euch nicht fester Muth,  
 Glaube ist euch zu wenig,  
 nicht ist nun lange bis dahin,  
 daß die Ströme sollen  
 stiller werden,  
 10 und dies Wetter wonnesam.  
 Dann er zu dem Winde sprach,  
 und zu dem See desgleichen,  
 und sie schmeidig hieß  
 beide sich gebaren.  
 15 Sie das Gebet leisteten,  
 des Waltenden Wort,  
 die Wetter schwiegen,  
 heiter ward's auf der Fhut.  
 Da das Volk unter sich,  
 20 die Wehrschafft, sich wunderte,  
 und manche mit Worten sprachen,  
 welcher das von so mächtigen  
 Mannen wäre,  
 daß ihm so der Wind und die Woge  
 25 auf das Wort gehorchten,  
 beide seiner Gebot'schafft.  
 Da hatte sie der Sohn Gottes  
 gerettet aus der Noth.  
 Der Rachen fürder schritt,  
 30 das hochgehörnte Schiff,  
 die Helden kamen,  
 die Leute zu Lande,  
 sagten Lob Gotte,  
 verherlicheten seine mächtige Kraft

### LXVI. Jesus thut Wunder: die Beseffenen.

(Matth. 8, 16. Mark. 1, 32; 5, 2. Luk. 8, 27).

quam thar manno filo'  
 angegin them godes suno.  
 hie sia gerno antlieng'  
 so huena so thar mid bluttru hugiu'

35 Kam da der Mannen viele  
 entgegen dem Gottessohne,  
 er sie gerne empfing,  
 jeden, so dar mit lauterem Herzen

helpa sohta  
 lerda sia iro gilobon.  
 endi iro likhamon  
 handon helda.  
 Nio thie man so hardo ni was  
 giserid midi suhtion.  
 thoh ina satanases  
 fegnia iungron  
 fiondes craftur  
 habdin undar handon  
 endi is hugiscestr  
 giwit awerdit.  
 that hie wodiandr  
 fuori under them folke.  
 thoh im sinla serah forgaf.  
 helendi crist.  
 ef hie te is handon quam.  
 dref thia diublos thanan  
 drohtines craftu.  
 waron wordon.  
 endi im is giwit fargaf.  
 liet ina than helan  
 widar hettindeon.  
 gaf im wid thia fiond frido.  
 endi im forth giwet  
 an so hulicon thero lando.  
 so im thann liobost was.  
 XXVIII. So deda thie drohtines suno  
 dago gehuilikes  
 guod werc mid is iungron  
 so neo iudeon umbi that  
 an thia is mikilun maht  
 thiu mer ni gilobdun  
 that hie alowaldo  
 alles wari.  
 landes endi liudeo.  
 thes sia noh lon nimat.  
 widana wracsith.  
 thes sia thar that giwin dribun.  
 wid selbon thena suno drohtines.

- Hilfe suchte,  
 4540 lehrte sie ihren Glauben,  
 und ihre Leiber er  
 mit Händen heilte.  
 Nie ein Mann so hart nicht war  
 verfehrt durch Suchten,  
 45 obwohl ihn des Satanas  
 tückische Jünger  
 mit des Feindes Kraft  
 hatten unter Händen,  
 und seine Seelenkräfte,  
 50 das Wissen verlehrt,  
 daß er wütend  
 fuhr unter dem Volke,  
 dennoch ihm immer Verstand gab  
 der heilende Christ,  
 55 wenn er zu seinen Händen kam,  
 trieb die Teufel bannen  
 durch Gottes Kraft  
 mit wahren Worten,  
 und ihm seine Bestimmung gab,  
 60 ließ ihn dann heil sein  
 wider die Hassenden,  
 gab ihm gegen die Feinde Frieden,  
 und er sich fortbegab  
 in jegliches von den Landen,  
 65 das ihm dann am liebsten war.  
 So that des Herrn Sohn  
 an der Lage jeglichem  
 gutes Wert mit seinen Jüngern,  
 doch nie die Juden darum  
 70 an seine gewaltige Kraft  
 desto mehr nicht glaubten,  
 daß er der Allwalter  
 wäre alles  
 Landes und der Leute,  
 75 dafür sie amoch Lohn empfangen,  
 weite Wanderschaft,  
 daß sie da den Kampf betrieben  
 wider ihn selbst, den Sohn des Herrn.



## LXVII. Jesus thut Wunder: der Sichtbrüchige.

(Matth. 9, 1—8. Mark. 1, 1—12. Luk. 5, 16—26).

|   |  |
|---|--|
| <p>Thuo hie met is gesithon giwet<br/> est an galilealand.<br/> godes egan barn.<br/> fuor im te them friendon<br/> thar hie afuodid was.<br/> endi all under is kunnie<br/> kinding awohs.<br/> thie helago heland.<br/> umbi ina heriscipi<br/> theodo thrungun.<br/> thar was thegan manag<br/> so salig under them gesithie.<br/> thar druogun enna seocan man<br/> erlos under iro armon.<br/> woldun ina for ogun cristes<br/> breggan for that barn godes.<br/> was im buotono tharf<br/> that ina giheldi<br/> hebanes waldand<br/> manno mundboro.<br/> Thie was err so managan dag<br/> lithowastmon bilamod.<br/> Ni molta is lichamon<br/> wihti giwaldan.<br/> than was thar werodes so filo.<br/> that sia ina for that barn godes<br/> breggian ni mohtun<br/> gethringan thuru tha thioda.<br/> that sia thurstiges<br/> sunnia gisahdin.<br/> Thuo giwet im an enna seli innan.<br/> helandi crist.<br/> huarf warth thar umbi.<br/> meginthiodo ginang.<br/> Thuo bigunmun thia man sprekan<br/> thia thene lesna lamou</p> | <p>Dann er sich mit seinen Gefährten begab<br/> 4580 wieder nach Galiläaland,<br/> Gottes eigen Kind,<br/> fabrtete zu den Freunden,<br/> wo er geboren war,<br/> und ganz unter seinem Geschlechte<br/> 85 kindjung erwuchs,<br/> der heilige Heiland.<br/> Um ihn Heerscharen<br/> von Völkern drangen,<br/> da war mancher Degen<br/> 90 so selig unter dem Gesolge.<br/> Dar trugen einen siechen Mann<br/> Leute auf ihren Armen,<br/> wollten ihn vor die Augen Christi<br/> bringen, vor das Kind Gottes,<br/> 95 war ihm der Hülfle Dursi,<br/> daß ihn heilte<br/> des Himmels Walter,<br/> der Menschen Mundherr.<br/> Der war zuvor so manchen Tag<br/> 4600 an den Gliedmaßen gelähmt,<br/> nicht vermochte sein Leib<br/> etwas zu beschiden.<br/> Dann war dort des Behrthums so viel,<br/> daß sie ihn vor das Kind Gottes<br/> 5 bringen nicht konnten,<br/> bringen durch das Volk,<br/> daß sie des Dürftigen<br/> Nothsache ansagten.<br/> Da begab sich in einen Saal hinein<br/> 10 der heilende Christ.<br/> Gewühl ward da rings,<br/> mächtig Leutegedränge.<br/> Da begannen die Männer zu sprechen,<br/> die den Lahmkranken</p> |
|---|--|

- lango fuordun-  
 barun mid is beddiu.  
 huo sia ina gidrogin for that barn  
                   godes·  
 ant that werod innan  
 thar ina waldand crist·  
 selbo gisawi.  
 Thuo gengun thia gisithos tuo·  
 huobun ina mid iro handon.  
 endi uppan that hus sügun·  
 slitun thena seli obana.  
 endi ina midi selun lietun·  
 an thena racod innan.  
 thar thie rikeo was.  
 cuningo craftigost.  
 Reht so hie ina thuo cuman gisah.  
 thuru thes huses hrost.  
 so hie thuo an iro hugie farstuod.  
 an thero manno muodsebon.  
 that sia mikilan ti im·  
 gilobun habdun.  
 Thuo hie for then liudon sprach.  
 quat that hie thena seokan man·  
 sundeono tuomian·  
 latan weldi.  
 Thuo sprachun im est thia liudi an-  
                   gegir  
 gramherta iudeon.  
 thia thes godes barnes·  
 word afterfardun.  
 quathun that that ni mohti giwerthan so·  
 grimwerc forgebun.  
 newan god eno·  
 waldand thesaro weroldes.  
 Thuo habda est is word garo·  
 mähtig barn godes.  
 Ik giduon that quat hie an theson  
                   manne scin·  
 thie hier so seok ligit·  
 an theson seli innan·
- 4615 lange führten,  
 trugen mit seinem Bette,  
 wie sie ihn brächten vor das Kind  
                   Gottes,  
 in das Bethum hinein,  
 wo ihn der waltende Christ  
 20 selber sähe.  
 Da gingen die Gefährten zu,  
 hoben ihn mit ihren Händen,  
 und oben auf das Haus stiegen sie,  
 öffneten den Saal von oben,  
 25 und ihn mit Seilen ließen  
 in das Gemach hinein,  
 wo der Reiche war,  
 der Könige kräftigster.  
 Gleich als er ihn da kommen sah  
 30 durch des Hauses Decke,  
 so er da an ihrer Gestattung verstand,  
 an der Männer Gemüthe,  
 daß sie zu ihm mächtigen  
 Glauben hatten.  
 35 Da er vor den Leuten sprach,  
 sagte, daß er den flehen Mann  
 der Sünden freien,  
 entledigen wollte.  
 Da sprachen ihm aber die Leute ent-  
                   gegen,  
 40 gramherzige Juden,  
 die des Gotteskinds  
 Worten auflauerten,  
 sagten, daß das nicht möchte geschehen so,  
 Grimmwerke vergeben,  
 45 außer von Gott allein,  
 dem Walter dieser Welt.  
 Da hatte wieder sein Wort fertig  
 das mächtige Kind Gottes.  
 Ich ihue das, sagte er, an diesem  
                   Manne kund,  
 50 der hier so sich liegt,  
 in diesem Saale innen

wundron giwegit.  
 that ik giwald hebbiu.  
 sundea te fargibanne.  
 endi oc seokan man  
 te gihelanne.  
 so ik ina hrinan ni tharf.  
 Manoda ina thuor  
 thie mario drohtin  
 liggandan lamon  
 hiet ina far them liudion  
 astandan upp alahelan.  
 endi hiet ina an is ahslun neman  
 is bedgiwadi te bake.  
 Hie that gibod lesta  
 sniumo for them gisithon.  
 endi geng im est gisund thanan  
 hel fan them huse.  
 Thuo thes so manag hethin man  
 weros wundrodun  
 quathun that im waldand self  
 god alomachtig  
 forgedan habdir  
 merun mahti.  
 than elcor enigon mannes sunie.  
 craft endi cunsti.

entseßlich gequält,  
 daß ich Gewalt habe,  
 Sünden zu vergeben,  
 4655 und auch den flecken Mann  
 zu heilen,  
 obwohl ich ihn zu berühren nicht brauche,  
 munterte ihn da  
 der erlauchte Droste,  
 60 den liegenden Lahmen,  
 hieß ihn vor den Leuten  
 auferstehen als allheilen  
 und hieß ihn auf seine Achseln nehmen  
 sein Bettgewand, auf den Rücken.  
 65 Er leistete das Gebot  
 schnell vor dem Gesolge,  
 und ging wieder gesund dannen,  
 heil aus dem Hause.  
 Da des so mancher Heidenmann,  
 70 Wehren sich wunderten,  
 sagten, daß ihm der Waltende selber,  
 Gott der allmächtige,  
 gegeben hätte  
 größere Mächte,  
 75 als sonst einigem Menschensohne,  
 Kraft und Künste.

### LXVIII. Der Juden Unglaube.

(Matth. 9, 2—8. Mark. 2, 6—12. Lut. 5, 21—26).

sia ni weldun antkennian thoh  
 iudeoliudir  
 that hie god wari.  
 ni gilobdun is lerun  
 ac habdun im lethan strid  
 wunnun wider is wordon  
 thes sia werc hlutun  
 lethlic longeld.  
 endi so noh lango sculun.  
 thes sia ni weldun horean

Sie nicht wollten anerkennen dennoch,  
 die Judenleute,  
 daß er Gott wäre,  
 80 nicht glaubten sie seinen Lehren,  
 sondern hatten (sich) leidigen Streit,  
 kämpften wider seine Worte,  
 wofür sie als Wert erloseten  
 leidige Lobngülte,  
 85 und so noch lange sollen,  
 daß sie nicht wollten hören

hebancuninges  
 cristes lerun  
 thia he cutda obar all  
 wido after thesaro weroldi.  
 endi liet sia is werc sehan  
 allaro dago gehuilikes.  
 is dadi scawon  
 horean is helag word  
 thie hie te helpu gisprac  
 manno barnon.  
 endi so manag mahtlic  
 tecan gitogda  
 that sia truodin thiu bat.  
 gilobdin is lerun.  
 Hie so managan likhamon  
 balusuhteo antband.  
 buota gescerida  
 forgal feigion fera  
 them thie fisid was  
 helith an helsit.  
 Thena gideda thie heland self.  
 crist thuru is craft mikil  
 quican after dode.  
 liet ina an thesaro weroldi forth  
 wunneo notan.  
 So helda hie thia haltun man.  
 endi thia habun so self.  
 buotta them thar blinda warun.  
 liet sia thit berehta liot  
 sinsconi sehan.  
 sundia losda  
 gumono grimwerc.  
 Ni was io iudeo be thiu  
 lethes liudscipes  
 gilobo thiu bettera.  
 XXIX. an thena helagon crist.  
 ac habdun im hardon muod.  
 switho starcan strid.  
 forstandan ni weldun.  
 that sia habdun fargangan

dem Himmelskönige,  
 Christes Lehren,  
 die er kündete überall  
 4690 weit über diese Welt,  
 und ließ sie seine Werke sehen  
 an aller Tage jeglichem,  
 seine Thaten schauen,  
 Hören sein heilig Wort,  
 95 das er zu Hülfe sprach  
 den Menschenkindern  
 und so manches machtliche  
 Zeichen zeigte,  
 daß sie traueten desto daß,  
 4700 glaubten seinen Lehren.  
 Er so manchen Leib  
 böser Suchten entband,  
 Besserung bescherte,  
 gab dem Feigen Leben,  
 5 dem, der fertig war,  
 der Held, zur Höllenfahrt.  
 Den machte der Heiland selber,  
 Christ durch seine mächtige Kraft,  
 quid nach Tode,  
 10 ließ ihn in dieser Welt ferner  
 Wonnen genießen.  
 So heilte er die blinden Menschen  
 und die krummen dergleichen,  
 half denen, die da blind waren,  
 15 ließ sie dies prächtige Licht,  
 das ewigschöne sehen,  
 Sünde lösete er,  
 der Menschen Grimmwerk.  
 Nicht war jemals darum der Juden,  
 20 der leidigen Leutschaft  
 Glaube desto besser  
 an den heiligen Christ,  
 sondern sie hatten hartes Herz,  
 sehr starken Streit,  
 25 verstehen nicht wollten sie,  
 daß sie hatten sich vergangen

flondon an willeon.  
liudi mid iro geloben.

den Feinden zu Willen,  
die Leute, mit ihrem Glauben.

LXIX. Jesus lehrt vom Schiff aus: das Gleichniß vom Säemann.

(Matth. 13, 1–8. Mark. 4, 1–8. Luk. 8, 1–8).

- |   |   |
|---|---|
| <p>Ni was io thiū latera bi thiur<br/>suno drohtines.<br/>ac hie sagda mid wordon<br/>huo sia scoldin gihalon<br/>himiles riki.<br/>lerda after them lande<br/>habda in thero liudio so filo<br/>giwenid mid is wordon.<br/>that im werod mikil<br/>folc folgoda.<br/>endi hie im filo sagda<br/>be bilihon that barn godes.<br/>thes sia ni mohtun an iro briostun<br/>forstandan.<br/>underhuggian an iro herten.<br/>err it im thie helago crist<br/>odar that erlo folc<br/>oponon wordon<br/>thuru is selbes craft<br/>seggian welda.<br/>marian huat hie menda.<br/>Thar ina megin umbi<br/>thiodo thrungun.<br/>was im tharf mikil<br/>te gihoreanne<br/>hebancuninges warfastun word.<br/>Hie stuod im thuo<br/>bi enes watares stade.<br/>Ni welda thuo bi them gethringe<br/>odar that thegno folc.<br/>an them lande uppar<br/>thia lera cuthian.<br/>ac geng in thuo thie guodo</p> | <p>Nicht war jemals desto lasser darum<br/>4730 der Sohn des Trostes,<br/>sondern er sagte mit Worten,<br/>wie sie sollten erlangen<br/>des Himmels Reich,<br/>lehrte in dem Lande,<br/>35 hatte sich der Leute so viel<br/>gewonnen mit seinen Worten,<br/>daß ihm Wehrthum mächtigviel<br/>Volk folgte,<br/>und er ihnen viel sagte<br/>40 in Bilecern, der Sohn Gottes,<br/>daß sie nicht mochten in ihrer Brust<br/>verstehen,<br/>nicht erfassen in ihrem Herzen,<br/>ehe es ihnen der heilige Christ<br/>über das Menschenvolk<br/>45 mit offenen Worten<br/>durch sein selbes Kraft<br/>sagen wolte,<br/>melden, was er meinte.<br/>Dar ihn Menge rings<br/>50 von Wöllern umdrängte,<br/>war ihnen mächtige Durst,<br/>anzuhören<br/>des Himmelsköniges wahrhafte Worte.<br/>Er stand da<br/>55 bei eines Wassers Gestade,<br/>nicht wolte da bei dem Gedringe<br/>über das Regenvolk<br/>auf dem Lande oben<br/>die Lehren künden,<br/>60 sondern ging da der Gute</p> |
|---|---|

endi is iungron mid im  
 frithubarn godes  
 them fluode nahor  
 an en scip innan.  
 endi it scaldan hiet  
 lande rumor  
 that ina thia liudi so flo-  
 thioda ni thrungi.  
 Stuod thegan manag  
 werod bi them watere.  
 thar waldand crist  
 obar that liudio solc  
 lera sagda.  
 Huat ik iu seggian mag quat hie  
 gesichos mina.  
 huo im en erl bigan  
 an ertha saian  
 hren curni mid is handon.  
 Sum an herda sten  
 obar werdan fell-  
 erthun ni habda.  
 that it thar ni mohti wahsan.  
 estha wurti gifahan.  
 kinan esthuo bichiban.  
 ac warth that corn farloran.  
 holic felde fruh.  
 Sum it est an land bisel  
 an erthun adalecunnies.  
 bigan im after thiur  
 wahsan wanlico  
 endi wurtio fahan.  
 lot an luston.  
 was that land so guod  
 fronisco gifehod.  
 Sum it est bifallan warth  
 an ena starca stratan.  
 thar stuopon gengun  
 hrosso huof-legi  
 endi helitho strada  
 bigan im an them wega wahsan.

und seine Jünger mit ihm,  
 das Friedelind Gottes  
 der Isut näher  
 in ein Schiff hinein,  
 4765 und es schalken hiez  
 dem Lande fernor,  
 daß ihn die Leute so viel  
 das Volk nicht trängten.  
 Stand mancher Degen,  
 70 Wehrhum bei dem Wasser,  
 wo der waltende Christ  
 über das Leutevolf  
 Lehre sagte.  
 Was ich euch sagen mag, sprach er,  
 75 ihr Gefährten mein,  
 wie sich ein Aderer begann  
 an die Erde zu säen  
 reines Korn mit seinen Händen.  
 Einiges an harten Stein  
 80 oberwärts fiel,  
 Erde nicht hatte es,  
 daß es dar nicht mochte wachsen,  
 oder Wurzel fassen,  
 keimen oder besseiben,  
 85 sondern es giug das Korn verloren,  
 liebliche Feldes-Frucht,  
 einiges dagegen auf Land fiel,  
 auf Erde edeler Art,  
 begann es darauf  
 90 zu wachsen fröhlich,  
 und Wurzel zu fassen  
 lobete in Lusten,  
 war das Land so gut,  
 herrlich gefähigt,  
 95 einiges wieder gefallen war  
 auf eine starre Straße,  
 wo Stapsen gingen  
 der Rosse Hufschläge,  
 und der Helden Schritt,  
 4800 es begann in dem Wege zu wachsen,

Thuo it est thes werodes sarnam  
 thes folkes sard mikil.  
 endi fuglos alasin.  
 that it them eason wiht  
 after ni muosta  
 werthan te willeon.  
 thes thar an thena weg bifell.  
 Sum warth it than bifallan.  
 thar so filo stuodun  
 thickero thorno.  
 an them dage  
 warth im thar an erthu.  
 endi est upp gigeng.  
 ken im thar endi bicliboda.  
 Thuo slogun est crud an gimang.  
 weridun im thena waston  
 habda it thes waldes hlea  
 forana obarfangan.  
 that it ni muosta te enigero fromu  
 werthan.  
 ef tha thornos.  
 so thringan muostin.  
 Thuo satun endi suigodun  
 gisithos cristes.  
 wordspaha weros.  
 was im wundar mikil.  
 be huilicon bilithon  
 that barn godes.  
 sulic suothlic spell  
 seggian bigunni.  
 Thuo bigan is thero erlo  
 en fragoian  
 holdan herron.  
 hneg im tegegnes  
 tulgo werthlico.  
 Huat thu giwald habis quat hier  
 ge an erthu ge an himile  
 helag drohtin  
 uppe endi nithare.  
 bist thu alowaldo

dann es aber wegnahm des Beschlusses,  
 des Volkes, mächtige Fahrt,  
 und Bögel es aufhoben,  
 daß es dem Eigner etwas  
 4805 nachher nicht konnte  
 werden nach Wunsche,  
 was dar auf dem Weg fiel.  
 Einiges war dann gefallen,  
 wo so viel stand  
 10 von dichten Dornen  
 an jenem Tage,  
 es kam dar in Erde  
 und dann aufging,  
 freimte dar und besleibete.  
 15 Da sproßten aber Kräuter dazwischen,  
 wehrten ihm das Wachstum,  
 hatte es des Waldes Rand  
 vorn überfangen,  
 daß es nicht konnte zu einigem Gebir-  
 hen kommen,  
 20 da die Dornen  
 so drängen mußten.  
 Da saßen und schwiegen  
 die Gefährten Christes,  
 wortweise Wehren,  
 25 war ihnen groß Wunder,  
 mit welchen Bildern  
 das Kind Gottes  
 solche wahrhafte Rede  
 zu sagen begänne.  
 30 Da begann ihn der Mäurer  
 einer zu fragen,  
 den holden Herrn,  
 neigte sich ihm entgegen  
 sehr würdiglich,  
 35 wahrlich, du Gewalt hast, sprach er,  
 wie im Himmel so auf Erden,  
 heiliger Droste,  
 droben und hienieden  
 bist du der Allwaller

gumono gesto.  
 endi wi thina iungron sind  
 an uson hugie holda  
 herro thie guodo.  
 ef it thin willio si  
 lat us thinero wordo thar  
 endi gihorian.  
 that wi it after thi all  
 cristin solc  
 cuthian motin.  
 Wi witun that thinson worden.  
 warlic bilithir  
 forth folgoiat.  
 endi us is firinon tharf.  
 that wi thin word endi thin werk.  
 huand it all fan sulicon giwittie cumid. 55  
 that wi it an theson lande  
 at thi linon muotin.

4840 der Menschen Geister,  
 und wir deine Jünger sind  
 in unserm Herzen hold,  
 Herr, der gute,  
 wenn es dein Wille sei,  
 45 laß uns deiner Worte dar  
 das Ende hören,  
 damit wir es nach dir ganz,  
 als Christenwolf,  
 verständen können,  
 50 wir wissen, daß deinem Worten  
 wahrhafte Bilder  
 fortan folgen,  
 und uns ist dringliche Durst,  
 daß wir dein Wort und dein Werk,  
 weil es all von solcher Weisheit kommt,  
 55 daß wir es in diesem Lande  
 von dir lernen mögen.

### LXX. Jesus erklärt das Gleichniß vom Säemann.

(Matth. 13, 11—23. Mark. 4, 11—23. Luk. 8, 10—15).

XXX. Thuo im est teagnes  
 gumono besta  
 andwordi gesprac.  
 ni menda ik elcor wiht quat hie  
 te bidernianne  
 dadio minero.  
 wordo estha werco.  
 thit sculun gi witun alla  
 iungron mina  
 huand iu forgeban habit  
 waldand thesaro weroldes.  
 that gi witan muotun  
 an iuwom hugiscestion.  
 himilisc geruni.  
 them odron scal man be bilithon  
 that gibod godes  
 wordon wisean.

Da ihnen wieder entgegen  
 der Guten besser  
 60 Antwort sprach,  
 nicht meinte ich irgend etwas, sagte er,  
 zu verheimlichen  
 von den Thaten mein,  
 von Worten oder Werken,  
 65 dieß sollt ihr wissen alle,  
 meine Jünger,  
 weil euch gegeben hat  
 der Vater dieser Welt,  
 daß ihr wissen müßt  
 70 in eueren Sinnträsten  
 himmlisches Geheimniß,  
 den andern soll man in Bildern  
 das Gebot Gottes  
 mit Worten weisen,



- Nu welliu ik iu te waron hier  
 marian huat ik menda·  
 that gi mina thi u bat·  
 obar all thit landscipi.  
 lera forstandan.  
 That sad that ik iu sagda·  
 that ist selbes word·  
 thi u helaga lera·  
 hebancuninges.  
 hu o man thia marian sca·  
 obar thesan middilgard.  
 wido after thesaro weroldi.  
 Weros sind im gihugida·  
 man mislico.  
 sum sulican muod dregit·  
 harda hugiscefti.  
 endi hrean sebon.  
 that ina ni giwerthod·  
 that hie it bi iuwon wordun dua·  
 that hie thia mina lera forth·  
 lestian willie.  
 ac werthad thar so forlorana·  
 lera mina·  
 godes ambusni.  
 endi iuwaro gomono word·  
 an them ubilon man.  
 so ik iu err sagda.  
 that that corn farwarth·  
 that thar met kithon ni mahta·  
 an them stene uppan.  
 stadihaft werthan.  
 So wirdit all forloran·  
 edilero spraca·  
 arundi godes·  
 so huat so man them ubilon man·  
 wordon giwisit.  
 endi hie it an thia wirsun hand·  
 undar fiondo folc·  
 fard gekiusit.  
 an godes unwillion·
- 4875 nun will ich euch in Wahrheit hier  
 melden, was ich meinte,  
 damit ihr desto besser  
 über all diese Landschaft  
 meine Lehre verstehtet.
- 80 Der Same, den ich euch sagte,  
 das ist feinselbes Wort,  
 die heilige Lehre  
 des Himmelsköniges,  
 wie man die verbreiten soll
- 85 über diesen Mittelgarten,  
 weit über diese Welt.  
 Die Wehren sind gesinnet,  
 die Männer, ungleich,  
 mancher solchen Ruth heget,
- 90 harte Einträste,  
 und rauhe Seele,  
 daß er sich nicht würdigt,  
 daß er nach euern Worten thue,  
 daß er diese meine Lehre
- 95 leisten wolle,  
 sondern es gehen da so verloren  
 meine Lehren,  
 Gottes Angebote  
 und euere, der Guten, Worte
- 4900 an dem übelen Mann,  
 wie ich euch eben sagte,  
 daß das Korn verdarb,  
 daß da mit Keimen nicht mochte  
 auf dem Steine oben
- 5 stättehaft werden.  
 Es gehet verloren all  
 der Edlen Rede,  
 die Volkshaft Gottes,  
 alles was man dem übelen Manne
- 10 mit Worten weistet,  
 und er es zur linken Hand,  
 unter der Feinde Poff  
 die Fahrt erkieset  
 zu Gottes Unwissen

endi an gramono hrom.  
 endi an siures farm  
 forth scal hie hetian  
 met is briosthugie  
 breda logna.  
 Nio gi an theson lande thi u les  
 lera mina  
 wordon ni wiseat.  
 Ist theses werodes so filo  
 erlo after thesaro erthun.  
 bistet thar odar man.  
 thei ist im iung endi glau  
 endi habit im guodan muod  
 spracono spahi.  
 endi wet iuwero spello gised.  
 hugit is than an is herter  
 endi horit thar mid is oron tuo.  
 suitho niudlico.  
 endi nahor sted  
 an is briost hledit  
 that gibod godes  
 linod endi lestit.  
 Ist is gilobo so guod.  
 talot im huo hie odarna  
 est gihuervie  
 menndadigan man.  
 that is muod draga  
 hluttra trewa.  
 te hebancuninge.  
 Than bredit an thes brioston  
 that gibod godes.  
 thie lubigo gilodo  
 so an them lande duot  
 that corn met kithon.  
 thar it ge grund habit.  
 endi im thi u wurth bihagot  
 endi wederes gang.  
 regan endi sunna.  
 that it is reht habit.  
 So duot thi u godes lera

4915 und zu der Grimmigen Ruhm  
 und zu des Feuers Schwalz,  
 forthin soll er hassen  
 mit seinem Brustsinne  
 breite Lohse.  
 20 Niemaß (ihr) in diesem Lande desto laffer  
 die Lehre mein  
 mit Worten weiset.  
 Ist dieses Weyrthums so viel,  
 der Leute über dieser Erde,  
 25 gibt es dar einen andern Mann,  
 der ist noch jung und glau  
 und hat ein gut Gemüth,  
 in Sprachen weise,  
 und weiß von euerern Worten Bescheid,  
 30 gedenket des dann in seinem Herzen,  
 und hört da mit seinen Ohren nach  
 sehr betriebsam,  
 und näher stehet,  
 in seine Brust fasset  
 35 das Gebot Gottes,  
 es lernet und leistet,  
 ist sein Glaube so gut,  
 er trachtet, wie er den Andern  
 wieder umlehre,  
 40 den meinthätigen Mann,  
 daß dessen Gemüth trage  
 lautere Treue  
 zum Himmelskönige,  
 dann breitet sich in dessen Brust  
 45 das Gebot Gottes,  
 der siebreiche Glaube,  
 wie in dem Lande thut  
 das Korn mit Keimen  
 wo es je Grund hat  
 50 und ihm die Wurd behaget,  
 und des Wetters Gang,  
 Regen und Sonne,  
 daß es sein Recht hat.  
 So thut die Gotteslehre

an them guodon man.  
 dages endi nahtas,  
 endi gangat im diubal ferr  
 wretha wilhti.  
 endi thie ward godes  
 nahor mikilur  
 dages endi nahtes  
 anttat sia ina bringiat  
 that thar bethiu wirdit  
 ge thiu lera te frumu  
 liudio barnon.  
 thiu fan is muthe cumit.  
 ge oc wirdit the man gode.  
 Habit so giwelslod.  
 te thesaro weroldstundur  
 mid is hugisceftion.  
 himilrikes gidel  
 welono them meston.  
 ferit im an giwald godes.  
 tionuno temig  
 trewa sind.  
 so guoda gumono gehuilicon.  
 so nis goldes hord  
 gelik sulicon gilobon  
 Wesat iuwero leronon forth  
 mancunnie mildia.  
 sia sind so mislica  
 helithos gihugida.  
 sum habit iro hardon strid.  
 wrethan willeon.  
 wancalna hugi.  
 is im fecnes full.  
 endi firinwerco.  
 than biginint im thunkean  
 than hie under thero thieda sted.  
 endi thar gihorid  
 obar hlust sprecan  
 thia godes lera  
 than thunkit im that hie sia gerno forth  
 lestian willie.

- 4955 an dem guten Manne  
 Tages und Nachtes,  
 gehen ihm der Teufel fern,  
 feindliche Wesen,  
 und der Wart Gottes  
 60 weit näher  
 Tages und Nachtes,  
 bis daß sie ihn bringen,  
 daß da heides wird,  
 wie die Lehre zum Frommen  
 65 der Leute Kindern,  
 die von seinem Munde kommt,  
 so auch wird der Mann Gotte,  
 hat so eingewechselt  
 in dieser Welt-Stunde  
 70 mit seinen Sinnkräften  
 des Himmelreiches Aufheil,  
 von den Bonnen die gröhete,  
 er fährt in die Gewalt Gottes  
 von Lastern befreiet.  
 75 Treuen sind  
 so gut der Männer jeglichem,  
 wie nicht ist Goldes Hort  
 gleich solchem Glauben.  
 Seid mit euren Lehren fortan  
 80 dem Menschengeschlechte milde,  
 sie sind so ungleich,  
 die Helden, gesinnet,  
 mancher von ihnen hat harten Strei,  
 feindlichen Willen,  
 85 wankelhaftes Herz,  
 ist des Faltsches voll,  
 und von Frevelwerten.  
 Dann beginnet ihm zu dünken,  
 wann er zwischen dem Volke steht,  
 90 und dar höret  
 unter Lauschen sprechen  
 die Gotteslehre,  
 dann dünket ihm, daß er sie gerne fortan  
 leisten wolle,

- thann bigimmit im thiu lera godes 4995 dann beginnet die Lehre Gottes  
 an is hugie hastor in seinem Herzen zu halten,  
 anthat im est an hand cumit. bis daß ihm wieder zur Hand kommt  
 fehu te gifuore. Habe zum Erwerb  
 endi fremithi scatt. und fremder Schatz,  
 than farlediat ina 5000 dann verleiten ihn  
 lethia wihti. leidige Wichte,  
 than hie imu farlahid dann er sich verfangt  
 an sehugiri. in Geldgier,  
 aleskit thena gilobon. außsüßet den Glauben,  
 than was im that luttal fruma 5 dann war ihm das geringes Frommen,  
 that hie it io an is herten gehugit daß er es je in seinem Herzen gedachte,  
 ef hie it halden ni wili. wenn er es halten nicht wili.  
 that ist so thie wastor Das ist so das Gewächs,  
 the an them wege bigan daß auf dem Wege begann  
 liothan an them lande. zu loben in dem Lande,  
 thoh sornam ina est thero liudio fard. 10 doch wegnahm es wieder der Leute Fasset.  
 Suo duot sia meginsundiun So thuen ihr die mächtigen Sünden  
 an them mannes hugie. in des Mannes Herzen,  
 thia godes lera. der Gottlehre,  
 ef hie is ni gomit well. 15 wenn er ihrer nicht pfeget wohl,  
 elcor bifalliat sia ina sonst fällen sie ihn  
 ferna te bothme. in dem Feuer zu Boden,  
 an thena hetan hell. in die heiße Hölle,  
 thar hie hebancuninge ni wirthit wo er dem Himmelskönige nicht wird  
 furthor te fromu. 20 fürder zum Frommen,  
 ac ina fiond sculurr sondern ihn die Feinde sollen  
 wiüu giwarogian. mit Marter foltern.  
 Simla gi mid wordon forth Immer (ihr) mit Worten fort  
 lerat an theson lande lehret in diesem Lande.  
 ik can thesaro liudio hugi 25 Ich kenne dieser Leute Sinn,  
 so mislican muodsebon so ungleiche Gemüthsart,  
 manno cunnies so wanda wisa des Menschenesgeschlechtes so wankle Weise,  
 sum habit all te thiu is muod gila- mancher hat ganz dazu sein Herz ge-  
 tan endi merr sorogot lassen, und mehr forget,  
 huo hie that bihaldæ wie er das behalte,  
 huo hie hebancuninges 30 als wie er des Himmelsköniges  
 willeon giwirkie Willen wirte.  
 be thiu thar wahsan ni mag Darum dort wachsen nicht mag  
 that helaga gibod godes daß heilige Gebot Gottes,

thoh it thar ahaſtan mugir  
 wurtion biwerpan  
 huand it thie welo thringit  
 ſo ſamo ſo that crud endi thie thorn  
 that corn antſahat  
 weriat im thena waſton  
 ſo duot thie welo manne.  
 Giheltid is herta  
 that hie it gihuggian ni muot  
 thie man an is muode  
 thes hie meſt biharf  
 Huo hie that giwirkie  
 than lang thie hie an theſaro weroldi ſi  
 that hie te ewon dage  
 aſter muotir  
 hebbian thuru is herren thanc  
 himiles riki  
 So endiloſan welon  
 ſo that ni mah enig manr  
 witan an theſaro weroldi  
 nio hie ſo wido  
 ni can te githenkeanne  
 thegan an is muode  
 that it bihaldan mugir  
 herta thes mannes  
 that hie that ti waron witi  
 huat waldand god habit  
 guodes gigerewid  
 that all geginwerd ſted  
 Manno ſo huilicon  
 ſo ina hier minniot wel  
 endi ſelbo te thiur  
 is ſeola gihaldit  
 that hie an licht godes  
 lithan muoti.

obwoy es dar haſſen möge,  
 5035 mit Wurzeln bewachſen,  
 weil es der Reichthum dränget,  
 gleichwie das Kraut und der Dorn  
 das Korn empfangen,  
 wehren ihm das Wachsthum,  
 40 ſo thuet der Reichthum dem Manne.  
 Gebestet iſt das Herz,  
 daß er es gedenken nicht kann,  
 der Mann in ſeinem Nothe,  
 weſſen er meiſt bedarf,  
 45 wie er das erwirte,  
 ſo lange wie er in dieſer Welt ſei,  
 daß er im Ewigkeitstage  
 künſtig möge  
 haben durch des Herrn Gnade  
 50 des Himmels Reich,  
 ſo endeloſes Wohlſein  
 wie das nicht mag einiger Mann  
 wiſſen in dieſer Welt,  
 niemals er ſo weit  
 55 nicht weiß zu gedenken,  
 ein Degen in ſeinem Gemüthe,  
 daß es erfaffen möge  
 das Herz des Mannes,  
 daß er es in Wahrheit wiſſe,  
 60 was der wallende Gott  
 Gutes bereitet hat,  
 daß alles gegenwärtig ſteht  
 der Männer jeglichem,  
 der ihn hier minnet wohl  
 65 und ſelber dazu  
 ſeine Seele bewahrt,  
 daß er in das Licht Gottes  
 wallen möge.

LXXI. Jhesus lehrt vom Schiff aus: das Gleichniß vom Weizen  
und Unkraut.

(Matth. 13, 24–26).

- |  |      |  |
|--|------|--|
| XXXI. So wisda hie thuo mid worden <sup>•</sup>            | 5070 | So lehrte er da mit Worten,<br>stand Wehrthum, großes, |
| stuod werod mikil <sup>•</sup>                             |      | um das Kind Gottes,                                    |
| umbi that barn godes <sup>•</sup>                          |      | hörten ihn in Bildern viel                             |
| gihordun ina bi bilithon filo <sup>•</sup>                 |      | über dieser Welt Wende                                 |
| umbi thesaro weroldes giwand <sup>•</sup>                  |      | mit Worten erzählten,                                  |
| wordon tellian <sup>•</sup>                                | 75   | sagte, daß sich auch ein Adelsmann                     |
| Quat that im oc en adales man <sup>•</sup>                 |      | auf seinen Acker säete                                 |
| an is acker saidi <sup>•</sup>                             |      | lauter, rein Korn                                      |
| hluttar hren corni <sup>•</sup>                            |      | mit seinen Händen,                                     |
| handon sinou <sup>•</sup>                                  |      | wollte sich dar so wonnesames                          |
| Wolda im thar so wunsames <sup>•</sup>                     | 80   | Wachsthum zielen,                                      |
| wastmes tilian <sup>•</sup>                                |      | fröhliche Frucht,                                      |
| fagares fruhtes.   |      | da ging dar sein Feind nach                            |
| thuo geng thar is fiend after <sup>•</sup>                 |      | durch hämischen Sinn,                                  |
| thuru dernian hugi <sup>•</sup>                            |      | und es all mit Durt übersäete,                         |
| endi it all mid durthu obarseu <sup>•</sup>                | 85   | mit der Kräuter bösestem.                              |
| mid weodo wirsiston <sup>•</sup>                           |      | Da wuchsen sie beide,                                  |
| Thuo wohsun sia bethiur <sup>•</sup>                       |      | wie das Korn, so das Kraut,                            |
| ge that corn ge that crud <sup>•</sup>                     |      | da kamen gegangen                                      |
| so quamun gangan <sup>•</sup>                              |      | seine Hagestolzen zu Haus,                             |
| is hagastoldos te hus <sup>•</sup>                         | 90   | ihrem Herrn sagten,                                    |
| iro herren sagdun <sup>•</sup>                             |      | die Degen ihrem Frohne                                 |
| thegnos iro thiodne <sup>•</sup>                           |      | mit dreißten Worten:                                   |
| thristion wordon <sup>•</sup>                              |      | was, du säcest lautere Korn,                           |
| Huat thu saidos hluttar corn <sup>•</sup>                  |      | Herr, der gute,  |
| herro thie guodo <sup>•</sup>                              | 95   | einfaches an deinen Acker,                             |
| enwald an thion accar <sup>•</sup>                         |      | nun nichts siehet einer der Werkner mehr,              |
| nu ni gisihit enig erlo than mer <sup>•</sup>              |      | als Unkraut wachsen,                                   |
| weodes walsan <sup>•</sup>                                 |      | wie mag das werden so?                                 |
| hui mohta that giwirthan so <sup>•</sup>                   |      | Da sprach drauf der Adelsmann                          |
| Thuo sprak est thie adales man <sup>•</sup>                | 5100 | den Dienern entgegen,                                  |
| them erlon teegnes <sup>•</sup>                            |      | der Hausherr zu den Knechten,                          |
| thiodan wid is thegnos <sup>•</sup>                        |      | sagte, daß er es möchte muthmaßen                      |
| Quat that hie it magti undarthen-<br>kian wel <sup>•</sup> |      | wohl,  |

that im thar unhold man  
 aftersaida  
 fiond fecni crud  
 ne gionsto mi thero fruchtio wel  
 awerda mi thena wastom  
 thuo thar est wini sprakun  
 is iungron tegegnes  
 quathun that sia thar weldin gan- 10  
 gan tuor

Cuman mid craftu  
 endi losian that crud thanan  
 halon it mid iro handon  
 thuo sprac in est iro herro angegin  
 Ne welleo ik that gi it wiodon quat hie 15  
 huand gi biwardon ni mugun  
 gigomean an iuwon gange  
 thoh gi it gerno ni duan  
 Ni gi thes comes te filo  
 kitho awerdiat  
 felliat under iuwa suoti  
 late man sia forth hinan  
 bethiu wahsan  
 under bewod cume  
 Endi an them selde sind  
 frucht ripia  
 aroa an them accare  
 than faran wi thar alla tuor  
 halon it mid ussan handon  
 Endi that hren curni  
 lesan subro tesamne  
 endi it an minon seli duoian.  
 hebbean it thar gihaldan  
 that it huergin ni mugi.  
 wiht awerdiat  
 endi that wiod niman  
 bindan it te burthinnion  
 endi werpan it an bitar flur  
 Laton it thar haloian  
 heta logna  
 eld unfuodi.

daß ihm der anholde Mann  
 hintennach sähete,  
 5105 der Feind, falsches Kraut,  
 nicht gönnte er mir die Früchte wohl,  
 verwehrte mir das Gewächs.  
 Dann dort wieder die Freunde sprachen,  
 seine Jünger entgegen,  
 10 sagten, daß sie dar wollten gehen zu,  
 kommen mit Kraft,  
 und lösen das Kraut dannen,  
 holen es mit ihren Händen.  
 Da sprach ihnen aber der Herr entgegen:  
 15 nicht will ich, daß ihr es gäet, sagte er,  
 weil ihr bewahren nicht möget,  
 achten in euerem Gange,  
 obwohl ihr es gerne nicht thuet,  
 daß ihr nicht des Kornes zu viel,  
 20 der Keime verderbet,  
 fället unter eure Füße.  
 Lasse man sie forthin  
 beide wachsen,  
 bis daß die Ernte kommt,  
 25 und an dem Felde kund  
 die Früchte reif,  
 fertig auf dem Ader,  
 dann fahren wir dar alle zu,  
 holen es mit unsern Händen,  
 30 und das reine Korn  
 lesen sauber zusammen,  
 und in meine Scheune thunen,  
 haben es dar bewahrt,  
 daß es irgend nicht möge  
 35 etwas verderben,  
 und das Unkraut nehmen,  
 binden es zu Bündeln,  
 und werfen es in bitter Feuer,  
 lassen es dar vergehren  
 40 heiße Loh,   
 unerfättliche Gut.

## LXXII. Jesus erklärt das Gleichniß vom Weizen und Unkraut.

(Matth. 13, 36—43).

|   |   |
|---|---|
| Thuo stuod erl manag<br>thegnos thagiandi<br>huat thiodgomo<br>mari mahtig crist.<br>menian weldi.<br>bocnian mid thi u bilithu<br>barno rikiost.<br>badun thuo so gerno<br>guodan drohtin.<br>antlucan thia lera.<br>that sia muostin thea liudi forth.<br>helaga horean.<br>Thuo sprak im est iro herro angegin<br>mari mahti crist.<br>that ist quat hie mannes sunu.<br>Ik selbo biun that thar saiu.<br>endi sind thesa saliga man<br>that hluttra hren corni.<br>thia mi hier horiat wel<br>wirkeat minon willeon.<br>Thius werold is thie accar.<br>thit breda buland<br>barno mancunnies.<br>Satanas selbo<br>ist that thar sait after<br>lethlica lera.<br>habit thesaro liudeo so filo<br>werodes awardit.<br>that sia wam frummeat.<br>wirkeat after is willeon.<br>Thoh sculun sia her wahsan forth<br>thia forgripanun gomon.<br>so samo so thia guodun man.<br>anthat mutspelles megin<br>obar man ferit<br>endi thesaro weroldes | Da stand mancher Mann,<br>Degen slunent,<br>was der Volksgönnner,<br>5145 der erlauchte mächtige Christ<br>meinen wolte,<br>bedeuten mit dem Bilde,<br>der Söhne reichster,<br>batun da so sehnlich<br>50 den guten Drosken,<br>zu enthüllen die Lehre,<br>daß sie könnten die Leute fortan,<br>die heilige, hören.<br>Da sprach drauf ihr Herr entgegen,<br>55 der erlauchte mächtige Christ,<br>das ist, sprach er, des Menschen Sohn,<br>ich selber bin, der da sät,<br>und sind diese seligen Männer<br>das lautere rein Korn,<br>60 welche mir hier hören wohl,<br>wirken meinen Willen,<br>diese Welt ist der Acker,<br>dies breite Bauiland<br>der Söhne des Menschengeschlechtes.<br>65 Der Satanas selber<br>ist, der da sät hinterher<br>leidige Lehre,<br>hat dieser Leute so viel<br>des Wehribums verdorben,<br>70 daß sie Böses verüben,<br>wirken nach seinem Willen,<br>doch sollen sie hier wachsen fort,<br>die verworfenen Freunde,<br>eben so wie die guten Männer,<br>75 biß daß Mutspelles Nacht<br>über die Menschen fährt,<br>das Ende dieser Welt. |
|---|---|



Thann is allaro accaro giluilic  
 geripod an theson rikie  
 sculun iro regino giscapur  
 frummian firio barn.  
 than teferit ertha.  
 that is allero bewo bredost.  
 than cumid thie berehto drohtin  
 obane mid is engilo craftu.  
 endi cumat all tesamme  
 liudi thia io thit licht gisahun.  
 endi sculun than lon antfahar  
 ubiles endi guodes.  
 Than gangat engilos godes  
 helaga hebanwardos  
 endi losiat thia hluttrun man  
 sundar tesamme.  
 endi duot sia an sinsconir  
 hoh himiles licht  
 endi thia odra an helligrund  
 werpat thia farwarahon  
 an wallandi fiur.  
 thar sculun sia gibundana  
 bittra logna.  
 thrawere tholon.  
 endi thia odra thiodwelon  
 an hebenrikie.  
 huitero sunnun  
 luhtian gilico.  
 Sulic lon nimat  
 weros waldadio.  
 So huie so giwit egi  
 gihugdi an is herten  
 ettha gihorien mugi.  
 erl mid is oron.  
 so lata im thit an innar  
 sorga an is muodsebon.  
 huo hie scal an them marien dage  
 wid thena rikeon god  
 an rethiu standan.  
 wordo endi werco allaro

Dann ist aller Ader jeglicher  
 gereift in diesem Reiche,  
 5180 sollen ihre Endbestimmung  
 erfüllen die Menschenfinder,  
 dann zerfährt die Erde,  
 das ist aller Ernten breitesten,  
 dann kommt der erlaubte Herr  
 85 von oben mit seiner Engel Kraft,  
 und kommen alle zusammen  
 die Leute, die je dies Licht sahen,  
 und sollen dann Lohn empfangen  
 des Übels und des Guten.  
 90 Dann gehen Engel Gottes,  
 heilige Himmelswarte,  
 und lesen die lauterer Männer  
 sondern zusammen,  
 und thun sie in das ewigschöne  
 95 hohe Himmellicht,  
 und die andern in den Höllengrund,  
 weisen die Verdorbenen  
 in das wallende Feuer,  
 da sollen sie gebunden  
 5200 bittere Loh, e,  
 Folterpein erdulden,  
 und die andern im Volkeswohl  
 im Himmelreiche,  
 der weißen Sonne  
 5 leuchten gleich,  
 solchen Lohn empfangen  
 die Mannen für Wohlthaten.  
 Wer Gewissen hat,  
 Gedanken in seinem Herzen,  
 10 oder hören mag,  
 der Mann, mit seinen Ohren,  
 der lasse sich dies nach innen,  
 Sorge, in seinen Muthsin,  
 wie er soll an dem herrlichen Tage  
 15 gegen den reichen Gott  
 zur Rede stehen  
 für Worte und Werke alle,

|                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| thie hie an thesaro weroldi giduot.   | die er in dieser Welt thuet,             |
| That is egislicost                    | daß ist das ängstlichste                 |
| allero thingo                         | 5220 von allen Dingen,                   |
| forohlticost firio barnun.            | daß fürchterlichste den Menschenfindern, |
| that sia sculun wid iro frahon mahlon | daß sie sollen mit ihrem Frohne rechnen, |
| gomon wid thena guodan drohtin.       | die Diener mit ihrem guten Drossen.      |
| Tha weldi gerno gihuie wesant         | Da wollte gerne jeder sein,              |
| allaro manno gehuilic                 | 25 aller Menschen jeglicher,             |
| menes tuoinig.                        | des Meines frei,                         |
| skihero sacono                        | der schimmen Schulden.                   |
| Alter thiū scal sorogon err           | Dafür soll sorgen früher                 |
| allaro liudeo gehuilic                | 30 aller Leute jeglicher,                |
| err hie thit licht agebe.             | ehe er dies Licht aufgibt,               |
| thie tha egan wilr                    | wer dann haben will                      |
| aldarlangan tir                       | ewiglange Zier,                          |
| hoh hebanrikir                        | das hohe Himmelreich                     |
| endi huldi godes.                     | und die Huld Gottes.                     |

### LXXIII. Jesus lehrt im Gleichniß vom Senfkorn und vom Rege.

(Matth. 13, 31—32; 13, 47—50).

|                                     |    |                                 |
|-------------------------------------|----|---------------------------------|
| XXXII. So gifran ik that thuo selbo | 35 | So erfuhr ich, daß da selber    |
| suno drohtines                      |    | der Sohn des Drossen,           |
| allaro barno best.                  |    | aller Söhne bester,             |
| bilthi sagda.                       |    | Bilder sagte,                   |
| huilic thero wari                   |    | welches derer wäre              |
| an weroldrikie                      | 40 | im Weltreiche                   |
| under helithcunnie                  |    | unter dem Heldengeschlechte     |
| himilrike gilic.                    |    | dem Himmelreiche gleich,        |
| quat that oft lutiles huat          |    | sagte, daß oft ein winzig Ding  |
| lioltera wurthir                    |    | größer würde,                   |
| so hoho afhobi.                     | 45 | so hoch sich erhebe,            |
| so duot himilriki                   |    | wie thut das Himmelreich,       |
| that is simla mera                  |    | welches ist immer größer        |
| thann is mann enig                  |    | als das enig Mensch             |
| wanie an thesaro weroldi.           |    | wähnt in dieser Welt.           |
| Ok ist in that were gilic.          | 50 | Auch ist ihm das Werk gleich,   |
| that man an seo innar               |    | daß ein Mann in die See hinein, |
| segma wirpit.                       |    | eine Senfe, wirft,              |

Matth. 13, 47—50.

fisknett an fluot.  
 endi fahit bethiu·  
 ubila endi guoda·  
 tiuhit upp de stade.  
 lithot sia ti lande.  
 Lisid after thiur  
 thia guodan an greote.  
 endi latit thia odra est an grund 60  
 faran.

an widan wag.  
 So duot waldand god·  
 an them marion dage.  
 mennisco no barn.  
 brengit irminthiod·  
 all tesamne.  
 lisit im thann thia hluttron.  
 an hebanriki.

latit thia forgripnon·  
 an grund faran  
 hellifures.

Ni wet helitho mann·  
 thes wities widerlaga.  
 thes thar weros thingiat.  
 an them inferna·  
 irminthioda.

Than hald ni mag thero miedun man.  
 gimacon findan.

Ni thes welon ni thes willion·  
 thes thar waldand scerit.  
 gildid god selbo·  
 gomono so hulicon·  
 so ina hier gihaldit.  
 that hie an hebanriki.  
 an that langsama liht·  
 lithan muoti.

ein Fischnet in die Flut,  
 und fahet beides,  
 5255 übele und gute,  
 ziehet auf zum Gestade,  
 leitet sie zum Lande,  
 lieset demnächst  
 die guten im Grande,  
 60 und läßt die andern wieder zu Grunde  
 fahren,  
 in die weite Woge.  
 So thuet der waltende Gott  
 an dem herrlichen Tage  
 den Menschenkindern,  
 65 er bringt das Erdenvolk  
 all zusammen,  
 lieset sich dann die lauterer  
 in das Himmelreich,  
 läßt die verdorbenen  
 70 in den Grund fahren  
 des Höllenfeuers.  
 Nicht weiß der Helden ein Mann  
 des Webes ein Gegenstück,  
 daß dar die Wehren treffen  
 75 in dem Abgrunde,  
 die Erdenvölker,  
 wie dagegen nicht mag des Lobes man  
 ein Gleichen finden,  
 nicht des Wohles, nicht des Willens,  
 80 daß da der Waltende beichert,  
 ertheilt Gott selber  
 der Guten jedweder,  
 so sich hier bewahrt,  
 daß er ins Himmelreich,  
 85 in das langwierige Licht,  
 wallen möge.

LXXIV. Jeshu von seinen Mitbürgern verschmähet und mit Lebensgefahr bedrohet.

(Matth. 13, 54—58. Mark. 6, 1—5. Luf. 4, 28—30).

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <p>So lerdä hie thuo mid listion<sup>r</sup><br/>         than suorum thar thia liudi tuo<sup>r</sup><br/>         obar all galilealand.<br/>         that godes barn sehan<sup>r</sup><br/>         dadun it bi themu wundre.<br/>         huanan im muolti sulic word cuman<sup>r</sup><br/>         so spahlico gisprocan.<br/>         that hie spel godes io<sup>r</sup><br/>         so suodlico<sup>r</sup><br/>         seggian cunsti.<br/>         so crallico giquethan.<br/>         Hie ist theses kunnies hinan quathun<br/>         sia<sup>r</sup><br/>         thie man thuru magscipi.<br/>         hier is is muoder mid us<sup>r</sup><br/>         wib undar theson weroda.<br/>         Huat wi thia hier witun allä<sup>r</sup><br/>         so euth is us is cunniburd.<br/>         endi is cnuosles gehuat.<br/>         awohs all under theson weroda.<br/>         Huanan scolda im sulik giwit cuman<sup>r</sup><br/>         merun mahti<sup>r</sup><br/>         than hier odra mann egin.<br/>         So formonsta ina that manno solc.<br/>         endi gispracun im gimedlic word.<br/>         forhogdun ina so helagna<sup>r</sup><br/>         horian ni weldun<sup>r</sup><br/>         is gibodscipi.<br/>         Ni hie thar oc bilitho filo<sup>r</sup><br/>         thuru iro ungilobon<sup>r</sup><br/>         ogian ni welda.<br/>         torohtero tecno.<br/>         huand he wissa iro tuiflian hugi<sup>r</sup><br/>         iro wrethan willion.<br/>         that ni warun weros odra<sup>r</sup></p> | <p>5290</p> <p>95</p> <p>5300</p> <p>5</p> <p>10</p> <p>15</p> <p>20</p> | <p>So lehrte er da mit Weisheit,<br/>         dann fuhren da die Lute zu<br/>         auß ganz Galiläaland,<br/>         daß Gotteskind zu sehen,<br/>         thaten es auß Verwunderung,<br/>         wannen ihm möchte solch Wort kommen,<br/>         so weislich gesprochenes,<br/>         daß er die Rede Gottes immer<br/>         so wahrhaftig<br/>         zu sagen wußte,<br/>         so kräftiglich zu versichern.<br/>         Er ist dieses Geschlechtes von hier,<br/>         sagten sie,<br/>         der Mann durch Magischait,<br/>         hier ist seine Mutter bei uns,<br/>         ein Weib unter diesem Wehrthum,<br/>         was, wir sie hier kennen alle,<br/>         so kund ist uns seine Abkunft,<br/>         und seines Geschlechtes Ledwedes<br/>         erwuchs all unter diesem Wehrthum,<br/>         wannen sollte ihm solch Wissen kommen,<br/>         größere Mächte,<br/>         als hier andere Männer haben?<br/>         So verachtete ihn das Menschenvolk,<br/>         und sprachen ihm entehrende Worte,<br/>         verschmäheten ihn, den so Heiligen,<br/>         hören nicht wollten sie<br/>         seine Gebotichait.<br/>         Nicht er da auch der Bilder viel<br/>         wegen ihres Unglaubens<br/>         zeigen nicht wollte,<br/>         der Wunderzeichen,<br/>         weil er kannte ihren zweifeligen Sinn,<br/>         ihren widrigen Willen,<br/>         daß nicht waren andere Menschen,</p> |
|---|--|---|

so grimma under iudeon  
 so warun umbi galilealand.  
 so hardo gehugida  
 so thar was thie helago crist  
 giboran that barn godes.  
 sia ni weldun is gibodscipi thohr  
 anfahan ferahdico.  
 Ac bigan that solc undar im  
 rincos radan.  
 huo sia thena rikion crist  
 wegdin te wundron.  
 lietun thuo iro werod cuman  
 gesithi tesamme.  
 sundia weldun  
 an thena godes suno  
 gerno tellian  
 wrethan willion.  
 Ni was im is wordo niud  
 spaharo spello.  
 ac sia bigunnum sprecan under im.  
 huo sia ina so craftigna  
 for enon clibe wurpin.  
 obar enna berges wall.  
 weldun that barn godes  
 libu bilosian.  
 Thuo hie im mid them liudion samad  
 frolico fluor.  
 Ni was im forahit hugi.  
 wissa that im ni molhtun  
 manniscono barnr  
 bi thero godcundi  
 iudeoliudr  
 er is tidion wiht  
 tionon gifrummian  
 letharo gilestio.  
 Ac hie im mid them liudeon samod  
 steg uppan thena stenholm.  
 ant that sia te thero stedi quamun  
 thar sia ina for them walle nidar  
 werpan hogdun.

so grimme unter den Juden,  
 welche waren um Galiläaland,  
 so hart gesinnet,  
 obwohl da war der heilige Christ  
 geboren, das Kind Gottes,  
 sie nicht wollten seine Botschaft doch  
 empfangen bereitwillig,  
 sondern begann das Volk unter sich,  
 die Klagen zu beraten,  
 wie sie den reichen Christ  
 quälten zum Entsetzen,  
 hießen ihre Wehrschafft kommen,  
 Gesindel zusammen,  
 Sünde wollten sie  
 an den Gottessohn  
 gern andichten  
 feindlichen Willens,  
 nicht war ihnen an seinen Worten Lust,  
 an weisen Reden,  
 sondern sie begannen zu sprechen unter sich,  
 wie sie ihn, so kräftigen,  
 vor eine Klippe würfen,  
 über einen Burgwall,  
 wollten das Kind Gottes  
 des Lebens entlösen.  
 Doch er mit den Leuten zusammen  
 süßlich fuhr,  
 nicht war ihm bange das Herz,  
 wußte, daß ihm nicht konnten  
 der Menschen Kinder,  
 wegen der Göttlichkeit,  
 die Judenleute  
 vor seinen Zeiten irgend  
 Schaden zufügen,  
 leidige Verlekung,  
 sondern er mit den Leuten samt  
 stieg auf den Steinholm,  
 bis daß sie zu der Stätte kamen,  
 wo sie ihn vor dem Walle nieder  
 zu werfen gedachten,





Bigan siu im thuo lethes filo-  
 radan an runun.  
 endi ina rincos hiet  
 unsundigana-  
 erlos fahan.  
 endi ina an enon carcarie-  
 clustarbendion-  
 lothocospon bilucan.  
 be them liudion.  
 ni gidorstun ina ferahu bilosian.  
  
 huand sia warun im friund alla.  
 wissun ina so guodan.  
 endi gode werthan.  
 habdun ina for warsagon-  
 so sia wela mahtun.  
 Thuo wurthun an them iartale-  
 iudeonocuninges-  
 tidi cumana-  
 so thar gitald habdun-  
 fruoda folcweros-  
 huo hie gefuodit was-  
 an licht cuman.  
 so was thero liudeo thau.  
 that that erlo gehuilic-  
 uobian scolda-  
 iudeono mid gomon.  
 Thuo warth thar an thena gastseli-  
 megincraft mikil-  
 manno gisamnod.  
 heritogo an that hus-  
 thar iro herro was-  
 an is cuningstole.  
 quamun managa-  
 iudeon an thena gastseli.  
 warth im thar gladnuod hugi-  
 blithi an iro brioston,  
 gisahun iro boggebon-  
 wesen an wunneon-  
 druog man win an flet-

Begann sie ihm Leides viel  
 5435 zu bereiten im Geheimen,  
 und ihn Reden hieß,  
 den unsündigen,  
 Diener sahen,  
 und ihn in einem Kerker  
 40 mit Schloßbanden,  
 mit Bleisesseln beschließen  
 durch die Leute,  
 nicht wagten sie, ihn des Lebens zu  
 berauben,  
 weil sie waren ihm Freund alle,  
 45 sie kannten ihn, so guten,  
 und Gotte werthen,  
 hielten ihn für einen Weissager,  
 wie sie wohl mochten.  
 Da geschah, daß in dem Jahreshange  
 50 des Iudentöniges  
 Zeiten kamen,  
 so da gezählt hatten  
 erfahrene Volksmänner,  
 wie er geboren war,  
 55 an das Licht gekommen.  
 Nun war der Leute Brauch,  
 daß das der Untertanen jeglicher  
 feiern sollte,  
 die Juden mit Gastmahl.  
 60 Da ward dar in den Gastsaal  
 eine große Nachtrast  
 von Mannen versammelt,  
 von Herzogen in das Haus,  
 wo ihr Herr war  
 65 auf seinem Königstuhle,  
 kamen in Menge  
 Juden in den Gastsaal,  
 ward ihnen da frohmüthiges Herz,  
 heiter in der Brust,  
 70 sie sahen ihren Festgeber  
 schweben in Wounen,  
 trug man Wein ins Gemach



sciri mid scalon.  
 scenkion huurbun  
 gengun mid goldfatun.  
 gaman was thar inne.  
 hlud an thero hallu.  
 helithos druncun.  
 Was thes an luston  
 landes hirdi  
 huat hie them weroda mest  
 te wunnion gifrumidi.  
 hiet hie thuo gangan forth  
 gela thiornun.  
 is bruother barn  
 thar hie an is benki sat  
 winu giwlenkid.  
 endi thuo te them wibe sprac  
 grnotta sia for them gumscipie.  
 endi gerno bad  
 that sia thar for them gestion  
 gaman afhuobi.  
 fagar an flettie.  
 lat thit folc sehan  
 huo thiu gilnot habis  
 liudeo menegri  
 te blizzenna obar benkion.  
 ef thu mi thero bedu tuihos.  
 min word fur theson werode.  
 than williu ik it hier te waron 5500  
 quethan  
 liot for theson liudion.  
 endi oc gilestian so  
 that ik thi than after thiur  
 eron williu.  
 so hues so thu mi bidis  
 for theson minon bogwinion.  
 thoh thu mi thesaro heriduomo  
 halbaro seragos.  
 rikies mines.  
 thoh giduon ik that it enig rinco ni mag 10  
 wordon giwendian.

schieren mit Schalen,  
 Schenken schwärzten,  
 5475 gingen mit Goldgefäßen,  
 Freude war dar innen  
 laut in der Halle,  
 die Helden tranken.  
 War des in Lusten  
 80 der Landeshirt,  
 was er der Wehrschafft meist  
 zu Wonen gewährte.  
 Hiess er da kommen sofort  
 die feste Dirne,  
 85 seines Bruders Kind,  
 wo er in seinem Stuhle saß  
 von Wein verwogen,  
 und da zu dem Weibe sprach,  
 griffte sie vor der Gönnerschafft  
 90 und gerne hat,  
 daß sie dar vor den Gästen  
 Eßez anhiibe  
 fein auf den Fliessen,  
 laß dieß Volk sehen,  
 95 wie du gelernt habest,  
 der Leute Menge  
 zu besüßigen auf den Eiken,  
 wenn du mir die Bitte gewährst,  
 mein Wort vor dieser Wehrschafft,  
 5500 dann will ich es hier in Wahrheit be-  
 theuern,  
 laut vor diesen Leuten,  
 und auch leisten so,  
 daß ich dir dann nachher  
 verehren will,  
 5 nun was du mich bittest,  
 vor diesen meinen Festfreunden,  
 auch wenn du mich um dieser Herrlichsten  
 Hälfte ersuchtest,  
 meines Reiches,  
 10 doch thu ich, daß es enig Rede nicht mag  
 mit Worten wenden,

endi it scal giwerthan so.  
 Thuo warth thero magat after thiur  
 mod gihuorban  
 hugi alter iro herren.  
 that siu an them huse innan  
 an them gastseli  
 gaman uppahuob.  
 all so thero liudeo  
 landwisa gidruog.  
 thera thieda thau.  
 thiur thiorna spiloda  
 hruor after them huse.  
 hugi was an luston.  
 thero manno muodsebo.  
 Thuo thiur magat habda  
 githionod ti thanke  
 thuodecuninge.  
 endi allon them erlscipie.  
 them thar inne was  
 godaro gumono.  
 Siu wolde thuo ira geba egan.  
 thiur magat for thero menigi  
 geng thuo wid iro muoder sprecan.  
 endi fragoda sia  
 firiwitlico.  
 hnes siu thena berges ward.  
 biddian scoldi.  
 Thuo wisda siu after iro willeon.  
 hiet that siu wihtes than er  
 ni gerodi for them gumscipie  
 newan that man iro iohannes  
 an thero hallu innan  
 hobid gabir  
 alosit san is lichamen.  
 that was allon them liudion harm  
 them mannon an iro muode.  
 thuo sia thit gihordun thia magat sprecan.  
 So was it oc them cuninge.  
 hie ni mohta is quidi liogan.  
 is word wendian.

und es soll geschehen so.  
 Da ward der Magd nachdem  
 das Gemüth gewendet,  
 5515 das Herz zu ihrem Herrn,  
 daß sie in dem Hause innen,  
 in dem Gastsale  
 den Tanz anhub,  
 alswie der Lente  
 20 Landesweise es brachte,  
 der Völler Brauch,  
 die Dirne spielte,  
 hüpfte in dem Hause,  
 das Herz war in Luffen,  
 25 der Mannen Muthsun.  
 Da die Magd hatte  
 gebient zu Danke  
 dem Volkskönige,  
 und all der Gesellschaft,  
 30 die dar inne war  
 von guten Gästen,  
 da wollte sie ihre Gabe haben,  
 die Magd vor der Menge,  
 ging dann mit ihrer Mutter zu sprechen,  
 35 und fragte sie  
 beflissentlich,  
 um was sie den Burgwart  
 bitten sollte.  
 Da wies jene nach ihrem Willen,  
 40 hieß, daß sie etwas anders  
 nicht begehrte vor der Gesellschaft,  
 außer daß man ihr von Johannes  
 in der Halle innen  
 das Haupt gäbe,  
 45 gelbset von seinem Leibe.  
 Das war allen den Leuten Harm,  
 den Mannen in ihrem Gemüthe,  
 da sie das hörten die Magd sprechen,  
 so war es auch dem Könige,  
 50 er nicht mochte sein Versprechen läugnen,  
 sein Wort wenden,

hiet thuo is wapanberan.  
 gangan fan them gastseli.  
 endi hiet thena godes man  
 libu bilosean.  
 Thuo ni was lang te thiur  
 that man an thia halla  
 hobid brahta  
 thes thiodgumen.  
 endi it thar thero thiornun fargaf  
 magat fur thero menegi.  
 sia druog it thero muder forth.  
 Thuo was endagor  
 allaro manno  
 thes wisosten thero thie gio  
 an thesa werold quami.  
 thero thie quena enig  
 kind gidruogi.  
 idis fan erle.  
 liet man simla thena emma biforan  
 thie thiur thiorna gibar.  
 thiur gio thegues ni warth  
 wis an iro weroldi.  
 newan so ina waldand god  
 fon hebanwange  
 helages gaestas  
 gimarcoda mahtig.  
 thie ni habda enigan gimacon huergin  
 err nec after.  
 Erlas huurbun  
 gomom umbi iohannesse  
 is iungron managa.  
 salig gesithi.  
 endi ina an sande bigruobun  
 lobes lichamon.  
 wissun that hie liolit godes  
 diurlican drom  
 met is drohtine saman.  
 uppodas hem  
 egan muosta  
 XXXIV. salig suoekan.

hieß da seinen Waffenträger  
 gehen aus dem Gastsale,  
 und hieß den Gottesmann  
 5555 des Leibes entlösen.  
 Da nicht wahrte es lange bis dahin,  
 daß man in die Halle  
 das Haupt brachte  
 des Volksfreundes,  
 60 und es da der Dirne bargab,  
 der Magd vor der Menge,  
 sie trug es zur Mutter hin.  
 Da war der Endtag  
 aller Männer  
 65 des weisesten derer, die je  
 in diese Welt kamen,  
 derer, die einige Frau  
 als Kinder getragen,  
 ein Weib vom Manne,  
 70 stellt man nur den Einen darüber  
 welchen die Jungfrau gebar,  
 die je Mannes nicht ward  
 weiß in ihrem Leben,  
 nur der waltende Gott  
 75 von der Himmelsau  
 heiligen Geistes  
 ihn erschuf mächtig,  
 der nicht hatte einige Gleiches irgend  
 vormalß noch nachmalß.  
 80 Männer drängten sich  
 Gönner um Johannes  
 von seinen Jüngern die Menge,  
 selige Gesellschaft,  
 und ihn im Sande begruben,  
 85 des Geliebten Leichnam,  
 wußten, daß er das Licht Gottes,  
 den herrlichen Traum,  
 mit seinem Drossen zusammen  
 des Emporerbes Heim  
 90 heüßen mußte,  
 als seliger suchen.

## LXXVI. Jesus thut Wunder: Sättigung der fünftausend Menschen.

(Matth. 14, 13–21. Mark. 6, 35–44. Luk. 9, 12–17. Joh. 6, 5–15).

|   |      |  |
|---|------|--|
| Thuo giwiton im thia gesithos thanan·<br>iohanneses giungron·<br>iamarmuoda.<br>helagseraha.  |      | Da begaben sich die Gefährten daunen,<br>des Johannes Jünger,<br>jammermüthige,  |
| Was im iro herron dod·<br>suitho an sorogon.<br>Gewiton im suokan thuo·<br>an thero wostunnia·<br>waldandes suno.<br>craftigna crist.<br>endi im cuth gidedun·<br>godes mannes forgang.<br>huo habda thie iudeono cuning·<br>manno thena mariston·<br>makies eggion·<br>hobdu bihawan.  | 5595 | heiligbesezte,<br>war ihnen ihres Herrn Tod<br>schmerzlich in Sorgen.<br>Entschlossen sich zu suchen dann<br>in der Wüstenei   |
| Hie ni welda es to enig harm spre-<br>kan·<br>suno drohtines.<br>hie wissa that thiu seola was·<br>helag gihaldan.<br>widar hettendion.<br>an frithe wider siondon.<br>Thuo gifragi warth·<br>after them landscipie.<br>leriendero best.<br>an thero wostunni.<br>werod samnoda.<br>fuorun solc untuo.<br>was im firiwit mikil·<br>wisaro wordo.<br>Im was ok willeo mikil·<br>sunie drohtines.<br>that hie sulic gesitho solc·<br>an that liocht godes·<br>lathian muosti. | 5600 | des Wastenden Sohn,<br>den kräftigen Christ,<br>und ihm kund thaten<br>des Gottesmannes Hingang,<br>wie hatte der Juden König<br>5 der Männer den erlauchtesten<br>mit des Beiles Schärfe<br>des Hauptes enthauen.<br>Er nicht wollte darüber einigen Harm<br>ausprechen,<br>der Sohn des Drossen,<br>10 er wußte, daß die Seele war<br>heilig bewahrt<br>wider die Hassenden<br>in Friede wider die Feinde.<br>Da ruhmhaft wurde<br>15 über die Landschaft<br>der Lehrenden bester<br>in der Wüstenei,<br>sammelte sich Wehrthum,<br>fuhren Völker hinzu<br>20 war ihnen mächtiger Eifer<br>nach weisen Worten,<br>ihm auch war mächtiger Wille,<br>dem Sohne des Drossen,<br>daß er solch Gefährtenvolf<br>25 in das Licht Gottes<br>laben möchte, |

wennian mid willien.

Waldand lerda-

allan langan dag-

liudi managa-

elithiodiga man-

antthat an aband-

seg sunna te sedle.

Thuo gengun is gesithos tuelif-

gumon te them godes barne.

endi sagdun iro guodon herren.

mid huileu arbediu thar thea erlos

lebdin

quathun that sia is era bithorftin.

weros an them wostion lande.

Sia ni mugun sia hir mid wiliti

anthebbear

helithos bi hungres githuinge.

Nu lat thu sia herro thie guodo-

sithon thar sia selitha findin.

Nah sind hier gisetana burgi

managa mid meginthiodon.

thar findat sia meti te cope.

weros after them wikeon.

Thuo sprac eft waldan crist-

thiodo drohtin

quat that thes eniga thurufti ni warin.

that sia thuru metilos-

mina farlatan

lioblica lera.

Gebat gi theson liudion ginnog.

wenniat sia hier mid willeon.

Thuo habda is word garo-

philippus frud gumo.

quat that thar so filo warin

manno menigi.

thoh wi hier te metie habdin

garo im te gebanne

so wi mahtin forgeldan mest.

ef wi hier gisaldin

siluberscatto-

gewinnen nach Wunsche.

Der Waltende lehrte

all den Tag lang

5630 die Leute männiglich,

ankwärtige Menschen,

biß daß zu Abend

sank die Sonne zur Rüste.

Da gingen seine Gefährten, die zwölf,

35 die Getreuen zu dem Gottessohne,

und sagten ibrem guten Herrn,

mit welcher Noth dar die Menschen

weilten,

sagten, daß sie seiner Hülfe bedürften,

die Wehren in dem wüsten Lande,

40 sie nicht können sich hier mit etwas er-

halten,

die Felder, bei des Hungers Gezwinge.

Nun laß du sie, Herr, der gute,

ziehen, wo sie Wohnungen finden,

nah sind hier bewohnte Burgen

45 manche von dichten Wäldern,

dar finden sie Kost zu Kauf,

die Wehren, inner den Weibern.

Da sprach drauf der waltende Geist,

der Wölfer Droste,

50 sagte, daß deß einige Noth nicht wär,

daß sie wegen Speisemangel

verlassen meine

liebliche Lehre,

gebet den Leuten die Genüge,

55 gewinnt sie hier mit Willen.

Da hatte sein Wort bereit

Philippus, der erfahrene Jünger,

sagte, daß dar so groß wär

der Menschen Menge.

60 Wenn wir hier auch zum Mahle hätten

vorräthig ihnen zu geben,

wie wir könnten bezahlen zumeist,

wesern wir verkaufgaben

der Silberstücke

tue hund samad.  
 tueho wari is noh than  
 that iro enig thar  
 enes ginami.  
 so luttic wari that theson liudion.  
 Thuo sprac est thie landes ward.  
 endi fragoda sia  
 firwidico  
 manno drohtin  
 huat sia thar te meti habdin  
 wisses giwunnan.  
 Thuo sprac im est mid is wordun  
                   angegin  
 andreas for them erlon.  
 endi them alowalden  
 selbem sagda.  
 that sia an iro gisithie than mer  
 garoes ni habdin  
 nowan gerstin bruod  
 fiii an useru ferde.  
 endi fiscos tuena.  
 Huat mag that thoh thesaro menigi? 85  
 Thuo sprac est mahtig crist  
 thie guodo godes suno.  
 endi hiet that gomono fole  
 scerian endi scedan.  
 endi hiet thia scola settian  
 erlos after thero erthun  
 irmintheoda  
 an grase gruonion  
 endi tho ti es iungrun sprac  
 allaro barno best.  
 hiet im thiu brod halon.  
 endi thia fiscos forth.  
 That fole stillo bed.  
 sat gesithi mikil  
 undar thiu hie thuru is selbes craft 5700  
 manno drohtin  
 thena meti wihda  
 helag hebancuning.

5665 zweihundert zusammen,  
 Zweifel wäre daran dennoch,  
 daß von ihnen jeder dort  
 einiges besäme,  
 so wenig wäre daß für diese Leute.  
 70 Da sprach darauf der Landeswart,  
 und fragte sie  
 vorwissentlich,  
 der Menschen Droße,  
 was sie dar zum Maße hätten  
 75 an Speise gewonnen.  
 Da sprach ihm wieder mit seinen Wor-  
                   ten entgegen  
 Andreas vor den Männern  
 und dem Altwaldenden,  
 ihm selber sagte er,  
 80 daß sie auf ihrer Reise mehr  
 Vorratbes nicht hätten,  
 als Gerstenbrode  
 fünfse auf unserer Fahrt,  
 und Fische zween,  
 85 was soll das doch für diese Menge?  
 Da sprach drauf der mächtige Christ,  
 der gute Gottessohn,  
 und hieß das Folger-Volk  
 theilen und trennen  
 90 und hieß die Scharen setzen,  
 die Männer über der Erde,  
 das Gesamtwolk  
 im Grase, im grünen,  
 und dann zu seinen Jüngern sprach  
 95 aller Eöhne beiser,  
 hieß, ihm die Brode zu hosen  
 und die Fische sofort.  
 Das Volk stille harrte,  
 saß das Gefolge, das große,  
 unterdeß er durch seinjelbes Kraft,  
 der Menschen Herr,  
 das Maß weihete,  
 der heilige Himmelkönig,

mid is handon brac.  
 gaf it is iungrun forth.  
 endi hiet sia under them gumscipie  
 dragan endi delian.  
 Sia lestidun iro drohtines word.  
 is geba gerno druogon  
 gomono gihuem  
 helaga helpa.  
 Undar iro handon wohs  
 meti manno gihuem.  
 thero meginthioda warth  
 lif an luston.  
 thia liudi wurdun alla  
 sada salig folc  
 so huat so thar gisamnod was.  
 fon allon widon wegou.  
 Thuo hiet waldand crist  
 gangan is iungron  
 endi hiet sia gomean wel.  
 that thiū leba thar  
 forloran ni wurdī  
 Hiet sia thuo samnon  
 thuo thar sada warun  
 mancunnies manag  
 thar muoses warth  
 brodes ti lebur  
 that man birilos gilas  
 tuelifi fulla.  
 that was tecan mikil.  
 grot craft godes.  
 huand thar was gumono gitald  
 ano wib endi kind.  
 weros atsamna  
 fif thusundig.  
 That folc all forstuoð  
 thia man an iro muode.  
 that sia thar mahtigna  
 herron habdun.  
 Thuo sia hebancuning  
 thia liudi lobodun.

mit seinen Händen brach,  
 5705 gab es seinen Jüngern sofort,  
 und hieß sie unter die Gesellschaft  
 tragen und theilen.  
 Sie leisteten ihres Herrn Wort,  
 seine Gabe gerne zutragen  
 10 der Folger jedem,  
 heilige Hülfe.  
 Unter ihren Händen wuchs  
 die Kost der Männer jedem,  
 der Volksmenge ward  
 15 daß Leben in Lusten,  
 die Leute wurden alle  
 satt, selig Volk,  
 was dar gesammelt war  
 auf allen weiten Wegen.  
 20 Da hieß der waltende Christ  
 gehen seine Jünger,  
 und hieß sie achten wohl,  
 daß daß Bleibsel dar  
 verloren nicht würde,  
 25 hieß sie dann sammeln,  
 als dar satt war  
 des Menschengeschlechtes so viel.  
 Da des Maßes ward,  
 des Brodes zum Übrigen,  
 30 daß man Körbe zusammentas  
 zwölfte voll.  
 Das war ein großes Zeichen,  
 große Kraft Gottes,  
 weil da war der Gatte gezählt  
 35 ohne Weib und Kind,  
 die Wehren zusammen,  
 fünftausend.  
 Das Volk all verstand,  
 die Männer in ihrem Gemüthe,  
 40 daß sie dar einen mächtigen  
 Herrn hatten.  
 Dann sie den Himmelskönig,  
 die Leute, lobeten,

- quathun that gio ni wurdī an thit  
lioh̄t cuman̄
- wisera warsaga.  
eltha that hie giwald mid gode•  
an thesaro middilgard̄  
merun habdi.  
enwaldan hugi.  
Alla gispracun̄  
that hie wari wirdiḡ  
welono gehuilikes.  
that hie erthrikī  
egan muosti.  
widan weroldstuol.  
nu hie sulic giwit habit.  
so grota craft mid gode.  
Thia gumon alla giwarth̄  
that sia ina gihuobin̄  
te herrosten̄  
gicurin ina te cuninge.  
that criste ni was̄  
wih̄tes wirdiḡ  
huand hie thit weroldrikī  
ertha endi upphimil̄  
thuru es enes craft̄  
selbo giwarahta.  
endi sithor biheld.  
land endi liud.  
thoh̄ thes enigan gilobon ni dedin̄  
wretha widarsacon.  
that all an is giwaldi sted̄  
cuningriko craft̄  
endi kesarduomas.  
meginthioda mahal̄  
bi thiu ni welda hie thuru thero  
manno sprakā  
hebban enigan herduom.  
helag drohtin̄  
weroldcuninges namon̄  
Ne hie thuo mid worden strid ni  
afhuob̄
- sagten, daß niemals wäre an dies Licht  
gekommen
- 5745 ein weiserer Weissager,  
oder daß er Gewalt mit Gotte  
in diesem Mittelgarten  
größere hätte,  
einwaltigen Sinn.
- 50 Alle sprachen zusammen,  
daß er wäre würdig  
der Güter jeyliches,  
daß er das Erdreich  
besitzen müßte,
- 55 den weiten Weltbron,  
nun er solche Weisheit hat,  
so große Kraft mit Gott.  
Die Gönner alle wurden ein̄,  
daß sie ihn erhöben
- 60 zum höchsten Herrn,  
erhören ihn zum Könige.  
Daß dem Christe nicht war  
etwas werth,  
weil er dies Weltreich,
- 65 Erde und den Hochhimmel  
durch seine einige Kraft  
selber erschuf,  
und selber erhielt  
Land und Leute,
- 70 obwohl sie deß einigen Glauben nicht zeigten,  
die sträubigen Widersacher,  
daß alles in seiner Gewalt steht,  
der Königreiche Kraft,  
und deß Kaiserthumes
- 75 deß Gesamtvolkes Gericht.  
Drum nicht wolte er durch der Män-  
ner Spruch  
haben einige Herrschaft,  
der heilige Droste,  
Weltkönigs Namen.
- 80 Da nicht mit Worten Streit er anoh̄



wid that solc furthor.  
 ac suor im thuo thar hie welda  
 an en gebirgi uppar  
 floh that barn godes.  
 gelero gilpquidi.  
 endi is iungron liet  
 obar enna seu sithon.  
 endi im selbo gibod.  
 huar sia im est tegegnes  
 gangan scoldin.

wider das Volk fürder,  
 sondern fuhr da, wohin er wollte,  
 in ein Gebirge hinauf,  
 hob der Sohn Gottes  
 5785 der Ketten Ruhmrede,  
 und seine Jünger hieß  
 über einen See segeln,  
 und ihnen selber gebot,  
 wo sie ihm wieder entgegen  
 90 gehen sollten.

### LXXVII. Jesus thut Wunder: Petrus geht auf dem Wasser.

(Matth. 14, 24—33. Mark. 6, 47—51. Job. 6, 16—21).

XXXV. Thuo teliet that liudwerod  
 after them lande allon.  
 tesuor solc mikil  
 sithor iro fraho giwet  
 an that gibirgi uppar  
 barno rikost.  
 waldand an is willeon.  
 Tho te thies wateres stathe  
 sammnodun thia gisithos cristes.  
 the hie im habda selbo gicorana. 5800  
 sia tuelifi thuru iro trewa guoda.  
 Ni was im tuehono nigen.  
 nebo sia an thia godes thionost  
 gerno weldin  
 obar thena seu sithon.  
 Thuo lietun sia suithean strom  
 hoh hurnid seip.  
 hluttron uthion.  
 scedan skirana watar.  
 Scred licht dages  
 sunno warth an sedle  
 thia seo lithandiun  
 naht neslu biwarp.  
 Nathidun erlos  
 forthwardes an fluod.

Da zerließ sich das Leutewerthum  
 über all dem Lande,  
 zerfuhr das viele Volk,  
 seitdem ihr Frohn entwich  
 95 in das Gebirge hinauf,  
 der Söhne reichster,  
 der Waltende nach seinem Willen.  
 Dann zu des Wassers Gestade  
 sich sammelten die Gefährten Christi,  
 5800 die er sich hatte selber geforen,  
 sie zwölfe wegen ihrer guten Trene.  
 Nicht war ihnen Zweifel irgend,  
 daß sie zu dem Gottesdienste  
 gerne wollten  
 5 über den See setzen.  
 Da ließen sie den starken Strom  
 ein hoch gehörntes Schiff,  
 die lauterer Wellen  
 schneiden, schiere Wasser,  
 10 schied das Licht des Tages,  
 die Sonne ging zur Rüste,  
 die Seefahrenden  
 Nacht mit Nebel umfing.  
 Trieben die Männer  
 15 vorwärts in Flut.

Warth thiú fiórtha tíð  
 thero nahtes kuman.  
 Neriendi crist·  
 waroda thiú wag lithand.  
 Thuo warth wind mikil·  
 hoh weder ahaban.  
 hlamodun uthion·  
 strom an stamne.  
 stridion feridun·  
 thia weros widar winde.  
 was im wreth hugi·  
 sebo sorogono full.  
 selbon ni wandun·  
 lago lithanda·  
 an land cuman.  
 thuru thes wedares giwin.  
 Thuo gisahun sia waldand crist·  
 an them sewe uppan·  
 selbon gangan.  
 faran an fathion.  
 ni mohta an thena fluod innan·  
 an thena seo sinkan.  
 huand ina is selbes craft·  
 helag anthabda.  
 Hugi warth an forohton·  
 thero manno muodsebo.  
 andriedun that it im mahtig siond.  
 te gidruogi dadi.  
 Thuo sprac im iro drohtin tuo.  
 helag hebancuning.  
 endi sagda im that it iro herro was·  
 mari endi malitig.  
 Nu gi muodes sculun·  
 fastes fahan.  
 ne si iu foroht hugi.  
 gibariod gi baldlico.  
 Ik bin that barn godes.  
 is selbes suno.  
 thie iu wid theson sewe scal·  
 mundon wid theson meristrom.

2 i n r, Heliand.

Ward die vierte Zeit  
 der Nacht kommend.  
 Der rettende Christ  
 gewährte die Wogenfahrer.  
 5820 Da ward Wind mächtig,  
 hoch Wetter erhoben,  
 brauseten Wogen,  
 Strom am Rumpfe,  
 mit Anstrengungen steuerten  
 25 die Wehren wider Wind,  
 war unwillig ihr Sinn,  
 die Seele Sorgen voll,  
 selber nicht wähten  
 die Lachensfahrer  
 30 ans Land zu kommen  
 ob des Wetters Wucht.  
 Da sahen sie den waltenden Christ  
 auf dem See oben  
 selber gehen,  
 35 fahren zu Fuße,  
 nicht mochte er in die Flut hinein,  
 in den See sinken,  
 weil ihn sein selbes Kraft,  
 die heilige, emporbielt.  
 40 Das Herz ward in Furchten,  
 der Männer Muthsinn,  
 fürchteten, daß es ihnen der mächtige Feind  
 zur Täuschung thäte.  
 Da sprach ihnen ihr Droste zu,  
 45 der heilige Himmelskönig,  
 und sagte ihnen, daß es ihr Herr war,  
 erlauchet und mächtig,  
 nun sollet ihr Muth,  
 setzen, fassen,  
 50 nicht sei euch fürchtig das Herz,  
 gebaret euch tapfer,  
 ich bin das Kind Gottes,  
 sein selbes Sohn,  
 der euch wider diesen See soll  
 55 schützen, wider diesen Meerstrom.

- Thuo sprac im enn thero manno  
 angegijn  
 obar bord scipes.  
 barwurdig gumo'  
 petrus se guodo.  
 Ni welda pina tholon  
 watares witi.  
 Ef thu it waldand sis quat hie'  
 herro thie godo'  
 so mi an minon hugie thunkit.  
 hiet mi thann tharod gangan te thi' 65  
 obar theson gebanes strom.  
 drueno obar diop water.  
 ef thu min drohtin sis'  
 managero mudboro.  
 Thuo hiet ina mahtig crist'  
 gangan im tegegnes.  
 hie warth garo sane.  
 stuop fan them stamme.  
 endi stridion geng'  
 forth te is frahen.  
 the fluod anthabda'  
 thena man thuru maht godes.  
 anthat hie im an is muode bigan'  
 andradan diop water.  
 thuo hie driban gisah'  
 thena wag met windu.  
 wundum ina uthiun.  
 hoh strom umbihring.  
 Reht so hie thuo an is hugie tuehoda.  
 so wek im that water undar.  
 endi hie an thena wag innan'  
 sanc an thena seostrom'  
 endi hie hriep san after thiur'  
 gahon te them godes sune.  
 endi gerno bad'  
 that hie ina gineridi.  
 thuo hie an nodi was.  
 thegan an githuinga.  
 thiodo drohtin'
- Da sprach ihm einer der Mannen ent-  
 gegen  
 über Bord des Schiffes,  
 der hochwürdige Jünger,  
 Petrus, der gute,  
 5860 nicht wollte er Fein dulden,  
 des Wassers Wuth,  
 wenn du es, der Wallende, bist, sprach er,  
 Herr, der gute,  
 wie mir in meinem Sinne dünket,  
 dann beisse mich dorthin kommen zu dir,  
 über diesen Meeresstrom,  
 trocken über tief Wasser,  
 wenn du mein Herr bist,  
 der Menschen Mundherr.  
 70 Da hieß ihn der mächtige Christ  
 gehen ihm entgegen,  
 er ward bereit sogleich,  
 trat aus dem Schiffe,  
 und mit Mühen ging er  
 75 fort zu seinem Fürsten.  
 Die Flut ertrug  
 den Mann durch Gottes Macht,  
 bis daß er in seinem Ruthe begann  
 zu fürchten das tiefe Wasser,  
 80 als er treiben sah  
 die Woge mit dem Winde,  
 unwallten ihn Wellen,  
 hoher Strom ringsum.  
 Recht als er da in seinem Herzen zweifelte,  
 85 so wick ihm das Wasser unter  
 und er in die Woge  
 sank, in den Seestrom,  
 und er rief gleich darauf,  
 gählingß zu dem Gottessohne  
 90 und sehnlich bat,  
 daß er ihn erbielte,  
 da er in Noth war,  
 der Degen, in Bebrängniß.  
 Der Bitter Herr

- antfeng ina thuo mid is fadmon· 5895 empfing ihn da mit den Armen,  
endi fragoda sane. und fragte sogleich,  
te hui hie gituedodi. warum er verzagte,  
huat thu mahtis gitroian well. wahrlich, du mochtest getrauen wohl,  
witan that te waron· wissen das in Wahrheit,  
that thi wateres strom· 5900 daß dir des Wassers Strom  
an them sewe innan· in dem See innen  
thines sithes ni mahti· an deinen Gange nicht mochte,  
lagustrom gilestian. der Lachentrom, nachgeben,  
so lango so thu habis gilobon te mi· so lange als du hast Glauben zu mir  
an thionon hugi hardo. 5 in deinem Herzen fest.  
Nu wellu ik thi an helpun wesan. Nun will ich dir zu Hilfe sein,  
ninan an thesaro nodi. dich retten in dieser Noth.  
Thuo nam ina alomahti· Da nahm ihn der Allmächtige,  
helag be handon. der Heilige, bei den Händen.  
Thuo warth im est hluttar water· 10 Da ward ihm wieder das lautere Wasser  
fast undar fuoton. fest unter den Füßen,  
endi sia an fathe samad· und sie zu Fuße zusammen  
bethia gengun· beide gingen,  
anthat sia obar bord scipes. bis daß sie über Bord des Schiffes  
stuopun fan them strome, 15 stiegen aus dem Ströme,  
an them stanne gisat· auf dem Verdecke saß  
allaro barno best. aller Kinder best.  
Thuo warth bred water· Da ward das breite Wasser,  
stromos gistillid· die Ströme, gestillet.  
endi sia ti stada quamun· 20 Und sie zum Gestade kamen,  
lago lithandia· die Lachensegler,  
an land samad. ans Land zusammen  
thuru watares giwin. trotz des Wassers Wuth.  
Sagdan thuo waldande thanc· Sie sagten dann dem Balkenden Dank,  
diurdun usan drohtin. 25 verehrten unsern Herrn  
dadion endi wordon· mit Thaten und Worten,  
fellun im te fuoton. fielen ihm zu Füßen  
endi filo spracun. und sprachen viel  
wisero wordo. weiser Worte,  
quathun that sia wissin garo· 30 sagten, daß sie wüßten nun,  
that hie wari selbo· daß er wäre selber  
suno drohtines. der Sohn des Herrn,  
war an thesaro weroldi. der wahre, in dieser Welt,  
endi giwald habdi· und Gewalt hätte

obar middilgard.  
 endi that hie mahti allaro manno gehues  
 ferahe giformon.  
 all so hie an them fluode deda.  
 XXXVI. wid thes wateres giwin.

5935 über den Mittelgarten,  
 und daß er könnte aller Menschen jedem  
 das Leben erhalten,  
 all wie er in der Flut gethan,  
 wider des Wassers Wucht.

### LXXVIII. Jesus thut Wunder: das kanaanäische Weib und ihre Tochter.

(Matth. 15, 21—22. Mark. 7, 24—25).

Thuo giwet im waldand crist  
 sithon fon them sewe  
 suno drohtines  
 enag barn godes  
 elitheodo quamun im  
 gumon tegegnes  
 warun is guodon were  
 ferran gifragi  
 that hie so filo sagda  
 wararo wordo.  
 Was im willeo mikil  
 that hie sulic folcscipi  
 frummean mosti.  
 that sia simla gerno  
 gode thionodin.  
 warin gihoriga  
 hebancuninge  
 mancunnies manag.  
 Thuo giwet hie im obar thia marca  
 iudeono.  
 suohta im sydonoburg.  
 habda gisithos mid im  
 guoda iungron.  
 Thar im tegegnes quam  
 en idis fon odron thionon.  
 siu was iru edaligiburdeo  
 cunnies fon chananeolande.  
 siu bad thena crattagan drohtin helagna.  
 that hie iro helpa giredi.

40 Da entschloß sich der waltende Christ  
 zu scheiden von dem See,  
 der Sohn des Herrn,  
 einziges Kind Gottes,  
 von Fremdvölkern kamen ihm  
 45 Gönner entgegen,  
 waren seine guten Werke  
 fernher ruckbar,  
 daß er sagte so viel  
 wahrer Worte.  
 50 War ihm mächtiger Wille,  
 daß er solche Völkerschaft  
 befördern möchte,  
 daß sie immer gerne  
 Gotte dieneten,  
 55 wären gehorsam  
 dem Himmelskönige,  
 des Menschengeschlechtes die Menge.  
 Da begab er sich über die Mark der  
 Juden,  
 suchte sich Sidonburg,  
 60 hatte die Gefährten bei sich,  
 die guten Jünger.  
 Da ihm entgegen kam  
 ein Weib von andern Völkern,  
 sie war adelgebürtig,  
 65 des Geschlechtes vom Kanaanerlande,  
 sie bat den kräftigen Drossen, den heiligen,  
 daß er ihr Hülfe gewähre,

- quat that iro wari harm gistan-  
 sorga an iro selbaro dohter  
 quat that siu wari mid suhtion 5970  
 bifangan.  
 bedrogan hebbiat sia dernia wihtü.  
 Nu is iro dod at hendi.  
 thia wrethun hebbiat sia giwittiu bi-  
 nomana.  
 Nu biddin ik thi waldand fro min-  
 selbo suno dauides.  
 that thu sia af sulicon suhtion ato-  
 mies.  
 that thu sia arma-  
 egrohtfullo-  
 wamscathon biweri.  
 Ni gaf iro thuo noh waldand crist-  
 enig andwordi.  
 siu im after geng.  
 folgoda fruceno.  
 anthat siu te is suotun quam.  
 gruotta ina greotandi.  
 lungron cristes-  
 hadun iro herron-  
 that hie an is hugie mildi-  
 wurdü them wida.  
 Thuo habda est is word garo-  
 suno drohtines.  
 endi te is gesithon sprac.  
 Erist scal ik israheles-  
 adaron werthan-  
 folcscipe ti froman.  
 that sia ferahtan hugi-  
 hebbian te iro herren.  
 im is helpono tharf.  
 thia liudi sind forlorana.  
 forlatan habbiat-  
 waldandes word.  
 that werod is gituielit.  
 dribat im dernian hugi.  
 Ne welliat iro drohtüne horian-
- sagte, daß ihr wäre Harm erkanden,  
 Sorge um ihre eigene Tochter,  
 sagte, daß sie wäre mit Suchten be-  
 fangen,  
 betrogen haben sie hämische Wesen,  
 nun ist ihr Tod bei Handen,  
 die Bösen haben ihr Bewußtsein ge-  
 nommen,  
 nun bitte ich dich Wastender, Frohu mein,  
 75 selber der Sohn Davidß,  
 daß du sie von solchen Suchten be-  
 freiest,  
 daß du sie, die arme,  
 erbarmungsvoll  
 vor dem Schandhäter behütest.  
 80 Nicht gab ihr da noch der waltende Christ  
 einige Antwort.  
 Sie ihm nachging,  
 folgte zudringlich,  
 bis daß sie zu seinen Füßen kam,  
 85 grüßte ihn weinend.  
 Die Jünger Christes  
 baten ibren Herrn,  
 daß er in seinem Herzen milde  
 würde dem Weibe.  
 90 Da hatte wieder sein Wort bereit  
 der Sohn des Drosten,  
 und zu seinen Gefährten sprach:  
 erst soll ich Israhels  
 Abkommen werden,  
 95 der Volkshaft, zu Frommen,  
 daß sie andächtigen Sinn  
 haben zu ihrem Herrn,  
 ihnen ist der Hülfe Durst,  
 die Leute sind verloren,  
 6000 verlassen haben sie  
 des Wastenden Wort,  
 das Wehrthum ist im Zweifel,  
 sie hegen finstern Sinn,  
 nicht wollen sie ihrem Drosten hören,

israhelo erlscipi.  
ungilobiga sind.  
helithos iro herren.  
thoh scal thanan helpa cuman.  
allon elithiodon.  
Agleto bad'  
that wib mid iro wordon'  
that iro waldand crist'  
an is muodsebon'  
mildi wurd'  
that siu iro barnes forth'  
brucan muosti.  
hebbian sia hela.  
Thuo sprak iru herro angegin'  
mari endi mahtig.  
Nis that quat hie mannes reht'  
gumono nigenon'  
guod te gifrummeanne.  
that hie is barnon'  
brodes astihe'  
wernie im obar willeon.  
lati sia witi tholon.  
hungar hetigrinmar'  
endi fuode is hundos met thiū.  
War ist that waldend quat siur'  
that thu mid thinon wordon sprikis.  
suothlico sagis.  
Huat thoh oft an seli innar'  
undar iro herren diska'  
huelpos huerebat.  
brosmono fulla.  
the son biede nithar'  
antfallat iro frohen.  
Thuo gihorda that frithubarn godes.  
willeon thes wibes.  
endi sprak iro mid is wordon tuo.  
Wola that thu wib habis'  
willeon guodan.  
mikil ist thin gilobo'  
an thia maht godes.

6005 Israhels Mannschaft,  
ungläubige sind  
die Helden ihrem Herrn,  
doch soll dannen Hilfe kommen  
allen Fremdbdtern.

10 Unablässig bat  
das Weib mit ihren Worten,  
daß ihr der waltende Christ  
in seinem Muthsinne  
milde würde,

15 daß sie ihres Kindes fortan  
sich erfreuen möchte,  
haben sie gesund.  
Da sprach ihr der Herr entgegen,  
der ruhreiche und mächtige,

20 nicht ist das, sprach er, eines Mannes Recht,  
der Guten keinem  
gut zu verrichten,  
daß er seinen Kindern  
das Brod versage,

25 verweigere wider Wissen,  
lasse sie Noth leiden,  
Hunger, heißgrimmigen,  
und füttere seine Hunde damit.  
Wahr ist das, Waltender, sprach sie,

30 was du mit deinen Worten sprichst,  
aufrichtig sagst.  
Aber dennoch oft im Saate innen  
unter ihres Herrn Tische  
die Hündlein verkehren,

35 von Prosamen satt,  
die von der Tafel nieder  
entfallen ihrem Herrn.  
Da hörte das Friedekind Gottes  
den Wunsch des Weibes

40 und sprach ihr mit Worten zu:  
Wohl dir, daß du, Weib, hast  
guten Willen,  
groß ist dein Glaube  
an die Macht Gottes,

an thena liudo drohtin.  
 All giwirdit gilestid so  
 umbi thines barnes lif.  
 so thu badi te mi.  
 Thuo warth siu san gihelid.  
 so it thie helago gisprac  
 wordon warfaston.  
 That wib faginoda.  
 thes siu iro barnes forth  
 brucan muosta.  
 habda iro thuo giholpan  
 helendio crist.  
 habda sia forfangana  
 fiondo crafte.  
 wamscahton biverid.

6045 an den Leute-Herrn,  
 alles wird gelehret so  
 um deiner Tochter Leben,  
 wie du hast zu mir.  
 Da ward sie sofort geheilet,  
 50 wie es der Heilige sprach,  
 mit wahrhaftigen Worten.  
 Das Weib frohlockte,  
 daß sie ihres Kindes forthin  
 sich erfreuen konnte,  
 55 hatte ihr geholfen  
 der heilende Christ,  
 hatte sie, die Versangene  
 durch der Feinde Kraft,  
 vor dem Schandthäter geschützt.

### LXXIX. Jesus gibt dem Petrus die Schlüssel des Himmels.

(Matth. 16, 13–19. Mark. 8, 27–29. Luk. 9, 18–20).

Thuo giwet im waldand forth  
 barno that besta.  
 suolita im burg odra.  
 thi u so thicco was  
 met thero thiodo iudeono.  
 mid sutharliudion gisetan.  
 Thar gifrang ik that hie is gesithos  
 grotta  
 thia iungron  
 thia hie im habda be is guodi gi-  
 corana  
 that sia mid im gerno giwonodin.  
 weros thuru is wisun spraca.  
 All scal ik iu quat hie mid wordon  
 fragon  
 iungron mina.  
 huat quethat thesa iudeoliudi.  
 mari meginthioda.  
 huat ik manno si.  
 Im andwordidun frolico

60 Da begab sich der Wallende fort,  
 der Söhne bester,  
 suchte sich eine andere Burg,  
 die so dicht war  
 mit dem Volke der Juden,  
 65 mit Süderleuten besetzt.  
 Dar, erfuhr ich, daß er seine Gefährten  
 ansprach  
 die Jünger,  
 die er sich hatte durch seine Güte er-  
 loren,  
 daß sie gerne bei ihm weilten,  
 70 die Wehren, ob seiner weisen Sprache.  
 Alle soll ich euch, sprach er, mit Wor-  
 ten fragen,  
 ihr, meine Jünger,  
 was sagen diese Judenleute,  
 daß rühmliche mächtige Volk,  
 75 was ich für ein Mann sei.  
 Ihm antworteten fröhlich



is friund angegin.  
 Iungron sine.  
 Nis thit iudeono folc-  
 erlos enwurdia.  
 Sum sagit that thu elias sis.  
 wis warsago.  
 the hier iu lango was.  
 guod undar theson gumscipie.  
 Sum sagit that thu iohannes sis-  
 diurlic drohtines bodo.  
 thie hier dopida iu.  
 werod an watere.  
 Alla sia mid wordon sprecat-  
 that thu enhuilic sis-  
 edilero manno.  
 thero warsagano.  
 thia hier mid wordon iu.  
 lerdun thesa liudi.  
 endi that thu sis est an thit licht  
 cuman.  
 te wisonne theson werode.  
 Thuo sprac est waldand crist.  
 Hue quethad gi huat ik si-  
 iungron mina.  
 liobun liudweros.  
 Thuo ti lat ni warth-  
 simon petrus.  
 sprac san angegin.  
 eno for im allon.  
 habda im ellen guod.  
 thrista githalti.  
 was is thiodene hold.  
 XXXVII. Thu bist thie waro-  
 quat petrus waldandes suno-  
 libbiandes godes.  
 the thit licht giscop.  
 crist cuning ewig.  
 so williat wi quethan allar-  
 iungron thina.  
 that thu sis god selbo.

seine Freunde entgegen,  
 die Jünger sein:  
 nicht ist dies Judenvolk,  
 6080 die Wohner, einstimmig,  
 einige sagen, daß du Eliaß seist,  
 der weise Wahrsager,  
 der hier einst lange war,  
 der gute, unter dieser Götterschaft,  
 85 einize sagen, daß du Johannes seist,  
 des Drosen theurerer Bote,  
 der hier kaufte einst  
 die Leute im Wasser,  
 Alle sie mit Worten sprechen,  
 90 daß du etwelcher seist  
 der edlen Männer,  
 der Weissager,  
 die hier mit Worten einst  
 lehrten diese Leute  
 95 und daß du seist wieder an dies Licht  
 gekommen  
 zu unterweisen dies Wehrthum.  
 Da sprach drauf der waltende Christ,  
 wer bekent ihr daß ich sei,  
 ihr, meine Jünger,  
 6100 lieben Leutewehren?  
 Da zu spät nicht ward  
 Simon Petrus,  
 sprach gleich entgegen  
 allein vor ihnen Allen,  
 5 hatte in sich guten Eifer,  
 sühne Gedanken,  
 war seinem Herrn held,  
 du bist der wahre  
 Sohn, sprach Petrus, des Waltenden,  
 10 des lebendigen Gottes,  
 der dies Licht erschuf,  
 Christ, König, ewig,  
 so wollen wir bekennen alle,  
 deine Jünger,  
 15 daß du seist Gott selber,

helendero best.

Thuo sprac im est is herro angegin.

Salig bis thu sinon quat hie  
suno ionases.

Ne mahtas thu that selbo gihuggian. 6120  
gimarcon an thimon muodgithahtion.

ne it ni mohta thi  
mannes tunga  
wordon gewisan.

Ac deda it thi waldand selbo.

fader allaro firio barno

that thu ford gispraki.

so deopo be drohtin thinan.

diurlic scalt thu thes lon antfahan.

hlutro habis thu an thinan herron  
gilobon.

hugiscefti sind thina stena gilica.

so fast bist thu so felis thie hardo.

hetan sculun thi firio barn sancte  
peter.

Obar them stene.

scal man minan seli wirkean

helag hus godes.

thar scal is hiwiski tuo

salig samnon

nimugun wid them thimon suitheon crafte.

anthebbean helliportun.

Ik fargibu thi himilriceas slutila.

that thu muost after mi

allon waldan

cristinon folke.

kumat alla te thi

gumono gestos.

Thu habi grotan giwald.

huena thu hier an erthur

eldibarno

gibindan wellies.

them ist bethiu giduan

himilriki bilocan.

endi hellia sind im opana

der Heilande bester.

Da sprach ihm wieder sein Herr entgegen,  
selig bist du Simon, sagte er,

Sohn des Jonas,

nicht mochtest du das selber ersinnen,  
bemerken in deinen Muthgedanken,  
noch mochte es dir  
eines Mannes Zunge  
mit Worten weisen,

25 sonderu gab es dir der Waltende selber,  
der Vater aller Menschenkinder,

was du hervorsprachst,

so tief von deinem Herrn,

köstlich sollst du deß Lobu empfaßen,

30 lauter hast du an deinen Herrn Glau-  
ben,

deine Gefinnungen sind einem Steine gleich,

so fest bist du, wie der Fels, der harte,

heißen sollen dich die Menschenkinder Sanct  
Peter.

Auf diesem Steine

35 soll man meinen Saal wirtin,

das heilige Haus Gottes,

dar sollen die Seinigen zu

selig sich versammeln,

nicht vermögen wider deine starke Kraft

40 sich zu halten die Höllenpforten,

ich übergebe dir deß Himmelreichs Schlüssel,

daß du mußt nach mir

Aller gewalten,

deß Christenvolkes,

45 kommen alle zu dir

der Guten Geister.

Du habe große Gewalt:

wen du hier auf Erden

von den Zeitkndern

50 binden willst,

dem ist beides gethan,

das Himmelreich verschlossen

und die Höllen stund ihm offen,



waldand wellian.  
 that thu in sulic witi-  
 mikil githolos.  
 undar theson thioda.  
 Nis thes tharf nigen helag drohtin.  
 Thuo sprak im est is herro angegin  
 mari mahtig crist.  
 was im an is muode hold.  
 Huat thu nu widarward bist quat hie  
 willien mines  
 thegno besta.  
 huat thu thesaro thiodo bicanst  
 menniscan sidon.  
 thu ni west thia maht godes.  
 thia ik gifrunmean scal.  
 Ik mag thi filo seggean  
 waron wordon.  
 that hier under theson werode  
 standan gesithos mina.  
 thia ni motun sueltan err  
 huereban an hinfard.  
 er sia himiles liht  
 godes riki sehat.

der Waltende wollen,  
 daß du je solches Weh,  
 6190 großes erduldest  
 unter diesem Volke,  
 nicht ist das Noth irgend, heiliger Droste.  
 Da sprach ihm aber sein Herr entgegen,  
 der ruhreiche mächtige Christ,  
 95 war ihm in seinem Gemüthe hold,  
 was, du nun widerwärtig bist, sagte er,  
 dem Willen mein,  
 der Kämpfen bester?  
 was, du kennst dieser Völker  
 6200 menschliche Sitte?  
 Du nicht weißt die Macht Gottes,  
 die ich bethätigen soll.  
 Ich mag dir viel sagen  
 mit wahren Worten,  
 5 daß hier unter dieser Wehrschafft  
 stehen Gefährten mein,  
 welche nicht müssen sterben eber,  
 wandeln zur Heimsfahrt,  
 ehe sie des Himmels Licht,  
 10 Gottes Reich sehen.

### LXXXI. Jesus thut Wunder: die Verkürung.

(Matth. 17, 1—9. Mark. 9, 1—9. Luk. 9, 29—36).

Kos im iungron thuo.  
 san after thiu.  
 symon petruse.  
 iacobe endi iohannese.  
 gnomon tuena  
 bethia thia gibrother.  
 endi im thuo uppan thena berg giwet.  
 sundar mid them gesithon.  
 salig barn godes.  
 mid them thegnon thrim.  
 thiodo drohtin  
 waldand thesaro weroldes.

Nor sich Jünger dann  
 alskald nachdem,  
 den Simon Petrus,  
 Jakobus und Johannes,  
 15 Gefreunde zween,  
 beide die Gebrüder,  
 und sich dann hinauf den Berg begab,  
 sonderß mit den Gefährten,  
 daß selige Kind Gottes,  
 20 mit den Regen dreien,  
 der Völker Droste,  
 der Walter dieser Welt,

wolda im thar wundres flo-  
 tecno togian.  
 that sia gitruodin thiu bat.  
 that hie selbo was  
 suno drohtines.  
 helag haebancuning.  
 Thuo sia an thena hohan wal.  
 stigun sten endi berg.  
 anthat sia te thero stedi quamun.  
 weros widar wolcan.  
 thar waldand crist  
 cuningo craftigost  
 gicoran habda.  
 that hie is godeundi-  
 iungrun sinon  
 thuru is enes craft  
 ogian wolda.  
 XXXVIII. Berehtlic bilithi.  
 Thuo im thar ti bedu gihneg.  
 thuo warth im thar uppe  
 odarlicora  
 wliiti endi giwadi.  
 wurthun im is wangun leohta  
 blicandi so thie berahto sunno.  
 so scen that barn godes.  
 liuhta is lichamo  
 liomon stuodun  
 wanamo fon them waldandes barne  
 warth is giwadi so huitt.  
 so sneo te sehanne.  
 Thuo warth thar seldlic thing  
 giogid after thiu.  
 elias endi moyses  
 quamun thar te criste  
 wid so craftigna  
 wordon wehslon.  
 thar warth so wunsam spraka  
 so guod word undar gumon.  
 thar the godes suno  
 wid thia mariun man

wollte ihnen dar Wunder viel,  
 der Zeichen, zeigen,  
 6225 daß sie getraueten desto daß,  
 daß er selber war  
 Sohn des Drosken,  
 heiliger Himmelskönig.  
 Dann sie hinan den hohen Wall  
 30 stiegen, Stein und Berg,  
 bis daß sie zur Stätte kamen,  
 die Wehren, nah den Wolken,  
 wo der waltende Christ,  
 der Könige kräftigster,  
 35 geforen hatte,  
 daß er seine Göttlichkeit  
 seinen Jüngern  
 durch seine eigene Kraft  
 zeigen wollte,  
 40 ein prächtliches Gemälde.  
 Dann er sich dort zum Gebete neigte,  
 da ward ihm dar oben  
 anders gestaltet  
 Kutliß und Gewand,  
 45 wurden ihm seine Wangen licht,  
 blinkend wie die prächtige Sonne,  
 so schien das Kind Gottes,  
 leuchtete sein Leib,  
 Strahlen strömten  
 50 glanzvoll von des Waltenden Kinde,  
 ward sein Gewand so weiß  
 wie Schnee zu sehen.  
 Dann ward dar ein seltsam Ding  
 gezeigt nachdem:  
 55 Elias und Moyses  
 kamen dar zu Christe  
 mit so Kräftigem  
 Worte zu wechseln.  
 Dar ward so wunnesame Sprache,  
 60 so gut Wort unter den Guten,  
 wo der Gottessohn  
 mit den erlauchten Männern

mahlean wolda.  
 So blithi warth uppan them berge.  
 scen that berahta licht,  
 was thar gard godlic  
 endi gruoni wang.  
 paradise gelik.  
 Petrus thuo gimalda  
 helid liardmuodig  
 endi te is herron sprach.  
 gruotta thena godes suno.  
 Guod ist hier te wesanne  
 ef thu it gikiosan wili  
 crist alowaldo.  
 that man thi hier an thesaro hohi  
 en hus giwirkie.  
 marlico gemaco.  
 endi moysese odar  
 endi eliase thridda.  
 thit is odes hem.  
 welono wunsamost.  
 Reht so hie thuo that word gisprak  
 so liet thie lust an tue.  
 licht wolkan scan.  
 glitendi glimo.  
 endi thia guodan man  
 wlitig sconi biwarp.  
 Thuo fon them wolcne quam  
 helag stemma godes.  
 endi them helithon thar  
 selbo sagda.  
 that that is suno wari  
 libbendero liobost  
 an them mi licod well  
 an minon hugisceftion  
 them gi horean sculun.  
 fulgangat im gerno.  
 Thuo ni mahtun thia iungron cristes  
 thes wolcnes wiliti.  
 endi word godes  
 thia is mikilun maht

sich unterreden wollte.  
 So helle ward oben auf dem Berge,  
 6265 schien das prächtige Licht,  
 war dort herrlicher Garten  
 und grüne Au,  
 dem Paradiße gleich.  
 Petrus dann redete,  
 70 der starkmüthige Held,  
 und zu seinem Herrn sprach,  
 grüßte den Gottes Sohn:  
 herrlich ist hier zu weilen,  
 wenn du es erkiesen wollest,  
 75 allwaltender Christ,  
 daß man dir hier auf dieser Höhe  
 ein Haus erbaue,  
 prachtwoll mache,  
 und dem Moyses ein anderes  
 80 und Elias ein drittes,  
 dies ist Glückes-Heim,  
 der Wohle wohnesamstes.  
 Eben als er da das Wort sprach,  
 da ließ sich die Lust entzwei,  
 85 eine Licht-Wolke schien,  
 glükender Gleim,  
 und die guten Männer  
 blizige Schönheit umgab.  
 Da aus der Wolke kam  
 90 heilige Stimme Gottes,  
 und zu den Helden dar  
 er selber sagte,  
 daß das sein Sohn wäre,  
 der Lebenden liebster,  
 95 in dem mir geliebet wohl  
 in meinen Herzenkräften,  
 dem ihr hören sollet,  
 nachfolget ihn gerne.  
 Da nicht konnten die Jünger Christes  
 6300 der Wolke Blitze,  
 und dem Worte Gottes,  
 seiner gewaltigen Macht,

thia man antstandan.  
 ac bifellun thuo forthwardes.  
 ferahes ni wandun.  
 lengiron libes.  
 Thuo geng im tuo thie landes ward.  
 behren sia mid is handon.  
 helendero best.  
 hiet that sia im ni andriedin.  
 Ne scal iu hier derian eowiht.  
 thes gi hier seldlikes  
 gisehan hebbeat.  
 marero thingo.  
 Thuo est them mannon warth  
 hugi at iro herten.  
 endi gihelid muod.  
 gibadi an iro brioston  
 gisahun that barn godes  
 enna standan.  
 was that odar thuo  
 bihlidan himiles liht  
 Thuo giwet im thie helago crist  
 fon them berege nithar.  
 gibod after thiur  
 iungron sinon.  
 that sia obar iudeono folc  
 ne sagdin thiur gisiuni.  
 err than ik selbo  
 suido diurlico  
 fon dode astandae.  
 arise fon thero rastu.  
 sithor mugun gi it rekkean forth.  
 marean obar middilgard.  
 managon theodon.  
 XXXIX. wido after thesaro weroldi.

die Männer, widerstehen,  
 sondern fielen da vorwärts nieder,  
 6305 an der Seele verzagend,  
 an längerem Leben.  
 Da ging zu ihnen der Landeswart,  
 berührte sie mit seinen Händen,  
 der Heilsande bester,  
 10 hieß, daß sie sich nicht entsetzten,  
 nicht soll euch hier Schaden etwas,  
 was ihr hier Seltsames  
 gesehen habet,  
 von den herrlichen Dingen.  
 15 Da wieder den Männern ward  
 Sinn in ihrem Herzen,  
 und geheilter Muth,  
 Kraft in ihrer Brust,  
 sahen das Kind Gottes  
 20 allein stehen,  
 war das Andere dann  
 verhilft, das Himmelstlicht.  
 Da begab sich der heilige Christ  
 von dem Berge nieder,  
 25 gebot nachdem  
 den Jüngern sein,  
 daß sie unter das Judentum  
 nicht sagten die Gesichte,  
 eher denn ich selber  
 30 hochherrlich  
 vom Tode ersteh,

mich aufrichte von der Kiste,  
 seitdem mücht ihr es verkünden offen,  
 melden über den Mittelgarten  
 35 der Völker Menge,  
 weit über diese Welt.

## LXXXII. Jesus sagt nochmals seinen Jüngern sein künftiges Leiden.

(Matth. 17, 22. Mark. 9, 31. Luk. 9, 44).

Thuo giwet im waldand crist·  
 est an galileoland.  
 suohta is gadulingas.  
 mahtig is mago hem·  
 sagda thar manages huat·  
 berehtero bilitho.  
 endi that barn godes·  
 them is saligon gisithon·  
 sorogspell ni forhal.  
 ac hie im opanlico·  
 allon sagda.  
 them is guodon iungron.  
 huo ina scolda that iudeono folc·  
 wegian te wundron.  
 thes wurthun thar wisa man·  
 switho an sorogon.  
 warth im ser hugi.  
 hriwig umbi iro herta.  
 gihordon iro herron thuo·  
 waldandes suno·  
 worden tellean·  
 huat hie undar thero thiodo·  
 tholian scolda.  
 willandi undar them weroda.

Da begab sich der waltende Christ  
 wieder nach Galiläaland,  
 besuchte seine Verwandten,  
 6340 der Mächtige, seiner Wagen Heim,  
 sagte dar Mancherband  
 von prächtigen Bildern,  
 und das Kind Gottes  
 seinen seligen Gefährten  
 45 Trauerrede nicht verhehlte,  
 sondern er ihnen öffentlich  
 allen sagte,  
 seinen guten Jüngern,  
 wie ihn sollte das Judenvolk  
 50 quälen zum Entsetzen,  
 daß wurden dar die weisen Männer  
 sehr in Sorgen,  
 ward ihnen krank der Sinn,  
 schwer um ihr Herze,  
 55 hörten ihren Herrn da,  
 des Waltenden Sohn,  
 mit Worten erzählen,  
 was er unter dem Volke  
 dulden sollte  
 60 willig unter der Wehrschafft.

## LXXXIII. Jesus zahlt Steuer und lehrt, wie Jeder sie zahlen soll seinem weltlichen Herrn.

(Matth. 17, 23—26).

Thuo giwet im waldand crist·  
 gumo san galilea.  
 suohta im iudeono burg.  
 quamun im te capharnaum.  
 thar fundun sia emma cuninges thegan·

Da begab sich der waltende Christ,  
 der Gute, von Galiläa,  
 besuchte eine Juden-Burg.  
 Sie kamen nach Kaparnaum.  
 65 Dar fanden sie einen König Dege,



- wlancan under them weroda  
 quat that hie wari giweldig bodo  
 adalkesures.
- Hie gruotta after thiur  
 symon petruse.
- 6370 quat that hie wari gisendid tharod  
 that hie thar gimanodi  
 manno gihuilican  
 thero hobidscatto  
 75 thia sia te them hobe scoldin  
 tinsi geldan.
- Nis thes tueho enig  
 gumono nigenon.  
 ne sia forguldin san  
 methmo custeon.
- 80 neban iuwa mester enn.  
 habit it forlatan.  
 Ni scal that licon well  
 minon herron.  
 sa man it im at is hobe cuthit.  
 adalkesure.
- Thuo geng after thiur  
 symon petrus.  
 wolda it seggian thuo  
 herren sinon.
- 90 Hie was is an is hugie iu than.  
 giwaro waldand crist  
 im ni molta word enig  
 biholan werthan.  
 hie wissa hugiscelti  
 manno gihuilices.
- Hiet thuo thena is mareon thegan  
 simon petruse  
 an thena seo innan  
 angul werpan.
- 6400 Succan so thu thar erist mug  
 fisk gifahan.  
 so tih thu thena fan them fluode te thi.  
 antklemmi im thiur kinni.  
 thar maht thu undar them kallon niman
- hochmüthigen unter dem Wehrthum,  
 sagte, daß er wäre gewaltiger Bete  
 des Adel-Kaisers.  
 Er anredete nachdem  
 den Simon Petrus,  
 sagte, daß er wäre gesendet dahin,  
 daß er da gemahete  
 der Mannen jeglichen  
 an die Kopfsteuern,  
 die sie zu dem Hofe sollten  
 als Zinsen zahlen.  
 Nicht ist des Zweifel irgend,  
 der Wohner keinem,  
 daß sie dieselbe zahlen gleich  
 aus der Schätze Überfluß,  
 außer euer Meister allein  
 hat es unterlassen,  
 nicht soll das geliebet wohl  
 meinem Herrn,  
 wenn man es ihm an seinem Hofe kündet,  
 dem Adel-Kaiser.  
 Da ging nachdem  
 Simon Petrus  
 wollte es sagen da  
 dem Herrn sein,  
 er war des in seinem Sinne da schon  
 gewahr, der waltende Christ,  
 ihm nicht mochte enig Wort  
 verhehlen werden,  
 er wußte die Gedanken  
 der Menschen eines jeglichen.  
 Hieß dann den rühmlichen Degen sein,  
 den Simon Petrus,  
 in den See hinein  
 einen Angel werfen,  
 solchen, so du dar zu erst magst  
 fangen, den Fisch,  
 so zieh du den auß der Flut zu dir,  
 entklemme ihm die Kuntladen,  
 da magst du unter den Kiefern nehmen,

guldina scattos.  
 that thu forgedan maht  
 them manne te gimuodie  
 ninan endi thinan.  
 tinseo so huilican  
 so hie us tuo suokit.  
 Hie im ni thorsta thuo after thiur  
 odaru wordur  
 furthor gibiodan.  
 geng fiscari god  
 simon petrus  
 warp an thena seo innan.  
 angol an uthion.  
 endi upp gitoh  
 fisk af fluode.  
 mid is folmon tuem.  
 teclof im thiur kinni.  
 endi an them kaston nam  
 guldina scattos.  
 deda all so im thie godes suno  
 wordon giwisda.  
 Thar was thuo waldandes  
 megincraft gimarid  
 huo scal allaro manno gihuilik  
 suitho willendi  
 is weroldherren  
 sculdi endi scattos.  
 thia imi giscerida sint.  
 gerno geldan.  
 Ni scal ina forgunmon eowiht.  
 ni formuni ina an is mode.  
 ac wese im an is huge mildi.  
 thiono im thiolico.  
 an thiur mag hie thiedgodes  
 willeon giwirkian.  
 endi oc is weroldherren  
 huldi hebban.

goldene Münzen,  
 damit du auszahlen kannst  
 dem Manne zur Befriedigung  
 meinen und deinen  
 6410 jeglichen Zins,  
 den er uns zurechnet.  
 Er nicht brauchte ihm da nachdem  
 mit zweitem Worte  
 ferner gebieten.  
 15 Ging der gute Fischer,  
 Simon Petrus,  
 warf in den See hinein  
 den Angel, in die Bogen,  
 und aufwärts zog er  
 20 einen Fisch aus der Flut  
 mit seinen zwei Händen,  
 zerflob ihm die Rinnlader,  
 und unter den Riefern nahm er  
 die goldenen Münzen,  
 25 that, alwie ihm der Gottessohn  
 mit Worten gewiesen.  
 Da war dann des Waltenden  
 Machtkraft verherrlicht,  
 wie soll aller Menschen jeglicher  
 30 sehr willfährig  
 seinem weltlichen Herrn  
 Schusden und Schosse,  
 die ihm beschieden sind,  
 gerne gütten.  
 35 Nicht soll er ihn versäumen jemals,  
 nicht vergesse er ihn in seinem Muthe,  
 sondern er sei ihm im Herzen milde,  
 diene ihm demüthiglich.  
 Darin kann er des Volksgottes  
 40 Willen wirken,  
 und auch seines weltlichen Herrn  
 Schuld haben.

## LXXXIV. Jesus lehrt: Rüge und Vergebung der Beleidigungen.

(Matth. 18, 15—22).

- XL. So lerdä thie helago crist  
 thia is guodon iungron.  
 Ef enig gumono wid iu quat hie 6445  
 sundia giwirkie.  
 than nim thu ina sundar te thi  
 thena rinc an runa  
 endi im is rada sagi.  
 wisi im mid wordon.  
 Ef im thes wirdig ne si  
 that hie thi gihore.  
 halo thi thar odran tuo.  
 guodero gumono.  
 endi lah im is grimmun werc.  
 sac ina suothwordon.  
 Ef im than is sundia after thi.  
 lethwerc ne lethon.  
 than giduo it odran liudun cuth.  
 mari it than for menigi.  
 endi lat manno filo  
 witan is forwurukti.  
 Otho biginnid im thann is werc tre-  
 gan.  
 an hugie hreowan  
 than hie it gihorid helitho filo  
 ahton eklibarn.  
 endi im is ubilun dad.  
 wereat mid wordon.  
 Ef hie thann oc wendian ne wili.  
 ac formuodit sulica menigi.  
 than lat thu thena man saran.  
 habi ina than for hethinon.  
 endi lat ina thi an thinnon hugie  
 lethan  
 mith is an thinnon muode.  
 ne si that im est mildi god-
- So lehrte der heilige Christ  
 die guten Jünger sein:  
 Wenn einer der Menschen wider euch,  
 sagte er,  
 Sünde wirket,  
 dann nimm du ihn sonderß zu dir,  
 den Reden zur Rede,  
 und ihm seinen Rath sage.  
 50 weise ihm mit Worten.  
 Wenn ihm das werth nicht ist,  
 daß er dir höre,  
 hole dir dazu einen andern  
 der guten Freunde,  
 55 und verweise ihm seine grimmen Werk,  
 tabelle ihn mit wahren Worten.  
 Wenn ihm dann seine Sünden nachdem,  
 seine leidigen Werke nicht leid werden,  
 dann ihue es andern Leuten kund,  
 60 melde es vor der Menge,  
 und laß der Mannen viele  
 wissen seine Verwirklungen.  
 Leicht beginnen ihn dann seine Werke zu  
 widern,  
 in seinem Herzen zu reuen,  
 65 wenn er es hört der Helden viele  
 rügen, die Zeitsinder,  
 und ihm seine übelen Thaten  
 wehren mit Worten.  
 Wenn er auch dann sich wenden nicht wil,  
 70 sonderu verschmähet solche Menge,  
 dann laß du den Mann fahren,  
 halte ihn dann für einen Heiden,  
 und achte ihn dir in deinem Herzen für  
 leidig,  
 melde ihn in deinem Gemüthe,  
 75 es sei denn, daß ihm wieder der milde Gott,



## LXXXV. Jesus lehrt: die Gefahr des Reichthums.

(Matth. 19, 16—21. Mark. 10, 17—25. Luk. 18, 18—25).

|   |   |
|---|---|
| Thuo thar te them lerande quam·<br>enn iung man angegin.<br>endi fragoda ihsum crist.<br>Mestar thie guodo quat hie.<br>huat scal ik mines duon.<br>that ik hebanriki·<br>hebbean muoti.<br>Habda im odwelon·<br>allan giwunnan.<br>methomhord manag.<br>thoh he mildan hugi·<br>bari an is briostun.<br>Thuo sprak im that barn godes·<br>huat quithis thu umbi godi.<br>Nis that gomono enig.<br>botan thie eno·<br>thie thar all giscuop·<br>werold endi wunnia.<br>Ef thu is willion habis·<br>that thu an licht godes·<br>lithan muotis·<br>than scalt thu bihaldan·<br>thia helagan lera.<br>thia thar an them aldon·<br>ewe gibiudit.<br>that thu man ni slah.<br>ni thu menes ni sueri.<br>forlegarnissia farlat.<br>endi luggi giwitsciipi.<br>strid endi stulina.<br>ni wis thu te starc an hugie.<br>ne nihtin ne hatul·<br>ni nodrof ni frumi.<br>abunst alla forlat.<br>wis thinon eldiron guod.<br>fader endi muoder. | Dann dort zu dem Lehrenden kam<br>65 10 ein junger Mann entgegen,<br>und fragte Jesus Christ,<br>Meister, der gute, sprach er,<br>was soll ich des Meinigen thun,<br>damit ich das Himmelreich<br>15 haben möge?<br>Er hatte sich die Erbgüter<br>alle gewonnen,<br>großen Schatzeshort,<br>dennoch er milden Sinn<br>20 trug in seiner Brust.<br>Da sprach ihm das Kind Gottes:<br>was redest du von Güte?<br>Nicht ist das der Menschen einer,<br>außer der allein,<br>25 der da alles erksuf,<br>Welt und Boune.<br>Wenn du dazu Willen hast,<br>daß du in das Licht Gottes<br>eingehen mögest,<br>30 dann sollst du behalten<br>die heilige Lehre,<br>die da in dem alten<br>Bunde gebietet,<br>dieß: du einen Mann nicht erschlage,<br>35 du Meineid nicht schwöre,<br>Ehebruch hinterlasse,<br>und erlogenes Zeugniß,<br>Streit und Diebstahl,<br>nicht sei zu hart im Herzen,<br>40 nicht neidisch, nicht geßäßig,<br>Nothbraud nicht übe,<br>Abgunst alle verlass,<br>sei deinen Eltern gut,<br>Vater und Mutter, |
|---|---|

endi thinon friundun hold.  
 them nahiston ginathig.  
 than thu thi giniedon muost  
 himilo rikies.  
 ef thu it bihaldan wili  
 fulgangan godes lerun.  
 Thuo sprac est thie iungo man.  
 All hebbiu ik so gilestid quat hie  
 so thu mi leris nu.  
 wordon wisis.  
 so ik is eowilt ne forliet  
 san minero kindiski.  
 Thuo bigan ina crist  
 sehan an mid is ogon.  
 En ist thar noh nu quat hie  
 wan thero werco.  
 ef thu is willion habis  
 that thu thionon  
 thiodne muotis.  
 herron thinon.  
 than scalt thu that thin horth neman. 65  
 scalt thinon odwelon  
 allan forcopar  
 diuria methnos.  
 endi delian het  
 armon mannon.  
 than habis thi after thiur  
 horth an himile.  
 cum thi than gihaldan te mi.  
 folgo thi minero ferdi.  
 than habis thu frido sithor.  
 Thuo wurdun cristes word  
 kindiungan manne.  
 sutho an sorogon.  
 was im ser hugi  
 muod umbi herta.  
 habda methimo filo.  
 welono giwunnan.  
 Wenda im est thanan.  
 was im unothor

6545 und deinen Freunden hold,  
 den Nächsten geneigt,  
 dann du genießen kannst  
 des Himmelreiches,  
 wenn du es halten willst,  
 50 vollbringen Gottes Lehren.  
 Da sprach drauf der junge Mann,  
 alles habe ich so geleistet, sagte er,  
 wie du mir lehrest nun,  
 mit Worten weisest,  
 55 so ich des nichts unterließ  
 seit meiner Kindheit.  
 Da begann ihn Christ  
 anzusehen mit seinen Augen,  
 eins ist dar nun noch, sprach er,  
 60 mangelnd an den Werken,  
 wenn du dazu den Willen hast,  
 daß du dienen  
 dem Drosken mögest,  
 dem Herrn dein,  
 65 dann sollst du da deinen Hort nehmen,  
 sollst deine Erbgüter  
 alle verkaufen,  
 die theuern Schätze,  
 und theilen heisse  
 70 armen Menschen,  
 dann hast du nachdem  
 einen Hort im Himmel,  
 komm dann erhalten zu mir,  
 folge meiner Fährte,  
 75 dann hast du Friede seitdem.  
 Da wurden Christes Worte  
 dem findjungen Manne  
 sehr zu Sorgen,  
 war ihm schwer der Sinn,  
 80 der Ruth ums Herze,  
 hatte der Schätze viel,  
 der Reichthümer gewonnen,  
 wandte sich wieder dannen,  
 es war ihm unleicht

|   |                               |  |
|---|-------------------------------|--|
| innan brioston.<br>an is sebon suaro.<br>Sah im aster thuor<br>cris alowaldo.<br>quath it thuor thar hie welda.<br>te them is guodan iungron gegin-<br>wardon.<br>that wari an godes riki<br>unothi odigan man<br>upp ti cumanne.<br>Othor mag man olwendeon<br>thoh hie si unmet grot<br>thuru nadlun gat<br>thoh it si naro suithor<br>sastor thuruslopiän.<br>thian mugi cuman thiü seola te himile.<br>thes odages mannes<br>thie hier all habit.<br>giwendit an thena weroldscatt.<br>willeon sinan.<br>Muodgithahti.<br>endi ni hugit umbi thia maht godes. | 6585<br>90<br>95<br>6600<br>5 | drinnen in der Brust,<br>in seiner Seele schwer.<br>Sah ihm nach dann<br>Christ, der Allwaltende,<br>sagte es da, wo er wollte,<br>zu seinen guten Jüngern, den zuge-<br>wandten,<br>daß es wäre in Gottes Reich<br>einem reichen Manne unleicht<br>empor zu kommen,<br>leichter mag man einen Elephanten,<br>obwohl er sei unmäßig groß<br>durch ein Nadel-Löhr,<br>wiewohl es sei enge sehr,<br>bequemer durchschleifen,<br>als möge kommen die Seele zum Himmel<br>des reichen Mannes,<br>der hier ganz hat<br>gewendet zu dem Welttschatze<br>seinen Willen,<br>die Muthgedanken,<br>und sich nicht kümmert um die Macht Gottes. |
|---|-------------------------------|--|

## LXXXVI. Jesus lehrt: der Lohn für die Nachfolge Christi.

(Matth. 19, 27—30. Mark. 10, 28—31. Luk. 28—30).

|   |          |  |
|---|----------|--|
| XLI. Im andwordedar<br>erthuungan gumo.<br>symon petrus.<br>endi seggian bad<br>lieban herron.<br>Huät seulun wi thes te lone niman<br>quat hie<br>guodes te gelde.<br>thes wi thuru thin iungarduom<br>egan endi erbi<br>all forlietun<br>hobos endi hiwiski.<br>endi thi te herren gicurun. | 10<br>15 | Ihm antwortete<br>der ehrenfeste Jünger,<br>Simon Petrus,<br>und zu sagen hat<br>den lieben Herrn,<br>was sollen wir dafür zu Lohne nehmen,<br>sprach er,<br>Gutes zur Vergeltung,<br>daß wir um dein Jüngertum<br>Eigen und Erbe,<br>alles verließen,<br>Hof und Haus,<br>und dich zum Herrn erkoren, |
|---|----------|--|

|                                       |      |   |
|---------------------------------------|------|---|
| folgodun thinero ferdi.               |      | folgten deiner Fährte,                      |
| Huat scal us te frumu werthan         |      | was soll uns zum Frommen werden             |
| langes te lone?                       | 6620 | dauerndes zum Lohne?                        |
| Liudeo drohtin                        |      | Der Leute Droste                            |
| sagde im thuo selbo suno drohtines.   |      | sagte ihm da, selber der Sohn des Drostens: |
| Than ik sittean cumu quat hie.        |      | Wann ich zu siben komme, sprach er,         |
| an thia mikulun maht                  |      | in die gewaltige Macht                      |
| an them mariun dage.                  | 25   | an dem herrlichen Tage,                     |
| thar ik allon scal                    |      | wo ich soll allen                           |
| irmintheodor                          |      | Erdenvölkern                                |
| duomos adelean.                       |      | Urtheile zuerkennen,                        |
| than muotun gi mid iuwon drohtine.    |      | dann sollet ihr mit euerm Drossen           |
| thar selbon sittean.                  | 30   | da selber siben,                            |
| endi muotun thera saca waldan.        |      | und sollet der Sache waltten,               |
| muotun gi israhelo                    |      | sollet Jeraheß                              |
| edihfolcon                            |      | Edeelvölkern                                |
| adelean after iro dadion.             |      | urtheilen nach ihren Thaten,                |
| so muotun gi thar gidurida wesun.     | 35   | so sollet ihr da verherrlicht werden.       |
| Than seggiu ik iu te waron            |      | Dann sage ich euch in Wahrheit,             |
| so huie so that an thesaro weroldi    |      | jeder welcher das in dieser Welt            |
| giduot.                               |      | thuet,                                      |
| that hie thuru mina minnea            |      | daß er durch meine Mühe                     |
| mago gisidli                          |      | der Magen Gesiedel,                         |
| liob forlatit.                        | 40   | das liebe, verläßt,                         |
| thes scal hie hier lon niman.         |      | dafür soll er hier Lohn nehmen              |
| tehan sithon tehanfald.               |      | zehnmalzehnjährig,                          |
| ef hie it mid trewon duot.            |      | wenn er es mit Treuen thut,                 |
| mid hluttru hugie.                    |      | mit lauterem Herzen,                        |
| Obar that habit hie oc himiles leoit. | 45   | über das hat er auch des Himmels Licht,     |
| opan ewig lif.                        |      | offen, ewig Leben.                          |

### LXXXVII. Jesus lehrt im Gleichniß vom reichen Manne und Lazarus.

(Luk. 16, 19—31).

|                             |    |                                      |
|-----------------------------|----|--------------------------------------|
| Bigan im thuo after thiur   |    | Begann da nachdem                    |
| allaro barno best.          |    | aller Eöhne bester,                  |
| enn bilithi seggian.        |    | ein Bild zu sagen,                   |
| Quat that thar enn odag mar | 50 | sagte, daß dar ein vermöglicher Mann |



- an erdagon wari.  
 under them werode.  
 thie habda welono genoh.  
 sinkes gisamnot.  
 endi im sinnon was  
 garo midi goldur  
 endi mid godu webbiu.  
 sagaron fratohon.  
 endi im filo habda  
 guodes an is gardon.  
 endi im at is gomom sat  
 allaro dago gihuilikes.  
 habda im diurlic lib.  
 blizza an is benki.  
 Than was thar est en biddiandi man  
 gilebod an is lichamon.  
 lazarus was hie hetan  
 lag im dago gehuilikes  
 at them duron foran.  
 thar hie thena odagan man.  
 inna wissa  
 an is gastselie  
 goma thiggian.  
 sittean at sumble.  
 endi hie sinnon bed  
 giarmod thar ute.  
 Ni muosta thar inn cuman.  
 ne hie ni mohta gibiddean.  
 that man im thes brodes tharod  
 gidragan weldi.  
 thes thar fan them discae nither  
 antfell under iro fuoti.  
 ne mohta im thar enig froma werthan  
 son them herrosten them thes huses  
 giweld.  
 newan that thar gengun is hundos tuo. 85  
 leccodun is licwundun  
 thar hie liggeandir  
 hungar tholoda.  
 ne quam im thar te helpu wiht.
- in frühern Tagen war  
 unter dem Wehrhume,  
 der hatte Reichthümer genug,  
 des Erzes gesammelt,  
 6655 und er immer war  
 gekleidet in Golde  
 und in prächtige Gewebe,  
 in seinem Staate,  
 und auch viel hatte  
 60 Gutes in seinem Hofe,  
 und bei seinem Schmause saß  
 an aller Tage jeglichem,  
 hatte ein köstliches Leben,  
 Ergehung an seiner Tafel.  
 65 Dann war da auch ein bittender Mann,  
 verfehrt an seinem Leibe,  
 Lazarus war er geheissen,  
 lag an der Tage jeglichem  
 an den Thüren vorn,  
 70 wo er den vermöglichen Mann  
 drinnen wußte  
 in seinem Gastsaale  
 das Mahl genießen,  
 sitzen beim Gesage,  
 75 und er beständig harrte  
 verarmet dar außen.  
 Nicht durfte er darein kommen,  
 er auch nicht mochte erbitten,  
 daß man ihm von dem Brode dahin  
 80 zutragen wolle,  
 das dar von dem Tische nieder  
 entfiel unter ihre Füße,  
 nicht mochte ihm da einiges Gute werden  
 von dem Herrn, der des Hauses wal-  
 tete,  
 85 außer daß dar gingen dessen Hunde hinzu,  
 leckten seine Leibwunden,  
 wo er liegend  
 Hunger duldete.  
 Nicht kam ihm da zu Hülfе etwas

- san them rikeon man. 6690 von dem reichen Manne.  
 Thuo gifran ik that ina reginu gis- Da erfuhr ich, daß ihn die Nachtge-  
   capu.   schide,  
 thena armon man' den armen Mann,  
 is endago gimanoda' sein Endtag, gemahnten,  
 magtig mahtiom suith suht. mächtig mit Macht schwere Seuche,  
 that hie manno drom' 95 daß er der Menschen Traum  
 ageban scolda. aufgeben sollte,  
 Godes engilos' Gottes Engel  
 antfengun is ferah. empfangen seine Seele,  
 endi leddun ina forth thanan. und führten ihn fort dannen,  
 that sia an abrahames barm' 6700 daß sie in Abrahams Schoß  
 thes armon mannes' des armen Mannes  
 seola gisetun. Seele seten,  
 thar muosta hie simle forth' da mußte er immer fort  
 wesan an wunnion. weilen in Wonnien.  
 Thuo quamun ok wurdigiscapu. 5 Da kamen auch die Wurdtschöpfungen  
 them odagen man' dem reichen Manne,  
 orlaghuila. die Orlogskunde,  
 that hie thit leocht forliet' daß er dieß Licht verließ,  
 letha wihti' leidige Wichte  
 bisenkidun is seola. 10 versenken seine Seele  
 an thena suarton hell. in die schwarze Hölle,  
 ant that fern innan' bis in das Feuer hinein,  
 fondon te willeon. den Feinden zu Willen,  
 bigruobun ina an gramono hem. 15 begruben ihn in der Grimmen Heim,  
 thanan molta hie thena guodon sca- von da konnte er schauen den guten,  
   won'     
 abrahame gisehan. Abraham sehen,  
 thar hie uppe was' wo er war oben  
 libes an luston. in Lusten des Lebens,  
 endi lazarus sat' und Lazarus saß  
 bliithi an is barme. 20 fröhlich in dessen Schoße,  
 bereht lon antfeng' prächtigen Lohn empfing er  
 allaro is aramuodio. für alle seine Armut,  
 endi lag thie odago man. und lag der reiche Mann  
 heto an thero helliu. heiß in der Hölle,  
 hriep upp thanan. 25 rief empor dannen,  
 Fader abraham quat hie' Vater Abraham, sprach er,  
 mi ist firinon tharf. mir ist schredlich Durst,

that thu mi an thinon muodsebon  
 mildi werthes.  
 lithe an thesaro lognu.  
 Sendi mi lazarusan herod.  
 that hie mi gefuore  
 an thit fern innan  
 caldes wateres.  
 Ik hier quik brinnur  
 heto an thesaro helliu.  
 Nu is mi thinero helpono tharf.  
 that hie mi aleskie  
 mid is lutticon fingru  
 tungun mina.  
 Nu siu tecan habit  
 ubil arabedi.  
 inwitrado  
 letharo spraka.  
 alles ist mi nu thes lon cuman.  
 In andwordida thuo abraham.  
 that was aldfader.  
 Gihugi thu an thinemo herten quat hie  
 huat thu habdos iur  
 welono an weroldi.  
 huat thu thar alla thina wunnia forsliti.  
 godes an gardon.  
 so huat so thi gibidig forth  
 werthan scoldi.  
 witi tholoda  
 lazarus an them leohte  
 habda thar lethes filo.  
 wities an weroldi.  
 Bi thi u scal hie nu welono egan  
 libban an luston.  
 thu scalt thia logna tholon.  
 brinnandi fiur.  
 ni mag es thi enig buota cuman.  
 hinana te helliu.  
 It habit thie helago god.  
 so fastnot mid is fathmon.  
 ni mag thar faran enig

daß du mir in deinem Gemüthe  
 milde werdest,  
 6730 sind in dieser Lohē,  
 sende mir Lazarus hieher,  
 daß er mir bringe  
 in diese Tiefe hinein  
 kalten Wassers,  
 35 ich hier quik brenne,  
 heiß in dieser Hölle,  
 nun ist mir deiner Hülfe Durst,  
 daß er mir lösche  
 mit seinem kleinen Finger  
 40 die Zunge mein,  
 nun ste als Zeichen hat  
 argeß Drangsal  
 für Arglist-Rath,  
 der Leidigen Sprache,  
 45 alles des ist mir nun der Lohn gekommen.  
 Ihm antwortete da Abraham,  
 daß war der Altvater,  
 gebeute du in deinem Herzen, sprach er,  
 was du hattest einst  
 50 für Wohlleben in der Welt,  
 daß du dar alle deine Bönne verbrauchtest  
 an dem Guten im Hofe,  
 was dir besichert immer  
 werden sollte.  
 55 Weß duldete  
 Lazarus in jenem Lichte,  
 hatte dar Leides viel,  
 des Wehes in der Welt.  
 Darum soll er nun Wohl haben,  
 60 leben in Lusten,  
 du sollst die Lohē dulden,  
 brunnendes Feuer,  
 nicht kann dir enige Linderung kommen  
 von hier zur Hölle.  
 65 Sie hat der heilige Gott  
 so gefestnet mit seinen Händen,  
 nicht mag dahin fahren enig

thegno thuru that thiustria.  
 it ist hier so thikki undar us.  
 Thuo sprac est abrahame  
 thie erl tegegnes.  
 fan thero hetum hell.  
 endi helpono bad  
 that hie lazarusē  
 an liudo drom  
 selban sandi.  
 that hie giseggie thar  
 bruothron minon.  
 huo ik hier brinnandi  
 thrawere tholon.  
 Sia under thero thieda sind.  
 sia fiui under them folce.  
 - Ik an forohton biun.  
 that sia im thar forwirkean  
 that sia sculin oc an thit witi te mi  
 an so gradog siur.  
 Thuo im est tegegnes sprak  
 abraham aldfader.  
 quat that sia thar eu godes  
 an thaem landscipe.  
 liudi habdin  
 moyseses gibod.  
 endi thar managero tuo.  
 warsagono word.  
 ef sia is williga sind  
 that sia that bihaldan.  
 than ni durdun sia an thena hellinnan.  
 an that fern saran.  
 ef sia gefrummian so  
 so thia gibodat.  
 thia the buok lesat.  
 them liudion te leron.  
 Ef sia thes than ni welliat lestean  
 wiht.  
 than ni horiat sia oc  
 them the hinan astet  
 man fan dode.

Degen durch die Düsterniß,  
 sie ist hier so dicke unter uns.  
 6770 Da sprach drauf zu Abraham  
 der Reiche dagegen  
 aus der heißen Hölle,  
 und Hüffe bat,  
 daß er den Lazarus  
 75 in der Leute Traum  
 selber sende,  
 damit er sage dort  
 den Brüdern mein,  
 wie ich hier brennend  
 80 Folterwert dulde.  
 Sie unter der Dienerschaft sind,  
 sie sünße unter dem Volke  
 ich in Furchten bin,  
 daß sie sich dar verwirren,  
 85 daß sie müssen auch in dies Weß zu mir  
 in so gefäßig Feuer.  
 Da ihm wieder entgegen sprach  
 Abraham, der Altvater,  
 sagte, daß sie dar das Gesetz Gottes  
 90 in der Landschaft,  
 die Leute, hätten,  
 des Moyses Gebot,  
 und dazu so mancher  
 Weissager Wort,  
 95 wenn sie dazu willig sind,  
 daß sie das beobachten,  
 dann nicht brauchen sie in die Hölle hinein,  
 in das Feuer zu fahren,  
 wenn sie handeln so,  
 6800 wie es die gebieten,  
 welche die Bücher lesen  
 den Leuten zur Lehre.  
 Wenn sie davon dann nicht wollen lei-  
 sten etwas,  
 dann nicht hören sie auch  
 5 den, der von hier aufersteht,  
 der Mann, vom Tode,

lata man sia an iro muodsebon  
selbon keosan.  
hueder im suotera thunke.  
te giwinmanne  
so lango so sia an thesaro weroldi sind.  
that sia est ubil estha good  
after habbian.

lasse man sie in ihrem Muthsinne  
selber kiesen,  
was ihnen süßer dünke,  
zu bewerkstelligen,  
so lange sie in dieser Welt sind,  
daß sie drauf Übeles oder Gutes  
bereinst haben.

### LXXXVIII. Jesus lehrt im Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge.

(Matth. 20, 1—16).

XLII. So lerdä hie thuo thia liudr  
liohton worden.  
allaro barno best  
endi bilithi sagda  
manag mancunnie  
mahtig drohtin.  
Quat that im salig gumo  
samnon bigunni  
man an moragan  
endi im meda gihet.  
the herresto thes hiwiskes.  
suiho holdlic lou  
Quat that hie iro allaro gihuem  
enna gabi.  
silofrina scat  
Thuo samuodun managa  
weros an is wingardon  
endi hie im werc bifalah  
adro an uhtar  
sum quam thar oc an undorn tuo  
Sum quam thar an middian dag  
man te them werke  
Sum quam thar te nonu  
thuo was thiu niguda tid  
sumarlanges dages  
Sum thar oc sithor quam  
an thia ellistun tid

So lehrte er da die Leute  
15 mit lichten Worten,  
aller Kinder bestes,  
und der Bilder sagte  
manches dem Menschengeschlechte,  
der mächtige Drosche,  
20 sagte, daß sich ein seliger Hausherr  
zu sammeln begann  
Männer am Morgen,  
und ihnen Miete verließ,  
der beehrte des Hauses,  
25 gar holdlichen Lohn,  
sagte, daß er ihrer Aller je dem  
gäbe einen  
Silberpfenning,  
da sammelten sich manche  
30 Wehren in seinen Weingarten,  
und er ihnen Wert besaß  
früh in der Nchte,  
mancher kam dar auch im Untern zu,  
mancher kam dar am Mittage,  
35 der Mann, zum Werke,  
mancher kam dar zur Nonne,  
da war die neunte Stunde  
des sommerlangen Tages,  
mancher dar auch später kam,  
40 um die erste Stunde.

thuo geng thar aband tuo  
 sunna ti sedle  
 Thuo hie selbo gibod  
 is ambahtion  
 erlo drohtin  
 that man thero mannes gihuem  
 is meoda forguldi  
 them erlon arbidlon  
 hiet thiem at erist geban  
 thia thar (th) at lezt warun  
 liudi cumana  
 weros te them werke  
 endi mid is wordon gibod  
 that man them mannon  
 iro mieda forguldi  
 alles at astan  
 them thar quamun at erist tuo  
 willendi te them werke  
 wandun sia suitho  
 that man im mera lon  
 gimacon habli  
 wid iro arabedie  
 Than man im allon gaf  
 them liudeon glicor  
 leth was that suitho  
 allon them ando  
 them thar quamun at erist tuo  
 Wi quamun hier an moragan qua-  
 thun sia  
 endi tholod n hier manag te dage  
 arabidwerco  
 huilon unmet het  
 seinandia sunna  
 Nu ni gibis thu us scattes than mer  
 thie thu them odron duos  
 thia hier ena huila  
 waron an thion werke  
 Thuo habda est is word garo  
 thie herrosto thes hiwiskes  
 quat hie im ni habdi gihetan than mer

Da ging der Abend zu,  
 die Sonne zum Siebel,  
 da er selber gebot  
 seinem Amtmanne,  
 6845 der Löhner Droffe,  
 daß man der Männer jedem  
 seine Miethe auszahle  
 den Werknern den Arbeitslohn,  
 hieß denen zuerst geben,  
 50 welche dahin zuletzt waren,  
 die Leute, gekommen,  
 die Wehren zu dem Werke,  
 und mit seinen Worten gebot,  
 daß man den Mannen  
 55 ihre Miethe auszahle  
 zu allerhinterst  
 denen, die dar kamen zuerst zu,  
 willig zu dem Werke.  
 Hofften diese sehr,  
 60 daß man für sie mehr Lohn,  
 einen angemessenen hätte  
 für ihre Arbeit.  
 Dann man ihnen gab allen  
 den Leuten gleich viel.  
 65 Leid war das sehr,  
 allen denen ein Ärger,  
 die dar kamen zuerst zu,  
 wir kamen hierhin am Morgen, sag-  
 ten sie,  
 und ertrugen hier am Tage viele  
 70 mühsame Werke,  
 zuweilen unmäßige Hitze,  
 die scheinende Sonne,  
 nun nicht gibst du uns Geldes mehr,  
 als du den andern thust,  
 75 die hier nur eine Stunde  
 waren an deinem Werke.  
 Da hatte aber sein Wort bereit  
 der hehrste des Hauses,  
 sagte, er ihnen nicht hätte verheißen mehr

werthes wid iro werke  
 huat ik giwald hebbiu quat hie  
 that ik in allon gilico muot  
 lon forgeldan.  
 Iwes werkes werth  
 Than waldandi crist  
 menda im thoh mera thing  
 thoh hie obar that manno folc  
 fan them wingardon so  
 wordon spraki  
 Huo thar unesnu  
 erlos quamun  
 weros te them werke.  
 so sculun fan thero weroldi duon  
 mancumies barn  
 an that mario liot  
 gumon an godes wang.  
 Sum biginmit ina giriwan  
 san an is kindiski  
 habit im gicoranan  
 muodwillion guodan  
 weroldsaca mithit  
 farlatit is lustar  
 ni mag ina is likhamo  
 an unspuod forsphanan.  
 spahitha linot.  
 godes eu  
 gramono forlatit  
 wretharo willion  
 duot im so te is weroldi forth  
 Lestit so an theson liote  
 ant im is libes cumit  
 aldres aband  
 Giwirit im than uppwego  
 that wirdit im is arabedi  
 all gilnot  
 fargoldan mid guodu  
 an godes rikie  
 that mendun thia wuruhteon  
 thia an them wingardon

- 6880 Entgelt für ihr Werk,  
 was, ich Gewalt habe, sagte er,  
 daß ich euch allen darf gleichviel  
 Lohn anzahlen,  
 eueres Wertes Wert.
- 85 Dann der waltende Christ  
 meinte ja doch ein größeres Ding,  
 obwohl er über das Männervolk  
 von den Weingarten so  
 mit Worten sprach.
- 90 Wie dort ungleich  
 Arbeiter kamen,  
 die Wehren, zu dem Werke,  
 so sollen aus der Welt thuen  
 der Menschheit Kinder
- 95 in das herrliche Licht,  
 die Guten, in die Gottesbau.  
 Mancher beginnet sich zu bereiten  
 schon in seiner Kindheit,  
 hat sich erkoren
- 690 Muthwillen, guten,  
 Weltfabe er meidet,  
 verläßt seine Luste,  
 nicht mag ihn sein Leid  
 ins Unglück verlocken,
- 5 Weisheit lernt er,  
 Gottes Gesetz,  
 verläßt der Gramen,  
 der Feindlichen Willen,  
 thuet so in seiner Lebenszeit fort,
- 10 leidet so in diesem Lichte,  
 bis ihm kommt seines Lebens,  
 des Alters, Abend,  
 wählt sich dann den Empor-Weg,  
 daß wird ihm seine Arbeit
- 15 all gelohnt,  
 vergolten mit Gutem  
 im Gottesreiche.  
 Das bedeuteten die Werkner,  
 die in dem Weingarten

adro an uhta·  
 arbidlico·  
 werc bigunnun·  
 endi thuruwonodun forth·  
 erlos unt aband·  
 Sum thar oc an uderu quam·  
 habda thuo farmerrid·  
 thi moraganstunda·  
 thes dagwerkes forduolan·  
 so duot doloro filo·  
 gimedaro manno·  
 dribit im mislic thing·  
 gerno an is iuguthi·  
 habit im gelpquidi·  
 letho gilono·  
 endi losword manag·  
 anthat is kindiskir·  
 sarcuman wirdit·  
 that ina after is iuguthi·  
 godes anst manot·  
 blithi an is brioston·  
 fahit im te beteron than·  
 wordon endi wercon·  
 ledit im is werold mid thiur·  
 is aldar ant thena endi·  
 cumit im alles lon·  
 an godes rikie·  
 godaro werko·  
 Sum mann thann midfiri·  
 men farlatid·  
 suara sundiun·  
 fahit im an salig thing·  
 biginnit im thuru godes craft·  
 guodaro werco·  
 buotit balospraka·  
 latit im is betrun dad·  
 an is hugie hrewan·  
 cumit im thiur helpa fon gode·  
 that im gilestid thie gilobo·  
 so lango so im is lib warod·

- 6920 früh in der Uchte  
 mühevoll  
 das Werk begannen  
 und ausharreten fort,  
 die Arbeiter, bis zum Abende.  
 25 Mancher darhin auch im Untern kam,  
 hatte da veräußert  
 die Morgenstunde,  
 das Tagwerk veräußert.  
 So thuet der Thoren viel,  
 30 der verirrtten Raunen,  
 treibt sich mißliche Dinge  
 gerne in der Jugend,  
 hat sich Lasterreden,  
 leibige, gelobnet,  
 35 und lose Worte viel,  
 bis daß seine Kindheit  
 zu verkommen anfängt,  
 daß ihn nach seiner Jugend  
 Gottes Gnade mahnet,  
 40 freudig in seiner Brust,  
 fähigt sich dann zu besseren  
 Worten und Werken,  
 leitet sein Leben damit,  
 sein Alter, bis zu dem Ende,  
 45 kommt ihm für Alles Lohn  
 in Gottes Reiche,  
 für die guten Werke.  
 Mancher Mann dann mitten im Leben  
 das Wein verläßt,  
 50 schwere Sünden,  
 füget sich in selig Ding,  
 beginnet durch Gottes Kraft  
 gute Werke,  
 bessert böse Rede,  
 55 läßt sich seine bittere Thaten  
 in seinem Herzen reuen,  
 kommt ihm die Hilfe von Gotte,  
 daß ihm leistet der Glaube,  
 so lange ihm sein Leben währt,



farit im forth mid thiur  
 antfahit is mieda  
 guod lon at gode  
 ni sindun eniga geba beteran  
 Sum biginnit thann oc furthor  
 than hie ist fruodot mer  
 is aldares afheldit  
 than biginnat im is ubilon werc  
 lethon an theson lihte  
 than ina lera godes  
 gimanod an is muode  
 wirdit im mildera hugi  
 thurugengit im mid guodur  
 endi geld nimit  
 hoh himilriki  
 than hie hinan wendit  
 wirdit im is mieda so samar  
 so them mannon warth  
 thia thar te nonu dages  
 an thia nigunda tid.  
 an thena wingardon  
 wirkean quamun.  
 Sum wirthit than so suitho gifruodot  
 so hie ni wili is sundia buotan.  
 ac hie okit sia mid ubilu giheilicu.  
 antthat im is aband nahit.  
 is aldres endi is wunnia forslitit.  
 than beginnit he im witi andreden.  
 is sundeon werdad imu soraga an  
 muode  
 gibugit huat hie selbo gifrumida  
 grimmes thann lang the hie muosta  
 is iuguthi niotan.  
 Ni mag than mid odru guodu gi-  
 buotien  
 thia dadi thia hie so dereuia gefru-  
 mida.  
 ac hie slahit allaro dago giheilikes  
 an is briost mid bethion handon.  
 endi wopit sia mid bittron trahnion.

6960 er fährt fort damit,  
 empfängt seine Miete,  
 guten Lohn von Gotte,  
 nicht gibt es irgend bessere Gaben.  
 Mancher beginnt dann auch später,  
 65 wann er ist erfahren mehr,  
 seines Alters auf der Reize,  
 dann beginnen ihm seine übeln Werke  
 Leid zu sein in diesem Lichte,  
 dann ihn die Lehre Gottes  
 70 gemahnet in seinem Gemüthe,  
 wird ihm milder das Herz,  
 fortfährt er mit dem Guten  
 und Vergeltung empfängt er,  
 das hohe Himmelreich,  
 75 wenn er von hinnen scheidet,  
 wird ihm seine Miete eben so,  
 als sie den Mannen ward,  
 die dar zur None des Tages  
 um die neunte Stunde  
 80 in den Weingarten  
 um zu wirken kamen.  
 Mancher wird dann so sehr bejahrt,  
 daß er nicht will seine Sünden bessern,  
 sondern er mehrt sie mit jeglichem Übel,  
 85 bis daß ihm sein Abend naht,  
 seines Alters Ende seine Wonne verschleißt,  
 dann beginnet er Weh zu fürchten,  
 seine Sünden werden ihm Sorge im  
 Gemüthe,  
 gedenket, was er selber verübte  
 90 Grimmes, so lange, als er konnte seiner  
 Jugend g'niesen,  
 nicht kann er dann mit anderm Gute  
 bessern  
 die Thaten, die er, so berbe, verübte,  
 sondern er schlägt an jeglichem Tage  
 an seine Brust mit beiden Händen,  
 95 und beweint sie mit bitteren Thränen,

hludo hie sia mit hofno cumit.  
 bidit thena helagan drohtin  
 mahtigna that hie im mildi werthe.  
 Ni latit im sithor is nuod gituislian.  
 so egrohtfull is thie thar alles ge- 7000  
 weldid-

hie ni wili enigon irminmanno  
 farvernian willion sines.  
 forgibit im waldand selbo.  
 helag himilo riki.  
 than is im giholpan sithor.  
 Alla sculun sia thar era antfahan.  
 thoh sia tharod te enero tidir  
 ni cuman that manneunni.  
 thoh will im thie crastigo drohtin.  
 gilonon allero liudio so huilicon  
 so hier is gilobon antfahit.  
 endi himilriki gibit hie  
 allon thiodon.  
 mannon te miedu.  
 That menda mahtig crist  
 barno that besta.  
 thuo hie that bilithi sprak.  
 huo thar te them wingardon.  
 wurohtion quamin.  
 man mislico.  
 thoh nam is mieda gihuier  
 fulla te is frohen.  
 So sculun firio barn  
 at gode selbon  
 geld antfahan.  
 suitho lioblic lon.  
 thoh sia suma lata werthan.

laut er sie mit Schluchzen beklagt,  
 bittet den heiligen Drosen,  
 den mächtigen, daß er ihm milde werde,  
 nicht läßt er ferner seinen Muth zweifeln,  
 so barmherzig ist, der da Alles be-  
 herrscht,

er nicht will einem der Erdenmenschen  
 verweigern seinen Wunsch,  
 versetzt ihm der Wastende selber  
 daß heilige Himmelreich,

5 dann ist ihm geholfen seitdem.

Alle sollen sie dar Ehre empfangen,  
 obwohl sie dorthin zur selben Zeit  
 nicht kommen, daß Menschengeschlecht,  
 dennoch will ihnen der kräftige Drosse

10 gleich lobnen aller Leute jeglichem,  
 der hier seinen Glauben empfängt.  
 Und das Himmelreich gibt er  
 allen Völkern,

den Mannen, zum Lohne.

15 Das meinte der mächtige Christ,  
 der Kinder das beste,  
 als er das Bild sprach,  
 wie da zu dem Weingarten  
 die Weruer kamen,

20 die Männer ungleich,  
 doch empfing seine Miethe jeder,  
 die volle, von seinem Frohne.

So sollen der Lebenden Kinder  
 vom Gotte selber

25 Vergeltung empfangen,  
 sehr lieblichen Lohn,  
 obwohl sie einzeln spät kommen.

### LXXXIX. Jesus sagt seinen Jüngern nochmals seine künftigen Leiden.

(Matth. 20, 17—19. Mark. 10, 32—34. Luk. 18, 31—33).

XLIII. Hiet im thuo thia is guodun  
 iungron nahor

Sieß ihm da seine guten  
 Jünger näher,

tuelifi gangan.  
 thia warun imu trivistun.  
 man obar erthu.  
 sagda im mahtig self  
 othier sithu.  
 huilic im thar arbedi  
 tuoward warun.  
 thes ni mag enig tueho werthan  
 quat hie.  
 quat that sia thua te ierusalem  
 an that iudeono sole  
 lithan scoldin.  
 Thar wirthit all gilestid so  
 gifrunit under them folke.  
 so it an furndagun  
 wisa man be mir  
 wordon gisprakun.  
 thar sculun mi farcopan  
 undar thia craftigun thiod  
 helithos te thero heri.  
 thar werthat mina hendi gibundan  
 fathmos werthat mi thar gifastnod.  
 filo scal ik thar githolon.  
 hoskes gihorian  
 endi harmquidi.  
 bismarspraka.  
 endi bihetword manag.  
 Sia wegjat mi te wundron  
 wapnes eggjon.  
 bilosiat mi libu.  
 Ik te theson lichte scal  
 thuru drohtines craft.  
 fon dode astandan.  
 an thriddion dage.  
 Ne quam ik undar thesa thioda he-  
 rod te thiur  
 that min eldibarn  
 arabit habdin  
 that mi thionodi thius theoda.  
 Ne welliu ik es sia thiggean nu

7030 die zwölfe, kommen,  
 die waren ihm die treuesten  
 Männer auf Erden,  
 sagte ihnen der Mächtige selber  
 zum andern Male,  
 35 welche Ängste ihm da  
 zukünftig waren,  
 daß nicht mag einiger Zweifel werden,  
 sprach er,  
 sagte, daß sie jetzt nach Jerusalem  
 in das Judentum  
 40 reisen müßten.  
 Dar wird alles geleistet so,  
 erfüllet unter dem Volke,  
 wie es in Vorzeiten  
 weiße Männer von mir  
 45 mit Worten gesprochen.  
 Dar sollen mich verkaufen  
 unter das kräftige Volk  
 die Heiden an die Herrschaft,  
 dar werden meine Hände gebunden,  
 50 die Arme werden mir dar gefesselt,  
 viel soll ich dort erdulden,  
 des Hohneß hören,  
 und Harnrede,  
 Schandsprache,  
 55 und Harkworte in Menge.  
 Sie martern mich zum Entsetzen  
 mit des Waffens Schärfe,  
 entlösen mich des Leibes.  
 Ich zu diesem Lichte soll  
 60 durch Gottes Kraft  
 vom Tode auferstehen  
 am dritten Tage.  
 Nicht kam ich unter dies Volk hieher  
 deshalb,  
 daß um mich die Zeitfinder  
 65 Drangsal hätten,  
 daß mir diene dies Volk.  
 Nicht will ich darum sie begehren nun,

fergon thit folescipi.  
 ac ik scal im te frumu werthan,  
 thionon im thiolico.  
 7070 endi for alla thesa thioda geban  
 seola mina.  
 Ik welliu sia selbo nur  
 losian mid minu libu.  
 thia hier lango bidun  
 mancunnies manag  
 mina helpa.

sehen diese Volkshaft,  
 sondern ich soll ihnen zum Frommen werden,  
 dienen ihnen demüthig,  
 und für all dieses Volk geben  
 die Seele mein,  
 ich will sie selber nun  
 erlösen mit meinem Leben,  
 75 die hier lange harreten,  
 des Menschengeschlechtes Menge,  
 meiner Hülfe.

### XC. Jesus thut Wunder: die Blinden bei Jericho.

(Matth. 20, 29—34. Mark. 10, 46—52. Luf. 18, 35—43).

Fuor im thuo forthwardes  
 habda im ferhtun hugi.  
 blithian an is brioston  
 barn drohtines.  
 welda im te hierusalem  
 iudeofolkes.  
 willeon wison.  
 hie consta thes werodes so garo  
 hetigrimman hugi  
 endi hardon strid.  
 wrethan willeon.  
 Werod sithoda  
 furi hierichoburg.  
 was thie godes suno  
 mahtig undar thero menigi  
 Thar satun tuena man bi wege.  
 blinda warun sia bethia.  
 was im buotono tharf.  
 that sia giheldi  
 hebanes waldand.  
 huand sia so lango  
 leohstes tholodun.  
 managa huila.  
 7100 Sia gihordun thuo that megin faran  
 endi fragodun san.

Fahrtete dann vorwärts,  
 hatte sich muthigen Sinn,  
 80 freudigen in seiner Brust  
 das Kind des Drosten,  
 wolte (sich) zu Jerusalem  
 des Judenthaltes  
 Wissen weisen,  
 85 er kannte gar wohl des Wehrtums  
 heißgrimmigen Sinn,  
 und harten Streit,  
 sträubigen Willen.  
 Die Wehrschafft zog  
 90 vor Hierichoburg,  
 war der Gottessohn,  
 der mächtige, unter der Menge,  
 da saßen zwei Männer bei dem Wege,  
 blind waren sie beide,  
 95 war ihnen der Besserung Durst  
 daß sie heilte  
 des Himmels Walter,  
 weil sie so lange  
 Lichtes entbehrten,  
 manche Weile.  
 Sie hörten da die Menge fahren  
 und fragten sogleich

- firiwitlico.  
 reginiblon.  
 huilik thar riki mann  
 under them folescipe  
 furista wari  
 herrost an hobit.  
 Thuo sprac im en helith angegin.  
 quat that thar ihu crist.  
 fan galileolande.  
 helendero best  
 herrost wari.  
 fuori mid is folcu.  
 Thuo warth fromod hugi.  
 bethion them blindon mannon.  
 thuo sia that barn godes  
 wissun under them werode.  
 hreopun im thuo mid iro wordon tuo.  
 hludo te them helagon criste.  
 badun that hie im helpa giredi.  
 drohtin dauides sunu.  
 wis us mid thinon dadion mildi.  
 neri us af thesaro nodi.  
 so thu ginuogia duos  
 mammo cunnies.  
 thu bist manogon guod  
 hilpis endi helis.  
 Thuo bigan im that helitho folc  
 werian mid wordon.  
 that sia an waldand crist  
 so hludo ni hreopin.  
 Sia ni weldun es im horian te thiu.  
 ac sia simla mer endi mor  
 obar that mammo folc  
 hludo hreopun.  
 Heland gistuod  
 allaro barno best.  
 hiet sia brengian te im.  
 ledean thuru thia ludi.  
 sprak im listion tuo  
 mildo for thero menegi.
- geffiffentlich  
 die starblindon,  
 7105 was da für ein reicher Mann  
 unter der Volkshaft,  
 der vornehmste wäre,  
 der hehrste am Haupt.  
 Da sprach ihnen ein Held entgegen,  
 10 sagte, daß da Jesus Christ  
 vom Galiläalande,  
 der Heilande bester,  
 der hehrste wäre,  
 führe mit seinem Volke.  
 15 Da ward frohmütig das Herz  
 beiden den blinden Männern,  
 da sie das Kind Gottes  
 wußten unter der Wehrshaft,  
 riefen ihm da mit ihren Worten zu,  
 20 laut zu dem heiligen Christe,  
 baten, daß er ihnen Hülfe gewährte:  
 Dronke, Davids Sohn,  
 sei uns mit deinen Thaten milde,  
 rette uns aus dieser Noth,  
 25 wie du häufigen ihst  
 vom Menschengeschlechte,  
 du bist so manchen gut,  
 hilfst und heifest.  
 Da begann ihnen das Heldenvolk  
 30 zu wehren mit Worten,  
 daß sie an den waltenden Christ  
 so laut nicht riefen.  
 Sie nicht wollten das ihnen hören darauf,  
 sondern sie immer mehr und mehr  
 35 über das Männervolk  
 laut riefen.  
 Der Heiland stand still,  
 aller Kinder bestes,  
 hieß sie bringen zu ihm,  
 40 leiten die Leute hindurch,  
 sprach ihnen mit Lifen zu,  
 milde vor der Menge:

Huat welliat gi minero hier quat hie  
helpono hiddean.

Sia badum ina helagna

that hie im ira ogun

opana gidedi

farliwi theses leohtes.

that sia liudio drom

suigli sunnun scin

gisehan muostin.

wlitisconia werold.

Waldand frumida

hren sia thuo mid is handon

deda is helpa thar tuo.

that them blindon thuo

bethion wurthun

ogun giopanod.

that sia ertha endi hinil

thuru craft godes.

antkenmian mohtun.

lioht endi liudi.

Thuo sagdun sia lof gode

diuridun is dadi.

thes sia dages liohtes

brucan mostun.

Giwitun im bethia mid im.

folgodun is ferdi.

was im thiū fruma gibidig.

endi oc waldandes werc

wido gicuthit.

XLIV. manogon gimarid.

was wollt ihr hier, sprach er, von meiner  
Hülfe bitten?

7145 Sie baten ihn, den Heiligen,

daß er ihnen ihre Augen

offen thäte,

verliehe dieses Lichtes,

daß sie der Leute Traum,

50 den hellen Sonnenschein

sehen möchten,

die wunderschöne Welt.

Der Waltende willfahrte,

berührte sie da mit den Händen,

55 that seine Hülfe dazu

daß den Blinden da,

den beiden, wurden

die Augen geöffnet,

daß sie Erde und Himmel

60 durch Kraft Gottes

erkennen konnten,

Licht und Leute.

Da sagten sie Lob Gotte,

priesen seine Thaten,

65 daß sie des Tages Lichtes

sich erfreuen mußten,

gesellschaften sich beide zu ihm,

folgten seiner Fährte,

war ihnen die Hülfe gewährt,

70 und auch des Waltenden Wert

weitem verkündet,

der Menge gemeldet.

## XCI. Die Heilung der Blinden bei Jericho wird von dem Sänger sinnbildlich gedeutet.

Thar was so mahtiglic  
bilithi gibocnit.

thar thia blindun mann.

bi them wege satun.

witi tholodun.

leohtes losa.

Da war so mächtigliches  
Bild dargestellt,

75 da die blinden Männer

bei dem Wege saßen,

Wehe duldeten,

des Lichtes haar.

that menit thoh liudio barn.

all mancunni.

huo sia mahtig god.

an then anginne

thuru is enes craft.

sinhiwun tue

selbo giwarahta.

adam endi ewun.

forgaf im uppwegos

himilo riki.

Ac thuo warth im thie hatula te nah.

fiond mid fecnu

endi mid firinwercun.

bisuek sia mid sundion.

that sia sinsconit

leoht forlietun.

wurthun an letherun stedi.

an thesan middilgard

mann forworpan.

tholodun hier an thiustre

thiodarabedi.

wunnun wracsithos.

welon tharbodun.

forgaton godes rikies.

gramon thionodun.

fiondo barnon.

sia guldun is im mid fiuru lon.

an thero hetun hell.

be thiu warun sia an iro hugi blinda.

an thesaro middilgard.

menniscono barr

huanit sia ne antkendun.

craftagne god.

himiliscan herron.

thena sia mid is handon giscuop.

giwarahta an is willeon.

Thius werold was thuo so farhueribit.

bithuungan an thiestre.

an thiodarabedi.

an dodes dalu.

Das bedeutet doch der Leute Kinder,

7180 alles Menschengeschlecht,

wie sie der mächtige Gott

in dem Anbeginne

durch seine eigene Kraft,

Eheleute zwei,

85 selber erschuf,

Adam und Eva,

verlieh ihnen Empor-Wege,

das Himmelsreich.

Aber da ward ihnen der Gefähige zu nahe,

90 der Feind mit Falsche,

und mit Frevelwerken,

behörte sie mit Sünden,

daß sie das ewigshöne

Licht verließen,

95 wurden an leidige Stätte,

in diesen Mittelgarten,

die Menschen verworfen,

duldeten hier in der Dästerheit

Dienstmühsal,

7200 litten Wandersfahrten,

des Glüdes darben,

vergaßen des Gottesreiches,

den Gramen dienten,

den Feinde-Kindern.

5 Sie zahlten dafür ihnen mit Feuer den Lohn

in der heißen Hölle.

Darum waren sie in ihrem Sinne blind

in diesen Mittelgarten,

die Menschenkinder,

10 weil sie nicht erkannten

den kräftigen Gott,

den himmlischen Herrn,

der sie mit seinen Händen erschuf,

bildete nach seinem Willen.

15 Diese Welt war da so verirret,

gezwungen in Dästerheit,

in Dienstbarkeit,

in Todesthale.

Satun im thuo bi thero drohtines stratun.  
iamormuoda.  
godes helpa bidun.  
Siu ni mohta im thloh er werthan.  
er than waldand god an thesan mid-  
diligard.  
mahtig drohtin.  
is selbes suno  
sendian welda.  
that hie liobt antlukir  
liudio barnon.  
opanodi im ewig lif.  
that sia thena alowaldon  
mahtin ankennian wel-  
craftigna god.  
oc mag ik iu tellian.  
ef gi thar tuo welleant  
huggean endi horean  
that gi thes helandes.  
mugun craft ankennian.  
huo is cumi wurdun  
an thesaro middilgard.  
managon te helpen.  
Gie hwat hie mid them dadion  
drohtin selbo  
maneges menda.  
Gie bi hui thiū maria burg.  
hiericho hetit.  
thiū thar an iudeon stad.  
ginacod mid muron.  
Thiū is after them manon ginamod.  
after them torohtan tungle.  
hie ni mag is tidi bemithan.  
ac hie dago gehuilikes  
duot endihuedar.  
wanot estha wahsit.  
So duot an thesaro weroldi hier.  
an thesaro middilgard  
menniscoño barn.  
farat endi folgot.

Saßen da bei des Herrn Straße,  
jammernüthige,  
Gottes Hülfe erwarteten.  
Sie nicht mochte ihnen eher werden doch,  
eher denn der waltende Gott in diesen  
Mittelgarten,  
der mächtige Droste,  
25 feinfelbes Sohn  
senden wollte,  
daß er das Licht erschloffe  
den Menschenkindern,  
öffnete ihnen ewiges Leben,  
30 daß sie den Allwaltenden  
möchten erkennen wohl,  
den kräftigen Gott.  
Auch mag ich euch erzählen,  
wenn ihr darauf wollet  
35 sinnen und hören,  
daß ihr des Heilandes  
Kraft möget erkennen,  
wie seine Kunst wurde  
in diesem Mittelgarten  
40 manchen zu Hülfe,  
auch was er mit den Thaten,  
der Droste selber,  
manches meinte,  
und warum die hehre Burg  
45 Hiericho heißet,  
die da unter den Juden steht  
gemacht mit Mauern.  
Die ist nach dem Monde genamet,  
nach dem leuchtenden Gestirn.  
50 Er nicht mag seine Zeiten meiden,  
sondern an der Lage jeglichem  
thuet er einß von beiden,  
er schwindet oder wächst.  
So thuen in dieser Welt hier,  
55 in diesem Mittelgarten,  
der Menschen Kinder,  
sie fahren und folgen,



fruoda sterebat.  
 werthad est iunga.  
 aſtercumana.  
 weros awahsana.  
 antthat ſia eſt wurth fornimid.  
 That menda that barn godes.  
 thuo hie fan thero burgi fuor  
 thie guodo fan hiericho.  
 that ni mohta er werthan gumono  
   barnon  
 thiū blindi gibuotid.  
 that ſia that berahta liocht  
 giſawin ſinſconir  
 er than hie ſelbo hier  
 an theſaro middilgard  
 menniſki aufſeng.  
 fleſk endi lichamon.  
 thuo wurthun theſ firio barn.  
 giwaro an theſaro weroldi.  
 thia hier an witie er  
 ſatun an ſundion  
 giſiumies loſa.  
 tholodun an thiuftrie.  
 ſia aſſuobun that was thero thieda.  
 cuman heland te helpu.  
 fan hebanrikie.  
 criſt allaro cuningo beſt.  
 ſia mohtun iſ antkennian ſan.  
 giſulian iſ ſerdio.  
 thuo ſia ſilo hreopun  
 thia man te them mahtigon gode  
 that im mildi aſter thiur  
 waldand wurthi.  
 Than weridun im ſuitho.  
 thiū ſuarun ſundion.  
 thia ſia im err ſelbon gidedun.  
 lietun ſia theſ giſoben.  
 ſia ni mohtun them liudion thoh  
 biwerian iro willion.  
 ac ſia an waldand god

beſahrte ſterben,  
 werden wieder junge,  
 nachgekommen,  
 zu Männern erwachſen,  
 biß daß ſie darauf die Wurd wegnimmt.  
 Daß bedeutete daß Kind Gottes,  
 als er von der Burg fuhr,  
 65 der gute von Hiericho,  
 daß nicht mögte eher werden den Men-  
   ſchenfindern  
 die Blindheit gebeſſert,  
 daß ſie daß prächtige Licht  
 ſähen, daß ewigſchöne,  
 70 ehe denn er ſelber hier  
 in dieſem Mittelgarten  
 die Menſchheit empfing,  
 Fleiſch und Leib,  
 da wurden daß die Menſchenfinder  
 75 gewahr in dieſer Welt,  
 die hier in Webeſtum eher  
 ſaßen, in Sünden,  
 deß Geſichtes haar,  
 duldeten in Däſterheit,  
 80 ſie erkannten, daß war dieſem Volke  
 gekommen der Heiland zu Hüſſe  
 vom Himmelreiche,  
 Chriſt, aller Könige beſter.  
 Sie mochten ihn erkennen gleich,  
 85 empfinden ſeine Fährten,  
 da ſie viel rieſen,  
 die Männer zu dem mächtigen Gotte,  
 daß ihnen milde nachdem  
 der Waltende würde.  
 90 Dann wehrten ihnen ſehr  
 die ſchweren Sünden,  
 die ſie ſich früher ſelber thaten,  
 ſie ließen von dem Glauben.  
 Sie nicht mochten den Leuten dennoch  
 95 verwehren ihren Willen,  
 ſondern ſie an den waltenden Gott

hludo hreopun.  
 anthat hie im iro heli forgaſ.  
 that ſia ſinlibi  
 giſehan muoſtun.  
 Opan ewig lioht.  
 endi anſarar  
 an thia barahtun bu.  
 That mendun thia blindun man.  
 thia thar bi hierichoburg.  
 te them godes barne.  
 hludo hreopun  
 that hie im iro heli forliwi.  
 liohtes an theſon libe.  
 than im liudio ſo filo  
 weridun met wordon.  
 thia thar an them wege ſuorun.  
 biſoran endi bihindan.  
 So duot thia ſirinsundiun  
 an theſaro middilgard.  
 mancunnie.  
 Horiat nu huo thia blindun  
 ſithor im giſuotit warth.  
 that ſia ſunnun lioht  
 geſehan muoſtun.  
 huo ſia thuo dadun.  
 Giwiton im mid uſon drohtine ſamad.  
 folgodun iſ ferdi  
 ſprakun filo wordo.  
 them landeſ hirdie to lobe.  
 So duot im noh liudio barn  
 wido aſter theſaro weroldi.  
 ſithor im waldand criſt  
 geliuhta mid iſ lerun.  
 endi im liſ ewig  
 godeſ riki gaſ.  
 guodon mannon.  
 hoh himileſ leoht.  
 endi iſ helpa thar tuo.  
 ſo huem ſo that giwercot.  
 that hie muoti them iſ wege folgon.

laut riefen,  
 biß daß er ihnen ihr Heil verlieh,  
 daß ſie ewig Leben  
 7300 ſehen mußten,  
 offen ewig Licht,  
 und einfahren  
 in die prächtigen Wohnungen.  
 Daß bedeuteten die blinden Männer,  
 5 die da bei Hierichoburg  
 zu dem Gottesſohne  
 laut riefen,  
 daß er ihnen ihr Heil verliehe,  
 deß Lichtes in dieſem Leben,  
 10 da ihnen die Leute ſo viel  
 wehrten mit Worten,  
 die da auf dem Wege ſuhren  
 davor und dahinten.  
 So thun die Frevelſünden  
 15 in dieſem Mittelgarten  
 dem Menſchengeſchlechte.  
 Höret nun, wie die Blinden,  
 ſeitdem ihnen gewährt ward,  
 daß ſie deß Sonnenlicht  
 20 ſehen konnten,  
 wie ſie da thaten.  
 Sie gingen mit unſerm Droſten zuſammen,  
 folgten ſeiner Fährte,  
 ſprachen viele Worte  
 25 dem Landeſhirten zum Lobe.  
 So thun auch noch der Leute Kinder  
 weit über dieſe Welt,  
 ſeitdem ihnen der waltende Gott  
 leuchtete mit ſeinen Lehren,  
 30 und ihnen ewig Leben,  
 Gottes Reich gaß,  
 den guten Mannen,  
 deß hohen Himmels Licht,  
 und ſeine Hülfe dazu,  
 35 jedem, der daß wirket,  
 daß er könne ſeinem Wege folgen.

## XCII. Jesu Einzug in Jerusalem.

(Matth. 21, 8—11. Mark. 11, 9—10. Luk. 19, 36—44).

XLV. Thuo nahida-  
 neriendo crist-  
 thie guodo te hierusalem.  
 quam im thar tegegues filo-  
 werodes an willion.  
 wel huggiandes.  
 Antsiengun ina sagaro-  
 endi im biforan stroidun-  
 thena weg mid iro givadien.  
 endi mid wurtion so sama-  
 mid berehton bluomon.  
 endi mid buomo tuogon.  
 that feld mid sagaron palmon-  
 all so is fard geburida-  
 that thie godes suno-  
 gangan welka.  
 te thero marium burg.  
 huarb ina megin umbi-  
 liudi an luston.  
 endi lofsang ahuof.  
 that werod an willeon.  
 sagdun waldande thanc-  
 thes thar selbo quam-  
 suno dauides.  
 wison thes werodes.  
 Thuo gisah waldand crist.  
 thie godo te hierusalem-  
 gumono besta-  
 blican thena burges wal-  
 endi bu iudeono.  
 hoha hornselio.  
 endi oc that hus godes.  
 allaro wiho wunsamost.  
 Thuo well im an innan-  
 hugi um is herta.  
 thuo ni mohta that helaga barn-

Da nabete  
 der nährende Christ,  
 der gute, zu Hierusalem,  
 kam ihm dar entgegen viel  
 7340 Wehrthum nach Willen,  
 wohl gesünntes,  
 empfangen ihn festlich,  
 und ihm zuvorn streuten  
 45 den Weg mit ihren Gewanden  
 und mit Wurzeln zugleich,  
 mit prächtigen Blumen  
 und mit Baumeszweigen,  
 das Feld mit seinen Palmen.  
 50 All wie seine Fahrt sich begab,  
 daß er, der Gottessohn,  
 gehen wollte  
 zu der hehren Burg,  
 drängte ihn Menge rings,  
 55 Leute in Lusten,  
 und Lobgesang erhob  
 das Wehrthum nach Willen,  
 sagten dem Waltenden Dank,  
 daß dar selber kam  
 60 der Sohn Davids  
 zu besuchen die Wehrtschaft.  
 Da sah der waltende Christ,  
 der gute, zu Hierusalem,  
 der Guten bester,  
 65 klinken den Burgwall  
 und die Bänne der Juden,  
 die hohen Hornsäle,  
 und auch das Haus Gottes,  
 aller Wehrthümer wunnesamtes.  
 70 Da wallte ihm im Innern  
 das Gefühl um sein Herz,  
 da nicht konnte das heilige Kind

wopu awisian.  
 sprac thuo wordo filo.  
 hriwiglico.  
 was im is hugi serag.  
 We warth thi hierusalem quat hic.  
 thes thu te waron ni west.  
 thia wurdgiscapu  
 thia thi noh giwerthan sculun.  
 huo thu noh wirdis bihabd  
 heries craftu.  
 endi thi bisitteat  
 slidmuodia man.  
 fiond mid folcon.  
 than ni habis thu fritho huergin  
 mundburd mid mannon.  
 Lethiat thi hier managa tuo.  
 ordos endi eggia  
 orlagies word.  
 farfehot thin folcscipi.  
 siures lioman.  
 thesa wiki awosteat  
 wallos hoha  
 felliat te foldu.  
 Ne afstet is felis nigen.  
 sten obar odron.  
 ak werthat thesa stedi wostia.  
 umbi hierusalem  
 iudeoliudeo.  
 huand sia ne antkenneat  
 that im cumana sind  
 iro tidi tuowardes.  
 ac sia habbeat im tuillian hugi.  
 Ni witun that iro wisod  
 waldandes craft.  
 Giwet im thuo mid thero menigi.  
 manno drohtin  
 an thia berehtun burg.  
 So that barn godes  
 imman hierusalem  
 mid thiu gumono folcu.

des Weineß sich erwehren,  
 sprach da der Worte viel  
 7375 schmerzlich betrübt,  
 war ihm sein Herze schwer.  
 Weß ward dir Hierusalem, sagte er,  
 daß du in Wahrheit nicht weißt  
 die Wurd-Geschide,  
 80 die dir noch werden sollen,  
 wie du noch wirst umbegt  
 mit der Herrschaft Kraft,  
 und dich besitzen  
 trugfönnische Männer,  
 85 Feinde mit Völkern,  
 dann nicht hast du Friede irgendß,  
 Hülfleistung von den Menschen.  
 Sie führen hier wieder dich in Menge  
 Spitzen und Schneiden,  
 90 Orlogßworte  
 verfehnen deine Volkßchaft,  
 Feuerßflammen  
 diese Weiler verwüßten,  
 die hohen Wälle  
 95 fällen zu Boden,  
 nicht bleibt stehen davon ein Fels irgendß,  
 ein Stein über dem andern,  
 sondern werden diese Stätten wüßte  
 um Hierusalem  
 7400 der Judenleute,  
 weil sie nicht erkennen,  
 daß ihnen gekommen sind  
 ihre Zeiten zuwärtß,  
 sondern sie haben zweifeligen Sinn,  
 5 nicht wissen, daß sie besucht  
 des Waltenden Kraft.  
 Begab sich dann mit der Menge  
 der Männer Troste  
 in die prächtige Burg.  
 10 Wie das Kind Gottes  
 in Hierusalem hinein  
 mit dem Gönnervolle

seg mid thiū gesithu.  
 thuo warth allaro sango mest.  
 hlud stemna ahadan.  
 helagon wordon.  
 lobodun thena landes weard.  
 liudio menigi.  
 barno that besta.  
 Thiū burg warth an hruoru  
 that folc warth an forohton.  
 endi fragodun san  
 hue that wari.  
 that thar mid thiū werodu quam.  
 mid thero mikilun menigi.  
 Thuo sprak im en man angegin.  
 quat that thar ihu crist.  
 san galileolande  
 san nazarethburg.  
 neriand quami.  
 witag warsago.  
 them werode te helpu.  
 Thuo was them iudeon  
 thia im err grama warun  
 unholda an hugie.  
 harm an muode.  
 that im thia liudi so filo  
 lofsang warahitun.  
 diuridun iro drohtin.  
 thuo gengun dolmuoda  
 that sia wid waldand crist  
 wordon spracun.  
 badun that hie that gesithi  
 snigon hieti.  
 letti thia liudi.  
 that sia im lof so filo  
 wordon ne warahitin.  
 It is theson werode leth quathun sia  
 theson burgliudion  
 Thuo sprak est that barn godes.  
 Ef gi sia amerriat quat hie  
 that hier ni muotun manno barnr

einzog mit dem Geleite,  
 da ward aller Sänge größter,  
 7415 laute Stimmen erhoben,  
 mit heiligen Worten  
 lobeten sie den Landeswart,  
 der Leute Menge,  
 der Kinder das beste.  
 20 Die Burg ward in Aufruhr,  
 das Volk ward in Furchten  
 und fragten alskald,  
 wer das wäre,  
 der da mit dem Wehrthum kam,  
 25 mit der mächtigen Menge.  
 Da sprach ihuen ein Mann entgegen,  
 sagte, daß da Jesus Christ  
 von Galiläalande,  
 von Nazarethburg,  
 30 der Nährende, läme,  
 der weise Wahrsager,  
 der Wehrschafft zu Hülfe.  
 Da ward den Juden,  
 die ihm eher gram waren  
 35 unhold im Herzen,  
 Harm im Gemütze,  
 daß ihm die Leute so viel  
 Lobgesang wirkten,  
 verherrlichten ihren Drosen.  
 40 Da gingen Tollmüthige,  
 damit sie zum waltenden Christ  
 mit Worten sprächen,  
 baten, daß er das Geleit  
 schweigen hieße,  
 45 hinderte die Leute,  
 daß sie ihm Lob so viel  
 mit Worten nicht spendeten,  
 es ist diesem Wehrthum leid, sagten sie,  
 diesen Burgleuten.  
 50 Da sprach drauf das Kind Gottes,  
 wenn ihr sie verhindert, sagte er,  
 daß hier nicht dürfen die Menschenkinder

waldandes craft  
 wordon diurian.  
 than sculum it hruopan thohr  
 harda stenos.  
 for theson folcscapie  
 felisos starca.  
 er than it io bilibe  
 ni man is lof spreke  
 wido after thesaro weroldi.

des Wastenden Kraft  
 mit Worten verherrlichen,  
 7455 dann sollen es rufen doch  
 harte Steine  
 vor dieser Volkshaft,  
 starke Felsen,  
 ehe denn es je unterbleibe,  
 60 daß man sein Lob spreche  
 weit über diese Welt.

### XVIII. Jesus treibt die Verkäufer aus dem Tempel und thut dort Wunder.

(Matth. 21, 12—14. Mark. 11, 15—17. Luk. 19, 45—46).

Thuo hie an thena wih innan  
 gieng an that godes hus.  
 fand thar iudeono filo.  
 mislica man  
 managa atsamne  
 thia im thar copstedir  
 gicoran habdun.  
 mangodun im thar mid maneges huir  
 muniterios satur  
 an them wihe innan.  
 habdun iro welhsal gidago  
 garo te gebanne.  
 that was them godes barne  
 all an andonr  
 Dref sia ut thanan  
 rumo fan them racode.  
 quat that wari rehtera dad.  
 that thar ti bedu suorin  
 barn israhels.  
 endi an theson minon huse  
 helpono badin  
 that sia sigidrohtin  
 sundiono tuomie.  
 than hier thiobos  
 an thingstedi haldan.

Dann er in das Weisthum hinein  
 ging, in das Gotteshaus,  
 fand da der Juden viele  
 65 mißliche Männer  
 in Menge beisammen,  
 die sich da eine Kaufstätte  
 geforen hatten,  
 handelten da mit mancherlei,  
 70 Münztauscher saßen  
 in dem Tempel innen,  
 hatten ihren Wechsel täglich  
 bereit zu geben.  
 Das war dem Gotteskinde  
 75 alles zum Ärger,  
 trieb sie aus dannen  
 geraum aus dem Tempel,  
 sagte, daß es wäre bessere That,  
 daß dar zu Gebete gingen  
 80 die Kinder Israhels,  
 und in diesem meinem Hause  
 um Hülfe bäten,  
 daß sie der Siegesfürst  
 von Sünden befreie,  
 85 als daß hier Diebe  
 an der Dingstätte halten,

thia forwarhtun weros<sup>r</sup>  
 wehsal driban.  
 unreht enwald.  
 Ne gi eniga era ni witun<sup>r</sup>  
 thieses godes huses<sup>r</sup>  
 iudeolindi.  
 so rumda hie thuo endi recoda<sup>r</sup>  
 riki drohtin<sup>r</sup>  
 that helaga hus.  
 endi an helpen was<sup>r</sup>  
 managon mancunnie.  
 them thie is mikilun craft<sup>r</sup>  
 ferran gifrognun<sup>r</sup>  
 endi thar gifaran quamun.  
 ohar langan weg.  
 Warth thar les so manag<sup>r</sup>  
 halt gihelid.  
 endi haf so samar<sup>r</sup>  
 blindon gibuoitid.  
 So deda that barn godes<sup>r</sup>  
 willandi te them werode.  
 huand all an is giweldi stet<sup>r</sup>  
 umbi thesaro liudeo lif.  
 endi oc umbi thit land so sama.

die verworfenen Wehren  
 Wehsal treiben,  
 eitel Unrecht,  
 7490 ihr einige Ehre nicht wisset  
 dieses Gotteshauses,  
 ihr Judenleute.  
 So räumte er da und reinigte,  
 der reiche Droste,  
 95 des heilige Haus  
 und zu Hilfe war  
 so manchen Menschengeschlechte,  
 denen, die seine gewaltige Kraft  
 von fern erfuhren  
 7500 und dar gefahren kamen  
 über langen Weg.  
 Ward da Krüppel so mancher,  
 Hintender geheilt,  
 und Krummer zugleich,  
 5 Blinden geholfen.  
 So that das Kind Gottes  
 willig dem Wehrthum,  
 weil alles in seiner Gewalt steht  
 um dieser Leute Leben,  
 10 und auch um dies Land zugleich.

#### XCIV. Jesus lehrt: das Scherflein der armen Witwe.

(Matf. 12, 41—44. Luk. 21, 1—4).

XLVI. Stuoð im thuo for them wihe.  
 waldandi crist  
 liob landes ward.  
 endi im thero liudeo hugi<sup>r</sup>  
 iro willeon afterwaroda.  
 gisah werod mikil<sup>r</sup>  
 an that maria hus<sup>r</sup>  
 methmos fluorian<sup>r</sup>  
 gebon mid goldur<sup>r</sup>  
 endi mid guodu webbiur<sup>r</sup>  
 diurion fratohon.

Stand (sich) da vor dem Weisthum  
 der waltende Christ,  
 der liebe Landeswart,  
 und sich der Leute Sinn,  
 15 ihren Willen beobachtete,  
 sah großes Wehrthum  
 in das herrliche Haus  
 Kleinode bringen,  
 es begaben mit Golde,  
 20 und mit gutem Gewebe,  
 mit kostbarem Schmucke,

|   |   |
|---|---|
| that all drohtin crist·<br>waroda wislico.<br>Thuo quam thar oc en widuwa tuo.<br>idis armscapen.<br>endi te them alahe geng.<br>endi siu an that tresuhus·<br>tuena lagda·<br>erina scattos.<br>was iro enuald hugi·<br>willeon guodes.<br>Thuo sprac waldand crist·<br>thie guodo wid is giungron.<br>quat that siu thar geba brahti.<br>merun mikilu.<br>than elcor enig mannes suno.<br>Es hier odaga man quat hier<br>era brahtun·<br>methomhord manag.<br>sia lietun im mera at hus·<br>welono giwunnan.<br>Ne deda thiis widuwa so.<br>ac siu te theson alahe gaf·<br>all that siu habda.<br>welono giwunnan.<br>so siu iro wiht ni fargaf.<br>guodes an iro gardon.<br>Be thiü sind iro geba merun.<br>waldande wertha.<br>huand siu it mid sulicon willeon deda· 50<br>te theson godes huse.<br>thes scal siu geld neman·<br>suiho langsam lon.<br>thes siu sulican gilobon habit. | was alles Christ der Herr<br>gewahrte weislich.<br>Da kam dar auch eine Witwe zu,<br>7525 armeliches Weib,<br>und zu dem Weisthumb ging,<br>und sie in das Schatzhaus<br>legte zween<br>kupferne Pfenninge,<br>30 war einfältigen Herzens,<br>guten Willens.<br>Da sprach der waltende Christ,<br>der gute, zu seinen Jüngern,<br>sagte, daß sie dar Gaben brächte,<br>35 weit größere,<br>als sonst ein Menschensohn.<br>Ob hier reiche Männer, sprach er,<br>Geschenke brachten,<br>manchen Schatzes Hort,<br>40 sie ließen sich mehr zu Haus<br>gewonnenner Reichthümer.<br>Nicht that diese Witwe so,<br>sondern sie zu diesem Weisthumb gab<br>alles, was sie hatte<br>45 an Reichthümern gewonnen,<br>da sie sich nichts hinterließ<br>an Gute in ihrem Gaben.<br>Darum sind ihre Gaben größer,<br>dem Waltenden wehrt,<br>50 weil sie es mit solchen Willen gab<br>zu diesem Gotteshaufe.<br>Deß soll sie Vergeltung nehmen,<br>sehr langdauernden Lohn,<br>daß sie solchen Glauben hat. |
|---|---|

### XCV. Jesus lehrt: soll man dem Kaiser Steuer geben?

(Matth. 22, 15—22. Mark. 12, 13—17. Luf. 20, 20—26).

So gifran ik that thar an them wihe· 55 So erfuhr ich, daß dar in dem Weissthume  
waldandi crist· der waltende Christ



allaro dago gihuilikes  
 drohtin manno  
 wisda mid wordon.  
 stuod ina werod umbi  
 grot folc iudeono.  
 gihordun is guodun word  
 suotea seggian.  
 Sum so salig warth  
 manno undar thero menigi.  
 that it bigan an is muod hladan.  
 linodun im thia lera.  
 thia thie landes ward.  
 all be bilithion gisprak  
 barn drohtines.  
 Sumon warun est so lethar  
 lera cristes.  
 waldandes word.  
 was im widarmuod hugi.  
 allon them thie an thiemo heriscipie  
 herost warun.  
 furistun an them folce.  
 fares hogdun  
 wretha mid iro wordon.  
 habdun im widarsacon  
 gehalodan te helpu.  
 thes herosten man  
 herodeses thegar  
 thie thar andward stuod.  
 wrethes willien  
 that hie iro word obarhordi.  
 ef sia ina sorfengun  
 that sia ina than feteros an  
 thia liudi litho bendi  
 leggian muostin.  
 sundia losan.  
 Thuo gengun im thia gisithos tuo  
 bittro gihugda.  
 that sie with that barn godes.  
 wretha widarsacon.  
 wordon spracun.

an aller Tage jeglichem,  
 der Herr der Menschen,  
 unterwies mit Worten,  
 75 60 stand Wehrthum um ihn,  
 groß Volk der Juden,  
 hörten seine guten Worte,  
 süße sagen.  
 Mancher so selig ward  
 65 der Mannen unter der Menge,  
 daß er es begann in sein Gemüth zu legen.  
 Sie lernten sich die Lehre,  
 die der Landeswart  
 all in Bildern sprach,  
 70 der Sohn des Herrn.  
 Manche waren dagegen gar leid  
 die Lehren Christi's,  
 des Waltenden Worte.  
 war ihnen widermüthig das Herz  
 75 allen, die in der Herrschaft  
 die hehrsten waren,  
 die Fürsten in dem Volke,  
 Gefährde saunen  
 die Feindlichen mit Worten,  
 80 hatten sich einen Widersacher  
 geholt zu Hülfe,  
 des hehrsten Knecht  
 des Herodes Degen,  
 der da gegenwärtig stand,  
 85 feindlichen Willens,  
 damit er ihre Worte behorchte,  
 wenn sie ihn versingen,  
 daß sie ihn dann in Fesseln,  
 die Leute in Gliederbände  
 90 legen könnten,  
 den Sündelosen.  
 Da gingen die Gefellen hinzu,  
 bittergesinnte,  
 daß sie wider das Kind Gottes,  
 95 die frechen Widersacher,  
 mit Worten sprächen,

- Huat thu bist eusago quathun sia.  
 allon thiodon  
 wisis wares so filo.  
 Nist thi werth eowihit  
 te bimithanne.  
 manno nigenon.  
 umbi is rikiduom  
 Neba thu simmon that relit sprikis.  
 endi an thena godes weg  
 gumono gisithi  
 ledis mid thinon leron.  
 Ni mah thi lastar man  
 findan undar theson folke.  
 Nu wi thi fragon sculun  
 riki thiodon.  
 huilik relit habit  
 thie kesur fan rumur  
 thie im te theson kuninge herod  
 tinsi suokit.  
 endi gitald habit  
 huat wi im geldan sculun  
 iaro gi huilices  
 hobitscatto.  
 Sagi huat thi thes an hugie thunke.  
 is it relit the nis.  
 Rad for thinon  
 landmagon wel.  
 us ist thinera lera tharf.  
 Sia weldun that hie it antquathi.  
 than molita hie thoh antkennian wel  
 iro wrethan willion.  
 Te hui gi warlogan quat hie.  
 fundot min so fruocno  
 Ne scal iu that te frumu werthan.  
 that gi driegirios  
 darnungo  
 welliat mi forfahan.  
 Hiet hie thuo forth dragan  
 te scawonne thia scattos.  
 thia gi sculdiga sind
- 7600 was, du bist Rechtsprecher, sagten sie,  
 allen Wölfen,  
 weisest Wahres so viel,  
 nicht ist dir werth je etwas  
 vorzuenthalten  
 der Menschen keinem,  
 um seines Reichthums willen,  
 nein, du immer das Recht sprichst,  
 5 und auf den Gottes Weg  
 der Männer Gefinde  
 leitest mit deinen Lehren.  
 Nicht mag dir Tadel ein Mann  
 finden unter diesem Volke.  
 10 Nun wir dich fragen sollen,  
 reichs Volksherr:  
 welsch Recht hat  
 der Kaiser von Rom,  
 der sich von dem Könige dabier  
 15 Zinsen fordert,  
 und gezahlt hat,  
 was wir ihm gälten sollen  
 in der Zahlre jeglichem  
 an Kopflenern,  
 20 sage, was dir davon im Sinne dünket,  
 ist es recht oder nicht?  
 rathe für deine  
 Landsleute wohl,  
 uns ist deiner Lehre Durst.  
 25 Sie wollten, daß er es verneinte.  
 Dann mochte er doch erkennen wohl  
 ihren feindlichen Willen.  
 Warum, ihr Wahrlügner, sagte er,  
 versucht ihr mich so tödtlich?  
 30 Nicht soll euch das zum Frommen werden,  
 daß ihr Trügner  
 hinterlistig  
 wollet mich verfangen.  
 Hieß er dann vorbringen,  
 35 zu schauen die Mänsen,  
 die ihr schuldig seid

an that geld te geban.  
 Iudeon druogun  
 enn silubrinna forth.  
 sahun managa tuo.  
 huo hie was gimunitod.  
 Was an middion scir  
 thes kesures bilithi.  
 that mohtun sia ankennian well.  
 iro herren hobidmal.  
 Thuo fragoda thie helago crist.  
 alter huem thi u gilicnissi  
 gilegid wari.  
 Sia quathun that it wari  
 weroldkesures  
 fan rumuburg  
 thes the allas thieses rikes  
 habit giwald.  
 an thesaro weroldi.  
 Than welliu ik iu te waron quat hie  
 selbo seggian.  
 that gi im sin gebat  
 weroldherren is giwunst.  
 endi waldand gode  
 selliat that thar sin ist.  
 that sculun iuwa seolun wesan  
 gumono gestos.  
 Thuo warth thero iudeono hugi  
 geminsod an them mahle.  
 Ni mahtun thie menscathor  
 wordon gewinnan.  
 so iro willeo geng  
 that sia ina forfengin.  
 huand im that frithubarn godes  
 wardoda wid thia wrethan.  
 endi im war angegin  
 suot spell sagda.  
 thoh sia ni warin so saliga te thi u.  
 that sia it so sarfengin.  
 so it iro sruma wari.

als die Gülte zu geben.  
 Die Juden brachten  
 einen Silberling heran.

- 7640 Sahen manche zu,  
 wie er war gemünzet.  
 War in Mitten sichtlich  
 des Kaisers Bild,  
 das mochten sie erkennen wohl,  
 45 ihres Herrn Hauptbild.  
 Da fragte sie der heilige Christ  
 nach wem die Gleichniß  
 aufgeprägt wäre.  
 Sie sagten, daß es wäre  
 50 des Weltkaisers  
 von Romaburg,  
 des, der all dieses Reiches  
 hat die Gewalt  
 auf dieser Welt.  
 55 Dann will ich euch in Wahrheit, sprach er,  
 selber sagen,  
 daß ihr ihm das Seine gebt,  
 dem Welt Herrn seinen Gewinnst,  
 und dem waltenden Gotte  
 60 zehlet, was da sein ist,  
 daß mögen enere Seelen sein  
 der Guten Geister.  
 Da ward der Juden Absicht  
 verstellt in der Rede.  
 65 Nicht konnten die Meintäter  
 durch Worte gewinnen,  
 wie ihr Wille ging,  
 daß sie ihn verzingen,  
 weil sich das Friedefind Gottes  
 70 wahrte vor den Argen,  
 und in Wahrheit entgegen,  
 sichern Spruch sagte,  
 obwohl sie nicht waren so selig dazu,  
 daß sie ihn so empfangen,  
 75 wie es ihre Wohlfahrt war.

## XCVI. Jesus lehrt: die Ehebrecherin.

(Jes. 3, 8—11).

- XLVII. Sia ni weldun it thoh forlatan.  
 ac hietun thar ledian forth  
 en wib for them werode.  
 thi u habda wam gifrumid  
 unreht enwald.  
 thi u idis was bifangan  
 an farlegarnisse.  
 was iro libes scola.  
 that sia firio barn  
 ferahu binamin,  
 ahtin ira aldras.  
 so was an iro ewe giscriban.  
 Sia bigunnun ina thuo fragon  
 fruoknie liudi.  
 wretha mid iro wordon.  
 huat sia scoldin them wibe duan.  
 huedar sia sia quelidir  
 thi Sia sia quica letin  
 estha huat hie umbi sulica dadir  
 adelian weldi.  
 Thu west huo thesaro menigi.  
 quathun sia moyses gibuod  
 waron wordon.  
 that allaro wibo gihuilic.  
 an forlegarnissi.  
 libes forwarahiti.  
 endi that sia than awurpin  
 weros mid handon  
 starkon stenen.  
 Nu maht thu sia sehan standan hier  
 an sundion bifangan.  
 sagi huat thu thes wellies.  
 Woldun ina widarsacor  
 wordon forfahan.  
 Ef hie that giquathi  
 that sia sia quika lietin.
- Sie nicht wolten es dennoch lassen,  
 sondern hießen dar leiten herbei  
 ein Weib vor dem Wehrthum,  
 die hatte eine Schandthat verübt,  
 7680 großes Unrecht,  
 die Frau war ertappt  
 auf Eheverletzung,  
 war ihres Leibes schuldig,  
 daß sie die Menschenfinder  
 85 des Lebens heraudten,  
 endeten ihr Alter.  
 So war in ihrem Gesetze geschrieben.  
 Sie begannen ihn da zu fragen,  
 die frechen Leute,  
 90 bößwillig mit ihren Worten,  
 was sie sollten dem Weibe thun,  
 ob sie sie tödteten,  
 oder ob sie sie leben ließen,  
 oder was er wegen solcher That  
 95 urtheilen wolte.  
 Du weißt, wie dieser Menge,  
 sprachen sie, Moyses gebot  
 mit wahren Worten,  
 daß aller Frauen jegliche  
 7700 in Eheverletzung  
 das Leben verwirke,  
 daß sie dann erwürfen  
 die Wehren mit Händen  
 durch starke Steine.  
 5 Nun magst du sie sehen stehen hier  
 in Sünden ergriffen,  
 sage, was du dafür woltest.  
 Wolten ihn die Widersacher  
 mit Worten versangen.  
 10 Wenn er das ansagte,  
 daß sie sie leben ließen,

- frithodi ira ferahe.  
 than weldi that folc iudeono queden  
 that he iro aldiron  
 eo widersagdi.  
 thero liudio landrecht.  
 Ef he sie than heti libu binimen.  
 thea magad fur them menegi  
 than weldum sia quethan that hie so  
 mildan hugi.  
 ni bari an is brioston.  
 so scoldi habbian barn goles.  
 Weldum sia so luethares  
 helagna crist  
 thero wordo giwitnon.  
 thie hie thar for them weroda gispraki. 25  
 adeldi te duome.  
 Than wisse drohtin crist.  
 thero manno so garo  
 muodgithahti.  
 iro wrethan willion. 30  
 Thuo hie te them werode sprac  
 te allon them erlon.  
 So huilik so iuwer ano si quat hie  
 slithia sundiun.  
 so ganga iro selbo tuo  
 endi sia at erist  
 erl mid is handon  
 stena werpe.  
 So stuodun iudeon  
 thahtun endi thagodun.  
 ni mahta thegan nigen.  
 wid them wordquidi  
 widarsaca findan.  
 gihogda manno gihuilik  
 menngithahti.  
 is selbes sundia.  
 ni was iro so sicor enig.  
 that hie bi them wordon.  
 them wibe gidorste.  
 sten anwerpan.
- schützte ihre Seele,  
 dann würde das Volk der Juden sagen,  
 daß er ihrer Vorältern  
 7715 Gesetze widerspräche,  
 der Leute Landrecht,  
 wenn er sie dann hieße des Lebens berauben,  
 die Magd vor der Menge,  
 dann wollten sie sagen, daß er so mil-  
 den Sinn  
 20 nicht trüge in seiner Brust,  
 wie sollte haben das Kind Gottes.  
 Wollten sie beides Falles  
 den heiligen Christ  
 wegen der Worte beschuldigen,  
 25 die er da vor der Menge spräche,  
 vorbrächte zum Urtheil.  
 Dann wußte Christ der Herr  
 gar wohl der Männer  
 Muthgedanken,  
 30 ihren feindlichen Willen.  
 Dann er zu der Wehrschafft sprach,  
 zu allen den Löhnern,  
 Jeglicher von euch, der frei ist, sprach er,  
 von freventlicher Sünde,  
 35 der gehe zu ihr selber hin,  
 und sie zuerst,  
 der Mann, aus seinen Händen  
 mit einem Steine werfe.  
 Da standen die Juden,  
 40 dachten und sannun,  
 nicht mochte ein Degen irgend  
 wider den Wortspruch  
 eine Widersache finden,  
 entsann sich der Männer jeglicher  
 45 Meingebanken,  
 feineselbes Sünden,  
 nicht war ihrer so sicher einer,  
 daß er nach den Worten  
 dem Weibe sich getraute  
 50 einen Stein anzuwerfen,

ac lietun sia standan thar-  
 ena thar inne.  
 endi im ut thanan  
 gengun gramharda  
 iudeoliudi  
 en after odron.  
 antthat iro thar enig ni was.  
 thes fiondo folkes.  
 thia iro serahes tuor  
 thero idis aldarlagio.  
 ahtean weldi.  
 Thuo gifran ik that sia fragoda.  
 frithubarn godes.  
 allaro gumono besta.  
 Huar quamun that iudeono folk quat hier  
 thina widersacon  
 tha thi hier wrogdun te mi.  
 Ni sia thi hiudu wiht  
 harmes ne gidadun.  
 thia liudi lethes.  
 thia thi weldun libu bineman  
 wegian te wundron?  
 Thuo sprac im est that wib angegin.  
 quat that iro thar nioman  
 thuru thes nerienden  
 helaga helpa.  
 harm ne gifrumidi  
 wammes te lone.  
 Thuo sprac est waldand crist.  
 drohtin mammo.  
 Ne ik thi geth deriu wilt quat hie.  
 ac gang thi hel hinan.  
 lat thi an thinon hugie sorga.  
 that thu nio sith after thus  
 so sundig ni werthes.  
 Habda iro thuo geholpan  
 helag barn godes.  
 gifrithod ira seraha.

sondern ließen sie stehen dar,  
 allein dar inne,  
 und aus von dannen  
 gingen die gramhartn  
 7755 Judenleute  
 einer hinter dem andern,  
 bis daß ihrer da nicht einer war,  
 des Feinde-Volkes,  
 der ihr das Leben da,  
 60 der Frau den Alterslauf,  
 kürzen wollte.  
 Da erfuhr ich, daß sie fragte  
 das Friedefind Gottes,  
 aller Guten bester,  
 65 Wo siehen, das Judenvolk, sprach er,  
 deine Widersacher,  
 welche dich hier anklagten bei mir?  
 nicht sie dir heute etwas  
 Harmes thaten,  
 70 die Leute Leides,  
 die dich wollten des Lebens berauben,  
 quälen zum Erstaunen?  
 Da sprach ihm drauf das Weib entgegen,  
 sagte, daß ihr da Niemand  
 75 ob des Errettenden  
 heiliger Hilfe  
 Harm gethan,  
 ihrem Laster zum Lobne.  
 Da sprach drauf der waltende Christ,  
 80 der Herr der Mannen,  
 ich dir auch jezt schade nichts, sagte er,  
 sondern gehe heil von hier,  
 laß dir in dein Herz die Sorge,  
 daß du niemals wieder nach diesem  
 85 so sündig werdest.  
 Hatte ihr da geholfen  
 das heilige Kind Gottes,  
 gerettet ihr Leben.

## XCVII. Jesus lehrt vom h. Geist. Seine Freunde und Feinde.

(Job. 7, 37—39. 10, 19—33).

|   |   |   |
|---|---|---|
| Thann stuod that sole iudeono.<br>ubiles an muod'<br>so fon eriston<br>wrethes willien.<br>huo sia werodhetir<br>wid that frithubarn godes'<br>frummean muostin.<br>habdun thia liudi an tue'<br>mid iro giloben gifangan.<br>was thiu smala thioda'<br>sines willien'<br>genera mikilu.<br>thes godes barnes.<br>word te gifrummeanne.<br>so im iro fraho gibod.<br>ruomodun rehte batt'<br>than thia rikun man.<br>habdun ina for herren.<br>gie for hebancuning.<br>folgodun im gerno.<br>Thuo giwet im thie godes suno'<br>an thena wih inuan.<br>huarab ina werod umbi.<br>meginthiodo gimang.<br>hie an middion stuod.<br>lerda thia liudi.<br>liohton wordon.<br>hludera stemmun.<br>was hlust mikil.<br>thagoda thegan manag.<br>endi hie thero thieda gibod.<br>so hue so thar mid thurstu'<br>bithuungan wari.<br>so gange im herod drincan te mi.<br>quat hie dago gihuulikes'<br>suotian brunnon. | 7790<br>95<br>7800<br>5<br>10<br>15<br>20 | Dann stand das Judenvolk<br>übeles — im Herzen,<br>wie von erst an —<br>feindlichen Willens,<br>wie sie Volkshass<br>wider das Friedefind Gottes<br>erwinken möchten.<br>Hatten die Leute entzwei<br>mit ihrem Glauben sich getheilt,<br>war der bedürftige Theil<br>seines Willens,<br>begieriger um Vieles<br>des Gottestandes<br>Wort zu vollbringen,<br>wie ihnen ihr Frohn gebot,<br>trachteten nach dem Rechten eifriger,<br>als die reichen Männer,<br>hielten ihn für den Herrn,<br>ja für den Himmelkönig,<br>folgten ihm gerue.<br>Da begab sich der Gottestohn<br>in das Weirthumb hinein,<br>drängte ihm Weirthumb rings,<br>dichter Volkshause.<br>Er in der Mitte stand,<br>lehrete die Leute<br>mit lichten Worten<br>mit lauter Stimme,<br>war großer Lauschen,<br>staunte mancher Degen,<br>und er dem Volke gebot,<br>wer da mit Durste<br>bedrängt wäre,<br>der komme hieher zu trinken zu mir,<br>sagte er an der Lage seylichem,<br>süßen Brinnen. |
|---|---|---|

Ik mag iu seggean flo.  
 so hue so hier gilobit te mi  
 liudio barno  
 fasto undar theson folke.  
 that im thann fliotan sculun.  
 fan is lichamen  
 libbiandi fluod.  
 rinandi water.  
 ahaspring mikil.  
 cumat thanan quica brunnon.  
 Thesa quidi werthad wara.  
 liudion gilestid.  
 so huem so hier gilobit te mi.  
 Thann menda mid thiu wataru  
 waldandi crist.  
 her hebancuning.  
 helagna gest.  
 huo thena firio barn  
 antfahan scoldin.  
 loicht endi listi  
 endi lib ewig.  
 hohan hebanwang.  
 endi huldi godes.  
 XLVIII. Wurdun thuo thia liudi  
 umbi thia lera cristes.  
 umbi thiu word an giwinne.  
 stuodun wlanca man.  
 gelmuoda iudeon.  
 spracun gelp mikil.  
 habdun it in te hosce.  
 quathun that sia mohtin gihorian well. 55  
 that im mahlidin fram  
 muodiga wiliti  
 unholda ut.  
 Nu hie an woh lerid quathun sia.  
 wordu gehuilicu.  
 Thuo sprac est that werod oder.  
 Ni thurbun gi thena leriand.  
 lahan quathun sia.  
 cumad libes word

7825 Ich mag euch sagen viel,  
 wer immer hier glaubet an mich  
 von den Leutenfernern  
 fest unter diesem Volke,  
 daß ihm dann fließen sollen  
 30 von seinem Leibe  
 lebende Flut,  
 rinnendes Wasser,  
 ein Ahspring mächtig,  
 kommen von da quide Borne.  
 35 Diese Worte werden wahr,  
 den Leuten erfüllet,  
 jedem, der hier glaubet an mich.  
 Da meinte mit dem Wasser  
 der waltende Christ  
 40 der hehre Himmelskönig  
 den heiligen Geist,  
 wie den der Menschenkinder  
 empfahen sollen,  
 Licht und Weisheit,  
 45 und Leben ewig,  
 hohe Himmelsan,  
 und Hulb Gottes.  
 Kamen da die Lente  
 um die Lehre Christi's,  
 50 um die Worte in Zwietracht.  
 Standen stolze Männer,  
 festmüthige Juden,  
 sprachen Hohn, derben,  
 thaten es ihm zum Spotte,  
 sagten, daß sie es könnten hören wohl,  
 daß sprächen ans ihm  
 grimmige Wichte,  
 unholde, hervor,  
 nun er zum Übeln lehrt, sagten sie,  
 60 mit jeglichem Wort.  
 Da sprach aber daß andere Volk,  
 nicht dürft ihr den Lehrenden  
 schelten, sagten sie,  
 kommen Lebens-Worte



mahtig fan is muthe.  
 hie spriket manages huat  
 wundres an thesaro weroldi.  
 Nist that wretharo dad-  
 fiondo crastes.

Nio it than te sulikero frumu ni wirthi 70  
 ac it gegnungo  
 fan gode alowalden  
 cumit fan is craste.  
 that mugun gi antkennian well-  
 an thiem is waron wordon.  
 that hie giwald habit  
 alles obar erthu.

Thuo weldun ina thea antsacon thar  
 an stedi sahan.

estha stenan awerpan.

ef sia im thero manno  
 menigi ni andriedin.

Ni foroltedin that folcscipi.

Thuo sprac that frithubarn godes.

ik togju iu guodes so filo quat hie 85  
 fan gode selbo  
 wordo endi werco.

Nu welliat gi mi witnon hier

thuru iuwan starcan hugi.

stenan awerpan

bilosian mi libu.

Thuo spracun im est thia liudi angegin.

wretha widarsacon.

Ne wi it be thionon werkon ni duot  
 quathun sia.

that wi thi aldres tuo

ahtian welliat.

ac wi duot it be thionon wordon.

huand thu sulic wah sprikis.

huand thu thic so maris

endi sulic men sagis

gilhis for theson iudeon

that thu sis god selbo

mahtig drohtin

7865 mächtig von seinem Munde,  
 er spricht mancherhand  
 Wunder in dieser Welt.  
 Nicht ist das der Bösen That  
 durch der Feinde Kraft.

70 Nie es joust zu solchem Segen würde,  
 ja es offenbar

von Gott den Allwaltenden,  
 kommt, von dessen Kraft,  
 das möget ihr erkennen wohl

75 an seinen wahren Worten,  
 daß er Gewalt hat  
 über Alles auf Erden.

Da wollten ihn die Widersacher da  
 an der Stätte sahen,

80 oder mit Steinen erwerfen,  
 Wenn sie sich vor der Mannen  
 Menge nicht scheueten,  
 nicht fürchteten die Volkshaft.

Da sprach das Friedebind Gottes:

85 ich zeige euch Gutes so viel  
 von Gotte selber  
 in Worten und Werken,  
 nun wolkt ihr mich strafen hier  
 in euerm starren Sinne

90 mit Steinen erwerfen,  
 entlösen mich des Lebens.

Da sprachen ihm drauf die Leute entgegen,  
 die feindlichen Widersacher,  
 nicht wir es wegen deiner Werke thun,  
 sagten sie,

95 daß wir dich des Lebens nun  
 berauben wollen,

sondern wir thun es wegen deiner Worte,  
 weil du solche Bosheit sprichst,  
 da du dich so rühmest,

7900 und solche Trevel sagst,  
 prahlst vor diesen Juden,  
 daß du seiest Gott selber,  
 der mächtige Droste,

endi bist thi thoh man so wi  
 cuman fan theson cunnie  
 Crist alowaldo  
 ne wolda thero iudeono thuo  
 leng gelpes horian  
 wretharo willion  
 ac hie im af them wibe fuor.  
 obar iordanes strom  
 habda iungron mid im  
 thia is saligun gisithos  
 thia im simlon mid im  
 willion wonodun  
 suohta werod oder  
 Deda thar so hie giwonoda  
 drohtin selbo lerda thia liudi  
 gilobda thie wolda  
 an is helagun word  
 that scolda simnon well  
 manno so huilicon  
 so that an is muod ginam.

und bist dir doch ein Mensch, wie wir  
 7905 gekommen von diesem Stamme.  
 Christ der Abwaltende  
 nicht wollte da der Juden  
 Hohn länger hören,  
 der Störrischen Willen,  
 10 sondern er von dem Weisßthum ging  
 über den Jordanstrom,  
 hatte die Jünger bei sich  
 die seligen Gefährten sein,  
 welche immer bei ihm  
 15 willig weilten,  
 suchte Bekehrtaft, andere,  
 that dar, wie er pflegte,  
 der Droste selber lehrte die Leute,  
 glaubte, wer wollte,  
 20 an sein heiliges Wort,  
 welches bekam immer wohl  
 der Mannen jeglichem,  
 wer es in sein Gemüth nahm.

### XCVIII. Jesus thut Wunder: Auferweckung des Lazarus.

(Joh. 7, 1—45).

Thuo gifrang ik that thar te criste  
 cumana wurdun  
 bodon fan bethaniu  
 endi sagdun them barne godes  
 that sia an that arundi tharod  
 idisi sendin  
 maria endi martha  
 magad frilica  
 suitho wunsama wib  
 thia wissa hie bethia  
 Warun im gisuester tuar  
 thia hie selbo er  
 minnioda an is muoder  
 thuru iro mildian hugi  
 thiu wib thuru iro willion guodan

Dann erfuhr ich, daß dar zu Christe  
 25 kamen gegangen  
 Boten von Bethania,  
 und sagten zu dem Sohne Gottes,  
 daß sie zu der Boischaft dorthin  
 Frauen sendeten,  
 30 Maria und Martha,  
 edle Frauen,  
 sehr wonnesame Weiber,  
 die kannte er beide,  
 waren sich Geschwister zwei,  
 35 die er selber zuvor  
 minnte in seinem Gemüthe  
 wegen ihres milden Sinnes,  
 die Frauen, wegen ihres guten Willens.

Thuo sia im te waron  
 anbudun fon bethaniu  
 that iro bruother was  
 lazarus legarfast  
 endi that sia is libes ni wandun  
 badun that tharod quami  
 crist alowaldo  
 helag te helpu  
 Reht so hie sia gihorda  
 thuo seggian fan so siecon  
 so sprak hie san angegin  
 Quat that lazarus  
 legar ni wari  
 giduan im te dode  
 ac thar scal drohtines lof quat hie  
 gifrumid werthan  
 nis it im te odron freson giduan  
 Was im thar thuo selbo  
 suno drohtines  
 tua naht endi dagas  
 thi u tid was thuo ginabit  
 that hie est te hierusalem  
 iudeolindeo  
 wison welda  
 so hie giwald habda  
 Sagda thuo is gisithon  
 suno drohtines  
 that hie est obar iordan  
 iudeoliudi  
 snokean welda.  
 Thuo spracun im san angegin  
 iungroun sina  
 te hui thu so gern tharod quathun sia  
 fro min te faranne  
 Ni that nu furn ni was  
 that sia thik thinero wordo  
 witnon hogdun  
 weldun thi mid stenen starcan awerpan  
 nu thu est undar thia stridigun thioda  
 fundos te faranne

Dann sie ihm in Wahrheit  
 7940 entboten von Bethania,  
 daß ihr Bruder war,  
 Lazarus, bettlägerig,  
 und daß sie sein Leben nicht hofften,  
 baten, daß dorthin käme  
 45 Christ der allwaltende,  
 der heilige zu Hülfe.  
 Gleich als er sie hörte  
 da sagten von so Sichem,  
 sprach er sofort entgegen,  
 50 sagte, daß des Lazarus  
 Lager nicht wäre  
 gemacht ihm zum Tode,  
 sondern dar soll des Drossen Lob, sprach er,  
 gefördert werden,  
 55 nicht ist es ihm zu sonstiger Gefahr gethan.  
 War sich dar dann selber  
 der Sohn des Drossen  
 zwei Nächte und Tage.  
 Die Zeit war dann genabet,  
 60 daß er wieder zu Hierusalem  
 die Judenleute  
 prüfen wollte,  
 wie er Gewalt hatte.  
 Sagte dann seinen Gefährten  
 65 der Sohn des Drossen,  
 daß er wieder jenseit des Jordans  
 die Judenleute  
 suchen wollte.  
 Da sprachen ihm gleich entgegen  
 70 die Jünger sein,  
 weshalb du so begehrst dahin, sagten sie,  
 mein Fürst, zu fahren?  
 nicht daß nun lange war,  
 daß sie dich deiner Worte wegen  
 75 zu strafen gedachten,  
 wollten dich mit starken Steinen erwerfen,  
 nun du wieder unter das streitige Volk  
 dich bereitest zu fahren,

Thar ist fiondo ginuog  
 erlos obarmuoda  
 Thuo thero tuelifio en  
 Thuomas gimalda  
 was im githungan manur  
 durlic drohtines thegan.  
 Ne sculun wi im thia dad lahan 85  
                                   quat hie  
 Ni wernian wi im thes willien  
 ac wita im wonian mid.  
 Thuoloian mid usses thiodne  
 that ist thegnes cust  
 that hie mid is frahon samad-  
 fasto gistander  
 doie im thar an duome  
 duan us alla so  
 folgon im te thero ferdir  
 ni latan use fera wid thiur  
 wihtes wirdig  
 Neba wi an them werode mid im  
 doian mid uson drohtine  
 than lebot us thoh duom aster-  
 guodword for gumon  
 So wurthun thuo iungron cristes  
 erlos adalborana  
 an enwalden hugie  
 herren willien  
 Thuo sagda helag crist  
 selbo is gisithon  
 that aslapan was  
 lazarus fan them legare  
 habit thit liocht ageban  
 ansuebit ist an selmon.  
 Nu wi an thena sith faran  
 endi ina awekkian that hie muoti est  
 thesa werold sehan  
 libbiandi liocht  
 Thann wirthit iuwa gilobo aster thiur 15  
 forthwerd gifestid.  
 Thuo givet hie im obar thia fluod thanan

dar ist der Feinde genug,  
 7980 übermüthige Dränger.  
 Da der zwölfe einer  
 Thomas äußerte,  
 war ein tugendhafter Mann,  
 des Drosken theurer Degen,  
 85 nicht sollen wir ihm die That tadeln,  
                                   sprach er,  
 nicht wehren wir ihm den Willen,  
 sondern, wolan! bleiben wir mit ihm,  
 dulden mit unserm Dienstherrn,  
 das ist eines Degens Preis,  
 90 daß er mit seinem Frohne samt  
 standhaft stehe,  
 sterbe dort im Gericht.  
 Thuen wir alle so,  
 folgen ihm auf der Fahrt,  
 95 nicht achten wir unser Leben dagegen  
 etwas werth,  
 außer wenn wir unter dem Volke mit ihm  
 sterben, mit unserm Drosken,  
 dann bleibt uns doch als Urtheil nachher  
 8000 Gutwort vor dem Guten.  
 So wurden die Jünger Christi's,  
 Kämpen, edelgeborne,  
 in einmüthigem Sinne  
 dem Herrn zu Willen.  
 5 Dann sagte der heilige Christ  
 selber seinen Gefährten,  
 daß entschlafen war  
 Lazarus auf dem Lager,  
 hat dieß Licht aufgegeben,  
 10 entschlummert ist er zu Seligkeiten.  
 Nun wir zu der Stelle reisen,  
 und ihn erwecken, daß er möge wieder  
 diese Welt sehen,  
 lebend das Licht,  
 dann wird ener Glaube nachdem  
 weiterhin gefestiget.  
 Dann begab er sich über die Zint dannen,

thie guodo godes suno  
 anthat hie mid is iungron quam  
 thar te bethaniur  
 barn drohtines  
 selbo mid is gisithon  
 thar thia gisuester tuar  
 maria endi martha  
 an muodkaron  
 seraga satun  
 Was thar gisamnot filo  
 fan hierusalem  
 iudeoliudo  
 thia thi uib woldun  
 wordon fruobrean.  
 that sia so ni karodun  
 kindiunges dod.  
 lazaruses farlust.  
 So thuo thie landes ward.  
 gieng an thia gardos.  
 so wurdun thies godes barnes.  
 cumi thar gicuthit.  
 that hie so craftig was  
 bi thero burg utan.  
 Thuo im behiun was  
 thien wibon sulic willio  
 that sia im waldand crist tuo  
 that frithubarn godes.  
 farandian wissun.  
 XLIX. Thuo them wibon was  
 williono mesta  
 cumi drohtines.  
 endi cristes word  
 te gihorianne.  
 Heouandi geng  
 martha muodcarag  
 wid so mahtigna  
 wordon wehslon.  
 endi wid waldand sprach.  
 an iro hugie hrewag.  
 Thar thu mi herro min quat siu.

der gute Gottessohn,  
 bis daß er mit seinen Jüngern kam  
 8020 dort nach Bethania,  
 der Sohn des Drossen,  
 selber mit seinen Gefährten,  
 wo die zwei Geschwister  
 Maria und Martha  
 25 in Herzensstummer  
 schmerzvoll saßen.  
 War da versammelt viel  
 von Hierusalem  
 der Judenleute,  
 30 welche die Frauen wollten  
 mit Worten besrieden,  
 daß sie so nicht bejammerten  
 des Kindjungen Tod,  
 des Lazarus Verlust.  
 35 Wie da der Landeswart  
 kam zu dem Gehirde,  
 so wurde des Gotteskundes,  
 Kunst dar gekündet,  
 daß er, der so kräftige, war  
 40 bei der Burg außen.  
 Da ihnen beiden war,  
 den Weibern solches nach Wunsche,  
 daß sie den waltenden Christ zu sich,  
 das Friedelind Gottes,  
 45 auf der Fahrt wußten.  
 Da den Weibern war  
 der Wünsche größter  
 die Kunst des Drossen,  
 und Christes Wort  
 50 zu hören.  
 Weinend ging  
 Martha, seelenbetäubt,  
 mit dem Mächtigen  
 Worte zu wechseln,  
 55 und zu dem Waltenden sprach,  
 in ihrem Herzen bekümmert,  
 wofern du mir, mein Herr, sagte sie,

- neriendero best.  
nahor waris.  
heliand thie guodo.  
thann ni thorftu ik nu sulic harm  
tholon.
- bittara briostcara.  
than ni wari nu min bruother dod-  
lazarus fan theson liolite.  
ac hie mahti libbian forth.  
feralies gefullid.  
lk thoh fro min te thi-  
liolto gilobiu.  
lerandero best.  
so hues so thu biddian wilir  
berahtan drohtin.  
that hie it thi san fargibit.  
god alomahdig.  
giwirthot thinan willion.  
Thuo sprach est waldand crist.  
thero idis andwordi.  
Ni lat thu thi an innan thes quat  
hie.
- thinon sebon suercan.  
lk thi seggian mag  
waron wordon.  
that thes nist giwand enig  
ne thin bruother scal  
thuru gibod godes.  
thuru drohtines craft  
fan dode astandan.  
an is likhamen.  
All hebbiu ik gilobon so quat siur  
that it so giwerthan scal.  
so huann so thius werold endiot.  
endi thie mario dag  
obar mann farid.  
that hie thann fan erthu scal  
upp astandan.  
an them duomes dage.  
than werthad fan dode quica.
- der Rettenden bester,  
näher waisz,  
8060 Heiland der gute,  
dann nicht braucht ich jetzt solchen Harm  
zu busden,  
bitteres Herzeleid,  
dann nicht wäre unu mein Bruder tobt,  
Lazarus von diesem Lichte,  
65 sondern er sich möchte leben fort  
des Geistes erfreuet,  
ich jedoch, mein Herr, zu dir  
lichthell glaube,  
der Lehrenden Bester,  
70 um was du immer bitten wollest  
den erlauchten Drosten,  
daß er es dir gleich gewährt,  
Gott der allmächtige,  
würdigst deinen Willen.  
75 Da sprach drauf der wallende Christ  
der Frau zur Antwort,  
nicht laß du dir im Innern deshalb,  
sprach er,  
die Seele verdüsten,  
ich dir sagen mag  
80 mit wahren Worten,  
daß des nicht ist Wende irgend  
darin daß dein Bruder soll  
durch Gebot Gottes,  
durch des Drosten Kraft,  
85 vom Tode auferstehen  
in seinem Leichname.  
Ganz habe ich den Glauben so, sprach sie,  
daß es so geschehen soll,  
dann wenn diese Welt endet,  
90 wenn der hehre Tag  
über die Menschen fährt,  
daß er dann von der Erde wird  
auferstehen  
an dem Tage des Gerichts,  
95 wann werden vom Tode lebendig

thuru maht godes  
 mankunnies gehulic  
 arisat san rastu.  
 Thuo sagda riki crist  
 thero idis alomahdig  
 opanon wordon  
 that hie selbo was  
 suno drohtines.  
 bethiu ge lioht ge lib  
 liudio barnon  
 te astandenne.  
 Nio thie stereban ni scal  
 lif farliesan.  
 thie hier gilobit te mi.  
 Thoh ina eldibarn  
 erthu bithekkian  
 diopo bidelwan.  
 Nis hie dod thiu mer.  
 that flesk is bifolahar  
 that ferah ist gihaldan.  
 ist thiu seola gisund.  
 Thuo sprak in est san angegin  
 that wid mid iro wordon.  
 Ik gilobiu that thu thie waro bist  
 quat siu  
 waldandes suno crist alowaldo.

that mag man antkennian wel  
 witan an thionon wordon.  
 that thu giwald habis.  
 thuru thiu helagun giscapu.  
 himiles endi erthun.  
 Thuo gefran ik that thero idiseo.  
 quam oder gangar  
 maria muodcarag.  
 gengun iru managa after  
 iudeoliudio.  
 thuo siu them godes barne.  
 sagda seragnuod.  
 huat iro te soragu gistuod.

durch die Macht Gottes  
 des Menschengeschlechtes alle,  
 erheben sich von der Kasse.  
 Da sagte der reiche Christ  
 8100 der Frau, der Mächtigste,  
 mit offenen Worten,  
 daß er selber war,  
 der Sohn des Drohten,  
 beides, wie Licht so Leben,  
 5 den Leute-Kindern  
 zum auferstehen.  
 Nie der sterben (nicht) soll,  
 sein Leben verlieren,  
 der hier glaubet an mich,  
 10 obwohl ihn die Zeitkinder  
 mit Erde bedecken,  
 tief vergraben,  
 nicht ist er todt darum mehr,  
 daß Fleisch ist bestattet,  
 15 der Geist ist erhalten,  
 ist die Seele gesund.  
 Da sprach ihm drauf gleich entgegen  
 das Weib mit ihren Worten,  
 ich glaube, sagte sie, daß du bist der  
 wahre  
 20 Sohn des Waltenden, Christ der All-  
 waltende,  
 daß mag man erkennen wohl,  
 wissen an deinen Worten,  
 daß du Gewalt hast  
 durch die heilige Bestimmung  
 25 des Himmels und der Erde.  
 Da erfuhr ich, daß der Frauen  
 kam die andere gegangen,  
 Maria, seelenbetrübt,  
 gingen ihr in Menge nach  
 30 die Indenleute,  
 dann sie zu dem Gottessohne  
 sagte trauernützig,  
 was ihr zu Sorgen war





craft drohtines.  
 thia mikilun maht godes.  
 Thuo gengun managa to-  
 althuobun hardan sten.  
 thuo sah thie helago crist-  
 upp mid is ogon.  
 alat sagdar  
 them thie thesa werold giscuop. 80  
 thes thu min word gihoris quat hie-  
 sigidrohtin.  
 self ik wet.  
 that thu so sinnon duos.  
 Ac ik duon it  
 be thison grotan  
 iudeono folke.  
 that sia that te waron witin  
 that thu mi an thesa werold sandos  
 theson liudion te Ierun.  
 Thuo hie ti lazarus hreop-  
 starkero stemmun.  
 endi hiet ina uppstandan.  
 ge fan them grabe gangan.  
 Thuo warth thie gest cuman.  
 an thena likhamon.  
 he bigan is lithi hruorian.  
 antwarp under them giwadie.  
 was im biwundan thuo noh.  
 an hreubeddon bihelid.  
 hiet im helpan thuo  
 waldandeo crist.  
 Weros giengun tuo.  
 antwundun that giwadi  
 wanom upp araes  
 lazarus te theson lichte.  
 was im is lib forgear  
 that hie is aldargilagu  
 egan muosti.  
 frithu forthwardes.  
 Thuo saganodun bethia  
 maria endi martha

die Kraft des Drostens,  
 die gewaltige Macht Gottes.  
 8175 Dann gingen Manche hinzu,  
 abhuten den harten Stein.  
 Da sah der heilige Christ  
 empor mit seinen Augen,  
 Dank sagte er  
 dem, der diese Welt erschuf,  
 daß du mein Wort erhörst, sprach er,  
 Siegedroste,  
 selber ich weiß,  
 daß du so immer thuest.  
 85 Doch ich thue es  
 bei diesem großen  
 Judenvolke,  
 daß sie das in Wahrheit wissen,  
 daß du mich in diese Welt sandtest  
 90 diesen Leuten zu Lehren.  
 Dann er zu Lazarus rief  
 mit starker Stimme,  
 und hieß ihn aufstehen,  
 und aus dem Grabe gehen.  
 95 Da ward der Geist kommend  
 in den Leichnam,  
 er begann seine Glieder zu rühren,  
 erhob sich unter dem Gewande,  
 war bewunden da noch,  
 8200 in Leichentücher gebüllt.  
 Hieß ihn helfen da  
 der waltende Christ.  
 Wehren gingen hinzu,  
 entwanden das Gewand.  
 5 Im Stauze auferstand  
 Lazarus zu diesem Lichte.  
 War ihm sein Leben wieder gegeben,  
 daß er seinen Altersgang  
 haben konnte,  
 10 den Frieden forsthin.  
 Da freueten sich beide,  
 Maria und Martha.

ni mag that mann odron-  
 giseggian te suother.  
 huo thia gisuester tua-  
 menndun an iro muode.  
 Manag wundroda-  
 iudeoliudeo-  
 thuo sia ina fan them grabe sahan.  
 sithon gesundan.  
 thena thi er suht fornam.  
 endi sia bidulbur  
 diopo undar erthun-  
 libes losan.  
 thuo muosta im libbian forth-  
 hel an hemon.  
 So mag hebancuninges-  
 thiu mikila maht godes-  
 manno gehuilikes-  
 ferahe giformon.  
 endi wid fiondo nith-  
 helag helpan.  
 so huem so hie is huldi fargibit.  
 L. Thuo warth thar so managon man-  
 muod after criste-  
 gihuorban hugiscefti.  
 sithor sia is helagun were.  
 selbon gisawun.  
 huand gio er sulic ni warth.  
 wundar an weroldi.

Nicht vermag das ein Mann dem andern  
 zu sagen zur Genüge,  
 8215 wie die zwei Schwestern  
 frohlockten in ihrem Herzen.  
 Mancher wunderte sich  
 der Judenleute,  
 da sie ihn von dem Grabe sahen  
 20 wandeln, den gefunden,  
 den, welchen zuvor Sucht hinnahm,  
 und sie begruben  
 tief unter der Erde,  
 den Lebenslosen,  
 25 da konnte er leben fortan  
 heil in einem Heim.  
 So mag des Himmelskönigs  
 die gewaltige Macht Gottes  
 eines jeglichen Menschen  
 30 Seele begünstigen,  
 und wider der Feinde Drang,  
 der Heilige, helfen  
 jedem, dem er seine Huld verleiht.  
 Da ward dar so manchem Manne  
 35 das Gemüth zu Christe  
 gewendet, die Sinnekräfte,  
 seitdem sie seine heiligen Werke  
 selber gesehen,  
 weil jemals eher nicht geschah solches  
 40 Wunder in der Welt.

XCIX. Jesu Feinde zu Jerusalem beschließen im Rathe unter  
 Kaiphas, dem Hohenpriester, seinen Tod.

(Joh. 11, 46–56.)

Thann was est thes werodes so filo.  
 muodstarca mann.  
 ne weldun thie maht godes-  
 antkemian kuthlico.  
 ac sia wid is craft mikil-  
 wunnum mid iro worden.

Ä n e, U r l i a n d.

Dann war dagegen des Wehrthums so viel,  
 starrmüthige Männer,  
 nicht wollten sie die Macht Gottes  
 erkennen kuthbarlich,  
 45 sondern sie wider seine große Kraft  
 kämpften mit ihren Worten,

15

Warum im waldandes  
 lera so letha.  
 suohtun im liudi odra  
 an hierusalem  
 thar iudeono was  
 heri handmahal.  
 endi hobitstedi.  
 grot gumscipi.  
 grimmero thiedo.  
 Sia cuthdun im thuo cristes werc.  
 quathun that sia quican sawin  
 thena erl mid iro ogon.  
 the an erthu was  
 foldu bifolahan.  
 fiwar naht endi dagos.  
 dod bidoluan.  
 antthat hie ina mid is dadeon selbo  
 mid is wordon awekida  
 that hie muosti thesa werold sehan. 65  
 Thuo was that so widarmuod  
 wlancon mannon.  
 iudeoliudion.  
 hietun iro gunsциpi thuo  
 werod samnuin.  
 endi huaravos fahan  
 meginthiodo gimang.  
 an mahtigna crist.  
 riedun an runu.  
 Nist that rad enig quathun sia  
 that wi that githoloian.  
 wil thesaro thieda te filo.  
 gilobon after is lerun.  
 thann us liudi farad  
 an ierid folc.  
 werthat usa obarhobdion.  
 rincos san rumu.  
 than wi thieses rikes sculun  
 losa libbean.  
 eftha wi sculun uses libes tholon.  
 helithos usaro hobdo.

waren ihnen des Waltenden  
 Lehren so leid,  
 suchten sich andere Leute  
 8250 in Hierusalem,  
 wo war der Juden  
 Obrigkeit, Gerichtshof,  
 und Hauptstätte,  
 große Verbrüderung  
 55 grimmiger Völker.  
 Sie verkündeten ihnen da Christes Werk,  
 sagten, daß sie sahen lebendig  
 den Mann mit ihren Augen,  
 der in der Erde war,  
 60 vom Boden bededet  
 vier Nächte und Tage  
 todt begraben,  
 bis daß er ihn mit seinen Thaten selber,  
 mit seinen Worten erweckte,  
 65 daß er mußte diese Welt sehen.  
 Da ward das sehr widermüthig  
 den jüdischen Männern,  
 den Judenleuten,  
 hießen ihre Gönnerschaft dann,  
 70 Wehrthum sammeln,  
 Meuten vereinigen,  
 eine gewaltige Volksmenge  
 wider den mächtigen Christ,  
 berathschlagten in Versammlung.  
 75 Nicht ist das Rath mehr, sprachen sie,  
 daß wir das dulden,  
 will dieses Volkes zu viel  
 glauben nach seiner Lehre,  
 dann greifen uns die Leute  
 80 an, Kriegsvolk,  
 werden unsere Oberhäupter  
 die Ritter von Rom,  
 dann wir dieses Reich werden  
 verlustig leben,  
 85 oder wir werden unseres Lebens entbehren,  
 wir Heiden unsererer Häupter.

Thuo sprac thar en gihered man.  
obarward wero.

thie was thes werodes thuo  
an theru burg innan.

biscop thero liudio.

Kaiphas was hie hetan.

habdun ina gicoranan te thiu.

an them iartale

iudeoliudi.

that hie thes godes huses  
gomian scolda.

wardon thes wihes.

Mi thunkit wundar mikil quat hie.

mari thiodar

gi cunnun manages gisceth.

hui gi that te waron ni witin.

werod iudeono.

that hier ist betera rad.

barno gihuilicon

that man hier enna man

aldru bilosie.

endi that hie thuru iuwa dadir  
drorah sterabe.

furi thit folcscipi.

serah farlate.

than all thit liudwerod

farloran werthe.

Ni was it thoh is willeo

that hie so war gisprac.

so forth furi them folke.

fruma mancunnies

gimenda furi thero menigi.

ac it quam im fan thero maht godes.

thuru is helagan heth.

huand hie that hus godes

thar an hierusalem

bigangan scolda.

wardon thes wihes.

bi thiu hie so war gisprak

biscop thero liudio.

Dann sprach dar ein bewürdeter Mann,  
der Oberwart der Wehren,  
der war des Wehrthums alda,

8290 in der Burg innen,

Bischof der Leute,

Kaiphas war er geheizen,

hatten ihn geforen dazu

nach dem Jahrgange

95 die Judenleute,

daß er des Gotteshauses

achten sollte,

warten des Wehrthums,

nich dünket groß Wunder, sprach er,

8300 erlauchtes Volk,

ihr kennet von so Manchem Bescheid,

wie ihr das in Wahrheit nicht wisset,

ihr Wehrthum von Juden,

daß hier ist besserer Rath

5 für der Söhne jeglichen,

daß man hier Einen Mann

des Lebens entlöse,

und daß er durch enere Thaten

blutig sterbe

10 für diese Volksschaft

die Seele verlasse,

als daß all dies Leutewehrthum

verloren werde.

Nicht war es jedoch sein Wille,

15 daß er so wahr sprach,

so heraus vor dem Volke,

das Wohl des Menschengeschlechtes

bezweckte vor der Menge,

sondern es lam ihm von der Macht Gottes

20 durch sein heiliges Amt,

da er das Haus Gottes

dar in Hierusalem

versehen sollte,

warten des Wehrthums.

25 Drum er so wahr sprach,

der Bischof der Leute,

|  |  |
|--|--|
| huo scolda that barn godes             | wie sollte das Kind Gottes             |
| alla irminthiod.                       | alle Erdenvölker                       |
| mid is enes ferhu.                     | mit seiner alleinigen Seele,           |
| mid is libu alosean.                   | 8330 mit seinem Leben erlösen.         |
| That was allaro thesaro liudio rad.    | Das war aller dieser Leute Rath,       |
| huand hie gihaloda mid thiur           | weil er holte damit                    |
| hie theoda.                            | das Heidenvolk,                        |
| werod an is willion.                   | das Wehrthum zu seinem Willen,         |
| waldandi crist.                        | 35 der waltende Christ.                |
| Thuo wurdun enwurdia                   | Da wurden einstimmig                   |
| obarmuodiga mann.                      | die übermüthigen Männer,               |
| werod iudeono                          | das Wehrthum der Juden,                |
| endi an iro huarauē gispracun          | und in ihrem Rathe sprachen sie,       |
| mari theoda.                           | 40 das rühmliche Volk,                 |
| that sia in ni lietin iro muod tuehon. | daß sie nicht ließen ihren Muth irren, |
| so hue so ina under them folke         | jeder, der ihn unter dem Volke         |
| findan mohti                           | finden möchte,                         |
| that hie ina san gifiengi.             | daß der ihn gleich sänge               |
| endi forth brahte.                     | 45 und sofort brächte                  |
| an thero thiedo thing.                 | in der Gemeinde Gericht,               |
| quathun that sia ni mahtin githolian   | sagten, daß sie nicht möchten gedulden |
| leng                                   | länger,                                |
| that sia thie eno man so               | daß sie der eine Mann so               |
| alla weldi                             | alle wollte,                           |
| werod farwinnan.                       | 50 das Wehrthum, überwinden.           |

### C. Jesus meidet die Volksmenge und geht nach Ephraim, dann nach Bethania.

(Lut. 12, 38—42. Joh. 11, 54. 12, 1—3).

|  |  |
|--|--|
| Than wissa waldand crist               | Dann wußte der waltende Christ               |
| thero manno so garo                    | fogar der Mannen                             |
| muodgithalti.                          | Muthgedanken,                                |
| hetigrimman hugi.                      | haßgrimmigen Sinn,                           |
| huand in ni was biholan eowiht.        | 55 weil ihm war nicht verbohlen irgend etwas |
| an thesaro middilgard.                 | in diesem Mittelgarten.                      |
| Hie ni welda thuo an thia menigi innan | Er nicht wollte da in die Menge hinein       |
| sithor opanlico                        | seitdem öffentlich,                          |
| under that erlo fole                   | unter das Löhner-Volk,                       |

gangan under thia iudeon.  
 bed thie godes suno  
 thero toroltun tid.  
 thiu im tuowerd was.  
 that hie fur thesa thioda  
 tholian wolda.  
 for thit werod witi.  
 wissa im selbo  
 that dagathingi garo.  
 Thuo giwet im usa drohtin forth.  
 endi im thuo an effrem.  
 alowaldo crist  
 an thero hohun burg  
 helag drohtin wonoda.  
 mid is werodu.  
 anthat hie an is willeon huarf.  
 est te bithaniur  
 brahtmu thiu mikilun.  
 mid thiu is guoden gumscipiu.  
 Iudeon bisprakun that thuo.  
 wordu gihuiliku  
 thuo sia im sulic werod mikil  
 folgon gisahun.  
 Nis fruma enig quathun sia.  
 uses rikies giradi.  
 thoh wi reht sprecau.  
 re thilit uses thinges wihit.  
 thiu thioda wilir  
 wendian aster is willien.  
 Imo all thius werod folgot.  
 liudi bi thiem is lerun.  
 that wi im lethes wihit  
 bi them folcsceipe  
 frummian ni muotun.  
 Ll. Giwet im thuo that barn godes.  
 innan bethaniur  
 sehs nahton  
 er than thiu samnunga  
 thar an hierusalem  
 iudeoliudio

8360 gehen, unter die Juden,  
 harrte der Gottessohn  
 der besten Zeit,  
 die ihm zukünftig war,  
 wo er für dieses Volk  
 65 dulden wollte,  
 für dies Wehrthum Strafe,  
 wußte er ja selber  
 das Tageding fogar.  
 Da begab sich unser Herr fort,  
 70 und dann zu Cybraim  
 der allwaltende Christ  
 in der hohen Burg,  
 der heilige Droste, wohnte  
 mit seinem Wehrthum,  
 75 bis daß er mit seinem Willen lehrte  
 wieder nach Bethania  
 mit dem Gefolge, dem großen,  
 mit seiner guten Gönnerschaft.  
 Die Juden besprachen es da  
 80 mit jeglichem Worte,  
 da sie ihm so großes Wehrthum  
 folgen sahen.  
 Nicht ist enig Frommen, sprachen sie,  
 unjeres Reiches ein Bestand,  
 85 obwohl wir recht sprechen,  
 nicht gedeibet uns der Dinge ein,  
 daß Volk will  
 sich wenden nach seinen Willen,  
 ihm all dies Wehrthum folgt,  
 90 die Leute um seine Lehre,  
 daß wir ihm Leides irgend  
 bei dieser Volkshaft  
 anthuen nicht können.  
 Begab sich da das Kind Gottes  
 95 hin nach Bethania  
 sechs Nächte  
 eher, denn die Versammlung  
 dar in Hierusalem  
 der Judenleute,

an them wilhdagon  
 werthan scolda.  
 that sia scoldin haldan  
 thia helagun tidir  
 iudeono paschar  
 bed thie godes suno  
 mahtig undar thero menigi.  
 was thar manno craft  
 werodes bi them is wordon.  
 Thar gengun ina tue wib umbir  
 maria endi martha.  
 mid mildu hugiu.  
 thienodun im thiolico.  
 thiido droltin  
 gaf im langsam lon.  
 aliet sia lethes gihues.  
 sundiono sicora.  
 endi selbo gibod  
 that sia an frithe fuorin.  
 wither fiondo nith.  
 thia idisi mid is orlobu guodur  
 habdun ira ambahtscipir  
 biwendid an is willeon.

8400 in den Weistagen  
 werden sollte,  
 daß sie sollten halten  
 die heiligen Zeiten,  
 der Juden Ostern,  
 5 harrte der Gottessohn,  
 der mächtige, unter der Menge,  
 war da der Mannen Kraft,  
 des Wehrthums, wegen seiner Worte.  
 Da gingen um ihn zwei Weiber,  
 10 Maria und Martha,  
 mit mildem Sinne,  
 dienten ihm demüthig.  
 Der Dienenden Droste  
 gab ihnen wierigen Lohn,  
 15 machte sie jeglichen Leibes,  
 der Sünden frei,  
 und selber gebot,  
 daß sie in Frieden führen  
 wider der Feinde Drang,  
 20 die Frauen mit seinem Urlaub dem guten,  
 hatten ihre Dienstgeschäfte  
 verwaltet nach seinem Wunsch.

Cl. Jesus geht wieder nach Jerusalem, lehrt des Tags im  
 Tempel, übernachtet auf dem Ölberg.

(Lut. 21, 37—38).

Thuo giwet im waldand crist  
 forth mid thiu folcur  
 friiho drohtin  
 innan hierusalem.  
 thar iudeono was  
 hetlic hardburi.  
 thar sia thia helagun tidir  
 warodun at them wihe.  
 was thar werodes so filo  
 craftigero cunnio.  
 thia ni woldun cristes word

Da begab sich der waltende Christ  
 fort mit dem Volke,  
 25 der Lebenden Droste,  
 hin nach Hierusalem,  
 da war der Juden  
 gehäßige Obrigkeit,  
 da sie die heilige Zeit  
 30 feierten in dem Wehrthum.  
 War dort des Wehrthums so viel  
 von kräftigen Stämmen,  
 die nicht wollten Christes Wort

gerno gihorian  
 ni te them godes barne.  
 an iro muodseben  
 minnia ni habdur  
 ac waron im so wretlar  
 wlanca thiodo.  
 muodag mancunni  
 habdun im morthhugi  
 inwid an imman.  
 an auoh sarsengun  
 cristes lera.  
 weldun ina craftigna  
 witonon thero wordo.  
 Ac was thar werodes so filo umbi-

erlscipi  
 antlangana dag.  
 habda ina thiū smala thiod.  
 thuru is suotium word.  
 werodu biworpan  
 that ina thia widersacon.  
 uuder them folscipe  
 fahan ne gidorstun.  
 ac mithun es bi thero menigi  
 Than stuoð mahti crist  
 an them wihe innan.  
 sagda word manag.  
 siriho barnon te frumu.  
 was thar folc umbi  
 allan langan dag.  
 antthat thie liohto givet  
 sunno te sedle.  
 Thuo te selithon suor  
 mancunnies manag.  
 Thann was thar en mari berg  
 bi thero burg utan.  
 thie was bred endi hoh.  
 gruoni endi sconi.  
 heton ina iudeobarn  
 oliweti bi namen.

- gerne hören,  
 8435 nicht zu dem Gottesknecht  
 in ihrem Rathstuhne  
 Minne hatten,  
 sondern waren ihm so abgeneigt,  
 feindselig das Volk,  
 40 eine zornige Menschenart,  
 hatten Mordlust,  
 Falsch im Innern,  
 zum Verkehrten empfangen sie  
 Christi's Lehre,  
 45 wollten ihn, den kräftigen,  
 züchtigen der Worte wegen.  
 Aber es war dort des Wehrthums so  
 viel umher,  
 Dienerschaft  
 ausfallend den Tag,  
 50 hatte ihn das geringe Volk  
 wegen seiner süßen Worte  
 mit Wehrschaft umringt,  
 daß ihn die Widersacher  
 in der Volksschaft  
 55 zu sehen nicht wagten,  
 sondern mieden seiner ob der Menge.  
 Dann stand der mächtige Christ  
 in dem Wehrthum innen,  
 sagte manches Wort  
 60 den Menschenkindern zum Frommen,  
 war dort Volk nurher  
 den ganzen Tag lang,  
 bis daß ging die lichte  
 Sonne zum Siebel.  
 65 Dann zu Hause subr  
 des Menschengeschlechtes Menge.  
 Dann war da ein ruhmbafler Berg  
 bei der Burg außen,  
 der war breit und hoch,  
 70 grün und schön,  
 hießen ihn die Judensöhne  
 Ölberg mit Namen,



thar im upp giwet  
 neriendo crist.  
 so thiū naht bifeng.  
 was im thar mid is iungron  
 so ina thar iudeono negen  
 ni wissa te waren  
 huand lie an them wihe stuod  
 liudio drohtin.  
 So liocht ostana quam  
 antsieng that folcseipi.  
 endi im filo sagda  
 wararo wordo.  
 so nist an thesaro weroldi enig  
 an thesaro middilgard  
 manno so spahir  
 liudeo barno nigen.  
 that thero leronu mugr  
 endi gitellian  
 the he thar an themu alahe gisprac.  
 waldaud an them wihe.  
 endi sinnon mid is wordon gibod.  
 that sia geridin  
 te godes rikie.  
 allaro manno gihuulic.  
 that sia muostin.  
 an them marien dage iro drohtines  
 diuritha antfahan.  
 sagda im huat sia te sundium fru-  
 midun  
 endi sinnon gibod  
 that sia thia aleskidin.  
 hiet sia liocht godes  
 minnion an iro mode.  
 men farlatan.  
 auoh obarhugdi.  
 odmuodi niman.  
 hladan that an iro herta.  
 quat that im thann wari hebanriki  
 garo guodo mesta.

da hinauf sich begab  
 der rettende Christ,  
 8475 wenn die Nacht anfieng,  
 war da mit seinen Jüngern,  
 wie ihn da der Juden keiner  
 (nicht) wußte in Wahrheit,  
 weil er im Weisthum stand,  
 80 der Leute Droste,  
 wenn das Licht von Osten kam,  
 empfing die Volkshaft,  
 und sagte ihnen viel  
 wahrer Worte.  
 85 So nicht ist in dieser Welt einer,  
 in diesem Mittelgarten  
 so berecht der Männer,  
 der Leutesünder keiner,  
 daß er vermöchte die Lehren  
 90 zu Ende zu erzählen,  
 die er dar in dem Tempel sprach,  
 der Walkende in dem Weisthum,  
 und immer mit seinen Worten gebot,  
 daß sie trachteten  
 95 nach dem Gottesre the,  
 aller Menschen jeglicher,  
 daß sie möchten  
 an dem rubunreichen Tage ihres Drosten  
 Herrlichkeit empfangen,  
 8500 sagte ihnen, was sie für Sünden ver-  
 übten,  
 und immer gebot,  
 daß sie die auslöschten,  
 hieß sie das Licht Gottes,  
 minnen in ihrem Gemüthe,  
 5 Meinthat verlassen,  
 den übelen Übermuth,  
 Demut annehmen,  
 prägen die in ihr Herz,  
 sagte, daß ihnen dann wäre das Him-  
 melreich,  
 10 bereit der Güter größtes.

Thuo warth thar gumono so filo  
 giwendid after is willien.  
 sithor sia that word godes  
 helag gihordun  
 hebauncunges  
 antkendun craft mikil  
 cumi drohtines  
 herren helpa.  
 ge that hebanriki was  
 neriaud ginahid.  
 endi nathia godes  
 manno barnon.  
 Sum so modag was  
 iudeofolkes.  
 habdun grimman hugi.  
 slidnuodean sebon.  
 Ni weldun is worde gihorian.  
 ac habdun im giwin mikil.  
 wid thia cristes craft.  
 ni weldun thar tuo cumar  
 thia liudi thuru lethan strid.  
 that sia gilobon te im  
 fasto gifengin.  
 Ne was im thiu fruma gibithig.  
 that sia hebanriki  
 hebbian muostin.

Da ward da der Hörer so viel  
 gewendet nach seinem Willen,  
 seitdem sie das Wort Gottes,  
 das heilige, vernahmen,  
 8515 des Himmelköniges,  
 erkannten die große Kraft,  
 die Kunst des Drostes,  
 des Herrn Hilfe.  
 Ja das Himmelreich war  
 20 rettend genadet,  
 und Gnade Gottes  
 den Menschensindern.  
 Mancher gar muthig war  
 des Judenthalles,  
 25 hatten grimigen Sinn,  
 argmuthige Seele,  
 nicht wollten sie seinem Worte hören,  
 sondern hatten mächtigen Kampf  
 wider die Kraft Christi,  
 30 nicht wollten dazu kommen  
 die Leute ob leidigen Streits,  
 daß sie Glauben zu ihm  
 fest erfaßten,  
 nicht war ihnen das Glück beschieden,  
 35 daß sie das Himmelreich  
 besitzen konnten.

## CII. Jesus weiffagt: Untergang des Tempels und der Welt.

(Matth. 24, 1—29. Marc. 13, 1—37. Luc 21, 5—36).

Geng im thuo the godes suno  
 endi is imgron mid im  
 waldand fan them wihe.  
 all so is willio geng.  
 lac im uppan thena berg gisteg.  
 barn drohtines.  
 sat im thar mid is gesithon.  
 endi im sagda filo  
 wararo wordo.

Ging dann der Gottessohn,  
 und seine Jünger mit ihm,  
 der Wallende, auß dem Weisthum,  
 40 allwie sein Wille ging,  
 und auch oben auf den Berg stieg  
 der Sohn des Drostes,  
 saß da mit seinen Gefährten,  
 und ihnen sagte viel  
 45 wahrer Worte.

Sia bigunnun in thuo umbi thena  
 wih sprecau.  
 thia gumon umbi that godes hus.  
 quathun that ni wari guodlicoro.  
 alah obar erthu.  
 thie io thuru erlo hand.  
 thuru mannes giwerc.  
 mid megincraftu  
 racod arihtid.  
 Thuo thie rikeo sprach  
 her hebancuning.  
 hordun thia odra  
 Ik mag iu tellian quat hie.  
 that noh wirdit thiu tid cuman  
 that is afstandan ni scar  
 sten obar odron.  
 ac it fallit te foldu.  
 endi it siur nimit.  
 gradag logna.  
 thoh it nu so guodlic si.  
 so wislico giwaraht.  
 endi so duot all thesaro weroldes giscapu.  
 teglidit gruoni wang.  
 Thuo gengun im is iungron tuo.  
 fragodun ina so stillo.  
 Huo lango scal standan noh quathun sia  
 70 thius werold an wunnion.  
 er than that giwand cume.  
 that thie lezto dag  
 lihtes scine.  
 thuru wolcanscion.  
 estha huann ist thin est wan cuman  
 an thesan middilgard.  
 manno cunnie  
 te adelianne.  
 dodon endi quicon.  
 fruo min the godo  
 us ist thes firiwitt mikil  
 waldandie crist.  
 huann that giwerthan sculi.

Sie begannen ihm da von dem Weis-  
 thum zu sprechen,  
 die Jünger, von dem Gotteshause,  
 sagten, daß nicht wäre ein prachtvollerer  
 Tempel auf Erden,  
 8550 der je durch Künstler Hand,  
 durch Mannesgewert  
 mit mächtiger Kraft  
 als Gebäude errichtet.  
 Dann der Reiche sprach,  
 55 der hehre Himmelskönig,  
 hörten die andern,  
 ich mag euch erzählen, sprach er,  
 daß noch wird die Zeit kommen,  
 daß davon stehen nicht soll  
 60 ein Stein über dem andern,  
 sondern er fällt zu Boden,  
 und ihn Feuer erfaßt,  
 gefräßige Lohr,  
 obwohl er nun so prachtvoll ist,  
 65 so weislich gewirkt.  
 Und so thuen all dieser Welt Geschöpfe,  
 es zergleitet die grüne Au.  
 Da gingen zu ihm die Jünger,  
 fragten ihn so stille,  
 70 wie lange soll stehen noch, sprachen sie,  
 diese Welt in Wonne,  
 ehe denn die Wende komme,  
 daß der letzte Tag  
 des Lichtes scheine  
 75 durch den Wolkenhimmel,  
 oder wann ist dein Wille wieder zu kommen  
 in diesen Mittelgarten,  
 das Menschengeschlecht  
 zu richten,  
 80 die Todten und Lebendigen,  
 Herr mein, der gute?  
 uns ist darnach Verlangen groß,  
 waltender Christ,  
 wann das geschehen solle.

LII. Thuo im andwurdī  
 alowaldo crist  
 guodlico fargaf.  
 them gunon selbo.  
 That habit so bidernit quat hie.  
 drohtin thie guodo.  
 Iac so hardo sarholan.  
 himilrikies fader  
 waldand thesaro weroldes.  
 so that witan ni mag  
 enig mannes suno  
 huann thiu maria tid  
 giwirthid an thesaro weroldi.  
 Ne it ok te waren ni cunnun  
 godes engilos.  
 thia for im geginwarda  
 simnon sindun.  
 sia ok seggian ni mugun.  
 te waren mid iro wordon.  
 huand it than giwerthan sculi.  
 that hie willie an thesan middilgard  
 mahtig drohtin  
 firiho sandon.  
 Fader wet it eno  
 helag an himile  
 elcor is it biholan allon.  
 quicon endi dodour  
 huann is cumi werdad.  
 Ik mag iu thoh gitellian  
 huilic err tecan biforan  
 giwerthat wundarlic.  
 er than hie an thesa werold cume.  
 an them marien dage  
 that wirthit hier er an themo manen scin.  
 Iac an thero sunnun so samo.  
 Gisuercat siu bethiur  
 mid sinistriu werthend bifangan.  
 fallad steorron.  
 huit hebantunglas.  
 endi hrisid ertha.

8585 Da ihnen Antwort  
 der allwallende Christ  
 gütlich gab,  
 den Jüngern er selbst,  
 das hat so verborgen, sprach er,  
 90 der Droste, der gute,  
 und auch so dicht verholen  
 des Himmelreichs Vater,  
 der Wallende dieser Welt,  
 so daß wissen nicht mag  
 95 enig Rannessohn,  
 wann die herrliche Zeit  
 kommt in dieser Welt,  
 nicht es auch in Wahrheit nicht kennen  
 Gottes Engel,  
 8600 die vor ihm gegenwärtig  
 immer sind,  
 sie es auch sagen nicht mögen  
 in Wahrheit mit ihren Worten,  
 wann es dann werden solle,  
 5 daß er wolle in diesem Mittelgarten,  
 der mächtige Droste,  
 die Menschen heimsuchen.  
 Der Vater weiß es allein,  
 der heilige im Himmel,  
 10 sonst ist es verholen allen,  
 Lebendigen und Todten,  
 warn seine Kunst werde,  
 ich mag euch erzählen,  
 welche Zeichen ehe bevor  
 15 werden wunderbarlich,  
 ehe denn er in diese Welt komme  
 an dem herrlichen Tage,  
 das wird hier zuvor an dem Monde sichtlich  
 und auch an der Sonne eben so,  
 20 geschwernen sie beide,  
 mit Finstere werden sie besangen,  
 fallen die Sterne,  
 weiße Himmelslichter,  
 und zittert die Erde,

Bibot thiū bređa weruld.  
 wirthid sulikero bocno filo.  
 grimmid thiē grotō seu.  
 wirkit thiē gebanes 'strom.  
 ugison mid is uthion  
 erthbuaendeon.  
 Than tharod thiū theoda.  
 thuru that githuing mikil.  
 folc thuru thia tarakte.  
 thann nist fritho huergin.  
 ac wirthit wig so manag.  
 obar thesa werold alla.  
 hetilic ahaban.  
 endi heri ledit.  
 cunni obar odar.  
 wirthit cuningō giwinn.  
 meginfard mikil  
 wirthit managero qualin.  
 opan urlogi.  
 that ist egislic thing.  
 that io sulic morth sculun  
 mann afhestian.  
 wirthit wol so mikil  
 obar thesa werold alla.  
 mansterbono mest.  
 thiē gio an thesaro middilgard.  
 suulti thuru suhti.  
 liggient seoca man.  
 dreosat endi doiat.  
 iro dag endiot  
 fülleat mid iro serahu.  
 ferid unmet grot  
 hungar hetigrim  
 obar helitho barn.  
 meti gedono mest.  
 Nist that minnista  
 thero witeo an thesaro weroldi.  
 thiē err giwerthan scal.  
 er duomes dage.  
 So huann so gi thia dadi gisehan

8625 hebet die breite Welt,  
 wird solcher Zeichen viel,  
 grimmet die große See,  
 wirket des Meeres Strom  
 Schrecken mit seinen Wogen  
 30 den Erdwohnenden,  
 dann dorret die Menge  
 durch das große Gezwinge,  
 das Volk durch die Furcht,  
 dann nicht ist Friede irgend,  
 35 sondern wird Kampf so mancher  
 über diese Welt all  
 hitzig erhoben,  
 und die Herrschaft leitet  
 ein Geschlecht über das andere,  
 40 wird der Könige Kampf,  
 gewaltige Machtfahrt,  
 wird Mancher Quastob  
 offener Orlog,  
 das ist ein schredlich Ding,  
 45 daß je solchen Mord sollen  
 Männer erheben.  
 Wird Pest, so große,  
 über diese Welt all  
 Menschensterben zumeist,  
 50 als je in diesem Mittelgarten  
 verschrieben durch Seuche,  
 liegen sieche Menschen,  
 stürzen und sterben,  
 ihren Tag enden,  
 55 füllen sie mir ihrem Leben,  
 fährt unmäßig großer  
 Hunger heißgrimmig  
 über der Helden Kinder,  
 der Speisebegierden grösste.  
 60 Nicht ist das das kleinste  
 der Wehe in dieser Welt,  
 die hier werden sollen  
 vor dem Urtheilstage.  
 Wann je ihr diese Thaten sehet

- giwerthan an thesaro weroldi. 8665 gethehen in dieser Welt,  
 so mugun gi te waren farstandan. so möget ihr wahrlich verstehen  
 that than thie. lezto dag daß dann der letzte Tag  
 liudion nahid den Leuten nahet,  
 mari te mannon. der hehre den Mannen,  
 endi maht godes. 70 und die Macht Gottes,  
 himilcraftes hruora. der Himmelskraft Bewegung,  
 endi thes belagen cumir und des Heiligen Kunft,  
 drohtines mid is diurithum. des Droßens, mit seinen Herrlichkeiten.  
 Huat gi thesaro dadio mugun Seht, ihr von diesen Thaten möget  
 bi theson bomor 75 in diesen Bäumen  
 bilithi antkennian. ein Bild erkennen:  
 than sia brusteat endi bloat wann sie knospen und blühen,  
 endi bladu togjat. und Blätter zeigen,  
 lob antlukit. Laub sich entfaltet,  
 thanu witun liudeo barn. 80 dann wissen der Leute Kinder,  
 that than ist san after thiu. daß dann ist bald nachdem  
 sumer ginahid. der Sommer genahet,  
 waram endi wunsam. warm und wunn. sam,  
 endi weder sconi. und daß Wetter schön.  
 So witun gi oc bi theson teknon 85 So wisset ihr auch bei diesen Zeichen,  
 thie ik iu talda hier. die ich euch erzählte hier,  
 huann thie lezto dag wann der letzte Tag  
 liudion nahid. den Leuten nahet.  
 Thann seggio ik iu te waren. Dann sage ich euch wahrlich,  
 that err thit werod ni mot. 90 daß eher dies Wehrthum nicht muß  
 tefaran thit folescipi. zerfahren, diese Volkshaft,  
 er than wirdit gefullid so ehe denn werde erfüllet so  
 mina word giwarod. mein Wort, bewährt.  
 Noh giwand cumid. Nach Wende kommt  
 himiles endi erthum. 95 Himmels und Erden,  
 endi sted min helag word. und stehet mein heilig Wort  
 fast forwardes. fest fortwährend,  
 endi wirthit all gifullid so. und wird alles erfüllet so,  
 gilestid an theson lihte. geleistet in diesem Lichte,  
 so ik furu theson liudion gispriu. 8700 wie ich vor diesen Leuten spreche.  
 Wacot gi waralico. Wachtet (ihr) gewahrjam,  
 iuu ist wisseumo. euch ist Heimsucher  
 duomes dag thie mario. des Gerichtes Tag, der hehre,  
 endi iuwes drohtines craft. und eneres Droßens Kraft,

thi u mikila meginstrengi  
 endi thi u maria tid.  
 giwand thesaro weroldes.  
 furi thi u gi wardon sculun.  
 that hie iuu slapandia  
 an suerastu.  
 farungo ne bifaehe.  
 an frinwercon.  
 menes sula.  
 Mutspelli cumid  
 an thiustria naht  
 all so thiof farit  
 darno mid is dadion.  
 so kumit thie dag mannon  
 thie lezto theses liohtes  
 so it err thesa liudi ni witun.  
 so samo so thi u fluod deda  
 an surndagon.  
 thi u thar mid lagostromon.  
 liudi farterida.  
 bi noees tidion  
 newan that ina nerida god.  
 mid is hiwiskie.  
 helag drohtin.  
 wid thes fluodes farm.  
 So warth oc that siur cuman.  
 het san himile.  
 that thia hohun burgi.  
 umbi sodomaland.  
 suart logna bifeng.  
 grimm endi gradag.  
 that thar enig gumo ne ginas  
 botan loth eno  
 ina anteddun thanan  
 drohtines engilos.  
 endi is dohter tua.  
 an enna berg uppan.  
 that odar all brinnandi siur.  
 gie land gie liudi.  
 logna farterida.

- 8705 die große Machtstrenge  
 und die hehre Zeit,  
 Wende dieser Welt.  
 Dafür ihr euch wahren sollet,  
 daß er euch schlafende
- 10 in Schummer-Ruhe  
 fährlich nicht besange,  
 in Frevelwerken,  
 des Reines voll.  
 Das Welt-Ende kommt
- 15 in düsterer Nacht,  
 allwie ein Dieb fährst  
 heimlich mit seinen Thaten,  
 so kommt der Tag den Mannen,  
 der letzte dieses Lichtes,
- 20 wie es eher diese Leute nicht wissen,  
 eben so wie es die Flut that  
 in Bordertagen,  
 die da mit Wasserströmen  
 die Leute verzehrte
- 25 bei Noahs Zeiten,  
 nur daß ihn schützte Gott  
 mit seinem Hause,  
 der heilige Droske  
 wider den Schwalg der Flut.
- 30 So geschah auch, daß Feuer kam  
 heiß vom Himmel,  
 welches die hohen Burgen  
 um Sodomaland,  
 schwarze Loh, umpfing,
- 35 grimm und gefräßig,  
 daß dar enig Mensch nicht genas  
 außer Loth allein,  
 ihn entleiteten dannen  
 des Drosken Engel,
- 40 und seine zwei Töchter,  
 auf einen Berg hinauf,  
 daß andere Alles brennend Feuer  
 wie Land so Leute,  
 die Loh verzehrte.

So farungo warth that siur cuman. 8745 Wie jährlings ward das Feuer kommend,  
 so warth err thie fluod so samo wie ward eher die Flut desgleichen,  
 so wirdit thie lezto dag. so wird der letzte Tag.  
 For thiū scal allaro leodo gihuilic Darauf soll aller Leute jeglicher  
 gethenkean for them thinge. gedenken, vor dem Ereigniß,  
 thes ist tharf mikil. 50 des ist große Durst  
 manno gehuilicon der Menschen jeglichem.  
 be thiū latat an iuwan muod sorga. Darum lasset in ener Gemüth Sorge,

### III. Jesus weissagt: das jüngste Gericht.

(Matth. 25, 31–46).

LIII. Huand so huann so that giwirthit weil wenn das geschiehet,  
 that waldand crist daß der waltende Christ,  
 mari mannes suno 55 der erlauchte Menschensohn,  
 met thero maht godes mit der Macht Gottes  
 cumit mid thiū craft kommt, mit der Kraft,  
 cuningo rikost der Könige reichster,  
 sittian an is selbes maht zu sitzen in seinselbes Macht,  
 60 endi samod mid im und zusammen mit ihm  
 alla thia engilos alle die Engel,  
 thia thar uppa sind die dar oben sind,  
 helaga an himile die heiligen im Himmel,  
 Thann sculun tharod helitho barr dann sollen dorthin der Selben Kinder,  
 65 elithoda cuman alle zusammen,  
 alla tesamne von lebenden Leuten,  
 libbiandero liudio was je in diesem Lichte,  
 so gi an theson lichte von Menschen, ward geboren.  
 warth friho afuodit 70 Dort er dem Volke soll,  
 Thar hie thiem folke scal allem Menschengeschlechte,  
 allon mancunnie der erlauchte Droste,  
 mari drohtin. ertheilen nach ihren Thaten.  
 adelian aster iro dadion. Dann scheidet er die verdorbenen Menschen,  
 Thann scetid hie thia sarduanun mannr 75 die verworfenen Wehren,  
 thia farwarahtun weros zur linken Hand,  
 an thia winistrun hand so thuet er auch die Seligen  
 So duot hie oc thia saligon zur rechten Seite,  
 an thia suidrun half grühet er dann die Guten  
 gruotid hie than thia guodun



- endi im tegegues spriket. 8780 und ihnen entgegen spricht,  
Kumat gi quithit hie thia thar gico-  
rena sindun. kommet ihr, spricht er, die da geforen  
sind,  
endi antifahent thit craftiga riki. und empfanget dies kräftige Reich,  
thit guoda that hier gigerwid stendit. dies gute, das hier bereitet steht,  
that thar warth gumono barnon das da ward der Guten Kindern  
giwaraht fan thesaro weruldes endie. 85 gewirkt nach dieser Welt Ende,  
luu habit giwihid selbo. euch hat geweiht selber  
fader allero firio barno. der Vater aller Lebenden Kinder,  
gi muotun thera fruma notan. ihr müßet dieses Glückes genießen,  
giwaldan thieses widion rikies. gewalten dieses weiten Reiches,  
huand gi oft minan willeon gifrumidun. 90 weil ihr oft meinen Willen thatet  
fulgengun mi gerno. willfahret mir gerne,  
endi warun ni iuwero geba mildi. und waret mir mit eurer Gabe milde,  
than ik bithuungan was' wann ich bedrängt war  
thurstu endi hungru. von Durst und Hunger,  
frostu bifangan. 95 von Frost befangen,  
estha ik an feteron lag. oder ich in Fesseln lag  
biclemmid an carcere. kesselmt im Kerker,  
oft wurthun mi eumana tharod. oft ward mir dorthin kommend  
helpa fan iuwon handon. Hilfe von euren Händen,  
gi warun mi an iuwon huge milda. 8800 ihr wart mir in euren Herzen milde,  
wisodun min werthlico. heimsuchet mich würdiglich.  
Thann spriket im est that werod au-  
gegin. Dann spricht ihm drauf das Wehrthum  
entgegen,  
Fro min thie guodo quethat sia. Herr mein, der gute, sprechen sie,  
huan wari thu bifangan so. wann warst du befangen so,  
bethuungan an sulicon tharbon. 5 bedrängt in solchen Darbungen,  
so thu for thesaro thioda telis' wie du vor diesem Volk erzählst,  
mahtig menis. Mächtiger, erwähnst?  
Huann gisah thi mann enig' Wann sah dich einig Mann  
bethuungan an sulicon tharbon. bedrängt in solchen Darbungen,  
huat thu habis allaro thiodo giwald. 10 da du ja hast aller Völker Gewalt,  
gie so samo thero methmo. und auch im gleichen der Güter,  
thero thie io manno barn. die je Menschen Söhne  
giwunnun an thesaro weroldi. gewonnen in dieser Welt.  
Thann spriket im est waldand god. Dann spricht ihnen wieder der waltende Gott,  
So huat so gi dadun quithit hie' 15 alles was ihr thatet, sagt er,  
an iuwes drohtines namon. in eures Drosten Namen  
guodes fargabun an godes era. Gutes, vergabtet zu Gottes Ehre

|   |      |   |
|---|------|---|
| them mannon thia hier minnistun<br>sindun.                    |      | den Menschen, die hier die mindesten sind,            |
| thia nu undar thesaro menigi standat.<br>endi thuru od:muodi' | 8820 | die hier unter dieser Menge stehen,<br>und aus Demuth |
| arma warun.   |      | waren arme  |
| weros huand sia minan willeon fru-<br>midun.                  |      | Wehren, weil sie meinen Willen voll-<br>brachten,     |
| so huat so gi im iuwaro welono<br>fargabun.                   |      | alles was ihr ihnen von euerm Reich-<br>thum gabet,   |
| gidadun thuru diuritha mina'                                  |      | thatet zu meiner Verherrlichung,                      |
| that antfeng iuwa drohtin selbo.                              | 25   | das empfing euer Droste selber,                       |
| thim helpa quam te hebancuninge.                              |      | die Hilfe kam zum Himmelskönige                       |
| bi thiu will iuu thie helago drohtin'                         |      | darum will euch der heilige Droste                    |
| lonon iuwan gilobon.  |      | lohnern euern Glauben,                                |
| gibit iuu lib ewig.   |      | gibt euch Leben ewig.                                 |
| Wendit ina thann waldand.                                     | 30   | Wendet sich dann der Waltende                         |
| an thia winistrum hand.                                       |      | zu der linken Hand,                                   |
| drohtin te them farduanon mannon.                             |      | der Droste zu den verdorbenen Menschen,               |
| sagit im that sia sculin thia dad an-<br>geldan.              |      | sagt ihnen, daß sie sollen die Thaten<br>entgelten,   |
| thia mann iro menwerce.                                       |      | die Menschen, ihre Meinwerke,                         |
| Nu gi fan mi sculun quithit hie'                              | 35   | um ihr von mir sollet, spricht er.                    |
| laran so farfluocana.   |      | fahren so verfluchte                                  |
| an that fiur ewig.  |      | in das ewige Feuer,                                   |
| that thar gigeriwid warth'                                    |      | daß da bereitet ward                                  |
| godes antsacon.   |      | Gottes Widersachern,                                  |
| fiondo folke'   | 40   | dem Feindevolke                                       |
| bi firinwercon.   |      | ob Frevelwerken,                                      |
| huand gi mi ni hulptun'                                       |      | weil ihr mir nicht halfet,                            |
| than mi hungar endi thurst.                                   |      | wann mich Hunger und Durst                            |
| wegdun te wundron.  |      | quälte zum Ertrauen,                                  |
| estha ik giwades los'   | 45   | oder ich Gewandes baar                                |
| geng iamormuod.   |      | ging, jammernüßig,                                    |
| was mi grotan tharf.  |      | war mir große Durst,                                  |
| thann ni habda ik thar eniga helpa.                           |      | dann nicht hatte ich da einige Hilfe,                 |
| thann ik geheftid was.  |      | wann ich geheftet war                                 |
| an litho cospon bilocan.                                      | 50   | in Gliederkrampen geschlossen,                        |
| estha mi legar bifeng.  |      | oder mich das Bette beßig,                            |
| suara suhti.  |      | schwere Sendte,                                       |
| thann ni weldun gi min seokes thar'                           |      | dann nicht wolltet ihr mich stehen da                 |

- wison mid wihti.  
 Ne was iu werth io wiht. 8855  
 that gi min gihogdin.  
 Be thiū gi an hellia sculun.  
 tholon an thiūstre.  
 Thann spriket im est thiū thiud angegin.  
 Wola waldand god quethent sia. 60  
 hui wili thu so wid thit werod sprecan.  
 mahlian wid thesa menigi  
 huann was thi manno tharf.  
 gumono guodes.  
 huat sia it all be thionon gebon egun. 65  
 welono an thesaro weroldi.  
 Than spriket est waldand god.  
 Than gi thia armostun quithid hie  
 eldbarno  
 manno thia minnistun. 70  
 an iuwon muodsebon  
 helthos farhogdun.  
 letun sia iu an iuwon hugie lethia.  
 bedeldun sia iuwera diurtha.  
 than dedun gi iuwana drohtin so samo. 75  
 gi wernidun ni iuwero welono.  
 be thiū ni will iu waldand god  
 antfahan fader iuwer  
 ac gi an that fiur sculun  
 an thena diopon dod  
 diublon thionon.  
 wrethon widarsacon.  
 huand gi so giwarahun biforan  
 Than after them wordon.  
 tefarid that werod an tue.  
 thia guodun endi thia ubilun.  
 farat thia forgripanun mann.  
 an thia hetun hell  
 hriwigimoda.  
 thia farwarahun weros  
 witi antfahent.  
 ubil endilos.  
 Ledit upp thanar
- beimsuchen mit etwas,  
 nicht war euch werth je etwas,  
 daß ihr meiner gedächtet,  
 darum ihr in der Hölle sollet  
 dusden in Dunsel  
 Dann spricht ihm drauf daß Volk entgegen,  
 ei doch waltender Gott, sagen sie,  
 wie willst du so wit er dies Webrithum sprechen,  
 reden wider diese Menge,  
 wann war dir der Menschen Durst  
 des Gutes von Gönnern,  
 weil sie es alles durch deine Gaben besitzen,  
 den Reichthum in dieser Welt.  
 Dann spricht drauf der waltende Gott,  
 wann ihr die ärmsten, sagt er,  
 der Zeitsünder,  
 70 von den Menschen die mindesten  
 in euerm Rathsinne,  
 die Helden, überjaget,  
 ließet sie in euerm Herzen leidig,  
 entzoget ihnen euere Verehrung,  
 dann thatet ihr euerm Trosten daßgleichen,  
 ihr weigertet mir euern Reichthum.  
 Darum nicht will euch der waltende Gott  
 empfangen, euer Vater,  
 sondern ihr in das Feuer solt,  
 80 in den tiefen Tod,  
 den Teufeln dienen,  
 den wuthigen Widersachern,  
 weil ihr so handelset zuvor.  
 Dann nach diesen Worten  
 85 zerfährt daß Volk entzwei,  
 die Guten und die Ubeln,  
 fahren die verworfenen Menschen  
 in die heiße Hölle,  
 trauermitthig,  
 90 die verdorbenen Wehren,  
 Weh empfangen,  
 Übel endelos,  
 leitet empor dannen

her hebancuning,  
thia hluttrun thioda.  
an that langsama liht,  
thar ist lib ewig.  
gigeriwid godes riki.  
guodero thiodo.

LIV. So gifran ik that them rincon 8900  
thuo

riki drohtin  
umbi thesaro weroldes giwand  
wordon takla.  
huo thi u forth farid.  
than lang the sia firio barn  
ardon muetun.  
gie huo sia an them endie scal  
teglidan endi tegangan.

der hehre Himmelkönig  
8895 die lautereren Scharen  
in das langwierige Licht,  
wo ist Leben ewig  
bereitet, Gottes Reich,  
den guten Völkern.

8900 So erfuhr ich, daß den Kämpen da

der reiche Droste  
von der Welt Wende  
mit Worten erzählte,  
wie sie fornwähret,  
5 so lange sie der Lebenden Kinder  
bewohnen müssen,  
und wie sie an dem Ende soll  
zerstreiten und zergehen.

#### CIV. Jesus weissagt seinen nahen Tod. Seiner Feinde Versamm- lung. An diese verkauft ihn Judas.

(Matth. 26, 1—5. Mark. 14, 1—2. Luk. 22, 2—6).

Hie sagda oc is iungron thar  
waron wordon.  
huat gi witun alla quat hie.  
that nu odar tua naht.  
sind tidi cumana.  
iudeono pascha.  
that sia sculun iro gode thienon.  
weros an them wihe.  
thes nist giwand enig.  
that thar wirthit mannes suno  
te thero meginthiedar  
craftag farcopot.  
endi an cruci gislagan.  
tholod thiodquala.  
Thuo warth thar thegan manag.  
slithnuod gisamnod.  
sutherliudeo  
iudeono gumscipi.

Er sagte auch seinen Jüngern da  
10 mit wahren Worten,  
was, ihr wisset alle, sprach er,  
daß nun über zwei Nächte  
sind die Zeiten kommend,  
der Juden Ostern,  
15 daß sie sollen ihrem Gotte dienen,  
die Wehren in dem Weisthum,  
deß nicht ist einige Wende,  
daß dar wird des Menschensohn  
an die Volksmenge,  
20 der kräftige, verkauft,  
und auß Kreuz geschlagen,  
erduldet Todesqual.  
Da ward dort mancher Degen,  
trugfüniger, gesammelt,  
25 von Südelenten,  
der Juden Gönnerschaft,

- thar sie scoldun iro gode thionon. (wo sie sollten ihrem Gotte dienen)  
 wurdun eusagon wurden die Gelehrer  
 alla cumana. alle konmend,  
 an huarf weros 8930 zur Versammlung die Wehren,  
 thia sia thuo wisostun die sie da zu den weisen,  
 under thero menigi unter der Menge,  
 manno gitaldun von den Männern zählten,  
 craftig cunniburd. eine kräftige Geschlechtsart,  
 Thar caiphas was 35 wo Kaiphas war,  
 biscop thero liudeo. der Bischof der Leute.  
 sia riedun thuo an that barn godes Sie rathschlagten da wider das Kind Gottes,  
 huo sia ina aslogin wie sie ihn erschlugen,  
 sundia losan. den Sündelosen,  
 quathun that sia ina an them belagun 40 sagten, daß sie ihn an dem heiligen  
 dage Tage  
 hrinan ni scoldin. ergreifen nicht sollten  
 under thero manno menigi. unter der Mannen Menge,  
 that ni werthe thus meginthioda damit nicht gerathe diese Volksmenge,  
 helithos an hruoru. die Helden, in Aufrubr,  
 huand ina thit heriscipi wili 45 weil ihn diese Herrschaft will  
 farstandan mid stridu. verteidigen mit Streit,  
 wi so stille sculun wir so stille müssen  
 freson is ferahes. trachten nach seinem Leben,  
 that that folc iudeono damit das Volk der Juden  
 an theson wihdagon. 50 an den Wehrtagen  
 wroht ne ashebbian. Lärm nicht erbebe.  
 Thuo geng in thar iudas forth Da ging dorthin Judas fort,  
 iungro cristes. ein Jünger Christi,  
 en thero tuelifo einer der Zwölfe,  
 thar that adali sat. 55 wo der Adel saß,  
 iudeono gumscipi. der Juden Gönnerschaft,  
 quat that hie is im guodan rad sagte, daß er ihnen hier guten Rath  
 seggian mohti. sagen möchte,  
 huat welliat gi mi sellian hier quat hie was wollet ihr mir zahlen hier, sprach er,  
 methmo te miedu. 60 von Geld zur Miete,  
 ef ik iuu thena man gibu. wenn ich euch den Mann gebe  
 ano wig endi ano wroht. ohne Kampf und ohne Lärm?  
 Thuo warth thes werodes hugi Da ward des Wehrtums Herz,  
 thero liudio an luston. der Leute, in Lusten,  
 ef thu wili gilestian so quathun sia 65 wenn du willst leisten so, sprachen sie,

- thin word giwaron.  
 than thu giwald habis.  
 huat thu an thesaro thieda-  
 thiggian willies.  
 guodaro methmo.  
 Thuo gihiet im that gumscipi thar-  
 an is selbes duom'  
 siloberscatto.  
 thritig atsamme.  
 endi hie te thero thieda gisprak' 75  
 deruon wordon.  
 that hie gaui is drohtin te thiü.  
 Wenda ina thuo fan them werode.  
 was im wreth hugi'  
 taloda im so treulos.  
 huan err wurthi im thiü tid cuman.  
 that hie ina mahti farwisian.  
 wretharo thiedi.  
 fitundo folke.  
 Thann wissa that frithubarn godes. 85  
 war waldand crist.  
 that hie thesa werold scolda-  
 ageban thesa gardos.  
 endi suokean im godes riki.  
 gifaran is fader uodil. 90
- dein Wort bewähren,  
 dann du Gewalt hast,  
 was du von dieser Versammlung  
 begehren wollest  
 an gutem Gelde.  
 Da verbiß ihm die Verbrüderung dort  
 nach feinselbes Willfür  
 von Silbermünzen  
 dreißig zusammen,  
 und er zu der Schar sprach  
 mit derben Worten,  
 daß er gäbe seinen Drosen dafür,  
 entfernte sich dann von dem Wehrthum,  
 war ihm feindlicher Sinn,  
 berechnete bei sich, der so treulose,  
 wannmehr würde ihm die Zeit kommen,  
 daß er ihn möchte überweisen  
 der wüthigen Schar,  
 dem Feinde-Volke  
 Dann wachte das Friedefind Gottes,  
 der wahre waltende Christ,  
 daß er diese Welt sollte  
 aufgeben diese Gebirde,  
 und suchen sich das Gottesreich,  
 heimfahren zu seines Vaters Erbe.

### CV. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.

(Joh. 13, 1—9).

- Thuo ni gisah enig firio barno-  
 merun minnia.  
 thann hie thuo te them mannon ginam-  
 te them is guodun iungron.  
 goma warahita.  
 satta sia suaslico.  
 endi im sagda filo-  
 wararo wordo.  
 Scred wester dag-  
 sunna te sedle. 9000
- Da nicht sah einer der Lebenden Kinder  
 größere Minne,  
 als er da zu den Mannen bewies  
 zu den guten Jüngern sein.  
 Ein Mahl bereite er,  
 setzte sie vertraulich,  
 und ihnen sagte viel  
 wahrer Worte.  
 Schritt westlich der Tag,  
 die Sonne zum Siedel.

thuo hie selbo gibod.  
 waldand mid is wordon.  
 hiet im water dragan  
 hluttar te handon.  
 endi res thuo thie helago crist: 9005  
 the godo an them gomon.  
 endi thar is iungrono thuog:  
 fuoti mid is solmon.  
 endi suaraf sia mid is fanon after.  
 drucnida sia diurlico.  
 Thuo wil is drohtin sprac:  
 symon petrus.  
 Ne thunkit mi thit so metlic thing quat hie.  
 fruo min the godo.  
 that thu mina fuoti thuahes.  
 mid them thion helagon handon.  
 Thuo sprak im elt is herro angegin.  
 waldand mid is wordon.  
 Ef thu is willion ni habis quat hie.  
 te antfahanne:  
 that ik thina fuoti thuahes.  
 thuru sulica minna.  
 so ik theson odron mannon hier  
 duon thuru diuritha.  
 than ni habis thu eniga del mid mi. 25  
 an hebanrike.  
 hugi warth thuo giwendit:  
 symon petruse.  
 thu habi thi selbo giwald quat hie:  
 fro min thie guodo.  
 fuoto endi hando.  
 endi mines hobbes so samo.  
 thiedan te thuahanne.  
 te thiu that ik muoti thina forthr  
 huldi hebbian.  
 endi hebanrikes:  
 sulic gideli.  
 so thu mi drohtin wili.  
 fargeban thuru thina guodi.  
 iungron cristes:

Da er selber gebot,  
 der Waltende mit seinen Worten,  
 hieß ihm Wasser bringen,  
 santeres, zu Handen,  
 und auffand da der heilige Christ,  
 der gute, beim Mable  
 und dar seinen Jüngern zwagte  
 die Füße mit seinen Händen,  
 und rieb sie mit seiner Quehle drauf,  
 10 trocknete sie verehrlich.  
 Dann zu seinem Drosen sprach  
 Simon Petrus:  
 nicht dünkt mir dies so angemessene Sache,  
 Herr mein, der gute,  
 15 daß du meine Füße zwagest  
 mit deinen heiligen Händen.  
 Da sprach ihm drauf sein Herr entgegen,  
 der Waltende mit seinen Worten,  
 wenn du dazu Willen nicht hast, sagte er,  
 20 entgegen zu nehmen,  
 daß ich deine Füße zwage  
 aus solcher Minne,  
 wie ich diesen andern Männern hier  
 thue aus Verehrung,  
 25 dann nicht hast du einigen Theil mit mir  
 im Himmelsreiche.  
 Das Herz ward da gewendet  
 dem Simon Petrus,  
 du habe dir selber Gewalt, sprach er,  
 30 Herr mein, der gute,  
 über meine Füße und Hände,  
 und über mein Haupt begleichen  
 als Gebieter, sie zu zwagen,  
 auf daß ich möge fortan deine  
 35 Huld haben,  
 und des Himmelsreiches  
 solchen Antheil,  
 so du mir als Herr willst  
 dargeben durch deine Güte.  
 40 Die Jünger Christes

thena ambahtscipr  
 erlos tholodun.  
 thegnos mid githuldeon.  
 so huat so im iro thiedan deda'  
 mahtig thuru thia minnia.  
 endi menda im all mera thing.  
 LV. Firihton te gifrummeanne.  
 frithubarn godes.  
 geng im thuo est gisitian'  
 under that gisitho folc.  
 endi sagda filo'  
 langsamana rad.

die Dienerweisung,  
 die Diener, duldeten,  
 die Degen mit Geduld,  
 alles was ihnen ihr Herr that,  
 9045 der mächtige, aus Minne,  
 und gedachte ihnen noch mehr Dienst,  
 den Männern, zu erweisen,  
 das Friedefind Gottes,  
 ging dann wieder sitzen  
 50 unter der Gefährten Zahl  
 und sagte Vieles,  
 langdauernden Rath.

### CVI. Jesus feiert mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl.

(Matth. 26, 17—35. Mark. 14, 12—31. Luk. 22, 7—34. Joh. 13, 21—38.  
 14, 16—30).

Warth est licht cumar'  
 moragan te mannon.  
 mahtigan crist.  
 guottun is iungron.  
 endi fragodun huar sia is goma thuo'  
 an them wihldage.  
 wirkean scoldin.  
 huar hie weldi haldan.  
 thia helagun tidi.  
 selbo mid is gesithon.  
 Thuo hie sia suokean hiet'  
 thia gumon hierusalem.  
 so gi thann gangan cumat quat hie. 65  
 an thia burg imman.  
 thar ist braht mikil.  
 meginthiedo gimang,  
 thar mugun gi enna mann sehan.  
 an is handon dragan'  
 hluttres watares.  
 fullsat mid is solmon.  
 them gi folgon seulun.  
 an so huilica gardos'

Ward wieder Licht kommend,  
 der Morgen zu den Menschen.  
 55 Den mächtigen Christ  
 grüßten seine Jünger,  
 und fragten, wo sie sein Mahl da  
 an dem Weibstage  
 bereiten sollten,  
 60 wo er wollte halten  
 die heiligen Zeiten  
 selber mit seinen Gefährten.  
 Dann er sie suchten hieß,  
 die Trauten, Hierusalem,  
 so ihr dann gegangen kommt, sprach er,  
 in die Burg hinein,  
 wo ist Getrauß groß  
 mächtig Volksgemeng,  
 dar möget ihr einen Mann sehen  
 70 in seinen Händen tragen  
 lauterer Wassers  
 ein Schöpfgefäß mit seinen Armen,  
 dem ihr folgen sollet,  
 in welches Geföfde



so gi ina gangan gisehan·  
 iac gi than them herren.  
 thi thia hobos egi.  
 selbon seggient.  
 that ik in sanda tharod.  
 te gigeriwanne mina goma.  
 Than togid hie iuu en guodlic hus.  
 hohan solari·  
 thie ist bihangen all·  
 fagaron fratohon.  
 thar gi frummian sculun.  
 werdscipi minan.  
 thar biun ik wisscumo.  
 selbo mid minon gesithon.  
 Thuo wurthun san after thiur·  
 thar te hierusalem·  
 iungron cristes.  
 forthward an ferdi.  
 fundun all so hie sprac·  
 wordtecan war.  
 Ne was thes giwand enig.  
 thar geriwidun sia thia goma.  
 warth thie godes suno·  
 helag drohtin·  
 an that hus cumar·  
 thar sia thia landwisa·  
 lestian scoldun.  
 fulgangan godes gibode.  
 all so iudeono was·  
 eu endi aldsido·  
 an erdagon.  
 Giwet im thuo an themu abande·  
 alowaldo crist.  
 an thena seli sittian.  
 hiet thar is gesithos te im·  
 tuelifi gangar·  
 thia im gitriwiston·  
 an iro modseber·  
 manno warun.  
 bi wordun endi bi wisun.

9075 ihr ihn gehen sehet,  
 und ihr sodann dem Herrn,  
 der den Hof besüßet,  
 selber saget,  
 daß ich euch sandte dorthin  
 80 zu bereiten mein Mahl.  
 Dann zeigt er euch ein prächtiges Haus,  
 einen hohen Söller,  
 der ist behangen ganz  
 mit seinem Schmuck.  
 85 Da ihr beschaffen sollt  
 meine Wirtschaft.  
 Dar bin ich ein Wirtkomm,  
 selber mit meinen Gefährten.  
 Da begaben sich sofort darauf  
 90 dar gen Hiernjalem  
 die Jünger Christi  
 fürdaß auf die Fahrt,  
 fanden alles, wie er sprach,  
 die Wortzeichen wahr,  
 95 nicht war daran einig Fehl.  
 Dort bereiteten sie das Mahl.  
 Ward der Gottes Sohn,  
 der heilige Droste,  
 in das Haus kommend,  
 9100 wo sie die Landesknechte  
 leisten sollten,  
 vollbringen Gottes Gebot,  
 allwie war der Juden  
 Gesetz und Mähite  
 5 in Vordertagen.  
 Ging dann an dem Abende  
 der allwaltende Christ  
 in den Saal sitzen,  
 hieß dar seine Gefährten zu ihm  
 10 die zwölfe kommen,  
 welche ihn die getreuesten  
 in ihrem Rathhume  
 von den Männern waren  
 in Worten und in Weisen.

wissa im selbo  
 iro hugisceffi.  
 helag drohtin.  
 gruotta sia thuo obar them gomon.  
 Gern biim ik suitho quat hie  
 that ik samad mid iuu  
 sittean muoti.  
 guomono niotan.  
 iudeono pascha.  
 delian mid iu so diurion.  
 Nu ic iu iuwes drohtines scal  
 willeon seggian.  
 that ik an thesaro weroldi ni mot.  
 mid mannon mer  
 muoses anbitan.  
 furthor mid firion  
 er than gifullid wirthit  
 himilo riki.  
 Mi ist an handon nur  
 witi endi wunderquala.  
 thia ik for theson werode scal.  
 tholon furi thesa thieda.  
 So hie thuo so te them thegnon sprach.  
 helag drohtin.  
 so warth im is hugi druouir  
 warth im gisuorcan sebo.  
 endi est te is gisithon sprac  
 thie guodo te them is iungron.  
 Huat ik iuu godes riki quat hie  
 gilhiat himiles loht.  
 endi gi mi holdlico  
 iuwan theganscipi.  
 nu ni welliat gi anhengian so.  
 ac wenkeat thero wordo.  
 Nu seggiu ik iu te waren hier.  
 that wili iuwer tuelifio enn  
 trewon gisuikan.  
 wili mi farcopan  
 undar thit cunni iudeono  
 gisellian wider silubre.

9115 **Wuſte ſelber**  
 ihre Gefinnungen  
 der heilige Droſte,  
 grüßte ſie über dem Maße,  
 Begierig bin ich ſehr, ſprach er,  
 20 daß ich zuſammen mit euch  
 ſitzen möge  
 des Mahles zu genießen,  
 der Juden Paſcha  
 zu theilen mit euch ſo theuern.  
 25 Nun ich euch ſoll eures Droſten  
 Willen ſagen,  
 daß ich in dieſer Welt nicht muß  
 mit Menſchen mehr  
 Speiſe koſten,  
 30 fürder mit Lebenden,  
 ehe denn erfüllt wird  
 das Reich der Himmel,  
 mir iſt vor Händen nun  
 Weß und Ehrendenqual,  
 35 die ich für dieß Webrüum ſoll  
 dulden, für dieß Volk.  
 Wie er da ſo zu den Degen ſprach,  
 der heilige Droſte,  
 da ward ihm ſein Herz betrübt,  
 40 ward ihm verdüſtert die Seele,  
 und drauf zu den Gefährten ſprach  
 der gute zu ſeinen Jüngern,  
 wahrlich, ich euch Gottes Reich, ſagte er,  
 verbiß, des Himmels Licht,  
 45 und ihr mir holdlich  
 euere Tegenſchaft,  
 nun wollt ihr nicht verharren ſo,  
 ſondern wanſet von den Worten.  
 Nun ſage ich euch in Wahrheit hier,  
 50 daß will von euch Zwölfen einer  
 die Treue brechen,  
 will mich verkaufen  
 unter dieß Geſlecht der Juden,  
 verhandeln gegen Silber,

endi wil imu thar sinc niman.  
 diuria methmos.  
 endi geban is drohtin wid thiu.  
 holdan herron.  
 that im thoh te harme scal  
 werthan te witie.  
 bi that hie thia wurth gisihit.  
 endi hie thes arbedes  
 endi scawod.  
 than wet hie that te waren.  
 that imu wari oder thing.  
 betera mikilu.  
 that hie gio giboran ni wurthi  
 libbiandi te theson lihte.  
 than hie that lon nimid  
 ubil arabedi  
 inwidrado.  
 Thuo bigan thero erlo gihuilic.  
 te odremo scawon.  
 sorgondi sehan.  
 was im ser hugi  
 hriwig umbi iro herta.  
 gibordun iro herron thuo  
 gornword sprekan.  
 thia gumon sorgodun  
 huilican hie thero tuelifio  
 te thin tellian woldi.  
 sculdigna te scathen.  
 that hie habdi thia scattos thar.  
 githingot at thero thieda.  
 Ne was thero thegno enigon  
 sulikes inwiddies  
 othi te gehanne.  
 mennigithahteo autsuoc  
 thero manno gehuilic.  
 wurthun alla an forohnton  
 fragon ni gidorstun.  
 er than thuo gibuocnida.  
 barwurdig gumo.  
 symon petrus.

- 9155 und will sich da Erz nehmen,  
 theure Münze,  
 und geben seinen Drossen dafür,  
 den holden Herrn,  
 das ihm doch zum Harne soll  
 60 werden, zum Wehe.  
 Indem den Erfolg er siehet,  
 und er der Arbeit  
 Ende schauet,  
 dann weiß er das in Wahrheit,  
 65 das ihm wäre ein ander Ding  
 besser um vieles,  
 das er je geboren nicht wäre  
 lebend zu diesem Lichte,  
 wann er zu Lohu empfängt  
 70 übles Elend  
 für argen Verrath.  
 Da begann der Männer jeglicher  
 nach dem andern zu schauen,  
 sorgend zu sehen,  
 75 war ihnen das Gefühl schwer,  
 weh um ihr Herz,  
 sie hörten ihren Herrn da  
 Trauerworte sprechen,  
 die Freunde sorgten,  
 80 welchen er von den Zwölfen  
 dazu zählen wollte  
 als Schuldigen zum Schädiger,  
 das er habe die Silberlinge da  
 bedungen von dem Volke.  
 85 Nicht war es der Degen einigem  
 zu solcher Falschheit  
 möglich sich zu bekennen,  
 Mein Gedanken entsagte  
 der Männer jeglicher,  
 90 wurden alle in Furchten,  
 zu fragen nicht wagten sie  
 ehe denn da winkte  
 der hochwürdige Jünger,  
 Simon Petrus,

- Ne gidorsta it selbo sprecan.  
 te iohanne them guoden.  
 hie was them godes barne  
 an then dagon  
 thegno liobost  
 mest an minnion.  
 endi mosta thar tho an thes mahtiges  
 cristes.  
 barme restian.  
 endi an is brioston lag.  
 hlinoda mid is hobdu.  
 thar nam hie so manag helag giruni. 5  
 diopa githahti.  
 endi thuo te is drohtine sprac.  
 bigann ina thuo fragon.  
 huie scal that fro min wesan quat hie  
 thie thi farcopan wili  
 cuningo rikeost.  
 under thinero fiondo folc.  
 us wari thes firiwit mikil  
 waldand te witanne.  
 thuo habda est is word garo.  
 helandi crist.  
 Sih thi huem ik hier an hand gebe.  
 mines muoses for theson mannon.  
 thie habit men githaht.  
 briosthugi bittran.  
 thie scal mi an banono giwald.  
 fiondon bifelahan.  
 thar man mines ferahes scal  
 aldres alhtean.  
 Nam hie thuo after thiur  
 thes muoses for them mannon.  
 endi gaf is them mennscathen.  
 iudase an hand.  
 endi im tegegnes sprac.  
 selbo for them is gesithon.  
 endi ina sniumo hiet  
 faran fan them is folke.  
 frumi so thu thenkis quat hie
- 9195 nicht wagte er es selber zu sprechen,  
 zu Johannes, dem guten,  
 der war dem Gotteskinde  
 in den Tagen  
 der Degen liebster  
 9200 zumeist in Minne,  
 und mußte darum an des mächtigen  
 Christes  
 Busen ruhen,  
 und an seiner Brust er lag,  
 sich lehnte mit seinem Haupte.  
 5 Da vernahm er so manch heilig Geheimniß,  
 tiefe Gedanken.  
 Und da zu seinem Drosken sprach,  
 begann ihm zu fragen,  
 wer soll daß, Herr mein, sein, sagte er,  
 10 der dich verkaufen will,  
 der Könige reichsten  
 unter deiner Feinde Volk?  
 uns wäre darnach Begehr groß,  
 Waltender, daß zu wissen.  
 15 Da hatte drauf sein Wort bereit  
 der heilige Christ:  
 Sieh (dir), wem ich hier zu Handen gebe  
 von meiner Speise, vor diesen Mannen,  
 der hat Meingedanken,  
 20 bittere Herzenägesinnung,  
 der soll mich in der Mörder Gewalt,  
 den Feinden liefern,  
 dar man mein Leben soll,  
 mein Alter enden,  
 25 nahm er dann nachdem  
 von der Speise vor den Mannen,  
 und gab davon den Weirhbäter,  
 dem Judas in die Hand,  
 und ihm entgegen sprach  
 30 selber vor seinen Gefährten,  
 und ihn schleunig hieß  
 fahren von seinem Volke,  
 handle, so du denkest, sagte er,

duo that thu duon scalt.  
 thu ni maht bidernian leng.  
 willeon thion.  
 thiū wurth ist at handon.  
 thia tidi sind nu ginahid.  
 So thuo thie treulogo  
 that muos antfeng  
 endi mid is wuthu anbet.  
 so afgaf ina thuo thiū godes craft.  
 gramon inngevitun.  
 an thena lichamon  
 lethā wilti.  
 warth im satanas  
 sero bitengi.  
 hardo umbi is herta.  
 sithor ina thiū helpa godes.  
 farliet an theson lichte.  
 so ist thena ludio we  
 the so undar theson himile.  
 scal herrono wehslon.  
 LVI. Giwet im thuo ut thanan.  
 inwidies gern  
 iudas gangan.  
 habda im grimman hugi.  
 thegan wid is thiedan.  
 was thuo in thiūstri naht.  
 suitho gisuoran.  
 suno drohtines  
 was im an them gomom forth.  
 endi is iungrom thar.  
 waldand win endi brod.  
 wihida bethiu.  
 helgoda hebancuning.  
 mid is handon brac.  
 gaf it under them is iungrom.  
 endi gode thancoda.  
 sagda them alat  
 them thar all giscuop.  
 werold endi wunnia.  
 endi sprac word manag.

ihue, was du thuen sollst,  
 9235 du nicht magst verbergen länger  
 den Willen dein,  
 die Wurd ist vorhanden,  
 die Zeiten sind nun genaht.  
 Wie da der Treulüger  
 40 das Ruß empfing,  
 und mit seinem Munde einbiß,  
 so verließ ihn da die Gotteskraft,  
 die Gramen einfuhren  
 in seinen Leichnam,  
 45 leidige Wesen,  
 ward ihm Satanas  
 sehr klamm,  
 hart um sein Herz,  
 seitdem ihn die Hülfe Gottes  
 50 verließ in diesem Lichte.  
 So ist dem der Menschen Wehe,  
 der so unter diesem Himmel  
 wird den Herrn wechslon,  
 Machte sich da auf dauern,  
 55 der Verrathes begierig,  
 Judas zu gehen,  
 hatte grimmen Sinn  
 der Degen wider den Dienstherrn,  
 war da schon düstere Nacht  
 60 nicht geschwefet.  
 Der Sohn des Drosen  
 blieb beim Mahle noch,  
 und seine Jünger dort,  
 der Wastende Wein und Brod  
 65 weihete beides,  
 heiligte, der Himmelstönig,  
 mit seinen Händen es brach,  
 gab es unter seine Jünger  
 und Gotte dankte,  
 70 sagte dem Dank,  
 der da Alles erschuf,  
 Welt und Wonne,  
 und sprach manches Wort,

- Gilobeat gi thes liolto quat hie.  
 that thit ist nin lichamo.  
 endi min blood so samo.  
 gibu ik iu hier bethiu samad.  
 etan endi drincan.  
 thit ik an erthu scal  
 geban endi giotan.  
 endi iu te godes rikie.  
 losian mid minu lichamen.  
 an lif ewig.  
 an that himiles liolt.  
 Gihuggiat gi sinnon.  
 that gi that fulgangen.  
 thia ik an theson gomon duon.  
 Marient thit for thero menigi.  
 thit ist mahlig thing.  
 mid thus sculun gi iuwon drohtine 90  
 diuritha frumnean.  
 hebbeat thit nin te gihugdion.  
 helag bilithi.  
 that it eldibarr  
 asterlestian.  
 waron an thesaro weroldi.  
 that that witin alla  
 man obar thesan middilgard.  
 that it ist thuru mina minnia giduan.  
 herren te huldi.  
 Gehuggent gi simla.  
 huo ik iu hier gebiudu.  
 that gi iuwan bruotherscipi.  
 fasto frumnean.  
 hebbiat ferahitan hugi.  
 minniend iu an iuwen muode.  
 that that manno barn.  
 obar irminthiod  
 alla farstandan.  
 that gi sin gegnungo  
 iungron mina.  
 Oc scal ik iu cuthian  
 huo hier wili craftig fiond.
- 9275 glanbet (ibr) das lichteß, sagte er,  
 daß dies ist mein Leib,  
 und mein Blut desgleichen,  
 ich gebe euch hier beides zusammen,  
 zu essen und zu trinken,  
 dieses ich auf Erden soll  
 80 hingeben und vergießen,  
 und euch zu Gottes Reiche  
 erlösen mit meinem Leibe  
 in das Leben, das ewige,  
 in das Licht des Himmels,  
 85 gekenet (ibr) immer,  
 daß ihr das volltrinet,  
 was ich bei diesem Mahle thue,  
 verkundet dies vor der Menge,  
 dies ist ein mächtig Ding,  
 90 mit diesem sollt ihr euerm Drosen  
 Ehre wirken,  
 habet dies meiner zu Erinnerung,  
 das heilige Bild,  
 daß es die Zeitfuder  
 95 künstig nachthun,  
 wahren in dieser Welt,  
 daß das wissen alle  
 Menschen über diesen Mittelgarten,  
 daß es ist durch meine Minne gethan  
 9300 dem Herrn zur Huldigung.  
 Gedenkt (ibr) immer,  
 wie ich euch hier gebiete,  
 daß ihr euere Brüderschaft  
 standhaft bewahret,  
 5 haket frommen Sinn,  
 minnet euch in euerm Gemütze,  
 daß das der Menschen Kinder  
 über das Erdenvolk  
 alle verstehen,  
 10 daß ihr seid wahrhaftig  
 meine Jünger.  
 Auch soll ich euch sünden,  
 wie hier will der kräftige Feind

hettiand herugrimm  
 umbi iuwan hugi niusian.  
 satanas selbo hie cumit  
 iuwaro seoluno herod.  
 fruocno freson.  
 sinnon gi fasto te gode  
 berend iuwa briostgithalti.  
 Ik scal an iuwero bedu standan.  
 that iu ni mugi thie menscatho.  
 muod getuiflian.  
 Ik fullistiu iu wider them fionde.  
 Oc quam hie herod iu freson min.  
 thoh im is willien hier  
 wiht ne gistuodi.  
 liobes an theson minon lichamen.  
 Nu ne williu ik iu lang helar  
 huat iu hier nu sniuno scal.  
 te sorgu gistanan.  
 gi sculun mi gisucan  
 gisithos mina.  
 iuwes theganscipies.  
 er than thius thiustre naht.  
 liudi farlitho  
 endi est licht cume.  
 moragan te mannon.  
 Thuo warth muod gumon.  
 suitho gisuoran.  
 endi ser hugi.  
 hriwig umbi iro herta.  
 endi iro herren word.  
 suitho an soragon.  
 Simon petrus thuo  
 thegan wid is theodan  
 thristwordon sprac.  
 bi huldi wid is herron  
 Thoh thi all thit helitho fole quat hie  
 gisucan thina gisithos  
 thoh ik sinnon mid thir  
 at allon tharabour  
 tholoian williu

hassend bittergrimmig  
 9315 um euer Herz spüren,  
 Satanas selber, er kommt  
 hieher euere Seelen  
 tödtlich zu gefährden,  
 immer (ibr) fest zu Gotte  
 20 traget euere Herzgedanken,  
 ich soll in euerm Gebete stehen,  
 daß euch nicht mag der Meinhäter  
 das Gemüth berücken,  
 ich leiße euch Hülfe wider den Feind.  
 25 Auch kam er hieher einst mich zu besitzen,  
 doch ihm seines Willens hier  
 nichts gelang  
 des Lieben an diesem meinem Leibe.  
 Nun nicht will ich euch länger verhehlen,  
 30 was euch hier nun schleunig soll  
 für Sorge entstehen:  
 ihr werdet mir versagen,  
 ihr meine Gefährten,  
 euere Treue schaft,  
 35 ehe denn diese düstere Nacht  
 die Leute verlasse,  
 und wieder Licht komme,  
 der Morgen zu den Menschen.  
 Da ward der Mutz den Getreuen  
 40 stark verdüstert,  
 und krank ihr Gefühl,  
 schmerzlich um ihr Herz,  
 und ihres Herrn Wort  
 schwer in Sorgen.  
 45 Simon Petrus dann  
 der Tegen zu seinem Drosten  
 in kühnen Worten sprach  
 aus Huld zu seinem Herrn,  
 ob auch dich all dies Heilenvolk, sagte er,  
 50 verläßt, deine Gefährten,  
 doch ich standhaft mit dir  
 in allen Drangsalen  
 dulden will,

ik biun garo sinnen  
 ef mi god latid  
 that ik an thinnon fullestie  
 fasto gstande  
 Thoh sia thi an carcaries  
 clustron hardor  
 thesa liudi bilucan  
 thuoh ist mi luttill tueor  
 ne ik an them bendion mid thir  
 bidan willie  
 liggian mid thi sie lieben.  
 Ef sia thines libes thann  
 thuru eggia nith  
 ahtian willian  
 fruo min thie guodo  
 ik gibu min ferah furi thik  
 an wapno spil  
 nis mi werth iowiht  
 te bimithanne  
 so lango so mi min warod  
 hugi endi handcraft  
 Thuo sprak im elt is herro angegin. 75  
 Huat thu thik biwanis quat hie  
 wisaro trewono  
 thristero thingo  
 thu habis thegnes hugi  
 willion guodan  
 ik mah thi seggian huo it thoh gi-  
 werthan scal  
 that thu wirdis so wekinuod  
 thoh thu nu ni wanies so  
 that thu thines thiadnes te naht  
 thriwo farlognis  
 er hanocradi  
 endi quithis that ik thinn herro ni si  
 ac thu farmanst mina mundburd.  
 Thuo sprac est thie man angegin  
 Ef it gio an weroldi quat hie  
 giwerthan muostir  
 that ik samad midi thir

ich bin bereit immer,  
 9350 wenn mir Gott verleiht,  
 daß ich zu deiner Hülfe  
 standhaft stehe,  
 wenn sie dich auch in Kerker's  
 Schlösser enge,  
 55 diese Leute, beschließen,  
 so ist mir wenig Bedenken,  
 daß ich in den Banden mit dir  
 harren will,  
 liegen mit dir, so liebem.  
 60 Wenn sie deines Lebens dann  
 mit des Schwertes Hieb  
 dich kerauben wollen,  
 mein Jünst, der gute,  
 ich gebe mein Leben für dich  
 95 im Waffenspiel,  
 nicht ist mir werth, je etwas  
 zu vermeiden,  
 so lange mir wäbret mein  
 Muth und Handkraft.  
 75 Da sprach ihm drauf sein Herr entgegen,  
 was, du dich versiehest, sagte er,  
 weiser Treue,  
 dreister Dinge,  
 du hast Degens Sinn,  
 80 guten Willen,  
 ich mag dir sagen, wie es dennoch ge-  
 schehen soll,  
 daß du wirst so schwachmüthig,  
 obwohl du jetzt nicht wäbrest so,  
 daß du deinen Herrn bei Nacht  
 85 dreimal verlegnest  
 vor dem Hahnenjährei,  
 und sagst, daß ich dein Herr nicht sei,  
 sondern du verschmähest mein Schutzrecht.  
 Da sprach aber der Mann entgegen,  
 90 wenn es auch in dieser Welt, sagte er,  
 geschehen müßte,  
 daß ich zusammen mit dir



sueltan muosti  
 doian diurlico  
 thann ne wurthi gio thie dag cuman 9395  
 that ik thin farlognidi  
 liebo drohtin  
 gerno for theson iudeon  
 Thuo quathun alla thia iungron so  
 That sia thar an them thingon 9400  
 mid im tholian weldin.  
 LVII. Thuo im est mid is wordon gibod  
 waldand selbo  
 her hebanuning  
 that sia im ni lietin iro hugi tuislian 5  
 Hiet that sia ni weldin  
 diopa githaltir  
 ne druouie inwa herta  
 thuru iuwes drohtines word.  
 Ne forohateat te filor  
 ik scal fader usan  
 selban suokean  
 endi iu sendian scal  
 fan hebanrikie  
 helagna gest  
 Thie scal iu est gifruofrean  
 endi te frumu werthar  
 mauon iu thero mahlo  
 thie ik iu manag hebbiu  
 wordon giwisit.  
 hie gibit iu giwit an briost  
 lustsama lera  
 that gi lestian forth  
 thi word endi thi uerco  
 thia ik iu an thesaro weroldi gibod 25

sterben müßte,  
 sterben gebürlich,  
 so würde doch niemals der Tag kommen  
 daß ich dich verleugnete,  
 lieber Droste,  
 gern vor diesen Juden.  
 Da sprachen alle die Jünger so,  
 daß sie dar in den Gedinge  
 mit ihm dulden wollten.  
 Da ihnen drauf mit seinen Worten gebot  
 der Wastende selber,  
 der hebre Himmelstönig,  
 daß sie sich nicht ließen ihr Herz zweifeln,  
 hieß, daß sie nicht hegten  
 tiefe Gedanken,  
 nicht betrübe sich ener Heize  
 durch eneres Drosten Wort,  
 10 nicht fürchtet zu viel,  
 ich soll unseren Vater,  
 ihu selber suchen,  
 und euch senden soll  
 vom Himmelsreiche  
 15 den heiligen Geist,  
 der soll euch wieder trösten,  
 und euch zum Frommen werden,  
 mahnen euch an die Gedanken,  
 die ich euch in Menge habe  
 20 mit Worten gewiesen,  
 er gibt euch Weisheit in die Brust,  
 lustsame Lehre,  
 daß ihr leistet fortan  
 die Worte und die Werke,  
 die ich euch in dieser Welt gebet.

### CVII. Jesus betet auf dem Ölberge.

(Matth. 26, 47. Mark. 14, 26—43. Luk. 22, 39—47. Joh. 16 6—20).

Ares im thuo the rikeo  
 an themo racode innan

Erhub sich dann der Reiche  
 in dem Saale innen

neriendo crist'  
 endi giwet in nahtes'  
 selbo mid is gisithon'  
 serago gengun'  
 suitho gornondia'  
 iungron cristes'  
 hriwigmuoda'  
 thuo hie in an thena hohan giwet' 35  
 oliveti berg'  
 thar was hie upp giwuno'  
 gangan mid is iungron'  
 that wisa iudas well'  
 balohudig man'  
 huand hie was oft an them berege  
 mid im'  
 Thar gruotta thie godes suno.  
 iungron sina'  
 gi sind nu so druouia quat hie'  
 nu gi minan dod witun'  
 Nu gornond gi endi griotand'  
 endi thesa iudeon sind an luston'  
 mendit thiu menigi'  
 sindun an iro muode fraha'  
 Thius werold ist an wunnion'  
 thes wirthit thoh giwand cuman'  
 sniumo tulgo'  
 than wirthit im ser hugi'  
 than morniat sia an iro mode'  
 endi gi mendian sculun'  
 aster te ewon dage'  
 huand gio endi ni cumid'  
 iuwes wellibes giwand'  
 Be thiu ne thurbun iuu thius werc  
 tregan'  
 hrewan min hinfard'  
 Huand thanan scal thiu helpa cuman'  
 gumono barnon'  
 Thuo hiet hie is iungron thar  
 bidan uppam themo berge'  
 quat that hie ti bedu weldi'

Ä n e r, H e l l a n d.

der rettende Christ,  
 und verließ ihn des Nachts  
 9430 selber mit seinen Gefährten,  
 traurig gingen  
 sehr jammernd  
 die Jünger Christes,  
 wehmüthig.  
 35 Dann er sich begab auf den hohen  
 Berg der Öl bäume,  
 da war er auf gewohnt  
 zu gehen mit seinen Jüngern,  
 das wußte Judas wohl,  
 40 der bößherzige Mann,  
 weil er oft war auf dem Berge  
 mit ihm,  
 dar grüßte der Gottessohn  
 die Jünger sein,  
 ihr seid nun so betrübt, sprach er,  
 45 nun ihr meinen Tod wißet,  
 nun jammert ihr und grämt euch,  
 und die Juden sind in Lusten,  
 freuet sich die Menge,  
 stud in ihrem Gemüthe froh,  
 50 diese Welt ist in Wonne,  
 daß wird doch eine Wende kommen  
 sehr schneunig,  
 dann wird ihnen schwer das Herz,  
 dann trauern sie in ihrem Gemüthe,  
 55 und ihr euch freuen sollt  
 künftig im Ewigkeitstage,  
 weil jemals Ende nicht kommt,  
 euerß Wohllebens Wende.  
 Darum nicht dürfen euch diese Werke  
 hürnen,  
 60 schmerzen meine Hinfahrt,  
 weil von da soll die Hülf kommen  
 den Kindern der Guten.  
 Dann hieß er seine Jünger dar  
 auf dem Berge warten,  
 65 sagte, daß er zum Gebete wollte

17

an thiū holmelibu  
 hohor stigan  
 Hiet thuo thria mid im  
 thegnos gangan.  
 Iacobe endi Iohannese  
 endi thena guodan petruse  
 thristmuodian thegan  
 Thuo sia mid iro thiedne samad  
 gerno gaengun  
 Thuo hiet sia thie godes suno  
 an berge uppan  
 te bedu huigan  
 hiet sia god gruotian  
 gerno biddian.  
 that hie im thero costondero  
 craft farstuodr  
 wretharo willion.  
 that im thie widersaco ni mahti  
 thie menscatho  
 muod gituilian.  
 gie im thuo selbo gihneg.  
 suno drohtines.  
 craftag an kniobeda.  
 euningo rikeost.  
 forthward te foldu.  
 fader alathiodo.  
 guodan gruotta.  
 gornwordon sprach.  
 hriviglico.  
 was im is hugi druoui.  
 bi thero menniskir  
 muod gihruorid.  
 Is flesk was an faralhtan.  
 fellun im trahni.  
 drop is diurlic suet.  
 al so dror cunit.  
 wallan fan wundon.  
 was an giwinne thuo.  
 an themo godes barne.  
 thie gest.

- auf dem Kuppenhange  
 höher steigen,  
 hieß dann mit ihm drei  
 Degen gehen,  
 9470 den Iakobus und Iohannes,  
 und den guten Petrus,  
 den dreißmuthigen Degen,  
 dann sie mit ihrem Herrn zusammen  
 gerne gingen.  
 75 Da hieß sie der Gottessohn  
 auf dem Berge oben  
 zum Gebete sich neigen,  
 hieß sie Gott grüßen,  
 sehnlich bitten,  
 80 daß er ihnen der Versucher  
 Kraft abwehre,  
 der Bösen Willen,  
 daß ihnen der Widersacher nicht möchte,  
 der Meinsbäter,  
 85 den Muth verführen.  
 Auch sich dann selber neigte  
 der Sohn des Droßes,  
 der Kräftige zum Kniegebet,  
 der Könige reichster,  
 90 vorwärts zur Erde,  
 den Vater aller Menschen,  
 den guten, grüßte er,  
 mit Trauerworten er sprach,  
 wehmüthiglich,  
 95 war ihm sein Herz betrübt,  
 bei seiner Menschheit  
 das Gemüth gerührt,  
 sein Fleisch war in Furchten,  
 entfielen ihm Thränen,  
 9500 troß sein kostbarer Schweiß,  
 alwie Blut kommt  
 wallend aus Wunden,  
 war im Kampfe da  
 in dem Gotteskinde  
 5 der Geist

endi thie lichamo.  
 oder was afusid.  
 an ferwegos.  
 the gest an godes riki.  
 oder iamar stuod.  
 lichamo cristes.  
 Ne wolda liolt ageban.  
 ac drnouoda for them dode.  
 Simmon hie te drohtine forthr  
 thi u mer alter thi u.  
 mahtigna gruotta.  
 hohan himilfader.  
 helagna god.  
 waldand mid is wordon.  
 Es nu werthan ni mag quat hie  
 mancunni ginerid.  
 ne si that ik minan gebe  
 lioban lichamon.  
 furi liudo barn.  
 te wegianne te wundron.  
 it si than thin willio so.  
 ik williu is than gicoston.  
 ik nimu thena kelic an hand.  
 drineu ina thi te diurthun  
 drohtin fro min.  
 mahti mundboro.  
 Ne sih thu mines hier.  
 fleskes gifuories.  
 ik fullian scal.  
 willion thinan.  
 thu habis giwald odar all.  
 Giwet in thuo gangan  
 thar hie is iungron liet.  
 bidan uppan them berge.  
 fand sia that barn godes  
 slapan sorgondia.  
 was im ser hugi.  
 thes sia fan iro drohtine  
 delean scoldun.  
 So sind that muodthracur

und der Leib,  
 der eine war bereit  
 zum Heimwege,  
 der Geist zum Gottreiche,  
 9510 der andere in Jammer stand,  
 der Leib Christes,  
 nicht wollte er das Licht aufgeben,  
 sondern bekte vor dem Tode,  
 immer er den Drosfen fort  
 15 desto mehr nachdem,  
 den mächtigen, anredete,  
 den hohen Himmelvater,  
 den heiligen Gott,  
 den Waltenden, mit seinen Worten,  
 20 wenn nun werden nicht mag, sprach er  
 das Menschengeschlecht erbietet,  
 es sei denn daß ich hingebe meinen  
 lieben Leib  
 für der Leute Kinder  
 25 zur Qual bis zum Erstaunen,  
 es sei denn dein Wille so,  
 ich will deß dann kosten,  
 ich nehme den Kelch in die Hand,  
 trinke ihn dir zu Ehren,  
 30 Droste, mein Fürst,  
 mächtiger Mundherr,  
 nicht achte du hier meines  
 Fleisches Wohlfahrt,  
 ich erfüllen soll  
 35 den Willen dein,  
 du haß Gewalt über das All.  
 Erhob sich dann zu gehen,  
 wo er seine Jünger ließ  
 warten auf dem Berge,  
 40 fand sie das Kind Gottes  
 schlafen in Sorgen,  
 war ihnen schwer das Herze,  
 daß sie von ihrem Drosfen  
 scheiden sollten.  
 45 So sind das Herzensleiden

manno gihuilicon.  
 that hie farlatan scal  
 lieban herron  
 ageban thena so guodan.  
 Thuo hie te is iungron sprac. 9550  
 wekida sia waldand  
 endi wordon gruotta.  
 Hui welliat gi so slapan quat hie.  
 ni mugun sanad mid mir  
 wacon ena tid.  
 thi uwrth ist an handon.  
 that it so gigangan scal.  
 so it got fader  
 marcoda mahtig.  
 Mi nis an minen muode tueho.  
 min gest is garo  
 an godes willion.  
 sus te faranne.  
 min flesch is an soragon.  
 letit mi min lichamo.  
 leth is im suitho  
 witi te tholonne.  
 Ik thoh willeon scal.  
 mines fader frummean.  
 hebbiat gi fastan hugi.  
 Giwet in thuo est thanan.  
 oder sithu.  
 an thena berg uppan  
 te bedu gangan.  
 mari drohtin.  
 endi thar so manag gisprac.  
 guodera wordo.  
 Godes engil quam.  
 helag fan himile.  
 is hugi fastnoda.  
 bekdida te them bendion.  
 hie was an thero bedu simmon  
 forth an flite.  
 endi is fader gruotta.  
 waldand mid is worden.

der Menschen jeglichem,  
 daß er verlassen soll  
 den lieben Herrn,  
 aufgeben den so guten.  
 9550 Dann er zu seinen Jüngern sprach,  
 wecke sie der Waltende,  
 und mit Worten grüßte,  
 wie wollt ihr so schlafen, sagte er,  
 nicht möget zusammen mit mir  
 55 wachen eine Weile,  
 die Wurd ist vorhanden,  
 daß es so ergehen soll,  
 wie es Gott Vater  
 ordnete, der Mächtige.  
 60 Nicht ist in meinem Muthe Zweifel,  
 mein Geist ist bereit  
 in Gottes Willen,  
 fertig zu fahren,  
 mein Fleisch ist in Sorgen,  
 65 aufhält mich mein Leib,  
 leid ist ihm sehr  
 Weh zu dulden,  
 ich dennoch den Willen soll  
 meines Vaters erfüllen,  
 70 habet ihr festen Sinn.  
 Begab sich da wieder dament  
 zum andern Male  
 auf den Berg hinauf  
 zum Gebete zu gehen,  
 75 der erlauchte Droste,  
 und dort sprach er so manche  
 gute Worte.  
 Gottes Engel kam,  
 der heilige, vom Himmel,  
 80 sein Herz festigte er,  
 stärkte er zu den Banden.  
 Er war in dem Gebete immer  
 fort mit Fleiße,  
 und seinen Vater anrief er,  
 85 den Waltenden, mit seinen Worten,

Ef it nu wesan ni mag quat hie.  
 mari drohtin.  
 neba ik for thit manno folc.  
 thiodquala tholoie.  
 Ik an thinen scal  
 willien wonian.  
 Giwet im thuo est thanan.  
 suokian is gisithos  
 fand sia slapandia.  
 gruotta sia gahon.  
 geng im est thanan.  
 thriddan sithu te bedu.  
 endi sprac thiedcuning.  
 all thiu selbun word  
 suno drohtines.  
 te them alowalden fader  
 so hie err deda.  
 manoda mahtigna  
 manno frumono.  
 suitho niudlico  
 neriendi crist.  
 Geng im thuo te them is iungron.  
 gruotta sia sano.  
 Slapat gi endi restiat quat hie.  
 nu wirthit sniomo herod.  
 cuman midi craftu.  
 thie ni farcopod habid.  
 sundilosan gisald.

wenn es nun sein nicht mag, sprach er,  
 erlauchter Droste,  
 außer daß ich für dieses Menschenvolk  
 Todesqual dulde,  
 9590 ich soll in deinem  
 Willen verharren  
 Begab sich darauf wieder dannen  
 zu suchen seine Gefährten,  
 fand sie schlafen,  
 95 grüßte sie jählings,  
 ging wieder dannen  
 zum dritten Male zum Gebete,  
 und sprach der Volkshöruig  
 all dieselben Worte,  
 9600 der Sohn des Drosten,  
 zum allwaltenden Vater,  
 wie er vorhin that,  
 mahnte den Mächtigen  
 an der Menschen Heil  
 5 sehr kräftiglich  
 der erlösende Christ,  
 ging dann wieder zu seinen Jüngern,  
 grüßte sie sogleich,  
 schlafet (ibr) und ruhet, sagte er,  
 10 nun wird schleunig hieher  
 kommen mit Kraft,  
 der mich verkauft hat,  
 den sündelosen verhandelt.

### CVIII. Jesus wird durch des Judas Verrath gefangen und gebunden.

(Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 43—50. Luk. 22, 47—54. Joh. 18, 3—15).

Gisithos cristes.  
 wacodun thuo after them worden. 15  
 endi gisahun thuo that werod cuman  
 an thena berg uppan.  
 brahtmu thiu mikilon.  
 LVIII. Wretha wapanderand.

Die Gefährten Christi  
 erwachten da nach den Worten,  
 und sahen da das Wehrthum kommen  
 auf den Berg berauf  
 in Schwärme, gewaltigem,  
 wüthige Waffentruchte,

Wisda im iudas'  
 gramhugdig mann'  
 indeon after sigun.  
 fiondo folcscipi'  
 druog man fiur an gimang.  
 logna an liohtfaton.  
 ledda man faclun.  
 brinnandi san burg.  
 thar sia an thena berg upp.  
 stigun mid stridu.  
 thia stedi wissa iudas well.  
 huar hie thia liudi tuo'  
 ledian scolda.  
 Sagda im thuo te tekne.  
 thuo sia thar tuo fuorun.  
 them folkscipe bi foran.  
 te thiu that sia ne farfengin thar  
 erlos odran man.  
 Ik gangu im at erist tuo quat hie.  
 cussiu ina endi quedi.  
 that ist crist selbo.  
 thena gi fahan sculun'  
 folko craftu.  
 bindan uppan themo berge.  
 endi ti burg hinan.  
 ledian under thia liudi.  
 hie is libes habit  
 mid wordon farwerod.  
 Werod sithoda thuo.  
 unthath sia te criste'  
 cumana wurthun.  
 grimfolc iudeono.  
 thar hie mid is iungron stuod.  
 mari drohtin.  
 bed metud giscapur  
 toroltero tideo.  
 Thuo geng im treulos man.  
 iudas tegegnes.  
 endi te them godes barne.  
 hneg mid is hobdu.

- 9620 führte sie Judas,  
 der gramfönnige Mann,  
 die Juden nachdrangen,  
 eine Feinde-Volksjücher,  
 trug man Feuer dazwischen,  
 25 Flammen in Lichtgefäßen,  
 führte man Fadeln,  
 brennende, von der Burg,  
 als sie auf den Berg hinauf  
 stiegen mit Streit.  
 30 Die Stätte wußte Judas wohl,  
 wo er die Leute hin  
 leiten sollte,  
 sagte ihnen da zum Zeichen,  
 als sie dorthin fuhren,  
 35 der Volkschaft zum Voraus,  
 darum daß sie nicht ergriffen dort,  
 die Knechte, einen andern Mann,  
 ich gebe zuerst zu ihm, sprach er,  
 lässe ihn und löse,  
 40 daß ist der Christ selber  
 den ihr sehen sollt  
 mit Volkes Kraft,  
 binden auf dem Berge,  
 und ihn zur Burg von hier  
 45 leiten unter die Leute,  
 er sein Leben hat  
 mit Worten bewirkt.  
 Daß Wehrthum eilte dann,  
 bis daß sie zu Christe  
 50 gekommen waren,  
 das Grimmvolk von Juden,  
 wo er mit seinen Jüngern stand,  
 der ersauhte Droße,  
 wartete der Gottesbestimmung,  
 55 entscheidender Zeiten.  
 Da ging ihm der treulose Mann,  
 Judas, entgegen,  
 und zu dem Gottesknechte  
 sich neigte mit dem Haupte,





that hie it selbo was.  
 so wurthun thuo an forohton  
 folc iudeono.  
 wurthun undarbadoda.  
 that sia undar bac fellun.  
 alla efmissi  
 ertha gisuohtun widerward.  
 that werod ni mahtun  
 that word godes  
 thia stemna antstandan.  
 Warum thoh so stridiga man  
 ahliepun eft upp an them holme.  
 hugi fastnodun.  
 bundun briostgithaht.  
 gibolgana gengun  
 nahor mid nithu.  
 untat sia thena neriendon crist.  
 werodu biwurpun.  
 stuodun wisa man.  
 suido gornundie.  
 giungaron kristes.  
 bi fara thero deriun dade.  
 endi te iro drohtine hreopun.  
 wari it nu thin willio quathun sia.  
 waldand fruo min.  
 that us her an speres ordun.  
 spildien mostin.  
 wapnon wunda.  
 than ni wari us wiht so good.  
 so that wi hier for usan drohtine.  
 doian muostin  
 bi nithion bleca.  
 Thuo gibolgan warth.  
 snell suerdthegan  
 symon petrus.  
 well im innan hugi  
 that hie ni molta enig word sprecan.  
 so harm warth im an is herten.  
 that man is herron thar  
 bindan scolda.

daß er es selber war,  
 so wurden sie dann in Furchten,  
 9700 daß Volk der Juden,  
 wurden so eingeschüchtert,  
 daß sie hinterrücks fielen,  
 alle die Ebene,  
 die Erde suchten widerwärts.  
 5 Daß Wehrthum nicht vermochte  
 das Wort Gottes,  
 die Stimme zu besteben,  
 waren doch so streitbare Männer,  
 sie liefen wieder hinauf an dem Hange,  
 10 ihren Muth stärkten sie,  
 fasten Herzgedanken,  
 erzürnt gingen sie  
 näher mit Haß,  
 bis daß sie den erlösenden Christ  
 15 mit Wehrthum umringten.  
 Standen die weisen Männer  
 sehr trauernd,  
 die Jünger Christi's,  
 umher bei der derben That,  
 20 und zu ihrem Herrn riefen,  
 wä e es jetzt dein Wille, sagten sie,  
 Wastender, Fürst mein,  
 da sie uns an Speeres Spitzen  
 spießen solten,  
 25 durch Waffen wund,  
 dann nicht wäre uns etwas so gut,  
 als daß wir hier für unsern Drost  
 sterben müßten  
 durch Rieche bleich.  
 30 Da erzürnt ward  
 der schnelle Schwertbege,  
 Simon Petrus,  
 wallte ihm innen sein Muth,  
 daß er nicht mochte enig Wort sprechen,  
 35 so harm ward ihm im Herzen,  
 daß man seinen Herrn da  
 binden sollte,

thuo hie gibolgan geng.  
 suitho thristmuod thegan  
 furi is thiedan stan.  
 hard furi is herron.  
 ne was im is hugi tuisli.  
 bluothi an is brioston.  
 ac hie is bill atoh.  
 suerd bi sidur  
 sluog im tegegnas.  
 an thena friston fiond  
 folmo craftu.  
 that thuo malchus warth  
 makies eggior  
 an thia suithrun half  
 suerdu gimalod.  
 thiū blust warth im farhawan.  
 hie warth an that hobid wund.  
 that im herudrorag  
 hlier endi ora  
 benwundun brast.  
 bluod after sprang  
 well fan wundon.  
 Thuo was an is wangon scard.  
 thie furisto thero fiondo  
 thuo stuoð that folc an rum.  
 andriedun im thes billes biti.  
 Thuo sprac that barn godes.  
 selbo te symon petruse.  
 hiet that hie is suerd dedir  
 scarp an scethia.  
 Ef ik wid thesa scola weldi quat hie.  
 wid thieses werodes giwinn.  
 wigsaca frummian.  
 than manode ik thena marion  
 mahtigna god.  
 helagna fader  
 an himilrikie.  
 that hie mi so managan engil herod  
 obana sendi.  
 wiges so wisan.

dann er aufgebracht ging,  
 der sehr dreistmuthige Degen,  
 vor seinen Drossen stehend,  
 hart vor seinen Herrn,  
 nicht war ihm sein Herz zweifelig,  
 blöð in der Brust,  
 sondern er seine Haue auszog,  
 45 das Schwert an der Seite,  
 schlug entgegen  
 auf den vordersten Feind  
 mit der Fäuste Kraft,  
 daß dann Malchus ward  
 50 mit des Degens Schneide  
 an der rechten Seite,  
 mit dem Schwerte geschmarret,  
 daß Gehör ward ihm verhauen,  
 er ward an dem Haupte wund,  
 55 daß ihm derb getroffen  
 Baße und Ohr  
 durch die Beinschröte barst,  
 Blut nachsprang,  
 quoll aus der Wunde,  
 60 da war an seinen Wangen schartig  
 der vorderste der Feinde.  
 Da machte das Volk Raum,  
 sie scheueten vor des Beiles Biß.  
 Da sprach das Kind Gottes  
 65 selber zu Simon Petrus,  
 hieß, daß er sein Schwert thäte,  
 das scharfe, in die Scheide,  
 wenn ich wider diese Schar wollte, sagte er,  
 wider dieses Webrthums Kampf  
 70 Kriegsfache üben,  
 dann mahnte ich den erlauchtesten  
 mächtigen Gott,  
 den heiligen Vater  
 im Himmelreiche,  
 75 daß er so manchen Engel hieher  
 von oben sendete,  
 des Kampfes so kundigen,

so ni mahtin iro wapanthreki  
 man adogian.  
 iro ne stuodi gio sulik megin samad 9780  
 folkes gifastnod.  
 that im iro ferah after thiu.  
 werthan mahti.  
 Ac it habit waldand god.  
 alomahchtig fader.  
 an oder gimarcod.  
 that wi githolian sculun.  
 so huat so us thus thioda.  
 tuo bittres bringid.  
 Ne sculun us belgan wiht.  
 wrethian wid iro gewinne.  
 huand so hue so wapno nith.  
 grimman gerheti wil  
 gerno frummean.  
 hie sueltid im oft  
 suerdes eggjon.  
 doit im drorag.  
 Wi mid uson dadion ni sculun.  
 wiht awerdian.  
 Geng hie thuo ti them wundon 9800  
 manne  
 ledda mid listion  
 lik tesanne.  
 hobidwundun.  
 that sin san gihelid warth.  
 thes billes bitu.  
 endi sprac that barn godes.  
 wid that wretha werod.  
 Mi thunkit wunder mikil quat hie.  
 ef gi mi lethes wiht  
 lestian weldun.  
 hui gi mi thann ni fengjur  
 than ik under iuwon folke stuod.  
 an themo wihe innan.  
 endi thar word manag.  
 suothlic sagda.  
 than was sunnun sein.

daß nicht möchte deren Waffengewalt  
 die Männer ertragen,  
 ihrer nicht stände je solche Macht zusammen,  
 des Volkes gefestiget,  
 daß ihnen ihr Leben seitdem  
 verbleiben möchte,  
 aber es hat der waltende Gott,  
 85 der allmächtige Vater,  
 ein anderes bestimmt,  
 daß wir dulden sollen,  
 alles was uns dies Volk  
 Bitteres zubringt.  
 90 Nicht sollen wir uns erzürnen irgend,  
 wehren wider ihren Angriff,  
 weil jeder, der Waffenstreit  
 grimmen Gehrtampf will  
 gerne über,  
 95 er kommt um oft  
 durch des Schwertes Schärfe,  
 stirbt blutig.  
 Wir mit unsern Thaten nicht sollen  
 etwas verderben.  
 9800 Ging er dann zu dem wunden Manne,  
 fügte mit Weisheit  
 den Leib zusammen,  
 die Hauptwunde,  
 daß sie sofort geheilet ward,  
 5 des Schwertes Biß,  
 und sprach der Sohn Gottes  
 zu dem wüthigen Weisthum,  
 mich dünket groß Wunder, sagte er,  
 wenn ihr mir was Leides  
 10 zufügen woltet,  
 wie ihr mich dann nicht singet,  
 wann ich unter euerm Volke stand  
 in dem Weisthum innen,  
 und dar manches Wort,  
 15 wahrhaftiges, sagte.  
 Dann war Sonnenschein,

diurlic dages licht.  
 than ni weldun gi mi duon iowiht.  
 lethes an theson lichte.  
 endi nu lediat mi iuwera liudi tuo. 9820  
 an thiustra naht.  
 all so man thiobe duot  
 thann man thena sahan wili.  
 endi hie is ferahes habit  
 forwercot wamscatho.  
 Weros iudeone  
 gripun thuo an thena godes suno.  
 grimma thioda.  
 hettendero hop.  
 huurbun ina umbi.  
 muodag manno folc.  
 menes ne sahun.  
 heftun herubendion  
 hendi tesamme.  
 fathmos mid feteron.  
 In ni was sulic firinquala  
 tharf te githolonne.  
 thiodarabedes.  
 te winnianne sulic witi.  
 Ac hie it thuru thit werod deda.  
 huand hie liudeo barn  
 losian wolda.  
 halon fan helliu.  
 an himilriki.  
 an thena widon welon.  
 be thiu hie thes wihlt ni bisprak.  
 thes sia in thuru inwid nid  
 ogjan weldun.  
 LIX. Tho wurthun thes so malsca.  
 muodag folc iudeono.  
 thiu heri warth thes so hruomag.  
 thes sia thena helagan crist.  
 an litho bendion ledian muostun.  
 fuorian an feteron.  
 Thia siond est giwitun.  
 fan them berge te burg.

theueres Tageslicht,  
 dann nicht wolltet ihr mir thuen je etwas  
 Leides in diesem Lichte,  
 und nun fñhrt ihr mir euere Leute zu  
 in dñsterer Nacht,  
 allwie man dem Diebe thut,  
 wenn man den fangen will,  
 und er sein Leben hat  
 25 verwirkt, der Schandthäter.  
 Daß Wehrthum der Juden  
 griff drauf an den Gottessohn,  
 der grimme Troß,  
 der Hauf der Hassenden,  
 30 umdrångte ihn ringß  
 muthiges Männervolf,  
 der Meinthat nicht achteten sie,  
 hefteten mit harten Bänden  
 die Hände zusammen,  
 35 die Arme mit Fesseln.  
 Ihm nicht war solche Angstqual  
 Noth zu dulden,  
 Todespein  
 anzuhalten solches Weh,  
 40 aber er es für dieß Wehrthum that,  
 weil er der Leute Kinder  
 erlösen wollte,  
 holen auß der Hölle  
 in das Himme:reich,  
 45 in das weite Wohl.  
 Darum er das nicht besprach,  
 was sie ihm auß Argwillen  
 zeigen wollten.  
 Da wurden sie darob fleß,  
 50 das muthige Volk der Juden,  
 die Rotte ward darüber gar rühmig,  
 daß sie den heiligen Christ  
 in Gliederbänden leiten konnten,  
 führen in Fesseln.  
 55 Die Feinde nun eilten  
 von dem Berge zur Burg,

geng that barn godes.  
 undar themo heriscipie.  
 handon gibundan  
 druuondi te dale.  
 warun im thia is diuriun thuo  
 gisithos gesuicana,  
 all so he im er selbo gisprac.  
 Ne was it thoh bi enigero blothi  
 that sia that barn godes,  
 leban farlietun.  
 ac it was so lango biforan  
 warsagono word.  
 that it scoldi giwerthan so  
 be thiu ni mahtun sia is bimithan.  
 Than after thero menigi  
 gengun iohannes endi petrus  
 thia gumon tuena.  
 folgodun ferran.  
 was im sriwit mikil.  
 huat thia grimmun iudeon  
 them godes barne weldun  
 iro drohtine dnan.

ging das Kind Gottes  
 unter der Heerschar  
 an Händen gebunden,  
 9860 betrübt zu Thale,  
 waren ihm da die Heuern  
 Gefährten entwichen,  
 allwie er ihnen zuvor gesagt.  
 Nicht kam es jedoch durch einige Feiſchheit,  
 65 daß sie den Sohn Gottes,  
 den lieben, verließen,  
 sondern es war so lange zuvor  
 der Wahrsager Wort,  
 daß es sollte geschehen so,  
 70 darum nicht konnten sie es vermeiden.  
 Dann hinter der Menge  
 gingen Johannes und Petrus,  
 die zween Getreuen,  
 folgten von ferne,  
 75 war ihre Wißbegierde groß,  
 was die grimmen Juden  
 dem Gotteskinde wollten,  
 ihrem Drosten, thuen.

### CIX. Jesus zu Kaiphas geführt. Des Petrus Verleugung und Reue.

(Matth. 26, 57—75. Marf. 14, 53—72. Luf 22, 54—62. Joh. 18, 15—27).

Thuo sia te dale quamun.  
 fan themo berge ti burg.  
 thar iro biscop was.  
 iro wilhes ward.  
 thar leddun ina wlanca mann  
 erlos under ederos.  
 thar was eld mikil.  
 fiur an fridhobe  
 them folke tegegnes.  
 giwarahit for them werode.  
 thar gengun sia im wermian tuo.

Da sie zu Thale kamen  
 80 von dem Berge zur Burg,  
 wo ihr Bischof war,  
 ihres Weibthums Wart,  
 da leiteten ihn die anmaßenden Männer,  
 die Soldner, hinter das Gatter,  
 85 da war große Glut,  
 Feuer im Friedhof,  
 dem Volke gegenüber,  
 geschürt für das Wehrthum,  
 da gingen sie, sich zu wärmen, hin,

iudeonoliudi.  
 lietun thena godes suno  
 bidan an bendion.  
 was thar braht mikil.  
 gelnuodigero galin.  
 Iohannes was er  
 them herrosten cuth.  
 be thi u muosta hie an thena hof.  
 innan thringan mid thero thieda.  
 Stuoð allaro thegno besta  
 petrus thar ute.  
 ne liet ina thar portun ward  
 folgon is frohon.  
 er it at is friunde abad.  
 iohannes at enon iudeon.  
 that man ina gangan liet.  
 forth an thena fridhof.  
 thar quam im en secni wib.  
 gangan tegegnes.  
 thi u enes iudeon was  
 ira thiodnes thiur  
 endi thuo te them thegne sprac.  
 magat unwali.  
 Huat thu mahtis man wesan quat siur  
 iungro fan galilea.  
 thes the thar genuwer sted.  
 fathmon gilastnod.  
 Thuo an forlohton warth  
 simon petrus san  
 sleu an is muode.  
 quat that hie thes wibes  
 word ni bicunsti.  
 ne thes thiodnes  
 thegan ni war  
 meth is thuo for thero menigi.  
 quat that hie thena mann ni ankendi. 25  
 ne sind mi thina quidi kutha quat hie.  
 was im thi u craft godes.  
 thi u herdisli fan themo herten  
 huarabondi.

9890 die Judenleute,  
 ließen den Gottessohn  
 warten in Bauden,  
 war dort großer Lärm,  
 der Redmuthigen Geschrei,  
 95 Iohannes war schon eher  
 dem Hehrsten bekant,  
 darum konnte er in den Hof  
 hinein bringen mit dem Volke.  
 Stand aller Degen bester,  
 9900 Petrus, da draußen,  
 nicht ließ ihn da der Thorwart  
 folgen seinem Frohne,  
 bis es von seinem Freunde erbat  
 Iohannes, von einem der Juden,  
 5 daß man ihn gehen ließ  
 hinein in den Friedhof.  
 Dar kam ihm ein falsches Weib  
 gegangen entgegen,  
 die war eines Juden,  
 10 ihres Dienstherrn Dienerin,  
 und dann zu dem Degen sprach  
 die Magd ungütig,  
 wie, du magst ein Mann sein, sagte sie,  
 von Galiläa, ein Jünger  
 15 des, der da gegenüber steht,  
 an den Armen geseztiget.  
 Da in Furchten ward  
 Simon Petrus gleich,  
 schlech an seinem Muthen,  
 20 sagte, daß er des Weibes  
 Wort nicht begriffe,  
 nicht des Dienstherrn  
 Degen (nicht) wäre,  
 entsagte seiner da vor der Menge,  
 sagte, daß er den Mann nicht kenne,  
 nicht sind mir deine Worte kund, sprach er,  
 war ihm die Kraft Gottes  
 der Starkmuth aus dem Herzen  
 fern gewichen,

- Geng forth undar them folke.  
 anthat hie te them fiure quam.  
 geng ina thuo warmian.  
 Thar im oc en wid bigan  
 felgian firinspraca.  
 Hier mugun gi quat siu an iuwan  
 fiond sehan.  
 thil is gegnungo  
 iungro cristes.  
 is selbes gesith.  
 Thuo gengun im san after thiu.  
 nahor nithhuata.  
 endi ina niudlico  
 fragodun fiondo barn  
 huilikes hie folkes wari.  
 Ni bist thu thesaro burgliudeo qua-  
 thun sia.  
 that mugun wi an thinumu gibarie  
 gisehan.  
 an thinson worden endi an thinero  
 wisun  
 that thu thieses werodes ni bist.  
 ac thu bist galileisk mann.  
 Hie ni welda thes thuo gehan iowilt.  
 ac stuod thuo endi stridda.  
 endi starcan ethr  
 suithlico gesuor.  
 that hie thes gisithes ni wari.  
 Ne habda is wordo giwald.  
 it scolda giwertban so.  
 so it thie gimarcoda.  
 thie mancunnies  
 forwardot an thesaro weroldi.  
 Thuo quam in oc an them hua-  
 rabe tuo.  
 thes mannes magwini  
 thi hie er mid is makie giheu.  
 suerdu thiu scarpon.  
 quat that hie ina sawi thar.  
 an them berge uppan.
- 9930 fort ging er unter dem Volke,  
 biß daß er zu dem Feuer kam,  
 ging sich da zu wärmen.  
 Dort ihm auch ein Weib begann  
 zu geben Schmährede,  
 35 hier mögt ihr, sprach sie, euern Feind  
 ansehen,  
 dieß ist offenbar  
 ein Jünger Christi's,  
 feinselbes Gefährte  
 Da gingen ihm sofort nachdem  
 40 näher die Neidharte,  
 und ihn eifrig  
 fragten der Feinde Kinder,  
 welches Volkes es wäre,  
 nicht bist du (einer) dieser Burgleute,  
 sagten sie,  
 45 daß können wir an deinem Gebaren  
 sehen,  
 an deinen Worten und an deiner  
 Weise,  
 daß du dieses Wehrthums nicht bist,  
 sondern du bist ein galiläischer Mann,  
 er nicht wollte des gestehen etwas,  
 50 sondern stand da und tritt,  
 und einen starken Eid  
 kräftiglich schwor,  
 daß er des Gefindes nicht wäre,  
 nicht hatte er seiner Worte Gewalt,  
 55 es sollte geschehen so,  
 wie es der bestimmte,  
 der des Menschengeschlechtes  
 wartet in dieser Welt.  
 Da trat auch in dem Schwarme zu  
 ihm  
 60 des Mannes Verwandter,  
 den er vorhin mit dem Säbel hieb,  
 mit dem Schwerte, dem scharfen,  
 sagte, daß er ihn sahe dar  
 auf dem Berge oben,





- suitho an sorgon  
 endi is selbes word  
 wansceftig wiep.  
 anthat imu wallan quamun.  
 thuru thia hertcara.  
 heta trahni.  
 bluodaga fan is brioston.  
 Hie ni wanda that hie is molhti gi-  
 buotian wiht  
 firinwerc furthor.  
 estha te is fruohen cuman.  
 herren huld.  
 Nis enig helitho so ald.  
 that io mannes suno mer gisawi.  
 is selbes word seror hrewan.  
 karon estha cumian.  
 Wolo craftig god quat hie.  
 that ik hebbiu mi so forwercod.  
 so ik minera weruldes ni tharf  
 olat seggian.  
 ef ik nu ti aldre scal  
 huldio thineror  
 endi hebanrikies  
 thiodan tholoian.  
 thaun ne tharf mi thes enig thanc  
 wesan.  
 liobo drohtir  
 thes ik gio te thesamo lichte biquam.  
 Ni biun ik nu thes wirdig  
 waldand fruo min.  
 that ik undar thina iungron  
 gangan muoti.  
 thus sundig under thina gisithos.  
 ik iro selbo scal  
 mithan an minon muode.  
 nu ik ni sulic men gisprac.  
 So gornoda  
 gumono besta  
 hrau ina so hardor  
 that hie habda is herren thuo.
- tief in Sorgen,  
 und feinselbes Wort,  
 die Sclitthat beklagte,  
 bis das ihm wassen kamen  
 durch das Herzeleid  
 heiße Thränen,  
 10 blutige aus seiner Brust,  
 er nicht hoffte, daß er des könnte bes-  
 fern etwas,  
 das Frevselwert künftig,  
 oder zu seinem Trohne zu kommen,  
 zu des Herrn Hulde.  
 15 Nicht ist einer der Helden so alt,  
 daß er je eines Menschen Sohn mehr sah  
 feinselbes Wort seher bereuen,  
 beklagen und bejammern.  
 Weh, kräftiger Gott, sprach er,  
 20 daß ich habe mich so vergangen,  
 wie ich für meine Lebenszeit nicht darf  
 Dank sagen,  
 wenn ich nun im Alter soll  
 deiner Huld,  
 25 und des Himmelreichs,  
 o Herr entbehren,  
 dann nicht kann mir des einiger Dank  
 sein,  
 o lieber Drost,  
 daß ich je zu diesem Lichte kam,  
 30 nicht bin ich des würdig,  
 waltender Fürst mein,  
 daß ich unter deine Jünger  
 gehen könnte,  
 so sündig unter deine Gefährten,  
 35 ich sie selber soll  
 meiden in meinem Gemüthe,  
 nun ich mir solch Weinwort sprach.  
 So jammerte  
 der Menschen bester,  
 40 reuete ihn so hart,  
 daß er hatte seinen Herrn da,

liobes farlognid.  
 Than ni thurbun thes liudio barn  
 weros wundroian  
 be hui it weldi god.  
 that so lioben mann  
 leth gistuodir  
 that hie so honlico  
 herren sines  
 thuru thero thiwun word  
 thegno snellost  
 farlognida so liebes.  
 It was all bi theson liudion giduan.  
 firio barnon te frumun.  
 Hie welda ina te furisten duan.  
 herrost obar is hiwiski.  
 helag drohtin.  
 liet ina gicunnon  
 huilika craft.  
 habit thie mennisco muod.  
 ano thiu maht godes.  
 liet ina gisundion.  
 that hie sithor thiu batt  
 liudin gilobdi.  
 huo lief ist thar  
 manno gihuilicon  
 than hie men gefrumid  
 that man ina alate  
 lethes thinges  
 sacono endi sundiono  
 so im thuo selbo deda.  
 hebanrikies god.  
 harmgiurohti.  
 LX. Bi thiu ist mannes bag  
 mikil umbitheribir  
 hagastuodes hruom.  
 ef im thiu helpa godes  
 gisunkid thuru is sundion.  
 than is in san after thiur  
 briosthugi blothera.  
 thoh hie er bilhet spreke

☩ 222, 212liand.

- den lieben, verlungnet.  
 Dann nicht dürfen daß der Leute Kinder  
 die Wehren, sich wundern,  
 10045 weshalb es wollte Gott,  
 daß so lieben Mann  
 Leid betraf,  
 daß er so höhnlich  
 den Herrn sein  
 50 durch der Dirne Wort,  
 der Regen waderster,  
 verlungnete, so lieben.  
 Es war alles um diese Leute gethan,  
 den Menschenkindern zu Frommen.  
 55 Er wollte ihn zum Fürsten machen,  
 zum Hehrsten über sein Haus,  
 der heilige Drost  
 ließ ihn erkennen,  
 welche Kraft  
 60 hat der menschliche Muth  
 ohne die Macht Gottes,  
 ließ ihn sündigen,  
 damit er seitdem desto daß  
 den Leuten glaubte,  
 65 wie lieb da ist  
 der Menschen jeglichem,  
 wenn er Wein verübet,  
 daß man ihm erlasse  
 leidige Handlung,  
 70 die Schulden und die Sünden,  
 wie ihnen da selber that  
 des Himmelreichs Gott,  
 daß Harmgewirk.  
 Darum ist eines Mannes Prunk,  
 75 der große, eitelhöricht,  
 eines Hofnacktes Ruhm,  
 wenn ihm die Hüfte Gottes  
 gebriht durch seine Sünde,  
 dann ist ihm bald nachdem  
 80 der Herzjün blöder,  
 wiewohl er früher prahlerisch sprach,

hruomie fan is hildi  
endi fan is handcrafti.  
thie man fan is megine.

That warth thar an them marion 10085  
scin.

thegno besten  
thuo im is thiednes gisuek  
helag helpa.  
Bi thiu ni scoldi hruomian man  
te suitho fan im selbon.  
huand im thar suikit oft  
wan endi willeo.  
ef im waldand god  
her hebankuning.  
that herta ni stercid.

rühnte von seiner Stärke,  
von seiner Handkraft,  
der Mann von seiner Macht.

Das ward da sichtlich an dem Erlauchten,

der Degen bestem,  
da ihm gebrach seines Herrn  
heilige Hülfe.

Darum nicht sollte rühmen ein Mann

90 zu sehr von sich selber  
weil ihm da schwindet oft  
Wahn und Wille,  
wenn ihm der waltende Gott,  
der hehre Himmelskönig,

95 das Herz nicht stäret.

### CX. Jesus in der Priesterversammlung unter Kaiphas zum Tode verurtheilt.

(Matth. 26, 59—67. Mark. 14, 55—64. Luk. 22, 63—71).

Than bed allaro barno best.  
bendi tholoda.  
thuru mancuuni.  
huurbun ina managa umbi.  
iudeoliudi.  
spracun gelp mikil.  
haddun ina te hoske.  
thar hie giheftid stuod.  
tholoda githuldion.  
so huat so im thiu thieda deda  
liudi lethes.  
Thuo warth eft licht cuman.  
morgan te mannon.  
manag sammoda  
heri iudeono.  
haddun im hugi wuluo.  
inwid an innan.  
Warth thar eusago  
an morgantid.

Dann harrte aller Eöhne bester,  
die Bande duldete  
für das Menschengeschlecht,  
umdrängten ihn in Menge rings  
die Juden-Leute,  
10100 sprachen Spottes viel  
hatten ihn zum Hohne,  
wo er gehestet stand,  
duldeten mit Geduld

5 alles, was ihm das Volk that,  
die Leute, Leides.

Da ward wieder Licht kommend,  
der Morgen zu den Menschen.

Zu Menge versammelte sich

10 die Herrschaft der Juden,  
hatten den Sinn der Wölfe,  
Falsch im Innern.

Wurden da Schriftgelehrte  
zur Morgenzeit

manag gisamnod.  
 irri endi enhard.  
 inwiddies gern.  
 wrethes willien.  
 gengun im an huarf samad.  
 rincos an runa.  
 bigunnun im radan thuo.  
 huo sia giwisodin  
 mid warlosen mannon.  
 menhuaton  
 an mahtigna crist.  
 te giseggianne sundia  
 thuru is selbes word.  
 that sia ina than te wunderqualu.  
 wegian muostin.  
 adelian te dode.  
 Sie ni mohtun an them dage findar  
 so wreth giwitscipi.  
 that sie im witi be thiu  
 adelian gidorstin.  
 estha dod frummian.  
 libu bilosian.  
 Thuo quamun thar at lezten forth.  
 an thena huarf wero  
 warlosa man.  
 tuena gangan.  
 endi bigunnun im tellian an.  
 quathun that sia ina selbou  
 seggian gihordin.  
 that hie mahti tewerpar  
 thena wih godes.  
 allaro huso hohist.  
 endi thuru is handmegin.  
 thuru is enes craft  
 upp arihteian.  
 an thriddien dage  
 so is elcor ni thorfti bihtihan man.

Hie thagoda endi tholoda.  
 ni sprak im gio thiu thiudo so filo

10115 in Menge versammelt,  
 irre und verflochte,  
 der Falschheit zugethan,  
 feindlichen Willens,  
 gingen in Gesellschaft zusammen,  
 20 die Reden zur Besprechung,  
 begannen sich zu berathen dann,  
 wie sie es einrichteten  
 mit wahrlosen Menschen,  
 mit meineidigen,  
 25 den mächtigen Christ  
 zu bezüchtigen der Sünde  
 durch feinselbes Wort,  
 damit sie ihn dann mit härtester Qual  
 peinigen könnten,  
 30 verurtheilen zum Tode.  
 Sie nicht konnten an dem Tage finden  
 so feindliches Zeugniß,  
 daß sie ihm Weh darum  
 zuerkennen konnten,  
 oder den Tod anthuen,  
 35 das Leben nehmen.  
 Dann kamen da zuletzt hervor  
 in den Kreis der Wehren  
 wahrlose Männer  
 zween gegangen,  
 40 und begannen zu erzählen,  
 sagten, daß sie ihn selber  
 sagen hörten,  
 daß er könnte zerwerfen  
 den Tempel Gottes,  
 45 aller Häuser höchstes,  
 und durch seine Handmacht  
 durch seine alleinige Kraft  
 wieder aufrichten  
 am dritten Tage,  
 50 wie das sonst sich nicht durfte zutruen  
 ein Mann.

Er schwieg und duldete,  
 nicht sprach je das Volk so viel,

thia liudi mid luginon.  
 that hie it mid lethon angegin.  
 wordon wraki.  
 Thuo thar undar them werode aras  
 balohugdig man  
 biscop thero liudio.  
 thie furisto thes folkes.  
 endi fragoda criste.  
 gie ina be im selbon bisuor.  
 suithon ethon.  
 gruotta ina an godes namon.  
 endi gerno bad  
 that hie im that gisagdi.  
 ef hie suno wari  
 thes libbiandes godes.  
 thes thit licht giscuop.  
 crist cuning ewig.  
 wi ni mugun is atkennian wilt.  
 ne an thimon wordon ne an thimon  
 wercon.  
 Thuo sprac im est thie waro angegin.  
 thie guodo godes suno.  
 Thu quithis it for theson iudeon nu  
 suothlico sagis  
 that ik it selbo biun.  
 thes ni gilobeat ni thesa liudi.  
 Ne willeat ni forlatan bi thiu.  
 ne sind im mina word wirthig.  
 Nu seggitu ik iu te waron thoh.  
 that gi noh sculun sittian gisehan  
 an thia suithrun half godes  
 marean mannes suno  
 an megincrafte  
 thes alowaldan fader.  
 endi thanan est cuman  
 an himilwolonen herod.  
 endi allon helitho cunnie  
 mid is wordon adelian.  
 all so iro giturihti sind.  
 Thuo balg ina se biscop

die Leute, mit Lügen,  
 daß er es dagegen mit leidigen  
 10155 Worten rächte.  
 Dann dort unter dem Wehrthum aufstand  
 der bösherzige Mann,  
 der Bischof der Leute,  
 der Oberste des Volkes,  
 60 und fragte den Christ,  
 ja ihn bei ihm selber beschwor  
 mit starken Eiden,  
 grüßte ihn in Gottes Namen  
 und dringlich bat,  
 65 daß er ihm das sage,  
 ob er der Sohn wäre  
 des lebendigen Gottes,  
 der dies Licht erschuf,  
 Christ König ewig,  
 70 wir nicht mögen des erkennen etwas,  
 nicht an deinen Worten, nicht an deinen  
 Werken.  
 Da sprach ihm drauf entgegen der wahre  
 der gute Gottessohn:  
 Du sprichst es vor diesen Juden jetzt,  
 75 in Wahrheit sagst du,  
 daß ich es selber bin,  
 was nicht glauben mir diese Leute,  
 nicht wollen sie mich loslassen darum,  
 nicht sind ihnen meine Worte werth.  
 80 Nun sage ich euch in Wahrheit doch,  
 daß ihr noch sollet sitzen sehen  
 an der rechten Seite Gottes  
 den erlauchten Menschensohn  
 in der Macht  
 85 des allwaltenden Vaters,  
 und danen wieder kommen  
 in Himmelswolken hieher,  
 und allem Hebdengesichte  
 mit seinen Worten ertheilen,  
 90 allwie ihre Werke sind.  
 Da erboste sich der Bischof,

habda bittran hugi.  
 wrethida ina wid them werode.  
 endi is giwadi slet.  
 brac fur is brioston.  
 Nu ne thurbun gi bidan leng quat  
   hie  
 thit werod giwitscipies.  
 nu in sulik word farat  
 menspraca fan is muthe.  
 that gihorid manno filo.  
 rinco an theson rakode  
 that hie ina so rikean telid.  
 gihid that hie god si.  
 huat williat gi indeon thes  
 adelian te duome  
 is hie dodes nu  
 wirthig bi sulicon wordon?  
 That werod all gisprac.  
 sole iudeono.  
 that hie wari thes feralies scola.  
 LXI. Wities so wirthig.  
 ne was it thoh be is giwurthion  
   giduan.  
 that ina thar an hierusalem.  
 indeoliudi.  
 suno drohtines.  
 sundia losar  
 adeldun te dode.

hatte bitterm Sinn,  
 ereiferte sich wider das Volk,  
 und sein Gewand riß,  
 10195 brach er vor seiner Brust.  
 Nun nicht braucht ihr zu warten länger,  
   sprach er,  
 dieß Wehrthum, auf Zeugniß,  
 nun ihm solche Worte sahen,  
 Meinrede, aus seinem Munde,  
 10200 das hören der Männer viele,  
 der Reden in diesem Auge,  
 daß er sich so reich nennt,  
 rühmt, daß er Gott sei,  
 was wolket ihr Juden dafür  
 5 ertheilen als Richtspruch,  
 ist er des Todes nun  
 würdig bei solchen Worten?  
 Das Wehrthum alle sprach,  
 das Volk der Juden,  
 10 daß er wäre des Lebens schuldig,  
 der Strafe so würdig.  
 Nicht war es jedoch wegen seiner Werke  
   gethan,  
 daß ihm dar in Hiernsalem  
 die Judenleute,  
 15 den Sobn des Drosten,  
 den sündelosen  
 verurtheilten zum Tode.

### CXI. Jesus wird mißhandelt und zum Landpfleger Pontius Pilatus geführt.

(Matth. 26, 67. Mark. 14, 65. Luc. 22, 63—65. Joh. 18, 28).

Thuo was thero dadio hruom.  
 indeoliundion  
 huat sia than godes barne.  
 mahtin so haltin mest  
 harnies gifrummian.

Da war der Thaten Ruhm  
 den Judenleuten,  
 20 was sie nun dem Gottessohne  
 möchten dem so gejeßelten zumeist  
 Harnies anthuen.



|   |       |   |
|---|-------|---|
| iudeoliudi<br>under fiondo folc.<br>quathun that hie wari thes ferahes scola.<br>that man ina witnodir<br>wapnes eggion.<br>scarpon scuron.<br>thuo ni welda thiū scola iudeono.<br>thingan an that thinghus.<br>ac thiū theod ute stuod.<br>mahlidun thanan wid thea menigi.<br>ni weldun an that gimang faran.<br>an elilendiga man.<br>that sia thar unreht word.<br>an them dage deruies wiht<br>adelian ne gihordin<br>ac quathun that sia so hluttra<br>belaga tidir<br>iro pascha haldan weldin.<br>Pilatus antfeng<br>at them wamscathon.<br>waldandes barr<br>sundialosan. | 10265 | die Judenleute<br>unter der Feinde Volk,<br>sagten daß er wäre des Todes schuldig,<br>daß man ihn strafe<br>mit des Waffens Schneide,<br>mit scharfen Klingen.<br>Da nicht wollte die Schar der Juden<br>dringen in das Dinghaus,<br>70 sondern das Volk außen stand,<br>sprachen von da mit der Menge,<br>nicht wollten sie in das Gedränge fahren,<br>unter fremdländische Männer,<br>damit sie dar unrecht Wort<br>75 an dem Tage, etwas hartes<br>ertheilen nicht hörten,<br>sondern sagten, daß sie so lautere<br>heilige Zeiten wollten,<br>ihr Pascha, halten.<br>80 Pilatus empfing<br>von den Schandhättern<br>des Waltenden Sohne,<br>den sündelosen. |
|---|-------|---|

## CXII. Judas bereuet den Verrath und erhenkt sich.

(Matth. 27, 3–5).

|  |    |  |
|--|----|--|
| Thuo an sorogon warth<br>iudases hugir<br>thuo hie ageban gisahr<br>is drohtin te dode.<br>thuo bigan im thiū dad after thiur<br>an is hugie hrewan.<br>that hie habda is herron er<br>sundilosan gisald.<br>Nam im thuo that is silubar an hand-<br>thritig scatto.<br>that man imu err wid is thiodne gaf.<br>geng im thuo te them iudeon.<br>endi im is grimmun dad | 85 | Da in Sorgen gerieth<br>des Judas Gemüth,<br>als er hingegeben sah<br>seinen Drost zum Tode.<br>Da begann ihn die That nachdem<br>in seinem Herzen zu reuen,<br>90 daß er hatte seinen Herrn eher,<br>den sündelosen, verkauft.<br>Nahm sich da sein Silber zur Hand,<br>die dreißig Pfennige,<br>die man ihm früher für seinen Herrn gab,<br>95 ging dann zu den Juden,<br>und ihnen seine grimme That, |
|--|----|--|



sundiun sagda.  
 endi im that silubar bod.  
 gerno ti gebanne.  
 Ik hebbiu it so grolico quat hier 10300  
 mines drohtines  
 droru gicopot.  
 so ik wet that it mi ni thihid.  
 Thiod iudeonor  
 ne weldun it thuo antfahan.  
 ac hietun ina forth after thiu.  
 umbi sulica sundia.  
 selbon alton  
 huat hie wid is frohon  
 gefrumid habdi.  
 Thu sawi thi thes selbo quathun sia  
 huat wil thu thes suokian te us?  
 Ne wit thu that theson werode.  
 Thuo givet im est thanan  
 judas gangan  
 te them godes wihe.  
 suitho an soragon.  
 endi that silubar warp.  
 an thena alah innan.  
 Ne gidorsta it egan leng.  
 For im thuo so an forahton  
 so ina fiondo barn  
 muodaga manodun  
 habdun im thes mannes hugi  
 gramon undergripa.  
 Was im god abolgan,  
 that hie im selbon thuo  
 simon wrahta.  
 hneg thuo an herusel  
 an henginna  
 warag an wurigil.  
 endi witi gecos.  
 hard helligithuing.  
 hiet endi thiustri.  
 diop dodes dalu.  
 huand hie er umbi is drohtin suek.

die Sünde sagte,  
 und ihnen das Silber bot  
 gerne zu geben,  
 ich habe es so gränlich,  
 mit meines Drosfen  
 Blute gekauft,  
 wie ich weiß, daß es mir nicht gedeihet.  
 Das Volk der Juden,  
 5 nicht wollten sie es da empfangen,  
 sondern hießen ihn jetzt nachdem  
 wegen solcher Sünde  
 selber achten,  
 was er gegen seinen Trohn  
 10 ver schuldet habe.  
 Du siehst dir das selber, sagten sie,  
 was willst du das schieben auf uns?  
 nicht verweise du das diesem Wehrthum.  
 Da entfernte sich wieder dannen  
 15 Judas, zu gehen  
 zu dem Gotteshaufe  
 sehr in Sorgen,  
 und das Silber warf  
 in das Wehrthum hinein,  
 20 nicht wagte er es zu haben länger.  
 Gerieth dann so in Furchten,  
 da ihn der Feinde Kinder,  
 die mutigen mabuten,  
 halten des Mannes Herz  
 25 die Grimmigen bewältigt.  
 War ihm Gott erzürnt,  
 daß er sich selber dann  
 einen Strick wirkte,  
 schloß ins harte Seil,  
 30 in das Gehänge,  
 der Bürger in den Straug,  
 und zur Straje erkot  
 hart Höllengeyring,  
 heißes und düßeres,  
 35 tiefe Todes Ibale,  
 weil er eher gegen seinen Herrn seßte.

CXIII. Jefus angeklagt bei Pilatus und von diesem ſchuldlos  
befunden.

(Mattb. 27, 11. Mark. 15, 2. Luk. 23, 3. Joh. 18, 18–38).

|  |   |  |
|--|---|--|
| LXII. Than bed that barn godes·<br>bendi tholoda.<br>an them thinghuse.<br>huan er thiū thioda undar im·<br>erlos enwurdia·<br>alla wurdin.<br>huat ſia im te ſerahqualu·<br>frummian weldin·<br>thuo thar an them benkion ares·<br>bodo kesures.<br>ſan rumuburg.<br>endi geng im wid that riki iudeono·<br>muodag mahlian.<br>thar thiū menigi ſtuod·<br>after them hobe huarabon.<br>Ne weldun an that hus cuman·<br>an them paſchadage.<br>Pilatus bigann·<br>frocno fragon·<br>odar that ſole iudeono.<br>mid hui thie man habdi·<br>morthes giſculdid.<br>wities giwercod.<br>bi hui gi im ſo wretha ſind.<br>an iuwon hugi huotia.<br>Sia quathun that hie im habdi har-<br>mes ſo filo·<br>lethes giſleſtid.<br>ne gabin ina theſa liudi thi.<br>thar ſia ina er biſoran·<br>ubilan ni wiſſin.<br>wordon farwarahtan.<br>hie habit thieſes werodes ſo filo.<br>ſarledit mid is lerun.<br>endi theſa liudi merriid. | 10340<br>45<br>50<br>55<br>60<br>65<br>70 | Dann harrte der Gottesjohn,<br>duldete die Bande<br>in dem Dinghauſe,<br>biß das Volk unter ſich<br>die Fuden einheltig<br>alle wurdin,<br>waß ſie ihm für Seelenqual<br>anſehen wollten.<br>Dann dort auf den Bänken ſich erhub<br>der Bote des Kaiſers<br>von Romaburg<br>und ging mit der Herrſchaft der Fuden,<br>muthig zu ſprechen,<br>wo die Menge ſtand,<br>auf dem Hofe Hauſenweiß,<br>nicht wollten ſie in das Hauß kommen<br>an dem Paſchatage.<br>Pilatus begann<br>frank zu fragen<br>über das Volk der Fuden,<br>womit der Mann hätte<br>den Tod verſchuldet,<br>Strafe verwißt.<br>warum ſeid ihr ihm ſo feind,<br>in euerm Herzen angebracht?<br>Sie ſagten, daß er ihnen hätte Harmes<br>ſo viel,<br>Leides geſhan,<br>nicht gaben ihn dieſe Leute dir,<br>wofern ſie ihn eber zuvor<br>aß übelen nicht kannten,<br>durch Worte ſchuldigen,<br>er hat dieſes Wehrthumbß ſo viel<br>verleitet mit ſeinen Lehren,<br>und dieſe Leute ärgert er, |
|--|---|--|

duot im iro hugi tuiflian  
that wi ni motun te them hobe  
kesures

tinsi geldan.

that mugun wi ina gitellian an.  
mid waru giwitscipiu.

He sprikit oc word mikil-  
quithit that hie crist si-  
cuning obar thit riki.  
begihit ina so grutes.

Thuo im est tegegnes sprac-  
bodo kesures.

Ef hie so baradico quat hie-  
undar thesaro menigi-  
menwerc frumit.

antfahat ina than est undar iuwa  
folescipi.

ef hie si is ferahes scolc.  
endi im so adeliat-  
ef hie si dodes werth.  
so it an iuwero aldruono-  
ewe gibode.

Sia quathun thuo that sia ni muostin.  
manno nigenar  
an thia helagon tid-  
te handbanon werthan.

mid wapnon an them wilidage.  
huand it ni wari iro giwono-  
Thuo wenda ina fon them werode.  
wrethhugdig man.  
thegan kesures

hie obar thia thioda was.

bodo fan rumuburg.

hiet im thuo that barn godes-  
nahor gangan.

endi niudlico.

fragoda fruocno-

ef hie obar that folc-

cuning thes werodes wari.

Thuo habda est is word garo.

macht ihnen ihren Sinn zweifeln,  
daß wir nicht brauchen zum Hofe des  
Kaisers

Zinsen zu zahlen,

deß mögen wir ihn bezüchtigen

10375 mit wahren Zeugniß,  
er spricht auch ein großes Wort,  
behauptet, daß er Christ sei,  
König über dieß Reich,  
maßt sich an so Großes.

80 Da ihnen wieder entgegen sprach  
der Bote des Kaisers,

wenn er so offenbar, sagte er,  
unter dieser Menge

Weinwerk verübet,

85 empfanget ihn dann zurück unter euere  
Volkshaft,

wenn er ist sein Leben schuldig,

und ihm so erheilet,

wenn er ist des Todes werth,

wie es in eurer Altvordern

90 Gesetz geboten ist.

Sie sagten da, daß sie nicht dürften,

der Menschen keinem,

in der heiligen Zeit

zu Mordthätern werden

95 mit Waffen an dem Weibstage,  
weil es nicht wäre ihre Gewohnheit.

Da wandte sich von dem Wehrthume

der bösgestimmte Mann,

der Degen des Kaisers,

10400 er über das Volk war

Bote von Remaburg,

hieß ihm das Kind Gottes

näher gehen,

und ihn nachdrücklich

5 fragte stark,

ob er über das Volk,

König des Wehrthums wäre.

Da hatte drauf sein Wort bereit



- that ik gewitscipi  
giwares things.  
mid minon cumion cuddi.  
that mugun antkenmian wel. 10450  
thia weros thei sind fan ware cumana.  
thia mugun min word farstandan.  
gilobon minan leron.  
Thuo ni molita lastares wiht  
an them barne godes. 55  
bodo kesures  
findan sekni word.  
that hie is ferahes be thiur  
sculdig wari.  
Thuo geng hie im est wid thia scola 60  
iudeono  
muodag mahlean.  
endi thero menigi sagda.  
odar hlust mikil.  
that hie an them haston manne.  
sulica firinspraca.  
findan ni mahiti.  
for them folescipie.  
so hie wari is ferahes scola.  
dodes wirthig.  
Than stuodun dolnuodar  
iudeoliudi.  
endi thena godes suno.  
wordun wrugdun.  
quathun that hie giwerr erist  
bigunni in galilealande.  
endi ofar iudeon fuor  
herodwardes thanan.  
hugi tuiflida.  
manno muodsebon.  
So hie ist morthes werth.  
that man ina witno.  
wapnes eggion.  
ef eo man mid sulicon dadion mag  
dodes gesculdian.  
LXIII. So wruogdun ina mid worden 85
- daß ich Zeugniß  
von wahren Dingen  
mit meiner Kunst kundete,  
daß mögen erkennen wohl  
Behren, die sind aus Wahren gekommen,  
die mögen mein Wort verstehen,  
glauben meinen Lehren.  
Da nicht mochte Tadel irgend  
an dem Kinde Gottes  
der Bote des Kaisers  
finden, falsches Wort,  
daß er des Todes darum  
schuldig wäre.  
Da ging er wieder mit der Schar der  
Juden  
mutzig zu sprechen,  
und der Menge sagte  
unter großer Aufmerksamkeit,  
daß er an dem verhassteten Manne  
65 solche Frevelrede  
finden nicht möchte  
vor dem Volke,  
daß er wäre sein Leben schuldig,  
des Todes werth.  
70 Dann standen tollwüthig  
die Judenleute,  
und den Gottessohn  
mit Worten rügten,  
sagten, daß er Verwirrung erst  
75 begonnen im Galiläaland,  
und über die Juden fuhr  
henwärts von daunen,  
daß Heiz verführte,  
der Männer Muthsinn.  
80 So ist er des Todes werth,  
daß man ihn züchtige  
mit des Waffens Schwärze,  
wenn je ein Mann mit solchen Thaten mag  
den Tod verschulden.  
85 So verklagte ihn mit Worten

werod iudeonor  
thuru huotian hugi.

das Wehrthum der Juden  
mit zornigem Herzen.

CXIV. Jesus von Pilatus zu Herodes geschickt und daselbst  
verspottet.

(Luf. 23, 5—8).

Thuo thie heritogo  
slitnuodig man  
seggian gihorda  
fan huilicon cunnie  
was krist afuodid  
manno thie besto.  
hie was fan thero mariun thiod  
thie good fan galileolande  
thar was gumscipi.  
edilero manno.  
Herodes biheld that  
craftiga kuningduom.  
so ina im thie kesur gaf  
thie riko fan rumu.  
that hie thar rehto gihuilic  
gifrumidi under them folke.  
endi fritho lesti.  
duomos adeldi.  
Hie was oc an them dage  
selbo an hierusalem.  
mid is gumscipe.  
mid is werode an them wihe.  
so was iro wisa than.  
that sia thar thia helagun tid.  
haldan scoldun  
pascha iudeono.  
Pilatus gibod thuo  
that thena hafton man  
helithos namin.  
so gibundanan  
that barn godes.  
endi that sia ina erodese

Dann der Herzog,  
der trugsinige Mann,  
10490 sagen hörte,  
von welchem Geschlechte  
war Christ geboren,  
der Menschen der beste,  
er war von dem erlauchten Stamme,  
95 der gute, von Galiläalande,  
wo war Brüderschaft  
von edelen Mannen.  
Herodes hielt das  
kräftige Königtum,  
10500 wie es ihm der Kaiser gab,  
der reiche von Rom,  
daß er dar der Rechte jegliches  
vollführte unter dem Volke,  
und Frieden leistete,  
5 Urtheile spräche.  
Er war auch an dem Tage  
selber in Hierusalem  
mit seinem Hofstaate,  
mit seinem Wehrthum in dem Tempel,  
10 f war ihre Weihe dann,  
daß sie die heilige Zeit  
halten sollten,  
das Pascha der Juden.  
Pilatus gebot da,  
15 daß den verhaßtesten Mann  
die Felder nähmten,  
so gebunden  
das Kind Gottes,  
und daß sie ihn dem Herodes,

erlos brahtin.  
 haftan te handon.  
 huand hie fan is heriscipie was.  
 fan is werodes giwald.  
 Wigand frumidun  
 iro herron word  
 helagna crist  
 fuordun an feteron.  
 furi thena folctogon.  
 allaro barno best.  
 thero the gio giboran wurthi  
 an liudio licht.  
 an litho bendion geng.  
 antthat sia ina brahtun  
 thar hie an is benki sat.  
 cuning erodes  
 umbihuarf ina craft wero  
 wlanka wigandos.  
 was im willio mikil  
 that sia thar selban crist  
 gisehan muostin.  
 wandun that hie im sum tekan thar  
 togian scoldi  
 mari endi mahtig.  
 so hie managon deda  
 thuru is godcundi.  
 iudeoliudeon  
 Fragoda ina thuo thie folccuning  
 friwitlico  
 managon wordon  
 wolda is muodsebon  
 forth undarfindan  
 huat hie te frumu mohti  
 mannon ginaron  
 Than stuod mahtig crist  
 thagoda endi tholoda  
 ne wolda them thiedcuninge  
 erodese ne is erlon  
 antsuor geban  
 wordo nigenon

10520 die Knechte, brächten  
 gebastet zu Handen,  
 weil er von dessen Herrschaft war,  
 von dessen Wehrbunds Gewalt.  
 Die Kämpen vollführten  
 25 ihres Herrn Wort,  
 den heiligen Christ  
 führten sie in Fesseln  
 vor den Volksherrn,  
 aller Eöhne besten,  
 30 derer, die je geboren wurden  
 an der Leute Licht.  
 In Gliederbanden ging er,  
 bis daß sie ihn brachten,  
 wo er auf seiner Bank saß,  
 35 der König Herodes,  
 umgab ihn Kraft der Wehren,  
 stolze Kämpfer,  
 war ihr Wunsch groß,  
 daß sie dar den Christ selber  
 40 sehen könnten,  
 wähten, daß sie irgend ein Zeichen da  
 zeigen würde,  
 herrlich und mächtig,  
 wie er es so häufig that  
 45 durch seine Gütlichkeit  
 den Judenleuten.  
 Fragte ihn da der Volkskönig  
 geistlich  
 mit manchen Worten,  
 50 wollte seinen Rathsin  
 weiter ausforschen,  
 was er zu Frommen möchte  
 den Männern entscheiden.  
 Dann stand der mächtige Christ,  
 55 schwieg und duldete.  
 Nicht wollte er dem Volkskönige,  
 dem Herodes, nicht seinen Knechten  
 Antwort geben,  
 mit keinem Worte.

|                                       |       |                                      |
|---------------------------------------|-------|--------------------------------------|
| Than stuod thiu wretha thiod.         | 10560 | Dann stand das böse Volk,            |
| iudeoliudi                            |       | die Judenleute,                      |
| endi thena godes suno                 |       | und den Gottessohn                   |
| wurrun endi wrougdun                  |       | verwirrten und berücktigten,         |
| anthat im warth thie weroldcuning     |       | bis daß ihm ward der Weltkönig       |
| an is huge luoti                      | 65    | in seinem Gemüthe erzürnt,           |
| endi all is heriscipi                 |       | und all seine Dienerschaft,          |
| Farmuonstun ina an iro muode          |       | verachteten ihn in ihrem Herzen,     |
| ne antkendun maht godes               |       | nicht erkannten sie die Macht Gottes |
| himiliscan herron                     |       | des himmlischen Herrn,               |
| ac was im iro hugi thiustr            | 70    | sondern war ihnen ihr Sinn düster,   |
| baluwes giblandan                     |       | von Bosheit geblendet.               |
| Barn drohtines                        |       | Das Kind Gottes                      |
| iro were                              |       | ihre Werke,                          |
| word endi dadir                       |       | Worte und Thaten,                    |
| thuru odmuodi                         | 75    | in Demuth                            |
| all githeloda                         |       | alles er duldete,                    |
| so huat so sia im tionono tuo         |       | was sie ihm nur für Schimpf da       |
| tuogian woldun                        |       | ergeigen wollten.                    |
| Sia hietun im thuo te hoske           |       | Sie ließen ihm da zum Hohne          |
| huit giwadi                           | 80    | ein weiß Gewand                      |
| umbi is lithi leggian                 |       | um seine Glieder legen,              |
| thiu mer hie wurthi them liudion thar |       | damit mehr er würde den Leuten da,   |
| iungon te gamne                       |       | den jungen, zur Freude,              |
| Iudeon faganodun                      |       | die Juden frohlockten,               |
| thuo sia ina te hosche                | 85    | da sie ihn so zum Gespött            |
| hebbian gisahun                       |       | haben sahen,                         |
| erlos obarmuoda.                      |       | die übermüthigen Knechte.            |

CXV. Jesus von Herodes wieder zu Pilatus geschickt, der will  
Jesus freilassen, aber seine Ankläger bringen auf seinen Tod.

(Luk. 23, 9–16. Joh. 19, 7–15).

|                            |    |                                    |
|----------------------------|----|------------------------------------|
| Thuo senda ina est thanan  |    | Da sandte ihn wieder dannen        |
| erodes se cuning           |    | Herodes der König                  |
| an that oder solc          | 90 | zu dem andern Volke,               |
| ledian hiet ina lungra man |    | leiten ließ er ihn behende Männer, |
| endi lastar spracun.       |    | und Lächerung sie sprachen,        |
| folgodun im firinword      |    | häuften auf ihn Trevelsworte,      |





- furi thesaro scolu sculdig  
 Sein was that hiuder  
 Erodes mohta  
 thie iuwan eo bicar  
 iuwaro liudo landreht  
 hie ni mahta is libes gifreson  
 that hie hier thuru eniga sundia te  
 dage  
 sueltan scoldi  
 lif farlatan  
 Nu williu ik ina for theson liudion hier  
 githroon mid thingon.  
 thristion wordon  
 buotian im is briosthugi  
 latan ina brucan forth  
 ferahes mid is firion  
 Folc iudeon  
 hreopun thuo alla samad  
 hludero stemnu  
 hietun sillico  
 ferahes ahuan  
 crist mid qualmu  
 endi an crici slahan  
 wegian te wundron  
 Hie mid is wordon habit  
 dodes gisculdi  
 sagit that hie drohtin si  
 gegnungo godes suno  
 That hie ageldan scal  
 inwidpraca  
 so is an uson ewe gisciban  
 that man sulica firinquidi  
 ferahu copo.  
 LXIV. Thuo warth thie an forahton  
 thie thes folkes giweld  
 mikilon an is muode  
 thuo hie gihorda thia man  
 spreca that sia ina selbon  
 seggian gihordin  
 gehan fur them gunscipe
- für diese Schar schuldig,  
 sichtbar war das heute,  
 Herodes nicht vermochte,  
 der euer Befehl kennt,  
 enerer Leute Landrecht,  
 der nicht konnte sein Leben beschuldigen,  
 daß er hier ob einiger Sünde (heute)  
 am Tage  
 sterben sollte,  
 das Leben verlassen.  
 Nun will ich ihn vor diesen Leuten hier  
 bedrohen mit Gebirge,  
 mit dreißten Worten,  
 bessern ihm seinen Herzstimm,  
 45 lassen ihn sich freuen fortan  
 des Lebens mit den Seinigen.  
 Das Volk der Juden,  
 sie riefen da alle zusammen  
 mit lauter Stimme,  
 50 hießen wetteifernd  
 des Lebens zu berauben  
 den Christ mit Marter,  
 und ihn ans Kreuz schlagen,  
 foltern zum Erstaunen,  
 55 er mit seinen Worten hat  
 den Tod verschuldet,  
 sagt, daß er der Herr sei,  
 offenbar Gottes Sohn.  
 Das er entgelten soll,  
 60 die Lästersprache,  
 so ist in unserm Gehehe geschrieben,  
 daß man solche Frevelrede  
 mit dem Leben büße.  
 Da ward der in Furchten,  
 65 der des Volkes gewaltete,  
 mächtig in seinem Gemüthe,  
 als er hörte die Männer  
 sprechen, daß sie ihn selber  
 sagen hörten,  
 70 behaupten vor der Gesellschaft,

- that hie wari godes suno  
 Thuo huarf im est thie heritogo  
 an that hus innar  
 te thero thingstedi  
 Thristion wordon  
 gruotta thena godes suno  
 endi fragoda huat hie gumono wari.  
 Huat bist thu manno quat hie  
 te hui thu mi so thinan muod hilis  
 dernis diop githaht  
 west thu that it all an minon duome  
 sted  
 umbi thines libes gilagu  
 Mi hebbiat thesa liudi fargeban  
 werod iudeono  
 that ik giwaldan muot  
 so thik te spildianne  
 an speres orde  
 so ti quellianne an crucium  
 so quican latan  
 so hueder so mi selbon  
 suotera thunkit  
 te gifrummianne mid minu folen.  
 Thuo sprac est that frithubarn godes.  
 West thu that te waron quat hie  
 that thu giwald obar mik  
 hebbian ni mohtis  
 ne wari that it thi helag god  
 selbo fargaur  
 Oc hebbeat thia sundeono mer  
 thia mik thi bifulhun  
 thuru fiondscipi  
 gisaldan an simon hastan.  
 Thuo welda ina siith asterthiu  
 gramhudig man  
 gerno farlatan  
 thegan kesures  
 thar hie is habdi for thero thioda  
 giwald  
 Ac sia weridun im thena willion
- daß er wäre Gottes Sohn.  
 Da lehrte zurück der Herzog  
 in das Haus hinein,  
 zu der Dingstätte.  
 10675 Mit dreissen Worten  
 anredete er den Gottessohn,  
 und fragte, was er für ein Mann wäre,  
 was bist du für ein Mensch, sprach er,  
 warum du mir dein Gemüth verheißt,  
 80 verbiggst diesen Gedanken?  
 weißt du, daß es all in meiner Macht  
 steht  
 um deines Lebens Lage.  
 Wir haben diese Leute überlassen,  
 das Wehrthum der Juden,  
 85 daß ich entscheiden muß,  
 so dich zu erpießen  
 an Speeres Spitze,  
 so dich zu tödten am Kreuze,  
 so leben zu lassen,  
 90 wie einß von beiden mir selber  
 süßer dünket  
 zu vollführen mit meinem Volke.  
 Da sprach drauf das Friedekind Gottes,  
 weißt du das in Wahrheit, sagte er,  
 95 daß du Gewalt über mich  
 haben nicht möchtest,  
 wäre es nicht, daß dir es der heilige Gott  
 selber gegeben,  
 auch haben die der Sünden mehr,  
 10700 die mich dir überlieferten  
 auß Feindschaft,  
 übergaben mit Seilen gebestet.  
 Da wollte ihn wieder nachdem  
 der gramsumige Mann  
 5 gerne freilassen,  
 der Degen des Kaisers,  
 da er darüber hatte vor dem Volke  
 Gewalt,  
 aber sie wehrten ihm den Willen

- wordu gihuilicu  
 kunni iudeono  
 Ne bist thu quathun sia thes kesu-  
 res friund·  
 thinon herren hold·  
 ef thu ina hinan latis.  
 sithon gisundon·  
 that thi noh te soragan mag·  
 werthan te wite·  
 huand so hue so sulic word spriket·  
 ahabid ina so hohor·  
 quithit that hie hebbian mugit·  
 cuningduomes namon·  
 ne si that ina im thie kesur gebe·  
 hie wirrid im is weruldriki·  
 endi is word farhugid·  
 farman ina an is muode·  
 be thi scalt thu sulic men·  
 wrekan·  
 ef thu umbi thines herren ruokis·  
 umbi thines frohon friundscipi·  
 than scalt thu ina thin ferlu beniman·  
 Thuo gihorda thie heritogo·  
 thia hieri iudeono·  
 thregian fan is thiodne·  
 thuo hie fan thero thingstedi geng·  
 selbo gisittian·  
 thar gisamnod was so mikil·  
 huarf werodes·  
 hiet waldand crist·  
 ledian for thia liudir·  
 Langoda iudeon·  
 huan er sia that helaga barn·  
 hangon gisawin·  
 quelan an crucie·  
 Sia quathun that sia cuning odran·  
 ne habdin undar iro heriscipie·  
 neuan thena heran kesar·  
 fan rumuburg·  
 thie habit hier riki ofer us·
- mit jeglichem Worte,  
 10710 daß Geschlecht der Juden,  
 nicht bist du, sagten sie, des Kaisers  
 Freund,  
 deinem Herrn hold,  
 wenn du ihn von hinnen lässest,  
 scheiden unverfehrt,  
 15 daß dir noch zu Sorgen mag  
 werden, zur Strafe,  
 weil er immer solch Wort spricht,  
 erhebet sich so hoch,  
 behauptet, daß er haben möge  
 20 Königthumes Namen,  
 ohne daß ihn ihm der Kaiser gäbe,  
 er wirret ihm sein Weltreich,  
 und sein Wort verachtet er,  
 verschmähet ihn in seinem Gemüthe.  
 25 Darum sollst du solchen Frevel  
 rächen,  
 wenn du um deinen Herrn sorgst,  
 um deines Frohnes Freundschafft,  
 dann sollst du ihm das Leben nehmen.  
 30 Als hörte der Herzog  
 die Herrschafft der Juden  
 drohen von seinen Herrn,  
 da er von der Dingstätte ging,  
 selber zu sitzen,  
 35 wo verlammet war so großer  
 Schwarm des Wehrthums,  
 hieß den waltenden Christ  
 leiten vor die Leute  
 Es verlangte die Juden,  
 40 wannmehr sie das heilige Kind  
 hangen sähen,  
 sterben am Kreuze.  
 Sie sagten, daß sie einen andern König  
 nicht hätten unter ihrer Herrschafft  
 45 außer den hehren Kaiser  
 von Romaburg,  
 der hat hier das Reich über uns.

- Be thiū ni scalt thu thesan farlatan·  
 hie habit us so filo lethes gisprokan·  
 farduan habit hie im mid is dadion· 10750  
 hie scal dod tholon·  
 witi endi wundarqual·  
 Werod iudeon·  
 so manag mislic thing·  
 an mahtigna crist·  
 sagdun te sundiun·  
 Hie suigondi stuod·  
 thuru odmuodi·  
 ne antwordida nio·  
 wid iro wrethun word·  
 Wolda thesa werold alla·  
 losian mid is libur·  
 Bi thiū liet hie ina·  
 thia lethun thiod·  
 wegian te wundron·  
 all so iro willio geng·  
 Ni wolda im opanlico·  
 allon cuthian·  
 iudeoliudeon·  
 that hie was god selbo·  
 Huand wissin sia that te waron·  
 that hie sulica giwald habdi·  
 obar theson middilgard·  
 than wurthi im iro muodsebo·  
 giblodit an iro briostor·  
 thann ne gidorstin sia that barn  
 godes·  
 handon anthrinan·  
 thann ni wurthi hebanriki·  
 antlocan lihto mest·  
 liudio barnon·  
 Be thiū meth hie is so an is muode·  
 ne let that manno sole·  
 witan huat sia warahtur·  
 Thiū wurth nahida thuo·  
 mari maht godes·  
 endi middi dag·
- Darum nicht sollst du diesen loslassen,  
 er hat uns so viel Leides gesprochen,  
 verthan hat er sich mit seinen Thaten,  
 er soll den Tod leiden  
 Weh und Wunderqual.  
 Das Wehrthum der Juden  
 so manch mißlich Ding  
 55 auf den mächtigen Christ  
 sagten zu Sünde.  
 Er schweigend stand  
 aus Demuth,  
 nicht antwortete jemals  
 60 auf ihre wüthigen Worte,  
 welcke diese Welt all  
 erlösen mit seinem Leben.  
 Darum ließ er sich  
 vom leidigen Volke  
 65 wehthuen zum Entsetzen,  
 alwie ihr Wille ging,  
 nicht wollte er ihnen öffentlich  
 allen künden,  
 den Judenleuten,  
 70 daß er war Gott selber,  
 weil wußten sie daß in Wahrheit,  
 daß er solche Gewalt hatte,  
 über diesen Mittelgarten,  
 dann wäre ihnen ihr Muthsinn  
 75 gelöbet in ihrer Brust,  
 dann nicht wagten sie das Kind  
 Gottes  
 mit den Händen anzurühren,  
 dann nicht wurde das Himmelreich  
 erschlossen, der Lichte größtes,  
 80 den Leute-Kindern,  
 Darum mied er das in seinem Gemüthe,  
 nicht ließ er das Menschenvolk  
 wissen, was sie thaten.  
 Die Wurd nahete da,  
 85 die herrliche Macht Gottes,  
 und der Mittag,

that sia thia ferahquala:  
frumman scoldur

daß sie die Todesqual  
vollbringen sollten.

### CXVI. Jesu Ankläger bitten statt seiner den Barrabas frei.

(Matth. 27, 15—23. Mark. 15, 6—11).

|                                    |       |                                      |
|------------------------------------|-------|--------------------------------------|
| Than lag thar oc an bendion        |       | Dann lag dar auch in Banden          |
| an thero burg innar                | 10790 | in der Burg innen                    |
| en ruob reginseatho                |       | ein berühmter Erzbischof,            |
| thia habda under them rike so filo |       | der hatte unter dem Reiche so viel   |
| morthes giradan                    |       | Mord angehängt,                      |
| endi manslahtra gifrumid           |       | und Todschlag verübt,                |
| was mari meginthiof                | 95    | war ein berühmter Gewaltstieb,       |
| ni was thar is gimaco huergin      |       | nicht war da seines Gleichen irgend, |
| Was thar oc bi sinor               |       | war dort auch wegen seiner           |
| sundion gihestid                   |       | Sünden gefesselt,                    |
| barrabas was hie hetan             |       | Barrabas war er geheißen,            |
| hie alter them burgion was         | 10800 | er in den Burgen war                 |
| thuru is mendadr                   |       | durch seine Meinthaten               |
| manogon gicuthid                   |       | manchen bekannt.                     |
| Than was laudwisa                  |       | Dann war Landesweise                 |
| liudio iudeono                     |       | der Leute der Juden,                 |
| that sia iaro gihuen               | 5     | daß sie in dem Jahre jeglichem       |
| an godes minnia                    |       | in Gottes Minne                      |
| an them helagon dage               |       | an dem heiligen Tage                 |
| enna hastan mann                   |       | einen verhafteten Mann               |
| abiddian scoldur                   |       | loßbitten durften,                   |
| that im iro burges ward            | 10    | daß ihm ihr Burgwart,                |
| iro soletogo                       |       | ihr Vorkämmerer,                     |
| ferah fargabi                      |       | das Leben schenkte.                  |
| Thuo bigan thie heritogo           |       | Da begann der Herzog                 |
| thia heri iudeono                  |       | die Versammlung der Juden,           |
| that folc fragoian                 | 15    | das Volk zu fragen,                  |
| thar sia im fora stuodur           |       | wie sie vor ihm standen,             |
| huederon sia thero tueio           |       | welchen sie von den zweien           |
| tuomian weldin                     |       | befreien wollten,                    |
| ferahes biddian                    |       | das Leben erbitten,                  |
| thia hier an feteron sind          | 20    | die hier in Fesseln sind             |
| haft undar theson heriscipie       |       | gebunden unter dieser Herrschaft.    |

|   |  |
|---|--|
| Thiu heri iudeono haddun thuo·<br>thia aramun man·<br>alla gispanana·<br>that sia themo landscathen·<br>lif abadin·<br>githingodin them thiobe·<br>thie oft an thiuſtria naht·<br>wam giwaraha·<br>endi waldand crist·<br>quelidin an crucie·<br>Thuo warth that euth obar all·<br>huo thiu thiod habda·<br>duomos adelid·<br>Thuo seoldun sia thia dad frummian·<br>haban that helaga barn·<br>That warth them heritogen·<br>sithor te sorgon·<br>that hie thia saca wissa·<br>that sia thuru nithſcipi·<br>neriendon crist·<br>hatoda thiu heri·<br>endi hie im horda te thiu·<br>warahta iro willion·<br>thes hie witi antſeng·<br>lon an theſon lihte·<br>endi lang after·<br>woi sithor wann·<br>sithor hie thesa werold agaf. | <p>Die Herrn der Juden hatten da<br/>die armen Menſchen<br/>alle angetrieben,<br/>daß ſie dem Landſchäfer<br/>das Leben erbäten,<br/>bedungen dem Diebe,<br/>der oft in düſterer Nacht<br/>Frevel verübte,<br/>30 und den waltenden Chriſt<br/>todtquälten am Kreuze.<br/>Da ward daß kund überaß,<br/>wie das Volk hatte<br/>Urtheile geſprochen.<br/>35 Da ſollten ſie die That vollführen,<br/>hängen das heilige Kind.<br/>Das ward dem Herzog<br/>ſeitdem zu Sorgen,<br/>daß er die Sache wußte,<br/>40 daß aus Eiferſucht<br/>den erlöſenden Chriſt<br/>haſte die Hebrheit,<br/>und er ihnen hörte deßhalb,<br/>gewährte ihren Willen.<br/>45 Daſür er Strafe empfing,<br/>Lohn in dieſem Lichte,<br/>und nachher langes<br/>Weß ſeitdem gewann,<br/>ſeitdem er dieſe Welt aufgab.</p> |
|---|--|

### CXVII. Des Pilatus Weib bittet auf Antrieb des Satanas für Jeſus.

(Matth. 27, 19. Joh. 19, 13).

|  |  |
|--|--|
| LXV. Thuo warth thas thie wretho<br>giwaro·<br>wamſcathono meſt·<br>ſatanas ſelbo·<br>thuo thiu ſeola quam·<br>iudases an grund· | <p>Da ward daß der Böſe gewahr,<br/>Der Schandhäter Meißter,<br/>Satanas ſelber,<br/>als die Ecce kam<br/>deß Judas in Grund</p> |
|--|--|

grimmaro helliun  
 Thuo wissa hie te wareu  
 that that was waldand crist-  
 barn drohtines  
 that thar gibundan stuod  
 Wissa thuo te waron  
 that hie welda thesa werold alla  
 mid is henginnia  
 hellia githuinges  
 liudi alosian  
 an licht godes  
 That was satanase  
 ser an muode  
 tulgo harm an is hugie  
 Welda is helpan thuo  
 that im liudio barn  
 lif ne binamin  
 ne quelidin an crucie  
 ac hie welda that hie quic libdi  
 te thiū that sirio barn  
 fernes ne wurdir  
 sundiono sicura  
 Satanas giwet im thuo  
 thar thes heritogeu  
 hiwiski was  
 an thero burg innar  
 Hie thero is brudi bigann  
 thera idis opanlico  
 unhiuri sioud.  
 wunder togian  
 that sia an wordhelpon  
 criste wari  
 that hie muosti quice libbian  
 drohtin manno  
 hie was iu than te dode giscerid.  
 Wissa that te waron  
 that hie im scoldi thia giwald biniman  
 that hie sia obar thesan middilgard  
 so mikila ni habdi  
 obar wida werold

10855 der grimrigen Hölle,  
 da wußte er in Wahrheit,  
 daß das war der waltende Christ,  
 der Sohn des Drostens,  
 der da gebunden stand,  
 60 wußte da in Wahrheit,  
 daß er wollte diese Welt all  
 durch seine Heftung  
 von dem Hölleugezwinge,  
 die Leute erlösen  
 65 zum Lichte Gottes.  
 Das war dem Satanas  
 Schmerz in der Seele,  
 großer Harm im Herzen.  
 Wollte dazu helfen dann,  
 70 daß ihm der Leute Kinder  
 das Leben nicht nähmen,  
 nicht todtquälten am Kreuze,  
 sondern er wollte, daß er lebend bliebe,  
 darum daß die Menschfinder  
 75 von der Hölle nicht würden,  
 von den Sünden frei.  
 Satanas begab sich dann hin,  
 wo des Herzoges  
 Haushalt war  
 80 in der Burg innen.  
 Er dessen Gemahlin begann,  
 der Frau sichtbarlich,  
 der ungeheuren Feind  
 Wunder zu zeigen,  
 85 daß sie Wortbüßse  
 dem Christe leistete,  
 daß er lebend müßte bleiben,  
 der Dresse der Menschen,  
 er war da schon zum Tode verntheilt.  
 90 Er wußte das in Wahrheit,  
 daß er ihm würde die Gewalt benehmen,  
 daß er sie über diesen Mittelgarten  
 so groß nicht hätte,  
 über die weite Welt.



- That wif warth thuo an forah-ton 10895 Das Weib ward da in Furchten,  
 suitho an sorogon  
 thuo iru thiū gisiuni quamun  
 thuru thes dernien dad  
 an dages lichte  
 an helithhelme bihelid 10900 im Heilhelme behülft.  
 Thuo siu te iru herren anbod  
 that wib mid iro wordon  
 endi im te waren hiet  
 selbon seggian  
 huat iro thar te gisiunion quam 5 was ihr da für Gesichte kamen  
 thuru thena helagan mann  
 endi im helpen bad.  
 formon is ferhe  
 Ik hebbiu hier so filo thuru ina.  
 seldlikes gisewan 10 Seltsames geiehen,  
 so ik wet that thia sundiun sculun  
 allaro erlo gihuem  
 ubilo githihan  
 so im fruocno tuor  
 serahes ahtid 15 das Leben kürzet.  
 Thie segg warth thuo an sithie  
 antat hie sittian fand  
 thena heritogon  
 an huarabe innan  
 an them stenwege  
 thar thiū strata was  
 felison gifuogid  
 Thar hie te is frohon geng  
 sagda im thes wibes word 20 an dem Steinwege,  
 wo die Strafe war  
 mit Kliesen gefüget.  
 Da er zu seinem Frohne giug,  
 sagte ihm des Weibes Worte.

### CXVIII. Jesus wird den Schergen übergeben und zum Tode geführt.

(Matth. 27, 24—31. Mark. 15, 15—21. Luk. 23, 24—30. Joh. 19, 16).

- Thuo warth im wret hugi 25 Da ward ihm gefehrt der Sinn,  
 them heritogon  
 huaraboda an innan  
 giblodit briostgithalt  
 dem Herzoge,  
 wandte sich im Innern  
 geblödet der Herzgedanke.



Wi williat is alles plegan quathun sia  
 umbi thena slegi selbon  
 ef wi thar eniga sundia giduan  
 Ageban warth thar thuo furi them

iudeor

allaro gumono besta  
 hettendion an hand  
 an herubendion  
 narauo ginodid  
 thar ina nithhuata  
 fiend aufengun  
 folc ina umbihuarf  
 menscathono megir  
 Mahtig drohtin  
 tholoda mid githuldion  
 so huat so im thiin thioda deda  
 Sia hietun ina thuo fillian  
 er than sia im serahes tuo  
 aldres altin  
 endi im undar is ogun spiwun  
 dedun im that te hoske  
 that sia mid iro handon slogun  
 weros an is wangun  
 endi im is giwadi binamun  
 rouodun ina thia reginscathon  
 Rodes lacanes  
 dedun im est oder an  
 thuru unhuldi  
 Hietun thuo hobidband  
 hardaro thorno  
 wundron windan  
 endi an waldand crist  
 selbon settear  
 endi gengun im thia gisithos tuo  
 queddun ina an kuningwisu  
 endi thar an knio fellun  
 hnigun im mid iro hobdu  
 All was im that te hoske giduan  
 thoh hie it all githolodi  
 thiodo drohtin

wir wossen das alles verschulden, sagten sie,  
 die Tödtung selber,  
 wenn wir damit Sünde thuen.

Übergeben ward dann darauf vor den

Juden

aller Guten bester  
 den Hassenden in Hand,  
 in herbe Bande  
 enge gezwungen,  
 75 wo ihn die Reibharte,  
 die Feinde, empfingen,  
 Volk ihn umdrängte  
 der Schandthäter Menge.  
 Der mächtige Droste  
 80 duldete mit Geduld,  
 alles was ihm das Volk that.  
 Sie hießen ihn da geißeln,  
 ehe denn sie ihn am Leibe da,  
 am Leben strafen,  
 85 und ihm unter seine Augen spien,  
 thaten ihm das zum Hohne,  
 daß sie mit ihren Händen schlugen,  
 die Wehren, an seine Wangen,  
 und ihm sein Gewand benahmen,  
 90 bekleideten ihn die Erzhänder  
 mit rothen Laken,  
 thaten ihm noch andres an  
 aus Unholde,  
 hießen da ein Hauptband  
 95 harter Dörner  
 wunderbar winden,  
 und auf den waltenden Christ  
 selber setzen,  
 und gingen ihm die Gesellen zu,  
 grüßten ihn in Königsweise,  
 und dar in die Knie fielen,  
 neigten ihm mit ihrem Haupte.  
 All war ihm das zum Hohne gethan,  
 doch er es all duldete,  
 5 der Völker Droste,

mahtig thuru thia minnia·  
 manno cunnies·  
 Hietun sia thuo wirkian·  
 wapnes eggion·  
 helithos mid iro handon·  
 hardes buomes·  
 craftigna cruci·  
 endi hietun sia cristan thuo·  
 salig barn godes·  
 selbon fuorian·  
 dragan hietun sia usan drohtin·  
 thar hie scolda bedroragan·  
 sueltan sundiono los·  
 Sithodun iudeon·  
 weros an willon·  
 leddun waldand crist·  
 drohtin te dode·  
 Thar mohta man thuo dereui thing·  
 harmlic gihorian·  
 Hiowandi thar aster gengun·  
 wib mid wopu·  
 weros gnornodun·  
 thia san galilea mid im·  
 gangan quamun·  
 folgodun obar ferrwegos·  
 was im iro frohon dod·  
 suitho an soragan·  
 Thuo hie selbo sprac·  
 barno that besta·  
 endi under bac besah·  
 liet that sia ni wepin·  
 Ni tharf iu wilt tregan quat hie·  
 minero hinfedio·  
 ac gi mid hofnu mugun·  
 iuwa wrethan were·  
 wopu cumian·  
 tornon trahun·  
 Noh wirthid thiu tid cumar·  
 that thia muoder·  
 thes mendendia sind·

der mächtige, durch die Minne  
 des Menschengeschlechtes.  
 Hießen sie da fertigen  
 mit der Waffe Schärfe,  
 11010 die Helden, mit ihren Händen  
 aus harten Baume  
 ein kräftig Kreuz,  
 und hießen sie den Christ dann,  
 daß selige Kind Gottes  
 15 selber es führen,  
 tragen hießen sie unsern Drosken,  
 wo er sollte verbluten,  
 sterben, der sündenlos.  
 Abgingen die Juden,  
 20 die Wehren nach Willen,  
 leiteten den waltenden Christ,  
 den Drosken zum Tode.  
 Dar konnte man dann herbe Dinge,  
 harmvolle hören.  
 25 Weinend dahinter gingen  
 Weiber mit Eseln,  
 Wehren wehflagten,  
 die von Galiläa mit ihm  
 gegangen kamen,  
 30 folgten über ferne Wege,  
 war ihnen ihres Frohnes Tod  
 sehr in Sorgen.  
 Dann er selber sprach,  
 der Kinder das beste,  
 35 und hinterrück er sah,  
 hieß daß sie nicht weinten,  
 nicht darf euch betrüben, sagte er,  
 meine Hinfahrt,  
 sondern ihr mit Weinen möget  
 40 enere thörichen Werke,  
 mit Seufzen bejammern,  
 mit bitterm Thänen.  
 Noch wird die Zeit kommen,  
 daß die Mütter  
 45 daß sich freuend find,

brudi indeonoꝛ  
 them gio barn ni warth  
 odan an aldre  
 Than gi iuwa inwid sculun  
 grimmo angeldan  
 Than gi so gerna sind  
 that iu hier bilhdan  
 hoha bergos  
 diopo bedelban  
 Dod wari iu than allor  
 liobera an theson lande  
 than sulic liudio quahn  
 te githolianne  
 so hier than thesaro thioda cumid.

die Frauen der Juden,  
 daß ihnen je ein Kind nicht ward  
 geboren im Leben.

Dann ihr enern Falſch ſollet  
 11050 grauſig entgelten,  
 dann ihr ſo begierig ſeid,  
 daß euch hier bedecken  
 hohe Berge,  
 tief begraben.

55 Tod wäre euch dann allen  
 lieber in dieſem Lande,  
 als ſolche Menſchenqual  
 zu erdulden,  
 als hier dann dieſem Volke kommt.

### CXIX. Jeſus wird gekreuzigt.

(Matth. 27, 35—43. Mark. 15, 24—32. Luk. 23, 33—38. Joh. 19, 17—24).

LXVI. Thuo ſia thar an griete  
 galgon rihtur  
 an them ſelde uppian  
 ſole indeonoꝛ  
 bom an berege  
 endi thar an that barn godes  
 quelidun an crucie  
 slogun cald isarn  
 niwa naglos  
 nihton ſcarpar  
 hardo mid hamuron  
 thuru is hendi endi thuru is fuoti  
 bittra bendi  
 is blod ran an erthar  
 dror ſan uſon drothine  
 hie ni welda thoh thia dad wrecan  
 grimma an them iudeon  
 ac hie thies god fader  
 mahtigna bad  
 that hie ni wari them manno ſolke  
 them werode thiu wretha

60 Dann ſie dar auf dem Griefe  
 einen Galgen errichteten,  
 auf dem Felde oben,  
 daß Volt der Juden,  
 einen Baum auf dem Berge,  
 65 und daran das Kind Gottes  
 quälten, an dem Kreuze,  
 ſie ſchlugen kalt Eiſen,  
 neue Nägel,  
 unten ſcharfe,  
 70 hart mit Hämmern  
 durch ſeine Hände und durch ſeine Füße,  
 bittere Bande,  
 ſein Blut rann zur Erde,  
 daß Blut von unſerm Herrn,  
 75 er nicht wollte dennoch die That rächen,  
 die grimme, an den Juden,  
 ſondern er darum Gott Vater,  
 den mächtigen, bat,  
 daß er nicht wäre dem Männervolke,  
 80 dem Wehrthume, deßhalb böje,

huand sia ni witum huat sia duot  
quat hie.

Thuo thia wigandos  
giwadi cristes  
deldun  
dereuia mann  
thes riken girobi  
thia rincos ni mahtun  
umbi thena selbon  
samwurdi gisprecan  
er sia an iro huarabe  
hlotos wurpun  
huilic iro scoldi hebbian  
thia helagun pedar  
allaro giwadio wunsamost.

Thes werodes hirdi  
hiet thuo the heritogo  
obar them hobde selbes cristes  
an cruce scriban  
that that wari cuning iudeono.  
Ihsus fan nazarethburh  
thie thar neglid stuod  
an niwon galgon  
thuru nithscipi  
an bomin treo

Thuo badun thia liudi  
that word wendian  
quathun that hie im so an is wil-  
leon spraki

selbo sagdi  
that hie habdi thes gisithes giwald  
cuning wari obar iudeon  
Thuo sprac est thie kesures bodo  
hard heritogo  
it ist iu so obar is hobde giscriban  
wislico giwitar  
so ik it nu wendian ni mag

weil sie nicht wissen, was sie thun,  
sprach er.

Dann die Knechte  
das Gewänder Christi  
theilten,  
die derben Männer,  
des reichen Kleider.  
Die Reden nicht konnten  
um den Leibrod  
Eintracht gewinnen,

11085 die derben Männer,  
des reichen Kleider.  
Die Reden nicht konnten  
um den Leibrod  
Eintracht gewinnen,

90 bis sie in ihrem Truppe  
Loose waren,  
welcher von ihnen sollte haben  
den heiligen Rod,  
aller Gewänder woenesamtes.

95 Des Weithums Hirte  
hieß da, der Herzog,  
ober dem Haupte deselben Christi  
am Kreuze schreiben,  
daß das wäre König der Iuden,  
11100 Jesus von Nazarethburg,  
der da genagelt stand  
an den neuen Galgen  
durch Eiserucht,  
an des Baumes Stamm.

5 Da baten die Leute  
das Wort zu ändern,  
sagten, daß er ihm so in seinem Willen  
spräche,

er selber sagte,  
daß er hätte des Volkes Gewalt,  
10 König wäre über die Iuden.  
Da sprach drauf des Kaisers Bote,  
der harte Herzog,  
es ist nun so über seinem Haupte geschrieben,  
weilich geschrieben,

15 wie ich es nun ändern nicht mag.

## CXX. Jesus am Kreuze zwischen zwei Schächern.

(Luf. 23, 39—43).

- |   |  |
|---|--|
| <p>Dadun thuo thar te witie<br/>werod iudeono<br/>tuena fartalda man<br/>an tua halba cristes<br/>an cruci<br/>lietun sia qualm tholon<br/>an them waragthrewe<br/>werco te lone<br/>letharo dadior<br/>Thia liudi spracun<br/>hoseword manag<br/>helagon criste<br/>gruottun ina mid gelpu<br/>sawun allaro gumono then beston.<br/>quelan an themo crucie<br/>Ef thu sis cuning obar all quathun sia<br/>suno drohtines<br/>so thu habis selbo gisprecan<br/>neri thik fan thero nodi<br/>endi nithes atuomi<br/>gang thi hel herod<br/>than welliat an thik helitho barn<br/>thesa liudi gilobian<br/>Sum imo ok lastar sprac<br/>suiitho gelbert iudeo<br/>thar hie fur them galgon stuod<br/>Wah warth thesaro weroldi quat hie<br/>ef thu iro scoldis giwald egan<br/>Thu sagdas that thu mahtis an enon<br/>dage<br/>all tewerpan<br/>that hoha hus<br/>hebancuninges<br/>stenwerco mest<br/>endi est standan giduon<br/>an thriddion dage</p> | <p>Thaten sie dann dar zur Strafe,<br/>das Wehrthum der Juden,<br/>zwei verurtheilte Männer<br/>an beiden Seiten Christes<br/>11120 an das Kreuz,<br/>ließen sie Todesqual leiden<br/>an dem Würgeholze<br/>zum Lohne der Werke,<br/>der leidigen Thaten.<br/>25 Die Leute sprachen<br/>Hohnworte in Menge<br/>dem heiligen Christe,<br/>grüßten ihn mit Spott,<br/>sahen aller Guten besten<br/>30 leiden an dem Kreuze.<br/>Wenn du bist König über alles, sagten sie,<br/>Sohn des Drossen,<br/>wie du hast selber gesprochen,<br/>rette dich aus der Noth,<br/>35 und des Zwanges entledige,<br/>steige heil herab,<br/>dann wollen an dich der Helden Söhne,<br/>diese Leute glauben.<br/>Einer ihn auch Lästerung sprach,<br/>40 ein sehr keckherziger Jude,<br/>wo er vor dem Galgen stand,<br/>Weh ward dieser Welt, sprach er,<br/>wenn ihrer du solltest Gewalt haben,<br/>du sagtest, daß du könntest an einem<br/>Lage<br/>45 ganz zerwerfen<br/>das hohe Haus<br/>des Himmelköniges,<br/>der Steinwerke größtes,<br/>und wieder stehen machen<br/>50 am dritten Tage,</p> |
|---|--|

|   |       |  |
|---|-------|--|
| so is elcor ni thorsti bithihan mannr   |       | wie es soust sich nicht getraute zu können<br>ein Mann |
| theses folkes furthor                   |       | dieses Volkes weiter,                                  |
| si nu huo thu nu gifastnod stes         |       | sieh nun, wie du nun befestiget stehst                 |
| suiho giserid                           |       | arg verkehrt,  |
| ni maht thi selbon wiht                 | 11155 | nicht magst du dir selber etwas                        |
| balowes gibuotian                       |       | von dem Ubel bessern.                                  |
| Thuo thar oc an them bendion sprac      |       | Dann dar auch in den Banden sprach                     |
| thero theobo oder                       |       | der Diebe einer,                                       |
| all so hie thia thioda gihorda          |       | alswie er vom Volke hörte,                             |
| wrethon wordon                          | 60    | mit feindlichen Worten.                                |
| Ne was is willio good                   |       | Nicht war sein Wille gut,                              |
| thes thegnes githaht                    |       | des Degens Gedanke,                                    |
| Ef thu sis thiodcuning quat hie         |       | wenn du bist der Volkstönig, sagte er,                 |
| crist godes suno                        |       | Christ Gottes Sohn,                                    |
| gang thi thann fan them cruce nither    | 65    | dann geh von dem Kreuze nieder,                        |
| slopi thi fan them simon                |       | schlüpfe aus den Seiten,                               |
| endi us samad allon                     |       | und uns zusammen allen                                 |
| hilp endi heli                          |       | hilf und heile,  |
| Ef thu sis hebancuning                  |       | wenn du bist der Himmelskönig,                         |
| waldand thesaro weroldes                | 70    | der Walter dieser Welt,                                |
| giduo it than an thion wercon sein      |       | dann mach es in deinen Worten sichtlich,               |
| mari thik fur thesaro menigi            |       | verherrliche dich vor dieser Menge.                    |
| Thuo sprac thero manno oder             |       | Da sprach von den Männern der andere                   |
| an thero henginna                       |       | an dem Hängehofze,                                     |
| thar hie giheltid stuod                 | 75    | wo er geheset stand,                                   |
| wan wunderquala                         |       | rang mit Entsetzensqual:                               |
| Be hui wilt thu sulic word sprecar      |       | warum willst du solch Wort sprechen,                   |
| gruotis ina mid gelpur                  |       | grüßest ihn mit Hobn,                                  |
| stes thi hier an galgen hast            |       | stehst hier an den Galgen geheset,                     |
| gibuocan an bome                        | 80    | gestrickt am Baume,                                    |
| Wit hier bethia tholod                  |       | wir hier beide dulden                                  |
| ser thuru unca sundiun                  |       | Schmerz durch unsere Sünden,                           |
| is unc unkeru selbero dad               |       | ist uns unsere eigene That                             |
| wordan te witie                         |       | geworden zur Strafe,                                   |
| hie sted hier wammes los                | 85    | er steht hier frevellos,                               |
| allaro sundiono sicur                   |       | aller Sünden frei,                                     |
| so hie selbo gio                        |       | da er selber jemals                                    |
| firina ni gifrumida                     |       | Schandthat nicht vollführte,                           |
| botan that hie thuru theses folkes nith |       | nur daß er durch des Volkes Reid                       |



- willendi an thesoro weruldi· 11190 willig in dieser Welt  
 witi antfahit· Weß empfängt,  
 Ik williu thar gilobian tuo quat hie· ich will dar glauben an, sprach er,  
 endi williu thena landes ward· und will den Landeswart,  
 thena godes suno· den Gottessohn  
 gerno biddian· 95 sehnlich bitten,  
 that thu min gehuggies· daß du meiner gedenkst  
 endi an helpun sis· und zur Hülfe seist,  
 radendero best· du der Rathenden bester,  
 than thu an thin riki cumis· wenn du in dein Reich kommst,  
 wes mi than ginathig· 11200 sei mir dann gnädig.  
 Thuo sprak im est neriendo crist· Da sprach ihm drauf der helfende Christ  
 wordon tegegnes· mit den Worten entgegen,  
 Ik seggiu thi te waron hier quat hie· ich sage dir wahrlich hier, sagte er,  
 that thu noh hiudu most· daß du heute mußt  
 an himilrike· 5 im Himmelreiche  
 mid mi samat· mit mir zusammen  
 sehan lohit godes· sehen das Licht Gottes  
 an themo paradyse· in dem Paradiese,  
 thoh thu nu an sulicoro pinu sis· obwohl du nun in solcher Pein bist.

### CXXI. Jesus befiehlt seine Mutter dem Jünger Johannes.

(Joh. 19, 25—27).

- Than stuoð thar oc maria· 10 Dann stand dar auch Maria  
 muoder cristes· die Mutter Christes  
 blec under them bome· bleich unter dem Baume,  
 gisah iro barn tholon· sah ihr Kind dulden,  
 winnan wunderqual· ringen mit Entsetzensqual,  
 oc warun thar wib mid iro· 15 auch waren dorthin Weiber mit ihr  
 an so mahtiges· in des so mächtigen  
 minnia cumana· Minne gekommen.  
 Than stuoð thar oc iohannes· Dann stand dar auch Johannes  
 iungro cristes· der Jünger Christes  
 hriwi undar is herren· 20 betrübt unter seinem Herrn,  
 was im is lugi serag· war ihm sein Herz krank,  
 druuoðun fur them dode· sie bekten vor dem Tode.  
 Thar sprac drohtin crist· Da sprach Christ der Herr,  
 mahtig te thero muoder· der mächtige, zu der Mutter:

- Nu ik thi hier minemo scal· 11225 nun ich dich hier soll meinem  
 iungron biselhan· Jünger beschien,  
 them thi hier geginward sted· dem, der hier gegenwärtig steht,  
 wiss thi an is gesithie samad· sei in meiner Umgebung zugleich,  
 thu scalt ina furi suno hebbian. du sollst ihn für einen Sohn haben,  
 Grotta hie thuo iohannes· 30 grüßte er da den Johannes,  
 anthiet that hie iru fulgengi well· hieß, daß er ihr willfahrte wohl,  
 minniodi sia so milda· minnte sie so milde,  
 so man is muoder scal· wie man seine Mutter soll,  
 idis unwamma· die unbesetzte Frau.  
 Thuo hie sia an is era antfeng· 35 Dann er sie in seine Obhut empfang  
 thuru bluttran hugi· mit lauterem Herzen,  
 so im is herro gibod. wie ihn sein Herr gebot.

### CXXII. Jesus stirbt. Wunder bei seinem Tode.

(Matth. 27, 45–54. Mark. 15, 33–39. Luk. 23, 44–49. Joh. 19, 28–30).

- LXVII. Thuo warth thar an middian dag· Da ward dar mitten am Tage  
 mahti tecan· ein mächtiges Zeichen  
 wundarlic giwarabt· 40 wunderbarlich gewirkt  
 obar thesan werold alla· über diese ganze Welt,  
 Thuo man thena godes suno· da man den Gottessohn  
 an thena galgon huof an den Galgen hob,  
 crist an that cruci· den Christ an das Kreuz,  
 thuo warth it cuth obar all· 45 da ward es kund überall,  
 huo thiū sunna warth gisuorkan· wie die Sonne ward verfinstert,  
 ni mahta suigli loht· nicht mochte helles Licht,  
 sconu giscinan· schön, erscheinen,  
 ac siu scado farfeng· sondern sie Schwatten umfug  
 thimm endi thiustr· 50 dumpf und düster,  
 endi so githismod· und so veruracht  
 allaro dago druouost· aller Tage trübster,  
 duncar surho· dunkel sehr,  
 obar thesan widun weruld· über diese weite Welt,  
 so lango so wakland crist· 55 so lange, wie der waltende Christ  
 qual an themo crucie· Qual litt an dem Kreuze,  
 cuningo rikost· der Könige reichster,  
 ant nuon dages· bis zur Noth des Tages.  
 Thuo thie nebal tiscred· Dann der Ketel zezing,  
 that gisuere warth thuo tesuungan· 60 daß Geschwärt ward da zerschwungen,

bigan sunnun lioht  
 hedron an himile  
 Thuo hreop upp te gode  
 allaro cuningo craftigost  
 thuo hie an themo crucie stuod. 11265  
 fathimon gifastnot  
 Fader alomahchtig quat hie  
 te hiu thu mik so farlieti  
 liebo drohtin  
 helag hebancuning  
 endi thina helpa dedos  
 fullisti so ferr  
 Ik stande under theson siondon hier  
 wundron giwegid  
 Werod iudeono  
 hlogun is im thuo te hosce  
 gihordun thena helagun crist  
 drohtin furi them dode  
 drincan biddian  
 quat that ina thurstidi  
 Thiu thioda ne latta  
 wretha witharsacon  
 was im willeo mikil  
 huat sia im bittres untuo  
 bringan mahtin  
 Haddun im unsuotir  
 ecid endi galla  
 gimengid thia menhuaton  
 Stuod enn mann garo  
 suitho sculdig scatho  
 thena haddun sia giscerid te thiu.  
 farspanan mid spracon  
 that hie sia an ena spunsia nam  
 litho thes lethosten  
 druog it an enon langan scafte  
 gibundan an enon bome  
 endi deda it them barne godes  
 mahtigon te muthe  
 Hie ankenda iro mirkiun dadir  
 gifuolda iro segnes

begann Sonnenlicht  
 zu glänzen am Himmel.  
 Da rief auf zu Gotte  
 aller Könige kräftigster,  
 als er an dem Kreuze hing,  
 an den Armen gefestigt,  
 Vater, allmächtiger, sprach er,  
 warum du mich so verließest,  
 lieber Herr,

70 heiliger Himmelkönig,  
 und deine Hilfe thatest,  
 deine Errettung so fern,  
 ich stehe unter diesen Feinden hier  
 zum Entsetzen gepeinigt.

75 Daß Weyrthum der Juden  
 lachte des ihm da zum Hohne,  
 hörte den heiligen Christ,  
 den Drossen, vor dem Tode  
 zu trinken bitten,

80 er sprach, daß ihn dürstete.  
 Daß Volk nicht säumte,  
 die böjen Widersacher,  
 war ihnen mächtiger Wille,  
 was sie ihm Bitteres hinzu

85 bringen möchten,  
 hatten ihm unsüßen  
 Essig und Galle  
 gemischt die Weintäter,  
 stand ein Mann bereit,

90 ein sehr schuldiger Schwächer,  
 den hatten sie beschieden dazu,  
 verleitet mit Reden,  
 daß er es in einen Schwamm nahm,  
 der Getränke das leideste,

95 trug es an einem langen Schafte,  
 gebunden an einem Baume,  
 und that es dem Sohne Gottes,  
 dem mächtigen, zu Munde.  
 Er erkannte ihre schwarzen Thaten,

11300 fühlte ihre Falschheit,

Furthor ni welda is  
 so bittres anbitan  
 ac hreop that barn godes.  
 hludo te them himliscon fader  
 lk an thina hendi besillu quat hie 11305  
 minon gest an godes willion  
 hie ist nu garo te thiur  
 fus te faranne  
 firio drohtin  
 Gihnegida thuo is hobid  
 helagon athom  
 liet san themo likhamen  
 So thuo thie landes ward  
 sualt an them simon  
 so warth san after thiur  
 wundartecan giwaraht  
 that thar waldandes dod  
 unquethandes so filo  
 antkennian scolda  
 that is endagon  
 ertha biuoda  
 hrisidun thia hohun bergos  
 harda stenos clubun  
 felisos after them felde  
 endi that sehan lacan tebrast  
 an middion an tue  
 that er managan dag  
 an themo wihe innar  
 wundron gistriunid  
 hel hangoda  
 ni muostun helitho barn  
 thia liudi scawon  
 huat under themo lacane was  
 helages behangan  
 Thuo mohtun an that horth sehan 35  
 iudeoliudi  
 Grabu wurthun giopanod  
 dodero manno  
 endi sia thuru drohtines craft  
 an iro lichamon

weiter nicht wollte er das  
 so Bittere anrühren,  
 sondern rief das Kind Gottes  
 laut zu dem himmlischen Vater,  
 ich in deine Hände befehle, sprach er,  
 meinen Geist in Gottes Willen,  
 er ist nun bereit dazu,  
 fertig zu fahren,  
 du der Lebenden Herr.  
 10 Neigte dann sein Haupt,  
 den heiligen Odem  
 ließ er von dem Leibe.  
 Als da der Landeswart  
 starb an dem Kreuze,  
 15 so ward sofort nachdem  
 ein Wunderzeichen gewirkt,  
 daß dar des Waltenden Tod  
 des Leblosen so viel  
 erkennen sollte,  
 20 daß in seinem Verschneiden  
 die Erde bebte,  
 schütterten die hohen Berge,  
 harte Steine flogen,  
 Felsen über dem Felde,  
 25 und das schmude Laken zerbarft  
 in der Mitte entzwei,  
 daß bisher manchen Tag  
 in dem Weisthum innen  
 wunderbar gewirkt,  
 30 heil gebangen,  
 nicht durften der Helden Kinder,  
 die Leute schauen,  
 was hinter den Laken war,  
 Heiligest gebangen.  
 35 Da konnten an den Fort sehen  
 die Judenleute.  
 Gräber wurden geöffnet  
 der todtten Menschen,  
 und sie durch des Drossen Kraft  
 40 in ihren Leibern

libbiandi astuodun  
 upp fan erthur  
 endi wurthun gjogida thar  
 mannon te marthur  
 That was so mahtig thing  
 that thar crist dod  
 antkennian scoldur  
 so filo thes gifuolian  
 thie gio mid frihon ne sprac  
 word an thesaro weroldi  
 Wered iudeono  
 sawun seldlic thing  
 ac was im iro slithi hugi  
 so farhardod an iro herten  
 that thar io so helag ni warth  
 tecan gitogid  
 that sia truodin thiu bat  
 an thia cristes craft  
 that hie cuning obar all  
 thes werodes wari  
 Suma sia thar mid iro wordon gispracur  
 thia thes hrewes thar  
 huodian scoldur  
 that that wari te waren  
 waldandes suno  
 godes gegnungo  
 that thar an them galgon sualt  
 barno that besta  
 Slogun an iro briost filo  
 wopiandero wibo  
 was im thiu wunderquala  
 harm an iro herten  
 endi iro herren dod  
 suitho an sorogon

lebend erstanden  
 auf auß der Erde,  
 und wurden sichtbar dort  
 den Menschen zur Kunde.  
 11345 Das war ein so mächtig Ding,  
 daß dar Christi's Tod  
 erkennen sollten,  
 so viel daß fühlen,  
 was je mit Menschen nicht sprach  
 50 ein Wert in dieser Welt.  
 Das Wehrbium der Juden  
 sah ein seltsames Ding,  
 aber ihnen war ihr arger Sinn  
 so verbärtet in ihrem Herzen,  
 55 daß dar je nicht ward so heilig  
 Zeichen gezeigt,  
 daß sie glauben desto daß  
 an die Christi's-Kraft,  
 daß er König über all  
 60 die Menschheit wäre.  
 Einige ihrer da mit Worten sprachen,  
 die des Leichnam's dort  
 hüten mußten,  
 daß das wäre in Wahrheit  
 65 des Wallenden Sohn,  
 Gottes offenbar,  
 der da an dem Galgen verschied  
 der Söhne bester  
 Schlugen an ihre Brust viele  
 70 weinende Weiber,  
 war ihnen die Wunderqual  
 Harm in ihrem Herzen,  
 und ihres Herrn Tod  
 sehr zu Sorgen.

### CXXIII. Jesus wird in die Seite verwundet.

(Joh. 19, 31—37).

Than was sido iudeono  
 that sia thia hastun man thuru thena  
 helagan dag

75 Nun war Sitte der Juden,  
 daß sie die geheiligten Männer an dem  
 heiligen Tage

hāngon ni lietun·  
 lengerun huila·  
 than im that lif scridi·  
 thiū seola besunki·  
 Slidnuoda mann·  
 gengun im mid nithscipiu nahor·  
 thar so tuena sculdiga scathon·  
 beneghida stuodun·  
 thiobos tuena·  
 Tholodun bethia·  
 quala bi criste·  
 Warun im quica nohthan·  
 unt that sia thia grimmun·  
 iudeolindi·  
 benon bebracon·  
 that sia bethia samad·  
 lif farhetin·  
 suohtun im loht oder·  
 Sia ni thorftun drohtin crist·  
 dodes bedian·  
 furthor mid enigon firinon·  
 fundun ina gifaranan thuo iur·  
 ls seola was gisendid·  
 an suothan weg·  
 an langsam loht·  
 is lithi colodun·  
 that fera was af them folke·  
 Thuo geng im en thero fiondo tuo·  
 an nithhugi·  
 druog negilid sper·  
 hard an is handon·  
 mid heruthrunneon stac·  
 liet wapnes ord·  
 wundun suithan·  
 that an selbes warth·  
 sidu cristes·  
 antlocan is lichamo·  
 Thia lindi gisaunn·  
 that thanan blud endi water·  
 bethiu sprungun·

hängen nicht ließen  
 längere Weile,  
 wann ihnen das Leben entwich,  
 die Seele entschwand.  
 Argstünige Männer  
 gingen mit Bosheit näher,  
 wo die zwei schuldigen Schächer  
 angenagelt standen,  
 die zween Diebe,  
 duldeten beide  
 Qual bei Christe,  
 waren lebend annoch,  
 bis daß sie die grimmen  
 Judenleute  
 an den Beinen zerbrachen,  
 daß sie beide zusammen  
 das Leben verließen,  
 suchten sich ein anderes Licht.  
 Sie nicht brauchten Christ den Herrn  
 zum Tode zu bringen  
 weiter mit einiger Gewalt,  
 fanden ihn verschieden da schon,  
 seine Seele war gefendet  
 auf sicheren Weg  
 zum langwierigen Licht,  
 seine Glieder kalteten,  
 sein Geist war von dem Volke.  
 Da ging einer der Feinde hinzu  
 im Argstünne,  
 trug einen genagelten Speer  
 fest in seinen Händen,  
 mit derber Wucht sach er,  
 ließ des Waffens Spitze  
 eine Wunde schneiden,  
 daß ward an desjelben  
 Christes Seite  
 erschlossen sein Leichnam.  
 Die Leute sahen,  
 daß daraus Blut und Wasser  
 beide sprangen,

wellun san thero wundun  
 all so is willio geng  
 endi hie habda gimarcod er  
 manno cunnie  
 firilio barnon te frumr  
 Thuo was it all gifullid so.

walkten aus der Wunde,  
 allwie sein Wille ging,  
 und er hatte bestimmt eber  
 dem Menschengeschlechte  
 den Kindern der Lebenden zum Frommen.  
 Da war es all erfüllt so.

### CXXIV. Jesus wird begraben. Die Juden lassen das Grab bewachen.

(Matth. 27, 56—64. Mark. 15, 42—47. Luk. 18, 50—55. Joh. 19, 38—41).

LXVIII. So thuo gisegid warth  
 sedle nahor  
 hedra sunna  
 mid hebantunglonr  
 an them druoben dage  
 thuo geng im uses drohtines thegan  
 was im glau gumo  
 iungro cristes  
 managa huila  
 so it thar manno flo  
 ne wissa te waron  
 huand hie it mid is wordon hal  
 iudeno gumscipie  
 ioseph was hie hetan  
 darnungo was hie uses drohtines  
 iungro  
 hie ni welda thero farduanun thiod  
 folgon te enigon firinwercon  
 ac hie bed im under them folke  
 iudeono  
 helag himilo rikies  
 Hie geng im thuo wid thena heri  
 togon mahlian  
 thingon wid thena thegan kesures  
 thigida ina gerno  
 that hie muosti alosian  
 thena likhamon  
 cristes san themo crucie

Als da gesenket ward  
 dem Siebel näher  
 25 die heitere Sonne  
 samt den Himmelsstrahlen  
 an dem trüben Tage,  
 da ging unsers Drosten ein Degen,  
 war ein glauer Bereshrer,  
 30 ein Jünger Christes  
 manche Weise,  
 wie es da der Mannen viele  
 nicht wußten in Wahrheit,  
 weil er es mit seinen Worten heßte  
 35 der Juden Gemeinheit.  
 Ioseph war er geheizen,  
 heimlich war er unsers Drosten Jünger,  
 er nicht wollte dem verworfenen Volke  
 folgen zu einigen Frevselwerken,  
 40 sondern er harrte unter dem Volke der  
 Juden  
 des heiligen Himmelreichs.  
 Er ging dann mit dem Herzog zu  
 sprechen,  
 zu dingen mit dem Degen des Kaisers,  
 beehrte von ihm stehentlich,  
 45 daß er dürfte ablösen  
 den Leichnam  
 Christes von dem Kreuze,

thie thar giquelmid stuod·  
 thes guoden fan them galgen·  
 endi an graf leggian·  
 foldu bifelahar·  
 Im ni welda thie folctogo thuo·  
 wernian thes willien·  
 ac im giwald fargaf·  
 that hie so muosti gifrummian·  
 Hie givet im thuo forth thanan·  
 gangan te them galgon·  
 thar hie wissa that barn godes·  
 hreo hangondi·  
 herron sines·  
 Nam ina thuo an thero niwun ruodun·  
 endi ina fan naglon atuomda·  
 antfeng ina mid is fathmor·  
 so man is frohon scal·  
 liobes lichamon·  
 endi ina an line biwand·  
 Druog ina diurlico·  
 so was thie drohtin werth·  
 thar sia thia stedi habdur·  
 an enon stene innan·  
 handon gihauuan·  
 thar gio heltho barn·  
 gumon ne bigruobun·  
 thar sia that barn godes·  
 te iro landwisu·  
 lico helgost·  
 foldu bifullun·  
 endi mid enu felisu belucun·  
 allaro grabo guodlicost·  
 Griotandi satun·  
 idisi armscana·  
 thia that all forsauun·  
 thes gumen grimman dod·  
 Giwitun thuo gangan thanan·  
 wopiandi wib·  
 endi wara namun·  
 huo sia est te them grabe·

der da todtgequäst stand,  
 des Guten, von dem Galgen,  
 11450 und in ein Grab legen,  
 der Erde befehlen.  
 Ihm nicht wollte der Volksfürst da  
 wehren den Willen,  
 sondern ihm Gewalt gab,  
 55 daß er so konnte vollführen.  
 Er begab sich da fort dannen  
 zu gehen zu dem Galgen,  
 wo er wußte das Kind Gottes,  
 den Leichnam hangen  
 60 des Herrn sein.  
 Nahm ihn dann von dem neuen Kreuze,  
 und von den Nägeln ihn befreiete,  
 empfing ihn mit seinen Armen,  
 wie man seinen Frohn soll,  
 65 des lieben Leichnam,  
 und ihn in Leinen wand,  
 trug ihn ehrfürchtig,  
 so war der Droste werth,  
 wo sie die Stätte hatten  
 70 in einem Steine innen  
 mit Händen gehauen,  
 wo je der Heiden Kinder  
 Gefreunde nicht begraben,  
 dar sie das Kind Gottes  
 75 nach ihrer Landesweise,  
 der Leiber heiligsten,  
 der Erde befehlen,  
 und mit einem Fels beschloffen  
 aller Gräber herrlichstes.  
 80 Jammernd saßen  
 die Frauen, die arm gewordenen,  
 die das alles gesehen,  
 des Guten grimmen Tod,  
 beschloffen da zu gehen dannen  
 85 die weinenden Weiber,  
 und wahr nahmen,  
 wie sie nachher zu dem Grabe





Warth thie haelago dag  
 iudeono fargangan  
 sia obar themo grabe satun  
 weros an thero wahtun  
 wanom nahton  
 bidun undar iro bordon  
 huan er thie berehto dag  
 obar middilgard  
 mannon quami  
 liudon te lihte

Bar der heilige Tag  
 der Juden vergangen,  
 sie über dem Grabe saßen,  
 11530 die Wehren auf der Wacht  
 in den hellen Nächten,  
 sie harreten unter ihren Schilden,  
 bis daß der herrliche Tag  
 über den Mittelgarten  
 35 den Mannen läme,  
 den Leuten zum Lichte.

### CXXV. Jesus aufersteht vom Tode.

(Matth. 16, 1—4. Mark. 16, 1—5. Luk. 24, 1—5. Joh. 20, 1).

Thuo ni was lang te thiur  
 that thar warth thie gest cuman  
 be godes crafter  
 halag athom  
 undar thena hardon sten  
 an then lichamon  
 Liht was thuo giopanod  
 firio barnon te frumu  
 was fercal manag  
 anthehtid fan helldoron  
 endi te humile weg  
 giwaraht fan thesaro weroldi  
 Wanom upp astuod  
 frithubarn godes  
 fuor in thuo thar hie welda  
 So thia wardos thes  
 wiht ni afsuobun  
 deruia liudi  
 huan hie fan them dode astuod.  
 ares fan thero rastun  
 Rincos satun  
 umbi that graf utan  
 iudeoliudi  
 scola mid iro scildion  
 Scred forthwardes  
 suigli sunnun liht.

Da nicht währte lange nachdem,  
 daß dar ward der Geist kommend  
 durch Gottes Kraft,  
 40 der heilige Odem  
 unter den harten Stein  
 in den Leichnam.  
 Licht war da geöffnet  
 den Kindern der Lebenden zum Frommen,  
 45 war mancher Kiegel  
 entbeset von den Höllenthoren,  
 und zum Himmel der Weg  
 gewirkt von dieser Welt.  
 Im Glaube auferstand  
 50 daß Findesind Gottes,  
 fuhr dann, wohin er wollte,  
 so die Wärter des  
 nichts merken,  
 die derben Leute,  
 55 wann er von dem Tode erstand,  
 sich aufrichtete von der Raht.  
 Die Knechte saßen  
 um das Grab außen,  
 die Judenleute,  
 60 die Schar mit ihren Schilden,  
 schritt vorwärts  
 das helle Sonnenlicht,

Sithodun idisi·  
 te them grave gangan·  
 gumcunnies wid·  
 mariun munlica·  
 Haddun methimo filo·  
 gisald wider saluum·  
 silubres endi goldes·  
 werthes wider wurtion·  
 so sia mahtun awinnan mest·  
 that sia thena lichamon·  
 liobes herren·  
 suno drohtines·  
 salbon muostin·  
 wundun writan·  
 Thiu wid soragodun·  
 an iro sebon suitho·  
 endi suma spracun.  
 huie im thena grotan sten·  
 fan themo grave scoldi·  
 gihuerebian an halua·  
 the sia obar that hreo sawun·  
 thia liudi leggian·  
 thuo sia thena lichamon thar·  
 befulhun an themo felise.  
 So thiu fri haddun·  
 gegangan te them gardon·  
 that sia te them graue mahtun·  
 gisehan selbon·  
 thuo thar suogan quam.  
 engil thes alowaldon·  
 odana fan radure·  
 faran an fettherhamon·  
 that all thiu folda ansciann·  
 Thiu ertha dunida·  
 endi thia erlos·  
 wurdun an wekan hugie·  
 wardos iudeono·  
 bifellun bi them foralton·  
 ne wandun ira fera egan.  
 LXIX. lif langerun huil·

- walteten die Frauen  
 zu dem Grabe zu gehen,  
 11565 die gutartigen Weiber,  
 die münnelichen Marien,  
 hatten Geldes viel  
 gezahlt für Salben,  
 Silbers und Goldes,  
 70 Wertes für Würzen,  
 wie sie mochten gewinnen zumest,  
 daß sie den Leichnam  
 des lieben Herrn,  
 den Sohn des Drosken  
 75 salben möchten,  
 den wund gerissenen.  
 Die Weiber sorgten  
 in ihrer Seele sehr,  
 und einige sprachen,  
 80 wer ihnen den großen Stein  
 von dem Grabe sollte  
 schieben auf die Seite,  
 den sie über die Leiche sahen  
 die Leute legen,  
 85 als sie den Leichnam dar  
 bestatteten in dem Felsen.  
 Wie die Frauen waren  
 gegangen zu dem Garten,  
 daß sie zu dem Grabe möchten  
 90 hinsehen selber,  
 so dar gefauset kam  
 ein Engel des Allwaltenden  
 oben von der Heitre  
 gefahren im Federkleide,  
 95 daß all das Feld ertönte,  
 die Erde dröhnte,  
 und die Knechte  
 wurden schwachen Sinnes,  
 die Wächter der Juden  
 11600 fielen nieder aus Furchten,  
 nicht wähten sie ihre Seele zu haben,  
 Leben längere Weile.

Lagun tha wardos  
 thia gisithos samquica  
 San upp ahled  
 thie grotto sten fan them grave.  
 so ina thie godes engil  
 gihucribida an halbar  
 endi im uppan them hlewe gisat  
 diurlic drohtines bodo  
 Hie was an is dadion gelic  
 an is ansiunion so ina muostar  
 undar is ogon scawon  
 so berets endi so blithir  
 all so blicniun liocht  
 Was im is giwadi  
 wintarcaldon snewe gilicost

Lagen die Wächter,  
 die Gesellen halb todt,  
 11605 sogleich auf sich hob  
 der große Stein von dem Grabe,  
 wie ihn der Engel Gottes  
 lehrte auf die Seite,  
 und sich oben auf den Deckel setzte  
 10 der theuere Bote des Drostens,  
 er war in seinen Geberden gleich,  
 in seinem Angesichte, wer ihm konnte  
 unter seine Augen schauen,  
 so glänzend und so blinkend,  
 15 alwie des Blickes Licht,  
 war ihm sein Gewand  
 winteraltem Schnee am gleichsten.

### CXXVI. Jesu Auferstehung verkündet den Frauen ein Engel.

(Matth. 28, 5—7. Mark. 16, 6—7. Luc. 24, 5—7.).

Thuo sawun sia ina  
 sittian thar  
 thi u wib uppan them giwendidan stene 20  
 endi im fan them wlitie  
 them idison sulica egison tegegnes  
 all wurthun  
 thi u fri an foralton fan them grurie  
 mikilon  
 furthor ne gidorstun  
 te themo graue gangan  
 er sia thie godes engil  
 waldandes bodo  
 wordon gruotta  
 quat that hie iro arundi  
 all bicunstr  
 were endi willion  
 endi thero wibo hugi.  
 hiet that sia im ne andredin  
 Ik wet that gi iuwan drohtin suokat 35  
 neriendon crist

Da sahen sie ihn  
 sitzen allda,  
 20 die Weiber, auf dem gewendeten Steine,  
 und ihnen von dem Blitze,  
 den Frauen, solche Schreden entgegen —  
 all wurden  
 die Frauen in Furchten von dem großen  
 Grausen,  
 25 weiter nicht wagten sie  
 zu dem Grabe zu gehen,  
 bis sie der Engel Gottes  
 des Waltenden Bote  
 mit Worten grüßte,  
 30 sagte, daß er ihre Absicht  
 ganz erkännte,  
 Wert und Wissen,  
 und der Weiber Sinn,  
 hieß, daß sie sich nicht entsetzen:  
 ich weiß, daß ihr euern Herrn suchet,  
 den erlösenden Christ

fan nazarethburg·  
 thena thi hier quelidun·  
 endi an cruci slogun·  
 iudeoliudi·  
 endi an graf lagdun·  
 sundilosian·  
 Nu nist hie selbo hier·  
 ac hie ist astandan iu·  
 endi sind thesa stedi larea·  
 thit graf an theson griote·  
 Nu mugun gi gangan herod·  
 nahor mikil·  
 Ik wet that is iu ist niud sehan·  
 an theson stene innan·  
 hier sind noh thia stedi scina·  
 thar is lichamo lag·  
 Lungra fengun·  
 gibada an iro brioston·  
 bleca idisi·  
 wlitisconi wib·  
 Was im wilspell mikil·  
 te gilhorianne·  
 that im fan iro herren sagda·  
 engil thes alowalden·  
 Hiet sia est thanan·  
 fan them grabe gangan·  
 endi faran te them iungron cristes·  
 seggian them is gisithou·  
 suothon wordon·  
 that iro drohtin was·  
 fan dode astandan·  
 Hiet oc an sundron·  
 simon petruse·  
 willspell mikil·  
 wordon cuthian·  
 cumi drohtines·  
 gie that crist selbo was·  
 an galileoland·  
 thar ina est is iungron sculun·  
 gisehan is gisithos·

von Nazarethburg,  
 welchen hier quälten,  
 und ans Kreuz schlugen

- 11640 die Judenleute,  
 und in ein Grab legten  
 den sündelosen,  
 nun nicht ist er selber hier,  
 sondern er ist auferstanden schon,  
 45 und sind diese Stätten leer,  
 dies Grab auf diesem Grunde.  
 Nun möget ihr gehen hieher  
 näher um Bieleß,  
 ich weiß, daß euch ist Verlangen zu sehen  
 50 in diesen Stein hinein,  
 hier sind noch die Stätten sichtbar,  
 wo sein Leichnam lag.  
 Scheude empfinden  
 Ermuthigung in ihrer Brust  
 55 die gleichen Frauen,  
 die wunderschönen Weiber,  
 war ihnen sehr freudig das Wort  
 zu vernehmen,  
 das ihnen von ihrem Herrn sagte  
 60 der Engel des Auwaltenden.  
 Hieß sie wieder dannen  
 von dem Grabe gehen,  
 und fahren zu den Jüngern Christes,  
 sagen seinen Gefährten  
 65 mit sicheren Worten,  
 daß ihr Droße war  
 vom Tode erstanden,  
 hieß auch in Sonderheit  
 dem Simon Petrus  
 70 die große Freudenbotschaft  
 mit Worten zu künden,  
 die Kunst des Droßten,  
 und daß Christ selber war  
 in Galisäaland,  
 75 wo ihn wieder seine Jünger sollen  
 sehen, seine Gefährten,

so hie im er selbo gisprac  
 waron worden  
 Reht so thuo thiu wib  
 thanan gangan weldun  
 so stuodun im tegegnes thar  
 engilos tuena  
 an alahuiton  
 wanamon giwadion  
 endi spracun mid iro worden tuo  
 helagico  
 Hugi warth giblothid  
 then idision an egison  
 Ne mahtun an thia egilos godes  
 bi themo white scawon  
 was im thiu wanami te strang  
 te suithi te sehanne  
 Thuo spracun im san angegin  
 waldandes bodun  
 endi thiu wib fragodun  
 te hui sia cristan tharod  
 quican mid dodon  
 suno drohtines  
 suokian quamin.  
 serahes fullan  
 Nu gi ma ni findat hier  
 an theson stengrabe  
 ac hie ist astandan nur  
 an is lic lichamen  
 thes gi gilobian sculun  
 endi gihuggian thero wordo  
 the hie iu te waron ost  
 selbo sagda  
 thann hie an iuwon gisithe was  
 an galilealande  
 huo hie scoldi ggeben werthau  
 gisald selbo  
 an sundigaro manno  
 hetandero hand  
 helag drohtin  
 that sia ma quelidun

wie er ihnen zuvor selber sagte  
 mit wahren Worten.  
 Eben als da die Weiber  
 11680 dannen gehen wollten,  
 so standen ihnen gegenüber da  
 zwei Engel,  
 in allweißen  
 glänzenden Gewanden,  
 85 und sprachen mit ihren Worten zu  
 heiliglich.  
 Daß Herz ward geblödet  
 den Frauen in Ängsten,  
 nicht mochten sie an den Engel Gottes  
 90 ob dem Blitze schauen,  
 war ihnen der Glanz zu streng,  
 zu stark zu sehen.  
 Da sprachen ihnen gleich entgegen  
 des Waltenden Boten,  
 95 und die Weiber fragten,  
 warum sie den Christ dorthin,  
 den quiden bei den Todten,  
 den Sohn des Drostes,  
 zu suchen kämen,  
 11700 den lebensvollen,  
 nun ihr ihn nicht findet hier,  
 in diesem Steingrabe,  
 sondern er ist auferstanden nun  
 in seiner leiblichen Hülle,  
 5 daß ihr glauben seisset,  
 und gedenken der Worte,  
 die er euch in Wahrheit oft  
 selber sagte,  
 als er in eurer Gesellschaft war  
 10 in Galiläaland,  
 wie er sollte gegeben werden,  
 verkauft selber  
 in der sündigen Menschen  
 der hassenden Hände  
 15 der heilige Drost,  
 daß sie ihn quälten,

|  |       |   |
|--|-------|---|
| endi an cruci slogin                       |       | und auß Kreuz schlügen,                   |
| dodan gidadir                              |       | toht ihn machten,                         |
| endi that hie scoldi thuru drohtines craft |       | und daß er sollte durch des Drosten Kraft |
| an thriddion dage                          | 11720 | am dritten Tage                           |
| thioda te willon                           |       | dem Volke nach Wunsche                    |
| libbiandi astandan                         |       | lebendig ersehen.                         |
| Nu habit hie all gilestid so               |       | Nun hat er alles geleistet so,            |
| gifrumid mid frihon                        |       | erfüllet bei den Lebenden,                |
| lliat gi nu forth hinan                    | 25    | eilet (ihr) nun fort hinweg,              |
| gangat gablico                             |       | gehet jähtlings,                          |
| endi duot it them is iungron euth.         |       | und thuet es seinen Jüngern kund.         |
| LXX. Hie habit sia iu furfarana            |       | Er ist ihnen schon vorangefahren,         |
| endi ist im forth hinan                    |       | und ist fort von hier                     |
| an galieoland                              | 30    | in Galiläalande,                          |
| thar ina est is iungron                    |       | wo ihn wieder seine Jünger                |
| sculun gisehan                             |       | sehen,                                    |
| is gisithos                                |       | seine Gefährten.                          |
| Thuo warth aster thiu them wibon           |       | Da ward nachdem den Weibern nach          |
| an willon                                  |       | Wunsche,                                  |
| that sia gihordun sulic word sprecau       | 35    | daß sie hörten solch Wort sprechen,       |
| cuthian thia craft godes                   |       | künden die Kraft Gottes,                  |
| warun im so acumana thuo noh               |       | waren so bekommen da noch,                |
| gie so forahta gifrumida                   |       | auch so bange gemacht,                    |
| Giwitun im forth thanan                    |       | begaben sich fort dannen,                 |
| fan them grave gangan                      | 40    | von dem Grabe zu gehen,                   |
| endi sagdun them iungron cristes           |       | und sagten den Jüngern Christi            |
| seldlic gisiuni                            |       | das seltsame Gesicht,                     |
| thar sia sorogondi                         |       | wo sie sorgend                            |
| bidun sulikero buota                       |       | harreten solches Trostes.                 |

### CXXVII. Die Juden bestechen die Wächter, Petrus und Johannes besuchen das Grab Jesu.

(Matth. 28, 11—15. Joh. 20, 3—10).

|                                     |    |                                     |
|-------------------------------------|----|-------------------------------------|
| Thuo wurthun oc an thia burg cumana | 45 | Da geschah, daß auch zur Burg kamen |
| judeono wardos                      |    | der Juden Wächter,                  |
| thia obar themo grave satun         |    | die über dem Grabe saßen            |
| alla langan naht                    |    | all die Nacht lang,                 |
| endi thes lichamen thar             |    | und des Leichnams dar               |
| huodun thes hrewes                  | 50 | hüteten, der Hütle,                 |

Sia sagdun thero heri iudeono  
 huilica im thar andwarda  
 egison quamun  
 seldlic gisiuni

sagdun mid worden al so it gi- 11755  
 duan was

an thero drohtines craft  
 ni mithun an iro muode  
 Thuo budun im medmo filo  
 iudeoliudir  
 gold endi silubar  
 saldun im sine manag te thiur  
 that sia it ni sagdin forth  
 ne maridin thero menigi  
 Ac quethat that iu molhi hugi  
 ansuebidi mid slapur  
 endi that thar quamim gisithos tuo.  
 farstalin ina an them stene  
 Simnen wesat gi an stride mid thiur  
 forth an site

Ef it wirdit them solctogen cuth  
 wi gihelpat iu wid thena herrosten  
 that hie iu harmes wiht  
 lethes ni gilestid

Thuo namun sia an them liudon filo  
 diuria medmos  
 dadun all so sia bigunnun  
 ne giweldun  
 iro willion cuth

them liudon after them lande  
 that sia sulica lugina woldun  
 ahebbian be than helagan drohtin  
 Thann was est gihelid hugi  
 iungron cristes

thuo sia gihordun thiur guodun wid  
 marian thi maht godes

Thuo warun sia an iro muode fraha  
 gie im te them grave bethia.  
 iohannes endi petrus  
 runnun obastlico

sie sagten der Herrschaft der Juden,  
 was ihnen dar gegenwärtig  
 für Schreden kamen,  
 seltsames Gesicht,  
 sagten mit Worten, alwie es geschehen  
 war

durch des Drostens Kraft,  
 nicht unterließen sie es in ihrem Gemüthe.  
 Da boten ihnen Geschenke viel  
 die Judenleute,

60 Gold und Silber,  
 zahlten ihnen manch Stück dafür,  
 daß sie es nicht sagten weiter,  
 nicht meldeten der Menge,  
 sondern sagt, daß euch müde der Sinn

65 entwich mit Schlaf,  
 und da kamen die Gefährten hinzu,  
 stahen ihn in dem Steine,  
 immer seid (ihr) im Streite damit,  
 fortan mit Fleiße,

70 wenn es wird dem Volkfürsten kund,  
 wir helfen euch wieder den Hebristen,  
 daß er euch Harmes etwas,  
 Leides nicht anthut.

Da nahmen sie von den Leuten viel  
 75 theuere Geschenke,  
 thaten — alwie sie begannen,  
 durften sie nicht —  
 ihren Willen kund,  
 den Leuten über dem Lande,

80 daß sie solche Lüge wollten  
 erheben über dem heiligen Drostens.  
 Dann war wieder geheilet das Herz  
 den Jüngern Christi,

als sie hörten die guten Weiber  
 85 melden die Macht Gottes,  
 da waren sie in ihrem Gemüthe froh,  
 und zu dem Grave beide,  
 Johannes und Petrus,  
 liefen eiligh,



Warth er cumana·  
 iohannes thie guodo·  
 endi im obar them grade gistuod·  
 antat thar san alter quam·  
 simon petrus·  
 erl ellanruof·  
 endi in thar in giwet·  
 an that graf gangan·  
 Gisah thar thes godes barnes·  
 hreogiwadi·  
 herren sines·  
 linin liggian·  
 mid thiū was er thie lichamo·  
 sagaro bifangan·  
 Lag thie fano sundar·  
 mid them was that hobid bihelid·  
 helages cristes·  
 rikies drohtines·  
 thann hie an thesaro rastu was·  
 Thuo geng im oc iohannes·  
 an that graf innan·  
 sehan seldlic thing·  
 Warth im sen alter thiur·  
 antlocan is gilobo that hie wissa·  
 that scolda est an thit licht cuman·  
 is drohtin diurlico·  
 fan dode astandan·  
 upp fan erthur·  
 Thuo giwatun im est thanan·  
 iohannes endi petrus·  
 endi quamun thia iungron cristes·  
 thia gisithos tesanne·

11790 ward eher ankommend  
 Johannes, der gute,  
 und über dem Grabe stand er,  
 bis daß dar gleich nachkam  
 Simon Petrus,  
 95 der Kämpfe kraftberühmt,  
 und sich darein begab  
 in das Grab zu gehen,  
 sah des Gottesknechts  
 Leichengewand,  
 11800 des Herrn sein,  
 daß Linnen liegen,  
 mit dem war zuvor der Leichnam  
 zierlich umfassen,  
 lag das Tuch gesondert,  
 5 mit dem war das Haupt verhäußet  
 des heiligen Christes,  
 der reichen Drosen,  
 als er in dieser Kasse war.  
 Da gieng auch Johannes  
 10 in das Grab hinein,  
 zu sehen das seltsame Ding,  
 ward ihm gleich nachdem  
 erschlossen der Glaube, daß er wußte,  
 daß sollte wieder an das Licht kommen  
 15 sein Drosse herrlich,  
 vom Tode erstehen  
 auf auß der Erde.  
 Da schieden sie wieder dannen,  
 Johannes und Petrus,  
 20 und kamen die Jünger Christes,  
 die Gefährten, zusammen.

### CXXVIII. Jesus erscheint den Frauen und den Jüngern, die nach Emaus gehen.

(Seb. 20. 11—18. Matth. 28. 9—10. Luk. 24. 13—18).

Than stuod seragmuod·  
 en thero idiso·  
 oder sithu·

Dann stand wehmüthig  
 eine der Frauen  
 zum andern Male

- griotandi obar them grade<sup>•</sup> 11825 weinend über dem Grabe,  
 was iro iamarinuod<sup>•</sup> war sich jammernüchig,  
 Maria was that magdalena<sup>•</sup> Maria war das Magdalena,  
 was iro muodgithaht<sup>•</sup> war ihr Muthgedanke  
 selbo mid sorogon sero giblandan<sup>•</sup> selber mit Sorgen sehr geblendet,  
 Ne wissa huarod siu sokian scolda<sup>•</sup> 30 nicht wußte sie, wo sie suchen sollte  
 thena herron thar iro warun at thia  
 helpa gilanga<sup>•</sup> den Herrn, wovon ihr war die Hilfe  
 bereitet,  
 Siu ni mohta thuo hofnu awisan<sup>•</sup> sie nicht konnte da dem Wehklagen wehren,  
 that wib ni mahta wop forlatan<sup>•</sup> das Weib nicht konnte das Weinen lassen,  
 ne wissa huarod siu sia wendian scolda<sup>•</sup> nicht wußte, wohin sie sich wenden sollte,  
 gimerrid warun iro thes muodgi- 35 verstört waren ihr darüber die Muth-  
 thahrt<sup>•</sup> gedanken,  
 Thuo gisah siu thena mahtigan thar  
 standan criste<sup>•</sup> da sah sie den mächtigen Christ da  
 stehen  
 thuo<sup>•</sup> siu ina cuthlico antkennian ni  
 mohti<sup>•</sup> obwohl sie ihn kundlich erkennen nicht  
 konnte  
 er than hie ina cuthian welda<sup>•</sup> ehe denn er sich sünden wollte,  
 seggian that hie it selbo wari<sup>•</sup> sagen, daß er es selber wäre,  
 Hie fragoda huat siu so sero biwiepi<sup>•</sup> 40 er fragte, was sie so sehr beweine,  
 so harmo mid heton trahnin<sup>•</sup> so härmlich mit heißen Thränen,  
 Siu quat that siu umbi iro herron<sup>•</sup> sie sagte, um ihren Herrn,  
 ni wissi te waren huarod hie wer-  
 than scoldi<sup>•</sup> nicht wisse sie in Wahrheit, wo er sein  
 sollte,  
 Ef thu ina mi givisan mohtis<sup>•</sup> ob du ihn mir weisen kannst,  
 fro min ef ik thik fragon gidorsti<sup>•</sup> 45 mein Herr, wenn ich dich fragen dürste,  
 ef thu ina hier an theson felise ginamis<sup>•</sup> ob du ihn hier in diesem Felsen nimmst?  
 wisi ina mi mid wordon thinor<sup>•</sup> weise ihn mir mit den Worten dein,  
 than wari mi allaro williono mesta<sup>•</sup> dann wäre mir aller Wünsche größter,  
 that ik ina selbo gisah<sup>•</sup> daß ich ihn selber sähe,  
 Sia ni wissa sia thie suno drohtines<sup>•</sup> 50 sie nicht wußte, daß sie der Sohn des Drostens  
 gruotta mid godaro spracun<sup>•</sup> grüßte mit guter Sprache,  
 Siu wanda that it thie gardari wari<sup>•</sup> sie meinte, daß es der Gärtner wäre,  
 hofward herren sines<sup>•</sup> der Hofwart seines Herrn.  
 Thuo gruotta sia thie helago drohtin<sup>•</sup> Da grüßte sie der heilige Drost  
 bi namen neriendo<sup>•</sup> best<sup>•</sup> 55 bei Namen, der Rettenden bester,  
 Siu geng im thuo nahor sniuno<sup>•</sup> sie ging ihm da näher schnell,  
 that wib mid willion guodan<sup>•</sup> das Weib mit gutem Willen,  
 antkenda iro waldand selban<sup>•</sup> erkannte ihren Waltenden selber,  
 Mitha siu is<sup>•</sup> zu meiden sie ihn

- thuru thia minnia ni wissa· 11860 in der Minne nicht wußte,  
 welda ina mid iro wordon gripan· wollte ihn bei ihren Worten greifen  
 thiu sadmia an thena folko drohtin· die Frau, an der Völler Drogen,  
 nouan that iro frithubarn godes· allein sie das Friedelind Gottes  
 werida mid wordon sinor· wehrte mit seinen Worten,  
 quat that siu ina mid wihti ni mosti· 65 sagte, daß sie ihn gar nicht mußte  
 handon ænthrinan· mit den Händen anrühren,  
 Ik ni steg noh quat hie te them hi- ich noch nicht stieg, sprach er, zu dem  
 miliscon fader· himmlischen Vater,  
 Ac ili thu nu ofstlico· sondern eile du nun geschwinde,  
 endi them erlon cutdir· und den Männern künde,  
 bruothron minon· 70 den Brüdern mein,  
 that ik user bethero fader· daß ich unser beider Vater  
 alawaldar· den Allwaltenden,  
 iuwan endi minan· eueren und meinen,  
 suothfastan god· den wahrhaftigen Gott  
 suokean williu. 75 suchen will.  
 LXXI. That wib warth thuo an wunnon. Daß Weib ward da in Bonnen,  
 that siu muosta sulican willion cuthian· daß sie mußte solchen Willen künden,  
 seggian fan im gisundon· sagen von ihm, dem gesunden,  
 Warth san garo· ward sofort bereit  
 thiu idis an that arundi· 80 die Frau zu der Botschaft,  
 endi them erlon brahta· und den Männern brachte  
 willspel weron· das Treuwort, den Jüngern,  
 that siu waldand crist· daß sie den waltenden Christ,  
 gisundan gisawi· den gesunden sahe,  
 endi sagda huo iru selbo gibod· 85 und sagte, wie er ihr selber gebot  
 torohtero tecno· mit verlässigen Zeichen.  
 Sia ni weldum gitruoian thuo noh· Sie nicht wollten getrauen da noch  
 thes wibes wordon· des Weibes Worten,  
 that siu sulic wilspel brahte· daß sie solchen Willkomm brächte  
 gegnungo fan themo godes suno. 90 gewiß von dem Gottes Sohne,  
 Ac sia satun im iamormuoda· sondern sie saßen jammermüthig,  
 helithos hnuuonda· die Helden, wehfliegend.  
 Thuo warth thie helago crist est· Da ward der heilige Christ wieder  
 opaulico oder sithu· offenbar zum andern Male,  
 drohtin gitogid· 95 der Droste gezeigt,  
 sithor hie fan dode astuod· seit er vom Tode erstand,  
 than wibon an willion· den Weibern nach Wunsche,  
 that hie im thar an wege muotta. daß er ihnen da auf dem Wege begegnete,

quedda sia cutlico  
 endi sia te is kneohon hnigun· 11900  
 fellun im to fuoton·  
 Hie het that sia foralhtan hugi·  
 ne barin an iro brioston·  
 Ac gi minon bruothron sculun·  
 thesa quidi cuthian·  
 that sia cuman after mi·  
 an galileoland·  
 thar ik im est tegegnes biun·  
 Than fuorun im ok fan hierusalem·  
 thero iungrono tuena·  
 an them selbon daga·  
 san morgana·  
 erlos an iro arundi·  
 weldun im te emaus·  
 that castel suocan·  
 Thuo bigunnun im quidi managa·  
 under them weron wahsan·  
 thar sia after them wege fuorun·  
 them helithon umbi iro herron·  
 Thuo quam im thar thie helago tuor· 20  
 gangandi godes suno·  
 Sia ni mahtun ina garolico·  
 antkennen craftigna·  
 Hie ni welda ina thuo noh cuthian te im·  
 was im thuo an iro gisithie samad· 25  
 endi fragoda umbi huilica sia saca  
 sprakin·  
 Hui gangat gi so gornondia quat hie·  
 ist inc iamer hugi·  
 sebo soragono full·  
 Sia spracun im san angegin·  
 thia erlos andwurdī·  
 Te hui thu thes so escos quathun sia·  
 bist thi fan hierusalem·  
 iudeono folcas. — —

grüßte sie erkennbar,  
 und sie zu seinen Knien neigten,  
 fielen ihm zu Füßen,  
 er hieß, daß sie bangen Einn  
 nicht trügen in ihrer Brust,  
 sondern ihr meinen Brüdern sollet  
 5 diese Rede künden,  
 daß sie kommen nach mir  
 nach Galiläaland,  
 wo ich ihnen wieder zugegen bin.  
 Dann fuhren auch von Hierusalem  
 10 der Jünger zween  
 an demselben Tage  
 schon frühmorgens,  
 Männer in ihrem Geschäfte,  
 wollten nach Emmaus,  
 15 die Feste besuchen.  
 Da begannen manche Reden  
 unter den Wehren zu wachsen,  
 wo sie auf dem Wege fuhren,  
 die Helden, um ihren Herrn.  
 20 Da kam ihnen der Heilige zu,  
 gegangen der Gottes Sohn.  
 Sie nicht konnten ihn gar  
 erkennen den kräftigen.  
 Er nicht wollte sich da noch künden ihnen,  
 25 war jedoch in ihrer Gesellschaft zusammen,  
 und fragte, über welche Sache sie sprächen,  
 wie gehet ihr so trauernd, sagte er,  
 ist euch jammervoll das Herz,  
 die Seele Sorgen voll?  
 30 Sie sprachen ihm gleich entgegen,  
 die Männer die Antwort,  
 warum du daß so heißest? sagten sie,  
 bist doch von Hierusalem  
 des Judentums. — —

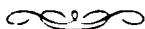
## CXXIX. Jesu Himmelfahrt.

(Mark. 16, 19. Luf. 24, 49—53).

- helagumu geste  
 fan hebenwange  
 mid them grotun godes craft.  
 Nam is iungaron tho.  
 erlos gode.  
 ledda sie ut thanan.  
 antat he sie bralite  
 an bethania.  
 thar hof he is hendi up.  
 endi helegoda sie alle.  
 wilida sie mid is wordun.  
 Giwet imo up thanan  
 sohta imo that hoha himilo riki.  
 endi thena is helagon stol.  
 sitit imo thar  
 an thea suidron half godes  
 alomahdiges fader.  
 endi thanan all gesihit  
 waldandeo crist.  
 so huat so thus werold behabet.  
 Tho an theru selbon stedi  
 gesidos gode  
 te bedu fellun.  
 endi im est te burg thanan  
 thar te hierusalem  
 iungaron xristes  
 forun faganondi.  
 was im frahmod hugi.  
 warum im thar at themu wihe.  
 waldandes craft — —
- 11935 — dem heiligen Geiße  
 von der Himmelsau  
 mit der großen Kraft Gottes.  
 Nahm seine Jünger dann,  
 die guten Gefährten,  
 40 leitete sie aus dannen,  
 bis daß er sie brachte  
 nach Bethania,  
 dar hob er seine Hände auf,  
 und heiligte sie alle,  
 45 weibete sie mit seinen Worten,  
 entschwebte empor dannen,  
 suchte sich das hohe Reich der Himmel,  
 und seinen heiligen Stuhl,  
 sitzet alldar  
 50 an der rechten Seite Gottes,  
 des allmächtigen Vaters,  
 und von da alles siehet  
 der waltende Christ  
 alles was diese Welt befaßet.  
 55 Da an derselben Stätte  
 die guten Gefährten  
 zum Gebete fielen,  
 und drauf zur Burg dannen,  
 dar nach Hierusalem,  
 60 die Jünger Christi  
 fuhren frohlofend,  
 war ihnen frohmüthig das Herz,  
 waren da in dem Weisthume.  
 Des Waltenden Kraft — —



# U n m e r k u n g e n .



1. **M**anega ist eine gleich anfangs höchst auffällige Form, indem das e bei dem so äußerst zahlreichen Vorkommen des Wortes sich nur noch findet in maneges, manages M. 7243, 7469, worin das e durch Rückwirkung des folgenden e entstanden sein muß, wie eben so das o in manogon 10802 durch das folgende o, ein Grund, der hier nicht gelten kann. Sonst erscheint überall die Form manag wie B. 28, 45, 73, 822, 1049, 1460, 1465, 2026, 2275, 2321, 2408, 2420, 2446, 2479 u. s. w. Das e in diesem manega kann nur gleichen Grund haben mit den übrigen Seltenheiten, welche sich auffallend häufig in diesem Eingange zeigen, wozin zu zählen waren 1 für warum, mod 2 für muod, gespon 2 für gispuon, tho 10 für thuo, menigo 19 für menigi, cristae 23 für criste, thio 32 für thiū u. s. w. Was mag doch der Grund dieser so auffälligen Erscheinung sein? Sonst ist manag buchstäblich das hochd. manch, hat jedoch nicht dessen beschränkten Sinn, sondern bewahrt noch überall deutlich den des davon abgeleiteten meniga oder menigi 19, so daß wir dafür überall viel, zahlreich, in Menge setzen können. Überall vertritt manag die nicht ausgebildeten Casus von silo viel, als welches nur im Nom. und Acc. Sing. üblich ist. Im mw. wird dieß manag weit seltener, da silo alle Casus annimmt und dafür eintritt. Die Form von manag wird mannig, menig und mennig: mannigerlei vogel singen mannigerlei sank. Tunn. 8. 15. in hoe manigerhande manieren hi gesant waert. Pass. 35-a. sunte bernard droech menich iaer die hare. 142-a. so seigt menigen sine kunst. Vege 108-b. de werlt dweelt uole wert menichsins bedrogen. Tac. 121. In der Form menn — tritt das Wort wieder nahe dem Verbum mennen gleich driven, minare. Voc. Bern. 223. Dagegen ist man — in manag dem manou treiben gleich geblieben. S. B. 4478. Urvorwandt ist das altslein. minare treiben. Fest. 23. 110 Müll. Zum Beweise, daß von dieser Bedeutung aus manag entstehen konnte, läßt sich vergleichen das den Begriff der Menge und Vielheit enthaltende mw. und nw. drif Trifft als von driven, wie auch das griech. ἀρέλη als von ἄρω, das lat. populus als von pello, durch Reduplication, das griech. πολύς als von πέλω.

2. the sia, so noch einmal the sia M. aber them sia C. 2612, ist in dieser Form sehr merkwürdig darum, weil es in dieser Auflösung zeigt, daß daraus these dieser zusammengesetzt ist. Es hat the sia, obgleich noch getrennt geschrieben, doch schon die Form einer Zusammensetzung, indem the für thia indeclinabel blieb und die Declination des Ganzen durch sia allein angezeigt wurde. Der Genitiv des noch aufgelösten the sia war the iro. Freck. H. 10-2. 10-13. Daß diese Be-

zeichnung auch in den übrigen Kasus eben so gänge gewesen sein müsse, schließen wir aus dem mw., wo diese Art, das Demonstrativ oder Relativ auszudrücken, vielfältig begegnet, wie: de wanneer enen heft geholpen, de werd em weder geholpen. Tunn. 9. 107. Hier findet auch seine Erklärung die Form des — er, der — er u. a., wie in: den armen seleken to hulpe komen, des er dag huden is. Vege 101 - a. rike lude, der plag men er lichame to balsemen. 2-a.

5. reckian enträthseln *R.* und *Gr.*, dem Reime zu Liebe, aber unwürdig des Sängers und der Sache, weil ja das Wort Gottes kein Räthsel ist, und sonst auch reckian nirgends bedeutet enträthseln. Es bedeutet vielmehr auch hier reichen, darreichen, berichten, verkünden, erzählen, wie unten *B.* 1141. Der Form nach gehört reckian in die Reihe der Verben, welche die Hälfte ihrer Conjugation durch Verdoppelung des Consonanten, die andere Hälfte durch den einfachen bilden. Daher reckian und daneben rekidun 11499, ganz so wie weckian und wekidun, frumman und frumida, quellian und quelidun und andere. Durch diese Doppelform reck — rek — erklärt sich auch der Ursprung zweier durch diese Form geschiedener Verba im mw., wie sie auch jetzt noch bestehen, nämlich recken und reken, deren Bedeutungen anfangs noch in einander stießen, jetzt aber völlig getrennt sind, wie das hochd. recken und reichen: de boge te sere gerecket verlust sin macht. Tunn. 10. 26. dat laken recken. Vege 115-b. leeste en is nicht grot noch en reket nicht veer. 137-a. de hant to em rekende. Owg. 174.

6. rikeo, reich so hier und sonst überall *R.* und *Gr.*, ist freilich buchstäblich das hochdeutsche reich, was denn auch überall besonders bei reimender Übersetzung das bequemste Wort dafür ist, aber es ist nicht so beschränkten Sinnes als reich, indem riki nicht allein reich an Geld und Gut bezeichnet, sondern auch reich an Macht und Würde, so daß wir hier und auch sonst an den meisten Stellen mächtig dafür setzen können.

8. maritha, kundbar und gifrumida vollendete oder vollbrachte *R.* und *Gr.* ist so gut wie ohne Sinn, und doch ist maritha gifrumida so herrlich im Ausdruck, wie herrlich in der Sache. Dem maritha ist Erklärung vom vorübergehenden that in dem Gedanken: das Wort Gottes, das Geheimniß ist eine maritha Herrlichkeit, und diese hat der Heiland gewirkt, vollendet, frumida. Diese uns so bestrebliche Art der Verbindung, das Pronomen voranzuschicken, und dann ein erklärendes Nomen folgen zu lassen, sehen wir auch in that und lera *B.* 10 — 12. und mit denselben Worten in: huat maritha gifrumida 4329, und gleicher Weise sonst noch so häufig, daß dadurch der Ausdruck im Heiland ein eigentümliches Gepräge gewinnt. Bei dieser Auffassung kann also maritha hier nicht der Genitiv sein, wofür es Schweller nimmt, freilich bedenklich hinzusetzend: nisi acc. Gloss. 76.

10. wisara, Weise *R.* und dem folgend: der Weisen *Gr.* 5, als wenn wisara Substantiv wäre, da es doch Adjectiv ist zu firih barno, ganz in der auch sonst so häufigen Weise der Fügung, daß das Adjectiv für uns unmaßhabelich von seinem Substantiv getrennt wird, und so Irthümer veranlaßt, wie *B.* 6941. Die Form wisara steht für das gewöhnliche wisaro, ist jedoch die älteste, wie beweiset sunthgara. Gloss. Arg. Graf. Diut. II. 192. Auch sonst kommt im Heiland diese ursprüngliche und herrliche Endung ara vor. wie in wisara wordo *B.* 1662. Die weitere Geschichte dieser Endung siehe *B.* 9577.

11. lobon, loben *K.* und *Gr.* 6, freilich können wir nicht wohl anders, als für dieses lobon loben zu wählen, wie auch lat. laudare Schm. Gloss. 73, aber erichöpfen können wir dadurch das schöne tiefinnige Wort darum nicht, weil in lobon noch lebt der Begriff seines Stammes, wonach es bedeutet, lieb, theuer, werth finden und diese Liebe und Werthschätzung in Worten ausdrücken, welcher herrliche Sinn im hoch. loben gänzlich erloschen ist. Diesen so tiefen Sinn bewahrt lobon in loboda 2038, 4416, in lobodum 5743, 7417, besonders aber in loboda als Gegen-*satz* zu lahan 1907, in lobon als *Sinnreim* zu diurian 3141, in lobodum bei diuritha 831. Der Ursprung dieses Sinnes ist zu suchen in dem Adjectiv lief oder liof, lieb, theuer, werth, womit lobon ein und dieselbe Wurzel hat. Eine Zusammenfügung davon ist gilobon, glauben, und dies hat also ebenfalls jenen tiefen Sinn der Liebe und Werthschätzung.

16. huo. dasselbe huo auch 281, 539, 602, 625, 828, 985, 1311, 1610, 1632, 1707, 1793, 2063, 2168, 2273, 2402, 2574, 2947, 3053, 3187, 3257, 3344, 3416, 3504, 3543, 3676, 3732, 3854, 3969 und anderwärts. Merkwürdig ist, daß daraus im *nw.* und *nw.* sechs verschiedene Formen werden, die jedoch nach Zeit und Ort ihre bestimmte Stellung haben, sie sind hoe, ho, hue, hu, woe, wue, wo, wu. Beispiele sind: hoe cristoffer veerre in die riviere quam, hoe dat water meerre wies (für wos) ende hoe dat kint swaerre woeh. *Pass.* 111-b. min kelik de dronken maket ho klare is he. *Og.* 191. quam tot sinre moder ende vertellede hoer, woe hem onse vrouwe verloest hadde. *Pass.* 165-b. wo rike unde wo groet wo mechtig unde wo hoge is he. *Tac.* 64. wu mer viende wu mer eer. *Tum.* 11. 16, welches wu noch jetzt im *nl.* gekannt ist. Diese Verlautung ist merkwürdig, weil sie so unzweifelhaft ist und sich so zahlreich in einem Worte vereinigt, da sie sonst gewöhnlich nur in verschiedenen Worten erscheint. Hier gewinnen wir auch einen festen Grund für die verschiedenen Formen sahan und sawan beide von sehan, sarlhi und sarlwi beide von sarlhan. Sie sind geworden, wie ho und wo aus huo, indem entweder h oder u gleich w anfällt. Es muß demnach sah und saw aus dem goth. sailvan gedeutet werden, wie das neben alia bestehende awa aus dem goth. alwa.

17. firiho ist *Gen. Plur.*, welcher neben dem *Dativ* firihon im *Heliand* als beschreibender Name für Menschen sehr häufig vorkommt, der *Gen. firiho* 31, 2969 u. a., der *Dat. firihon* 2779, 3574 u. a. Der *Sing.* jedoch kommt im *Heliand* nicht vor, muß aber der Form des Wortes gemäß gewesen sein firih, was auch bezeugt wird durch den *Sannamen* firih sati vom Jahr 823: in saxoniam in pago, qui vocatur firih sati. *Einl. Ann. ad 823 Pertz Mon. I.* 211 und 358. Es hat allen Anschein, daß das Wort firih gleicher Abstammung sei mit ferah, welches Seele, Geist, Leben bedeutet. Der Form nach stimmen ferah und firih, wie felahan und filihis in bifelahan f. B. 3104, huereban und huirbit f. B. 3885, wonach also firih in i — i den ursprünglichen *Vocal* entbielte. Der Bedeutung nach wäre das im höchsten Grade *sinnreich*, da es den Menschen von einer Seite bezeichnet, wodurch er sich in der That von den übrigen Geschöpfen unterscheidet: es bezeichnet ihn als belebtes, beseelees, begeistertes Wesen. Also noch *sinnreicher* und bestimmter ist firih, als das von gleichem Grunde ausgehende lat. animans an Stellen, wo es Mensch bedeutet, wie auch *sinnreicher*, als das griech. ζῷον, wo dies ausschließlich den Menschen bezeichnet. *Odyss.* 10. 52. Bei diesem tiefen Sinne von



sich ist klar, daß wir im Grunde nichts davon sagen, wenn wir es mit Mensch oder homo, mortalis übersehen, wie Schmeller. Gloss. 37. Der Geist des Wortes sich ist nur fühlbar und erkennbar durch das Wort selbst, durch Mensch und homo ist er getödtet.

19. menigo bezeichnet Schmeller im Text durch den Curstbdruck als verdächtig, und setzt dafür im Gloss. 77 menigo als Nominativ an, wofür ich keinen Grund zu finden weiß, da ja meniga ganz sprachrecht wäre, und so der Dativ menigo nicht minder recht als aho 2328 von aha, bedo M. 3159 von beda, hulo 2481 von hula u. a. Dies meniga kann neben dem sonst gewöhnlichen menigi sehr wohl bestehen, wie ja auch besteht gibada und gibadi 6318, 11644, thiwa neben thiui, hella neben helli u. s. a. Solche Doppelformen sind nicht Schäden, sondern Vollkommenheiten einer Sprache. Für den Bestand von meniga und menigi spricht auch noch, daß eben so alth. meniga und menigi besteht. Graff II. 765.

30—31. sia — frummian, Sie — es vollenden R. und ihm folgend: Daß — vollführen Gr. 15 zerstört Satzfügung und Gedanken, da sia persönlicher Accusativ ist zu frummian. Der Irrthum ist leicht, wenn man überieht, daß frummian auch eine Person zum Object haben kann in der Bedeutung fördern, unterstützen, helfen, wie zeigt B. 1317, und auch dauert im mw. bei fromen: du salst begeren to vromen de gene, dar du mede bist. PLd. 400. Zu der Form frummian darf ich noch bemerken: Wohl manchen Anfänger im Heland mag es befremden, wie es mich befremdet hat, daß frummian mit zwei m geschrieben wird, mit einem m dagegen frumida 8, frumidu 358, gifrumid 209, mich befremdete, bis ich — ich freute mich darüber sehr — fand, daß diese oben B. 5 angeordnete Eigenthümlichkeit eine ganze Reihe von Verben umfaßt und zwar nach einem unabwieslichen Gesetze in der Conjugation, und fand daß dies Gesetz für die Geschichte der westfälischen Sprache von hoher Bedeutung sei. Daß Gesetz ist nun aber: frummian hat mm in allen Formen der Gegenwart mit Ausnahme der 2. und 3. Person Ind. und Imperat., dagegen hat die ganze Vergangenheit ohne Ausnahme nur ein m. Im Ganzen hat das Verbum 32 Formen entwickelt, davon kommen auf die Gegenwart 19, auf die Vergangenheit nur 13. Demnach hat dies Verbum 15 Formen mit mm, da vier davon in Abzug kommen, 17 Formen dagegen mit m, da zu den 13 der Vergangenheit die vier von der Gegenwart hinzukommen. Also hat mit einem Unterschiede von 2 die Hälfte der Formen mm, die andere Hälfte m. Zum Beweise der weitreichenden Bedeutung dieser Eigenthümlichkeit gebe ich noch folgende Bemerkungen:

1. Sie trifft in einer ziemlich großen Reihe, z. B. frummian, lettian, leggian, quelhan, reckian, thuggian, weckian, wennian, libbian, biddian, sittian, lizzian, hebbian, hestian, huggian, queddian, sellian, tellian, willian und andere. Sie theilen sich in zwei Gruppen, wovon die eine den Wurzelvocal umlautet, die andere aber denselben behält.
2. Durch den doppelten Consonanten stehen diese Verbe in der schwachen Conjugation, durch den einfachen in der starken und bewahren hier in Vokal und Consonant die urprimälische Form des Wortes. Daraus fließen denn eine Menge von Gesetzen für die Abstammung der Wörter, z. B. daß wilspel die richtige Form ist, nicht aber daß so geschriebene willspel.
3. Im mw. begegnen diese Doppelformen sehr häufig in dem nämlichen Verbum durch die ganze Conjugation hindurch, wie sich so findet fromen und frommen. Nicht selten zeigen sich auch noch eine Zeitlang die Reste der alten Unterscheidung, wie

man findet z. B. heffen heben, und doch hevet er hebt, hebben haben, und doch heves hast u. a. Doch dem fernern Nachweise muß ich hier entsagen, so lehrreich derselbe für die Geschichte unserer Sprache ist.

50. gigado, Gleichen R. und Gr. 25 ersetzt nur sehr dürftig das sinreiche gigado, weil dadurch ein Wesen, Person oder Sache bezeichnet wird, welches so mit einem zweiten verbunden ist, daß beide zusammen ein Paar bilden, wie Aug und Aug, Ohr und Ohr. Es ist gigado das mw. gade Gatte und Gattin, wie es steht in: wolde de juncvrouwe nemen enen gaden. Seibertz Urk. II. 406 von 1370, und de man do dat mit willen sines gaden. Seibertz Statut. R. 358 von 1300, durch die Präposition gi ist die Vereinigung nur noch inniger bezeichnet. Das Wort gigado würde also wegen des gi und des Begriffes der Wurzel gad —, welcher ist Fügen, Verbindung, Vereinigung und Quelle zahlreicher Abstammungen ist, wie zu sehen in Num. zu B. 8654, eher dem lat. conjux und geminus, dem griech. *σὺζυγος* entsprechen, als dem par, aequalis, welches man dafür setzt, wie Schmeller. Gloss. 41.

50 — 57 ist schwer in Sprache, schwer in Gedanke. Nach langem Sinnen und Suchen meine ich nun so darüber: Die Gedanken sind: das Evangelium, das Wort Gottes hat kein gleiches Wort, keine gleiche Rede in dieser Welt hier. Kein Weltwort, keine weltliche Rede, wie wir Menschen sie hier sprechen, ist so heilsam, daß dadurch der Waisende, der Herr jemals mehr (als durch das himmlische Wort im Evangelium) verherrlicht werde, u. s. w. Diesen so wahren, als wahrhaft großen Gedanken gewann ich durch Vergleichung des gimako, was wie in Saksfüng so in Bedeutung dem gigado genau entspricht in den R. 1879, 3670, 5578, 10796, besonders aber durch Ansicht des B. 4252, wo die Redeweise: thie gio mer giloban habdi ganz genau dem that io mer durie gleich ist. Dieser große, ja gewaltige, und so des erhabenen Sängers würdige Gedanke über die Kraft und Wirkung des Evangeliums ist leider durch die Übersetzungen von R. und Gr. 25 — 29 gänzlich verwirrt und verunkelt. Hauptanstoß zu diesem Mißverständnis gibt thiu word (die Worte) und darauf doch that, was man darauf zunächst bezieht. Man bedenke aber wohl dabei: für thiu word konnte nicht gesetzt werden that word, einmal nicht, weil dies zu dem godspell als einem Subjektiv, einer Mehrheit von Worten nicht paßte, dann auch nicht, weil auch sonst das weltliche Wort nicht die Bedeutung des biblischen Wortes in dem Ausdrücke Wort-Gottes empfangen hat. So ist thiu word der Form nach Plur., aber dem Sinne nach sowohl Sing. als godspell, da thiu word für Rede steht. Und diesem Sinne gemäß dürfte das Relativ nicht der Plur. sein, es mußte sein that.

54 derbi thing, Hochverrath R., höchst widersinnig, da hier nicht die leiseste Andeutung von diesem schrecklichen Ungeheuer, als der Hochverrath ist, gefunden werden kann. Solch häßliches Wort erzeugte hier gewiß nur die Reimnoth. Auch durch heillose Thaten Gr. 27 ist derbi thing nicht erreicht. Am besten ist, wir quälen uns nicht um den Reim und setzen buchstäblich: derbe Dinge. S. B. 3384.

55. firinwerk zeigt ein firin, wie es auch enthalten ist in firindad 2277, firinquala 9836, firinquidi 10662, firinsundia 7314, firinword 10227, firinpraka 2675. Und in allen diesen Wörtern gleicht firin durch die Endung in einem erin, erkin, megin, regin, werin und so andern in ähnlichen Zusammenstellungen, als da sind erinrid, ekingen, meginkraft, reginblind, werinbraht. Vieler unbequemen Unerklärlichkeiten war ich überhoben, seit ich anahm, daß in allen diesen und ähnlichen Zusammenstellungen die Endung in des ersten

Wortes ursprünglich adjectivisch sei, wovon dann alle drei Geschlechter je nach Bedürfnis als Substantive auftreten können, wie es denn wirklich gab einen Mannsnamen werin Freck II. 35, 15, christin (christlich) wurde der Christ, hethin (heidnisch) wurde der Heiden, jetzt Heide, ferner das weibliche werina ein Frauennamen ist, wogegen das sächliche megin Macht für eine Sache gilt, so daß also hier kein anderer Gang der Sprache waltet, als z. B. in dem lat. dominus, domina, regina und regnum, oder auch bonus gut und der Gute, bonum gut und das Gut. Dieser Ansicht zufolge ist in unserm Sprachwerk der Begriff des zum Substantiv gewordenen firma fern zu halten, und das Wort einfach zu fassen, wie unser Böhwerk oder das griech. κλωτῆγον.

56. nith liegt in seinen Lauten dem hochd. Reid so nahe, daß wir sehr leicht den sittlichen Sinn dieses Reid in jenes nith hineinragen. Es gibt jedoch keine Stelle im Heiland, wo das einfache nith dem Reide in dieser engen Bedeutung entspräche. Vielmehr walten darin immer die Begriffe Drang, Zwang, Druck, Beengung, Klemme, Zustände, welche gewöhnlich z. B. durch Nägel, Riehe, Seile, Fesseln, Klammern hervorgebracht werden. Besonders klar zeigt sich diese sinnliche Bedeutung unseres nith B. 11135 und 9361. So ist denn das Wort seiner Quelle oder Wurzel, wie in Form, so auch in der Bedeutung unverkennbar nahe geblieben. Es gehört zu denselben Stamme mit natha 8521, dessen sinnliche Bedeutung noch im Verbum nathian 5814 enthalten ist. Sein genaues Gleich hat nith — natha in lithan und fath s. B. 1108. Unter der langen Reihe von lateinischen Wörtern, welche Schmeller dafür setzt: impetus, intentio, animi contentio, violentia, inimicitia, odium, malitia, invidia, ira. Gloss. 83. ist kein einziges, wodurch unser nith ausgedrückt werde, noch weniger wird durch diesen Haufen, so groß er ist, der Begriff von nith bezeichnet. Näher lägen ja doch unzweifelhaft nixus oder misus, angor, coactus und ähnliche, da es keine Substantive von dem noch bezeichnendern urgere gibt.

60. thes, des?, wessen? dürfte mancher fragen, und die Antwort wäre reich an tiefen und schweren Gedanken: thes begreift die Werke der Allgüte, der Allweisheit und Allmacht, indem es auf godspell B. 49, und den in den folgenden Versen aufeinander gelegten Inhalt des godspelles zurück weist. So sehen wir auch klar, daß hier mester den Meister als den Macher, Urheber oder Schöpfer bezeichnet und so sinuverwand ist mit dem folgenden ordrumo, wodurch der Begriff nur noch bestimmter ausgedrückt ist. Wir sehen ferner, daß hier das Wort mester wohl durch unser Meister bezeichnet werden kann, nicht aber durch das lat. magister, was Schmeller dafür setzt. Gloss. 77. Hier ist mester gleich creator, conditor, effector, genitor, auctor. Diesen Begriffen widerspricht nicht, wenn Christus mestar. B. 6381, 6511, genannt wird. Denn der Meister z. B. in Banmeister ist der Verrfertiger, der Schöpfer des Werks, auch wenn er das Werk durch tausend Gefellen verrfertigen läßt. Das deutsche Wort mester Meister hat mit dem lateinischen magister nichts mehr gemein, als die Buchstaben.

61. adal ist Adjectiv zu ordrumo, wie dies adal eben so steht in adal andbari 2387, geht in dieser Form auch Zusammenfügungen ein, welche sind adal, boran 441, adalennosal 591, adalennung 720, 4226, adalennuni 1601, adalkesur 6368. Daran kann adal unmöglich Substantiv sein, da ja adalboran nicht ist tes adales — boran. u. s. w. Und doch sagt Schmeller davon: non salis liquet. Gloss. 3. Dies Adjectiv adal erscheint auch in der Form adali, zwar

nicht frei, aber doch im adaligiburdeo M. 5964, kann adali nicht anders verstanden werden, was an sich klar ist, besonders jedoch klar wird durch das aus adali mittels Verlautung des a entstandene edili oder ethili 1013, auch in der Zusammensetzung, wie ediligiburdi 130. So steht dies Adjectiv adal und adali in gleicher Reihe mit wek — weki u. a. Nun ging die Sprache noch weiter in der Verwendung des Adjectivs adal und adali, indem sie das Neutrum davon als Substantiv gebrauchte, wie wir sehen an adales, adalies M. 1129, adales 5075, dann adali 8955. Schmeller zweifelt noch an dem Geschlechte des adal, indem er dasselbe mit *wek* zeichnet. Gloss 3. Da aber die Form adali entschieden Neutrum ist, im Widerspruch mit dem jetzigen hochd. der Adel, wie zeigt: that adali 8955, so hat man auch keinen Grund, nicht auch adal für Neutrum zu nehmen, um so weniger, da es ganz den Schein hat, daß um das adal männlich oder persönlich zu machen, gesagt ist adalesman 7129, 5075. So viel von der Form dieses Wortes und dessen sachlicher Fügung. Weit wichtiger, ja von höchster Wichtigkeit ist die Frage, was adal in seiner Wurzel bedeute, oder was bedeute der Stamm, wovon adal durch al abgeleitet ist. Nach den festesten und bestimmtesten Verlautungsgesetzen ist das odan geworden, gewachsen, geboren, erzeugt B. 247, 406, 549, 604 das Part. von einem Verbum, dessen Stammlaute sind, wie in niman nehmen nam, ginoman, das also lauten mußte idan, ad, odan, giodan und bedeuten mußte werden, wachsen, erzeugt oder geboren werden. Also ist Geburt Grundbegriff unieres adal, ein Begriff, welcher auch darin seine Gewähr findet, daß auch die griech. Wörter für Adel, nämlich γενναῖος εὐγενής auf die Geburt zurück gehn, nämlich durch γένεω Geburt, Geschlecht auf γίγνομαι werde, werde geboren, wie nicht minder die lateinischen Wörter für Adel auf Geburt zurückgehen, wie generosus und ingenuus auf gignere. Dieser Deutung des Wortes adal widerspricht keineswegs der Begriff des von eben diesem Verbum abgeleiteten Substantivs od Gut, Erbe, Reichthum und des wieder davon stammenden Adjectivs odag reich, begütert. Für diesen Gang der Begriffe bietet sinnige Vergleichung das griechische τόκος Gebären, Geburt, Kind und Gewinnst als Erzeugniß, als von τίτω erzeugen, das lat. fenus Ertrag als von feo. Wie sich dazu auch uodil, davon nachher.

61. ordfrumo, nur an dieser Stelle im Heliand, wird übersetzt mit auctor, Urheber, Schm. Gloss. 40, wie das gleiche agf. ordfruma mit auctor, princeps, origo. Bout. Gloss. 234. Aber zum Ausdruck eines so einfachen Begriffes bedurfte es ja doch nicht des Aufwandes von so zwei bedeutungsamen Wörtern als ord und frumo sind. Bezeichnet ja doch frumo allein, wie das agf. fruma den auctor, das principium, initium, Bout. Gloss. 84, und dazu sogar auch ord initium, origo. Bout. Gloss. 33. Also ord bedeutet origo und frumo bedeutet origo und ordfrumo bedeutet auch nur origo. Das wäre ja wunderbar. Mich dünkt, es müsse ordfrumo dann doch wenigstens sein origo-origo, oder etwas künstlicher originis-origo. In unserm ordfrumo gegenüber dem auctor und origo ist uns ein treffliches Beispiel geboten, um zu zeigen, wie unfähig die lateinische Sprache ist zur Bezeichnung von so großartigen Begriffen, welche deutscher Geist und deutsches Gemüth in Wörtern, als ordfrumo ist, anknüpft hat. Denn meines Erachtens muß man frumo nicht als Sache, sondern als Person fassen und darin den Begriff des Verbums frumman denken, wonach also frumo wäre Wirtler, Schöpfer. Wartet nun in ordfrumo das objective Verhältniß und ord ist nur sachlich origo d. h. Anfang, Ursprung, so ist ordfrumo wörtlich Schöpfer des Anfangs. Und das ist ein

Begriff, ein Wort so groß, so echt, so tief christlich, wie ihn der Römer nicht gefaßt und sprachlich nicht bezeichnet hat. Das Wort auctor sagt davon nur die Person, verschweigt aber die Sache und deren Vereinigung mit der Person, worin eben das christliche Wesen des Wortes ordfrumo beruht, es ist also für den Heliand an dieser Stelle gleich dem deutschen Urheber so gut wie nichts werth über das Wort ord besonders noch weiter unten.

66. seggean forth, sagen fortan R. und Gr. 33, gibt nicht den Sinn der Worte, auch sagen weiter ist noch nicht genau, da, wie das auch der Gedanke verlangt, forth seggian bedeutet hervorsagen, heraus sagen, aussagen, verkünden. Diese vom hochd. fort nicht getragene Bedeutung zeigt auch noch bei sagdin forth 11762 und bei sinuervandien Verben wie reckian forth 6333, forth gis-praki 6127, gis-prak forth 8316, dieselbe Bedeutung des alten forth-seggian setzt sich auch fort im mw. fordseggen: nu wil ik soertseggen, wu gi u holden sollen. Rsg. 369.

75. then statt des gewöhnlichen them, und so könnte man vermuten, daß dieses dem gewöhnlichen them gegenüber wirklich seltsam erscheinende then durch die umstehenden n in sin und anginne veranlaßt sei nach einer Erklärungsbart, wie sie in so äußerst häufigen Fällen in der That gelten muß. Allein ein solcher Grund will doch nicht genügen an ein Paar andern Stellen, wo then für them vorkommt wie B. 3655, 11688. Darum finde ich in diesem then für them ein Beispiel für eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Sprache des Heliand, einer Erscheinung, worin ein wesentlicher Unterschied des C. von M. rücksichtlich ihrer Formen begründet, und die so bedeutend ist, daß sie für den Beweis:

Der Verfasser des Heliand ist ein Münsterländer, überwiegende Schwere hat. Die so gewichtige Erscheinung ist: Wie die Dativform auf n in diesem Artikel bei C. selten, so ist es bei allen übrigen Pronominibus gerade umgekehrt, die Form mit n ist die gewöhnliche, dagegen die mit in die höchst seltene. Und das ist wieder umgekehrt in M., denn der bewahrt mit höchst seltener Ausnahme die Form mit in. Von den mehr als tausend Beispielen, wo C. n und M. in hat, genügen: theson, thesonnu 1207, hulicon, huliconnu 1208, minon, minunu 435, thimon, thimunu 996, simon, sinnu 2627, iuwon, iuwonu 2905 u. s. w. In dieser Form mit n fällt nun der Dat. Sing. und der Dat. Plur. mit dem Acc. Sing. zusammen und sogar auch beim Artikel, indem sich von thena das a abzweigt. Die Folge ist, daß im mw. z. B. den menschen bedeutet homini, hominem und hominibus und zwar in keinem Theile Westfalens so früh und so allgemein, als im Münsterlande, wie dies denn auch jetzt noch derartig ist. Ist doch gar hier die Unterscheidung jenes Cains auf jenem Wege so sehr geschwunden, daß sich dies Verderbniß sogar auf das Neutrum erstreckt, und z. B. in dat hus bedeutet in das Haus und in dem Hause.

76. kraht ist höchst auffällig durch h, da das Wort so häufig im Heliand vorkommt, und sonst nirgends mit h, sondern immer mit k erscheint. Ist also kraht nicht verlesen für kralt, so sehen wir schon hier den Anfang des mw. kracht, wie es hier durchgehends lautet. Diese eigenthümliche Verstellung der Laute, daß die Thätigkeit der Lippen überspringt in die Thätigkeit der Kehle mehrt sich im mw. von Tage zu Tage. Man findet unter andern außer kraht auch achter für alter, kochte für koste, geruchte für geruste, brudlacht für brudlost, sacht für salt, schacht für schalt, hechten für helten: de sele heft dre krachten als rede, wille

unde gehöichnisse. Vege 18-b. achter der doer sitten. 79-b. de sone gods kochte ons mit siner passien. Rsg. 232. dat geruchte van den swaluwen. Pass. 196-a. n. s. w. Wenn auch in allen diesen Beispielen das anschließende t diese absonderliche Vertiefung bewirkt hat, so ist doch davon nicht wesentlich verschieden, daß im Auslaute die weichen Consonanten w, f, und h, j, g für einander eintreten, wie wir das sehen an niwian und nigean 2855, thriwo und thriio 9998 und andere, und im mw. und nw. so häufig und stätig, daß sie als unterscheidendes Abzeichen von Mundarten in den verschiedenen Landestheilen Westfalens gelten können. So ist an dieser Stelle des Wortes vielfältig theils w, theils g. Im osn. ist z. B. howwen hauen, ab. hoggen, osn. fruwwe Frau, ab. frugge, u. s. w. daß ml. ist auch hier durch sein hauen, frau, u. s. w. dem Heland näher geblieben.

83. giwarahtes Gewordenes R. sehr unbestimmt, da ja wirkian oder giwirkian, wober giwarahtes stammt, bedeutet, wirken, zeugen, schaffen, wie wir schon sahen bei giwarahta. B. 71. Dagegen ist Gewürtes Gr. 42 um so trefflicher, als es so sinreich neben Gewachsenes steht. Güten muß man sich, daß man das es in giwarahtes nicht gleich achte dem es in Gewürtes, denn dies es ist Gen. abhängig vom vordergehenden that, von dem Part. giwarahit, welchem die mw. Form so nahe geblieben ist, daß wir darin die alte Form leicht wieder erkennen. Sie ist gewracht, wie zeigt: is dar gicht gudes doer mi gewracht. de genade godes heft dat in mi unde doer mi gewracht. Vege 87-b.

91. aldar endon ist nicht so gleich verständlich, wenn man nicht beachtet, daß aldar Acc. Pl. ist und endon transitiven Sinn hat: beendigen, wie eben so endiot, endiad M. 8654, wogegen intransitiv ist endiot, endiat M. 3899, endiot 8089, worüber uns auch Schmeller nicht deutlich belehrt, da er diese doch so verschiedenen Bedeutungen nur einfach mit finire enden bezeichnet. Gloss. 28. Auffällig ist, daß diese verschiedenen Bedeutungen nicht auch durch die Formen geschieden sind, wie das auch so nicht ist beim alth. enton und entian finire und finiri. Graff I. 359. Ob an den beiden Stellen endion Lesefehler ist für endon? oder selbst endon für endion? Regelrecht wäre ja, nach arundian von arundi, sundion von sundia, nur endion als von endi. Doch ist zu vergleichen die Doppelform sithon und sithion. 1186.

96. saliglico, dasselbe saliglico unten B. 2334, 4314, dauert auch fort im mw. in der Form saliglike, wie in: dat lullige sakramente salichlike unde werdelike untlangen. Vege 13-a, woraus wir denn auch den wahren schönen Sinn für das hier wenig deutliche saliglico gewinnen: beseligend, heilsam, beglückend.

99. helandero, die gleiche Form heland unten B. 529, 882, 1912, 2095, 4586, und andere, wofür man das gewöhnlichere helian erwartet, wenigstens nach dem Verbum helian. Ist somit heland etwa fehlerhaft? Das glaube ich nicht, sondern erkläre mir die Form so: Es gibt eine ziemlich große Reihe von schwachen Verben, welche neben ian auch an, dieß gleichbedeutend mit on, haben, wie wisian auch hat wisan oder wison. Gleicher Weise also, wie von Schmeller für das Part. hatand ein Verbum hatan gleich haton angeführt ist. Gloss. 51, was dann neben hetian 4917 besetzt, darf auch ein helan neben helian angenommen werden, und so wäre heland so sprachrecht als helian. Von jenem helan aus erklärt sich dann

auch die dritte Form in helendero 6116, 6309. Sie ist nicht etwa durch Ausfall des a aus heleand 1912 entstanden, sondern aus helendero durch Rückwirkung des folgenden oder vorhergehenden e.

100. helagas gestes, des heiligen Geistes R. und ihm folgend: des heiligen Geistes Gr. 50, wie eben so helagna gest den heiligen Geist R. und Gr. 325, wo überall mit großem Unrecht der Artikel des, den hinzu gesetzt ist, da ja hier kem thes und thena steht, und das muß mit ganz besonderer Betonung hervorgehoben werden, weil hier helag gest für die Ansicht geltend gemacht ist, daß der Sänger des Heland eine besondere Religionsmeinung gehabt habe. Schm. Gloss. XII. Gewiß geistreich und wahr und ohne Verletzung der christlichen Lehre kann der Sänger sagen: Christus Gott Sohn ist Geist, der heilig ist. Und das ist es auch, was hier helag gest ohne Artikel bedeutet, nichts mehr und nichts weniger.

108. rikeo mesta, des Reiches zu meist R. ist unrichtig und unverständlich da rikeo Gen. Pl. ist und der hier ja auch recht sinreich ist, wie ebenfalls anerkannt wird durch: der Reiche größtes Gr. 54. Mich reuet gesetzt zu haben der Reiche meiste, da hier die Bedeutung des mest größt, und die Fügung mit dem Gen. Plur. ihres Gleichen haben an williono mesta 8047, 11848, guodo mesta 8510, welono thena meston 2043, und andere, und das alles gemäß der Bedeutung von mer, mest, als welches nicht von der zählbaren Größe, wie das hochd. mehr, meist gilt, sondern von der meßbaren.

109. them heriscipie, zur Herrschaft R., durchaus wider die Sprache und dichterische Fassung des Ausdrucks, weil heriscipie der Dativ ist und dem heriscipi ein Herz beigelegt und so das Abstractum zum lebenden Wesen gemacht ist. Besser ist schon: dem Heervolke Gr. 55, obwohl auch dadurch die Poesie des Ausdrucks vernichtet wird. Das heriscipi begreift die Spitzen, die Häupter, die Fürsten, Feldherren, Consuln des Volkes, heriscipi gleicht unserm Herrschaft, Herrlichkeit, wo wir dies persönlich gebrauchen, welcher Bedeutung von heriscipi wir noch häufig oft begegnen werden.

115. helmgitrosteon, Helmesstrogiger R., warum Helmes? wie fügt sich — iger in den Satz? In dieser Beziehung richtiger: die Helmgerüsteten Gr. 58, obgleich auch durch dies Helmgerüstet die Bedeutung des helmgitrosteo noch nicht einleuchten will. Denn es ist noch unglücklich, daß helm hier den Helm als Kopfbedeckung bedente. Viel glaublicher ist, daß hier helm im Sinne seines Stammes helan hehlen, decken, schützen bedente Hülle, Decke, Harnisch, Panzer, Rüstung, genau so wie dies helm diesen Sinn auch haben muß in den Eigennamen, wenn sie wirklich Sinn haben sollen, wie odhelm, wilhelm, helmbrat, helmburg, helmclag, helmfrid, helmrik und so viele andere. Diesen allgemeinen Sinn begründet auch die Bedeutung von gitrostio, als durch gi und io gebildet von trost s. R. 4227, wie gibeiddio von bed, gibenkio von bank 292. Danach wäre der helmgitrostio der Mann, der in Wehr und Waffen, in seiner Rüstung Trost, Vertrauen besitzt und gewährt. Und das wäre eine höchst sinreiche Beschreibung des waffenstolzen, des wehrtrogigen Römers.

127. satta, so auch noch satta unten 8996, sprachrecht bestehend neben setta in gisetta 2160, jenes satta gleicht dem nw. satte, so daß wir es sofort wieder erkennen. Doch möchten wir so leicht nicht denken, wie jenes satta und darin auch das jetzige satte entstanden sei. Denn satta ist von settian nicht durch Verlautung des e zu a allein geworden, so daß also das doppelte t in settian mit

in satta übergegangen wäre, sondern es ist darin daß ta Personal-Endung, wie in thahita, thuhita, wahita, brahita, deren ta sich wegen des vorgehenden Consonanten aus da verhärtet hat. Demnach ist satta anzulösen in satda und dies in satida. Dem satda gleicht noch kuthda 1033. Diesem satta aus settian ist ganz entsprechend gebildet latta von lettian 11281. Die andere Deutung des satta, daß darin daß tt von dem tt in settian stamme, widerspricht dem sonst ausnahmslosen Gesetze der Conjugation in der Sprache des Heland.

128. bifang, befangen R., ungefüge und schiefl, dagegen so sünig als einfach: verbunden Gr. 64. Schmeller erklärt unter dem Text: bifang sphalma librarii videtur. Warum? Im Begriffe des Wortes liegt doch wahrlich dafür kein Grund, es ist hier vielmehr höchst sünreich verwendet, was wir gleich erkennen, wenn wir sehen das Verbum bifahan in den Verien 79, 85, 8621, 8734, 11803, welchen offenen schönen Sinn auch hat das Substantiv bilang als Name für ein befangenes oder eingefriedigtes Grundstück, wofür lat. gewöhnlich ist die wörtliche Übersetzung comprehensio, und steht in: tradidi unum biuang in saltu waneswalde. Lacombl. Urk. I. nr. 51 vom Jahr 836. Ist nun die Form, daß hier bilang Adjectiv ist, Grund genug zu dessen Verdächtigung? Aber ist ja auch das auf ganz gleichem Wege der Abstammung entstandene bilang, wie auch gilang 2220, adjectivisch, und daß dies bilang vorkommt in ähnlicher Verbindung: an sibbean bilang 2986, kann nach einem tiefern und allgemeinem Sprachgesetze ebenfalls kein Grund sein, dies für echt, jenes für falsch zu erklären. Überdies ist noch räthlich fernerer Bedacht und es erweckt wirklich den stärksten Verdacht wider jene Verdächtigung, daß hier steht mid sibbeon bifang, dort aber an sibbean bilang, und daß augenscheinlich hier in mid sibbeon bilang ein ganz anderer Sinn walzet als in an sibbean bilang.

129. auaron, so noch sechsmal in diesem Casus und stets mit israheles in den Formen auaron 137, auaron, auarun M. 978, auaron, aboron M. 4251, abaron 4440, abaron, aboron M. 5994, abaron 10966. Wir sehen, daß in dem Worte bei C. das a in ar ständig ist, daß darin nur wechseln u, b, b, und daß bei M. fünfmal ar erscheint und nur zweimal or, worin das o gewiß durch den Wiederklang des folgenden o entstanden, was denn auch für den von Schmeller angezeigten Nominativ aboro noch nicht spricht. Der ist also rechtmäßig nur auaro gleich awaro, abaro, abaro. Der Zerlegung des Wortes in a und baro, als komme es von heran, woher barn, und somit den Gebornen oder Sobu bedente, woran man beim ersten Blicke wegen des dazu stimmenden Sinnes und der Form boro zu denken pflegt, einer solchen Abstammung widerspricht das u oder w und b, womit das Wort erscheint ganz und gar, weil das ein in jener Zeit unerhörtes Verderbniß des festen b im Anlaute des Verbuns heran wäre. Ihr widerspricht feruer, daß das anlautende a an allein sieben Stellen vom Reime gestossen wird. Unser abaro, abaro, avaro stammt ohne Zweifel von der Präposition al, deren l dem w entspricht, wie wir sehen an aua in aua thii Ps. 72-27, und dem mw. und nw. awe: dat host ave is en doetwunde. Tunn. 11. 110. dessen potte was en ore ave. Prb. 142. dat knick was ein awe. Lyra 137, auch in der Zusammenfügung z. B. avegunst. Tac. 36. Demnach gleicht unser abaro genau dem lat. posterus, posteri die Nachkommen. Die gegebenen Gründe für diese Abstammung waren für mich entscheidend, als ich sah, daß so das Wort ableitet Grimm, Gramm. II. 43 nr. 474. III. 259.

132. thane, Gnade Gr. 66 ist zureichend und deutlich, aber unverständlich ist Dank R. weil ja in Dank der Begriff von deuten jetzt zu fern liegt, wäp-



rend in thanc der Grundbegriff von seinem Stamme thenkian überall deutlich durchscheint. Besser wäre noch Gedanke, denn jeglicher Diener hat Amt und Würde, Recht und Macht nicht anders als durch den Gedanken oder Willen seines Herrn. Für die weitere Verwendung des Wortes thanc vergleiche thanc 947, 3080, 3103, 3114, thanke 234, 1008, 3317, u. a.

136. hildiscalcos, Heldenengenossen R. und Gr. 68, gewiß ist Heldenengosse ein sinniges Wort, trifft aber nicht den Sinn des hildiscalcos, dieser hochdichterischen Zusammensetzung. Denn scale ist Schall d. h. Diener, Knecht, Knappe, Kämpfe, wie wir sehen an scale 960, 1875, an elhuscalco 772 und hildi ist Substantiv von dem Substantiv helith oder helid durch i abgeleitet, wobei für das e in helid das dem Wurzelverbum helan ursprünglich gebührende i (es gebürt ihm, wie wir sehen an hilis 10679) wieder eintrat ganz so wie dies ableitende i das wurzelhafte i des Stammes wieder erzeugt in quidi, giri, riki, scipi, giwiri, u. a. So ist also im Begriffe hildi der Begriff von helith Held, es ist hildi, wenn wir so sagen dürften, die Heldheit, die Heldigkeit, wofür wir, freilich nothdürftig genug, Tapferkeit oder ähnliche unzureichende Wörter setzen müssen. Nun ist die hildi, eben durch die Zusammensetzung mit dem persönlichen scale, in hildiscalcos zur Person erhoben, die scalcos sind scalcos der hildi. Unser Wort gleicht also ganz dem Ausdrucke satellitem audaciae atque ministrum. Cic. Cat. I. 3. 7. An diese Poesie dachte ich, als ich die Heldenengenossen durch Heldenmänner übertreffen wollte weit entfernt von der Meinung, daß dadurch das hildiscalcos vollständig erreicht sei.

142. radburdeon — liudi, die Rechtspflege der Leute R., des Rechtes pflegend über die Leute der Juden Gr. 72 — 73, beides nach Schmeller, der freilich fragend, radburdia übersetzt gubernatio, jurisdictio? Gloss. 88, und die Lücke im Text unter demselben ergänzt durch obar ideo, wodurch denn auch der hier fehlende Vers, wenn wir als solchen nehmen: obar ideo liudi, ersetzt ist, indem so ideo reimt auf das folgende gigamalod. Demnach genügt die Ergänzung wie den Worten so dem Verse, aber nicht so die Übersetzung Rechtspflege, wenigstens nicht dem Worte radburdeon. Denn wenn damit auch die Gerichtsbarkeit des Herodes gemeint ist, wie wir so deutlich sehen aus B. 10501—5 und 10635—36, so gilt doch für gleichen Sinn auch radgibo, wie zeigt B. 10252. Herodes ist als König oder Landpfleger der Rathgeber, weiß er der Rathhalter, Rathträger ist für die in Streitsachen oder sonstigen Nothsachen rathlosen Leute vor seinem Rathshuhle. Dem gibo in radgibo entspricht das boro in mundboro, so daß auch ein radboro hätte gebildet werden können, was dann neben radburdia stände, wie mundboro neben mundburd. Dies burdia auf Grund von burd anzuzweifeln, wäre um so ungegründeter, als solche Doppelformen auch sonst vorkommen, wie hell und hellia und dem unbefangenen Beurtheiler der Sprache in der That als Vollkommenheit erscheinen. Sinnige Vergleichung mit radburdia bietet das homerische βουλῆγορος Il. V. 180.

157. erbiward, wie folgend erward B. 170, 296, 387, wofür Erbe R., dagegen Erbwart Gr. 79, 86, 149, 194 und dies ist wie bestimmter, so auch schöner und um so mehr beizubehalten, als sich in dem ward der Sache kund gibt, der den Sohn als den Wahrer, Hüter, Wärtter des Erbgutes oder Grundbesitzes ausdrücklich bezeichnet. So ist denn auch klar, daß von erbiward die lat. Wörter haeres, successor, proles Schmell. Gloss. 29 so wenig sagen, daß sie

für eine Übersetzung des Heliand ganz werthlos sind. Im mw. wird für erdiward gänge erfgename, wie in: we sik best kan liden, dat is een erfgename (haeres) des hemels. Tac. II. 3. 3. ein ewich enich erfgename dines hemelschen vaders. Rsg. 68, auch einfach bezeichnet mit dem schönen Worte erf-ling; do word erflinck greve frederick. M'hr. I. 119.

158. inguthedi eben so unten inguthedi, jugudhedi M. 1717. Dem ersten Worte in dieser Zusammensetzung gebührt ein th, wie zeigt inguthi 294, 6938, 6990, wofür freilich M. d hat. Sicher ist dies t in inguthedi nicht ver-schrieben für d, wie Schweller zu Gunsten des M. zu meinen scheint, indem er jugudhed ansetzt. Gloss. 66, sondern nur für th geschrieben, weil hedi mit h an-fängt, eine Anklaffung, welche auch in andern Zusammensetzungen vorkommt, wie in magathed 1010, spahed 3801, ja sich sogar auf zwei sich folgende Wörter erstreckt, wie zeigt quat hie für quath hie 231, 264, 281, 441, 448, 514, 633 u. s. w., und quat that 264, und wret hugi 10925.

161. waeruhan; Druckfehler ist waeruthan, für warah tun, welche Form wirklich steht unten B. 7438, 10783, eine wunderliche Form. Möglich ist, daß darin im Schreiben u und a ihre Stellen gewechselt haben, wie solche Vertellungen auch sonst vorkommen, aber wie geräth ae statt a in das Wort? Mit dem ae in cristae 23, gaestas 5576, haeban 6228, haelago 11527, araes 4499, und andern, kann es ja doch in keiner Weise verglichen werden. S. B. 4499.

178. so scolda hie ist Wiederholung des durch die dazwischen getretenen Wörter unterbrochenen Anfangs than scolda hie 173. Diese schöne der Deutlichkeit des Ausdrucks ganz besonders förderlichen Vertellung, werden wir noch oft begegnen, wie B. 2086—2094, 1010—1014, 1171—1175, 3630—3634, 4854—4856, 4988—4993, und so noch öfter. Leider verabsäumen diese Schönheit R. und Gr., indem dieser dies scolda nicht übersetzt, und R. den Gedanken in zwei zerlegt. So wird die klare Einsicht in den Sinn dieser Darstellung getrübt, wozu bei Gr. noch be-trägt, daß er statt mußte wählt sollte. Es erscheint der Gedanke nicht als ein all-gemeiner, der er doch offenbar ist, indem darin die Dienstpflicht beschrieben wird, welche Zacharias überhaupt hatte, wenn ihn die Reihe unter seinen Amtsgenossen traf. Wäre der Gedanke nicht dieser allgemeine, so wären die Worte nur eitel und nutzlos, da dann im folgenden 186—90 widerwärtig dasselbe gesagt wäre. Daß den Gedanken ein-leitende than 173 kann ja doch auch diese Auffassung nicht stören, da hier than, wie so häufig gleich dem thuo oder so, nicht das dann in der Erzählung, sondern das dann in den Gedanken des Erzählers bezeichnet. Dies dann, da, so ist das dann, da, so der Einfachheit und Kindlichkeit. Wenn Kinder erzählen, so hört man ja alle An-genblick, daß wenn sie sich auf etwas bedenken, was sie noch weiter sagen wollen, zum Übergange vorausschicken: und dann, und dann, oder: und da, und da. Wer ein solches than, thuo, so in der Übersetzung ausläßt, wie Grein hier und sonst, der schadet gar sehr der Einfachheit und Natürlichkeit des Ausdrucks im Heliand.

180. bihuereban, bihuueruan M., nur jene zweisilbige Form huereb ist die älteste ursprüngliche, welcher auch folgt huereban, huerben M. 6208, huerebat, huerbad M. 6034, dann auch huirbit 3885, und huarab, huarf M. 7811, denn in den zweisilbigen starken Verben werden die Vokale von der Ver-lautung gleichmäßig getroffen. Um so merkwürdiger ist es, daß Schweller, wie auch sonst bei andern zweisilbigen Verben, so bei seinem huerban Gloss. 61 jene Formen in ih-rer ältesten Lage nicht auführt. Merkwürdig ist, wie jene zweifältige Verlautung gleich

derjenigen, welche vorging in dem griech. ἐρέσω bede, ὄροφος Dach, woraus dann durch Ausfall des Ρολals zwischen ρ und φ wurde ὄροφος, ὄροφός dunkel, welchem wieder gleich wird unser ghuorban 561, 5514, 8236.

184. thurn, dagegen thurh M. und so überall in C. thuru, wie 33, 76, 97, 132, 260, 548, 557 u. s. w. in M. dagegen ohne Ausnahme thurh. Eine solche Beständigkeit in der Abweichung muß doch einen stark nachhaltigen Grund gehabt haben. Ich glaube nun davon: thurh ist die Form des Ortes und der Zeit, wo und wann M. entstand, ist das alth. thurh, welches bestand neben thurah, thurh, thureh und vielen andern Formen Graff V. 221, und das heißt dann: M. hat für die allerälteste Form, welche ist thurah und thurh die daraus verstränkte hochd. thurh eingetragen, wogegen doch C. durch sein thuru der ältesten und vollständigsten Form weit näher geblieben ist, denn sie wäre ja ganz thurh, wenn sich dies h nicht abgeschliffen hatte wie in serah für serah. Man kann auch nicht sagen, daß thurh durch sein h dem Stamme des Wortes näher geblieben sei als thuru durch sein u. Denn es stammt doch wohl thurn oder thurh von gleicher Wurzel mit dwer, wie dies erscheint in: int cruce waren vier holte, dat erst was die state, dat ander, dat dwers (quer, zwerch) lach daer die hande an genagelt waren. Pass. 21-a. in onses heren cruce is die breetheit dwerst holt, daer die handen angenagelt waren. 21—6, worin für das r daneben jedoch später s gänge wird, nämlich daselbe Wort ist dwas, was freilich durch sein s ein höheres Alter bekundet als dwer. Darin entspricht dv einem du und dies dem ältesten thw oder thu. Das u in thuru oder thurh wurde wie das u in cuman, tusk und andern. Das ah oder uh gleich u oder h ist Ableitung wie in drorah, alah, fratah, serah und andern. Der Form nach sind also thuru und dwer (thuer) in der Wurzel gleich oder eins. Und dieser Form wird sich die Bedeutung fügen müssen.

189. wih, so auch noch wih 204, 946, 1025, 1041, 1579, Gen. wilhes 1626, 8298, 8324, 9882, Dat. wih a M. 341 schwächer wihe 178, 194, 226, 348, 356, 902 u. a., Gen. N. wiho 7369, wih ist höchst sinnreich mit dem griech. ἱερόν und dem lat. sacrarium von gleichem Begriffe angehende Benennung, weil der wih Subst. ist von dem Adj. wih d. h. heilig, geweiht, was im Heiland freilich nur noch vorkommt in den Zusammensetzungen wihdag in widage 9058, 10395 und wihdagon 8400, 8950, und wihrok 1346. Wir sind bei dem fremden Namen wih fast ratlos, da das hochd. Weih vor dem fremden Tempel oder Kirche nicht aufgefunden ist. Schon hatte ich zum Behelf Weihthum für wih gewagt, als ich das Wort auch von K. neben Weihort gebraucht fand 7526. Die Bildung des Wortes ist sprachlich gerechtfertigt, da es in der Form dem Heiligtum folgt und doch auch wohl ohne Erklärung verständlich sein wird, besonders bei dem Gedanken an Weihnachten, Weihrauch, Weihwasser.

196. thiulico, theolico M., sonst thiolico CM. 2217, 2233, 6438, dagegen thiolico, theolico M. 3148, 7070, 8412. Die schwächste und jüngste Form ist theolico, die des M., älter schon und stärker thiolico, die älteste thiulico, und diese bewahrt auch unverfehrt den Stamm, welcher ist thiu, woher thiwa und thiwi, bedeutet also wörtlich mädlich, knechtlich, oder wie es einem Diener, Untertanen geziemt, wie der thut und thuen muß, welchem Begriffe wir dann mit dem üthig und adverbial dem üthiglich für thiulico so nahe kommen, als möglich. Leider geht dabei verloren der so liebliche und deutlich fühlbare Sinnerim oder die Annominatio, ausgedrückt durch thionon thiolico 2217, 2233, 6438, da thionon

und thincico von gleichem Stamme sind. Denn in unserm demüthig wird die thiu nicht mehr gefühlt. Näher möchten wir wohl kommen durch dienen dienstfertig oder dienßwillig.

199. hebanuning, sehr häufig dieß heban verbunden mit cuning, wie 942, 956, 1063, 1334, 1380, 1956, 2253 u. s. w., in gleicher Weise hebauriki 1736, 1755, 1909, 2041, 2100 u. a., ferner hebanwang 547, 646, 819, 825 u. a. und hebantungal 8623, 11426, sonst im Gen. hebanes zu waldand 2626, zu ward 3216, zu wang 3363, 3372. In C. ist überall die volle feste Form heban, nur einmal haeban 6228, in M. dagegen gewöhnlich das abgeschwächte heben oder heuen, wodurch derselbe verfällt in das mw. heven, das nw. hiäwen: de sunne in den heven ward duster. LH. I. 46-b. was recht nachtduster, dat men nicht sach den heven, mer de sternem. MChr. I. 307. Vollendung der Sprache ist, daß jetzt wenigstens durch hiäwen der irdische Himmel von dem hiemel als dem himmlischen Himmel geschieden wird. Und darin wird denn auch wahrscheinlich die ursprüngliche Bedeutung von heban, heven, hiäwen bewahrt. Es kann aber wohl nicht von hebbian oder hehlian jetzt hiäwen d. h. heben stammen, worauf man so leicht rath sowohl wegen der so nahe liegenden Laute, als auch wegen der Vorstellung in dem kirchlichen in excelsis und dem griech. οὐρανός als von οὐρός oder οὐρος Berg, Höhe. Denn es stimmen die Vocale von heban oder haeban und hiäwen nicht zu den Vocalen in hehlian und hiäwen. Die Wurzel muß eine andere sein. S. V. 600.

211. wiroc M., dagegen wirog C., dessen g ohne Zweifel durch das g in dem folgenden drog erzeugt worden ist, so daß dieses rog für rok, wenn auch allenfalls an dieser Stelle im Texte stehen könnte, dennoch nicht als Nominativform aufgeführt zu werden verdient, wie bei Schmeller geschieht. Gloss. 89. Die Wurzel des Wortes hat nicht g, sondern k, wie das auch zeigt roklaton 214, und das ganz unverkehrte wiuroc 1346. Durch den Ausfall des h bekommt das Wort die Form des mw. wirok: offerde em wirok ende keersen. LL. 63-a. Dieß rok in wiurok und roklat ist die einzige Wortform, welche sich von dem starken Verbum im Neliand erhalten hat, das so gelautet haben muß riukan oder riokan, rok, rukun, girokan. Zu diesen Lauten stimmt auch das mw. rukem, rok, geroken, duften, riechen, d. h. Geruch geben und Geruch empfinden: de myrre ruket nicht wal. Vege 3-b. als sie doet was, soe bleef daer so suetan rueke, dat men (gleich men en) viif dage roec. Pass. 100-b. Dann stimmt auch dazu das Substant. ruke: dat edele sielen gilt alto soten ruke. Uw. 165.

213. thena altari, ist also altari entschieden männlich, welches Geschlecht denn auch gewiß gelten muß für altere in te them godes altere 2937, und für altare in: te themo hereston altare. Freck. II. 31-11. Die Bezeichnung des Dat. mit e ist vom Nom. altari aus betrachtet als eine sehr unvollkommene und darum sehr auffällige anzusehen. Für e erwartet man ea oder ia oder ie. Bei altere folgt in M. ageban, und man könnte vermuthen, daß das zu ageban geschriebene a sich von altere abgelöst, und da gestanden hätte alterea. Die Verlautung des a zu e in alter- ist wohl nur durch das folgende e veranlaßt. Das ist wenigstens so wahrscheinlich, daß wir keine zweite Nominativ-Form alteri anzunehmen haben. Merkwürdig ist noch der altari wegen seines Geschlechtes. Es bewährt sich darin die in eine Endung hineingesetzte Kraft, die so viel vermag, daß sie sogar die Verletzung des Geschlechtes erwirkt. Denn es ist offenbar, daß hier die männliche Persönlichkeit, welche haf-

tet an der Endung *ari*, wie sie sich zeigt z. B. in *gardari* 11852, und *iscari* 6415, aus dem sächlichen *altarium* oder *altare* einen männlichen *altari* geschaffen hat, wie in gleicher Weise aus *solarium* geworden ist der *solari* 9082, Im *mw.*, wo durch Abschluß des *i* der *altari* wird *altar*, stellt sich das ursprünglich sächsische Geschlecht des lat. Wortes wieder ein, wie in: *bi dat altaer. Prb. 5. onder dat altaer. Ll.d. 30-a. dat altaer wigen. 62-b.*

217. *frohon*, *Frohnherrn R.*, das ist ein übles Wort in dieser Zusammenfügung, da es durch das angehängte *Herr* zu knechtisch geworden ist. *Grein 109* weicht dem Worte aus, wodurch wir den schönen *Sinnreim frohon und godes*, der sogar dreifältig wird durch das folgende *herren*, sehr ungern verlieren. Wir dürfen im *Heliand* unbedenklich *Frohn ohne Herr* setzen, da das Wort ja in seiner Herrlichkeit noch fortlebt in *Frohneleichnam*, worunter wir den Leib des Herrn verstehen. Diesem hehren Begriffe schadet ja doch nicht, daß das Wort im *mw.* ins gerade Gegentheil umschlägt, daß *fron* *Diener* heißt, wie *censum ille solvit ad frone*. *Seibertz Urk. I. 74. he sende en ersten den vronen, dat he vor richte bekenne. Niesert A. I. 521 von 1367.* Das Wort sank so, um das noch zu bemerken, in ganz gewöhnlichem und natürlichem Gange der Sprache. Denn jeder Mann, welcher einen Herrn über sich und Diener unter sich hat, vereinigt den Herrn und Diener in einer Person, indem er *fron d. h. Herr* ist nach unten, und *fron d. h. Diener* nach oben. Stirbt im Leben der *Frohn* als Herr aus, und lebt der *Frohn* als Diener fort, so wird der Herr zum Diener.

220. *midi*, wie eben so noch *midi* unten *B. 285, 1348, 1492, 1512, 2066 u. a.* statt des gewöhnlichen *mid*, wie es steht in *B. 9, 14, 73, 80, 84, 128, 188, 224, 227, 315, 328, 382, 436, 471, 526, 530, 554, 556 u. s. w.* Welche Form davon ist die ursprüngliche, älteste, ist das *midi* oder *mid*? Die Antwort auf diese Frage ist, wie gleichgültig sie scheint, dennoch wichtig, nicht allein wegen der Lautverhältnisse, worin diese Präposition seit jener Zeit bis heute erscheint, denn hier sahen wir schon *met gleich med?* 369, *mw. ist mid und mede, und mw. med und mede* gewöhnlich, sondern sie ist auch wichtig wegen Ergründung ihrer eigenen Abstammung und der Wörter, welche von ihr abstammen. Ich meine nun darüber: da lautlich *i* älter als *e*, so ist auch *mid* und *midi* wegen des *i* älter, als *med* oder *med und mede*, worin das *e*, wie auch sonst gewöhnlich, aus *i* abgeschwächt ist. Wenn nun die Endung *i* in *midi* den Wurzelvort erhalten oder wieder erzeugt hat, wie bei der Ableitung *mit* i der Fall ist, so muß *midi* für die älteste Form gelten, wofür auch geschichtlich das seltene Erscheinen dieses *midi* zeugen kann. Die Formen dieser Präposition reihen sich ihrem Alter nach also: *midi — mede, mid — med*. In der Form stimmt nun genau zu dieser Präposition das Adjectiv *middi* in *middi dag* 10786, und noch genauer in gleicher Bedeutung mit *middi* das *mid* in *mid-tiri* 6948. Stimmt auch so die Bedeutung von *midi* und *middi*? Ganz gewiß. Denn die *Mitte* oder das was *mitten* ist, verbindet das was auf beiden Seiten der *Mitte* ist, oder ist verbunden mit dem, was auf beiden Seiten der *Mitte* ist. Bei diesem Begriffe, oder wenn wir lieber wollen, bei dieser räumlichen Anschauung der Präposition *midi*, worin dieselbe mit dem Adjectiv *mid* oder *middi* im Grunde und Wesen ist, leuchtet ein, daß die ihr zugelegte Bedeutung des einfachen samt oder beisammen zu unbestimmt und einseitig ist, wie denn auch Verwendungen, wie *mid mannon* 73, 382, und ähnliche im Sinne von *mitten* (zwischen, binnen, unter) höchst sinreich

und leicht faßlich sind, dagegen im Begriffe von zusammen dem Sinne und der Fassung unbeuglich widerstreben. Die Nähe des Verbums mithan oder midan weiter unten.

221. so man herren se al, wie man Herru soll R. und dem folgend: wie man Herru soll Gr. 111 und das ist sehr übel, weil ja darin Herr der Plural ist, welcher herren nicht sein kann, da die Abschwächung des an oder on in en auf den Plural nicht übergeht, aber auch sonst nicht sein darf, weil dadurch der Gedanke ein allgemeiner wird, welcher hier sehr unnütz und eitel wäre, und unwürdig, indem dadurch Gott in der Reihe der weltlichen Herrn, oder Menschen überhaupt, gestellt wird. Weit wahrer und erhabener und die Tugend des Zacharias weit höher stehender ist der Gedanke, wenn der Sänger hier unter herren den Herrn der Herrn verstanden hat und somit sagt: Zacharias verrichtete den Gottesdienst so stemm, so eifrig, so gewissenhaft und willig, wie jeder Mensch Gott dem Herrn zu dienen verpflichtet ist. Wer diesem wahrhaft großen Gedanken noch entgegen stellen wollte, daß herren, wenn es nicht der Plur. sein kann, ja doch noch heißen könnte einem Herrn, weil der Artikel fehlt, der bedenke, daß herro, wo es Gott den Herrn bedeutet, mit gleichem Rechte und Sinne den Artikel nicht bekemmt, als waldand, als god und crist selbst u. s. w. Gleichen Irrthum über dies herro werden wir sehen weiter unten.

222. georno, hier das einzige Mal so, wie ähnlich steorro 1323, sonst immer gerno, wie auch gern, V. 183, 468, 152, 219, 461 u. s. w. Grimm uennt dies eo Brechung des kurzen e und setzt zur Vorsicht mahnend hinzu: ich möchte sie nicht bloß dem Einfluß eines agf. Schreibers bemessen Gram. I. 238. 3. Ausg. Aber wie wenn hier eo nicht Brechung des kurzen e wäre, sondern des langen? Es läßt sich dies lange e in gern, gerno wenigstens vermuthen daraus, daß im mw. durchweg das lange e erscheint, was wir aus der ständigen Schreibung durch ee erkennen, wie in een priester was, die geerne plach toe baden Pass. 218-a und auch noch jetzt lautet das Wort im Westf. nicht gern, sondern gern. Und das stimmt so ganz merkwürdig zu dem Verbum geeren gähren: desse most is altit in arbeide unledich in sin vat — overmits sin stadich geeren. de arbeitet also lange int vat nit sin gesten, geeren, nedersinken unde utwerpen. Owg. 43. Dazu stimmt ferner gesten im vorhin gefehrten Beispiele, dessen Länge aus geeren folgt, auch noch bezeugt durch geesten in: sunte iohan secht: die giest geestet, daer hie wil. Pass. 36-a als Uebersetzung des: τὸ πνεῦμα, ὅπου ἔχει πνεῦ — spiritus ubi vult spirat loh. III. 8, wo giest gleich grest Geist noch ganz in seiner ursprünglichen sinnlichen Bedeutung steht, und sich mit geesten und geeren einigt in dem Begriffe Braus, brausen. Dazu schiedt sich durchaus das jetzige db. gaisen gähren. Dieses ee und ie in geeren, geesten, giest und ai in gaisen gibt aber nach dem ständigen Gange der Verlautung zurück auf eo, io, iu. Und nun stimmt auch zu diesem eo gleich io gleich iu das merkwürdige goer in: balsem ende canel gevende soeten goer. Pbr. 100 überlegt odorem dedi. Eccl. 24. 20. Ist es nun nicht möglich, daß georno durch sein eo wenigstens hineingespielt habe in die vorhin vorgebrachten Wörter? Dazu liegen ja auch die Begriffe jener Wörter nahe genug.

223 grurio, noch einmal das Wort in ähnlicher Umgebung und zwar im Dat. grurie 11624, woraus also klar wird, daß der Nom. Sing. gruri sei, aber noch nicht, was denn grurio sei, wenn es auch der Form nach der Gen. Plur. sein kann. Schmeller freilich nimmt ihn dafür und meint, er sei entweder adverbial, oder abhängig von egison. Gloss. 49. Aber beides ist sehr mißlich. Denn der Gen. Plur. als Adv. hätte doch wohl sonst seines Gleichen nicht, und egison grurio wäre

doch auch gar zu seltsam, wozu noch die ungefüge Stellung des *grurio* als durch *quam* im von *egison* getrennt hinzu käme. Alle diese beengenden Umbequemlichkeiten fallen, wenn wir *grurio* als Instr. oder zweite Form des Dativs statt *gruriu* fassen. Und diese Form ist ja doch nicht selten S. B. 19, beide Formen stehen sogar beisammen in *enu* wordo 80, *hlturo hugiu* 220. Die Form *gruri* verglichen mit dem Verbum *vergriesen* Pass. 148-a, mit dem Abj. *greselik: de nacht is greselik*. Owg. 6, also *greselike wulve sik menget mank de schape*. Prb. 204 und dem Enbst. *vergresinge*. Pass. 20-a führt auf die Lautreihe eines starken Verbums *griosan, gros, grurium*, genau wie *kiosan, friosan, farihosan*, woraus wird *inw. kiesen, friesen, verliesen und kesen, fresen, verlesen*.

229. *foroht*, dies wie alle andern Formen sind von Schmeller unter *forht* Gloss. 38 eingetragen, mit welchem sprachlichen Recht, darüber können wir entscheiden, erst wenn wir die sonstigen erhaltenen Formen angesehen haben, welche sind: *foroht* M. 5850, *forhta* 4504, *forahntan*, *forhtan* M. 9969, *forahnta* M. 11738, *forahntan* 11902, *forht* M. 5348. Darnach muß die Form *foroht*, welche Schmeller als zweite Nebenform setzt, als erste gelten, schon der Zahl nach, dazu aber auch ihrem Wesen nach, denn die volle Form *foroht* ist die ältere und bessere als *forht*, und *a* ist älter als *o*. Danach reihen sich die Formen nach Geschichte und Werth so: *foroht*, *foroht*, *forht*. Die gleiche Folge gilt von dem Fem. *forahnta, fortha*, welches als Substantiv gebraucht wird.

234. *theonost, thionost* M. unten nur noch einmal *thionost* CM. 5803, und zwar *thia thionost* C. und *that thionost* M., für das sächliche Geschlecht stimmt auch *that thianust* Ess. Pauth. vielleicht auch *themo thienosta* Freck. H. 10-5 und *themo thienoste* 16-9. Dies Schwanken im Geschlechte, sonst findet es sich auch männlich, Grimm Gramm. II. 368—69, scheint mir anzudeuten, daß das Wort ursprünglich Adjectiv ist. Dazu würde dann auch stimmen, wenn daran *st participial* wäre. Daß *thionost* von *thionon* stamme, also in *o* das ableitende *o* des Verbums bewahre, und diesem das *thianust* durch sein *ust* nicht so offen entspreche, das ist ohne Zweifel, und demnach gleich *thionost* der griechischen Bildung des Abj. verb. z. B. in *γελαστός, χαλαστός, ἀκεσιός* u. a. worin das ableitende *α* und *ε* vor *στ* blieb, wie *o* vor *st*. Völlig gleiche Form zeigt noch das nur als Eigennamen nachweisbare *ernost* wie in: *ernost de benesheim* Lacombl. Ur. I. nr. 247 von 1093, und es gibt wenigstens im alth. ein Verbum *arnon* neben *arnen*. Graff I. 480 und 426.

237. *biun, bium* M. eben so in C. *biun* und in M. *bium* 238, 566, und anderwärts, daneben auch in C. *bion* 959. Noch ein zweites Verbum hat zum Zeichen der ersten Person neben *n* auf *m*, nämlich *duan*, davon ist in C. *duon*, in M. *dom* 3943, 9024 und *duon, duom* M. 6497. Das sind zwei Bleibsel aus der ältesten Zeit, die als ein Paar da stehen, wie im lat. *sum* und *inquam*, die sich durch ihr *m* reihen zu den zahlreichen griech. Verben auf *μ*. Durch *n* dagegen steht *biun* oder *bion*, und *duon* in der Reihe der schwachen Verba auf *on*, dessen erste Person auf *on* mit dem Inf. auf *on* zusammenfällt, wie *gitruon* 567. So gefaßt erscheint *biun* oder *bion* als schwaches Verbum, dessen *o* nicht zum Stamme gehört. Daß es so angesehen sei, zeigt *bist*. Doch läßt sich so *biun* wohl nicht erklären, wir müssen vielmehr darin das *u* zum Stamme rechnen und das Verbum *biu-n* und dann auch *bio-n* in die Reihe der Verben stellen, wo stehen *biudan-biodan, kiusan-kiosan* und andere. Dann wäre auch die regelmäßige Form der Vokale des Prät. von

biu - gewesen für den Sing. bo, für den Plur. bu - un. Ja, und in der That haben diese Formen wirklich bestanden, wie bewiesen wird durch nebo und nebu. Aus diesen Vokalen erklärt sich schön das Substantiv bu, ferner eben so schön das daraus in zweifacher Weise gebildete schwache Verbum buan (gleich buon) und buian. Das für bewo vorauszusetzende bu gleich biu hat den Vokal des Präsens biim. Als Merkwürdigkeit füge ich noch bei, daß im Westen von Westfalen der ganze Ind. mit b vorkommt, nämlich ik biim, du biäst, he biit, Plur. wi, gi, se biint. Noch merkwürdiger ist mir, gefunden zu haben, daß auch im Griechischen Urverwandtschaft mit unserm biu vorhanden ist. Und die ist in dem Verbum βίωμα oder βειωμα d. h. ich bin, ich lebe Nl. 15, 19. 22, 431, woher denn auch regelrecht βίος Leben stammt. Man betrachte noch das für ἐβίον vorauszusetzende βίον neben unserm biim - bion. Lautlich stimmt dazu auch das lat. beo, dessen Ableitung vom griech. εἶν leerer Spielerei ist.

240. andward for them alowalden, Angesichts Allwalters R., vor des Allwalters Angesicht Gr. 121, aber in beiden Wendungen wird des Sängers sinreiche andward eben so wenig getroffen, als durch gegenwärtig. Noch bezeichnender, möchte ich sagen, ist andward als das griech. ἐναντίον, welches an der Stelle (Lut. I. 19) steht, woher der Ausdruck hier genommen ist. Dem andward ist nicht Adverb, sondern Adjectiv zu gabriel und bezeichnet im Wortsinne den Gabriel als den, der mit dem Antlitz zugewandt ist, der wartet oder schauet ins Antlitz Gottes, wie jeder Diener seinem Herrn thut, dessen Befehle gewärtig. Denselben Sinn hat andward auch unten 7584. Dieser Bedeutung des „zugewandt, zugekehrt,“ widerstreitet nicht die Übertragung des andwarda auf egjion 11752. Dem gemäß kann auch andward mit dem lat. praesens, wie von Schmeller geschehen (Gloss. 126, nicht übersetzt werden, wenigstens nicht zureichend. Besser wäre noch adversus, a, um. Zur Begründung des in andward gefundenen Sinnes könnten wir noch tiefer gehen, wir könnten vermuten, daß dieses ward nicht zu werthan werden geböre, sondern zu waron wahren, warten, schauen, sehen, ja daß ward das nämliche Wort sei mit ward Wart, Wärter, daß dieses ward Wart nur das substantivisch gebrauchte ward sei in andward. Weder Laut noch Sinn widersprechen einer solchen Deutung.

241. ne si, wenn nicht R. und Gr. 121 genügt für den Gedanken, weicht aber ganz ab von der sinreichen Beschreibung, welche ne si hat von dem Verhältnisse, worin Bedingungsätze zu einander stehen. Dem ne ist nein, nicht und si ist sei, worin si nicht etwa als Imperativ, sondern als Coniunctiv von biun oder wesan sein zu nehmen ist, wofür wir völlige Gewißheit bekommen durch das für gleiche Verbindung geltende ni wari nicht wäre 408. Dies ne si mit that erscheint noch ferner unten 6475, 9522, 10721. Die gleiche Weise des Ausdrucks, den bedingenden Satz zu verbinden, erstreckt sich durch das ganze mw., wird jedoch auch positiv und so der hodd. Wendung es sei denn gleich, wie in: wi en willen nicht eens ut deser stede gaen, ten (für et en) si dattu mit uns sist. Owg. 293.

242. willie, 3. Präs. Conj., gleich der 1. Person und entsprechend der 2. Person willies. Merkwürdig nabe ist geblieben das mw. wille: de butenste bark is alle luttel gehechtet an den winstock, of he to hant daraf wille vallen. Owg. 119.

243. sid, gewöhnlicher sith, es bedeutet Scheid, Weg, Gang, Fahrt, Reise, und lebt merkwürdig noch um 1500 in Münster in der gleichen Form sid,



wie in: wu de dod sines sedes plage, he tred ton luden in, he sticht wal over de muren. Vege 186-b, wo wir freilich in sedes das sid nicht wiederkennen würden, wenn wir die merkwürdige Erscheinung nicht zu Hilfe nähmen, daß manche Wörter, die im Nominativ i haben, dies i im Gen., Dat. Sing. und im ganzen Plur. in e umsetzen, wehin gehören z. B. smid — smedes, lid — ledes, schip — schepes, pik — pekes u. a. Ich glaube noch von sid oder sith, daß es in gleichem Gange mit wih heilig und wih Tempel ursprünglich ein Adjectiv sei, und gewinne so den Stamm für sid oder sith seit. Denn so ist das Masc. zum Substantiv, das Neutrum zum Adverbium geworden.

251. lithes, lides M., so noch lithes und lides M. 4024, 4030, der Nom. lith und lid M. 4049, 4109, der Gen. Plur. litho 11294. Für dies lith wählt K. stark Getränk 251, Getränk 4038, Most 4012, Gr. Lautertrank 251, Most 2015. Das sind lauter Bebelie um den Reim zu gewinnen, vom Worte und von der Sache sagen sie nichts, genügen also außer 11294, wo wir mit Trank anreichern, nirgends, am allern wenigsten aber Most, was ganz etwas anders ist, als lith. Im mw. findet sich für dies lith recht bezeichnend gemakten drank: gabriel hoetscapte sacharias dat hi enen son hebben solde, die iohan hieten solde, die win noch gemaecten drank niet drinken solde. Pass. 58-a, wo durch gemakten drank bezeichnet wird die *διζαγα*, lat. siceira (Lut I. 15), welcher besträufter Würzwein auch an dieser Stelle im Hesliand gemeint ist. Wir sind aus aller Noth um Wort und Reim, wenn wir für lith dasselbe Wort in hochd. Form, nämlich das Leit, setzen, und so ist das Wort ja wirklich hochdeutsch. Schmeller Wörterb. II. 520.

252. weroldi von werold, hier nicht Welt, mundus, sondern Menschenalter, Lebensalter, Lebenszeit aetas, wie unten 288 und sonst noch, also in der Bedeutung, welche sich aus den Theilen des Wortes und dessen Zusammensetzung zunächst ergibt. Denn darin ist wer Mann, Mensch, wofür in dem Worte auch das noch ältere war gefunden wird in: thero waroldi. Ess. Panth. 41. 2. Der zweite Theil old stammt von ald alt. Dabei kann man betrachten und eigen finden, daß die Verlautung des ald in old, welche sich erst häufig im mw. findet, schon so alt ist, dann aber besonders eigen finden, daß old hier Substantiv ist und dieser Gang von Adjectiv zum Substantiv durch kein Merkmal ausgedrückt wird. Das o können wir ja doch nicht dafür nehmen. Eigen finden wir dieses old, zumal wenn wir ansetzen aldar Alter, wo die Substantivierung durch ar, und eldi, wo diese durch e und i angezeigt und somit das Substantivum als solches gleich kenntlich ist. Ich weiß mir diese Schwierigkeit nicht anders zu lösen, als daß ich glaube: werold ist ursprünglich Adjectiv und erscheint so als ein zum Substantiv erhobenes Adjectiv ohne daß dieser Gang der Begriffe bezeichnet ist, wie gleicher Ursprung der Substantive ja auch annehmen ist bei ser. holt, het, und wie hier nach gewöhnlicher Weise das Neutrum, so auch das Masc. wie der wam, dod, und was für werold noch gerader beweisend ist, auch das Fem. in gleicher Form, wie zeigt die thiod, dad u. s. a. Nur aus einem solchen Bildungsgange der Substantive läßt sich das Schwanken im Geschlechte, sei es in gleicher oder verschiedener Zeit, erklären. Und so ist werold in seiner Eigenheit ganz sprachrecht.

253. wurdgiscapu, der Schicksalswille K. und ihm folgend: der Wille des Schicksals Gr. 127, ohne daß auch nur die Spur darin zu

finden wäre von dem tiefen und gedankenreichen und darum auch hochdichterischen Sinne des Wortes wurd und giscapu, wie weiter unten dargezhan werden soll.

254. metod, so anch metod unten 4378, 4418, und metud 9654, Grn. metothes, metodes M. 1019, dafür ist Weltmeister K. durch das Meister gar zu niedrig. Grein läßt metod unübersezt, wodurch wir die Schönheit des Sinureimes, worin metod zu wurdgicapu steht, einbüßen, was um so übler ist, als der hier Gott zugetheilte Name metod so bedeutungsvollen Sinn hat. Denn meotod hat gleichen Stamm mit dem Verbum metan messen, enthält also den Begriff Maßgeber, Bestimmer, Ordner, Urtheiler, Richter, wie so schön in gleichem Sinne gesagt ist: Gott, der aller Dinge Maß und Ziel geordnet hat. Voss. Ähnlich haben die Griechen von τέμνω theile, schneide, das Wort τμήτας gebildet und geben diesen Namen: Ordner, Walter, Gebieter ihrem höchsten Gotte, dem Zeus. So hatte ich metod gedeutet, als ich fand zur Bestätigung: das maße. meotod, meotud, metod, metud (creator, deus), welches nicht unwahrscheinlich von metan (metiri) abgeleitet wird, der alle Dinge bemißt und erkündet, Schöpfer. Grimm Gramm. II. 230. Doch glaube ich nicht, daß metod unmittelbar von dem starken Verbum metan abstamme, sondern von einem vorauszusetzenden schwachen meton, was gleiche dem alth. mezon und mazon, moderare, temperare. Graff II. 906, 903. In der Form stimmt dazu besser das o in metod als nun anzulösen in meto-d, wie eben so racod. Auch wird dadurch der Begriff voller und bestimmter, da er durch ein Nomen met oder mat Maß geht, wie das lat. moderare durch modus. So entspräche denn auch dem metod genauer moderator, temperator, als creator.

259 wel, wohl, gut, lieb, so in gleicher Bedeutung und Fügung häufig, wie 631, 637, 640, 650, 1007, 1184, 3332, 3489, 3723, 4055, 4105, 4171, 5015, 5064, 5102, 5106, u. a. entspricht buchstäblich und auch seiner Abstammung nach allerdings dem hochd. wohl und dies ist auch das demselben nächste und dafür bequemste Wort, erreicht jedoch den Begriff des wel eben so wenig, als wollen den Begriff von willian oder Willen den von willho, Wohl den von welo erreicht. Unter wel ist wohl aus Güte und Liebe, welche Begriffe im hochd. wohl verdunkelt oder erloschen sind. Der Form nach gebört wel zur Wurzel wil, woher willian wollen, wie wek zu wikan, blek zu blikan, u. a. Im mw. wird für wel gänge wal: de myre en smaket nicht wal, se en ruket nicht wal. Vege 3-6. men vint wal vele menschen, de wal vele gudes beginnen. 4-6. jekt ist es ml. wull.

261. tireas, tiras M. und doch der Rom. tir<sup>o</sup> 5232, wofür auch spricht tirlico 2269, für tireas muß ein zweiter Nominativ tiri angenommen werden, was von Schmeller Gloss. 118 unbemerkt gelassen ist, so daß also tiri und tir neben einander stehen, wie weki und wek, riki und rik u. a., welche Stellungen sich zu tiri und tir darum schicken, weil dies gewiß doch nur das als Substantiv verwendete Adjectiv sein kann. Sonst läßt sich ja auch dazu stellen stetti und stett. Alb. ist das Adj. nur ziari oder zieri. und das davon gebildete Subst. ist die ziari, auch zierida. Graff V. 699, 700, 701. Im mw. bemalte ich bis das Wort nur in dem häufigen Ausdrucke gudertiren, welcher Genitiv die Form eines Adjectivs angenommen hat, wie in: de minne is gudertiren. Hbb. 171. O gudertirene jungler maria. Owg. 41. gude lude sint alle manne gudertiren. Pbr. 16. Darin ist das Wort weiblich gleich dem hochd. Zier. Sonst galt das vom Adjectiv gebildete tirheid,.

jedoch unter hochdeutschem Einfluß *tzirheid*: *tzirheid* der kerken. *Vege 80-a.* schoenheit unde *tzirheit. 118-b.*

268. *quami*, so noch weiter *quami 289, 689, 2836 u. a.* entsprechend dem Plur. *quamin 275, 2438 u. a.* beide in dem *a* gleich dem Ind. *qu a m* 359, 395, 429, 523, 628, 779, 1003, 1029, 1159, 1925, 1967, 2414, u. a. und dessen Plur. *quamun 223, 1081, 1127, 1817, 1900, 2341, 2466 u. a.* In der Geschichte dieses wegen Abstammung, Form und Bedeutung recht merkwürdigen Verbuns ist sehr lehrreich zu sehen, wie sich jenes volle *quam, quamun, quami, quamin* allmählich umgestaltet bis zur heutigen Form. Im ältern *mw.* ist dem *quami* noch sehr nahe geblieben *quame*, wie in: *bat hem dat hi qua me. Pass. 45-a.* een hilich man riet hoer dat sie als die duvel tot hoer *qua me, haer hande ophieve. 140-a.*

287. *efno*, so auch *efno M. 9703*, und *unefnu 6890*, dasselbe *f* auch noch in *elthsi 9703*. Im *mw.* tritt der zwischen *f* und *n* ausgefallene Vokal wieder ein, und es lebt als Adj. und Adv. *effen* bis auf den heutigen Tag, wie in: *dit en is niet effen gedeelt. Pass. 141-6.* sine nasehollen sint *effene ende recht. 143-b.* mit enen sueten *effenen beroeren. Rsg. 429.* se bleew all immer *effen dull. Zumbr. 12.*

292. *gibenkeon - gibeddeion*, Sing. *gibenkeo - gibeddeo* sind so süßne und so inbaltreiche Wortbildungen, daß sie als solche kaum ihres Gleichen haben, auch im Griechischen und Lateinischen kaum. Denn außer der Persönlichkeit, welche das *eo* dem Worte gibt, wird auch noch durch *gi* die Vereinigung, in welcher diese durch *eo* bezeichnete Person steht, angedrückt. Genau gleicht hier nur *gitrosteo* in *helmgitrosteon 115*. Gewöhnlich ist an einem Worte nur das eine oder andere, entweder *gi* oder *eo* gleich *io* angedrückt, wie z. B. auch im Griech. das dem *gibeddeo* ähnlich gebildete *ἀλλεγοσ* Lagergenosse und das lat. *contubernalis* Zeltgenosse wohl die Vereinigung durch *συν* und *con* bezeichnet, nicht aber so bestimmt die Person. Die Fülle der Bedeutung bleibt auch bei den drei möglichen Wegen, auf welchen *gibenkeo* und *gibeddeo* entstanden sein kann. Die eine davon ist, daß an ein bestehendes oder doch gedachtes *gibenki* Gebänke, *gibeddi* Gebette die persönliche Endung *o* antrat, also das Wort anzulösen ist *gibenke-o, gibedde-o*. Der andere Weg ist, daß *gi* und *eo* zugleich an *bank, bed* antrat, und anzulösen ist *gi-benk-eo, gi-beddi-eo*. Der dritte Weg ist, daß erst *benkeo* und *beddeo* fertig war oder gedacht war und daran das *gi* trat, so daß anzulösen ist *gi-benkeo, gibeddio*. Diese Unterschiede in der Entstehung tranken nicht die Bedeutung von *gi* oder *o*, immer bleibt *gibenkeo* eine Person, welche mit einer andern gemeinschaftlich auf einer Bank sitzt.

295. *gigernean, gi girnan M.*, wie unten das einfache *gernean, girnean M. 2957*. Schweller unterscheidet nicht zwischen diesen beiden Wörtern, indem er beide unter *gernian* Gloss. 45 und *girnean 46* zusammen faßt und übersetzt mit *appetere, cupere*, doch auch bei *gernian* fragend setzt: *adipisci, consequi?* vorans jedoch nicht deutlich hervorgeht, ob er für beide oder nur für dieses oder jenes die Bedeutung fragt. Und doch lassen die Stellen gar keinen Zweifel, daß das einfache *german* nur heißt *cupere, appetere* begehren, das mit *gi* zusammengesetzte *girman* nur bedeuten könne *adipisci, consequi* erlangen, erreichen. Offenbar hat diese Bedeutung dem Worte die Präposition *gi* verliehen, entspricht also hier bestimmt

und genau dem lat. con, so daß gernian und gigerian in gleichem Verhältnisse stehen, wie z. B. sequi und consequi, d. h. gi und con bezeichnen den Erfolg oder die Erreichung dessen, was durch das Verbum bezweckt wurde. Wir sehen also hier wie auch sonst oft, mit welchem Nachtheil die Wörter mit und ohne gi von Schmeller zusammengeworfen werden.

298. suodan, sodean M., wie dieß sodean auffällt durch sein o, so suodan noch mehr durch sein an statt ian, da sonst in C. steht suodean 527, 3718. Doch kann suodan seine Richtigkeit haben nach der vielfältigen Erscheinung, daß die Verba mit den Formen ian und on ohne bemerkbaren Unterschied der Bedeutung für einander eintreten, woneben dann nicht selten an für on erscheint und in dieser Gleichheit nicht Zeichen der starken Conjugation ist, sondern der schwachen. Das Verbum suodian oder suodan erscheint vielfältig im mw. und zwar, was besonders merkwürdig ist, in allen Formen, welche sich, wie auch sonst, durch die Verlautung des uo ergeben, also sueden, soeden, suden, soden, souden, wofür zeugen: he wil ons vueden mit hem selven. Rsg. 233. min godlike mogentheit sal ju voeden. Hgb. 45. spise den licham lavet unde vodet. Prb. 253.

301. elleandadi Großthaten R. und Gr. 152, aber das bedeutet elleandadi weder dem Worte, noch dem Sinne nach, welcher hier in der Sache liegt. Den ersten Theil des Wortes enthält auch ellanruot 11795 und elleanruoua 138, steht auch selbständig in der Form ellen, ellen M. 6105. Und an allen diesen Stellen ist die schon von Schmeller gezeigte Bedeutung Muth, Ernst, Eifer, Stärke Gloss. 27 unverkennbar. Diesen schönen besonders hier so sehr bezeichnenden Sinn des Wortes wird schwerlich Jemand in den Großthaten ohne den Text zu finden vermögen.

302. siuni ist Dat. Sing., derselbe unten 3413, von siun 2963, der Nom. Pl. ist siuni. Merkwürdig erscheint das Wort auch im mw. in der wöcherhaltenern Form siune: do vergink em sine siune LH. I. 79-a, mit Verschwächung des u zu e auch fortlebend in sienlik und onsienlik: die hulige giest gesant was sienlik ende onsienlik. Pss. 36-a, bald aber kehrt sich, wie so oft, das ie in ei, wie in vorseinig: wes vorseinig. Tac. 123, daneben aber erscheint wieder das alte u, jedoch ohne i, wie in vorsunig: vorsunige wisheit godes, M'hr. I. 93, woher denn endlich stammt das nw. süne die Sehe im Auge. Es erblickt aus den vorgelegten Formen des Wortes, daß man irrte, wenn man in sienlik das n für das n des Inf. sehen nehmen wollte. Das n ist darin vielmehr ableitig und siun mit Unterdrückung des h in sehan ähnlich entstanden wie tiona.

303. sidon, sidun M. von sido 11375, auch in landsido, landsidu M. 904, aldsido, aldsidu M. 914, Nom. Plur. sidi M. 9926, geht also wie suno oder sunu, Plur. suni 2344, 2514, ist das alth. sidu oder sito Graff VI. 159, das jetzige Seite, mw. wird sido durch Schwächung des i und o zu sede, wie in: vulde brekt alle gude sede. Tunn. 12. 10. Die Übersetzung des sidon durch Seiten Gr. 152 geht vom Nom. sida Seite aus, wovon steht sidu 9744, 11412, kann sich schwerlich bewähren. Denn wenn auch die Seiten in das hier entworfenen Gemälde von der Entkränkung, die das Greifenalter brachte, passen könnten, so begreift man doch nicht, wie die Seiten lat. genannt werden könnten, da lat. überall den Begriff der Langsamkeit, Verzögerung, Verpätung in sich faßt. Dagegen trägt sidon im Sinne von Gang R. wesentlich zu der Zeichnung bei. Freilich kann dabei nicht so wohl an den Begriff unseres hochd. Seite gedacht werden, als vielmehr an sith, sid Gang, Weg, Reise, Fahrt. Denn dazu gehörte unlängbar

sido und nicht zu sittian sitzen. So gewinnt sido und Sitte weit schöner Sinn, als dies Wort durch das müßige sitzen, wozu es gewöhnlich gestellt wird, empfangen hat. Die Sitte ist nicht Ruhe, sie ist Bewegung, ist Thätigkeit des Leibes und Geistes in weltlicher und sittlicher Beziehung.

306. lud, Buchs Gr. 154, bei Schmeller crescentia, vigor mit der vorsichtigen Frage: a liodan? Gloss. 74, obwohl daran gar nicht zu zweifeln ist, daß dies lud samt liud, Plur. liudi, von dem Verbum liodan stamme, jedoch darf man lud nicht ansehen, als durch Ausfall des i aus liud entstanden, vielmehr ist zu denken, daß liud den Vokal des Prät. liodan in sich enthält, dagegen lud den Vokal des Plur. im Prät. ludum. Daraus ergibt sich denn auch ein wesentlicher Unterschied dieses neuen lud von liudan stammenden lud. Jenes lud als vom Präsens liudan bedentet, der, die, das Wachsende, das noch im Wachsend begriffene, woher denn lud genau dem lat. adolescens entspricht, dagegen ist lud als vom Prät. lod-ludum der Erfolg oder die Vollendung des Wachsend. Dies lud ist nicht mehr die crescentia, wie es Schmeller übersetzt, sondern das crotum, ist die pubes oder pubertas, ist die *יָבֵר*, die *אָרְוָה* des Lebens, gleich also dem Zustande, welcher unten wastom 1920 genannt wird. So entspricht also unser lud in seiner Abstammung ganz genau dem hochd. Buchs, Bund, Fund, u. a. als welche ebenfalls den Vokal des Prät. in sich enthalten und sich dadurch wesentlich von denen unterscheiden, welche den Vokal des Präsens zu ihrer Bildung benutzen. So ist denn an unserer Stelle der Ausdruck: is unca lud gilthian im höchsten Grade sinreich.

307. gidrusinot, gitrusnod M., dem Worte gebührt gemäß seiner Abstammung von driosan 8653 ein d und kein t. Offenbar ist, daß M. das alth. t in trusna Druse Graff V. 546 unsern Worte gegeben hat. gidrusinot wird übersetzt: erschöpft R., gewelkt Gr. 154, lat. exinanitus, confectus. Schm. 25. Und alle diese Übersetzungen sind böse Übersetzungen, weil sie uns weit von der Abstammung des Wortes abführen, uns auch darum verenthalten die Stärke und Schönheit, mit welcher das Wort hier die Saft und Kraftlosigkeit der greisen Alten bezeichnet. Denn lik gidrusinot bedeutet: das Reich d. h. Fleisch und Bein ist zur Druse gemacht, so saftlos, so kraftlos, so dürr, so verkehrt ist es, wie eine ausgepreßte Traube, wie Öldruse. Denn drusinon ist abgeleitet von drusina, welches bestanden haben muß, wie im alth. drusina Graff V. 546, woher das jehige Druse oder ältere Truse. Und dieses drusina stammt von driosan genau so wie lugina Lüge von liogan.

311. iu, giu M., so weiter in C. überall iu, wie B. 1129, 1137, 1543, 1822, 2166, u. a. Dagegen in M. gewöhnlich giu statt iu. Die Form mit g gehört gewiß einer spätern Zeit an, als iu, und zwar in die Zeit, wo in diesem Worte, wie in andern der Vokal i den Laut j empfangen hatte und in der Schreibung mit gi der Versuch gemacht wurde, die consonantische Lautung des i auch dem Auge anzuzeigen, besonders wo dies i auf g sich reimen sollte, wie in judeo, gudeo M. 10419, iungron. giungaron M. 5986. Bei dieser Auffassung erklärt sich und ist dafür beweisend, daß das aus iu abgeschwächte eo nie mit g erscheint, erklärt sich auch das so auffallend gefundene kogi neben koi. Freck. 3-9, 10-2, 16-3. Darin ist gi nichts weiter als eben das damit bezeichnete j, wie es sich später geschrieben findet: dat sin koje of perde Vege 84-b, was auch noch jetzt gilt, jedoch mit Verkürzung des o in kōje, was man lieber schreibt kōgge.

313. *thes wundar*, diese Fügung des *wundar* mit dem *Gen.* begegnet auch im *mw.* bei dem gleichen Worte *wonder* in allerlei Wendungen, wie zeigt: *doe dit die ridder hoerde, soe hadde his (für hi-es) groet wonder.* *Pass.* 139-a. *sie alle hadden des groet wonder.* 166-b.

334. *wanom*, *wanum* *M.*, so auch *wanom* in *C.* und *wanum* in *M.* unten *B.* 780, 890, *wanum* *CM.* 1295, 1372, *wanom* *C.*, *wanu* *M.* 8205. Dies *wanom* oder *wanum* ist ein höchst schwieriges, bis jetzt nicht genügend erklärtes Wort, nicht so sehr in seiner Bedeutung im Allgemeinen, die wohl keine andere sein kann als *Glanz*, *Strahlen*, *glänzend*, als in seiner Form und Abstammung. Der Form nach ist *om* oder *un* die alte Endung des *Dativ*s *Sing.* und *Plur.*, wie er sich erhalten hat in *mahtiom*, *mahtium* *M.* 6694, *mannum* *M.* 2586, *swinum* *M.* 3441, als *Sing.* besonders an *Pronomen* und *Adjectiven*, wie in *sinum* *M.* 2627, *guodum* 6493, *cristinum* *M.* 6144, *ewinom* 3592. Danach könnte also *wanom* *Dativ* *Plur.* sein von einem *Substantiv* oder *Dat. Sing.* von einem *Adjectiv*, und der *Nom. Sing.* wäre *wan*. Nun wird aber dies *wan* als *Substantiv* übersetzt mit *expectatio*, *spes*, *opinio*, und *wan* als *Adj.* mit *deficiens*, *absens*. *Schim. Gloss.* 124, und wir gewinnen bei diesen Bedeutungen keine Bedeutung für unser *wanom*. Nach laugem Bedenken glaube ich und entscheide ich mich so: Wenn man auch *wanom* oder *wanum* an allen übrigen Stellen als *Substantiv* fassen kann, so wäre das eine Unmöglichkeit bei dem *wanom* in dem Verse *wanom nahton* 11531, weil da *wanom* keine andere Beziehung zulässt, als eben zu *nah-ton*, wobei es steht. Und das heißt denn bestimmter: dies *wanom* ist in aller Form statt *wanon* oder *wanum* *Adjectiv* zu *nah-ton*, und es muß der *Nom. Sing.* wirklich *wan* sein. Eben so bestimmt ist nun, daß das *wanom* an allen übrigen Stellen gar kein anderes Wort sei. Es geht zurück auf den *Nom.* *wan*, sei es nun der *Dat. Plur.* von einem *Subst.* *wan* oder der *Dativ Sing.* von einem *Adjectiv* *wan*. Dies läßt sich auch vereinigen: In *wanom* bei *nah-ton* ist die Endung *om* *adjectivisch*, in allen übrigen Fällen ist dieses *adjectivische om* *substantivisch* verwandt, so daß also *wanom* *adverbial* gebraucht ist, wie *gahon* oder *gahun*. Noch mehr: der *wan* als *Subst.* ist gar kein anderes Wort als das *Adjectiv* *wan*, nur das *Maec.* dieses *Adj.* *wan* wird in bestimmten Fällen zum *Substantiv* erhoben. Und endlich: die Grundbedeutung des bis jetzt mit *deficiens*, *absens* übersetzten *wan* muß eine solche sein, daß sie sich mit *wanom* vereinigen läßt. Ich denke dabei an unser *eitel* *brennend*, *hell*, *glänzend*, worin der *Glanz* zu nichts geworden ist.

337. *tharft*, eben so *tharft* 2174, 4393, die erste Person ist *tharf* 4657, die dritte gleichfalls *tharf* 10027, der *Plur.* *thurbun* 10043, der *Conj.* *thurbin* 1795, das *Prät.* *thorfta*, *Plur.* *thorftun* 11395 u. s. w. Aber wie lautet dafür der *Inf.*? Die Frage besagt eben so viel als: wie lautet das *Präsens* überhaupt? Die Antwort darauf ist: man weiß es nicht. Das *tharf* ist *Prät.* mit der Bedeutung des *Präs.* und so ist denn ein *Inf.*, welcher dem *tharf* entspräche, ein *Uding*. Und dennoch setzt man *thurban* als solchen, eine Form, die mit dem *Lautgange* der *Verba*, wozu *tharf-thurbun* vermöge des *a* und *u* gehört, im *Widerspruch* steht. Vergleichen wir dagegen das von diesem *Verbum* stammende *Substantiv* *tharf*, und das eben daher entstandene *Adjectiv* *hitherbi* oder *bitheribi* mit dem eben so *lautlich* gestellten *Substantiv* *huarf* und mit dem dessen Stamm enthaltenden *Verbum* *huerban-hueriban*, *huarf-hurbun*, *gihuorban*, so können wir gar nicht zweifeln, daß die *Wurzel* unseres *tharf-thurbun*, *thorfta* sei *therban* oder *theriban*, ja wir

dürfen nach *huiribit* sogar vermuthen, daß auch *i* im Worte tharf wurzelhaft sei. Demnach wäre also die gefeßliche Verlautung unseres Verbums: *therban*, *thirbu*, *tharf*, *thurbun*, *githorban*. Und es wäre, wenn man einen künstlichen Zusatz aufstellen wollte, für die Geschichte der Sprache weit zuträglicher, daß dazu das wurzelhafte und sprachrechte *therban* genommen würde. Merkwürdig stimmt nun zu diesem als sprachrichtig gefundenen *therban* das *mw.* *derven*: *vroude mot ik leren derven*. Hgs. 123. *ik sal dus derven dat ewige gud*. 221. *he en let des den berven nicht derven*. Vege 186-b. Oder muß man dieses *derven* als schwaches Verbum von einem *darf* nehmen?

345. *thuoh*, *thoh* M., so noch *thuoh* in C. 9356, 11837, 11925, wodurch also diese Form neben dem sonst gewöhnlichen *thoh* 18, 128, 169, 244, 255, 377, 455, 456, 642, und so noch sehr häufig, als hinlänglich verbürgt betrachtet werden muß. Die Form *thuoh* weist auf ein älteres *thah* noch entscheidender, als *thoh*, wenn auch nicht mit Nothwendigkeit auf ein Verbum *thahan*. Nach Grimm Gram. III. 176 wäre unser *thuoh* oder *thoh* nur das durch *h* erweiterte *thuo*, *tho*, welcher so gewichtigen Ansicht man gern beipflichtet, wenn man nicht in dem *h* einen Grund zum Bedenken finden möchte. Merkwürdig hat sich im *ab.* das *uo* erhalten, indem das Wort statt des anderwärts üblichen doch lautet *duoch*.

363. *nud* ist Drang, Trieb, Eifer, Bedürfniß, Wunsch, Verlangen, Begehr, Sehnsucht, Lust, wie hier, so auch B. 847, 2562, 2766, 3165, 5338, 11649. Mit der Schreibung *niut* 2562, 2766, 3165, fällt M. ins *mw.* *Niut* erhält *nud* noch durch die davon stammenden Wörter *nudsam* 444, *nudlico* 417, 701, 1229, 2305, 2351, 2892, und das Verbum *giniudon* 2695, 6547. Dies *nud* steht im gewöhnlichen Ablautsverhältnisse zu *nod*, so daß *nud* dem *liud*, *nod* dagegen einem *bodo* gleicht. Danach könnte hier ein starkes Verbum *nudan* zum Grunde liegen, wobei jedoch auch möglich wäre, daß *d* ableitete, wie in *nod*, *thiod* und andern. Dann stammt *nud* von Verbum *nidan* oder *niwan*, wonach dem Grundbegriff wäre nahe, enge, ein Begriff, woraus sich *nud* und *nod* ohne Zwang entwickeln können. Nach Grimm gehört unser *nud* und *nod* unter die Formel *niuthan*, *nauth*, *nuthun*, (*siqi*, *teneri*?). Gram. II. 51. ur. 534.

369. *newan*, *butan* M. sahen wir schon B. 32, 132, und werden es noch oft sehen, und zwar, wie hier mit *that* 32, 132, 369, 1304, 1720, und ohne *that* 4374, 10745, auch folgt der Satz mit so B. 1069, 3024, 3036, 3711, an allen den bei M. vorfindlichen Stellen ist dasselbst für *newan* eingetragen *butan*, wodurch man leicht verleitet werden könnte, dieses *newan* für das hochd. neben zu nehmen, um so mehr möchte dies der Westfale thun, da dies *newan* an sein *newen* oder *näwen* so nahe anklingt. Das kann aber unser *newan* gewiß nicht sein. Denn dann müßte *newan* entstanden sein aus *aneban*, und diese Abschwächung des *b* zu *w* wäre doch ein zu arger Verderbniß, als daß man es zur Erklärung der Form anwenden dürfte. Daß aber in *newan* das *w* wirklich die Bedeutung des *w*, und nicht etwa des *b* in *eban* habe, beweiset die Schreibung mit *uu* in B. 1720, 3024, 3036, 3711, wonach gewiß mit Recht das *u* an den übrigen Stellen mit *w* gedruckt wäre. Dazu kommt, daß uns nichts berechtigt, den Abfall des *a* in *aneban* zur Begründung des *neban* oder *newan* für jene Zeit anzunehmen. Ferner bleibt die für *newan* sich findende Form *nowan* 5682, 11863 von *neban* aus unerklärlich. Wie nun aber unser *newan* nicht in *aneban* oder *neban* seinen Ursprung haben kann, so auch nicht in *neba*, *nebu*, *nebo*. Denn auch darin hat das *b* nicht die Gel-

tung des w, sondern eben nur des b. Das newa 595 steht da so absonderlich, daß es gar nicht verdient, berücksichtigt zu werden. Und woher kommt denn das n in newan, wenn es von neba stammen soll? was soll das n? Allen diesen Schwierigkeiten und Unklärlichkeiten gegenüber halte ich newan für eine adverbial gebrauchte Nebenart, wie ne si, ne wari 241, und zwar entstanden aus ne und wan wa h n, wie es auch schon Schmeller genommen zu haben scheint, indem er newan unter wan stellt. Gloss. 82. So bedeutet newan nicht fehlend, was denn eben durch fehlend positiver Sinn bekommt, welchen wir hochd. mit nur oder außer auszudrücken pflegen. Im mw. zeigt sich dafür behalwen, wie in: allheel sunder ere, behalwen dat se din geschlechte sin. Owg. 7. In dem absoluten Gebrauche gleicht newan genau dem griech. *δέον, ἐρόν, ἔξόν, παρόν* und andern. Ob diese Deutung des newan sich schon sonst wo finde, weiß ich nicht.

375. godcundeas C. ohne h'uat, dagegen godcundes huat M., davon ist von godcundeas der Nominativ godcundi, was aber nicht das Substantiv sein kann, wie es steht in bi thero godcundi R. 5351, das weiblich ist, welches Geschlecht dann auch gilt für godcundi 3236, 10545, sondern muß das Neutrum sein eines Adjectivs, welches godcundi dann neben godcund 388 besteht wie das alth. godkundi neben godkund. Graff IV. 419, auch das godcundes bei M. kann wohl von godcundi sein, weil es für is oder ies stehen kann. So hieße denn godcundeas huat oder godcundes huat ungefähr divini aliquid, was ein so sonderbarer unbestimmter Ausdruck ist — was kann nicht alles sein ein göttliches Etwas? —, daß man an der Echtheit des huat, wenn es M. dem C. zuschreiben wollte, mit Recht zweifeln darf, besonders in Betracht des so klaren und bestimmten *ὄρασιον ἐώρακεν*, visionem vidisset Luc. I. 22, wonach man statt huat erwarten sollte gisiuni, wie dies steht R. 10897.

388. godcund gumo dem gottseligen Greise R., als wenn damit Zacharias gemeint wäre, da es doch kein anderer als Johannes sein kann. Verbessert ist dieser grobe Irrthum durch: ein gar gottselig Kind Gr. 195. Doch ist godcund eigentlich nicht gottselig, vielmehr ist godeund gleich dem althochd. gotkund und gotkundi, worin kund gleich dem lat. genus in Zusammensetzungen wie coeligenus. Graff IV. 419. So gleiche dem godeund dem griech. *θεογενής* und das eund daran wäre nicht gleich kuth kund, sondern gehörte zu kind und kunni, ginge also zurück auf kinan keimen. Das suitho kann dabei keine Schwierigkeit machen, — wie man doch meinen könnte, indem niemand sehr gottgeboren genannt werden kann —, wenn wir nur kund nehmen wie genus in benignus, was wörtlich ist unser gutartig. Und gottartig godkund ist allerdings einer Steigerung fähig, daß man sagen kann ein sehr gottartiger Mann. Dem gottartig kommt nun göttlich ziemlich nahe.

389. gibidi, gibidig M., an den übrigen Stellen hat auch C. die durch ig erweiterte Form gibidig 2691, 6753, und gibithig, gibidig M. 8534, alth. ist gibedig, ferax. Graff IV. 123. Denn gibidi ist ähnlich gebildet fremithi, fremidi M. 4999. Dies sind die einzigen zwei im Heliand so deutlich durch ithi, idi, idi, gebildeten Adjective. Und es fragt sich, ob sie verbal sind, d. h. ob sie von Verben stammen, also gibidi von geban und fremithi von fremnian, oder gibidi von giba und fremithi von fram. Mehr Grund hat, daß sie verbal seien, daß sie die durch i zu Adjectiven erhobenen Participia auf ith-id seien, besonders fügt sich so das copodi und hringodi. Gloss. Arg. 193, welche durch o ihre verbale Abstammung deutlich



zeigen. So gleichen auch in ihrer Bildung kennid 10255, fruoðod 6965, hurnid 4530, neglid 2367, und andere, wozu denn auch die Subst. helith, werod, method und andere nicht minder stimmten.

394. iares gital kommt uns etwas eigen vor, besonders wenn wir damit vergleichen wintro gitalu 1448, weil bei iares gital die Einheiten fehlen, woraus das Jahr besteht und eben darum gital des Jahres gesagt werden kann. Wir erwarten gital der Tage oder Stunden des Jahres, wonach wir für gital auch Tage setzen dürften, wie Jahrestag für iartal 1571, 5449. Diese Eigenheit hat gital nicht mehr im mw., wo das Wort vorkommt in der naben Form getal: dat getal der leviten. Hgb. 7. druven plucken sunder getal. Owg. 47. dat getal der propheten. Prb. 39. Hier ist auch durch dat getal Schmellers Frage: gital, n?, beantwortet, wofern wir das Geschlecht von getal so weit zurücktragen dürfen.

398. fahs, Fachs, Focke, Haar, gleicht ganz dem alth. fahs, caesaries, coma, capillus, erinis. Graff III. 446, bair. das Fack. Schmeller Wörterbuch I. 508. Wir dürfen das Wort hier und sonst eben so wohl gebrauchen, als es gebraucht ist in: Pipin der Frankenkönig mit seinen blonden Fachsen. Simr. Sagen 62. So erhalten wir denn auch wenigstens etwas von dem lieblichem Reime fell sagar fahs, wovon in Haut hellglänzend Haar. Gr. 200 nichts mehr übrig ist, obwohl auch dieses sich reimt.

402. suasostun, von suas 2983, Gen. suases 3420, ist gleich dem alth. suas proprius, privatus, familiaris, domesticus, civilis. goth. sves. Graff VI. 903. Das Wort liegt uns näher, als uns beim ersten Ansehen einfällt, denn es ist Stamm des altn. suestar Schwester, mw. suester, nw. süster, wie auch des Schwester, wie nicht minder des Namens der Stadt Soest, dessen oe das abgeschwächte ua in suas ist. Das t findet sich noch gelöst in suasat chind, d. h. eigene Kind. Grimm Hildebr. 46. Sehr alt ist auch das einfache o statt ua: villa quae sosat appellatur. Pertz Mon. II. 421. 583 von 836 und 864. Urverwandt mit unserm suas ist ohne Zweifel das lat. sero, woher sosius, sessia, soror. Aus allem ist zu erschließen, daß unser suas nicht den engen Sinn von Geburts-Verwandtschaft bezeichnet, sondern den, der uns irgend wie nahe oder verbunden ist, also freund, traut, lieb, verwandt u. a., eine Bedeutung, welche in diesem weiten Begriffe auch für den Heliand gilt.

407. giburdeon, burgun M., ein seltsames burgun, ein burgun ohne Sinn und Verstand, wie sinreich ist giburdeon, da odau werthan an giburdeon Umschreibung ist für das einfache erzeugt oder geboren werden, wie ganz ähnlich so gesagt ist: sia warun enes mannes suni bethia bi giburdion 2515. Eben so uninnig war vorhin burgun M., burgeon 390. Aber da war kein Heil für den Schaden, weil uns da U. verläßt. Ist etwa dasselbst burgeon versehen für giburdeon? Noch muß besonders bemerkt werden, daß der Plur. giburdeon jener Auffassung nicht widerspricht, wie man doch meinen könnte, da hier nur ein Sohn geboren wird, so wenig widerspricht, daß im Gegentheil hier dieser Plural sehr sinreich ist. Die Geburt dieses Sohnes gehört zu allen übrigen Geburten und in diesen Geburten an giburdeon kam Johannes auf diese Welt. Dieser Sinn konnte freilich nicht wohl durch die Übersetzung wieder gegeben werden. Einen ähnlichen Plur. werden wir sehen unten bei cumi.

410. garao, garo M. und daneben garoo, garo M. 1238, sonst garo 543, 1649, 1855, 1910, 2683, 3191, 3299, 3587, u. a. Die Formen garao und garoo erkennen wir, wenn wir garoes 568, und garoa 1349 zu Rathe ziehen, leicht für den gewöhnlichen, als Adverbium gebrauchten Dativ auf o, wie in hardo, gerno, kusco u. a., jedoch mit Ausfall des w, wie dies enthalten ist in den vollständigen Formen garowes und garowa M. 5881, 1349. Dabei ist garao um so merkwürdiger als wir durch dessen a-o verglichen mit garowes zu der Grundform garaw kommen, wie sie sich im alth. garaw erhalten hat Graff IV. 238, so daß unser garao ganz unversehrt lauten würde garawo und so gleich wäre dem narawo 10964. Damit ist aber über die Form garo um so weniger entschieden, indem man noch immer fragen kann, ob dieselbe allmählich verschrumpft sei aus garawo-gerao-garoo zu garo, oder ob sie nicht vielmehr adverbialer Accusativ sei, wie silo so oft gebraucht ist.

411. wanlic, wirklich?, wahr R?, wonnig Gr. 207? So drei Wörter für wanlic und auch so viel Fragen, worauf die Antwort in der That schwer zu geben ist, weil wir die eigentliche Bedeutung nicht wissen von wan und darum auch nicht von wanom, nicht von wanam. S. W. 334. Ich wage nun eine Vermuthung, welche mir seit die Anmerkung zu W. 334 gesetzt und gedruckt wurde, gekommen ist: Der Engel hatte dem Zacharias versprochen, daß ihm ein Sohn eumneas guodes wanom geboren werden würde 333—34, obwohl ihm und seinem Weibe war sel un-sconi, lik gidrusinot u. s. w. 300—10. Und nun ist dennoch dem von ihnen geborenen Sohne gleich bei seiner Geburt, dem Johannes, lik-skoni, sell sagar fahs und naglos, wangun whtiga 396—99, das Kind ist wunderbar schön, ist göttlich schön, ist gottgeboren godeund 388. Ganz offenbar ist also diese Wunderschönheit die Erfüllung des Versprechens: thi magu wirthit gboran eumneas guodes wanom. Danach bezeichnet eumni guod nicht von guten Samen R., nicht edlen Stammes Gr. 167, auch nicht guten Geschlechtes, weil ja das der Engel dem Zacharias nicht sagen konnte, da es sich von selbst verstand, sondern da eumni hier in dem Sinne ist, worin es steht in an erltum adalcumnes 4788, so bedeutet eumni guod prächtige Art, herrliche Beschaffenheit. Und demgemäß bedeutet denn auch wanom sein sagar, schön sconi und whtig, bedeutet also die wundervolle göttliche Schönheit, welche nur werden konnte durch Gottes Gebot 408; anders konnte das Kind so wunderschön d. i. so wanlik 411 nicht werden. Es folgt nun unbezweifelbar, daß unser wan (in wanom, wanlik, wanam, wanamo und wanam) Grundbedeutung die Schönheit ist und zwar diese im höchsten Grade. Und in der That werden auch alle Stellen, worin das Wort wan in seinen Ableitungen mit dem Begriffe der Wunderschönheit vorkommt, selbst wunderschön. Daß ist die eine Hälfte meiner Vermuthung, die andere ist diese: Unser wan ist ein durch u abgeleitetes Adjectiv, vor welchem in das h unterdrückt ist, wie in siun von sehan, in tiona von tihan, sein Stamm ist das noch im alth. erhaltene starke Verbum walian und es hat den Sinn des daher stammenden wahi d. h. subtilis, politus, venustus sein, schön, reizend. Graff I. 700. Abbott allen derartigen künstlichen Zerlegungen konnte ich mich dieser doch nicht erwehren, weil sie so herrliches Licht verbreitet besonders über das Wort wanom, dessen Dunkel mir um so peinlicher war, als es an Stellen vorkommt, wo es augenscheinlich einen ganz bedeutsamen Sinn haben mußte.

431. formon wordu, furmon M., einfach mit vorher R. und mit zum Voraus Gr. 217. Wie aber diese Bedeutung aus dem formo gewonnen wer-

den könne, und was, wenn sie richtig wäre, der Ausdruck hier solle, gestehe ich so wenig zu begreifen, daß ich lieber die wörtliche Uebersetzung beibehalten wollte. Auch Schmeller hätte gewiß ein voraus oder zum Voraus unangemessen gefunden, da er die Lesart *surmon* M. vorzieht, dieß für *frumon* nimmt und als *efficax* deutet. Gloss. 38. Und der Gedanke wirksam, kräftig oder fromm im alten Sinne des Wortes fügt sich in den Zusammenhang sehr wohl. Allein das Wort *frumo* gleich *surmo* ist ein von Schmeller angenommenes, findet sich wenigstens im Heliand sonst nirgends. Und so sind und bleiben wir auf *formo* oder *surmo*, was nur eine andere Form ist, angewiesen in der gleichen oder ähnlichen Bedeutung, als es noch zweimal vorkommt in der Wendung: an *thema formon sith* 3170, 9977. Endlich vermuthete ich darüber nun so: daß *formo* word ist und bleibt hier erstes Wort. Denn es war das erste, das gesprochen wurde von denjenigen, welche hier durch ihre Stimmen zu entscheiden hatten, daß das Kind Johannes heißen sollte. Wie das Wort aber so daß erste war der Zahl nach, so war es auch das erste dem Werthe nach, weil ja Gott das Wort durch den Engel gesprochen hatte. So gewinnt *formo* hier den Sinn der Auszeichnung, daß *formo* word ist hier das erste und vornehmste, vorzüglichste Wort, es ist das lat. *princeps verbum*. Hätte das erst hier den Sinn der Bevorzugung nicht haben sollen, so wäre doch wohl das den reinen Zahlbegriff ausdrückende *erist* gewählt. So gleiche also *formo* wie in Form als von *for* vor, so auch in Bedeutung genau dem griech. *πρόμος* als von *πρό* vor, d. h. der erste und vornehmste. Was diese Bedeutung des durch in gebildeten Superlativ *formo* ausnehmend begünstigt, ist, daß sich daraus das Verbum *formon* 2547 und *giformon* 1474 in dem Sinne von: den Vorzug geben, bevorzugen, beistehen, helfen, sehr leicht entwickeln konnte, wie auch das mw *from* vorzüglich, tapfer, tüchtig, brav.

X

436. *gidar*, so noch einmal, aber mit *rr* geschrieben *gidarr*, jedoch *gidar* M. 4241, außerdem vom Prät. *gidorsta*, *gidorste* M. 9195, 10320, *gidorsta* 10933, *gidorstun* 2105, 5443, 8455, 9191, 11625, wo *dorostun* im Text bei Schmeller falsch ist. Schmeller Gloss. VII. Ferner noch *gidorste*, *gedorsti* M. 7749, *gidorsti* 11845, *gidorstin* 10134, 10776. Dieß höchst merkwürdige Verbum gibt Grund zu folgenden Bemerkungen:

1. Der von Schmeller angelegte Inf. *gidurran* Gloss. 26, ist zweifach unrichtig. Unbegründet ist das *rr*, denn das *gidarr* darf dafür nicht zeugen, da dieß der so oft vorkommenden Verdoppelung am Ende der Wörter folgen kann. Auch ist bedeutlich, dieß *rr* als aus *rs* durch Assimilation entstanden zu erklären, wonach ein dem von Graff angenommenen goth. *gulars* entsprechendes *gidars* zu Grunde liegen würde. Hauptächlich jedoch spricht dagegen der häufig im mw. vorkommende Ntr. *duren* und *doren*, weil bei dem sonst gewöhnlichen Gange der Sprache, die Wurzelvokale zu verkürzen, gewiß um so mehr sich *dorren* oder *durren* erhalten haben würde. Dann stimmt auch nicht zu *rr* das Verbum *derian*, welches doch gleichen Stammes ist. Grimm Gramm. II. 30. Dann ist *gidurran* falsch, weil es einen solchen Inf. nicht gibt und nicht geben kann, eben so wenig als *thurban*. S. V. 337. Ein *gidurran* ist eben so sprachwidrig, als ein lat. *meminere* für *memin* sein würde. Der wurzelhafte und sprachrechte Inf. wäre *gideran*.
2. Höchst merkwürdig ist, daß sich dieß Verbum in mw. Schriften des Münsterlandes — ob auch in andern, weiß ich nicht — vollständig erhalten hat, und zwar sogar das einfache ohne *ge* in der Form *dor*, Pr. *duren* und *doren*, Prät. *dorste*: *ik en doer nicht annemen*. LB. 19. *dar he solven nicht*

en doer (audet) komen. Tunn. 9. 80. gi doren Hgb. 424. se duren Niesert Aii. 304. wo he so koene weer, dat he dorste dat lof godes latan staen. L.Ld. 36-b. Die Form daer in MChr. II. 165, um 1540 ist wohl nur verlesen für doer, was auch gleich folgt. Es ist nicht anzunehmen, daß das ständig gewordene doer sich um diese Zeit wieder in das alte dar umgekehrt habe.

436. wendan, wendean M., dasselbe wendan und wendean M. 451, dann auch die Zusammensetzungen anwenden, anwendean M. 3297 und awendan 3762, sonst aber immer wendian und wendean M. 938, wendean 2076, 2731 u. a. Die Form wendan ist also doch hinreichend verbürgt, weshalb um so auffällender, daß sie von Schmeller Gloss. 12 nicht aufgeführt ist, besonders da sie sonst ihren sprachrechtlichen Bestand hat. Denn in dieser Doppelform, wie wendan und wendian gibt es im Heliand eine ziemlich lange Reihe von Verben. Siehe das Wortverzeichnis unter an und ian. Es verdient aber ganz besonders darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß dieses an nicht das an der starken Conjugation ist, sondern die Form einer für sich neben an und ian bestehenden schwachen, einer Conjugationsform, welche — es freuet mich dies entdeckt zu haben — bisher ganz unbeachtet geblieben ist. Ich habe an den betreffenden Stellen, wo sich Formen dieser bisher verkannten Conjugation zeigen, gewöhnlich darauf hingewiesen. Ich bemerke nur noch, daß nun unsere alte Conjugation für abgeleitete Verba in dieser Dreizahl der in dieser Beziehung so ausgebildeten griechischen völlig gleich kommt. Denn es ist z. B.

|                     |         |            |
|---------------------|---------|------------|
| wendan oder wenda-n | gleich  | τιμά-ειν,  |
| lobon               | lobo-n  | δοιλό-ειν, |
| dopian              | dopi-an | φιλέ-ειν.  |

Nur waltet im Deutschen der Unterschied, daß im Heliand jene Formen ohne merkliche Verschiedenheit der Bedeutung durch einander spielen, während im Griechischen jenen Formen gewöhnlich bestimmte Bedeutungen zugewiesen sind. Es steht jedoch zu vermuten, daß unserer Unvollkommenheit griechische Vollendung vorangegangen sei. Weniger wahrscheinlich ist, daß hier Anfänge einer nicht erreichten Vollendung gegeben seien.

437. es, is M., dieses es statt is auch später noch einige Mal, wie B. 452, 473, 1270, 2513. Wie winzig dies es ist, so ist es dennoch recht merkwürdig, da es in dieser Form und Fügung so häufig im mw. und zwar in ml. Schriften vorkommt, wie in: dat es em de ander nimen dank en weel. Vege 161-a. de es nicht begeert. 5-a. häufig an das vorbeigehende Wort angeschrieben, wie in: ik gunnes ju gerne. 102-b. god en egedes nicht van ums. 96-a. kind, geloves mi. 162-a. ik en motes gedenken. Tac. 155. die vake hanich eet, die wertes adrotich. Tunn. I. 33.

437. muot, mot M., so in C. die volle rechtmäßige Form mit uo durch die ganze Conjugation, wie noch muot 1783, 2025, dann muoti 1875, 2995, muotin 2320, 3583, muotis 1417, muotun 2284, 2610, 2614, 2616, 2626, 2632, muosta 30, 157, 724, 905, 937, muosti 185, 619, 662, muostin 297, 1381, 2332, muostun 171, 849 u. s. w., mit seltenen Ausnahmen wie moti 445, motun 2606, 2916, 3593, dagegen in M. die in mot, mosta abgeschwächte Form. Unter diesen Formen finden wir keinen Zuf., wie eben so nicht unter den Formen von tharf und gidar 436, und zwar aus demselben Grunde als bei diesen Verben, weil muot ein Prät. ist ohne Präsens, und so keinen Zuf. Präs. haben kann. Das gewöhnlich dafür angelegte muotan oder motan

Schm. Gloss. 80. ist so sprachwüdrig als ein thurban und gidurran. Es wäre auch bei diesem muot für die geschichtliche Erkenntniß der Sprache weit ersprißlicher, wenn man statt des grundlosen muotan die wurzelhafte Form zum Träger der erhaltenen Formen machte, welche matan lauten müßte, weil muot in seiner Conjugation gleich ist druog von dragon, suor von karan u. s. a. Durch ein solches matan würde dann auch die Bedeutung von muot erkennbarer und bealtbarer. Das wurzelhafte mat erinnert uns sofort daran, daß das Wort zu dem starken Verbum, gotth. mitan, alth. mezan messen gehört, wir behielten leicht, daß muot ursprünglich bedeutet, was mw. heißt mote sin d. h. maß sein, gemäß sein, angemessen sein, daß rechte Maß haben, also ganz den Sinn hat des gimet 3394, metlic 9013. Die Erweckung und Belebung dieser urprünglichen und sinreichen Bedeutung von muot ist für das Verständniß des Heliand, ja selbst für das Verständniß einer Uebersetzung des Heliand höchst wünschenerwerth, weil wir dafür das hochd. buchstäblich gleiche muß sehr oft zu setzen genöthigt sind, wo dessen Begriff zu muot fast eben so wenig passen will, als anderwärts das dafür gewählte mü ß en, tö nuen, dürfen, sollen, werden.

440. giowiht, so auch giowiht 1503, und giowiht, aber iowiht M. 1395, zusammengesetzt aus gio, welches steht für io oder iu, und wiht, so daß es also bedeutet je ein Ding, irgend etwas, und nur ein durch io verstärktes wiht ist. Dieses giowiht ist mir recht merkwürdig, darum weil davon durch Verderbniß entstanden ist das mir bisher unerklärliche mw. gicht, wie es sich zeigt in: is dar gicht gudes in uns. gicht gudes denken. Vege 87-b. dar mach ock gichtes wat leeste mede gemenget wesen. 11-a. dat nemande ene beteme vortan gichtes wat to vernienne. Tac. 295. Dies gicht ist das verstärkte icht, wie giowiht das verstärkte wiht, und beide verhalten sich genau so, wie niowiht nicht und nicht nicht.

443. wita, sogleich steht in C wit für wita dagegen dies wita in M. B. 452 und noch einmal wita unten B. 7987, wonach jenes wit wohl so zu erklären ist, daß sein a in den folgenden es untergegangen sei oder ist es hier die ursprüngliche dem Verbum witan gebührende Form? Schmeller nimmt dies wita für verderben aus witan und dies für den Imp. nach Ähnlichkeit des agf. wutun, utun. Gloss. 136. Allein solche Erklärungen, gegründet auf Zertrümmerungen, sind immer mißlich, und auch immer abzuweisen, wo nur ein anderer Weg denkbar wäre. Vergleichen wir hier das in Aufforderungen übliche griech. ἴθι, ἄγε, γέγε, das lat. age, cede, und unser laß, laß, oder gar zweimal so m, laß, z. B. so m m laß uns gehen, so kann uns wita als Imp. im Sing. nicht mehr auffallen, um so weniger, da auch das lat. age beim Plur. steht, wie age considerate. Cic. Manil. 14. Zudem begreift man auch nicht, warum das a hier nicht den Imperativ bilden sollte, wie in saga und haba. S. R. 521. Auch der Begriff von wita sträubt sich nicht gegen diese Erklärung, denn es gehört zu witan wissen im Begriffe von giwitan, wita heißt also: schneide, so m m, geh! So hatte ich mirer wit und wita gedeutet, und glaubte auf sicherem Grunde zu sein, als ich saß: Der Ausgang a an diesem wita läßt sich nicht deuten, es scheint eine verbärtete, entstellte Flexion. Grimm Gramm. IV. 90.

443. kiasan, kiasan M. noch einmal der Inf. in der Form keosan 2808, die übrigen erhaltenen Formen sind kiusit 3615, kiosat 3861, dann kos 6393, 6211, und gicoran 123, gicoranan 1979, gicorana 24, u. a. von den Zusammenhängungen gekiusit 4913, gicos, gecos 293, 2496, gicos 2055, 2376, 2516, und gecos 2556, dann gicurun 6617, wo-

für steht sonderbar gecuran 2368, bei M. gecurun. Ich füge dazu folgende Bemerkungen:

1. Vorzüglich beachtenswerth ist die Form kiusit, gekiusit wegen ihres *iu*, als abweichend von kiosan, kiasan, kiesan, keosan, sie zeigt darin den eigentlichen und ältesten Wurzelvokal, wie er sich gotb. in allen Formen findet. Dasselbe Verhältnis gilt bei den übrigen zu dieser Stufe der Conjugation gehörenden Verben, wie bewährt stutid 1515, tihit 5256, dazu kommt der entsprechende Imperativ, wie zeigt tiuh 6403, wo M. sprachwidrig teoh hat, dann die erste Person erhalten in gihindu 3038 und gebindu 9302. Dieselbe Unterscheidung dauert fort im *mw.*, wo für *iu* ein *u* eintritt, wie beweiset kust gleich kiusit: dat god kust, dat mot kostel wesen unde keisens weert. Vege 61-b. Man bemerkte in diesem Beispiel den dreifältigen Reim kust, kostel, keisens, wie er auch sonst bei Vege häufig ist. Dene Unterscheidung gilt auch jetzt noch, indem sich an die Stelle des *iu* oder *u* ein *ü* gesetzt hat, wie z. B. laigan lügen hat lügt er lügt. Diese in der Conjugation so merkwürdige Erscheinung steht jedoch nicht allein da. Dieselbe zeigt sich auch in der Reihe, wozu z. B. lesan gehört. Davon weiter unten.
2. Im *mw.* schließt sich an den Inf. und die dazu stimmenden Formen das ältere kiesen: sie sollen kiesen ene geprovede regele. Pass. 123-a. Darauf wird dann keesen und kesen und zuletzt, indem sich *ie* umstellt keisen: dine leeste will ik keisen. Hgs. 220. Durch Umstellung des alten *ia* in *ai* oder *ii* ist jetzt das Wort kaisen oder käisen mit dem vollen Prät. kaus, gleich dem gotb. kaus von kiusan, wie denn auch die übrigen in dieser Reihe stehenden Verba jetzt dies schöne an haben, als baiden bieten baud, flaiten fließen flaut, gaiten gießen gaut, u. s. w.

444. *nidsamana* ist eine durch ihr *ana* höchst merkwürdige Form, welche sich ferner noch erhalten hat in *widana* 4575, *antlangana* 8449, *iuwana* 8876, *langsamana* 5394. Diese volle schöne Bezeichnung des Acc. Sing. von dem Nasc. der Adj. muß für die allerälteste gelten. Kein Wunder also, wenn sie der griech. gleicht z. B. in *μέλανα* als von *μέλας*. Die weitere Erforschung dieser Form stellt heraus, daß der das *n* bindende Vocal ausfällt, wenn dies mit den vorhergehenden Lauten eine Verbindung eingehen kann, also

1. hinter Vocalen, wozu zu rechnen sind die Pronemina *thana* oder *thiana* 452, *luena*, wegen in den Formen *thana* und *luana* das *a* kes alten *ana* überweg und den Stammvokal unterdrückt, der Acc. *ina* zeigt deutlich das wurzelhafte *i* des Pronomens, stellt sich also neben *is* seiner.
2. hinter den Conj. *l*, *m*, *n*, *r*, *g*, wie in *luttilna* 759, *wancalna* 4985, *langsamna* 5394, *emma* 225, *silubrimma* 6828, *oderma* 443, *helagna* 22, *mahtigna* 785.

445. *niote*, *niate* M. befreudet anfangs, weil man den Casus vermißt, Schmeller ergänzt *thes.* weil der Acc. *namon* von *kiesan* abhängige Gloss. 83, den Genitiv stützend auf *thes niotan* 2284, *niotan thes nikas* 2634, *wunneo niotan* 4711, *inguthi niotan* 6990, *thera fruma niotan* 8788, *gnomono niotan* 9122. Allein an allen diesen Stellen hat *niotan* den Sinn: Genuß von etwas haben, Theil nehmen an einer allgemeinen Sache, ein Gedanke, welcher hier nicht gelten kann, da Johannes den Namen ganz und allein heißen soll. Und so muß der von *kiesan* abhängige Acc. auch für *niotan* gelten. Auf diese Weise bewährt *niotan* hier auch noch seine ursprüngliche Bedeutung *capere*, nehmen, fangen, empfangen, so gleich dem gotb. *niutan*. Grimm Gr. II. nr. 221.

Von den übrigen diesem Verbum weiter gebührenden Vocalen, *notan*, *not*, *nutun*, *ginotan*, ist nur *o* gleichzeitig bezeugt in dem Substantiv *notrik* *Locombl.* Urk. I. nr. 3 von 793, im *mw.* durch *spelnot*: *felicula*-die *sunte* *peternelen* *speelnoet* was. *Pass.* 43-a, durch *noet* gleich *peculium*. *Voc. Bern.* 226, ferner *u* durch das *Adj.* *nutte* *nûþ*: *de* *dach* *is* *to* *vele* *dingen* *nutte*. *Vege* 23-a. overall *genoechlik* *noet* (*für* *nod*) *unde* *nutte*. *Owg.* 292. (wo die dreifältige Alliteration merkwürdig), dann durch das davon abgeleitete Verbum *nutten*, welches den Dienst des alten *notan* zum Theil übernommen hat: *dat* *is* *nutte*, *dat* *wie* *bekennen*, *wat* *dat* *is*, *dat* *wi* *handelen* *unde* *dat* *wie* *nutten*. *Vege* 9-b. *gaf* *hem* *allen* *dat* *hillige* *sacramente* *te* *nutten*. *Pass.* 92-a. Dazu stimmen übrigens auch die *Vokale* in den *Zusammengesetzten* *mw.* *geneit* *und* *geneiten*: *den* *he* *alto* *male* *des* *geneites* *gunt*. *Vege* 107-b. *der* *vroude* *geneiten* *of* *gebruken*. 155-b. *wie* *auch* *in* *dem* *jetzigen* *ml.* *geneten* *und* *ab* *genaiten*.

452. *thiena*, *thena* *M.*, davon *bestrebete* *mich* *thiena* *wegen* *seiner* *großen* *Seltenheit* *anfangs* *so* *sehr*, *daß* *ich* *schon* *an* *dessen* *Wichtigkeit* *zu* *zweifeln* *begann*, *selbst* *nach*, *als* *ich* *gleiches* *ie* *statt* *e* *sand* *in* *thies* 11077, *in* *thiem*, *thiem* *M.* 834 *und* *womit* *vergleich* *thiemo*. *Freck.* II. 3-5, *statt* *des* *gewöhnlichen* *themo*, *wie* *das* *Demonstrativ* *thieses*, *thieses* *M.* 2205, *bis* *ich* *bei* *bedächtigen* *Sinnen* *mich* *überzeugte*, *daß* *hier* *die* *Formen* *mit* *ie* *wenn* *nicht* *die* *ältesten* *wären*, *doch* *den* *ältesten* *zunächst* *kämen*, *weil* *sie* *so* *nur* *aus* *einer* *ursprünglichen* *Form* *entstehen* *konnten*. *Dem* *von* *thie*, *der* *gewöhnlichen* *Form* *in* *C.* *ist* *regelmäßig* *nicht* *thies*, *thiem*, *thena*, *sondern* *thies*, *thiem*, *thiena*, *und* *dem* *folgt* *thieses*, *thieson* 1646, 1760, *dagegen* *ist* *thies*, *thiem*, *thena* *nur* *regelmäßig* *von* *der* *Form* *the*. *So* *war* *der* *Zweifel* *gelöst* *und* *ich* *trüete* *mich* *nun* *auch* *zu* *finden*, *daß* *sich* *diese* *regelmäßige* *Form* *im* *mw.* *fortsetzt*. *Besonders* *häufig* *findet* *sich* *im* *Pass.* *daß* *dem* *thies*, *thiem*, *thiena* *entsprechende* *dies*, *dien* *für* *thiem* *und* *thiena*, *überdies* *auch* *dier*, *dieses* *für* *der*, *wie* *jenes* *für* *des*, *den*, *wie* *in*: *dies* *willen*. 105-a. *dien* *drak* 182-a. *dien* *berg* 183-a. *dien* *dag* 9-a. *dien* *tiden* 97-a. *dier* *kerken* 183-b. *dier* *nacht* 45-a. *Diese* *und* *ähnliche* *Lautverhältnisse* *in* *dem* *Pronomen* *reichen* *nabe* *an* *die* *Zeit*, *in* *welcher* *der* *Heliand* *gesungen* *wurde*, *und* *geben* *gewichtiges* *Zengniß* *für* *die* *Ansicht*:

Der Sänger des Heliand ist ein Wünsterländer.

Dabei ist von ganz besonderer Wichtigkeit, daß es gerade die *Pronomina* sind, in welchen sich die so nahe Uebereinstimmung der Formen bekundet.

454. *winseli*, im *Gemache* *R.*, in seinem *Wonneseß* *Gr.* 229. *Noch* *immer* *kann* *ich* *mich* *nicht* *überzeugen*, *daß* *hier* *winseli* *ein* *Gemach* *Zimmer*, *Saal* *bedeute*, *weil* *ich* *so* *das* *Wort* *nicht* *verstehen*, *und* *auch* *die* *Sache* *nicht*. *Dem* *wenn* *auch* *winseli* *Saal* *an* *sich* *bedeuten* *kann*, *so* *wäre* *doch* *das* *winn*, *was* *winni* *Freund*, *Geliebter* *sein* *müßte*, *hier* *nicht* *zu* *begreifen*, *weil* *man* *nicht* *begreifen* *kann*, *warum* *dem* *Zacharias* *in* *seiner* *Verbanung* *ein* *Saal* *für* *Freunde* *zugedacht* *sein* *sell*, *und* *warum* *dieser* *in* *seinem* *großen* *Kummer* *im* *Freundsaaale* *bei* *dieser* *Gelegenheit* *sitzen* *muß*. *Dem* *daß* *es* *ein* *besonderes* *Zimmer* *sein* *mußte*, *zeigt* *ja* *das* *hinangelegte* *is*. *Auch* *die* *Form* *sträubt* *sich*, *weil* *sie* *nicht* *winseli* *lauten* *müßte*, *sondern* *winseli* *nach* *wintrewa* 639. *Dieser* *Widersinn* *vertehrt* *sich* *in* *höchst* *sinnvolle* *Bedeutung*, *wenn* *winseli* *sein* *kann* *Leid*, *Leidwesen*, *d. h.* *hier* *die* *Stammheit*, *worin* *Zacharias* *mit* *seinen* *Verwandten* *in* *demselben* *Saale* *sitzt*. *Vortrefflich* *paßt* *doch* *das* *Verbum* *winnan* *in* *der* *Bedeutung* *Leiden*, *worin* *es* *vorkommt* *in* *B.* 7200,

9839, u. a. Noch bezeichnender würde sein, wenn das win wäre das win in dem Verbum winison, mutire. Graff I. 892. Dann wäre sel bloße Ableitung und gebildet wie dopisli 1851, herdisli 9928, mendislo 800. Wer jenes seli und dieses isli nicht für gleich anerkennen möchte, der bedeuete, daß ein dopseli, herseli, mendseli nicht werden konnte, einmal nicht wegen des harten Zusammenstoßes der Laute, dann auch nicht weil in den Verben dopian, herdian, mendian, das i ableitend ist, und dieß bei der Anfügung des seli nicht schwinden durfte und dabei die Verkürzung des sli in sh ganz natürlich ist. Auch widerspricht dies seli der deutschen Wortbildung wenigstens überhaupt nicht. Grimm. Gramm. II. 105, 108.

474. giwitties, giwitteas, M., dagegen giwitteas und giwitties M. 1555, dann tiefen Genitiv entsprechend gewittea 3520, giwittie, giwitte a M. 4855, und giwittiu, giwitten M. 5973, nebst giwitteo 1695, aber dennoch der Nom. und Acc. nur giwit 46, 416, 517, 1147, 1377, welche Abweichung doch wohl nur dadurch zu erklären ist, daß wir die Doppelform giwit und giwitti annehmen, wie eben so ein flet und daneben ein fletti 5460. Wie wir so bei der Form dieses Wortes ungewiß sind, so noch mehr über dessen Abstammung und die daraus folgende Bedeutung. Durch die dafür gefeßten lat. Wörter mens, intelligentia, intellectus, ratio, ingenium Schm. Gloss. 135 erfahren wir ja nichts davon, wir könnten diese leicht um das doppelte vermehren, ohne daß wir dadurch erführen, woher giwit stamme und was es bedeuete. Auch durch die deutschen dafür bis jetzt gewählten Wörter Wissen, Weisheit, Wisthum, und was wir sonst für die jedesmalige Stelle angemessen finden, erhalten wir darüber keine Auskunft. Zudem läßt uns auch Schmeiler ratlos, da er dem giwit keine Stelle gibt, woraus wir schließen könnten, welchen Stamm er dem Worte gebe. So ist derselbe also noch zu suchen und zu setzen. Für diesen Zweck glaube ich nun so: Daß gi in giwit kann nicht gleich sein dem gi z. B. in gibirgi, giruni, es muß verbal sein. Und dadurch kommen wir zu dem Verbum giwitan. Allein dadurch sind wir dennoch nicht gewiß über den Stamm von giwit, weil er ein doppeltes giwitan gibt oder geben kann. Das eine ist giwitan bedeutend scheiden, trennen, das andere wäre giwitan als Zusammensetzung von witan wissen, für dessen Dasein allerdings das mw. geweten spricht, wie in: die romainen aenbeden (für anbededen) al die afgoden, die sie geweten konden. Pass. 25-a. wi en kkommen dar nicht sekens van geweten. Vegge 12-b. Aus der Form läßt sich nun weder das eine noch das andere als richtig erkennen, wie denn eben so aus der Bedeutung auch wohl schwerlich, weil sie von beiden Verben aus recht sinreich ist. Denn ist giwitan scheiden Stamm, so gleicht giwit in seinem Begriffe dem hochd. geschaid, Geschaidheit, und was noch näher liegt, unserm gisceth 1305, und das wäre ja doch recht sinreich. Stammt giwit dagegen von dem aus jenem witan gewordenen witan wissen oder giwitan, so bedeuete es eben so sinreich den Inbegriff von Wissen, es wäre gleichsam Geweishheit, wenn dies Wort erlaubt wäre, giwit wäre so ähnlich von giwitan, wie das lat. conscientia von conscio. Könnten wir zur Entscheidung für das eine oder andere einen Grund finden in dem tt des giwit gleich giwitt, oder in dem Adj. witag?

475. witi, haben wir schon in witie 326, und werden es noch oft sehen, wie B. 494, 2674, 2689, 3405, 3785, u. a., es wird übersezt mit dieser Reihe von Wörtern: animadversio, poena, supplicium, factum poena dignum, supplicio dignum, piaculum, crimen, miseria, calamitas, cruciatus, welche zehn dem witi zugeschriebene Bedeutungen sich leicht eben so richtig verdoppeln lassen, ohne



daß wir dadurch gewahr würden, was denn witi eigentlich bedente, damit es so vielerlei bedente. Meines Erachtens ist darunter nur ein einziges Wort zu finden, welches alle andern umfaßt. Das ist das dazwischen gesteckte crimem. Denn wie dieses von cerno scheid, entscheide stammt, und so von diesem Grundbegriffe aus die Bedeutungen Beschuldigung, Vorwurf, Bergehen, Schuld empfangen hat, so stammt witi von witan scheiden, entscheiden, worüber später das Genauere gesagt werden soll. Es genügt nur noch zu bemerken, daß hier witi eben wegen seiner Grundbedeutung sehr schönen Sinnreim bildet zu dem folgenden haramscara.

476. haramscara, harmscara M., wenn auch sonst die jüngere Form harm statt haram eingetreten sein mag, wie B. 317, 996, 1211, 2083, 3790, u. a. so wäre dieselbe hier doch sehr hart wegen des Zusammenstoßes von den vier Consonanten rmse. Wie so durch M. die Form verdorben ist, wozu wir auch dessen scare statt scara rechnen können, so ist die Bedeutung durch Heimführung R. gänzlich verkehrt. Besser ist schon Harmnoth Gr. 340, obwohl dadurch gerade das treffendste Wort die scara nicht gegeben ist. Es bildet aber gerade den Kern des Gedankens, weil es das Substantivum ist von dem denselben Sinn ausdrückenden von scara abgeleiteten Verbum scerian in scerida 326, und bedeutet Beschörung, Zuertheilung, Zuerkennung in schönem Sinnreime zu dem witi im vorigen Verse. Darum blieb ich bei dem Worte, indem ja das Bescher besteht neben Bescherung. Grimm Wörterb. Sp. 1562.

477. macoda, macode M. verglichen mit macou 3442, mit maco 3396, gemaco 6277, gimacod 7247 läßt uns recht deutlich erkennen, wie sehr das buchstäblich gleiche machen sich davon entfernt. Näher ist unserm macon geblieben gemach, Gemach, gemächlich. Merkwürdig ist, daß das jetzige ml. maken stark ist mok machte, möke, doch bleibt gemaket, so gleichend dem raken treffen, rok, röke, waken wache wok, wöke.

495. wisbodo, nur an dieser Stelle im Hesliand, aber gebildet wie wiscumo oder wissumo 1841, 8702, 9087, ist ein höchst sinnreicher und bezeichnender Name für einen Boten, der in der Eigenschaft und Weise, wie hier der Engel Gabriel, kommt und lündet, nur müssen wir bei dem wis zunächst nicht denken an das attributive wis im Begriffe von weise, noch weniger an das wis gleich wiss im Sinne von gewiß, nicht an den certus nuntius bei Schmeller. Gloss. 135. Wir müssen denken an das prädicative wis, wie es noch vorkommt in dem Ausdrucke wis werthan und mw. wis maken, dieß im guten Sinne des Ausdrucks. S. B. 541. Demnach ist wisbodo ein Bote, der selbst etwas wissend dieß sein Wissen zu wissen thut, wisbodo ist der mündliche Bote oder Bote der mündlichen Nachricht, im schönen Gegenfabe zu demjenigen Boten, welcher Nachrichten bringt, die er selbst nicht weiß, wie der Briefbote, oder welcher geschickt wird, um sonstige Sachen zu bringen oder zu holen. So hat dieß wis in wisbodo ganz den Sinn des Verbums wison oder genauer, der Begriff dieses wis geht über in das davon abgeleitete Verbum wison. Merkwürdig ist das unserm wisbodo gleich gebildete mw. wisteken: als dat hioleken upgaet, dat is en wisteken, dat de winter hen is. Owg. 73, welches wisteken nicht ist ein gewisses Zeichen, sondern ein Zeichen, welches weißet, weiß macht d. h. wissend macht, wodurch wir weiß werden. Für unser wisbodo Weisbote zu setzen, wie Gr. 249. scheint mir etwas lähn, da es den Begriff des wisbodo nicht erweckt. Doch mag es noch vor Sendbote den Vorzug verdienen. Dürfte man dafür nicht Rundbote wagen?

500. *munilica*, *minnig R.*, *minniglich Gr.* 252, unten heißt die Braut auf der Hochzeit zu Kana ebenfalls *munelica*, *munalica M.* *magat* 3992, wofür *maidlich R.*, *minniglich Gr.* 1999, und so noch die beiden Marien *idisi-marian munilica* 11566, wofür *maidlich R.*, *minniglich Gr.* 5786, das sind alle, wie auch *lieblich*, aus der Sache geschöpft und für dieselbe, auch schon des Reimes wegen nicht ungeeignete Übersetzungen, ob sie aber das Wort treffen, ist sehr die Frage, wie wir schon zur Genüge sehen aus der vorstehenden Frage: *munlic*, *adj.* *honorificum: sensatus? venustus? amabilis?* Schmell. Gloss. 80. Zu der Annahme, daß *munlic* im Grunde *minniglich*, *minnig*, *lieblich* bedeute, gebührt der Beweis, daß der erste Theil des Wortes *mun* dem *minnia* *Minne*, *Liebe* gleich sei, wenn auch nicht in unmittelbarer Abkunft, dann doch in der fernem. Und letzteres kann allerdings sehr scheinbar gemacht werden. Denn in *minnia* kann i das i eines starken Verbums sein, so daß dem *min* ein *man-mon-mun-men* entspräche. Nun findet sich wirklich das *man* und *mun* ausgebildet in dem Verbum *far-man* 10724, *formuni* 6436, welches nur *verachten*, *verschmähen* bedeutet, weil *far* den Begriff des *einfachen* *man* aufhebt, und dies also *achten*, *schätzen*, *verehren* bedeutet, und da nun *munlic* den Vokal dieses *man* hat, so möchte *munlic* *achtbar*, *schätzbar*, *ehrbär*, *verehrlieh* bedeuten, was Begriffe sind, die der *Minne*, *Liebe* so nahe liegen, daß sie gleichen Ursprung haben können.

500. *magat*, wofür Schmeller *magath* ansetzt und dann *magad*, *magat* folgen läßt. Gloss. 74, und doch kommt *magath* im Heliand nirgends vor, sondern in C. immer nur *magat* 535, 589, 657, 768, 870, 3992, 5526, 5533, 5548, 9912, und nur einmal *magad* 7931, dagegen in M. überall *magad*. Und allerdings muß das *t* in *magat* die Geltung des *th* haben, wofür auch spricht das *geth.* *magath*. Luk. I. 27. Diese Bemerkung ist notwendig, damit man das *t* in *mw.* *maget* nicht gleich halte diesem *t* in *magat*. Denn das *t* in *maget* ist nach dem im *mw.* herrschend gewordenen Schreibgesetze für *d* eingetreten. Danach steht also M. mit seinem *magad* rücksichtlich des *d* schon im *mw.*, weil dies in sofern gleich dem *maged*. Die *edle* in der Abstammung begründete Bedeutung von *magad* *Jungfrau* dauert auch fort im *mw.* *maged*, *Mz.* *megede*, wie zeigt: *maria de reine maget*. *Prb.* 2. *o gloriose maget maria*. *Ogb.* 9. *die elven dusent megede*. *Pass.* 205. Doch zeigen sich auch schon die Anzeichen der jetzigen Bedeutung *Magd*: *man unde vrouwen, knechte unde megede*. *Vege* 79-b. Desungeachtet dürfen wir im Heliand *Magd* beibehalten, da es ja in der Sprache der Bibel in jenem alten hebr. Sinne nach wie vor üblich ist.

502. *githigan*, *Part.* *Perf.* von *thihan* *d.* *h.* *beihen*, *gedeihen*, *gerathen*, *wachsen*, also bedeutet *githigan* *gediehen*, *gerathen*, *erwachsen*, *gediegen*, *kräftig*, *tüchtig*, *zuchtig*, bezeichnet demnach die heilige Jungfrau als vollendet wie in leiblicher, so auch in geistlicher und sittlicher Beziehung. Höchst unwürdig wäre es, wenn man in *githigan* nur *manubar R.* finden wollte. Auch reimt sich *gediegen* *Gr.* 252 wohl zu den Lauten, keineswegs aber zum Gedanken. Jedoch ist auch *zuchtig* nicht erschwörend. Schönen Einreim bildet *thegan* zu *githihan* eben weil dadurch noch besonders hervortritt, weshalb *edle* und *hohe* Bedeutung *githigan* habe. Die Bedeutung des *sittlichen* *Gedeihens* dauert fort im *mw.*, wo *thihan* in der Form *dihen* erscheint, wie zeigt: *erer dochter kinder to solken mannen degen, dat unse here se to apostelen koes*. *Vege* 48-b.

503. thegan, Degen K. und Gr. 253, ist eine ehrenvolle Bezeichnung, welche gewiß auch zu jener Zeit noch geübt wurde, was bei unserm jetzigen Degen schon nicht mehr der Fall ist. Denn wie wir bei unserm Degen nicht mehr an deihen, gedeihen denken, so trug man damals ohne Zweifel den Stamm thihan in thegan hinein. Wir sind gehalten, das zu glauben wegen der Nähe welche in Form und Bedeutung statt findet zwischen thegan und dem Verbum thihan-theg gedieh. Danach bedeutet thegan den gediehenen, gerathenen, kräftigen, tüchtigen jungen Mann. Leider wird uns dieser schöne Sinn nicht erschlossen und aufgeklärt, sondern getrübt und geschmälert durch eine Schar von lateinischen Wörtern, womit thegan übersetzt wird, wie puer, minister, famulus, subditus, discipulus, mas, vir, maritus, homo, sacerdos, magus, latro Schnell. Gloss. 112, weil im Grunde weder durch alle diese Wörter zusammen, noch auch durch einzelne besonders das thegan angedrückt wird, da es nicht Name für diese Begriffe ist, sondern eine Eigenschaft an den hergezählten Personen bezeichnet. Das zunächst liegende adolescens fehlt sogar darunter. Noch ist die Schönheit hier nicht zu übersehen, daß in dem Lautreim, worin githigan zu thegan steht, zugleich die Art von Sinnerim enthalten ist, welchen wir Annomination nennen, also hier der Schmut angewendet ist, welchen wir sehen in neriendes ginist 1036, thionon thiolico 2233, tholoda mid githuldion 9665 saka suokie 3839, u. f. w.

508. andheti, antheti M., in schwacher Form andhetia, dagegen anthetia M. 590, in welchem anthetia das t und tt zuzuschreiben ist dem Einflusse des altp. antheizza, worin das zz dem tt entspricht. Graff IV. 1087. Das t für d in and, welches sich in dem dazu gebörenden anthiet 11231 zeigt, scheint durch das folgende that veranlaßt. Über die Bedeutung unieres andheti können wir nicht zweifeln, weil damit angedrückt ist das biblische *παρθένος μενυσθενμένη* virgo desponsata (Luc. I. 27), eine Bedeutung, welche sich denn auch mit dem Begriffe des Verbums anhetan vereinigen läßt. Auffällig kann nur sein, daß andheti passiven Sinn hat, oder doch zu haben scheint, wofür wir das Part. Perf. anhetan erwarten. Ist etwa ein dem altp. anthaiz, antheiz Gelübde (Graff IV. 1086) entsprechendes Substantiv andhet vorauszusetzen, und bedeutet dann andheti den, welcher im Gelübde ist, an welchem ein Gelübde ist? Das wäre dann im activen Sinne, wer gelobt hat, und im passiven, wer verlobt ist. Doch ist zu vergleichen unluodi 5141.

512. gruotta, grotte M., so auch gruotta und grotta M. 1977, 2124, 2310, 6272, u. a., ferner gruottun 9056, 11128, das tt durch Assimilation aus gruotida, von gruotean, dagegen grottean M. 2110, 3188, 3197, gruotian 9478, diesem gemäß gruotis 11178 und gruotid, grotid M. 8779. Der Vergleich aller Stellen ergab, daß C. an 28 das volle uu hat und nur an 3 das einfache o, dagegen M. überall dies o hat. Danach ist denn auch nicht, daß Schmeller grotian als erste und gruotean als zweite Form setzt. Gloss. 49 für grotian gibt es zudem gar keine Stelle, weil gruotian 9479 in der Lücke des M. steht. Die rechtmäßige Reihenfolge ist gruotian, gruotean grottean, dann gruotta, grotta und grotte, durch welches grotte der M. ganz im mw. ist. Der Vorzug der Form mit o ist auch hier um so übler, als uns dadurch der Grund im spätern Gange der Verlautung des Wortes verschlossen wird. Denn aus gruotian wird mw. grueten, gruten, groeten, groten, und ist jetzt ab. grauten, ml. gröten. Beispiele dafür sind: hi en mitten munde niet grueten mochte. Pass. 59-a. ik

grute di. Rsg. 383. groten mit der grote, dar se de engel gabriel mede grotte. Prb. 258.

512. geginwardi, geginwarde M., jene Form mit i bezieht sich deutlich auf den engil, wozu ja auch das Wort der Sache nach durchaus gehört, dagegen ist die verorbene Form mit e zweideutig, da sie sich sowohl auf engil, als auch auf maria beziehen kann, indem e für i oder a gilt. Zu bemerken ist geginwardi wegen dieses i, weil es so steht neben der Form geginward 2569, welches auch für geginwardan 2110, geginwarda 8600 und geginwardon 6590 gelten muß. In dieser Doppelform weicht geginward und geginwardi von allen andern mit ward zusammengesetzten Adjectiven ab, hat aber doch sonst vielfältig seine Gleichheiten.

514. hel wis, Heil dir R. und Gr. 259, wörtlich jedoch: heil sei, was aber zu matt und fremd ist, da wir das Adjectiv heil nicht gleichmäßig dem Substantivum Heil verwenden. Freilich drückt auch Heil dir den Sinn von hel wis nicht aus, weil dadurch das χαῖρε, ave in der Bibel (Lut. I. 28) gegeben werden soll, wie auch noch merkwürdiger Weise bezeugt wird durch: ave t chere, hel wes (Gloss. Arg. Graff Diut. II. 193), worin chere eben jenes griech. χαῖρε ist. So sollte man fast vermuthen, daß jener Ausdruck hel wes, da diese Glossen dem 8—9. Jahrh. angehören, den Heliand zur Quelle hätte. Das erst im mw. gänge werdende wes, statt des ursprünglich nur sprachrechten wis, darf nicht befremden, da dies wes auch einmal schon im Heliand vorkommt 11200.

518. sul, sol M., sehr merkwürdiges sol statt sul, weil sonst überall M. mit C. gleich hat sul, wie full 1565, 4986, 5827, fulla 7022 u. s. w. Darum tritt die Vermuthung nahe, daß Schreiber des M. hier das alth. sol eingetragen habe, um so mehr, da der bekannte Ausdruck: sol bistu gotes ensti (Graff I. 269) fest im Gedächtnisse haßete, und so dies sol leicht in die Feder überging. Durch sein o tritt das Wort auch in das mw., wo soll neben full ganz gewöhnlich ist, wie in: die tempel was vol sieker lude. Pass. 143-b. dat leven des guden geistliken menschen sal aller dugede vol sin. Tac. 48. in enen emmer vul waters. LL. 5-a. mit vullen munde iss quaet blasen. Tunn. 8. 106. Bei dem Suchen nach einem Stamme von sol, soll und sul, soll wird man in der That überrascht durch was Grimm unter der Formel sillan, fall, fullan (turgere)? in einem Quell vereinigt, nämlich: goth. sill, alth. sell, goth. fulls u. s. w. mit der Bemerkung: Verbindung der Begriffe sell und voll scheint unleugbar, hant ist das Gefüllte gerade wie balg. Gramm. II. 57. nr. 577. Danach entspringen also full, soll, fullan und sillian aus gleichem Begriffe. Erklärt sich daraus nicht auch das im Pass. so häufig vorkommende mir lieber unentbare sell, sellheit, fellik (für sell-lik)? die felle duvel. Pass. 4-b. mit fellen toernigen mode. 8-a. dese lupa dats wollinne was ene coninginne in hispanien, die soe hiet om hoerre sellheit. 107-a. men schuerde fellik sine side. 226-a. Nach Voc. Bern. 219 ist freilich sel iniquus, aber damit ist dessen Stammbegriff noch nicht gesagt. Verhält sich dies sell nicht zu sell fell, wie abolgen zu balg? Heißt doch auch das engl. gleiche Wort selly grimmig, grausam, was ja ganz dem Begriffe von belgan gleicht.

521. habi, habe M. so auch habi C. und habe M. 6147 sonst in C. habi, in M. haba 5426, 6472, 9019. Davon ist habi und haba in diesen i und a lautlich, wie die kräftigste so auch die älteste Form, habe die schwächste und jüngste, gehört schon in Betreff des e ins mw. Gleich verschieden sind C. und M. durch

i und a. in dieser Person des Imperativs bei seggian, indem C. hat sagi und M. hat saga 1208, 1842. Das a in haba und saga gibt uns einen Grund für wita 443.

523. freson, noch einmal te freson 7955, ist Dat. Pl. von fresa, welches gleich dem alth. frasa, freisa, agl. frasa tentatio, periculum, discrimen, perniciēs (Graff III. 830), woher das jetzige hochd. frais oder fraisch, fraisam. Sehr verbreitet ist fresa im nw. in der Form frese, ist jedoch übergegangen auf die Bedeutung Furcht, Angst, Schen, Ehrfurcht, wie in: in der noet ofte in der vrese des dodes Hbb. 249. vloen van den grave van anxt ende vrese (pavor). PL. 82. volmaket in godes minne ende vrese. Pass. 106-b.

530. eldion, eldiun M. ist Dativ Plur. von eldi, was wir oben 300, 386, überdies in eldiunarn 2132. Die eldi Alte stammt von dem Abj. aldi, dessen a durch die Ableitung mit i zu e verlautele, wie eben so wird strang zu strengi, manag zu menigi, thrak zu threki. Dieser Abstammung gemäß würden wir also irren, wenn wir in eldi nach B. 300 und 386, wo es vom Greifenalter gebraucht ist, mit Schmeller den Begriff senium, senectus Gloss. 27 hineinbringen wollten. Eine eldi hat das Kind nicht minder als der Greis. Und nur mit diesem Begriffe angehen, können wir den Ausdruck mit ehkon hinreichend finden, und zwar noch hinreichend als in der ähnlichen Verwendung das lat. aetas in: omnīs aetas currere. Liv. 27. 51. nos dura aetas relugimus. Hor. Od. I. 35. 34. Denn der Plur. eldion sagt die Alter des einzelnen Menschen und dadurch die Alter aller Menschen zusammen. Von dieser wahrhaft großartigen Bezeichnung durch eldion sagen wir kaum mehr als Nichts durch die Übersetzung homines oder Menschen.

534. mari, sehr häufig, wie noch mari 556, 1067, 1163, 1850, 1870, 1988, 2247, 2262, u. a. dann mario 739, 3900, 4659, 5155, 8090, 8703, u. a. ist mit seinen Ableitungen als marlic 2585, maritha und dem Verbum marian oder marean 1680, 1705, 1733, 1743 u. a. ein wahrer Schmuck der Sprache im Heland. Das Wort mari ist selbst mari. Leider aber können wir diese Schönheit in der Übersetzung nirgends erreichen, da das gleichlautende alth. mari (Graff II. 821) bis auf einige Nachklänge angeschlossen ist. Wenige fühlten jenen Sinn nur noch eben in dem daher stammenden Märe, Märchen, oder entfremdend geschrieben Mähre, Mähchen. Auch im nw. ist das Wort fast erloschen. Selbst wird selten mare oder mere, vermaren: die mare gink ut, dat een iongelink groten scat gevonden hadde. Pass. 64-a. des worden boden utgesant to brengen die mere, dat ihesus geboren were. Hgs. 58. he las de tale unde de mere der poeten. Prb. 157. hertoge pippin verin aert van sege. Pass. 223-a. In jener alten Zeit war mari, wie häufig, so gewiß auch licht, hell, klar, herrlich, ruhmreich, was auch die vielen Eigennamen beweisen, wozu dieß mari verwendet wurde, z. B. galmar, gatmar, lastmar, hildimar, alle in Freck. II. folkmar, hadamar, reginmar, sigimar, waldmar, alle in Lacombh. Urk., wozu auch gehört das jetzige geismar, hotmar, horstmar u. a. Dazu war denn auch die sinnliche oder ursprüngliche Bedeutung so recht geschaffen. Denn die Wurzel mar kann keine andere sein, als das *μαρ* in *μαρμαίρω* ich glänze, *μαρμαίρω* glänzend, blinkend. Solch glänzenden ruhmreichen Wortes Verlust ist sehr hart im Heland, besonders erschwerend für den Reim. Das dem zu Liebe hier von R. u. Gr. 269 und anderwärts gesetzte mächtig verachtet den Glanz, den mari gibt.

541. mannes warth wis, noch einmal dieß wis in gleichem Sinne thegnes warth wis 5573, ist ein höchst merkwürdiges wis, weil es kein anderes Wort ist als wis weise und kein anderes als eben dieß hochd. weise, und doch in seiner Bedeutung, die es in jenem Ausdrucke zeigt, so weit davon absteht. In gleicher Verwendung und Fügung erscheint das wis noch im mw.: dat mens (für men es oder men des) em nicht wis maken en kan dat sin leven nicht guet en is. Vege 14-b. des wert men wis. 113-b. do adam dat gebot godes overgetreden hadde, do waert he des wis wat schaden em quam van der wettenheit gudes unde quades. 146-b. wo überall das wis noch nicht den bösen Sinn des jetzigen wis maken hat. Ist denn nun dieß wis von dem wis (weise) wesentlich verschieden, und welches ist denn der Unterschied? Im Grund ist kein Unterschied darin. Nur ist jenes wis in wis werthan, wis maken prädicativ, bezieht sich also nur auf einen einzelnen Fall, dieß wis weise dagegen ist attributiv, ist also allgemein, bezeichnet eine Eigenschaft gleich jedem Adjectiv. Das wis weise hat seinen verbalen Begriff abgelegt, welcher Gang der Bedeutung so häufig ist in der lat. Sprache z. B. in scitus, certus, falsus, acutus, prudens, elegans u. a. Auf diese zweifache Verwendung des wis müssen wir um so mehr aufmerksam machen und achten, als wir nur darin verstehen können das wis in wisbodo und wisecumo und das vor wis abgeleitete Verbum wisian, denn es ist darin nur die prädicative Bedeutung des wis fortgeführt. S. B. 495.

549. thanan, than M., bei Schmeller thanan pro than. Gloss. 110. Das ist wenigstens zweideutig ausgedrückt, da es ausieht, als würde dem than bei M. der Vorzug gegeben, und als wenn than gleich wäre dem thanan. Die Gleichheit dieser Formen muß durchaus vereint werden, es sei denn daß man dem n in than schon den Sinn des an in thanan beilegen wollte, dem ja doch der Gebrauch des than allerwegen widerspricht. Die durch das than des M. ausgedrückte Verbindung ist eine zeitlich reichende, also lose, dagegen das thanan eine örtlich ursächliche, und dieses ursächliche Verhältniß wird auf die Person bezogen, wie in gleicher Weise das thar-at 11831, und somit ist die Verknüpfung eine innigere. Das than des M. für thanan ist hier so unnütz, wie das gleiche than für thanan unten 3643.

554. scadoian, scadowan M., letztere Form ähnelt durch ihr w dem alth. scatewen. Graff VI. 424. Darin muß also das an als das schwache an für on betrachtet werden, dagegen trägt scadoian durch sein oian das einheimische Gepräge, indem es in einer ziemlich großen Reihe gleich gebildeter Verba steht, z. B. in folgoiat von folgoian 4852, haloian 5139, tholoian 2698, thionoian 2286, wundroian 10044, und andern. Doch muß man zur Erkenntniß der Entwicklung und des Zweckes dieser Formen nicht unbemerkt lassen, daß das o vor ian in scadoian einen andern Ursprung habe, als in den übrigen hier aufgezählten Verben. In dieser eigentümlichen Endung sind zwei Fälle zu unterscheiden:

1. Das o in oian ist durch den Stamm gegeben, oder gehört zum Stamme, wie wir denn scadoian auflösen müssen in scado-ian, weil ja o in scado Schatten enthalten ist. Gleicher Weise verhält es sich in bloian, da wir blo- als Stamm voraus setzen müssen, woran sich die Verbal-Endung ian angefügt hat. Diese Bildung setzt sich auch fort im mw. wie in bloien, gbien, groien u. a.
2. Dagegen ist das o in folgoian und andern schon verbal, da ja folgon daneben besteht, also das o schon zur Conjugation benutzt ist. In dieser Conjugation sind

zwei sonst selbstständig neben einander bestehende Formen in ein und demselben Verbum vereinigt.

Diese Art der Conjugation mit dem tothen paragoge zu bezeichnen und darin den Versuch zu sehen, diese Verba den ags. auf igean gleich zu machen (Schm. Gloss. 182), scheint mir von unrichtiger Ansicht der Sache auszugehen. Durch den Ausdruck paragoge oder parenthesis hat man ebendem die sinnreichsten und wichtigsten Wortformen abgefertigt. Solche Erklärungen oder vielmehr Nichterklärungen durch Anhängsel und Einschlebsel haben der Forschung und Einsicht großen Schaden zugefügt.

554. mid scimon, mit Strahlen R., mit Schimmer Gr. 279, keines von beiden scheint für das Wort scimo zu genügen, am wenigsten aber Schimmer, wie wir deutlich sehen an dagseimon 4167, welches ja doch Tageschein, Tageslicht, Tageshelle bezeichnet. Am treffendsten finde ich Schein für scimo, wovon wir sogar den Plur. machen können nach: Mit tausend Scheinen und Gestalten. Sie lübt mit keinen Halbheiten und Scheinen. Arndt II. 157. 160. Dies würde dann auch wesentlich zur Darstellung eines Ausdrucks beitragen, der zu den allereigenthümlichsten im Heliand gehört, der so eigenthümlich ist, daß man staunt und kaum glaubt. So wunderbar ist das Wunder hier in Worte gekleidet: scadoian mid scimon d. h. schatten mit Glänzen, Strahlen, Scheinen. Das Licht bringt Finsterniß? Und solch ein widersprüchlich scheinender Ausdruck ist gewonnen aus dem einfachen Worte der Bibel: ἐπισκιάσει, adumbrabit. Luc. I. 35. Wenn die Sonnenstrahlen durch einen Wolkenriß hervorschießen, so bedeuten sie die unter diesen schwebenden Wolken, daß sie unserm Auge gänzlich entzünden, und man kann in Wahrheit sagen: der Strahlenglanz beschattet die Wolken. Also das Licht beschattet, überschattet, umschattet.

555. giburd zeigt hier durch das ihm beigelegte emmit an thesan werold die aus der Abtammung folgende Bedeutung recht bestimmt und kennbar. Denn giburd ist das durch d gebildete passive Participial-Substantiv von giberan gebären und bezeichnet also das durch das Gebären Gewordene, das Geboren sein, gleichsam Geborenheit. So ist cristas giburd 98 gleich dem Satz: Christus ist geboren. Diesen schönen Sinn, an den wir bei dem hochd. Geburt gewöhnlich nicht mehr denken, behält das in gibort fortgesetzte Wort auch im mw. in Wendungen, wie di seggen salich alle geboerten. Owg. 118. So gehört also unser giburd in die Reihe der Subst., welche gebildet sind, wie luod, dad, fard, wurd und andere. Bemerkenswerth ist in dem Worte giburd das u, weil diesen Vokal das Verbum giberan gebären, gibar, giberan nicht enthält, und dieses abweicht vom mw. gibort.

566. thiwa, thiu M. ist übersetzt: denn des Höchsten bin ich R. so wunderbar doch wohl aus keinem andern Grunde, als weil das im Text bei Schmeller stehende thiu für den Artikel thiu angesehen wurde? Der Irrthum ist entfernt in: ich bin die Magd des mächtigen Gottes. Gr. 285. Doch ist auch dadurch die Echtheit des Ausdrucks noch nicht erreicht, da thiwa als gleichen Stammes mit thiod im Einreime steht zu thiodgodes.

566. thiedgodes, Gott heißt hier thiedgod im höchsten Grade sinnreich, weil er ist im Himmel das, was der thiodan 126 auf Erden ist, er ist der Gott, der Herr der thiod und die thiod ist ein Inbegriff der Menschen, insofern diese diekende Leute sind, und dazu gehört denn auch die hier gesetzte thiwa, da thiwa und thiod von ein und demselben Stamme sind. Gott heißt hier also thiedgod ganz

offenbar nur im Verhältnisse zu der thiwa, und das ist sehr schön, weil der Lautreim thiwa-thiod zugleich den Sinnreim enthält. Ich bin, sagt Maria, eine Dienerin Gottes, in sofern er ist Gott der dienenden Leute (der thiod). Gleiche tiefsinnig schöne Verwendung zeigt das Wort thiodgod überall im Heliand, wie 1576, 2234, 3457, 6439, überall ist hier der thiodgod gleich dem thiodo drohtin 5864, u. a. So ist denn auch einleuchtend, wie unzulänglich sind die für thiodgod gewählten Wörter Volksgott, Stammgott, einleuchtend, wie diese Schönheit noch weniger getroffen wird durch mächtiger Gott (Gr. 285), einleuchtend, wie diese sinreiche Schönheit ganz und gar vernichtet wird, wenn Schmeller dieses thiodgod unter diejenigen Wörter setzt, denen thiod ad augendam vel extollendam eorum significationem praeponitur Gloss. 114.

567. thes thinges gitruon birgt tiefen Sinn, und dennoch fehlen diese Worte sowohl bei Gr. B. 285, als auch bei K. Diesen Sinn gewinnen wir, wenn wir mit diesem gitruon vergleichen gitroian, getruoian M. 5898, gitruoian 11887, gitruoda 4055, truodin, gitruodin M. 4699, gitruodin 6225, truodin 11357, damit ferner vergleichen den Sinn der hochd. negativ angebrachten Wendung: ich trane der Sache oder dem Dinge nicht, dann aber nicht unbeachtet lassen, daß hier thing den Artikel hat und demnach hier damit die Aussage, die Verheißung des Engels gemeint ist.

573. gifragu, so noch diese Form 1017, 1257, 1429, 1599, 2036, daneben aber gifrang 3983, 6066, 7924, und mit Ausfall des g auch gifran 730, 5235, 6694, 7555, 7762, 8126, 8900, wofür jedoch in M. die Verbesserung gifragu, dazu der Plur. gifrognun, gefrognun M. 7499, ist ein in Form und Bedeutung höchst werthwürdiges Verbum, und gibt Stoff zu vielerlei Fragen, welche ich zum Theil nur mit neuen Fragen zu beantworten weiß:

1. Wie lautet das Präens? Schmeller setzt frognan, Gloss. 39. Dafür stimmt allerdings der Plur. gefrognun, wie auch das einfache frugnuu 1833, als Plur. von frazu 1228, 9678, jedoch nicht mehr als für ein friganu, welchem überdies noch zu Gute kommt das agf. frigan oder frigan. irman. Bout. Gloss. 83. Ohne Stimme ist gifrognun, weil es ohne Gleichen ist.
2. Welches ist die sprachrechte Form, ist diese fragu oder frang? Das fran kommt nicht in Betracht, da es als Verderbniß gelten muß. Ist fragu recht, so muß das n ableitend sein, und das Verbum wäre ganz eigener Art, da es mit deutlicher Ableitung bekleidet dennoch stark conjugirte. Ist dagegen frang recht, so hat das n gleichen Grund mit dem n in fang in bifang, hangon, gang und standan d. h. die Wurzel ist erweitert durch n. In diesem Falle kann dann auch h wurzelhaft sein, woraus denn das g in gifragi und fragon verhärtet wäre, wie auch thihan wird thiggian.
3. Sehr sichtlich untercheidet sich gifrang von dem einfachen fragu durch die Bedeutung, welche die Präp. gi gibt, und zwar genau so wie gigerian von german 295. Das einfache fragu bedeutet fragen, sich erkundigen, ist nur andere Form für fragon, dagegen begreift gifrang noch den Erfolg des Fragens, bedeutet also vernehmen, erfahren d. h. durch die Antwort auf die Frage, welchen Sinn wir noch bestimmter ausdrücken durch erfragen, als durch erfahren.
4. Diese in gifrang enthaltene Bedeutung, welche so narcihaft hervortritt aus den Versen 7499, 3983 gibt an den Stellen, wo der Sänger das Subject dazu ist, Grund zu vielfältigen Fragen, als: Wie kann der Sänger sagen und warum sagt



er: ik gifrang? Warum lehrt er in seiner Erzählung seine Person so ausdrücklich heraus? Warum beginnt er mit ik gifrang ganze Abschnitte und bezieht andere damit? Wie kann er sagen, wie er doch damit sagt: ich erzähle erfragte oder mir erzählte Begebenheiten? Auf alle diese, sich aus jener Nebenweise ergebende Fragen vermögen wir nur mit Vermuthungen in neuen Fragen zu antworten, als da sind:

1. Der Sänger des Heliand hat sich das Leben Jesu mündlich erzählen lassen?
2. Der Sänger verstand kein Griechisch und Latein, um die Bibel selbst lesen zu können?
3. Der Sänger, ein Sachsenbarde, ist ein junger Christ, kurz vorher bekehrt?

So siele denn durch jenen Ausdruck ik gifrang einiged, wenn auch nur schimmerndes, Licht in das Dunkel, welches iber die Persönlichkeit unseres Sängers verbreitet ist.

588. giworrid, gidrobid M. jenes von worrian und nur an dieser Stelle diese Form, sonst finden sich die Formen von dem starken Verbum wirran oder werran, wie wurrun 20563 und giworran gleichbedeutend mit giworrid 11504. So bestrebet denn diees giworrid um so mehr, und das ist gewiß auch der Grund, warum M. dafur das bekanntere gidrobit setzte. Aber daran hat er eben so gewiß unrecht gethan. Denn der Sinn der Stelle lehrt augensallig, daß hier für den Zustand, worin sich Joseph befindet, das drobian trüben, betrüben, viel zu wenig sagt. Weit angemessener ist worrian verwirren, verstören. Überdies hat unser trüben bezeichnende Verbum nicht o, sondern uo, nicht b sondern w, es lautet nicht drobian, sondern druowian, wie zeigt druouie 9409, u. a. Der M. hat hier in gidrobid, wie eben so in drobde für druouoda 9513 die altb. Form eingetragen. Graff V. 459.

592. gibohht, davon der Inf. buggean 615, welche zwei Formen die einzigen im Heliand erhaltenen sind, jedoch genügen, um dem Verbum seinen Platz in der Conjugation anzuweisen. Es gehört buggean zu ten halbstarken Verben, welche das Praisens mit Verdoppelung des anlautenden Consonanten, und das Prät. mit Verlautung der Wurzel bilden. In dem gg gleicht es dem luggian und in dem o in gibohht dem o in hogda 1287, weicht jedoch davon ab durch die Verlautung des gd zu lit, wodurch gibohht kommt in die Reihe von giwarraht u. a. In der Verlautung des u zu o gleicht gibohht samt hogda dem Verbum lukan, Prät. lok. So führt denn diees buggian auf das Wurzelverbum biugan, altb. biugan beugen, biegen. Graff III. 36. Dem würde also ein biogan entsprechen, wenn es sich erhalten hätte. Daraus entsprang durch Verkürzung der Wurzel das bugg- in buggian, wie luggi 6537, aus logan. Vergl. Grimm. Gramm. II. 23. nr. 262. Der Begriff biugan biegen, beugen, grunzt an den Begriff wenden, ändern, wechseln, tauschen und geht darin über, und so ist unser buggian in dem Kreise von den Begriffen des lat. vertere, woher versura A u s t a u s c h e, mutare tauschen, mutuari borgen, leihen, unser buggian ist tauschen d. h. geben und nehmen das eine für das andere, ganz in dem Sinne, welchen buggean zeigt in B. 615. Demnach haste ich auch die Übersetzung des gibohht mit erkauft K. u. Gr. 298 weder dem Worte noch auch der Sache für angemessen. Der kaufmännische Handel um Ware für Geld bei diesem so heiligen Verlobnisse beleidigt unsere durch durch das Christenthum geluterten Gejuhle. Wir bleiben bei Wort und Sache, wenn wir gibohht ausdrücken mit gewonnen, erwor-

ben, und sprechen edler und würdiger, weil im Sinne des für dieselbe Sache gebrauchten gimahlid 504.

593. afsuof, afsot M. und davon der Plur. afsuobun, afsobun M. 7280. dazu mit an auch ansuobun, afsuobun M. 410. Das ist alles was von diesem Verbum vorkommt, und man setzt dafür als Präsens sebbian, wie gleich hat hebbian im Prät. huof, huobun. Mehr als diese Gleichheit weiß ich nicht, was man für ein sebbian vorbringen könnte, oder was dasselbe ist, dafür vorbringen könnte, daß dies Verbum zur halbstarren Conjugation gehöre. Und darum weiß ich auch nicht, warum das Verbum nicht unmittelbar in die Reihe gehören sollte, wo stehen graban, gruof, gruobun, ferner stehen dragan, hlahan, spanan, stapan, saran u. a. wonach also das Präsens nicht sebbian, sondern saban sein müßte. Wird jenes angelegte sebbian etwa bedingt durch das zu diesem Verbum gehörende sebo? Wenn freilich sibbea, woher sibbean 2986, sibbeon 128, 2876, gleichen Stammes wäre, dann hätte man einen Anhalt für sebbian. Man könnte dafür anführen wollen, daß das so nahe liegende lat. sapia in prosapia in gleicher Weise zu sapere gehören könnte. Jedenfalls ist a wurzelhaft in dem Verbum, wovon wir suof haben, was wir nicht allein aus diesem uo mit Sicherheit schließen, sondern was auch bezeugt wird durch das Adjectiv sakt, mw. sacht oder sachte, was gewiß davon abstammt. S. B. 6598.

596. waralico, warlico M., wahrhaft R. gibt weder das Wort noch auch den Gedanken, beides gewahren wir erst in wader Gr. 300. Jenes unrichtige wahrhaft scheint veranlaßt durch M., der warlico eintrug für waralico, schon nicht lebend oder nicht wissend, wie verschieden beide Wörter von einander sind. Denn warlico stammt von war wahr, ist also warlico wahrlich, wahrhaft, dagegen kommt waralico von wara Wahre, Wahrung, Obacht, und so ist waralico wasfamlich, achtfamlich. Dieselbe Unrichtigkeit ist unten B. 8701, wo in C. waralico, in M. warlico und wo wenigstens den Gedanken trefflich gibt: wachet und wahrtench Gr. 4356. Daß dem M. wahrscheinlich auffällige a in waralico, was ihn zur Aenderung trieb, hat seinen vollen Grund. Denn nur so konnte war von wara in der Form geschrieben werden, um den jedem inwohnenden Begriff zu erwecken. Ueberdies findet sich ein solches a bei der Zusammensetzung mit lie auch sonst noch, wie in munalic. S. B. 500.

600. hiwon, noch einmal derselbe Ausdruck te hiwon, hiuun M. 5421, außerdem noch für die beiden Eheleute zusammen sinhiwun 7184, der Nom. Sing. ist hiwa, aber im Heliand nicht erhalten, folgt jedoch aus dem alth. hiwa. Graff IV. 1066. Im mw. schwindet dies schöne einfache Wort und es tritt an dessen Stelle das zusammengesetzte huwelik: in huwelik angenommen. Rsg. 320. dafür auch gleichzeitig hiewelik: dat hemelsche hiewelik dinre sielen ende dins licham. Rsg. 311. auch verengt in hihik: sie veinsten hem in der vोगinge des hilies of echtschap, dat sie in huwelik vergadert waren. Pass. 150-b. Daher stammt das jetzige ml. hilk Ehegelenk, und hilkemaker, der anderwärts auch heißt sögesmann, dessen Sinn klar wird aus vогinge des hilies. Pass. 150-b. Von der Wurzel und Grundbedeutung glaube ich: Daß mw. huwe in: de duvele vleget umme ons also de bien umme de huven (Prb. 196), das jetzige osn. hüwe bedeutet Bienenkorb, jedoch eigentlich Haube, Hülle, wie wir schließen aus dem ml. hüwe oder huwe, welches wirklich Haube, Hülle bedeutet und gewiß gar kein anderes Wort ist. Nun stimmt aber der Vokal in diesem huwe und hüwe zu dem Vokale in hiwa, wie eben so das huwe

in huwelik. Dann stimmen auch diese Begriffe sehr zu dem lat. nubere decken, hüllen, wie sich diese Bedeutung erhalten hat in obnubere verhüllen, woher nuptiae Heirat und connubium Eheband. Also ist Grundbedeutung der Wurzel, woher unser hiwa stammt, hüllen, decken. In diesem Sinne würde sich dann auch das Wort heven, hiäwen, heban oder haeban vortrefflich fügen, was wir finden, wenn wir vergleichen das lat. nubes Wolke und nubilum der hüllende Wolkenhimmel, beide von nubo. S. B. 199. Doch haben die Lokale in unsern Wörtern noch manche Schwierigkeit, die ich noch zu lösen hoffe.

604. arbedies von arbedi oder arabedi ist ein in seiner Declination, Abstammung und Bedeutung höchst merkwürdiges Wort, wie sich aus folgenden Bemerkungen ergeben soll:

1. Die vollste älteste allen übrigen Veränderungen zu Grunde liegende Form ist arabith, sie steht in arabit habdin 7065, worin das t steht für th, dessen h wegen des folgenden h in habdin nicht geschrieben wurde. S. B. 158. Für dieses th zeugt auch arbedithis. Ps. 58-17. Die nächste Veränderung ist, daß aus dem th wird ein d, wie in arabidwerco 6870, woraus dann weiter d wird.
2. In den durch eine Endung verlängerten Formen verlautes das i vor d in e. Dies trifft zuerst in der zweiten neben arabith bestehenden Nominativform arabedi 3001, 6742, 7199, 9170, dann die sowohl von arabith, als die von arabedi gebildeten Casus, wobei sich denn auch das b zuweilen ohne a an r anlegt, von arabith wird so der Gen. arbedes 9162, Dat. Sing. arabedi 7217, dann von arabedi, wie hier, arbedies 3777, arbediu 5637. Diese Eigentümlichkeit der Verlautung des i zu e hat ihre merkwürdige Gleichheit in dem mw. lid (Gied), Gen. ledes, Plur. lede u. s. w. Nach diesem unverkennbar richtigen Gesetze sind die von Schmeller aufgeführten Nominativformen arabed, arbed und arbedi falsch, für C. alle bis auf das gewiß richtige arbed, arbed M. 2688, für M. zum Theil. In M. ist das für C. geltende Gezeß überhaupt gestört, was dann auch dessen Unkenntniß bewährt.
3. Seiner Abstammung gemäß ist arabith oder arabid, arabedi eine Participialform, wie fremithi, gibithi, von einem Verbum, welches ausgeht von dem Adjectiv aro oder aru, enthalten auf Gen. tha wes u. s. w. lauten muß arawian oder arabian. Danach bedeutet also arabith oder arabid bereitet, gefertigt, und als Substantiv das Bereite, Gefertigte, und dies ist ähnlich verwandt wie das lat. factum, actum u. a. In dieser Abstammung ist denn auch das Schwanken im Geschlechte begründet. Denn da das Particip alle drei Geschlechter hat, so kann auch arabith alle diese drei Geschlechter empfangen, es kann werden der arabith, die arabith und das arabith. So besteht mw. der arbed: sank und kaltinge verlichten den arbeit. Tunn. 10. 28, jetzt gilt wieder die arbed.

609. th a u, so dieses th a u und nur in diesem Casus und gleicher Wendung unten 419, 5456, 5521, wornach wir also über dessen weitere Declination unberathen sind. Wir schicken auf Gen. th a wes u. s. w. Nicht viel besser steht es um die Bedeutung von thau. Denn obgleich an den bezeichneten Stellen das dafür von Schmeller gesetzte usus, consuetudo (Gloss. 111) und dem gemäß das deutsche Brauch, Sitte, Gewohnheit seidelich sind, so erfahren wir dadurch doch nicht dessen ursprüngliche, noch dessen an jenen Stellen scharf begrenzte von wisa und sidu sich unterscheidende Bedeutung. Darum biete ich zur Überlegung: In thau hat u die Geltung von uu oder w, ganz entsprechend dem u in hrau, was auch bestätigt wird,

wenn es dessen noch bedürfte, durch das agf. dheav neben dheau. Graff V. 87. Weiter gleicht dieses thau als thaw dem hrau als hraw, daß es, wie dieses ausgeht von hriw oder hrew, so sich reihet zu thiw. Da nun die Grundbedeutung dieses thiw ist setzen, stellen, legen, so kommen wir bei unserm thau auf den Begriff des griech. Θεμός Gesetz als von θέω in τίθημι. Der griech. Θεός verhält sich zu Θεμός (beide von τίθημι), ungefähr wie unser thiw, genauer goth. thiuis, zu thau. Nur muß unser thau, als die aus dem ewe folgende Satzung genommen werden, wie diese Stelle hier deutlich zeigt. Bei diesem Stande des thau in den Lautverhältnissen und dessen Bedeutung reihet sich auch recht verständlich hieher das mw. duw Sitte: sine quaden duwe. Vege 170-b. dana dat eines juweliken duwe unde dritte (allitterirt duwe unde dritte) sin. 103-b. Dieß duw ist auch gleich dem jetzigen ml. duw kleiner Heubause, osn. duww Bund. Kneues, worin sich fortgesetzt das duwen glomus. Voc. Bern. 216. Alle einigen sich sehr wohl in dem Begriffe setzen: der thau ist Saß, Sitte, wie statutum, der duw ist Saß, das zusammengelegte Heu. Ferner noch das ml. duß in düsse doen sich tüchtig anstrengen, ist Saß, Ansaß. Dazu stimmt denn auch das mw. duwen gleich drücken, eindrücken, niederdrücken, und verduwen demütigen Pass. 129-b, 105-b.

612. an unreht, so noch einmal an unreht 3274 in demselben Sinne, in welchem auch richtig überest ist mit illicite, injusto modo, per nefas. Schm. Gloss. 6, 83. Allein die Anschauung von der sinnigen Art und Weise des Ausdrucks gewinnen wir dadurch nicht, wie noch weniger durch das derbe dafür gesetzte Buchsthaft Gr. 308. Denn da dies accusativische Verhältniß an unreht (in das Unrecht) gleicht dem an awoh 8443, und dies wieder dem εἰς ἄγαθόν M. 9, 102, und lat. in universum gleich unserm insgemein, so hat man zu denken: in das Unrecht hinein, d. h. der Mann, welcher gihiwada, der kam in das Unrecht hinein. Und diese Vorstellung inß Unrecht ist sogar richtiger als im Unrecht, oder vielmehr, sie ist allein richtig, weil der Mann vor dem gihiwian noch nicht in diesem Unrechte ist, sondern er erst durch dies gihiwian ins Unrecht hineinkommt, oder ein Unrecht begeht. Hiernach ist auch zu beurtheilen an reht 3959. Mehr als dieser Beispiele an reht, an unreht, en awoh bedarf es nicht für diesen adverbialen Gebrauch des an mit dem Acc., um danach auch recht zu finden an ger. Freck. H. 23-19. Denn das heißt außß Jahr, was gleich ist im Jahr, jährlich, was lat. auch heißen könnte in annum, wofür jedoch gewöhnlich in gleichzeitigen Urkunden annuatim gesagt wird. Von gleicher Bestimmung für die Abgabe geht aus das dasselbst gebrauchte semel in anno. 31-15. Da hier nun thrio gleich ist dem thriio oder thriwo im Heliand, dreimal bedeutend, so heißt der Ausdruck ohne Lücke: thrio an ger fieri ande thritich kieso dreimal außß Jahr (im Jahr, jährlich) vier und dreißig Käse.

613. gihiwada, gihiwida M. ist alles von diesem Verbum im Heliand. Außer gihiwian besteht alth. noch das einfache hiwian. Graff IV. 1063. Bei Schmeller ist weder unser gihiwada, noch auch der dieser Form zu Grunde liegende Inf. gihiwian zu finden. Er führt nur gihiwida auf unter gihiwian, also nur die Form des M. Gloss. 57. Diese Vernachlässigung unseres gihiwada hat wohl keinen andern Grund, als weil ihm der Inf. auf an statt on, wie er sich ausdrückt, illapsum videtur. Gloss. 181. Und das ist doch ein sehr böses illapsum videtur, weil er damit, im Widerspruch mit seiner sonst bewährten gewissenhaften Vorsicht, über

eine Conjugationsform, deren Bestehen unabweislich und die im höchsten Grade merkwürdig ist, unbedachtlich aburtheilt. S. Num. zu B. 436. Den diesem *ada* in *gihiwada* entsprechenden Plur. zeigt *wundradun* M. 1631.

614. *simla*, *simbla* M., so gewöhnlich in C. *simla*, dagegen in M. *simbla*, wie 909, 1064, 1097, 2933 u. a., jedoch auch *simbla* C. 2650, daneben *simlon* C. 152, 1479, 2504, zuletzt auch *simble* C. 6703, für *simlon* M. ist gewöhnlich *sinnon* C. und *simlon* nicht in C. Über dieses durch seine Form auf *a*, *e*, *ou* so eigenthümliche Adv. werden wir bei Schmeßer nicht berathen. Gloss. 97. Desto freundiger ist die Belehrung, welche wir nun Grimm verdanken: Dativische Adv. *simle*, *symle* (*jugiter*), Dat. von *simbel* gleich *convivium*, und: *simbles* (*semper*), *simboles* von dem Subst. *simbl*, *simbol*, das sonst im Adv. nicht verkennt, aber im agf. *simbel*, *symbol*, *siml* lautet und *epulae*, *convivium* bedeutet. Aus dem Begriff *malzeitlich* (*a chaque repas*) entwickelt sich so gut, wie aus *täglich* der von *jugiter*, *continuo*. Gramm. III. 128, 136. So sind wir also über Form und Sinn unseres Wortes vollständig aufgeklärt, so daß wir sagen können: unser *simbla* ist regelmäßiger Dat. Sing., dessen schwächere Form *simble*, und *simlon* ist eben so regelmäßiger Dat. Plur. und diese Casus sind in gewöhnlicher Weise adverbial gebraucht. Ferner: in dem Worte ist *b* wurzelhaft, und somit müssen *simla* und *simlon* für verdorbene Formen gelten. Nach Grimm ist nun auch der im Heliand erhaltene Dat. Sing. *sumble* 6674 von demselben Worte.

616. *fri*, so noch *that fri* 867, woraus wir das Geschlecht erkennen, dann noch der Nom. Plur. *thiu fri* 11587, 11624, Gen. Plur. *frio* und *friho* M. 873, daneben *frio*, doch *frio* M. 4033. Dies *fri* oder *firi* ist der Ehrentamen des Weibes gleich unserm *Frau* im alten Sinne, gleich dem lateinischen *hera* oder *domina* und so den Gegensatz bildend zu *herro*, als dem Ehrentamen des Mannes, der lat. ist *herus* oder *dominus*. Diese hehre Bedeutung folgt freilich nicht ganz entschieden aus den Stellen im Heliand, gewinnt jedoch eine an Gewißheit grenzende Wahrscheinlichkeit durch das von *fri* abgeleitete Adj. *frike*. S. B. 7931. Ganz besonders aber ist dafür beweisend, daß das Wort im mw. wirklich noch in der Bedeutung *Freifrau*, *Eldsfrau* vorkommt in der Form *fer* oder *for*, wie in: *wi ver agnese van dem sterenberge*. Zeitschr. IX. 104 von 1348. *uns vern agnesen*. 106. *wi vor alheit grevinne* to dem *sterenberge*. 111. *voren agnesen ener ebbedissen*. 93 u. s. w. Dies *fer* oder *for* steht vor dem Namen der Edelfrauen, wo in gleichzeitigen lat. Urkunden *domina* steht, und in gleicher Weise wie vor Männernamen *her* (*Herr*) und lat. *dominus* gebraucht wird. Die Form *fer* und *for* kann um so weniger Bedenken erregen, als ja auch *frio* im Heliand den Vokal zwischen *f* und *r* zeigt, und was gewiß nicht mit Schmeßer als unecht zu bezeichnen ist, zumal auch agf. *fir*, *feor* besteht neben *frea*, *freo*. Bout. Gloss. 68, 80, und allen diesen Wörtern doch wohl die Pröp. *far*, *fir*, *fur*, *for* zu Grunde liegt. Merkwürdig erhält sich das Wort *fer* durch das ganze mw. bis auf den heutigen Tag in dem Worte *jungfer*.

617. *fehmea*, *femea* M. schon jene älteste Form *fehmea*, noch mehr aber die jüngere und verdorbene *femea*, klingt so an das lat. *semina*, daß man unser Wort für ein Lehnwort halten möchte und auch gehalten hat. Gewiß jedoch ist *fehmea* echt deutsch, indem es sich selbständig aus einer Wurzel *fah-* oder *feh-* entwickelt hat, woher auch das Verbum *fehlon*, *gfehloh* 4794 stammt, woraus wir denn auch die Grundbedeutung von *fehmea* errathen. Denn da *fehlon* bedeutet *fähig machen*,

fähigen, befähigen, so ist *fehmea* als *Nome* für das Weib von der derselben eigenthümlichen Fähigkeit hergenommen und so sinreich, wie sie an dieser Stelle augenfällig ist. Der Form nach ist *fehmea* gleich *fehnia* und dies ist dann anzunehmen als das Fem. von einem voraussetzenden Adj. *fehmi*. Bei der Abweisung, daß *fehmea* das geklebte *femina* sei, soll jedoch eine Urverwandschaft der Wurzeln nicht gelugnet werden. Denn das lat. *fo.* (gleich *fu*) muß ursprünglich *feo* gelautet haben, aus dessen ei sich sprachrecht die drei Formen *i*, *e* und *oe* entwickeln konnten. Davon ist *i* in *fio* gekleben, dagegen *leo* nur noch in *femina*, *setus*, *senus*, *felix*, wovon mundartlich auch *foemina*, *foetus* und *foenus* sprachrecht bestand und geschrieben wurde, eben so richtig, als das eben daher stammende *foenum* geschrieben wird. Nach dieser Auffassung ist auch nichtig das Bestreben, von der Schreibung des *oe* oder *e* in diesen Wörtern die eine oder andere als die bessere äußerlich, z. B. handschriftlich, fest zu stellen. Nur für uns gilt die Form *fe-* als urverwandt mit unserm *feh-* in *fehmen*. Lat. entwickelte sich daraus *femina* und frei davon deutsch *fehnia*.

618. *leng* heißt länger, weil *leng* der Comparativ von *lang* oder besser vom Adv. *lango* ist, welche Bedeutung *leng* auch hat B. 3716, 5424, 7980, 8347, 9235, 10196, 10320, an welchen Stellen Schmeßer dem C. *lang* statt *leng* zuschreibt, obwohl er das im Text an keiner einzigen Stelle angemerkt hat. Gloss. 67. Diese eigenthümliche Weise, die Steigerung nicht durch Ableitung, sondern durch Verlautung des Stammvokals zu bezeichnen, scheint auch bei *bet* für *bat* eingewirkt zu haben, was dann das zweite Beispiel dieser Art Wortbildung wäre. Da dieselbe so absonderlich erscheint, so ist es um so merkwürdiger, daß sie sich ins *mw.* fortgeerbt hat, wo *leng* in der Form *lenk* (für *leng* so geschrieben) vorkommt wie in: *lenk* gefeliget. Niesert Al. 138, von 1525. *dat leven lenk verlengen*. Vege 8-a. Auf dies letzte Beispiel wurde ich besonders aufmerksam, weil darin unverkennbar dieselbe Kunst enthalten ist, als im *Feldand*, nämlich der dreistimmige Reim mit *l-l-l*, so daß also unter einander stehen:

*liudion leng libbian,*  
*leven lenk. verlengen.*

626. *listion*, *listiun* M., so noch in gleichem Sinne *listion* 981, 3470, 7141, dann mit *listion* 5287, 9801, der *Nom. Plur.* *listi* 7844, an allen diesen Stellen hat *list* nicht den bösen Sinn des jetzigen hochd. buchstäblich gleichen *List*, sondern des alth. *list*, bedeutend *ars*, *peritia*, *solertia*. (Graf H. 282. Wir haben dafür jetzt die an allen diesen Stellen wenig genügenden Wörter *Kunst*, *Geschicklichkeit*, *Klugheit* u. a. Am besten wäre, daß wir das Wort *List* beibehielten, wie Gr. *gethan* 315, besonders auch um des lieblichen Reimes willen, welchen unser *list* an allen Stellen bildet. Jene edle sinreiche Bedeutung trägt *list* noch von seinem Stamme, den Grimm findet in *lesan*, *goth.* *lisau*. Gramm. II. 26. nr. 290. Danach leitet also *t* in *list* ab, wie in *ginist*, *cust*, *karlust* u. a.

633. *wreth*, *wred* M. ist ein im *Feldand* sehr häufig vorkommendes Adjectiv, wie *wreth* 1020, 5826, 10925, *wrethes* 2151, *wrethan* 2062, 2457, *wretha* 3064, 3138, 3235, *wrethero* 1906, *wrethon* 2901 u. a. Gleicher Weise ist dies *wreth* sehr häufig im *mw.* in der hier schon bei M. erscheinenden Form *wred*, wie in: van den *wreden* koninge. LLd. 3-a. van der *wreden* oldermoder. 6-a. van der *wreden* hant des *pinigers*. OGB. 328. vor de *wreden* slege. Hgb. 160. Und jetzt ist das Wort noch über ganz Westfalen verbreitet, doch hat sich das *w* zu *f* verhärtet, indem man spricht *ml.* *fred*,

ab. fräid, merkwürdig ist hier die sinnliche Verwendung: der Apfel ist fräid, der Geschmack des Apfels ist fräid, der Apfel schmeckt fräid, d. h. herbe, räß. Die Bedeutung iratus, insensus, dirus, atrox, welche Schmeller neben agitated, perturbatus fest (Gloss. 139), kaum unmöglich ursprünglich im Worte liegen, da diese sich mit der Bedeutung, welche wreth hat in dem wreth hugi 5826, 10935, nicht vereinigen läßt. Auch an unserer Stelle fügt sich weder agitated noch auch iratus. Es genügt hier vollkommen abgeneigt, abhold, ungünstig. Es muß dem Worte wreth oder wred eine mildere, allgemeinere Bedeutung zu Grunde liegen. Vergleichen wir dies Adjectiv mit der gleichen Adjectivform blec als von bhkan, wek als von wikan, les als von liban u. a., so weist wreth auf ein Verbum writh oder wrid, und ich finde dies erhalten in dem jetzigen ab. wridden oder fridden, welches von Pflanzen, besonders aber vom Getreide gesagt wird, wenn es sich bestaundet oder kraus, dicht wächst aus einem Korn, wohin denn auch gehört der wraddek oder fraddek d. h. eine dicht und kraus gewachsene Stange. Offenbar ist dies wridden gleich dem altb. reiden crispere, gariden torquere, und dem ags. vridan torquere. Graff II. 473. 474. Danach gibt sich der Gang der Bedeutungen von wreth so: tortus, versus, adversus, torvus, atrox. deutsch: gedreht, gewendet, widrig, sträubig, verkehrt, böse, feind, graus. So hatte ich wreth gedeutet, als ich fand fremdige Bestätigung bei Grimm. Grammatik II. 16. nr. 167.

641. lat--thiu letrun zeigt die für uns so fremdartige und hochd. so schwer zu bezeichnende Redeweise mit laten und dem Adjectiv, wie die ganz entsprechende ist: lat ina thii lethan 6473, letum sia iu lethia 8873. Der Ausdruck ist hier um so schwieriger, da lethrum Comparativ und thiu dazu der Instr. ist, und so thiu lethrum gleich dem thiu bettera 4721, thiu latera 4729 u. a. Der Sinn ist getroffen durch: laß sie das dir nicht verleiden Gr. 323, verfehlt durch: die dir leidige, doch ganz unwürdig ist: läßere sie nicht K. Wollen wir lassen für laten beibehalten, so müssen wir bei dem Adj. das Verbum sein hinzufügen, wie Schmeller dazu wasan ergäuzt. Gloss. 68. Danach läme hier am nächsten: nicht laß sie dir darum leider sein.

642. lithion, lidon M. dagegen lithon und lidion M. 3061, entsprechend dem Gen. lithio, nicht lithiu (Schmeller. Gloss. V.) und lidu M. 3058, daneben lido und litho M. 2965, der Nom. Plur. lithi, lidi M. 8197, außerdem lithi 10581, Acc. Sing. thena lid 2971. Ich füge dazu folgende Bemerkungen:

1. Die doppelte Form litho und lithio, lithon und lithion ist sprachrecht, und gibt die Form ohne i unmittelbar vom Sing. lith aus, dagegen die Form mit i vom Nom. Plur., in gleicher Weise, wie lud macht ludo und ludio, liudon und liudion. Gleichem Gesetze folgt häufig die lat. Sprache, wie in parentum und parentium. Doch verdient die Form lithio den Vorzug, weil sie durch das i von dem gleichlautenden litho von lith Zeit geschieden ist. S. B. 251.
2. Die Form mit d gleich dem mw. lid, welches merkwürdiger Weise in den Kasus statt des i ein e annimmt, also macht ledes, lede, leden: he nirgen en lid roren konde. Prb. 128. wi sint alle sine lede. ein abgesneden lit en wert nit gevodet van den lichame. Vege 103-a. Über diese eigenthümliche Declination war ich lange im Irrthume, indem ich glaubte, daß es gäbe einen Nom. Sing. lid und led, bis mich die gleiche Form der Präposition mid und mede, die schon so im Heliand erscheint in mid und met, zur richtigen Ein-

- sicht führte, und ich dann auch fand, daß dieselbe Eigentümlichkeit habe: *sinid*, Gen. *smedes*, *schip*, Gen. *schepes*, *sid*, Gen. *sedes*. S. B. 243.
3. Unstreitig stammt *lith* von *lithan*. Grimm Gramm. II. 15. nr. 164. Sinnigen Vergleich bietet dazu das griech. μέλος *Gl*ied, weil dies ohne Zweifel zu *μολεῖν*, *μεμβλώσσω* für *μεμελώσσω*, worin also *μελ* - Stamm ist. Dagegen weiß ich das lat. *membrum* mit *meare* nicht zu vereinigen, weil ich keinen Grund finden kann für das *m* vor *b*. Denn mißlich wäre daselbe durch Reduplication des *me* zu erklären, noch mißlicher, es zu nehmen als freien Einsch. Weit gefüger ist, *membrum* zu nehmen für *mem-rum*, d. i. *memerum* und dies zu μέρος, μέγρομαι, μέρορα zu stellen. So wäre denn das *b* in *membrum* durch die Berührung des *m* entstanden und das Wort in Bedeutung gleich dem μόριον *T*heil, *G*lied.

647. *Ihs*, *iesu* M., ferner noch der *Nom. ihs*, hiesu M. 7427, wo *ihsu* durch ein Versehen in den Text geraten ist, dann *Ihs* mit einem Strich über *h* 11100, wofür ich *Ihsus* habe setzen lassen, ferner *ihsu* mit einem Strich über *u*, hiesu M. 7110, der *Acc. ihsu* mit einem Strich über *u*, *iesu* M. 6511. Diese Bezeichnung des Namens *Jesu* ist, wenn alles den Handschriften gemäß, höchst merkwürdig. Denn die Schreibung *iesu*, hiesu, die des M. muß für die jüngere gelten. Davon ist *iesu* die lateinische, und hiesu wohl durch das mißverständene *h* in dem richtigen *ihs* veranlaßt, indem man meinte, daß das *h* nicht in das Wort, sondern davor gehörte. Noch deutlicher tritt dies Mißverständnis hervor in der *mw.* gewöhnlichen Schreibung *ihesus*. Das *h* in dem Zeichen *ihs* wurde für ein wirkliches *h* genommen und bei dessen Deutung in die Schrift eingetragen. Es ist aber dieses *h* in *ihs* nicht *h*, sondern aus dem griech. *H* in dem Namen *Jesu* geworden, der in der Abkürzung *ihs* oder besser *IHS* die drei ersten Buchstaben des griechisch geschriebenen Wortes *ΙΗΣΟΥΣ* enthält. Die Bestimmung des Alters von diesem Zeichen möchte doch wohl einen Halt finden in der Legende, worin vorkommt: in hoc signo vinces, welcher Wörter Anfangsbuchstaben bilden den Namen *I. H. S. V.* Leicht sieht man, daß in der Schreibung durch *IHS* seinen Ursprung habe das Zeichen *IHS* mit einem Kreuz auf dem Querstrich des *I*, und so dadurch höchst sinnreich der das Kreuz tragende *Jesu*s bezeichnet wird. Ganz entsprechend wird im *mw.* der Name *Christus* lateinisch aussehend bezeichnet mit *xps*, was jedoch ist das griech. *Χρσ*. Dazu ist nun recht merkwürdig, daß im *Heland* steht *xristes* 11960 und zwar hier in M. statt des gewöhnlichen *cristes*.

651. *helaglic*, so noch einmal *helaglico* 661, ist *Abd.* von dem *Abj.* *helaglic* 2601. Dieses *helaglic* dauert fort im *mw.* in der Form *hiliglic*: *hi dede* inneliche eens bisscops dienst ende starf *hilichlic* in *vreden*. *Pass.* 145-b.

653. *merrean* hindern, stören, irren, wirren, so auch noch *merrid* neben *tullian* 16360, und *gimerrid* 11318, und dies *gimerrid* mit dem *Nom.* *muodgithahti* 11835, ferner von den Zusammensetzungen noch *amerriat* 7451, und *larmerrid* 6926. Das Wort dauert fort im *mw.* in der Form *merren*, wird aber intransitiv: zögern, weilen, verharren: *he merrede* nicht lange *LLd.* 12-b. *lat* *ous* nicht *merren*. *11Bb.* 285. *de lange* *tif*, *de men merret* in *sunden*, *vervaert* in *enen ogenblicke*. 297. *hi sunder merren sal comen* vor *goeds vonnisse*. *Pass.* 146-a. Auch das Substantivum *merringe* gilt: *datter giene merringe* in *en is of schint*. *Pass.* 77-a. *Daju*



stimmt auch merren, pigritari, morari. Voc. Bern. 224. 227. Im goth. ist marzian, alth. marrian und merrian, agf. mearrian, merran und mirran. Graff II. 829. Aber auch davon führt keins eine sinnliche Bedeutung, so daß wir über die Wurzel und den Grundbegriff unberathen bleiben.

664. duog, dagegen druog M., wovon das duog Schweller für einen Schreibfehler hält. Gloss. 26. Trotz dieser gewichtigen Stimme für M. und wider C. habe ich doch druog für duog nicht aufnehmen mögen, nicht mögen, obwohl dragan auch anderwärts den Sinn gewährt, welchen duog an dieser Stelle haben kann. Wenn man diese Bedeutung des dragan hier wider duog geltend machen will, so kann druog aus gleichem Grunde widerlegen. Denn dem Verbum adogian 9779 unterliegt eine Bedeutung, welche dem Sinne, den hier duog haben kann, so nahe liegt, daß wir berechtigt sind zu der Vermuthung, daß beide wenigstens von einem Stamme ausgeben. Dazu stimmt dann höchst merkwürdig das mw. doegen, gedoegen, mededoegen in einem Sinne, daß die Gleichheit des dogian in adogian und dieses doegen gar nicht abzutreten ist. S. B. 9779. Das oe in diesem doegen führt gemäß der sonstigen Verlautung des oo im mw. ganz unzweifelhaft auf unser duog zurück. Bei den von Schweller vorgebrachten Gründe wider duog, daß für dieß duog das Verbum dagan oder diogan erfordert würde, ist nicht bedacht, daß duog von einem diogan sprachrichtig nicht kommen kann, daß das Verbum für duog auch deggian sein kann nach hessian-luof, und lahan nach lahan-luog, und daß es überhaupt ein falscher Grundsatz ist: diese oder jene Form ist verdächtig oder verwerflich, weil eine andere nicht ist. Dem gegenüber halte ich auf Grund des duogian, welchem gleich das dogian in adogian und was bewährt wird durch das mw. doegen gleich duogen unser duog für regelmäßiges Prät. von einem Verbum dahan oder dagan mit der Bedeutung gedeihen machen, nähren, so daß unser duog im thätigen Sinne dem Begriffe nahe liegt, welchen man ebendem mit Mariä Bekleidung bezeichnete. Grimm Wörterb. I. S. 1421. Hat diese Deutung unseres duog haltbaren Grund, so erhellet, wie schlecht M. verbesserte, da er dieß duog umschreibt in druog.

667. guodlicon gumon, das göttliche Mannkind K. und dem gleich: das göttliche Kind Gr. 336. Dieses göttlich für guodlic oder godlic mag sich hier und anderwärts eben dem Sinne fügen, muß uns aber nicht verleiten, zu glauben, daß es auch göttlich (divinus) bedente. Denn es bedeutet dieß guodlik oder godlik weder hier noch auch anderswo im Heland oder sonst, und kann es auch nicht bedeuten, weil es nicht von god (Gott) stammt, sondern von guod oder god (gut). Dieß Adjectiv guod, god ist zusammengesetzt mit lie, wie ganz in derselben Weise armlic, wovon armlicro 1470, durlic 507, liolic 3116, wislik 45 u. a. Und so bedeutet guodlic, godlic buchstäblich gutlich oder göttlich, wofür wir freilich auch göttlich setzen können in dem Sinne, worin wir sagen: das ist göttlich schön. Diese Bedeutung behr, herrlich, prachtvoll ist an allen Stellen sichtlich, besonders aber in: godlic stemma godes 1728, wo göttlich völlig sinnlos wäre. Ich bin schuldig zu sagen, daß ich den Grund zu dieser richtigen Ansicht und Bemerkung Jac. Grimm verdanke, der mich, nachdem ich lange Zeit durch die Übersetzung von K. und durch: that godlica thianust servitum divinum (Schm. Gloss. 115) beirrt war, zurecht führte durch: that godlica thianust (Ess. Panth.) nicht: der göttliche Dienst, sondern: die herrliche, behrte Feier. gödlic (excellens, sanctus, gloriosus) von godlic (divinus) genau verschieden

(Gramm. I. 628 Note), in der altf. Ev. harm. gödlic alah majestätischer Tempel. Dorow XXXI.

675. irminthiod, so noch irminthiod 3546, 5265, 8328, 9308, dann irminthioda 5276 und irminthiodon 2754 u. a. In gleichem Sinne auch irminmanno 2592, 7001, 9973. Das Adjectiv irmin muß damals, wie in ganz Deutschland, so auch besonders in Westfalen nicht allein sehr verbreitet gewesen, sondern es muß auch dessen Bedeutung klar und bestimmt gefühlt sein. Man schließt dies aus den vielen Eigennamen, welche sich aus der Zeit der Entstehung des Heliand erhalten haben, wie irminfrid Lacomb. Urk. I. nr. 64 von 848, irminothi nr. 45 von 833, irminwin nr. 17 von 800, irmingard, irmingar. Vita S. Ludg. Pertz Mon. II. 415, wozu denn auch die bekannte irminsul gehört schon damals erkannt und erklärt als: universalis columna, quasi sustinens omnia Vita S. Alex. Pertz Mon. II. 676 zum Jahr 851. Und dagegen klagen die Laute irmin ganz fremd und unverständlich, besonders auch, da wir das Wort an bekannte ganz und gar nicht anlehnen können. Etwas heimlicher wird uns das Wort, wenn wir andere mundartliche Formen daneben stellen, wie sind altf. ermin, erman, agf. eor-men, gotb. ariman Graff I. 475, wonach wir leicht erkennen, daß unser arminius das gleiche durch ius latinisirte Wort ist, daß das erin und erkin in Eigennamen auf denselben Stamm führen. Nahe tritt dann auch, daß die Silbe ar, er, ir, eor nichts anders sei, als die Präposition, oder wenn wir wollen das Adverbium sei, welche altf. ist ar, ur, ir, er, gotb. air und us Graff I. 393, die im Hel. ist er (vor, eher), woher erist. Grundbedeutung ist vor, welches auch als anß gefaßt wird. Durch m bekommt dies er (vor, a uß) superlative Bedeutung, welche Bedeutung das m auch gibt dem for in formo und im lat. gewöhnlich ist, wie primus, inus, summus, minimus u. s. w., griech. ebenfalls, wie in πρόμος von πρό. Darüber höchst lehrreich Grimm Gramm. II. 152. III. 626. So gleicht also unser arm- erm- iringenau, in m sogar buchstäblich, dem griech. πρόμος, lat. primus. Durch die Endung an, en, in bekommt arm- erm- irm eine adjectivische Bedeutung, wie sie das lat. anus dem primus gibt, so daß durch die Endungen also ganz gleich sind armin, ermin, irmin und primanus, welchem gemäß wäre wörtlich z. B. irminsul gleich primana columna, irminnan gleich primanus vir, irminthiod gleich primanus populus. Aber wie reimt sich denn dieses zu dem irminthiod und irminmanno im Heliand? Bedeutet hier ja doch das irmin all, voll, ganz, gesamt. Das fügt sich so, meine ich, dennoch sehr wohl. Der Lat. hat von der Präp. super und ex die Vollenkung, die Summe ausgedrückt, woher ja summus und davon die summa das Ganze, Volle, extremus das äußerste, höchste, größte, was der Griechen bezeichnet mit τέλειος vollständig, vollzählig. Diesen durch summus, extremus, τέλειος ausgedrückten Begriff hat der Deutsche ganz entsprechend von dem Begriffe vor, a uß bezeichnet und so bedeutet irmin vorderst, erst, höchst, all, ganz, voll, und so ist denn irminthiod das Allvoll, Vollvoll, Ganzvoll, Sammtvoll, wofür wir in gleichem Sinne das bekanntere Erdenvoll setzen dürfen. Solchen weiten und schweren Umweg hab ich genommen, um mir das anfangs so düstere irminthiod, irminmanno im Heliand zu erblicken. Ire ich hier, so will das noch lieber, als bei irmin, wie anfangs, nichts zu denken, um so mehr, als mir auf diesem Wege Licht gefallen ist auf das griech. ἄρι und ἐρι in ἀριδύλος, ἀριδύλος u. a., ἐριζπος, ἐριμεδύς u. a. Es ist ganz unser ar-er-, wie dort daraus wird ἄριστος, so bei uns erist. Jenes ἄρι-ἐρι ist wie unser ar, er, ir Präpositional-

Adverbium, im Begriffe von vor, auß, voraus. Kein anderes Wort ist auch das altl. bis jetzt für ad genommene ar, so daß also ar me advenis (Plaut Truc. II. 2. 17) nicht heißt zu mir, sondern vor mich, arherunt nicht adherunt, sondern praetherunt, u. s. w. In dieser Bedeutung ist auch höchst hinreichend das arbiter, gefaßt als der praesens, nicht als adsens, ferner klar daß bis jetzt nicht erklärte arduus gleichsam produus, praeduus, im Sinne von editus, ein locus arduus ist locus editus.

686. uodil, odil M., so auch uodil, odil 1434, auch in der Zusammen-  
setzung ladertodil 8990, wo M. ebenfalls odil hat. Durch odil hat M. ein Glied  
aus der Lautreihe von Wörtern, wozu uodil gehört, vernichtet und die schöne Reihe un-  
terbrochen. Denn durch uo gehört uodil zu einem Stamme, wodurch es eine Bedeutung  
erhält, welche weder durch die lat. Wörter domicilium, patria, praedium avitum  
Schmell. 58, noch auch durch die deutschen Urbeim, Heimat Gr. 345, Erbe,  
Erbsitz 4499 im Grunde bezeichnet wird. Die Wurzel von uodil beginnt mit ad  
oder wenn wir wollen mit id, geht von da über in uod, ud, od, ed. Davon zeigt  
sich ad in adal, in den Eigennamen adbraht Freck H. 7-3, adico 36-16, adis-  
tharp 25-11, adbold Lacombl. Urk. I. nr. 33. von 816, in dem jetzigen a-  
debar Storch und adhönken Glückshühnen, daß id in idis, oud in uo-  
dil, ed in edli, od und in dem Eigennamen udo, in den Eigennamen oddag La-  
combl. Urk. I. nr. 51. von 836, odlin nr 6. von 796, odheri Freck. 36-9,  
odo 29-3 und viele andere, zuletzt od in odan und dies ist das Wort, welches  
Licht gibt für alle bisher gezählten und noch zu zählenden Wörter. odan bedeutet er-  
zeugt, entsproßt, geboren, gewachsen. Und daraus entwickeln sich die Begriffe,  
welche jene Wörter bezeichnen, leicht und lichtvoll, auch der von uodil, was danach ist  
das Land, der Boden, der Ort, die Stadt, wo jemand geboren ist. Daß ist  
in diesem Begriffe ein Wort für Vaterland, Heimat, wie es so ganz die Eigen-  
thümlichkeit in Leben und Wohnung des Sachien ausdrückt. Schön und hinreichend ist das  
griech. πατρίς und das lat. patria, aber schöner noch und hinreicher ist unser uodil,  
dem entsprechend kein gleichen Begriff fassendes Wort aus γίγνομαι und nascor ent-  
sprungen ist.

698. buokspaha weros gelährte Leute R., daß können die Boten  
wohl gewesen sein, aber in dem Worte buokspah liegt das nicht, und eben so wenig  
in der Sache. Zu dem Geschäfte, das hier geführt werden sollte, waren nur Leute noth-  
wendig, die nicht zählen auch schreiben und lesen konnten so viel als zur Anfertigung  
von Namenverzeichnissen notwendig war. Und mehr sagt auch das Wort buokspah  
außerordentlich nicht, da ja buok nicht den engen Begriff unseres Buches hat, wie wir  
das sehen an dem buok B. 460, 466, wo damit angedrückt ist das griech. πιν-  
αξίδιον, lat. pingularis, worauf noch nichts geschrieben ist. Luc. 1, 63. Unser buok  
bezeichnet jedes Ding, welches dazu bestimmt ist, um darauf zu schreiben, zu zeichnen, zu  
malen, also wie ein Blatt, so nicht minder eine Tafel, ein Brett, einen Stein u. s. w.  
ganz entsprechend dem griech. δέλτος Tafel, πίναξ Brett, dem lat. tabula, ta-  
bella. Und diese Bedeutung unseres buok wie auch dessen Form, stimmt genau zu dem  
Subst. bokan Zeichen, dessen o gleich ist dem davon abgeleiteten Verbum buoknian  
in gibukniada 9192, dann ferner, weil darin das uo auf ein wurzelhaftes a führt,  
zu dem jetzigen ml. gewiß aus jener alten Zeit erhaltenen bake Zeichen. Unser  
buok heißt buok als Gegenstand, worauf Zeichen, d. h. Buchstaben, gemacht werden.

708. giwet, so auch noch giwet 1423, 1744, 1916, 1961, 2045, 2222, 2264, 2373, 2492, 3986, u. a. Plur. giwitan 845, 912, 1059, 1299, 1353, 1558, 1611, 1663, u. a. Von Zusammensetzungen nur upgiwet 1961, inwitan 9243. Außer diesem Prät. begegnet noch vom Präsens giwiti 6913, so sind wir also über die Conjugation dieses Verbums ganz gewiß. Es steht in der Reihe von elban, bidan, blikan, bitan, scridan, swigan, stigan, u. a. Nicht so leicht gewinnen wir dessen Bedeutung, wenigstens die ursprüngliche nicht, besonders da Schmeller durch seine Uebersetzung mit ire Gloss. 136, was wohl den Gedanken überhaupt, nicht aber den Wortsinne ausdrückt, das Verbum giwitan seiner Abstammung und Verwandtschaft so fern stellt, daß wir daran zu denken kaum wagen mögen. Unzweifelhaft ist aber giwitan in der Wurzel eins mit witan wissen. Die Vereinigung fällt auch gar nicht schwer, wir brauchen nur den Begriff witan wissen auf den sinnlichen: scheiden, trennen, zurück zu führen und zu denken, daß witan wissen ursprünglich bedeute scheiden, trennen, theilen, wie das griech. *εἶδος*. lat. *videre* ebenfalls ursprünglich ist scheiden trennen, theilen, und dann weiter zu denken: giwitan ist gescheiden, d. h. trennen, entscheiden, sich entschließen, sich entschließen, wonach dann z. B. giwet gangan genau entspricht dem lat. *decrevit ire*, da *decernere* heißt entscheiden. Daß giwitan diese Bedeutung habe, und nicht schlechtweg ire bezeichne, darauf deutet auch das hinzu gesetzte im, besonders aber bekunden daß auch die hinzugesetzten Inf. faran, gangan, sithon, sittian, snokian, warmian. So gewinnen alle Stellen, wo giwitan vorkommt, an Innigkeit, Leben und Kraft, was alles durch das äußerliche ire gehen völlig vernichtet ist. Trefflichen Vergleich zu giwitan im gedachten Sinne gewährt *delian* 9544. Die Nähe der Substantive giwit und witi ist leicht ersichtlich. S. B. 474, 475.

712. wanamon, wanamo C., was offenbar versehen ist für wanamon, wie so oft das n in C. fehlt, denn es läßt sich wanamo hem nicht als Zusammensetzung fassen, viel weniger als Adverbium, was wanamo ist unten 6250. Die Uebersetzung: heimsuchend die Verwandtschaft R. ist zu breit und vorentscheidet uns dazu den Glanz, den Ruhm, die Herrlichkeit der Heimat Josephs. Schönere, weil einfachere, ist: die wonnige Heimat Gr. 356, aber wonnig sagt nichts von wanamon. Dem Bethehem ist wanam, wie sie auch heißt berethun burg 862, weil sie ist so schön, wie das Licht. S. B. 337 und 411. Schmeller fragt: hem (h. n?). Die Vermuthung, daß hem, wie das jetzige Heim, sächlich sei, wird an feiner Stelle, wo das Wort im Heliand vorkommt, durch die Form begründet. An unserer Stelle könnte thiu oder thia hem das Heim vermuthen lassen, wenn es hier Plural wäre. Zu einem solchen Plural ist hier aber ganz und gar kein Grund, wie eben so nicht an allen übrigen Stellen außer 8226, wo durch hemon nicht ein bestimmtes Heim, sondern ein beliebiges Heim gemeint ist, und so der Plural dem Gedanken sehr wohl entspricht. Also fassen und halten wir den Satz: hem ist im Heliand weiblich, abweichend vom jetzigen Heim, aber so im Einfluge mit dem goth. haim. Grimm Grammatik. III. 448.

748. odmuodi, odmodi M., in gleicher Weise odmuodi und odmodi M. 1676, 8507, 8820, dann noch odmuodi 10575, 10597, 10758, außer diesem Accusativ noch der Dativ odmuodie, odmodea M. 3571. Dies Wort ist eigentlich nicht Substantiv, sondern das Adjectiv odmuodi, wie wir das sehen an odmodian hugi 3113, dessen Neutrum odmuodi als Substantiv gebraucht wird. Daher erklärt sich auch, daß das gleiche Wort odmod im mw., wo dasselbe häufig

ist, zum weiblichen Substantiv wird, nach der damaligen Weise geschrieben oetmoet, oetmoed, othmoeth, oitmoith, wie in: in ein exempel der othmoed. dat cruce droch he mit groter othmoet L.H. I. 166-a. twe winde (Windhund e) vort se an ere hant, kuscheit oitmoith sint se genannt. Hgze. 68. Für das Adjectiv gilt das daven abgeleitete odmodig: des oitmodigen gebet geit dorch den hemel. Tunn. 1162. Ein schwer zu deutendes Wort ist dies odmuodi. Schmeller setzt es unter odi, othi, was übersezt wird mit facilis leicht, dagegen odwelo unter od, bonum. Gut. Gloss. 85. Welchen Grund zu dieser Trennung Form oder Bedeutung geben könne, sehe ich nicht, um so weniger, da dies odi und jenes od doch denselben Stamm haben. Ich kann odmuodi mir für jetzt nicht anders denken, als: odmuodi bildet den Gegensatz von armuodi und bedeutet also diesem armützig gegenüber reichmützig, und der Demütige ist darin dargestellt, als einer der reiches, hoheß, großeß, guteß Muthes oder Gemütthes ist. Und in der That muß ja auch, wer sich demütigt, einen stärkern Muth haben, als der übermütige, stolze. Nicht kleiner, sondern großer Muth gehört zur Demuth. So stände denn unser odmuodi Reichmuth im höchsten Grade sinreich neben dem jetzigen hochd. Großmuth, und die sächsische oder westfälische Auffassung des Begriffes Demuth ginge von ganz entgegengezettem Sinne aus, als die fränkische oder hochdeutsche, da Demuth bedeutet Niedermuth, Kleinmuth, unterthäniger Muth. Demnach paßt denn auch die Übersetzung humilis, humilitas für das hochd. deomuati Demuth Graff II. 697, feineswegs aber für unser odmuodi, eher ist dies magnanimus, magnanimitas.

752. mundboro, folgt noch mundboro 2543, 3087, 3960, u. a. mundboron 1066, 3908, a. a. Die Übersetzung Mittler K. u. Gr. 378 an sich wohl erträglich, entzieht uns aber ganz und gar das volle, kräftige und gedankenreiche mundboro, d. h. Mundträger, Schutzhalter, Beschützer, Beschirmer. Immer bleibt Mundherr Gr. 1273 vorzüglich, obwohl es uns nur die Hälfte des Wortes gibt. Auch durch das lat. protector, tutor Schmell. Gloss. 80 wird unser mundboro nicht erschöpft. Sinniger wäre noch patronus. Grimm Rechtsalterth. 465. Doch das ganze Wort zu geben, ist die lat. Sprache unfähig, da sie ihr ser und ger. welches unserm boro als von heran tragen entspricht, nicht mit einem unser mund bezeichnenden Worte verbunden hat.

754. wadi, wadiu M. weichen so von einander ab, daß entweder das eine oder das andere unrichtig ist, wenigstens kann wa di vom dem bei Schmeller angezeigten Nominativ wadi Gloss. 123 nicht richtig sein, weil dann ja das Weiden für den von der Kröp. mid geferderten Casus fehlt. Nichtig könnte wadi nur sein vom dem Nom. wad. Und es wäre auch nicht im Widerspruch mit der Sprache, wenn wir für wadi den Nom. wad annehmen, da ja auch sonst solche Doppelformen nicht selten sind. Dazu kommt, daß auch im n.w. die Form wad, nicht wade, gänge ist, wie in: brechtest to smer begrefnisse liuewat und salven. Ptg. 393. Auch ist in Conf. wat 68-12. Für wadi dagegen stimmt auch: wadi ne brennid übersezt ne vestis quidem aduratur. Gloss. Arg. 194. Möglich wäre jedoch auch, daß in wadi an unserer Stelle das Casusweiden im folgenden w, geschrieben uu, untergegangen wäre, also wadiuibo zu trennen wadiu-ibo und dies wadiu-wibo zu lesen sei. Das wird um so wahrscheinlicher, als auch unten 10989 giwadi geschrieben ist gwadi und zwar in C.

759. luttilla, von luttill klein, gering, an den Stellen im Heliand bloß vom Maße, wie zu sehen an barn luttill 1478, globo luttill 4506,

**luttil fruma** 5005, **luttil tuen** 9356 **luttiles huat** 5243, im mw. dagegen, wo mir **luttel** häufig begegnet, wird es nicht allein vom Maße, sondern auch von der Zahl gebraucht, wie zeigt: **en luttel vuers**. Owg. 314. **een luttel gedogen**. Pass. 168-b. **weinnich oste luttel salstu spreken**. Vege 124 -b. **vele is er geropen, mer luttil is er utlerkoren**. 82-b. **vele bouwes ende luttel ackerlude**. Pass. 222-b. Die Form **lutsig** in: **lutsich** (pauca) **underwinnens maket groet vrede** Tunn. 7. 11 durch Einfluß des alth. **luzig**. Graff I. 221. Die Form **luttil** besteht neben **luttik** 5669. Für beide zeigt den Stamm **liut** oder **lut** 3565. Die Verkürzung des **liut** zu **lutt** gleicht der von **luggi** 3472.

769. **kuth**, so noch ferner **kuth** 1813, 1871, 2400, 3262 u. a. **be fremdet** uns beim ersten Anblick, weil wir nicht vermuthen, daß es mit dem **kund** in **godcund** 388 gleiche Wurzel habe und sich genau so dazu verhalte, wie **lithan** zu **lindan**, oder was noch näher liegt, wie **kitho** zu **kind**. Diese gehören nämlich mit **kuth** und **kund** zu ein und demselben Stamme, wie nicht minder das mw. **kudde** **Heerde**: **die apostelen sint sote hierden van ons** (für onses) **heren cudde**. Pass. 213-a. **een lam voer all dat cudde offeren**. Rsg. 252. **dat cleine cudde meinre discipulen**. 409. **mins cleinen cudde behoel** 427. Es waltet in **kudde** der Begriff geboren, Geburt, Brut, Zucht, entsprechend dem lat. **genimen** und **foetus**. Auch einigt sich hiemit sehr wohl das jetzige ml. **kodde**, d. h. **Mutter Schwein**, was auch noch sonst vorkommt in **Freck**. H. 35-14 geschrieben **cot**, dessen **t** für **d** gilt, für welches **kot** oder **kod** vorhin 3-9 **cosuin** steht. Dies **cosuin** nämlich ist wahrscheinlich nichts anders, als **kod-suin**, und hat mit **ko** (**Ruh**) nichts zu schaffen. So zeigt sich denn in den zusammengebrachten Wörtern **kitho**, **kod**, **kodde**, **kuth**, **kudde** die fast vollständige Vantreibung eines starken Verbunds, und in den Bedeutungen ein Beleg für die bekannte höchst merkwürdige Sprachveränderung, daß die Begriffe kennen und zeugen aus einer und derselben Quelle fließen.

775. **wiggeo**, dafür setzt Schmeller **Rom. Sing. wigg n.** Gloss. 132, und so auch **Grimm Gramm. III. 328**, was nach der Decl. der Neutra im Heliand so nicht sein kann. Danach ist das Wort entweder nicht Neutrum oder der **Rom.** ist nicht **wigg**. Soll es Neutrum sein, muß der **Rom. Sing. wigg** lauten, bei **wigg n.** könnte der **Gen. Pl.** nur **wiggo** sein. Sehen wir dagegen **wigg** und nehmen dies männlich, so ist alles in den Gesetzen der Declination. Dann ist der **Rom. Pl. wigg** und demgemäß der **Gen. wiggio** oder **wigg-o**. Es geht das Wort so wie **segg**, **segg**, **seggio**, **lith**, **lithi**, **litho**. Und dies männliche Geschlecht stimmt auch vortrefflich zu der Bedeutung des Wortes. Denn dies **wigg** kommt offenbar mit **wig Kampf** und **wigand Kämpfe** von demselben Stamme, und ist so ein Ehrenname für das Pferd, gleich unserm **Streitross**, **Kampfroß**, heißt eigentlich der **Kämpfer**, **Streiter** in dem Sinne, in welchem **Virgil** gleicher Weise das Pferd **bellator** nennt (s. die Wörterb.). Die Verkürzung des **wig** in **wigg** widerstrittet dieser Abstammung nicht, wie wir sehen an **segg**, als von der Wurzel **sag**, ferner an **luggi** und **liogan** 3472. Für die Bedeutung dieses sinreichen Namens für das Pferd vergleiche ich noch das mw. **page** **Pferd**: **warumme sluestu den stall, als de page enwege**, übersezt: **quid stabulum claudis, sonipes dum perditus ipse** Tunn. 12. 77 von 1515, was noch jetzt in **Münster** erhalten ist in dem neben **Pferdesteige** bestehenden **pagenstiege**. Ich finde nämlich darin das alth. **pagan** **reiten** Graff III. 23, so daß also **page** mit **wigg** gleichen Grund der Benennung hat und die verjüngte Bedeutung des **wigg** bestätigt.

775. gomean, so ferner noch gomean 4812 und gomit 5015, gomi-an, gomien M 2722, 8297, und gomian 11512, nebst dem mit gi zusammengefügten gigomean 6117 und dem mit dem verneinenden far gebildeten fargumon 6435, ist ein für den Heliand sehr wichtiges und darum besondere Aufmerksamkeit verdienendes Verbum:

1. Zuerst ist die Bedeutung von gomian a<sup>h</sup>ten, wahren, warten, versehen, hüten, hegen, pflegen, in dem wiggeo gomean ohne allen Zweifel, besonders aber deutlich zeigt sich dieselbe unten 11512, wo es neben dem sinverwandten wardon (warten) und huodian (hüten) erscheint. Diese Bedeutung ist begründet in dem Stammworte. Dem
2. gomian kann von keinem andern Worte abgeleitet sein, als von dem gom-, welches in dem im Heliand so häufig vorkommenden gomo enthalten ist, was wir als eine adjectivische Form fassen und so mit goma vereinigen können. Demgemäß ruhet in dem Verbum gomian der substantivische Grundbegriff, der in gomo und goma enthalten ist, d. h. Wahrer, Ächter, Pfleger, Wahrung, Pflege, u. s. w. Aus diesem nominalen Stamme erklärt sich denn auch, daß gomian mit dem Genitiv gefügt wird, nach dem allgemeinen Sprachgebrauch: das abgeleitete Wort behält die Fügung des Stammwortes.

793. willeon, von R. und Gr. übergangen, wodurch der Ausdruck sehr an Kraft verliert, besonders da hier willeon nicht libenter bezeichnen kann, wie Schmeller meint. Gloss. 133. Dem es wäre doch gar zu leeres unbegründetes Wort, wenn der Engel Gottes den Hirten versichern sollte, daß er ihnen gern (libenter) sagen wollte, ja dies Wort gern steht sogar im Widerspruch mit dem scal, als welches des Engels Verpflichtung enthält. Darum ist hier willio zu nehmen als Wunsch, Begehrt, Willkommen, Wohlfahrt, Glück, und dieses nicht auf den Engel bezogen, sondern auf die Hirten, denen was der Engel sagen soll, angenehm ist, ihnen sagt der Engel ihren willeon. Hier ist also willeon in seiner weiten ursprünglichen Bedeutung, worin es steht in welon endi willeon 4272 u. a. und so bildet willeon sehr trefflichen Sinneim zu dem vorhergehenden liebera thing.

802. fruma so auch fruma 2916, 3071, 3433, 3700, 3837, Dat. frumu 2575, 3707, 3719, 2857, Gen. Pl. frumono 2184, 1612, 2616, und frumuno 2195 nebst frumana M. 9606, Dat. frumon 103, 2033. Neben diesem fruma bestand auch froma 6683. Beide Formen sind nach Ursprung und Bedeutung nichts anders als das Fem. der schwachen Declination des Superlativs des Adjectivs m. frumo, fromo, fem. fruma, froma, was heißt buchstäblich der vorste oder fürste, was gleich ist der erste, weil frumo, fruma Superlativ ist von der Präp. far, for, fer, woran sich in schon zeigt in fram 2970. Die Ausbildung des fruma zu einem Substantivum hat ihre Gleichheit in dem lat. summa als vom Superl. summus, in dem mw. furste (Fürst) als Superl. von fur. So bedeutet den fruma seiner Abstammung gemäß eigentlich das Erste, Vorderste, und mit dem Begriffe der Anzeichnung: das Vornehmste, Vorzüglichste, Beste, so daß also z. B. te fruma unferm: zum Besten, gleicht. Für dies Beste können wir denn je nach dem Gedanken, worin fruma steht, setzen das buchstäblich entsprechende Frommen, dann Vorteil, Nutzen, Heil, Wohl, Segen u. a.

811. cuning, so noch Nom. oder Acc. cuning 1095, 1162, 1194, 1207, 1217, 1231, 1258, 1276, 1283, 1370, 1404, 1430, 1456, 1522, 1542, 1547, Gen. cuninges 1073, 1464, Dat. cuninga 1391, cu-

ninge 123, Gen. Nsur. cuningo 680, 737. Fragt man nach der Abstammung dieses hehren Namens, so ist man gemeinlich bald und leicht mit der Antwort fertig: kuning oder König stammt von kennen, können, denn Weisheit und Macht (kennen und können) sind ja Anzeichenungen dessen, der König ist. Allerdings wäre das eine sinnreiche Bedeutung, eines Königs, wie eines Volkes würdig. Aber diese Ableitung entbehrt alles sprachlichen Grundes so sehr, daß sie keiner Widerlegung werth ist. Andere, die tiefer gehen und sehen, meinen cuning stamme von cunni (Geschlecht), wie Graff IV. 44 kuning hinter kunni setzt, jedoch noch mit der Frage: hieher? Was nun kunni — mit der Ableitung ing bedeute, das ist schwer zu sagen, hat auch wohl noch niemand verständlich und überzeugend gesagt. Dazu verbietet die Form des kunni und kun- den Gedanken an solche Abstammung durchaus. Denn erstens gestattet das i, welches ableitet und so dem Worte wesentlichen Bestand gibt, eben deshalb nicht die Ansetzung des ing, weil ja durch dies ing jenes i und somit die Bedeutung von kunni zerstört würde. Sagt man aber, um dieser Schwierigkeit auszuweichen, kunni und kuning haben einen Stamm, so sagt man ja auch offenbar, daß kuning nicht von kunni stamme. Aber kuning kann auch darum nicht von kunni stammen, weil kun—langen und kunn—kurzen Vokal hat. Oder wie will man dann das erklären? Eine Verlängerung durch Ansetzung des ing anzunehmen, entbehrt allen Grundes. Darum glaube ich denn, ohne die Gemeinschaftlichkeit der Wurzel zu leugnen, daß kuning zunächst mit quena oder quan M. 385 zu einem Stamme gehöre, daß beide Wörter so nahe zusammengehören wie reg-ina und rex gleich reg-s. Beide Formen vermittelt das goth. quino durch sein i. In kun-ing ist i ausgefallen, genau so wie in kuman für quiman, woher denn cunni (Kunst) wie cuning von quin-, oder was dasselbe ist, beide Wörter quena oder quan stammen von einem voraussetzenden Verbum quinan—quan—kunan, welches Verbum zeugen bedeutet. Die Lautreihe quin—quan—quien—cun stimmt so genau zu dem goth. und altb. quiman—quam—quemun—kunan, daß hier sprachlich kein Zweifel übrig bleibt. Wie sich nun aus dem quino, quens, quena, quan im Begriffe von Zengerin, Mutter der Name Königin, regina entwickelte, wie noch jetzt im engl. dasselbe Wort queen ist und Königin bedeutet, so bildete sich neben und zugleich aus derselben Quelle der kuning im Begriffe von Erzeuger, Vater als Name für König. Die quena ist Mutter in der Familie, in dem Geschlechte, der kuning, Gemahl der quena, ist Vater in der Familie, im Geschlechte. Die Familie erweitert sich zu einem Geschlechte und das Geschlecht zu einem Volke und so wird die quena zur Mutter des Volkes, wird Landesmutter, und der kuning wird Vater des Volkes, wird Landesvater. So ist der deutsche kuning, wie die Römer so schön sagen: pater patriae. Das ist also der tiefe Sinn, der große herrliche Gedanke, den das deutsche Volk in seinem Worte cuning, koning, König ausgeprägt hat. Und welsch ein erhabener Gedanke ist bei dieser Bedeutung des cuning, wenn der Sänger des Heiland Christi kennt: cuningo cralligost, cuningo rikeost!

814. weroldes, diese bei Gen. sonst seltene Bezeichnung des Gen. durch es findet sich von werold im Heiland überall, wie 2711, 2720, 2776, 4428, 4646, 4868, 5073, 6222 u. a., wovon weroldi 1167 keine Ausnahme ist, weil waldan auch mit dem Dativ gefügt wird. Dieses eigenbäumliche es in weroldes vertritt sich ins mw., wo das Wort wereldes lautet: o, wo holde vergeit der wereldes eer unde staet. Tac. I. 3. 6. Keß dieses es ist auch wohl das s in: der welds laup, wie in: an mi men süht der welds verlaup. Geisp. 372.



Gewiß aber stammt daher das jetzige welds in allerweldsschoin, allerweldsjunge, allerweldsfrönd u. a.: en allerweldsschoin sloatt Firm. I. 340, woraus sich denn sogar ein neues Abj. gebildet hat, wie zeigt: en allerweldsen smack. Zumb. 116. ene allerweldse musik 133, zu vergleichen mit gudertiren B. 261, und mit dem hochd. desfallig, derartig, zufrieden. Jenes allerwelds gefestigt sich zum hochd. allerwelds. Grimm Wörterb. I. S. 229. Daß in nahles das es dem es in weroldes gleich sei, bewährt sich in thero nahles 5817.

830. warlico, werdlico M., jenes bedeutet: der Wahrheit gemäß, von Herzensgrund, schließt also Schein und Heuchelei aus, dies werdlico dagegen: dem Werthe gemäß, so sehr wie es verdient ist. Jener durch warlico ausgebrachte Gedanke allein ist unseres Sängers würdig, dieser durch werdlico ist seiner unwürdig. Denn Gott den Herrn warlico loben das können auch die Menschen, aber ihn werdlico loben, das können die Menschen eigentlich nicht, das können auch die Engel nicht. Das hat aber M. nicht gesehen, als er für warlico eintrug werdlico. Der in seiner Einfachheit so hehre, herrliche Ausdruck: suitho warlico worden lobodun ist untergegangen in der dafür gesetzten Umschreibung: mit hehren und herrlichen Hymnen priesen K., und doch schreibt diesem nach Gr. 417.

895. iar, ger M., so verschieden an allen Stellen, wo das Wort vorkommt, wie iares, geres M. 394, iara, gere M. 430, iaro, gerun M. 1462, iaro, gero M. 1685, 7618, 10805, in der Zusammenziehung iartal 1571 u. a. Die Form ger muß für die jüngere gelten nicht allein wegen der Verlautung des a zu e, sondern auch wegen der Verdichtung des i zu g, wobei die Mittelform j wäre. Geschichtlich merkwürdig wird diese Altersverschiedenheit des iar und ger auch dadurch, daß ger vorkommt in Freck. H. nämlich geras 16-16, gera 29-14, ger 23-14, sofern feststeht, daß Freck. H. jünger ist als der Heland. Überdies reichen wir durch g an keine Wurzel des Wortes, wohl aber durch i.

896. frithubarn, fridubarn M., diese Form mit d ist die jüngere, mit diesem d sogar in das nw. reichende, nur die Form mit th ist die alte aus jener alten Zeit stammende, wie durch die gleichzeitigen Eigennamen bezeugt wird, als da sind frithubald, frithubrand, frithurad. Lacomb. Urk. I. nr. 11. von 799. frithurik, nr. 19. von 801. frithuward. nr. 55. von 802. Dies frithubarn ist ein sehr wohl gebautes und wohlklingendes Wort und bezeichnet in seiner schönen Form gewiß auch schönen tiefen Sinn, besonders weil nur Jesus frithubarn heißt, wie B. 1332, 1519, 1963, 2150, 2221, 2308, und andere. Aber diesen gewiß tiefen Sinn, wie und wo gewinnen wir ihn? Nicht in der geschwind und leicht gemachten Übersetzung: Friedekind oder Friedenkind. Bei Schmeller dürfen wir auch nicht suchen, der läßt uns ratlos, indem er hinter frithubarn bloß setzt Christus und den Anweis der Stellen. So verlassen suchte ich eigenen Weg, um mir frithubarn klar zu machen: Ich hielt daneben fritho barn, gumono barn, heltho barn, und andere, wornach dann wäre frithubarn der Sohn des Friedens, was gleich wäre dem Gedanken: der Friede erzeugte den Sohn, der Friede war Grund der Erzeugung des Sohnes. Doch der Gedanke schien zu weit hergeholt und nicht einfach genug, zu zwänglich besonders in der Verbindung frithubarn godes. Darum stellte ich frithubarn neben frithugomo 1235 und frithuwih 1022, und dachte nun: wie der gumo ist ein Pfleger, Heger, Wahrer des Friedens, wie der wih ist der Gewährer, der Geber des Friedens, so ist in dem Ausdruck frithubarn godes gesagt: der Sohn Gottes ist Wahrer, Gewährer, Geber des Friedens, ge-

sagt ist so frithubarn godes in dem unendlich tiefen Sinne des Evangeliums, wo es heißt: Friede euch! Joh. 20. 19. 21. 26, und: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich, nicht wie die Welt gibt, gebe ich ihn euch. Joh. 14. 27. Wie tief somit der Sinn des frithubarn, so hohen Geist verräth der Schöpfer des kühnen Wortes. Vergleiche B. 2018.

927. wintro, sumaro, jenes von wintar, wie wir sehen B. 393, dieses von sumar, wie zeigt sumarlages B. 6838. Aber warum wintro, nicht wintaro gleichmäßig dem sumaro? Es bewährt sich hier das im Heliand fast ausnahmslose Gesetz, daß die Endungen al, ar, ain, an u. a. das bindende a in den verlängerten Cairn einbüßen, jedoch nur dann, wenn die so sich berührenden Consonanten organische Verbindung eingehen oder gefellig sind. Nun ist aber t-r in dieser Folge gefellig, m-r dagegen in dieser Folge ungefellig. Darum ward wintro statt wintaro, dagegen sumaro nicht sumro. Im mw. wird dies Wohlautgesetz nicht selten verlest, und wir finden die häßlichen Formen wie minre, dinre, sinre u. a.

930. hingiu, hugi M., sind beide sehr auffällige Formen, weil dafür in C. gewöhnlich hugie oder hugiu steht. Die Form hugi ist in M. fast die alleinige, dagegen erscheint hingiu in C. nur an dieser Stelle. Schmeller hat dies hui-gin Gloss. 62 nicht vermerkt, und dennoch scheint mir diese Form höchst merkwürdig. Denn daß dies hui- durch Wiederklang der folgenden Silbe giu entstanden sei, scheint mir obwohl gleiche Beispiele nicht selten, dennoch weniger wahrscheinlich, als daß hier in hing der ursprüngliche Wurzelvokal des Wortes wieder hervorgetreten sei. Das wenigstens ist gewiß, daß für hugi und huggian die Wurzel laute hui-g. Schon spricht dafür, daß lautlich gleich stehende buggian, als welches biugan zur Wurzel hat, wie in Ann. zu B. 592 dargethan. Dann stimmen dafür das für huggian geltende Brät. hogda 1287, 2552. Nicht minder spricht dafür das mw. heigen hauchen, senzen, senchen: unse leve here jesus ein cruce dregende unde heigende. MChr. II. 422. Dem ist gleich das jetzige ab. hiegen. Beide heigen und hiegen stehen zu einem hui-gan in so gewöhnlichem Lautverhältnisse, daß wir das Dasein eines iu, io in dem Worte zu setzen berechtigt sind. Auch die Bedeutung bewährt eine solche Annahme. Denn nach diesem heigen und hiegen muß sinnlicher Begriff der Wurzel hui-g gewesen sein a th men, hauch en, wonach das deutsche hugi und huggian auf demselben Grunde beruht, als das griech. πνεῦμα und πνεῶ, und das lat. spiritus, suspirium und spirare.

939. er than so häufig, indem folgt der Indicativ 1714, 7270, 8397, 8692 u. a. der Conjectiv 1280, 1686, 2847, 6329 u. a., wie eben so im mw. er dan: du moest doer vuer unde water eer dan (antequam) du kommen mogest in de verkolinge. Tac. I. 22. 5. Geläufig ist statt dieses er dan auch die Bräp. for mit dat besonders im Pass. wie: ic en sal van hene niet gaen voer dat du mi segges, watti lettet. Pass. 8-b. hie niet en solde eten voer dat hie sage onsen heren verresen. 15-b. Merkwürdig gleicht diese Satzverbindung mit er than, er dan, for dat genau der lat. mit antequam. Es ist nämlich hier wie dort der mit than, dan, quam verbundene Satz wie ein Substantiv mit der Präposition gefügt.

954 bocanendi bilithi, Wunderzeichen R., ist eine sehr verkehrte Übersetzung, da sie zu wenig sagt und zu viel, zu wenig, indem sie bilithi ausläßt, was durchaus dazu gehört, zu viel, da sie Wunder hinzusetzt, was nicht dazu gehört, um so weniger, als hier von Wundern gar keine Rede sein kann. Doch eines Weitzern bedarf es

nicht, da ja nun darüber gerichtet ist auch durch: Kennzeichen und Bilder Gr. 479. In dem Begriffe von bocan und dessen sinnlicher und geistiger Verwendung kommen wir zu sonst seltener Deutlichkeit und Bestimmtheit, wenn wir uns ansehen bocan 1187, 1320, boone 1086, 1192, 1331, bocno 743, bocon 1181, 1196. Dem Worte gebührt ursprünglich ein *uo*, welches, wenn auch an keiner Stelle das Substantiv buokan erscheint, doch durch die Form des Verküms gibuocnida 9192 entschieden ist. Durch dieses *uo* stimmt lokan oder buokan zu buok Buch und bake Zeichen. S. B. 698.

975. *cumi*, wie hier deutlich der Plur., so auch unten 7238, 8038, 8612, wie auch *cummion* 10449, zweifelhaft dagegen ist, ob *cumi* sei Sing. oder Pl. unten B. 1275, 1730, 8048, 8517, 8672, 11672. Darnun sind wir denn auch, wie schon Schmeller Gloss. 20 sagt, darüber ungewiß, ob der Nom. Sing. sei *cum* oder *cumi*, und ob das Wort männlich, weiblich oder sächlich sei. Am aller wahrscheinlichsten jedoch ist *cumi* überall Plur. und männlich nach dem agf. *cyme*, Bout. Gloss. 41. Das alles ist freilich sehr wissenswerth, aber noch lieber möchte man wohl wissen, was hier der Plur. bedeute, wo wir uns doch nur, zunächst wenigstens, den Sing. denken können. Liegt im Begriffe des Stammverbuns *cuman* etwas, was den Plur. *cumi* bedinge? oder ist die Vervielfältigung der Kunst von außen hineingetragen? Gedenkbar wäre das allerdings, wie denn an dieser Stelle die Vielheit der Kunst daher genommen sein könnte, daß die Geburt Jesu nicht einem allein, sondern vielen zum Trost und vielen zum Falle gereichen sollte. Dürfen wir so die Kunst in der Vielheit denken, weil sie vielen gilt und sie sich so bei jedem einzeln wiederholt, so wäre der Plur. *cumi* in der That höchst bedeutungsvoll. Dieser Gedanke steht auch mit keiner Stelle, wo der Plur. *cumi* gewiß ist, im Widerspruch. Zur Befestigung dieser Auffassung dient der ganz ähnliche Plur. in an *giburdeon* 407. Hat nun *cumi* diese Fülle der Bedeutung, so erkennen wir auch, wie dürftig dagegen ist: du kommst R. dein Kommen Gr. 489, oder auch die Kunst R. 8034. Letzteres jedoch verdient als Substantiv für das Substantiv *cumi* überall den Vorzug, trotz dem Hülfesuf in unsern Stübüchern: *verastet!*

975. *sindun*, für das gewöhnliche *sind*, doch so noch *sindun* 6963, 8601, 8781, 8818, wozu kommt *sindon* Freck. H. 31-4. *sundon* 33-13. Eine höchst eigenthümliche und merkwürdige Form ist dies *sindun*, indem sie doch wohl für keine andere anzusehen ist, als daß darin der Plur. doppelt ausgedrückt sei. Denn darin ist ja doch nd das Zeichen des Plur. im Präs. und un die Endung des Plur. im Prät. Mit dieser Sonderbarkeit möchte ich vergleichen die Erscheinung in dem griech. *ἐρίμακε, ἐρίμακον, ἡμίλαπε*, und das aus dem allf. bezugte *descendit*, in welchen allen die Personalendung reduplicirt und somit doppelte Bezeichnung ist.

976. *duome*, *doma* M., so auch mit *uo* dies *duoma* 7726, 7992, 10205, 10681, im Nom. *duom* 3385, 8972, 7999, auch im Gen. immer *uo*, der ist *dnomes* 8094, 8703, wie eben so im Plur. *duomes* 6628, 10505, 10834, im Gen. Pl. in *heriduomo* 5507, dagegen hat M. in seiner Absicht überall das *uo* gestilgt und dafür das einfache *o* eingetragen. Diese Zerföderung ist aber gerade bei diesem Worte um so schlimmer, als dadurch der Stamm desselben ferner gerüdt wird, als er eigentlich ist. Denn in *duom* hat *uo* nicht gleiche Geltung mit einem *uo* z. B. in *drug* *trug*, in *duom* ist *uo* entstanden, indem der Wurzelvokal *u* sich an den Ableitungsvokal anschob, so daß dies *duom* in der That auflösbar ist in *du-om* oder *du-o-m*. Denn *m* ist in dem Worte ableitend und *duo* ist nicht

anderes, als das duo in dem Verbum duon thun, und in duon ist o ber ableitende die schwache Conjugation darstellende Vokal. Zur Bedeutung bei diesem Stamme duon ist zu denken: der duom ist ein facere, agere, patrare, ist ein thun, machen, setzen, richten, ist eine actio, ein actum, factum eine That, freilich nicht mit dem Leibe, mit Händen und Füßen, nein, was ja doch auch eine That ist, duom ist eine Thätigkeit, ein Erzeugniß des Geistes, oder, wenn wir wollen, der duom ist eine That des Geistes und Leibes zugleich, indem der Geist das Urtheil, den duom, schöpft und schafft und der Mund dies nachtut, dadurch, daß er den duom spricht, offenbart, verkündet. Auch wird ja schon das Verbum zu diesem geistig-leiblichen Thun verwendet, wie denn gesagt wird z. B. mari duon, kuth duon, gilobon duon, u. a. Mit diesem duon-duom hat gleichen Gang in seinen Begriffen genommen z. B. setzen Saß (Urtheil), Saßung, Gesetz, das griech. τίθημι setze, θέμα Saß, Spruch, θέμις Saßung,, Rechtspruch, θεσμός Gesetz. So bleibt gar kein Zweifel übrig, daß unser duom, woraus sich mw. dom und das jetzige dum entwickelt hat, nicht minder als das hochd. thun, echt deutsche Quelle habe, auf deutschem Boden in eichdeutscher Weise erwachsen sei, und daß uns unser Eigenthum raubt, wer unser duom in fremder Quelle, auf fremden Boden findet.

980. liodun, lindiuu M. Sprößlingen R., möchte man hier den Leuten Gr. 492 vorziehen, weil das Wort hier als Sinnreim zu auaron so deutlich die Herkunft bezeichnet, also den Sinn trägt, welcher dem Stammworte zunächst entspringt. Denn der liud kommt mit lud 306 vom Verbum liodan oder wie das Wort in älterer Form im Heliand noch lautet, von liothan, liodan M. 5010 bedeutend sprießen, sprossen, wachsen, loden. In der Übertragung gleicht unser liud dem hochd. Sproß, Sprößling, dem griech. ὄζος Aß, Reiß, Sproß, Sohn, βάλος Sproß, Sohn, dem lat. adolescens als von olesco wachse, genauer dem proles Sproß, Kind, Volk als von pro olesco. Im mw. wird auch das von liothan stammende Verbum für die Abstammung in gleichen Sinne verwendet, wie zeigt: dat ick echt und vrig geboren si und so gelodet, dat ick, etc. Seibertz Urk. II. 418 von 1350. Das alte liud lebt noch jetzt in ganz Westfalen in der Form lüde Leute, besonders für Knechte und Mägde, im ml. und osn. auch der Sing. das lüd für Magd und Mädchen. Merkwürdig ist wegen seines Geschlechtes das lüd neben dem alten der liud und dem agf. der leod und die leod. Bout. Gloss. 196. Ist etna liud ursprünglich als Adj. zu fassen, gleichend dem liob?

995. kara, Leid Gr. 499, hier Sinnreim zu harm, weiter zu wop 4388, außerdem die Zusammensetzungen hertcara und muodcara 10003, 10008 von dem reinigen Petrus, muodcaron 8025 von den beiden Schwestern des verstorbenen Lazarus, muodcara 11491 von den beiden Marien am Grate. Danach ist cara Leid, Weh, Schmerz, Trauer, Jammer, Harm, Klage, Kummer. Und darum ist das Wort so höchst sinnreich, welches uns so bekannt ist, ohne daß wir an diese sinnreiche Bedeutung denken: das ist Charwoche, Charfreitag, Charstag, dessen ch stammt vom alth. chara, passio, poenitentia, lamentum. Graff. IV. 464. Danach ist also Charwoche höchst bedeutungsvoll Leidenswoche, Trauerwoche u. s. w. Das vortreffliche Wort lebt noch in dem mw. karmen klagen, weklagen, jammern: dat bernlike karmen des unschuldigen lammes. Owg. 8. storwe ik in den sunden groet, so en helpet mi gin karmen Hgs. 236. ju karmen latet: o wi, o we! 46. Daher denn auch carmen, gemere. Voc. Bern. 216. und noch jetzt ist kar-

men im ab. ein ganz gewöhnliches Wort von dem, welcher wegen Weh und Noth klagt. Uerwandt scheint das griech. *κρη-* oder *καρ-* in *κρίσις*, Dor. *κάρσις* Kriese, Herold. Dann wäre also der durch das Leiden erzeugte Laut die ursprünglich kanti- che Bedeutung von kara.

1000. *thrim* gar drückend Gr. 502, ist nur kümmerlicher Befehl in der Noth, in welcher sich der Uebersetzer mit Schmeller befindet, der sagt: *thrim* videtur subst. m. afflictio, turbatio. cf. agf. *thrym* multitudo, magnitudo. Gloss. 117. Schmeller wußte nicht, ob *thrim* Adj. oder Subst., auch nicht was dessen Bedeutung sei, und die Entscheidung darüber ist um so schwieriger, als die andern deutschen Mundarten noch spärlichere Hülfe gewähren, als der Heliand selbst, weil dieser doch noch das Verbum *thrimman* in dem Prät. *thram* bietet 999 und außerdem noch *thrum* in *heruthrummeon* 11398. Daraus habe ich nun folgende, mir bei meiner Uebersetzung des *thrim* noch nicht gekommene Entscheidung geschöpft: Die Form *thrim* ist nicht Substantiv, sondern Adjectiv. Das agf. von Schmeller verglichene *thrym*, Gen. *thrym- mes* Bout. Gloss. 324 ist nicht unser *thrim*, sondern das *thrum* in *heruthrummeon*, da ja das agf. *y* nicht dem *i*, sondern dem *u* entspricht, und kann somit nicht dafür zeugen, daß unser *thrim* Substantiv sei. Da jenes *thrum* offenbar den Verbalbegriff von *thrimman* als Substantiv bezeichnet, so wäre es wenigstens höchst sonderbar, wenn derselbe durch *thrim* noch einmal bezeichnet sein sollte. Die Form eines Adjectivs von *thrimman* hat gar kein Bedeuten, da sich nicht allein aus dem Prät. der Verba Adjectiva entwickeln, wie *wek* aus *wikan* u. a., sondern auch aus dem Präsen- s, wie sein als von *seinan* zeigt, welchem dann *thrim* als von *thrimman* genau entspricht. Im Adjectiv *thrim*, wenn es dieses ist, erreicht die Sprache die hohe allen Zwecken genügende Vollendung, welche darin besteht, einen verbal bezeichneten Begriff auch adjectivisch neben dem Substantiv ausdrücken zu können: hohe Vollendung ist *thrimman*, *thrim*, *thrum*. Die Bedeutung von *thrim* wird sich bei *thram* 999 und *heruthrummeon* 11398 bestimmter ergeben.

1012. *an ehti*, *anthehti* M., und unten *an ehti*, dagegen *antehti* M. 5407, beides Mal hat M. zu viel Buchstaben geschrieben, in *anthehti* das *th* und in *antehti* das *t*, vielleicht denkend, es gälte hier *andheti* 508. In gleichem Gedanken ist hier gesetzt verlobte K. und unverlobte Gr. 508, obwohl dieses doch so widersinnig ist, als es widersinnig ist, daß Anna nach ihrer Jungfrauschaft, wie es hier ausdrücklich heißt *alter iro magathedi*, dennoch in ihrer Jungfrauschaft geblieben wäre. Dem Schreiber des M. scheint, wie gesagt, wirklich das *andheti* 508 und 590 aus der Erinnerung unwillkürlich in die Feder gerathen zu sein, da man doch nicht wohl annehmen kann, daß er so über die folgenden so unzweideutig auf den Ehestand bezogenen Verse hinweggesehen habe. Oder hat ihn etwa das von der Ehefrau gebrauchte *thiorna* und das vom Ehemanne gesagte *brudigomen* zu dem sinnlosen *andheti* verleitet? das wäre doch gar zu arg, das nicht zu wissen, wie es denn auch unbegreiflich ist, wie Schmeller noch schreiben und fragen konnte: *eht vel ehti* (f. *conjugium*, *matrimonium*?) *siquidem lectio C. an ehti* (in *matrimonio*) *justior M. antehti et anthehti*. Gloss. 27. So unzweifelhaft, so einzig und allein vernünftig ist *an* dieser Stelle und auch B. 5407 der Begriff der Ehe, und so das Wort *ehti* unbestreitbar verbürgt. Nur das könnte zweifelhaft sein, ob denn das Wort *eht* oder *ehtü* im Nom. gelaute habe. Mehr Grund scheint mir die *elit* zu haben, da das Wort doch offenbar participiales Substantiv ist und dadurch in die Reihe gehört, wo stehen *thurst*, *maht*, *sluht* u. s. w. Der weitem Betrachtung unterlege ich das mw. dat

echte, des echten. L. H. I. 169-b. und daneben de hilge echte. H. 192-a. in den state der echte. Vege 48-b. ter echte. Ovg. 10, wovon das Neutrum das ehlt sich dadurch leicht erklärt, daß man annimmt, es sei darin das Neutrum des *Adjectiv*, wie es vorkommt in: echte lude. Prb. 249. den echten luden. Vege 156-a. und sonst oft als Substantiv gebraucht.

1013. ethili, edili M. jenes ethili ist durch sein th höchst auffällig, da es stammt von adal und sonst immer darin das d oder d vorkommt, wie edileun, ediliun M. 1535, edilero 2382, edilero 6091, edilero, ediliero M. 10497, edilifolcon 6633, ediligiburdi 130 u. a. Auf Grund dieser Ständigkeit des d vermuthet ich, daß an dieser Stelle das th in ethili durch Wiederlang des th in dem folgenden thiorna erzeugt sei. Diese Entdeckung freuet mich um so mehr, als ich nun auch das th in thorsti 11151 begreife, was ich mir so lange nicht zu erklären wußte.

1021. widua, widowa M., unten dagegen widuwa, widowa M. 4372, 4386, 7524, wonach man mit Recht vermuthen darf, daß an unserer Stelle in dem ua ein u vergessen sei, um so mehr, da auch gewöhnlich ist im mw. widuwe: lon gelovet den widuwen. Vege 156-a. Das Wort widuwa ist dem lat. vidua so gleich, daß man es allgemein für ein Lehnwort hält. Dennoch bleibt es möglich, daß das wid- eben so echt deutsch ist, als das vid- in vidua echt lateinisch und das id- in *idios* echt griechisch ist, zumal unser wid weit offenbar gleichen Stammes ist. Alle einigen sich in dem Begriffe trennen, scheiden, sondern. Daraus quillt *idios* getrennt, sonder, *idua* gescheit, *divido* scheide, theile, *viduus* getrennt, *vidua* die Getrennte, Witwe, unser wid getrennt, weit, und *widuwa* die Getrennte, Witwe.

1022. frithuwihe, Friedetempel Gr. 513, ist allerdings das bequemste Wort. Aber über den Begriff unseres Frieden vergessen wir zu bald die alte weit umfassendere Bedeutung des frithu. Zur Beleuchtung der Seite des frithu, welche bei der Entstehung des Wortes frithuwih besonders gemeint ist, dient vorzüglich diese Stelle: men consecreret sie (die Kirche), om dat daer vri in sullen wesen die gene, die daer inne vlien also die rechte seggen. Die misdadigen van blode sal die kerke beschermen, dat sie oer lif niet verliesen en sullen noch hoer lede. Ende hier omme soe vloee ioab in den tabernakel ende begreep den horninc van den altaer. Pass. 254-a. Gleichen Sinn hat frithu in dem mw. fridhof oder frighof Friedhof, Kirchhof Lld. 49-6. Das Haus Gottes gewährte Schutz, Schirm, Sicherheit, Ruhe, Trost, und das ist der herrliche Sinn des alten frithu, wie es ist in frithuwih.

1035. wilspel, so auch noch wilspel so geschrieben unten B. 1051, dagegen geschrieben wilspell 11657, willspel 11882, willspell 11670 und nullspel 11889. Davon ist die Form will statt wil gewiß nicht richtig, wohl nur Schreibfehler. Denn das Wort kann das ll nicht haben von willu, oder willio, weil es damit nicht zusammengesetzt sein kann, noch weniger von dem ll in den Verbalformen von willian, weil dies ll Zeichen der schwachen Conjugation ist, welche nicht zu Formen in Wortbildung durch Zusammensetzung benutzt werden. Dieses wil in wilspel ist die Form der starken Conjugation, wie sie sich zeigt in willi, wie sie denn auch ins Prät. welda und wolda übergegangen ist, wie es sich ferner zeigt in wel, wela und welo, denn auch diese gehören zum Stamme von willian oder wellian. Damit sind wir denn auch an dem Begriffe von wil in wilspel, der so weit und so

sinreich ist, daß es uns im hochd. an einem Worte dafür gebricht. Dies will nämlich im Sinne von willian, willio, wel und welo bedeutet wohl, erwünscht, erfreuend, willkommen, glücklich, lieb, gut, u. s. w. Danach leuchtet ein, daß für wilspel Glückselde, Freudenbotschaft, mächtige Freude Gr. 519 und andere Bezeichnungen nur ärmliche Nothbesser sind. Später hab ich für wilspel gesetzt Willkomm 11889, und dafür zu bilden gewagt Frohwort 11882.

1036. neriendes ginist des Friedensfürsten Freude K., enthält nicht die Spur von der Schönheit und inbaltreichen Bedeutung des Ausdrucks, der damit verdrängt sein soll. Auch in: Nothbesser, Rettung, Hülfe Gr. 520 ist jene Kraft und Schönheit nicht ersichtlich. Denn da ginist und neriand aus demselben Stamme sprießen, nämlich ginist von nisan oder ginisan neben ginesan erhalten, gesund machen, retten, von nisan kommt nara, und daher neriand und daß vom Heiland so oft gebrauchte neriand, so enthält neriendes ginist außer dem Reime n-n auch noch die sogenannte Annomination oder den Simreim, also eine verdoppelte Ausschmückung, die hier von seltener Kraft und auch von seltener Wirkung ist, wenn wir sie unserm Gefühle nahe zu bringen suchen, was wir freilich durch eine Übersetzung nicht erreichen können, da unser nähren und genesen sich zu weit von seinem alten Sinne entfernt hat.

1055. it... gibod, dieselbe Redeweise it gibod 1589, und it gibindit 2947, 3053, ferner it gibiede 2833, gibiode 10390. Schmeller übersetzt diesen eigenthümlichen Ausdruck durch das Passiv praeceptum erat, praecipitur. Gloss. 13. Und auch in unserer Übersetzung fügt sich am besten die passive Bezeichnung. Aber dennoch ist hier gibiodan gewiß nicht eigentlich passiv, sondern eben so activ, als in thia lera... gibindit 6533. Denn wie hier die Lehre Subject ist, so ist in it gibindit das it Subject, und es ist der Ausdruck so unpersönlich oder allgemein, als wie er sein würde, wenn da stände man gibindit, d. h. man gebietet. Willige Gleichheit erkennen wir in: es heißt im Gelecke, wie wir sprechen, obwohl heißen persönliches Verbum ist. Demnach gibt also Schmeller durch sein praecipitur nicht die deutsche Vorstellung, sondern die lateinische durch das Verbum praecipere getretene.

1080. glawa gumon, begabte Männer Gr. 542, dagegen glane Gaumann er K., wie auch sonst fast überall dieser wunderliche Gaumann an die Stelle des sinreichen gumo von K. gesetzt ist, dieser besonders in Westfalen höchst aufstößige Gaumann, weil hier ein Gaumann gleich ist dem Gaudieb oder Spießbub. Anfangs hält man dennoch diesen Gaumann für einen gauen, d. h. Jungen Mann, bis man später sieht, daß damit der Mann eines Gaus oder Landes gemeint sein soll, obwohl an keiner einzigen Stelle auch nur die geringste Andeutung zu dieser örtlichen Bezeichnung verliegt. Überall ist dieser Gaumann ein widerlicher Eidrer des Sinnes, der Schönheit, der Würde, wodurch sich das Wort gumo anzeichnet, besonders wo ein Jünger Jesu und Jesus selbst gumo und in der Übersetzung von K. Gaumann heißt, wie B. 5635, 6362 u. a. Zu solcher häßlichen Ungereimtheit verleitete leider die Noth um den Reim!

1090. gean, statt gehan, wie sonst immer die unversehrte Form mit h, als gehan 9949, 10670, gehanne 9187, gihis 7901, gihid, doch giit M. 3950, gihid 10203, gehe, gea M. 3042, von dem zusammengesetzten bigehan nur begihit 10379. Danach ist das gean an dieser Stelle sehr verdächtig in C., vielleicht nur bei der Vergleichung der Handschrift übersehen. Die

Form ohne h gebührt nur M. so hier, wie auch bei andern mit h auslautenden Wörtern, als sahan, sehan u. a. Das Verbum gehen ist darum ganz besonders merkwürdig, weil es das Stammwort ist zu dem jetzigen bichte Beichte, woher bichten beichten. Die jüngere mw. Form war bicht: overmits berou unde bicht. Owg. 91, die ältere aber biecht, die alleinige in Pass. Diese bekundet durch ihr ie die Verschränkung aus der vollständigen Form bigilit, wie das Wort nach dem Verbum bigehan oder begehan gelaute haben muß, entsprechend dem alth bigilit oder bigilt Beichte Graff I. 587. Auch galt mw. das einfache zieht für Bekenntniß, Geständniß, und das Adj. gichtig geständig. Kl. Urk. von 1352.

1091. godes giscapu, Gottes Rathschluß R. und Gr. 547, weit größer und tiefer ist der durch godes giscapu ausgedrückte Gedanke: was die drei Könige hier fühlten, wollten und thaten, war Eingebung, war Werk Gottes, lag in der unendlichen Reihe der die Erlösung des Menschen vorbereitenden Schöpfungen oder Erfassungen Gottes, ganz im Sinne des Wortes als von giscapan oder gisceppian, woher das Prät. giscuop 78, 3493 u. a. Der Gedanke an ein heidnisches todes satum, was man in das Wort hineingetragen hat, widerstreitet dem godes giscapu durchaus.

1093. rikkian, rikean M., wovon rikkian eine wegen ihres kk unerklärliche Form ist. Wenn auch reckian mit riki von gleichem Stamme ist, so läßt sich von da aus dennoch das kk nicht gewinnen, und dessen Bedeutung würde ja auch zu dem Begriff riki, welcher hier doch gemeint ist, nicht stimmen. Mehr dem 100 mal kommt riki vor und darunter rikki nur dies einzige Mal, was Schmeller nicht bemerkt hat. Das ist um so übler, als er durch die Nebeneinanderstellung riki, rikki und rikkian, rikean Gloss. 88, 89 den Irrthum verbreitet, als sei rikki überall gleich riki echt und recht.

1095. slidwardan, slidurdean M., jenes von slidward, ein schweres Wort, das bis jetzt unerklärt geblieben, und nicht treffend übersezt ist, nicht durch schndde Gr. 549, nicht durch atrox, crudelis. Schmeller. Gloss. 99 u. 126. Denn diese Wörter bezeichnen wohl eine Eigenschaft an dem hier gemeinten Könige, aber keineswegs die durch slidward ausgedrückte, da hiervon weder slid noch ward das bedeutet. Auch der Schreiber des M. scheint dies slidward nicht mehr verstanden zu haben, da er slidurdean dafür sezt, oder er hat doch wenigstens seinen Lesern deutlicher sein wollen. Denn deutlich ist slidwardi, da es von slithi und word Wort stammt, genau so gebildet wie enwardi und andwardi. Zudem ist der Sinn ja auch recht treffend, da der König hier in Verhältnis zu den Weisen als ein tüdtisch sprechender erscheint. Allein das ward bei C. kann nicht word Wort, weil dazu der Vokal a nicht stimmt. Schmeller sezt dies slidward unter die Wörter, welche mit ward (wärts, wärtig) zusammengesetzt sind. Gloss. 126. Aber darin läßt sich ja gar kein Sinn finden, da dies ward in den übrigen Zusammenstellungen räumliche Bedeutung hat, welche sich mit slithi gar nicht verträgt. Also unser ward in slidward muß ein anderes ward sein. Und gibt es denn nicht ein solches? Allerdings und das ist ward, d. h. Wart, Wächter, Hüter. Der König Herodes ist ein ward, wie er ja so auch heißt R. 5537, aber er ist ein slithi ward, ein arger, tüdtischer, böser Wart. Nehmen wir slithi als Object zu ward, wozu wir sprachlich berechtigt sind, so heißt slidward kuning der König, welcher auf Arges, auf Tücke wartet, lauert, deutet, sinnt. Und so wäre hier durch slidward höchst sinreich die Bosheit des Herodes gemeint, welche ihm durch slidmuod in



B. 1258 beigelegt ist. Gegen diese Deutung kann die Art der Wortbildung in *slidward* nichts einwenden. Denn wenn *slidnuod* in dieser substantivischen Form Adjectiv sein kann, so kann das *slidward* in gleicher Weise sein.

1098. *queddu*, *quaddu* M. sonst immer nicht mit dem Umlaut *a*, sondern mit *e*, wie *quedda* 513, 9660, 11899 und *queddu* 11000, von *queddian*, wie wir schließen aus *queddiu* 9639. Man muß Acht haben, daß man das doppelte *dd* in *quedda* *queddu* und *quaddu* nicht nehme für das doppelte *dd* in *queddian* und *queddiu*. In diesem *queddian* und *queddiu* hat *dd* die Geltung, welche überhaupt die Verdoppelung des Consonanten an gleicher Stelle in dieser Conjugation hat, als *hebbian*, *hestian*, *leggian* u. a. Dagegen ist das *dd* in *quedda*, *quaddu* dadurch entstanden, daß der Bindewokal *i* in der Endung *ida* ausfiel, daß also aus *quedida* oder *quaddida* wurde *quedda*, *quadda*. Für die Richtigkeit dieser Auffassung spricht auch noch entscheidend das wirkliche *quedidun*. Ps. 61-5. In der Doppelform mit *e* und *a* hat *quedda* und *quadda* sein genaues Gleich in: *leggian*, *legda* u. *lagda*; *lettian*, *letta* u. *latta*; *settian*, *setta* u. *satta*; *wekida* u. *wakta*.

1098. *kusco*. Adv. von dem Adj. *kusc*, welches jedoch im Heland nicht vorkommt, alth. aber ist *kusc*, *kusci*, *chusk*, *kiusk*, *chiusci*, *pudicus*, *honestus*, *modestus*, *sobrius*, Graff IV. 527. ist buchstäblich das jetzige *keusch*, dessen Begriff sich jedoch so verengert hat, daß wir dies für *kusco* zu setzen wohl nicht wagen dürfen. Zu viel ist offenbar Luend für *kusco* Gr. 550, um so mehr, da dadurch der Sinnreim zu dem folgenden *sagaro* gänzlich gestört ist. Zur Findung der Wurzel ist nöthig zu wissen, ob *s* zum Stamme gehört, oder zur Endung, ob also aufzulösen sei *kus-co* oder *ku-sco*. Letzteres könnte sein wie *hosc*, *malse*, *hünlisc*, *kindisc* u. a., aber durch *ku-* kommen auf sein *u* Stamm, der uns eine Bedeutung gewährte, darum müssen wir *s* zum Stamme ziehen, und durch *kus* sind wir an dem Verbum *kiosan* wählen, abzulesen, wovon dann *kusc* abstammt durch *c*, wie *kust* durch *t*. Dafür stimmt denn auch Grimm, indem er entscheidet: *kusco* entspringt deutlich aus *kiosco*. Gramm. I. 244. 3. Ausg. Das *u* statt *i* gleicht dem *u* der Prät. *gicurun*. Wie nun auch von *kiosan* in *kust* sich der Begriff des Werthes, der Werthschätzung, der Achtung und Verehrung entwickelt, so auch in *kusc* und *kusco*. Ähnlichen Gang hat genommen das griech. *αιρετός* von *αιρέω*, und das lat. *lectus* v. orzüglichlich von *lego*.

1101. *sun*, *san* M., hier das einzige Mal statt des sonst häufigen *san*, von Schmeller im Gloss. nicht vermerkt, und es ist doch seine Form darum so merkwürdig, weil es in dem abweichenden *u* den Vokal des goth. *suns* und alth. *sun* enthält. Über die Deutung dieses eigenthümlichen *sun* weiß ich nichts vorzubringen, um so weniger als dasselbe von Grimm bei der Erforschung des goth. *suns* und alth. *sun* und *son* nicht berücksichtigt ist. Gramm. III. 89, 112, 113.

1105. *hueder*, gleicht in Form, Bedeutung und Verwendung im Satze dem lat. *uter*, *utra*, *utrum*, d. h. einer von zweien oder beiden. Das Neutrum *hueder* wird wie *utrum* als Fragwort gebraucht, nämlich wo nach dem Inhalte des Satzes gefragt wird, wie an dieser Stelle. Da wir in solchem Falle bei grader Frage kein Fragwort setzen so können wir ein *hueder*, wie es hier steht, ohne Zwang des Ausdrucks nicht wiedergeben. Das gewählte wohl genügt eben so wenig, als wenn wir setzen wollten: ob ihr. In ungrader Frage dagegen genügt dies ob, es mag nun *hueder* in einfacher oder zusammengesetzter Frage erscheinen, wie ersteres B. 3080,

dies andere B. 7692, 10410. Im nw. verliert dieß hueder zuerst das anlautende h und es wird weder die Form, wie in: weder dat laur neius onder desen decius gemartiliet was, dies twivelt men. Pass. 128-b. Dann schwindet in diesem weder auch das d, und das so entstandene wer erinnert kaum mehr an das alte hueder, z. B. in: weten, wer uns dat nutte si olte niet. Vege 11-b. wer din liden cleine of groet is, du salst altoes verduldlike liden. Tac. l. 19. 1. S. 114 Auch in antwer ist dieß wer noch für hueder: under twen keiset ein, antwer eren doet, oft juwe martilie Prb. 209, was dann auch sogar verderben wurde zu enter: enter hir in deser tit, olte na desen leven. Hbb. 385.

1108. fathie, fodiū M, in gleicher Bedeutung unten fathie, fadi M. 5912, und fathion, fadion M. 5835. Daraus müssen wir auf den Nom. schließen, weil der nicht vorkommt. Für fathie ist darüber kein Zweifel, er muß sein fathi. Zweifelsbaster ist fathie, denn das könnte verschränkt sein aus fathie. Angemessener scheint jedoch dafür fath anzusetzen, so daß also die Doppelform fath und fathi bestanden habe, wie flet und fletti. Gar keinen Zweifel hat die Bedeutung, da an fathie hier Sinnreim ist zu an gange und diesen Gang nur bestimmter oder beschreibend ausdrückt, und zwar sehr anschaulich und dichterisch. Denn fathi oder fath stammt vom Verbum lithan gleich findan, wie auch schon Schmeller Gloss. 33 vermutet, was wir freilich nur dann erst recht einsehen, wenn wir nicht mit Schmeller bei invenire, reperire ire für lithan oder findan stehen bleiben, sondern zur Quelle gehen, wonach lithan ist fassen, fassen, greifen. So bezeichnet fathi die Handlung des Fassens mit den Füßen, d. h. indem die Füße den Boden fassen, umfassen sie zugleich den Raum von dem einen Fuße zum andern, und das ist die sinnreiche Beschreibung, wie der Schritt entsteht, ist daher der Schritt selbst. Demnach heißt an fathie im Schritt und an fathion in Schritten im Gegensatz zu fahren, reiten u. s. w. Treffend ist auch die Vorstellung, welche das lat. passus als stammend von pando erzeugt hat, aber schöner noch ist unser fathi oder fath. Denn bei fathi sind die Füße als thätige Glieder aufgefaßt, bei passus ist bloß an das Maß gedacht. Doch ist an fathie oder an fathion dem passus oder passibus weit näher als dem pedibus. So denk ich, haben wir uns mit dem, uns anfangs so fremd begehrenden fathi vertraut und fühlen nun auch deutlich die Nähe des fathmos, wie auch, daß das Wort sother Fuder, wie es steht in: thriuu uother holtes Ess. H. 38 mit fathi und fathmos von lithan stamme. Denn sother Fuder hat ganz den Sinn, welchen noch jezt das Verbum faten hat, wenn man sagt Holz faten, Getreide faten, geische dieß auf einem Gefähr oder in der Scheune.

1109. huat gi net, für wahr ich weiß nicht K., dagegen traun! fern her seid ihr. Gr. 556 Beide Übersetzungen sagen uns wenig oder gar nichts von den hier stehenden Worten. Neus für wahr oder traun! ist nach Schmeller, der dieß huat fast als nae, sane, amen, (dico nobis), profecto, scilicet Gloss. 61, wovon allerdings zu sagen ist, daß man alle diese Wörter dafür setzen kann und auch noch dazu viele andere ähuliche, ohne daß wir damit sagen, was huat dem eigentlich bedeuete, ebenso wenig, als wenn wir derartige Wörter setzen für das lat. quid? oder quod z. B. in dem bekannten: quod bonum felix faustumque siet, als wir dann sagen, was denn dieß quid und quod eigentlich wolle und solle. Von Grund aus betrachtet glaub ich nun muß man so unterscheiden: Dieß huat ist einmal das Fragwort und gleicht genau dem griech. τί δέ; dem lat. quid?, zum andern gleicht

dies huat dem lat. quod, welches sich bezieht auf den Gedanken, welchen der Sprechende im Sinne hat und erst nach den mit quod angefangenen Worten vorträgt, in einer Weise des Ausdrucks, die ganz im Leben begründet und daher gegriffen ist. Denn wer kennt es nicht, und wer spricht so nicht: was ich sagen wollte, und läßt dann erst wirklich folgen, was er sagen wollte? Ein solches die höchste Lebendigkeit verrathende huat ist B. 4774 u. a. Daß für ein solches huat ein nae etc., fürwahr, traun! unnütz sei, ist klar genug. Aber auch für das huat, wie es steht in huat gi net genügt ein solches nae etc. keineswegs. Dies huat ist das fragende, verwundernde, wobei der Sprechende vor dem Inhalte der Frage flucht und sich bedenkt. Und auch dies huat ist ganz aus dem Leben gegriffen, worin es allerwegen unter gleichen Verhältnissen jetzt in was? oder wie? erscheint. In der That sagen wir alles und genug, wenn wir hier stellen: was? ihr seid aus fernem Lande, oder: wie? ihr seid aus fernem Lande. Doch noch lebendiger wird der Ausdruck, indem auch dieser erwartete Gedanke: ihr seid aus fernem Lande, noch einmal unterbrochen wird durch net (verdorben aus ne wet) und als Object von: ich weiß nicht, hingestellt wird. Wörtlicher wäre also die Uebersetzung: was?! ihr — weiß nicht! — fernher seid.

1109. gi-sind, eben so gi sind 1111, sind gi 4504, gisind 9444, dies für ihr seid stehende sind gleich also der ersten Person sind wir sind, wie zeigt wir sind 299, 302, beide Formen also auch gleich der dritten Person sind sie sind 231, u. a. Im mw. geht das n in sind wieder verloren, es wird gänge sid, gewöhnlich sit geschrieben. Daß dies aber nur Schreibzeichen sei, sehen wir, wenn sich i ihr an das Verbum anlegt, wo dann das d wieder erscheint, indem geschrieben wird sidi seid ihr, wie in: waerom sidi ingeleit? sidi oec bedrogen? Pass. 113-a, willecome sidi. 73-a, worin sidi steht für sid-i. Beide Formen sind jedoch sprachrecht, indem sich d und nd gegenseitig vertreten. Die Form sid ist die jetzt im ml. gänge: wi sid wir sind, gi sid ihr seid, se sid sie sind.

1111. gisiho, gisiu M., obwohl jenes gisiho in seinem o abgeschwächt steht für das kräftigere gisiu so ist es doch wegen seines h noch vollkommner, als das des h entbehrende gisiu, welches in seinem siu schon nahe ist dem mw. sie, wie es steht in: want sie ic hem, soe sie ic ihesum. Pass. 15-a. ic sie u als of ic gode sage. 45-a. ic sie dat cruce. 111-a.

1114. eri, nur diese Form von dem Worte im Heliand. Schmeller setzt dafür den Sing. eru mit dem Bedenken: wenn ein solcher Nom. gemäß sunu, Plur. sunni anzunehmen. Gloss. 30. Dies eru stimmt denn allerdings in seinen Lauten zum goth. airis Bote. Aber ich sehe nicht, warum wir von da unser Wort vervollständigen wollen, da die Laute eru zu unsern eigenen Wörtern stimmen. Bemessen wir eri nach mag, Plur. megī, woher megun in landmegun M. 7623, nach gast, Plur. gesti 4119, so ist der Nom. Sing. ar, und dies dann gleich dem ags. ar. Bout. Gloss. 12. Und dieses a in ar stimmt dann auch weiter zu dem von gleichem Stamme kommenden aru oder aro 5127, zu arabith und zu arundi, wie in Form, so auch in Bedeutung. Denn der ar ist die Person, welche thut das arundi, und das arundi ist das Geschäft des ar.

1119. sin ist Coniunctiv, weil dieser Satz Object ist abhängig von dem vorhergehenden seggian. Dagegen ist die Form sind der Indicativ. Dieser Unterschied ist auch in der Form begründet. Denn n ist der Consonant des Coniunctivus, indem die Form sin anzusehen ist als stehend für sian oder sien, wie denn die Form auch jetzt

noch lautet: wi sien wir seien, gi sien ihr seiet, se sien sie seien. Dagegen ist in sind das d oder nd Zeichen des Indicativs, so zwar, daß sind anzusehen ist als stehend für siad oder sied oder sid, welches sid ja auch mw. und nw. für den Ind. gilt. Danach ist denn auch zu beurtheilen sin und sind M. 9310, dagegen sind und sin M. 2700. Sicher ist hier sind und sin bei M. sprachlich unrichtig.

1130. guodsprakea, godsprakea M. nur an dieser Stelle im Heliand, von guodspraki, was ein höchst schwierig zu bezeichnendes Adjectiv ist. Es ist nicht wohlredig, noch weniger gut sprechend R. Am fernsten liegt gottfundig. Gr. 567. Eben so wenig lernen wir guodspraki kennen durch bene loquens, εὐχολος. Schnell. Gloss. 102. Denn es muß für guodspraki das Substantiv guodspraka vorausgesetzt werden, welches gebildet wäre wie firinspraka menspraka, und so im grad.n Gegensatze stände zu baluspraka. Nun hat aber Jemand nach dem Sinne unseres spraka eine baluspraka, nicht wenn er schlecht sprechen, sondern wenn er Schlechtes, Böses spricht. Danach bedeutet denn ein guodspraki gumo einen Mann der Gutes spricht. In diesem Sinne fügt sich nun das folgende: thia us guodes so filo. helpa gihetm, ganz vortrefflich, indem dies der gewöhnlichen Ausdruckweise gemäß Aufzählung des guodsprakea gumon ist. Ja diese Verse geben untrüglichen Beweis, daß die für guodspraki gefundene Bedeutung die allein richtige sei.

1135. giwittig, wittig M, ferner witag und wutig M, 7431, dann noch vereint ungiwitgon, ungewittigon M. im Sinnreim zu unwissen 3635. Das einfache Wort dauert fort im mw. in der Form wittig: ick do wittich und kündich allen guden luden Nies. BVII. 483, was so folgt dem Stammworte wit gleich witt oder witte: vulheit verdervet sin und wit. Tunn. 9, 19. do god den eersten menschen schop, do gaff he em sinne witte rede unde verstant. Vege 68-b. Ein gleiches wit muß unserm witag oder wutig zu Grunde liegen, wie ja giwittig von giwit stammt, welches giwittig von Schmeller mit Unrecht nicht unter giwit, sondern mit witag zusammengeworfen, unter witi gestellt ist. Gloss. 137.

1140. spracono so spahi, in Worten so weise R. und der Offenbarung so kundig. Gr. 572. Das ist beides nur nothdürftiger Behelf für die Worte so voll weisen Sinnes. Denn die damit gemeinte Gabe und Kunst kann nach dem Begriffe von spraca, wie wir den erkennen in dem spraca 3464, spraco 2588, spracono 1224, spracon 2571 und andern, nur dem Manne zugelegt werden, welcher die gesprochenen Worte eines andern weise versteht und seine eigenen Gedanken weise zu sprechen versteht, wie denn der hier bezeichnete Mann weise (spahi) war in dem, was Gott vom Himmel zu ihm sprach, und dies weise zu sprechen mußte. Dieser tiefe aus dem Verkum sprekan der spraka überkommene Sinn dauert fort im mw. wie zeigt: sie riet elken van hem luden mit vaderliken spraken sienlic vervult. Pass. 124-b. sie spraken sotte ende idele woerde. die dovels seden (sagten) hem, wi vinden u mit sotten idelen spraken. 140 a. unse leve here was sote unde genoichlik van sprake. Vege 24-b. Diesen schönen Sinn suchen wir an bestimmten Stellen zu treffen mit Rede, Gespräch, Besprechung, Unterredung u. a., weil derselbe aus unsere Sprache im gewöhnlichen Verkehr fast gänzlich verschwunden ist, oder wir doch über dem Betriebe der Sprachkunde uns selten bewußt werden, daß auch unserm Sprache

jener Sinn noch inwohne z. B. in Aussprache, Färsprache, oder in Redeweisen, wie: das kommt zur Sprache. Aus diesem Grunde, und weil wir spraka durch kein anderes Wort an seiner Stelle zu erschöpfen vermögen, sollten wir unser Sprache im Heliand überall zu setzen uns nicht bedenken.

1165. giburdeas, giburdies M. stellt Schmeller zum Nom. giburd, wie der vorkommt B. 98, 555, 1392, den Gen. erklärend: quasi sit masc. Gloss. 16. Dagegen läßt sich mit Grund fragen: warum masc? warum nicht neutr? warum denn quasi? In der That kann von giburd sprachrecht kein giburdeas oder giburdies werden. Es kann davon Nom. nur giburdi sein. Und es ist ja auch gar kein Grund, warum giburdi nicht bestehen sollte neben giburd, besonders da solche Doppelformen auch sonst nicht selten sind, wie denn so ganz ähnlich ist giwerk 2726 und giwarki, woher giwirkie 39. Es läßt sich zudem ein sehr wahrscheinlicher Grund für eine notwendige Scheidung dieses giburdi von giburd beibringen. Ich vermute nämlich: giburdi ist nicht Substantiv wie giburd, sondern ist Adjectiv bedeutend gebürtig, durch gi-i von einem einfachen burd genau so gebildet, wie ginnodi 2935 durch gi-i von muod. Bezeugt ist dies burd durch cunniburd 5303, 8934. Das Neutrum dieses Adjectivs würde dann in giburdeas als Substantiv gebraucht sein, wie dies auch sonst so häufig der Fall ist. Dem folgt dann giburdion 407, 729, 2515. Daneben fügt sich als Adj. ediligiburdi edelgebürtig 130 sehr wohl, besonders aber ediligiburdion 1111 als Nom. Plur. edelgebürtige, was als Dativ Plur. kaum zu erklären ist. Wenn wir die Stellen, wo giburd und giburdi vorkommt, etwas genauer ansehen, so gewahren wir leicht, daß nur giburd ist das Geboren werden oder Geborensein, dagegen giburdi Herkunft, Abstammung. Geschlecht, ist die cunniburd, und ediligiburdi ist gleich dem adalecunni, und das ist eine Unterscheidung, welche in dem Begriffe des Adjectivs und der Präp gi oder der Wortbildung durch gi-i durchaus begründet ist. Durch diese genauere Bestimmung des giburdi fällt weiteres Licht auf das giburdeon in Nam. zu B. 407, und ist auch entschieden, daß für den von Schmeller angeführten Nom. ediligiburd eintreten muß ediligiburdi.

1169. ewondage, ewandage M., so noch ewondage, ewandage M. 2643 und ewondage, ewandaga M. 2653, dann ewondage 5047, 9456, worüber Schmeller sagt: prior vox posteriori compositione juncta videtur. Gloss. 30. Ohne Zweifel muß ewandage, die Form des M., für eine Zusammensetzung genommen werden, weil daran das ewan schwerlich etwas anderes ist, als das neben ewin 3592 und ewig 1891 bestehende Adjectiv ewan, wie es steht in that ewana riki 2600 und ewan riki 2944. Dagegen kann ewondage oder ewon dage keine Zusammensetzung sein, wenigstens ist ewon nicht das Adjectiv ewan, eben weil on keine adjectivischen Endung ist und auch sonst kein Grund vorliegt, warum das ewan geändert sein sollte in ewon. Dies ewon ist sicher der Gen. des Substantivs ewa bedeutend Ewigkeit, was gleich ist dem alth. ewa. Graff l. 506. Das Wort ewa findet sich freilich sonst im Heliand nicht, ist indeß durch diesen Genitiv ewon hinlänglich verbürgt, wozu noch kommt, daß es im mw. fortlebt in der Form ewe, besonders in der Redensart van awen tot ewen. Pass. 149-b. van ewen to ewen. Hbb. 359. Dem gleicht das alth. fone ewon ze ewon. Graff l. 506. Durch das Substantiv ewa gewinnt nun der Ausdruck te ewon dage ganz besonders an Kraft und Fülle noch weit über: zu ewigen Tagen R. und in alle

Ewigkeiten Gr. 586, was zumal hervortritt, wenn wir beachten, daß hier te verwendet ist, wie in te weroldi 3978, te dage 6869, u. a.

1172. the als Relativ auf das vorhergehende dage bezogen nimmt Schwell. für them u, indem er erklärt, the relative pro themu (*q*). Gloss. 111: Gewiß ist das der Sache nach recht, da dieses themu für the stehen könnte. Im Grunde jedoch erscheint diese Verkümmelung hier anzunehmen gar nicht nöthig. Ich halte dies the für das Adverbium der Zeit in dem Sinne unseres wann, wo, worin, woran, weil daselbe doch eigentlich gar nicht verschieden ist von dem the in thann lang the 6990, thanan the 3893, than mer the 2785, u. a., wofür auch vorkommt das vollere thie 2297.

1174. gidrogi CM. ist auffällig durch sein o statt uo, welches dieser Form gebührt, wie denn gidruogi wirklich steht B. 5568, folgend dem gidruog 5520. Ist dies gidrogi vielleicht bei der Vergleichung übersehen? In seiner Bedeutung ist das gidragan hier, wie auch noch davon gidregit 3499 und gidruogi 5568, darum sehr beachtenswerth, weil es sich in dem Gedanken hält, daß die Verba dragan tragen, brengian bringen, beran heben für den Begriff hervorbringen, erzeugen, gebären verwendet werden so im Deutschen, wie dergleichen im Griechischen *φέρειν* und im Lateinischen *ferre*. In gleichem Sinne heißen jetzt im nld. die Hüftenhöfen dragg, was dem Trag gleich in Ertrag. Im mw. wird im Begriffe jener Verba sehr gänge teilen zieleu, und winnen gewinnen: sin huesvrowe telede am enen sone. Lfg. 3-a. dar se er kint wan. Prb. 163-b.

1179. under tuisc, frenete ich mich hier zu finden, weil ich darin den Ursprung fand des mw. als Adverbium gebrauchten undertwischen und undertusschen bedeutend unter einander: de brudegame unde de bruit de mugen er gave undertwisgen geven. Seibertz Urk. II. 417 von 1386. se hedden nicht vele worde undertusschen. Vege 2-b. twe menschen, de sik undertussche leef hebben. 88-a. dat se undertusschen voert brengen. 84-b. Ursprünglich ist in under tuisc weder das eine noch das andere nöthig, weil durch tuisc als von tue (zwei) ausgedrückt wird, daß das unter von zweien gemeint sei, und dies Verhältniß durch undar allein nicht so bestimmt bezeichnet werden konnte. Auch ist dies undertuisc darum merkwürdig, weil wir darin den Ursprung des mw. tusschen, wie in: een bundiken mirren tusschen minen borsten Rsg. 1, und des heutigen tüsken erkennen. Aus dem ui in tuisc wurde u in tusschen, wie eben so cuman wurde aus quiman.

1186. sithion, sidogean M. beides sehr auffällige Formen, da der Anf. dieses Verbums sonst immer lautet sithon, sidon M. 846, 3974, u. a. welchem dann folgt sithoda 7089 und sithodun 11019. Es würde gar nicht befremden, wenn für sithion stände sithian, da die Verba auf on und ian sonst häufig neben einander bestehen. Den Gedanken, daß hier sithon verlesen sei für sithian, abweisend erkläre ich mir diese Absonderlichkeit so: In beiden Formen, sowohl in ion, als ogean stehend für oian, offenbart sich jene eigenthümliche Conjugation, welche darin besteht, daß zwei verschiedene Vokale vereint zur Darstellung der schwachen Conjugation verwendet werden. Die beiden zu diesem Zwecke hier gebrauchten Vokale sind o und i, und diese sind als o-i vereint in sidonian, dagegen in umgekehrter Folge, nämlich als i-o, in sithion. Wie man einen andern Grund für das i in der Endung ion finden könnte, weiß ich nicht. Ein sithia, worin i gegeben wäre, läßt

sich doch nicht nachweisen. Daß auch M. dies ion in sithion für eine zusammengesetzte Conjugationsform angesehen habe, möchte er doch wohl darthuen durch sein sidogean oder sidolian, weil er das ungewöhnliche io umsetzte in das gewöhnliche oi. Nach dieser Ansicht von dem seltsamen sithion ist auch sprachrecht mendiodun M. neben mendium C. 8216, ferner gebareon 4514, gibariod 5851 und endion 91, selbst wenn man bei diesen das i nicht als schon im Stamme enthalten ansehen wollte, wie bei gisundion 10062, als von sundia, minneon 632, als von minnia, rethion, woher rethioda 10416, als von rethia. Nehmen wir nun sithion für sprachrecht, so bestände das von sithi abgeleitete Verbum in der dreifachen Form: sithon, sithoian, sithion, woueben denn auch sithan, sithian und sithaian recht wäre. S. B. 1631.

1188. gerwean, garuwian M., jenem gerwean folgt gerwida, geriwide M. 1551, ferner gigerwit, gegariwit 3360, gigerwid, gigerewid M. 8783, doch auch geriwidum, gerewidum M. 9096, gigerewid 5061, gigeriwid, gigariwid 8838, gigeriwid, gigarewid M. 8898. So wechseln die Formen dieses Wortes, doch folgt C. dem allgemeinen Geetze der Verlautung des Stammes gar in ger, wogegen M. sprachwidrig in gar schwankt. Bei Schmeller stehen alle Formen durch einander, sogar geriwan und gigeriwanne sind darunter gemischt. Gloss. 45. Stamm des gerwian, gerwian ist das Abj. garu oder garo. Ob von diesem garu aber geriwan stamme, wird sich bei giriwan zeigen 6897.

1195. bald, unten noch balda 1300, nebst den Adverbium baldico 1828, 5851, und dem von bald abgeleiteten Verbum beldian, erhalten in beldida 5881 ist der ganze Gebrauch dieses Wortes im Heland. Die Bedeutung des bald Part. kräftig, kühn, muthig, tapfer ist auch noch klar in den vielen und schönen Eigennamen aus jener Zeit, als da sind das davon durch ing abgeleitete balding. Freck. H. 37-8, dann in Zusammensetzungen als erster Theil, wie baldher. Lacombl. Urk. I. nr. 3, von 793. baldrik. Pertz Mon. III. 90, von 802. u. a., als zweiter Theil wie erbald. Lacombl. Urk. I. nr. 61, von 815. hathubald. nr. 10, von 798, hildibald. nr. 4, von 794. hugbald. nr. 10, von 798. lindbald. nr. 64, von 848. theganbald. nr. 6, von 796. wilbald. nr. 2. von 793. u. a. Im mw. fängt diese Bedeutung des Wortes an zu schwinden und verengt sich zu der jetzigen hochd. bald und erscheint überdies nur als Adverbium, wie in: gerochte wesset balde. Tunn. 10. 34, jetzt ist es verkrümmert zu ab. balle, ml. bolle mit Verlust des d, was doch eigentlich dazu gehört, da es ableitet, wie in ald, dod, hlud, hard, hold, ward, scard. u. a. Merkwürdig ist die Grundbedeutung und deren Gang bis zur jetzigen. Grimm erweist dieses und setzt: leuchte nd, schön, kühn, frei, tapfer. Wörterb. Sp. 1081. So ist denn auch gewiß urverwandt das griech. *φαλός* licht, hell, blank, um so mehr, da schon im Griech. neben einander bestehen *φρύγες* und *βρύγες*, *φερεινήη* und *βερεινήη*, und *φάλανα* wurde das lat. balaena.

1201. blikan, so noch einmal blikan 7365, und das Part. blikandi 6246, ist in Form und Bedeutung ein sehr merkwürdiges Verbum:

1. blikan ist starkes Verbum, was freilich nicht mit Nothwendigkeit aus den erhaltenen Formen folgt, doch führt darauf das davon stammende Adjectiv blek 1321, Zudem zeugt dafür das altf. blichan-bleich. Grass III. 244. So geht also das Verbum blikan, blek, blikun, giblikan, wie wikan u. a. Durch Einschn

des n erzeugt blikan aus sich blinken, woher dann blank und daraus wieder blenken.

2. In der Bedeutung genügt für blikan das hochd. blicken an dieser Stelle so eben, an den beiden andern reicht dies nicht mehr aus, da blikan bedeutet scheinen, blinken, glänzen, wie besonders deutlich in Vers 6246. Ganz dieselbe Bedeutung bewahrt das mw. blikken oder blicken, wie zeigen: die rose-like wangen der saliger moder van bloder verwen blikken. Pld. 160. der roden bladere blicten als die dachsterre. Pass. 134-a. du sulste die bene ophessen, die blikken solen als en vuer. 145-b. hoer aenschin blicte als die sunne. 100-a. Im nw. ist diese Bedeutung ersoschen und dafür blenken eingetreten. Dagegen ist blicken wie das hochd. blicken auf die Wahrnehmung durch die Augen übertragen. Dieser in diesem von blikan bis auf das jetzige blicken so unzweifelhaft sich zeigende Gang der Bedeutung ist in der Sprachgeschichte im höchsten Grade merkwürdig, denn es offenbart sich darin das Gesetz: Die Bezeichnungen für die Erscheinungen in der Sinnewelt besonders für Licht, Schall, werden Bezeichnungen für die durch jene Erscheinungen erregten Thätigkeiten der Sinne. So wird: die Sonne blidt oder scheint zu: das Auge blidt oder sieht. So wurde riechen, d. h. rauchen, duften zum jetzigen riechen, d. h. den Duft wahrnehmen. Aus gleichem Grunde bedeutet das griechische *αὐγή* Glanz und Auge, *ὄψ* Ruf, Stimme und Auge, Gesicht, *καλέω* und *κλέω* rufen, und *κλύω* hören, wonach es nicht zu kühn wäre, unser horian hören für wurzelhaft gleich zu achten mit haren rufen Graf IV. 978, besonders in Betracht des hlust. Von diesem Grunde aus wäre denn auch das harad, hared, hored. Freck. H. 3-10, 10-5, 34-13 mit horian im besten Einflange.

1215. obarhobdeon, obar hobdon M., ein Oberhaupt Gr. 609, dagegen über dem Haupte R., was unrichtig ist, weil darin das hobd als das Haupt das h. robes genommen ist, was sich, wenn auch eben mit dem Gedanken, doch nicht mit dem Worte obarhobdio verträgt, denn darin muß das Haupt des Mannes gemeint sein, welcher über einem andern steht, wie dies auch der Begriff des hochd. Oberhaupt ist. In gleichem Sinne ist zu fassen obarhobdion 8281. Veranlassung zu dem falschen: über dem Haupte, konnte werden M. durch sein obar-hobdon und Schmeller, der dem M. zu Liebe hier hobdon als Dativ Pl. von hobid faßt, wiewohl er auch obarhobdio Oberhaupt gut heißt. Gloss. 58. Unser obarhobdio ist ein sehr vollendetes Wort, da es den durch obar und hobid bezeichneten Begriff mittels einer Endung und zwar einer so kräftigen, als io ist, von dem Stamme unterscheidet, was ein Mangel an dem hochd. Oberhaupt ist.

1235. fridugomono best, übersetzt Schmeller mit hominum optimus Gloss. 49 ohne wirklich mehr zu übersetzen, als eben das best. Und doch ist fridugomo ein Wort von so gedankenreichem Sinne, als der Sänger nur eins für den Weltbeiland erfinden konnte, selbst noch geistreicher als thiodgumo 1940. Denn er läßt hier das Friedelind Gottes fridugomono best nennen, weil der Heiland von allen Menschen, welche den Frieden wahren sollen, diesen Frieden am besten wahr, achtet, ehrt, liebt, besorgt, erhält und schützt. Das heißt fridugomo, wogegen denn auch Friedemann Gr. 619 noch dürftig genug ist.



1241. giwritan bezeichnet Gr. 622, wodurch wir den schönen Sinnreim, worin hier giwritan zu giscriban wie auch den Lautreim zu wislico, einbüßen. Gleichen Schaden erleiden wir theilweise bei writan 462, giwret 470, gewritan 2167, giwritan 11114, writan für giwritan 11576, weil das hochd. Wort reißen, obgleich es dasselbe ist, weder in seinen Lauten ganz dazu paßt, noch auch dessen Bedeutung süßsam ist, indem nun darin der Begriff rumpere vorwaltet und selbst abreißen, Abriß, Reißfeder anfängt zu dunkeln. Solche empfindliche Verluste dadurch erzeugt, daß entweder die Laute der hochd. Wörter oder deren Bedeutung oder beide zugleich nicht mehr passen, haben wir bei reimeuder Übersetzung des Heliand tausendfältig zu beklagen. Die Kunst in wislico giwritan erkennen wir nur in den Worten selbst, im hochd. ist sie unerreichbar. Gelegentlich mag ich noch bemerken, daß zu dem Worte writan lautlich ganz bis auf den Wurzelvokal und in Bedeutung vollkommen sich einigt das mw. wrote (talpa), wie es vorkommt in: de mol eder wrote, anders genommet goer, den schonen brink lelik maket mit swarten erden, maket grote bulten. Owg. 277. Eben so stimmt dazu wroten: desse mollen wroten alut under der erden. 277. du wrotest unde boesest in den drecke. 71. Das Verbum ist jetzt noch ob. wröten, und das Subst. mit Verlautung des w zu f jetzt noch ml. frote. Kann sich aus dem e des Prät. wret nicht das o in wrote entwickelt haben? Mittelform könnte sein wrat, wie das Prät. vom agf. writan lautet. Bout Gloss. 312.

1245. silo wisa, viel weise R., und diesem gleich: viel weise Gr. 624, soll das bedeuten: viele weise oder sehr weise? Im letzten Sinne wird es so leicht kein Leser beim ersten Blicke nehmen, und doch kann nur dieser der richtige sein. Aus der Sache können wir diesen Sinn freilich nicht gewinnen, da hier eben so gut viel der weisen Männer gemeint sein können, als sehr weise. Aber doch entscheidet die Wortfügung, da gleich ist: silo wis B. 1136, und überdies silo nirgends im Heliand unser viel als Zahl in adjectivischer Fügung bedeutet. So gleicht dieser adverbiale Gebrauch des silo dem lat. in alterthümlichen Weise verwendeten multum, wie in multum loquaces. Plaut. Aul. 2, 1, 5. multum periculosa. Sall. Jug. 1, 5.

1252. radgebo, hier von Jesus, unten von Gott radgebon 3920, von Hilatus radgibo, radgebo M. 10252, ein herrlich Wort, weil es in Lauten lieblich und an Gedanken reich ist. Bequem wird es mit dem buchstäblich gleichen Rathgeber übersetzt, aber es wird dadurch dessen Begriff nur eben zur Hälfte ausgedrückt. Denn der hochd. Rathgeber gibt nur Rath in Worten und Gedanken, unser radgebo gibt außer Worten und Gedanken auch Sachen, gibt Rath im Sinne des alth. rat, d. h. consilium und fructus, opes. Graff II. 461. Unser radgebo heißt so höchst sinreich, weil er weiß zu rathe und zu helfen, weil er rathe und helfen thut. Gott der Geber alles Guten in Wort und That ist als solcher radgebo. Über den gedankenreichen Sinn unseres rad weiter unten.

1254. geba, ist nicht Nominativ, was man nicht sofort deutlich erkennt, sondern Genitiv, abhängig von mildi, was sichtlich wird durch andere Genitive, welche mit mildi in gleichem Sinne verbunden werden, als helpono milda 3697, lerono mildia 4979. Dadurch wird denn auch klar, daß geba in warum mi iuwero geba mildi 8792 als Genitiv zu fassen ist, und das M. dasselbst das geba mit Unrecht in gebu verändert hat, falls dies gebu Dativ sein soll. Oder kann gebu auch Genitiv sein?

1261. elilendi, elilendie M., davon ist nur das elilendi richtig und ist nicht Dativ, wofür es Schmeller hält, wie es scheint, indem er setzt: dat. elilendie (C. elilendi). Gloss. 27. Der Schreiber des M. hat wohl, als er das falsche elilendie eintrug, nicht eingesehen, daß hier Judäa Ausland ist für die Weisen, und daß nur so an elilendi, d. h. ins Ausland, hier Sinn haben kann. Über die dadurch veranlaßte in jedem Worte hier unrichtige Übersetzung von R. ist schon gerichtet durch die richtige, wenn auch nicht wortgetreue von Gr. 632. Schmeller trennt dieß elilendi als Subst. von dem in elilendum man 685 enthaltenen Adj. ehlendi, was allerdings recht ist, wenn nur hinzugebracht wird, daß jenes hier als Substantiv gebraucht elilendi im Grunde der Form nach gar kein anderes Wort ist, als das oben gebrauchte für Adjectiv geltende ehlendi. Jenes ehlendi ist das Neutrum von diesem ehlendi als Substantiv gebraucht, es steht elilendi (das Elend) genau so zu elilendi (elend), wie odmuodi (Demuth) zu odmuodi (demüthig), wie riki (Reich) zu riki (reich) und so viele andere. So wird aus der Zweifelt gefällige Einleit, und es wird ferner dazu sehr gefügt, daß das Wort im mw. weitlich ist, wie zeigt: doe hie hoerde dat hilarius weder kierde van der ellenden, soe genk hi hem te gemote. Pass. 227-b, und doch steht wieder dat iälend gif.

1268. leohlan, liuhlian M., außerdem noch luhtian und lioh-tean M. 5205, wiewach man leohlan nicht für verborgen halten darf, weil diese Doppelform eben sowohl bestehen kann, als wendan und wendian 436, u. a.

1274. underfindin, so noch einmal undarfindan 1051, dauert fort im mw. mit gleicher Bedeutung, in der Form underfinden: ein mensche de dit selven belevet unde undervunden hefst, de weet et bet unde versteit et bet, dan ein ander de dat allene van segge horen untlangen hefst unde selven nicht belevet noch underfunden en hefst. Vege 66-b. mit juwen verstande mine godheit to bekenne to begripene unde to underfindene. 132-b. vaken underfinde ik bi mi. Ums. 17. vele ungeluckes undervinden wi in desser stadt. 63. Der eigenthümliche Gebrauch des undar in diesem undarfindan läßt sich vergleichen mit dem lat. inter in intelligere und intensescere.

1381. fuorin wester forth, westlich weiter führen R. und weiter nach Westen führen Gr. 641, beides ohne allen Zweifel unrichtig, da der Gedanke in dem Gebote des Herodes unverkennbar ist, daß die Weisen, wenn sie ihren Auftrag in Bethlehem ausgerichtet hätten, ihn ehe sie dann in ihr Vaterland zurück kehrten, von Allem Nachricht gäben. Leer wäre ja der andere Gedanke: ehe die Weisen von Herodes nach Bethlehem (d. i. westlich) gingen, gebot er ihnen. Zudem stimmt dazu auch der Conj. fuorin ganz und gar nicht, wie so ebenfalls nicht die Darstellung der Sache in der Bibel. Matth. 2. 8. Und so kann hier keine andere Richtung gemeint sein, als die von Westen nach Osten. Das kann nun freilich die Form westar oder wester nicht ausdrücken, da das adverbiale ar nur das hin oder nach bezeichnet. Darum glaube ich, daß westar verlesen und verschrieben ist für westan. Schlagenden Beweis gibt dafür der Vers 1431-32, wo dieselbe Sache ganz richtig durch westan und ostar angedeutet ist.

1284. seldon, seldo M., eben so seldon 1354, 1438, 4192, 4298, außerdem selda, selida M. 4210, 4244, was der Acc. Plur. ist, weil es ja dasselbe ist mit seldon 4192, 4298, daneben als Dativ Pl. selithon, seldon M. 3974, eben so selithon, seldun M. 8465. So ist also von

diesem Worte der Nom. Sing. nicht bezeugt. Und der muß nicht selda oder selida sein, wie ihn Schmeller ansetzt vor selitha Gloss. 95-96, sondern für alle Formen nur selitha. Denn das d in der Form selda und seldon entsteht nur, indem sich in den Casus die Endung ohne Bindevokal unmittelbar an den mit l anlautenden Stamm ansetzt, wie eben so in marid M. 1896, von maritha 8. Die Form selida gehört nur M. und aus diesem mag sie denn auch als solche im Wörterbuch aufgeführt werden.

1291. githenkean, athengian, M. so wollte M. wohl verbessern, weil er glaube, daß hier in githenkean das vorübergehende thalita übel wiederholt werde, glaube, daß athengian bedeutend erwirken, auswirken, ankriechen, erzielen 3312, 3537, als Sinnerim zu dem folgenden gilestian hier angemessener sei. Dabei ist aber übersehen, daß das dreimalige denken: Herodes dachte hogda, Gott dachte thalita und Gott vermochte mehr zu denken githenkean als Herodes, hier von ganz besonderer Schönheit ist, dann auch übersehen, daß diese Schönheit vorzüglich dadurch erwirkt ist, daß nicht thenkian, sondern githenkean gewählt ist, weil dies durch sein zi den Erfolg des thenkian bezeichnet, gleich ist unserm erdenken, wie B. 1444, und somit einen Sinnerim zu gilestian gewährt, der noch weit schöner ist, als der von athengian. So hat denn M. da er verbessern wollte, offenbar verächtelt.

1293. that is noh lango sein, da ist noch lange offenbar R., und ihm folgend: da ist noch lange zu sehen Gr. 647, enthält ein sehr übles da statt daß oder welches, weil dadurch die Wahrheit und Kraft des hier zum Schlusse gewählten Gedankens nicht deutlich hervortritt, der doch kein anderer sein kann als: daß Gott mehr oder größer sich erdenken und erwirken konnte, das ist es, was sich noch lange zeigt. Dann ist is sein deutlicher und bestimmter gesagt durch greuthid, dies greuthid ist so Sinnerim zu is sein. Auf gleiche Weise ist das unbestimmte Pronomen that deutlicher und bestimmter gesagt durch erahit godes. Auch dieses erahit godes ist Sinnerim zu that. Diese Weise des Ausdrucks, den vorübergehenden Gedanken durch that anzunehmen und demnachst durch ein Substantiv zu erklären, diese sinnige Weise ist im Heland ganz gewöhnlich. S. B. 8. Demnach enthalten diese beiden denselben Gedanken zweimal sagenden Verse (von that bis godes) den einfachen Sinn: diese Kraft Gottes ist noch lange sichtbar.

1296. under thiu wolcan, undar wolcun M, jenes heißt unter die Wolken, dieses unter Wolken, welchem folgt: schritten wieder unter den Wolken vorwärts Gr. 649. Aber die erstere Vorstellung muß für die richtigere gelten, weil es natürlicher ist, den Stern wieder unter die Wolken kommen zu lassen, da die Weisen zur Fahrt wieder fertig sind. Die Aenderung scheint veranlaßt durch das gengun forth, was gesagt wurde: gingen vorwärts, voran, weiter, wie es heißen kann, aber nicht notwendig heißen muß, da forth auch herans, her vor bedeutet, wie schon kernerst zu seggan forth 66. Da gangan forth selbst hat denselben Sinn unten B. 5483, wo ich forth unrichtig mit sofort statt her oder vor gegeben habe.

1298. fusa ti faranne, so noch zweimal derselbe Ausdruck: fus te faranne 9563, 11303 im Sinnerime mit garo, und in gleichem Sinne das Part. fusiid und afusiid von dem von fus abgeleiteten Verbun fusian und afusian 4705, 9507. Dies fus war mir merkwürdig und lieb hier zu finden, weil es der Stamm ist zu dem im ml. so geläufigen fusk oder füske bedeutend bereits, schon, einmal, gebildet wie risk von risen, wie in: häst du fusk de müske up, küm-

meret di kin klagen. L. 47. Unverkennbar stammt von diesem *fus* auch das Verbum *fusken* pflücken, wie auch das *osn.* *fusseln* fertigen, aber mit *Et* und Ungehörig. Dies *fus* erweitert sich durch *n*, und aus *fus* wird *funs*, wie uns wird aus *us*, woher denn stammt das *ab.* *funseln*. Im *mw.* erhält sich dies *fus* in *fuste*: *de sone sach, dat dat gelt fuste* (bereits) *enwege was.* Prb. 97. *he hadde fuste sine cledere armen luden gegeven.* 224.

1306. *guomon*, *gumon* M., jene Form mit *uo* finde ich bei Schmeller nur unter dem Text, nicht aber im Gloss. 48 und 49 angemerkt, und doch verdient sie das in hohem Maße, darum weil sie die Grundform ist, aus welcher sich *gumo* und *gomo* als Nebenformen nach dem allgemeinem Gange der Verlautung des *uo* entwickelt haben. Durch *guomo* ist entschieden, daß der Wurzel unseres Wortes ein *a* gebühre. Ohne dies *guomo* führen *gumo* und *gomo* auch auf ein *gium*, welches Grimm dafür ansetzt. Gramm. II. 47. nr. 516. Mit *guomo* einigt sich wenigstens lautlich sehr wohl *gaman* 5476, 5492, 5518, *Dat. gamme* 10583, ferner das *Adj. gamal*, weher *gamalon*, erhalten in *gigamalod* 143, *gigamolod* 959.

1307. *leddun* gleich dem *leddun* 6699, 9883, 10241, 11021, auch in dem zusammengefügten *aleddun* 1511, entsprechend dem Sing. *ledda* 9626, 11940, und *forledda* 2070, von *ledian* 1417, 1545, 7140 u. a., woraus wir sehen, daß *ledda* und *leddun* verdrängt ist aus *ledida* und *ledidun*. Diese Form mit *dd* geht durch das *mw.*, wo *leiden* *leiten* hieß *ledde*: *bi der hand nemen unde leiden.* Vege 145-a. *god nam ene bi der hand unde ledde ene in dat paradys.* 145-a. Auch jetzt gilt noch von dem gleichen Verbum *ab.* *lithen*, *nl.* *lehen* das Prät. *ledde*. So ist denn auch M. mit seinem *ledde* 9626 im *mw.* und im *nw.* Wie diese Formen Aufmerksamkeit verdienen, so noch mehr die Bedeutung des *ledian*, und des gleichen *mw.* *leiden*, da sie sich in zwei spaltet, wovon nur die eine durch das hochd. gleiche *leiten* ausgedrückt werden kann. Die Theilung geschieht nach dem Objecte beim *Activ*, oder nach dem Subjecte beim *Passiv*:

1. Object eine Person, oder was geben kann, wo also das hochd. *leiten*, *führen* genügt, hier steht *ledian* 1417 u. a. welchem dann auch das *mw.* *leiden* folgt: *schape leiden in de weiden.* Vege 124-b. *men ledde hem ter doet.* Pass. 75-b.
2. Object Dinge, wo wir brauchen *führen*, *tragen*, wofür sind: *lediad gi wunden gold* 1105. *the thia gisa leddun* 1307. *ledda man faelun* 9626.
3. Object Zustände, wofür *mw.* gehört: ein reine *kuesch* *leven* *leiden.* Vege 79-b. *leiden een stervende leven*, übersezt: *momentem ducere vitam.* Tac. 112. *die hadde een eenlik leven geleit* (für geleidet). Pass. 99-b.

Die Verwendung des Wortes *ledian*, *leiden* unter 1 und 2, verglichen mit 3 ist darum so beachtenswerth, weil sie zeigt, wie sich aus dem Begriffe *lithan*, *mw.* *liden* geben der Begriff des *Tragens*, *Duldens*, *Leidens* entwickeln kann, wie er denn in *leth*, *led* der alleinige ist, während doch das davon abgeleitete Verbum *ledian* neben diesem *tragen* auch noch den Begriff von *führen*, *leiten* als den dem *geben* *lithan* zunächst liegenden in sich faßt.

1319. *sithworiga*, *sidworige* M., so noch gleich 1338, 1394, dann *sithworaga*, *sidworige* M. 1355 und *sithworig* 4474, übersezt mit *via*, *itineres fessus*. Schm. Gloss. 138. Wie gewiß das der Sinn von

worig oder worag ist, so gemiß ist es das Wort nicht, eben wenig, wie müde. Schwer ist freilich dessen Bedeutung zu gewinnen. Daß es nicht zu werran gehöre, ist durch dessen rr begründet. Auch liegt dessen Bedeutung zu fern. Lieber denke ich dabei an das mw. woren erhalten in beworen: dar sin danke hirmede beworen was. Prb. 197. de sunde, dar he mede beworen is, de breket em den vrede sines herten. 98. Denn das ist, wenn auch von starkem Verbum, dennoch kein anderes Wort. Von ihm ist ohne Zweifel das Verbum worgen: david secht: nu bekenne ik, dat ik an enen hare worge. Owg. 24. Und dieses setzt ja voraus ein worig, wodurch wir zu dem alten warag 10331 kommen. Von derselben Wurzel stammt das mw. wrig bedeutend rebe, rech, steif, starr, wie zeigt: wo men den buir mer bid (für bidit bittet), jo em die hals wriger (rigidor) sit. Tunn. I. 23. se seen de spise mit wrigen ogen an. Vege 198-b. Dies wrig hat den Wurzelvocal eingebüßt, ist somit aufzulösen in w-rig, was so gleicht dem alten worig. Und die Bedeutung von wrig umfaßt genau den Zustand, welcher von langem angestremtem Gehen Folge ist. Das alte sithworig ist demnach mw., wo sith noch gleich ist sid 243, buchstäblich sid wrig, hochd. reiferech, fahrtrech, wegerech, woran das rech ein echtes gutes hochd. Wort ist: reche Pferde zu sehr geritten. Tabernaem. 587. S. Schmeller Wörterb. III. 74.

1323. liolta, liotho M., wovon liotha durch sein a so auffällig ist, daß hier gegründeter Zweifel entsteht, entweder daß das a falsch sei, oder daß wir dies liolta nicht richtig zu scen ziehen. Der Form nach könnte liolta auch das Prät. sein von lioltian, wie wir sehen an: scen that barn godes: liolta is lichamo 6248, geliolta 7329. Die dadurch entstehende Brechung des Verbs: liolta, scenr huit, wäre noch kein vollständiger Grund wider diese Fassung. Gleiche, gar noch überbietende Trennung zeigt egypto land 1407. Doch wir dürfen ja auch das liolta zu dem folgenden Verbe ziehen. Daß scen und liolta Einreim zu einander bilden können, zeigt der oben für liolta leuchtete beigebrachte Vers. Bei dieser Ansicht ist M. der Berberker durch sein liolto.

1328. githiudo, hier von Maria als thiorna bei biheld, weiter dies githiudo von Jesus bei bed 1684, 1701, ist von Schmeller übersezt mit bene, belle, concinne Gloss. 116, und so denn auch damit nicht übersezt. Auch das dem nachübersezte freundlich, Gr. 665, sagt nichts von githiudo, wohl aber gibt dessen schönen Sinn mit Demuth und demüthig. Gr. 843 u. 851. Denn githiudo ist regelmäßiges Adv. von dem eben so regelmäßigen Particip eines Verbums, welches thiwian oder thiu-ian gelautet haben muß, wie alth. ein thiwian oder thewian gelten muß für thewe, d. h. humiliat. Graff V. 89. In githiud ist d das participiale d, was sich ohne Bindevocal an thiw-ansezte, wie in dod, dad, wodurch denn w zu u wurde genau so, wie im Lat. v und u steht in lautus und lavatus, gaudeo und gavisus. Von diesem thiwian ist aber Stamm thiu, thiwa, thiwi Magd, Dienerin, goth. thius Knecht, Diener. So gleicht unser githiud als von thiwian genau dem alth. gidiot, gidiet goth. gathivaid Graff V. 89, bedeutend zum Knecht, Diener oder zur Magd, Dienerin gemacht, wofür wir bei dem Mangel einer gleichen Wortbildung erniedrigt, oder adjectivisch unterthan, unterthänig, dienstfertig, demüthig, oder ähnliche Wörter zu setzen genöthigt sind. Im lat. entsprechen also unserm von githiud (für githiuid) abgeleiteten Adv. githiudo nicht bene, belle, concinne, sondern humiliat, humiliter, subjecte, demisse, devote, pie u. a. Gleichen Gang nahm das Wort thiod oder thioda.

An unserer Stelle vereinigt thiorna githiudo als von demselben Stamme den Lautreim und Sinnreim, eine Schönheit und Fülle, welche hochd. unerreichbar ist.

1342. an kneobeda mit sellun, wie unten noch einmal an knio-beda mit gihneg 9488. Ein süßes Wort ist knio-beda, falls darin knio genau unser Knie und beda unser Bitte und Gebet bedeutet und somit dadurch die Vorstellung Gebet auf den Knien ausgedrückt ist. Immerhin dürfen wir dafür wagen Kniegebet, wie ich nun auch sehe daß geschehen in: neigte sich zum Kniegebet Gr. 4747. Das Wort muß noch im mw. vorhanden gewesen sein, wenigstens finde ich das davon abgeleitete knebeden, in: he so vake knebedede, dat vor sinen kneen grote swille seten. Prb. 83.

1354. seggi, so noch seggio, seggeo M. 4193, seggio 254, dann seggean, seggiun M. 1816, und Rom. Sing. segg 10916, bei Schmelser ist auch segg einfach vir, wie ihm ist man vir, wer vir, goino vir, erl vir, rink vir, thegan vir, helith vir, die wundervollsten Bezeichnungen, welche deutscher Verstand und deutsche Zunge geschaffen; deutschen Geist und deutsches Leben soll uns zur Kenntniß bringen ein so todtes Wort, als dies vir ist. Der segg ist eine tiefinnige Benennung für Mensch, der segg faßt ihn von einer Seite, wodurch er sich in der That über die Thierwelt unendlich hoch erhebt. Denn segg ist von dem Wurzelverbum sagan, woher auch der sago in eusago 7597, furisago 1853, warsago 1242, und die neue Form des Verbums seggian, bedeutet also segg Sager, Sprecher, in dem Sinne, der auch mit unquethand 11318 gemeint ist. In Westfalen waltete so bewundernswürdiger Geist, als in Griechenland, da hier aus gleichem Grunde segg erwuchs, wie dort  $\rho\acute{o}\varsigma$  (Mann Mensch) von  $\rho\eta\upsilon\iota$  (ich sage). Wir können die Gleichheit noch tiefer finden: In Griechenland wird von der Wurzel  $\rho\alpha$ - $\rho\alpha\iota\omega$  und  $\rho\eta\upsilon\iota$  und daher  $\rho\acute{o}\varsigma$  (Licht, Sehe, Auge),  $\rho\acute{o}\varsigma$  (Licht) und  $\rho\acute{o}\varsigma$  (Sprecher, Mensch), in Westfalen ist ohne Zweifel derselbe Gang in sehan, Prät. sah (sah), woher sag- seggian (sagen).

1359. seban, sueban M., was auf den ersten Blick als glückliche Verbesserung von sehan erscheint, bei genauerer Betrachtung jedoch auch Zweifel erregt. Denn sebo ist ja eigentlich nicht Seele, welche durch siola bezeichnet wird, auch nicht Geist, welcher ist gest. Das sebo ist nur eine Eigenschaft, eine Kraft oder Thätigkeit der Seele, des Geistes, so etwas, was wir Verstand, Vernunft, Gedanke u. s. w. nennen. Diese Bedeutung folgt auch aus dem Stammworte, welches ist saban, wie wir schon saban bei alsuof 593. Bis zum Begriffe Seele, Geist ist sebo nicht gekommen, eben so wenig, als das unverwandte  $\sigma\alpha\phi\acute{\iota}\varsigma$ ,  $\sigma\omicron\phi\acute{o}\varsigma$ ,  $\sigma\omicron\phi\iota\alpha$ , sapio, sapientia. Demnach wäre seban gitogda so unflüchtig noch nicht, als es scheinen möchte, besonders dann nicht wenn das folgende gidruog die gleich zu zeigende Bedeutung hat. Auch scheint es mir noch nicht sehr flüchtig: Der Engel zeigte ihnen einen Traum (sueban) im Traum an drome. So sind wenigstens die Bedenken gegründet, daß von M. gefetzte sueban sofort in den Text aufzunehmen.

1360. gidruog im, gidrog in M., so trennt Schmelser die Wörter im Text, im Gloss. dagegen zieht er sie zusammen und zeichnet: dat. pl. gidrogin, gidruogin, was ein Dativ Pl. ist, den ich ihm nicht nachzudenken vermag, eben so wenig als ich finden kann, was sich M. bei gidrog in gedacht habe. Ohne Zweifel ist gidruog im einzig richtig. Dabei kann ja im keinen Aufstoß geben, obwohl es Wiederholung ist des schon vorher gesetzten im: thar im godes engil 1358. Dies im, im ist in derselben Weise des Ausdrucks, wie oben im, im B. 589-592, 599-600.

Das ist hier, wie dort eine Schönheit der Darstellung, die gleicht der schon oben B. 178 erwähnten. Ist so das im gerechtfertigt, so müssen wir dennoch bei gidruoz ansetzen. Dafür Trugbild oder Scheinbild mit Gr. 681, zu setzen, scheint mir der Gedanke nicht zu vertragen, da es ja die kaare Wirklichkeit ist, die der Engel Gottes den Weisen im Traume zeigt. Das folgende thulita 1362 spricht nicht wider diese Wirklichkeit, weil es sehr wohl Wirklichkeit sein und ihnen doch nur so dünken oder scheinen kann. Darum dachte ich schon, daß hier gidruoz das unten 5843 vorkommende Substantiv gidruoz gar nicht sei, sondern daß es Verbum sei, und zwar das Prät. von gidragan in der Bedeutung hervorbringen, erzeugen, schaffen. Dazu paßt vorzüglich der sonst so sonderbare Vokal *uo*, besonders aber das wiederholte im, was bei dem Substantiv gidruoz so gefüge nicht ist, als in den dafür angezogenen Stellen, endlich auch, daß dann gidruoz Sinitzeim wäre zu gitogda, wie an drome zu slapandion: wo ihnen der Engel Gottes im Schlafe den Gedanken zeigte, ihnen brachte im Traume, u. s. w. So wäre alles im schönsten Einklange und die Stelle gefäubert von den für gidruoz gesetzten praestigiiis, den Gaukeleien, Blendwerken, Betrügereien, die doch Gott und seinen Engeln so übel anstehen und hier auch in der Sache keineswegs begründet sind.

1366. lithuodin, lidodin M., derselbe Ausdruck noch einmal lithot sia te laude 5257, darin ist mir das Verbum höchst merkwürdig in Form, Fügung und Bedeutung. Unten ist lithot, stamverwandt mit lithit (ziehet) und sia ist Demonstrativ, bedeutend jene, dieselben, sie, hier ist lithuodin sinitzeimend zu turorin und sia ist reciproc sich und der Ausdruck that sea lithuodin sea bedeutet: daß sie sich geleiteten, begäben. Denn wenn das hier sea nicht wäre, so müßte man es für sehr müßige Wiederholung halten, da ja der Nom. sea zu Anfange des Satzes steht. Das ist eigen. Noch eigener ist *uo* in lithuodin, für den freilich nicht, der da glaubt, daß damals mit *uo* und *o* Spiel getrieben sei, wie man besonders sehen könne an languo für lango an seathuo für seatho, bethuo für betho u. s. w. Dawider ist aber überall ernstlich zu eifern. Auch hier ist *uo* meines Erachtens wenigstens nicht so ganz grundlos. Denn dieses lithuon oder lithon ist schwaches transitives Verbum von dem starken intransitiven lithan, aber gewiß nicht unmittelbar, sondern durch ein davon gebildetes Nomen, und das kann kein anderes sein, als lith (G lied). Nun bemerkt aber Schmeller zu den Zusammenfügungen lithowastum lithubendi, lithocospun: litho et lithu, quoad vocalem finalem gothicum lithus referre videntur. Gloss 72. So wäre denn, da in lithus *u* stammhaft und daselbe anzulösen ist in lithu-s, Grimm. Gramm. II. 600, lithu-*on* sprachrecht. Daß nun aber lithuon oder lithon nicht unmittelbar von lithan stamme, und wir nicht Anstoß nehmen, daß es von dem doch so abweichenden Begriff bezeichnenden lith (G lied) kommen solle, müssen wir den in der Wortgeschichte so äußerst wichtigen Grundsatz ins Auge fassen:

Es ist eine vielfältige Erscheinung, daß abgeleitete Wörter nicht die Bedeutung ihres nächsten Stammes, sondern des entferntern fortführen.

So bedeutet das lat. orare bitten, befehlen, doch ist dieser Begriff in das davon abgeleitete oratio nicht übergegangen, sondern bewahrt den, welchen orare vermöge seiner Ableitung von os (Mund) hat, d. h. reden. So bewahrt auch lithuon oder lithon den dem lith von lithan imwohnenden Begriff der Bewegung, ohne daß sie den von lith (G lied) fortführen. Oder dürfen wir bei lithuon an eine sehr süßne Wortbildung

denken, daß es bedeute glied ern im Sinne von Glieder bewegen, und daß hieße zu Fuße gehen?

1396. ac wendun, nicht wendum (Schmell. Gloss. V) im est an iro willeon, und wandten sich sodann nach ihrem Willen R., was so unbestimmt ist, daß es der Erklärung bedarf, daß mit wendum im est die Rücksicht in ihre Heimat gemeint sei. Noch unrichtiger ist freilich: Da sie gewendet ihren Willen Gr. 699, weil ac nicht heißt da, an iro willeon nicht ihren Willen, sondern sehr sinreich nach ihrem, nicht nach des Herodes Willen. Ich kann mir doch nicht denken, daß die Form wendum Schuld an dieser sehr mißrathenen Übersetzung sei. Sie ist geeignet genug dazu, da sie sich unkenntlich macht als, man kann wohl sagen, verderbene Form, indem sie steht für wendulum, wie das gleiche wenda für wendula in gleicher Nebenart: wenda an is willeon 4316. Gleichen Mangel des die Conjugation ausdrückenden d zeigt wenda, lesta und andere mit d oder t anlautende Verba. Im mw. ist dieß Verderbniß in alle mit d anlautende Verba übergangen.

1419. autsprang, von autspringan, was fortlebt im mw. und zwar nicht allein in der nahe gebliebenen Form entspringen, sondern auch in gleicher Verwendung, wie wir sehen aus: doe hi onder enen boem lach ende shep, so dromede hem, dat sunte iacob voedele hem, ende doe hi ontspranc, soe vant hi toe sinen hovele een garsten broet. Pass. 110-a.

1432. tha, that M., jenes tha für that ist zwar auffällig, darf jedoch nicht für Verderbniß angelehen werden, um so weniger, als dieß tha auch für andere Geschlechter versemmt, wie zeigt: elthiodon, tha 973, kumbal, tha 1313, tha geba 1345, man, tha 1351, tha muoder 1487 u. a., und im Grunde das tha in eltha kein anderes Wort ist. Dieß tha ist gewiß auch das tha, wodurch ein Wort entstanden ist, welches kein Wort ist, nämlich das meltetha. Freck. H. 34 3. Denn das tha ist an melte angeschrieben, wie in gleicher Weise geschrieben ist sinche-hur für sin-chebur 21-5, und gehört zu dem folgenden Satze, wodurch der Ausdruck tha si (für that si) ganz gleich wird dem that si 27-20, und the si 10-2. Ohne dieß tha würde ja auch der Satz: si sestein penningo werth, unerhört ohne Verbindung sein. Der Nominativ von melte kann dann sein melt oder melti, oder, was noch wahrscheinlicher mit Umlaut malt, welches dann das nämliche Wort ist, wodurch in er Freck. H. so große Verwirrung entstanden ist, indem nach der damaligen schlechten Schreibweise nicht nur malt, sondern auch mald Maltcr von malan mit t geschrieben wurde. Nur jenem malt gebürt ein t, da es gleich dem jetzigen meltsel, d. h. wie viel auf einmal gemähet wird, was dann auch für ein Maß gilt. Jenes malt stammt nach den gewöhnlichen Lautverhältnissen vom Verbum meltan, was bestehen haben muß, wie beweiset das jetzige melten, molt für malt, gemolten, wo auch steht das mw. vermelten verdauen. Owg. 23. Von jenem malt stammt dann wieder das schwache Verbum meltian, woher gemelt Freck. H. 5-4 für gimelctid, wobei also nicht mit Maßmann 59, 168 an gemahlt, gemahlen zu denken ist.

1442. hondon, hondun M., weiter davon nichts im Heliand, weshalb wir dem auch über den Rom. Sing. in Ungewißheit sind. Schmeller setzt an honda Gloss. 59, dessen da auch stimmt zu dem altb. honida und honeda Graff IV. 690. Da aber in den Casus das i in der Ableitung schwindet, wie wir das sehen an selitha, seldon 1284, so konnte ja der Rom. Sing. gleich dem altb. gewesen sein honida, ferner, da bei diesem Schwinden des Vindeltautes das th, indem es sich



unmittelbar an den vorhergehenden Consonanten anlegt, gern verweicht zu d, wie wir das ebenfalls sehen an selthia-seldon, so wäre von hondon die echte alte Form nicht honda oder honida, sondern honitha. In diesem Wort ist also hon Stamm und das muß wegen der Ableitung ein Adjectiv sein, gleich dem altb. hon gleich humilis, infamis Graff IV. 689, wovon also honitha wie diuritha von diuri. Weiter ist auch das n in hon noch nicht wurzelhaft, es ist ableitend und den Stamm dafür zeigt das altb. huoh, hoh Hobn, wovon dann mit Ausfall des h wird hon, wie aus tiuhan wird tiona, und eben so das dem honitha gleichbedeutende hosc. Und jenes huoh oder hoh ist im Grunde doch nicht andern Stammes, als das Adj. hoh hoch, und da nun ferner es für dies hoh keinen andern Stamm gibt, als das Verbum hahan, so ist auch für honitha, hoh und hosc die Wurzel das Verbum hahan, nur müssen wir bei diesem hahan nicht denken an das hochd. haugen, hängen, hensen, sondern wir müssen dies hahan fassen als hōhen, heben. Dann ergeben sich die Bedeutungen aus und nach einander so schön und sicher, als die Formen sich alle regeltrecht aus hahan entwickeln. Das hoh ist das gehobene, erhabene, der huoh oder hoh Hobn ist die Höhe, die griech. ὑψος Stolz, Hobn, gleichen Stammes mit ὑψος Höhe, und das lat. superbia Höhe, Stolz, als von super über.

1447. kan, so auch kan 5025, 5055, und ferner kanst M. 6199, kunnun 3338, 8301, consta 414, 447, 2061, 7085, kunsti, consti M. 5296, nebst dem zusammengesetzten bikan 3921, 10635, bicanst 6199, und bicansti, bicansti M. 9921, bicansti 11631. Für Lehrzwecke hat man einen künstlichen Inf. für kan aufgestellt und dafür den Vokal des Plur. kunnun genommen, man hat ein kunnan gemacht, und so eine Form gemacht, welche nicht allein mit den Lautverhältnissen der Conjugation, wozu kan gehört, im Widerspruch steht, sondern auch gar nicht vorhanden sein kann, weil das Prät. keinen Inf. hat, wie aus gleichen Gründen gidar, tharf, mot den dafür angefügten Inf. nicht haben kann. S. V. 337, 436, 437. Der sprachrichtige Inf. kann nur kinnan gewesen sein, wenn er je gewesen ist. Wenn man dieses kinnan ansetzte statt des sprachwidrigen kunnan, so sähen wir nicht allein ein merkwürdiges Ebenbild in biginnan, bigan, bigunnan, mw. bigonste, sondern wir sänden auch alle Lautverhältnisse im schönsten Einklange und zwar wie des Verbums selbst, so auch der Ableitungen davon, wie kinni, kuumi, kunst, kennian, gikunnon u. a.

1448. gitalu, ist Plur. von gital, gebildet wie dalu 2225 von dal, duru 1966 von dor, u. a, in Betracht des deutschen der Winter Zahl und der Übersetzung annorum numerus Schin. Gloss. 107 scheint der Plural gitalu bedeutungslos, ist das jedoch so wenig, daß gerade dieser Plural aus dem Sing. folgend sehr sinntreich erscheint. Schon ein Winter hat ein gital, wie auch ein Jahr ein gital 394 hat und so haben zwei und mehr Winter sogar zwei mehr gitalu. Also ist gitalu ein so zahlreicher Plural, daß man ihn den Plural eines Plurals nennen darf.

1462. gitogan, atogan M. erzeugt R., nach Schmeller, der für dies atogan setzt genitus Gloss. 118, was ja doch offenbar unrichtig ist, weil da nicht sehr vor zwei Jahren, wie es doch heißen müßte, wenn erzeugt richtig sein sollte, sondern in (an) zweien Jahren. So stimmt gitogan ganz zu: that gi it tugin thuru trewa 260. Für diesen Sinn stimmt auch erzogen Gr. 732. Dabei kann sehr wohl bestehen, daß tiuhan auch für den Begriff zeugen, erzeugen gesetzt werden könnte, wie das daher stammende mw. tugen bedeutet zeugen, schaf-

fen, wirken, und sogar von Sachen gesagt wird, wie in: doke tügen. Nies. Al. 117. dat wi dit kleet vermogen to tügene unde to wervene. Vege 115 -a, wie denn auch noch jetzt tügen ganz gänge ist im Sinne des hochd. produciren höchst sinreich, z. B. flass tügen, linnen tügen, wand tügen.

1463. tionon, ist hier gleich Norden, unten ist aber tionon Sünde überhaupt 2028, wie auch so allgemein tionuno 4974, ferner ist tionon teonon M. Sinnreim zu letharo gilestio 5354, endlich ist auch noch durch tionono bezeichnet, was Leides die Juden dem Heiland anhaben 10577. Durch diese Stellen ist Form und Sinn des Wortes im Allgemeinen bestimmt. Doch der von Schm. Gloss. 118 und 176 angeführte Nom. Sing. tiono folgt nicht aus jenen Formen, ist auch an sich nicht wahrscheinlich. Für die Bedeutung gibt noch Licht das von tiona abgeleitete Verbum gitiimean 3621. Stamm des Wortes ist nach Grimm, Gramm. II. 17. nr. 195, mit Unterdrückung des h das Verbum tihan, erhalten in altlith 6024, wonach also tiona in seiner Grundbedeutung gleiche dem hochd. Zicht, Inzucht, Bezeichnung, dann Beschuldigung, Schuld, Sünde. Macht bei dieser Herleitung nicht der Vokal io-iu Schwierigkeit? Gibt dazu sinn, gitiimi als von sehen genügende Gleichheit? Nehmen wir die Silbe tiun-tion als Verbalstamm, so steht dazu im Ablautverhältnisse das mw. tonen zeigen, wober das jetzige ml. tōnen: tōne uns dne gudertirenheit. Hgb. 40. he tonde em sine hande unde voete. 428. de sik dar seenlike helt getoent. Tac. 198.

1470. dod M. jedoch dot C., was durch ein Versehen nicht hier steht, noch einmal hat C. dot 4369, obwohl sonst mit M. gewöhnlich dod oder dod wie B. 2867, 4435, 5596, u. a., Gen. dodes 7218, 10206, u. a., Dat. dode, dod a M. 4706, u. a. Da t in der Form dot ist gewiß nicht gleich dem für d geschriebenen mw. t in doet, sondern als Rest eines ältern th, wie eben so das t in magat 500, wonach dies dot ursprünglich wäre dem goth. dantlus Joh. 8, 52, und so das Wort vermöge des ableitenden th in die Reihe kommt von morth, horih u. a. Neben diesem Substantiv besteht das Adjectiv dod todt 8064, 8113, 3262 u. a. Dieses Bestehen des dod Tod und dod todt neben einander ist in mehrfacher Hinsicht sehr beachtenswerth, denn

1. wir sehen darin ein unzweifelhaftes Beispiel dafür, daß das Adjectiv sich zum Substantiv ausbildet, obwohl beide in der Form ganz gleich sind, wie eben so hochd. schmuß und Schmuß u. a. Wir gewinnen dadurch einen festen Grund für die gleiche, aber nur vermuthliche Herkunft vieler anderer Substantive, wie ard, fard, theod, giburd, u. a.
2. Dieser Begriffsgang vom Adjectiv zum Substantiv findet sich hier bei dem unzweifelhaft ableitenden d, was gleich ist d und th, da ja dod todt stammt von dem Verbum doian sterben 9394, 9728, woher auch doiat 8653, doie 7992 und doian 7998. Daß d hat sich ohne das die schwache Conjugation bekundende i in doian unmittelbar an die Wurzel do anlegt, wie ja auch in gihngd, gisald, gitald und andere. Mit Unrecht wird daher dod vor doian gestellt von Schmeller. Gloss. 23.
3. Daß dod ist participiales Adjectiv mit daraus hat sich das männliche Substantiv der dod entwickelt, was auch weiblich oder sächlich hätte werden können, da ja im Adjectiv der Grund zu allen dreien Geschlechtern gegeben ist. Dabei ist es auch sprachrecht, daß im mw. der dod wechselt mit die dod: we weit de tit des dodes. Vege 8-a. wes dinen heren getruwe ter doet. Owg. 32. gehorsam wesen hent to der doet. Tac. 316.

1471. wio

un ist durch sein io der ältesten Form, welche wiup gewesen sein muß, am nächsten, ihr gleich wio

un, wio

in M. 2609, durch ie ist schwächer wie

un 1487, der gleich ist wie

10006, und biwiepi 10840 noch schwächer ist weo

an und wopian nicht geschieden hat. Unter wopan, wio

ist zwar ein starkes Verbum, steht jedoch in dieser Vollendung auf der untersten Stufe, da es keine ihm eigentümliche, unterscheidende Form hat, sondern die Vokale einer höhern Stufe verwendet, und zwar in umgekehrter Ordnung. Während z. B. driopan macht drop, kehrt jenes die Vokale um, fängt da an, wo dies anföhrt, und macht wopan, wioan die ursprüngliche Form wuopan ansetzen nach hrnopan 3846, 7455, weil wo auch zu einer andern Reihe benutzt wird.

1473. spildean geschlachtet R. und ihm folgend: schlachten Gr. 737, obwohl meckerhaft genug, verdirbt doch das Wort schlachten das grauliche Gemälde, da nicht schlachten der Begriff des spildean ist, sondern durchbohren, durchstechen, spießen, wie das unzweifelhaft zeigt: speres ordin spildien 9723, und tuc te spildianne an speres orde 10686. Auch Schm. verdirbt die gräßliche Schönheit, indem er spildian übersezt mit conficere, interficere, perdere Gloss. 101, da es doch sein muß figere, transligere, icere, ferire, perforare.

1475. fathmon, fadmon M. so ferner fadmon und fadmon M. 5895, fathmon, fadmon M. 6766, 9916, fathmon 11266, 11463, dann der Nom. und Acc. fathmos, fadmos M. 7050, 3835, fadmas, fadmos M. 10232, der ganze Sing. ist nicht erhalten, dessen Nom. nun gewesen sein kann fathom gemäß athom, methom, wastom u. a., doch dürfen wir auch fatham setzen nach aram, haram u. a., deren a, als älter denn o, für die Annahme von fatham maßgebend ist, wozu denn auch stimmt das altb. fadam. Graff III. 451. Das Wort legt sich in der Form fad-m schon näher denn mw. fadem, wie es steht in: ut der disene enen fadem theen. men mot der fademe vele heln, eer men ein hint kriecht. Vege 123-b. Denn dieses fadem ist dasselbe Wort mit fatham trotz dem, daß es Faden bezeichnet, wie denn das altb. fadam, fadem bezeichnet cubitus und solum. Diese Spaltung der Bedeutung hat ihren Grund in dem Stamme des Wortes, welcher kein anderer ist, als fithan fassen, finden, woher auch fath oder fathi 1108, was die Scheidung des fatham Faden und fatham Arm vereinigen hilft. Die Arme sind in fathmos als die Glieder dargestellt, welche fassen, fangen, befangen, umfangen, was ja denn auch eine sumreiche Bedeutung ist, daneben ist auch der fatham Faden gemäß des Zweckes, wozu er verwandt wird, eben so sumreich als der fassende, haltende durch das Wort bezeichnet.

1490. hofno nimmt Schmeller für den Gen. Plur. vom Nom. Sing. hofna. Gloss. 58. Das weiß ich mir nicht zu erklären, im Betracht des buotono 4594 von buota, erthono 1514 von ertha, frumono 2184 von fruma, gibono 3085 von giba, helpono 2370 von helpa, leronno 4979 von lera, sacono

3136 von *saca*. Zu einem *Nom.* *hofna* nöthigt auch nicht der *Instr.* *hofno*, *hofnu* 6996, nicht *hofnu* 8135, 11039, gewiß auch nicht *hofnu* in der Fügung *hofnu awisan* 11832, weil darin *hofnu* nicht *Gen. Sing.* ist, wofür es *Schm.* ansieht, sondern *Dativ*, wie *wopu* in *wopu awisan* 7373. So bleibt für *hofna* keine Rettung. Es gab kein *hofna*. Der *Nom. Sing.* muß *hofan* oder *hoban* gelautet haben, gleich gebildet dem *sueban* 1359. Davon ist *hofno* regelmäßiger *Gen. Plur.*, wie auch *hofnu* oder *hofno* regelmäßiger *Instr.*

1502. *scola*, *Scharen R.* sind es nicht, es ist nur eine *Schar. Gr.* 752. Alle erörterten *Rinder* sind darin zusammengefaßt, wie eben so die *scola* das *Ganze* begreift *B.* 5690, 10268, 10616, 11560, und der *Dativ* *scolu* 10632, 11521. Wie dies *scola* sprachlich nahe liegt dem *scolo* schuldig 2882, dem *Verbun* *scal* und dem *Substantiv* *sculd*, so fern scheint es diesen in Bedeutung zu sein. Und doch stehen alle diese Begriffe aus einer Wurzel. Der *Einreim*, worin *scola* steht in den *Verben* *scerian* endl. *scedan* *thia scola*, weist uns auf die reiche *Wortquelle*, auf die Begriffe *schieren*, *scheiden*, *trennen*, *sondern*, woraus *scola*, *scolo*, *scal*, *sculd* frieblich vereint fließen. Zur Begründung läßt sich noch vergleichen *scara* bezeichnend die *Schar* als den von einem größern *Ganzen* getrennten geschiedenen, doch wieder zu eigenen *Ganzen* verbundenen *Theil*, genau gleichend dem *lat. secta* *Schar*, als von *secare* *schneiden*. In diesem Begriffe ist es denn auch begründet, daß das *lat. schola*, *griech. σχολή*, so willige *Aufnahme* finden konnte, da dies mit unserm *scola* zusammen fällt. Sehr deutlich zeigt noch den Begriff *trennen* das *mw. schelen*, *z. B.* in: die eerste philips schelet (scheidet sich) van desen philipse. *Pass.* 14-b. Daran geht hervor *schelen* bedeutend *fehlen*, *mangeln*: dar schelt wat anne. *Vege* 88-b. Daber ferner das jetzige *ml. schielen*, *schülen* *fehlen*, *mangeln*, in welchem Begriffe ja *scolo*, *scal* und *sculd* begründet ist. Den wurzelbassen *Wosal i* enthält noch sehr rein das *mw. geschil*: du biste een doer der werelt ende een geschil der duvele. *Pass.* 112-b. So ist denn die ganze *Lautreihe* des hier zu Grunde liegenden starken *Verbunds* vollständig erhalten, nämlich: *skil*, *skal*, *skel*, *skul*, *skol*. *Beigl. Grimm Gramm.* II. 28. nr. 310 und II. 54. nr. 563.

1506. *aquellean*, *aquellian M.*, idem *ac quellian*, so *Schmeller*, *Gloss.* 87. Das ist nicht zu glauben, im *Gegentheil* zeigt sich hier die *Präp.* *a* sehr *bedeutend*, da sie, was bei *quellian* nur in der *Sache* liegt, nämlich daß es *tödten* bedeute, ausdrücklich hinzusetzt. Denn sie bezeichnet die *Erreichung* des *Zwecks*, warum das *quellian* geschieht, so daß wir hier *totdquäten* setzen dürfen in gleicher *Weise*, wie *awerpan* gleich ist dem *totdwerfen*.

1514. *erthono*, *erdone M.*, *Gen. Plur.* von *ertha* 81, 2194, 2606, 2845, u. a. hier das einzige *Mal* im *Plur.*, und in diesem einzigen *Male* höchst *merkwürdig* verwendet, indem es wie im *lat. Plur.* *terrae* unabweitend ein *Stück* der *Erdoberfläche* bezeichnet, und darin ist *erthono* darum so *merkwürdig*, weil es darin seine von der *Abstammung* herrührende *Bedeutung* noch *unverhohlen* zeigt. Denn da in *ertha* das *thia* ableitet, wie eben so in *diurtha*, *maritha* u. a., so gehört das *Wort* durch sein *er* zu dem *reichen Stamme* *ar*, *wober aru* oder *aro* 5127 und bezeichnet diesem gemäß das *bearbeitete Land*, das *bebaute Erdreich*, wie das *lat. arvum*, das *griech. ἄρονος, ἄρονα*. Letzteres ist darum so gleich, weil es außer *Ackerland* auch die *ganze Erde* bezeichnet. *Od.* VII. 332. Für die *Bedeutung* *Acker-*

Land, welche die ertha hat, ist noch besonders zu beachten das Gleichniß vom Seemann B. 4777, 4781, 4788 u. a.

1515. flutid, außerdem im Fesland nur noch der Inf. flotan, floten M. 7829, wozu noch kommt das Prät. flot in: visc flot astar them watere. Ess. exorc. Das in in flutid neben io in flotan hat gleichen Grund mit dem in in kiust neben kiesan 443. Im mw. wird das Wort flieten, flecten, fleten, fleiten: vlietende dinge. Pass. 39-b. alle genade ut dinen liden vlietende is. Rsg. 471. so vleitet darut water. Prb. 91. Setzt ist gänge ab. und ml. flaiten mit dem schönen Prät. flaut. Die gleiche Lautreihe bei kiesan 443.

1517. north, nord M. bedeutet hier offenbar: nach Norden, nordwärts, und das ist höchst merkwürdig, einmal, weil in dieser Bedeutung das th oder d adverbialen Sinn haben und zwar die Richtung wohin bezeichnen muß, was gegen die gleiche Bezeichnung an den Namen der andern Weltgegenden absteht, wo ja ar dies ausdrückt, wie ostwärts ist ostar 1138, südwärts suthar in suthar-luchion 6065, westwärts westar 1191. So tritt also north oder nord abweichend von jenen in die Reihe von forth oder ford, was vorwärts, hinfort, hervor, voran bedeutet, und demgemäß auch in die Reihe von herod hierhin, tharod dahin, hwarod wohin, samad zusammen. Es folgt so, und das ist das andere, was bei north merkwürdig ist, es folgt, daß nur die Wurzel des Wortes north ist. In diesem nur ist aber auch nicht das o das ursprüngliche, sondern a, was bezeugt wird durch die Form narth in narthberg. Freck. H. 8-15, narthluna 20-18 Wie dies nar oder nor stimme zu einem Verbum, und was es bedeute, weiß ich nicht zu finden.

1518. flodo CM. für fluodo, dessen no gewiß durch den Widerklang des folgenden o entstanden ist, denn an den übrigen Stellen, ihrer sind noch achtzehn, hat C. das rechtmäßige no, und nur M. das spätere o, wie fluot C. (für fluod nur an dieser Stelle), fluod M. 5253, 7831, 5815, 5876, 8746, 8721, 8746, 8017, fludoes, flodes M. 8729, fluode, flode M. 2307, 2365, 3644, 4518, 4763, 6404, 6420, bis auf das einzige flode CM. 1962, was gewiß durch ein Versehen bei Schmeller im Text steht, aber auch ohne dies nicht in Betracht kommt. Nur in der Form mit no erkennen wir deutlich den Grund zu den mw. Formen, als floed, flod, flued, wie sie stehen in: upgehevet hebben die vloede eer stemme. Prb. 42. al raden em de bulgen unde vlode vake bange. Vege 20-a. fluxus, fluet. Voc. Bern. 215. In demselben fluod erkennen wir auch das jetzige ml. floud und ab. flaud, wie in sünd-land. Firm. I. 305. Das Geschlecht von fluod ist männlich, steht jedoch dreimal weiblich, nämlich B. 8017, 8721, 8746, ohne daß ein Unterschied der Bedeutung sichtbar wäre. Ich erkläre mir dieses Schwanken so: In fluod ist d participial von einem wurzelhaften fla- oder flu, woher auch stammt das mw. floien: die wattere sollen vloien. Fbb. 35. du vloies van godliker minnen. Rsg. 207. he wanderde up den vloieden water. Hgb. 115. Bei der Wurzel fla-, welche mir noch erhalten scheint in flaten, Prb. 64, wäre das a bei Austritt des d in no übergegangen, wie bei stoud von sta-, bei flu dagegen wäre fluod gebildet wie metod 254, u. a. Als Participialform tritt fluod in die Reihe von arabith 604, dod 1470 u. a. Es sind deshalb in fluod alle drei Geschlechter begründet, und ich würde

mit Schmeller in libbiandi suod 7831 dieses suod gern auch sächlich nehmen, wenn es sprachlich zu rechtfertigen wäre.

1521. wurth, auch wurd und wurd, sahen wir schon in der Verbindung wurdgiscapu 253, wurdigiscapo 392, wurdigiscapu 1020, werden es noch sehen in wurdigiscapu 6705 und wurdgiscapu, wurd egiscekti M. 7379, außerdem so selbstständig noch, wie hier 4377, 4950, 9161, 9556, 10784. Das sind die Stellen alle, und an allen diesen erscheint der Begriff der wurth so groß und so weit, oder wenn wir wollen, so enge und bestimmt, so klar und ohne Fehl, daß jeder dem Aussprache leicht beitrifft: die Bedeutung der wurth ist durch die von Schmeller dafür gesetzten Wörter fors, lethum, mors, tempus, tempestas, hora ganz und gar nicht erschöpft, weter durch sie alle zusammen noch auch durch irgend ein einzelnes darunter, am allerwenigsten aber durch das echt heidnische blinde, taube, todte satum. Auch die deutschen Wörter Schickung, Schicksal, Bestimmung, Verhängniß sagen nichts vom Wesen der wurth. Es gibt kein griechisches, lateinisches, deutsches Wort, wodurch die wurth überseßbar wäre. Nicht durch Überseßungen ist die wurth erkennbar, sie ist nur überseßbar und erkennbar durch sich selbst — durch die Wurd. Denn die wurth stammt von werthan werden, und so ist die wurth Wurd mit ihrem Stamme werthan werden ein echt deutsch eigenthümliches Wort, indem in ihr der Begriff des Werdens zu einem selbstständigen Wesen ausgeprägt ist, zu einem Wesen, das selbst wieder als Person weht und lebt und waltet: die wurth Wurd ist Werden, mit Abzug der dem werthan werden durch die verbalen Endungen anlebenden Umständlichkeiten, dagegen mit Beilegung des weiblichen Geschlechts. Das ist eine Werdung, Bildung, Schöpfung eines Wortes so allgemein menschlich, so allgemein sprachlich und auch so allgemein deutsch, daß es nichts weniger bedarf, als etwa eines Dinges oder Undinges von satum aus der römischen Götterlehre, um Sinn und Wesen eben dieser wurth zu fassen und zu erkennen. Auch enthält zu dieser heidnischen Beimischung keine einzige Stelle im Heland die geringste Spur, vielmehr waltet darin im Gegenheil der christlich göttliche Gedanke, daß die wurth nur ist durch die ewige Macht und Weisheit Gottes. Diese göttliche Grundlage abgerechnet, sind die Griechen durch ihr γένεσις als von γίγνεσθαι werden, und γένος als von γένω zunge, und die Römer durch ihr natura, als von nasci werden, unserer wurth am nächsten gekommen.

1547. lebot, libod M. beide von Schmeller übersezt mit vivere. Gloss. 68. 70. Der Sache nach ist das gewiß richtig, aber den Worten nach unrichtig. Denn nur libon enthält den Begriff Leben, weil es kommt von lib 2642 oder lif 1479, dagegen kann lebon keinen andern Stamm haben, als das von dem Verbum liban, erhalten in biliban 2848, abgeleitete let und leba 5723, und somit bedeutet übrig sein, übrig bleiben. Unser lebot an dieser Stelle ist gar kein anderes Verbum, als das lebot unten 7999. Denn es macht bei lebon keinen Unterschied, ob was lebot übrig ist eine Person sei oder eine Sache, die lebot, eben so wenig, als beim lat. superesse, restare. Überdies kann auch dies lebot kein Bedenken haben in Betracht des lebian erhalten in sorlebit, farlebit M. 4025, da ja die Verba auf ian und on auch sonst zahlreich ohne Unterschied der Bedeutung neben einander bestehen, wie schon sahen bei suodan 298, weidan 436. Gewiß stammt von diesem lebian auch das Prät. lebdin 5637 und so ist das von Schmeller angezeigte lebbian unrichtig. Merkwürdig ist, daß im mw. diese beiden Verba libon und lebon in einem Sinne vereint erscheinen in der Form liven und leven, wie zeigt:

erven, de to der tit livet ind levvet Seibertz Urk. I. 530, von 1290, was gleich dem hochd. leiben und leben. Vergl. Grimm R. N. 11.

1553. woldun zeigt eine sehr sinnreiche Verwendung des Verbums wilian, weil damit die örtliche Beziehung thianan von da verbunden ist, welche sonst von einem Verbum der Bewegung abhängig gemacht wird, wenn man sagt, wie: sie wollten von da reisen, gehen, fahren u. s. w. Doch weicht dieser Gebrauch nicht vom hochd. ab, da wir ja in ganz gleicher Weise sagen: ich will weg, will fort, ich will dahin, will nach der Stadt, u. s. a. mit Auslassung des Verbums, wodurch diese örtlichen Richtungen bezeichnet werden. Ganz gleiche Ausdrucksweise finden wir bei sculun 6785. Diese schöne Einfachheit der Rede ist vernichtet durch: wollten . . . leisten R., gemacht, als wenn das folgende lestun der Inf. lestun und von woldun abhängig wäre, da es doch für lestudun steht.

1564. wohs, so auch wohs 5712, und der Plur. wohsun 5086, das Part. Prät. giwahsan, wie wir sehen an giwahsanes 83, und an awahsan 1718, awahsana 7261, der Inf. wahsan 4484, 4782, 4800, u. a. und dem gemäß wahsit 7253. Diese Conjugation dauert fort im nw., nur schwindet darin das h und verliert sich zugleich der verbergebende Vokal, es wird wassen, wos, wossen, gewassen, wie in: dat rike began to wassenne. LL. 3-b. de vrucht, de up den bome wos. Vege 146 -b. van alle den vruchten, de in den paradise wossen 143-a. Dazu tritt noch wesset er wächst neben wasset: eten van der vrucht, de dar wasset up den bome des levens. 146-b. gerochte wesset balde. Tunn. 10. 34. Auch nw. bleibt diese Conjugation, nimmt aber an den betreffenden Stellen das diese Zeit unterscheidende Merkmal, den Umlaut an, es besteht wassen, wässes, wässel, woss, wossen, wösse, gewassen. Wir sehen, daß in diesem Verbum die drei Zeiträume der westfälischen Sprache durch die deutlichsten und sichersten Zeichen geschieden und begränzt sind.

1566. an was im anst godes heißt in der Bibel: gratia Dei erat in illo. Luc. 2. 40. Das wird wörtlich übersetzt: die Gnade Gottes war in ihm. Risten. Und ob wir an was im hier wörtlich entsprechen, kommt darauf an, ob gemeint sei was an im, also daß im abhängig sei von an, obwohl es davon durch was getrennt ist, oder ob an und was zu verbinden sei zu anwas, so daß dies dem lat. inesse mit dem Dativ einer Person gleiche: inerat illi. In letzter Fassung ist es genommen in: ihm inwohnte. Gr. 784. Man müßte demnach ein anwesen (ansein, insein) annehmen, wie es gibt ein anhebbian 3328, 3711.

1918. lesun, lasun M., jenes lesun ist durch e statt a eine höchst auffällige Form gehörend zu einem eben so eigenthümlichen dedun für dadun M. 8875 und bedi M. für badi 4303, welches dedun und bedi schon von Grimm angemerkt ist. Gramm. I. 24. 3. Ausg. Noch ist dazu zu rechnen berun statt barun 4362, und ferner nicht auch noch egun? Diese Abweichung ist aber darum so eigen, weil sonst das a im Prät. aller hieher gehörenden Verben unveränderlich ist, wie zeigt z. B. gab gab, gabun 2419, nam nam, namun 1389, sah sah, sahun 4359, was war, warum 290, quam kam, quamun 223, bad bat, badun 1381, bar trug, barun 1378, quath sagte, quathun 1383, lag lag, lagun 11603, sat saß, satun 2347, sprach sprach, sprachun 821, und so andere, und gleichmäßig auch der Conjunctiv, als da sind gabi 5544, gabun 10364, namin 10516, und so noch andere. Einer vollständigen Aufzählung der er-

halteneren Formen bedarf es nicht, um einen sichern Halt zu haben in der sehr merkwürdigen Geschichte dieser Conjugationsformen. Merkwürdig ist mir dieselbe in diesen Hinsichten:

1. Im mw. zeigt sich anfangs die Form mit a überwiegend, wenigstens in nil. Schriften, weicht dann aber dem e immer mehr und mehr bis es endlich fast ganz verschwindet. Siehe die Ann. zu quami 268.
2. Dagegen ist das jetzige nil. wieder zu der ältesten Form, zu dem a, zurückgekehrt, während im ab das e im Plur. und im Conj. fast die alleinige Form geworden ist.

Die genauere, Zeiten und Mundarten vergleichende, Untersuchung über diese Stufe der Conjugation wird wichtig für den Satz:

Der Sänger des Heliand ist ein Münsterländer.

1621. giscop CM., so noch einmal giscop CM. 6111, dagegen ist an allen übrigen Stellen in dem Worte bei C. das rechtmäßige wo, und nur bei M. das abgeschwächte o, als B. 78, 3494, 6525, 7213, 8180, 9271, 10168. Bei dieser Überzahl für giscop ist doch das zweimalige giscop wohl nur durch ein Versehen bei Schmeller im Text, als in C. stehend. Die Form mit wo müssen wir um so lieber wahrnehmen, als wir nur aus ihr die dreifachen für das beob. schapf im mw. geltenden Formen schap, schup, scop erklären können, da hiervon schap den Wurzelvocal zeigt und schup und schop durch Spaltung des scuop in auch sonst nicht seltener Weise entstanden ist.

1629. firiwitlico, firowitlico M., wie hier, so überall bei fragoda, nämlich B. 5536, 5672, 7103, 10248. Schmeller übersetzt studios-e, cupide, dahingent, Gloss. 36. R. wähnt wisensbeffissen beffissentlich (so statt geflissentlich), geflissentlich, mit Fleiß und Absicht, dagegen Gr. beständig geflissentlich 815, 2772, 2840, 3554, 6266. Sehr löblich ist diese Gleichheit und es genügt ja auch das Wort dem Reme, ob auch dem Sinne, darüber muß entscheiden die Bedeutung von dem Stammworte firwit 2620. Die Uberetzung des hier mit firiwitlico verbundenen wisaro wordo durch: mit weisen Worten Gr. 816 scheint mir nun sehr bedenklich in Betracht des in der Fügung gleichen und doch ganz andern Sinn gebenden: was im firwit mikil wisaro wordo 5620-21, verglichen mit fragoda firiwitlico managon wordon 10547-49.

1631. wundrodun, dagegen wundradun M., eben so wundrodun, und wundradun M. 4670. Durch dies adun statt odun ist also die bei wendan 436 erwähnte Conjugationsform auch im Prät. erwiesen. Dennach muß zu den von Schmeller Gloss. 139 angeführten drei Formen wundron 280, 3651, wundraian M. 4520, wundroian 10044 noch die aus wundradun folgende vierte wundraian hinzugefügt werden. Da nun neben jenem an, on, aian, oian auch ian besteht, und ferner noch ion, wie wir oben bei sithion 1186, so ist ansgemacht, daß unjere alte schwache Conjugation sechs verschiedene Formen hatte, wovon drei einfach und drei zusammengesetzt sind, falls wir ian für einfach nehmen. Unter einander stellte diese sich so:

- |             |         |     |           |
|-------------|---------|-----|-----------|
| I. einfache | 1. an   | als | wundraian |
|             | 2. on   | —   | wundron   |
|             | 3. ian  | —   | wundraian |
| II. zusamm. | 4. aian | —   | wundraian |
|             | 5. oian | —   | wundroian |
|             | 6. ion  | —   | wundron   |



Davon ist *aion* zusammengesetzt aus *a* und *i*, also aus den dem *an* und *ian* zu Grunde liegenden Ableitungsvokalen, dann *oian* in gleicher Weise aus *on* und *ian* geworden, und *ion* ist in *io* das umgekehrte *oi* in *oian*. Durch diese sechsfachen Mittel, abgeleitete Verba abzuwandeln, bewährt unsere Sprache eine Vollendung, die weder im Latein und Griechischen, noch auch sonst ihres Gleichen hat. Selbst dann bleibt diese Ausbildung bewundernswürdig, wenn sich diese verschiedenen Formen nicht alle zu einer vollständigen Conjugation entwickelt haben. Auch einzeln stehende Formen, falls sie lautlich schön sind, gereichen einer Sprache zur Auszeichnung.

1642. *gisithon*, *gisidon* M. bereiten R. u Gr. 822, worin das *th* und *d* für Schmelzer Grund ist, zwei ganz verschiedene Wörter zum Grunde zu legen, jenes *gisithon* stehend unter *gisith*, *sithon*, übersetzend *socium itineris addere*, *associare* Gloss. 98, *gisidon* dagegen zu *sidu* mit der Bedeutung *parare*, *struere*, *mohri*, *machnari*, *inferre* Gloss. 97. Daß *d* bei M. in *gisidon* kann zu dieser Trennung kein Grund sein, da M. hier die jüngere oder alth. Form *gisidon* Graff VI. 162 eingetragen hat, und sonst für *sithon* setzt *sidon*. Eben so wenig kann die Bedeutung Grund geben, zwei Verba zu setzen. Ist es ja doch nicht denkbar, wie sich aus dem Begriffe *sidu* Sitte das Verbum *gisidon* in dem hier erforderlichen Sinne entwickeln könne, anders könne, als daß dies *gisidon* auf den ursprünglichen Begriff des *sidu* zurück geht, nämlich auf den von *sith*, welches mit *sidu* gleiche Wurzel hat, und dann bleibt doch *gisithon* gleich *gisidon*. Anstoß kann auch ferner nicht geben, daß hier *gisithon* transitiven Sinn hat. Diesen Übergang bewillt ja auch sonst das *gi*. Und daß nun *gisithon* das Abstractum *soraga* zum Object hat, darin liegt eben der tiefe Sinn dieser Stelle. Denn das Kind hat seine Mutter verlassen, hat sie nicht begleitet, und so hat es der Mutter statt seiner zur Begleitung gegeben, Sorge, Schmerz, Kummer. Wenn wir nun für *gisithon* lieber setzen zufügen oder bereiten, als gefellen, so treffen wir allerdings den Gedanken, nicht aber die Schönheit des Ausdrucks, wie diese denn auch vernichtet ist, wenn wir lat. statt des eben so übertragenen *sociare* und *consociare* setzen *struere*, *parare*, und wie alle die Wörter heißen, welche unser schöne *gisithon* bedeuten und nicht bedeuten.

1645. *escan*, *escon* M., nur noch einmal das Wort, jedoch in der Form *escos* 11932, welche nicht *escan*, sondern *escon* voraussetzt. In der Doppelform gehört *escan* und *escon* in die ziemlich zahlreiche Reihe, wohin gehören folgen und folgen M. 3892, *wison* und *wisan* M. 7084, *koston* und *kostan* M. 2056, *tholon* und *tholan* M. 6761, welches an und on auch voraussetzen die Formen *wundrodun* und *wundradun* M. 1631, *segnoda* und *segnade* M. 4082, *rotot* und *rotat* M. 3287, u. a. Das Wort dauert fort im nw. in den eischen, eeschen, eschen: *hi eisschede ende* bat. Pass. 123-a. *rede unde rekenschap eschen*. Vege 47-b.

1649. *west*, noch ferner dies *west* 1946, 6201, 7378, 7696, 10681, 10694, 11500, aus *wetis* entstanden, indem das *s* statt nahe an das *t* anzurücken, wodurch die Form *wets* geworden wäre, sich vor das *t* stellte. Im nw. findet sich noch die ursprüngliche Form *wetes*, wie zeigt: *en wetes du met, dat ic mins godes namen hebbe?* Pass. 104-b. Im nw. ist diese Verschiebung des *s* auch noch in andern Verben wie *hest* gleich *hetes*, *bist* gleich *bites* u. a. Diese Verschiebung des *s* ist so merkwürdig, weil sie hier so augenfällig ist, und somit ein untrügliches Beispiel gibt für die in andern Fällen nur vermutliche Entstehung des

st, als bnist auß beitan, fest auß fatan, quist auß quithan, u. a., wie Grimm höchst sinreich deutet. Gramm. II. 208. d und e.

1651. rethon, rehton M., möglich, daß in rethon das h, wie auch sonst oft, an die unrechte Stelle gerathen, also das rehton des M. richtig sei, aber es ist auch eben so möglich, daß das h darin an seiner Stelle stehe. Dann wäre rethon der Dat. Sing. oder Plur. von retha, was selbst neben dem rethia 5216 bestehen kann, eben so wohl, als im alth. reda besteht neben redia und redina. Graff H. 444. Die Bedeutung des retha, welche ist ratio Vernunft, Grund, wäre hier noch treffender, als reht Recht, und zwar derart, daß wir dies rehton als eine recht verunglückte Verbesserung des M. ansehen können. Wie nun rethon dem Gedanken genügt, so auch die Uebersetzung: mit Rechten, dem rethon aber entspräche jedoch besser: mit Grund.

1658. gimenda hier im Einreime zu gisprak, wie noch einmal gimenda zu gisprac 8318, außerdem noch gimenean M. für gimahlean 1634. Es gehört also gimemian unter die Zahl der Verba, wodurch das Sprechen bezeichnet wird. Die Bestimmung, wie es sich von gisprekan, gimahlean und andern unterscheidet, wird beengt von dem Stamme, welchen wir dafür anzusehen haben. Es ist nämlich gimemian entweder zusammengeleitet aus gi und memian 2979, trägt also dessen durch gi bestimmten Sinn, oder sein Stamm ist das Adjectiv gimen gemein. Mit dem Begriffe von diesem gimen würde gimemian genau gleichen dem lat. communicare und dem griech. *συγκοινώω*, d. h. gemein, gemeinschaftlich machen durch Reden, mittheilen. Bei Schmeller ist, wie gewöhnlich auch bei andern Verben, das zusammengelechte gimemian von dem einfachen memian mit großem Unrecht nicht geschieden. Gloss. 77.

1669. thero the gibaranero wurdli in doppelter Weise von dem hochd. dafür gesetzt: deren die geboren wurden, abweichend und darum uns so fremd und schwierig erscheinend, und zwar durch ten Sing. the wurdli gegenüber unserm Plur. welche wurden, und dann dadurch, daß das giboran als von uns ins Prädikat gezogen mit dem thero überein kommt. Die erste dieser Fügungen ist auch sonst gewöhnlich, wie wir sehen V. 1844, 5565, die andere gleicht der, welche wir finden in dem unlestero 2848. Diese Art der Fügung ist zwar sübn, folgt aber doch ebenmäßig dem Gesetze, wonach das Particip auch im Prädikat declinirt wird. Sene sübne Folge hat ihre Gleichheit im Griechischen und Lateinischen, wo man die Erklärung leicht abthut mit dem Worte Attraction.

1675 gaduling magun, den Angehörigen R., wonach die beiden Wörter als Zusammensetzung genommen sind, an deren Richtigkeit schon Schmeller zweifelt, indem er sagt: parentes, nisi vox prior ut appositum nominativi pro se stet. Gloss. 74. Und gewiß muß man dieser Ansicht bestimmen, wenn man bedenkt, nicht allein, was für eine wunderliche, ja unerhörte Zusammensetzung gadulingmag wäre, sondern auch welchen schönen Gedanken die Trennung der Wörter gibt: das Jesus Kind, obwohl Gottes Sohn, ist doch als gaduling, d. h. als ein Menschenkind, seinen magun, d. h. seinen menschlichen Eltern, aus Demut gebohrsam. Von dieser in sich durch gaduling magun vollendeten Darstellung gibt auch: Erdenverwandten Gr. 838 nur die Hälfte. So verkürzt uns der leidige Reim, der Buchstabe, Fülle und Schönheit der Gedanken.

1687. togian, togean M., übersetzen wir geschwind mit zeigen, besonders geleitet vom Reim und von der lat. Bezeichnung ostendere. Schmell. Gloss.

119. Und doch ist im Grunde die deutsche Übersetzung so unrichtig oder ungenau als die lateinische. Denn das deutsche dem ostendere entsprechende zeigen stammt von zeigen und dieß von zilian zeiben dicere Graff. V. 589. 585, aber nicht so gleicher Weise unser togian von tihan, was sprachlich unmöglich wäre, sondern es stammt ganz den Lautverhältnissen gemäß von tihan, tog, togum, gitogan im Sinne nicht von zeigen, sondern von zeugen, schaffen, wirken, machen, was denn lat. auch nicht bedeutet ostendere, sondern gignere, creare, proferre, facere. Wenn diese aus der Abstammung des Wortes mit Nothwendigkeit folgende Bedeutung noch nicht genügen möchte, der wird bei Vergleichung der Stellen, wo togian vorkommt, wie bihtli gitogit 865, sehan gitogda 1359, tekan togian 1687, wunder togian 10884, und andern leicht finden, wie sinreich togian im Begriffe von zeugen ist. Bei diesem Sinne kann sehr wohl bestehen, daß togian auch bedeutet bloß zeigen, wie in: togid hi en hus 9081. Als eine wertwürdige Vollenkung muß gelten, daß diese so wesentlich verschiedenen in togian vereinigten Begriffe zeugen und zeigen im mw. zweien lautlich zwar geschiedenen, aber doch zugleich von tihan stammenden Verben übertragen werden, nämlich tugen und togen, wovon dieß togen in seinem o, wie auch togian dem Sing. tog von tihan, jenes tugen in seinem u dem Plur. togum folgt, eine Spaltung, die auch sonst vorkommt. Daß dem togian entsprechende togen vergleiche noch in: toge mus eme stede. Prb. 251. god togede sine genade. III. I. 67-b. waert hem getoged ene crone. Pass. 157-a.

1696. tulgo zu spahan, wie eben so zu harm 2082 und 10868, zu lansam 2429, zu wisan 2825, zu werthlico 4834, zu summo 9452, drückt die Steigerung weit stärker aus, als unser sehr, wie wir sehen aus dem gotth. tulgian gleich roborare stärken, kräftigen. Grimm Gramm. II. 58. So gleicht also tulgo dem lat. valde kräftig, mächtig in actas valde langa gewaltig lang Cic. Rep. I. 37, valde graviter gewaltig schwer Cic. Att. I. 17, 8, und dem griech. ἰσχυρός in: ὀδὸς ὀρθία ἰσχυρός steil, gewaltig. Xenoph. An. I. 2. 21. Demnach bedeutet also tulgo spah gewaltig weise. Nach Grimm gehört zu dem hier zu Grunde liegenden Verbum tulan, talg, tulgun das agf. telg planta, virgultum. Gramm. II. 58. Demnach lebt der nahe Verwandte des tulgo auch noch in Westfalen, besonders im Münsterlande, wo die telge allerwegen bekannt ist, als ererbte aus dem mw., wo der telg Wz. telgere und die telge bedeutet Reis, Zweig, Ast, Schöß, Sproß: man snidet van den wiengaerden die telgere, om dat hie bet wassen sal. Pass. 251-b. men bant se an enes homes homes telge. III. I. 53-a. olde home unde olde telgen sint quaet to bogen unde to richten. Vege. 46-b, auch in übertragenen Bedeutung für Nachkomme, Sohn: du bist des lebendigen godes telge. Rsg. 496. ontlink den telch diure ontfarmhericheit. Pass. 251-b. Zu demselben Stamme gehört auch der Städtename telgte, ferner der altn. Ortsname telgud, Lacomb. Urk. I. nr. 28. von 806, und telgei oder telhugi, Freck. II. 30-1, 21-11, alle jedoch gewiß nicht von der telge, wie man von telgte erzählt und glaubt, sondern von dem dem Verbum unterliegenden allgemeinen Begriffe, wobei das alth. zelga, aratura Graff. V. 659, das baier. zelg bestelltes Ackerfeld, Schmeller IV. 255, in gleichem Sinne, wovon so viele Ortsnamen mit rad oder rod durch Redung urbar gemachtes Land, gebildet sind.

1702. torohoro tegno (dieß für tekno), dieselbe Verbindung des toroh mit tekan auch noch 852, 5217, 11886, bedarf aber hier der Erklärung,

daß hier nicht Zeichen tekan gemeint sind, welche dem Heiland gegeben werden sollten, sondern die von ihm selbst zu gebende Zeichen, welche Lichter, heller, einleuchtender, glänzender, untrüglicher, als seine Worte jetzt darthuen konnten, daß er der Sohn Gottes war. Das waren denn besonders die Wunder oder Wunderzeichen. Der Heiland gebuhete, hielt, verborg sich, wartete (hed) bis zur Zeit, die für seine Zeichen geeignet war, weshalb denn auch für torohitro tekno steht torohitro tideo 9655. Das uns so fremd und so dunkel erscheinende Adjectiv torohit wird uns licht-hell, wenn wir dessen sinnliche Bedeutung sehen in dem torohitan tingla das glänzende Gestirn 7249, womit der Mond bezeichnet wird. Wegen dieser sinnlichen Bedeutung gehöit torohit in den Begriffskreis von beraht, wanam, und stügli, unterscheidet sich aber dadurch, daß es das Licht, die Helle, den Glanz bezeichnet, insofern dies bei der Wahrnehmung uns überrascht und unsere Bewunderung erregt. In der Form der Ableitung mit ht gleicht torohit dem beraht, feraht, besonders aber in oht dem torohit, weil darin das o in der Endung oht durch Anklang des vorhergehenden o entstand aus u, wie ja dem torahit beiseit neben torohit. Demnach ist auch torohit verlaudet aus torahit. Urverwandt scheint mir auch das griech. τείρος Gestirn und τέρας Wunderzeichen, woher auch das lat. trio (für terio) in septentriones, was also wörtlich heißt Siebensterne.

1724. gimenthon macht dem gewissenhaften Schmeller mehr Bedenklichkeiten, als meines Erachtens nöthig ist. Er setzt nämlich fragend gimentha, o? acc. s. aut pl.? Gloss. 77, wohl nicht bedenkend, daß hier thon gleicht der Ableitung, wie sie zeigt duritha, maritha, spalitha u. a., und daß diese Ableitung den Bindenvokal i im Nom. und Acc. Sing. halten, aber in den Casus verlieren kann, wie maritha macht marthu 1896, duritha bat durthu 4278, ferner daß der Plur. wegen des vorübergehenden gimanz weit weniger Grund hat, als der Sing., und der schwache Casus gimenthon seine Gewähr hat in thurrithon von thurritha. Gloss. 118. Demnach muß das schöne Wort im Nom. Sing. gelantet haben gimentha, wofür auch noch spricht das altb. kementitha (Graff II. 785, und muß auch in dieser Form ins Wörterbuch eingetragen werden. Schön ist, wie gesagt, das Wort, es ist zudem höchst sinreich in seiner Abstammung sowohl, als auch in seiner besonders spätern Anwendung. Denn es stammt von dem Adj. gimen, erhalten in: then gimenon jungeron Freck. II. 18-3, than gimenon alemoson 33-11, und sich im mw. in der Form gemein, gemein fortgesetzt hat, z. B. in: daron heit men ons communa, dat is gemeinige, want wi ontlaen al dat licham ons heren gemeine in dat sacramente. Rsg. 230. waerom dat cristus verres voer den doemsdage als die gemene verresnisse wesen sal. Pass. 1-a. Es muß dies gimen, gemein gemeinschaftlichen Stamm haben nicht allein mit dem böien men, sondern auch mit der lieben minnia, wie nicht minder nicht dem Verbum mēnian und gimenian, und weil mit allen diesen, darum auch mit dem Verbum manon und mit manag, menzi. Von so triebreicher Wurzel stammt also gimentha, indem es dem Adj. gimen gemein entsproßte. Es lebte und diente fort im mw. und lebt und dient noch jetzt in der Form gemeente das ist hochd. Gemeinde.

1742. saldon, saldun M., heißen ferner die acht Seligkeiten salda 2649, welchen Formen zufolge Schmeller den Nom. Sing. salda ansetzt Gloss. 90, was jedoch mit Nothwendigkeit nicht folgt, er kann bei diesen Casus sehr wohl gewesen sein salida und gar salitha, wie er denn auch altb. ist salida und salitha Graff VI. 181, da sich die Wörter auf itha in den Casus verenigen und abschwächen in

tha und da. Dagegen wird sich mw. wohl nur noch *salde*, vermeint *un-salde*, vorfinden: so nuser seelen *salde* Borgl. Urk. von 1470. wi hadden gerne raste van aller gebrecklicheit unde *unsalde* für *miseria*. Tac. 68.

1778. *halagan*, statt des gewöhnlichen *helagan* oder *helagna*, darf nicht als Fehler angelesen werden, da dies *a* statt *e* auch sonst noch erscheint, wie selbst in *halag* 11540 und in ganz gleichem Lautverhältnisse *scan* 6285 statt *seen*, *aras* 10156 statt *ares*. Das agf. *hal*, goth. *hail*, alth. *hail* neben *heil*, Graff IV. 862, beweiset, daß das lautlich ältere *a* in diesem Worte wurzelhaft ist. Doch ist offenbar, daß dies ursprüngliche *a* an beiden Stellen durch den Widerklang des folgenden *a* wieder hervorgerufen ist.

1782. *sicoron*, säubern *R.* und *Gr.* 892, reimt sich zu *sundeono*, drückt aber gewiß den Begriff von *sicoron* nicht aus, eben so wenig als *mundare*. Schmall. Gloss. 97. Denn *sicoron* ist abgeleitet von *sicor* 3440, und dieses bedeutet ebenfalls nicht *mundus* oder *purus*, sauber oder rein, sondern *securus*, *vacuus*, *liber*. Demnach bedeutet *sicoron* weit sünziger und treffender *sicher* machen, befreien, machen, daß die Sorge, welche von der Sünde bereitet wird, aufhöre. Außerdem ist hier das für die Satzfügung so wichtige Geheiß zu merken, daß das abgeleitete Wort die Fügung des Stammwortes behält. Denn *sicor* trägt den Genitiv, welchen auch *sicoron* bewahrt. Das Gleiche gilt z. B. von *tuomi* und *tuomian* 3151.

1800. *ambusni*, *ambusni* M., noch einmal *ambusni* 4898, ein eigenbülmliches Wort, worüber sich wenig, aber auch viel sagen läßt, wenn man über dessen Form, Bedeutung und Abstammung nach Aufklärung strebt. Das *am* ist aus an verlautet durch Berührung mit dem folgenden *b*, wie *am* in *ambalit*. Schmall. setzt *ambusni* weiblich und fragt: Sing. oder Plur? Gloss. 17. Allein aus den beiden Stellen im Heliand läßt sich auch über das Geschlecht nicht Sicheres bestimmen. Es kann *ambusni* eben so gut männlich, als weiblich sein. Wenn auch das goth. gleiche *anabusus* weiblich ist, Grimm. Gramm. II. 157, so folgt noch nicht, daß auch *ambusni* das sei, selbst wenn das Wort zu der *am-* Form gehört, kann es weiblich oder männlich sein, Grimm. Gramm. II. 161 ff. Betreff der Abstammung weist Schmall. auf *biodan*, allein, wenn darin auch das *u* zu *biodan* sich schiebt, so hat doch die Verlautung des *d* zu *s* so etwas seltsames unerhörtes, daß man mit Grimm. Gramm. II. 157 daran sehr zweifeln muß. Auch spricht entschieden dagegen das einfache schon *s* zeigende agf. *bysen*, *bisen*. Bout. Gloss. 25. 34. So sind wir denn auf ein wurzelhaftes *bis-* angewiesen, was dann in der Reihe der Laute *bis-*, *bes-*, *bas-* stehen kann. Und gibt es doch auch Wörter die Menge, welche diese Stammlaute haben und so zu *ambusni* gewiß gehören. Die Meinung, daß *biodan* Stamm sei zu *ambusni*, scheint auch dessen Uebersetzung bei Schmall. mit *praeceptum*, *mandatum*, und demgemäß Befehle *R.* veranlaßt zu haben. Im Heliand aber ist diese Bedeutung keineswegs begründet. An dieser Stelle ist ja das *ambusni* des Teufels, und dessen Kunst und Macht ist nicht Gehot oder Befehl, sondern Ansuchen, Anträge, Angebote, Anerbietungen, Versprechungen, und diese Bedeutungen schicken sich auch sehr wohl zur zweiten Stelle 4898, wo die *ambusni* von Gott kommen.

1814. *fargehana*, von *fargeban*, eben so verwendet in *forgedan* 487, und *forgat* 7187, kann immerhin mit *promittere*, *polliceri* verheißen, versprechen, geloben überseht werden, doch bleibt im Grunde der Begriff von geben geben. Einreich heißt das Versprochene eine Gabe, weil sie ist eine Gabe

im Voraus, eine Gabe, welche der Beschenkte nicht gleich, sondern erst nachher empfängt. Das Iſraheliten land, das bekanntlich so genannte gelobte Land, wurde von Gott den Iſraheliten geschenkt oder vergeben, als es ihnen verheißen ward. Im mw. heißt dies Vergeben beloven, und das Land selbst land der beloften.

1853. furisagono, forasagono M., eben so furisagono und forasagono M. 2853, von furisago und dieses statt des häufigern warsago 6082, u. a., ist wörtliche Übersetzung des biblischen προφήτης, propheta und die Bildung des Wortes als Ersatz für das fremde Prophet ist eine glückliche zu nennen, weil das Wort wohlklingend, sinureich und gleich verständlich ist, also alle Vorzüge hat, die den Werth einer Benennung bebingen. So dreifältig gegründetes Lob verdient nicht das für furisago von R. und Gr. 927 gewählte Vorverkünder. Abel lautet vorher —, und die Propheten sind weit mehr als bloße Vorverkünder. Das neue dem Reime zu Liebe gemachte Wort erfüllt seinen Zweck nicht.

1857. andwurdi, andwordi M., so auch andwurdi und andwordi 3519, 8167, 8585, dann andwurdi 11931, so ist doch wohl andwordi C. 4850 nur übersetzen, wie eben so andwirdi C. 8076, wofür andwordi im Text, weil ja andwirdi doch gar zu wunderlich ist. Das Wort ist sächlich und weicht mit diesem Geschlechte ab von dem hochd. die Antwort und dem mw. die antworde und antword: gude grote eget ein gude antworde. Tunn. 5. 82. he vernam van binnen de godliken antworde für divinum responsum. Tac. 84. Diese Abweichung hat darin ihren Grund, daß andwurdi urprünglich, wie odnanodi 748, Adjectiv ist, worin alle drei Geschlechter der, die, das andwurd gegeben sind. Bei dieser Fassung steht andwurdi im schönsten Einklange mit slithwurdi M. 1095, mit enwurdi 10341 und mit samwurdi 11089.

1861. recon, so noch einmal in so runda hie endi recoda that helaga hus, da Jesus die Händler aus dem Tempel trieb 7492. Es lassen sich dafür an diesen beiden Stellen die Wörter mundare, bereiten, reinigen setzen. Das ist jedoch des recon eigentliche Bedeutung nicht. Denn es gehört mit reckian zu einem Stamme, dessen einfaches k noch zeigt rekidan 11499. Eine unmittelbare Abstammung vom Verbum ist nicht annehmbar, wir müssen vielmehr ein Nomen voraussetzen, nämlich entweder rek oder reka oder reco, nach der Reihe wican, wek, wecon, lithan, leth, lethon, geban, geba, gehon u. s. w. Dieser Stamm zu recon zeigt sich unter andern auch merkwürdiger Weise in dem mw. reken, recken und riäcken d. h. wohl eingerichtet, wohl geordnet, daher nett, schmack, schön, fein, wozu denn besonders auch Sauberkeit gehört Denselben Sinn hat das mw. reckelik: die wal ende reckelic geleest hadden. Pass. 27-a. Von dieser Grundbedeutung aus finden wir denn auch, wie schön und sinureich der Sänger den Johannes von sich sagen läßt: ik scal thit land recon und dann folgen läßt als Erklärung: thit werod alter is willeon.

1873. thes wirthig, that gleicht merkwürdig dem mw. des werdig, dat, in: en sundich mensehe en is des nicht werdig, dat he eine gude stede besitten sal. Vege 7-a. In beiden Wendungen ist der Satz mit that oder dat wie ein Nomen behandelt, dessen Declination durch das vorübergehende thes oder des gegeben und angekündigt ist. Diese Art der Verbindung gibt dem Ausdrücke ausgezeichnete Schönheit, weil dadurch die Satztheile wie die Glieder einer Kette fest und gefüge zu einer Einheit verknüpft werden.

1874. giscuohe, giscuoha M., wobei Schmeßer fragt: giscuohi? Gloss. 93. Allerdings könnte das e in giscuohe aus ie verschränt sein, auch ist alth. gascuohi. Graff VI. 419. Allein M. hat doch ein giscuoh vorausgesetzt, weil ja von giscuohi nicht die Form des Dativs giscuoha entstehen konnte. Sehr merkwürdig ist giscuoh wegen des gi, weil dadurch die Vereinigung der beiden Schube bezeichnet wird, was sonst durch den Plur. erreicht wird, wie in dem Dat. scuohun 3894, und somit die Bedeutung der Präposition gi so klar vorliegt, als sonst selten ist.

1883. hebbeat iuuan willeon tharod, wendet euern Willen dorthin R., und: richtet euern Willen nur dabin Gr. 942, beide Übersetzungen verderben durch wenden und richten für hebbian die sinnige und überraschende Verwendung des Verbuns der Ruhe mit dem Ziele tharod. Dieselbe Weise des Ausdrucks findet sich in hebbeat tharod iuuan lugi 3304, und eben so bei dem mw. hebbien, wie in: doe sie hem vermaent hadde, dat hie altoes therte (für et oder dat herte) ten hemelwert hadde. Pass. 167-b, wodurch denn auch um so deutlicher wird, daß wir hebbian nicht etwa für heben zu nehmen haben.

1904. dago gihuilikes, derselbe Ausdruck noch ferner unten 2431, 2501, 3185, 3213 u. a., ist zeitlicher Gen. wie morgän gihuilikes 1200 und dages endi nahtes 1027, war mir hier zu sehen sehr erwünscht, weil es Licht gewährt für das mw. dagelikes, wie in: dit wort pleget dagelikes de kerstenheit to singende. Prb. 241. Denn das hat doch ohne Zweifel hier seinen Ursprung, wie auch das noch freier gebrauchte dagelikes in: de dagelikes sunde und spreken van dagelikes sunde. Vege 96-b. Noch freier und eigener war freilich das in die Zeit des Heland reichende daghuilik in: te thero dachuelicon pretenda. Freck H. 29-17. Zu dieser eigenthümlichen Zusammensetzung mag das ähnlich gebildete lat. quotidianus Veranlassung gegeben haben. Aus der substantivischen Fügung wurde durch gezwungene Zusammenziehung die adjectivische, wie aus quotide wurde quotidianus.

1916. him, hier das einzige Mal statt des so zahlreich vorkommenden im. In der Form mit h folgt him dem his 2092 für is, dem hit 5957 für it, und alle diese durch ihr h dem Nom. hie oder he. Merkwürdig ist, daß die Form him, welche hier so vereinzelt steht, im mw. in der abgeschwächten hem so häufig wird und zwar z. B. im Pass. tausendfältig hem steht und im oder em ganz einzeln und verloren. Jetzt gilt nur em und ene.

1920. was im thuo an is wastme, dieser herrliche kraftvolle Ausdruck ist in: war er da erwachsen R. zu Grunde gegangen. Das gleiche gilt von dem gleichen: erwachsen war nun Gr. 961. Denn es bedeutet: er war in seinem wastme dieß: Als Jesus dreißig Jahr alt war, hatte er die höchste durch Wachsen erreichbare Jugendkraft erreicht. Er war in der Lebensblüte, welche der Grieche so schön die *ἀκμή* nennt, in der Thatkraft, welche oben nicht minder schön lud 306 und meginerast 310 heißt. Diejem Gedanken widerspricht nicht die Bedeutung des Wortes, wo es von der Frucht der Pflanze gesagt wird, wie wastom 3492, 3498, wastomes 5080, u. a., sondern beähligt dieselbe im vollsten Maße. Denn des Keimens, Wachsens, Gedeihens, Blüthens Zweck ist Erzeugung der Frucht, der Zweck des ganzen Daseins der Pflanze ist die Frucht, die Frucht das Höchste, ist die Vollendung der Pflanze. Von einem Jünglinge also gesagt, daß sein Leben in seinem wastme

sei, ist noch weit schöner gesagt, als was wir jetzt lieber sagen: er ist in seiner Blüte. So kommen wir also durch den Begriff des Wachstums zu einer schönen Bedeutung des *wastom*, wie dies Wort hier angewandt ist, allein es kommen mir Zweifel darüber, daß das Wort *wastom* wirklich von *wahsan* *wachsen* stamme. Der feste Stand des *h* in *wahsan* erregt Bedenken, um so mehr, da der Ausfall des *h* in *tioma* und andern damit nicht verglichen werden kann, und: daß eine Verderbnis rechtfertigt nicht das andere. Dann ist die Endung *om* freilich gleich der von *athom* 11311, *methom* 3286, aber woher das *t*? Endlich wozu ein zweites daselbe bezeichnende Wort. Beständ ja doch das einfachere von *wahsan* abgeleitete *wahsmo*. Schmeller Gloss. 123. Darum dachte ich schon, daß unser *wastom* zu *wesan* gehöre, woher auch *wist* und *wasan* für *pollere*. Graff I. 1062-63. In diesem Begriffe wäre an *wastme* eben so sümreich als in dem von *wahsan*.

1940. *thiedgumo best*, *thiodgumono bezto M.*, was auf die sinnloseste Weise übersetzt ist mit: der Eidgenossen besser *R.*, wozegen doch: aller Degen besser *Gr.* 971 sümreich ist, obwohl es von *thiedgumo* ebenfalls nichts andrückt, nichts von dem hier doch so bedeutungsvollen *thiedgumo*, als *thiodgumo* unten 5144 der Heiland genannt wird, und außerdem noch Johannes der Läufer unter *thes thiodgumen* 5559 gemeint ist. Denn wie *gumo* in *frithugumo*, und *brudgumo*, so bedeutet *gumo* in *thiodgumo* nicht minder Pfleger, Heger, Wabrer, Verehrer, Liebhaber, Gönner, Freund, und wie könnte nun der Menschen-Heiland und sein Jünger Johannes von unsem Säger tiefsinziger genannt werden, als er genannt ist durch des Volkes *thiod*, oder wenn wir wollen, der Menschen *gumo*? Zu der Verkennung dieses wahrhaft erhabenen Sinnes in *thiodgumo* mag Schmeller beigetragen haben, der dies *thiod* durch seine Erklärung vernichtet hat. Gloss. 114.

1958. *bethuo*, *bado M.*, jenes *bethuo* erscheint dem *bado* gegenüber so abtönderlich, daß es Schmeller mit dem Zeichen der Unschtheit unter dem Nom. *beth* anführt. Gloss. 11. Aber eine solche Aehnung ist doch meines Erachtens mindestens eben so bedenklich, als die Form selbst. Anfällig ist zuerst *uo* statt *o*, aber doch auch nicht mehr, als in *scathuo* 2222, *smthuo* 2505, *languo* 2930 u. a., worin *uo* gewöhnlich ist. Weist mehr fällt auf das *e* in der Wurzel, wofür wir a erwarten, beionders nach dem Dat. *batha* Freck. H. 14-13, und dem Substantiv in den Gais *bathere* und *batheron* 23. 5-10-11. Zu dessen Erklärung hab ich mir oft gedacht, ob nicht das *e* darin schon den spätern Umlaut des *u* zur. zeige, und sich so dies Neutrum schon neben *gast-gesti* stelle, und ob so nicht zu vermuten stehe, daß der *u*ur. *bethu* gewesen sei. Wenigstens entspricht das *u* dem *bladn*, *scapu*, u. a. Danach könnte das *u* *bethuo* ursprünglich sprachrecht sein, so daß es anzunehmen wäre in *bethu-o*. Doch das Alles mag so sein oder nicht, durch Achtung der absonderlichen Form wollen wir uns den Weg zur Erklärung nicht abschneiden. Zu Betreff der Abstammung unieres *bath* oder *had* habe ich mir bis jetzt nicht erklären können, wie eben die Silbe *bath* unverwandt sein könnte mit dem griech. *βαλ-* in *βαλαειον*, da diese Silbe so offenbar dieselbe ist mit dem *βαλ-* in *βάλλω*, *επιλω*. Dies *βαλαειον* kann nicht von *βαλαος* kommen, wie man wohl gemeint hat, es kann sprachrecht nur stammen von *βαλαειός*, ist also ein Geschäft oder eine Sache des *βαλαειός*, und *βαλαειός* kann sein der Sprenger, oder Besprenger, eben so gut, wie *βαλιός* heißt gesprengt, gesprengelt, als von *βάλλω*, wozu vortrefflich stimmt: *Χρόα βάλλετο λουτροίς*. Hom. Cer. 50.



Es ist also βαλανείον ursprünglich dem Worte nach, als von βάλλω, Ἐπρίξ bad, im Gegensatz zum λουτζόν dem Waschbad, Ἐπίλυτον.

1965. ofstuoþ, afstop M., so noch einmal dies of in ofsittean 2607, in beiden Wörtern, besonders aber in ofsittean, klingt dies of so an daß lat. ob, daß man hier eine Anlehnung an dasselbe vermuten könnte. Gleich doch ofsittean ganz dem obsidere. Dazu kommt nun noch ofligeso Freck. H. 29-12 u. 18, dessen of in ofstuoþ und ofsittean gleicht, man mag ligeso wie immer erklären. Näher könnte man jedoch halten die Einwirkung des hochd. uf auf Graff I. 169, und dadurch bleiben wir denn auch näher dem up, dessen Bedeutung auch zu ofstuoþ vortrefflich paßte. So jedoch hat M. dies of wohl nicht angegeben, da er afstop setzte für ofstuoþ. Der erkannte wohl darin daß verlautele af. Ist nun dies of ein verlautele af, so stimmt dazu das im mw. gänge werdende of für af, wie in oflat für aflat, oflaten für aflaten, ofnehmen für afnehmen: vergiunisse ende oflat van al onsen sunden. Ogd. 96. hi en noch niet of en leet toe prediken. Pass 25-a. lam godes de ofneme est de sunde der werlt. Ogb. 101. Indes bleibt dabei doch höchst unwahrscheinlich, daß dies of, vielleicht entstanden aus af, gelte für ofstuoþ. Weit näher liegt, daß dieses kein anderes Wort sei, als weher obar und obana stammt, worunter denn ein Verhältnis ist, wie zwischen dem hochd. ob in Obacht oder auf, und ober und oben. So gleicht also das of in ofsittean und ofstapan dem hochd. auf, bleibt dabei aber echt altw., und ofsittean und ofstapan unterscheidet sich vom hochd. aufsitzen und aufstehen in nichts, als in der jaßlichen Fügung, indem hier ofstuoþ als Verbum transitivum mit dem Acc. that land verbunden ist, welche Verbindung aufstehen nicht eingibt. Sinnreich ist so of, da das Land höher lag und die Bewegung von unten nach oben geschieht. Daraus ist denn auch klar, daß M. ofstuoþ nicht verstand, als er afstop dafür setzte, er verdarb die Schönheit des Ausdrucks.

1966. duru, doru M., dagegen doron, durun M., dore CM. 4363, doron 11546, dazu duri januas. Ps. 73-b. Der Versuch, diese Verschiedenheit von einem Nominativ aus durch Assimilation zu erklären, gelingt nicht ganz, denn wenn wir auf diesem Wege von duru und durun auf dor schließen, so kann man in gleicher Weise von doron auf dur schließen. Doch zeugt dore gradezu für dor. Geratener scheint mir dennoch eine doppelte Form dur und dor anzunehmen, und die Spaltung aus einem ältern duor zu erklären, wie ein gumu und gomo aus dem wirklichen gumo und wie im mw. so häufig aus dem alten uo ein u und o hervorgegangen ist. Bei dieser Annahme finden wir auch einen Grund für die mw. Formen duer, doer, dor (auch dur wo?), wie sie erscheinen in: voer der duere Pass. 74-b. de doer diner guetheit Hgb. 16. de dor des hemelrikes. Frb. 51, ferner das jetzige ab. d für als Umlaut von duor und zuletzt auch das on. dar für Thor, Thür, Pforte. Denn dies dar zeigt eben den Vokal, woraus das uo in dem vorausgesetzten duor als Stamm zu dur und dor entsprang.

1960. gilicnesse, gilicnissie M., noch einmal das Wort, und zwar im Nom. thiū gilicnesse, gilicnessi M. 7647 von dem Bildniß auf der Münze des Kaisers unmittelbar auf bithli und hobidmal. Davon kannte Grimm nur gilicnesse berücksichtigen, was er als Neutrum nimmt vom Nom. gilicnissi. Gramm. H. 324. Dann müßte freilich das Kasuszeichen e verdrängt sein aus ie, was ich nicht so gern annehme, als den Nom. gilicnes, wovon dann gilicnesse der Dativ ohne Verderbniß wäre, obwohl dies nes der agf. Form gleiche. Bei diesem

Neutrum kann sehr wohl bestehen das weibliche nissi, wie in gilicnissi selbst 7647, dann auch in gudlicnissi 4168, elnissi 9703, und zwar dies eben so wohl, als bei dem Neutrum nissi in M. das weibliche nissia besteht. Im mw. wird für den hier durch gilicnissi bezeichnete Begriff das Neutrum des Adj. gelik gebraucht: ein juwelik creature soket sin gelik dat sin koje of perde katten of roden. Vege 84-b. Dann steht dafür auch das von gelik abgeleitete Substantiv gelike: do verwandelde hem die duvel in die gelike eenre ioncfrouwen. Pass. 180-b. Dies gelike lebt noch jetzt im ab. für Ebene, Fläche.

1971. iungras, iungras M., diesem iungras folgt: jung R. als wenn das hier von iung eine Form sein und dies iung hier etwas bedeuten könnte. Das iungras ist nichts als Versehen, doch wohl nicht von M.? Denn dann müßte er ja sogar nicht gesehen haben, daß hier durch iungras der Reim vernichtet wird, oder sollte sich gar das j in iung reimen auf das g in gilicnesse? Das alles sah gewiß schon Schweller, als er unter den Text setzte: censeo legendum iungras. Die Vergleichung des C. hat denn auch wirklich dies iungras bestätigt. Gloss. V. Wie iung und jung die Sache ganz entstellen, so auch flüchtig Gr. 986 nicht viel minder. Denn iungras bedeutet nicht flüchtig, und dies stört hier zudem die liebliche Ruhe in der Darstellung. Denn der Vogel setzt sich ja auf die Schulter des Heliandes und weilet da unbeschütert, unflüchtig. Vergleiche noch iungra 11653.

1976. radore, radura M., noch einmal radure 11593, das ist alles von diesem höchst merkwürdigen Worte im Heliand. Die Endung ist ur. jünger or, sie gleicht dem ur in hamur, bezeugt durch hamuron 11070, und kesur 7613. So ist der Stamm rad und mit diesem und der Endung kann über dieses Wortes Bedeutung im Allgemeinen kein Zweifel ewalten, da es zu dem vorhergehenden himil Einreim ist. Es muß den Himmel, aber doch in besonderer Eigenschaft bezeichnen. Ich glaube nun, daß diese Eigenschaft ist heiter, hell, licht, leuchtend, glänzend, so daß also radur dem griech. *αἴθρ* Äther, Heitre gleich scheint. Ich füge diese Meinung auf die fernere Meinung, daß das rad in radur kein anderes rad ist als das rad in dem mw. so häufigen dagerad, welches bedeutet Tages Anbruch lat. aurora, z. B. in: des morgens vro harde tidlike in der dageraet. Vege 1-a. so vro als de dach upbrack in der dageraet 2-b. des morgens vro in der dageraet, do de dach begunde up to gane. 3-a. du vandest em in der dageraet. Owg. 232. Dabin gehört der Mannsname dagerad. Freck. II. 6-2. Von gleicher Wurzel sproßt auch wohl das mw. raie Strahl in: die somme warp oer raie van hoer. Pass. 35-b. dit cleet ontenc die raie van der sommen. 114-a. Urverwandt mag auch sein das lat. radius. Aber warnen muß man, dies rad für rad, rond, raud rotz zu halten, wenn man auch nicht geradezu lenken kann, daß beide rad und rod von einem Begriffe ausgehen können In unserm radur ist ewiger Morgen, ewiger Tag, ewiges Licht, der radur ist der Quell des Morgens, des Tages, des Lichtes, der radur ist, wenn wir so sagen dürften der Morgenener, Tages, Lichter. So ist radur wunderschönes Wort.

1981. licode, licodi M., so noch in gleichem Sinne licon 6383 und licod 6295, lebt noch jetzt recht thätig im ml. in der Form liken. indem man sagt dat liket, und damit etwas bezeichnet, was gleich, eben, gefüge, bequem, billig, recht ist und darum auch gefällt. Daber auch lik Billigkeit, Recht in dem Auktrunde sin lik kriegen. Im mw. war liken auch transitiv bedeutend vergleichen: de schrift liket ene enen arne. Prb. 7. Gleichen Gang in der

Bedeutung hat genommen das griech. εἶρεν, εἶζόν, εἶνος, und das daher stammende lat. aequus, aequitas. Das alles ist zu behalten für die Abstammung und Bedeutung des ik Leib, Leiche.

1982. best. bezt M. ist hier Adv. zu licode, eben so best Adv. 4020, wie Schmeller gewiß richtig erklärt. Gloss. 11. Unrichtig ist ganz offenbar bester R. auf Sobu bezogen. Dem folgend setzt nun gar: der beste und der liebste Gr. 992. Dieser adverbiale Gebrauch des best dauert fort im nw. wie in: also sal elk des viandes becoringe wederstaen int begin, so mach he em best verwinnen Owg. 136.

1993. urkunde eo, zeigt ein ur, wie es ferner noch im Heliand enthalten ist in urdel 2883 und urlogi 8643, woneben auch or in orlagi 7390 und orlaghuila 6707. Diese letzte Form ist die im nw. gewöhnliche, wie in orkunde: do din olders comen, dat si oerkunde geven van di. Pass. 64-6, dann in orber: minne orbers (utiuitas) willen. Tac. I. 15. 38, ferner in ordel: nae minen ordel. Rsg. 1, auch in orlof: so bat he orlof. Ll. 9-a, ferner noch in orsake: als he orsake gelunden hadde 9-6, und in dem jetzigen nk. orkraitsk verdrüffig, weisr nw. war odrotig. Tunn. 437. Die das Wort urkunde schließende Endung eo ist gleich io, und ist so dieselbe mit dem eo oder io in ambalio, lorio, u. a., merkwürdig gleichend dem lat. io, z. B. in ludio, mulio, und griech. ἰορ z. B. in: οἰγαρίων. Dieses io oder eo bezeichnet den Mann, an, in, bei welchem sich das befindet, was das Stammwort bezeichnet, so daß sogar ambalio und ambalio man neben einander bestehen. Zu dem zwischen ur und eo liegenden Stamme kund ist d als ableitend nicht erwieslich. Man muß dies kund zu den Wörtern rechnen, worin nd für das ältere th eintritt, wonach also kund gleich kuth. Demnach ist urkundeo, an welchem sich das ur-kuth befindet, ist der Mann, welchem eber (ur) etwas kund ist, der einer Sache eber kundig ist, der sie eber weiß, also Zeugniß davon geben kann. So ist orkundio sinreicher Wort für Zeuge.

2018. Frithu, der Friede selbst ist Christ der Gotteslobu, so reich ist der Heliand an Friede, er verleihet den Frieden in solchem Maße so reich, daß man sagen kann: Der Heliand ist Friede, wie man aus gleichem Grunde sagt: Gott ist die Liebe, die Kinder sind die Freude der Eltern. Dichterisch bleibt eine solche Ausdrucksweise immerbäh, so gewöhnlich sie selbst im alltäglichen Leben vorkommt. Sie ist gemein und doch, an rechter Stelle gebraucht, oft von überraschender Schönheit und Wirkung. Und im hohen Maße gilt dies hier von dem Ausdruck: crist frithu wid stondon. Die so hübsche als schmecke Bezeichnung gab mir Licht über die bis jetzt nicht klar erfaßten schönen Mannesnamen, wie frithubald, frithurik und andere. Sie bezeichnen nicht stark, reich an Frieden, durch Frieden, sondern frithu und bald oder rik sind zusammenge wachsen im prädicativen Verhältnisse, sie sind in dieser Verbindung gleich starker Friede, reicher Friede. Erst das so fertige Wort wurde zu einem Namen verwendet, so daß wenn ein König heißt frithurik, dies genau so sprachlich angefaßt ist, als wenn unser Sänger an dieser Stelle das riki zu frithu hinzugesetzt und gesagt hätte: crist is frithu riki (Christ ist reicher mächtiger Friede). Weiter ist nun der Ausdruck im Heliand: crist is frithu, maßgebend für Auffassung und Erklärung vieler anderer besonders als Eigennamen sehr zahlreicher Zusammensetzungen bestehend aus Substantiv und Adjectiv.

2019. wela, wala M., so noch wela, wel M. 3871, und 5448, dagegen in gleicher Wendung wola, wela M. 6041, sonst allerwegen nur wel 259, 631, 637, 640, 650, 1007, 1184, 3332, u. a. Über das adverbiale a und die Abstammung des Wortes Grimm Gramm. II. 28. 28 und. 29. III. 118.

2064. anginne, anginnea M. oben schon anginne 75, unten anginne und anaginne M. 7182, woraus ersichtlich, daß M. beide Male sowohl in anginnea als in anaginne die altch. Formen eingetragen hat, die lauten anaginni und anagin. Graff. IV. 215. An allen drei Stellen bezeichnet angin den Anfang der Welt bei ihrer Erschaffung. Daraus gewinn ich zweierlei:

1. Das Wort angin hat intransitiven Sinn und diesen Sinn dürfen wir dann auch dem einfachen Verbum ginnan zuschreiben. Dazü schied sich vortretend beginnan, denn es wird erst durch bi transitiv. Dieser Ansicht widerspricht nicht, daß im mw. an die Stelle des angin gewöhnlich tritt Beginn beginssel und anbegin, wie in: van beginne der werlt int ende. Owg. 54. dat beginsel si wu het wil, dat ende kricht dat loef. Tuun. 12. 112. van anbeginne der werlt Prb. 210. Denn der Ausgang oder intransitive Anfang kann auch als Folge der Thätigkeit aufgefaßt werden.
2. Ist aber ginnan intransitiv, so ist um so unseugbarer die Urverwandtschaft mit der griechischen so reichen Wurzel γεν-, woher γίγνομαι ich werde. Diese Gemeinschaft wird auch dadurch vorzüglich bewährt, daß das griechische Verbum wie das deutsche starke Conjugation hat, indem darin die Vokale e, ei, und o spielen: ἐγενόμην. ἐγενάμην, γέγονα. Daß ihm auch a gebührt, zeigt das homerische γέγαι, dessen γα- durch ν erweitert gab γεν- γενν-, wie τα- in τέταρα gab τετώ und τέτω. Sogar die Verdoppelung des n in ginnan hat ihr Ebenbild, da es ein γέννα gibt, woher γεννάος.

So hatte ich gedacht und geschrieben, als ich las, daß Grimm als Grundbedeutung von ginnan jetzt schneiden, spalten. Wörterb. Sp. 1296. Da suchte ich dennoch meine Deutung zu halten durch die Fragen: was bedeutet das griech. γεν- ursprünglich? Wie einigt sich damit das doch unzweifelhaft davon stammende γένος Kinu und Eheinde? Wie anders als im Begriffe von Trennung, Scheidung?

2070. luginon, luginun M., eben so 10153, von lugina. Diesem lugina ist sehr nahe geblieben das mw. logene, wie in: dat is eene plumpe grove logene. Vege 82-a. ic bin die logene, daer du mede loges. Pass. 116-a. Das Wort stammt von liogan, die alte Form lugina zeigt in u den Vokal des Plur. im Prät., wie lud von liodan, dagegen logene den Vokal des Sing.

2072. hinfardi, noch einmal in demselben Ausdrucke, aber hinfardi, hinfardi M. 2697, der Rom. Acc. ist hintard, hinentard M. 6208, hintard 9460, Gen. Pl hinferdio 11038. Das Wort ist buchstäblich das hochd. Hinfahrt, entspricht diesem jedoch jetzt nicht in dem hin, welches grade die entgegengesetzte Bedeutung hat, weil dies hin in hinfard bezeichnet von hier gleich hinnan, welche Verstellung M. durch sein hinentard 6208 verdeckeln wollte. Den selben Zweck hatte: Hinfahrt von hier. Gr. 1037.

2081. sanda, senda M., weiter kommt vor von diesem Verbum sanda, sende M. 9079, sandos, sendes M. 8189, sendi 424, sandi, sendi M. 481, sandi 4427, sandi, sendi M. 6776, 9776, sendiu 7929, sendi 6731, gisendid 6371, sendean 242, 491, sendian 9412. Dieß Verbum gleicht in Verlautung seiner Vokale genau der von

leggian. so daß sich entsprechen leggian und sendian, sagda und sanda, gilegid und gisendid. Doch ist die Stellung der Consonanten nd zur Darstellung dieser halb-starken Conjugation sehr ungünstig, indem dieß nd keine Verdoppelung zuläßt, um leg-gian gleich zu sein, und im Prät bei Ausfall des Binderotals der Endung ida das d schwindet, und so daß d des Prät. in sendiad zugleich für sanda gelten muß. Die Folge ist, daß wenn die Verlautung nicht eintritt, manche Formen des Prät. mit denen des Präsens zusammenfallen wie in sendi. Darum ist denn auch das senda, sendi, sendin, die gewöhnliche bei M., als eine schlechte zu bezeichnen, und das ml. sande noch weit vorzüglicher zu nennen, wie dieß erhalten ist in: hi sande sine broders in hispanien. Pass. 123-b. sie sanden 177-b. Betreff der Abstammung und Bedeutung von sendian glaube ich: Wie leggian kommt von liggian. so führt sendian auf ein wurzelhaftes sind, sand, was ich finde in sith. Darin verhält sich th und nd genau so wie in sithan, sand, in athar und andar. Die Begriffe einigen sich so, daß sithon den intransitiven, sendian dagegen den transitiven Begriff von sith bezeichnet. Für letztern gilt auch mw. noch sunden oder gesunden bedeutend entlassen, verabschieden, beurlauben. Pass. 90-a. 92-a.

2082. tulgo harm, so noch einmal tulgo harm 10868, harter Harm, und, viel Harm Gr. 1042 gibt zwar den Gedanken ziemlich richtig, ist aber wider das Gefüge der Worte. Denn da tulgo notwendig zu harm gebört, so folgt auch mit Nothwendigkeit, daß harm hier nicht Substantiv, sondern Adjectiv sei, es also wahr sei, was der vorläufige Schmelzer,weisend auf diesen Vers und auf 317, 9735, 11372 u. a. entschieden auszusprechen anstand. Gloss. 51. Freilich sträubt sich unser an den hochd. den Harm so gewöhnliche Gefühl wider diese adjectivische Bedeutung von harm und bereitet dem Übersetzer, der so gern bei dem Worte beharrt, so böse Verlegenheit, daß er versucht wird auch den Harm als harm zu setzen. In dieser unlehnbaren adjectivischen Bedeutung des harm rügt sich ganz vortreflich und ist dafür, wenn es dessen noch bedürfte, sogar noch beweisend:

1. Daß gerade das sächliche Geschlecht es ist, welches als Substantiv gebraucht wird, weil so harm Adj. und harm Subst. mit dem gewöhnlichen und allbekanntem gnod gut und gnod Gut zu der langen Reihe in gleicher Weise gebrauchter Wörter gehört, welche sich mitunter eben so weit vom hochd. entfernen, wie das torn Horn von torn zornig.
2. Daß die Zusammensetzungen harmquidi 2639, haramscara 476, harmwere 2275 weit einfacher und natürlicher erscheinen, indem darin das harm als Adjectiv gefaßt, nicht das objective, sondern das prädicative Verhältniß Statt hat, also harmwere gleich ist that harma were.

2091. bidroh, bidrog M., jenes h anstatt g, wie in mah für mag 9381, drorah für drorag 8309, manah für manag 2405. Dieß h überall für Schreibfehler zu achten, scheint mir bedenklich. Wahrscheinlich bekundet es eine ältere Form oder ist der Anfang des im mw. geschriebenen ch. Von unserm Verbum außer diesem bidroh nur noch bedrogan 5171. Desto häufiger ist es belegbar aus dem mw. in den der gewöhnlichen Verlautung gemäßen Formen bedriegen, bedregen, bedreigen: du wils bedriegen die vreden. Pass. 51-b. de duvel heiget unde bedreiget den menschen. Vege 20-a. Dazu stimmt auch das jetzige ab. bedraigen, ml. bedregen Prät. bedraug. Das einfache Wort drogan, woraus bedriogan zusammengesetzt ist, muß die böse Bedeutung ursprünglich nicht gehabt haben, wie wir schließen aus dem mw. driegen, dregen,

dreigen, welches sogar bedeutet vertrauen, sich verlassen, sich spizen, hoffen, erwarten: en betruwe noch en dreich di (confidas) nicht up dine kunst. Tac. 17. sick dreigen unde verlaten up sine consciencie. Vege 145-b. Dem gleicht das jetzige ab. draigen, ml. dregren, Prät. draug. Erst durch die Prap. bi bekommt driogan den schlimmen Sinn, und gleicht darin dem viniotan 2864 und bedelhan 8879. Ich denke, es wird driogan zu bidriogan so: wer betrügt der betrügt durch Treue, die er heuchelt, durch Vertrauen, das er trügerisch erweckt, er macht Vertrauen, läßt hoffen und erwarten, er betrügt so. Ähnlich ist der lat. perfidus per fidem treulos. Die nichthinnige Bedeutung des driogan bewährt sich auch noch in dem davon abgeleiteten druht, druhting, drohtin.

2105. muoses, mates M., so noch muoses, mozes M. 2117, 5728, 9129, 9218, 9226, muosu, mosu M. 3724, 3736, und Nominativ muos, mos M. 9240, ist den Lautverhältnissen gemäß das jetzige ml. gemeine mous, vernehme hochd. mos, ab. maus, als gewöhnlicher Name für Kohl. So verengert und verunehelt ist das alte muos. Doch ab. noch nachtmaus, auch lässiger gesprochen nachtmes. Das volle muos führt deutlich auf ein wurzelhaftes mas, dessen s verweicht sein könnte aus dem t in mat und meti.

2124. gerfrind, noch einmal dies ger in gerheti 9793, ist nicht übereinstimmend durch Geerfrind Gr. 1063, weil wir dies Geer so wenig verstehen als ger selbst. Bezeichnender ist immer Erzfeind K., doch darf es uns nicht verleiten, zu meinen, daß ger in seiner Abkammung gleichbedeutend sei mit diesem Erz. Vielmehr ist ger das um diese Zeit in Westfalen so häufig in Eigennamen vorkommende ger und zwar als erster Theil z. B. gerard. Pertz Mon. III. 90, von 802. gerbald Lacombl. Urk. I. nr. 25, von 802. gerbern nr. 18. von 800, gerbert, nr. 27. von 805, gerhard. 14. von 799, germund. nr. 22. von 797, gerrik nr. 46. von 834, gerwal. nr. 4. von 794, gerwin. nr. 14. von 799, eben so als zweiter Theil, z. B. elger. Freck. H. 19-18, frethiger 26-2, gasger 20-19, ludger 18-9, hiltger 28-5, sahsger 19-15, siger 26-9, wigger 37-2, und andere. Und dies ger ist im Grunde kein anderes, als das ger, Gebre, Speer. Die ältere Form war gar, was sich ebenfalls in Eigennamen erhalten hat, die allerälteste Form weist das goth. gais. Grimm Gramm. II. 46. 455. 494. Aber alle diese Wörter durch den Begriff Gebre, Speer zu deuten, scheint mir eine Unmöglichkeit. Ich glaube vielmehr, daß in den meisten der allgerneine Begriff schwarz, spiz zu Grunde liege, der dann auch für ger gelten möchte. Bei dieser Annahme gewinnen wir in unsern Zusammenstellungen eine sinnreiche Vergleichung mit den so zahlreich im Griechischen mit ἀκρός zusammengesetzten Wörtern. Denn es bezeichnet daran das ἀκρός theils das sinnliche spiz, schwarz, theils das abstracte schwarz, heftig, stark, wie z. B. ἀκρόλοφος ist spizhügelig, aber ἀκροτέρους äußerst traurig, ἀκρόζολος jachzornig. Auch das lat. acer schwarz, heftig, wenn es auch nicht in der Zusammenstellung erscheint, es wird acer schwarz, stark, heftig u. s. w. Demnach wäre unser gerfrind der schwarze, spitze, heftige, arge, böse Feind, der Erzfeind. Bei der Deutung aller Zusammenstellungen mit ger dürfen wir vor allem nicht vergessen, daß der böse Sinn nicht in ger liegt, sondern in dem jedesmal damit verbundenen Worte, so daß z. B. neben gerfrind auch gerfrind sehr wohl bestehen kann.

2138. ahlud it, nur diese Form im Heliand von ahludian, abgeleitet von hlud laut, wird im mw. luden, was bedeutet lauten, tönen, und läu-

ten: dat wort ludet. Pass. 36-a. niemand en ludde mettene. 94-b. de klokken luden. Hg. 57-b. Jetzt wird diese zweifache Bedeutung auch durch die Form geschieden, indem ml. ist luden lauten, aber lüden läuten. Dennoch ist ahrluthian sicher nicht transitiv, sondern intransitiv gleich dem alth. arhluthian bedeutend resonare. Graff IV. 1100. So ist dem hier werthat ahldudt ohne Zweifel gleich gefügt wie wirthit cuman u. a. Daber wird auch Wahrheit und Schönheit geschmälert durch die Übersetzungen: werden erhoben R., die da heischt. Gr. 1070.

2147. unhiuri, so heißt Satanas noch einmal unhiuri siond 10883. Die Überetzungen immanis Schmell. Gloss. 57, türkisch R., sagen nichts von dem spuligen, geipenligen, schredlichen Ungebiß, in dessen Nähe es nicht heimlich, nicht gebener ist. Bescheidener ist unheimlich. Gr. 1075. Mich dünkt, es bleibt ungebeuer immerbin das beste Wort, obwohl dies im Widersinne zu gebener, jetzt für ungemein mißbraucht wird. An sich ist freilich das Wort unhiuri so böse nicht. Denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dies hiuri gleichen Stamm habe mit dem altw. hura in malhura Malbeuer, Malmiethe: ad usum illorum proprium donavimus, quiddam malhure in gisici marca habuimus Seibertz Urk. I. 11 von 958, worin hure für hurae gilt, also hura Rom. ist, also auch mit dem mw. hur oder hure und dem Verbum huren und ver-huren in: koop bricht alle wege huur. Tunn. 5. 54. de hurede en hus, unde do dat iaer ein ende hadde, do gaf he sin hure unde toch in ein ander hus. L. H. I. 167-b. de erde is uns verhuert (locata) nicht gegeben Tunn. 9. 110, wozu stimmt hure, pensio Voc. Bern 227. huren, locare 222, gehurt knegt, mercenarius. 223. Durch die Heuer wird eine Sache anheim gegeben, und der Empfänger nimmt sie in seine Hut, in seinen Schut, er nimmt sie beim, die Sache wird ihm gebener hiuri.

2148. othar sithu, odrusidu M., dagegen othiersithu, oder sidu M. 7034, oder sithu, oder sidu M. 9572, und oder sithu 11824, 11894. So ist also begründet, daß in diesem Ausdruck der erste Theil ohne Zeichen der Declination bleibt, und für beide Wörter der Casus sithu als genügend gilt, was auch sprachlich seine Rechtfertigung findet. Denn da der Ausdruck adverbialischen Sinn hat, so wird derselbe als eine Zusammenfügung, wenn er das auch im Grunde nicht ist, doch als solche behandelt, in gleicher Weise, wie das für denselben Bequiff gebrauchte mw. anderwerve: he began anderwerve to ropene Ll. 33-a, oder andersins: men leest andersins, dat. etc. Pass. 198-b, wie das hehd. anderseits, abermals u. a. Danach ist das von M. gelesste odru sidu wenigstens nicht nöthig, und fällt um so mehr auf, da er folgendes sich nicht gleich bleibt, wie das hehd. bei C. der Fall ist.

2149. sandoda hat hier bösen Sinn, wie auch sandon 2183 und sandot 7629, weil der Böse in böser Absicht sabudet, dagegen hat sandon guten Sinn bei guter Absicht, wie in firho sandon 8607. Diese letzte Verwendung ist auch die gewöhnliche im mw., wie in: bi den dagen der vandinge unde der heimsokinge. dar de stad van iherusalem van christo inne ge vandot unde heimgesocht is. Vege 56-a. Unserm sandon entspricht alth. fanton und sandon. Graff III. 539. Dagegen ist agf. sandian. Bout. Gloss. 62. Unmittelbar kann sandon nicht von sandan stammen, sondern von einem vorauszusetzenden sand, wie es hehd. besteht. Schmeller Wörterb. I. 534.

2159. alles, ist Genitiv des substantivisch stehenden Neutrums all, abhängig von obanwardan und gibt den Gedanken: höher als Alles, was dann bestimmter ausgedrückt wird durch: an allero huso hohost. Im Hebr. ist ein solches Alles als Gen. von All unerhört, weil es mit dem Nom. des Neutr. Alles zusammenfällt. Das ist denn auch wohl der Grund, warum wir auch unter solchen Verhältnissen, worin hier alles steht, alles beibehalten. Diesem alles gleicht das alles in alles at altan 5856, was wir ausdrücken durch: zu allererst, zu allerhinterst. Derselbe substantivische Gen. alles noch 3098, 3371.

2173. under iro handon, mit ihren Händen R. und Gr. 1087, das ist ja wider die Vorstellung von under, wider die biblische, wo es heißt: ἐπὶ χειρῶν in mambus Matth. 4. 6. Luc. 4. 11, und auch wider die übliche Übersetzung: auf den Händen. Ristem. Aber welches ist denn die Vorstellung bei unsemr under handon? Sind die Hände oberhalb gedacht und der Getragene darunter, oder gedacht die Hände zu beiden Seiten und der Getragene dazwischen?

2175. foton, höchst anständig, da sonst das Wort überall in C. no zeigt, wie noch fuoton 5911, 5927, 11901 oder fuotun 2202, 2740, 3892, 4414, 5984, dann fuoto 9031, ferner fuoti 5121, 6682, 9008, 9015, 9021, und fuot in fuotscaml 3019, wo überall fot nur M. hat, welches fot um so übler ist, als es die Reihe der Verlautungen des Wortes, mw. foet und fot. fest mit. fot, ab. faut, unzeitig unterbricht, und uns die Ableitung desselben entzieht. Denn fuot steht im regelmäßigen Lautverhältnisse zu lat. fās und faten fassen. Der Fuß ist danach als ein fassendes, greifendes Glied des Leibes dargestellt, ganz entsprechend dem fath oder fathli und fathmos 1108. Arm und Beine, Hände und Füße sind die fassenden, greifenden, haltenden Glieder des Leibes so wahr und so sinreich, als irgend eine sprachliche Bezeichnung das Wesen der Sache zu fassen und zu geben im Stande ist. Das griech. πῆδον, πῆζα, ποδ- in ποῦς und πῆδον geht von ganz anderer Vorstellung aus, und dem gemäß auch das lat. ped- in pes und pedum.

2177. herdan, hardan M., eben so herda und hardan M. 4779, merkwürdig ist, daß auch mw. herd neben hard besteht, wie in: eten hert ende dorre broet. Rsg. 153. herde wonden. 365. mit herder spisen 148. Gleiche Eigenheit zeigt helt neben halt 3681, und mw. sterk neben stark, wie in: du werst niet sterk genoegh, om di te wreken. Rsg. 310.

2188. baluwiso, balowiso M., der Böse R. und Gr. 1095, freilich ist es der Böse, der Teufel, aber das Wort Böse sagt die Sache nur halb, sagt nur das balu und verheimlicht das wiso, was ja doch selbstredend an dieser Stelle so höchst bedeutsam ist, da hier der Teufel gerade deshalb heißt baluwiso, weil er ist ein böser Weiser, ein böser Führer, oder der Verfäher zum Bösen. Fraglich kann sein, ob man in baluwiso ein prädicatives oder objectives Verhältniß zu denken habe, ob es bedeute: der böse Weiser, oder ob: des Bösen weiser, d. h. der Weiser, Führer zum Bösen. Letztere Vorstellung hatte Schmeffer, als er übersetzte dux mali Gloss. 9, und es glühe dann das Wort dem altb. wegawiso Wegeweiser. Graff l. 1067. Diese Vorstellung sügt sich nun freilich in diesem Worte, da wiso verbal ist, wie eben so in baludad, baluspraka, jedoch nicht so gut in baluwere, balusuhit. Dieser Zwiespalt ist nicht, wenn wir sehen, daß alle diese Wörter, wie Adjectiv und Substantiv zusammengewachsen sind, also ist baluwiso böser Führer, baludad böse That, baluspraka böse



Nede, baluwere böses Werk. So gleiche denn unser baluwiso rüchlich des Verhältnisses der zwei verbundenen Wörter genau dem griech. *κακοδαίμων* als geworden aus *κακό; δαίμων*.

2191. wunodsamna, wonotsamana M., noch einmal wunotsam, wonotsam 4273, wird überleht mit wonnig. Gr. 1097, 2139. So meint auch Schmeller, da er sagt id quod wunsam. Gloss. 139. Freilich spricht wunod in wunodsam und wun in wunsam 5079 mit wini und wunna von einer Wursel. Grimm Gram. II. 55. nr. 569. Und dennoch ist wunodsam und wunsam keineswegs dasselbe Wort, weil ja sonst das od sinnlos wäre. Offenbar stammt wunod oder wonot vom Verbum wunon oder wonon 1412, 1520, und ist davon participiale Form, wie truodod 6965 für truodot 413, von truodon, wie losot 4218 für gilosot von loson, lastnot 6766 für gilstnot, von lastnon. Dies wunod oder wonot für giwunod oder giwonot zeigt sich noch im nw. wonde Lipp. Urk. 206 von 1416, und wonte. Vege 112-a. Es bedeutet wunod behaglich, anmutig, vergänglich, ergötlich, reizend, u. s. w. und lebt noch jetzt im ml. wüönlich behaglich, anmutig, was man schlecht verbeholdet, in wöhlich. Dem Westfalen, dem Sachsen, ist als einem Sassen (wie man das Wort sahso falsch aber doch sinreich deutet) dem ist Wohnen, die Wohnung, das Heim vor allem behaglich, da ist ihm heimlich, und das ist die Bedeutung von wunodsam, wovon wunsam so fern und so nahe liegt als Wonne von Wohnung.

2203. barme, bewährt auf das einstündigste Grimms neue und geistreich begründete Herleitung des Wortes barm in barmherzig und erbarmen. Wörterb. Sp. 1134 ff. Denn beten zu dem barme kann doch nicht meinen die Sinnlichkeit: zum Busen, zum Schoße, zur Brust, der Ausdruck will darüber, er will zum Herzen, aus welchem die Erbarmung kommt, woran wir denken, wenn wir sagen: barmherzig. In diesem höhern Sinne meint also der Ausdruck: bedos te minon barme betest zu meinem Herzen, zu meiner Barmherzigkeit. Auch kann hier bedos durch die Fügung mit te, die gleich ist der von bedon te gode 2214 und tuo bedon to than barne 1286, besonders verglichen mit hingan te mi, kalkan ü fuotim 2200, 2201, triftig beweisen helfen die so sinreiche Grundbedeutung von biddian, beda, bedon, welche Grimm setzt, indem er sagt: bidjan, welchem die Grundbedeutung eines unterwürfigen Niederfallens und Liegens zukommt. Wörterb. Sp. 1729. Gibt diese Bedeutung nicht Licht für das griech. *πίσμα*? Es wäre von *πίτω* und bedeutete dann: vor welcher man niederfällt, um anzubeten, d. h. die anbetungswürdige.

2204. brukan, so noch dieser Inf. mit dem Gen B. 6016, 7166, 10645 und weiter nichts im Heliand, so daß wir nicht bestimmt wissen, ob brukan zur starken oder schwachen Conjugation gehört, da ja an auch Form der schwachen ist. Aus dem jetzigen ml. bruken, brükt, brükt, Prät. brouk oder brauk sollte man fast schließen, daß das alte brukan stark gewesen sei. Es gleiche dann dem lukan und setze voraus ein wurzelhaftes briukan. Urverwandt scheint mir eben das griech. *βρίκω* schlingen, beißen, als das lat. fruor.

2205. odwelon, so noch dies odwelon 3078, 3106, 6516, 6566, dessen Rom. odwelo gleich dem alth. odwala. Graff I. 830. Dies sinreiche Wort ist bis jetzt unüberleht geblieben. Denn das lat. dafür gesetzte opes, bei Schmeller Gloss. 85, bezeichnet zwar die Sache, aber noch unbehilflich genug, sagt jedoch nicht:

vom Worte. Ein Gleiches gilt von den deutschen dafür gewählten Wörtern Schätze, Reichthum u. a. Um so mehr müssen wir diese Übersetzungen für dürftige Beihülfe halten, wenn wir Grimm beifolichten, welcher in odwelo das Appositionsverhältniß verwandter Wörter findet, indem er hinzusetzt: Der Sprache scheint manchemahl das einzelne Wort zu gering, sie will ihm durch Beifügung eines verwandten mehr Nachdruck verschaffen, nicht grade seinen Begriff abändern. Gramm. II. 442 Diese Fassung des odwelo als unreine Zusammenziehung gibt an allen Stellen so vortrefflichen Sinn, daß man eine andere Deutung geru zurückhält, selbst wenn sich darin dies odwelo mit weroldwelo 2693 vereinigen ließe.

2211. forsuep, forsuep M., ist die einzige Form, welche von diesem starken Verbum suipan oder swipan vorkommt. Da forsuep Sinnreim ist zu fordref, so kann über dessen allgemeine Bedeutung kein Zweifel sein. Ihr entspricht auch, wenigstens an dieser Stelle, das lat. von Schwelger dafür gesetzte abigere, propellere. Gloss. 106. Zur Ausfündung einer bestimmtern Bedeutung kann man heranziehen das mw. davon abgeleitete swepe: do leet he ene mit swepen houwen LH. I. 133-a, dem das jetzige swiepe Schweppe, Peitsche, und das Verbum swiepen treiben, plagen, ängstigen entspricht. Dürfen wir ferner das s als Vorschlag betrachten, wie denn smelten auf diesem Wege aus melten entstanden ist Grimm Gramm. II. 701, ferner suerban aus huerban ähnlich dem griech. *σικρός* von *μικρός*, so gehören hieher auch das jetzige wipen und wippen, die Substantive wip und wippe, wippup. Davon bedeutete mw. wip Busche, Welle, Bündel Reiser, wie doernewip für fascis spinarum Cms. 75, woher das jetzige wip Handbesen und wipen, utwipen für: den wip gebrauchen, dann wipplöcht Strick, wippstert Bachstelze, wippstock (am Spinrad). In allen diesen Wörtern ist Grundbegriff schnelles hin und her, auf und abbewegen, wippen, schnellen. Und diese Bedeutung widerspricht gewiß auch nicht dem suipan in forsuep.

2237. sinweldie, sinweldi M., welches sinweldi für verdorben gelten muß aus sinweldie. Die Übersetzung: öde Schluff R. sagt so gar nichts von diesem wunderthöhen sinweldi, gebildet wie sulibi 7299, sinnalti 4290, sinsconi 4716, worin sin gleich dem hochd. Sinn in Einigrün, Sinnan. Selbständig ist dieses sin noch in dem zum Adv. gewordenen Dativ Plur. sinnon 2680, und bezeichnet den Zusammenhang, die Ununterbrochenheit, die stetige Ausdehnung in Raum und Zeit. So gewinnt sin den Begriff immerwährend, ewig, groß, weit. Nahe liegt diesem Begriffe die Bezeichnung mit gi, so daß wir sinweldi durch unser Gewälde fast erreichen, wenigstens scheint es mir als einfaches Wort vor der Auflösung: weiter Wald Gr. 1120 noch immer den Vorzug zu verdienen.

2244. hlea, so auch hlea 4817, ist ein in der Geschichte seiner Form und Bedeutung höchst merkwürdiges Wort:

1. Die Declination dieses hlea ist hier die starke, daneben muß auch die schwache befaunden haben, wie wir das sehen an dem Ortsnamen hlea, erhalten in: van hleon Freck. II. 22-6, aus welchem Dativ der spätere Nominativ lon hervorging.
2. Dasselbe Wort lautete auch hleo, welche Form auch M. an dieser Stelle hat, wofür C. gewiß haben würde hleu, nach dem Beispiele von eo M. und eu C. 610, u. a. Da nun dieses o oder u die Bedeutung von w hat, wie wir

Münt, Heliand.

28

ebenfalls sehen an eo, en, ew und Dat. ewe 1055, u. a., so erkennen wir hlewe 11609 als den Dativ von hleo oder hlen. Aus demselben Worte bildete sich das im Heliand bei M. vorkommende leia 8150, 4786.

3. Die den aufgezählten Formen des Wortes unterliegenden Bedeutungen entfernen sich nur scheinbar weit von einander, sie einigen oder reihen sich vielmehr rein und klar nach den Begriffen Schluß, Verschuß, Dedel, Hülle, Schutz, Schirm, Schauer, Laube. In diesem Gange der Entwicklung bietet lehrreichen Vergleich das urverwandte griech. κλείω oder κλήω ich schließe, wober κλείθρον Schloß, Thür, κλείς Schlüssel, Kiegel u. a., dann das lat. clavis, clavus u. a., ja wie sich aus κλείω bildete κληΐζω, und dann claudō, wober claustrum, so stammt gewiß auch von unserer Wurzel hle in hlea das Verbum hliđan.

Wenn nun auch unser hochd. Laub und Laube nicht zu diesem Stamme gehörte, so geben diese Wörter doch von dem Begriffe decken, hüllen aus, und wir dürfen darum das hlea hier mit Laube wiedergeben.

2245. enodeas, enodies M., oben weiblich thero enodi 2050. Schmeller nimmt dies enodeas männlich, indem er sagt: gen. sing. (supsidariis m.) enodies Gloss. 28, zu welchem m. weit weniger Grund ist, als zum neutr., zumal das hochd. enodi ist f. und n. Graff I. 334. Den Zwiespalt im Geschlechte löse ich mir abweichend von Schmeller also: Dies enodi ist durch odi, oder besser durch di von einem Verbum enon, oder wenn wir wollen, gradezu von dem Zahlworte eno einzig, allein, wodurch denn enodi in der Verwendung ist wie das hochd. Einjamkeit, oder noch näher, wie das mw. enigheid in: so gaestu voert tot de woestine der enicheit. Rsg. 179. ic bin gelik worden den pellicaen in der eenicheit Owg. 173. Die Ableitung odi oder di gleicht genau der in gibithi, fremithi, oder noch genauer dem coppodi, hrinogodi. So ist enodi seiner Abstammung gemäß ursprünglich Verbal-Objectiv und es steht der Sprache frei, jezüglich der drei Geschlechter substantivisch zu gebrauchen, je nachdem dies das Redebedürfnis erheischt, und zwar das eine oder andere zum ständigen Substantiv zu erheben, oder dieselben durch einander anzuwenden. Ein Gleiches ist auch unzählige Mal geschehen im Griechischen und Latein. So ist also die enodi und das enodi sprachlich begründet.

2245. ard, so das einzige Mal, das ard im Heliand vorkommt, und wird hier dem Gedanken anpassend übersetzt mit habitatio Aufenthalt Schm. Gloss. 8, und eben so mit Aufenthalt R, dagegen mit Ort. Gr. 1124. Durch diese Deutung und Auffassung entfernen wir das Wort in seinem Begriffe von dem mw. ard, was doch unzweifelhaft dasselbe Wort ist, so weit, daß wir bei dem Versuche, beide begrifflich zu einigen, in unlösliche Schwierigkeiten gerathen und so dann Grund genug finden, zu glauben, daß hier unser ard von dem dafür gesetzten habitatio, Aufenthalt, Ort, nicht das mindeste enthalte. Sehen wir uns das Wort ard in Verbindungen, worin es steht wie in: wie hebn eine aert unde eine natuer des vuers in uns. Vege 8-b. de kracht off den aert (des Brodes). 8-b. wi sint des ardes unde sint van gode also geschapen. 53-b. de sele na gode geschapen is, dat se einen godliken aert an sick heft, als men plecht to seggene: dat kint ardet ne sinen vader. also heft oick de sele einen godliken aert an sick, dar se mede na gode ardet unde na gode tided. 63-b. Betrachten wir hier die ganz in gleichem Sinne dem ard beigeetzten Wörter

natur, kracht, geschapen, so ist uns klar, daß ard bezeichne die natürliche, angeborne oder angeichaffene Eigenschaft oder Beschaffenheit. Und dieser Begriff paßt sehr wohl auf das Wort ard, wie es hier erscheint in enodeas ard. Denn der Wüste oder Gnade ard, d. h. Natur, Wesen, Eigenschaft, Beschaffenheit, war hier, wie überhaupt der Gegensatz von dem ard ist, wo ist erlo gimang, megintheoda, manno drom. Der enodeas ard ist fast buchstäblich das mw. dafür gesetzte einigheit, indem daran das einig dem enodi und das heid Beschaffenheit dem ard entspricht. Von diesem Begriffe entfernt sich auch das Verbum ardon 8906 keineswegs.

2275. harmwerc, Harmwerke Gr. 1139, so übersehen wir geschwind und gern, weil wir gern und süßlich bei den buchstäblich entsprechenden hochd. Wörtern bleiben. Aber Harmwerk für harmwerc gelehrt ist, so scheinbar die Gleichheit ist, dennoch eine ungenügende Verhochdeutschung, weil wir durch dies Harmwerk, genau angesehen, das harmwerc nicht kennen lernen. Denn Harmwerk ist dem Worte nach Werk des Harmes, was harmwerc unmöglich sein kann, da ja harmwerc ein beschreibender Ausdruck für Sünde ist, und Sünde nicht Werk des Harmes genannt werden kann, weil Sünde das nicht ist. Nicht ein objectives Verhältnis kann in harmwerk, es muß darin ein prädicatives sein, es heißt harmwerk gleichsam harmes Werk, d. h. härmendes, quälendes, hartes, böses Werk, und das bezeichnet sehr sinreich die gethane Sünde. S. B. 2082.

2380. er huanne, er huananna M. eigentlich und wörtlich eher wann, vor wann, vorher wann, sinreicher Ausdruck für unser einst einmal, im mw. wird dies bezeichnet durch wilneer: hie was wilneer die prince van der sinagogen, mer nu is hie van gode gesat een prince van der kerken. Pass. 182-a, welches wilneer zusammengefest ist aus wihl und eer, dies gleich dem obigen er, und wihl verschränt aus wilen, dies gleich huilon.

2297. thie, thar M., eine übele unnötige Verbesserung des M., da ja thar thar sehr übel lautet und thie hier adverbiale Bedeutung hat und gleich sein muß dem eben so gebrauchten 1172. Das ie im Worte kann um so weniger Grund zur Verdächtigung sein, als thie nur durch Abschwächung des ie ans thie entstanden sein kann, da i in dem Worte wurzeltast ist und ie auch sonst verdirbt in e.

2298. an eban, nur noch einmal dies an eban in derselben Anwendung 4467. Dies an eban ist darum sehr merkwürdig, weil sich an mit eban enge verband und dann daraus durch Abfall des a die Präp. neben entsprang. Grimm Gramm. II. 763. Im mw. lautet dieselbe neben und neffen: sette sie neven horen lieven sone. Pass. 135-a. staen neven sine bare. 101-b. neffen hem sint begraven beide sine dochteren. 14-a. doe hi comen was neffen die panne. 182-a. In der Zusammenfügung erhält sich das einfache even, wie in evenkersten. Tac. 156.

2306. thenidun ist alles, was von diesem Verbum im Seliand vorkommt, weshalb wir über dessen Conjugation in Ungevißheit sind. Denn aus thenidun folgt dieselbe noch nicht mit Bestimmtheit. Scheller entscheidet sich freilich, indem er thenian ansieht. Gloss. 112. Aber es ist an dessen Richtigkeit zu zweifeln, und ich glaube, daß dies Verbum zu der Reihe gehört, welche die Hälfte ihrer Formen durch die Verdoppelung des anlautenden Consonanten bilden, wie trumman, reckian u. s. w. also mache: themian, themiu, theuis, thenid, themiat, themidun, githenid. Ich füge diese Meinung auf folgende Gründe:

1. Daß alth. entsprechende Verbum geht nach jener bezeichneten Weise. Dafür sprechen alle die davon verbliebenen Formen, wie Präs. Sing. thenis, thenist, Plur. aber dennemes, thennent, Prät. thenita, deniton u. s. w. und in gleicher Weise so die Formen, welche von den zusammengesetzten Verben erhalten sind. Graff V. 144. Leider hat Graff bei diesem Verbum, wie bei andern gleicher Conjugation, diese Formen nicht geschieden, sogar wider das bezeugte kidennan, irthennan, luridennan dennoch den Inf. denian angefügt, und das danian damit verwechselt.
2. Für thennian spricht auch das mw. daher stammende dennen, wie es steht in: s. vincentius ward gedennet in den ramen. Prb. 26. de stemme dorch de oren dennet. Hgs. 67. Daß hier die Verdoppelung durchgängig wird, entkräftigt das Zeugniß nicht, weil dasselbe auch bei allen übrigen geschieht, welche alth. die Formen theilten bis auf Ausnahme weniger einzeln dastehender Formen.

Bei der Annahme dieses thennian wird die Verlautung dieses Verbuns: thinan, than, then, thon, thun nicht in Abrede gestellt, was bestehen konnte, wie walita neben wekidun. Bei der sich meingenden schwachen und starken Conjugation erkennt man nun auch die Richtigkeit des jetzigen denne Tenne, donne dick, dicht, dünne dünn u. a., ferner auch donnen, extenuare. Voc. Bern. 214.

2317. halon te handon gleicht in Fügung dem halon ti hiwon 600, und wird häßlich übersetzt durch: haschen mit den Händen R. und Gr. 1160, weil das ist hart gesagt wider Worte und Sinn. Denn halon heißt nicht haschen, sondern holen, und te nicht mit, sondern zu. Und der das Fischen so anschaulich und sinreich beschreibende Ausdruck: der Fischer zieht mit der Angelschnur oder mit dem Netze den Fang herbei zu sich, wie wir sehen in B. 6403, holt ihn zu seinen Händen und dann faßt er ihn, der ist in seiner Deutung auf den Menschenfang durch die Lehrer des göttlichen Wortes ausgezeichnet schön und treffend. Diese Schönheit und Wahrheit verletzt ganz besonders das hastige grasige Haschen.

2320. lithan, lidan M., so auch 4465, u. a., lithand, lidand M. 5819, u. a., gilithan, giliden M. 306, unbezeugt ist das Prät., was wir jedoch noch aus dem daher stammenden Adj. leth schließen und mit dem mw. led verbürgen können. Denn aus dieser Zeit ist das Verbum vollständig bezeugt und zwar in der nahe gebliebenen Form liden, led, geleden, und in ganz gleicher Bedeutung und zwar sind dazu die Subjecte erstens, wie im Heliand, Personen: voer den hius leet en grote menichte van duvelen. Pass. 130-a. die draec verbete alle die lude, die neven den roon te liden plagen 102-a. doe leden daer coeplude mit camels 190-a, dann ist ein zweitens die Zeit sehr häufig Subject: als achte dage weren geleden, so wort ihesus besneden Hgs. 90. eer hem sunte peter in gelove neerstlik geleert hadde, leden twe iaer. Pass. 98-b. Im mw. ist diese Bedeutung des Wortes bis auf das Part. verliden vergangen gänzlich ausgestorben und ist in die von tragen, bulden, leiden übergegangen, wozu vermuthlich beigetragen hat, daß das strenge geschiedene lithan und lithon wurde liden. Vergl. B. 1307.

2328. aho, ahu M., Rom. aha 1515, außerdem noch ahastrome 2301, und ahaspring, ahospring M. 7833, worin das a oder o zu nehmen als Bindewort, oder als Gen.? der Dativ aho neben ahu gleicht dem menigo 19, huilo 2481, fruobro, frobru M. 988, u. a. Die aha ist in Westfalen ein sehr

bekanntes und gänges Wort, zumal im Münsterlande, wo fast jeder Bach die *aha* heißt in der verkürzten Form *a*, auch mitunter zum Namen geworden ist, wie der Fluß bei Münster, nach falscher hochd. Schreibung *Aa*, außerdem noch erhalten in zahlreichen Ortsnamen wie *ahus* hochd. *Ahaus*, u. a. Im osn. ist das Wort *au*, dem ml. *dumpfen a* entsprechend. Die Übersetzung mit *Ahe* wird darum desto eher zu billigen sein, als das dafür gesetzte *Elf R.* noch weit weniger verständlich ist.

2338. *huld githionon*, dagegen *huldi githionon M.*, so dies *huld* in *C.* nach der Bezeichnung bei Schmeller unter dem Text, aber im Gloss. 63 ist dies *huld* nicht aufgeführt, sondern nur *huldi* als Gen. Dat. und Acc. Sing. Und doch kann *huld* richtig sein, ist vielleicht sogar der allein richtige Nom. und Acc. Sing. Denn die für den Acc. Sing. genommene Form *huldi* 1381, 1802, 5234, 6442, 7847, 8233, 9035 kann sehr wohl der Acc. Plur. sein nach dem gleichen Sinn des Gen. Plur. *huldio* 10024. Dazu kommt, daß an dieser Stelle das Wort in der Form *huldi M.* schwerlich als Genitiv, wofür es Schmeller nimmt, zu rechtfertigen ist, wenigstens fügt sich zu *githionon* weit besser der Acc. als der Gen., da man dies *githionon* transitiv nehmen darf in dem Sinne *erdienen verdienen*, d. h. durch Dienen erwirken, erlangen. Auch agf. gilt die gleiche Form. Bout. Gloss. 185. So wäre hier denn die von Grimm Gr. IV. 616 vermußete Stelle, wo *githionon* den Acc. hat. Ich meine aber *githionon*, was durch *gi* transitiv wird, nicht *thionon*.

2347. *gisunfader*, Vater selbst Söhnen *R.*, die Söhne mit dem Vater Gr. 1175. Letzteres gewiß richtiger, da die Söhne hier die Hauptpersonen sind. Beide Übersetzungen geben die Sache, aber nicht die Vorstellung der so süßen als seltenen und darum höchst merkwürdigen Zusammensetzung. Denn sie enthält eine Vereinigung, wie wenn wir z. B. Vater und Mutter, oder Sohn und Vater zu einem Worte verbinden wollten, oder wie ebendem häufig gesagt wurde *Klug- und Weisheit*. Wir sehen also, daß hier in *gisunvader* zwei nicht von einander abhängige, sondern selbständig neben einander stehende Wörter zu einer Zusammensetzung verbunden sind, wie der Grieche macht *καλοκἀγαθός* aus *καλός* και *ἀγαθός*. Böllige Gleichheit der Verknüpfung finden wir häufig bei den Zahlwörtern als *dreizehn*, *einundzwanzig*, u. s. w. In *gisun* zeigt sich ein *gi* gleich dem in *gisueter* und *gibuother*.

2349. *brugdun* ist alles von diesem Verbum im Heliand, von *bregdan* nach Schmeller. Gloss. 15. Dafür stimmt auch das agf. *bregdan*. Bout. Gloss. 30. Indeß ist das der Form nach so wenig ausgemacht, daß der Zus. sogar noch fünffach anders sein kann, nämlich 1. *brugian*, 2. *bruggian*, 3. *brügdan*, 4. *brugdan*, 5. *brigdan*. Jedenfalls ist daran *d* ableitend und ein einfacher Stamm *breg* oder *brig* ursprünglich, der ja auch bestehen kann, wie genau so *werdan* oder *werthan* als von *wesan*, war durch *d* abgeleitet. Die Bedeutung ist unzweifelhaft *flechten*, *knüpfen*, *stricken*, *schlingen*. So stimmt denn unser *bregdan* sowohl in Bedeutung als Form zu dem griech. *βρόχος* Schlinge, Strick, *βρόγχος* und *βρόχθος* Schlauch, Kehle, wozu denn auch wohl *βρίκω* beißen, schlingen gehört. Dazu rückt denn auch das *gibuokan* 11100 bedeutend gestrickt dem *bregdan* nahe. Mit diesem *bregdan* hat sicher gleichen Stamm der Name einer westfälischen Bölderschaft, lat. *bructeri* genannt. Die *Bructer* (falsch ist die Form *Bructerer*) sind nicht die *Bruchner* oder *Sumpfer*. Die gemachte und auch

geglaubte Ableitung entbehrt alles sprachlichen Grundes, und doch auch wohl eines geschichtlichen?

2349. buottun, bottun M., folgt in tt dem buotta, botta M. 4737, woneben bottin 1753 durch sein o statt uo in C. höchst auffällig ist, besonders da sonst uo erscheint, wie noch buottian 10644, buotid 6954 gi-buotid 7267, u. a. Sehr merkwürdig ist an dieser Stelle die sinnliche Bedeutung des buottian und dann auch eben so merkwürdig, daß dieselbe fortdauert im mw. in der naben Form boeten, wie zeigt: marcus sach enen man, die oelde scoen (Schube) macte ende gaf hem sin scoe te lappen ende te boeten. Pass. 11-b. Wir sind sprachlich berechtigt, diese Bedeutung auf den Stamm von buottian, auf buota zurückzutragen, wie geistig auch dies buota sein mag in B. 4703, 6763, u. a.

2381. ambahteo, so noch einmal Dat. Sing. ambahtion 6844, außerdem steht statt dieses einfachen auch das zusammengesetzte ambahtman, 4116, 4222, 4308, 5392, beide ohne allen Unterschied der Bedeutung, so daß wir überall das vollere und auch sonst bessere Amtmann statt des jüngern Beamter R. Gr. dafür zu setzen berechtigt sind. Dies ambahteo oder ambahtio ist durch das eine männliche Person bedeutende eo oder io abgeleitet von ambaht, wie eben so gibed-dio, gibenkio, scenkio, gitrostio, wrekkio u. a., welche alle in ihrem io merkwürdig gleichen den lat. Bildungen auf io, wie in curio, decurio, centurio, ludio u. a., ferner den griech. auf *ιω*, wie *οδοιων*. Das Wort ambaht selbst im Heliand nur in ambahtman, sonst aber doch bezeugt durch van themo ambahte Freck. H. 16 u. 23, wird im mw. ambacht: dat ambacht der misse, LH. I. 160-a, und in dieser Form lebt es noch auf dem Lande weit und breit um Münster, wie mir als ich Mersin. fragte: wer bast hier im Hause das Brod? zu der Antwort: dat is user moder ambacht, hinzu versichert wurde. So ist also das alte ambaht in der kaum merklich abweichenden Form ambacht noch jetzt hier in Dienst und Würden, worin es vor 1000 Jahren stand.

2422. halta, halte M., wofür helta, halte M. 3681, sonst noch halt 7503, halten 4712, und haltaro 4444, ist das goth. halts, *χολός*, claudus, alth. halz. Graff. IV. 929. Merkwürdig für den Heliand ist, daß dies alte halt noch jetzt gänge ist in Münsterlande in dem Ausdrucke halt gaen, d. h. halt geben für hinfen. Das von halt in der regelmäßigen Verlautung des a zu e abstammende Substantiv ist holti erhalten in spurhelti, d. h. Spurlähmung, Trittlähmung, Fußlähmung. Ess. Exorc. Betreff der Abstammung des Veres halt, halz sagt Grimm: Wahrscheinlich berühren sich auch halz, claudus, helze, capulus mitholz materia, lignum in helzan, halz. Graum. II. 216. Dann wird aber auch das jetzige ab. hält, Gen. hältes, Schäß kleiner, als in Zuber, mit zwei Griffen, da es ja wegen des t nicht von haldan stammen kann.

5437. alla gilico mahut an das alligilico Freck. H. 6-2, und an das mw. aus all und like zusammengesetzte allike, freilich nur noch als Adv. geltend, wie in: he is ok altit allike vrolik. Prb. 152. allike oetmodich. LB. 8. allike heit, allike swaer. Vege 170-b. allike bereit. Tunn. 9. 49. Und dies allike mahut weiter an das daraus durch Verlautung des a zu e gewordenen ellik bedeutend jeder: nu kan ellik oge seen, ellik tunge van di spreken, ellik herte hem minlike an die keren. Owg. 179., was uns dann so ganz unkenntlich wird in der Zusammensetzung elk: ik weet, wat elk

(unusquisque) mensche denket. Tac. 123. leset elk es dages enen salm. Hgb. 387, besonders in der auß elk wieder falsch gemachten Auflösung elk: up e-lik ene ave maria. Hgb. 36. up elik vers. 363.

2438. gebula mit alla gilico verändert in daß sehr abweichende alla he gelicum gelobon M., welchem wir leicht und geschwind fertig beistimmen, weil gebula kein bekanntes Wort ist, zumeist jedoch, weil gebula den Reim verleiht. Und dennoch läßt sich dagegen sagen: Daß Verderbniß der Lesart bei M., wenn diese die ursprüngliche wäre, in die bei C. wäre doch so arger Art, daß es kaum möglich gedacht werden könnte, überdies ist hier der gilobo ganz unreimt. Denn was die Menichen treibt, dem Heiland zu folgen, ist nicht der Glaube, da ja, wie folgendes ausdrücklich gesagt wird, ein Theil gutwillig, der andere böswillig, der dritte hungrig ist. Und von diesen kann man nur sagen, daß nicht alla gilico kamen in Willen, Neigung, Liebe. Darum halte ich die Lesart des C. noch immer für richtig, ja sogar auch das Wort gebula in seinen Buchstaben, indem ich glaube, daß darin nur b und l ihre Stellen gewechselt haben, oder verschrieben sind, daß das Wort statt gebula gelantet hat geluba, was dann gleich ist dem alth. gelieb oder geliab. Graff H. 57. Das u wäre dann wie in lubig 4946, oder vielleicht auch verlesen aus dem nicht deutlich geschriebenen ie. Der Sinn dieses Adj. gelub oder gelieb wäre hier ausgezeichnet vortreflich und es paßte dazu auch grammatisch das alla gelico.

2440. suma mit dennoch gesetztem Pronomen sia findet sich weiter in suma warum sia 2450, 2463, suma sia gisprakun 11361, sia suma 7027, mit dem Neutrum it in sum it 4787, 4795, 4808, und unnachahmlich, doch können wir nahe kommen durch das Adv. theils: theils suchten sie, theils waren sie. Dieselbe Verbindung gestattete noch das gleiche mw. som, wie in: som worden sie geschoert in de scarpen stene. Pass. 116-a.

2442. ates von at, wofür Aßung R. und Aß Gr. 121, welches letztere allerdings richtig ist, Grimm. Wörterb. Sp. 6, allein es klingt doch zu nahe an Aaß, als daß es rätlich wäre, es wieder heranzuziehen. Fern rüdt diejem Aaße die Aßung und ist auch von Voh wieder gebraucht. Grimm Sp. 597. Das Wort at nur hier im Heliand, indem dafür mat, meti und muos gewöhnlich gebraucht werden, abgeleitet mit dem Vokal des Prät. von etan, wie mat von metan, gat von getan, tam von teiman, lebt noch jetzt in Mündler, ist jedoch erniedrigt zum Fraß für das Vieh. Denn at (mit dem dumpfen a gesprochen), osn. aut, heißen die zum Viehfraß bestimmten Viertelster, wie üblich das baier. ass, gass. Schmell. Wörterb. I. 116. Für den edlern Begriff gilt bei Mündler noch jetzt atting. Ich hörte die alte Frau M. sprechen: pannkouten is recht mine atting, worin tt dem Prät. att aß folgt.

2444. metes, mates M., und noch mates M. für muoses 2105, in welchem mates das alth. maz durchklingt, außerdem noch Acc. meti 3715, 5646, 5702, Dat. metie, meti M. 5660. Die Gains metes und Dat. meti führen auf den Rom. met, der bestehen mußte neben meti. Für dieß met spricht auch daß met in den Adj. metlic und unmet, wie ferner das jetzige ml. met oder mett, besonders aber daß met in dem mezascap. Freck. H. 28-11. Denn daß ist anzulösen in met, sahs und cap, und metsahs bedeutet Speisemesser, oder wie wir sagen Tafelmesser, welches Titel einer Abgabe wurde, wie die Kochköpfe d. h. kietel. Durch dieß met oder meti als von metan messen, schneiden, theilten, wird die Ehre oder Speise sehr sinnreich als die gemessene, geschnittene, getheilte Gabe oder Rahme dargestellt. Die Bezeichnung geht also von dem-



selben Begriffe aus mit dem griech. *δαίς* Speise, Mahl, *δαίρων* Portion, *δαίμων* Koch, Gast, alle von *δαίω* ich theile, ferner mit dem lat. mensa, als Fem. von mensus, a, um, von metior, bedeutend zuerst Speise dann Tisch.

2455. faran, foron M., das an dieses faran ist das an der schwachen Conjugation, wie bei escan 1645, hat mit faran fahren nichts gemein, als die Buchstaben, ist abgeleitet von far 7578, gleich dem alth. faren. Graff. III. 577. Im neuh. bedeutet faren Acht haben, warten, wahrnehmen sowohl im guten, als bösen Sinne. Schmeller Wörterb. I. 549. Nach diesem Sinne ist für unser faran oder faron die Übersetzung insidiari zu enge, wenn auch passend an dieser Stelle. Gleichen Stammes mit faran ist noch farm 4916 und farungo 8711.

2456. freknean, segnien M., davon ist freknean Nebenform von dem gewöhnlichen fruokni, wozu es sich verhält, wie temig zu tuomig 4974. So entscheidet Grimm über die eigenthümliche frekni. Gramm. I. 241. 3. Ausg. Von einem wurzelhaften trak ist sowohl frekni, als auch fruokni sprachrecht. Das Dasein beider dürfen wir vermuthen nach dem mw. frack und frakheid. Pass 76-b. 132-a. Dazu gehört denn auch wohl das durch n erweiterte frank in dem Eigennamen franko. Lacombl. Urk. I. nr. 188. Und weiter daher der Name Franken? Höchst sinnreich wäre: die Kühnen, für ein Volk. Das Wort segni listig, trüglisch, welches M. für frekni eintrug, ist hier in der That höchst geschmacklos.

2468. herreon, horien M., ein seltsames herreon statt horian, von Schmeller ins Gloss. nicht angenommen. Indes je seltsamer, desto mehr zu beachten ist diese Form des Wortes. Auch alth. findet sich mit Verdoppelung des r die Form horran, horren. Graff IV. 1003. Ist nun in unserm horian ursprünglich ein a, wie vermuthet wurde in Ann. zu 1201, so sehen wir das Wort auf dem Wege, auf welchen seggian aus sagan, hessian aus haban entstanden ist. Aber bei dieser Deutung macht es Schwierigkeit. Ist etwa verlesen herreon für herrean? Oder gleicht hier eon dem ion in sithion 1186? Oder gleicht es dem ion in endion, minnion? Dann käme wohl in Betracht das hochd. die harr. Schmeller Wörterbuch II. 226. Und herreon könnte bedeuten harren, warten, erharren, erwarten, was hier ausgezeichneten Sinn geben würde.

2475. endagon, enndagon C., so auch endagon 11320, der Rom. nicht endag, sondern endago 5563, 6693, ist an allen diesen Stellen der Endtag oder Sterbetag, woher das dies statuta, dies fatalis, mors. Schmell. Gloss. 28. Das sagt jedoch nichts von unserm endago, am allerwenigsten hat damit das todtte satum etwas zu schaffen. Denn dies endago ist von en (ein) und dag und bedeutet den Tag, der einzig, alleinig, einzig ist in seiner Art, der ein Tag ist, wie keiner, weiter vor ihm noch nach ihm, wie beschaffen denn ja auch der letzte Tag des Lebens, der Sterbetag ist, was jedoch nicht ausschließt, daß endago nicht auch jeder andere außerordentliche Tag sein könnte, z. B. der Geburtstag. So grenzt das en in endago an das en in einhard 10116 und einwald 5749.

2495, sundar, so ferner sundar, sundor M. 5193, sundar, sunder M. 6218, sundar 6447, 11804, in ursprünglich Adjectiv, durch ar abgeleitet, wie dunkar, hedar, sagnar, lungar, wofür auch spricht an sundron 11668, dann das mw. sundere: incaedua silva, quae vulgo sundere

dicitur. Seibertz Urk. I. 225, von 1223. Die adjectivische Bedeutung erstirbt so ganz, daß daraus im mw. Proposition wird: ein mensche ganz tornich is sunder rede. Tunn. 9. 106. schape sunder heerde. Pmb. 114. Der adjectivische Begriff wird wieder erreicht durch sunderling: einen sunderlingen troest bi gode hebben. Prb. 214. de leeste is eine sunderlinge edelheit. Vege 98-a.

2498. treuhafsta, treuhafta M., so auch treuhafsta und treuhafta M, 2531, 2539, bei welchem treuhaft M. gewiß gedacht hat an das schon eben so verderbene altb. triuhaft. Graff V. 468. Das alt statt des unversehrien halt ist schon auf dem Wege des mw. acht und achtig, wie in egacht. Seibertz Urk. II. 77. warachtig. Vege 45-a. Schlecht ist für treuhalt gewährt zuverläßig R. und Gr. 1250. Denn es sagt nichts von dem so wichtigen Begriffe Treue, wodurch dies treuhafst so schönen Gegensatz bildet zu treulogo 9239, und treulos 8980. Am wortgetreuesten ist das buchstäblich gleiche treuhafst, was ja auch hochd. sprachrecht und verständlich ist.

2524. gistruonion, suestron M., in C. steht nach dem facsimile gistruonion und darüber geschrieben ein us in solcher Lage, daß es zwischen t und r eingerückt werden könnte und so das Wort lautete gistrusruonion, was jedoch ein Ungeheuer von Wort wäre. Offenbar aber hat das so hoch gezogene s bewirkt, daß jenes us über tr zu stehen kam, da es doch über s und t oder dazwischen gehört, und das Wort gistruonion lauten sollte, woraus dann Schmeller gistruonion vermuthete. Aber es bleibt doch immer höchst bedenklich dies ui, noch bedenklicher jedoch u, wenn wir die rechtmäßige Form, wie sie ist in gisuester 7934, u. a. daneben halten, weil es ein Verderbniß wäre schwerer noch, als es enthalten ist in tusk, welches auch tuisc wurde, besonders aber in jener Zeit. Am allerbedenklichsten aber wird das Wort gistruonion oder gistruonion durch die Endung uonion. Denn wozu diese mächtige Form? worin hat sie ihres Gleichen? Sie ist zwecklos, da ja gisuestron hinreicht. Darum hat man allen Grund zu vermuthen, daß hier gistruonion das echte rechte wahre Wort sei, ein Wort, das der Form nach mit suestar nichts zu schaffen hat, obwohl es dasselbe bedeuten kann und auch hier bedeuten muß. Man hat allen Grund zu vermuthen: gistruonion hat gleichen Stamm mit gestriumi Gewirk 3443, mit striumian wirken, schaffen, 11329 in dem Sinne, welchen hat das agf. strienan und strynan. Bout. Gloss. 267. Von dem Begriffe wirken, schaffen, zeugen kann sehr wohl die Bezeichnung wie für Sohn, so auch für Tochter ausgehen. Das beweiset das lat. filius und filia, als von fio, ferner das poetische creatus Sohn, und selbst germana Schwester, als mit gemmen von gerere erzeugen. So kann also sehr wohl in gistruonion das gi die sinnvolle Bedeutung haben, wie sie ist in gisuester, gibruothar, und struonion den Begriff erzeugen enthalten, wonach denn der Begriff des Ganzen gleich sein würde einem consilia, concreata, congermana, was weiter im Begriffe gleiche dem gisuestar. So liegt denn auch nahe zu vermuthen, daß der, welcher us über gistruonion schrieb, dies Wort nicht verstand und darin gisuestron enthalten glaubte, es ihm also ging, wie dem Schreiber des M., der geradezu suestron dafür setzte. Bei der Frage, wie von dem Dativ gistruonion der Rom. Sing. gelautet habe, wird auch die ältere Form des jetzigen strüne in Betracht kommen.

2532. tehandon von tehando, gewährt bedenkliche Vergleichung mit dem ebenfalls altw. tegatho in: to tegathon. Freck. H. 17-1, und tego-

tho in to tegothon 15-18, so wohl wegen des Wechsels in h und g, als auch in and und ath und oth. Die letztere Verschiedenheit gleicht genau dem andar, a-thar, othar 2950.

2541. runu, so auch runu, runun M. 8274, dann runa 6448, 10120, und runun 2618, 6186, runun, runon M. 5435, runon 11499, ist hier überseht mit Unterredung R. und Berathung Gr. 1272, welche Bedeutung grade hier am wenigsten passend ist, da der Heiland ja allein redet, rät, lehrt. Die runa ist hier die sogenannte Bergpredigt und wird folgendes auch mit spraka ausgedrückt 2588. Das geheimnißvolle Wort erscheint auch im mw. in dem Frauennamen geschrieben frederunna. M. Chr. I. 103. Noch jetzt lebt es in Westf. in dem gleichfalls geheimnißvollen allrücken kein hochd. Wort wäre für runa schicklicher, als das gleiche Raune, wie es noch bekannt ist in dem Pflanzennamen Mraun und dem Verbum raunen.

2542. hie radand, thie radand M., richtiger und weit schöner ist hie radand. denn mit thie müßte es ja heißen radando. Dann wird durch thie radand der Heiland als Rathender überhaupt dargestellt, als wasor, salvator, wie es hier Schmeller wegen des thie überseht Gloss. 88, was an sich auch gewiß richtig ist, wie das zeigt radendero best 11198, dagegen aber wird durch hie radand der Heiland hier als solcher gemeint, welcher eben an dieser Stelle auf dem Berge zu dieser Zeit Rath sagt, Rath gibt, zu Rathe siht. Und das ist offenbar dem Gedanken weit angemessener, und überdies gewinnt die Darstellung dadurch an Schönheit, daß das Pronomen vorans geht und dann das Nomen dazu im folgenden Verse nachkommt, welche Schönheit des Ausdrucks auch sonst vielfältig angewandt wird. Dies thar hie sat, mundboro ist so schön als bei Schiller: wenn sie verstrichen die Frist, und: ἵ, δ' ἔσπετο, πικρὰς Ἀθήνη: sie folgte, die Pallas Athene. Odysse. I. 125.

2547. formon, so noch einmal formon 10908, ebenfalls mit dem Partiv und im Sinneime mit helpan, überdies noch dreimal das zusammengesetzte giformon 1474, 5937, 8230. Beide hat Schmeller wie gewöhnlich die mit gi zusammengesetzten Verba nicht achtend, unter formon vereinigt Gloss. 38, was unrecht ist, auch wenn gi den Begriff nur verstärkte. Die Übersetzung vorbeugen R. verdiebt die Schönheit und auch den Gedanken, weil dies Wort den Sinneim zu helpan stört, und die eigene Mitwirkung des Menschen wider die Sünde und die Höllestrafen abschließt, was durch formon nicht geschieht.

2552. wesan, wisean M., so noch einmal wesan und wisean M. 3542. Schmeller fragt unter dem Text: wesan? und seht wesan pro wisian. Gloss. 131. Gewiß steht hier dies wesan für das gewöhnliche wisian oder wisean 4874, woneben auch gilt wison und wisan, dies in giwisan 11844, und doch darf an der Richtigkeit des wesan nicht gezeifelt werden. Daß an ist Inf. der schwachen Conjugation, wie eben so in giwisan, und durch sein e steht wesan neben wisan, wie ledion neben lithon, lebion neben libon, u. a. Denselben Vokal e zeigt das mw. wese für Waife: widuen unde wesen. Prb. 3. Es gleicht dies e dem e im Sing. des Prät. eines starken Verbums, dessen Lautreihe zu denken ist wis, wes wis, oder goth. nach der Formel: veisan, vais, visun. Grimm Gr. II. 46. nr. 513.

2591. huilica warin, welche waren R., schon verbessert durch: welche wären. Gr. 1297. Jenes waren statt wären ist im höchsten Grade tadeln-

wertß, weil dadurch ein Gedanke ausgedrückt wird, welcher des göttlichen Heilandes, der göttlichen Lehre und des gottbegeisterten Sängers unwürdig ist. Denn mit *huilica* warin sind ja nicht die Jünger Jesu oder die übrigen Zuhörer gemeint, sondern diejenigen Menschen, welche in den folgenden Worten als selige bezeichnet werden.

2609. wammon, wammun M., so als Adj. nur noch das verneinte *unwam* in *idis unwamma* 11234, sonst nur als Subst. *wam* 5170, 7679, 10829, *wammas* 3427, *wammes* 3067 7778, 11185, *wammu* 2951. Für das Geschlecht dieses *wam* entscheidet keine Stelle. Schmeller setzt das männliche. Gloss. 124. Die Bedeutung bei Schmeller: *turpis, foedus, flagitiosus* ist wenigstens nicht die ursprüngliche. Die ist der Begriff *macula* Fleck, Mak. Das schließen wir zuerst aus dem *idis unwamma*, welches wörtlich das kirchliche *virgo immaculata* bezeichnet. Auch deutlicher sagt dies das jetzige Wort *wampouol* ein Teich bei Münster vor Ludgeri Thor, dessen Wasser wider Unmäter und sonstige Flecken gut ist. So meint man und braucht es dawider. Ob's hilft oder nicht, verschlägt nichts, es ist nur deutlich dadurch, daß das Wort *wam* oder *wamm* bedeuete Fleck, Mak, der Teich also *Fleckeupul*. Den Übergang von dieser sinnlichen Bedeutung zur sittlichen zeigt das *mw.* von *wam* abgeleitete *bewemen* und *unbewemet*. Prb. 233 u. 4. Das lat. *macula* und griech. *μαλῆς* nahen denselben Gang der Bedeutung vom Sinnlichen zum Sittlichen.

2616. *biknegan*, *bicnegan* M, weiter kommt im Heliand von diesem Verbum nichts vor und so können wir dabei vielerlei fragen und antworten, als

1. *knegan* ist anzusehen als starkes Verbum, da wir das an allemal so zu nehmen haben, wenn wir nicht sonst erweisen können, daß dies an die Bedeutung von *ou* oder *ian* habe, wie z. B. *wisan* durch *wison* und *wisian* als schwaches Verbum erwießen ist. Daß nun *knegan* in die Reihe von *hetan*, *scethan* gehöre, ist weit weniger wahrscheinlich, als daß es zu stellen sei zur Reihe von *geban*, oder *brekan*. Jedenfalls gebürt also der Wurzel ein *i* und *a*, bestimmt hätte das Wort also: *ik knigu* und *knag*, das Park. Prät. aber entweder *giknegan* oder *giknogan*.
2. Über die Bedeutung an dieser Stelle kann gar kein Zweifel sein. Es bedeutet das, was auf das *gilustian* und auf die gerechten Urtheile zum Leben folgt, was schon einmal ausgedrückt ist durch *werthan gisullit*, es bedeutet also *knegan*, aber wohl bedacht mit der Prät. *bi*, es bedeutet *biknegan* erlangen, erreichen, empfangen, kosten, genießen, im Sinne des hier in der Bibel stehenden *χορτασθήσονται*, *saturabuntur*, als Folge von *πεινῶντες* und *διψῶντες*, *qui esuriunt* und *sitiunt*. Matth. 5. 6. Diesem Bilde gemäß tritt nun unserm *knegan* sehr nahe das *mw.* *knagen*, wie es steht in: *nu kome de hunde under de tafelen, um de dorren bene dar to knagene*. Owg. 45. *de nagele mine hande ende voete mit wreden tanden knagden*. Rsg. 412. *die worme doerknagden sine darmen*. Pass. 114-a. *wrogen biten unde knagen der consciencien*. Vege 138-a. Wem dieses *knagen* für unsere Stelle zu sinnlich unedel erscheinen möchte, der bedenke, daß ganz in ähnlicher Weise *bitan* in *abitau* und *anbiten* für *kosten*, *genießen* verwendet ist, dann aber besonders das *knegan* Stamm und *knagan* davon abgeleitet ist, und so *knegan* an sich ursprünglich eine edlere Bedeutung haben kann als *knagan*. Es ist sogar wahrscheinlich, daß unser *knegan* von einer noch einfacheren Wurzel ausgeht, nämlich von *knah-*, woher auch

daß alth. knahan, agf. knaven, wovon dann biknahan und das Satisf. biknada für satisfactio. Graff IV. 568—71 Die Bezeichnung der Begriffe erzeugen, erkennen, empfinden, genießen können sehr wohl von einem einzigen Stammworte ausgehen, wie zeigt kennian. So wäre knegan gradter Stamm des mw. knecht, oder das g noch zeigenden knegt. Voc. Bern. 223.

2625. gihrinid, gihrenod M., bei Schmeller unter dem Text: gihrinid? und im Gloss. neben hrenon angeführt hrenian, hinzugefügt gihrinid pro gihrenid. Gloss. 59. Dieser gewichtigen Stimme, daß das i in dem Worte falsch sei, setze ich entgegen: Auch wison besteht neben wesan, wie wir sahen B. 2552, und beide entspringen sprachrecht aus einem ältern weis, indem sich e theilte in i und e. Das kann auch sein bei hrinian und hrenon. Aber ich glaube noch bestimmter, daß unser gihrinid in seiner Form gleich dem giwenid, giwekid, gihrunid, gilegid, gihld u. a. und so dessen Zuf. nicht ist hrinian, sondern hrinnian. So ist dies hrinnian sprachrechtes schwaches Verbum von hrinan, und alles im schönsten Lautverhältnisse. Über die Bereinigung der Bedeutungen Grimm Gramm. II. 12. nr. 113. So folgt denn auch, daß M. gihrinid nicht verstand, als er gihrenod dafür setzte.

2633. ginathig, so auch ginahtig 4494, 6546, 11200, dagegen hier genadig M., was denn auch in jene Zeit gar nicht mehr gehört, das es durch sein ge und d gleich dem mw. genadig: o, genadige maged. Pld. 160. o maria, du bist genadig. Owg. 157. Daber auch genadigheid. Vege 17-b. Es muß neben natha 8521 ein ginatha bestanden haben, weil ja so zwei Mittel, als gi und ig sind, nicht auf einmal zur Wortbildung verwendet werden.

2637. rehto weldin das Rechte wollten R., das Rechte wollen Gr. 1320. Aber auffallend ist und bleibt rehto als Adv. bei willian, weshalb denn auch schon Schmeller vermutete, daß rehto hier Gen. Plur. sei von reht, wie daselbe rehto steht B. 1947, 10502, und weldin nicht sei von willian, sondern von waldan. Gloss. 88. Dann wäre rehto weldin gesagt und gefügt, wie thera saca waldan 6631. Unleugbar gewinnt die Stelle durch waldan sehr an Kraft und Sinnigkeit.

2654. tharbon, von diesem Verbum nur noch tharbodun 7201 und zwar gefügt mit welon, wie hier mit welon und willion, welche Formen der Gen. sein müssen, da tharbon von dem Substantiv tharf stammt, dies tharf den Gen. trägt, und das abgeleitete Wort nach dem allgemeinen Gesetze die Fügung des Stammes fortführt. So ist denn der Zweifel entfernt, welchen Schmeller über den Kasus welon hegte. Gloss. 110. Stammrecht muß auch gereiht werden, nicht wie bei Schmeller tharbon, tharf, sondern tharf, tharbon.

2659. so liob so leth und liof, led M., so lieb, so leid Gr. 1331, ist also liob und leth als Adjectiv auf das vorübergehende licht bezogen, abweichend von Schmeller, der darin die Substantive erkennt Gloss. 71. was ja doch weit weniger gefüge ist. Der hier durch den Gegensatz leicht gebotene Reim liob, leth erscheint auch im mw. lef und led, wie in: et si leef of leet. Owg. 47.

2668. biodat von biodan, davon ferner noch bod 10298 und budun 11758, auch noch in den Zusammenfügungen anbiodan und gibiodan. Im mw. ist diesem biodan sehr nahe geblieben bieden: di offert ende biedt (für biedet) hem selven de sonne gods. Rsg. 52. hem biedende

din borsten. 113. Ferner, aber regelrecht ist beiden: buet (für bud) er de hand: wi moten er de hant beiden. Vege 87-6. Am fernsten ist das jetzige baiden, Prät. baud, gleich dem goth. baud. Luc. 5, 14.

2675. felgiat, ferner noch felgian 9934 und felgidun 10227 in derselben Fügung, bedeutet nicht verfolgen, sonst nicht, und hier am allerwenigsten, sondern als Sinnreim zu gekrummeat vielmehr erwirken, bereiten, anrichten, anstiften, anhängen, weil hier ja die übele Nachricht des Verleumders gemeint ist. Diese Bedeutung folgt auch aus dem Stamme felahan erhalten in biselahan, obwohl es nicht unmittelbar davon kommt, sondern von einem vorauszusetzenden felg oder falg, wie dies besteht im alth. falga. Graff III. 499. Bei der weiteren Forschung über das Wort felgian kommt auch in Betracht das mw. felig und feligen.

2677. logneat, lagniad M., außerdem lognian in dem zusammengefügten farlognian 9998, farlognis 9385, forlognit, farlognid 3940, farlognida 9970, 10052, farlognidi 9396. Das o in lognian stimmt zu dem Verbum liogan 5550 eben so wie logo in treulogo 9239, aber widerspricht dem u in lugina Lüge, und doch sollte man meinen, daß lognian stamme von diesem lugina, oder wie wird man denn anders das n in lognian erklären können? Hat etwa schon damals neben lugina bestanden logena, was wäre das mw. logene? Doch ist das a in dem lagniad des M. noch seltsamer. Gab es vielleicht eine Ableitung mit n von lahan? Dazu würde die Form lagnian stimmen, wie auch die daher kommende Bedeutung sehr wohl paßt.

2680. sinnon, simbla M., so auch sinnon ferner 6655, 6675, 7606, 7921, 8184, 8493 u. a., wo M. überall simblun für sinnon eingetragene und so dies sinreiche sinnon gänzlich aus dem Heliand verbannt hat. Dies sinnon zeigt sich deutlich als adverbialer Dat. Plur., steht also in der Reihe von simlon, huilon, gahon, sirinon u. a. Der Nom. Sing. kann sein anderer sein, als sin oder sinn gleich unsern hochd. Sinn, was in der Wurzel gar nicht verschieden ist von dem sin in sinhiwun, sinlif, sinnahti, sinsconi, sinweldi. Im mw. bildet sich diesem sinnon entsprechend von sin oder sinn der Gen. Sing. sins zum Adverbium, doch gewöhnlich nur in Verbindungen wie allesins, mennigsins, geenssins, driesins u. a.

2684. guodo gehuilicas, der Güter jedwedes R. und dem folgend: der Güter jegliches Gr. 1343, und das ist sehr zu bedauern, nicht allein weil die darin genommene Beziehung der Wörter sprachwidrig ist, indem guodo gehuilicas nicht abhängig sein kann von micil endi managfald, sondern vom vorübergehenden Ion und der Ausdruck bedeutet: Lohn für alles Gute, nicht allein diese Unrichtigkeit ist zu bedauern, sondern noch vielmehr, daß dadurch ein Gedanke gesagt ist, welcher den Glaubenslehren des Christenthums offenbar und selbstredend widerspricht und unseres Sängers im höchsten Grade unwürdig ist.

2695. geniodot, geniudot M. sia, genießen sie R. und Gr. 1349, wobei sia auf das vorübergehende wunnia bezogen wird und so der Gedanke entsteht: sie genießen die Wonne, was unrichtig ist, da von geniodot abhängig sein muß das folgende ginuogies, und sia reciproc ist auf geniodot, wie dieselbe Fügung des giniodon in: thu thi giniedon muost himilo rikies 6547 ganz entschieden darthut. So bildet dieser Vers trefflichen und schönen Sinnreim zum vorübergehenden.

2695. ginuogies, genoges M. dieses von genog, jense von ginuogi, woneben besteht ginuog 4223, 4239. Die Form genog ist ganz die mw., wie zeigt: de girige hefft nummer genog. Tunn. 12. 86. ik wil di genog geven. Lld. 14-b. Sogar ist noch vollendeter genueg und genoeg Rsg. 7. 440. An dieser Stelle ist ginuogi als Substantiv zu fassen und bedeutet Genüge, Vergnügen, wofür mw. galt genuechte und genoechte: al dink is nu gefullet mit genuechten. Rsg. de quade genoechte (delectatio) verwint des menschen herte. Tac. III. 20. 5.

2696. naruara, narowaro M. nachtheiligeres R. gibt uns kaum mehr, als den Reim des hier so sinureichen und gewichtigen Wortes. Weit trefflicher ist daher schon nothbarer Gr. 1349, obwohl es die ähnliche Bedeutung: enge, knapp, wie sie so klar enthalten ist in: nadlungat naro stutho 6584, nicht wiedergibt. Merkwürdig findet sich noch ein Rest dieses Comparativs naruara in dem mw. naerre, wie in: vader comet herwert naerre Pass. 100-a, dessen rr zu erklären ist aus der Beschränkung von narere oder narare, wie auf gleiche Weise rr entstand in meerre aus merere, leerre aus lerere, lerare u. a. Sichtlich ist nun auch, daß dieß naerre nicht zu nae nahe gehört, werauf man doch beim ersten Blicke ratzen könnte.

2699. wopiat, ferner noch wopiandi 11485 und wopiandero 11370. Schweller stellt diese Formen zu dem starken Verbum wopan. Gloss. 138. Dem widerspricht ja doch die Form durchauk. Diese Formen führen auf ein schwaches Verbum wopian, welches abstammt von dem Subst. wop 4387, 11833. In gleicher Weise besteht alth. wuotian neben wuofan. Graff I. 780-82

2723. buotean, betien M., letzteres hier das einzige Mal in M. sonst hat derselbe wenigstens noch botian statt buotian. Was ist und was soll hier dem betien? Offenbar ist betien unmittelbar gemacht von bat oder bet, wohl nach dem Muster vom alth. bazen, in: zat, in thero ino bazeta. Graff III. 223. Die Übersetzung des Inf. buotian mit: zu bessern R. und Gr. 1363 ist unrichtig, sie stört das ebenmäßige Geißige des Satzes und verlekt auch den Gedanken, daß er nicht zu dem angefangenen Wilde paßt Dem buotian ist abhängig von sculun, dieser Ausdruck steht also als Ebenbild zu sculun salt wesan und der Gedanke ist: ihr sollt das Salz sein, d. h. ihr sollt bessern, wie das Salz die Speisen bessert, an die man es ihut. So paßt dieser Gedanke auch vortrefflich zu der Fortsetzung: wenn einer von euch verdirbt, d. h. schlechtes Salz wird und eben deshalb nicht bessert die Bösathaten.

2732. awerdit, awirdid M. unwürdig R., wankt einer einer Gr. 1367, wahrz beides den Reim, verdirbt aber den Sinn, der hier doch ein so netter ist Denn dieß awerdit kommt nicht von werth werth, würdig, sondern von a und werdan oder werthan werden, und awerdan bedeutet abwerden, entwerden, in gleichem Sinne mit farwerdan, woher farwarth 4902. Dieß intransitive awerdan besteht neben dem factitiven oder transitiven awerdian 3812, 9799. Einigen Vergleich gibt zu diesem awerthan das lat. delio.

2740. spurnat, so noch einmal spurnat 3445 und der Inf. in bespurnan 2176. Schweller vermuthet in spurnan und spurnat die Form eines starken Verbuns, indem er verweist auf das alth. spirnan und spurnian. Gloss. 102. Die Formen at und an sind allerdings die eines starken Verbuns und unmöglich wäre ein starkes spurnan nicht. Allein es ist doch höchst unwahrscheinlich bei dem so

deutlich hier ableitenden n. Zudem zwingt dazu auch die Form at eben so wenig als an. Dies an ist das schwache an, was wir schon sahen in Num. 99, 298, 436, 613, u. a., und spurmat folgt diesem spurman, wofür auch hätte werden können spurnot oder spurmat wie spurmon und spurman.

2749. wenkit, von wenkian, wie wir sehen an wenkeat 9148, stammt von einem voraussetzenden wank, und gehört so am wahrscheinlichsten zu den halbstarren Verben gleichend dem wendian, thenkian, sendian, brengian, in welchen allen der Umlaut des zum Grunde liegenden starken Verbum wiederkehrt oder besser sich erhält. Das Prät. wäre somit gewesen wankta, wie es altb. erhalten ist. Graff L. 694. Für das Dasein eines starken Verbums winkan, wank, wunkun, givun-kan zeigt auch noch das Adj. wankal, erhalten in wankalna, wankolna M. 4985, das mw. Subst. winkel Vege 19-b. Rsg. 459. Besonders jedoch zengt dafür das jetzige ab. wenken, wank, wunken, wünke, wunken für gewunken.

2756. of hie is lera ni dog, ändert M. in ef is lera ni dugun, und diesem folgt: wenn seine Lehren nichts taugen R. u. Gr. 1379, und doch erkennt man bei genauerer Prüfung, daß jene Änderung sprachlich nicht notwendig ist, wie doch M. geglaubt haben mag. Denn die Fügung hie is lera (durch seine Lehre) dog gleicht ganz genau der in: wesan is geba mildi 1254 und 2896. Dann ist auch durch jene Änderung dem Gedanken der schönste Sinn und die wirksamste Kraft geraubt. Nicht die Lehren oder Worte sind in dieser ganzen Darstellung gemeint, sondern die Personen, die Lehrer des göttlichen Wortes sowohl in dem eigentlichen als uneigentlichen Ausdruck: die Personen sind das Salz das taugt und nicht taugt, und so ist auch hier im Schluß nur Uebemaß, sinistreiche Bedeutung und Kraft, wenn es hier heißt: of hie ni dog, d. h. wenn er das Gute, die Tugend nicht wirkt und fördert. Wichtig ist dagegen oder es sagt den Gedanken doch nur halb, wenn es heißt: ef is lera ni dugun wenn seine Lehren die Tugend nicht wirken, weil dies ja sehr möglich und unbekannt auch wirklich ist, ohne daß der Lehrer des göttlichen Wortes daran Schuld hat, ohne daß er verdorben Salz ist.

2780. folc manag, wird übersetzt, man sehe doch einmal, gar mit: des Heerbanns Menge R., zu welchem graufigen soldatischen Heerbann auch nicht die geringste Spur in diesem folc manag, noch auch sonst hier im Gedanken zu entdecken ist. In gleichem Grade gewaltsam und unwürdig wurden die gisithos 2718, die Jünger Zeiu, Heergefellen von R. genannt, und lindfolc 2730 übersetzt mit Landknechte. Solche Verletzungen der einfachen Schönheit des Ausdrucks wären keines Wortes der Mißbilligung werth, wenn sie nicht gerade zu der Art Bezeichnungen gehörten, durch welche bei denen, die der Ursprache unbekannt den Hekand nur in der Übersetzung lesen können, die Meinung entstanden ist, daß der hebre Säger Christi Staat und Reich, Macht und Größe als das eines gewaltigen Kriegers aufgefaßt und geschildert habe. Zur Ausrottung dieser so unwahren als verderblichen Meinung verdienen solche unvernünftige Übersetzungen wiederholte und nachdrückliche Rüge.

2781. wliiti, wlitig M., davon setzt Schmeller das erstere zum Subst. wliiti, es übersetzend mit visus. Gloss. 137. Das kann doch nur ein Versehen sein, da das Wort auch in der Form wliiti hier Adj. sein muß. Das ist freilich eigenthümlich genug, weil sonst wliiti nur noch als Substantiv erscheint, wie dies wliiti 6244, 6300, dann whitie 11621 und daneben wlite 11690. Doch halte ich hier wliiti statt wlitig für richtig, es nehmend für die ursprüngliche Form. So stände wliiti als



Adj. zu wlti als Subst., wie riki (reich) zu riki (Reich). Die Übersetzung des wlti an dieser Stelle durch wallend R. ist sinnlos. Auch heil Gr. 1392 erreicht die Kraft des wlti oder wltig noch nicht. Sollte bliſig zu gewagt sein?

2787. hoh holmelibu ist nicht angemessen ausgedrückt durch: hoch auf dem Klippenhang R., denn wenn die Stadt nur auf einem Hange läge, so könnte sie von den Leuten, die hinter dem Berge sind, nicht gesehen werden, und das widerstreitet der Sache, wofür das Bild hier gewählt ist. Auch genügt nicht: auf hohem Holmfels Gr. 1395, weil clif nicht bedeutet Fels, und der Fels auch hier ganz ungebörig ist. Es gehört das hoh nicht zu clibu, sondern zu holm. Denn die Worte hoh holmelibu müssen als eine Zusammenſetzung gedacht werden, was wir schon daran sehen, daß hoh nicht declinirt ist. So hat hoh holm sein Gleich in hoh-gisetu 725, hohstrom 5883, hohweder 5821, und die Zusammenſetzung hoh holm-clibu gleicht genau dem erthlib-giscapu 2657. Die Sache und der gemäß auch das Bild erfordert, daß der Berg berg oder holm hoch sei, und daß oben auf der Spitze dieses hohen Berges die Stadt liege, damit diese nach allen Seiten weithin sichtbar sei. Nur so entspricht auch die Bezeichnung: an berge und hoh holmelibu dem biblischen Ausdrucke: *ἐπάνω ὄρους supra montem* (Matth. 5. 14). Denn der Sängler hat daran nichts geändert, als daß er für *ἐπάνω supra* das Substantiv clif gewählt und zu dem Berge das hoch hinzugeſetzt hat.

2789. wrisilic nur an dieser Stelle im Heland, kann von dem erhaltenen wrisil nicht stammen, wie Schneller zu meinen scheint, da er es unter wrisil ſetzt. Gloss. 139. Denn lic ist offenbar lich, und so könnte von wrisil nur dann werden wrisilic, wenn ein Verderbniß darin wäre, wie in dem mw. qualik Pass. 40-a, was steht für quallik, oder edelik aus edellik. Rsg. 381. Das wäre aber sehr unwahrscheinlich. Darum muß als Stamm gelten wrisi. Im mw. ist rese Riefe. Vege 17-b. MChr. I. 177. Davon weiß ich den Vokal i mit dem i in wrisi noch nicht recht zu reimen, eher schon den Abfall des w. Möglich bleibt, daß wrisi und rese verschiedenen Wurzeln angehören und doch dasselbe bedeuten. Immerhin mag richtig für wrisilic stehen, aber der Riesen Wert Gr. 1396 ist hier doch eben so übel, als es wäre, wenn man den söhner Tom Wert der Riesen meinen wollte.

2805. the it habit, das er hat R. und auch Gr. 1404, wie das die Worte bedeuten können, begreife ich nicht. Augenscheinlich ist ja auch der Unterschied des Gedankens, welchen the it habit und das er hat enthält, ein gar zu bedeutender, als daß eine solche den Worten so offenbar widersprechende Umkehrung gebilligt werden könnte.

2807. bihullean, behuelbean M., dieses bedeutet buchstäblich überwölben, überwölben, mit einem Gewölbe bedecken, und scheint veranlaßt durch den Gegensatz von dem seli und das biblische sub modio. Matth. 3. 15. Denn der umgedrehte Scheffel über das Licht gestellt, ist wie eine Stülpe, ein Gewölbe. mw. muß das Verbum welven wölben bestanden haben, wie wir sehen an dem Entstantivum welvet: in der capellen is ein angesichte des salvators gemaket in dem hemel of welvete. Tac. 201, welte: quam dorch dat welfte der kerken ein schoen suverlik cruce. Freck. Leg. 7. Noch jetzt gilt welven: eine Brücke welven, ein Zimmer welven, einen Keller welven. Indes notwendig ist in unserer Stelle die Vorstellung von einem Gewölbe keineswegs, und es fragt sich auch ob schöner, als das von einer Hülle, einer Bedeckung angehende bihullean. Gewiß ist das Verbum bihullean mit Absicht gewählt,

eben weil es ein Substantiv hulla voraussetzt, wie alsh. dies hulla wirklich besteht, Graff IV. 849, um die durch das biblische modius ausgedrückte Art der Verhüllung in ebenmäßiger Weise zu bezeichnen.

2810. that thia gesehan, daß die es sehen R. und: es die sehen mögen Gr. 1406, worin durch das in nichts begründete hineingesetzte es das in den Saal gestellte Licht Object von gesehan wird. Und dadurch wird ein hier ganz ungehöriger Gedanke untergeschoben. Denn das Licht wird ja nicht darum in dem Saale an erhöhte Stelle gesetzt, damit es von allen und jeden gesehen werden könne, sondern damit es allen Licht gewähre, alle durch dasselbe besser sehen können, daß sie nicht im Finstern sind. So und nicht anders wollen es die Worte ganz im Einklange mit der Bibel: ut luceat omnibus, qui in domo sunt. Matth. 5. 15.

2811. alla gihuilica, alla gilico M., welchem folgt: alle gleicher Weise R., was ohne Zweifel unrichtig oder doch nicht so richtig ist, als alla gihuilica, denn nicht ist der Sinn, daß alle gleichviel Licht empfangen, sondern daß alle ohne Ausnahme im Saale sehen können, daß keiner des Lichtes entbedre. Für diesen Sinn spricht auch durchaus das in der Auslegung des Gleichnisses gestellte allaro barno gehuilic 2820, wie auch der Ausdruck in der Bibel: ut luceat omnibus, Matth. 5, 15, wonach alla gihuilica gleich ist unserm: Alle und jede, samt und sonders. Demzufolge darf man auch sagen: Schreiber des M. hat durch gilico den Sinn nicht verbessert, sondern verschlechtert.

2842. giwara, giwarea M., jenes von giwar, dieses von giwari, übersezt Schmeller mit veridicus und probus, und scheidet so dies giwar von dem giwara, wara M. 3763, was ihm cautus, providus, prudens ist, von beiden scheidet er wieder giwar ober giwaro in der Fügung: warth giwar 4132, warth giwaro 10850 würlun giwaro 7275, was giwaro 6392, dies übersezt mit intentus, attentus, animadvertens. Gloss 125. Diese Trennung beruht gewiß auf keinem sichern Grunde. Die Form gibt ihn nicht, und die Bedeutungen einigen sich sehr wohl im Begriffe des hochd. gewar, was nur dadurch von giwar absteht, daß es nur noch prädicativ gebraucht wird, wie eben so das entsprechende weis für wis 541. Dazu stimmt denn auch noch das gleiche inw. gewar. Tac. 114. gewarig. Pass. 63-a. gewarlic. Rsg. 231. Auch diese sind noch sowohl attributiv, als prädicativ.

2846. bilhidan staudad, feststehen R. nach dem firmum stare bei Schmeller Gloss. 57. Das kann nicht richtig sein, weil es den Sinn gäbe, daß Himmel und Erde als auf fester Grundlage stehend nicht wankt und wackelt. Auf die richtige Bedeutung des Ausdrucks führt das vorgehende telaram, d. h. zerfahren, zergehen, sich auflösen, wofür im gleichem Sinne steht teghlit 8567 und teghlan endi tegangan 8908. Danach bedeutet bilhidan die innere Festigkeit, ren halt, Schluß der Theile zu einem Ganzen. Dieser Bedeutung widersprechen auch nicht die Stellen, wo dies lhdan sonst noch vorkommt, wie bilhidan 82, 6322, 8148, anhlidan 3598, anhlidan 1966. Auch das hochd. schließen bedeutet dicht und fest verbinden und dazu bedecken, verhalten. Eine Thüre, Klappe geschlossen bedeckt auch. Das lid in augenlid schließt und bedeckt. das kled Kleid schließt und bedeckt. Und beide, lid und kled, stammen von dem alten lhdan jenes durch Abfall des h, dieses durch Verhärtung desselben zu k.

2848. unlestero, und unlestid M., was zwar leichter und bequemlicher aber darum nicht richtiger und besser ist. Die Fügung des unlestero ist wie bei

gibaranero 1669, und es läßt sich sogar Wort für Wort denken: der ungeleifteten Worte etwas bleibe, oder etwas freier gestellt: der Worte etwas bleibe der ungeleifteten. Dann fragt sich auch, ob richtig sei, wie Schmeller erklärt: unlestero für unlestudero. Gloss. 70. Mir scheint mit un der reine Stamm verneint, welcher ist lest, wie wir leben an gilest, woher gilesto M. 1770, und am altb. fülleist. Graff. H. 253. So gleicht das Adj. unlest in der Form dem unrian 817, unwand, woher unwanda 139.

2855. okian, nicht okion wie bei Schmeller im Text, Gloss. V, außerdem noch okit 6984, was Schmeller übersetzt mit onerat, wogegen hier okian mit augere. Gloss. 85. Daß aber okian durch jene Verba in seinem Wesen eben so wenig bezeichnet werden kann, als durch vier mehr und vergrößern leuchtet an dieser Stelle deutlich hervor. Nicht bezeichnet okian ursprünglich und allein die Mehrung oder Vergrößerung durch zählbare und meßbare Dinge, okian ist vielmehr Anregung und Förderung der Kraft, des Lebens, Gedeihens, welche innere Mehrung und Vergrößerung sich dann freilich auch äußerlich wahrnehmbar zeigen kann. Nur in dieser Bedeutung schied sich hier okian zu niwian und nur so sind beide okian und niwian dem schon durch fullean ausgedrückten Gedanken, und nur so könnten alle drei Wörter fullian, okian, niwian für das einfache hier dadurch ausgedrückte πληρώσαι, adimplere in der Bibel (Matth. 5, 17) gesetzt werden. Was der Lat. durch adolescere und crescere, wir durch wachsen und gedeihen intransitiv ausdrücken, das drückt okian transitiv aus. Dieses so schönen Sinn bezeichnende okian lebt fort im mw. oeken, veroeken, oekinge, oeker, wie zeigt: hevestu misdaen, en oeke de sunde nicht voert meer. Hbb. 274. de kracht, de aldus in uns verteert wert, de mot weder geoecket unde vervullet werden. Vege 8-a. daer mede veroeete hi dat gemene dink. Pass. 115-a. god is ein oeker alles gudes. LL. 32-a. to okinge siner pine. 59-b.

2860. sprekean, sprekan M., ersteres kommt uns wegen des nur der schwachen oder halbgeschwachen Conjugation gebührenden ean anfangs verdächtig vor, kann jedoch sehr wohl sprachrecht sein. Denn wie sich altb. das schwache Verbum sprachen und bisprechon bilden konnte, Graff VI. 390, so wäre auch ein sprekan neben sprekan nicht sprachwidrig. Dann würde hier aber das sprekean den Begriff spraka enthalten, wovon es dann mit der gewöhnlichen Verlautung des a zu e abgeleitet wäre. Daraus folgte dann auch ferner, daß sprekan nicht das sprechen schlechthin bedeutete, sondern es würde gleichsam spraka thun, den Spruch thun, den Ausspruch thun. Wird sprekean hier geschickt, weil es transitiv ist und it zum Object hat? Die gleiche Form hat besprekean 3407.

2864. biniote, bineote M., so noch beniotan 3809, ist kuschlich das hochd. benicken, aber bi hat in biniotan privative Bedeutung, wie in dem folgenden bilosie, darin gleich dem bilosian 5345, bilosid 344. Dieselbe Bedeutung hat bi in bidelian, woher bideldun 8874, wie auch in bineman, woher binoman 300, u. a. Auch setzt sich die privative Bedeutung fort im mx. be, wie in begeben aufgeben, verlassen: alle quade genochte begeben. Owg. 9. Dabin gehört auch bederven verderben: kenstu die riviere, daer vele luden in bederven, eer sie daerover comen. Pass. 111-b. Diese Ansicht von bi verbanke ich Grimm Gram. II. 506. Sinnigen Vergleich zu dieser Bedeutung des bi bietet das lat. ad in adimere, wora durch ad nicht die Beziehung auf das Object, sondern auf das Subject ausgedrückt ist,

also adimere gleichbedeutig ist mit zu sich nehmen, an sich nehmen, wofür wir dann allerdings abnehmen, wegnehmen setzen können, und es den Schein gewinnt, als bedeute ad zu, bei, grade daß entgegenesetzte ab ab, weg.

2877. magscēpiu, magscēpi M., dazu der Rom. magscēpi 2987, oder magscēpi, magscēpi M. 5299, so gleich oder verschieden, wie bei allen andern mit dem zweiten Theile des Wortes zusammengefügten Substantiven. Von dem scēpi oder scēpi des C. läßt sich der Dat. scēpi des M. nicht anders gewinnen, als daß wir eine Beschränkung des ie oder iu annehmen, oder daß wir setzen eine Nominativform ohne i, also scēp statt scēpi. Merkwürdig lebt das Wort noch im nw. in der Form magscap, wie zeigt: maria, die van iudas geslechte was ende quam, hadde oec maechscap mitten priesterliken geslechte. Pass. 162-b.

2881. afehīd, afehīt M., nur an dieser Stelle diese Form des Wortes, zusammengefügt aus a und fehian, daselbe Wort ist indeß das fehon, erhalten in farsehot 7391, wie auch sonst die Doppelform der Verba auf ian und on häufig neben einander bestehen. Genau entsprechen gifullit 2615 und gefullot M. 2278. Dieß fehian oder fehon gehört sprachlich und geschichtlich zu den allermerkwürdigsten im Fehland. Denn sie zeigen in feh die Wurzel, welche auch dem so merkwürdigen als berühmten Worte fehme zum Grunde liegt. Zweifel kann daran wegen der Bedeutung gar nicht sein, da die folgenden sechs Verse das Wort afehīt erklären und in dieser Erklärung der Begriff der fehme vollständig erhalten ist, wie in Seibertz Urk. III. 6 und folg. zu sehen. Auch die Form leidet keinen Zweifel, denn die echte alte ist fehma, wie wir sehen in: occultum iudicium, quod vulgariter vehma seu vridinich appellari consuevit. Seibertz Urk. I. 336 von 1251. Nach der schon in dieser Zeit überhand nehmenden fränkischen Schreibung steht darin v oder u für f. Aus dem uehme oder ueme wie das Wort in Urkunden erscheint, konnte nur die Unwissenheit machen wehme oder weme, wie geschehen. Niesert BIII. 25. Nicht löblich ist auch die Schreibung mit v, wie wir sie sehen in vervehmt. Gr. 1442.

2895. gadulingon, gadulingun M., bei Schmeller unter dem Text als aus C. gadulinguon, eine Form, welche ich beim Abdruck wegen ihrer Seltsamkeit verachtete, jetzt aber sehr beachtenswerth finde, obwohl ich zu deren Erklärung auch jetzt nur noch fragen kann: ist das uo durch Wiederklang des uo in dem folgenden guod entstanden? oder ist das uo gleich dem uo in languo, suthuo, und von diesem uo aus uon der regelmäßige Dat. Plur.? So wäre ja denn die Doppelform des Dat. Plur. nämlich on und un in der ältesten Form uon begründet, und das uo in bethuo 1958 gewänne festeren Grund.

2897. friehan, frahon M., jenes friehan ist ein höchst merkwürdiges Wort, weil dadurch die Zahl der von Grimm, Gramm. II. 24, unter der Formel iuh, auh aufgeführten Verben um eins vermehrt wird. Denn friehan ist starkes Verbum, was Schmeller nicht gesehen zu haben scheint, da er dieß nicht bemerkt. Gloss. 39. Nach den von kiosan und tiohan gebotenen Lautverhältnissen wäre die Conjugation in ihren verschiedenen Formen so gewesen: friehan, friohan, friahan, freohan, dann friuhu, friuhit, ferner froh oder frog, frugun, und gifrogan. Dazu stimmt denn auch das jetzige ml. friehen freien, ferner das Subst. friund, u. a. So bildet dieß friehan, da es bedeutet lieben im Lautreim sehr lieblichen Sinureim von friundo, weil friund bedeutet der Liebende. Diese Schönheit hat M. durch sein kra-

hon geföört, da dieß als von frah bedeutet freuen, und dem M. ist gefolgt durch erfreuen R.

2915. gislihid, gefliht M., nur diese Form im Heliand, ist sicher festes Verbum, jedoch nicht in der Reiche, wozu es Schmeller setzt. Gloss. 180. Das Wort hat nicht slehan, slah, u. s. w., sondern geht nach thian, thihan, hat also slihan, sleh oder sleg, sligun, gisligan. Dafür spricht entschieden die mw. und nw. Form des Wortes, welche ist mit dreifachem Anlaut im Präsens fliehen, fligen und fliggen, Prät. fleg, geflegen, wie zeigt: ein mensche fliget sik gerne warbi. Vege 71-b. den hoppen fleeg he up all sin best. Geisp. 318. wu dat ein kleet einen menschen umme dat lif geflegen is, wu dat et bet sit. 128-a. dat ein bi dat ander vogen, vligen, setten überseht adjungere, accommodare, applicare. Ums. 51. discutere für besein und vliggen. Seibertz Urk. I. 574. Noch fest ist das Verbum im ml. sehr gänge, indem man sagt: den Alder sliehen, ein Haus sliehen, ferner ansliehen anhegen, bilslihen beihagen, tosliehen zuhegen, utsliehen, upsliehen, verfliehen. Daber stammt das mw. slisam für slisam schmiegsam, sügsam. Vege 71-h. So ist denn auch die Bedeutung unseres gislihid sehr klar: schmiegen, sügen, schicken, anschießen, einrichten, bequemen, bestimmen, und danach ferner klar, wie falsch die Übersetzung ist: wenn sein Muth sich mäsiget R.

2932. inwid, so auch inwid 8442, 10112, und inwa inwid 11049, diese Form auch in den Zusammenstellungen inwidradas 3511, inwidnid 9847, inwidspraca 10660, dagegen fordert der Gen. inwidies, inwideas M. 9255, 10117 den Nom. inwidi, und inwiddies 9186 dem entsprechend inwiddi. Diese Doppelform inwidi und inwid fügt sich sehr wohl zu dem Gedanken, daß das Wort ursprünglich Adjectiv sei, und das Nentrum, wie gewöhnlich, substantivisch gebraucht werde. Das Nentrum aber ergibt sich aus iuwa inwid verglichen mit dem Genitiv. Das hat Schmeller nicht bedacht, als er fragte inwid, n? Gloss. 64. Für das Adj. inwid spricht auch das alth. inwitter für dolosus. Graff I. 769. Da dieß wid einfacher Stamm ist zu windan, so bedeutet inwid einwindend, einwickelnd, einhüllend, verhüllend, heimlich, was auf die Sache bezogen auch passivisch gefaßt werden kann, und so bedeutet inwid eingewunden, verhüllt, verhohlen, versteckt, heimlich. Ein gleiches in zeigt ingiwiton 9243. Zur Bedeutung läßt sich vergleichen das lat. involutus eingewickelt, dunkel, versteckt. Der einfache Stamm wid erscheint auch noch in dem jetzigen wide Wiede, Wand, ferner in dem alten wider erhalten in: thimo widera te iuctamon. Freck. II 33-10. Darin ist wider nicht der lignarius, wie man vermuethet, sondern der Wiedmacher, Seiler, weil ja die iuctamon sind Fochzäume, wie das griech. ζυγόδεσμος. Den Umlaut des zu Grunde liegenden starken Verbum zeigt noch wad, gwad oder giwadi.

2935. gimnodi gimalon, gimodi gimahlean M., jenes gimalon abgeleitet von dem mal in hobidmal 7645, dieß gimahlean von mahal 5775 u. a. Von diesen Stämmen aus ist die Verschiedenheit der Ableitungen so groß, daß gimalon bedeutet signare zeichnen, siegeln, prägen, ausdrücken, dagegen gimahlean dicere, loqui, ratiocinari. Die Bedeutung des gimalon setzt sich fort in dem mw. vermelen und vermelinge. Lb. 8. Es wird damit nämlich das Sacrament der Firmung bezeichnet in dem Sinne, in welchem dafür *agoyis*, signaculum gebraucht wird. Hecker Lehrb. der Rel. I. 340. So waltet tiefer Ge-

dante im schönen Worte gimalon. Und nicht minder sinnreich und schön ist dessen Begleiter gimuodi als Gegensatz von widarmuod 5417, bezeichnet a so vermöge des gi Vereinigung, Einklang, Einstimmung der Gemüther, das ist Eintracht, Versöhnung, Einmuth. So ist denn der ganze Ausdruck gimuodi gimalon geistreiche Darstellung der Versöhnung und sichtlich Einreim zu stoniam. Trübselig dagegen erscheint das dafür gesetzte: von Beschwichtigung sprechen R. Nicht viel besser ist: zu ihm besänftigend sprechen. Gr. 1469.

2950. athres, othres M., jenes athres setzt voraus den Nom. a-thar, wie eben so athrana M., oderna C., 2863, welches athar höchst merkwürdig ist, als Grundform, woraus sich eine Menge Verschiedenheiten entwickelt haben, nämlich durch Verlustung des a zu o zuerst othar 1153, dann oder 205, ferner, indem für th das nd eintrat, ander 2834, woher auch andran 2522, im mw. wurde aus ather die Conjunction ader oder. Zeitschr. IX. 213. Daraus weiter die schwächere Form eder oder edder. Jetzt ist das d daraus verschwunden, indem man sagt anner. Der Ursprung der einen Form aus der andern findet auch sonst vielfältige Gewähr, und kann hinwiderum Gewähr geben für ihres Gleichen.

2982. firina, wie eben so firina 5396, 11188, nebst firinon 11397, ist Subst. in seinem Ursprunge jedes Adjectiv nämlich das Fem. des Masc. firin 55, es gleicht dem goth. fairina und bedeutet, wie dieses ursprünglich das *λύγος, αἴτια*, lat. causa, Grund, Schuld. Grimm Rechtsalt. 623. Und diese Bedeutung hat es auch hier, wie das folgende saca als Einreim dazu deutlich zeigt. Der Begriff Sündenschuld ist dem Worte ursprünglich fremd, wie eben so dem witi und dem griech. *αἴτια*, erst durch den Zusammenhang, worin es gebracht wird, verbindet sich damit der Begriff der strafbaren Verschuldung. So ist denn auch der adverbiale Gebrauch des firinon 4853 leicht erklärlich.

2986. bilang ist das dritte Wort, wodurch die Geschlechtsverwandtschaft bezeichnet wird, und zwar alle drei mit dem Dat. Plur. von sibbia, nämlich außer diesem bilang noch bitangi 128, und bitengi 2876. Offenbar bezeichnet hier bilang, wie vorhin bitengi das enge unauflöbliche Verhältniß, worin Blutsverwandte mit einander verbunden sind, wogegen durch mid sibbeon bilang 128 bloß angedeutet ist, daß einer mit andern in Verwandtschaft sei. Das Wort bilang lebt fort im mw. in der Form belang: die bichte verlenet genade den sonder ende alle selige hope is belank in der bicht. Hbb. 259.

2989. bedid, in gleicher Fügung mit dem Genitiv dodes bedian 11386, woraus ganz besonders klar wird, daß wir mit unserm erwarten für dies bedian nicht ausreichen, obwohl das Wort gleiche Abstammung hat mit bidan erwarten, und bedon bitten. Wahrscheinlich folgt dies bedian der Grundbedeutung von bid-dian ohne besondere Abweichung. Aufstärkung werden wir darüber von Grimm bekommen bei bitten in seinem Wörterbuche. Es wird sich dann auch ermitteln lassen, in wiefern richtig sind die Übersetzungen antreiben und lat. urgere, compellere, cogere. Schm. Gloss. 10.

2992. ferr, fer M., so auch ferr und fer M. 4957, und ferr 11272, worin rr seine Wichtigkeit hat, wenn wir maßgebend sein lassen ferran 1109, und ferroston 4280. Dazu könnte man in dem einen r comparative Bedeutung finden wollen, wie dies in herro zu nehmen, dann stände ferr für feror, und M. hätte die verdorbene Form fer eingetragen. Zu jener Auffassung des rr fügt sich auch das

mw. ferre: tot enre stat verre gelegen. Rsg. 147. Dies ferre deutet auf ein altes ferro, wie es sich denn auch wirklich findet in ferro, longe, Ps. 64-b, und enthält den Comparativ so deutlich als herro. Auch die Bedeutung stimmt zu der comparativen Kraft in ferr. Denn da fer ist far, for vor, so wäre ferr mehr vor, was gleich ist weit vor, weit weg, und das ist fern.

2996. upp gistigan, führt Schmeller bei stigan nicht besonders auf, sondern stellt es ohne gi dazu. Gloss. 104. Später erklärt er: up gistigan ho himulriki, ubi an deficit 122. Mir scheint jedoch hier eten so wenig das an zu fehlen, als bei olstuop 1965 und gilaran 8990. Das Verbum ist durch up und gi transitiv geworden, was gedenkbar bleibt, selbst wenn es in uppan thena berg gisteg 8541 intransitiv ist. Jene transitive Fügung habe ich erreichen wollen, indem ich nach auferbauen, auferwecken (vgl. Grimm Wörterb. Sp. 638) zu setzen mir erlaubte aufersteigen.

3008. te mikil und te silo 3009, ist wörtlich das hochd. zu groß, zu viel, hat aber nicht ganz dessen Sinn, sondern den, welchen das te in dieser Redeweise gibt. Das te bezeichnet darin, daß etwas zu dem Begriffe des Adjectivs hinzukomme, was nahe kommt dem über, so daß te mikil fast gleich ist dem übergroß. Dieser Sinn des te dauert fort im mw. alte, wie in: hie dankte onsen heren alte seer für gar sehr. Pass. 100-a. alte salig återsest valde salubre. Tac. III. 19. 5. So gleicht dieses te genau dem lat. ad in adprobus bedeutend überbrav, überaus brav, adprimus vor allen der Erste. Daraus folgt denn auch, daß die aus dem jetzigen Hochdeutschen zu gewonnene Erklärung: te nimii quid denotat Schm. Gloss. 108, viel zu enge ist, und hier besonders sehr übeln Sinn geben würde.

3038. gibiudu, gebeodan M., dieses abhängig gemacht vom vorhergehenden scal, eine Aenderung, welche nicht nöthig und auch nicht so kräftigen und sinnreichen Gedanken gibt, als die Fügung mit der ersten Person. Außerdem ist dies gibiudu wegen seines iu sehr zu beachten, weil wir daraus ersehen, daß sich auch in der ersten Person der dieser Conjugation ursprünglich gebührende Vokal iu erhalten habe. So stellt sich gibiudu neben kiusit 3615, tiuhit 5256, tiuh 6403, und andere.

3039. saka suokie, Streifjache hat R. eine Sache verfißt. Gr. 1521. Beide Fassungen bedürfen noch der Prüfung, besonders in Betracht der Bibel, wo steht: sit sermo vester, Matth. 5. 37, und in Betracht des ganz gleichen Ausdrucks im mw., nämlich sake soken, wie er vorkommt in: doe di: ioden sagen, dat sie paulus niet en mochten doden, so wolden sie horen tellen moet kolen over iacob ende sie sochten saken, als egessippus secht. Pass. 16-a. Sie suchten und fanden auch Sachen, wodurch sie ihm an sein Leben kamen. Dieses sochten saken wegen bin ich lieber bei der buchstäblichen Übersetzung des saka suokie mit Sache sucht geblieben, als den Ausdruck durch andere Wörter vielleicht noch mehr zu entfremden.

3063. wrekean, wrekan M., dagegen wrekan 10726, 11075, und wraki, wrachi M. 10155. Doch läßt sich wrekean rechtfertigen als schwaches von wraca 6489 abgeleitetes Verbum, was dann steht neben wrekan wie sprecean 2860 neben sprekan. Das Verbum bleibt im mw. stark wreken, wrak, gewroken, wie wreken. Pass. 106. wrak. Prb. 187. gewro-

ken LH. I. 91-b. Daneben zeigt sich auch wrok, gewraken, und die Bertürzung wrecken, wie sie schon ist in wrekkio, woher wreккеon 1341.

3077. erot, so noch einmal eron 5504 in gleichem Sinne als hier, wo für das hochd. ehren, wenn auch dasselbe Wort dennoch nur zur Hälfte genügt. Denn es bedeutet an diesen beiden Stellen unstrittig geben, schenken, gewähren, bewilligen, verehren, in dem Sinne, worin wir sagen: einem etwas verehren. Das ist hier eine wahrhaft geistreiche Verwendung des Wortes eron, da durch sie die Jünger Jesu angewiesen werden, daß sie dem Armen ihre Gaben mit Wohlwollen, Achtung und Verehrung schenken sollen. Diesen edlen Sinn hat das Verbum eron von seinem Stamme era 4463.

3080. ruokeat, rokead M., davon nur noch ruokis 10727, von ruokian, welches bedeutet sorgen, bedacht sein, sich kümmern, zu erhalten suchen, zu erreichen streben, in welcher Bedeutung sich dies Verbum fortsetzt im mw. in der Form roken. Pass. 87-b. Das diesem Verbum entsprechende Subst. rok hat sich erhalten in dem eine Abgabe bezeichnenden Worte rok haver, was mit rok Rauch nichts zu schaffen hat, ferner in dem Adj. roklos oder rokelos bedeutend sorglos, unvorsichtig, incuriosus. Cms. 28, Prb. 135 und 136. Daber dann wieder das Verbum verrokellosen vernachlässigen, versäumen. Pass. 164-b. Jetzt ist noch ml. ganz gängig rökelaus für sorglos, unvorsichtig, was übersezt mit dem buchstäblich gleichen, aber sehr bösen Sinn tragenden hochd. rucklos zu ungerechten Urtheilen führen kann.

3081. antfahan, aber antfaan M., eben so antfahis, dagegen antfais M. 3105. Die Form ohne h, die verdorbene des M., rührt ganz nahe an die inw., wo das Wort wird saen, ontfaen, wie zeigt: den du ontfaes. Rsg. 36. vissche vaen. Vege 22-a.

3082. lehnun, lehneon M., jenes vom Rem. lehn, dieses von lehni, wie es auch steht in lehni lehu 3097. Beide vereinigt Schmeller unter lehni. Gloss. 69. Davon kann aber lehnun nicht kommen. Auch können ja lehn und lehni neben einander bestehen, wie hren und hreni, u. a. Das hier dafür gesetzte zeitlich R., vergänglich Gr. 1542 sagt wohl etwas von der Welt, aber nichts von dem höchst sinnreichen lehn, da das Wort abstammt von lihan, woher forlihe 6477, farliwi 7148, forliwi. farlihi M. 7308, farliwan 108 und forliwan 1142, bedeutet also geliebt, geliebt, was mw. ausgedrückt ist durch verhuoren: de erde is uns verhuert, nicht gegeben. Tunn. 9. 110.

3100. lundeon, lithun M., das ist ein recht merkwürdiges für liud eingetragenes lith. Es kann dies lith nicht sein lith im Sinne von Lied, weil dies hier gar zu sinnlos wäre, zudem hat M. für Lied niemals die Form lith, sondern immer lid. Siehe B. 642. Darum vermute ich: Dies lith ist das lid oder lit in lidon oder liton, welches Wort noch jetzt im ab. besteht für Gefindelohn. Und dies lith oder lid ist das lid, welches vorkommt in: saxones omnes tradiderunt se illi. omnium accepit obsides tam ingenuos, quam et lidos. Pertz M. I. 31 ad ann. 780. Ist sonach nicht wahrscheinlich, daß der Schreiber des M. durch sein lithun dem Heiland hier die Unterscheidung zwischen Klerikern und Laien, als welche sind lithos oder lidos, in den Mund gelegt habe? Von der Abstammung und Bedeutung des Wortes glaub ich noch: Der lith kommt von lithan 1307, 2320, bezeichnet also ursprünglich Geher, Gänger im Gegensatz von den Vornehmern, welche reiten und fahren, wie in gleichem Sinne ist Trabant von traben, Lattei



von laikan springen. Die lithos sind so Diener, Knechte, Gesolge, Begleiter, Geleiter, Gesinde, Volk, Laien. Hochdeutsch hat sich das alte lithan goth. leithan in den Formen mit d und t geschrieben, und wie alt war lidan und leitian, so noch jetzt leiden und leiten. Graff II. 168, 181. So kommt es, daß das alth. lit in den Formen litus und lito bei Graff II. 190 das t hat, welches t sich schon im Prät. von lidan zeigt, wo die Form ist leit oder lait, Plur. liten. Graff II. 170. Daraus sehen wir denn auch, daß eben dies litus oder lito den Vokal des Plur. liten hat, und schließen zugleich auch, daß die neben litus und lito bestehende Form laetus den Vokal des Sing. lait empfangen hat, indem ai lat. ae geschrieben wurde. Daß ai und ae verlautele zu e, wie unser rais wurde zu res. Und so rechtfertigt sich alth. neben litus und laetus auch letus, wenn auch sächsisch klingend. Ich setze noch den Schluß hinzu: lith ist ein und dasselbe Wort mit dem alth. lit, laet, let, alle stammen von demselben alten, goth. lithan, und die Bedeutung ist auch dasselbe.

3111. bifelehes, bifeleas M., wovon Schmeller das erstere als verdächtig bezeichnet, gut heißend bifeles. Gloss. 34. Wenn aber dies bifeles sprachrecht ist nach bifelhan 11226, so ist bifelehes eben so sprachrecht nach bifelahan 9222, bifilibis 3104 u. bifalah 3673, weil auch in diesen Formen das h durch den Vokal gebunden ist, und im Heliand das Gesetz gilt, daß in den zweifelhigen Verben die Vokale gleichmäßig verlautele werden, wie wir schon sahen bei hueraban 180. Auch ist ja sprachrecht alth. die gleiche Form pifelehes. Graff. III. 572. Demnach verdient nur bifeleas M. als die verdorbene Form das Zeichen der Verwerfung.

3115. muosthu, most thu M., außerdem noch thu muost, most M. 6142, 6547, most 11204, die Form muosthu ist geworden aus muost thu, wie in mw. mostu wird aus most du, das muost ist entstanden aus muotas, indem sich das s in der Endung vor das t setzte, wie eben so aus wetis wird west 1649. Im mw. findet sich auch das vollständige motest: dat hues miner sele is seer enge, du motest dat wider maken. Vege 12-a.

3117. bitharft, dazu noch bitharf 5044, bithurdun 3331 und bithorftin 5638, der von Schmeller gesetzte Inf. bithurban ist eben so sprachwidrig, als der vom einfachen tharf 337. Das mw. bederven, wie es steht in: wan du dit nu alles kanst, wat bedervestu dan wider to fragen, Hgs. 206, muß für abgeleitet gelten von bederf: de nutticheit unde bederf der lucht. Prb. 113. Zu merken ist bitharf noch als Stamm zu bitheribi oder bitherbi 10075, was sich damit einigt, wie das griech. χρῆσις brauchbar, brau, zu χρῆσις ich bedarf.

3122. galpo, galbo M., nur diese Form vom Verbum galpon im Heliand. Dem Worte gebührt durchaus ein p, wie auch noch gilp oder gelp 2363 beweiset. Woher nun das b in M.? Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß M. hier eingetragene habe das alth. galban. Graff IV. 196. Auch das jetzige galperen schreiben, rufen, Aufhebens machen, spricht für die Rechtmäßigkeit des p in galpon. Damit soll jedoch nicht gezeuget werden, daß dem Worte nicht eine weitere Form gill, gily zu Grunde liegen könne, wenigstens gibt es ein mw. gelve: du bewegest dat geluet der gelven Prb. 171, womit übersetzt ist sonus fluctuum Psalm. 64. 7, welches gelve die Flut oder Woge von dem Schalle oder Rauschen bezeichnet.

3145. forliesan, farleos an M., so noch farliesan, farliosen M. 8108, dann farliesat 3466, und farloran, farloren M. 3126, u. a. Dem gewöhnlichen Gange der Verlautung gemäß erscheint das Wort im mw. in den Formen verliesen. Pass. 76-a. verlesen Ogb. 73. verleisen. Prb. 62. ic verlos Pass. 181-b. verloren Prb. 10 verlust verliert Vege. 4-b. verlus verliert. Tac. I. 22. 5. Doch finden sich auch verlaran für verloren. Ogb. 330. Jetzt lautet es ab. verlaisen, ml. verlesen Prät. verlaus. Die Bedeutung des einfachen liesan kann nicht gewesen sein verderben (perdere), weil dabei das davon stammende Abj. los los, ich wüßte nicht wie entziehen könnte. Die Urbedeutung kann sehr wohl lösen, trennen sein, welche in los liegt und in losean 2258 sich nur bestimmter ausgeprägt hat. Dazu stimmt denn auch die Prät. far, als welche dem liesan die Bedeutung des Verderbens oder des Verlierens geben kann.

3128. thiggean . . . thes, mit Demut ihm zu dienen, denn dessen bedürft ihr K., vernichtet ganz und gar den Grundgedanken, der hier gemeint und auch deutlich genug gesagt ist. Denn der Heiland gebietet hier zu bitten um die so höchst nöthige (tharf mikil) Sündenvergebung. Dafür ist das hier sinnlose dienen untergeschoben. Auch wie ihr es bedürft Gr. 1575 für thes in is tharf mikil trifft jenen hier allein richtigen Gedanken nicht. Denn thes heißt nicht wie, sondern ist abhängig vom vorübergehenden thiggean, ist also Object dazu, obwohl zugleich abhängig von tharf, so daß man denken kann: zu begehren dessen, wessen ihr bedürft. Genau so fügt der Grieche: ἐρωχεν ὡν ἐδέητο, worin der Casus des ὡν sowohl vom vorübergehenden ἐρωχεν, als vom folgenden ἐδέητο abhängig ist. Für jenes thes tritt nun zur weiteren Erklärung der folgende Satz ein: that . . . tuomie. So ist alles in schönster Verbindung und lieblichster Eintracht.

3186. mid is wordon, mid wordun ohne is M., welchem folgt: mit Worten K. und Gr. 1594, und doch ist dies is sein von solcher Bedeutung, daß durch dessen Mangel der Kern des Gedankens verloren geht. Denn die Jünger Jesu können ja wohl beten, sie beten aber nur mit ihren eigenen Worten und sie wünschen nun mit Jesu Worten beten zu können, wie die Jünger des Johannes beten mit den Worten ihres Meisters, wie der sie mit seinen Worten zu beten lehrte.

3190. girithi us that geruni, Gib Rath und Bericht K., sind Worte für Worte, mit Nichten aber Sinn für Sinn. Die Worte sind überdies in zu barbarem und gelierterischem Tone gegeben, als daß sie sich für die Jünger Jesu schickten. Das leuchtet uns besonders ein, wenn wir bedenken, daß das helag giruni sind tiefe Gedanken, diopa girahli 9206, und darum das Evangelium selbst heißt giruni 5, bedeuten, daß girithian nahe ist dem Begriffe von reckian. Denn es ist ganz das goth. garithian Luc. I. 79, und das alth. garithian, dirigere, ordinare, disponere, expedire Graff. II. 423, bedeutet also ordnend und unterweisend erzählen oder lehren, und ist so nur bestimmterer Ausdruck für das vorher gesetzte jeras 3181.

3212. himilo rikie, dagegen himilrikea M., oben himilo rikie und himilo rikea M. 3203, himilo rikea CM. 835, u. a., sonst auch himilriki 2078. 2651. u. a. Aber besonders an dieser Stelle im Vater unser ist himilonki, wenn es Zusammensetzung sein soll, gewiß aber himilriki, vernünftig, weil nur himilo riki dem biblischen Ausdrucke regnum coelorum entspricht, und der auch so gewiß hier gemeint, als er sinreich ist.

3213. rad, dasselbe rad vorhin 1445, 2399, 2912, 2920 u. a. An keiner Stelle ist die Bemerkung so notwendig, als hier, daß das Wort rad bei unserm Sänger nicht den beschränkten Sinn des jetzigen buchstäblich gleichen Rath habe. Sein Begriff ist so weit, daß es außer dem Rathe mit Worten auch die Gewährung des Gerathenen umfaßt, so daß wir dafür setzen können Mittel, Hülfsmittel, Bedarf, Bedarf, Hülfe, Rath, Vortheil u. a. Es gleicht also unser rad völlig dem alth. rat, welches neben consilium auch begreift facultas, fructus, opes Graff II. 461, dessen letzte Hälfte noch fortsetzt das Rath in Borraþ, und Geráthe. Diese mehr sinnliche Bedeutung hat das Wort rad von seinem Verbum radan. Im höchsten Grade sinnreich hat demnach der Sänger im Gebete des Herrn für das Wort *ἀγτος*, panis Brod das Wort rad verwendet.

3213. gib, gef M., eben so abweichend hilf, help M. 3223, und sih, seh M. 9217. Dieses von M. statt i gefekte e ist ein arger Verstoß gegen das Gesetz der Sprache, welches Gesetz sich kund gibt, wie in gib, hilf, sih, so auch in hilpis 7128, gibis 6873, gibid 3339, gihis 7901, gihit 3950, gisihō 1111, gisihit 5096, lisit 5267, gildid 5281, gisprieu 8700, sprikis 285, sprikit 3803, wirthit 8698, nimu 9528, hilis 10679, u. a. Der Sing. des Prät. Ind., und die 2. Pers. Sing. des Imp. bewahrt das wurzelhafte i in dieser Conjugation mit einem help für hilf für die gegenwärtige Form.

3226. bedu, bede M., so auch bedu 1182, 1959, 3131, dagearn bedu, aber bedo M. 3159, der Nominativ beda nur in kneobeda 1342. Schon die Form bedo ist schwächer und später als bedu, doch darf sie noch für die alte gelten, dann ist aber bede als die verdorbene zu bezeichnen, sie ist ganz die des mw. bede: bede wert. Tunn. 8. 89. outtwide mine bede. Ogd. 326. umine bede. Ovg. 41 Die Form bede zeigt sich schon um 1284: de precariis, quae vulgo bede dicuntur, Niesert All. 514. oder ist dies bede hier der Plur.? Doch liegt die Vermuthung nahe, daß dem M. hier der Casus des alth. bed oder bet Graff III. 57 in die Feder gekommen und so bede von jener Form recht sei.

3253. suoniat, gisonead M., so noch gesuonean, gesonien M. 2933, bei Schmeller ist das einfache suonian nicht aufgeführt. Gloss. 101. Dies suonian verdient hier vor dem gisionian des M. den Vorzug, da das gi hier bedeutungslos, dagegen oben Verb 2933 darum sehr bedeutsam ist, weil sich dasselbe dies gi für die Verödung zweier Personen sehr wohl eignet. Das Wort verlautet im mw. der Regel gemäß in suenen. Rsg. 509. soenen. Pass. 35-b. sonen. Prb. 104-a. Dem folgen die Formen des Subst. suene. Rsg. 499. soene. 307. Jetzt gilt stüne. Merkwürdig ist daneben mw. swonen. Rsg. 451. Verglichen mit suokian, sakan, snok führt suonian auf eine Wurzel san, suon, welche Grimm als verlorenes starkes Verbum ansetzt. Gr. II. 42. nr. 470.

3261. minson, weiter noch geminsod 7664, ist im Heliant das einzige Beispiel dieser Art abgeleiteter Verba, die sonst doch recht häufig ist. Grimm Gr. II. 271. Im agl. ist dafür die Form minsian nach Bout. Gloss. 214. Dazu stimmen jedoch nicht die Prät. minsode und minsade. Der Stamm des Wortes ist min, wober stammt der Superlativ minnista 8660, minnistun 8818, 8870, noch erhalten im mw., wie zeigt: jo se em meer drouwede, jo id min halp. L.H. I. 24 b. wat mer often min geschuet. Rest. 14. Jetzt sagt man osu. sogar en minne stücke ein kleines geringes Stück. Schwer ist es, das s in minson zu deuten. Vergleichen könnte man das griech. *σείω* in *γλασειώ* und das

lat. sso in patrisare, wenigstens in sofern, als darin zwei Mittel der Ableitung, die vokalische und consonantische, auf einmal verwendet sind.

3274. fihu, feho M., noch einmal fihu, feho M. 3338, sonst zeigt das Wort immer e, wie fehu, feho M. 3097, 4998, fehes, fehas M. 776, 2366, fehe, feho M. 3694, auch so in den Zusammenfügungen fehu-giri, fehogiri 5003, fehoscattas 3091, 3706, fehuscattos 3395. Die Form fihu, so ganz gleich dem altb. fihu, verdient nicht so nebenbei beachtet zu werden, wie von Schmeller gesehen, weil sie sich durch ihr i und u als die älteste Form zu erkennen gibt, und so die Reihe der Vokale schließt, welche in dem Stamme und den davon kommenden Wörtern waltet. Stamm ist ein starkes, die Vokale i, a, e, und o? enthaltendes Verbum, wie es sich erhalten hat im altb. gifehan, gifihit, gifah. Graff III. 418. Dazu gehört denn auch sagar, saginon, u. a. Siehe Grimm Gt. II. 28. nr. 309. Grundbedeutung des fihu ist nicht Vieh, wie es durch fehes 776 bezeichnet ist, sondern dies ist die abgeleitete. Im mw. bezeichnet das Wort nur noch Vieh, ist aber sehr unkenntlich geworden durch die Schreibung ve Prb 138. Diese Form zeigt sich auch schon in dem velusa. Freck. H. 3-5 und Ess. H. Daß dies ve für feh in velusa ausschließlich Vieh bedeuete, davon habe ich mich noch immer nicht überzeugen können.

3287. rotot, rotat M., jenes voraussetzend roton, dieses rotan, was Schmeller nicht bemerkt hat. Gloss. 89. Beide Formen bestehen wie escan und escon. Das lat. von Schmeller dafür gesetzte corruppi sagt die Sache, jedoch nicht das Wort, da es rotten, verrotten bedeutet. Das Wort bleibt im mw. roten. Owg. 136. Später erscheint mit Verkürzung der Wurzel rotten. Vege 73-a. Seit gilt ruoten, wonach man in rotan vermuten kann ruotan und demnach ein wurzelhaftes rat.

3289. awardiat, so noch awardit 5169, dann awerdit, awardid M. 4550, awerdian, awardian M. 3812, awerdian CM. 9799, awardien M. 3762, ist freilich der Sache nach lat. corrumpere, vitiare, was Schmeller dafür setzt. Gloss. 126 und 128. Doch ist dadurch das Wort eben so wenig bezeichnet, als durch das deutsche verderben. Dessen Sinn ist weit größer und tiefer, auch als das werd wärts und ward Wart, denen es Schmeller zuzuweisen scheint. Offenbar ist awerdian oder awardian factitives Verbum von awerdan 2732, also werthan werden sein Stamm, bedeutend: im Werden stören, vom Werden abmachen. Unserm awerdan und awerdian ist nur eben ähnlich lat. delio und delicio, abolescere und abolere. Das einfache werthian nicht im Heiland, kann jedoch erhalten sein in: drohtin werthe so. Ess. Exorc. bei Graff. Diut. II. 190. Der Sinn: Herr, wirke so! wäre weit vortrefflicher als: Herr, es werde so! Darf man werthe nicht nehmen für werthi?

3290. giwadi, dazu noch giwadi 3343, 3369, u. a., giwades, gewadeas M. 3709, giwades, giwadies M. 8845, giwadie, gewedeas M. 3329, giwadie, giwedie M. 8198, giwadio 3354, giwadion 7345, eigen davon ist giwades, bestand ein giwad neben giwadi? Noch eigener ist giwedie oder geweden, setzt dies nicht voraus einen Nom. giwedi? Im mw. bleibt die Form gewade: iohan waert geheten helias om sin gewade, want hoerre beider cleidere waren grof. Pass. 58-a.

3290. forslitan, so auch forslitan 2353, dann forslitat 2694, forslitit, farslitid M. 6986, und forsliti, farsliti M. 6751, bleibt

im mw. in der Form versliten, wird jedoch auch *intransitiv* gebraucht: ein ungeschoren kleet dat verslit (für verslitet) vele eer, dan ein kleet dat geschoren is. Vege 126-a. Von dem einfachen slitan nur slitun 4624 und slet 10194.

3291. goldwelo, glotwelo M., schwer zu erklären ist glotwelo, sagt Schmeller. Gloss. 46. So geschmacklos und ungereimt ist hier glotwelo statt goldwelo. Erträglich wäre noch dieß glot statt gold, wenn das Wort kommen könnte von glitan glänzen 6286. Dazu stimmt jedoch das o nicht, weil glitan Prät. haben muß glet nach dem alt. glizan, gleiz. Das Wort bedeutet nicht *Glanz*, sondern *Glut* und ist in der Form glot nicht einmal alt., wo sie glod lauten müßte, wie dieß glod dem mw. wirklich noch vorkommt: der helle glod. Hgs. 236. Davon auch glodig. MChr. I. 132. Das Verbum ist gloien. Pass. 105-a. Von einem gloian stammt glod, wie dod von doian. So ist offenbar, daß M. hier eingeschrieben hat das altf. glot. Graff IV. 592.

3297. anwenden, anwendean M., beide Formen so sprachrecht, wie wendan und wendean 436. Der Übersetzung mit *pervertere* bei Schmeller traue ich nicht, nicht traue ich dem verfälschten R., nicht dem entwendenden Gr. 1650, ja, auch meinem verderben traue ich nun nicht mehr, das alles so nicht, weil ich nicht glaube, daß das an des Wortes gleiche dem ant, wie Schmeller meint. Gloss. 7. Dieß an ist nichts mehr und nichts weniger, als jedes andere an bedeutend an, zu, bei, dieß an, zu, bei bezogen nicht auf das Object, sondern auf das Subject, wonach anwenden gleicht sich zuwenden, was dann den Sinn gibt zu sich nehmen, sich aneignen, wegnehmen. So bildet das vorübergehende beniman und dieß anwenden genauen und vortrefflichen Sinneim, weil auch das be in beniman auf das Subject zu beziehen ist, wie in biniotan 2864. Wörtlich ist also anwenden lat. *advertere*, jedoch im Sinne von *adimere*. Bei dieser Fassung des an ist auch klar, wie an, ant und a in den Zusammenfügungen mit einander wechseln können ohne jedoch ihre Bedeutung einzubüßen.

3297. neowiht, newiht M., ferner niowiht, neowiht M. 3155, 10236, niewiht 10939, ist ein merkwürdiges Wort wegen der Zerstörung, welche darin angerichtet ist, denn dieß ist das Wort, worin das jetzige ml. nicht und das ab. nit nicht seinen Ursprung hat. Man würde das gar nicht denken und herausfinden, wenn uns die Übergangsformen nicht erhalten wären, welche sind das mw. iecht, icht und ieet etwas und nicht und niet nicht und nichts, wie sie sich zeigen in: wert dat wi sine undersaten iecht an to sprekende hedden Hüser Urk. von 1370. dat wi icht umme ein doen. Vege 94-a. dat wi ieet gudes hebben. Ogb. 87. of sie ieet mach vercomen. Pass. 98-b. van nicht kumpt nicht. Tunn. 10, 80. berouwenisse maect die sunden to niete. Pass. 216-a. Diesen Verkümmernngen kommt schon nahe niewiht.

3321. lusti, lusta M., so noch lusta CM. 6902, und lusta in we-rold lusta 3552, dann oft luston, lustun M. 2289, 2681, 2701, 3315, u. a. auch altf. ist von lust Plur. lusta und lusti. Graff. II. 285. Gleich ist noch idisi und idisa M. 8420, tida und tidi M. Das Wort lust kann der Form gemäß kein anderes sein, als das lust in *farlust* Verlust, muß also stammen von dem Verbum *liosan*, woher *farliesan* 3145, genau wie *kust* wird von *kiosan*. Die Einigung des lust mit dem Verbum *liosan* in der Bedeutung ist uns so

fern gelegt durch den Verfluß dieses einfachen *liosan*, durch den so sehr veränderten Begriff des *farliosan*, besonders aber durch das so abstract gewordene *Lust*. Wir sind gewohnt, das Wort *lust* subjectiv zu nehmen, eine Beziehung, welche für das *lust* im *Seliand* zu beschränkt ist. Am deutlichsten zeigt sich dies in *weroldlust*, welches nicht die *Lust* bezeichnet, welche Menschen an der Welt haben, sondern die *Lust*, welche in der Welt ist, welche von der Welt gewährt wird. Diese *lust* ist im Sinne des Verbums *liosan* und des davon stammenden Adjectivs *los* im *Seliand* *Losheit*, *Ungebundenheit*, eine Bedeutung, welche auch im lat. dem entsprechenden *solutus*, besonders dem *dissolutus* übertragen ist.

3323. *gigervi*, *gegaruwi* M, ferner *gigerwi*, *gigariwi* M. 3370, *gigerewe*, *garewea* M. 3712, davon hat M. in der Form mit a gemisch die alth. Form gesetzt. Graff IV. 243. Wir erwarten bei der Ableitung des Wortes von *garu* die Verlautung des a zu e, wie bei dem Verbum *gerwian* 1188, auch nach dem Beispiele von *gigengi* 175, 381, *gimerki* in *wordgimerkion* 463. Das einfache von Schweller aufgeführte *gerwi* ist ohne Beleg. Gloss. V. Doch wird dies *gerwi* bestanden haben, wie wir schließen können aus dem mw. *gerwe*, erhalten in *gerwekamer*. Tac. 244. MChr. II. 439. älter auch *gerukamer*: die *troestcamer* of *gerukamer* is nauwer dan het coer Pass. 256. Dasselbe Wort lautet jetzt *gerkamer* und ist der gemeine Name für *Sakristei*, ein recht sinreicher Name, wie uns sagt das alth. *garawi* bedeutend *habitus*, *ornatus*, *cultus*, *amictus*, *insula*, *trabea*, lauter Gegenstände, welche in der *Sakristei* aufbewahrt werden. So lebt also das alte *gerwi*, das Wort des *Seliand*, in der *gerkamer* noch jetzt zu Münster.

3325. *mornot*, *mornont* M., dazu *mornondi* 1440, daneben *morniat* 9454, dann noch *bimurnie*, *bimorna* M. 3736, also sehen wir hier das zweifach schwache Verbum *mornon* und *mornian*, und dazu doch wohl noch *mornan* nach *bimorna*, wie ags. *murnan* neben *murnian*. Bout. Gloss. 219. Die Form *bimurnian* deutet auf eine Spaltung eines ursprünglichen *uo*, was dann weiter auf ein wurzelhaftes a schließen ließe. Das Stammwort ist *morna*, erhalten im alth. Graff II. 860. Urverwandt ist gewiß das lat. *moereo*, *moestus*, und weiter das griech. *μέρινα*, *μέρινα*, *μέριμος*, deren Begriff ist *Sorge*, *Leid*, *Kummer*.

3337. *federhaman*, *sedarhamun* M., von einem Engel in gleichem Ausdrucke *fetherhamon* 11594. Bei Schweller einfach *ala*, wohl weil einem Engel sonst gewöhnlich nur Flügel beigelegt werden. Doch diese Bedeutung ist wenigstens an dieser Stelle ganz ungehörig und vernichtet die Schwärze des *Auseruds* ganz und gar. Ihr widerspricht auch durchaus die Bedeutung des Wortes *hamo*, welches kein anderes ist als das *hamo* in *likhamo* bedeutend *Hülle*, *Decke*.

3347. *gebloit*, *gebloid* M., dazu noch *bloat*, *bloiat* M. 8677, bei *gebloit* fragt sich, ob das i der Endung, also aufzulösen sei in *bloid*, oder ob i zum Stamme gehöre und zu trennen sei *bloi-d*. Ich glaube das letztere und setze *bloian* als ein durch i abgeleitetes factitives Verbum, im Sinne von *Blüthen treiben*, welchem gemäß dann *gebloit* ähnlich gesagt wäre, wie *beblühet* bei *Götthe*: wie sich der *Fels* *beblühet*. Grimm Wörterb. Sp. 1211. Die factitive Bedeutung wäre dem Worte durch *ge* und *i* verliehen. Anders weiß ich mir die Bedeutung von *gebloit* gegenüber dem *bloat* nicht zu erklären, da es ja doch *geblühet habend* an dieser Stelle nicht bezeichnen kann. Im mw. bleibt die Form *bloi-*

e n. Hgb. 93. Hgs. 102. Merkwürdig für die Erforschung der Bedeutung ist mir: de hande bloiet mid roeden droppen. Rsg. 316.

3361. lilli ist männlich, wie das folgende ina zeigt, geworden aus dem sächlichen lat. lilium, gleich dem alth. lilio, welches besteht neben die lilia. Graff II. 209. Offenbar ist hier in diesem Vergleiche das männliche lilli weit sinnerreicher als das weibliche Lilie oder sächsliche lilium, eben weil das Gewächs dem Salomon gegenüber gestellt ist. So ist also die Veränderung des Geschlechtes hier auch in der Sache begründet. Sonst kann man jedoch lilli auch stellen neben altari 213, solari 9082, wonach die lat. Wörter bei Abfall der Endung um durch die Kraft des bleibenden i männlich geworden sind.

3371. wilit, wili M., ein recht merkwürdiges wilit, weil dies die einzige Stelle ist unter den vielen, wo dies wilit vorkommt, am häufigsten ist wili, wie R. 565, 1787, 1912, 2029, 2143, 2285, 2337, 2548, 2633, 2652, 2963, 3050, u. a. weit seltener ist wil, wili M. 3244, 3377, 3433, 3609 u. a., doch folgt an allen diesen Stellen ein Wort, welches mit i anfängt, bis auf das wil 8277, 9793. Bemerkenswert ist, daß an allen jenen Stellen ein Pronomen folgt, wie wil in, wil is, wil iro, wil im. Leicht verbindet sich so das Pronomen mit dem wili, daß dieses das i durch Elision einbüßt. Demnach geben von allen Stellen nur zwei vollständiges Zeugniß für die Form wil, welche im mw. die alleinige wird und noch jetzt neben wel besteht. In Betracht der ersten Person williu 3011 oder welliu 4875 oder wellu 5906 sind die drei Formen wilit, wili, wil alle so seltsam, wie ihres Gleichen in der ganzen Conjugation nicht ist, oder man muß williu, welliu, wellu als solche bezeichnen.

3384. derebas, derbies M., daneben derbeas 165, deruies 10274, weiter derbi 54, wofür dereui 11023, derbea, derbie M. 4240, dereuia 11085, 11554, 6992, deruon, derebeun M. 8976, dann derauro 10962, aus diesen Formen gewann Schmeller die Nominative derbi, derui, derebi dereui. Gloss. 22. Wenn der Grundsatz gültig ist, wonach diese Nominative aus den verschiedenen Casus gewonnen sind, so fehlen dabei noch drei andere, nämlich dereb wegen derebas, deru wegen deruon und derau wegen derauro.; Und davon ist grade diese letzte das derau oder deraw diejenige, welche für die erste gelten muß, weil sie die älteste ist, und daraus alle übrigen auf dem gewöhnlichen Wege der Veränderungen entspringen. Das a in der Endung aw ist in den Formen derebas, derebeun, dereui, dereuia durch den Widerklang des e im Stamme verlautet zu e, dann haben die verlängerten Casus den Anfall des das w bindenden Vokals hervorgebracht, wie das auch sonst gewöhnlich ist. Dies ursprüngliche deraw hat gleichen Stamm mit derian 6311, 7781, was eine Wurzel dar voransetzt, die erhalten ist in gidar 436. Grimm Gr. II. 30-31. Nachdrücklich ist vor dem gewöhnlichen und leichtem Irrthume zu warnen, worin man meinen kann, daß dies alte deraw, derui, derian, gidar daselbe Wort sei mit dem mw. derwen (dürfen). Denn dieses gehört zu tharf 337, welches ein ganz anderes Wort ist. Dagegen ist gleich das hochd. derbe, alth. derbi. Graff. V. 220. Das derbi für azymus ist höchst sinnerreich, weil ja das ungeäuerte Brod derbi brot, fest, dicht, derb ist, wogegen das geäuerte weich, locker, schwammig, wie allbekannt.

3397. muotian, motean M., außerdem noch muotta 11898, in seinem tt gleichend dem buotta von buotian, gruotta 512 von gruotian, dies muotian hat gleichen Stamm mit muot 437, kommt jedoch davon nicht unmittelbar, son-

bern von einem angenehmen Substantiv *muota*, wie es ein *buota* gibt für *buotian*. Erhalten hat sich dies *muota* im mw. *mote*: he reket di sine hande te *mote*. Owg. 37. Dafür stimmt auch *gemoete* oder *gemote*: quam hem te *gemoete*. Pl. 84. hem quamen twe gedagede minlike mans te *gemote*. Pass. 6-a. Dabei das Verbum *gemoten* für *obiare*. Tac. 149. Dies *muota*, *mote* ist das jetzige ab. *maite*, ml. *möte* oder *müüte*, woher das Verbum *möten*, oder *müüten*, welches in Bedeutung und Gebrauch noch ganz gleich dem alten *muotan*. Neben dem mw. *mote* steht auch *mate*: quam to *mate*. Prb. 170-a. quam op de *mate*. Ll. 5-a. Um so deutlicher ist, daß für den Gedanken Antreffen, Zusammentreffen, Begegnen der Begriff des Messens, Maßes verwendet wurde, wie im Griech das μέτρον in: μέτρον ἴκεσθαι. Od. 13. 101. und im Lat. *meta* als von *metior*, besonders zutreffend in *meta viarum*. Virg. Aen. III. 714.

3407. *besprekean*, *besprekan* M., doch auch in gleicher Bedeutung *bisprekan*, woher *bisprak* 9846 und *bisprakun* 8379, in gleicher Weise schwankt das alth. *bisprachon* und *bisprechan*. Graff VI. 376. 390. Im ältern nendobd. ebenfalls noch gänge *bisprachen* für *tabeln*, *verleumben*. Grimm Wörterb. Sp. 1639. Man sieht darin das nicht völlig zum Ziele gekommene Streben, von dem Sprechen die so sehr verschiedenen Begriffe durch die Form zu unterscheiden, wie dies im Lat. durch *appellare* und *compellare* geschehen ist. Merkwürdig wird im mw. auch die Präp. *ver* zu diesem Zwecke verwendet. Es wird *verspreken* sinneverwandt mit *verwiten* und *berispen* *verweisen*, *tabelu*, *schelten*, *befschelten*. Vege 107-b. Pass. 124-a.

3409. *brawon*, *brahon* M., jenes von *brawa*, wie es auch mw. *verblieben* ist in *brawe* in der Zusammensetzung *ogenbrawe*. Pld. 365 und *winbrawe*. Pass. 77-a. Ferner ist alth. *brawa*, und agf. *braeve*, *bruva*. Graff III. 314. Woher mag denn nun M. sein *braha* haben?

3414. *trio*, später auch *treo* 11104, fehlt hier in M. und so fehlt da eine große Schönheit des Ausdrucks, und dennoch ist diese unleugbare Schönheit verschmähert von R. und Gr. 1719. Im mw. ist dies *trio* schon ausgestorben, weil seine Stelle der vom einnahm, erscheint nur noch in der Zusammensetzung als zweiter Theil in der sehr unfeinlichen Form *ter*, *tier* oder *der*, wie in *nageltier* Lgb. 183, d. h. *Rägleinbaum*, und in *appelter* oder *appelder* als Ortsnamen, wie *apelterbeke* *Seibertz* Urk. I. 640 von 1403. *appelderbusch* I. 122 von 1185. Jetzt lebt es noch in *haloder Holunder*. Zu verlernen ist nicht die Urverwandtschaft des griech. δένδρον *Baum*, welches als *republicante* Form der Wurzel *der* (als *de-depon*) zu betrachten ist, weshalb denn auch dazu gehört δρύς *Wald*, δρύς *Busch*, δρυίτη oder δρύτη *Trog*, δρυμός *Wald*, δόρυ *Eschaft*.

3428. *ahtoie*, *hatogea* M., außerdem nur noch *ahton* 4423, 6446, 10308, und das zusammengesetzte *gialhton* 4326, gibt zu recht wichtigen Bemerkungen Anlaß, die kurz gefaßt diese sind:

1. Die Form *ahtoie* könnte auch lauten *ahto*, wie eben so *lono* 3086, *gihlono* 3317, *giduo* neben *gedoe* M. 3068, und zeigt uns diesem *o* gegenüber so recht deutlich den Grund oder Zweck der zusammengesetzten Conjugationsform *oian*.
2. Für die Bedeutung des *ahton* ist das hochd. *ahten* viel zu enge, wie auch das von *Schmeller* dafür gesetzte lat. *reputare*, *considerare*, *perpendere*, dessen



Begriff nicht einmal zur Hälfte bezeichnend. Nicht die stille Achtung oder Beachtung allein sagt alhton, sondern dazu die laute in Worten ausgedrückte Bezeichnung einer Sache entweder lobend oder tadelnd. Im übrigen Sinne paßt daher auch das hatogean M. als Nebenform von haton. Schm. Gloss. 51.

3. Wie nahe und wie fern liegt diesem alhton die Form alhtian? Sind diese Verba mehr als in der Form verschieden?

3442. merigriotun, meregrioton M., von merigriota, was ganz so aussieht, als wäre es zusammengesetzt aus meri Meer und griot Griech, gleich meristrom. Und so ist es auch ohne Zweifel gemeint. Es könnten die deutschen Laute meri und griot in das lat. margarita und so bekam das Wort auch den Sinn Rieß des Meers. Solche Anlehnungen, für die Sage reiche Quelle, sind dem Dichter, falls sie sinreichen Gehalt haben, willkommenes Gabe. Der Schreiber des M. hat den in merigriota hineingetragenen Sinn gewiß nicht gefühlt, als er sein meregriota dem margarita wieder nahe brachte. In gleicher Deutung ist doch wohl gesetzt das sinnig gewählte Meerperle Gr. 1723.

3443. methmo gestriuni, Kostbarkeiten R. und minnigliche Schätze Gr. 1723, sagt beides von jenen sinreichen Worten so gut wie nichts. Denn wie wir sehen aus sriimian, woher gistriund 11329 bedeutend zeugen, schaffen, wirken, muß gestriuni den Sinn haben von Gezeug, Geschöpf, Gewirk, ist also gleich dem nur anders angedrückten giwarki, und methmo ist ja deutlich genug aus Vers 3286. 3351. Demnach bezeichnet methmo gistriuni, ganz den Gedanken hier angemessen, Sachen die wegen werthvollen Stoffes und kunstreicher Form kostbar sind.

3444. halsmeni ist eine etwas läbliche Zusammensetzung, da es bedeutet das meni, welches am Halse getragen wird, gleich wie Armband, Ohrring u. a. Grimm. Gr. II. 432. 436. Höchst sinreich ist an dem Worte das meni, denn es bezeichnet das halsmeni nicht einfach ein Halsgeschmeide, dessen Zweck und Grund besser Schmuck wäre, sondern ein solches, das an etwas mahnt, erinnert, ein Gedächtniszeichen ist, welches etwas meint oder bedeutet, so vollständig in dem Sinne des von gleichem Stamme kommenden Verbum menian. So gleicht unter meniu merkwürdig dem lat. monile, wie in seiner Bedeutung, so auch in seiner Abstammung, von monere mahnen.

3445. horo, horu M., hier das einzige Mal im Heliand, sonst auch bezeugt durch die gleichzeitige Form des Ortsnamens horo huson. Seibertz Urk. I. 13. von 962. Aus den alth. Formen horo, Gen. horawes, Dat. horwe Gr. IV. 1000 entnehmen wir sicher genug, daß das o oder u in unserm horo oder horu die Bedeutung des o oder u habe in garo oder garu, balo oder balu, u. a., also ihm auch zu Grunde liege die vollere Form horaw.

3446. suiliwat, suliad M., beide recht merkwürdige Formen, freilich suliad nur, weil sie offenbar das alth. sullivan zeigt. Gr. VI. 186. Dagegen ist suiliwat so merkwürdig, weil es ohne Zweifel die Form eines starken Verbums ist. Nach giriwan, huiribit, nimad muß dessen Verlautung gewesen sein swiliw, swelew, swalaf oder swalf. Aus dieser Stelle folgt nicht, daß unser swiliwan ursprünglich bedeute contaminare, wie es Schmeller übersetzt. Gloss. 106. Denn wenn Schweine, wie hier, Perlen in den Koth treten und swiliwat im Sande, so werden diese Perlen, noch so schön, beschmutzt, bejudelt, und das Verbum swiliwan kann darum sehr sauber sein. Das Wort ist unverwandt mit dem griech. ειλύω, woher das lat. volvo. Wie nun aus dem griech. Worte wurde ειλύω Koth, und aus dem lat.

volutabrum *Morast*, so wurde aus unserm swiliwan das mw. soilen sülen. Ums. 18 Dem entspricht dann das sul ober sulle in sulmand und sullemand für den Monat Februar. Pass. 95-b. Lgb. 2. Daher kommt auch das jetzige süelen, süelig, ansüelen, besüelen u. a. Stammt von diesem swiliwan nicht das Wort swaluwe Schwalbe? Pass. 196-a. Owg. 4.

3447. subres, subreas M., nur diese Form im Heliant von einem Adj., dessen Neutrum hier als Substantiv gebraucht ist. Als Nom. setzt Schmeller dafür subari, subri. Gloss. 105. Richtig ist das nur für subreas, worin M. das altb. subri eingetragen hat. Graff VI. 70. Unser Wort kann nur lauten subar, wie lungar, bittar, hlutar, athar, u. a., welches subar in den Kasus das a verliert, ganz dem Gesetze gemäß, wonach athres 2950 ist von athar, bittres 9789 von bittar, lungres 1971 von lungar. Auch das Adv. subro 664, 5131 kann nicht kommen von subri, sondern nur von subar. Im mw. ist das Wort sehr häufig, hat sich jedoch gespalten in zwei Formen, in soeber oder sober. Hbb. 99. weber auch soberheid Vege 117-a, und in suver, woher suverik, suverheid, suerlik, suveren, von suverik stammt das jetzige ml. sürk sauber, fein, schmut. Unser subar, soeber, sober, suver stammt ohne Zweifel vom Verbum saban, was wir sehen in alsuof 593, in dem Gange der Bedeutung heil, klar, rein, lauter, sauber.

3447. gesceth, gesced M. so noch gesceth und gesced M. 3453, dann aber gisceth, gisced M. 1305, 8301, und gisced, gisked M. 4929, ist an dieser Stelle darum besonders merkwürdig, weil es hier noch so deutlich den Begriff seines Verbums scethan zeigt, dessen Sinn ist scheiden, sondern, trennen 5689, u. a., überhaupt ist gisceth merkwürdig, weil es zeigt, wie aus dem Begriffe scheiden sich der Begriff des Kennens und Wissens entwickelt, und gibt so triftigen Grund für die Ableitung und ursprüngliche Bedeutung von witan scheiden, wissen. S. B. 474, 475.

3460. gihorean oder gihorian 4184, 4846, u. a. dieses auch sonst noch häufig vorkommende mit gi zusammengesetzte horian findet sich auch noch im ältern mw., wie in: hie pradiete ende men niet gehören mochte om geruchte (Gesprei) van den swaluwen. Pass. 196-a.

3470. listion, von der List R., in gleichem Sinne: von listigen Lenten Gr. 1737, so ist denn Gr. durch R. getäncht und ich durch beide bis unmittelbar vor dem Abdrucke. Das böse hochdeutsche List ist schuld daran. Danach glaubt man bei erster Sicht der Stelle, daß man das listion den listigen Lenten zulegen müßte, ohne daran zu denken, daß dieses der Satzfügung durchaus widerstreitet. Kurz listion müssen wir den Jüngern zulegen. Ihnen wird gerathen, sich zu wahren vor den Lenten mit Listen, d. h. mit Klugheit, mit der Klugheit des schlauen Burnd. S. B. 3751—52. Nirsens hat list im Heliant den bösen Sinn des hochd. List. S. B. 626.

3472. luggiun, luggeon M., von luggi 6537, gleich dem altb. luggi, lukki. Graff II. 134. Der Stamm ist das Verbum liogan lügen. In der Verlängerung des Stammlautes ist luggi auf dem Wege der Verlautung, welche wir sehen in luggian, buggian, liggian, seggian u. a., genauer gleich das Endb. segg 1354, ganz gleich ist das jetzige lügge. Merkwürdig ist, daß luggi noch fortlebt im mw. in der Form lugge: desse vogele eten alle draven in den

wingarden des luggen tragen menschen. Owg. 341. Daber auch das Subt. luggigheit 183.

3473. lerand, leron M., ein sehr verwerfliches leron hat hier M. gesetzt für lerand, falls dies leron von lera Lehre ist. Es hat verleitet zu der Uebersetzung: mit lügenhaften Lehren R. und auch Gr. 1737, wodurch ganz offenbar nicht allein die gefüge Gliederung des Satzes, sondern auch ein so großer als wahrer Gedanke vernichtet wird. Auch Schmeller schreibt dem M. für diese Stelle lero Lehrer zu. Gloss. 69. Zu Gunsten des M. mag man das immerhin thun, obwohl man ein lero von dem Verbum lerian nicht rechtfertigen kann. Denn davon kann nur lerio werden, wie demgemäß auch steht lereon M. statt lerand C. 3667.

3475. sulicon, sulicom M., hier ein wunderliches sulicon bei giwadeon, besonders in Betracht des biblischen: in vestimentis ovium Matth. 7. 15, was hier doch gemeint ist. Fast sollte man vermuthen, daß da ein ganz anderes Wort stehe oder gestanden habe, etwa subron.

3483. thornon, thornium M., außerdem noch thornos 4820, thorno 4810 und thorn 5037, entsprechend dem alth. dorn, dorna, domo, dornum. Graff V. 227. Nach dieser Declination ist der Dat. thorniun M. fast thornon oder thornun sprachwidrig. Ist vielleicht die aus fünf Strichen bestehende Endung iun verlesen für un?

3488. hiopon, von hiopa oder hiopo, ersters setzt Schmeller, doch auch hiopo zugehend. Gloss. 57. Auch das alth. gestattet beide Formen, hiuso und hussa. Graff IV. 830. Die neueste Form ist hiesie. Oken Bot. 1304. Dem entspricht das hiesie und hiesien, hüsen, hüten, hiltien für rosa canina oder Heimbutterstrauch. Nenn. IV. 1168. Das alth. hiuso ist das lat. tribulus, griech. τριβόλος, was in der Bibel eben an der auch hier mit hiopon gemeinten Stelle steht. Matth. 7. 16. In der deutschen Bibel wird gewöhnlich dafür Distel gesetzt, was herrührt von der Bedeutung des alth. thistil gleich tribulus, zeisila, calcitrapa. Graff V. 232 und 707. Nach allem diesem sind wir sprachlich berechtigt, hier für hiopon einfach zu setzen hiesien.

3511. inwidradas, inwitrados M., dieses verräth durch sein t mw. Schreibung oder das alth. inwit. Graff I. 770. Außerdem kommt noch vor inwidrado 6743, 9171. Durch arge That oder arger Rath kommen wir dem Worte inwidrad so nahe, als es der hochd. Sprache vielleicht möglich ist, obwohl durch That sowohl, als durch Rath der Begriff des rad nur halb bezeichnet wird. Sieb B. 3213.

3512. bittra, bara M., beiden Wörtern weicht an: boshafte Reden Gr. 1758. Denn dadurch wird nur die baluspraca ausgebrüht. Offenbar ist doch der Ausdruck durch das Adjectiv kräftiger, zudem auch durch bittra schöner und sinnerreicher wegen des im Bilde gebrauchten bittar 3496.

3517. is werc, dagegen sarad is werc M., ohne dies sarad haben wir zu denken: is werc verkünden seinen Sinn (is lugi), seinen Willen (is willeon) so daß wir also, wenn wir werc nicht als Sing. nehmen wollen, aus kuthit den Plur. kuthiat hinc denken müssen. Dem mid is worden gemäß würden wir allerdings mid is wercon erwarten, wie es denn auch überseht ist: mit den Werken zugleich Gr. 1760, wobei nur zugleich gar nicht paßt, da man ja aus den Werken heintüdischer Menschen nicht zugleich deren Gesinnung merkt, sondern erst

nachher weist sich darin ihre böse Absicht. Die satzliche Ungefügigkeit fühlte M., als er dazu das Verbum sarad erfand, fühlte aber nicht, daß seine Erfindung eben so wenig Sinn habe, als die ihm folgende Übersetzung: So verfährt er in seinen Werken.

3537. athengean, so noch anthengian und athengean M. 3312, dann aber anthengian und athengean M. 9174, nebst githenkean und athengean M. 1291, w. nach beide Formen athengian und anthengian hinreichend verbürgt sind. Auch bestehen dieselben sinureich neben einander. Denn durch sein a bedeutet athengian anrichten, erwirken, dagegen mit an anrichten, zurichten, einrichten, und beide vereinigen sich in verrichten, vollenden. Das Verbum thengian steht neben thingian oder thingon, setzt jedoch ein thang voraus, wie dies thingian oder thingon stammt von thung. Das allen zum Grunde liegende starke Verbum ist erhalten im ags. thingan. Grimm Gr. II. 37. nr. 420. Daß thengian verborden sei aus thenkian, wie Schmeller meint Gloss. 112, entbehrt alles Grundes.

3555. farlora, von farlor, zeigt in o und r den Vokal und Consonant des Sing. im Prät. von dem Verbum farlioson, gleicht darin dem dror 9501, von driosan 8653, kor von kiesan n. a. Dagegen zeigt das daneben bestehende farlust in u und s die Form des Plur. im Prät. Im mw. stellt sich neben dies farlor und farlust noch verlus und verlies: eine tid des schaden unde des verlus. Vege 23-æ verluos ofste schade titlikes gudes. Prb. 139. liden verlies hoerre helheit. Rsg. 29. ic wene dat verlies mins kints. Pass. 150 -a.

3558. egislic, so noch egislic 8644 und egislicost 5219, von einem dem goth. agis entsprechenden egis, was neben egiso bestanden haben muß. Im mw. verliert das Wort das g und es entsteht eiselic. Pass. 110-b. eislic. Prb. 221. Jetzt gilt noch ml. aislic, osn. eeslik. Zu demselben Stamme gehört auch das mw. Verbum eisen fürchten. Prb. 221. Das jetzige ab. und ml. aisk bedeutet häßlich, und das Verbum aisen gilt vorzüglich von der Furcht vor Todten und Gespenstern.

3565. liut, lut M., nur an dieser Stelle im Heliand, ist zu merken als Stamm zu luttik und luttil und ist wohl kein anderes Wort, als das jetzige ab. lut bedeutend locker, lose, z. B. Tuch ist lut, wenn es nicht dicht gewebt ist. Daber stammt auch noch lüten kleinlaut, beschämt, verlegen mutlos: dem frommen hals werd so lüten, und nimmes will nu met em büten. Geisp. 266.

3594. findan, fithan M., eben so findan und fithan M. 3824, dann findan und fiden M. 5278, findin und fiden M. 5643, findat und fidad M. 5646, findan und fidan 7609. Weiter findet sich das Verbum, wie in C., so auch in M. von findan conjugirt fand 1608, u a. fundun 856, n. a., aber nicht weiter fithan oder fidan, für ein Prät. fath spricht jedoch das Subst. fath oder fathi 1108. Der Laufftand in fithan oder fidan und findan ist darinn sehr merkwürdig, weil sich darin so unzweifelbar das Gesetz fund gibt, daß sich im Deutschen die Laute th oder d und nd eben so gegenseitig vertreten, als im Gr. θ und ϑ, wie in λαθεῖν und λανθάνω, βάρως und βέ-ρος n. a., im Lat. findo und fidi, sciindo und scidi, u. a. Gleiche Stellung sehen wir in athar und andar 2950. Die Entscheidung, daß die einfachere Form mit

th oder d die ältere sei, wie das im Griechischen und Lateinischen unzulänglich ist, würde in der deutschen Wortforschung von großer Wichtigkeit sein.

3602. odes sehan, sinlif sehan M., mit sinlif ist der Gedanke ein dürftiger, mit odes ein reicher und tiefer, wil sehan mit dem Gen. nicht schlechthin ist sehen, sondern wahren, hüten, achten, lat. considerare, pendere, rationem habere. Schm. Gloss. 95. Gleichen Sinn hat sehan in menes in sahan 1481, 9835, ne sih thu menes 9532, thu sawi thes 10311, und gleicht in Sinn und Fügung dem hochdeutschen achten. Grimm Wörterbuch Sp. 168.

3615. husstedi ist Acc. zu kinsit, und der Sing., was in der Sache selbst gegründet ist, und sich auch zeigt durch thu stedi 3627. Darum ist es nicht recht, daß Schweller für diese Stelle hussstad ansetzt. Gloss. 63. Außerdem genügt sein area für husstedi keineswegs, da damit nur die Sache, nicht aber das Wort bezeichnet ist. Unser husstedi ist das gr. *οὐκὸςαεδον*, und muß auch lat. heißen fundamentum domus oder area domus.

3617. an felis, an felisa M., welchem felisa folgt: auf dem Felsen oben R. und Gr. 1810, obwohl durch die von M. gemachte Änderung des felis in felisa der Stelle nicht Sinn gegeben, sondern genommen ist. Denn zu sagen, daß der kluge Mann oben auf dem Felsen Wege gemacht habe, wäre hier ja doch so sinnlos, als es sinnreich ist, wenn man ihn Wege nach oben zu dem daselbst zu erbauenden oder erbaueten Hause anlegen läßt. Dem welchen Werth könnte z. B. das Schloß auf dem Ravensberge für den Besitzer haben, wenn nicht ein Weg hinaufführte? Schon um sich das Haus dort oben bauen zu können, ist es nöthig, daß er sich den Felsen hinauf einen Weg b. *caue* und *babue*. So entschied ich mich über diese Stelle, nachdem ich verleiht durch das entstellende felisa bei M. und die Übersetzung von R. lange und viel umher gesucht und gedacht hatte, um mir die durch felisa so unsinnig gewordenen wegos zu erklären. Für das an-uppan mit dem Acc. felis in der Wute vergleiche B. 2493.

3621. gitiunean, getiunean M., nur diese Form an dieser Stelle im Heliand. Schweller führt nur tiunian auf. Gloss. 118. Das ist um so weniger zu billigen, als gi, wie nirgends, so auch hier nicht bedeutungslos sein kann. Der Sinn verträgt hier allerdings keine Übersetzung: *nymian*, *dammum inferre*, *nocere*, ob diese Bedeutung aber in dieser Bestimmtheit schon in dem einfachen *tiunian* enthalten sei, oder nicht vielmehr erst durch gi hincintomme, können wir ja nicht entscheiden, können dies selbst aus dem Stammworte *tiuna* 1453 nicht schließen, da dies in der sinnreichen Bedeutung, wie hier *gitiunean*, nicht mehr vorkommt.

3628. wrethit, wredid M. und giwrethian, gewredien M. 3642, ist hier vorzüglich deshalb zu beachten, weil die Subjecte und Objecte so wie auch die Gegenstände, wider welche die Thätigkeit gerichtet ist, nicht Personen, sondern Sachen sind, und so das Verbum hier besonders seine sinnliche und somit ursprüngliche Bedeutung kund gibt, eine Bedeutung, welche auch dem Stammworte, dem Adjectiv wreth 633 zu Grunde liegt, keineswegs aber dazu nöthigen kann, mit Schweller ein zweites wrethian für die beiden andern Stellen anzusetzen, wo das Wort in persönlichen Verhältnissen gebraucht ist 9791, 10193. An allen Stellen reichen wir aus mit: wehren, schützen, verteidigen.

3635. were, weron M., welches weron als Dativ Sing. nur recht sein könnte, wenn der Nom. Sing. vero lautete, wie er jedoch nicht sein kann wegen des Plur. weros, wero. Dies were ist um so mehr zu beachten, als dies unter den vielen Stellen für den Plur. weros, wero, weron die einzige ist für den Sing. des Wortes und wir dadurch sicher werden, daß der Nom. wirklich wer gewesen sei. In älterer Zeit und auch daneben bestand noch die Form war, wie wir sehen aus warold für werold. Ess. Panth. Dafür sprechen auch die westf. Böhlfarnamen ansivarii Tac. Ann. 13, 55. angrivarii. 2, 8, Germ. 33, 34. Auch in den Männennamen theod oar in: de westfalabis: theodoar filium andradi, Pertz Mon. III. 90 von 802, ist dies war enthalten, indem oar aus uar, war verlautet, ist, wie eben so egloin aus egilwin entstanden ist. Die doppelte Form war und wer ist begründet im goth. vair oder wair. Sinnreich ist das Wort war oder wer, da es den Mann als den Wähler, Wehrer, Beschützer darstellt ganz in dem Begriffe des davon abgeleiteten waron wahren, und werian wehren.

3640. teslahad, teslaad M., eben so aslahan und aslaan M. 3810. Die Form ohne h liegt schon nahe dem mw. slaen, wie in: dat hovet aslaen. MChr. I. 171. So steht dies verdorbene slaan in der Reihe von gillit für gillihid 2915, thit für thihit 8386, antlaus für antlahis 3105, u. a.

3643. thanan, than M., ein sehr bedeutames thanan. Dem daß auf Sand gebaute Haus wird von der Flut nicht allein zerworfen teworpan, und zerfällt tsellit, so daß die Trümmer auf oder nahe bei der Städte liegen bleiben, sondern es werden diese Trümmer von dem Blase, wo es stand, weggespült. So gibt thanan dannen, von dannen, von da dem Ausdrucke eine ganz besondere Kraft, wogegen than hier so müßig ist, wie oben B. 549.

3648. githihan, gethihan M., in gleichem Sinne githihan 3528, und ubilo githihan 10913, woraus wir sehen, daß dem Worte an sich weder gute noch böse Bedeutung unterliege, sondern es gebraucht werde wie das hochd. wohl und übel gedeihen, bekommen, geraten. Auch das mw. gedien wird so gebraucht, wie in: alle die olgode moten vergaen ende toe niete gedien. Pass. 95-a. Schmeller hat dies githihan von dem einfachen thihan 8386, 10303 nicht getrennt. Gloss. 114. Doch ist das gi hier so bedeutungsvoll, daß man sagen kann: es thihit, was guten oder übeln Fortgang hat, es githihit, was in jenem Fortgange sein gutes oder übeles Ende nimmt.

3650. helith, haldid M., welchem haldid folgt: halten meine Gebote Gr. 1228, obwohl nicht zu verkennen, daß dies haldit weit matter und farbloser ist, als helith, wodurch der vorhin durch erl bezeichnete Hausbauer oder Arbeiter als tapferer Kämpfer im Streite für Tugend und wider Sünde dargestellt wird.

3655. giwuno, geihr. giuuno, und genuo M., wie eben so giuuno 9437, dagegen giwono, gewono M. 3281, und giwono 10396, die Vokale u und o wechseln darin, wie in dem Verbum wonian und wonon M. 9591, wonach vielleicht ein giwono voranz zu setzen ist. Höchst eigentümlich ist giwuno oder giwono in seiner Endung o in Betracht des mw. gewon: dat waerstu gewoen altoes aver te denken. Rsg. 183. Dem entspricht das alth. giwon. Graff I. 869. Danach würden wir hier erwarten giwona oder giwonon. Steht dieses hier vielleicht nicht durch ein Versehen? Oder ist an allen Stellen giwono der adverbiale Dativ? Der könnte in den Satz geüßt sein, wie das lat. Adv. frustra,

womit man sagt: hic frustra est und hi frustra sunt. So wäre denn zu denken giwono im Gewohnten, nach Gewohntem, der Gewohnheit gemäß.

3673. bifalah, besal M., so auch bifalah 4409, 6831, und bifalah und binalah M. 10422, davon ist bivalah durch sein u statt f nach fränkischer Schreibung und besal statt bifalah schon ganz die mw. Verkümmernung, dagegen zeigt bifalah die älteste sprachrechte und unverfälschte Form, und das ist denn auch die Form, welche hier zu finden mich höchlich erfreute. Denn dies salah ist in dieser Gestalt das Wort, woher stammt der jetzige Name Sale in Westfalen, da die älteste Form des Wortes ist falah, wie wir sehen an westfalabis und ostfalabis. Pertz Mon. III. 75, 89, 90, vom J. 797. Alle übrigen Formen als fah und fal. I. 232, 228, sind spätere Verkürzungen und genau so geworden, wie aus walah wird wahl, wala, wal. Graff. I. 841-42. So läßt die Form gar keinen Zweifel übrig, daß unser salah, falli, säle komme von dem Verbum selahan, welches mit bi zusammengesetzt, wird biselahan. Und die Bedeutung wird eine höchst sinureiche sein. Denn es bedeutet ohne Zweifel salah, wer pflegt, hegt, schlichtet, ordnet, richtet, zurecht macht, bauet, besonders den Acker, den Boden, das Land. So ist ähnlich unser salah dem lat. cola in agricola, monticola, u. a. und grenzt an das war in angrivar. S. B. 3635.

3678. widbredan, so noch einmal widdred unten 4238, eine Zusammensetzung, welche durch ihre, man möchte sagen, läßne Einfalt überraschend schön und lieblich ist. Denn an sich betrachtet und verglichen mit der getrennten Bereinigung des wid und bred in: wid strata endi bred 3548, bleibt kein Zweifel, daß in wid-bred die beiden Wörter nicht in einem untergeordneten Verhältnisse stehen, sondern daß diese Zusammensetzung zu der ganz seltener Art gehört, worin die beiden verbundenen Glieder selbständig neben einander bestehen, so daß sie denselben Begriff geben, als wenn sie mit und verbunden wären. So hat denn unser widdred sein Ebenbild in dem griechischen καλοκαγαθός, d. h. schön gut, fein brav, und es ist auch klar, daß dieser in widdred enthaltene Schönheit gegenüber das dafür gesetzte lat. amplus eben so werthlos ist, als das deutsche: Gutes ohne Grenzen K.

3682. lefhedi, gelähmte Leute K. und Lähmung der Leute Gr. 1844, bewahrt beides den lieblichen Reim, verdirbt aber den lieblichen Gedanken. Denn die lefhedi bezeichnet jeglicher Art Gebrechen, Fehler oder Mängel, woran der Krüppel leidet, im Gegensatz zu den hier sultu genannten eigentlichen Kraufbeuten. Diese Bedeutung von lefhedi ist hier augenfällig, wie nicht minder B. 2423, 2979, und ist zudem begründet in dem Stammworte lef. So ist denn in dieser Stelle der schöne Sinn, daß die den Jüngern verliehene Macht zu heilen sich auf zwei wesentlich verschiedene Leibesgebrechen der leidenden Menschheit beziehen sollte.

3688. huand . . . , wenn ihr dankt etc. K. und: denn, mit Auslassung des gihuggiat Gr. 1847, beides nicht treffend die Worte und damit auch nicht den Sinn, der kein anderer sein kann, als: Vereinst, wenn ihr die Menschen lehret und Wunder an ihnen thut, dann bedenket und erinnert euch an die Zeit, wann ihr solche Gaben, als da sind: die Macht Wunder zu thun (dad), Wissen und Weisheit, empfangen habt u. s. w. So erscheint der Gedanke huand u. s. w. als Objekt zu gihuggiat und als ein tief gedachter und wahrhaft großartiger. Der ist wesentlich beschädigt durch die Auslassung des gihuggiat.

3693. thurbun copon, dürft feil bieten Gr. 1849, ist weder den Worten, noch auch der Sache entsprechend. Denn nirgends bedeutet thurbun

dürft in dem hier gebrauchten hochd. Sinne, nirgends copon feil bieten. Eben so verträgt sich dieses verächtliche feil bieten mit dem folgenden in edon, mede-an M. ganz und gar nicht, da es bedeutet mietzen, dingen. Und beide verstoßen hart wider das Gebot des Heilandes, wider die den Jüngern verliehene Macht, die Wahrheit zu lehren und Wunder zu wirken. Denn erst sollen diese ihre Kraft und Macht an den Hülfbedürftigen ausüben, dann aber dafür keinen Reichthum nehmen, weil sie diese Gaben auch von Gott umsonst haben, und nur haben, weil sie sich nicht kaufen lassen. Von einem des Heilandes, der Jünger und der Sache unwürdigen Feilschen liegt auch nicht die geringste Spur in den erhabenen Worten des frommen Sängers.

3695. iro mannon, ein seltsames iro, weil weder im Vorbergehenden, noch auch im Folgenden irgend etwas ist, worauf es sich beziehen könnte. Dem Sinne entspricht allerdings: eures Gleiches Gr. 1850, aber das ist ja doch nur mit Gewalt den Worten entzungen. Darum glaube ich, daß an der Stelle des iro ein anderes Wort stehe oder gestanden habe. Es wäre für iro mannon am nächsten und künreichsten irminnannon. Diesem herrlichen Sinne zu Liebe habe ich denn auch das hier ungedenkbare iro mit all übersezt.

3716. lifnara, Lebensnahrung, Gr. 1861, so oder ähnlich müssen wir das Wort übersetzen, weil wir wohl schwerlich etwas finden werden, was das höchst künreiche lifnara wiedergeben könnte. Denn daran ist lif nicht Leib, sondern Leben, und nara nicht Nahrung, sondern trägt gewiß noch den Begriff, welchen enthält das Stammwort nisan oder nesan, woher ginisan oder ginesan und das Subst. ginist Daß nara diesen weiten und tiefen Sinn bewahre, beweiset auch noch das mw. vorkommende narlik, wie es steht in: desse hette, de wi in uns hebn, de verteert unde afnimpt unser naerliken kracht en deel unde de kracht mot weder geoiket unde vervullet werden overmids der kost unde spise, de wi eten unde to uns nemen. Vege 8-a. Doch bleibt unser Lebensnahrung oder Lebensunterhalt noch sinniger als das alles Geistes und aller Poesie gegen lifnara entblöhte lat. victus, alimentum. Schm. Gloss. 71.

3719. thes biß sagit ist nicht leicht zu fassen, wenn auch nicht so sehr im Gedanken, als in der satzlichen Fügung. Diese letztere ist allerdings erleichtert dadurch, daß M. für thes hie im te frumu werthe gesezt hat: thes sint thea fruma werda, allein diese Worte sind zwar gefüge in der Sprache, aber sehr ungefüge in dem Gedanken. Denn da der Satz the them liudion sagit auf fruma bezogen werden muß, wie auch M. durch das hinter the gesezte hi (the hi them liudion sagit) entschieden anerkennt, so werden die Worte des Lehrers als solche fruma genannt, was nicht allein dem Begriff von fruma, sondern auch dem Gedanken hier geradezu widerspricht. Denn nicht die Worte des Lehrers sind an sich schon fruma, sondern nur fruma ist, was durch die Worte erwirkt wird, als da ist Tugend, zeitliches und ewiges Wohl, nur das kann fruma Förderung, Nutzen, Vortheil, Wohl, Glück genannt werden. Demnach kann nur der Satz in C.: thes hie im te frumu werthe seine Richtigkeit haben. Es muß darin der Lehrer (hie) Subject bleiben und im sich auf das vorbergehende folcescepi beziehen. So mag es allerdings etwas befremdend erscheinen, daß von einer Person gesagt wird, daß sie zum Frommen gereiche, aber widersinnig ist es ja doch eben wenig, als wenn wir sagen: der Lehrer ist nützlich. Zudem ist denn auch in gleicher Redeweise ein persönliches Subject B. 5019-20. Bei dieser Fassung scheint nun freilich thes . . . looblikes iones ohne Verbindung. Doch



das ist auch nur scheinbar. Denn es ist nicht sprachwidrig diesen Genitiv vom vorhergehenden *suodian* als abhängig zu nehmen, zu denken: nähren des Lohnes statt zum Lohne. Aber wer ist der Empfänger des Lohnes? Der Lehrer oder das Volk? Sicher nicht der Lehrer, sondern das Volk, weil ja hohlikes Lohnes Erklärung ist zu thes: für die Nahrung empfängt das Volk zum Lohn den Nutzen, den ihm der Lehrer gewährt. Der Gedanke also in seinem wahren Grunde ergriffen ist einfach dieser: Das Volk soll den Lehrer nähren, weil dieser ihm nützlich ist, weil ihm lieblicher Lohn dafür ist, was er ihm sagt. Das ist ein großartiger echt christlicher Gedanke, wovon leider in den Übersetzungen von *K.* und *Gr.* nichts wieder zu finden ist.

3722. *warihtio*, *wurhteo M.*, daneben *wuruhteon* 6918, und *wurohtion*, *wurhteon M.* 7019, zeigen ein auffälliges Schwanken in den Vokalen des Stammes, wie dies fast eben so der Fall ist in *lorwurhti*, *larwurhti M.* 4246, *forwurthli*, *larwurhti M.* 6462, *giwurtheo*, *gewurhteo M.* 4292, *giwurohtu*, *gewurhti M.* 10073, *giwurhti*, *gewurhti M.* 10190, *giwurhtion*, *gewurhtion M.* 10212, weniger auffällig werden und diese Formen erscheinen, wenn wir die Vokale damit vergleichen in dem Stammworte *wirkean*, warakt in dem *mw.* *worken*. *Vege* 124-b, und dem jetzigen *wörken* und *würken*.

3729. *grotara* ist Comparativ von *grot* 5733, n. a., wird im *mw.* mit Verstärkung des Stammvokals *o* zu *grotter*. *Vege* 55-b. Die jetzige Form ist *grötter*. Diese und andere gleiche Formen sind um so mehr zu beachten, als darin die drei Zeiträume oder Stufen der Sprache so deutlich und bestimmt abgegrenzt sind, daß sie als Merkzeichen gelten können.

3742. *witfahit*, die einzige Zusammensetzung dieser Art im *Heliant*. Die Übersetzung entreißt *K.* und *Gr.* 1874 sind gemäß dem von Schmeller dafür gesetzten *eripere*, *auferre* Gloss. 31. Wenn jedoch hier nichts weiter als das einfache entreißen gemeint wäre, so ist nicht einzusehen, warum statt *wit* nicht die gewöhnlich für diesen Begriff geltende Präposition *a*, *ant*, *ut*, gewählt sein sollte. Dann läßt sich auch der Begriff ent nicht aus dem *wit* gewinnen. Denn das steht doch wohl ohne Frage für *with* oder *wid*, wie denn bei *M.* *wit* statt *with* auch sonst vorkommt, und dies *with* heißt ja wieder, gegen, für. Darum vermute ich, daß hier *wit* nicht bedeute ent, sondern weg, vor ab, vorweg, also *witfahan* heißt zuvor empfangen, empfangen oder fangen wider, vor einem andern, daß ein anderer die Sache gar nicht bekommt. So wäre die Bedeutung des *wit* in *witfahit* ganz in der sonstigen Verwendung des *with* begründet und der Sinn des Wortes an dieser Stelle höchst vortrefflich. Denn es wären hier dann Menschen gemeint, welche noch nicht in der Gewalt der Feinde sind, sondern davor bewahrt werden, indem sie der Jünger Gottes zuvor gewinnt und fängt. Dieser Auffassung gemäß bedeutet *witfahan lat.* nicht *eripere*, *auferre*, sondern *sinuiciter intercipere*, *praeoccupare*.

3744. *suara suara*, nur *suara M.*, die Form *suuara* nicht *suuara*. *Schin.* Gloss. V. Wunderlich erscheint hier *suara suuara*, besonders in Betracht des in ganz gleicher Wendung vorkommenden *suara suudea* 3701. Möglich ist, daß der Schreiber das *suara* noch einmal und zwar verbessernd in *suuara* setzen wollte und die Tilgung des ersten unterblieben ist, möglich ist jedoch auch, daß in diesem *suara* ein dem *lehiti* sinverwandtes Verbum enthalten sei. Vermuthen kann man ein *suaran* nach dem *Subst.* *antsuor* 10558.

3750. *mislrika man* Gemisch der Menge *K.* und mancherlei Menschen *Gr.* 1878, sagt beides nicht von dem hier doch so bedeutsamen *mis-*

lica man, die so mislich, so böse, so übel sind, wie die Böse. Dazu vergleiche man noch mislic 3780, mislica 4981, 7465 mislican 5026, und mislico 488. Überall zeigt sich, daß wir mit ungleich für mislic nicht ausreichen, daß darin das mis wirklich eine fehlerhafte, böse, schlimme, übele Eigenschaft bezeichne.

3753. gelowo, glawo M., jenes gelowo ist eine höchst auffallende Form da sie nichts anders bedeuten kann als gla wo, wodurch sie M. verdeutlicht oder besser verjüngert hat. Der von Schmeller dafür gebrachte Grund, daß gelowo nur durch eine besondere Art der Aussprache von glawo verschieden sei, muß für unzulänglich erklärt werden, da ein solcher modus pronuntiandi eine Versümmelung des Wortes sonder Gleichen wäre. Ohne Zweifel ist uns in gelowo die Wurzel des Stammwortes unverfehrt erhalten, nämlich gel, welches in glau das e verloren hat und dadurch verunkelt ist. Dann ist aw in glawo und ow in gelowo Ableitung, worin dieß aw und ow steht, wie in garaw und garow.

3756. witodas, witodes M., ist in seiner Bedeutung, die ist Gefahr, Gefährde, sehr abweichend von dem entsprechenden goth. witoth, alth. wizod für Geseß. Grimm. Gr. II. Dennoch lassen sie sich leicht vereinigen. Beide sprießen aus dem Verbum witan in der sinnlichen Bedeutung scheiden, in ganz gleicher Weise, wie aus dem lat. cernere wird decretum und discrimen. Das Wort witod zeigt ein od, wie metod, racod, setzt also wie diese ein schwaches Verbum auf on voraus, und witod als von witon wäre ein participiales Substantiv. Im n.w. wird entsprechend dem goth. witoth von demselben Stamme kommend für Satzung, Geseß gänge wit oder witte. Pass. 259-b. 120-a.

3762. awendan, awardien M., täuschen R. und verwirren Gr. 1884, was beides den Sinn des Wortes nicht trifft, indem es bedeutet abwenden, wegwenden, abkehren, verwenden. Bei Schmeller fehlt dieß awendan, was denn wohl der Grund der so mißrathenen Übersetzung sein mag. Sehr verschieden ist awendan von anwenden 3297.

3764. fecnon, fecneon M., so noch fecnes 4986, und geschrieben fecnes 11300, wie sich findet tegno für tecno 1702. Für fecnon und fecnes setzt Schmeller als Nom. fecn. Gloss. 33. Dazu ist kein Grund, vielmehr ist anzunehmen fecan nach dem Geseße, wonach ist wolones 1309 von wolcan, thegnes 1148 von thegan u. a. Für dieß lekan spricht auch das alth. laihan, seichan. Graff. III. 440. Dennoch kann daneben bestehen als zweite Form fecni 5105, wonach M. hier hat fecneon.

8786. for rikie, vor den Reichen R., aber rikie ist hier nicht der Plur. und bedeutet in solcher Verwendung weder hier noch auch sonstwo reich, sondern ist hier Dat. Sing. von riki das Reich, oder Gericht nach dem tribunal bei Schmeller. Gloss. 89. Solche Fahrlässigkeit ist um so mehr zu rügen, als hier riki so deutlich und so höchst sinnreich ist. Denn wer vor Königen selbst zur Verantwortung steht, von Königen selbst gerichtet wird, der steht in dessen Person vor dem ganzen Königreiche. Und das ist ein so wahrer als großartiger Gedanke, weshalb wir denn auch unbedenklich mit Grein für for rikie setzen dürfen: vor dem Reiche 1896.

3795. for thiu heri, vor den Heergenossen R., vor das Heer Gr. 1900, aber auch hier ist diese soldatische Bezeichnung weder im Worte, noch auch in der Sache begründet. Der ganze Zusammenhang lehrt, daß hier thiu heri nur ein anderer Ausdruck ist für das vorhin gefeßte for werold cuningon 6784 und for

rikie 3786, also thiū heri bedeutet die Lehre, Hehrheit, wofür hier sehr wohl Obriigkeit eintreten kann.

3801 spahed, spot M., jenes für spah-hed von spahi weise, be- redt 249 mit Ausfall des h, wie bei inguthedi 158, inagathed 1010, hier in hohem Grade sinreich, dagegen spot Fortgang, Glück in gleichem Grade gedan- lenlos. Doch ist dies spot sehr wertwürdig, weil es stehend für spuod, wie wir se- hen an unspuod 6904, so augenfällig bekundet das altē. spot. Graff. VI. 318.

3820. get, gec M., worüber Schmeßer: get (thera) per crasin pro ge (thera) positum crediderim. Gloss. 45. Da jedoch eine derartige Rückwirkung sonst unerhört ist, so läßt sich mit weit mehr Grund annehmen, daß das t in get stehe für th, indem das h wegen des folgenden th verging, wie auch sonst nicht selten, also dies get gleich sei dem geth unten 7781. Über die Bedeutung dieses get oder geth Grimm Gr. III. 120.

3830. mann, manno M., ein böses manno für mann, weil es zur Folge hatte, daß Schmeßer fragt: mundburd hier masc.? Glos. 80, und über- setzt wurde: ich nenne mich der Mannen Schirmherrn K., und zu dem Mundherrn. Gr. 1918. Halten wir mann und fassen te mundburd wie eben so te mundburd 4464 gleich dem te helpu 3834, 3856, so bleibt der Ausdruck einfach, klar und sinreich, was alles M. durch inanno arg verderben hat.

3855. an thiade brengiat, in der Handschrift soll stehen an thia bebringiat, dagegen in M. ende ahebringen, was beides nichts heißt. Schmeßer sucht zu helfen durch: te endea bebringen, oder ti andia brengian mit der Über- setzung: ad finem perducatis, perficiatis. Gloss. 12. Abgesehen aber von der da- durch der Form angethanen Gewalt, ist auch der Gedanke im höchsten Grade widersin- nig: vollenden, zu Ende bringen! Unmöglich konnte der Heiland seinen Jüngern bei ihrer Ausendung in die Welt das sagen, weil es, solange Menschen Menschen sind, unmöglich ist, daß die Jünger Jesu ihre Botschaft vollenden, wenigstens sind sie nun seit 2000 Jahren eifrig bemüht, die göttliche Botschaft den Menschen zu brin- gen, und haben sie dennoch nicht vollbracht. Sie bringen die göttlichen Lehren im- mer und immer von Neuem, und wo sie glauben am Ende zu sein, da müssen sie erst recht von vorn wieder anfangen. Dagegen ist die von mir gewagte Besserung nur um einen einzigen Buchstaben verschieden. Für das be oder lie ist de gesetzt. Die Entstehung des b statt d geschah durch verfrühetes Schreiben des erst folgenden Buch- staben. Das b in brengiat eilte voraus und so ward be statt de, wie in gleicher Weise wurde gebula für geluba 2438, wid mid für wib mid 2951, obar für odar 8742. Die Form thiade, wofür man in C. thiada erwartet, hat wenigstens M. 2247. So ist die Form genügend gerechtfertigt und die Bedeutung ist der Stelle ausgezeichnet angemessen, besonders wenn man bedenkt, daß die Worte: die Lehre Jesu an das Volk bringen, als Einleitung gelten müssen zu der folgenden Unter- weisung, wie die Jünger Jesu es machen sollten, daß sie dem Volke oder den Menschen die Botschaft oder das Evangelium bebringen.

3866. that, than M., jenem folgt daß Gr. 1936, diesem dann K., obwohl das von M. gesetzte than einen schrecklichen, ungodlichen, unseres Sängers un- würdigen Gedanken gibt, den Gedanken: nicht alle Menschen sind würdig, daß ihnen das Wort Gottes verkündet werde. Wohl gibt es dagegen Menschen genug, welche, wenn ihnen das Evangelium verkündet wird, so hohen nützl- chen Werth nicht haben, daß sie die guten Werke leisten. Das ist der Gedanke, welchen

that will, und der ist ein großer, tiefer, wahrer, würdig des Heiland-Eängers. Solch ein Gewicht hängt hier an einem einzigen Buchstaben, an t und u in that und than. Der Schreiber des M. ist ein gedankenloser Schreiber!

3875. wissan fridu ist die einzige Stelle, wo das Wort wiss vorkommt in der Bedeutung gewiß, sicher, verläßlich, worin es mw. so sehr gänge ist, wie zeigt: wisse unde velige ruste. Vege 49-a. se staen vele vaster wisser unde sekerer. 103-a. lange krankheit is de wisse doet für certissima mors. Timm. 12. 62. ock en solde dar numant koman ungeropen, anders moste he wisse sterven. Owg. 363. Und noch jetzt ist wiss und wisse in ganz Westfalen gänge, sogar sagt man: das Haus, der Pfal, der Tisch steht wisse. Über dieß ss in wiss vergleiche Grimm Gr. II. 14. nr. 142.

3888. buon, buan M., außerdem noch buida, buide M. 5405 und das Part. in erthbuendeon, erdbuandium M 8630, wonach also dreifach war des Verbuns schwache Form buan, buon, davon buan und buon, wie escan und escon, dagegen buan und buian wie bloan und bloian, alle drei aber wie wisan, wison und wisian. Bei Schmeller ist die aus buida folgende Form buian nicht aufgeführt, zudem buon hinter buan als verwerflich in Klammern gesetzt Gloss. 16. Dazu verleitete wohl die Meinung, daß buan M. starkes Verbum sei, was ja doch nicht so ist. Denn alle drei Formen sind regelmäßig abgeleitet von dem Subst. bu, als welches in seinem u den Vokal des Prät. eines starken Verbuns enthält, dessen Wurzel ist biu oder bio, wie sie zeigt biim oder bion 237. So ist denn buon, buan, buian von bu Bau eben so gebildet, wie hoch. haufen von Haus.

3891. melmes von melm, gleich dem alth. melm, Graff II. 713, was männlich ist, welches Geschlecht auch Schmeller unserm melm gibt, Gloss. 77, wobei denn das darauf bezogene zweimalige it recht eigen ist. Das Wort melm lebt noch jetzt in gleicher Form in Westfalen, bezeichnet jedoch nicht den liegenden ruhenden Staub, sondern den fliegenden, wirbelnden, gleich dem griech. κομορτός oder κορισσαλος.

3894. scuddeat, scuddiat M., nur diese Form an dieser Stelle. Durch dd gleicht scuddian den Verben biddian, queddian, huggian u. a., wodurch wir denn auf ein einfaches scud geführt werden. Jetzt ist das Wort üblich in der Form schüdden für die beiden Begriffe schütteln und schütten, hat im Prät. schudde, geht also hier in die alte Form mit u wieder zurück, wie eben so das Präs. und Prät. zu scheiden sucht: hüden, hodde, lüden, ludde, u. a. Recht sinnlich und sinnig ist schüdden verwandt in schüdde-koppen (kopf-schütteln), gebildet wie wackelkoppen, nickkoppen, knickebeenen, tirelötken, reckehalsen, u. a. m.

3904. an grundium, an agrundim, dieß agrundim gleich dem alth. abgrunti, Graff IV. 331, heißt in den Abgrund, wobei gewiß an den Höllengrund gedacht ist, welchem bestimmen die Übersetzungen: in die finstere Tiefe R., in den finstern Abgrund Gr. 1955. Doch zu diesem Grunde der Hölle ist hier ganz und gar kein Grund. Der Ausdruck an grundium sagt uns, daß der Brand in Sodom nicht allein das, was über der Erde war, verwüstete, sondern im Grunde aller Häuser wüthete, woher sinreich der Flur. an grundium, die Stadt also im Grunde, von Grund aus zerstörte. Und diese Vorstellung genügt auch für den Gedanken vollkommen.

3905. eldes, Gen. von eld, wie es steht in eld unfnodi 5141 und eld mikil 9885, dieses mit siur und logna sinverwandte eigenthümliche eld lebt noch jetzt in Westfalen ganz in derselben Form eld, bedeutet jedoch so viel ich weiß, nicht mehr Feuer, sondern Schwiele: wat moste de kerl vor elt (für eld) uper magen hebben. Lyra 46.

3915. forth, fortan R., ist ein unverständliches müßiges fortan, wogegen doch forth sehr deutlich und thätig erscheint, sobald wir es, wie es sich gehört, mit dem Verbum gwarahitan verbinden, in dem Sinne von hervor, heraus, aus. So ist hier dem zu denken forth wirkian wie forthseggian 66 und andere, und heißt auswirken, ausführen, vollbringen.

3921. bikann, bican M., die übrigen Formen siehe in Anm. zu 1447, dauert fort in dieser Bedeutung und nahen Form im mw. bekennen: welen unde bekennen. Vege 87-b. einen guten bom bekennt men an der vrucht. 43-a. he bekanda unse krankheit Owg. 2. Im Grunde jedoch gleicht von diesem bekennen nur daß be dem bi in bikan, da kennen eine neue aus kann entwickelte Form ist.

3931. gihielie, gehelie M., jenes gihielie statt gihelie steht hier als merkwürdiges Beispiel für die Erscheinung, wie der Klang der folgenden Laute selbst in hinter einem Consonanten liegenden Silben die Umwandlung der vorhergehenden Laute erwirkt. Denn es ist doch nicht zu bezweifeln, daß hier hie durch das folgende lie entstanden sei, da dieses ie weiter in dem i das gihilian 4194, noch auch in dem e das gehelian seine Erklärung finden kann.

3934. ni bilibit, und dazu doch ni sculi, also mit doppelter Verneinung ni, sehen wir als im Gedanken begründet so gleich nicht, besonders wenn wir bilibit überlegen mit ausbleiben oder unterbleiben, womit wir den wahren Sinn dieses Verbums nicht fassen. Wir müssen denken: nicht solle er Lohn empfangen, das bleibt nicht oder dauert nicht fort, in Substantive gefaßt: Keine Fortdauer hat die Nichtbelohnung. So erkennen wir leicht den Grund des doppelten ni und es entgeht uns auch nicht, daß dadurch der Ausdruck eine ganz besondere Kraft empfangen hat. Diese Erklärung wird auch unterstützt durch bilibe 2848, und ist uns auch behülflich, daß wir zurecht kommen bei dem bilibe 7459.

3943. duon, dom M., welches dom nichts ist als andere Form für duon und so nichts anders bedeutet als: ich ihue, und das heißt, da hier dies duon für forlognian eingetreten ist, nichts weiter, als ich verlengue. Und doch ist jenes dom ein böses dom gewesen, da es die böse Übersetzung gegeben hat: den verdamme ich R., diese so unwürdige Übersetzung, als wenn dom wäre domian!

3958. rethinon wid thena rikeon, übersetzt mir: Recht zu suchen wider die Reichen R., was nur der abscheulichen Selbstsamkeit wegen verdient bemerkt zu werden. Verbesserung ist das schon durch: zu reden mit dem Reichen. Gr. 1932. Aber reden sagt viel zu wenig, da rethinon hier offenbar bedeutet Rechenenschaft ablegen vor dem Throne Gottes, was nicht allein der Gedankenzusammenhang unverbolen sagt, sondern auch das Wort rethinon als abgeleitet von rethma, was freilich im Hebraeum nicht erhalten ist, aber vorausgesetzt werden muß als entsprechend dem ath. redma, gleich dem mw. redene und reden: die redene of die verstandnisse is schuldlich heerscapie te hebben boven dat vleisch.

Pass. 226-a. natur mot ut, sal reden in. Hgs. 231. van een igelik werke, worde ende gedachten reden geven Rsg. 419, welches reden geven d. b. Rechenschaft geben unser rethunon ist.

3978. so gio ist ein höchst bedeutsames so gio, was man besonders beachten muß, wenn uns der folgende inhaltsschwere Gedanke recht klar einleuchten soll. Die entlassenen Scharen hatten die heilige Lehre von Gott selber gehört und waren darum in Worten und Thaten weise und weiser, wie kein jeglicher Mensch auf Erden allmal und allereigen weiser ist, welcher je nachher die von dem Heiland auf dem Berge gesprochene Rede bis auf den heutigen Tag nachzählen oder lehren gehört hat (gilrang). Diesen in Wahrheit großen Gedanken, würdig der göttlich erhobenen Rede des Gottessehners auf dem Berge, würdig unseres geistgewaltigen Sängers hat die Übersetzung von R. fast bis auf den letzten Schimmer vernachlässigt.

3978. te weroldi außgedrückt wie te is weroldi 6909, und dies wie te dage 6869, te nacht 9384, te stundt 1798, te ewon dage 1169. Darin gleicht das te dem zu, wie es gebraucht wird bei Städtenamen und Zeitbestimmungen, wie zu Berlin, zu Zeiten, zu rechter Zeit, zur Stunde, u. a. Doch stimmt dies zu nicht in allen Wendungen mit unserm te, wie denn auch nicht mit Welt, weshalb wir in der Welt oder auf der Welt zu setzen genötigt sind.

3682. spraconon, spracono M., auch erstere nimmt Schmeller für den Gen. Flur. Gloss. 112. Der stimmt denn auch zu spracono so spahi 1140. Unerklärlich ist jedoch onon statt ono. Wäre es nicht fehlerhaft ver Doppelt on? Dann gleiche spracon spahi dem wordon spahi 249. Das Wort Offenbarung Gr. 1994 ist ganz besonders an dieser Stelle viel zu enge für den großen Gedanken, da hier ja die spraca nicht allem göttliche oder himmlische Worte und Reden umfaßt, sondern auch menschliche oder weltliche. S. Num. zu 1140.

3983. gilrang, gefrang M., bedeutet, was hier ganz vorzüglich zu beachten ist, erfahren, vernehmen nicht unmittelbar, sondern durch Erzählung oder Belehrung, so daß also unter so hue so thiu spel gilrang nicht die Jünger und übrigen verstanden werden, welche die Bergrede Jesus selbst gehört haben, sondern diejenigen, welche diese Rede von jenen wieder vernommen haben und in gleicher Weise die Zeiten durch bis auf den heutigen Tag. Dieser hier so unzulängbare, als großartige Sinn ist kaum angedeutet durch: die die Kunde vernehmen. Gr. 1994. Besonders übel ist hier spel mit Kunde angedrückt, da ja hier durch spel jener in der Bergrede enthaltene Theil des Evangeliums bezeichnet wird. Dann ist durch das Präsens vernemen die ganze Vergangenheit ausgeschlossen, was sehr hart gegen den erhobenen Schluß dieser Bergrede verstößt.

3990. gebedan, von biddean 958, 3133, 3147, 3225, lebt fort im nw. in der nahen Form bidden, bad, gebeden, und auch von derselben Sache in gleicher Weise verwendet, wie zeigt: de grote alweldige konink van hemelrike hefft to der bruet lacht gebeden unde bidden laten vele geste. Vege 107-b.

4001. thiu heri, der Heerbann R., Heervolk Gr., eben so versteht als Heergesellen für heri 3795. Der Hochzeitgeber ist ein vornehmer Herr, und der ladet auch vornehme Herrn zu Gästen. Die ganze Gesellschaft ist hebr, ist Hebrheit, ist hohe Herrschaft, wobei bestehen kann, daß auch geringe Leute zum Feste geladen werden.

4015. scirana, scirianne M., so auch scirana, scir M. 5809, dann sciri 5473, und sciries, scireas M. 6079, also gab es für den Begriff *schir*, rein, lauter, klar die doppelte Form *scir* und *sciri*. Das Wort dauert im mw. *schir*. Vege 109-b. Auch jetzt gibt das Wort noch in ganz Westfalen, indem man z. B. sagt: *schiren win*, *schir water*, *schire miälk*, *schir gold*, *schire lud*. Unser *scir* steht in der Reihe von zahlreichen Verlautungen, als da sind *scar*, *scer*, *scor*, *scur*, *scoer*, *scuer*, welche Silben entweder selbst schon Wörter sind, oder doch in Wörtern vorkommen.

4016. *mid orcon endi alofaton*, mit Humpen und Henkglas K., die Humpen sind doch gar zu niedrig für vornehme Gesellschaft, zudem sagt weder Hump etwas von *orc*, noch Henkglas etwas von *alofat*. Freilich ist dies *alofat* schwer zu bezeichnen, weil wir nicht mit Bestimmtheit angeben können, was die erste Hälfte, das *alo*, bedeute. Nach vielem Denken und Berwerfen des Gedachten habe ich mich nach der Betrachtung, daß *alofat* bezeichnet sein kann 1. von dem Stoff wie *goldfat* und *stenfat* 4072, 2. von dem Inhalt, wie *lichtfat* 9625, 3. von dem Zweck, wie *roktat* 214, 4. von der Form, also entschieden: Mir scheint, daß unser Sänger sehr ungeschickt gedacht und gebichtet hätte, wenn er den Namen des Gefäßes von einem andern Inhalte hergenommen hätte, als eben der darin enthaltene schiere Wein ist, wenn er gesagt hätte z. B. sie trugen schieren Wein in Bier oder Ölgefäßen. Ich finde in *alo* die Bezeichnung des Stoffes, wie in *goldfat*, und *stenfat*, und halte sogar diese *alofatu* für Gefäße von gleicher Art, als die unten genannten *stenlatu* 4072 sind. Ferner halte ich in *alo* das *o* nicht für den *Bindewokal*, sondern für gleichbedeutig mit dem *o* in *balowiso*, *balodad*, also für gleich mit dem *o* in *garo*, *aro*, *naro*, deren *o* gleich ist *u*, *w*, *f*. So ist *alo* nichts anders als das *alu*, *alw*, als in den Eigennamen *alurik* *Lacombl*. Urk. I. 19. nr. 39 von 820, *alubert*, nr. 6, von 796, in *aluerik*, *Seibertz* Urk. I. 26, von 1014, in *alliger*, *Lacombl*. Urk. I. nr. 5, von 796. Und darin bedeutet das Wort *alu*, *alw*. all ursprünglich weiß, gleich dem griech. *ἀλγός*, dem lat. *albus*, und dieses ist ferner nichts anders, als das *all*, *elb*, d. h. Kieseerde, Lehmsicht Erdreich, etwas rötlich und bunt, *argilla subrubra*, *Schmeller Wörterb.* I. 46, was also gleiche Bezeichnung ist, wie *argilla* und *ἀργυλλος* weißer Thon, als von *ἀργός* weiß. Unsere *alofatu* sind Krüge vom weißem Thon, von weißem Steingut, sie sind die nur anders, nämlich genauer bezeichneten *stenlatu*.

4021. *blizza*, *blidsea* M., außerdem noch *blizza*, *blitsea* M. 6664, und *blizzena*, *blidzeanne* M., deren Schreibung *zz*, *ds*, *ts*, *dz* verglichen mit der Schreibung in *veltzeton*, *atzilin*, *ateilin*, *luodiciko*, *luizako*, *azilin*, *acilin* alle in *Freck. H.*, und in dem mw. *rudse*, *pilgrimadse*, *tridsor*, *Rsg.* 296, 224, 361, nebst *quetcen*. *Voc. Bern.* 221, *tzirheit* *Vege* 80-a, gibt sprechendes Zeugniß von dem Einflusse lateinischer oder fränkischer Aussprache und Bezeichnung deutscher Sprachlaute, und ist merkwürdig für die Untersuchung über Entstehung und Alter des M.

4029. *scapu*, von *scap*, erhalten in *scapwardos* 4064, übersetzt mit *Geschirre* K. und Gr. scheint mir zu unedel, zudem ist das gleiche Schaff ein gutes hochd. Wort: hat in dem *Wasserschaff* das Gesicht eines Schreibers bemerkt. *Abrah.* von *S. Cl. Jud.* 283. Unser *scap* ist aus jener alten Zeit auch bezengt durch das *sacp* in *waterscapis* für *Wasserschaff*, *Wasserbehälter*, *Leih*,

Belher. Lacombl. Urk. I. nr. 3. von J. 793. Noch jetzt lautet das Wort abschap, ml. scapp, bedeutet aber Schrank.

4038. werdos, Wehrmänner R., so unrichtig, weil hier werdos für weros angesehen ist? Die werdos sind hier nicht die Gäste, sondern Braut und Bräutigam, wie ja auch Schmeller übersetzt sponsus et sponsa, obwohl hier die beiden Brautleute nicht darnum werdos heißen, weil sie Verlobte sind und auch darnum nicht überhaupt mit sponsus und sponsa bezeichnet werden können, sondern weil sie hier gerade wirthen oder zu Gaste geladen haben. Das Wort erhält sich im mw. in der gleichen Form werd. Tunn. 8. 110.

4043. giriedi, griedi M., von giradan, so noch ebenfalls mit dem Acc. helpa: giredi, geredi M. 5967. Auch dieses giradan hat, wie das einfache radan, nicht den beschränkten Sinn des hochd. raten, sondern den weiten von gerathen, und dieß gleich unserm giradan, wenn wir es transitiv denken, gerathen machen, was dann bedeutet bereiten, bewirken, verrichten, beschaffen, gewähren. Auch im mw. finde ich geraden, wie in: doe sie hoer nite en mochte geraden (rathen, zu helfen wissen), soe quam sie tot horen man. Pass. 104-b.

4054. tida, tidi M., nahe geblieben ist das mw. tide: ander tide unde dage. Vege 4-b. Jetzt gilt nur tiden, gemäß dem hochd. Zeiten. Wenn hier tida übersetzt wird mit dem Sing. Zeit R., so ist das freilich nach der Bibel: nondum venit hora mea. Joh. 2. 4. Allein es ist ja doch auch nicht widersinnig, wenn der Gedanke allgemein gefaßt und auf alle und jegliche Zeit bezogen wird, worin der Heiland Wunder wirkte, wie das durch tida geschehen ist. Mit vollem Grund bleibt man also bei der Bezeichnung des Sängers: noch sind meine Zeiten nicht gekommen. Gr. 2030. Die Grundbedeutung von tid zu finden, dazu kann dienen das davon abgeleitete mw. tiden in Wendungen, wie: de sele na gode ardet unde na gode tidet. Vege 63-b.

4064. scapwardos Schaffe R., Schaffner Gr., macht keine Scheidung unter den zwei Arten von Bedienten des hohen Herrn, wovon die Schaffwärter, scapwardos, die Weinsässer im Keller besorgen, die Schenken dagegen, scenkion, den Wein im Gasthale. Also sagen hier die Wörter Schaff und Schaffner zu viel, sie sagen dazu auch zu wenig, da sie von scapwardos kaum die Hälfte ausdrücken. Die Zusammensetzungen sind ein wahrer Schmutz des Ausdrucks im Heliand, und wer sie vernachlässigt, vorenthält uns oft wunderbare Schönheiten.

4072. stensatu, stenuatu M., welches stenuatu wegen der Schreibung des u für l ganz entschieden fränkischen Einfluß verräth, wie gewiß auch das aus dem 13. Jahrh. bezeugte und ebenfalls so geschriebene stenuat, alabastrum. Voc. Bern. 199.

4082. segnoda, segnade M., bei Schmeller nur die Form segnon. Gloss. 95. Und doch fordert segnade den Inf. segnan, wie gewisadin M. 10122 ein gewisan. S. Num. zu 613.

4085. wegi, in einen Schoppen es thuen R., muß doch ein gewaltiger Schoppen gewesen sein, weil er nach dieser Übersetzung, worin is (dessen, davon) falsch für es genommen ist, allen Wein der sechs Steinkrüge fassen mußte. Derselbe Fehler (is für es genommen) ist in: hieß es in weite Röpfe laden Gr. 2045,



was überdies durch die vielen weiten Röpfe für das einzige wegi den Hergang der Sache, welcher doch so einfach und klar erzählt ist, völlig verdirbt.

4085. hladan, hladen M., eben so hladan und hladen M. 7566, 8508, dann noch hledid 4934, geht wie graban, hat also im Prät. hluod, dessen wo noch nachklingt im mw. loed, wie zeigt: sie loeden een schip alte groetlik van dien, dat hem noet was. Pass. 98-a. Merkwürdig wird das jetzige laden in gleicher Weise, wie hier hladen, in Münster verwendet, indem man sagt: Wasser in ein Becken laden, Bier in ein Faß laden, Wein in ein Glas laden.

4086. sceppian, skeppien M., nur diese Form von diesem Verbum im Gehand, wenigstens in dieser Bedeutung, ist eine höchst merkwürdige Form, und das Ergebnis meiner Forschung darüber ist kurz dieses:

1. sceppian ist halsstarrtes Verbum, gehend wie hebbian oder hebbian, hatte also Prät. scuop, welche Form sich erhalten hat im mw. scoep er schöpfte. Pass. 96-a. 189-b.
2. sceppian ist auch der Inf. zu scuop erschuf, erhalten im mw. scheppen schaffen, erschaffen Hgb. 59. Ogb. 59. Vege 63-b. verscheppen, verschoep verwardelte. Pass. 180-b. daher auch schepper Schöpfer. Owg. 177 und sheppinge Erschaffung. Pass. 15-a. Dabei kann bestehen, daß es ein älteres scapan für scuop gab, wie ein haban für hebbian

4089. the . . . was hier auf gestio bezogen bringt und diese dem hochd. so fremde Fügung etwas näher, da der Ausdruck nicht weit entfernt ist von: was von Gästen da war, lat. gleiche ungefähr: convivarum quidquid erat, wofür auch gesagt werden kann: convivarum quod erat, so daß an völliger Gleichheit nur noch fehlt, daß the nicht ist that, oder huat oder so huat, wie letzteres ganz gleich dem lat. ebenfalls auf Menschen bezogene quidquid steht in manno so huat thar huerigin was 4445.

4080. them herosten, nämlich thero gestio, wofür gesetzt ist: den Gästen, den Heeresfürsten R., was gegen Sprache und Sache hart verstößt, da thero gestio them herosten nur eine einzige Person ist, und zwar offenbar Umschreibung des biblischen architriclinus Joh. 2, 8, das alles so einfach und klar, das jene Verdrehung der Worte kaum begreiflich ist.

4092. full, vollgefüllt R., den vollen Becher Gr., beides nach Schmellers poculum plenum. Gloss. 41. Der Gedanke an ein vollgefülltes Gefäß ist hier, wie bei dem fullat 9072, ganz ungebührig und gewiß unferm Säurer nicht zuzumuten. Das full ist Sinnreim zu wegi und scala, also das dritte Wort für ein und dasselbe Gefäß, ist ein Schöpfgefäß, wie jene. Noch jetzt bezeichnet in Westfalen die fülle ein Schöpfgefäß.

4108. lithlicora, lihlicora M., jenes von lith oder lithi 6508, lithe, lidi M. 6730, davon aber gewiß nicht lihlicora, obwohl es von Schmeller dazu gestellt ist. Gloss. 72. Der Schreiber des M. hat hier an leichtem Wein gedacht und das aith. lith, d. h. leicht, eingetragen, welches lith auch lih geschrieben wurde, wie wir sehen an lihthla. Graff II. 161.

4168. guodlicnissi, godlicnissea M., bedeutet Herrlichkeit, Pracht, Majestät, Glorie Gr., weil es stammt von guodlic. Darum ist bedauer-

lich die Übersetzung: Gottes Ebenbild *R.*, denn sie ist sinnlos. Wohl nicht anders ist diese taubenswerthe Fahrlässigkeit erklärbar, als daß godlik für göttlich oder god für Gott und licinissea für gilicinissea genommen wurde.

4185. hunno, bezeichnet hier das biblische *ἐκατόραχος*, centurio, und ist ohne Zweifel dasselbe hun, welches um jene Zeit in westfälischen Eigennamen vorkommt, wie in humbald, Lacombl. Urk. l. nr. 49, von 836, mit dem aus u vor b verlauteten m: humbold, nr. 44, von 827, auch in humbrahtinghuson, Freck. H. 22-10, wohin auch gehört humo, Freck. H. 36-14. das losende hunico 6-21, ferner huning in huninghova 17-10, und huntio. Lacombl. Urk. l. nr. 39, von 820.

4190. lesna lamon, lesna man M., jenes lesna lamon noch einmal 4614 und bezeichnet das biblische paralyticus. Matth. 8, 6. Denn les ist jeder Gebrechliche und durch lamon wird dieses so bestimmt, daß erst beide Wörter dem Sinne entsprechen. Zudem bildet lesna lamon lieblichen Sünreim, wie er sonst höchst selten ist. Dagegen ist lesna man wertlos, wie auch Leidender *R.*

4206. wehslan, dann wehslon, wehslan M. 8054, wehslon, wehslean M. 6258, wehslon 9253, wesloda für wehsloda 5409, giwehslot 4968, so steht also dies Verbum in den Formen wehslan, wehslon, wehslan als dreifach schwaches in der Reihe von wisan, wison, wisian. Im mw. wird auch wehslan mit Verkürzung des Stammes wesselen, wie sahso wird sasse u. a.

4225. giweldi, geweldi M., ist Dat. Sing., wie ebenfalls giweldi 4331, 7508, doch auch giwaldi, giwalde M. 5772, der Nom. ist giwald 118, 140, 336, 473, 679, 1525 u. a., es steht also giwald, Dat. giweldi wegen Verlautung des a zu e in der Reihe von lard, lerd 6574, hand, hendi, bank, lenki u. a. Im mw. dringt das e in alle Casus, wie zeigt geweld. Vege 13-b. Owg. 266. Tac. 27.

4227. erlo gitrost, Edele genug *R.*, sagt nichts von erlo, nichts von gitrost. Denn die erlos sind die Diener, Knechte, Knappen des Hauptmanns, und dies Verhältnis ist ja hier auch der Kern des Gedankens. Ferner ist gitrost das durch gi verstärkte trost. Der Begriff der Persönlichkeit liegt an sich nicht in gitrost, sondern es wird nur auf die getreuen Diener übertragen, wie wir sagen: der Sohn ist des Vaters Trost, ist des Vaters Schutz und Hort. Diese dichterische Benennung und Verwendung des gitrost wird erst persönlich durch den Nachlaut io in gitrostio 115. Von dieser tiefen echt deutschen Gesinnung bekundenden Bedeutung des Wortes gitrost, indem es uns sagt, daß das Verhältnis zwischen Herrn und Diener auf dem trost, d. h. Vertrauen, beruhe, gewahren wir auch nichts durch die lateinischen Wörter satellitium, miles, bellator, welche Schmeller für gitrostio setzt. Gloss. 120.

4233. hetu, hete M., die älteste Form für diese Person ist u, wie sie denn auch in C. die gewöhnliche ist, als waniu 423, dragu 524, gibu 448, girisu 1650, hebbiu 3965, leriu 3199, saiu 5157, biddu 5974, cumu 6623, brinnu 6735, gebiudu 9302, drincu 9529, williu 9527, nimu 9528, gangu 9638, cussiu und queddu 9639, besillu 11305, seggiu 11205 u. a., selten ist u abgeschwächt in o, wie in lato 2204, willeo 1993, gisiho 1111, dagegen findet sich nirgends e, als in stande 11273, was wohl durch

daß folgende u bewirkt ist. Dies e in stande und hete ist ganz die mw. und jetzige Form.

4237. hus egi würde nach unserer gewöhnlichen Weise geschrieben werden hus' egi, weil hus hier offenbar der Dativ ist für huse oder husu. Dies Beispiel von der bis jetzt so wenig berücksichtigten Elision im Heland ist um so mehr zu beachten, als es ganz unzweifelhaft ist.

4240. hugiderbea. von hugiderbi, dies zusammengesetzt aus hugi und derbi 3384, derb, fest, stark, lübn, wobei Adj. und Subst. ganz in demselben Verhältnisse stehen, wie in starcmuod 10437, dolmuod 10470, denn die Folge hugi derbi oder derbi hugi ändert das Verhältniß nicht. Aus dem Satze: der hugi des Mannes ist derbi, wid: der Mann ist derbes Muthes, und daraus: der Mann ist derber Muth oder derbi hugi, zusammen verbunden wird dies hugiderbi, und ist nun gesagt wie: der Mann ist ein Freigeist, ein Tollkopf, wofür wir dann je nach Bedürfniß wieder adjectivisch sagen freigeistig, tollköpfig. So gesagt ist hugiderbi sehr poetisch, und wir erkennen um so mehr, daß dagegen das von Schmeller dafür gesetzte fortis, audax völlig wertlos, und wie widerfönnig ist das ungeheuerliche: hochsinnige Hünen R. für helithos hugiderbea.

4277. berowoda von berowon, dies zusammengesetzt aus dem privativen be oder bi und rowon, woher ronodun 10990, bedeutet also eigentlich entkleiden, woran wir bei dem hochd. berauben gar nicht mehr zu denken pflegen, obwohl dies von demselben Stamme ansetzt. Grimm Wörterb. I. Sp. 1488.

4278. biduelida, bedelida M., jenes von biduelian, factitives Verbum von duelan, woher forduelian, bedeutet also irren machen, oder wörtlich berirren, worin der Gedanke liegt, daß Jemand nicht zum Ziele komme. So bildet biduelian trefflichen Sinnreim zu berowon, weniger sinreich ist das von M. dafür eingetragene bedelian, zusammengesetzt aus dem privativen be und delian.

4280. allaro ferrostou übersetzen wir geschwind und eilen davon ohne zu sehen, daß wir einer der größten Merkwürdigkeiten in der Sprache des Heland, ja in der deutschen Sprache überhaupt unachtsam vorübergegangen sind. Im ganzen Heland kommt kein zweites so mit dem Superlativ verbundenes allaro vor, obgleich der Gedanke, welchen wir annähernd durch diese Steigerung des Superlativs ausdrücken, häufig zu lesen ist. Denn statt der uns geläufigen angrenzenden Weise des Ausdrucks, z. B. der allerbeste Sohn, wird gewöhnlich gesagt allaro barno best 2128, was uns anfangs etwas befremdlich aufkommt. Es leuchtet ein, daß die genau gleiche Verbindung da nicht möglich ist, wo der Gegenstand nur einmal vorhanden ist, wie hier die Hölle. Es war nicht möglich zu sagen aller Höllen fernste. Aus gleichem Grunde kann das da doch stehende allaro sich nicht auf das folgende ferne beziehen, nicht Geschlecht, nicht Zahl, nicht Casus kann es von fern an und in sich haben, es muß Geschlecht und Zahl von sich selbst haben, es muß ein selbständiges all im Plur. und darum auch im sächlichen Geschlechte sein, und der Ausdruck allaro ferrost sagt fernst von allem, d. h. fernner als Alles, ferner als alle Dinge, so fern als sonst nichts ist, aller Dinge fernst. Es ist also dies allaro von dem substantivischen all im Gen. des Plur., gesetzt, wie der Griechen den Acc. πάρτα und auch den Gen. davon πάντων beim Superlativ gebraucht. Nabe diesem allaro ist der Gen. Sing. alles 2159. In jenem substantivischen neutralen Plur. allaro sehen wir schon ein Beispiel des sich in späterer Zeit und jetzt mit jeglichem Superlativ jeglichen Geschlechtes verbindenden aller,

welches für adverbial gelten kann, aber einen wesentlichen Unterschied begründet von der Verbindung, wo das allaro oder aller samt seinem Nomen zu dem Superlativ gesetzt wird. Denn allaro cuningo best ist der beste aller Könige, aber der allerbeste König, ist der König besser als alles, was in der Welt ist, natürlich dann alle Könige mit eingerechnet.

4281. liggean, dagegen liggen M., welches sich nicht mehr unterscheidet vom jetzigen und nw. liggen. Schwerlich läßt sich dieses von liggian so unerhört abweichende liggen anders erklären, als durch die Annahme, daß M. hier eingetragen habe das alth. liggen. Graff. II. 82.

4286. gest grimmag, gristgrimmo M., welchem letztem folgt: Zähnefleischen R., wenigstens soll dies stehen für gristgrimmo, obwohl es nichts davon sagt. Denn gristgrimmo ist das von M. hier eingetragene alth. gristgrimmon bezeichnend stridor dentium Graff. IV. 326, was ja nicht ist Zähnefleischen, sondern das bekannte Zähneknirschen. Auch folgt dem gristgrimmo: da ist Zähneknirschen Gr. 2146. Und trotz dieser Garbeißung muß man doch bei genauerer Prüfung gestehen, daß hier der gristgrimmo des M. widersinnig oder doch wenigstens bei weitem so sinreich nicht ist, als gest grimmag. Denn das Zähneknirschen ist schon im vorigen Verse enthalten, und dazu kann dieser, in welchem gristgrimmo für gest grimmag eingetragen ist, nicht Sinnreim sein, weil er so selbstständig anfängt: thar ist, so genugsam bekundend, daß hier eine ganz andere Eigenschaft der Hölle ausgedrückt werden sollte, als eben gristgrimmo bezeichnet. Man sehe und denke doch einmal, ob denn hier thar ist gest grimmag nichts heißt, ob es leerer Gedanke ist: dort ist grimziger Geist. Meines Bedünkens wäre daß ja ein die Hölle grauenvoll darstellender Gedanke. Denn der gest grimmag könnte hier sehr wohl die Geister der Verdammten, die Teufel mit eingeschlossen, allesamt in einem einzigen Worte begreifen. Doch läßt sich, um den gest grimmag, als den einzig wahren Ausdruck, an dieser Stelle zu behaupten, noch etwas ganz anderes vermuten. Wie, wenn hier gest seine ursprüngliche sinnliche Bedeutung bewahrt? wenn dieser gest hier wäre fervor, flatus Blas, Brauk, Wallung, Gisch? Diese Vorstellung paßt wenigstens sehr zu dem siedenden, zischenden, gischenden, brausenden Schwefelspal der Hölle. Daß diese sinnliche Bedeutung sonst nirgends im Hesland vorkommt, ist auch nicht Grund dagegen. Denn auch im nw. wer hat wo gest oder giest in jener sinnlichen Bedeutung gefunden? Und doch findet sich da: die giest goestet, daer hie wil. Pass. 36-a Das Weitere s. B. 222. Mag nun das eine oder andere hier wahr sein, jedenfalls verräth gristgrimmo Mißverstand des fränkischen Schreibers.

4287. gradag, so noch gradog, gradag M. als Beiwert zu tiur 6786, dann gradag zu logna 8563. Die Bezeichnung verzehrend R. und Gr. gleicht dem Worte nicht, wenigstens nicht nach dem goth. gredag hungriq, auch nicht nach dem osn. gridden geiziq und gridhüngerig bei þhungriq, geiziq, ferner ab. gratzig gierig, geizig.

4290. sinnahiti, nicht sinnahit, wie bei Schmeller. Gloss. 98. Das Wort ist gebildet wie sinweldi 2237 und sinlibi 7299. Da dieses sin dem gi in der Bedeutung fast gleicht, so würden wir den Sinn von sinnahiti erreichen, wenn wir gemäß dem Gewälde für sinweldi sagen dürften Genächte. So süßlen wir denn auch ungefähr das schrecklich Gewaltige des Ausdrucks smart sinnahiti.

4326. giah-ton, bewährt hier ganz besonders die schon oben 3428 für das einfache ah-ton gefetzte Bedeutung, da es Sinnreim zu gitellian, und durch gi noch bestimmter geworden ist. Es heißt Acht machen, aufmerksam darauf machen, bemerklich machen, so daß man die Sache erschöpft, wie dies durch gi bezeichnet ist. So ist denn giah-ton ein gesteigertes gitellian, und auch klar, daß wir hier den Sinn des giah-ton durch beachten K. und erachten nicht erreichen, und wie unricht es ist, daß Grein dies so kräftige Wort nicht überfetzt.

4350. brahtmu, daßselbe brahtmu 8377, 9618, als Nom. fegt Schmeller brahtu, brahtum. Gloss. 15. Das erstere davon ist wider die Sprachformen im Heliand, das andere weit weniger wahrscheinlich als brahtam. Das Wort stammt zunächst vom gleichbedeutigen braht 9067, 9893, und dieses von brekan brechen, woher brac 5704, wie noch deutlicher beweiset gibrac 4380. Die Bedeutung der Wörter braht, brahtam, gibrac, als von brekan, ist eine höchst sinnreiche, aber hoch. schwer zu gewinnen, weil brechen entsprechende Wörter nicht gegeben hat, und das von gleichem Begriffe ausgehende Braß schon zu dunkel scheint.

4362. berun, beran M., diese Aenderung wohl darum, weil berun für barun eine seltsame Form ist und das rechtmäßige barun übellautend mit dem folgenden barun ganz zusammenfällt. Aber durch den Zuf. beran verliert der Ausdruck an Kraft, und berun statt barun hat seines Gleichen in lesun statt lasun: 1618.

4370. armscapan, eben so idis armscapen 7525, wo en statt an durch en am folgenden endi erzeugt ist. Durch arm oder gar arm K. und Gr. wird dies schönscapene und sehr bedeutsame Wort nur dürftig ersetzt. Die hier damit bezeichnete Frau ist armgeschaffen, d. h. armgemacht, arm geworden durch ihr Unglück. So war scapan gewiß noch deutlicher und kräftiger als in unserm rechtscapen und wahnschaffen. Dafür bürgt auch noch das jetzt so gänge rechtscapen, windschapen, wanschapen, besonders aber das mw. gescapen, wie in: die dou viel op sine cleder ende die dropele lagen gescapen als cruceu. Pass. 157-a. Daher auch gescapenheid. Rsg. 416. Wir erkennen demnach auch deutlich, daß hier scapan abjectivisch ausdrückt, was als Substantiv gegeben ist durch scepi oder scipi in den vielen Zusammenfügungen.

4418 metodigiscectie, hat gleichen Sinn mit metodgiscapu 4378, giscectie ist Dat. von giscecti, dies von scalt mit gi genau so gebildet wie gimerki, gigengi, gigerwi u. a., und gleicht so buchstäblich dem jetzigen geschälte. Daß die Menschen sterben müssen, wie es der weise Schöpfer und Ordner der Welt und des Menschenlebens, der metod 254, geschaffen, geordnet, bestimmt hat, von diesen durch metodigiscecti ausgedrückten inhaltsschweren christlich göttlichen Gedanken ist in den dafür von Schmeller gefetzten Wörtern decretum, constitutum, satum fast nichts wieder zu finden, und durch das unvernünftige Bannst rahl K. ist derselbe gar lächerlich gemacht.

4421. gihelpa-n, so noch dieses mit gi zusammengefetzte helpa-n in gihelpat 1771, sonst gewöhnlich das einfache helpa-n, immer ist jedoch gihelpa-n ein verstärktes helpa-n, wie nicht nimmer das gleiche mw. gehelpen: ik sach min leef hangen ende en konde em in genen dingen gehelpen. PLd. 154.

4424. giburida, so noch 735D, von giburian, was buchstäblich ist gebühren, jedoch gleich dem alth. giburian bedeutet sich erheben, sich zeigen,

sich ereignen, sich zutragen, sich begeben, sich ergeben, erfolgen. Das einfache burian bedeutet heben, tragen, richten. Graff. III. 163. Das gleich dem mw. boren heben. Pass. 119-a. Jetzt lautet dies burian noch boren und büren, bören. Dies burian kann nicht unmittelbar von beran stammen, sondern setzt voraus ein Nomen, welches sich auch erhalten hat in buri 8428 bedeutend Höhe. Merkwürdig erhält sich dies intransitive giburian im mw geboren begegnen, zukommen. Vege 11-a. Sinnigen Vergleich mit unserm giburian bietet das griech. *συγγέειν*.

4454. diuran, dagegen diurian, diurien M. 7454, diurean 3142, und diesem diurian entsprechend diurie 53, diuridon 164, diurdum 5925, diuridun, diurdum M. 7164, 7439, gidurida, giduride M. 6635, dennoch kann diuran richtig sein nach Anm. zu 295, 298, 436, 613, 1631.

4463. te them eron cristes zu Ehren Christi K., so war ich auch anfangs geschwind damit fertig, meinend, daß hier era sei im jetzigen Sinne des hochd. Ehre. Dabei wäre jedoch das folgende mächtige mundburd unbegreiflich. Denn das ist nicht: der so mächtige Mundherr, sondern mundburd ist Sinnreim zu dem vorhergehenden eron. Es ist unglaublich und steht auch im Widerspruch mit dem vorhergehenden Gedanken, daß die Menschen zu Jesus in solcher Menge strömten in der Absicht um ihn zu ehren (te them eron). Hat doch der Sänger selbst hier vorhin wiederholt ausdrücklich und bestimmt gesagt, daß des Heilandes Lehren und Wunder die Menschen lehren, daß der Menschen Zweck war Schutz, Hülfe, Rettung, Gaben in ihren Nöthen. Eben so bestimmt und so sehr abweichend vom hochd. Ehre ist die Bedeutung unseres era auch unten B. 5638, 11235. So ist hier denn eron und mundburd im allerschönsten Einklange, und der ganze Gedanke ist an dieser Stelle als Schluß und Eingang von ganz besonderer Kraft und Wirkung. Es freut mich, nun zu sehen, daß mit mir wider K. stimmt: um Christi Gaben willen, um des Mächtigen Schutz. Gr. 3234-35.

4465. lithan mit dem Acc. ena meri kann als Anfang des Weges betrachtet werden, auf welchem von lithan aus die Bezeichnung des Begriffes Leiden, Dniden entstanden ist, wie er ja in dem mw. liden enthalten ist. Denn wie man sagt das Meer lithan oder liden, so könnte man eben so wohl sagen, den Weg lithan, d. h. gehen, abmachen, zurücklegen, dann weiter den Lebensweg, das Leben, die Zustände des Lebens lithan, liden. Vergleichen dürfen wir dazu das lat. pateo, patior, beide vom griech. *πάτος* Gang, Weg. Vergl. Num. zu 2320, 1307.

4478. manon hier in höchst merkwürdiger Verwendung, da der Wind hier das manon thut, und zwar nicht etwa durch Worte oder Winke, sondern durch seine bewegende Kraft, also manon gleich ist wegen, bewegen, treiben, und dadurch die dem Worte ursprünglich zu Grunde liegende sinnliche Bedeutung kund gegeben wird. Dadurch zeigt das Wort in seinem man unverkennbare Urvorwandtschaft mit dem all. minare, d. h. treiben. S. B. 1.

4499. upparaes, noch einmal upparaes, aber upares M. 8205, dann auch aras, aber ares M. 10156, sonst jedoch das in dieser Conjugation gewöhnliche e. wie res 9005. Höchst merkwürdig für die Geschichte unserer Sprache ist der Stand der Laute in diesen Formen raes, ras, res. Dem ae ging gewiß ein ai voraus, was gleich war dem goth. *ai* in dieser Conjugation, so daß unser araes gleich dem goth. *urrais*. Matth. 8, 15. Gleiche Stellung zum goth. haben gaest

5576 für gest, haeban 6228 für heban, haelag 11527 für helag. Auch im Latein ist derselbe geschichtliche Gang der Laute ai, ae, a, e.

4503. andraedin für andriedin nach andriede 230, andriedin 789, welche folgen dem Ind. andried 607, 5430 u. a. und alle diese Formen entsprechen dem Inf. andradan 5879. Zur Deutung dieses sonderbaren andraedin weiß ich nichts weiter beibringen, als daß in der jetzigen Conjugation der dieber gehörenden Verba ein ai im Prät. vorkommt, es hat z. B. raden raid, slapen slaip, laten lait u. a., wonach auch draden, wenn es noch lebte, draid haben müßte, welche Form draed nahe ist.

4513. smultro, nicht sanfter, wie bei R. und Gr., denn es ist nicht Comparativ, sondern Adv. im Possiv von smultar, wie bittro von bittar, hlutro von hluttar, erhalten im altb. smultar. Graff VI. 830. Auch nach der Bibel ist der Comparativ unrichtig, weil der Sturm gänzlich aufhört: facta est tranquillitas magna. Matth. 8, 26. Die wahre Bedeutung von smultar gewinnen wir aus dem Stammverbum, welches sich erhalten hat im mw. smelten. Owg. 229. smalt oder smolt. Pass. 107-a. 113-a. gesmolten. Hzb. 11. besonders aus gesmolten. dat is week geworden. Vege 136-a. Also ist Grundbedeutung von smeltar weich, milde, schmeidig. Auch melten, wovon smelten durch den Vorlaut des s geworden, zeugt für diese Bedeutung, zumal auch vermelten vordanen. Owg. 23. Demnach ist smultro nicht placide, tranquille, wie es Schmeller übersetzt, sondern molliter, welche Bedeutung hier höchst sinreich ist, weil das Wetter vorher starr und hart gewesen war.

4520. weroda wundraoda, zeigt allerdings ein sehr auffallendes weroda, wofür man werod erwartet, weshalb denn auch M. änderte und setzte: bigan werod wundraian, wofür ja doch werod genügt hätte. Wahrscheinlich ist oda in weroda durch das oda in wundraoda veranlaßt.

4529. scred, screid M, so noch sered 393, 895 u. a., außerdem noch seridi und serid 2165, welchen Formen wir ihre Stelle in der Conjugation anzuweisen vermögen, nur wissen wir mit dem screid nirgends zu bleiben. Es ist unerböt in unserer alten Sprache und hat gewiß keinen andern Grund, als: Dem Schreiber des M. ist, vielleicht unversehens, hier aus Papier gerathen das altb. screit. Grimm Gramm. I. 859. Grundbedeutung unseres seridan kann nicht sein die des hochd. schreiten, wobei wir gewöhnlich an die Peine denken, sondern schiden, weichen.

4530. ho hurnid seip, so noch einmal hoh hurnid seip 5807, übersetzt: das hohe gebörnte Schiff Gr. 2268, 2909, ob das aber die Worte bedeuten, ist sehr die Frage. Schmeller übersetzt hurnian, cornibus, i. e. rostris instruere (navem). (hoh) hurnid rostratus, nachdem er vorher hoh hurnid zu den Comp. hohgisetu, hohstrom, hohweder gezählt, die Zusammenfügung der Wörter aber wieder bezweifelt hat. Er entscheidet sich also nicht, ob man lassen müße: das hohe gebörnte oder das hochgebörnte Schiff. Die Form der Wörter gestattet beide Auffassungen, beide sind jedoch so bedenklich, daß sie am Ende beide nicht richtig sind. Ein Schifflein, denn das war es hier, da es ja ausdrücklich Maßen genannt wird, ein hohes Schiff zu heißen, ist das nicht ungereimt? Und was heißt denn ein hohes — auch wenn ein Schiff ist? Ist der Rumpf hoch? Von wo denn hoch gerechnet, vom Kiel bis zum Bord oder vom Wasserpiegel? Davon die Bezeichnung für die Höhe herzunehmen, wäre doch gar zu einfältig. Soll das Schifflein hoch heißen

vom Wasser bis zu den Spitzen der Masten? Das wäre ja doch nicht viel gereimter. So ist es denn ungereimt, den Rachen, das Schiffein ein hohes Schiff zu nennen. Aber ein hochgehörntes Schiff (auch abgesehen von dem Begriffe den unser gehört erweckt) ein Schiffein mit hohem Schnabel oder gar mit vielen hohen Schnäbeln (rostris), wie Schmeller will, welche wahre oder schöne Eigenschaft das sei, weiß ich nicht herauszudenken. Alle diese Gedanken und Bedenklichkeiten hat uns Schmeller bereitet, da er aus einem Horn (cornu) einen Schnabel (rostrum) gemacht, und dies Horn an die Stelle des Schiffs gestellt hat, wo der Römer sein rostrum dachte. Da ein solches Horn — ein Horn bleibt es immer, auch wenn wir Schnabel dafür setzen — eben so wunderbar ist, als der hohe Rachen ungereimt, so ist das alles doch Grund genug das hoh hurnid als ein einzig Wort zu fassen, und unter dem hurnid etwas anders zu denken als den Schnabel des Schiffs, daß hurnid die wie ein Horn oder Hörner aufrecht stehenden Spitzen des Schiffseins, daß es den Mast oder die Masten desselben bezeichne, also das hohhurnid sei hochgehört hochgezünnet, hochgezünket, hochgepißet. So ist die Bezeichnung hohhurnid höchst sinnreich und schön, und so denn auch dies hurnid im schönsten Einklange mit dem horn in hornseli 7367.

4544. giserid, gisenid M., noch einmal giserid 11154, von serian, welches wir noch erkennen im hochd. verseehren, worin fortlebt das alth. serian oder seron. Graff VI. 271. Was aber gisenid, als von senian, sei, ist so leicht nicht zu finden, auch Schmeller weiß für das Wort eine hier passende Bedeutung nicht zu finden. Der Form nach stimmt senian zu san und sonst auch zum jezigen sanen, sanken, d. h. langsam, träge, schleppend handeln und sprechen. Vergl. Schmeller Wörterb. III. 251.

4551. wodiandi, wodiendi M., wütend und tobend Gr. 227, die einzige Form im Heliand von wodian, desto häufiger ist es belegbar aus dem mw., wo wir finden woeden. Rsg. 180, woden. Ptg. 17. verwoed. Rsg. 269. verwoedheid. Pass. 63-a. verwodelic. Rsg. 271. Das oe in diesem woeden weist auf ein älteres uo, welchem auch das o in wodian nicht widerspricht. Dadurch kommen wir auf ein wurzelhaftes wad. Unser wütten, toben, rasen ist zu enge für wodian, woden, es umfaßt noch den Begriff unsinnig, sinnlos, bewußtlos.

4552. under them folke, unter das Volk R., weit sinnreicher: in dem Volke umber Gr. Denn gedacht wird, daß der Befessene inmitten des Volkes war, was er ja denn auch wirklich war, und unter diesem Volke fuhr er hin und her, wie ihn seine Verrietheit nur trieb. Daß der Sänger diesen weit richtigern und schönern Sinn wollte, ist offenbar, weil er sonst gesagt hätte under that folk.

4553. ferah, Bewußtsein R., vollen Verstand Gr., aber beide Bezeichnungen erreichen die Kraft und Schönheit des Wortes keineswegs, weil das nur Theile sind von dem, was das ferah umfaßt. Der Verriethe, Befessene hat kein ferah mehr, nicht Seele, Geist, Leben, nicht die Wesenheit, wodurch sich eben der Mensch von den übrigen besetzten einen Leib habenden Geschöpfen unterscheidet. Es fehlt der hochd. Sprache an einem Worte, welches diesen hohen und bestimmten Sinn des Wortes ferah ausdrückte.

4576. widana wracsith, weit in die Welt zerstreut R. u. Gr., gibt eine ganz andere Vorstellung, als hier die Worte haben. Denn wracsith ist Reise, Fahrt, Wanderung aus der Heimat ins Ausland und im Auslande, wie augenscheinlich



ist in dem wracsith 1104, und auch wracsithos 7200. Von diesem, freilich schwer zu bezeichnenden Begriffe, sagt doch Wandersfahrt wenigstens etwas und gibt zudem den Reim so gut als Welt.

4600. lithowastmon, liduwastmon M., an den Gliedern L und Gr., sagt nur die Hälfte des Wortes, das litho, wie eben so die lat. Bezeichnung artus, articulus, membrum. Schmell. Gloss. 126. Und doch ist grade der zweite Theil, das wastom, die Sache, wodurch sich der Ausdruck über die gewöhnliche Bezeichnung erhebt und dabei ist selbst der Plur. nicht unwesentlich. S. B. 1920.

4602. wihti, wiht M., welcher Acc. wiht bei waldan oder giwaldan des sprachlichen Grundes entbehrt, dagegen ist wihti als Dativ neben dem Genitiv ganz in den Geleisen der Sprache, wofür zeugt waldan cristinon folke 6144, was dem auch stimmt zu dem goth. und agf. Grimm Gr. IV. 691.

4608. sunnia, sunnea M., im Heliand nur an dieser Stelle, ist ein in seinem Ursprunge schwer zu ergründendes Wort. Unleugbar ist seine Verwandtschaft mit dem alth. sunnis, welches im fränkischen Gerichtsgange war legitimum impedimentum vor Gericht zu erscheinen. Vergl. Grimm Rechtsalterth. 847. 848. und Grammat. III. 502. Graff. VI. 241. Der Form nach kann unser sunnia doppelten Stamm haben, nämlich ein Adj. sun oder sunn, wovon dem sunnia als Substantiv käme, wie blinda M. 7267 von blind, dann ein Adj. sunni, wovon dann das Fem. sunnia als Substantiv gelten würde. Der Begriff der sunnia an unserer Stelle kann, da hier von dem Anliegen eines Kranken die Rede ist, im Allgemeinen nicht so zweifelhaft sein, daß sich eine dem Gedanken angemessene Bezeichnung nicht finden ließe. Doch scheint sich Anliegen, Bitte oder Gesuch K. u. Gr. zu weit von der Verwandtschaft mit sunnis zu entfernen. Näher bleibt dieser Noth, Nothsache, Nothleiden, Unglück, Schade, Mißgeschick, Unheil, womit denn auch das lat. dieselbe Sache bezeichnende causa sentica in Übereinstimmung ist, selbst bei dem Worte gefährlich, womit man senticus, als von sons stammend, übersetzt. Gewiß ist der Stamm son in sons und senticus, mit unserm sun in sunni urverwandt. Denn daß darin das n nicht participial sei, sondern den Stand habe, wie in gens, meus, dafür spricht entschieden das von gleicher Wurzel stammende griech. σίνος oder σίνος Schade, Unheil, σίνομαι schade, verlege. Diese Bedeutung Schade, Noth, Unheil fügte sich auch für den Rechtsbegriff der sunnis und der sunnia, wenn es dafür gebraucht wurde, ganz vorzüglich, denn Noth kennt kein Gesetz.

4616. beddiu stimmt durch sein i mit beddeon 4436 für das Teufel eines Rom. Sing. beddi, wogegen Schmeller nur bed aufführt, gewonnen aus legar bed 3683, bedgiwadi 4664, hrenbeddeon 8200. In diesem so wohl verbürgten i gleicht unser beddi, dem alth. petti, goth. badi. Grimm Wörterb. I. Sp. 1722. Höchst merkwürdig ist nun dieses beddiu in dem Ortsnamen hrenbeddiu, das jetzige Herbede an der Ruhr. Pertz. Mon. II. 680, zum J. 851, merkwürdig als datirte Zeugniß für Form und Bedeutung. Für die von Grimm gereich vermutete Abstammung und Bedeutung des badi, beddi, petti spricht auch noch das jetzige bedde bezeichnend die auf der Lenne zum Dreschen ausgeprei- tete Lage Getreide.

4626. racod, rakud M., in gleicher Verschiedenheit an den übrigen Stellen. Am merkwürdigsten ist dies merkwürdige Wort an dieser Stelle. Denn es bezeichnet hier den Ort unten im Hause, wo sich der Heiland mit der Menge der Leute befindet, und ist demnach gleich Gemach, Gaden, Saal, Zimmer, wodurch dann bewei-

sen ist, daß wir mit der gewöhnlichen Übersetzung domus, palatium, templum nicht ausdrücken, was es freilich auch nach der ihm von seinem Stamme mitgegebenen Grundbedeutung nicht so schlechtbin bezeichnet. Denn wie fremd uns dies racod beim ersten Blick auch erscheint, so ist es doch selbst den jetzigen Lautverhältnissen nicht so fern, als man meint. Es ist unleugbar gleichen Stammes mit raken, recken, mit dem alten reekian, riki u. a., besonders liegt nahe das mw. gerak Hgs. 135. Vege 181-a, welches bedeutet Bequemlichkeit. So geht also racod von demselben Begriffe aus mit Gemach, Gesaß, Gaben, und bezeichnet jede Baulichkeit, welche zur Wohnung, zum Aufenthalt, zur Versammlung und andern gleichen Zwecken wohl und bequem eingerichtet ist. Die Form weist offenbar auf ein voranzuführendes Verbum racon in gleicher Weise als metod auf ein meton, wonach dann auch die Form racod, die ständige in C., die ursprüngliche und rechtmäßige ist, racud die des M. vielleicht durch altf. Einfluß geworden.

4642. afterfardun, astarwarodun M., jenes führt strenge genommen nicht auf farau 2455, sondern auf sarian. Weit sinreicher ist alterfardun als altarwarodun, weil far ist Tücke, List, Gefährde 7578, und dadurch das heimtückische Treiben der Juden trefflicher gezeichnet wird. Wie konnte doch der vorsichtige und einseitige Schmeller so irren, daß er afterfaran übersetzte mit negligere, spernere, non carare, nihil facere? Gloss. 32.

4652. giwegit von wegian, wofür noch zu vergleichen B. 6170, 6350 u. a. Schmeller führt dies wegian für sich besonders auf. Gloss. 127. Mir scheint jedoch nicht sprachwidrig zu sein, wenn wir es für eine Ableitung nehmen von wah weh, woher das mw. wach. Die Verlautung des h zu g hat ihre vielfältige Gewähr, wie in der Conjugation, als lahan, luog, so auch in der Wortbildung, als in slegi von slahan. Auch die Bedeutung wäre sinreich, indem wegian hieße wehen, d. h. wehe thun, peinigen.

4662. alabelan, alohelan M. ist mir besonders darum merkwürdig, weil es sich im mw. erhalten hat in der Form alheel, zumal häufig in Schriften, die im Münsterlande in Klöstern verfaßt sind, wie in: de sick solven gode alheel (totaliter) bevolen heft. Tac. 99. O wunderlike wingarden alheel dichte besloten. Owg. 175. he vant dat brot alheel in siner tasschen. Prb. 132.

4664. bake, baka M., von bac, was wir sehen in undar bac 9772, 11035, dies bac lebt noch jetzt in Münster, freilich in einem Verbältnisse, wo wir es nicht vermuthen sollten. Hier heißt ein aus dem Rücken oder Nacken geschnittenes Stück Fleisch backharst, daß harst auch lässiger gesprochen hast. Und davon ist back unleugbar unser alte bac. Auch in dem Ausdrucke backtull muß unser bac enthalten sein.

4669. hethin zeigt ein in, wie cristin, nithin, sagin, homin, linin u. a., ohne Zweifel stammend von dem Subst. heth oder hed M. 8320, wofür auch steht hieth 8333, beide, hieth und heth, verhalten sich wie ried und red von radan. Im mw. prägt sich dies hethin aus zum Substantiv heiden, Plur. heidne. Prb. 15. 79. Später schliß sich das n ab und es wurde heide, wofür jetzt gilt haide. Gleichen Gang des Verberbnisses nahm cristin 6144.

4676. cunsti, custi M., zwei Wörter, welche in Abstammung und Bedeutung so weit aus einander liegen, daß sie sich in keiner Weise gegenseitig vertreten

fönnen. Denn kunst hat gleichen Stamm mit kemiau kenneu, eust dagegen stammt von kioian wählēn, die kunst ist Kunst, d. h. Kenntniß, Wissenschaft, die kust aber ist Kür, Wahl, Auswahl, Kostbarkeit, wie ersichtlich B. 3354. Daraus folgt denn auch, daß an unserer Stelle kunst im höchsten Grade sinreich und bezeichnend, dagegen kust in gleichem Grade das Gegenheil ist, selbst bei der Bedeutung dignitas, virtus, womit Schmeller das Wort eust für diese Stelle auf gutem Eifer für M. übersezt. Gloss. 21.

4704. legion, von legi, ist Sinnreim zu fisid, und daraus schließen wir, daß es bedeuete sähig, gefüge, gefast, fertig, bereit, und demgemäß müde, matt, furchtsam, dem Tode bestimmt, in dem Sinne, in welchem wir sagen: der ist fertig, und meinen damit, daß er am Ende sei, daß es aus mit ihm sei, daß er ab sei. In dieser Bedeutung ist legi in Westfalen noch jetzt überall bekannt in der Form keege, faige, und rav. fogar sehig. Ein Sprüchwort ist: de kranke ligg innen bedde un de faige stät derför. Mersm. Im hochd. lassen wir hier besser das buchstäblich gleiche feige, weil es kein anderes Wort gibt, welches jenen Sinn hat.

4705. fisid, für gifisid, wie losot 4218 für gilosot, von fisian, als Nebenform von fusian, woher alusid 9507. Der Befal i ist übergegangen in das von diesem fis stammende mw. finsen bedeutend fingere, simulare, sich stellen, sich den Schein geben, fenzēn. Pass. 155-a. Vege 172-a. Daneben bestand fensen Pass. 155-a. Daher auch die Subst. fensingē, gefensetheid u. a. Dazu gehört auch das jetzige fans in alfans und sirlfans.

4707. thena, wofür M. eingetragen hat than und ina, und hat demnach diesen Satz noch als Ansage genommen zu dem vorigen legion, was mir im höchsten Grade widersinnig scheint. Denn wenn man auch von dem auferweckten Jüngling zu Naim und von Lazarus sagen konnte, daß sie legion waren, so wäre es ja doch lästerlich, denselben beizumessen, daß sie fertig gewesen seien zur Höllenfahrt. Und das ließe man den frommen Sängern doch sagen, wenn man thena auf den vorigen Satz bezöge. Darum denke ich: Unter dem legion, welche bereit sind zur Höllenfahrt, sind die sittlich feigen und zugleich zum leiblichen Tode bestimmten Menschen zu verstehen, weil ja auch diese kein serali mehr haben, sie sind todt im Leben. Und das ist ein so wahrer als großartiger Gedanke unseres Sängers, da es ja die wunderbarsten Wunder sind, indem der Heiland die sittlich todtē Menschen erweckte, ihnen das serali wieder gab, das sie verloren hatten. S. B. 4553. So muß denn der mit thena anfangende Satz, der die Wunder der Erweckung der leiblich todtē auszagt, als ein für sich bestehender angesehen, und thena unserm den oder diesen gleich geadtet werden, wenn wir darunter einen andern verstehen, gleich dem lat. so gebräuchten hic und ille.

4714. them thar blinda warun sucht man, um es der hochdent. Sprache anzupassen, durch eine Auslassung zu erklären, indem man sagt, es stände für them the thar blinda warun, welchem gemäß man denn auch gewöhnlich übersezt. Aber es wird dadurch, genau betrachtet, der hier bezwecte Sinn nicht getroffen. Denn Jesus half denen, die blind waren, sagt nicht bestimmt, daß dessen Hülfe darin bestand, daß er die Leute sehend machte, da er auch ohne dies dem Ausdrude gemäß den Blinden sonstige Hülfe gewähren konnte. Dadurch aber, daß them auf den ganzen Satz bezogen wird, bezieht sich auch das biotta auf den ganzen Inhalt des Satzes und es

erscheint der bestimmte Gedanke: Jesus half ab dem Blindsein der Menschen, heilte die blindsehenden Menschen.

4736. giwenid, im gleichem Sinne noch wennian 5677 und wenniat 5655, welche Formen mit n und m nicht zwei Verba begründen, wie Schmeff. sie trennt, sondern nur eins, genau nach frumman, frummiat, gefrumid. Auch das altb. wennan zeigt die Doppelform, jedoch von Graff nicht bemerkt. Graff. I. 867. Die Vereinigung, die unzweifelhaft ist, brachte mir freudigen Gewinn, denn um verstehe ich das mw. wennen. Prb. 166. LH. I. 133-b; das Part. verwend. Vege 114-a. Rsg. 473, wobei das jetzige verwende kinner; verstehe das neuen wennen übliche wennen. Vege 140-a. S. N. zu 31. Zu diesem wennian gehört gewiß auch der Mannesname wenni und wenniko Freck. II. 14-9, 37-1.

4744 obar that erlo sole, in gleicher Weise obar that thezno sole 4757 obar that ludho sole 4772, und das ist ein höchst sinnerreicher Gebrauch der Präs. obar. Wer zu einer Versammlung sprechen will, sucht einen höhern Stand als die Hörer haben, von diesem aus spricht er über die Hörer hin, seine Worte verbreiten sich über die Hörer, treffen das Ohr der in dem Raume verbreiteten Hörer, im ganz eigentlichen Sinne fährt der Schall der Worte über die Hörer hin. Diese so wahre als sinnerreiche Bezeichnung durch obar muß die Uebersetzung widerlegen, oder sie verleiht eine herrliche Schönheit des Ausdrucks.

4749. megin ist hier nicht Plur. und auch nicht B. 1681, wie doch Schmeff. meint. Gloss. 76. Das megin hat hier als Collectiv den Plur. thrungun, wie eben so silo den Plur. hat 1224. Auch dem Sinne widerspricht hier der Plur. von megin. Denn megin ist hier gesagt wie das lat. vis hominum, wovon man in gleichem Sinne nicht sagen kann vires hominum.

4765. scaldan, scalden M. mit dem Schalter stoßen K., gibt nicht den Begriff von scaldan, da dies spalten, scheiden, trennen, entfernen bedeutet, was ja auch ohne Schalter geschehen kann. Die Schalte oder der Schalter wird erst von scaldan, kann also nicht schon in scaldan enthalten sein. Ueberdies ist auch schalten ein gutes gänges hochd. Wort. Schmeff., Wörterb. III. 358-59, wogegen unsere Eitl-Bücher durch ihr veraltet nichts vermögen sollten.

4784. bicliban. ist den Lauten und dem Sinne nach ganz das hochd. bekleiben, wie in: der Meerrittig bekleibt gern von ihm selbst, wenn man kleine Stücklein davon ins Land setzet. Tabern. 799. Siehe Grimm Wörterb. I. Sp. 1419. Darum ist es recht tadelnswerth, daß K. dies so schöne und gängige Wort nicht aufgenommen hat, um so mehr, da es sich ja zu kiban reimt. Dagegen hat es Grein hier und auch B. 4814 übersezt mit haffen, wohl nach Schmeff., der hier bicliban und bichboda gibt durch inhaerescere und radices agere, eine Auffassung des Wortes, die sich ganz und gar nicht rechtfertigen läßt, weder hier im Heland, wie auch die sündigste Betrachtung der Stellen sogleich lehrt, noch auch durch das hochd. bekleiben, noch endlich auch, was hier besonders Rücksicht verdient, durch das mw. becliven, wie es häufig vorkommt, z. B. in: des anderen dages quam moyses unde vant aaronis roden dat de becliven was unde stont an schonen love unde vrucht unde droech mandelen. Prb. 66. om dat onse here die vruchten wil behoden, die nochtant morwe sin, so dat sie moten becliven. Pass. 28-a. woldestu noch bi mi bliven, di mochte noch heil becliven. Hgs. 149. Alles dieses widerspricht auf das deutlichste ter in das Wort

durch inharescere und radiscere agere hingetragenen Vorstellung, wie eben so das jetzige im ml. so gänge und schöne Wort beklivsam in jener Vorstellung unerklärlich bleibt. Nicht das fest werden an und in der Erde, das haften durch Wurzeln im Boden ist die Vorstellung in bichban, bichibon, bekliven, sondern das fest, dicht, gediegen werden in und an sich selbst, das Gedeihen, und das ist sinnreiche Bezeichnung des organischen Wachens. Dieses innere organische Festwerden oder Gedeihen leuchtet noch besonders deutlich aus der oben gesehnen Stelle im Pass., wo es heißt, daß die Früchte (es ist dort vom Frühling die Rede) noch morwe, d. h. weich, zart seien, also noch keine innere Gediegenheit hätten Also ist bichliban lat. coalescere, concresecere oder auch inolescere, incresecere.

4786. lioblie feldes fruht, wofür M. gemacht und geseht hat: that thar an theru leian gilag, was wenn auch nicht ganz sinnlose, darn doch sinnarme Worte sind. Das Wort leia ist hier Einreim zum vorübergehenden stein und gleich dem jetzigen rav. leie, ml. laie, ab. lägge Schiefer, Stein, Fels, verdorben aus hlea. S. B. 2244. Wie kann an dieser Stelle leia sein via nach Grimm Gr. I. 244 3. Ausg.?

4792. lot, hlod M., beide seltsame Formen, lot durch t für th, wenn es das Prät. von liothan 5010 ist, hlod durch h, wenn es gleich sein soll dem liothan, was beides Schwelger annimmt, indem er ansieht hliodan und hiodan übersetzend pullulare, crescere. Gloss. 57. 71. Im alth. tritt für liotan zuweilen hliotan ein Grimm. Gr. II. 21. nr. 241. Danach wäre denn lot sowohl als hlod für hlot alth. Form. So hat gewiß auch M. das lot angesehen, als er hlod dafür eintrug Aber sonderbar bleibt dann doch lot in C. Darum glaubte ich früher, dies lot sei nicht von liothan, sondern von einem für sich bestehenden Verbum liotan, wofür mir liut, lut M. 3565 entschieden zu sprechen schien.

4794. fronisco, franisco M., frühlich R. und Gr., ist Adv. von fronise, gebildet, wie kindisc, himilisc, mannisc u. a., aber wovon dies fronise? Nun, das wissen wir jetzt nach so vielem Geschreie über frono oder fratio, wovon noch Schwelger sagt: forte primitus gen. plur. fuerit, indem er meint das urano velus Freck. II. 3-5. Wir wissen das nun besser von Grimm, der uns lehrt: es gab ein weibliches Subst. frona bedeutend officium publicum, dominicum, sanctitas, und davon ist frono Gen Sing, wonach z. B. ist: thaz kind frono gleich puer sanctitatis u. s. w. Gramm. III. 145. Daran ist klar, daß von unserm fronisco das dafür gesezte frühlich nicht das mindeste ausdrückt.

4794. gifehod, von fehon, zeigt hier sehr klar und bestimmt, daß dem Boden die Kraft und Fähigkeit verliehen war, den Keim des Kornes zu entwickeln und frühliches Wachstum und Gedeihen zu geben. Von diesem hier so deutlichen als tiefen Sinne enthält kaum etwas das förderte R. und Gr. Noch weniger oder gar nichts sagt davon Schwelger durch: de terra bona, in qua semen cito pullulabat. Gloss. 33. Unzweifelhaft stammt fehon mit fehu oder sihu von dem starken Verbum fehan, ja ist vielleicht geradezu von fehu abgeleitet. Weder Sinn noch Form von fehu widerspricht dieser Deutung. S. Anm. zu 3274.

4797. stuopon, stopun M., wo Stapfen waren u. s. w., wodurch Schönheit und Gedanke des Ausdrucks hart verletzt ist. Denn stuopon, von stuopo Stapfe, ist nicht Nom., sondern Acc. zu gengun und es ist schön gesagt und läbn: das Ross geht Stapfen, noch läbner: der Tritt des Rosses geht Stapfen, jedoch nicht viel läbner, als wir sagen: ich gehe mich müde,

ich gehe mir Blasen, wobei die Folge Object des Gehens ist. Diesen Sinn verlangt der Gedanke durchaus, weil ja die Stapsen, welche etwa auf dem Wege sind, dem Korn nicht schaden, nur die durch das Gestampfen der Kofse werdenden Stapsen verderben das auf den Weg gestreute Korn.

4799. strada, trada M, so war leicht geändert, und es that, wer strada nicht verstand oder meinte, daß dies Wort nicht verstanden würde. Richtig aber ist strada ganz gewiß, obwohl es von Schmeller nicht ins Gloss. aufgenommen ist. Denn noch jetzt lebt in Westfalen das Verbum striden in der Bedeutung schreiten und das davon stammende stried Schritt. Und wenn nun auch strada ein anders conjugirtes Verbum verlangen mag, als dies striden, sträid Schritt ist, so liegen sich beide doch so nahe, daß eine gemeinschaftliche Wurzel kaum bezweifelt werden kann, um so weniger, als gewiß dazu gehört das alth. stredan, strad. Graff. VI. 744. Nur muß aber hier strada nicht als vestigium, d. h. das Mabl, die Spur des Schreitens genommen werden, sondern als die Thätigkeit des Schreitens, entsprechend dem huolslegi, weil von beiden die stuoopon getreten oder gemacht werden.

4814. ken, von kinan 4784, lebt merkwürdig noch jetzt in dieser starken Form im ab. keinen, käin, kienen, bedeutend keimen, mehrt um einß die von Grimm unter der Formel: ein, ain, in aufgeführten starken Verba. Gramm. II. 12. Unser kinan gehört doch wohl in den Kreis der Wörter kan, kennen, künni, künning u. a. ?

4815. slogun, sluggun M, in C. nicht sluogun, wie gezeichnet bei Schmeller unter dem Tert. Gloss. VI. Dennoch kann slogun nur von slahan sein Wegen der hier so sehr abweichenden Bedeutung: wachsen, sprossen, sollte man allerdings wenigstens ein von slahan abgeleitetes Verbum erwarten, wie denn auch M. so etwas gedacht hat, als er setzte sluggun, was auf ein sluggan oder sliggan zurückgeht. Im mw. gleicht hier slagen, z. B. in. die soen slecht na dem vader. Tumm. 6, 50. Jetzt gilt ebenfalls slagen für arten. Im hochd. ist nahe aufschlagen, aufschlagen, ausschlagen. Siehe Grimm Wörterb.

4848. cristin sole, dem Christenvolke, nämlich verkünden K., und leider, ihm folgend: all dem Christenvolke Gr., und beide denn, leider, folgend dem omnes christiani bei Schmeller, das ist ein sehr begründetes leider, denn diese Übersetzungen verstoßen hart gegen Worte und Sinne des Anadrucks. Denn cristin sole kann nicht Dativ, kann nicht abhängig sein von kuthian, und ist so bezogen darum sehr böse, weil es den Sängern der Kurzsichtigkeit zedet, den Jüngern Jesu eine Bitte in den Mund gelegt zu haben, die dem Wesen der Lehre ihres Meisters auß grellste widerspricht, und ihn selbst, den Sängern, als Heiden von der Erleuchtung durch die Lehre Jesu ausschloß. Die Jünger Jesu sind hier das cristin sole, sind sie ja gar in Wahrheit das Urchristenvolk. Das cristin sole ist hier einfache und so gewöhnliche Erklärung zu wi, und so der Gedanke in der Bitte der Jünger geistreich gefaßt und erhabenen Inhaltes.

4851—52. bilithi... folgoiat, bleibt uns unverständlich, wenn wir bilithi in dem beschränkten Sinne des hochd. Bild denken. Unser bilithi begreift jede sich unsern Sinnen in schöner Form darstellende Erscheinung, und zwar so wohl die Sache selbst, als deren Erzählung. Eine wirkliche wahre Gestalt oder Begebenheit ist eben so wohl eine bilithi, als das, was nur Abbild davon ist. Urbild und Abbild, beides ist bilithi. Dieser Bedeutung gemäß ist klar und wahr, schön und geistreich gesagt: deinen Worten folgen wahrhafte Bilder.

4865. witan, so C. und M., und dennoch ist die Form nicht recht, da sie witan sein müßte, wie sie auch gleich folgt in witan muotun 4869, und sonst noch zehmal vorkommt. Ist etwa dies u in witan Nachklang des un in sculun? Aber wenn auch witan für witan seltsam ist, so ist dies witan selbst nicht minder seltsam, weil das Prät. wet (ich weiß) Präsens-Bedeutung hat und so keinen Inf. Präs. haben kann, eben so wenig als muot, mag, scal, u. a., eben so wenig als griech. *οἶδα* ein *οἶδειν*, lat. *novi* ein *novere* haben kann. Hat sich etwa hier der Inf. des dem wet zu Grunde liegenden starken Verbums erhalten? Oder ist dies an in witan das schwache an? Dafür könnte gar sprechen witan als stehend für witon, und witton. Ps. 58-14.

4880. that sad, bleibt auch mw. sächlich, wie zeigt: he hadde gesege: dat saet der ewigen saheheit LB. 65, wonach denn auch so zu nehmen ist: de iodeo seggen, dat christus van ioseps sade geboren is. Rsg. 138. de winstock wasset nicht ute den sade of uter kernen. Owg. 185, das alth. sat, sati Graff VI. 55, ist wie das jetzige Saat weiblich, welcher Wechsel des Geschlechtes darin seinen Grund hat, daß das Wort participiales Substantiv ist von saian.

4889. sulican, suncan M., welcher letztere doch wohl nur durch einen Lesefehler oder Schreibfehler entstanden ist, indem das h in sulican für n angetrieben oder li so geschrieben würde, daß es wie n ausfiel, wie auf gleiche Weise nahe geworden sein muß auch liacht 11562. Eine Form von sinkan kann hier sunkan weit weniger sein.

4891. hrean, von hre nach Schmeller, Gloss. 59. Dies Wort ist auch bezeugt durch das hraro nämlich gerston. Freck. H. 17-20. Es bedeutet hier rohe, d. h. ungemahlene und ungemälzte Gerste, woraus also die sinnliche Bedeutung dieses Wortes erbellt. Der von Schmeller gelesenen Form hre traue ich nicht in Betracht des alth. rawer, agf. hreaw, hreov. Graff IV. 554. Danach ist die echte Form hreo und hrean steht für hreon. In diesem hreo gilt o für u oder w, wie in garo, u. a. So stimmt das Wort auch zum Verbum hrewan.

4892. giwerthot, gewerdot M., daneben giwirthot, giwerdot M. 8074 überseht Schmeller mit dignari. Gloss. 131. Doch ist giwerthon wohl nur factitives Verbum von werthan, bedeutend machen, daß etwas werde, also vollbringen, verrichten, erwirken. So stände giwerthon neben awerthian 3812, und es wäre auch durch die Form geschieden der Begriff, welcher dem giwarth 5758, von giwerthian, übertragen war. Ist eine Person Object, wie hier, so läßt sich giwerthon fassen: veranlassen, bewegen, vermögen, was dann nahe ist dem gefallen, beschließen.

4916. siures farm, so noch einmal fluodes farm 8729, ein schweres Wort, worüber die von Schmeller angefangene Untersuchung ich dadurch zu unterstützen dachte, daß ich es für unverwandt hielt mit dem lat. *formis* siedend, warm, mit *fretum* Sund, *delrutum* Absud, welche alle von dem fer in *ferreo* siede, walle stammen, wonach dann farm war Sud, Brandung. Dies schien sich mir sehr sinnreich zum siedenden Schwefelspul der Hölle, wie auch zu der brandenden Blut zu schiden, letzteres auch besonders wegen des mw. saud, soud Brunnen als von sieden sieden. Doch da lese ich: an siures farm ist: in amplexum, in gremium ignis, und thes fluodes farm fluctuum amplexus. Grimm Wörterb. I. Sp. 1134. Nach des erlauchten Mannes tiefgründlicher Forschung über barmen

gehört zu diesen sarm auch das mw. outfarmen, outfarnen, wie es steht in: here outfarme di onser Ogb. 10, woher ist outfarmenisse 157, outfarnig 252, outfarnier 252 u. a. Stamm ist ihm ein dem bairan tragen vorangehendes älteres fairan, lat. ferre. Merkwürdige Gleichheit bietet dazu das lat. gremium, welches für gernium stehend von gerere abgeleitet sein muß.

4946. lubigo, lebend R. und Gr. nach Schmellers vivus, vivens, der aber vorichtig hinzu setzt: nisi malueris carus, lubens, amans. Gloss. 73. Und das ist das richtige, so schön und wahr an sich wäre lebendiger Glaube. Denn die Lautverhältnisse von Ist Leben gestatten kein u, wie es in lubig ist, dagegen schiedt sich lubig sehr wohl zu hof lieb, alth. besteht sogar luba neben lubi. Graff II. 57. Also ist lubig lieblich, lieblich, liebevoll, liebeich. So erkennen wir auch in lubigo gilobo die Schönheit des Reimes in Laut und Sinn.

4949. ge grund (Schm. Gloss. V.) gikrund M. davon reimt sich das ge grund freilich nicht zu dem corn und kithon, aber es ist höchst sinreich durch ge wann je, wann immer, sinreich durch grund Erbreich. Der M. hat durch sein gikrund einen großen Gedanken zerstört, welche Zerstörung noch überboten ist durch die Übersetzung: in Kraut aufschießt R. und Gr.

4950. im thiu wurth bihagot, Zeit und Stunde will ihm wohl R., sagt nichts von dem, was hier steht. Solche Verdeutschung ist um so kläglicher, als der hier angedrückte Gedanke aus der tiefsten Tiefe geschöpft und wahrhaft großartig ist, dies aber ist ganz besonders durch die im Heland uns sonst so dunkle, hier so klare und bestimmte wurth, d. i. das Werden, die Verdung, was bei der Pflanze ja ist das Wachsen oder Gedeihen.

4991. obar hlust sprecan, für sprecan hat M. mikil, wodurch hier der Ausdruck gleich wird dem sagla obar hlust mikil 10463. Bessern Sinn gibt hier gewiß sprecan, aber widersinnig ist überlaut für obar hlust R. und Gr. Es zeugte von großem Mißgeschmack, wenn der Sänger des Heland hier die Sprecher der Lehre Jesu zu Schreibern machte. Zu diesem häßlichen Irrthume hat Schmeller verleitet, indem er setzt: obar hlust überlaut, aut dum attente auscultatur Gloss. 57, welches letztere das grade Gegenteil ist. Aber nirgends bedeutet hlust laut, kann das auch nicht bedeuten seiner Abstammung gemäß. Es ist vielmehr im Gegenteil die stille lautlose Aufmerksamkeit. Ferner paßt dazu auch obar nicht, wenn es dem über in überlaut entsprechen soll. Denn nach der Satzfügung kann obar hlust kein Compositum, sondern obar muß die Kröp., und hlust dazu der Acc. sein. Überall so auch hier ist hlust nichts mehr und nichts minder, als Gehör, Hörung, Lausung, und so ist obar hlust wörtlich über Lauschen, was hier die Sache noch weit sinreicher und wahrer darstellt, als unsere grade von entgegengesetzter Anschauung ausgehende Bezeichnung unter Lauschen. Denn der Ausdruck obar hlust sprecan gleicht genau dem obar sole seggian 4744, und es wird gedacht, daß der Schall der Worte über die hlust, als welche sich an jeden Hörer befindet, hinweg geht und sich so über die ganze Zuhörerschaft verbreitet. Ganz unzweifelhaft ist, daß der Sänger durch den Ausdruck die lautlose Stille und Aufmerksamkeit hat zeichnen wollen, welche in der Versammlung herrscht, über welche der Prediger des Gotteswortes seine Stimme erschallen läßt, und das Treffende, die Wahrheit des Ausdrucks obar hlust muß jeder anerkennen, der sich in einer solchen Versammlung befunden hat.



4993. than thunkit im, diese Worte fehlen bei Gr. 2500, der sich begnügt mit dem vorhergehenden thunkean 4988, und so verschmährt derselbe eine der lieblichsten Schönheiten unseres Sängers, die Wiederholung eines Wortes aus dem Anfange eines Satzes, der in seiner zunächst zu erwartenden Gliederung unterbrochen ist. Diese Veräumnis ist hier um so übler, als grade thunkean das Wort ist, welches ganz besonders hervorgehoben werden soll, und mit der Wiederholung des beginnt im folgenden Satze den Kern des in dem Gleichniß bildlich ausgedrückten Gedankens enthält. S. Ann. z. B. 178.

5012. suo, so M., statt des gewöhnlichen so, das no vermuthlich durch Witterkung des no im folgenden duot erzeugt. Dabei kann bestehen, daß suo ursprünglich sei. Es stimmt dann dazu das mw. soe, ferner das o und u in solik und sulik, wie auch das sa 6385 Das Wort spielte in den Lauten eines starken Verbums sa, suo, soe, so, su.

5022. witiu giwarogian, dagegen witoga waragian M., was augenfällig den Franken verräth, denn dies witoga waragian muß, wenn es etwas sein soll, gelesen werden wito gawaragian, und das wito weit ist durch sein t und gawaragian ist durch ga alth. Ein Adjectiv witog bedeutend crucians, welches Schmeller zur Vertheidigung des M. ansetzt, ist ein Un Ding, paßt ja hier auch in der Form witoga in die Fügung ganz und gar nicht. Unser wahre echte alte warogian ist regelrechtes Verbum von warag 10331, und lebt fort im mw. wargen, Ptg. 5, nelen worgen Owg. 55. Tunn. 9. 57. Der Ausdruck witiu giwarogian ist ein gar gewaltiger weit über das an Leibespein erinnernde Marter.

5035. thoh wurtion biwerpan, um Wurzel zu fassen & wecket durch um für thoh sehr den Gedanken, und: wiewohl es Wurzel schlägt Gr. drückt durch schlägt das biwerpan eben so wenig aus, als dies durch fassen gezeichnet ist. Denn wurtion ist ja Tativ und der Ausdruck wurtion biwerpan gleicht dem nestu biwarp 5813. Danach ist hier die Vorstellung mit Wurzeln bewerkfen, bedecken, umgeben, einschließen, und das ist hier so eigentlich, wie sonst, ja der hebre Sängers behundet dadurch, wie genau er das Wachsthum des Korns gekannt hat. Denn auch das einzelne Korn von Weizen oder Roggen treibt einen solchen Büschel oder Masen von Wurzelfasern, daß dasselbe davon dicht eingehüllt wird. Schon nach einigen Wochen ist in dem dichten Gezoff das Korn schwer wieder zu finden. Das ist nun alles sehr schön und richtig, aber das biwerpan ist nicht richtig in seiner Form. Es muß essentiar sein biworpan gleich dem werodu biworpan 8452. Diese Form fordert hier biwerpan als Verbum transitivum, auch die Satzfügung und der Gedanke.

5037. thie thorn, vielleicht auch Neutrum, wenn hier thorn Plur. ist, sagt Schmeller auf diese Stelle verweisend, zu welchem Irrthume allerdings die Stelle Anlaß geben kann, wenn man unbeachtet läßt, daß thorn bezeichnet den Dornstrauch, Dornbusch, wie auch jetzt im Hochd. wenigstens in den Namen Buchdorn, Hagedorn, Kreuzdorn, u. s. a., und daß diese Bedeutung auch gelten muß selbst für den Plur. Es ist thorn lat. nicht die einzelne spina, sondern der dumus. Außerdem schiedt sich an dieser Stelle der Sing. weit besser als der Plur., weil hier ja auch krud und corn Sing. und collectiv ist. So zeugt also diese Stelle entschieden für den Sing. der thorn.

5081. fruhetes, dazu fruht 4786, frukti 5126, fruktio 5106 und fruhiteo 3486, der Gen. fruhites dauert fort im mw. fruchtes: een tarwencoerne vele vruchtes brenget Pass. 235-a. Doch zeugt auch dies

fruchtes nicht dafür, daß frucht männlich sei, da man auch sagte vele tides, eine wile tides. Vege 3-a. Unser frulhtes gleicht dem custes, weroldes, nahtes, und andern.

5084. obarseu, darin verliert seu das fremdartige Ansehn, wenn wir dasselbe nicht lesen seu, sondern, wie allein recht entweder se-u, oder kesser sew, denn dann erkennen wird darin die Form einer regelmäßigen Conjugation, nämlich der von hawan, fallan, wallan, haldan, waldan u. a., wovon auch im Anstauce am genauesten entspricht hen in gihen 9961. Danach folgte seu denn auch einem Präf. sawan, eine Form welche neben saian 4777 eben so wohl bestehen konnte, als im altb. saian und sawan. Graff. VI. 54.

5089. hagastoldos Hüfner R., im Reime, aber außer dem Sinne, weil Hüfner Besitzer eigener Hüfen oder Güter sind. Dagegen ist Hofleute zu vornehm, weil hagastoldos sind Hofknechte, Hausknechte, Tagelöhner des Adelsmannes, welche Bedeutung das Wort auch sonst hat. Grimm. R. N. 484. Das beste Wort für hagastold ist Hagestolz, was wir sehen dürfen trotz oder auch zum Troz des jetzigen Mißbrauchs von Hagestolz für aller Junggeselle.

5093. saidos im Text bei Schmeller, statt dessen da stehen soll siados. Gloss. VI. Darin haben denn i und a durch verführtes Schreiben des i ihre Stellen gewechselt, wie das auch bei andern Buchstaben oft geschehen, als in wrihtit für wirthit 2754, weshlot für wehslot 4968, u. a. Die richtige Form von saian zeigt allersaida 5204, saidi 5076.

5107. awerda stellt Schmeller zu awerdian. Gloss. 128. Dann müßte aber awerda stehen für awerdida, ein Verderbniß, zu dessen Annahme hier kein Grund ist. Denn awerda kann regelrecht kommen von awerian, wozu sich ja auch schickt das einfache werian in: weriat im thena waston 5039, u. a. Dawider ist nicht die Form werida 4162, da ja auch diurdun besteht neben diuridun, u. a. Überdies wird awerian auch noch gestützt durch das agf. averian, altb. erwerian. Graff. I. 926.

5115. wiodon, wieten R., ist das ein hochd. Wort? Dies wiodon ist abgeleitet von wiod 5136 und so verwendet, wie das hochd. grasen, fischen, krebsen, worin der Begriff nehmen, wegnehmen, fangen enthalten ist, wofür zengt das für wiodon gesetzte wiod niman 5136. Das Wort wiodon dauert fort im nw. und ist noch jetzt allgemein im nl. Dem wiodon lag am nächsten wieden. Pass. 253-a. Dann wird daraus weiden. Vege 150-a. Der Begriff von wiodon verbunkelt sich und man fängt an zu sagen: lass weiden. Cms. 35. So auch jetzt weeden und warden oder weehen und waihen. Der Lautgang von io bis ai, wie bei kiosan 443.

5124. bewod ist ein sehr eigenthümliches Wort für Ernte, da es mit od oder d, wie metod, racod, werod, witod abgeleitet und gleichen Stammes ist mit bu, buan wohnen, bauen, und bewo 5183. Nach sonstigem Lautstande sind wir berechtigt, als Etanum von bewod anzunehmen beu oder beo, und weiter, weil darin das e abgeschwächt sein muß aus i, auch biu oder bio, was sich dann in lautrechte Stellung setzt zu bu und buan. Die Bedeutung erkläre ich mir nun so: bewod ist ein Participial-Substantiv, wie alle auf od, und das setzt voraus ein Verbum bewon, welches bedeuten kann, den Bau, d. h. den Ackerbau, vollenden, und so wäre bewod die Beendigung des Baues, was ja die Ernte ist.

5127. aroa, Ähren R. und Gr. nach Schmeller Gloss. & Doch an Ähren bei diesem merkwürdigen bis jetzt unerklärt gebliebenen Worte zu denken, entbehrt alles sprachlichen und sachlichen Grundes. Das a in aroa ist das a des Plurals eines Adjectivs, und aroa ist Adj. zu frukti, wie ripia. Der Stamm aro ist der wirkliche Nom. Sing. genau entsprechend dem lilo, garo, naro, und aroa gleicht genau dem garoa. S. Ann. zu 410. Nun ist aber dies o gleich u, und wie es gab ein lilo, garu, naru, so auch gewiß ein aru. Ferner wie es gab ein ursprüngliches garaw, so gewiß auch ein araw. So kommen wir von aro, aru, araw zum Verbum arawian, wober das Subst. arawid oder arabish Arbeit. S. Ann. zu 604. Demnach bedeutet aro oder aru nicht maturus, reif, was ja durch ripia ausgedrückt ist, sondern im Sinneime mit ripi bereit, fertig, zurecht, d. h. zur Ernte, erntig, wenn wir so sagen dürfen.

5132. duoian für das einfache duan 7993, zeigt hier so recht deutlich Grund und Zweck der Erweiterung durch oi, wie in alhoie 3428. Die Fügung an seli duoian gleicht der in duot sia an licht 5195, suerd dedi an scethia 9777, die gleiche gilt auch jetzt noch, indem man sagt: dat piärd in stall doen, dat kind int hus doen, den win int fat doen u. a.

5141. unfuodi, nur hier im Heliand dies Wort, was sehr merkwürdig ist, indem wir darin das Stammwort zu fuodian sehen. Vergleichen wir mit fuodian das von sakan abgeleitete suokian, so kommen wir zu einem wurzelhaften sad, welches kein anderes ist, als das sad in sader Vater, womit sich der Begriff fuodian zugehen, nähren sehr wohl vereinigt. Daraus folgt denn auch, daß unfuodi eigentlich nicht ist insatiabilis, insatiatus unerfülllich, sondern ungenugend, un nährend, was gleich ist verzehrend.

5142-43. stuod . . . thagiandi, fragte sich . . . schweigend Gr. 575-76, solche Abweichung von den Worten, um sich zu retten aus der Noth, die uns bereitet wird durch die Übersetzung des thagian mit tacere. Schnell. Gloss. 109. Zeigt sich hier doch augensichtlich, daß thagian unmöglich einfach schweigen bedeuten könnte, sondern daß es bedeute denken, sinnen, in Gedanken vertieft sein. Auch in dem thahum endi thagodum huat . . . 2563 wäre der Begriff schweigen höchst ungereimt. Dem Worte thenkian liegt ein einfacherer Stamm zum Grunde, wie wir sehen an thahita, und von diesem, glaub ich, kommt unser thagon oder thagian. Und so enthält der Ausdruck thahum endi thagodum zu dem Lateinreime zugleich auch den Sinneim, wie ähnlich denken und danken. Owg. 15, 193.

5151. antlucan, dazu antlukit 8158, antluki 7227, antloc 2582, antlocan 6158, im mw. wird in gleicher Wendung dafür gebraucht opluken wie den mond opluken. Ogb. 54. de hand op ende to luken. Hbb. 91. Es bestand auch utluken, wie krud utluken. Owg. 280. Dasselbe Verbum ist noch jetzt gängig, indem man sagt: lass luken oder utluken, hare utluken u. s. w. Auch ist die starke Conjugation geblieben, mit dem vollen Präterit lauk, wie bei luken, ruken, sluken, sugen, krupen, supen, schuwen, und andern.

5175. mutspelles, mudspelles M., der Nom. mutspelli 8714, wonach also zwei Nominativformen spell und spelli anzunehmen sind. Eine hundertbare Sache bezeichnet mutspell, und es läßt sich erwarten, daß das Wort derselben entspreche. Dies zu finden dachte ich: mud ist gleich mund in mundboro wofür ja auch steht mudboro 5869, die Form mut ist Rest eines ursprünglichen

muth, wie denn auch sonst nd mit th und d wechset. Dann ist mund oder mit Schuß, Schirm, Erhaltung, auf die Sache bezogen, das Beschützte, Beschirmte, die Feste, die Welt als fasto bilangan 85, Himmel und Erde, als welche bilhidan standad 2846. Ferner ist spell oder spell zwar kein anderes Wort, als spell Rede, Wort, trägt hier jedoch die ursprüngliche Bedeutung Spelung, Spaltung, Trennung, Brechung, Auflösung, Zerstörung, entsprechend dem von derselben Sache gebrauchten tefaran 2844, teglidan endi te-gangan 8908. So wäre denn mutspell Spelung, Vernichtung des Mundes, d. h. der Feste des Weltbaues, und auch das Wort sagte die furchtbare Sache. Wie diese Deutung zu den heidnischen Vorstellungen von dem durch mutspell bezeichneten Welt-Ende stimmt, kann uns hier für den Heland recht gleichgültig sein. Des Erklärers Sache und Pflicht ist es, zu erweisen, daß des Sängers Worte mit dessen Gedanken im Einklange sind.

5180. regino giscapu, regangiscapu M. noch einmal, aber reginu giscapu und regano giscapu M. 6691, Schmeßer übersetzt dies ähnlich, wie die wurd und die metodgiscapu mit decreta fati, fatalis Parcarum lex, dann mit mortalitas, mors, und vermuthet in regano einen Gen. Plur. der ältern Sprache und Religion. Gloss. 88. Auch nicht die mindeste Andeutung von solchen heidnischen Ungethümen, als da sind satum und Pacae, liegt in dem Worte, wofür sie gesetzt sind, noch auch in der hier gemeinten Sache. Auch mortalis und inors streift nur eben an die Sache, sagt aber von dem Worte nicht das mindeste. Solche Übersetzungen, die nichts übersetzen, sind bedauerlich für den, der übersetzen will und muß, und dafür Hülfe sucht. Dana können wir auch in der Form regino, da dies o doch gleich ist u den Gen. Plur. ohne gewaltsamen Zwang nicht finden. Einfach und schlicht bleibt das Wort und die Bedeutung, wenn wir reginu als die älteste und rechtmäßige und regino als abgeschwächte Form nehmen, und dieses in gewöhnlicher Weise Adjectiv zu giscapu, also im ursprünglichen Verhältnisse sein lassen, wovon es als Zusammenfügung in regangiscapu aufgelöst werden muß, gleich wie regin thiof in regin thiof. Die Form auf u des Adjectivs im Neutrum hat nun so weniger Bedenken, als ja in dieser Form und in diesem Geschlechte thiu und bethiu ganz gängig ist, ja sich auch findet minu word M. statt mina word 8693. Da nun regin bedeutet reht, kräftig, mächtig, stark u. s. w., so ist der Ausdruck reginu giscapu so einfach, als klar und wahr an der Stelle, wo er steht.

5183. bewo, eine Form, die uns anfangs sehr befremdet, zumal wir davon den Nom. Sing. nicht finden. Eben wir jedoch an den Dativ ewe und sewe als von eu und seu kommend, so schließen wir bald, daß von bewo der Nom. Sing. muß sein beu, was zu bu lautrecht wird, wenn wir, wie recht, dies beu für Abschwächung von bu nehmen. Wir sehen, es steht dies beu oder bu zum Stammverbun biun genau so, wie z. B. lud und lud zu lodan, d. h. biu und lud haben den Vokal des Präs., und bu und lud den Vokal des Prät. So erscheint die Form von bewo in den gewöhnlichen Lautverhältnissen. Weit schwieriger ist die Bedeutung von beu, bewo. Denn es kann das Wort hier unmöglich heißen Saat, wie Schmeß. zu meinen scheint, da er bewo mit segetum übersetzt. Der Gedanke erfordert den Begriff Ernte, weil hier ja gemeint ist die große oder größte Erntezeit, die Ernte aller Ernten, die ganze Erde, die ganze Menschheit umfassende. So ist denn freilich dies Wort noch eigentümlicher als bewod. Bestätigt wird diese Bedeutung auch durch das un-

bouw (messis) wie in: in dem bouwe sind de honer dof, was übersezt ist mit: tempore surdescit messis galina vocata Tunn. 6. 62.

5201. thrawere, noch einmal thrawere 6780, nach der Schreibung thrauwere aufgelöst in thrau-werk, wobei denn auch thrau gleich wäre thraw, läme das Wort näher dem mw. drouwe Probung und dem alth. thraw. Graff V. 246. Allein notwendig ist eine solche Auflösung nicht, da auch das Verbum githroon 10642 offener, d. h. nicht mit w geschlossenen Stamm zeigt. Und das ist doch von gleicher Wurzel. Die Bedeutungen einigen sich in den Begriffen dringen, drängen, drücken.

5205. luhlian, lihtean M., dazu leohtan 1268, lihta 6248, gelihta 7329, worin die Formen durch iu und u sich verhalten, wie im alth. lihit und lihtet. Graff II. 149. Durch sein u für iu ist luhlian auf dem Wege zum mw. luchten. Ll. 41-a. Darans das jetzige ml. lüchten.

5216. rethiu, rehtiu C., welches rehtiu nur Schreibfehler sein kann, da es von reht recht, Recht kein Wort oder keine Form gibt, wovon rehtiu werden könnte, und auch hier von Recht die Rede nicht sein kann. Von Rede und Antwort, von Rechenhaft ist hier Rede und diese lautet nur rethia, wovon rethiu. Im mw. lebt das Wort in gleicher Bedeutung und der nahe gebliebenen Form rede, wie in: van een igelik werke, worde ende gedachten rede geven. Rsg. 419. wi moten rede geven vor dem gerichte ihesu christi vor alle guet unde quaet. MChr. I. 146.

5221. forohtlicost, forhtlicost M., ist Superlativ von forohtlik, bemerkenswerth ist, daß dieß forohtlik mw. lautet fruchtlik und in ähnlicher Weise verwendet wird: dat is wal ein vruchtlik unde ein sorchlik diink. Vege 58-a. Dieselbe Form hat fruchte Frucht. Vege 30-a. fruchten fürchten. 140-b. befruchten befürchten. 58-a.

5244. lihtera, lihtora M., zeigt eine so eigenthümliche Verwendung des liocht licht, hell, daß Schmeller ohne Uebersetzung bloß fragt: sublimior? Gloss. 72. Die so schwer und dunkel scheinende Sache ist doch so leicht und licht, als es wahr ist, daß das, was kleiner, niedriger, tiefer ist, nicht so sichtlich ist, nicht so viel Licht hat, als das, was größer und höher ist. Die Höhe ist heller, erleuchteter, als die Tiefe. Licht ist hoch, dunkel ist tief. So geistreich, als wahr hat unser Sanger also in seinem Gemälde das helle, lichte (liocht) für das hohe, große gesetzt als Einreim zu hoho, und wir erkennen, daß das für lihtera gesetzte gewaltiger gegen dieß völlig werthlos ist.

5245. alhobi, alhuobi M. sich erhöbe Gr, womit denn die Frage bei Schmeller: tolleret, elevaret, subintellecto it se? Gloss. 51 beantwortet ist. In gleicher Weise wurde im mw. daselbe Verbum helfen gebraucht, wie zeigt: die see begonste alte seer te heffene ende de wint te waiene. Pass. 98-a.

5252. segina, Sad R., Schleppeß Gr, liegt in seinen Lauten nahe dem in diesem Gleichniß gebrauchten lat. sagena, griech. σαγήνη Matth. 13, 47, welches gleichen Stammes ist mit σάγμα, σάγος und σάκος, σάκκος unser Sad. Ob daher die Uebersetzung Sad? Sonst weiß ich Sad für Reß nicht zu finden. Mag nun ferner sagena Schleppeß sein, so folgt doch noch nicht, daß das der Begriff unseres segina sei, schon deshalb nicht, weil, so nahe auch segina anklingt an sagena, dennoch nicht wahrscheinlich ist, daß unser Wort ein baares Lehnwort sei.

Bielmehr ist weit wahrscheinlicher, daß unser segina bloß angelehnt sei an *sagena*, daß unser Wort stamme vom Verbum *sigau* sinken, oder *segian* senken. So wäre unser *segina* echt deutsch und bedeutete nicht Schleppe, Schleppegarn, sondern Senke oder einfach Senke, welches ja auch besteht. Heinf. Wörterb. V. 535. Für diesen Begriff in *segina* scheint mir auch zu sprechen das an *seo innan* wirpät und wieder *tuhtit upp* 5257.

5310. *gimedlic*, thöricht & und eitel' Gr. nach Schmeller, der fest stultus, vanus. Gloss. 76. Allein in den Gedanken fügt sich noch besser verächtlich, entehrend, verlesend, und das stimmt dann wieder zu dem merkwürdigen mw. *vermeedsam*, erhalten in dem Verbum *vermeedsamen*: die *conink antiochus* *outrinde godes huus ende vermeedsamdet* (-det für de et), als man leset in den boke der machabeuschen Pass. 258-b, worin ich finde: *verunehren, entehren, entweihen, schänden, profaniren*. Wie verhält sich das mit dem einfachen *gimed* 6930?

5368. *grimmean*, fest voraus den Non. *grimmi*, welcher besteht neben *grim*, woher *grimmes* 6990, *grinna* 5321 u. a., wie das altb. *grim* und *grimmi*. Graff IV. 323. Schmeller gedenkt dieses *grimmi* nur nebenbei, wie er auch sonst solche Doppelformen zu behandeln pflegt, was gewiß nicht zu billigen ist, weil solche Beweglichkeit in den Formen als eine Zierde der steilen unmüßigen Sprache gelten muß und ganz besonders dem Dichter dient zu den vielfältigsten Zwecken seiner tonischen Kunst.

5423. *giloban*, *gilobien* M., daneben *gilobon* 8278, 10453, gewöhnlich jedoch *gilobian* oder *gilobean* 1913, 2032, 3467, 3541, u. a., welcher Form die übrigen Theile folgen, als: *gilobiu* 4213, *gilobit* 4459, *gilobeat* 9274, u. s. w. Es gehört also das Wort in den Formen *giloban*, *gilobon*, *gilobian* zu den dreifach schwachen Verben.

5440. *clustarbendion* in gleicher Bedeutung *clustron* 9354, an welchen beiden Stellen ganz offenbar ist, daß von den Wörtern Schloß, Riegel, Haft, womit Schmeller dies *clustar* übersetzt Riegel und Haft nicht passen, weil mit *clustar* das Kettenloß oder Bandloß, das Schloß gemeint ist, womit die Fesseln geschlossen werden. Danach ist *clustarband* schließbares Band oder Schließband, Schloßband. Schmeller sagt bloß: *poetic.: clustarbendi*, läßt also das Wort unübersetzt und damit denn auch den Leser in Noth.

5458. *uobian*, *obean* M. ist buchstäblich das hochd. *üben*, altb. *uoban*, *uaban* für *colere*, *celebrare*, *exercere* Graff I. 70. Im mw. erscheint dies *uobian* sehr häufig, aber in den Formen *oefenen*, *ofenen*, *offenen*, *ofnen*, in der vielfältigsten Verwendung: die *afgode oefenen*. Pass. 251-a. den namen *oefenen*. Ogb. 32.

5498. *tuithos*, *tugithos* M., war mir sehr erwünscht hier zu finden, weil ich in dessen Stamme *tuith* erkannte die Wurzel zu dem mw. oft geleseuen starken Verbum *twiden*, *twed*, *getweden*, ganz in derselben Bedeutung dieses *tuithos*, wie: *bidde nu van mi al des du wilt, des wil ik di twiden*. Hgb. 91. *ik wil di twiden dne begerte*. 92. *verhoret nude getweden*. L. II. I. 251-a. Diesem *twiden* gegenüber ist *tuithos* sehr eigen, da man die Form eines starken Verbums erwartet und *tuithos* geht doch auf *tuithon*, oder darf man os als Coniunctiv für *as* nehmen? Weran M. bei *tuithos* dachte, als er *tu-*

githos setzte, ist uns klar, wenn wir ansehen das alth. zingidon und zugidon für proferre, enutrire. Graff V. 611. Danach stammte unser tuithos von tuhan, woher tugin 260, und es hätte das h oder g eingebüßt. Dazu fügte sich die Bedeutung von tuhan zeugen, schaffen, wirken, sogar sinreich, da der Erhdrer, Gewährer in der That als Schöpfer des erbeneuen Gegenstandes gefaßt werden kann. Aber bedenklich bleibt doch die Form besonders wegen des starken twiden.

5501. liicht, liahto M., eigentlich nicht laut, auch nicht fest R., sondern licht, hell, klar, unverhohlen, ohne Rückhalt, offen, genau so, wie lat. lucide, luculenter, candido gebraucht wird. Wegen dieser höchst sinreichen Verwendung des liicht ist es unrecht, daß Gr. dem Worte ausweicht.

5508. feragos, fergos M., dazu fergon 7068 und fergot 3590, wovon feragon als ursprüngliche Form gelten muß, durch Anfall des a wurde daraus fergon, wie warg aus warag. Das a hat festen Stand bekommen in fragon, was unzweifelhaft dasselbe Wort ist. Die Stellung des r gleicht genau der in formon und stummian. Auch die Bedeutungen sind leicht verrut. Denn feragos ist Sinreim zu bidis, fergot zu bidit, und fergon zu thiggian. Wer bittet fergot, der will, wünscht, begehrt, sucht, verlangt etwas, und wer fragt fragot, der will, wünscht, sucht, begehrt, verlangt nicht minder. In demselben Sinne einigt auch das lat. quaeso, quaero in sich Bitte, Gesuch, Frage.

5522. spiloda, nur diese Form vom Verbum spilon im Heliand. Daß damit tanzen bezeichnet werden solle, wissen wir, wissen jedoch nicht bestimmt, ob im eigentlichen Sinne, oder ob nicht vielmehr spilon eine Beschreibung des Tanzes geben solle. Sehr nahe grenzt an das spilon das mw. spelen in Verbindungen, wie: die lewe bat genade al spelende mitten sterte. Pass. 190-b.

5550. liogan, liagan M., ist alles, was von diesem Verbum im Heliand vorkommt, die beiden Vokale des Prät. log und lugun zeigen noch die Ableitungen logo in warlogo und treulogo und lugina. In dem für io oder iu in liagan gesetzten ia zeigt M. gleichen Mißbrauch, wie in niate 445 und kiasan 443. Er hat in dem liagan gesetzt sein alth. neben liagan bestehende liagan. Graff II. 129. Die Verlautung des wurzelhaften iu nahm ihren Gang, wie bei den übrigen zu dieser Conjugation gehörenden Verben. Das alte liagan, liogan, leogan, liagan wird mw. liegen, leegen, legen, leigen, und ist jetzt ml. und ab. laigen.

5576. helages gaestas bedarf hier der sorgfältigsten Betrachtung und Erwägung. Die Übersetzung des Ausdrucks helages gaestas mit: durch den heiligen Geist R. und Gr. 2792, hat in ihrem durch weder sachlichen, noch auch sprachlichen Grund. Im Begriffe des Genitivs liegt an dieser Stelle nichts, was uns zu der ursächlichen Auffassung, wie sie mit durch ausgedrückt ist, nöthigte. Der Genitiv muß hier eigenschaftlich gefaßt werden. Wie man sprachrecht sagt: Christus ist helages gaestas, so ist es nicht minder sprachrecht zu sagen: Gott schuf oder erzeugte Christus seinen Sohn helages gaestas. Um so mehr muß nun diese Auffassung hier gelten, als marcoda von marcon, weder sonst wo, noch auch hier einfach bedeutet schaffen, erzeugen, sondern was das Wort buchstäblich sagt marcken, zeichnen. So gewinnen wir denn aus den Worten den hohen, auch von dem Gedanken hier verlangten Sinn: Aber Johannes steht Christus, weil ihn Gott Vater begabte, ihn auszeichnete marcoda mit heiligem Geiste.

5595. helagferaha, die heiligen Seelen R. und Gr. 2802, welcher Uebersetzung man leicht und geschwind beistimmt, da sie gefällt, als gesagt wie unser: der Mann ist eine gute Seele. Und dennoch ist der Ausdruck weder der äußern Form, noch auch dem Sinne nach in dieser Fassung richtig. Unrichtig ist der Artikel die Seelen, helag kann genau genommen nicht sein heilige, denn das müßte sein helaga. Doch das wäre noch unbedeutend, die Hauptsache ist, daß feraha hier in keiner Weise heißen kann die Seelen, weil das ferah den Blut. nicht macht feraha. Darum ist gewiß einzig richtig, was Schmeller hier sagt gloss. 35. Unerklärlich bleibt helagferaha, wenn man es nicht als Zusammensetzung faßt in gleicher Lage zu iungron als iamarmuoda. Es zeigt sich nämlich in helagferaha dasselbe Gesetz, wie in der Zusammensetzung mit muod, u. a. Es bekommt das so gebildete Adjectiv kein anderes Zeichen der Ableitung als die geschlechtlichen und casuellen Endungen, ein Gesetz, welches vom jetzigen Hochd. abweicht, indem wir z. B. nicht sagen: großmuth, sondern mit der Endung ig nur großmüthig. Dagegen liegt unsere Art der Zusammensetzung nahe der griechischen, wie denn *μεγαθυμος* weiter nichts empfängt als die Declination. Dies *μεγαθυμος* ist nur vollendeter durch die Nominativ-Endung *ος* und *ωρ*, welche unserm iamarmuod abgeht. Demnach gleicht unser Adjectiv helagferah in seiner Weise der Zusammensetzung dem griech. *ιεροψυχος*, und das sowohl in der Bedeutung als in der Form. So sind die Jünger Johannes durch helagferaha bezeichnet als Männer, welche haben ein heilig ferah, welchen inwohnt ein heilig ferah, welche sind heiligēs ferahas. Diesen tiefen Sinn in schöne Zusammensetzung gefaßt können wir im Hochd. nicht wiedergeben um so weniger, als wir kein Wort haben für ferah. Das nahe kommende Seele gewährt uns kein feelig und befeelt ist auch nur dürftiger Beihelf, bewahrt jedoch die adjectivische Form, in welcher helagferah erscheint.

5620. firiwit, so auch, und nur in der Form firiwit 8582, 9213, 9875, nebst dem davon gebildeten Adv. firiwitlico 1629, ein schweres Wort, schwer in Form, schwer in Bedeutung, worüber ich nun nach langem Sinnen, nach vielen beantworteten und nicht beantworteten Fragen meine Ansicht kurz fasse: In dem Worte firiwit ist firi nicht die Präposition für, für, für, und wit hat nichts zu schaffen mit witan wissen, firiwit ist nicht Fürwih, Forwih, ist nicht zusammengesetzt, sondern einfaches Wort. Das it ist das participiale it, in dem t Rest des ältern th, wofür auch d stehen könnte, genau so wie in magat 500, u. a. So gleicht firiwit dem arawith, arabit, arabid, noch genauer dem gigeriwit 3360, und in der Wurzel fir dem gir in giriwan 6897. Also firiwit stammt von einem Verbum firiwian, was bedeutet streben, wünschen, begreifen, ähnlich dem alth. *fareu* für optare, desiderare. Graff III. 577. Demnach ist firiwit Wunsch, Begehrt, u. a. Ohne Zweifel ist dies firi in firiwit gleich dem firi in midfiri 6948. Der Begriff wissen gibt an einigen Stellen erträglichen Sinn, an andern baaren Unsin.

5669. luttic, unten auch noch lutticon fingru 6729, kommt in unveränderter Form und in beiden Fügungen vielfältig vor im mw. wie: sick nicht ein Luttik suer laten werden. Vege 67-a. ein luttik lidens 4-b. und ist noch jetzt ganz gewöhnlich in und um Münster in der Form lüttk. Die Ableitung mit ik am Adj. ist einzig in ihrer Art, und scheint, wie bei dem Subst., schmeichelnd zu sein, was sich auch mit dem Stamme liut oder lut sehr wohl verträgt. Die losende Bedeutung des k zeigt sich auch noch sehr deutlich im mw. in der Form ek und eke,



3. B. in groteke: de kinder hebben er grotemoder dickewile lever, dan eren egenen vader unde se plegen to seggene: groteke. Vege 42-b.

5723. leba. leua M., außerdem noch lebu 5729, gleicht dem alth. leiba, Graff. II. 48. ist eigentlich das zum Substantiv ausgeprägte Fem. des Adj. les. Im mw. gilt für dieselbe Sache das verblif: do hi gegeten hadde, nam hi dat verblif (reliquias Luc. 24, 43) ende gast hem. PL. 91. dan gif mi dat verblif to vergaderene. Owg. 173.

5730. gilās, von gilesan, nur an dieser Stelle dieß mit gi zusammengeleste lesan, vorhin stand dafür samnon 5725 und lesan tesanne 5131, woraus die bestimmte und lebendige Bedeutung des gi augenfällig hervorgeht. Darum ist es Mangel bei Schmeller, daß dieß gilesan ohne Unterscheidung dem einfachen lesan zugefügt ist.

5737 thusundig muß nach der Bibel bedeuten tausend. Schon deshalb kann das dig nicht sein gleich dem tig in dusentich, wie Schmeller meint. Gloss. 118. Denn dieses tig bedeutet zehn wie an allen andern Zahlwörtern, und so dusentig zehntausend, was unzweifelhaft ist im mw., wo mir das Wort dusentig mehrmals begegnet ist, wie in: dusent unde dusentich sunnen. Owg. 187. dusentich dusentwerve. Rsg. 5.

5758. giwarth, nur an dieser Stelle dieß durch gi von werthan werden gebildete und uns durch seinen transitiven Sinn bei dem Begriffe unseres werden höchst befreundlich getrautes Verbum. Wir erwarten ein auch durch die Form von werthan geschiedenes Verbum, wie sich das in giwerthon ausgebildet hat. Gegen diesen so tiefen als eigenbümlichen Sinn, in welchem das Werden als eine auf die Person übergehende Thätigkeit dargestellt wird, sind ohnmächtige Behelfe die Übersetzungen videri, placere gefallen, einfallen, einß werden.

5760. herrosten, doch herrosten M., wie hier, so hat M. überall die Form herrost verwandelt in herost, und daran hat M. gewiß sehr unrecht gethan, besonders aber an dieser Stelle hier. Denn herost als von her bedeutet nur hebrist, dagegen bedeutet aber herrost, als von herro der herrste, wenn wir so sagen dürften, was gleich ist der hebriste der Herru oder der höchste der Herru, der höchste Herr, und eine gesteigerte Benennung geübt dem Könige, wozu man den Heiland erheben wollte, gewiß vollkommen. Diese höchst sinnreiche, von M. erniedrigte, Bedeutung, wonach der König als Herr der Herru bezeichnet wird, ist deutlich gegeben in der Form herrost mit doppeltem r. Denn herro, wovon herrost Superlativ ist, ist der zum Substantiv erhobene Comparativ von her, verkürzt aus heraro, in gleichem Sinne, als wir sagen der Obere, der Höhere der Vornehmere u. a. Die Sprachrichtigkeit dieser Bildung des Superlativs von der Form des Comparativs sahen wir schon bei ferr und ferrost. S. B. 2992.

5769. luid, luidscēpi M., dieß luidscēpi scheint Verbesserung sein zu sollen, ist das aber gewiß nicht. Denn man darf mit Grund vermuten, daß der Ausdruck luid auch luid dieselbe Nebenart ist, wie sie noch jetzt nach tausend Jahren im gemeinen Leben gewöhnlich gebraucht wird. Und in dem alltrüglichen Verkehr ist es, wo sich die eigenbümlichsten oft süßesten Formen, Bedeutungen und Wendungen der Sprache bilden und dem gewöhnlichen Gange der Veränderung klar trotzend erhalten. Dahn gehört dann immerhin luid als Singular des gewöhnlichen Plur. luid, ganz zu derselben Weise, wie Mann und Maus, Weib und Kind, dessen Sinn wir verstehen, wenn wir daran ändern wollten, etwa Mann und Mause! So ist denn

daß von M. aus Mißverständnis gesetzte *liudscepi* verwerflich, und wir dürfen diese Stelle als ein Zeugniß nehmen für den Sing. von *liudi*, was uns dann um so willkommener ist, als wir sonst keine Stelle für *liud* mehr haben, außer in den Zusammenstellungen *liudenni*, *liudfolk*, *liudscatho*, *liudcepi* und andere.

5771. *widarsacon*, *widersacon* M., von *widarsaco*, was merkwürdig fortbauert im *mw.* in der nahe gebliebenen Form *wedersake*: so wanneer jemannt ene sake toe doene hest tegen sinen wedersaken voer den richter omme em toe beclagene ende die wedersake dat weet, soe settet hie em mit alle sinen machten, dat de sentencie tegen em nicht gegeven en werde. *Plb.* 230.

5775. *meginthioda mahal*, *Poff's Mass'* und *Menge R.*, enthält außer *Poff* für *thioda* nichts von jenen Worten, als die Buchstaben *m-m*. Denn es ist gemeint des Volkes Versammlung, Wahl, Sprache, Ding, Gericht, Gerichtsbarkeit, Grimm Rechts-Arteb. 745, wie auch das folgende *manno spraka* deutlich zeigt, daß ist: des Volkes Recht neben des Fürsten Recht. So ist denn auch die, freilich schwer zu bezeichnende, Sache nicht getroffen durch aller Menschen Gericht *Gr.*

5784. *Hoh*, nur diese Form im *Heliand* von dem Verbum, welches nach *liohan* verstanden mußte: *liohan*, *liuhit*, *lioh*, *liogun*, *liogogan*, woraus sich der Regel gemäß im *mw.* entwickeln mußte: *liien* für *liiehen*, *lileen*, *lielen*, *liust*, *liut*, *liu*, *lio*, *liogen*, *liogogen*, wie sich auch findet. *Ll.* 19-b. *Vege* 148-a. *Pass.* 65-a, und andere.

5803. *nebo*, *nebu* M., dazu *nebu* M. *bloß* ne C. 8082, *neba*, *nebu* M. 9588, *neba* 7604, *neba* 7997, ein schwer zu deutendes *neba*, *nebo*, *nebu*, es kann nicht entstanden sein aus *newan*, eben wenig, wie dieses aus jenem *S. Num.* zu 369. Noch mehr sträubt sich *neba* gegen *eban* oder *nehan*, sowohl in Form als auch in Bedeutung. Darum glaube ich: *ne* ist die gewöhnliche Verneinung, und *bu*, *bo*, *ba* ist nichts anderes, als das Verbum *biun* und zwar zeigen *bo* und *bu* die regelmäßigen Vokale des starken Prät., wie *bod*, *bodun* von *biodan*, mit fehlendem *i* oder *e* als Zeichen des Coniunctivis, welches ja auch bei den Verben auf *o* zu fehlen pflegt. So wäre denn *ne bo*, *ne bu* völlig gleich dem *ne wari* und *ne si*, kein Wunder also, daß dies damit wechself 9522 und 9588. Hab ich hier das Rechte gefunden, so ist der Gewinn auch darum höchst merkwürdig: *bo*, *bu* ist regelmäßiges Prät. von *biun* oder *bion*.

5814. *nathidun*, von *nathian*, in hohem Grade merkwürdig, da es sich hier in seiner sündlichen Bedeutung mit *streben*, *treiben*, so weit von *natha* *Grade* entfernt, obwohl es unzweifelhaft davon abgeleitet ist. Sinnigen Vergleich bietet das *lat.* *studere* und *studium*, welche ebenfalls von der Bedeutung des äußern Bestrebens, Betreibens in die von Zuneigung, Gunst, Liebe übergehen. Ein gleiches gilt von dem griech. *σπουδω* und *σπουδή*.

5860. *pina*, *pine* M., dazu *pinu* 11209, davon ist *pine* ganz die Form des *mw.* und des jetzigen *nl.* *pine*. Schmeller übersetzt *pina* mit *poena*, *cruciatu*s. *Gloss.* 86. Aber *poena* ist für den *Heliand* ganz falsch, welche Unrichtigkeit veranlaßt scheint durch die falsche Ableitung des Wortes vom *lat.* *poena*, griech. *ποινή*. Nicht viel besser dafür ist *cruciatu*s, weil es allenfalls nur gelten kann für das *pinu* 11209, für diese Stelle dagegen gar nicht paßt. Daher rübt denn auch die ganz verkehrte Übersetzung: nicht sollte Pein wir machen des Wassers

**Wat R.**, welchem auch folgt **Gr.** Unser pina ist nicht das hochb. Pein, d. h. Gefühl von Schmerz, Weh, sondern bezeichnet zunächst die Thätigkeit, wodurch jenes Gefühl erzeugt wird. Des Wassers pina ist die Thätigkeit, die Anstrengung, wodurch Pein, Qual, Plage, Noth bereitet wird. So hat pina noch ganz den Sinn des davon abgeleiteten mw. pinen, in: wiltu daer weder komen, so pine di (bemühe dich) gehorsam te wesen dinen oversten. HBB. 150. do pinden si et mit groten stemmen, dat men (men-en) crucede. PL. 59.

5867. diop, diap M., so auch diop und diap M. 5879, wie auch an allen übrigen Stellen das a in diesen Worte dem M. eigen ist. Merkwürdig stimmt dazu das a in dem Namen diapenbeki: in loco nuncupante diapenbeki sive werthina. Lacombl. Urk. I. nr. 11, von 799. War Schreiber des M. zu Werden? Dem Laugange gemäß wird dieß diop mw. diep, wie zeigt: en diep putte Pass. 13-b. dieper sin 141-a. Nach Grimm gehört unser diop diap, diep zu den verlorenen starken Verben unter die Formel: diupan, daup, dupun. Gramm. II. 48, nr. 523. In Westfalen hat wahrscheinlich damals das starke Verbum wirklich vollständig bestanden. Denn ich kann mir nicht denken, daß die jetzige Form beduopen (bedeutet so tief eingetaucht, daß der Gegenstand ganz mit Wasser bedeckt ist) eine neu gemachte sei, um so weniger, als das mw. toedupen in: maect enen putte soe diep, datter water ut kome, ende daer werpten levendich in ende soe dupt en toe, Pass. 13-b, sehr wohl zu jenem duopen stimmt.

5897. gituedodi, getuehodi M., welcher Änderung des M., so leicht sie ist, so begründet sie scheint, ich dennoch nicht traue. Ich glaube vielmehr, daß ein Verbum gituedon seine volle Wichtigkeit habe. Es gab ja ein tuithos, woher das mw. twiden 5498. Aus dessen tuith konnte sich ein schwaches Verbum tuethon oder tueon entwickeln, wie eben so aus lithan wird lethon. Die Bedeutung eines tuedon, zumal eines gituedon kann auch zu twiden und tuithos sehr wohl stimmen. Wer weiß, was twiden, tuithos im Grunde bedeutet?

5903. gilestian, gilettien M., wobei Schmeller fragt gilestian? und allerdings ist gilestian befremdlich, da die Stelle einen Begriff, wie den von gilettian hindern, zu fordern scheint, wozu sich jedoch lestian oder gilestian in der gewöhnlichen Bedeutung nicht schicken will. Doch ist, ehe wir dem gilettian unbedingten Beifall geben, wohl zu bedenken: Nothwendig ist hier der Begriff gilettian zurückschalten, hindern keineswegs. Das Wasser konnte den Mann nicht mehr halten, wie es anthabla 5876, sondern wich, sank unter seinen Füßen wekundar 5885, erst durch die Macht Jesu fing es an den Mann wieder zu tragen, es wich, es senkte sich nicht mehr, sondern wurde wieder fest 5911. Diesem ganzen Vorgange entspricht der Begriff weichen, nachgeben, nachlassen weit mehr als hindern. Denn nicht das Hinderniß war es, welches den Petrus so in Schrecken setzte, sondern das Sinken in das Wasser, was ihn mit Gefahr des Ertrinkens bedrohte. Diesem Sachverhalte liegt nun der ursprüngliche Begriff von lestian, d. h. folgen, nachgeben, so nahe, daß wir den Gebrauch des Wortes an dieser Stelle sogar hinreichend finden können. Denn es kann das Wasser, indem es den tretenden Fuß auf seiner Fläche nicht mehr hält, als dem Tritte folgend, nachgebend betrachtet und dargestellt werden. Mit dieser Auffassung läßt sich nun freilich der Genitiv thines sithes schwer vereinigen. Dazu fügte sich bequemer, wenn gilestian ist prosequi, geleiten, wobei denn das Wasser gefaßt ist, wie ein Weg, welches den Gänger leitet, führt, indem er ihn hält und trägt. Jedenfalls verdient gilestian nicht darum vor gilettian, zurückgesetzt zu werden, weil

wir es noch nicht so leicht verstehen, als gilettian, und um so mehr nicht, da gilestian unter B. 1958 gleichen Sinn verräth.

5955. gihoriga, gehorige M., zugehörten R., dürstig und matt gegen das reiche und kräftige gihorig gehörig, gehorsam, unterthänig, was es auch noch im mw. bedeutet: den vermaningen des hilligen geestes gehorich unde gevolgsam wesen. Vege 8 b.

5978. egrohtfullo Adv. von egrohtfull 7000, gnädig R., ist viel zu leicht und matt gegen das gewichtige und gedankenreiche egrohtfullo, ist jedoch noch besser als elendvoll Gr. 2993, denn dies sagt nichts von dem Worte und ist zudem auf die arme Frau bezogen, wogegen egrohtfullo auf den barmherzigen Heiland geht. Es ist zusammengesetzt aus eg, welches sich erhalten hat in den Namen eghert und egebert, egbrat, Pertz. Mon. II. 571 von 980. Lacombl. Urk. I. 19. nr. 38 von 820, für welches eg auch die Erweiterung gilt egil, wie in egilwald und egilbern. Pertz. Mon. II. 417, von 849. Lacombl. Urk. I. 19. nr. 3917, von 820. Dies eg ist verlautet aus ag, was sich erhalten hat in agleto 6010, und bedeutet kräftig, stark, tüchtig, sehr, wie das griech. *αγ* und *αγα* in *ἀγίως* sehr mannhast, *ἀγαλλεῖς* sehr berühmt, u. a. Der zweite Theil roht ist gleich dem hochd. ruch in ruchlos, und gehört zum Verbum ruokian oder rokian, wozu es in seinem h zu dem k steht, wie suht zu siuk es bedeutet also roht besorgt, besorglich, fürsorglich. Das ganze Wort bedeutet demnach höchst sinreich: sehr sorgvoll, sehr fürsorglich, wovon also gnädig und misericors bei Schmeller im Grunde nichts sagen.

6024. astihe, entziehe R. Gr., doch ist das Wort nicht von tihan ziehen, sondern von tihan, bedeutend zeigen, sagen, bekennen, goth. teilhan alth. zilian. Graff. V. 585. Es heißt also astihan absagen, entsagen, versagen, was ja auch weit sinreicher ist, als entziehen. Aus dem mw. ist tihan vollständig bezogen in den drei Formen tien, tigen, tigger, teg, getegen: der sunde to vertigene. Vege 7. he verteg enes rikes Prb. 22. se vertegen eres schepes. 627. Jetzt gilt vertihen entsagen von Böden, welche ihr Nest verlassen, sonst gilt auch ab. noch betigger bezeichnen, bezihtigen. Von diesem tihan stammt auch tigger. Seibertz Urk. I. 53. Dafür sonst die schlechte Form tie. Grimm R. A. 648.

6025. wernie, dazu wernian thes willien 7986, 11453, wernidun welono 8876, bei Schmeller von wer, werian, werod entfernt, obwohl es auf dieselbe Wurzel zurück geht, doch voraussetzend ein wern oder werin erhalten in zahlreichen Eigennamen, als werin Freck. H. 35-15. werinbraht. Lacombl. Urk. I. nr. 120, von 985. werina das jetzigen werne, I. nr. 48, von 834, alth. ist werna gleich aerumna. Graff I. 946.

6034. huelpos, von huelp, bedeutet hier junger Hund, und gleich dem *κωνάριον* und catellus in der Bibel, Matth. 15, 27, das Wort lebt noch jetzt in Westfalen in gleicher Bedeutung in der Form welp junger Hund, im osn. hab ich es oft gehört, im mw. fand ich bis jetzt nur welpeken: ick lope to di unde blecke gelik enen welpeken. Hgb. 146.

6065. gisetan, besetzt Gr. und gisetana burgi 5644 bewohnt Gr., bei Schmeller habitatus. Gloss. 99. Schmeller stellt dies gisetan zu sittian, dann heißt ja aber burg gisetan die gefessene Stadt, und burg thiodon gi-

setan die mit Bittern gefessene Stadt. Darum ist gisittian für gisetan anzunehmen und dieß transitiv zu fassen, wie bisittian 7383.

6068. guodi, gode M., jenes guodi beweiset sich durch sein *uo* und *i* als die echte alte Form, abgeleitet durch *i* von *guod*, dagegen steht *gode* durch sein *e* im *nw.*, wo das Wort *gude* lautet: *ik danke di vor de gude*. Hzb. 144. *oppene mi den schat diner gude*. 145. Gleicher Weise hat M. für *ho hi Höhe* 6276 gesetzt *hohe*, und so in beiden Wörtern auch die schlechtere *alth.* Form auf *e*. Graff IV. 166, 779.

6108. *thu bist thie waro*, wird ganz wider Worte und Sache überseht mit: *du bist des wahren Waltenden Sohn K.*, welche Verschiebung der Worte um so anstößiger ist, als dadurch unser hebre Sänger arger Kezerei und Petrus der Jünger Jesu einer hämischen Verhöhnung bezichtigt wird. Denn sagte Petrus nicht, was hier die Worte auch sagen: *du bist der wahre leibhaftige Sohn Gottes*, sondern nur: *du bist Sohn des wahren Gottes*, so wäre *ter göttliche Heiland* nichts mehr, als andere Menschentinder, denn wir sind ja alle Kinder Gottes.

6113. *quethan* zeigt hier, wie auch vorhin *quethad* 6098, so recht augenfällig den in seiner Grundbedeutung ruhenden Unterschied von dem einfachen *sprekian* und *seggian*. Die Jünger wollen nicht schlechtbin sagen, daß Jesus Gott selber sei, sondern sie wollen, von seiner Göttlichkeit durch seine Thaten und Worte durch selbsteigenes Sehen und Hören überzeugt, sie wollen Zeugniß ablegen von dieser ihrer Überzeugung, sie wollen das Bekannte bekennen, versichern, bekräftigen, bezeugen. In diesem Sinne ist denn das Verbum *quethan* auch an allen übrigen Stellen zu fassen, besonders aber das durch *gi* verstärkte *giquethan* 5297, 5285. Es folgt, daß das von Schmeller für *quethan* gesetzte *dicere* den Begriff nicht erschöpft, es muß *lateri*, *confiteri*, *asserere*, *testari*, *confirmare* wenigstens dazu gesetzt werden. Aufstellen und bekräftigen läßt sich die angegebene Bedeutung noch durch das *Adj.* *kuth*, was meines Erachtens mit *quethan* oder *quithan* gleichen Stamm hat, oder bestimmter: *kuth* steht für *kuith* und hat das *i* eingebüßt, wie *kuman* von *quiman*. In *kuth* ist das wurzelhafte Präsens des starken Verbums *quithan* zum *Abiectiv* ausgeprägt, genau so wie *sein* von *seinan*, *thrim* von *thrimman* u. a. Bei dieser Übereinstimmung ist auch einleuchtend, wie sich aus dem alten *quithan* das *neuhochd.* *quittung* entwickeln konnte, besonders wenn wir Urkunde mit berücksichtigen. Die *Quittung* ist ihrem wesentlichen Sinne nach eine Bezeugung, ein Zeugniß, eine Urkunde, ist ein *quethan* oder *quithan*.

6119. *ionases*, *iohanneses* M, welchem letztern folgt des *Johannes* K. obwohl die Stelle im Leben Jesu, wo Petrus bar *ionas*, d. h. Sohn des *Zonab* (Matth. 16, 17) heißt, so allgemein bekannt ist und gewiß auch schon damals sein mußte, daß ein solches Versehen nur bei einem unwissenden Abschreiber begangen konnte und verzeiblich ist.

6125. *deda*, gab Gr., was wir allerdings dafür setzen können, aber gewiß ist das nicht der eigentliche Sinn, da hier *duon* in der auch sonst so gewöhnlichen Weise für das bestimmte Verbum eingetreten ist, für das vorübergehende *gewisan*, was dann den Sinn gibt: *Gott that dir weisen* oder *Gott wies dir*.

6131. *hugiscefti sind thina stena gilica*, dein Herz gleicht dem *Steine* K., so zweideutig ausgedrückt, obwohl die Worte zu dieser bösen Über-

setzung nicht die geringste Andeutung enthalten. Denn die hugiscetti sind hier wie überall die Schaffungen, die Thätigkeiten, die Kraftäußerungen des hugi d. h. des Sinnes, des Gedankens, des Verstandes, der Vernunft, und so sind die hugiscetti Gesinnungsstüchtigkeit oder einfacher Gesinnungen. So ist denn auch der Vergleich mit dem Steine wahr und wunderschön, aber: dein Herz ist ein Stein, wunderhäßlich.

6133. sancte für sce im Text bei C., diese Form ist merkwürdig, weil man fragen kann, woher sie stamme, wann sie aufgefunden, und warum sie der Sänger hier in seiner Sprache beibehalten habe. Auch ist sehr beachtenswert, daß sich dies Wort so gebraucht und in dieser Abfözung in mw. Schriften erhalten hat, wie in: hoe sce peter onthint. Pass. 116-n. alexander was die seste pawes uae sce peter. 114-a. sce peters banden. 114-b.

6143. waldan mit dem Dat. cristinon folke, wie wilhti giwaldan 4602 ist neben dem sonst gewöhnlich damit verbundenen Genitiv wie in gleicher Weise, merkwürdig genug, auch im Griechischen in ältester Zeit *ἀνάσσειν* und *παύλειν* neben dem Genitiv auch den Dativ zu sich nimmt, wie die Wörterbücher lehren. Doch ist die Verschiedenheit nicht bloß in der Form, sie ist auch in der Bedeutung. Der Dativ ist seinem Grundwese gemäß näher, inniger, gemüthlicher, der Genitiv fernier, äußerlicher, fälter. So ist denn von unserm Sänger für das Verhältniß, wotem Petrus zur Christenheit treten soll, der Dativ statt des Genitivs im höchsten Grade sinreich gewählt.

6144. cristinon, cristinom M., dessen Nom. cristin enthalten ist in cristin folk 4848, und dieser gehört als Adjectiv mit der Ableitung in in die Reihe von hethin, nithin, bomin, linin, guldin, siluftrin, u. a., ist aber in seiner Geschichte bis auf das heutige kriste neben hethin höchst merkwürdig, weshalb ich darüber bemerke:

1. cristin hat zum Stamme, welcher eine Person bezeichnet, die ist crist (Christus),
2. cristin ist das Adjectiv von dieser Person, und bedeutet, was von dieser Person ausgeht, zu ihr gehört, ihr anhängt, u. s. w.
3. Das Macr. dieses Adj. cristin macht sich frei, wird selbst Substantiv und bezeichnet selbst wieder eine Person und zwar die Person, welche dem crist Christus anhängt, den krist in sich trägt, wenn auch nicht erweislich in jener alten Zeit, dann doch im mw. in der Form kristen Christ, woher denn das jetzige kriste oder auch wohl hochd. krist Christ, wie das Wort verdorben ist.

Dieser so offen zu Tage liegende Gang der geschichtlichen Entwicklung in Form und Bedeutung des Wortes cristin ist so merkwürdig, wenigstens für mich, darum, weil mir darin ein Beweis gegeben ist für den Grundsatz, daß die so schlechtthin für reine Substantive geltenden Wörter mit der Ableitung in als drohtin, megin, firma, u. a. und viele Eigennamen als werin u. a. sich von dem ursprünglich prädicativen Verhältnisse frei und selbständig gemacht haben, d. h. aus Adjectiven Substantive geworden sind, und zwar durchaus so, wie im lat. das Adj. libertinus, a, um erzeugte ein Substantiv libertinus und libertina, das medicinus a, um ein medicina und so unzählige andere, besonders auch als Eigennamen, wie longinus, crispinus, u. a.

6153. opana, open M. dazu opana 7147, opān, open M. 6646, 7301, 8643, oponon 4745, opanon, oponun M. 8101, dabei ist in dem Worte das po durch Widerklang der umstehenden o erzeugt, so daß es keine Form opon gibt, wie eben wenig ein von Schmeller aus oponodi M. 7229 gewonnenes oponon Gloss. 85. Die Form open bei M. für opān ist die des mw. open,

wofür auch häufig vorkommt apen. Rsg. 206, 386. Die Endung an gibt sich als Part. zu erkennen, und das jetzige uopen deutet auf ein wurzelhaftes a.

6184. hreuwog, geschrieben in C. hreuuuog, hriuig M., dann hreuuag, hriuig M. 8056, sonst gilt die Schreibung hriuig 1443, und andere, eine schwer zu lesende Form. Hier ist hreuwog recht, wenn das e für i also hreuuog steht für hriu-uog, wofür spricht das alth. hriuwig. Graff IV. 1146. Eine genauere Prüfung möchte wohl herausstellen daß die Schreibung hrewag, hriuig falsch sei. Vergl. Num. zu 7031.

6215. guomon, gumon M., hier sehr merkwürdig in der Form guomo, worüber schon zu B. 1306, besonders aber in Bedeutung. Brüder sind von Geburt aus guomon im eigentlichen Sinne des Wortes, weil sie, wenn sie gutartig sind, wie Jacob und Johannes, sich gegenseitig achten, ehren, lieben Und der Sinn eines solchen brüderlich liebevollen Verhältnisses muß hier dem Worte guomo notwendig inwohnen, weil wenn guomo im Grunde nur bedeutete Mann oder Mensch, hier guomon tuena völlig sinnlos wäre, wie sinnlos ist das dafür gesetzte zwei Gaumänner R.

6246. thie berahto sunno, dieß männliche Geschlecht von M. verändert in das weibliche thiu berhte sunne, wie eben so an den beiden andern Stellen der sunno von M. in die sunne 5811, 8463, wo jedoch diese Abweichung nicht so übel ist, als an dieser Stelle. Denn es ist doch höchst wahrscheinlich, daß der Sänger hier ganz absichtlich der sunno gewählt hat, weil sich der männliche sunno in diesem Vergleiche mit dem Sohne Gottes weit vortrefflicher schickt, als das weibliche sunna. Der Sänger hat hier mit gleicher Sinnigkeit den Ausdruck gewählt, als Horaz, wo er in einem Vergleiche sagt columbus und simius, obwohl columba und simia der gänge und eigentliche Name für das Thier ist. Hor. Epist. I. 10, 5. Sat. I. 10, 18.

6248. liutha, liuthe M., für liuthida, von liuthian, wie geliutha 7229 für geliuthida, dieselbe Wirkung des anlautenden t auf die Endung setzt sich fort im mw. verlichten, wo für verlichtede steht verlichte: dat kindeken hadde ene claer sterre an sin voerhovet, die alle die werelt verlichte. Pass. 122-b.

6249. liomon, so auch liomon M., also nicht leomon, wie Schmeller setzt. Gloss. 72. Der liomo ist unverkennbar gleichen Stammes mit liicht und logna. Daß in liomo unterdrückte h wird noch geschrieben im goth. lauhmoni oder lauhmuni Luc. 10, 18. In dem Untergange des anlautenden h gleicht unser liomo genau dem tiona und dem lat. lumen als vom Stamme luc, woher auch lux und luceo.

6266 gard godlic Gottes Garten R., so unrichtig oder nicht sagend in Folge des Irrthums, als bedeute godlic oder guodlic göttlich, wie von god Gott abstammend, da es doch von guod oder god gut ist, und bedeutet gutlich, prächtig, herrlich. Leiblicher ist allerdings göttlich Gr., weil wir dieses im Sinne von höchst vortrefflich gebrauchen, wir sollten es jedoch nicht setzen, weil es leicht zu schädlichem Irrthume verleitet.

6270. helith hardmuodig, übersezt mit der hochberzige Hüwe R., vor welchem hämischen Worte die Westfalen wenigstens erschrecken werden, denn der Hüwe ist ihnen ein ungeheuerliches Ungethüm von einem Keil, und doch ist der h. Pe-

traß ein so liebenswürdiger Jünger Jesu und das Wort hardmuodig zeichnet ihn als den Mann von festem, starken, gediegenem hard Muthe und Gemüthe muod. So sinnreich ist das Wort und wetteifert so mit dem griech. ἰσχυρόν, καρτερόν, καρτερόφων, wogegen ärmlicher Behelf ist das lat. fortis animo bei Schmeller. Gloss. 79.

6278. marlico gimaco ein mächtig Gemach *R.*, ein wunderlicher Irrthum, der in dem Verbum gimacon (machen) ein Gemach sehen läßt und dazu noch gar ein mächtiges. Freilich auch meisterlich *Gr.* sagt von marlico nichts. Doch dieses Verderbniß bringt das Wort mari und marlic, weil sich zu dessen Reim kein hochdeutsches Wort reimen will, bis wir so weit sind, daß maring zu setzen kein Bagstück mehr ist, zu setzen dies schöne, sinnreiche, sprachrichtige, echte, auch neuhochdeutsche Wort, eben so vortreffliche Wort als das lat. clarus, illustris.

6285. scan, scen *M.*, jenes an in scan wohl erzeugt durch Nachklang des an im vorhergehenden wolcan, doch hat es auch sein Gleich in aras für ares 10156. Wenn auch dies a in ras und scan nicht die Form der Sprache im Heliand ist, so ist sie doch nicht undeutsch. Sie ist ja die Sprachrechte des agl., wie vorkommt dies scan selbst. Bout. Gloss. 248.

6286. glitendi, glitandi *M.*, glimo, glitzerndes Glimmen *R.*, worin Glimmen zu wenig sagt, daher schon besser in glitzerndem Glanze *Gr.*, wodurch jedoch der Ausdruck enkrätet wird, weil glitendi glimo hier als selbständiger Sinncrim erscheint zu hoch wolkan: die Lichte Wolke ist der glitendi glimo, wozu sich freilich Glanz nicht fügt, da Glanz nicht die Sache bezeichnet, sondern sich nur an der Sache befindet. Dem glitendi glimo entspricht am trefflichsten glitzender Glimm, weil glitan nicht glitzern, sondern kräftiger glitzen und Glimm die Sache bezeichnet, welche glizet. Aber der glitzende Glimm wird anstoßen — bei manchen, weil beide Wörter in Heinsius Wörterbuch nicht zu finden sind. Die mögen sich denn ansehen: die glitzende Blümlein. Spee Trugn. 119. ein schwarzer glitzender Same Tabern. 1042. weiße glitzende Blätter 1204, alth. gluzan und für Glimm das alth. gleimo. Graff IV. 289 Aber nochmals aber: das ist ja aber veraltet! Doch dies schreckliche Bannwort wird ja bald gebannt und verfehmt sein: Grimms Wörterbuch ist und wird ein herrlicher Garten, in welchem alle Wurzeln und Stauden und Bäume grünen und blühen in jugendlicher Frische und Schönheit, auch so was dreihundert Jahre alt ist. Und darin wird denn auch stehen der glitzende Glimm.

6288. wlitig sconi, aber wlitisconi *M.* genommen, wie wlitisconi 11656, welchem folgt weiß schimmernd *R.* und wonnig schön *Gr.* Mein Schmeller nimmt hier sconi als Subst. Gloss. 137. Unleugbar gewinnt auch der Ausdruck an Wahrheit und Schönheit, besonders wenn man wlitig als Adj. trennt von sconi. Dies scon gleiche dem alth. sconi. Graff. VI. 516.

6311. derian, derien *M.*, außerdem nur noch die erste Person deriu 7781. Werthwürdig ist mir daß dies Verbum sich im mw. in nl. Schriften erhalten hat in der Form deren, wie in: hi mochte mi deren. Pass. 111-a. hoer dat vuer niet en deerde. 118-a. die schutte deerde hem niet. 113-a. al waert dat god stene ende kiselinge van den hemel neder liete vallen, sie en solden ons niet deren PLd. 204. Auch fand ich das Adj. deerlik: op dat al dat deerlike sundige bloet utter wonden mach utvloien. Rsg. 286. Nach diesem Adj. zu urtheilen, scheint auch das Nomen, wovon das Verbum,



wie auch dies deerlik stammen muß, bestanden zu haben, welches nach dem altb. tara, damnum, laesio, Graff. V. 438, dara, mw. dare gewesen sein muß. Außerdem ist jedoch das a auch noch in dem Wurzelverbum gidar, dessen dar den ursprünglichen Stamm bildet. Grimm Gr. II. 30.

6318. gibadi, gibade M., unten gibada 11654, welche so sprachrecht neben einander bestehen, wie menigi und meniga, thiwi und thiwa u. a. Die von Grimm für gibadi begründete Bedeutung somentum, levamen, recreatio, Gramm. II. 235, levamen II. 25, fiducia I. 230. 3. Ausg., d. h. deutsch Besänftigung, Beruhigung, Erleichterung, Ermuthigung Vertrauen, ist an dieser Stelle so unzweifelhaft, daß die Uebersetzung von Schmeller: tremor, pavor, metus, für Grein, ter dafür setzt Schreck, und Bangigkeit, um so weniger hätte maßgebend sein sollen, als Schmeller selbst seine Meinung der Ansicht von Grimm später unterwirft. Gloss. 46. Allerdings kann man hier über gibadi zum Tritum gerathen, wenn man nicht bedenkt, daß gibadi Simreim ist zu hugi und gihelid muod, d. h. in die Jünger, welche besinnungslos und verzweifelnd am Leben zu Boden gestürzt waren, kehrte zurück Besinnung (warth hugi), gekräftigter Muth gihelid muod und gibadi, was dann sinnlos wäre, wenn es Schreck bedeutete. Daß wir hier gihelid muod unmittelbar zusammennehmen müssen, und gihelid nicht als Particip zu warth, zeigt deutlich die Stellung des gihelid vor muod, und die Verbindung durch endi. Ohne dies würde ja auch die Satzfügung höchst uneben. Denn offenbar ist in warth hugi das warth substantivisch zu fassen, wie in: in iro lerali werthan mahti 9782-83, u. a. und so müßte, wenn man denken sollte muod warth gihelid, hier warth wieder als Hülfverbum gelten. So ist denn über die Bedeutung von gibadi kein Zweifel mehr übrig, es mag von einem Stamm kommen, von welchem es will. Guten Sinn gibt, wenn es gleichen Stammes ist mit dem altb. paban. baian bāpen. Graff III. 4. Denn das Furchtbare, Schreckliche macht kalt und muthlos, wo dieses schwindet, kehrt Wärme zurück und damit Fassung und Muth. Als abstammend von baian stimmt gibadi überraschend zu dem griech. *βαλνω*; Muth, als von *βάλνω* ich wärme. Grimm wird im Wörterb. darthuen, wie die Ableitung des gibadi von biddian gewisener sein möchte.

6333. rekkean forth, berichten R. und Gr., genügt nicht, denn die Sache wird hier als Geheimniß behandelt, und darum ist forth hinzugesetzt, welches hier wie in forth seggian bedeutet hervor, heraus, gleich dem lat. pro und ex in pronuntio und enuntio. Die Jünger sollen nun die Gesichte nicht mehr verheimlichen oder geheim halten, sondern ausbringen, offen verkünden.

6385. sa, so M., die von M. gemachte Änderung findet leicht Beifall auf Grund des gewöhnlichen so, aber vollständig ist der Grund nicht. Denn daß in jener alten Zeit sa neben so bestanden habe, sehen wir an dem sa in alsa. Freck. II. 20-4. Zudem steht sa im rechtmäßigen Lautverhältnisse zu suo 5012.

6391. iu than, so noch einmal iu than 10884, ist buchstäblich je dann, bedeutet aber bestimmter da schon, jetzt schon, nun schon, lat. nicht jam jam, wie bei Schmeller, sondern etiam tum, jam tum. Merkwürdig gleicht diesem iu than im mw. das ml. iutuns schon, schon jetzt, jetztund: ik geve iu so wetten, dat ik gesunt over den weg bin gekomen und bin iutuns te hervorde. Uns. 32. als nu di willic is, is iutuns ein tid, in welcher. 96. Daneben erscheint jetoens: uns verdretet jetoens (jam) te leven. Tac.

48. Durch Einfluß des Hochd. wurde daraus jetzons. Niesert. A. II. 343. Daher denn wohl das jetzige jezund und jezunder, ab. gizund und gizunder.

6404: antklemmi, von antklemmian, ist Gegenfuß von biclemmian, wovon biclemmid 8797, beide entsprechen sich wie hochd. beklemmen und entklemmen, welches letztere ja eben so tadellos ist, als das erstere und dieß hier, auch wenn es bisher niemand gesagt hat, um so mehr beizubehalten, als es dem antklemmian so genau gleicht selbst im Reime. Mit mir stimmt, wie ich nun sehe, auch Gr. 3205. Verwerflich ist entklaffe K., auch weil es sprachwidrig gebraucht ist, da klaffen heißt offen stehen. Stammwort von klemmian kann gewesen sein ein Adjectiv klamm, welches noch jetzt in Westfalen lebt, indem man sagt z. B. der Schnee ist klamm, wenn er nicht loder, sondern dicht ist, und sich ballen läßt, der Kof sitzt klamm am Leibe. Im mw. finde ich das starke Verbum klimmen, klamm, geklommen sehr häufig. Pass. 33-a. Rsg. 430. Auch das Subst. klemme. Hbb. 187.

6408. gimuodie, gimodea M., von gimuodi 2935, ist buchstäblich das hochd. Gemüth, und hier höchst sinnreich angewandt. Der Steuermahner hat kein Gemüth, ist in Zwietracht mit dem Steuerschuldner. Die Zahlung der Steuer bringt das gimuodi, d. h. Einmuth, Eintracht, Befriedigung und das bedeutet sinnvoll te gimuodie.

6411. us tuo suokit, könnte auch gefügt sein te us suokit nach B. 7614—15, wo derselbe Gedanke ist, und nach: suokian te us 10312. Demgemäß liegt in diesen Worten der Sinn: einem etwas als Schuld zulegen, von ihm als Schuldigkeit fordern, aufschuldigen, zumutheu, zurechnen, anrechnen, zuschreiben. Merkwürdig bleibt die Fügung mit te auch im mw., indem man sagt to wem soken. Vege 48-a.

6412. thorsta, dorste M., so hat M. den Fehler verbessert, indem er statt s das f setzte, hat jedoch selbst einen noch größern Fehler begangen. Er hat, da er th in d verwandelte, die alth. Form gesetzt, wo sich findet dorsti und dorston. Graff V. 206. Auch ist dorste nicht verschieden vom jetzigen und mw. drofte. Vege 141-a. Das Verderbniß ist um so härter, als das th in jener alten Zeit im Anlaute einen so festen Bestand hat, daß es für ein entschiedenes Merkmal eben jener Zeit gelten kann. Oder sollte gar recht sein thorsta für dorsta?

6422. teclof, außerdem noch von diesem Verbum der diesem clof entsprechende Plur. clubun 11323, welche beide Formen genügen zur Aufstellung der Conjugation: clioban, clof, clubun, gicloban, entsprechend dem alth. kliban und dem jetzigen lieben, wie unser clioban in transitiver und intransitiver Bedeutung. Was aber das hier gesetzte zerloff Gr. 3214 für eine Wortform sei, weiß ich nirgends zu finden, gibt's denn ein Verbum kliffen? oder klaffen?

6435. forgumon, fargumon M., worüber Schmeller fragt: negligere? Gloss. 49. Es kam doch kein gegründeter Zweifel entstehen, daß gumon stamme von gumo, wie gomian 4127 von gomo, daß demnach forgumon bedeute: verachten, versäumen, vernachlässigen, verkennen, verschmähen, und so Sinnreich sei zu farnumi. Sonst galt in jener Zeit für denselben Begriff auch vergomelosen. Ess. Panth. Und für dieß Wort finde ich in der Erzählung von diesem Pantheon im mw. verrokelsen, verletten, achterlaten und ver-

sumen. Pass. 211-ab. Prb. 211. Merkwürdig bedeutet hochb. vergoumen ver-  
wahren. Forer Thierb. 162-a.

6439. thiedgodes des Waltenden Gr. genügt dem Reime, aber lei-  
nedwegs dem Sinne, weil grade an dieser Stelle das thiod seine volle höchst sinnreiche  
oben B. 566 geistige Bedeutung bewahrt, wo der steuerpflichtige und steuerzahrende  
Bürger, im Verhältnisse zu seinem Könige als zur thiod gehörend betrachtet und ge-  
sagt wird, daß er durch seine gute Gesinnung und willfährige Zahlung den Willen sei-  
nes (der thiod) Gottes thue.

6445. gumono, im Gau Jemand R. und nun auch der Gaumän-  
ner, sogar Gr., und doch ist auch hier der gumo in seiner eigentlichen Bedeutung, ist  
er doch sogar der *ἀδελγός*, frater in der Bibel (Matth. 18, 15) und der ist ja  
doch von Geburt aus ein gumo. S. B. 6215. Wo möglich noch schlimmer ist hier,  
daß Gr. wid in nicht überseht hat, denn dadurch ist ja der Kern des ganzen Ge-  
dankens vernichtet, weil hier offenbar nur von persönlichen Beleidigungen die Rede ist.

6449. is rada, rad M., hat scheinbar die Bedeutung von Bergehen,  
Fehler, Sünde, wofür man anführen möchte is grimmun werc 6455, is sun-  
dia 6457, is forwurhti 6462 u. s. w. Dennoch ist daran nicht zu denken. Das  
is rada bleibt sinnreich, wenn wir rad hier in der oben 3213 begründeten Bedeu-  
tung fassen, denn dann ist der Gedanke: Sage ihm seine Bedürfnisse, die für ihn ge-  
eigneten Mittel, wodurch er die Sünde tilgen kann. Dabei ist denn der Plur. sichtlich eben  
so gedankenreich als der gleiche mw. Plur. rade in dem Satze: vervullunge der  
gebode unde der rade godes. Vege 16-b. Leider können wir hochb. diesem rada  
weder in der Bedeutung, noch im Plur. nachkommen, und so ist hier Rath dürftiger  
Behelf. Das hier so sinnige is vor rada steht bei Gr.

6456. sac, dazu nur noch suok in antsuok 9188, dessen uo auch  
fortsetzt suokian 6411. Von diesem sakan stammt das Euth. saca, wie  
Schmesser nicht zu meinen scheint, da er saca vor sakan stellt. Gloss. 90. Dennoch  
haben wir eine sinnliche oder urprüngliche Bedeutung zunächst in sakan, nicht in  
saca zu suchen. Diese finde ich in sahs Messer, weber dann sahsa oder  
sahso, sasse Sasse, und vergleiche damit das gewiß unverwandte lat. secare,  
woher sacena Art, securis Beil und secta.

6477. forlihe, farlihe M, dazu nur noch farliwi 7148 und for-  
liwi, farlihi 7308, die Form spaltet sich in die mit w und h, wie bei sehau,  
aus einem urprünglichen hw, was auch erhalten ist im got. leihwan. Matth. 5,  
42. Luc. 6, 34—35. Buchstäblich gleicht unierm lihv das lat. liqui in reliquus,  
obliquus, dem liqui von linguo. Wie einigt sich damit die Bedeutung? Im mw.  
scheint das Wort verstorben zu sein, wenigstens wird gewöhnlich statt dessen das von  
lehn abgeleitete verleuen gebraucht. Pass. 119-a. Es erhält sich jedoch in den  
häufig vorkommenden belihen geschrieben belien Ogb. 125. wofür auch steht be-  
ligen. Hgb. 23. Ist doch daselbe Wort, obwohl es bedeutet conliferi beleu-  
nen, gestehen, zugeben.

6513. mines, manages M., heißt denn mines so wenig, daß es der  
Änderung in manages bedürfte? Nein, nicht weniger bedeutet es, als manages, es be-  
deutet sogar weit mehr, obwohl manag heißt viel. In der Bibel steht quid boni  
Matth. 19, 16. Und es ist nicht wahrscheinlich, daß der geizige Jüngling viel des  
Guten zu thun im Sinne hatte, als er sich erbot, etwas zu thun für den Himmel,

und viel heißt doch man ag. Die schwere Fügung, welche durch mines im Satze entsteht, wird leicht, wenn wir die Frage und das partitive Verhältniß, welches in huat mines ist, einmal wegdenken. Denn dann erscheint der Gedanke, welchen wir ausdrücken, wenn wir sagen: ich thue das Meinige, du thust das Deinige u. s. w. d. h. ich thue, was ich soll und muß. Und so wäre die Frage: huat mines gleich dem einfachen was soll oder was muß ich thuen. Und das gibt einen Sinn für huat mines, der hier so vortreflich, als huat manages eitel ist. Der Schreiber des M. änderte im Widerspruch mit der Gesinnung des geizigen Jünglings.

6534. slah, von slahan 10653, bedeutet doch wörtlich bloß schlagen, nicht erschlagen, todtschlagen, denn daß ist aslahan 3810. Auch mw. bedeutet noch slaen todtschlagen oder schlachten. Vege 107-b. Der eigentümliche Gebrauch dieses slahan läßt sich nicht erklären mit dem gewöhnlichen Satze: simplex pro composito, womit wir gemeinlich so gern zufrieden sind, obwohl dadurch nichts weiter gesagt ist, als: es ist so wie es ist. Der Ausdruck ist aus dem Leben oder Handwerk der Schlächter. Dem Schlächter genügt zum Verständniß zu sagen: das Schwein stechen, den Ochsen schlagen, weil, was er bezweckt, das todt, jedesmal erfolgt. Aus der Übertragung des Ausdrucks man slahan wird dann auch manslahta 10794.

6596. gat bleibt im mw. gat, Plur. schon gäter Pe. 93. Owg. 400, und später auch gat, gette. Tunn. I. 103. Die jetzige ml. Form ist gatt, gätter. Das Wort stammt von getan, erhalten in bigetan ergreifen, fassen 9693, und fargetan vergessen, woher forgati 480, forgaton, fargatun M. 7202. Den Begriff, worin sich alle diese Wörter vereinigen, bewahrt fassen, greifen, fangen. Danach ist Öffnung, Loch, Öhre bezeichnet von dem Umfange, Einfassung, Einschluß, ist selbst Fassung, wie das Nadelöhr denn auch wirklich den Faden sogar faßt und hält.

6598. saftor, saftur M. von saft sanft, leicht, bequem, gemacht, wird mit Versetzung des f zu ch, wie kraft zu kracht, im mw. sachte, was auch jetzt in ganz Westfalen noch lebt in der Form sachte, stammt ohne Zweifel vom Verbum saban, woher alsuol 593 und sebo 1359. Diese Ableitung unterstützt das lat. sensim als von sentio.

6598. thuruslopiā durch . . . schlüpfen R. und Gr. 3302, wobei der Elefant zum Nominativ gemacht worden, da er doch Acc. zu thuruslopiā ist. So ist denn auch die Ungeheuerlichkeit der Sache, wie sie hier dargestellt wird, sehr beeinträchtigt. Denn der Ausdruck sagt nicht, daß der Elefant selbst durch das Löchlein schlüpfte, wie eine Schlange, sondern daß er hindurch geschleift oder geschleppt werde, wie ein Faden hindurch gezogen wird.

6657. godu webbiu, dagegen godowebbiu M., das Wort noch einmal guodu webbiu und goduwebbiu M. 7520, hier bezeichnet mit kostbaren Stoffen Gr. 3331 und unten mit gute Gewebe 3763. Richtig ist darin ohne allen Zweifel die Trennung des Wortes. Die Form guod schon, noch mehr aber die diesem guod gegebene Decl. guodu beweiset hinlänglich, daß der Sänger des Heliand die Worte nicht als Zusammenfügung, sondern als zwei getrennte gedacht und behandelt hat. Oder wie wollte man denn das u in goduwebbi, wenn es so eine Zusammenfügung wäre, sprachlich rechtfertigen? An Bindevokal wäre in dem u doch kein Gedanke. Richtig ist dann auch guodu mit gut, noch besser mit kostbar, oder prächtig voll überseht. Dabei kann sehr wohl bestehen, daß der Sänger das Wort im

Sinne hatte, welches alth. ist kotawebbi Gr. I. 646, und daß daran das kota etwas ganz anderes bedeutet als eben guod (herrlich, prächtig, kostbar), wie jenes kota denn auch wirklich mit unserm guod nichts zu schaffen hat, nichts anders ist, als das jetzige Kattun, (Baumseide). Es bliebe dann immer höchst sinnreich, daß unser Sängler darin das guod sah und zur Ausschmückung seiner Rede benutzte. Wahrlich der deutsche Sängler konnte seinen deutschen Landsleuten das hier gemeinte biblische fremde purpura und byssus, Luc. 16, 19, nicht deutscher sagen, als eben durch guod webbi, d. h. schönlich Gewebe.

6666. gilebod, gelähmt R. und so auch Gr. 3336, was um so auffälliger ist, als dies gelähmt doch im Grunde weiter nichts von gilebod enthält, als den reimenden Staben l. Denn lebon, wovon gilebod, heißt als von lef abgeleitet, mangelhaft, fehlerhaft, schadhast machen, also im Verbum ausgebrüdt: kränken, beschädigen, verletzen, verfehren, und das besagt genau das Leiden des armen Mannes, der ja Wunden am Leibe hatte, welche nach der Bibel Geschwüre sind. Luc. 16, 50-21. Und so ein Übel heißt doch gewiß widerwärtig Lähmung.

6674. sumble, nur an dieser Stelle, so daß wir den Rom. nur schließen können, der kam dann sein sumbal, oder sumbel nach dem agf. symbol für convivium, epulae, coena, oder sumbul, symbol nach dem alth. Adver. simbulum, simboles. Grimm. Gr. III. 128. Merkwürdig stimmt unser Wort nicht nur in seinen Lauten, sondern auch in seiner Bedeutung zu dem griech. *συβολή*, bedeutend Zecher, Gelag, Schmaus.

6678. gibiddean, gebiddien M. zeigt sehr bestimmt den Begriff der Präp. gi und den dadurch begründeten Unterschied des gibiddian von dem einfachen biddian. Denn es bezeichnet den Erfolg der Bitte, so daß gibiddian dem lat. impetrare gleicht, während doch biddian einfach bedeutet petere, precari. Wegen dieser so scharf durch gi ausgeprägten Bedeutung ist es nicht recht, daß Schm. dies gibiddian mit dem einfachen biddian vermengt hat.

6681. discae, diske M., jenes discae statt des gewöhnlichen diske oder disca 6033, was ich auch schon in Begriff war für das mir so seltsam und darum unverstlich scheinende discae in den Text aufzunehmen, als ich mich erinnerte an cristae 23, was steht für das gewöhnliche criste 1937, 1969, 2228, im Gleichen an wihae C. 341, werodae C. 3366. Und die Gleichgültigkeit verkehrte sich in vorzügliche Werthhaltung, besonders aber in Folge der oben zu 4499 gemachten Bemerkung über ae. Wie das dort betrachtete ae, so halte ich nun auch dieses zur Bezeichnung des Dativs Sing. verwendete ae für höchst wichtig, weil es sicher die ältere Form ist, aus welcher sich sprachrecht a und e entwickelt. In dem einem Falle überwog das a, und e mußte weichen, es wurde z. B. disca, in dem andern aber überlännte das e, und a mußte anscheiden, es wurde z. B. disce. Sehen wir nun ferner, daß diesem ae ein noch älteres ai entsprochen habe, wozu wir durch die sonstige Geschichte der Vokale berechtigt sind, so zeigt sich hier wieder in der Casus-Bildung merkwürdige Ähnlichkeit mit dem Griechischen und Lateinischen. Der allat. Dativ z. B. nautai wird nautae und nautā als Ablativ, der ja sicher aus jenem entstand. Für das e in werode können wir ja die spätere und jetzige Aussprache des nautae, nämlich nautē, gelten lassen. Aber nicht diese überraschende und anziehende Gleichheit beider Sprachen ist der alleinige Gewinn, welchen wir daraus ziehen, daß wir ai und ae als die älteste oder ältere Form ansehen, es folgt auch an sich und besonders in Betracht

des Lateinischen, daß das a und e in diesem Casus wie disca und diske nicht das kurze a und e sei, sondern das lange.

6763. buota, bote M., oben bei M. wenigstens bota 4703, jenes buota die volle, alte, echte Form, dieses ganz die verkümmerte des n.w. wie zeigt: de pine unde de bote, de wi voer de sunde schuldig weren, de heft he an sick genomen. Vege. 152-a. es findet sich sogar die dem buota noch näher als bote liegende Form boete: de moderlike bevelinge van eenre saliger boeten. Rsg. 294. en middel unde ene boete maken. Prb. 108. Sinnlos ist hier buota oder bote übersetzt mit Bote R., denn was soll denn der Bote, wenn nicht Linderung wird dem armen reichen Mann?

6785. sculin an thit witi, freier höchst sinnreicher Gebrauch des Verbums scal, wie eben so unten. V. 8880. Zur Erklärung dieser so nachdruckvollen Kürze müsse zu sculin hinzu gedacht werden euman, glaubt Schmeller. Gloss. 94. Ich kann diese Ansicht nicht theilen, weil niemand zu sagen vermag, was da fehlt. Ja der Sänger selbst wird das am Ende nicht zu sagen wissen. Sie sollen oder müssen in das Weh hinein, in das Feuer, gleichviel wie sie hineinkommen, ob sie gehen, fahren, fallen, stürzen, laufen u. s. w., kurz sie sollen hinein. Ganz in gleicher Weise brauchen wir im hochd. müssen, sollen und andere Verba überall, wo solche gebieterische Kürze am Orte ist. Wer da etwas hinzudenkt, oder für diese Verba andere setzt, der verdirbt die gewaltige Allgemeinheit des Ausdrucks. Darum ist denn auch das hier für sculin gesetzte kommen Gr. 3395, wenn auch sinnig gewählt, doch nicht tadelfrei.

6801. thia the buok lesat, welche die Bücher gesammelt, nämlich haben R. Das ist doch sehr die Frage, ob hier die Männer gemeint sind, welche die Bücher sammeln oder verfertigen, oder vielmehr darüber kann hier gar keine Frage bei uns entstehen, wenn wir nur eben zusehen wollen, was vorhin gesagt ist, wo steht: die Menschen haben Gottes Gesetz 6789, des Moses Gebot 6792, und der Propheten Wort 6794, was dann heißt: sie haben die heiligen Schriften, worin die göttlichen Wahrheiten niedergeschrieben sind. Die Bücher sind gesammelt, sind fertig, und unter denjenigen, thia the buok lesat, sind die weisen Männer verstanden, welche dazu berufen und geweiht sind, die zu einem Ganzen gesammelten h. Schriften zu lesen, wie sie thuen zu Hause, in Schulen, in Kirchen tagtäglich, und daraus und damit die Menschen zu belehren. Wer hier widersinnig gegen das Wort lesan sammeln setzt, der bezüchtigt mit seinem Ausdruck unsern frommen Sänger, daß derselbe durch sein lesat das christliche Lehramt habe in Frage gestellt, was er hier doch im Gegentheil so augenfällig grade durch dies lesat hat bezeichnen wollen. Welchen Grund hat nun die Übersetzung von R., ist sie unvorsichtig oder vorfichtig? Auch das für lesat gesetzte verlesen Gr. 3404 vernichtet den durch das einfache lesat ausgedrückten inhaltsschweren Gedanken, thut das mit dem in nichts begründeten dem lesen vorgehängten ver.

6828. silofrina, dazu silubrinna 7639, dieses richtig, jenes aber unrichtig, obwohl nicht von Schmeller bemerkt. Denn der Nom. ist doch silofrin, und der regelmäßig älteste Acc. Sing. müßte sein silofrimana, welches bei Ausfall des a mit Verdoppelung des n wäre silofrinna entsprechend dem silubrinna, ferier dem enna aus enana. S. Num. zu 444. Woher nun das sprachwidrige n statt m?

6832. adro an uhtan, unten adro an uhta 6920, wofür dann als gleichbedeutig steht die moraganstunda 6927, so daß also die Umschreibungen:

frühmorgens in der Dämmerung *K.*, beim Anbruch des Tages *Gr.* 3419 für die Sache als genügend angegeben werden dürfen. Indes sehe ich gar keinen Grund, warum wir so schon dem Worte *ulita* ausweichen sollen, ist ja doch die *Ucht* oder *Uchte* ein gutes und zwar gutes hochd. Wort, alth. *uohta*, *ulita*, *Gr.* I. 138, neuhochd. noch in *Uchtblume*. Die Veraltung, womit man das Wort verstehen mag, gilt am allerwenigsten für Westfalen, weil es hier allerwegen bei Jung und Alt bekannt ist. Durch *Uchte* gewinnt unser Ausdruck an Einfachheit und Kräftigkeit, Tugenden der Darstellung, die zu erreichen wir nicht fürchten sollten das zur Schenke gewordene Bannwort: veraltet.

6833. an undorn, es folgt an undern 6925, wofür die erdachte Bezeichnung: drei Stunden darauf *K.*, zwar lang genug, aber doch dem Ausdruck zu kurz thut. Trefflicher schon *Unternzeit Gr.* 3419, aber die Zeit schleppt doch müßig hinten nach. Denn der *Untern* bedarf eines solchen störenden Nachhängels nicht, weil der *Untern*, wie *Uchte*, ein gutes hochdeutsches Wort ist, alth. *untarn*, *untarn*, *Gr.* I. 385, bairisch. *Untern*, *Schnell. Wörterb.* I. 87, und ebenfalls in ganz Westfalen noch jetzt allgemein bekannt und üblich, wenn auch in der etwas entferntern Form *unnere*, *ungere*, *ünnere*, und ferner die damit bezeichnete Zeit mit dem alten *undorn* nicht überall zusammentrifft. Im nld. gilt der Ausdruck *fan ünnern* sogar für *Nachmittag*. Das Wort selbst ist meines Erachtens nichts weiter, als die zum Substantiv erhobene Präposition *undar*, *under*, genau so geworden, wie das hochd. *Uster*, *Oberer*, *Hintere* u. a. Freilich ist dabei das *n* auffällig, weil es sich doch als ableitend nicht fügen will. Die gleiche Schwierigkeit treffen wir bei dem hochd. *der altern*, *des alternus*, *den altern*. *Tabernaern*. 385. Es bleibt zur Erklärung dieses *n* kein anderer Rath, als die Annahme, daß durch den häufigen Gebrauch der *Casus* aus diesen das *n* in den *Nominativ* übergegangen sei, eine *Nominativbildung*, welche bei Ortsnamen unzählige Mal vorkommt, wie z. B. *nienberge* und *altenberge* geworden ist aus *te nienberge*, *fan nienberge* u. s. w. Aus dem *Dativ* wurde der *Nominativ*. So möchte denn von unserm *undorn* oder *undern* der *Nom.* ursprünglich *undaro* gewesen, und aus dessen *Casus* *undaron* die Form *undorn* oder *undern* geworden sein.

6861. *gimacon habdi*, zu messen werde *K.*, ungefähr nach *Schneller*, der *gimacon* nimmt für *gimacod*, wie man sieht an dem cursiven *n* und dem *Gitat* unter *macon*. *Gloss.* 74. Allerdings verfällt man leicht darauf, besonders da ohne dies das *habdi* so selbständig wird. Dennoch bedachte ich und entschied dagegen: Der Lobgeber ist hier nicht der Hausherr selbst, sondern sein Amtmann und der hatte das Geld im Säckel. So wird *habdi* recht bezeichnend, denn danach glaubten die Arbeiter, daß der Herr Amtmann für sie einen größeren Lohn habe (*habdi*) d. h. im Säckel. Dann gefällt auch *gimacon* ganz vorzüglich wegen gleicher Bedeutung und Fügung des werth 6884 und werthes 6880. Es kann endlich auch nicht beengen, daß *gimaco* sonst in persönlichen Verhältnissen verwendet wird, wie *B.* 1879, 4252, 5578, ist es ja doch auch im Verhältnis zu *word* 3670 und *mieda* 5277. Demnach ist hier *gimacon* nicht bloß eben nothdürftig gerechtfertigt, sondern erscheint sehr sinnreich, indem es sagt, daß die Arbeiter einen Lohn erwarten oder fordern, welcher ihrer Arbeit gleich (*gimaco*) ist, ihr entspricht, sie aufwiegt. Darum vermißt man denn auch ungern das hier so nachdrucksvolle Wort *gimacon* bei *Gr.* 3431.

6897. *giriwan*, besteht neben *geriwan* und *gerwian*. *S.* *Am.* zu 1188. Aber, fragt man mit Recht, steht es auch dafür, d. h. steht an für *on*

oder ian, so daß giriwan wie geriwan schwaches Verbum ist? Das glaube ich nicht, weil aus dem garu wohl geriwan nach der gewöhnlichen Verlautung des a zu e werden kann, jedoch nicht giriwan. Darum glaube ich vielmehr, daß wir in diesem giriwan das starke Verbum sehen, wovon eben jenes garu gleich garaw stammt. Zwischen giriwan und garaw bestände gleiches Verhältnis, als zwischen hueriwan gleich huiiwan und huaraf. Bei dem starken giriwan kann ferner sehr wohl gleichzeitig bestehen das schwache geriwan, da ja auch hueribian besteht neben hueriban.

6909. te is weroldi, in der Welt R. und Gr., hat wohl an sich so etwas vom Sinn, aber nicht den Sinn, den hier die Worte wollen, was ja entschieden durch is bewiesen ist. Denn das will, daß man hier werold als die werold des hier gemeinten Mannes denken soll, d. h. dessen Lebenszeit, Lebtag, Lebensalter, so daß das Wort werold in seiner ursprünglichen Bedeutung zu fassen und te ist zu, in, an, während, wie in te dage am Tage 6869.

6926. farmerrid von farmerrian, dessen einfaches merrian 653, auch dies farmerrian ist in Form und Bedeutung ganz kenntlich erhalten im mw. in vermerren: sin dorst na kif unde slaen vermerret en. Owg. 18. in deuteronomis staet gescreven, wanneer du gode eenige leefnisse gelavet hevest, de en salstu nit vermerren (tardabis Deut. 23. 21) to betalen. ist dat sake, dat du vertreckest, het sal di to sunde gerekent werden. Hbb. 412. Hier steht das sinverwandte vertrecken für vermerren.

6928. forduolan, im Text forduolon, was jedoch, wie schon Schmelser bemerkt Gloss. 26, falsch ist, so zwar, daß es nicht verdient, hier zu stehen. Aber merkwürdig ist dies o doch, da es offenbar durch die vielen umstehenden o erzeugt worden ist. Auch diese Zusammensetzung lebt fort im mw. in der nahe gebliebenen Form verdwelen: de van siner consciencien verbistert unde verdwolen is. Vege 150-b. dan wil he se slinden unde sluken, als he se kriget verdwalen. Owg. 78., die jüngste Form ist verdwellen: de seile in di verdwollen is. Geisp. 734.

6929. doloro, für dolaro, dessen a durch die umstehenden o zu o verlautete. Für den Begriff gibt Licht das vorhergehende forduolan und das folgende gimedaro, nicht weniger jedoch auch das ihm gleich gebliebene mw. dol, als sinverwandt mit utsinnig, in: een guedertieren vader hevet medeliden mit sin kint, dat utsinnig is ende dol Pass. 81-a, welchem folgt das davon abgeleitete dolen in: en wil niet te vergeves dolen. 121-a. hi sede: moder du doels. 150-a. Bei dem Suchen nach einer Abstammung denkt man sehr bald an das so nahe liegende duelan in den Zusammensetzungen biduelian und forduelan, dessen sinnliche Bedeutung noch erscheint in dem jetzigen dwallecht Irrlicht, dwalgarden Irrgarten. Bestätigung für die Ableitung findet man noch in dem später neben dol sich zeigenden dul: dat was een hoveman, de hadde sine sinne verloren, want he eene weduwen saet des nachtes deeflike algemeinet hadde unde so duchte den volke, dat he nicht slichtes dul en weer, meer he weer beseten mit den bosen geiste. LLd. 71-a. Denn so weisen dol und dul auf ein ursprüngliches duol, dessen u kann die Bedeutung des u gleich w in duelen oder dwelen hat. Ganz ähnlich ist der Lautwechsel in kuman und komen, als von quiman.

6930. gimedaro wahnwitziger R., ist zu hart und ganz den Sinn des Wortes verfehrend, milder ist muthwillig Gr. 3468, trifft aber ebenfalls den



Sinn nicht. Denn *gimed* bezeichnet den irrenden, fehlenden, der sich vergangen hat, versäumt, gemieden hat, was er hätte thun sollen, weil ja offenbar in der mit *färmerrian* verzdögern, *forduelan* verirren angefangene Beschreibung des Arbeiters, welcher sich in seiner Lebenszeit verspätete, Gutes zu thun, in diesem Verse fortgeführt wird, wie schon der Sinnenreim *doloro* als abstammend von *duelan* irren, deutlich genug beweiset. Aber es folgt auch dieser hier so unzweideutig erscheinende Sinn des *gimed* aus dessen Abstammung. Denn es kommt *gimed* von *ni-than* oder *midan* meiden, unterlassen, welche Ableitung bei Grimm zu finden ich mich freuete. Gramm. II. 15. nr. 166. Es gehört *gimed* in die Reihe derjenigen Adjective, welche sich wie die Substantive aus der starken Conjugation ohne Ableitungsendung entwickelt haben, jedoch den Vokal des Prät. als Zeichen der Ableitung und damit auch den Begriff der Vergangenheit in sich tragen, wie *wek*, *blek*, *los*, *leth*, u. a.

6935. *losword*, zeigt ein *los* in der Bedeutung des *los* in *loswerd* M. 6458 und des *mw.* *los* und *losheid*: *de world is falsch und loes.* Hgs. 142. ein *vos* gelinset unde *loes.* Vege 26-b. *de vos is listich kloek und loes.* Owg. 352. *der viande wreetheit, loesheit, boesheit.* 156. Dennoch stammt dies *los* falsch, tückisch samt dem *los los* von dem *liosan* in *karliosan* verlieren, nach Grimm Gr. II. 22. nr. 247. Dies *los* zeigt in o den Vokal des Prät. wie *gimed*, u. a. Das gleiche Gesetz waltet im Griech. z. B. in *λοπιός* als von *λείπω*.

6937. *farcum an*, verkommen, vergehen, verderben, in gleicher Bedeutung das Wort noch im *mw.* *verkomen* z. B. in: *in dussen lesten tiden is des heren wingarde seer verkomen unde verwostet.* Owg. 274. *ontbeidet of die vrouwe in onmacht yeet si ende of si yeet mach vercomen.* Pass. 98-b.

6948. *sum man*, so dies *sum* in Einflimmung mit einem Substantiv noch einmal, nämlich *sum tekan* 10541. Als Überbleibsel dieser adjectivischen Verbindung zeigt sich *sum* noch in dem *mw.* als Adv. gebrauchten Ausdrucke *sum tides*: *he börde auk eenmahl den schatt, dat gaff sum tides noch wul walt* Geisp. B. 287, um 1700, üblicher wird *som tides*: *ik plege som tides to rasen.* Cms. 7., besonders ohne das adverbiale *es*, nämlich *som tid*: *wi werden som tid (interdum) beweget ut passien* Tac. II. 5. S. 95. in gleichem Sinne auch *som wilen*: *gif dinen herten som wilen roeste* PLd. 182.

6948. *midfiri* ein in Form und Bedeutung höchst merkwürdiges Wort. In der Form ist es Adjectiv zum vorübergehenden *sum man*, das *mid* gleich der Pröp. *mid*, hat jedoch hier die ursprüngliche Bedeutung, welche sonst dem Adj. *midich* übertragen wird. S. Anm. zu 220. So gleicht *midfiri* in der Art der Zusammensetzung dem griech. *μεσόγαιος*, lat. *mediterraneus*. Der zweite Theil, *firi*, hat das ableitende *i*, gleich dem *riki*, *mildi* u. a., der Stamm *firi* ist derselbe mit dem *firi* in *firih*, woneben *fer* besteht in *ferah*. S. Anm. zu 17. So gleicht *midfiri* unserm mittägig, mitnächtig, dem wir freilich nicht mitlebig als dem *midfiri* am genauesten entsprechend nachbilden dürfen. Die nackte Wurzel *firi* hat sich erhalten im agf. *firi* bedeutend Mensch. Bout. Gloss. 68.

6958. *that* im *gilestid* *thie gilobo*, die der Glaub' ihm leistet K., tangt nicht, weil dadurch der wahre urfächliche Verband zwischen diesem und dem vorigen Gedanken gestört wird. Denn die Hülfe Gottes ist Grund und von ihr ist

Folge that im gilestid thie gilobo, welche Verbindung ja auch that anzeigt, was nie und nimmer die heißt. Diesem falschen Bezuge und Gedanken begegnet: daß ihn nicht verläßt der Glaube Gr. 3483. Aber der Gedanke hat seine Kraft verloren, daß er verneinend geworden ist und gilestian nicht heißt verlassen. Freilich gilestid das ist die Noth hier, da das Wort hier nicht den sonst gewöhnlichen Sinn und nicht dieselbe Fügung zu haben scheint. Schmeller überieht es für diese Stelle mit manere, durare Gloss. 70, was als Einreim zum folgenden warod 3959 sehr wohl paßt. Allein das heißt doch gilestian so engen und zwingen, daß nichts davon übrig bleibt. Und eben deswegen kann das denn auch seine Bedeutung nicht sein. Bleiben wir fest bei dem Worte und sehen es in seiner Stellung scharf an, so erscheint uns der schönste Sinn entgegen: daß der Glaub ihm leistet, d. h. für ihn leistet, für ihn wirkt, Und das gibt nicht nur bloß einen Sinn, sondern sogar einen tiefen gedankenreichen Sinn, in recht dichterischer Auffassung, indem der Glaube als eine thätige Person aufgefaßt ist, welche durch Gottes Gnade für den reuigen gebesserten Sünder bis an dessen Lebensende thätig ist, ihm hilft, ihm Dienste leistet, ihm dienstleistet, d. h. gilestid. So sehen wir denn auch, daß hier gilestian von dem sonst gewöhnlichen gilestian in gar nichts verschieden ist, als daß es kein Object hat, was ja an sich dessen Bedeutung in keiner Weise verändern kann. Dem tiefen Sinne könnte man nun hier mit vielerlei Worten nahe kommen, wie mit folgen, dienen, helfen, geleiten, u. a., lat. obsequi, concedere, servire, opitulari u. a., aber ich sehe nicht, warum wir das Wort leisten aufgeben sollen, denn wer es so ohne Object nicht verstehen kann, mag sich Dienste hinzudenken.

7001. irminmanno, irminmanne M., aber der Plur. manno fügt sich besser zu der Bedeutung von irmin 675. Dann ist auch das partitive Verhältniß zwischen enigon und manno weit gewählter, und ja auch sonst nicht selten wie B. 355, 1844, 2980, 3020, 3123, 3391.

7031. triwistun, geschrieben triuunistun, dagegen triuuiston M., und gitriuuiston CM. 9111, vom Positiv kommt nichts vor, wenn dafür nicht tren in treuhast, treulos und treulogo zu nehmen ist. Schmeller setzt als solchen triuu, gitriuu. Gloss. 119. Die Schreibung triuuiston spricht für die Lesung triuwiston, wie hreuuog für hreuwog 6181.

7035. arbedi, Angst R., und Arbeit und Noth Gr. 3520, diese Ausweichungen vom Plur. arbedi und die dadurch verletzte Einfachheit des Ausdrucks doch wohl nur aus Angst vor den Angsten, aber wir dürfen, um die Vielheit der Mäßen und Mäßen zu bezeichnen, unbedenklich die Angste setzen, denn der Plur. ist vorhanden und lautet auch so, nicht Angsten. Grimm Wörterb. I. Sp. 358.

7038. thua, tho M., jenes thua allerdings statt des gewöhnlichen thu o höchst eigenthümlich, und eben darum ja auch ganz vorzüglich zu bemerken, und unrecht von Schmeller, daß er dies thua ins Gloss. nicht aufgenommen hat.

7040. lithan, lidan M., erlitten R., ist wohl wahr, aber dennoch fehlerhaft, weil hier lithan nicht leiden heißt, sondern gehen, wallen, fahren, wandern, reisen, wie eben so dies lithan. lidan M. 2320, 3856, 5286, 6529, u. a., und ferner auch das Gehen lithan hier unerlässlich im Gebrauche ist, wie es denn auch in der Bibel ausdrücklich gesetzt ist: ecce ascendimus ierosolymam Matth. 20, 18. Marc. 10, 32-33.

7048. te thero heri, ihrem Herrn R., ist ohne Sinn, oder wer soll denn der Herr, und wer ihr sein? Eben so unrichtig ist: an das Heer Gr. 3527. Denn es ist ja doch ganz offenbar der Verkauf des Judas gemeint. Und dieser verrätherische Handel fand nicht statt zwischen ihm und einem Herrn, noch weniger einem Heere. Die heri meint hier viele Herrn, nämlich die principes sacerdotum, scribae, seniores. Matth. 20, 18. Marc. 10, 33. So ist denn hier die heri, wie auch sonst die Hebräer, Herrlichkeit, Herrschaft. Heißt diese heri doch gar that adali 8955. Diesen Sinn kann auch der Plur. helithos nicht stören, da Judas dazu gehört und Mitverräther hatte. So bleibt der Ausdruck te thero heri Sinnreim zu dem vorhergehenden undar thia cralligun thiod 7047, wofür auch die Fügung des undar mit dem Acc. entschieden spricht, welcher Casus die Übersetzung: bei dem kräftigen Volke R., oder die gleiche: unter dem kräftigen Volke Gr. 3526 gar nicht zuläßt. Gegen diese Auffassung thut auch nicht Einspruch das an heri folgende thar, denn dieses ist nicht auf heri zu beziehen, sondern wie die vorhergehenden in thar wirthit 7041, thar sculun 7046, auf ierusalem 7038, und wie nicht minder die folgenden thar werthat 7049, thar gifastnod 7050, thar githolon 7051.

7082. welda, weldun M., welches weldun völlig sinnlos ist, weil ja dafür kein Nominativ im Satze vorhanden ist, und doch folgt diesem weldun den Unsinn noch überbietend: da wollten die Juden zu Jerusalem zu ihm böswillig kommen R. Nur recht ist welda und sinnreich auch: wollte der Juden Volk nach seinem Willen besuchen Gr. 3544, obwohl wir dabei mit dem willeon in die Enge kommen, worin auch schon Schmeller war und sich daraus zu retten suchte, indem er hier willeon nimmt absolute und zwar für libenter. Gloss. 133. Allein die beiden andern dafür angezogenen Stellen 793, 3923 sprechen nicht für dies absolute des willeon, wie es denn auch Grein wenigstens 3923 als Acc. nimmt. Und hier bleibt guter Sinn, wenn wir willeon von wison abhängig machen und wison in der gewöhnlichen Bedeutung nehmen, d. h. weisen, lehren, künden, zeigen, offenbaren. Denn indem Jesus nach Jerusalem geht, bewirkt er ja die Gelegenheit, daß die Juden ihren bösen Willen offenbaren können, und so weist er ihren Willen, wenn auch nicht unmittelbar, dann doch mittelbar durch sein Erscheinen. Mit dieser Auffassung steht nun auch der folgende Gedanke im aller schönsten Einklange: Jesus kannte der Juden feindlichen Willen wrethan willeon. Und er bewirkt durch sein Kommen, daß sie diesen bösen Willen auch kund geben, d. h. indem sie ihn gefangen nehmen, verurtheilen, tödten.

7104. reginiblon, reginblindun M., wovon für regini gar kein sprachlicher Grund zu denken und zu finden ist. Deshalb vermüthe ich, daß nicht stehende reginiblon, sondern reginblindon, wobei dann das n vor b in m verlautes wäre, wie oft und selbst schon in jener alten Zeit in ähnlichen Zusammenhängen als erinbert für erinbert, humbold für humbold. Ich werde in dieser Meinung besonders dadurch bekräftigt, daß grade so auch das n in demselben Worte regin in m verlautes, wie regimbald. Lacombl. Urk. I. nr. 39 von 820, reginbrat. nr. 44 von 827. Durch diese Zeugnisse aus derselben Zeit mit dem Sänger des Heliand, und weil regini ein Nbling ist, wird die Sache, daß regini verlesen sei statt regim, so unzweifelhaft, daß wenig Annahme dazu gehört, regini hier aus dem Terte zu verbannen. Die Bedeutung des regin recht, reich, stark, stark, kräftig, tüchtig mußte um jene Zeit noch recht lebendig und fühlbar sein, auch besonders im Rün-

Herlande, wie nicht allein der mehrfache Gebrauch desselben im Heliand, sondern auch die vielen dem reginblind gleich gebildeten Eigennamen beweisen, als da sind außer dem eben genannten reginbald, regimbrat auch noch reginbar, reginhard. La-combl. Urk. I. nr. 48, von 834, reginmar, nr. 49 von 836 u. f. w.

7120. hludo, ist Adv. von hlud, und wird, wie hier, mit dem Verbum hruopan verbunden auch B. 7121, 7132, wo dafür steht: lauten Falsetz R., u. a., nur einmal steht hludo cunit 6996, dieß hludo wird im mw. entfällt in lude und dieß erscheint auch hier bei dem gleichen Verbum ropen: somige mot men mit einen gloiendigen iseren bernem. unde dat en is oick nicht wunder, dat se schreien unde lude ropen. mer wu lude dat se ropen, se moten dat nochtan liden. Vege 102-a.

7125. ginuogia, ginoge M., befremdet anfangs derart, daß man ginoge zu verstehen glaubt, wenn man es für den Dativ hält, abhängig von duos, dagegen bei ginuogia nicht sogleich zurecht kommt. Bei genauerer Betrachtung kehrt sich um, wir finden, daß ginuogia nicht abhängig ist von duos, sondern von dem vorhergehenden neri, wofür in diesem Satze duon eingetreten ist und der Ausdruck ginuogia duos gleich wird dem ginuogia neris, wie auch sonst diese Fügung mit duon häufig ist. So hat also M. durch sein ginoge Form und Sinn abscheulich verunstaltet und verlegt.

7134. simla mer endi mer gleicht in Sinn genau dem mw. altid mer unde mer. Owg. 51., was mir merkwürdig ist, da es nahe an die Quelle reicht, wo die Strahlen der Schönheit, wozu auch die sogenannte Alliteration gehört, insgesamt ihren Ursprung haben. Der Ausdruck enthält zu dem Lautreime auch den Sinnreim und ist darin eigentümlich, daß nicht eine verschiedene Form des Wortes, sondern dasselbe Wort in seiner ganzen Form wiederholt ist. So bildet er den Anfang der Lehre des vor mir so oft schon genannten Sinureimes, welchen ich mir so ordne:

I. Wiederholung desselben Wortes

1. in ganz gleicher Form, wie mer endi mer,
2. in verschiedener Form, wie saca suokie.

II. Wiederholung verschiedener Wörter.

Eine weitere Darlegung und Begründung dieser Art so bewunderungswürdiger tonischer Kunst im Heliand verbieten die Grenzen einer Anmerkung.

7150. suigli, so noch zweimal diese wundervoll schöne und süßne Bezeichnung, nämlich in suigli liobt 11247, und suigli sunnu liabt 11562, so schön und süß ist aber die Bezeichnung, weil suigli sein und suigli liobt eigentlich bedeutet tönender Schein, tönendes Licht. Denn an suigli ist li Ableitung und der Stamm suig steht im Ablautsverhältnisse zu dem suog in suogan 11591 bedeutend raußen, saufen, und zu dem agf. suæg, Ton. Bout Gloss. 270. So stimmt die Form, und wer hier noch an dem Begriffsgange vom Tone zu Farbe und Licht zweifelte, der lese bei Grimm hellan tönen und hell tönend, leuchtend, galan tönen, und gelo leuchtend, gelb, singan singen und senzen brennen u. a. Gram. II. 86. Sagen wir doch in schlichtester Rede: der Ton der Farbe, schreiende Farbe. u. a. Mit Hilfe des tönenden Lichtes, der schallenden Farbe verstehe ich nun auch das griech. *σιγαλόεις* glänzend, blank, was man bisher nicht verstanden hat. Daran ist *αλόεις* Ableitung und zu *σιγ.* ist das Wurzelverbum *σιζω* zischen, pissen, stillen, woher auch *σιγή* Stillschweigen.

7215. farhueribit, farhuerbid M., verberbt ward R., nach Schmeller, der farhuerbian übersezt mit pervertere. Gloss. 61. Aber diese Bedeutung ist dennoch sehr zweifelhaft, darum weil das starke Verbum hueriban die so häufige intransitive Bedeutung verti, versari hat. Danach wäre also das schwache hueribian vergehen, verirren machen. Dieser Sinn paßt hier auch weit besser in den Zusammenhang der Gedanken, als der von pervertere.

7245. hiericho hetit, sicher ist diese Dichtung aus dem Worte hiericho geschöpft, denn Sericho bezeichnet wirklich die Mondstadt oder die Mondige, als abkammend vom hebräischen מרחי Moud. Mit dieser Deutung und Benennung des Namens ist zu vergleichen der thomas als githungan mann 7982-83.

7285. gifulian, gifolien M., dazu gifuolian 11348, und gifuolda 11300 und das ist denn auch die älteste Form, dessen uo auch bezeugt wird durch oe in dem gleichen mw. Worte gefoelen. Hgb. 13. Rsg. 266. Owg. 57. Das Wort hat in der Spaltung der Form, des fuolian in fulian und folian, seine Gleichheit in guomo, weraus gumo und goino ward. Die Übersetzung des gifulian mit erforschen R. ist höchlich zu tadeln, da sie den so tiefen als klaren Sinn des Ausdrucks gifulian is ferdio gänzlich zu Grunde richtet.

7299. sinlibi, so verbürgt durch Schmeller Gloss. VI., an den übrigen fünf Stellen freilich nur sinlif 2044, 3602 M. oder sinlib 2603, 2945, 4164. Doch ist dann sinlibi nicht zu verdächtigen, denn durch das ableitende i tritt das Wort in die Reihe von sinweldi und sinnahti, wozu kommt, daß auch alth. libi neben lb besteht und zwar ebenfalls gewöhnlich in Zusammensetzungen, wie lanc-libi, welahibi, gemahlibi. Graff II. 46.

7303. barahatun, berhtun M., jenes barahat statt des gewöhnlichen beraht ist wegen seines a statt e höchst merkwürdig. Dasselbe zu erklären, könnte man an den Widerklang des folgenden a denken. Doch glaub ich daran nicht, sondern vielmehr, daß in diesem a der Vokal des Stammes erhalten sei, der doch gewiß kein anderer ist als das Adjectiv bar. So hätten wir denn in barahat die Urform, aus welcher sich durch das mw. hindurch bis auf die heutige Zeit eine so lange Reihe zum Theil sehr unkenntlicher Formen entwickelt hat. Die ganze Reihe ist: 1. barahat, 2. beraht, 3. berlit, 4. bert, 5. bret, 6. braht, 7. brat, 8. bracht, 9. brecht, 10. bercht, alle in zahlreichen Eigennamen. Für die heutige Zeit ist davon die Form bracht am merkwürdigsten, weil in Westfalen so viele Ortsnamen Bracht heißen, und gewiß aus keinem andern Grunde, als weil an der Stelle ehemals eine Baare war, d. h. eine des Waldes baar, dem Lichte offen, gemachte Stelle. Über die Baare Grimm Wörterb. Sp. 1057. Dies bracht, die Baare, gleicht in seinem Begriffe genau dem Ausdrucke: den Wald lichten, den Wald auslichten, ist also eine Lichtung, Auslichtung, oder gelichtete, ausgelichtete, eine lichte, helle, freie, offene Stelle.

7321. huo sia thuo ist eine Wiederholung des schon Gesagten, indem mit huo vorher der Satz begonnen wurde, für thia blindum hier das Pronomen sia eintrat und durch thuo der Zwischensatz ausgedrückt wurde, ist so eine Wiederholung, welche dem Ausdrucke hier ganz besondere Anmuth und Kraft verleiht, eine Wiederholung, die in einem warmen und dankbaren Herzen ihren Ursprung hat und die Meisterhaft im Baue der Rede befundet. Und doch vorenthält uns diese Schönheit und Wahrheit die Übersetzung von R. Das thut nun freilich nicht: wie die taten Gr. 3664, das ist jedoch bei weitem nicht so schön, als das wörtliche: wie sie da thatea.

7344. stroidun, streidun M., jenes von stroian oder stroan dies von streian, jenes die echte alte Form, die des Heliand, dies die falsche, in seinem e das alth. strewian Graff VI. 758. Nimmt man in stroidun das i als den Vokal der Endung id, so lautet das Verbum stroan und gleicht so dem bloan, doch kann das i auch das ableitende, die schwache Conjugation zeichnende i sein, und die Form stroian gleiche dem doian u. a. Für letztere Form scheint mir zu sprechen das mw. stroien, woher das dem stroidun so sehr gleiche stroiden. Pass. 48-b. Unrichtig ist offenbar das von Schmeller angeführte strowian. Gloss. 104.

7346. wurtion, Wurzeln B., sollten es wirklich Wurzeln sein in dem jetzigen Sinne des Wortes? Ich kann es nur nicht finden, woher und wozu hier die Wurzeln sein sollten. Gewande schmücken den Weg, bewahren den Fuß, man denke zumal den bloßen, vor dem Staube und sonstigem Unrathe des Weges, Blumen schmücken den Weg, auch thnen das die grünbelaudten Zweige von Palmen und andern Bäumen. So erfüllen Gewande, Blumen, Zweige hier ihren Zweck. Was nun die Wurzeln hier thuen, weiß ich nicht zu finden. Sind etwa wohlriechende Wurzeln gemeint? Stehen denn die Pflanzen, deren Wurzeln wohlriechend sind, so dicht und so zahlreich am Wege, daß sie die Leute nur auszureißen brauchten, um sie aller wegen, wo der Heiland herging, zu streuen? Ich kann es mir nicht denken, daß der Sänger daran gedacht habe. Auch hat derselbe gewiß nicht gedacht, daß die Leute das Bestreuen des Weges lange Zeit vorher überlegt hätten, so lange, daß sie erst wohlriechende Wurzeln suchen oder kaufen konnten, kaufen konnten in solchen Massen, daß sie langen Weg damit bestreuen konnten? Je weiter und länger ich sinne, desto weniger hegreife ich hier die Wurzeln. Darum glaube ich denn die wurt ist unser Wurz im alten Sinne des Wortes, wie es sich in zahlreichen Pflanzennamen erhalten wie Bärwurz, Bleiwurz, Braunwurz, bezeichnend die Pflanze mit den Blumen und mit den Wurzeln, wie das Wort noch jetzt lebt in Westfalen, z. B. in wüörte in rainewüörte Kainfarn. Und das fügt sich der Sache ganz vortreflich: zum Streuen des Weges rupft man die eine ganze Pflanze, von andern nimmt man bloß die Blumen, weil der Stengel und die Wurzel dazu nicht taugen oder die doch nicht gerupft werden können, z. B. von Stauden und Bäumen, und aus gleichem Grunde bricht man von andern nur die Zweige. In dieser Bedeutung gleicht also hier wurt dem wurt oben B. 3358, und wurti 3344 bedeutend Pflanze, Gewächs, Wurz. Da nun wurt auerwärts wirklich nur Wurzel bedeutet, so gleicht unser wurt in dieser doppeften Verwendung genau dem lat. stirps, d. h. Wurzel, Gewächs.

7348. tuogon, togun M., nur dieser Casus von diesem Worte im Heliand, daher denn auch bei Schmeller der Zweifel über den Nom. Sing., ob derselbe sei tuogo oder tuog, oder nach M. togo oder tog. Wir können aber aus dem mw. twog, Plur. twoger: du rekedest dine twoger int osten. Owg. 49 und dem jetzigen ml. das twoug können wir mit fast genügender Sicherheit zurückschließen, 1. der Nom. Sing. des alten Wortes ist nicht tuogo, sondern tuog, 2. dies Wort tuog ist sächlichen Geschlechts, 3. in dem Worte ist u oder w wurzelhaft, wofür auch noch zeugt das twig, Plur. twiger oder twigere: ein twich, dat dar gesneden is van den winstocke. Vege 103-a. de twiger vul vigen sin geladen. Owg. 7: de twigere de alreivollest sin, de buget sick aldersidest to der eerden. Vege 134-a. Denn es spielen in dem

Worte die Bofale eines starken Verbums: twig, twog, fo daß also beide Formen derfelben Wurzel angehören.

7350. all so is fard geburida, wie feiner Fahrt gebührte R. und F., wäre doch eine gar zu ungeschickte und ungebührliche Bemerkung in Mitten diefer herrlichen Befchreibung, fie läßt fich jedoch auch nicht mit Gewalt aus den Worten gewinnen, da ja fard Nominativ ift, und giburian hier nichts anderes bedeutet, als oben 4424: fich ergeben, begeben, ergeben, erfolgen. Näher kommt dem Gedanken: wo feine Fahrt herging Gr. 378.

7367. hornselios, hornseli M., der also den Plur. vom Sing. seli nicht unterfcheidet, vielleicht jedoch hat er an das hochd sal gedacht und davon den Plur. seli gemeint. Die Ueberfetzung Horfte R. fagt nichts von hornselios, erinnert vielmehr zu unangenehm an die Raubnefter der Adler und Geier. Darum ift immer noch beffer das buchftäblich gleiche Hornfale Gr., obgleich wir das faft eben wenig verftehen als hornselios. Denn das Horn erinnert uns zu deutlich an diefe Gewehre an den Köpfen der Thiere und ftreitet fo mit dem Begriffe von Saal. Und gewiß ift diefe Verftellung doch dem horn in hornseli fern zu halten. Das horn muß urfprünglich eine allgemeinere Bedeutung gehabt haben, von der es auf den Auswuchs am Kopfe der Thiere übertragen ift. Eine folche Bedeutung ergibt fich mit Nothwendigkeit aus dem Gebrauche des Wortes horn und horneken im mw., wo deffen Begriff ift Zinke, Zade, Spitze, Zinne, Ede, Kante, Ende, Ort, Winkel u. f. w., wie in: men macht vier cruce in den vier horneken s darom (bei der Einweihung einer Kirche), om dat daerbi betekent wert, dat cristus die vier hornen desser werelt mitten cruce verloeste. Pass. 255-b. ic en hebbe niet allene ut dinen vier horneke (für horneken) ridders vergadert, mer ut al der werelt 75-a, mit Nothwendigkeit folgt das, weil eine umgekehrte Übertragung Sprachwidrig wäre. Also ift ein hornseli nicht ein Haus, welches ein Horn oder Hörner hat, wie ein Ochß, fondern ein Haus, das eine Spitze oder einen Thurm, oder wenn wir wollen, Spitzen, Zinnen, Thürme hat, wie zum Theil die Bogenhäuser in Münster. Für jene allgemeine Bedeutung des horn fpricht auch noch ganz vorzüglich, daß fich darin dieß Wort vortrefflich einigt mit dem mw. Worte herne, hirne, hierne Hirn, Gehirn, als welches urfprünglich nicht den Inhalt des Kopfes bezeichnet hat, fondern die Spitze, den Schädel, den Scheitel, den apex, den vertex, das *κρᾶνον*, *κράνιον*, das *κᾶν* oder *κᾶρα*. Auf diefem Wege gewinnen wir denn auch einen Begriff für das fowt fo dunkle hirn holt.

7376. serag, sereg M., das gleiche serag in gleicher Verbindung mit hugi 11221, und von Personen seraga 8026, auch in der Zufammenfetzung seragmuod 1643 und saragmuod 2222. Es folgt, daß das von M. gefetzte serag wie lautlich an fich, fo auch gefchichtlich fchlechter ift als serag und jedes fchlechter als das mw. serig, in welcher Form fich das Wort erhalten hat, wie in: du en ontsegest niet voer mi de serige wee doende wonden te liden. Rsg. 110. de serige besnidenisse. 378, auch in dem Eufß. serigheid: quemen ut den heten oven sunder sericheit. s. johannes sunder sericheit quam ute ener boden vul hetes olies. Prb. 100.

7382. heries, nimmt Schmeller nicht für weiblich, fondern für männlich. Gloss. 55. Dazu ift aber kein genügender Grund, um fo weniger, als auch andere weibliche Wörter den Gen. auf es bilden, wie weroldes, nahtes u. a., befonders im Genitiv-Verhältniffe zu Substantiven, wie burges in burges wal 7365, außer

dem auch heri an den übrigen Stellen entweder wirklich als weiblich erkennbar ist, oder dieselben doch nicht ein anders Geschlecht bekunden. Auch die Bedeutung *Heer Gr.* hat hier heri keineswegs, wie scheinbar das auch ist. Denn das *Heer* oder die bewaffnete Macht ist die Kraft und Stärke der Fürsten der Völker, und so ist hier die heries kraft die Macht oder Stärke der Fehrsheit, der Herrschaft, d. h. der Fürsten. Durchaus bestätigt wird diese Bedeutung durch das folgende sinneimende man und folkon, worin durch man die heri und folkon die kraft ausgedrückt ist.

7383. bisitteat, bisittiad M., von bisittian, gewiß hier nicht in dem engen abstracten Sinne des hochd. besitzen, d. h. im Besitz haben, sondern in dem aus seiner eigentlichsen Bedeutung z. B. ich besitze den Stuhl, zunächst folgendem Sinne von einnehmen. S. Grimm Wörterb. Sp. 1626. Denn hier ist ja Rede von einer Belagerung, nicht von einem dauernden Besitze.

7472. gidago nur an dieser Stelle im Heliand, gewöhnlich steht dafür dago gihuilikes 1904, oder allaro dago gihuilikes 2431. In der Form des Wortes kann man zweifach irren, über dessen Ende o sowohl als über dessen Anfang gi. Jenes o könnte man nehmen für den Gen. Plur., welche Fügung ja auch nach dem gihuilikes zulässig wäre. Doch ist es der nicht, sondern der Dat. oder Instr. für u, oder, wenn wir wollen, das adverbiale o, wie in huo, sano, otto u. a. entsprechend dem Dat. Plur. in simon, huilon, sirinon u. a. Dann ist gi nicht die Präp. gi, wie man doch meinen könnte, wenigstens zunächst nicht, sondern das zeitliche Adverbium gi, welches besteht neben ge, gie, gia, ia, so daß das Wort gidago gleiche einem jetags, d. h. jedes Tags. So wäre gidago ähnlich gebildet, wie das mw. jeverlde und juwerlde, wie das hochd. jemals. Aber ich sehe nun ein, daß ich im Suchen nach Gedanken für die Form des Wortes gidago bei dem gi auf andern Weg gerathen bin, als worauf Grimm suchte und fand, daß hier gi die Präp. gi sei. Gramm. III. 158. Mag denn auch, wie ich mir zu helfen suchte, irrig sein, darin wenigstens glaub' ich nicht zu irren, daß die partitive Bedeutung, welche dem Zeitadv. rium ia, gia, gie, gi, ge, verliehen wird, für den Begriff, welcher durch gidago bezeichnet werden soll, nicht unangemessener ist, als die collective Bedeutung der Präp. gi. Überdies sind es ja auch im Grunde nicht verschiedene Wörter.

7486. thingstedi, so noch dieser Dativ thingstedi 10605, 10664, 10733, wonach Schmeller als Nom. ansetzt thingstedi vel thingstad. Gloss. 114. Da jedoch ein stad sonst nirgends im Heliand vorkommt, sondern immer nur stedi, so werden wir bei thingstedi zu bleiben haben, und das auch um so mehr, als sich das Wort in der Form dingstede in Westfalen in manchen Ortsnamen erhalten hat. Doch erscheint im mw. auch die Form dingstad, wie in: an dat gerichte ond an igliche dingstad. Sebertz Urk. III. 17. Grein weicht hier dem Worte thingstedi aus durch Berathung, obwohl dasselbe durch das gleiche Dingstätte erschöpfend angedrückt werden kann, daß ja doch auch ein recht gutes und bekanntes hochd. Wort ist und überdies im Reime zu Diebe bleibt. Das schlimmste war, daß Grein durch sein für thingstedi gewählte Berathung, um den Reim zu gewinnen, zu den Dieben thibos die Räuber hinzuzufügen genöthigt war. So läßt er denn auch den Sänger etwas sagen, was er nicht sagen konnte, ohne die Unwahrheit zu sagen.

7493. rumda, rumde M., von rumian 1791, 1831, wie kumda 4368 von kumian, und rumian stammt vom Adj. rum raum, geraum, so daß rumian bedeutet raum, geraum, geräumig machen. Ein Weg oder



Haus wird rüm, wenn die Gegenstände, welche darin sind, weggeschafft werden. Diesen so bestimmten Sinn bewahrt auch das gleiche mw. rümen, wie in dat hus rümen. Vege 1212-a. Aber diese Vorstellung wird nicht erweckt durch die Übersetzung *purgare, praeparare* bei Schmeller Gloss. 90.

7502. *lef* ist, wo etwas mangelt, fehlt, gebricht, schadhaft ist, eine Bedeutung, welche in der Abstammung des Wortes von dem starken Verbum *liban*, erhalten in der Zusammensetzung *biliban*, woher *bilibit* 3934 und *bilibe* 7459, mit dem Vokale des Prät., wie *blek* von *blikan*, u. a. Hier bezeichnet *lef* die allgemeine Fehlerhaftigkeit oder Beschädigung am Leibe im Gegensatze zu *siook siech*, und das folgende *halt, haf, blind* sind Theile davon. Danach zeigt sich die Übersetzung: Lahme, Gliederschwache, Sichtbrüchige, Gekrümmte, Entkräftete, Erkrankte, als wirres und widerliches Gepolter.

7504. *haf*, wovon wir schon sahen *hadaro* 4444 und *hadun* 4712 in ganz gleicher Verwendung. Denn wie der *halt* 7503 ein *lef* ist 7502, weil er ein zu kurzes oder ein zu langes Bein hat, dabei aber sonst wohlgewachsen sein kann, so ist der *haf* ein *lef*, weil dessen Gliedmaßen nicht die rechte Lage und Stellung haben, sondern schief, quer, krumm oder sonstwie ungrad gewachsen und verbogen sind. Diese Bedeutung des so schweren Wortes *haf* folgt meiner Ansicht nach aus der Verbindung, worin es hier und auch an den beiden andern Stellen zu *halt* steht. Der *paralyticus* der Bibel, welchen Schmeller darin finden möchte, kann *haf* nicht sein, weil der ja *le-lam* oder auch bloß *lam* heißt. S. B. 4190.

7519. *gebon* verlangt hier die Wiederholung des vorher mit *an* verbundenen *hus*, oder dafür *it*. Denn Sinn und Jüfung des *gebon* ist hier nicht anders, als in: *gebon* mid 3378, mid *thus* *gebon* 4128. Der Grund dieses Abganges der Jüfung von dem Stammverbum *geban* liegt in dem Begriffe von *geba* (*Gabe*), wovon *gebon* stammt. Darin gleicht unser *gebon* dem lat. *donare*, als von *donum*. Im mw. wurde, weil hier *gebon* und *geban* in der Form zusammen fielen, der gleiche Zweck durch die Präp. *be* erreicht, indem sich für *gebon* bildete das dem hochd. *begaben* gleiche *begaven* und dazu *begiften* und *begiftigen*: *he begavede sine bruet mit ener guder gave*. Hgb. 201. Gregorius *begavede em mit velen giften. do he sach, dat he so grothiken wart begiftet*, LB. 14. *he begiftigede de capellen mit guderen unde renten*. B. Urk. von 1555. *einen menschen begiftigen unde begaven*. Vege. 88-b. Grein hat hier dem Ausdruck und dem Sinne sehr geschadet, daß er *gebon* unübersetzt läßt. Ohne dies *gebon* steht es ja aus, als wenn jene Kostbarkeiten bloß zu Schau in dem Tempel gebracht wären.

7521. *diurion fratohon*, und kostbaren Schmuß Gr., zeigt ein sehr übles *unb*, weil dadurch einer der schönsten Sinnreime vernichtet wird. Denn dies *diurion fratohon* bezeichnet offenbar nicht verschiedene Sachen, sondern dieselben, welche durch *quodu webbiu* ausgedrückt sind.

7527. *tresuhus, tresurhus* M. Kasten K., ist doch ein hier übel angebrachter Kasten, ein *hus* ist ein Kasten? Gemeint ist das biblische *gazophylacium, γαζοφυλάκιον*. Marc. 12, 41, Luc. 21, 1. Das mag denn auch ein Geldkasten sein. Unter Sängern kann aber mit dem *tresuhus* keinen Geldkasten gemeint haben, wie das Wort und auch der ganze Zusammenhang unzweideutig zu erkennen gibt. Von den beiden Formen des Wortes muß *tresu* für die bessere gelten, das *tresur* des M. für die schlechtere, schon dem mw. sich näherende, wo sich ein *r* hinten

an das Wort anhängt in der Form tridsor, wie zeigt: so befelt man di to bewaren dat tridsor, dat is de schat. Rsg. 296. Nach dem altf. treso, Gen. tresowes und tresoes, Graff V. 544, gehört unser tresu in gleiche Decl. mit balu, garu, aru u. a., wodurch wir dann kommen auf eine Grundform tresaw, und es gewinnt immer mehr den Schein, daß unser Wort das verstümmelte lat. thesaurus, griech. *θησαυρός* nicht ist, wie doch so allgemein angenommen wird, sondern daß irgend ein deutsches Wort dem fremden angelehnt sei.

7588. feteros an für die gewöhnliche Stellung an feteros, wofür entscheidet an feteron lag 8796, sonst könnte man auch meinen, daß etwa gesagt sein sollte an ina — an ihn Fesseln legen, wogegen man nicht anführen kann, daß bei dieser Auffassung das an vor sundialosan ergänzt werden müßte, da bei der ersten Fügung die gleiche Ergänzung vor hendi gefehlet muß. Indes für an feteros entscheidet auch der Gedanke, was wir einsehen, wenn wir scharf auf den Sinn achten, welchen jeder von den dreien hier möglichen Fügungen hat: 1. den Mann an Ketten legen, 2. an den Mann Ketten legen, 3. dem Manne Ketten anlegen.

7661—62 ist ein tiefer, jedoch einfacher Gedanke, in erhabene geistreiche Worte gefaßt: gebet dem Kaiser was sein ist, und Gott, was Gottes ist, auf daß ihr gute, fromme, tugendhafte Menschen werdet. Das ist der hier gegebene einfache, wahre, christlich fromme Gedanke, für dessen zweite Hälfte hier in wundervoller Schönheit des Ausdrucks gesetzt ist: daß euere Seelen werden Geister, oder zu den Geistern der gumono, d. h. der Verehrer der Tugend und Gottes, oder der Guten, gehören. Dieser göttlich erhabene Gedanke ist bis auf den letzten Schimmer vernichtet durch die Übersetzung: Euere Seelen werden dann befeeligt sein K., wie nicht minder durch: euere Seelen sind das, die Geister der Menschen Gr. 3833.

7686. ahtin, ehtin M., so noch einmal ahtin 10984, war mir lange ein Anstoß, freilich nicht ahtin, denn dieses steht für ahtidin, indem das d von dem vorhergehenden t unterdrückt wurde, wonach schon der Ind. ahta für ahtida haben konnte, wie in gleicher Weise lestin steht für lestidin 372. Solche Eigenheiten gewahrt man ja bald, nicht so bald die des ehtin, besonders da Schmeller dies ehtin unter die Formen von ahtian mischt, wovon es doch, wie ich nun sehe, durchaus zu trennen ist. Denn wie ahtian offenbar stammt von einem voraussetzenden aht oder ahta, welches letztere dem altf. ahta gleiche Graff I. 109, und dessen a in dem davon abgeleiteten ahtian beibehalten ist, so hat der Schreiber des M. hier die Verlautung des a zu e eintreten lassen. Er dachte oder hatte vor sich ehtian. Davon ist denn auch von Schmeller ebenfalls zu ahtian gestellte ehtidon, Ps. 68-27, herzuleiten. In einem Wörterbuche verdient also ehtian eine Stelle für sich. Wenn man auch sonst bei den abgeleiteten Verben die Form mit a und e neben einander besitzt, wie sellean 2839, und bisallian, bisellian M. 5016, so ist es mir doch wahrscheinlich, daß M. hier in seinem ehtin eine weit jüngere Form eingetragen habe, eine Form, welche dem jetzigen hochd. ächten entspricht, und sich schon zeigt im altf. echdun. Graff I. 108.

7689. fruoknie, fruokne M., jenes von fruokni, dies von fruokan, wie schon Grimm aus dem Abv. fruokno vermutete. Gramm. II. 165. Das uo in dem Worte führt auf ein ursprüngliches a, welches sich auch erhalten hat in dem mw. frack oder frak, von welchem aus denn auch die zweite Form frekni

recht ist 2456. Schüchtern hatte ich nun auch das goth. friks hieher zu ziehen gedacht, als ich zu meiner Ernüchterung las die Anmerkung zu dem alth. fruochan: Offenbar nah verwandt mit vrelh (audax) goth. friks, doch das Verhältniß der Postale zwingt zwei starke Verba zu setzen: frikan, frak, frekan und daraus frakan, frok. Grimm Gramm. II. 165. Bei so maßgebender Entscheidung bedente ich mich nun auch nicht, den ersten Theil des Namens freckenhorst hieher zu stellen. Denn dessen älteste verbürgte Form ist frikkenhurst: monasterium, quod dicitur frikkenhurst. Pertz Mon. II. 130 ad ann. 861. Zu dieser Form stimmt auch der Name frickio: geschagh sick, dat sin swineheerde, sin name was geheiten frickio, dar van dit closter noch heet frickenhorst. Freck. St. 6. Wenn das Wort sonst auch mit vr anlautet, so ist das wohl aus der Bezeichnung des Ir durch vr oder ur zu erklären, oder es ist mit wrekkio zusammengefallen. So liefert denn die von Grimm aus verschiedenen Dialecten gewonnene Lautreihe unsere Sprache allem schon: frik, frak, frek, fruok. Raum verdient erwähnt zu werden, daß die Uebersetzung des fruokni durch falsch Gr. selbst falsch ist.

7692. quelidin, dazu quelidun 11066 u. a. von quellian, was folgt aus quellianne 10688, und erhalten ist in dem zusammengesetzten aquellean 1506. Im mw. ist die Verdoppelung des anlautenden l in alle Formen eingebracht, wie zeigt: en quelle enes armen menschen herte nicht. Tac. 160. tornige lude sal men nicht quellen. Tunn. 2, 64. sie quelleden den vierden oeck. Pass. 121-a.

7738. stena werpe, dagegen soll stehen sten awerpe C. und sten anawerpe M, was unmöglich richtig sein kann. Denn die Verba awerpan und anwerpan können keinen doppelten Acc. haben, wie doch sia und sten wäre, falls diese Verba hier stehen sollten. Es müßte entweder sia Dativ sein nach them wibe sten anwerpan 7750, oder es müßte sten Dativ sein nach sia awurpin stenen 7702. Da hier nun nur ein Stein gemeint sein kann, weil nur ein Mann zum Wurf aufgefordert wird und dies auch gemäß dem lapidem in der Bibel ist, Joh. 8, 7, so ist die Besserung der Stelle durch die leiseste Aenderung oder vielmehr durch bessere Lesung gewonnen, daß wir das dem werpan vorgelesene a an den sten setzen und lesen stena werpe statt sten awerpe. Das Verbum kann ja auch gar nicht awerpan sein, weil dies bedeutet erwerfen, todtwerfen nach B. 7702, 7880, 7890.

7831. libbiandi fluod, libbiendi flod M., nimmt Schmeller zum Grunde, daß fluod auch sächlich sei, außer daß es männlich und weiblich ist. Wie das hier notwendig folge, darin vermag ich ihm nicht zu folgen. Denn daß libbiandi fluod hier Plur. sei, wie er annimmt, liegt ja nicht in der Form, und kann auch nicht folgen aus dem Plur. des Verbums sculun, da derselbe in den drei Nominativen, auch wenn sie Sing. sind, begründet ist.

7880. stenan awerpan, wofür in C. sten anwerpan und eben so sten anwerpan 7890 Schmell. Gloss VI., an beiden Stellen sten anawerpan M. Hier nicht minder, wie oben B. 7738 ist offenkundig Verderblich. Denn der Sing. sten ist hier ganz sinnlos, zudem läßt sich die Jüging des sten anwerpan mit dem Acc. ina gar nicht rechtfertigen, weil dies anwerpan den Dank der Person verlangt, wie wir sehen B. 7750. Endlich ist auch werpan werfen nicht genug, denn offenbar wollen die Bösewichter den Heiland todt werfen, wie wir ja auch sehen an dem dazu gesetzten Sinnreime bilosian mi libu 7891, und das

ist awerpan. Die Heilung des Übels gewinnen wir aus der Wiederholung dieses Gedanken durch die unverfehrt erhaltenen Worte stenan awerpan 7976, welchem die Lesart des M. sten anawerpan am nächsten kommt, wir brauchen nur das an von awerpan zu lösen und an sten anzuhängen. So haben wir stenan (stenon) awerpan. Es folgt nun auch, daß das von Schmeller angeführte wunderliche Verbum ana- werpan Gloss. 129 kein Wort ist.

7921. scolda . . . well, helfen sollte R. und Gr. 3963, unge- fähr nach Schmeller, der übersetzt: utile vel salutare fuit, jedoch bedächtig forte hinzusetzend. Gloss. 94. Daß der Ausdruck jedoch durch die selbständige Bedeutung des scolda sinniger sei, können wir ermessen, wenn wir ihn vergleichen mit: ich will dir wohl, denn danach können wir entsprechend sagen: ich soll dir wohl. In ähnlicher Selbständigkeit wird auch das lat. debere und griech. *οφείλω* verwendet.

7971. gern ist ein wunderliches gern, weil dazu bist fehlt, oder es fehlt im Satz überhaupt das Verbum. Greiu ergänzt so: willst du so gern 3988. Das ist allerdings der Sinn, aber woher gewinnen wir denn das Wort? Ausgefallen kann wili nicht sein, weil dann da gerno stehen müßte. Darum glaube ich, daß in gern selbst der Fehler stecke, daß darin das Verbum gerian enthalten sei. Stände da geris da begehrt, so wäre alles in Ordnung, selbst die Fügung mit te. Siehe B. 8494.

7983. githungan mann, ein gutherziger Hüne R., ist eine sehr bedauerliche Verunstaltung, besser ist schon ein treuhafter Mann Gr. 4995, obwohl treuhast gleich dem treuhalt, nicht aber dem githungan. Über den Begriff des githungan kann hier kein Zweifel sein, da die ganze folgende Rede des heldenmü- thigen Jüngers aus dieser durch githungan bezeichneten Eigenschaft hervorgeht. Thomas ist ein Degen thegan, ist gediegen in Muth und Entschlossenheit zum Kampf für Tugend und seinen Herrn. So sehen wir, daß githungan in denselben Begriffskreis gehört mit thihan, githigan, mit thegan und thiggian. Die Wurzel thihan, theg ist durch das nasale n erweitert und das neue Verbum thingan, woher githungan weiter als starkes behandelt. Daß kein thingan oder thang, thungun von diesem Verbum vorkommt, ist kein Grund, dies githungan als ein Verderbniß von thuingan anzusehen, um so weniger, als sich ags. wirklich thingan vorfindet Grimm Gramm II. 37. nr. 420, und das Substantiv thing ein solches Verbum voraussetzt. Der Begriff thuingan zwingen liegt den Gedanken, welcher hier durch githungan ausgedrückt werden soll, so fern, daß man keine Möglichkeit sieht, ihn damit zu vereinigen. Einen neuen Grund leiht mir die Vermuthung, daß unser Sänger zu der so bestimmten Zeich- nung des sühnen Jünglings dessen Namen benutzt habe. Denn offenbar ist das Wort thuomas hebräisch und stimmt nicht allein zu didymus Zwilling Joh. 21, 2, da das hebr. thaom heißt Zwilling, sondern auch zu thom, thamin, d. h. ganz, vollständig, vollkommen im stillischen Sinne. Und das ist ja ganz der githun- gan mann. Dieser Vermuthung möchten wir um so lieber beistimmen, wenn wir uns an den Namen Petrus erinnern, und wie von unserm Sänger der Name Iericho ge- deutet worden ist, und endlich daß im mw. die Deutung der Namen der Heiligen so häufig ist, wofür im Pass. besonders zahlreiche Beispiele vorkommen.

8010. an selmon zu den Seligen R. und Gr. 408, oder zu Se- ligkeiten oder in Seligkeiten und so weiter noch vielmal oder, ohne daß wir sagen können, das Richtige getroffen zu haben, weil wir, da weiter nichts von diesem Worte vorkommt, nicht wissen, welches der Rom. Sing. des Wortes sei, ob er laute

selm oder selom oder selam oder selmo oder selma, denn von allen diesen Nomina-tiven kann selmon werden theils als Sing. theils als Plur. So beruht also das von Schmeller geleste selm auf keinem sichern Grunde. Auch ist eben wenig begründet, wenn derselbe vernuthet, dieß selmon könnte sich für selidon eingeschlichen haben. Denn wenn auch das id leicht zu m verderben könnte, so sieht man doch nicht ein, was denn selida hier solle, da es ja Wohnung bedeutet. Ohne eine sonstige Bestimmung können ja doch die selida nicht die Wohnungen der Seligen sein. Und es wäre ferner auch zu gewagt, ein weiteres Verderbniß aus saldon von salda Seligkeit anzunehmen. So bleiben wir denn auf selmon angewiesen, und ich komme immer auf die Frage zurück: Warum soll aus der Wurzel sal, aus der so viele Wörter durch Ableitung entstanden sind (siehe Grimm Gramm. II. 54) nicht auch ein mit m abgeleitetes Wort entspringen und dieses wie salda und salig einen glücklichen Zustand bedeuten? Daß ein solches Wort selam oder wie es anders lauten möge, sonst nirgends vorkommt, kann man doch nicht als einen haltbaren Grund dagegen vorbringen. Danach könnte also ansuebit ist an selmon unserm Ausdrücke entsprechen: er ist selig entschlafen, und die Übersetzung zu Seligkeiten würde zu ändern sein in: in Seligkeit.

8068. liolto gilobiu. so noch einmal dieß liolto bei gilobeat 9274, welches liolto Schmeller übersetzt mit firmiter, wodurch denn diese geistreiche und höchst ansehnliche Bezeichnung in ihrem Wesen und in ihrer Schönheit bis nach an die Vernichtung gestört ist. Denn wie es gibt einen trüben, dunkeln, finstern Glauben, so gibt es im Gegentheil einen hellen, klaren lichtvollen Glauben, wonach wir denn auch sagen: durch den Glauben erleuchtet werden, daß Licht des Glaubens u. s. w. Und danach sagen wir für liolto gilobian nur allein recht hell glauben, und lat. nicht firmiter credere, sondern lucide credere.

8111. bithekkian nur diese Form an dieser Stelle, bei Schmeller nicht in der Reihe, wo man es sucht, sondern nur beiläufig bei bi, obwohl sehr zu beachten, da thekkian ohne Zweifel zu den halbstarren Verben gehört, wie die gleich gebaueten weckian und reckian. Nach weckian, walita dürfen wir vermuthen thekkian, thalita, auch nach dem altth. dalita neben dheccidion. Graff V. 99-100. Daz stimmt denn auch das Subst. ab. dak Dach, ml. dack, welches die Verstärkung in thekkian fortsetzt. In der Form gleicht genau das Adj. thikki 6769, thickero 4810, woher das Adv. thucco 6063. Die Begriffe theckian deden, und thikki vermittelt das griech. *στέγω*.

8150. hlea, verdorben in leia M., die Übersetzungen Lade K. und Leichenhaus Gr. wahren beide den Reim, sonst jedoch ist die eine noch schlechter, als die andere, um so mehr, da sie dazu verleiten, daß man glaubt, die hlea oder leia bedeute hier wie überhaupt Sarg, Haus, Grab, da es doch nur den über den Lazarus gelegten Stein als Bede des Grabes bezeichnen kann. Denn die denselben Sinn bezeichnenden Ausdrücke thena sten antlukit 8158 als Sinnreim zu thena felis nimid 8157, huobun hardan sten 8176, welcher sten oder felis darüber gelegt war, wie ausdrücklich gesagt ist in: lag thar en felis bi oban, hard sten bilhidan 8147-48, alle diese Ausdrücke lassen die Vorstellung von Lade, Sarg, Haus bei hlea oder leia ganz und gar nicht zu, wie denn überhaupt nach den Vorstellungen unseres Sängers bei dem Begräbniße der Juden an einen Sarg nicht gedacht werden kann. Der Jüngling zu Raim richtet sich nicht auf aus einem Sarge, sondern von einer Babre. Die Leiche wird mit Leichenüchern ohne einen solchen Kasten, als der Sarg ist, gelegt in ein Erdgrab oder in ein Steingrab.

8197. hruorian, hrorien M., dazu noch gihruorid, gihrorid M. 8140, 9497, abgeleitet von hrnora. hrori M. 8672, ist im mw. älter rueren. Pass. 170-a. später roeren. Prb. 9. Hier findet sich auch schon die Bedeutung berühren, rühren an: he roerde sin ansichte mit siner hant. Lld. 52-a. eine columnie roerde hen an den hemel. 57-b.

8216. menndun für mendun und dies für mendidun, wie wendun für wendidun, mendun sieht man leicht an für mendun von inenian, ob das das nun verbüten soll? Das mag auch der Grund des mendiodun M. sein. Für menndun gilt mendian 9455, mendean 1048, daher mendit 9448, mendendia 11045. Stamm ist ein vorauszusetzendes, alth. erhaltenes mendi Freude, oder mand erhalten im alth. mandag. Graff. II. 808, 810. Diesen Lautverhältnissen fügt sich ohne allen Zwang das jetzige ab. munder munter, aufgeweckt, was, fröhlich, freudig.

8323. bigangan ist gleichbedeutend mit dem folgenden wardon, und beide sind gleichbedeutend mit bisehan 190. Diese eigenthümliche Verwendung ist auch bezeugt durch: afgoda begangana. begangan warth thiin menigi therio diuulo. man beged thia gelugd allero godes heligono. Ess. Panth. Derselbe Gebrauch zieht sich auch durch das mw., wie zeigt: wi begaet hude in den denste godes alle godes hilligen Prb. 211, was merkwürdig aus derselben auf gleiche Weise erzählten Geschichte ist, welche das Ess. Panth. enthält.

8333. hietheoda, hethina liudi M., dieses ist anzusehen als Verdeutschung des hietheoda, was, wie mit Schmeßer anzunehmen, geschrieben steht für hieth-theoda. Davon ist hieth gleich dem heth 8320, hier in der Bedeutung Geschlecht, Volk, gleich dem biblischen ἔθνος, gens, von welchem heth ist hethin 6472. Dieses hieth ist gewiß nicht zu betrachten, als bedeutungslose Brechung des heth, sondern gar als die ursprüngliche Form, so daß hieth und heth neben einander bestehen, wie liet und let von latan, ried und red von radan. So gelangen wir auf ein ursprüngliches hath, was ich finde in den Eigennamen hathubraht, hathumar u. a.

8397. sammunga ist im Heliand das einzige Beispiel der Subst. auf unga, es sei denn daß wir dazu zählen die Adv. auf ungo wie gegnung 11890. Das u in unga erklärt sich am leichtesten aus dem o des Verbums samnon. Dafür spricht dann auch das für u stehende a, wie es steht in: therio sammanga. Freck. H. 17-12. Denn neben samnon ist sprachrecht samnan. Bestimmter noch spricht dafür das anderweit verbürgte scavonga als von scawon. Schm. Gloss. 174. Danach birgt die Endung anga, onga, unga den ableitenden Vokal der schwachen Verba auf an oder on. So verstehe ich denn auch das mw. so häufige onge, wie meinonge verwissonge, u. a. Jetzt gilt ml. die Form ung, wie attung, kübbing, gaiung, u. a., welche gewiß für alt zu achten ist.

8420. orlobu, von orlof, welches sich freilich im Heliand nicht findet, aber aus dem b das orlobu folgt und bezeugt wird durch ana orlof Conf. 36, wie auch durch das mw. orlof, Gen. orloves: dorste ik et mit orlove seggen, so — Vege 61-b. de duvel nam riven orlof. 62-b.

8428. hetilic, hetelic M., dazu hetilic 8637, erhält sich im mw. in der Form hietelic und heitelic bedeutend heißlich, hitzig, feurig, Pass.

33-b. 40-a. Danach genügt nicht für hetilic infensus, furiosus, exsecrabilis bei Schmeller. Gloss. 56.

8428. hardburi, Behörde R. und Gr., folgend dem magistratus bei Schmeller, ohne daß wir erfahren, was denn hardburi an sich eigentlich nach Wort und Sache bedeute, was darin hard bedeute, was buri und was nun beides vereint. Für ausgemacht darf gelten, daß hard nirgends an sich den nachtheiligen engen Begriff des jetzigen hochd. hart habe. Es enthält vielmehr nur eine Verstärkung oder Steigerung des beigelegten Wortes und zwar zum Guten bei Gutes bedeutenden Wörtern, zum Bösen bei bösen Wörtern. Besonders deutlich erscheint diese Zweifelt der Bedeutung in der Einheit in Zusammensetzungen. Der petrus helith hardmuodig 6270, ist keineswegs der hartherzige, er ist vielmehr der starkmüthige, sähumüthige Held. So ist also hardburi die starke, mächtige, gewaltige buri, und buri gleicht dem alth. bor oder por, fastigium Graff III. 158, woher das jetzige hochd. Pore in Empore und empor, auch puri in hohpuri, woher burlich, d. h. hoch, erhaben. Graff III. 167. So ist also buri Höhe, Hoheit, Erhabenheit, entsprechend gebildet wie das Wort Obrigkeit und heri. Und demnach bedeutet hardburi die Machtöhe, Starkobrigkeit, was höchst kunreich beschreibende Bezeichnung der höchsten, mächtigsten Obrigkeit oder Gewalt herrschaft ist, wofür sonst das einfache heri gebraucht ist. Von diesem buri stammt burian und giburian. S. Anm. zu 4424.

8443. an auoh, an auuh M., mit Verleumdung R., ist selbst an auoh, d. h. verkehrt. Denn auoh ist das hier substantivisch gebrauchte Adj. auoh 8506, und hat in der Verbindung mit an adverbialischen Sinn, wie das alth. mit dem gleichen an abuh, in abu außgedrückt in abu thenkan, in abu wellan Graff I. 90, 91, über welche Art des adverbialen Ausdrucks Grimm so gründlich erscheidend ist. Gramm. III. 153—158. Sehr reich könnte werden die Vergleichung der in der griechischen und lateinischen Sprache so äußerst häufigen und gleichen Redeweise, wie das unserm an auoh genau entsprechende in pravum ins Verkehrte, zum Verkehrten.

8494. geridin, gerwidin M., in C. nicht giridin nach Schmeller. Gloss. VI. Von M. scheint gerwidin als von gerwian Verbesserung des geridin sein zu sollen. Die ist jedoch unnöthig und zudem auch schlecht gerathen. Denn gerian ist ein sprachrichtiges Verbum, welches neben geron, woher gerot 3374 und gerodi 5541, eben so wohl bestehen kann, als viele andere Verba auf ian und on. Auch die Fügung mit te bedingt kein gerwian. Denn auch alth. ist gerot ze dir. Graff IV. 232. Darum ist es denn auch nicht recht, daß Schmeller die gerian mit dem ganz verschiedenen gerwian vermengt hat. Gloss. 45.

8506. auoh obarhugdi, Dunkel und Dunst R., ist üppiges Wortgeffingel, nichts gebend von dem hier in so einfachen und schlichten Worten ausgedrückten Gedanken. Nicht viel besser ist gelungen Dunkel und Hochmuth Gr. 4256. Denn auoh geltend für awoh ist das von der Präposition af, awa abgeleitete Adjectiv, wofür hochd. gilt Abich bedeutend abstehend, zurückstehend, verkehrt, liuk, verdreht, lat. aversus, pravus, nach Grimm Wörterb. I. Sp. 58, was noch jetzt lebt in der dem hochd. nahe gerückten Form awig oder awwig verkehrt, schlecht. In auoh hat h gleichen Stand mit dem h in drorah, manah. Dazu verbunden obarhugdi, dessen hugdi gleich gebildet ist wie gihugdi bedeutend über-

sinn, Übermuth, oder Hochsinn, Hochmuth, Hoffart, gibt den höchst sinnigen Ausdruck für die Untugend, welche der Demuth odmodi entgegengesetzt ist.

8521. natha, ein höchst merkwürdiges Wort, schon in so einfacher Gestalt, da es alth. nur ein dem jetzigen Gnade gleiches ganada gibt. Graff II. 1025. Auch mw. ist nur genade vorhanden. Prb. 103. In diesem natha erkennen wir die Gleichheit des nath in den gleichzeitigen Eigennamen, als radnath, osnath. Lacombl. Urk. I. nr. 65, vom J. 855. Da sich nun th und nd vertreten, so gehört dazu auch das nand, z. B. in allmand. Lacombl. Urk. I. nr. 43, von 827. Auf die ähnliche Bedeutung des natha schließen wir aus nathian 5814.

8566. weroldes giscapu dieser Welt Loos R., diese Welt. . ihr Schicksal Gr., beides weder dem Worte noch dem Sinne getreu, was um so mehr zu bedauern ist, als hier doch giscapu so bestimmt und klar seine Bedeutung zeigt, daß kaum eine Stelle geeigneter sein möchte, den fatalen Fatalismus, welchen man dem Worte giscapu andichtet, wenn man sagt: quae a fato constituta sunt, als nichtig darzutun. Denn augenscheinlich bezeichnet giscapu die auf dem grünen Wang wachsenden Geschöpfe, die grünen Erdgewächse, das Pflanzenreich. Diese giscapu bilden den Gegensatz zu dem durch Menschenhände gewordenen giscapu, wie die sind, wozu der Tempel zu Jerusalem gehörte. Keineswegs aber kann hier mit weroldes giscapu der Weltbau oder Himmel und Erde gemeint sein. Denn dann wäre das teglidid gruoni wang höchst seltsam und ungereimt, müßig und ungereimt wäre dann so duot all —, so thuen alle, d. h. so thuen alle vergehen, wie der Tempel. Darum entspricht denn hier dem giscapu am genauesten Gewächse oder Geschöpfe, nicht aber der Sing. Geschöpf, welches B. setzt. Zur Ergänzung der Geschichte unseres giscapu füge ich noch hinzu: sterlike ogen unde ok aller geschape verstandelheit was to krank to beschouwene dine unbegriplike clærheit. Owg. 180. Darin ist geschape als von geschap höchst merkwürdig, weil es das alte giscapu fast unverfehrt bewahrt.

8624. hrisid, hin und her schwankt R., und: es wankt Gr., treffen beide weder die Sache, noch auch das Wort. Nicht ein Schwanzen und Wanken kann Vorzeichen der Zertrümmerung der Erde sein, weil sie dabei ja heil und ganz bleiben kann in alle Ewigkeit, vielmehr muß die Erde schüttern, zittern, beben, und nur diese Art der Bewegung kann Einreim sein zu dem folgenden bibot, der hier doch offenbar statt hat. Noch deutlicher tritt diese Bedeutung hervor in ertha binoda: hrisidun tha holun bergos 11322, wo auch richtig hrisidun mit erschüttern R. und zittern Gr. gegeben ist. Diesen in der Sache enthaltenen Sinn sagt auch das Wort seiner Abstammung gemäß.

8627. grimmid, nur diese Form hier von dem Verbum, wofür Schmeller grimian ansetzt. Gloss. 48. Doch nöthigt dazu die Form nicht. Danach kann das Verbum auch stark sein in dem Lautgange grim, gramm, grumm, wozu um so mehr Grund, als es agf. ein starkes grimman gibt. Grimm Gram. II. 33. nr. 361. Dem widerspricht auch nicht das Adj. grim, da es grade so dazu steht, wie thrin zu thrinnan. Möglich ist auch, daß das mw. grimmen noch stark war. bis jetzt fand ich nur grimmend, wie in: als breschende grimmente lewen. PLD. 356. Nächsten Stamm findet darin denn auch das jetzige ml. grummel, grummeln, was vom dumpfen Rollen des Donners gesagt wird. Ferner liegt das jetzige Wort grom bedeutend Schaum, Geifer.



8629. ugison, egison M., an allen übrigen Stellen ist e der ständige Anlaut des Wortes. Auch ist in den Lautverhältnissen nur e begründet. Woher denn nun dies so seltsame u? Es ist ein merkwürdiges u, weil es keine andere, aber darin auch genügende Erklärung davon gibt, als daß wir annehmen, es sei durch das u in dem folgenden uthion erzeugt. Die Rückwirkung geht also hier gar vom dritten folgenden Worte aus.

8631. tharod, thorrod M., Schmeller fragt unter dem Text: tharod? und erwähnt dies tharod im Gloss. nur in Klammern hinter thorrod so seinen M. begünstigend. Aber je seltsamer ein tharon ist, desto mehr Grund hätte es dem tharon gegenüber, worin M. gewiß das ihm und seinen Lesern bekannte und gewöhnliche alth. thorren eingetragen hat. Graff. V. 201. Aber es besteht ja auch alth. thar-ran, tharta. Graff. V. 199. Auffallen könnte nur das einfache r in tharon. Aber dadurch grade reicht dies tharon ins höchste Alterthum. Dazu hat ja auch nur ein r das tharf, was doch gewiß zu derselben Wurzel thar führt.

8646. afheffian, afhebbien M., merkwürdig ist, daß die Form mit ff im inw. bei demselben Verbum, wenn auch nicht die alleinige, doch die gewöhnliche ist, wie in: heffen uter fonten. Pass. 170. verheffen und upheffen. Rsg. 54. 431. Dabei schwankt heffen in eine andere Conjugation, indem das Prät. statt hof hat hief: sie hief en van der eerden. Pass. 58-b.

8649. mansterbono, nur an dieser Stelle im Feliand. Schmeller setzt als Nom. sterbo, was richtig ist nach dem alth. sterbo Graff VI. 715. Allein sicher ist diese Form dennoch nicht, sie kam eben so wohl sterba sein, welschem dann auch das agf. steorfa entspricht. Im inw. fand ich bis jetzt nur sterfte: van seicte ende van sterfte verlose ons. Ogb. 117.

8753. dreosat, driosat M., nur an dieser Stelle diese Form, ist starkes Verbum, wie wir schließen aus dem goth. und alth. driusan. Grimm Gr. II. 21, nr. 245. Es verlautet darin das s zu r, wie in kiosan, liosan, friosan. Für die davon stammenden Wörter reichen wir mit der dem driosan zugelegten Bedeutung fallen nicht aus, alle entwickeln sich weit leichter aus dem Begriffe dringen, drängen, drücken, pressen. Daraus fließen ohne Zwang dror Tropf, Blut, drusina Druse, ml. druos Bodensaß in Flüssigkeiten, tedrüsen zerdrücken, ab. drust Drang, Busch, u. a.

8658. metigedono, metigedeono M., von jenem darf man geda, von diesem gedia als Nom. annehmen. Schmeller übersetzt cibi penuria und dem folgen: Speisemangel R., Mangel an Mundloß Gr. Das kann aber metigeda unmöglich bedeuten, wie schon der Sinureim hungar hetigrim fast zur Genüge beweiset. Weit sinureicher ist davon das Wort im Begriffe von Verlangen, Begehrt, Gelüßt, entsprechend dem agf. gad. Bout. Gloss. 88.

8679. lob anlukit, Laub hervorlugt R. und P., versteht gänzlich die Schönheit der Darstellung der Laubentwidelung: Die Knospen schwellen durch den Wachstriebe in ihren Lagen und öffnen sich, wobei sich die Blätter oder das Laub entfaltet, und das heißt in wunderschöner Bezeichnung: lob anlukit, was man mit dem Verbum lugen nicht ausdrücken kann.

8702. wisscumo scheint hier der an den beiden übrigen Stellen P. 1841 und 9087 so unzweifelhaften Bedeutung zu widersprechen. Aber dies ist sicher auch nur scheinbar. Denn wenn es auch schön dichterisch ist, den duomes dag und den

craft drohtines einen Besucher in dem Sinne zu nennen, welchen wiscumo oben hat, so ist dieser Ausdruck doch in seinem Ursprunge gar nicht verschieden von: iro wisod waldandes craft 7405-6. Gar beweiset dies iro wisod craft auf das bündigste, daß auch an dieser Stelle dem wiscumo der Begriff gewiß gar nicht inwobne, und somit die Ansfözung in: gewiß wird euch kommen Gr. 4351, des zureichenden Grundes entbehrt, um so mehr müssen wir dieser Überzeugung werden, wenn wir bedenken, daß die Jünger Jesus den Heiland nicht zweifelnd gefragt hatten, ob denn der Gerichtstag dereinst wirklich kommen werde, sondern dessen bereinstige Kunst auf das Wort des Herrn glaubend nur gefragt hatten, wann der schreckliche Tag erscheinen werde, und dem zufolge es ein leeres müßiges Wort wäre, wenn es in der Antwort heißen würde: der Tag wird gewiß kommen.

8703. duomes dag, duomdag M., davon kann duomes dag nicht für eine Zusammensetzung gelten, ist ja auch die Trennung Tag des Gerichts weit schöner, weil so beides anschaulicher und lebendiger hervortritt. Dieser Tugend des Ausdrucks hat M. geschadet, als er für duomes dag eintrug das zusammengefehte duomdag gewiß hergenommen von dem altf. duomdag, tomdag, tuomdag. Graff. III. 360-61. Dies duomdag entfernt sich von der Sprache des Heliand noch weit mehr, als das mw. doemesdag oder doemsdag, denn so nahe ist diese Form der ältesten geblieben in: cristus niet en verbeide der verrisenisse mitten anderen dat is ten doemes dage Pass. 2-b. cristus verres voer dem doemsdage, als die gemene verrisenisse wesen sal. 1-a.

8710. suefrastu, suefrestu M., von suefrasta, ist eine der lieblichsten und sinreichsten Zusammensetzungen im Heliand, und doch finden wir bei Schm. dafür nur das bloße kalte nur den Begriff bezeichnende somnus. Gloss. 105. Wahrlich, das heißt doch Leben und Schönheit eben so tödten, als wenn wir für Schlummer-Ruhe setzen wollten Schlaf. Freilich die lateinische Sprache ist unfähig für solche Schönheit, worin suefrasta glänzt.

8736. ginas, nur diese Form hier vom Verbum ginesan, goth. gani-san, geht wie geban, tredan, wandelt aber das s zu r, wie wir sehen auch an nara und dem davon abgeleiteten Verbum nerian. Das Wort erscheint vielfältig im mw. in der Form genesan, hat jedoch die Bedeutung gespalten, indem es neben der alten intransitiven auch die transitiv entwickelt. Man sagte: der suke genesen. Hges. 214. voerverde sik so gans sere, dat he nouwe genas. LH. 168-a. und daneben: petrus genas eneam, die tam was. ende genas die sieken mitten scheme van sinen lichaem. Pass. 72-b. Die Übersetzung des ginas mit: verschont blieb K. gibt nur den Sinn, nicht das schöne und sinreiche Wort. Wir dürfen unbedenklich das kuschlich entsprechende genaß dafür setzen, da ja das Wort in dieser Anwendung ganz geläufig ist. Nun sehe ich meine Überzeugung bestätigt durch das gleiche genaß. Gr. 4372.

8744. farterida, wie hier vom Feuer, so vom Wasser farterida 8724, das mw. gleiche Wort verteren wird gleicher Weise vom Feuer gesagt: alst vner verteert stoppelen ende hoi, also verteerde hi (Pauhus) al der duvelen werke. Pass. 81-b. de hette, de wi in uns hebn, de verteert unde afhümpt unser naerliken kracht en deel. Vege 8-a. auch das Substantiv verteringe wird so gebraucht: bescherme uns van der verteringe des helschen vuers. Hsg. 396. Daß dem Worte terian und teren überhaupt eine so böse Bedeutung nicht unterliege, können wir schon schließen aus der Bräp.

far, ver, sie wird bestätigt durch das einfache teren in Verwendungen, wie in: dar is quad teren, dar noch broed noch water is. Tunn. 7. 104, in dessen Sinne sich auch das in hohes Alter reichende tar we bildete, erhalten in: sich, satanas hevet di begeert te sustene geliken tar we PL. 16 womit übereinst ist: ecce, satanas expetivit vos ut cribaret sicut triticum Luc. 22. 31, was auch stimmt zu tarwe, frumentum, triticum Voc. Bern, 216. 250, und zu tarwenkorne Getreidekorn: en tarwencoerne brenget vele vruches. Pass. 252-a. Das Getreide ist darin dargestellt als Zehrung, Verzehr, wie ähnlich fruges, fructus, frumentum von fruor, wie das goth. atisk, seges von itan essen Grimm Gramm. II. 25. nr. 277, woher ja auch unser in Münster so bekannte esk Saatefeld stammt. Das wurzelhafte a in tarwe bewahrt auch noch das Verbum vertaren verziehen, verzärteln: de senten und jungelinge sint vertaert für improbe enutriti. Cms 29. Mit diesem a reichen wir an das goth. tairan Grimm Gramm. II. 31. nr. 326, alth. zerau, zar, zor Graff V. 691, an das griech. τάρσος, τερός *tar*, τείρω reibe und das daraus durch Reduplication gewordene so böse Wort τάρταρος der Quäler, Ort der Qual, welche böse Bedeutung ja in bestimmten Stellen auch schon τείρω hat.

8806. telis, dazu telid 10202, tellian 5074, talda 2270, tel-da, talde M. 981, gitald 187, gitalda 2530 u. a., gehört also zu den halbstarren Verben, gleicht in seiner Verlautung tel, tell, tal merkwürdig dem griech. τέλλω, ἐτάλλω, τέταμαι, mit dem es ja auch gleiche Wurzel hat Schmeiser hat telda neben talda nicht genannt, obwohl diese Formen so sprachrecht neben einander bestehen, als legda und lagda, setta und satta, u. a. Noch übler ist, daß er tellian von gitellian nicht unterscheidet, da gi doch so klar und bestimmt ist, indem gitellian ist anzählen, anszählen, zu Ende erzählen, oder unser erzählen im ältern Sinne, wo es bedeutet perdicere, enarrare, enumerare, wogegen tellian bloß dicere, narrare, numerare.

8836. farfluokana, farflokane M., worin die Verwandlung des uo in o bei diesem Verbum um so schlimmer ist, als dasselbe mit o einer ganz andern Conjugation zuziele, als wozu es nach uo gehört. Denn durch uo gehört fluokan in die Reihe von hluopan und hruopan. Auch nach dem mw. floek Pass. 191-b und nach dem jetzigen ab. flauk, ml. flouk Fluok kann das alte Verbum nicht anders lauten als fluokan.

8859. thiud, thiod M., jenes thiud, wenn auch die älteste dem goth. thiuda entsprechende Form, dann doch höchst auffällig, weil das Wort sonst nur thiod, theod, thied lautet. Diese Form ist durch ihr iu so merkwürdig, weil sie gewiß nur in dem vorübergehenden thiū ihre Erklärung findet. Gleichen Grund hat thiū thiudo 10152. Dem vorlingenden iu ist das folgende iu nachgeschlungen, welcher Vorgang dem gewöhnlichen entgegengesetzt ist.

8865. egun, ehtun M., dies ehtun erscheint auf den ersten Blick als notwendige und glückliche Verbesserung, besonders in Betracht des gleichen egun 82, 2692, womit sich nicht reimen will, daß die Bösen am jüngsten Tage im letzten Gericht die Menschen (sua stehend für gumono und manno) als Besitzer der Weltgüter (welono) betrachten sollen, indem ihuen egun zugelegt wird. Indes läßt sich doch auch denken, daß obwohl der Besitz der Erdengüter mit dem Tode aufhört, dennoch das Rechtsverhältnis, welches eben durch egun ausgedrückt wird, nach wie vor als bestehend dargestellt werden kann, besonders wenn man die Menschheit als Ganzheit in diesem

Verhältnisse denkt. Insbesondere ist jedoch noch zu berücksichtigen, daß hier nicht ausschließlich leibliche Güter, sondern auch geistige, sittliche, d. h. Tugend, gemeint sind, wie an sich klar und hier im Zusammenhange der Rede durchaus gegründet ist. Und in diesem Gedanken können am jüngsten Tage die Bösen sagen, daß die Menschen dann noch haben (egum), was sie haben durch Gottes Gnade (he thinn gebon): denn was hast du, o Mensch, daß du nicht von Gott habest? Demnach ist dies egum hier in tiefem, großem, wahren, echt christlichem Gedanken gesagt, und die Änderung in ehtun M. der leeren Oberflächlichkeit zuzuschreiben.

8875. iuwana drohtin, dagegen iuwomu drohtine M., diese Änderung des M. verneuert und erleichtert den alterthümlichen Ausdruck nöthiger Weise. Das dedun ist eingetreten für das vorübergehende sarhogdun, letun, lethia und bideddun und die Fügung dieser Verba mit dem Acc. hier in diesem Satze beibehalten, wie auch sonst oft duon gefügt wird. Wegen des alten iuwana statt iuwan siehe Anm. zu 444.

8906. ardon wird, wie es sich auch so obenhin angesehen zunächst und leicht bietet, übersetzt mit: habitare, inhabitare, bewohnen, zum Aufenthalt dienen Gr. 4457. Daß aber hier ardon einen weit tieferen Sinn habe, geht klar hervor aus der oben B. 2245 für das Stammwort ard gefundenen Bedeutung. Darnach bedeutet, die Welt (werold), d. i. die Erde ardon, der Erde einen ard geben, und daß thun die Menschen, indem sie dieselbe bauen und bebauen, die Menschen geben der Erde sichtbare Beschaffenheit, indem sie pflügen, pflanzen, roden, Häuser, Städte errichten, Staaten gründen, sie schaffen die Erde so und so um und um, wo das die Menschen nicht thun, wo keine Menschen sind, welche die Erde artig machen, da ist die Erde wüst und öde. So ist ardon ganz ähnlich verwendet, wie buan in erthbuand 8630, und ist auch von dem arden, wie es gebraucht ist in: dat kint ardet na sinen vader, Vege 63-b, wesentlich nicht verschieden.

8937. riedun, redun M., eben so schwanken zwischen ie und e an den übrigen Stellen, beide dem a in radan gegenüber, wie ähnlich stehen liet und let von laten, andried und andred von andradan. Im mw. schwindet ie völlig und es tritt an dessen Stelle theils e theils ei: he reid em. Mchr. I. 163. se reden ein. 110. Diejem Lautstande entspricht nun genau der Vokal in dem mw. Adj. rede, reide, und berede, bereide bereit, fertig. Lautlich ist also dessen Abtammung von radan oder raden begründet. Auch fügt sich dazu die Bedeutung sehr wohl. Stellen wir nun daneben les, wek, blek, u. a., in welchen auf gleiche Weise der Vokal des Prät. eines Verbums zur Bildung eines Adj. verwandt ist, so folgt auch, daß wir red und rede, reid und bereid nicht als verkürzt aus reidet, bereidet anzusehen nöthig haben.

8951. wroht, dasselbe wroht 8962, Gefärm, Geschrei R., ungefähr gemäß dem tumultus. Schm. Gloss. 139. Aber Schreien und Lärmen liegt doch dem wroht so fern als dem wrogian (rügen), womit es von gleicher Wurzel stammt. Es verhält sich dazu, wie mahlt zu mag. Es kann dies wroht nur in sofern Lärm genannt werden, als es bei dieser gerichtlichen Klage zu solchen Ausbrüchen kommen sollte.

8982. farwisian, verweisen, d. h. überweisen, übergeben, überantworten, lebt fort im mw. in der Form verweisen, wie zeigt: du

beliende de waarheit, dattu de sone godes warst, wordestu, o here ihesu verwiset totter alre bitterster doet. Rsg. 244.

8990. gifaran uodil, erklärt Schmeller durch Ergänzung mit an uodil. Gloss. 32. Doch dürfen wir annehmen, daß aran durch gi hier transitiv geworden und bedeute fahrend erreichen, durch die Fahrt gewinnen. So ist hier an nicht nöthig, eben wenig, wie bei gistigan 2996 und ofstuop 1965.

8996. satta, sette M.,ieß sette in e entsprechend dem gisettun 6702, sonst aber ganz gleich dem mw. sette, wie zeigt: david sette overste papen. Pass. 58-a. magdalene sette hem een cruce op die scholderen. 98-a. Dazu stimmt dann auch geset für gesetet: die seesten van sunte peters banden was geset omme vier saken. Pass. 113-a. Daran schließen wir auf gisetid für settian, was denn gleich dem gilegid 7648. Dies zur Ergänzung der Num. zu 127.

9005. res, von risan, ist ein wegen seiner widersprüchlichen Bedeutung merkwürdiges Verbum, denn es bedeutet, wie hier, sich aufrichten, sich erheben, aufrichten und dazu grade daß entgegengesetzte sich niederlassen, sinken, fallen, auch ohne daß dies durch die solchen Sinn gebende Präpositionen ausgedrückt wäre. Im ab. sagt man noch jetzt reisen, räis, geriesen, wenn das Obst reif von selbst von den Bäumen fällt, z. B. de appel reiset, de biären reiset. Es ist offenbar, daß die eine dieser Bedeutungen von der andern nicht ausgehen kann. Setzen wir cadere fallen als erste und eigentliche Bedeutung, so bleibt uns sich aufrichten unfaßlich, unerklärlich. Im Gegentheil ist das Gegentheil. Da nun aber doch beide, wenn auch so schnurgrade entgegengesetzte, Bedeutungen in risan enthalten sein müssen, und wir mit jenen Annahmen nicht zum Ziele kommen, so folgt, daß weder die eine noch die andere Bedeutung die rechte ist, daß weder fallen noch steigen die Grundbedeutung von risan sein kann. Es muß risan eine Bedeutung haben, in welcher jener Widerspruch sich aufhebt, aus welcher beide so entgegengesetzte hervorgehen. Und das ist der freilich nicht mit einem Worte zu bezeichnende Begriff: kommen, herkommen, herführen, entspringen, entstehen. In den Quellen kommt das Wasser in die Höhe, es risid auch hier, von der Quelle kommt das Wasser bis zur Mündung des Baches, und es risid auch hier. In diesem allgemeinen Begriffe der Bewegung, Führung, Regung, Komung einigt sich mit unserm res, risan vortrefflich das ab. risen, (reisen) räis, vortrefflich der mw. Gebrauch des risen, z. B. in: suspicien risen van siner suster. Pass. 153-a. klieren ende drosen resen. 27-a. het rees een starc wint 169-a. wat dar risen kan. Tim. 72, was ja eben nichts anderes ist: als das risen in: dalen ende risen. Pass. 39-b. Überall waltet der Begriff des lat. orior, griech. ὀρνυμι, so daß dem griech. ὀρθος genau entspricht unser risk rich, aufrecht, und dem ὀρθός Reib, Schoß genau unser ris Reib. Bei dieser Bedeutung hat auch das von risan stammende rese Reife, und das davon kommende resen reifen, wie auch girisan, gar keine Schwierigkeit.

9009. suaraf, suarf M., jenes sūaraf höchst merkwürdig in Form, in Bedeutung und Abstammung. In seiner ältesten schönen Lautfülle reißt sich suaraf zu huaraf, tharaf, zu naraw, garaw, araw u. a. Aus dem sinreimenden thuog und drucnida ergibt sich die Bedeutung werben, drehen, reiben, noch bestimmter aus dem Stamm huerban, von dem suerban kommt, indem s für h eintrat.

9013. so metlic, somi M., statt so metlic in C sometlic, und das behandelt Schmeller mit einer gewissen Geringschätzung, obwohl er das somi des M. nicht zu deuten weiß. Gloss. 101. Und doch ist sometlic richtig gelesen so metlic sogleich verständlich. Dies met ist das met in unmet 6596, und gleich dem altb. mezlih. Graff. II. 896.

9033. thuahanne, thuhanne C., kann doch nichts anders sein, als Schreibfehler, wie wir sehen aus thuahne 9021, thuahes 9015, thuog 9007, 10946, und dem mw. dwaen, dwog, gedwagen. Hbb. 246. Prb. 235. Pl. 63. Grundbedeutung ist ganz gewiß nicht waschen, lavare.

9082. solari, soleri M., jenes solari ist durch sein a dem Stammworte näher geblieben, welches ist das lat. solarium, wofür in der Bibel steht coenaculum, griech. ἀράγαιον Marc. 14. 45. Luc. 22. 12, dieses soleri dagegen ist schon näher dem mw. solere wie es steht in: du salt weten, dat din weert sal doet vallen van enen solre Pass. 109-b, welches solre als zunächst verändert aus solere anzusehen ist.

9139. druoui, drobi M., dazu druoui, drobi M. 9495, 9989, druonia 9444, druouost 11252, und druoben 11417, davon ist bei Schmeller mit Unrecht die Form drobi als Stammform angesetzt. Gloss. 24. Denn sie ist in ihrem o ganz die mw., wie zeigt: mit droven gesicht. Rsg. 114. mit drover bitterheit. 362. bedroven. Ld. 26-a. drofnisse. 65-a. bedrovicheit. Tac. 61. Näher liegt dann auch dem druowi, als ein wurzelhaftes a voraussetzend, das jegige drawe in der Bedeutung von trüber Flüssigkeit.

9188. antsuooc von antsakan, was freilich selbst nicht vorkommt, dagegen jedoch des einfache sakan 6454. Für denselben Begriff wird mw. gänge versaken, und zwar mit gleicher Fügung: we nicht en kan versaken sines selves. 113-b. nummer en sal men der waerheit versaken. 112-a.

9193. barwurdig, barwirdig M., dasselbe 5858, ein köhnes und tiefstimmiges Wort, da es den bedeutet, welcher baar, bloß, lauter, rein würdig ist, welcher nur würdig ist, welcher nichts ist als würdig, im Sinne und in der Weise gedacht, wie wir sagen: das ist lauter Gold oder älter eitel Gold, reingeistig, reingut. So gleicht barwurdig auch das Wort klenlistig überseht sollertissimus, Gloss. arg. I. 193. Denn daran ist klen hell, klar, lauter gleich unserm bar. Bei dieser wundervollen Bezeichnung erkennen wir, wie nichtswürdig die Übersetzung ist: an Geberden würdig K., oder: der würdige Wehrmann.

9209 huie, hue M., auch oben hue 7423 und so abwechselnd auch soust. So zeigt sich dann schon in der alten Zeit in hue der Anfang des jetzigen durch Abfall des h entstandenen we. Merkwürdig ist, daß sich das i noch in dem ältern mw. erhalten hat, wie es denn im Pass. die einzige Form ist, als in: o here, wie bin ic. Rsg. 464. sede hem wie dede die leven. Pass. 75-a. Diesem wie folgt auch der Gen, wies und Acc wien. 92. In andern Schriften und später ist we die alleinige Form. Gleichen Lautstand haben thie, the und die, de.

9247. bitengi, davon schon bitengia 1876, zeigt hier besonders durch das folgende hardo sehr deutlich seine Bedeutung: enge, knapp, dicht, gedräng, klamm, eine Bedeutung, welche auch alle zu gleichem Stamme gehörende Wörter bewahren. Denn es ist darin das e nicht wurzelhaft, sondern wegen des ableitenden i verlautes aus a, wie eben so das e in dorni, bitherbi u. a. Demnach gehört bi-

tengi zu tang Strang, Strid, wovon jetzt der Plur. tenge gilt für Ruffe, Rüde, Tüde, zu tange, als welche ist die zwingende, zwickende, Klemmende, zu dem Adj. tanger rührig, ruffig, betriebsam, und herbe, heissen, zanger. Das Verbum dazu begegnet im mw. in der Form betengen betreiben, bedrängen. Niesert A. I. 115. Nach allem diesem ist klar, daß die Übersetzung des sero bitengi durch: senkte sich tief K. werthlos ist, trefflich dagegen: drängte schmerzlich ihu. Gr. 4626.

9253. herrono, herron M., weder Casus noch Zahl des herrono wird sich genügend deuten lassen, und zwar der Casus nicht, weil sonst wehslon in gleichem Sinne mit dem Acc. verbunden wird, die Zahl nicht, weil es ein so unwahrer als schrecklicher Gedanke wäre: jedem, welcher hier auf Erden seinen weltlichen Herrn wechselt, wird es ergehen, wie dem Judas. Es kann und muß unter herrono oder herron kein anderer verstanden werden, als Gott der Herr selbst, denn so ist der Gedanke göttlich und um so mehr würdig des göttlichen Sängers. Leider tritt dieser allein richtige Gedanke nicht hervor in: so ist den Leuten Wehe, die unter diesem Himmel ihren Herrn sollen wechseln Gr., da ja das hinzugesetzte ihren zweideutig ist. Daß der Artikel thena bei herron fehlt, kann kein Grund sein, hier herron für einen weltlichen Herrn zu nehmen, da überall herro, wo es für god steht, wie eben dieß god, den Artikel nicht bekommt. Betreff des herrono hab ich wohl gedacht, ob vielleicht in dem o die Präposition a stehe und das Verbum hier awehslon sei, und somit da stehe herron awehslon.

9280. giotan, geotan M., jenes liegt am nächsten der ältesten Form giutan, wie sie gelaute haben muß entsprechend dem goth. giutan und alth. giuzan. Graff IV. 281. Diejem giotan ist auch das mw. gieten, wie es sich zeigt in: olie in sine lampe gieten. Pass. 146, noch näher als geotan, welches schon auf dem Wege ist zu dem neben gieten bald erscheinenden mw. geten, geiten, woraus das jetzige ml. und ab. gaiten, gaut, guoten geworden ist, ganz in dem überall in den Verben eingehaltene Gange der Verlautung des iu bis zum jetzigen ai.

9314. herugrimm ist buchstäblich herbgrimm, und dieses heru oder herb bedeutet ursprünglich scharf, schneidig, spiß, dann übertragen hart, derb, bitter, schmerzlich, weshalb hier denn auch herugrimm recht sinnig übersetzt ist mit heißgrimm Gr. 4660. Das u in herugrimm ist nicht Bindevokal, sondern gleich dem u in salu, silu, garu, naru, balu u. a., hat also die Bedeutung des Consonanten w, wie wir noch deutlicher sehen an dem alth. herw, harw, harew Graff IV. 1243, woraus eben das jetzige herb entstanden ist. Noch in dem älteren neubohd. lautet das Wort harw: bedeutet einen harwen rauhen Winter. Forer Thierb. 112-b. ein harw ungesund Jahr. 139-a. Ohne Zweifel kommt von gleichem Stamme das jetzige in ganz Westfalen übliche haren scharfen besonders von Säbeln und Ensen, ferner das Adjectiv hard, so daß unserm herugrimm ähnlich ist das als Eigennamen gebrauchte hardgrim: ego thangrimus et duo filii hardgrim et atugrim. Lacombl. Urk. I. 13. nr. 23, von 802. Unserm heru in herugrim ist der Begriff Schwert, woran Schmeßer denkt Gloss. 85, durchaus fern zu halten, wie eben so in den übrigen Zusammensetzungen herudrorag, herubendion, herusel, heruthrumneon. In allen diesen Wörtern ist unser heru scharf gebraucht, wie das griech. ἀκρός in den vielfältigsten Zusammensetzungen und Übertragungen, wie denn das ἀκρόζολος scharfzornig unserm herugrimm ganz ähnlich

ist. Dabei kann bestehen, daß der Begriff Schwert goth. *hairus* Matth. 10, 34. Marc. 14, 43 von demselben Worte benannt ist.

9336. *farlithe*, *farlitha* M. von *farlithan*, welches von Schmeller übersezt ist mit *abire*, *transire*, *decedere*, und für diese Stelle mit *abeat*, *decurrat*. Gloss. 72. Das ist jedoch nicht richtig, da ja *liudi* den Acc. dazu bildet, und man nicht sagen kann *hominem abire* oder *decurrere*. Lateinisch müßte also hier für *farlithan* stehen *praeterire*, *relinquere*, *deserere*. Sehr zu beachten ist hier *farlithan* als transitives Verbum.

9359. sie statt so, wenn auch darin daß ie augenscheinlich durch daß ie in dem folgenden lieben veranlaßt ist, so wird es doch seine Richtigkeit haben, nicht minder als *sio* 1595, *suo* 5012 und *sa* 6385, was wir besonders erkennen in Betracht des Pronomens *sia*, *sie*, *siu*, worin ja daß i wurzelhaft ist. Mit Unrecht steht daher dies sie bei Schmeller.

9400. *thingon*, Drangsal R., und ihm folgend der Drangsal jedes Gr., verdirbt die Sache ganz und gar, da hier unter *thing* die gerichtliche Versammlung und Verhandlung verstanden wird, was oben in Eing. hieß *thero thiedo thing* 8346. Vergl. Grimm Rechtsalterth. 747. Der Plur. ist hier sehr bezeichnend, da ja Jesus eigentlich dreimal im *thing* war, nämlich bei Kaiphas, Herodes und Pilatus. Um so müthiger und liebevoller war der Entschluß der Jünger, mit Jesu in dem Gerichte leiden zu wollen.

9406. *weldin*, von *wellian* oder *willian*, mit einem Nomen als Object, wie hier, bestrebt uns etwas beim ersten Anblick, indem wir ein solches Object lieber durch einen dem wollen beigegebenen Zusatziv vermitteln. Im gewöhnlichen Leben finden wir jedoch das wollen in vielen Wendungen so selbständig gebraucht, besonders ist in Westfalen dieser Gebrauch gelänfig vom Besitze, wo wir denn haben ergänzen können: *dat well ik* und *dat well ik nich*, immer jedoch im Sinne des Behagens oder Mißbehagens. Und das ist ja auch der Sinn, welcher dem alten *wellian* inwohnt, indem es das Angenehme, Liebe, Erwünschte, Willkommene in sich begreift, welche Bedeutung auch klar fortgeführt ist in den Ableitungen *willio*, *wel*, *welo* u. a. So ist hier denn *ni weldin diopa githalti* im höchsten Grade sinnreich, und göttlich liebevoll gesagt. Denn wer das Liebste durch den Tod verliert, der liebt tiefe Gedanken, hängt diesen nach, versenkt sich darein, er wird tief-sinnig, trübsinnig, er sucht, er liebt, er wünscht, er will die Schmerzengedanken. Drum ist hier göttlich liebevoll gesagt: *ni weldin diopa githalti*, nicht wollten tiefe Gedanken.

9408 *druouie*, von *druouian*, daneben *druouon*, woher *druouoda* 9513, nicht *druouda*, wie bei Schmeller unter dem Text. Gloss. VI. So bestand also von *druoui* 9139 das zweifach schwache Verbum *druowian* und *druowon*, welche bei Schmeller nicht geschrieben sind. Gloss. 24.

9418. *thero mahlo*, an Manches R. und bloß daran Gr. So haben denn inhaltslose Worte, und das aus Reimnoth, die Stelle eingenommen, wo ein Wort steht, welches eine Welt von Gedanken enthält. Die Rede das *mahal* ist ein Erzeugniß des Geistes in Worten, ist ein Gewirt, ein Gesüge von geschlossenen Wortreihen, und in diesem Begriffe steht das Wort *mahal* im Kreise von *mag* oder *mah* ich *mag*, *mah*t Macht, *magu* Sohn, *makon* fügen, *ma*chen. Der Sprechende ist ein Schöpfer, und das was er sprechend schafft, ist sein Geschöpf, sein Werk, ist



das mahal. Gleichem Sinne folgt das griech. ποίημα Gedicht, dem dann unser scop Schöpfer, Dichter entspricht. Nehmen wir nun hier den durch die Worte bezeichneten Inhalt, so irren wir nicht von der durch mahal bezeichneten Sache, wenn wir hier für mahal Gedanken setzen.

9510. drop, nur diese Form hier, führt auf driopan, im mw. findet sich statt des erwarteten driepen, drepfen, dreipfen die Form drupen, gedropen: mine vinger drupen van der myrren. Owg. 54. dat olie is nicht gedropen. 140. Daneben auch das schwache dropen: dat olie dropede se in ledige vate. Owg. 140.

9510. iamar, giamar M., ist hier Adj., wie auch in iamer lugz 11928, wie alth. iamar und amer. Graff I. 596. So ist denn auch iamar als Adjectiv zu fassen in iamar-muod 5594, u. a. Wäre das a in iam gleich dem a in diap, thad, halt, liagan, kiasan, so gehörte unser iamar unter die Formel imman, aum, umm gleich dolere? Grimm Gr. II. 47. nr. 518.

9545. muodthracu, modthraca M., beide, thracu und thraca im Plur. und beide von thrac, und zwar thraca davon wohl der alth., dagegen ist nur unser thracu. Neben thrac besteht threki in wapanthreki 9778, genau so wie mat und meti, hat und heti u. a., oder noch genauer scap in giscapu und scepi in den Zusammensetzungen. Das Wort thrak ist doch wohl gleichen Stammes mit dem alth. thrukian, drukian, agf. dhricean, dhrycan gleich dem jetzigen druden, drüden. Graff. V. 253. So wäre denn thrak nahe dem Drud.

9626. factun, facton M., wofür Schmeller als Nom. ansetzt fakla, was schon nicht stimmt zu dem mw. fackele in: barnende als ene vackele. Pass. 58-a. lesschede ene bremende vackelen. Prb. 120. und sonst nicht stimmt zu der Weise der Declination, wonach in den Casus die Bindevokale in der Endung schwinden, wie von nagal wird naglon. Mit diesem factun ist in gleicher Lage nadlan, und so wird wie nadala für nadlan, so hier fakala für factun anzusetzen sein, welcher Form denn auch das mw. fackele Grund gibt, weil darin das ele in geradem Lautgange aus ala geworden ist.

9703. efnissi, efno san M., diesem efno san folgt: einer wie alle St. und : alle zusammen Gr., welches freilich Sinn hat, wenn man ertha gisuothun übersetzt mit: zur Erde sanken oder stürzten. Sonst aber paßt efno san eben wenig, wie alle zusammen, zu diesem ertha suothun. Denn die Angreifer waren schon auf der Höhe, wo der Heiland stand, sie stürzten vor Schreck hinab, saßen sich da unten Mutz und liefen wieder hinauf. Also muß hier unter ertha, die Erde da unten im Gegensatz zu der Anhöhe gedacht werden. Diese Vorstellung kann jedoch durch ertha suothun nicht erweckt werden, weil ertha schlechthin nicht die Ebene bezeichnen kann. Der Gedanke verlangt durchaus: die Erde da unten oder die ebene Erde. Und das ist ganz im Wesen des Ausdrucks unseres Sängers dadurch gesagt, daß jene adjectivische Bestimmung zum Substantiv erhoben und gesagt wurde: efnissi. ertha, was gleich ist ebene Erde. So war also M. ein schlechter Verbesserer!

9709. ahliepun, ahliopun M., dies Verbum nur hier im Heliand, wie gewöhnlich, setzt Schmeller seinem M. zu Liebe mit Unrecht auch hier das o für uo, denn nicht hliopan muß ursprünglich der Zuf. gelaute haben, sondern hliopun, weil dies Verbum mit hruopan in eine Reihe gehört. Bezeugt wird dies uo auch noch ander-

weit, wie durch luopanild (für hluopanild). Lacombl. Urk. I. nr. 188 von 1052. Die Prät. a in ahliepuu ist hier so verwendet, wie in arisan aufstehen, ahebbian aufheben, erheben, und es bedeutet also: die Niedergestürzten rafften sich auf, sprangen auf, liefen hinauf, an dem Holme hinauf.

9719. bi fara, biuoran M., jenes bi fara wird von Schmeller im Gloss. dem M. zugeschrieben, (was ja doch nur durch ein Versehen gekommen sein kann) und mit dem Zeichen der Unechtheit begleitet zu Gunsten des von M. gesetzten biuoran, welches dann ferner für diese Stelle übersetzt wird mit ob, ad, propter, welchem folgt ob R., Gr. Und doch ist M., sind Schm., R. und Gr. gewiß im Irrthume. Denn bi fara ist nicht etwa verschrieben für bisoran, sondern gleich dem alth. pi faru e regione von dem Fem. fara. Grimm Gramm. III. 149. Den Ausdruck bi fara in der Nähe umher, in der Gegend umher, umher nach verstand schon M. wegen seiner Eigenthümlichkeit und Seltenheit nicht mehr. Darum schob er biuoran an dessen Stelle und dichtete nun zwei nicht viel sagende Verse in unechten Formen: suido gornundie giungaron kristes, hinzu, und verleitete überdies dazu, daß man bi fara oder biuoran auf gornundie bezog und mit ob, propter ob übersetzte, eine Verwendung, welche diesem bisoran ganz und gar widerspricht. Dessen Bedeutung verlangt durchaus, daß wir es auf das den Satz beginnende stuodun beziehen: Die Jünger standen in der Gegend, in der Nähe der That, d. h. da wo die That geschah.

9753. hlust ist buchstäblich Lofe, Lofung, Lausung, Höhrung, Gehör, und diese Bedeutung hat hlust, wie überall, so auch hier. Des Petrus Schwert traf freilich das Ohr des Malchus, jedoch so, daß ihm das Hören verging. Petrus hieb ihm mit dem Ohr auch das Gehör ab, sein Schwert reichte bis an den Sinn, dessen Glied das Ohr ist. So ist der Ausdruck tief sinnig und hochdichterisch. Beide, jene Tiefe und diese Höhe ist vernichtet, wenn wir für hlust setzen auricula, wie Schmeller, der sogar so reißt: hlust, a. auricula, b. auditio, auscultatio, attentio. So ist die Geschichte des Wortes auf den Kopf gestellt.

9779. adogian, adrogen M., wodurch jenes adogian vermuthlich entweder erklärt, oder als unrichtig bezeichnet werden sollte. Indes wie sprachrecht und bedeutsam an dieser Stelle sein mag adrogen als schwaches Verbum von driogan in der Bedeutung agere, facere, tolerare nach Grimm Wörterb. I. Sp. 1714, so recht und gewiß bedeutsam ist das adogian, wie schon zu duog 664 bemerkt wurde. Zur Ergänzung sei noch hinzugesetzt, daß mir dies dogian im mw. sehr häufig vorgekommen ist in der Form doegen Pass. 156-a. 182-a. Rsg. 234, dann gedoegen. Pass. 4-b. 55-a. Rsg. 326, und mededoegen. Rsg. 154. 181. auch gedoegsam. Pass. 121-a. Überall haben diese Wörter den Sinn tragen, dulden, leiden, und sprechen so entschieden für die Richtigkeit des alten adogian.

9801. ledda, legde M., jenes ledda nimmt Schmeller hier als Prät. von leggian, also gleichbedeutend mit dem legde des M. Allein es ist unglauublich, daß diese aus legde verdorbene, erst im mw. gänge werdende, Form schon in C. erscheinen sollte. Das wäre so unerhört, daß nichts übrig bleibt, als entweder anzunehmen, daß ledda verlesen oder verschrieben sei für legda, was jedoch höchst mißlich sein würde, oder zu vermuthen, daß dieses ledda, trotz dem daß M. dafür legde setzte, gar nicht zu leggian gehöre, sondern nichts anderes sei, als daß von ledian regelmäßig gebildete ledda, wie es steht oben 9626, u. a. Und in der That, wie so die Form sprachrecht ist, so liegt auch der Begriff des Verbums ledian hier der Sache so

wenig fern, daß man *ledda* als von *ledian* noch weit sinniger und schöner finden kann, als *legda*, was wir sogleich finden, wenn wir uns aus Num. zu B. 1307 erinnern, daß *ledian* mit *dragan* tragen sinverwandt wird und so führen, tragen bedeutet, dann nicht vergessen, daß durch des Beiles Hieb das Ohr gänzlich vom Kopfe des Mäthens getrennt war. Demnach ist sinnig gesagt: das getrennte lili führte, leitete, trug der Heiland wieder zusammen. Offenbar hat M. diesen tief begründeten Sinn von *ledda* nicht verstanden, als er sein freilich auch dem Gedanken eben genügendes *legda* dafür eintrug.

9802. *lik* Fleisch R. und Gr., eben so *caro* bei Schmeller. Gloss. 70. Und dennoch ist diese Bedeutung auch hier wenigstens zweifelhaft. Denn ich sehe nicht ein, warum, wenn hier die Vorstellung Fleisch erweckt werden sollte, nicht das diesen Begriff ausdrückende Wort *slesk* gewählt sein sollte. Dann widerstreitet auch *lik* in dem Sinne, worin es sonst überall vorkommt, wie B. 11476, n. a. nicht so ganz und gar, als man das auf den ersten Blick vermeinen kann. Denn durch den Schwertstich war der Leib gleichsam in zwei Stücke getheilt, um so mehr muß man so denken, da nach dem biblischen Ausdrucke: ἀρρῆξεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον, amputavit auriculam ejus, Matth. 26. 51, das Ohr völlig vom Haupte getrennt worden ist, und demnach kann man also sehr wohl sagen: Der Heiland leitete, fügte, legte den Leib, d. h. den getrennten, zusammen. Endlich fügt sich die *hobidwundun* weit besser zu Leib, als zu Fleisch.

9805. *biti*, wie vorher *thes billes biti* 9763, spricht hier entschieden für den Rom. *biti*, woran Schmeller zweifelt. Gloss. 13. Immerhin mögen wir *biti* mit *Biß* übersetzen, daß jedoch darin eine Übertragung von der Vorstellung des Beißen mit den Zähnen, welche dieses *Biß* erweckt, enthalten sei, ist schwer zu glauben, eben weil dieselbe bei der Schneide des Schwertes gar zu absonderlich wäre. Darum steht zu vermuthen, daß hier eine ursprünglichere Bedeutung des *bitan* vorliege, wie diese auch für *a bitan* 251 und *an bitan* 9129 angenommen werden muß. Dabei ist zu vergleichen das *mw. bet Schnabel*. Pass, 195-b.

9884. *under ederos*, d. h. hinter den Etter, in den Hof oder Fried hinein, der mit einem Gatter umgeben war. Aber unter bedeutet ja unter im Gegensatze zu ober? Aus einem unter wird, denk ich, ein hinter so: Ein Bild unter Glas ist an der Wand hinter dem Glase, nicht als wäre hinter gleich unter, sondern weil wir mit der gegen uns veränderten Lage des Bildes unsere Vorstellung dieser Lage entsprechend gewechselt haben, und nun d. s. dieser Lage und Vorstellung entsprechende Wort (das hinter) wählen. In gleicher Weise wird sogar vor gleich hinter, wie in dem lat. *pomoerium*. Denn *under ederos* entspricht *undar bac* 9702, 11035.

9910. *thiui*, *thiuui* M., zu *thiwa*, *thiu* M. 566, wovon *thiwun* geschr. *thiuun* 10050, wofür *thi* word M. steht, welches *thi* gewiß durch das folgende *un* in unord verdorben und *thiuword* zu lesen ist *thiu*-word gleich *thiu* word. Die unserer Sprache gebührende Form ist gewiß nur *thiwa* und *thiwi* so zweifeltig wie *gibada* und *gibadi*, *meniga* und *menigi*, dagegen ist *thiu* die schlechtere altf. *thiu*, *diu*. Graff V. 88. Ich glaube, dies *thiu* oder *thiwa* lebt noch fest in Münster in dem Worte *appeltiewe* Obsthändlerin.

9912. *unwali*, geschr. *unuuali*, dagegen *unwanlic* M. das bekannte und leichte für das fremde und schwere, um so mehr wird *unwali* echt sein, obwohl von Schmeller ins Gloss. nicht aufgenommen. Ich denke dabei an das Adv. *wela*,

wala M. 2019, woneben alth. auch woli. Graff IV. 831. So wäre unwali oder unwala unwohl, ungut, abgeneigt, abhold.

9915. ginuwar (genuwer ist Druckfehler), genower M. eine so schwere, als fremd scheinende Wortform, wobei ich glaubte recht glücklichen Fund geihan zu haben und diesen Grimm mittheilte, der mir antwortete: Die Alliteration muß hier auf g gleich j in genower fallen, welches bedeutet was das goth. jainar, nrl. ginder, nämlich illic. so habe ich meiner Gramm. 3, 180 längst hinzugeschrieben.

9940. nithhuata, dazu nithhuata 10613 und 10975, ist eine Zusammensetzung gleich menhuat, woher menhuaton 10124 und 11288, beide nithhuat und menhuat gleichend in der Art der Zusammensetzung dem hugiderbi 4240, auch denselben gleich in der Art der Übertragung auf Personen. Aus nith Reid und huat scharf wird nith-huat d. h. scharfer Reid, Scharfneid, wie scharfer Sinn wird Scharfsinn, und wie man sagen kann, z. B. der Mann ist der Scharfsinn selbst, so ist gesagt: der Mann ist nithhuat, ist Scharfneid. So ist das nithhuat sehr sinnreich dichterisch, wogegen sehr profaisch in der Auffassung acer odio bei Schmeller. Gloss. 61.

9950. stridda leitet Schmeller von stridian, hält also das Verbum für abgeleitet von strid. Aber das folgt nicht mit Nothwendigkeit. Es könnte das Verbum auch striddian lauten und gehörte dann zu den halbstarren, so daß dann neben stridda auch stred bestanden haben könnte. So fügte sich dann dies Verbum besser zu dem mw. starren striden, stred, gestreden: de nu also striden unde vechten, desse mogen wal mit sunte pawel spreken: ik hebbe enen guden strid gestreden. Vege 102-a. iacob soe hilich onder den volke liet, dat sie streden om te tastene den soem van sinen clederen Pass. 15-a. Auch jetzt noch ist das Verbum stark, ml. striden, street, strieden, bedeutend freiten und schreiten.

9999. thramm, thram M. ist eine höchst merkwürdige Wortform, weil sie zeigt das Prät. eines starken Verbums höchster Bellendung, indem dessen ganze Lautreihe gewesen sein muß thrimman, thramm, thrummun, githrumman, dasselbe also in gleiche Reihe gehört mit winnan, rinnan, luidan, u. a. Bestätigt wird dies Verbum noch durch das Adj. thrim 1000 und das Subst. thrum 11408. Wie entschieden jedoch die Form dieses Verbums ist, so unentschieden und schwierig zu bestimmen ist dessen Bedeutung, d. h. dessen ursprüngliche oder sinnliche Bedeutung. Die abgezogene Bedeutung ist nämlich Gefühl großer Beirührung, bitteren Schmerzes, das u. bezeichnen geeignet sind die Verba treffen, betrüben, schmerzen, quälen. Das sind indessen Begriffe welche von sehr verschiedenen sinnlichen Bezeichnungen ausgehen können. Am wahrscheinlichsten ist, daß thrimman den sinnlichen Begriff scharf, spiß, Rechend enthält.

10007. quamun hier in einer Wendung wie cumit 9501, und bewährt noch sehr klar den uns durch kommen so fremd gewordenen ursprünglichen Begriff, welchen wir durch Ausdrücke, wie herkommen, zum Vorschein kommen, sich zeigen, erscheinen, u. a. nur dürstig erreichen. Auch das mw. komen findet sich noch unserm cuman ähnlich gebraucht, wie in: weterken der trane, de komen unde springen ut den borne der innicheit. Vege 109-b.

10029. biquam, bloß quam M., der Schreiber des M. scheint den intransitiven Sinn des bicuman nicht gekannt zu haben, da er für biquam das ein-

sache quam sette. Verbürgt ist dieses bicuman auch durch das bekuman in: that wi thur thero heligono gethingi bekuman te themo ewigon liva. Ess. Pauth. Die Geschichte dieses Wortes in der hochd. Sprache bis auf das heutige transitive bekommen ist herrlich entwickelt von Grimm Wörterb. I. Sp. 1425. Dabei ist jedoch unser bicuman nicht berücksichtigt. Auch bei Schmeller fehlt leider dies so merkwürdige Wort.

10040. hrau, der Inf. hrewan 1759, 2276, 6926, u. a. wonach wir, noch zu Hilfe nehmend das Adj. hriwig 1443 u. a., dem Verbum seinen Platz in der Conjugation anzuweisen vermögen. In dem hrau hat au nicht die Geltung au, sondern aw, wie eben sein thau 609. Demgemäß wären also schon bestimmt die Formen: hriwu, hriwis, hriwid, hraw, weiter gleich das Wort nicht geban u. a., sondern neman, hatte also im Part. Perf. gihrowan, was wir berechtigt sind zu entnehmen aus dem mw. rouwe, rowe, ruwe bedeutend Neue. Tunn. 8, 11. LH. I. 196-a. Diese Formen konnten sich nicht entwickeln aus gihrewan, sondern aus gihrowan. Schmeller wußte hrewan nicht unterzubringen und führt es deshalb als einzeln stehend auf. Gloss. 180.

10058. gicunnon ist ein sehr merkwürdiges Verbum, indem es nicht eine Zusammensetzung ist von gi und kan, wofür man es leicht ansehen kann, wenn man den dafür angelegten Inf. cunnan nicht als eine erdichtete Form ansieht, sondern ist ein mit dem Vokale des Plur. im Prät. cunnan gebildetes neues schwaches Verbum, entsprechend dem alth. kunnēn, gakunnēn. Unmittelbar vom Verbum kan, kann unser gicunnon nicht stammen, sondern es setzt voraus ein Nomen, wie eben so das alth. kunnēn stammt von kumma für scientia, was Graff mit Unrecht hinter kunnēn stellt. Graff. IV. 412.

10074. bag bezeichnet hier deutlich Bracht, Brunt, Brast, Ruhm, wie aus dem ganzen Zusammenhang augenscheinlich erhellet, besonders aber aus dem dazu reimenden hruom 10075 und dem folgenden bihet spreke hruomie fan is hildi 10081-82. Hatten wir dem bag nachtheilige Bedeutung fern, die ja auch hier erst durch mikil ihu beigelegt wird, so fügt sich auch sehr wohl boggebo oder taggebo M. 5470, und bogwini oder bagwini M. 5506, wie eben so das mw. verbagēn: augustinus: dat is ein vele soter unde genoichliker roke voer gode bekenninge oitmodiger krancheit dan hoverdige starkheit oft ein beromelik verbagēn dogentliker starcheit. Vege 27-a. Dazu stimmt auch das Adj. verbaglik. Vege 45-b.

10075. mikil umbitheribi, dagegen mikilun biderbi M. was auch recht ist, wenn wir nur recht lesen mikil unbiderbi, recht bis auf das d statt th, was groß Unrecht ist, weil biderbi in seinem d alth. ist, und darin auch das jetzige ab. unbediärwe bedeutend dumm, einfältig, thöricht. In diesem d bleibt sich M. gleich, da er auch das Stammwort tharf verbarb in dorste. 6412.

10076. hagastuodes, hagustaldes M. oben schon hagastoldos 5089, welchem gemäß denn M. hier die alth. Form hagustalt Graff VI. 762, eingetragen hat, vielleicht meinend, daß unser hagastuod falsch sei oder doch sein hagustald für verständlicher haltend. Aber das stuod in hagastuod hat gewiß seine Richtigkeit, selbst wenn auch hagastold in gleicher Bedeutung daneben besteht. Denn ohne Zweifel ist hier unser stuod dasselbe stuod, welches wir se-

hen an chumistu odlo. was ist pastorum potentissimus, Hofbedienter. Grimm Gramm. II. 753.

10081. bihet spreke, welchem entspricht das Subst. bihetword 7055, merkwürdig ist hier dies bihet, weil darin die Bräp. bi reimt zu dem vorbegehenden briosthugi und blothera, wie eben so das bi in bismarspraca 7054, was sich dort reimt auf bihetword. Es hatte also dies bi in diesen Wörtern den Ton, wie es denselben auch hat in dem ebenfalls reimenden bi des Wortes biscop 8291, 8936, 9881, und noch gegenwärtig in der gleichen Form bi, z. B. in bistaund, biglauwe Aberglaube, mw. bilove. LH. I. 221-a,

10116. irri endi enhard, verstockte und störrische K., so gesetzt um des Reimes st-st willen, sonst gibt es nicht die Spur von den Worten. Das verstockt ist gewählt nach Schmeller, der setzt: enhard, obstinatus, verstockt. Gloss. 29. Noch freier ist freilich: erfüllet von Wuth Gr. Das alles ist um so werthloser, als enhard an sich nicht einmal eine böse Bedeutung hat, diese erst böse wird, wenn der Gegenstand böse ist. Von hard sahen wir das schon 6270, 8438, und es bedeutet hier einzig, allein, lauter, rein, eitel, nar. So ist enhard einzig hart, aber nicht in dem Sinne, das etwas unter vielen oder allen Dingen allein die Eigenschaft hart besitze, und diese viele oder alle nicht hart seien, sondern es wird darin der harte Gegenstand mit sich selbst verglichen und gemeint, daß daran nichts anderes sei, als die Eigenschaft hart, daß er durch und durch hart sei, daß er nicht sei als hart, daß er ganz und gar hart sei. So gleicht dies en dem lat unice, wenn gesagt wird: unice securus Hor. Od. I. 26. 5. d. h. ganz, völlig sorglos. In der Zusammensetzung dienen für diesen Gedanken des en das gleiche Wort sollus gleich solus, wie in sollers, soliferreum allein, ganz künstlich, eisern. Ganz in gleichem Sinne wird verwandt das griech. μόνος, z. B. in μονόλιθος, μονόξυλος nur aus Stein, nur aus Holz, ganz steinern, ganz hölzern. Man sieht leicht, daß so en, sollus, μόνος mit dem Begriffe, den all, ὅλος, πᾶς ausdrückt, zusammenfällt, und so das eine für das andere zur Verstärkung des Begriffes eintreten kann, wonach also en in enhard und ala in alahel denselben Zweck dienen, als das griech. μόνος und ὅλος in μονόλιθος und ὀλόλιθος. Höchst lehrreich ist über diese Art der Zusammensetzung Grimm Gramm. II. 951.

10116 irri, obstinatus? so Schmeller unentschieden, und darum der Übersetzer ratlos, der auch das buchstäblich gleiche irre nicht sehen mag, weil dies den Begriff unseres irri gewiß nicht ausdrückt. Nicht gewährt uns das mw. erre: doe die ioden vernomen hadden dat iosep van pilatus cristus licham geeischet hadde, ende hie en begraven hadde in sinen grave, so worden se erre tegen hem. Pass. 4-a. die senatoren waren erre, dat pilatus hadde gescreven an den keiser van cristum ende niet an hem. 25-a. Demgemäß ist unser irri verbrießlich, aufgebracht, ärgerlich, zornig. In der Lautreihe eines starken Verbunds einigt sich auch mit dem alten irri das jetzige ab. äir ärgerlich, das osn. arig, ärig, erig hitzig, zornig.

10193. wrethida ina wid them werode, dagegen wredida wid themn worde M., dem worde folgen: wütend mit Worten K. und: voll Wuth ob der Worte Gr., und trotz dieser alten Stimme und dieser ihr folgenden neuen kann dennoch nur werode allein richtig und worde nur falsch sein. Denn an den übrigen Stellen allen bedeutet wrethian nur wehren, verteidigen, und woher kommt denn nun hier auf einmal die Wuth in dies Wort? Im

Object. wreth ist doch auch seine Wuth. Weiter kann man mit themu worde nicht die vorübergehende Antwort bezeichnen, denn diese hat nicht ein, sondern viele Worte, wie diese Antwort denn auch durch den Plur.: word larat 10198, sulicon wordon 10207 bezeichnet wird. Auch erwarten wir wenigstens is word oder genau kristes word. So sprechen also schon die Worte einzeln wider das worde von M., noch weit mehr aber der ganze Gedanke, der so einfach als wahr ist: Der hohe Frieser wehrt, verteidigt, schützt sich wider das Volk. Dies hatte ihm den unschuldig angeklagten Heiland überliefert, daß er über ihn richte, daß er das schuldig über ihn ausspreche. Das war in der That für ihn eine gefährliche Entscheidung. Er wehrt sich dagegen, indem er das schuldig auszusprechen und die Verantwortung dieses Todesurtheils dem Volke zurück gibt. So ist im höchsten Grade sinnreich: wrethuda ina wid them werode, und der M. änderte widersinnig.

10243. thinghus, so noch ferner thinghus 10257, 10269, und thiughuse 10339, dies Wort lebt fort im mw. in der Form dinghus, gebraucht in derselben Sache wie hier in: se vergadderden alle de scaren in dat dinghus ende di utdoende din cledere so deden se di an enen purpuren rock. Rsg. 264. Besonders merkwürdig ist: hi was keiser geheten toe romen van den ridders van den dinghusen Pass. 250-b, weil daselbst mit diesen ridders van den dinghusen die Prätorianer gemeint sind und unser thinghus an dieser Stelle die Amtswohnung des Landpflegers, das praetorium, bezeichnet.

10255. kennid für gikennid, wie fusid, losot u. a., von kennian, was gleicht dem ags. cennan, parere, gignere. Bout. Gloss. 35. Die kennian gleicht in seinem um merkwürdig dem griech. γεννᾶν erzeugen. Das doppelte n findet sich auch in gicunnon 10058, welches ein kunna voraussetzt, und so mag auch dem kennian ein Wort zum Grunde liegen, welches nn hat. Das e gefaltet neben kenn- auch kann-. Ist kennian etwa eine Form von kinan, ken? Die Übersetzung des kennid mit: er kannte den Klau K. ist doch eine argen Unrichtigkeit.

10300. grolico, griolico M., gleicht dem alth. grulich. Graff V 300. Im mw. gleicht gruwelik: de staet der sunder is gruwelik unde auxthik. Vege 54-a. Von demselben Stamme kommt das durch l abgeleitete Verbum gruwelen. Hgs. 218. Vege 35-a. Jetzt ist noch gänge gruwwen und gruwwelen. Da nun das o in grolico und griolico einem u und w entspricht in gleichem Lautstande, wie er ist in thulico oder thiolico und thiu, thiwa nebi thau, s. Ann. zu 196 und 609, so sehen wir hier den Lautgang eines starken Verbums griw, grow, gruw. Daraus ergibt sich denn auch die Frage bei Schmeller: grolico pro grolico? als völlig grundlos.

10313. wit zeigt sich in dieser Form als Imperativ eines starken Verbums, was auch fortlebt im mw. witen: also vake als wi bidden ende niet verhoert en werden, dat solle wi onser schult witen ende niet gode. Hbb. 268. der summen witen, dat se em nicht geluchtet heft. Vege 88-b. Häufiger ist dafür verwiten. Tunn. 9, 14. verweet. Pass. 167-a. verweten werden. Vege 21-a. Ist das nun im Grunde ein anderes Verbum als witan, witen gleich wissen? Das glaub ich nicht. Denn es läßt sich eben so wohl denken und sagen: ich werde dir das wissen, als: ich werde dir das gedenken.

10330. henginna, hinginna M., dazu henginna 11174, bezeichnet nicht suspendium, wie Schmeller übersetzt, sondern ein Ding zum Hängen oder Hangen, was sein kann Balken, Stange, Kette, Seil, Galgen, Kreuz u. s. w. Das beweisen nicht allein die umstehenden dazu Einreim bildenden Wörter sino, sel, wurigil, sondern auch die gleiche Fügung mit an, die sich wiederholt in an thero henginna 11174. Dagegen scheint doch henginnia 10862 die Hängung oder Hengung zu sein, was ja denn auch durch die Form angedeutet wäre. Leider gebricht dem Hochd. ein die Sache ganz treffendes Wort. Daher die Noth des Übersetzers. Allein: schlaff niederhängend R., ist doch gar zu elend. Auch durch: erhenkte sich Gr., wird das schöne Ebenmaß und die Kraft des Ausdrucks eingebüßt, was doch wohl weniger geschehen möchte durch Hängsel oder Gehänge.

10331. warag, dasselbe Wort in waragthrewe 11122, und von diesem warag stammt das Verbum waragian oder giwarogian 5022. Und dadurch sind wir aller von Schmeller erhobenen Zweifel und Fragen, ob warag hier Verbum oder Adjectiv sei, überhoben. In waragthrewe kann warag nur Adjectiv sein, und waragian kann nur, wenigstens nur, von einem Nomen stammen. Dies Adjectiv darf hier gefaßt werden als Subst. in der Bedeutung Bürger, Mörder, denn das ist und bleibt ja der bösewichtige Judas, der Selbstmörder.

10331. wurigil, nurgil M., Schmellers Frage: laqueus, strangulatio? ist schon beantwortet mit Würgefesil Gr. Denn die Handlung: das Erwürgen, Erwürgung kann wurigil nicht bezeichnen. Die Endung il deutet auf ein Werkzeug des Erwürgens. Auch ist nur Strick, Seil, Strang gefüge zu dem vorbegehenden simon, herusel und henginna. Dazu stimmt denn vortrefflich dasselbe Wort in der gegenwärtigen Form und Bedeutung. Denn ab. ist wüörgel Strick, Seil Riemen, wodurch der Schlägel und die Handhabe des Dreschflegels verbunden werden. Das Wort wurigil hat gleichen Stamm mit dem vorbegehenden warag. Der Vers enthält also außer dem Lautreim zugleich den Einreim, eine Schönheit, die nicht wieder gibt: der Werwolfene am Würgefesil. Gr. 5170.

10371. duot tuiflian, gleiche Fügung hat das Verbum duan mit dem Inf. auch in standan giduon 11149, diese Redeweise findet sich auch noch im mw. bei doen, besonders häufig ist sie in Pass. wie: serpenten dede hi (der Zauberer) hem beroren ende dede metaelsche bekken lachen, ende die honde singen. 73-a. doe die beesten hoer biten. 105-a. Merkwürdig gleicht diese Verbindung der griechischen Fügung mit *διόσαι* und *ποιεῖν*, wie auch der lat. mit dare und facere, jedoch ist hier gewiß an fremden Einfluß nicht zu denken.

10382. baralico, barlico M., dasselbe so 2843, jenes gebildet, wie waralico 596 und munalic 500. Wegen des a konnte man vermuten, daß mit bara nicht das Adj. bar gemeint sei, sondern das Substantiv bara altb. para. S. Grimm Wörterb. I. Sp. 1057. Dann hätte M. das baralico um so mehr schlecht geändert, als er dafür das altb. barliche eintrug. Graff. III. 152. Sehr hell und klar scheint die sinnliche Bedeutung des bar in dem mw. bar, wie es gebraucht ist in: in der hant hadde se ein bar swert. Vege 141-a. such staen enen engel mit baren swerde. Prb. 196. Wieder übersinnlich, höchst sinnreich wird bar in vorbarig: vorbarige scoente Rsg. 405. vorbarige mertelers. 159. angustin de vorbarige leerre. Pass. 149-b. Denn das gleicht und scheint nachgebildet dem lat. praeclarus, praecillustris. Besonders hohen Sinn gewinnt dies bar in dem davon abgeleiteten barahit oder berahit. S. Ann. zu 7309.



Den allerhöchsten Sinn gewinnt bar in dem Worte baro Baron, denn es ist baro der Sohn oder Mann, welcher ist barahit erlauchet, vorbarig, clarus, illustris.

10527. feteron, fiteriun M., von feter, wie wir dentlich erkennen auß feteros 7588, wie gleich ederos von eder 9884. Bei Schmeller ist der Sing. nicht angegeben. Gloss. 45. Dieselbe Form feter bleibt im mw., wird jedoch weiblich: paulus gespannt mit ener feteren. Pass. 80-b. Das Wort hat ohne Zweifel gleichen Stamm mit fat, faten, futot.

10558. antsuor für das gewöhnliche andwirdi, und nur an dieser Stelle im Heliand dieses merkwürdige Wort, darum merkwürdig, weil die Bedeutung des suor gleich swor dem Begriffe schwören so fern liegt, und doch dem sprachrichtigen Lautgange gemäß von suerian schwören abstammt. Es bewahrt antsuor eine allgemeinere Bedeutung und gewiß geht es von einem Begriffe auß, welcher auch dem alth. swiron, firmare Graff V. 893, zu Grunde liegt und sich ferner in dem Adjectiv suar schwer fortpflanzt. S. Grimm R. A. 115 u. 556.

10642. thingon, was sind denn das für Dinge? Sind nicht Dinge in dem gewöhnlichen Sinne, sondern die, welche enthalten sind in dem Ausdruck: an them thingon 9409 und im Sing.: an thero thiedo thing 8346. Die Dinge sind hier also die gerichtlichen Versammlungen, Untersuchungen, Verhandlungen des Volkes, als welchem zustand die Entscheidung über Leben und Tod. Höchst bedeutsam ist also hier thingon, womit Pilatus Jesum bedrohen und abschrecken will, und dennoch fehlt das Wort bei Gr.

10732. thregian, mahnen an — R. und ihm folgend Gr., was auch dem Gedanken hier wenigstens nicht entspricht. Ob das aber die wahre Bedeutung sei, steht noch zu ermitteln, was freilich nicht leicht ist, da das Wort weiter im Heliand nicht vorkommt. Schmeller ist uns leider dazu nicht behülflich, da er nur fragend sagt: metionem facere? und dann hinzusetzt: cl. throon et si quidem litterae t et th interdum confunduntur, tregan. Gloss. 116 Am verwerflichsten ist, unser thregian durch eine confusio mit tregan zu vereinigen. Wie ferner das o in throon sich mit dem e in thregian vertrage, weiß ich nicht zu finden. Solche Gewaltthätigkeiten in der Form bietet nicht die Vergleichung des goth. starken Verbuns threihan. Grimm Gramm. II. 18. nr. 198. Danach läge unserm thregian ein starkes Verbum threihan, threih oder threg zu Grunde, wovon dann sprachrecht das schwache thregian abstammte. Auch die Bedeutung wäre vortrefflich, da threihan ist dringen, drängen, beengen, drücken. Gleiche Übertragung zeigt das latein. premere und urgere.

10927. huaraboda von huarabon, wofür Schmeller nur das Part. huarabondi 9929 anführt, und es übersetzt mit ire, cedere, exire Gloss. 60, was wenn auch an jener Stelle den Sinn treffend doch gewiß die wahre Bedeutung des huarabon nicht sein kann. Es gibt Dinge, welche dadurch, daß sie sich kehren, wenden, wechseln, und zwar dadurch schon allein, vernichtet werden. Hat sich das Wetter gekehrt, gewendet, verändert, so ist ein anderes an dessen Stelle getreten, das erste ist verschwunden, entwichen, vergangen, vernichtet. Und das ist die Art der Bewegung, welche durch huarabon ausgedrückt wird und darum hier trefflichen Sinneim bildet zu wreth und giblodit.

10953. plegan, so auch plegan 10961, 10966, bedeutet tragen, dulden, leiden, befahren, schulden, büßen, in welchem Sinne noch jetzt gänge ist das ab. plägen: dat kann he plägen, d. h. leiden, tragen, aushalten. Dazu stimmt auch plichtig in dem Ausdruck: des Trunkes plichtig. So abgelesen dieses dem plegen, d. h. pflegen, zu sein scheint, so ist unser plegan doch kein anderes Wort als wie es erscheint in: men plach to seggene. Vege 164-a. Nahe kommt unserm plegan noch plegen in: se hebben eres willen geplogen. Vege 101-a. Statt plegen erscheint auch geplegen: unse vrouwe en kan niet anders geplegen in den hemelrike, dan dat se god lavet ende lief hevet. Rsg. 501. Erlaubt das mw. einen Schluß, so ging unser plegan, pligu, pligis, pligid, plag, giplogan.

10964. banethi, nur hier im Heiland, bei Schmeßer mit Frage: supplicium? bei Gr. qualvoller Tod. Dadurch wird uns aber nicht der wahre Sinn des Wortes erschlossen. Es ist abgeleitet mit th, wie bilithi, fremithi, u. a., und hat gleichen Stamm mit ban 678 und bano 1287. Danach ist banethi die auf Grund richterlicher gesetzmäßiger Beurtheilung vollzogene Tödtung, die Vollstreckung des Todesurtheils, die Hinrichtung, und bildet so den Sinnreim zum folgenden slegi. Das auffallende e statt i in banethi läßt sich vergleichen mit dem e in arabedi 604, mit dem mw. ede in schemede, dupede, dogede, u. a.

10974. ginodid, gefesselt Gr., erweckt nicht die Vorstellung, welche nodian fordert, weil fesseln an die Fesseln erinnert, nodian dagegen die sinnliche Bedeutung von dessen Stamm nod Enge, Klemme, Zwang enthält. Merkwürdig für die Geschichte des nodian ist dessen sinnliche Bedeutung an dieser Stelle, weil dieselbe im mw. anspricht und hier das gleiche noden wie jetzt das hochd. nöthigen gebraucht wird, wie in: he nodet uns al to samen to sinter tafelen. Hgb. 74. unse leve here is gekomen de sunders to laden unde to nodene. Vege 15-b. des welches naem de noet (für nodet) mi niet ende twinget to scriven Rsg. 1. hoer vader smekede se ende node (für nodede) se, dat se den afgoden offeren solde. Pass. 104-b.

10982. fillian gleicht dem alth. fillan, fillen in der zweifachen Bedeutung schlagen, geißeln, peitschen und schinden Graff III. 469, wonach zu vermuthen steht, daß fillian erhalten ist in dem mw. fillen schinden: s. bartholomeus dede man villen. Pass. 142. Auch baiere heißt fillen noch schinden und peitschen. Schm. Wörterb. I. 525. Beides sind auch Thätigkeiten, welche sich auf das Fell oder die Haut beziehen und in diesem gemeinschaftlichen Bezüge hat die Abtammung des Wortes in seinen so fern schwindenden Bedeutungen von ein und demselben Worte, von fell, ihrem vollen Grund. Wer gezeißelt werden sollte, der wurde entkleidet und so treffen die Schläge die bloße Haut. Und so ist dies Hauttreffen eben so gut fillian, als das Hautwegnehmen fillen.

11087. umbi thena selbon, um einß und das andere K., dagegen bloß: unter sich Gr. 5548, beide dem Sinne nach ohne dennoch den wahren Sinn zu treffen. Denn thena heißt den und kann sich als Maßc. nicht auf girobi, nicht auf giwadi beziehen, weil dieses Neutra sind. Und dieß thena auf thes riken und so auf cristes zu beziehen, was grammatisch möglich wäre, gestattet der Sinn durchaus nicht, da die Fenster nur über die Theilung der Kleider unreinig sein können, niat über die Person, den Heiland, dem dieselben angehören. Was hier mit thena selbon gemeint sei, darüber können wir gar nicht mehr im Zweifel sein, wenn

wir die Stelle in der Bibel (Joh. 19, 23-24) ansehen, welcher diese Erzählung fast wörtlich entspricht. Nach ihr theilten die vier Söhren die Kleider, nur über den Leibrock werfen sie das Loos. Und demnach ist hier selbo nicht das Pronomen selbst, sondern kann nichts anders sein, als eben dieses Unterkleid oder der Leibrock, wie man den *χιτών*, die tunica inutilis zu übersetzen pflegt, ist was B. 11093 pedu genannt wird, die Kethonet der Hebräer. Vgl. Kalb. Hebr. Alterth. S. 444. Über das Wort selbst: der selbo, läßt sich allerlei vermuthen und fragen, als: ist richtig gelesen oder steht da ein anderes Wort? ist nicht gleich das alth. *selecho* für toga Graff. VI. 190? ist der selbo verwandt mit dem mw. *slun*? Grimm schreibt mir darüber: ich habe nichts dawider, wenn sich beweisen läßt, daß selbo ein Gewand bedeute, wobei hauptsächlich an unser selhend, salbend, nml. zelseinde, zellkant zu denken wäre, ist selb-ende ein natürlich gewebter, nicht genähter Saum, so darf die tunica inutilis einfach selbo heißen. 9. Juni 1854.

11089. *samwurd*, ähnlich gebildet, wie *enwurd*, und ist wie dieses ursprünglich Adjectiv, dessen Neutrum hier als Substantiv gilt. Dies *samwurd* ist ein schönes Wort in Form und Bedeutung, so daß es dem griech. völlig gleich gebildeten *ὁμολογος* nichts nachgibt. Auch darin gleicht *samwurd* dem *ὁμολογος*, da das Neutrum *samwurd* wie das Neutrum *ὁμολογον* substantivisch gebraucht wird. Wie deutlich und verbreitet das *sam* gewesen sein muß, davon geben noch Beweis im mw. *samwetenheit* für *conscientia* Gewissen Tac. I. 14. Prb. 53. *sambrodere* Brüder zusammen. Urk. von 1471, besonders *sam* als Adjectiv, wie in: *sames kopes verkopen*. Seibertz Urk. II. 412 von 1548.

11091. *hlotos*, nur diese Form hier, der Sing. muß sein *hlot*, was aus bezeugt wird aus dem 8. Jahrh. durch den Mannesnamen *hlotwin*. Lacomb. Urk. I. nr. 7. von 796. Im mw. weicht das Wort sehr ab, indem es das *h* verliert und sächlich wird, während doch *hlot* männlich ist: *geleide god den eersten, up wen dan velt dat loth*. Vege 168-b. *do de late* gegeben waren, *do vel dat lot up sunte mathiase*. Prb. 50.

11122. *waragthrewe*, nur an dieser Stelle diese Form, ist eine Zusammenziehung gleich *seragmuod*, weil wie *serag* so auch *warag* Adjectiv ist nach Num. zu 10331. Wenn nun *threwe* verschrieben ist für *trewe* und dieses ist *trio* oder *treo*, wie Schweller unterschieden angenommen hat, Gloss. 116, so ist das Wort *waragthrewe* sehr bezeichnende Darstellung des Galgens, und wird sehr annähernd übersetzt mit *Würgerbaum*, *Würgerholz*, wogegen weit schlechter *patibulum* oder *crux*, oder vielmehr das ist gar keine Übersetzung. Und dennoch fange ich nun an zu zweifeln an der Richtigkeit der Deutung von Schweller. Denn ein *threu* oder *thriu* gleich *threw* oder *thriw*, welchen Rominativ wir gewinnen aus *threwe*, kann sehr wohl im Ablautverhältnisse stehen zu dem *thra* in *thrawere* und *thro* in *throon*, und ferner wenn nun *thra* ist das alth. *thrau* bedeutend *Leidung*, *Leiden*, so kann *threw* sehr wohl ein Werkzeug des Leidens bedeuten, und damit wären wir ja an dem Begriffe, welcher eben durch *waragthreu* ausgedrückt wird.

11235. *hie sie an is era antfeng*, *er empfing sie mit Ehren* R, ist ganz verkehrt, weil dem Worte *era* die enge Bedeutung des hochd. Ehre unterliegt und statt des Acc. der Dat. gewählt ist. Der durch die Worte ausgedrückte Gedanke ist höchst sinnvoll, weshalb um so tadelhafter, daß Grein dieselben nicht übersetzt hat. Im Evangelium steht an dieser Stelle *ἔλαβεν αὐτὴν εἰς τὰ ἴδια*, *accepit eam in sua* loh. 19. 17. Darnach und nach der hier in jenem Sinne ge-

wähltest Umschreibung ist hier die Bedeutung des Wortes *era* klar und bestimmt. Es ist *era* in dem oben B. 4463 gefundenen Sinne die Fürsorge, die Hüffe, der Schutz, die Obhut, welche der Jünger Johannes der Mutter Jesu als Kind seiner Mutter angeeignet läßt.

11249. *scado*, nur diese Form hier im Heliand, und so können wir die weitere Declination des Wortes nur ratzen oder schließen. Dazu verhilft uns zunächst das *nw.* *scadu w* oder *schadu w*: *ic sal hopen in scadu we van dinen vlogelen.* Pass. 252-a. *de onder den schadu we dins soens rustet* Owg. 35, dann das *agf.* *sceado*, *scaedu* Gen. *sceaduves.* *Bouterw.* Gloss. 246. und das *alsh.* *scato*, Gen. *scataves* Grimm Gramm. II. 187. Danach steht unser *scado* in der Reihe von *balo*, *garo*, *naro*, u. a.

11251. *githismod*, nur diese Form an dieser Stelle im Heliand, von *thismon*, und darum schwer zu deuten. Schmeidler vermutet darin ein Verderbniß, meinend, daß es verrieben sei für *githimsod*, die Wurzel also *thim* (düster) sei. Gloss. 115. Allerdings könnte von *thim* ein Verbum *thimson* werden, es gleiche in der Form genau dem *minson*. Allein abgesehen davon, daß es ein schlechter Grundsatz ist, aus Verderbnißsen zu erklären, verträgt sich auch die Bedeutung *düster*, *dunkel*, *finstern* nicht mit dem dazu gesetzten Objecte *allaro dago druouost*, *duncar suitho*, weil es unünnig wäre zu sagen: *verfinstert wurde der trübste, sehr dunkle Tag.* Der Gedanke verlangt die Bedeutung *schaffen*, *wirken*, *erzeugen*, *bereiten*. Damit steht denn auch die höchst wahrscheinliche Herkunft des Verbums *thismon* nicht im Widerspruche. Stamm desselben ist ohne Zweifel ein Substantiv *thismo*, welches gleich ist dem *alth.* *theismo* oder *deismo* für *zyma*, *fermentum*, *Graff* V. 232, und wie von diesem wird das Verbum *getheismut ward* für *fermentatum est*, *Graff* V. 233, so von unserm *thismo* das *warth* *githismod*. Und wenn jenes *theismo* steht für *theisamo* und auf *theihan* zurückgeht, zudem außer *fermentum* auch *profectus*, d. h. *Bewirkung*, bedeutet *Grimm Gramm.* II. 147 und 18. nr. 197, so bedeutet unser *thismo* nicht minder dasselbe und das davon gebildete Verbum *thismon* führt sprachrecht dieselbe Bedeutung bewirken, erwirken, verursachen. So erscheint in dieser Finsterniß dennoch schönes Licht aus den richtig gedeuteten Worten.

11259. *tiscrad*, *zerschrift* Gr., freilich ist *scridan* buchstäblich *schreiben*, und so *tiscridan* *zerschreiben*, aber gewiß hat das Wort hier nicht die enge Bedeutung des *hochd.* *schreiten*, von den Füßen gesagt. Es bewahrt auch in dieser Fortbildung noch die aus dem Stamme folgende weit allgemeinere: *scheiden*, *trennen*, *theilen*. Denn *scridan* hat gleiche Wurzel mit *scara*, *scerian*, *scard*, indem sich *r* an den Anlaut *sc* anlehnte und so *d* wieder frei wurde, bildete sich aus *scard* das neue Verbum *scridan* und weiter auch *nw.* *schraden* oder auch *schraden*, *verdorben* in *schrahen*, *schrohen*, *schroten*, woher: die *Milch* *schradet*, *scheidet*, *schiert* sich, *gerinnt*, *lämpert*, *schrod*, *schräge*, *quer*, *schroder* *Schneider* Ums. 59. Am merkwürdigsten ist jedoch in dieser langen Reihe *schrode* *Voc. Bern.* 205, welches ist *cedula* *Zettel*, *Schnitt*, *Schnitt*, *Streifen*, *Blatt*, *Rolle*, schon früh durch *Ausfall* des *d* wurde daraus die *Soester* *schrae*, wie die *Rolle* heißt, worauf das *Soester* *Stadtrecht* geschrieben steht. Im Begriffe gleicht dies *schrae* oder *schrahe* oder *schrade* dem *lat.* *scheda*, *griech.* *σχέδη* oder *σχίδη*, als von *σχίζω* *scheide*, *schneide*.

Demnach gewinnen wir nun die Lautreihe im westf. scrid, scrad, scred, scrod, alle den Begriff von scara und scard fortsetzend.

11260. gisuerk, dasselbe gisuerk 4484, ist ein in Westfalen noch jetzt deutliches und bekanntes Wort, denn hier heißt swark eine schwarze dicke dickere Wolle. Im mw. ist die Form swerk, wie es ebenfalls im schönsten dreifältigen Reime steht in: de summe schinet klar als de swerk hen is. Owg. 14. und im noch schönern Reime in: al de duesteren swerke, de dunkeren nevele, unde de dicken wolken der droefheit. Vege 64-a. Die größere Schönheit besteht darin, daß außer dem Lautreim ein doppelter Sinureim darin enthalten ist, nämlich in den Adjectiven duester, dunker, dick und zugleich in deren Substantiven swerck, nevel, wolke. Dieser Art Schönheiten der Kunst in Laut und Sinn sind in den beiden mit Vege und Owg. bezeichneten, in Münster verfaßten Werken so zahlreich, daß sie leicht die Zahl im Heliand erreichen mögen. Und das ist höchst merkwürdig nicht allein für die Geschichte der Alliteration, sondern auch für den Beweis:

Der Sängere des Heliand ist ein Münsterländer.

11335. horth, dazu horth 3294, 3308, 3524 u. a. bedeutet vermöge seiner Abkannung alles, was man wegen seiner Kostbarkeit ganz besonders bewahrt und behütet, wie das denn an allen andern Stellen und besonders an dieser deutlich ist, wo horth das im Tempel bewahrte und durch das Laten verdeckte Heiligthum oder Allerheiligste bezeichnet. Damit gelangen wir zu der in Münster auf dem rechten Ufer der Aa sich erhebenden Anhöhe, welche jetzt gewöhnlich gesprochen und geschrieben wird horsteburg. Daß darin horste gleich sei hortos kann nicht bezweifelt werden, da die alte echte Form wirklich war hortosburg. MChr. I. 165, 170. Nies. A. II. 470. Es haben in dem Worte das s und t ihre Stellen gewechselt, wie das auch sonst oft geschehen. Die Benennung hortosburg kann in alter Zeit nicht anders entstanden sein, als weil auf dem Hügel ein horth, d. h. ein Kleinod, ein Schatz, ein Heiligthum bewahrt, behütet und verehrt wurde. Und gewiß war dieses horth daselbst, denn es stand und es steht noch jetzt auf diesem Hügel in seiner Herrlichkeit mit dem Heiligthum — der Dom.

11343. giogida, dazu giogid 2206, ogid 3505 und ogian 5316, u. a. bedeutet zeigen, sehen lassen, sichtbar machen. ogian ist unzweifelhaft von oga (Auge) abgeleitet, und auf graden Wege kommt man zu dem Gedanken, daß ogian die Thätigkeit des Auges oder was dasselbe ist, sehen, schauen bedeute. Und das scheint sich ja doch mit der gängigen Bedeutung von ogian nicht zu vertragen. Den Widerspruch kann man so lösen: Die sichtbaren Gegenstände sehen, wenn wir sie sehen, unsere Augen in Thätigkeit, sie machen, daß wir sie sehen, und ferner, wer uns einen sichtbaren Gegenstand zeigt, auch der setzt unsere Augen in Thätigkeit, er bewirkt, daß unser Auge sieht und das ist gleich: er auget oder äuget, wie eben so hier ogid. So liegt also das alte ogian dem jetzigen äugen in: he äugt mi to (winkt mir mit den Augen) äuge, dat de müsse like sitt, Sel. so fern nicht, als man glauben möchte.

11344. farhardod, von farhardon, welches in der nahe gebliebenen Form verhardon und in gleicher Verwendung, wie hier, fortlebt im mw. und sogar, was merkwürdig genug, wie hier im Reime mit herte: ein hart herte sal in ewicheit gepinnet unde gepreket werden van siner hartheit ein verhardet herte sal ewelike sportelen unde worstelen tegen god, dat

is einen verhardeden herten hart unde swar, folgend dem: ein hart herte sal toslagen werden mit einen harten hamer. Vege 59-a.

11408. heruthrummeon, im Text bei Schmeller heruthrumeon mit einem Strich über u als Zeichen für die Verdoppelung des m, welche Verdoppelung nöthig ist, weil thrummeon abstammt von thrimman, s. B. 9999. Weder über den Nom. Sing. noch auch über die Bedeutung ist Schmeller entschieden, möchte jedoch aus dem Verbum schließen, daß es bedeute impetus, rabies, atrocitas. Gloss. 117. Im Anhang scheint ihm dagegen, daß thrum, was er für thrummeon aufsetzt, bedeute extremitas, cuspis. Gloss. 188. So gleiche also der Nom. Sing. ganz dem alth. thrum, drum, Trum, Trumm, Grenze, Ende, Rand. Graff V. 260, was buchstäblich ist das jetzige Trumm, Plur. Trümmer. Danach wäre unser thrum männlich, hätte im Plur. thrummi und im Dat. Plur. thrummiön oder thrummeon. So fügt sich die Form vortreflich. Auch das Geschlecht fügt sich, wenn gleich abweichend vom jetzigen hochd. das Trumm, noch ist nw. ab. der drumm, ml. drumin, Stumpf, Stummel: glik enen drumm van ekenbaum soll ik herunder in den struum. Geisp. B. 462. Ferner widerspricht auch nicht die Bedeutung Spitze, Ende, wenn nur nicht der Plur. hier, wo doch nur eine Lanze mit einer Spitze ist, Einspruch thäte. Darum denke ich mir, daß in dem thrum noch der Begriff des Verbuns waltet und durch den Plur. die Wiederholung der Handlung ausgedrückt sei, ich meine nicht die Wiederholung des Stoßes, sondern die nachschlebende Anstrengung, als die Lanze schon in der Seite steckte. Gezwungen bleibt diese Erklärung des Plur. immerhin, was wegfiel, wenn der Nom. Sing. thrummia oder thrummiö gewesen wäre, weil dann thrummeon Dat. Sing. sein würde. Ganz besonders gefällt jedoch die Bedeutung Spitze, Zinken, darum, weil dann zu dem Verbe mid heruthrummeon stac die beiden folgenden Verbe schönen Simreim bilden.

11461. ruodun, von ruoda, wie wir sehen am alth. ruota neben ruada, rouda. Graff II. 49. Schmeller setzt dennoch das nicht bezengte roda, und verschließt uns dadurch die Quelle, aus welcher fließen ruede, roede, rude, rode Pass. 113-a. Lld. 26-a. Tunn. 10, 87, und das jetzige ml. roude oder rode, ab. rauhe gleich raude. Über die Vereinigung des ruoda mit ruede Ruthe Grimm Grammatik II. 10.

11490. sorogia, für das gewöhnliche soraga, und zwar höchst sonderbar ist sorogia für soraga, auch wenn es Plur. ist, wofür es Schmeller nimmt, indem er übersetzt multas curas, Gloss. 84, später es bezweifelt, ob Sing. oder Plur. 101. Beides bleibt indeß gleich unerhört, weil von dem Sing. auf a kein Plur. auf ia werden kann, und für einen Nom. Sing. sorogia auch kein sprachlicher Grund vorhanden ist. So gibt es denn keinen andern Grund für dies absonderliche sorogia als die Assimilation: daß ia daran ist durch ia im folgenden ginuogia erzeugt, ja das ganze ogia in sorogia ist Nachklang des ogia in ginuogia.

11505. siok, kann hier nicht bedeuten siech, krank, wie doch an allen übrigen Stellen, als 4192, 4591, 4651, u. a., sondern matt, schlaff, kraftlos, erschöpft, gleich dem von Grimm dafür gesetzten languidus. Gramm. II. 50. nr. 537. Im mw. wird aus siok dem Verlautungsgeetze gemäß siek, sek, seik. Rsg. 188. Ogb. 116. Vege 21-b. Das Wort lebt noch in dem jetzigen sekenhus, sekenhüsken, ist jedoch so unkenntlich geworden, daß man daraus sogar Ziegenhäuten gemacht hat.

11533. thie berehto dag, hell leuchtend der Tag Gr. 5769 widerspricht diesen Worten und auch dem Gedanken überhaupt, da der berehto dag hier nichts anderes sein kann, als der Auferstehungstag des Heilandes. Denn da berehto zwischen thie und dag steht, so ist es nicht präbilitiv, sondern attributiv, wogegen es in hell leuchtend der Tag, d. h. der Tag, hell leuchtend, präbilitiv genommen und so dadurch jedweder Tag bezeichnet ist.

11562. suigli sunnun liacht, sunnun naht Schm., dem folgt: zum Sonnenlicht R., was freilich an sich Sinn hat, aber mit aller Gewalt aus den Worten nicht zu gewinnen ist. Vergeblich bemüht sich Schmeller, das unvernünftige naht zu retten. Unvernünftig aber ist hier naht, da sich suigli vernünftiger Weise auf nichts anderes beziehen kann, als eben auf das hier naht geschriebene Wort, und es nun, da auch sunnun zu dem verzwweifeltten naht gehört, recht klar unvernünftig wird: die helle Sonne-Nacht, dann ist naht auch überhaupt unvernünftig, weil die Nacht nicht vorwärts schreitet, da es ja Morgen ist und gleich die Sonne aufgeht. Es kann hier nicht anders stehen, als ein um einen halben Buchstaben zu kurz gekommenes Wort. Und das Wort ist liacht. Das l darin ist nach oben zu kurz gezogen und so wurde aus li ein n, aus liacht wurde das ärgerliche naht. So ward auch sunkan gewiß aus sulican 4889.

11595. ansciann, ward erhellet R., nach Schmeller, der ansciann zu seinan setzt, jedoch bedenklich mit einem ? Gloss. 93. Dagegen nimmt Grimm thiu folda ansciann parallel zu thiu ertha dunida und setzt demgemäß ein Verbum scannan bedeutend concuti, tremere, fragorem edere, von dem aus anscian ungefähr gleich wäre dem siel von fallen. Gramm. I. 245. 3. Ausg. So ist die Form, obwohl noch immer zweifelhaft, dennoch gerechter und die Bedeutung küniger.

11615. blicsnium, ist von blicsnia eine so eigenthümliche Form, daß Schmeller hier eine Verlesung für blicsmun vermutet, von einem Nom. blicsma oder blicsmo. Noch näher läge dann jedoch blicsam, wenigstens stimmt das besser zum mw. blicsem. Owg. 105. Prb. 209. Dat. blicseme. Prb. 209. Doch ist das alles sehr bedenklich, weshalb ich frage: wie wenn licht Rom. Plur.? Dann könnte blicsnium der Rom. Plur. eines Adjectivis blicsni sein.

11653. lungra, dazu lungra man 10591 und lungras sigles 1971, von lungar gleich dem alth. lungar, lunkar bedeutend strenuus, expeditus. Graff II. 232. Schmeller zeichnet hier lungra nom. pl. s., bezieht es also auf das im dritten Verse folgende idisi, was ja doch eine unerhörte Entfernung wäre, zudem was soll denn lungra an den Frauen bedeuten? Darum setzt er denn auch hinz: nisi pro lungro adv. subito positum sit. Und das wäre ja doch noch gewalthätiger. Ohne Zweifel gehört hier lungra zu dem zunächst folgenden Subst. gibada. Solche künftliche, dem Griechischen und Lateinischen so schon entsprechendestellungen des Verbums zwischen dem Adj. und Subst. sind im Heliant auch sonst häufig wie B. 519-20, 525-26, 3646-48, 3472-73, 4427-28. Die Bedeutung des lungra zu gibada paßt vortreflich. S. die folgende Ann.

11654. gibada, neben gibadi 6318. Die Übersetzung: es lagerte sich Bangigkeit in die Brust der bleichen Frauen Gr. 5830, kann unmöglich richtig sein. Sie widerspricht der oben B. 6318 so unzweifelhaft sich zeigenden Bedeutung von gibada, was, wie dort begründet, nur bezeichnen kann Beruhigung, Ermuthigung. Eben so offenbar ist dadurch der hier waltende Gedanke verfehlt. Die Ermahnung des Engels, sich nicht zu entsetzen, die frohe Botchaft, die er verkündete,

wie kann die anders gewirkt haben, als daß sich die Frauen von ihrem Schrecken sogar augenblicklich erholten? Hochauf mußte schlagen ihr Herz vor Freude: so mächtig war die Freudenbotschaft, die sie hörten, hörten von einem tröstenden Engel. Müßig, leer und wunderbar wäre sonst auch der gleich zur Begründung des gefassten Muthes der Frauen folgende Satz: was im wilsPELL mikil' te gihorianne. Ein von Grein, seiner Übersetzung zu Gunsten, hinzu gefügtes doch bringt nichts weniger als Verständigung, es zeigt vielmehr um so deutlicher den Widerspruch im Gedanken.

11684. wanamon ist hier so deutlich der Dat. Plur., und der führt so sicher auf den Nom. Sing. wanain, dazu ist hier der Sinn dieses wana in so klar und bestimmt, daß darüber gar kein Bedenken aufkommen kann, wie denn auch wanamo 6250 eben so unzweifelhaft sprachrechtes Adv. von wanam, und wanami davon das mit i abgeleitete Substantiv ist. Sehr merkwürdig ist dies wanam dadurch, daß es uns die adjectivische Ableitung am so unverfehrt und unzweifelhaft zeigt, da das m mit dem vorhergehenden n keine Verbindung eingehen kann, während doch aram, haram, warain werden kann und wird arin, harm, warn. Diese Bemerkungen über dieses wanam schienen mir so nöthiger, als Schmeller daselbe in seinem Gloss. nicht angeführt hat, und zudem über wanum, wanom, wanamo, wanami nicht unterschiedener Ansicht ist.

11692. te suithi, ganz derselbe Ausdruck in denselben Worten ist noch jetzt im ml. allgemein üblich, indem man sagt: dat is te swide, daneben: die Hitze ist swide, die Kälte ist swide. Auch mw. begegnet das Wort: van swider groter hette. Ums. 100. Doch daneben schon swind: mit so groten swinden pinen. Vege 103-a.

11876. warth an wunnon, bei Schmeller laetari, gaudere. Gloss. 130. In gleicher Weise ist bei ihm werthan an erthu gleich radicari, an ferdi gleich proficisci, an sedle gleich occidere u. s. w. und so hat er denn auch eine sinnige Schönheit des Ausdrucks ganz absichtlich verunstaltet, ja vernichtet, indem er uns gibt todte Prosa statt lebendiger Poesie. Jene sinnige Weise der Wendung dauert fort im mw., wie zeigt: aldus worden de borgers alle in vreden. Pass. 194-a.

11890. gegnungo, dazu noch gegnungo 374, 423, 7871, 9310, 9936, 10658, 11366, außerdem noch ebenfalls mit der Ableitung ungo gebildetes Adv. darnungo 2091, 7632, 11437, farungo 8711, 8745 und wissungo 2122. Lange bemühet um Stamm und Sinn dieser so merkwürdigen, als eigenthümlichen Endung ungo komme ich doch immer auf das zurück, was zunächst liegt, nämlich: dies ung in ungo gleicht genau dem ung in sammunga 8397, sogar kann farungo von faron stammen, wie sammunga von samnon. Danach wäre zu setzen ein gegnon für gegnungo, darnon für darnungo, wisson für wissungo. In der Endung o ist ungo der adverbial gebrauchte Dativ, welcher sich ja in der Decl. der Wörter auf a auch sonst häufig genug findet. S. Num. zu 19.

11934. folcas, dazu folkas, folkes M. 922, 1115, 4093, sonst gewöhnlich folkes. Dieser so vollendeten als schönen Form des Genitivs auf as füge ich die mühsam gewonnene, für die Geschichte unserer alten Declination gewiß nicht unwichtige Bemerkung bei: Der dieses Genitivs fähigen Wörter gibt es im Heliand an 100 und davon an 2000 wirklich vorhandene Genitive, worunter sich nur noch 125 auf as vorfinden, meistens in C, jedoch auch nicht selten in M. Grimm sagt davon: as noch zuweisen Cod. Cott. Gramm. I. 633.



Mit dem Worte *folcas* B. 11934 endet C. und es ist von diesem Verse bis zum folgenden, wo M. die Erzählung fortsetzt, eine Lücke von etwa 1, 2 oder auch mehreren Blättern. Auch dem folgenden nur in M. erhaltenen Stücke fehlen am Ende noch vier Zeilen, wovon sich nur einzelne Buchstaben erhalten haben, nach Schmeller unter dem Text. Bei der Lesung dieser 30 allein in M. erhaltenen Verse können diejenigen, welchen die Ausgabe von Schmeller nicht zur Hand ist, sich einen ungefähren Begriff machen von der großen Verschiedenheit der Sprachformen, worin M. von C. abweicht. Denn nicht sind in C. die gewöhnlichen Formen: *helagumu*, *heben*, *grotum*, *inn-garon*, *tho*, *gode*, *sie*, *hof*, *he*, *alle*, u. s. w. Wohl mag man daraus auch entnehmen, daß ich um den Text des C. aus dem von Schmeller seiner Ausgabe zum Grunde gelegten M. zu gewinnen, nach überschläglicher Berechnung mehr als 20,000 Formen zu ändern hatte, eine Arbeit, welche nun so mehr ermüdete, als die von Schmeller gewählte Bezeichnung so recht dazu geeignet ist, selbst den schärfsten und wachsten Blick zu Verlehen zu führen. Bei rechter Beachtung jener so großen, in den Numertungen oft genug als sprachwidrig bezeichneten Abweichungen wird man gewiß das Urtheil nicht unbegründet finden:

Noch eine zweite und dritte Hand, die so gewaltig den bestehenden Bau antastete, als die that, welche den M. schrieb, und die alte herrliche Sprache in unserm Heliand war gänzlich zerstört und vernichtet.



# N a c h w o r t.



Statt der Vorrede wollte ich hier eine während der Übersetzung und nachher vorbereitete Abhandlung anschließen, deren hauptsächlichsten Theile folgende waren:

1. **Der Titel.** Der Name Heliand ist allein des Heliands würdig, dazu ist das Lied vom Leben Jesu nur Erklärung, Evangelien-Harmonie ist eine ganz unrichtige Bezeichnung.
2. **Die beiden Handschriften.** Den wahren alten Heliand enthält die mit C. bezeichnete, in London bewahrte, Verfasser der mit M. bezeichneten, in München befindlichen, ist ein unwissender Abschreiber. Dennoch hat sie großen Werth.
3. **Der Text dieser Ausgabe.** Der ist nach C., aus der Ausgabe von Schmeller mühsam gewonnen, dabei ist M., wo billig und recht, berücksichtigt\*).
4. **Schmellers Arbeiten für den Heliand.** Ausgabe und Glossar dazu sind würdig des gründlich forschenden, gewissenhaft berichtenden und bedächtig entscheidenden Sprachkenners, welchen wir in Schmeller verehren müssen, eine Verehrung, die ich bewahre trotz der Überzeugung, daß sein lateinisches Glossar wegen seiner Einrichtung und sonstiger Mängel und Fehler die Erkenntniß der Sprache und Darstellung im Heliand nicht, wie zu wünschen, fördern kann.
5. **Die Übersetzung von Kanuegießer (K.).** Sie ist des Heliand im höchsten Grade unwürdig.
6. **Die Übersetzung von Grein (Gr.).** Durch sie hat sich Grein großes Verdienst um den Heliand erworben. Sie ist in vieler Beziehung meisterhaft.
7. **Die Abhandlung über den Heliand von Pünning (P.).** Sie ist sinreich und lehrreich, besonders höchst willkommen, weil sie deutsch ist.
8. **Diese meine Ausgabe.** Die Übersetzung strebt Wort für Wort den Sinn zu treffen, dafür verschmähend auch den Reim (Alliteration). Demselben Zwecke dienen die Anmerkungen hauptsächlich, selbst im Verfolge des Ganges, welchen die alte Sprache durch das Mittelalter bis zur jetzigen genommen hat.
9. **Werth des Heliand.** Dieser Gesang oder dieses Lied vom göttlichen Heliand, diese altsächsische oder altwestfälische Messiasode, ist eine bewundernswürdige und verehrendwürdige Schöpfung der deutschredenden Kunst, das ist sie in hohem Maße betrachtet von vielen Seiten, als a. von poetischer, b. von sprachlicher, c. von geschichtlicher, d. von kirchlicher, u. s. w.

\*) Die vielfachen oft sprachlich und sachlich höchst wichtigen Fragen über Lesarten in C., wie ich sie bei Schmeller finde, sind nur lösbar durch eigene Einsicht in die Handschrift selbst, aber sie werden auch wohl ungelöst bleiben, denn welcher Deutsche oder Westfale wird Mittel und Wege finden zur Betrachtung des in London wohl verwahrten westfälischen Schatzes?!

10. **Wer ist der Sänger des Heliand?** Ein alter Sachse, das bekundet unzweifelhaft seine Sprache, ein alter Westfale, auch das bekundet eben so unzweifelhaft seine Sprache, ein Münsterländer, und auch das bekundet nicht minder unzweifelhaft seine Sprache, denn aus ihr, und nur aus ihr konnte sich des Münsterlandes Sprache im Mittelalter (m.w.) und der jetzigen Zeit (n.w.) untrüglichen Gesetzen gemäß entwickeln. Neu-Versch.
11. **Wann lebte und sang der Sänger des Heliand?** Er war ein Zeitgenosse des h. Ludgerus, des ersten Bischofs von Mimigarda oder Münster.

Wie wichtig und willkommen eine umfassende Darlegung und Begründung der aufgezählten Theile sein möchte, so muß ich sie dennoch für jetzt bei Seite legen aus Gründen, welche mich schon nöthigten, von den 2000 fertigen Anmerkungen mehr denn 1000 auszuscheiden und die gegebenen, jemehr der Bogen aus der Presse kamen, desto mehr zu verkürzen, besonders dadurch, daß ich ihnen den mir zu Gebote stehenden reichen Schatz des m.w. sparsamer dunnete. Zur Wiederaufnahme mancher der jetzt aufgegebenen Gedanken würde sich sehr schädliche Gelegenheit bieten, wenn ich meinen sehnlichen Wunsch, ein Wörterbuch und eine Grammatik zum Heliand mit steter Vergleichung des m.w. und n.w., anzufertigen, verwirklichen, oder das noch größere bis zur letzten Überarbeitung fertige Werk, das Westfälische Wörterbuch, herauszugeben, ermöglichen könnte.

## S c h l u .

So nahe ich dem Schlusse, welchen ich in diese Worte fae: Bei der Befähigung, welche mir wegen befandeter Forschung in der westfälischen Sprache zugetraut wurde und bei der durch lieben Beifall gesteigerten Neigung und Lust glaubte ich meinem Berufe zu folgen, wenn ich Zeit, Kraite und Mittel dem erhabenen Werke widmen würde. Aber ich fühlte und erkannte beim Beginne der Arbeit, in Mitten derselben mehr und mehr, und am Ende fühlte und erkenne ich zu allermeist, daß hoch war das Ziel, rauh der Weg und schwer die Bürde, das alles in weit größerem Maße, als ich hatte zuvor vermuthen und berechnen können. Doch wenn nun der Heliand durch die neue Verständigung und Beleuchtung in nahen und fernem Kreisen Heil und Segen verbreitet, wenn der göttliche Gesang Trost und Kraft und Muth gewährt, wie mir reich gemessen in den trübten Tagen während der Arbeit, und wenn nun endlich meine Opfer von dem lieben Westfalen, dem zu Ehren ich sie seiner ehrenvollen Sache liebend brachte, anerkannt und liebreich aufgenommen werden, dann erute ich für unsägliche Muen und Sorgen des entgeltenden Lohnes die Fülle.

Münster, den 15. Oktober 1855.

Dr. Rone.

# Wortverzeichnis.



## I. Deutsche Wörter.

(Die Zahlen verweisen auf die Anmerkungen).

- A.**  
a aus aha 2328  
a Pröp. 1506, 2881,  
3297, 3537, 3742,  
7738, 9253, 9709  
— a Smp. 443, 521  
a aus ae 4499, 6681  
a statt e 1778, 4499,  
7303  
a wird e 2437, 3323,  
4225, 7686, 9247,  
9545  
— a neben i 19, 11654  
a wird o 2950, 6928  
a und uo 7689  
aa für aha 2328  
abaron 129  
abgrunti 3904  
äbich 8506  
abitan 9805  
abolgan 518  
aboron 129  
abu 8443  
achter 76  
— acht 2498  
achterlaten 6435  
— achtig 2498  
acilin 4021  
ad 61, 686  
— ad Adv. 1517  
— ada 613  
adal 61, 686
- adalboran 61  
adalcnuosal 61  
adalcuning 61  
adalcunni 61, 1165  
adalesman 61  
adales 61  
adalgiburden 61  
adali 61, 7048  
adalies 61  
adalkestur 61  
adbold 686  
adbraht 686  
— ade 4082  
adebar 686  
ader ober 2950  
adhönken 686  
adiko 686  
— adin 4082  
adistharp 686  
adogjan 664, 9779  
adro 6832  
adrogen 9779  
— adun 613  
ae und ai 3100, 4499,  
6681  
ae wird e 3100, 4499  
ae für ie 4503  
af Pröp. 129, 1965,  
8506  
— af 9009  
afehit 2881  
afgrundu 3904  
afnebbien 8646
- afneffian 8646  
afhobi 5245  
afhuobi 5245  
aflat 1965  
aflatan 1965  
afnemen 1965  
afslaen 3640  
afsobun 593  
afsof 593  
afstop 1965  
afsuobun 593  
afsuof 593, 1359,  
3447, 6598  
— aft 2498  
afstarwarodun 4642  
afterfardun 4642  
aftern 6833  
afterns 6833  
aftersaida 5093  
aftihan 6024  
aftiie 6024  
aftusian 1298  
afusid 1298, 4705  
ag — 5978  
agis 3558  
agleto 5978  
— ah 184, 8506  
aha 16, 19, 2328  
ahaspring 2328  
ahastrome 2328  
ahebbian 9709  
ahliepun 9709  
ahliopun 9709

ahludian 2138  
 ahludit 2138  
 aho 19, 2328  
 ahospring 2328  
 aht 7686  
 ahta 7686  
 ahtian 3428, 7686  
 ahtidin? 7686  
 ahtin 7686  
 ahtoie 3428, 5132  
 ahton 3428, 4326  
 ahu 2328  
 ahus 2328  
 ahva 16  
 ai und ae 3100, 4499,  
 5115  
 — aian 3nf. 1631  
 air 675  
 äir 10116  
 airman 675  
 airus 1114  
 aisen 3558  
 aisk 3558  
 aislik 3558  
 — al 61  
 — ala 9526  
 alahelan 4662  
 alah 184, 667  
 ald 252  
 aldar 91, 252  
 aldsido 303  
 aldsidu 303  
 aledun 1307  
 alf 4016  
 alfans 4705  
 alfgger 4016  
 alfuand 8521  
 alheel 4662  
 all 2159, 2437  
 alla 2437, 2811  
 allaro 4280  
 alle für alla 11934  
 allerwelds 814  
 allerweldsfrönd 814  
 allerweldsjunge 814  
 allerweldschoin 814  
 alles 2159, 4280  
 allesins 2680

alligilico 2437  
 allike 2437  
 allrinken 2541  
 alo 4016  
 alofiat 4016  
 alofiaton 4016  
 alofatu 4016  
 alohelan 4662  
 alsa 6385  
 altar 213  
 altare 213  
 altari 213, 3361  
 alte 3008  
 altenberge 6833  
 altere 213  
 alu 4016  
 alubert 4016  
 aluerik 4016  
 alurik 4016  
 alw 4016  
 an auß an 1800  
 — an 476, 11684  
 ambacht 2381  
 ambacht 1800, 2381  
 ambahteo 2381  
 ambahtio 1993  
 ambahtion 2381  
 ambahtman 1993,  
 2381  
 ambusni 1800  
 amer 9510  
 amerriat 653  
 amsivarii 3635  
 an Bräp. 3297  
 an abu 8443  
 „ afgrundi 3904  
 „ auoh 8443  
 „ auuh 8443  
 „ drome 1359  
 „ ehti 1012  
 „ era 11235  
 „ erthu 11876  
 „ fathie 1108  
 „ felis 3617  
 „ ferdi 11876  
 „ feteron 7588  
 „ feteros 7588  
 „ gange 1108

an ger 612  
 „ giburdeon 975  
 „ grundion 3904  
 „ sedle 11876  
 „ selmon 8010  
 „ thiade 3855  
 „ uhta 6832  
 „ undorn 6833  
 „ unreht 612  
 „ wastme 1920  
 „ wunnon 11876  
 an-eban 2298  
 an-uppan 3617  
 — an 3nf. 1631,  
 1645, 2740  
 — an, ian 3nf. 436,  
 4454, 5423  
 — an, on 3nf. 2455,  
 3287, 3888, 5423  
 — an, on, ian 3nf. 436,  
 4206, 5423, 6897  
 an wird am 1800  
 — ana Acc Sing. 444,  
 6828  
 anabusns 1800  
 anagin 2064  
 anaginne 2064  
 anaginni 2064  
 anawerpan? 7880  
 anawerpe? 7738  
 anbeginn 2064  
 anbiodan 2668  
 anbitan 9805  
 anbusni 1800  
 and Bräp. 240, 508  
 and und ath 2532  
 andar 2532, 3594  
 ander 2950  
 andersins 2148  
 anderwerpe 2148  
 andheti 508, 1012  
 andhetia 508  
 andradan 4503, 8937  
 andraedin 4503  
 andran 2950  
 andred 8937  
 andried 4503, 8937  
 andriede 4503

andriedin 4503  
 andward 240  
 andwarda 240  
 andwirdi? 1857  
 andwordi 1857  
 andwurdı 1095, 1837  
 aneban 369  
 anlihen 2915  
 angin 2064  
 anginne 2064  
 angriuarii 3635  
 anhebbian 1566  
 anner 2950  
 ansciann 11595  
 anst 1566  
 ansuebit 8010  
 ansüelen 3446  
 ansuobun 593  
 ant 3297 3742  
 antehı 1012  
 antlaan 3081  
 antfahan 3081  
 antfahis 3081, 3640  
 antfais 3081, 3640  
 antfeng 11235  
 anthabda 5903  
 anthaiz 508  
 antheizza 508  
 antheingan 3537  
 antheti 508, 1012  
 anhettea 508  
 anthiet 508  
 anthlidan 2846  
 anthlidun 2846  
 antklemmi 6404  
 antklemnian 6404  
 antlangana 444  
 antloc 5151  
 antlocan 5151  
 antlucan 5151  
 antluki 5151  
 antlukit 5151, 8150,  
 8679  
 antsakan 9188  
 antsprang 1419  
 antspringan 1419  
 antsuok 6456, 9188

antsuor 3744, 10558  
 antwer 1105  
 antword 1857  
 anwenden 436, 3297,  
 3762  
 anwendean 436, 3297  
 anwas? 1566  
 anwerpan 7738, 7880  
 anwesan? 1566  
 apen 6153  
 appelder 3414  
 appelderbusch 3414  
 appelter 3414  
 appelterbeke 3414  
 appeltiewe 9910  
 aquellean 1506, 7692  
 aquellian 1506  
 ar? *Æt.* eri 1114  
 ar *Æt.* 675  
 — ar *Adj.* 2495, 3447  
 — ar *Adv.* 1281, 1517  
 — ara *Gen. Pl.* 10  
 arabedi 604  
 arabian? 604  
 arabidwerco 604  
 arabit 604  
 arabith 604, 1114,  
 1518, 5127  
 araes 161  
 aram 1475, 11684  
 aras 1778, 4499,  
 6285  
 araw? 5127, 9009  
 arawian? 601, 5127  
 arbed 604  
 arbedes 604  
 arbedi 7035  
 arbedies 604  
 arbediu 604  
 arbeid 604  
 arbeithis 604  
 arbit 604  
 ard 1470, 2245, 8906  
 arden 2245, 8906  
 ardon 2245, 8906  
 ares 4499, 6285  
 arhlutan 2138  
 — ari 9082

arig 10116  
 arig 10116  
 arisan 9709  
 arm 11684  
 arminius 675  
 armlic 667  
 armicro 667  
 arnuodi 748  
 arnen 234  
 arnon 234  
 armscapan 4370  
 armscapan 4370  
 — aro *Gen. Pl.* 10,  
 6929  
 aro 604, 1114, 1514,  
 4016  
 aroa 5127  
 aru 604, 1114, 1514,  
 arundi 91, 1114  
 arundian 91  
 — as *Gen. Sing.* 11934  
 aslaan 3640  
 aslahan 3640, 6534  
 ass 2442  
 at 2442  
 — at, ot 3287  
 atcilin 4021  
 ates 2442  
 ath, and 2532  
 ath, oth 2532  
 athar 2532, 2950,  
 3447, 3594  
 athengian 1291, 3537  
 athom 1475, 1920  
 athrana 2950  
 athres 2950, 3447  
 atisk 8744  
 atogan 1462  
 attung 2442, 8397  
 atzilin 4021  
 au gleich aha 2328  
 au für aw 609, 10040  
 auaro 129  
 auaron 129, 980  
 auarun 129  
 äugen 11343  
 augenlid 2846  
 auoh 8443, 8506

aut gleich at 2442  
 auuh 8443  
 — aw 3753, 9009  
 awa gleich aha 16  
 awa ob 129, 8506  
 awahsan 1564  
 awahsana 1564  
 awardian 3289  
 awardiat 3289  
 awardien 3762  
 awardit 3289  
 awe ob 129  
 awehsion? 9253  
 awendan 3762  
 awendian 436  
 awerda 5107  
 awerdan 2732, 3289  
 awerdian 2732, 3289  
 awerdien 3289  
 awerdit 2732, 3289  
 awerian 5107  
 awerpan 7738, 7880  
 awerpa? 7738  
 awerthian 4892  
 awig 8506  
 awirdid 2732  
 awisan 1490  
 awoh 8506  
 awurpin 7738  
 awwig 8506  
 azilin 4021

## B.

ba 369, 5803  
 baare 7303  
 bac 4664  
 backfull 4664  
 backharst 4664  
 bad bat 1618, 3990  
 bad Bab 1958  
 badi Bett 4616  
 badi 1618  
 hado 1958  
 badun 1618  
 bag 10074  
 bagen 10074  
 baggebo 10074  
 baglik 10074

bagwini 10074  
 baian 6318  
 baiden 443, 2668  
 bairan 4916  
 baka 4664  
 bake von bak 4604  
 bake 698, 954  
 baist 1649  
 bald 1195  
 balda 1195  
 balde 1195  
 baldher 1195  
 balding 1195  
 baldico 1195  
 baldrik 1195  
 balg 518  
 balle 1195  
 balo 3445, 11249  
 balodad 4016  
 balowiso 4016  
 balu 2188, 3445,  
 7527  
 baludad 2188  
 baluspraka 1130, 2188  
 3512  
 balusult 2188  
 baluwerc 2188  
 baluwiso 2188  
 bank 115, 4225  
 ban 10964  
 banethi 10964  
 bano 10964  
 bar 7303, 9193,  
 10383  
 bara 3512, 10382  
 baraht 7303, 10382  
 barahntun 7303  
 baralico 10382  
 barlicho 10382  
 barlico 10382  
 barm 2203  
 barme 2203  
 barnen 4916  
 baro 10382  
 barun 1618, 4362  
 barwirdig 9193  
 barwurdig 9193  
 bat 618, 2723

batha 1958  
 bathere 1958  
 batheron 1958  
 baud 443, 2668  
 bazen 2723  
 be 2864, 3921, 7519  
 be für de 3855  
 bed von bidan 1328,  
 1702  
 bed Bett 115, 4616  
 bed gleich beda 3226  
 beda 19, 1342, 2203,  
 3226  
 bedde 4616  
 beddeon 4616  
 beddi 4616  
 beddiu 4616  
 bede 3226  
 bedelian 2091  
 bederf 3117  
 bederven 2864, 3117  
 bedgiwadi 4616  
 bedi 1618  
 bedian 2989  
 bedid 2989  
 bedo 19, 3226  
 bedon 2203, 2989  
 bedos 2203  
 bedraigen 2091  
 bedraug 2091  
 bedregen 2091  
 bedreigen 2091  
 bedriegen 2091  
 bedriogan 2091  
 bedrogen 2091  
 bedroven 9139  
 bedu 3226  
 beduopen 5867  
 befal 3673  
 befilhu 4233  
 befruchten 5221  
 begangan 8323  
 begaven 7519  
 begeven 2864  
 begiften 7519  
 begiftigen 7519  
 begiht 1090  
 beginn 2064

behalwen 369  
 behlidan 2846  
 behuelbean 2807  
 beilen 2668  
 beiten 1649  
 bekennen 3921  
 bekleven 4784  
 bekliven 4784  
 bekliwsam 4784  
 bekuman 10029  
 belang 2986  
 bekdian 1195  
 bekdida 1195  
 belgan 518  
 belien 6477  
 beligen 6477  
 belihien 6477  
 belofte 1814  
 beloven 1814  
 beniman 3297  
 beniotan 2864  
 benki 4225  
 heo? 5124  
 beraht 7303, 10382  
 berahto 6246  
 beran 752, 1174,  
 4362, 4424  
 berede 8937  
 berehto 11533  
 berehtun 712  
 bereid 8937  
 bereide 8937  
 berg 2787  
 berht 7303  
 berhtun 7303  
 berispen 3407  
 berowen 4278  
 berowoda 4277  
 berowon 4277  
 bert 7303  
 berun 1618, 4362  
 besprekan 3407  
 besprekan 2860,  
 3407  
 bespurnan 2740  
 best 1940, 1982  
 bestielen 3146  
 bet Schnabel 9807

bet gleich beda 3226  
 bet 618, 2723  
 betengen 9247  
 beth? 1958  
 bethiu 5180  
 bethu? 1958  
 bethuo 1366, 1958,  
 2895  
 betien 2723  
 betiggen 6024  
 bettera 641  
 beu? 237, 5124  
 bewemen 2609  
 bewo 237, 5124,  
 5183  
 bewod 5124  
 bewon? 5124  
 beworen 1319  
 bezt 1982  
 bezto 1940  
 bi 2091, 2864, 3921,  
 4279, 8111, 10081  
 bi fara 9719  
 bi oban 8150  
 bibot 8624  
 bicanst 1447  
 bicht 1090  
 bichte 1090  
 bielemnian 6404  
 bielemmid 6404  
 bicliban 4784  
 bichboda 4784  
 biclibon 4784  
 biconsti 1447  
 bicunsti 1447  
 bidan 708  
 bidden 3990  
 biddian 30, 2203,  
 2989, 6676  
 biddu 4233  
 bideldun 2864, 8875  
 bidelian 2864  
 bidelida 4278  
 biderbi 10075  
 bidian 2203  
 bidis 5508  
 bidit 5508  
 bidon 2989

bidrog 2091  
 bidroh 2091  
 biduelian 4278, 6929  
 biduelida 4278  
 biecht 1090  
 bieden 2668  
 bifahan 128  
 bifalah 4111, 3673  
 bifallian 7686  
 bifang 128, 2986  
 bifelahan 17, 3111,  
 2675  
 bifeleas 3111  
 bifelehes 3111  
 bifelhan 3111  
 bifelhes 3111  
 bifellian 7686  
 biflihis 3111  
 biflihen 2915  
 biforan 9719  
 bigan 1447  
 bigangan 8323  
 bigehan 1090  
 bigetan 6596  
 bigiht 1090  
 biginnan 1447  
 biglanwe 10081  
 bigonste 1447  
 bigunmun 1447  
 bihagot 4950  
 biheld 1328  
 bihet 10081  
 bihetword 10081  
 bilidan 8150  
 bihuereban 180  
 bilullean 2807  
 bijiht 1090  
 bikan 1447, 3921  
 biknada 2616  
 biknegan 2616  
 bicuman 10029  
 bilang 128, 2986  
 biliban 1547, 7502  
 bilibe 3934, 7502  
 bilibit 3934, 7502  
 bilidhi 954, 1970,  
 4851, 10964  
 billes 9805



bilosian 2864, 7891  
 bilosid 2864  
 bilosie 2864  
 bilove 10081  
 bimorna 3325  
 binurnie 3325  
 bineman 2864  
 bineote 2864  
 biniotan 2091, 3297  
 biniote 2864  
 binoman 2864  
 bio? 5124, 3888  
 biodan 2668  
 biodat 2668  
 biogan? 592  
 bion 237, 5803, 3888  
 biquam 10029  
 bisehan 8323  
 bisen 1800  
 biscop 10081  
 bisittead 7383  
 bisitteat 7383  
 bisittian 6065, 7383  
 bismarspraka 10078  
 bisprak 3407  
 bisprachon 3407  
 bisprakun 3407  
 bisprekan 3407  
 bisprechan 3407  
 bisprechon 2860  
 bist 237  
 bist für bites 1649  
 bistanđ 10081  
 bitan 708, 9805  
 bitengi 2986, 9247  
 bitengia 9247  
 bites 1649  
 bitharf 3117  
 bitharft 3117  
 bithekkian 8111  
 bitherbi 337, 3117,  
 9247  
 bitheribi 337, 3117  
 bithorftin 3117  
 bithurban? 3117  
 bithurban 3117  
 bitü 9805  
 bittar 3447, 3512, 4513

bittra 3512  
 bittres 3447  
 bittro 4513  
 biu? 237, 5124, 3888  
 biuang 128  
 biugan 592, 930  
 bium 237  
 biun 237, 5803, 3888  
 biuoda 6824  
 biوران 9719  
 biwerpan 5035  
 biwiepi 1471  
 biworpan 5035  
 bladu 1958  
 blank 1201  
 bleich 1201  
 blek 259, 633, 1201  
 blenken 1201  
 blidsea 4021  
 blikan 259, 633, 708,  
 1201  
 blikandi 1201  
 bliken 1201  
 blichan 1201  
 blicsem 11615  
 blicseme 11615  
 blicsma? 11615  
 blicsmo? 11615  
 blicsmun? 11615  
 blicsni? 11615  
 blicsnia? 11615  
 blicsnium 11615  
 blind 1608, 7502  
 blindia 4608  
 blinken 1201  
 blitsea 4021  
 blizza 4021  
 blizzenna 4021  
 bloan 3347, 3888,  
 7344  
 bloat 3347  
 bloian 3347, 3888  
 bloiat 3347  
 bloien 554, 3347  
 blothera 10081  
 bo 237, 5803  
 bod 2668  
 bodo 363

boete 6768  
 boeten 2349  
 boggebo 10074  
 bogwini 10074  
 bokan 698, 954  
 bocne 954  
 bocno 954  
 bocon 954  
 bolle 1195  
 bom 3414  
 bomin 4669, 6144  
 bor 8428  
 boren 4424  
 būren 4424  
 boro 142, 752  
 bota 8763  
 bote 6763  
 botian 2723  
 botta 2349  
 bottin 2349  
 bottun 2349  
 bouw 5181  
 brac 4350  
 bracht 7303  
 braeve 3409  
 braha 3409  
 brahon 3409  
 braht 4350, 7303  
 brahtan? 4350  
 brahtnu 4350  
 brahtum? 4350  
 brat 7303  
 brauk 2204  
 brawa 3409  
 brawe 3409  
 brawon 3409  
 brecht 7303  
 bred 3678  
 bregdan 2349  
 brekan 4350  
 brengian 1174, 2749  
 brengiat 3855  
 brennid 754  
 bret 7303  
 brig? 2349  
 brinnu 4233  
 briosthugi 10081  
 briukan? 2204

brook 2204  
 brudigumo 1940  
 brudlacht 76  
 brudloft 76  
 brugdun 2349  
 brukan 2204  
 bruken 2204  
 brükst 2204  
 brükt 2204  
 brukter 2349  
 bruva 3409  
 bu 5124, 5803, 3888  
 buan 237, 5124, 3888,  
 8906  
 buandeon 3888  
 buandiun 3830  
 bud 2668  
 buggaan 592  
 buian 237, 3888  
 buida 3888  
 buide 3888  
 bün 237  
 bünt 237  
 buok 698, 954, 6801  
 buokan? 954  
 buoknian 698  
 buokspah 698  
 buokspaha 698  
 buon 3888  
 buota 1490, 2349,  
 3397, 6763  
 buotean 2723  
 buotian 2349, 3397  
 buotid 2349  
 buotono 1490  
 buotta 2349, 3397  
 buottun 2349  
 burd 142, 1165  
 burdia? 142  
 büren 4424  
 burg 712  
 burgeon 407  
 burges 7382  
 burgun 407  
 buri 4424, 8428  
 burian 424, 8428  
 burlich 8428  
 bus? 1800

büst 237  
 büt 237  
 butan 369  
 buun? 237  
 bysen 1800

## D.

— d 1195  
 d für b 3855  
 d und t 3100  
 d und th 896, 6412  
 — da 1442  
 dachuelicon 1904  
 dack 8111  
 dad 3688  
 dadun 1618  
 daer? 436  
 dag 2475  
 dagan? 664  
 dagelikes 1904  
 dagerad 1976  
 dages 1904  
 daghuilik 1904  
 dago 1904  
 dahan? 664  
 dahta 8111  
 dak 8111  
 dal 1448  
 dalu 1448  
 danian 2306  
 danken 5142  
 dar für 1966  
 dar 436, 6311  
 dara 6311  
 dare 6311  
 darf 337  
 darnungo 11890  
 dauthus 1470  
 dc 4021  
 de 9209  
 deda 6125  
 dedun 1618, 8875  
 de — em 2  
 deerlik 6311  
 degen 502  
 deismo 11251  
 delian 708  
 demuati 748  
 denian 2306  
 deniton 2306  
 denken 5142  
 denne 2306  
 dennemes 2306  
 dennen 2306  
 der Baum 3414  
 der 452  
 deraw? 3384  
 derauoro 3384  
 derbea 3384  
 derbeas 3384  
 derbi 54, 3384, 4240  
 derbie 3384  
 derbies 3384  
 dereb? 3384  
 derebas 3384  
 derebeun 3384  
 deren 6311  
 der — er 2  
 dereui 3384  
 dereuia 3384  
 derian 436, 6311,  
 3384  
 derien 6311  
 deriu 6311  
 dernu 9247  
 deru? 3384  
 deruies 3384  
 deruon 3384  
 derwen 337, 3384  
 des 452  
 des — er 2  
 dheau 609  
 dheav 609  
 dhecchidon 8111  
 dhriccan 9545  
 dhrycan 9545  
 — di 2245  
 diap 5867, 9510  
 diapenbeki 5867  
 dick 11260  
 die 9209  
 dien 452  
 diep 5867  
 dier 452  
 dies 452  
 dihen 502

dinghus 10243  
 dingstad 7486  
 dingstede 7486  
 diop 5867  
 diopa 3190  
 discæ 6681  
 diske 6681  
 diupan? 5867  
 diuran 4454  
 diurdun 4454  
 diurean 4454  
 diurian 11, 4454  
 diuridon 4454  
 diuridun 4454  
 diurie 4454  
 diurien 4454  
 diurion 7521  
 diuritha 1514, 1724  
 diurlic 667  
 diurthu 1724  
 doch 345  
 dod 1470, 1518  
 doda 1470  
 dode 1463  
 dodes 1470  
 doegen 664, 9779  
 doels 6929  
 doemesdag 8703  
 doemsdag 8703  
 doen 20371  
 doer 436  
 doerknagen 2616  
 doernewip 2211  
 doerste 436  
 doet 1470  
 dog 2756  
 dogede 10964  
 dogian 664, 9779  
 doian 1470, 7344  
 doiat 1470  
 doie 1470  
 dol 6929  
 dolaro 6929  
 dolen 6929  
 dolnuod 4240  
 doloro 6929  
 dom 3943  
 doma 976

domian 3943  
 doune 2306  
 donnen 2306  
 dopian 454  
 dopisli 453  
 dor Țhür 1966  
 dor 436  
 dore 1966  
 doren 436  
 dorfte 6412, 10075  
 dorfti 6412  
 dorfton 6412  
 dorn 3483  
 dorna 3483  
 dorno 3483  
 dornum 3483  
 doron 1966  
 doru 1966  
 dot 1470  
 dragan 664, 1174,  
 9801  
 dragg 1174  
 dragu 4233  
 draigen 2091  
 draug 2091  
 drawe 9139  
 dregen 2091  
 dreigen 2091  
 dreipen? 9500  
 dreosat 8753  
 drepen? 9500  
 driegen 2091  
 driepen? 9500  
 driesins 2680  
 drift 1  
 drincu 4233  
 driogan 2091, 9779  
 driopan 1471, 9500  
 driosan 307, 3555  
 driosat 8753  
 driansan 8753  
 driven 1  
 drobde 588  
 drobi 9139  
 drobian 588  
 drohuisse 9139  
 drofte 4612  
 drohtine 8875

drohtin 566, 2091,  
 6144, 8875  
 drome 1359  
 drop 1471, 9500  
 dropen 9500  
 dror 3555, 8753  
 drorag 2091  
 drorah 184, 2091,  
 8506  
 drouwe 5201  
 drovicheit 9139  
 drucnida 9009  
 druht 2091  
 druhting 2091  
 drukian 9545  
 drum 11408  
 druoben 9139  
 druog 664  
 druoin 11408  
 druon 8753  
 drouoi 9139  
 druouia 9139  
 druouian 588, 9408  
 druouie 588, 9408  
 druouoda 588, 9408  
 druouon 9408  
 druouost 9139, 11251  
 druowon 9408  
 drupen 9500  
 drusina 307, 8753  
 drusinon 307  
 drust 8753  
 ds 4021  
 duan 207, 5132  
 duelan 4278  
 duelen 6929  
 duester 11260  
 duff 609  
 dugm 2756  
 dul 6929  
 dunkar 2495, 11251  
 dunker 11260  
 dünne 2306  
 duoch 345  
 duog 664, 9779  
 duoian 5132  
 duol? 6929  
 duom 976

duoma 976  
 duomdag 8703  
 duome 976  
 duomes 976  
 duomesdag 8702,  
 8703  
 duomo 976  
 duon 237, 976, 3943,  
 8875  
 duopen 5867  
 duor? 1966  
 düör 1966  
 duos 7125  
 duot 10371  
 dupede 10964  
 dur 1960  
 duren 436  
 duri 1966  
 duru 1966  
 durun 1966  
 dusentig 5737  
 duw 609  
 duwen 609  
 duww 609  
 dwaen 9033  
 dwalgarden 6929  
 dwallecht 6929  
 dwas 184  
 dwelen 6929  
 dwer 184  
 dwers 184  
 dwerst 184  
 dwog 9033  
 dz 4021

## E.

e auß a 2437, 3323,  
 7686  
 e für a 1618  
 e auß ae 3100, 4499  
 e auß u 4233  
 eban 369, 2298  
 echdun 7686  
 echt 1012  
 echte 1012  
 edder 2950  
 eder 10527  
 eder ober 2950

ederos 9884, 10527  
 edelik 2789  
 edilero 1013  
 edileun 1013  
 edili 61, 1013  
 ediliero 1013  
 edilifolcon 1013  
 ediligiburdi 61, 1013,  
 1165  
 ediligiburdion 1165  
 edilium 1013  
 eeschen 1645  
 effen 287  
 efnissi 287, 1970,  
 9703  
 efno 287, 9703  
 eltha 1432  
 — ek, eke 5669  
 eg — 5978  
 — eg für ag 1  
 egacht 2498  
 eghert 5978  
 egbrat 5978  
 egebert 5978  
 egi 4237  
 egil 5978  
 egilbern 5978  
 egilwald 5978  
 egilwin 3635  
 egis 3558  
 egislic 3558  
 egislicost 3558  
 egiso 3558  
 egison 223, 8629  
 egloin 3635  
 egrohtfull 5978  
 egun 1618, 8865  
 eht 1012  
 ehtidon 7686  
 ehti 1012  
 ehtian 7686  
 ehtin 7686  
 ehtun 8865  
 ehusalco 136  
 ei für e 4529  
 ei wird e und i 2625  
 eilger 2124  
 einig 2245

einoti 2245  
 eischen 1645  
 eiselik 3558  
 eisen 3558  
 eislik 3558  
 elb 4016  
 eld 3905  
 eldes 3905  
 eldi 530  
 eldion 530  
 eldium 530  
 — ele 9626  
 elik 2437  
 elilendi 1261  
 elilendie 1261  
 elilendium 1261  
 elk 2437  
 ellanruof 301  
 elleandadi 301  
 elleanruoua 301  
 ellen 301  
 ellende 1261  
 ellien 301  
 ellik 2437  
 em 1916  
 eme 1916  
 en 2475, 10116  
 — en Inf. 4765  
 eudago 2475  
 endagon 2475  
 endiat 91  
 endion 91, 1186, 2468  
 endiot 91  
 endon 91  
 enhard 2475, 10116  
 enigheid 2245  
 enigon 7001  
 enna 444, 6828  
 enndagon 2475  
 eno 2245  
 enodeas 2245  
 enodi 2245  
 enodies 2245  
 enon? 2245  
 enter 1105  
 entian 91  
 enton 91  
 enwald 2475

enwurdi 1095, 1857,  
 11087  
 eo gleich eu 2244  
 — eo 292, 1993, 2381  
 eor 675  
 eormen 675  
 er 676  
 „ dan 939  
 „ huanna 2280  
 „ than 939  
 era 3077  
 erbald 1195  
 erbiward 157  
 erdbuandium 3888  
 erdono 1514  
 erfigenane 157  
 erfling 157  
 eri 1114  
 erimbert 7104  
 erin 675  
 erinfrid 55  
 erkin 55, 675  
 erkinger 55  
 erlo 4227  
 erman 675  
 ermin 675  
 ernost 234  
 eron von era 4463  
 eron Verb. 3077  
 erot 3077  
 erre 10116  
 ertha 1490, 1514,  
 9703  
 erthbaeudeon 3888  
 erthono 1490, 1514  
 erthu 11876  
 eru? 1114  
 erwerian 5107  
 es für is 437  
 eschen 1645  
 escan 1645, 3888  
 escon 1645, 3888  
 esk 8744  
 etan 2442  
 ethuli 61, 1013  
 even 2298  
 evenkersten 2298  
 eu 2244, 5084

eusago 1354  
 ew 2244  
 ewa 1169  
 ewan 1169  
 ewana 1169  
 ewandaga 1169  
 ewandage 1169  
 ewe 609, 1169, 2244  
 ewig 1169  
 ewin 1169  
 ewinom 334  
 ewon 1169  
 ewondage 1169

**F und V gleich F.**

f mirb ch 76, 6598  
 f anß w 1241  
 fackele 9626  
 fad — 5141  
 fadam 1475  
 fadem 1475  
 fader 5141  
 fadi 1108  
 fadmas 1475  
 fadmon 1475  
 fadmos 1475  
 fadmun 1473  
 faen 3081  
 fagar 2495, 3274  
 fagin 4669  
 fagion 3274  
 fahs 398  
 faige 4704  
 faihan 3764  
 fairan? 4916  
 fairina 2982  
 faklon 9626  
 salah 3673  
 fale 3673  
 falga 2675  
 falh 3673  
 fallan 11595  
 fand 2149, 3594  
 fanden 2149  
 fandian 2149  
 fandinge 2149  
 fandoda 2149  
 fandon 2149

fandot 2149  
 fans 4705  
 fanton 2149  
 far Fahr 2455, 4642  
 far Bräp. 500, 616,  
 775, 2992, 3145,  
 8744  
 fara 9719  
 farad 3517  
 faran 2455, 4642,  
 8990  
 faranne 1298  
 farcuman 6935  
 fard 1470, 4225, 7350  
 faren 2455, 5620  
 farfehot 2881  
 farflokane 8836  
 farfluokana 8836  
 fargatun 6596  
 fargeban 1814  
 fargebana 1814  
 fargetan 6596  
 fargumon 775, 6435  
 farhardod 11354  
 farhardon 11354  
 farhogdun 8875  
 farhuerbid 7215  
 farhueribit 7215  
 farian 4642  
 farlebid 1547  
 farleosan 3145  
 farliesan 3145, 3321  
 farliesat 3145  
 farlihan 16  
 farlihe 6477  
 farlihi 16, 6477  
 farlioson 3145, 3555  
 farlitha 9336  
 farlithan 9336  
 farliihe 9336  
 farliwan 3082  
 farliwi 16, 3082, 6477  
 farlognian 2677  
 farlognid 2677  
 ferlognida 2677  
 farlognidi 2677  
 farlognis 2677  
 farlor 3555

farlora 3555  
 farloran 3145  
 farloren 3145  
 farlust 626, 3321,  
 3555  
 farm 2455, 4916  
 farman 500  
 farmerrian 653, 6926  
 farmerrid 6926  
 faron 2455, 11890  
 farsliti 3290  
 farslitid 3290  
 farterida 8744  
 faru 9719  
 farungo 2455, 11890  
 farwarth 2732  
 farwerdan 2732  
 farwisian 8982  
 fastmar 534  
 fastnot 2191  
 fat 2175, 10527  
 laten 1108, 2175,  
 10527  
 fath 1108, 1475,  
 2175, 3594  
 fathe 1108  
 fathi 1108, 1475,  
 2175, 3594  
 fathie, fathion 1108  
 fathmon 1475  
 fathmos 1108, 1475,  
 2175  
 faut 2175  
 fecn? 3764  
 fecneon 3764  
 fecnes 3764  
 fecnon 3764  
 federhaman 3337  
 feege 4704  
 fegi 4704  
 feigion 4704  
 fegnes 3764  
 fegni 2456  
 fegnien 2456  
 feh 3274  
 fehas 3274  
 fehe 3274  
 fehesh 3274

fehian 2881  
 fehig 4704  
 fehima 2881  
 fehime 2881  
 fehinea 617  
 fehmi? 617  
 feho 3274  
 fehon 617, 2881,  
 4794  
 fehu 3274, 4794  
 fehugiri 3274  
 vehus 3274  
 fehuscaltos 3274  
 feichen 3764  
 fekan 3764  
 felahan 17, 2675  
 felde 4786  
 felg? 2675  
 felgian 2675  
 felgiat 2675  
 felgidum 2675  
 felig 2675  
 feligen 2675  
 felis 3617, 8150  
 felisa 3617  
 fell Adj. 518  
 fellean 7686  
 fellheit 518  
 fellik 518  
 veltzeton 4021  
 femea 617  
 fensen 4705  
 fensing 4705  
 feor 616  
 fer gleich fri 616  
 fer Frap. 802  
 fer Adv. 2992  
 feragos 5508  
 ferah 17, 4553, 6948  
 verbagen 10074  
 verbaglik 10074  
 verblif 5723  
 ferdi 4225, 11876  
 verduwen 609  
 verdwalen 6928  
 verdwelen 6928  
 verdwellen 6928  
 verdwolen 6928

verdwollen 6928  
 verlihen 2915  
 vergomelosen 6435  
 fergon 5508  
 fergos 5508  
 fergot 5508  
 vergoumen 6435  
 vergresinge 223  
 vergriesen 223  
 verharden 11354  
 verhuren 2147, 3082  
 verkomen 6935  
 verlden 2320  
 vsrlausen 3145  
 verlaren 3145  
 verians 3145  
 verleisen 3145  
 verlenen 6477  
 verlesen 3145  
 verletten 6435  
 verlichten 6248  
 verlies 3555  
 verliesen 3145  
 verloren 3145  
 verlos 3145  
 verlus 3145, 3555  
 verlust 3145  
 vernaren 534  
 vermeedsam 5310  
 vermeedsamen 5310  
 vernelen 2935  
 vermelinge 2935  
 vermelten 1432, 4513  
 vermerren 6926  
 ferne 4280  
 veroeken 2855  
 ferr 2992, 5760  
 ferran 2992  
 ferre 2992  
 ferro 2992  
 verrokelsen 3080  
 6435  
 ferrost 5760  
 ferroston 2992, 4280  
 versaken 9188  
 verscheppen 4086  
 verscoep 4086  
 versliten 3290

verspreken 3407  
 versumen 6435  
 vertaren 8744  
 verteren 8744  
 verteringe 8744  
 vertigen 6024  
 vertihen 6024  
 vertrecken 6926  
 verweet 10313  
 verwend 4736  
 verweten 10313  
 verwisen 8982  
 verwissonge 8397  
 verwiten 1013, 3407  
 verwodelik 4551  
 verwoed 4551  
 verwoedheid 4551  
 fest 1649  
 feter 10527  
 feteron 7588, 10527  
 feteros 7588, 10527  
 fetherhamon 3337  
 fidad 3594  
 fidan 3594  
 fiden 3594  
 fihu 3274, 4794  
 filihis 17  
 fill 518  
 fillan 10982  
 fillen 10982  
 fillian 10982  
 filo 1245, 4749, 5127  
 filu 5127  
 findan 769, 1108,  
 2149, 3594  
 findat 3594  
 findin 3594  
 fingru 5669  
 finsen 4705  
 fir *Wensh* 6948  
 fir *Bráp.* 616  
 fir 616  
 firi 616, 6948  
 firih 17, 6948  
 firiho 17  
 firihon 17  
 firihsau 17  
 firin 55, 2982

firina 55, 2982, 6144  
 firindad 55  
 firinon 2680, 2982,  
 7472  
 firinquala 55  
 firinquidi 55  
 firinspraka 55, 1130  
 firinsundia 55  
 firinwerc 55  
 firinword 55  
 firio 616  
 firiwit 1629, 5620  
 firiwilico 1629, 5620  
 firifans 4705  
 firowitlico 1629  
 fiscari 213  
 fisid 4705  
 fiteriun 10527  
 fithan 56, 769, 1108,  
 1475, 3594  
 fiur 4287  
 fiures 4916  
 flaiten 443, 1515  
 flaten 1518  
 flaud 1518  
 flauk 8836  
 flaut 443, 1515  
 fleten 1515  
 fleg 2915  
 fleiten 1515  
 flesk 9802  
 flet 474  
 fleten 1515  
 fletti 474  
 flien 5784  
 flieten 1515  
 fluhan 2915  
 flihen 2915  
 fligen 2915  
 fliggen 2915  
 flohan? 5784  
 fliotan 1515  
 flioten 1515  
 flisam 2915  
 fliotid 443, 1515  
 flod 7831  
 flode 1518  
 flodes 1518

flodo 1518  
 floed 1518  
 floek 8836  
 floh 5784  
 floien 1518  
 flot 1515  
 floud 1518  
 flouk 8836  
 flued 1518  
 fluet 1518  
 flügge 3472  
 fluod 1518, 7831  
 fluode 1518  
 fluodes 1518, 4916  
 fluodo 1518  
 fluokan 8836  
 fluot 1518  
 fodean 298  
 foden 298  
 fodiun 1108  
 foeden 298  
 foet 2175  
 fögesmann 600  
 foginge 600  
 fol 518  
 folian 7285  
 folc 2780, 4848  
 folcas 11934  
 folgan 1645  
 folgoiat 554, 4851  
 folgoian 554  
 folgon 554, 1645  
 folkes 11934  
 folkmar 534  
 folkon 7382  
 for 616, 675, 802,  
 2992, 3786, 3795  
 for dat 989  
 forasagono 1853  
 foralit 229  
 forahta 229  
 forahtan 229  
 vorbarig 10382  
 ford 1517  
 fordref 2211  
 forduelan 4278, 6929  
 forduolan 6929  
 forduolon? 6928

fordseggen 66  
 forgaf 1800  
 forgati 6596  
 forgaton 6596  
 forgeban 1814  
 forgumon 6435  
 forht 229  
 forhta 229  
 forhtan 229  
 forhtlicost 5221  
 forlebit 1547  
 forledda 1306  
 forliesan 3145  
 forlihe 3082, 6477  
 forliwan 3082  
 forliwi 3082, 6477  
 forlognian 3943  
 forlognit 2677  
 formo 431, 675  
 formon 431, 2547,  
 5508  
 formuni 500  
 forohit 229  
 forohlicost 5221  
 vorseinig 302  
 forslitan 3290  
 forslitat 3290  
 forsliti 3290  
 forslitit 3290  
 forsuep 2211  
 vorsunig 302  
 forsuep 2211  
 lorth 1517, 3915,  
 6333  
 forthgangan 1296  
 forthgisprekan 66  
 forthreckian 66  
 forthseggian 66  
 forwurhti 3722  
 forwurhti 3722, 6449  
 fot 2175  
 fother 1108  
 foton 2175  
 fout 2175  
 fraddek 633  
 frack 2456, 7689  
 fragan? 573  
 fragon 573, 5508

frah 2895  
 frahon 2897  
 fräid 633  
 frais 523  
 fraisa 523  
 fraisam 523  
 fraisch 523  
 frak 2456, 7689  
 frakan 7689  
 frakheid 2456  
 fram 389  
 frang 273  
 franisco 4794  
 frank 2456  
 franko 2456  
 frano 4794  
 frasa 523  
 fratah 184  
 fratohon 7521  
 frau 76  
 frea 616  
 freckenhorst 7689  
 fred 633  
 frederunna 2541  
 fregnan? 573  
 vreh 7689  
 freisa 523  
 freknean 2456  
 frekni 7689  
 fremidi 389  
 fremithi 389, 604,  
 2245, 10965  
 fremmian 389  
 freo 616  
 fresa 523  
 frese 523  
 freson 523  
 frethiger 2124  
 fri 616  
 fricgan 573  
 frickenhorst 7689  
 frickio 7689  
 fridden 633  
 fridhof 1022  
 friding 2881  
 fridugomo 1235  
 frihan 2897  
 friehen 2897

fridghof 1022  
 frignan 573  
 friho 616  
 frikan? 7689  
 frikkenhurst 7689  
 friks 7689  
 frilic 616  
 frinan 573  
 frio 616  
 frithu 1022, 2018  
 frithubald 896, 2018  
 frithubarn 896  
 frithubrand 896  
 frithugomo 896  
 fridugomono 1235  
 frithugomo 1940  
 frithurad 896  
 frithurik 896, 2022  
 frithuwih 896, 1022  
 frithuwih 1022  
 friund 2897  
 friundo 2895  
 frobru 2328  
 frohon 217  
 from 431  
 froma 802  
 fromen 30  
 frommen 30  
 fromo 802  
 from 217  
 froma 4794  
 frone 217  
 fronisco 4794  
 fromo 4794  
 frote 1241  
 fruchte 5221  
 fruchten 5231  
 fruchtik 5221  
 frugge 76  
 frugnun 573  
 fruit 4786, 5081  
 fruhteo 5081  
 fruhtes 5081  
 fruti 5127, 5081  
 fruhtio 5081  
 fruma 61, 802, 1490,  
 3710  
 frumana 802



frumida 30  
 frumidun 30  
 frummian 30, 5508  
 frumo 61, 802  
 frumon 802  
 frumono 802, 1490  
 frumu 802, 3719  
 frummo 802  
 fruobro 2328  
 fruochan 7689  
 fruodod 389, 2191  
 fruokan 7689  
 fruokni 2456, 7689  
 fruoknie 7689  
 fruokno 7689  
 fruwwa 76  
 fueden 298  
 ful 518  
 fulian 7285  
 full Enbt. 4092  
 fülle 4108  
 fullean 2855  
 fülleist 2848  
 fullfat 4092  
 fullian 5:8  
 fullicor 2903  
 fundun 3594  
 funs 1298  
 funseln 1298  
 fuodan 298, 1547  
 fuodian 3719, 5141  
 fuolian 7285  
 fuorin 1281  
 fuot 2175, 10527  
 fuoti 2175  
 fuoto 2175  
 fuoton 2175  
 fuotscamil 2175  
 fuotun 2175  
 fur 616, 802  
 furidennan 2306  
 furisago 1354, 1853  
 furisagono 1853  
 furimon 431  
 furste 802  
 fus 1298  
 fusa 1298  
 fusian 1298, 4705

fusid 1298  
 fusk 1298  
 füske 1298  
 fusken 1298  
 fusseln 1298  
 fuste 1298

## G.

g auß h 4652  
 gab 1618  
 gabi 1618  
 gabin 1618  
 gabun 1618  
 gad 50, 8658  
 gadars 436  
 gade 50  
 gaduling 1675  
 gadulingon 2895  
 gadulingun 2895  
 gadulinguon 2895  
 gaest 4499  
 gaestas 161, 5576  
 gahon 334, 2680  
 gahun 334  
 gais 2124  
 gaisen 222  
 gaiten 443, 9280  
 gaiung 8397  
 gakunnen 10058  
 galan 7150  
 galban 3122  
 galbo 3122  
 galmar 534  
 galperen 3122  
 galpo 3122  
 galpon 3122  
 gamal 1306  
 gamalon 1306  
 gaman 1306  
 gamne 1306  
 ganada 8521  
 gangu 4233  
 ganisan 8736  
 gar 1188, 2124  
 garaihian 3190  
 garao 410  
 garaw? 410, 5127,  
 6897, 9009

garawi 3323  
 gard 6266  
 gardar 213  
 garewea 3323  
 gariden 633  
 garihian 3190  
 garo 410, 1188, 3445,  
 4016, 5127, 11249  
 garoa 410  
 garoes 410  
 garoo 410  
 garowa 410  
 garowes 410  
 garu 1188, 3323,  
 3445, 5127, 6897,  
 7527  
 garuwian 1188  
 gascuohi 1874  
 gasger 2124  
 gass 2442  
 gat 1114  
 gat 6596  
 gat, getan 2442  
 gäter 6596  
 gathivaid 1328  
 gatnar 534  
 gatt 6596  
 gätter 6596  
 gaut 443, 9280  
 ge Adv. 7472, 4949  
 gea 1090  
 gean 1090  
 geba 1254, 7519  
 geban 1814, 7519  
 gebareon 1186  
 gebedan 3990  
 gebeden 3990  
 gebeodan 3038  
 gebiddien 6676  
 gebiudu 443  
 gebloit 3347  
 gebon 7519  
 geboren 4424  
 gebort 555  
 geborten 555  
 gebula? 2438  
 geburida 7350  
 get 3820

gecos 443  
gecurun 443  
geda 8658  
gedia 8658  
gedien 3648  
gedoegen 664, 9779  
gedoegsam 9779  
gedorste 436  
gedwagen 9033  
geensin 2680  
geeren 222  
geesten 4286  
gef 3213  
gelandet 2149  
gefensetheid 4705  
geflegen 2915  
gefliit 2915  
gefoelen 7285  
gefrang 3982  
gefrugun 573  
gefrummeat 2675  
gefullot 2881  
gegariwit 1188  
gegaruwi 3323  
geginward 512  
geginwarda 512  
geginwardan 512  
geginwarde 512  
geginwardi 512  
gegnungo 8397, 11890  
gehan 1090  
gelhelie 3931  
gehanne 1090  
gehelpen 4421  
gehe 1090  
gehoren 3460  
gehorige 5955  
gehuilic 2811  
gehuilicas 2684  
gehurt 2147  
geiten 9280  
gekiausit 443  
geklommen 6404  
gel 3753  
geleden 2320  
geliab 2438  
gelieb 2438  
gelik 1970

gelike 1970  
geliohta 1323  
geliuhta 5205, 6248  
gelo 7150  
gelowo 3753  
gelp 3122  
geluba? 2437  
gelve 3122  
gemahlubi 7299  
gemaket 477  
gemaco 477  
gemein 1724  
gemen 1724  
gemende 1724  
geminsod 3261  
gemoete 3397  
gemolten 1432  
gemote 3397  
gemoten 3397  
genade 8521  
genadig 2633  
genadigheid 2633  
genaiten 445  
geneit 445  
geneiten 445  
genesen 8736  
geneten 445  
gengin 1296, 4797  
genndot 2695  
genoechte 2695  
genoeg 2695  
genog 2695  
genoges 2695  
genower 9915  
genuechte 2695  
genueg 2695  
georno 222  
geotan 9280  
geploegen 10953  
ger Gebr 2124  
ger Sabr 895  
gera 895  
geraden 4043  
gerak 4626  
gerard 2124  
geras 895  
gerbald 2124  
gerbern 2124

gerbert 2124  
gere 895  
geredi 4043  
geres 895  
gerliund 2124  
gerfriund? 2124  
gerhard 2124  
gerheti 2124  
gerian 7971, 8494  
geridin 8494  
geriedi 4043  
geriesen 9005  
geriwan 1188  
geriwian 6897  
geriwide 1188  
geriwidun 1188  
gerkamer 3323  
germund 2124  
gern 222, 7971  
gerneau 295  
gernian 573  
gerno 222, 7971  
gerodi 8494  
geron 8494  
gerot 8494  
gerrik 5124  
geruchte 76  
gerulte 76  
gerukamer 3323  
gerun 895  
geruni 3190  
gerwal 2124  
gerwe 3323  
gerwean 1188  
gerwekamer 3323  
gerwi? 3323  
gerwian 3323, 6897  
gerwida 1188  
gerwidin 8494  
gerwin 2124  
gescap 8566  
gescape 8566  
gescapenheid 4370  
gesced 3447  
gesceth 3447  
geschälte 4418  
geschapen 4370, 2245  
geschil 1502

gesehan 2810  
 geset 8996  
 gesmolten 4513  
 gesonien 3253  
 gespon 1  
 gest 100, 1359, 4286  
 gesten 222  
 gestes 100  
 gesti 1114  
 gestio 4089  
 gestreden 9950  
 gestriuni 2524, 3443  
 gesuoneau 3253  
 get 3820  
 getal 394  
 getan 2442, 6596  
 geten 9280  
 geth 3820  
 getheismit 11251  
 gethuhan 3648  
 getimean 3621  
 getoget 1687  
 getruoian 567  
 gette 6596  
 getuehodi 5897  
 getweden 5498  
 gewade 3290  
 gewadeas 3290  
 gewar 2842  
 gewarlic 2842  
 gewassen 1564  
 gewedea 3290  
 geweld 4225  
 geweldi 4225  
 gewerdot 4892  
 geweten 474  
 gewisadin 4082  
 gewisan 4082, 6125  
 gewittea 474  
 gewon 3655  
 gewono 3655  
 gewracht 83  
 gewraken 3063  
 gewredien 3628  
 gewritan 1241  
 gewroken 3063  
 gewunken 2749  
 gewurhteo 3722

gewurhti 3722  
 gewurhtum 3722  
 gi Fráp. 50, 115, 292,  
 295, 474, 573, 1165,  
 1874, 2237, 2347,  
 2547, 2633, 2935,  
 2996, 3253, 3460,  
 3621, 3648, 4326,  
 4418, 5730, 5758,  
 7472, 8806, 8990  
 gi ibr 1109  
 gi Adv. 7472  
 gi für j 311  
 gia 7472  
 giahon 3428, 4326  
 giamar 9510  
 gib 3213  
 giba 1490  
 gibada 6318, 11654  
 gibade 6318  
 gibadi 6318, 11654  
 gibanero 1669, 2848  
 gibariod 1186  
 gibeddio 115, 2381  
 gibeddion 292  
 gibedig 389  
 gibenkio 115, 2381  
 gibenkeon 292  
 gibiddean 6678  
 gibid 3213  
 gibidi 389  
 gibidig 389  
 gibiede 1055  
 gibiodan 1055, 2668  
 gibiode 1055  
 gibirgi 474  
 gibis 3213  
 gibithi 604, 2245  
 gibithig 389  
 gibindt 1055  
 gibindu 442, 3038,  
 4233  
 gibo 142  
 gibod 1055  
 giboh 592  
 gibono 1490  
 gibrac 4350  
 gibruokan 2349

gibruother 2347  
 gibu 4233  
 gibuknida 698, 954  
 gibuoitid 2349  
 giburd 555, 1165,  
 1470  
 giburdeas 1165  
 giburdeon 407  
 giburdi 1165  
 giburdies 1165  
 giburdion 1165  
 giburian 4424, 7350,  
 8428  
 giburida 4424  
 gicht 440  
 gichtes 440  
 gieloban 6422  
 gicoran 443  
 gicorana 443  
 gicoranan 443  
 gicocs 443  
 gicunnon 10058,  
 10255  
 gieurun 443  
 gicuthid 1293  
 gidago 7472  
 gidar 436, 1447,  
 3384, 6311  
 gidarr? 436  
 gideran? 436  
 gidet 1328  
 gidot 1328  
 gidurida 4454  
 giduride 4454  
 gidoe 3428  
 gidorsta 436  
 gidorste 436  
 gidorsti 436  
 gidorstun 436  
 gidorstun 436  
 gidragan 1174, 1360  
 gidregit 1174  
 gidrobid 588  
 gidrog 1360  
 gidrogi 1174  
 gidrogin? 1360  
 gidruog 1174, 1359,  
 1360

gidruogi 1174  
gidruogim? 1360  
gidrusinot 307  
giduo 3428  
giduon 10371  
gidurran? 436  
gie 7472  
giest 222, 4286  
gieten 9280  
gifah 3274  
gifaran 2996, 8990  
gifelhan 3274  
gifehod 617, 4794  
gihit 3274  
gilisid? 4705  
gilihid 2915, 3640  
giliit 3640  
gifolien 7285  
gilormon 431, 2547  
gifragi 573  
gifragn 573  
gifran 573  
gifrang 573, 3978,  
3983  
gifrognun 573  
gifrumid 30  
gifrumida 8  
gifulian 7285  
gifullit 2881  
gifuolda 7285  
gifuolian 7285  
gigado 50  
gigamalod 142, 1306  
gigariwi 3323  
gigariwid 1188  
gigengi 3323, 4418  
gigerewe 3323  
gigerewid 1188  
gigeriwanne 1188  
gigeriwid 1188, 5620  
gigernean 295  
gigernian 573  
gigerwi 3323, 4418  
gigerwid 1188  
gigirnan 295  
gigomean 775  
gihelian 3931  
gihelid 6318

gihelpa 4421  
gihelpat 4421  
giheu 5084  
gihid 1090  
gihielie 3931  
gihilian 3931  
gihit 3213  
gihis 1090, 3213  
gihiwada 613  
gihiwana 613  
gihiwida 613  
gihorian 3460  
gihoriga 5955  
gihrenod 2625  
gihrinid 2625  
gihrorid 8197  
gihruorid 8197  
gihugd 1470  
gihugdi 8506  
gihuggiat 3688  
gihuilica 2811  
gihuilikes 1904  
gihuorban 180, 337  
giit 1090  
gikrund 4949  
gikunnon 1447  
gilang 128  
gilas 5730  
gildid 3213  
gilebod 6666  
gilegid 2081, 8996  
gilesan 5730  
gilest 2848  
gilestian 1291, 5903,  
6958  
gilestid 6958  
gilestio 1463  
gilesto 2848  
giletien 5903  
gilicnes 1970  
gilicnesse 1970  
gilicnessi 1970  
gilicnissie 1970  
gilicnissi 4168  
gilicnissie 1970  
gilico 2437, 2811  
giliden 2320  
gilithan 2320

giloban 5423  
gilobean 5423  
gilobeat 5423, 8068  
gilobian 5423  
gilobien 5423  
gilobit 5423  
gilobin 5423, 8068  
gilobo 2438, 4946,  
6958  
gilobon 11, 5423  
gilp 3122  
gimaco 50, 6861  
gimacod 477  
gimacon 6861  
gimacon ~~maden~~ 6278  
gimahlean 1658, 2935  
gimahlean 2935  
ginahlid 592  
gimalon 2935  
ginang 1724  
gimed 5310, 6930  
gimedaro 6929, 6930  
gimedlic 5310  
gimelt 1432  
gimeltid 1432  
gimen 1658  
gimenda 1658  
gimenean 1658  
gimenen 1724  
gimenan 1658  
gimenthia 1724  
gimenthion 1724  
gimerki 3323, 4418  
gimerrid 653  
gimet 437  
gimodea 6408  
gimodi 2935  
gimuodi 1165, 2935  
6408  
gimuodie 6408  
ginas 8736  
ginatha? 2633  
ginathig 2633  
ginder 9915  
ginesan 3716, 8736  
giniodon 2695  
ginisan 1036  
gmiudon 363

ginist 503, 626, 1036,  
 3716  
 ginodid 10974  
 ginoge 7125  
 ginoman 61  
 ginotan? 445  
 ginuog 2695  
 ginuogi 2695  
 ginuogia 7125, 11490  
 ginuogies 2695  
 ginuwar 9915  
 gio 440, 3978  
 giogid 11343  
 giogida 11343  
 giotan 9280  
 giowih 440  
 giquethan 6113  
 giradan 4043  
 giredi 4043  
 giri 136 3274  
 giridin? 8494  
 girihiti 3190  
 girihitan 3190  
 girisan 9005  
 girisu 4233  
 giriwan 1188, 3446,  
 5620, 6897  
 girnean 295  
 giruni 474, 3190  
 gisald 1470  
 giscapan 1091  
 giscapu 253, 1091,  
 5180, 8566, 9545  
 gisced 3447  
 gisceltie 4418  
 gisceppian? 1091  
 gisceth 474, 3447  
 giscop 1621  
 giscriban 1241  
 giscuoh 1874  
 giscuoha 1874  
 giscuohe 1874  
 giscuop 1091, 1621  
 gisendid 2081  
 gisenid 4544  
 giserid 4544  
 gisetan 6065  
 gisetana 6065

gisetid? 8996  
 gisetta 127  
 gisettun 8996  
 gisidon 1642  
 gisihit 3213  
 gisiho 1111, 3213,  
 4233  
 gisihu 1111  
 gisith 1642  
 gisithon 1642  
 gisithos 2780  
 gisittian 6065  
 gisiu 1111  
 gisiumi 1463  
 gisonead 3253  
 gisprak 1658  
 gispriku 3213  
 gispuon 1  
 gisteg 2996  
 gistigan 2992, 8990  
 gistruonion 2524  
 gistrumid 3443  
 gisuerk 11260  
 gisvester 2347  
 gisundion 1186  
 gisunfader 2347  
 gisuohtun 9703  
 gital 394, 1448  
 gitald 1470, 8806  
 gitalda 8806  
 gitalu 394, 1448  
 gitellian 4326  
 gitellian 8806  
 githahti 3190  
 githenkian 1291, 3537  
 githigan 502, 7983  
 githihan 3648  
 githiono 3428  
 githionon 2388  
 githismod 11251  
 githiudo 1328  
 githiwid? 1328  
 githroon 5201  
 githuldion 503  
 githungan 7245, 7983  
 gitiumean 1463, 3621  
 gitogan 1462  
 gitogda 1359, 1687

gitogit 1687  
 gitriuniston 7031  
 gitroian 567  
 gitrost 4227  
 gitrosteo 292  
 gitrostio 115, 2381,  
 4227  
 gitruoda 4567  
 gitruodin 567  
 gitruoian 567  
 gitruon 237, 567  
 gitrusnod 307  
 gituedodi 5897  
 gituedon 5897  
 giu 311  
 giungron 311  
 giudeo 311  
 giuzan 9280  
 giwad 2932  
 giwadeon 3475  
 giwades 3290  
 giwadi 754, 2932,  
 3290  
 giwadie 3290  
 giwadies 3290  
 giwadio 3290  
 giwadion 3290  
 giwahsan 1564  
 giwald 4225  
 giwaldan 4602, 6143  
 giwalde 4225  
 giwaldi 4225  
 giwar 2842  
 giwara 2842  
 giwaraht 83  
 giwarahta 83  
 giwarahtan 3915  
 giwarahtes 83  
 giwarea 2842  
 giwaro 2842  
 giwarogian 5022,  
 10331  
 giwarth 4892 5758  
 giwedie 3290  
 giwegit 4652  
 giwekid 2625  
 giwehslot 4206  
 giweldi 4225

giwenid 4736  
 giwerdot 4892  
 giwerthan 4892  
 giwerthon 4892, 5758  
 giwerthot 4892  
 giwet 708  
 giwarki 136, 3443  
 giwirkian 83  
 giwirthot 4892  
 giwisan 2552  
 giwit 474, 708  
 giwitan 443, 474, 708  
 giwitig 1135  
 giwiti 708  
 giwittea 474  
 giwitteas 474  
 giwitteo 474  
 giwitteu 474  
 giwitti 474  
 giwittie 474  
 giwitties 474  
 giwittiu 474  
 giwitu 708  
 giwona? 3655  
 giwono 3655  
 giwouno? 3655  
 giworran 588  
 giworrid 588  
 giwret 1241  
 giwrethian 3628  
 giwritan 1241  
 giwuno 3655  
 giwuono? 3655  
 giwurlteo 3722  
 giwurltion 3722  
 giwurihti 3722  
 giwurohti 3722  
 gizund 6391  
 gizunder 6391  
 glau 3753  
 glawa 1080  
 glawo 3753  
 gleimo 6286  
 gleiz 3291  
 glimo 6286  
 glitan 3291, 6286  
 glitandi 6286  
 ghtendi 6286

glizan 3291, 6286  
 glod 3291  
 glodig 3291  
 gloien 554, 3291  
 glot 3291  
 glotwelo 3291  
 god Gott 4168  
 god gut 667, 6266  
 godeund 388, 769  
 godcundeas 375  
 godcundes 375  
 godcundi 375  
 gode gute 11934  
 gode Güte 6068  
 godlic 667, 4168,  
 6266  
 godlica 667  
 godlicnissea 4168  
 godowebbiu 6657  
 godspell 50  
 godspelles 60  
 godsprakea 1130  
 goduwelbi? 6657  
 goer gleich wrote 1241  
 goer Duft 222  
 goldfat 4016  
 goldwelo 3291  
 goma 775  
 gomean 775  
 gomian 775, 6435  
 gomien 775  
 gomit 775  
 gomo 775, 1306,  
 6435, 7283  
 gotkund 388  
 graban 4085  
 gradag 4287  
 gradog 4287  
 gredag 4287  
 greselik 223  
 gridden 4287  
 gridhüngerig 4287  
 grim 5368, 8627,  
 9314  
 grimma 5368  
 grimmag 4286  
 grimman 8627  
 grimmean 5368

grimmen 8627  
 grimmend 8627  
 grimmes 5368  
 grimmii 5268  
 grimmian? 8627  
 grimmid 8627  
 grimmun 6449  
 griolico 10300  
 griosan? 223  
 griot 3442  
 gristgrimmio 4286  
 groeten 512  
 groien 554  
 griolico 10300  
 grom 8627  
 grot 3729  
 grotara 3729  
 grotean 512  
 groteke 5669  
 groten 512  
 grotid 512  
 grotta 512  
 grotte 512  
 grotter 3729  
 grötter 3729  
 grotun 11934  
 gruoni 8566  
 gruri 223  
 gurie 223  
 gurrio 223  
 gurriu? 223  
 grueten 512  
 grulich 10300  
 grummel 8627  
 grummeln 8627  
 grund 4949  
 gruotean 512  
 gruoitan 512, 3397  
 grnotid 512  
 gruotis 512  
 gruotta 512, 3397  
 gruottun 512  
 gruten 512  
 gruwelen 10300  
 gruwelik 10300  
 gruwewen 10300  
 gude 6068  
 gudertiren 261

guldin 6144  
 gumo 1306, 1940,  
 6435, 6445, 7285  
 gumon *Verb.* 6435  
 gumon 667, 1080,  
 1306, 6215  
 gumono 6445, 7661  
 guod 667, 6266, 6657  
 guodi 6068  
 guodlic 667, 4168,  
 6266  
 guodlicnissi 1970,  
 4168  
 guodlicon 667  
 guodo 108, 2684  
 guodsprakea 1130  
 guodu 6657  
 guodum 334  
 guomo 1306, 6215,  
 7285  
 guomon 1306, 6215  
 guoten 9280

## H.

h wird ch 4652  
 „ „ g 2091  
 „ „ k 2846  
 haba 443, 521  
 haban 4086  
 habaro 7504  
 habdi 6861  
 habe 521  
 habi 521  
 habun 7504  
 hadamar 534  
 haeban 161, 199, 600,  
 4499  
 haelag 4499  
 haelago 161  
 haf 7502, 7504  
 hagastold 5089  
 hagastoldos 5089,  
 10076  
 hagastuodes 10076  
 hagustaldes 10076  
 hahan 1442  
 haide 4669  
 hail 1778

haim 712  
 hairus 9314  
 hal 1778  
 halag 1778  
 halagan 1778  
 haldan 2422  
 haldid 3650  
 haloder 3414  
 haloian 554  
 halon 2317  
 halsmeni 3444  
 halt 2177, 2422, 7502,  
 7504  
 hält 2422  
 halta 2422  
 haltaro 2422  
 haite 2422  
 halts 2422  
 haltun 2422  
 halz 2422  
 hamer 11354  
 hamo 3337  
 hamur 1976  
 hamuron 1976  
 hand 4225  
 handon 2173  
 harad 1201  
 haram 1475, 11684  
 haranscara 476, 2082  
 hard 2177, 8428  
 hardan 2177  
 hardburi 8428  
 hardgrim 9314  
 hardmuodig 6270,  
 8428  
 hardo 9247  
 hared 1201  
 haren 1201, 9314  
 harew 9314  
 harm 995, 1696, 2096,  
 11684  
 harmquidi 2082  
 harmwerc 2082, 2275  
 harr 2468  
 hart 11354  
 harw 9314  
 hat 9545  
 hatan 99

hatand 99  
 hath 8333  
 hathubald 1195  
 hathuhraht 8333  
 hathumar 8333  
 hatogea 3428  
 haton 99, 3428  
 hauen 76  
 he 1916, 11934  
 heban 199, 600  
 hebancuning 199  
 hebanes 199  
 hebanriki 199  
 hebantungal 199  
 hebanwang 199  
 hebben 1883  
 hebbeat 1883  
 hebbian 30, 1883,  
 4086  
 hebbiu 4233  
 heben 199, 11934  
 hechten 76  
 hed 4669  
 hedar 2495  
 heffen 30, 5245, 8646  
 heffian 30, 664, 4086  
 heften 76  
 heid 2245  
 heide 4669  
 heiden 4669  
 heigen 930  
 heitelic 8428  
 hel 514  
 helag 100  
 helagun 1778  
 helagas 100  
 helages 5576  
 helagferaha 5595  
 helaglic 651  
 helaglico 651  
 helagna 100, 444,  
 1778  
 helagumu 11934  
 helan 99, 136  
 heland 99  
 helandero 99  
 helian 99  
 heliand 99

helith 136, 389, 3650,  
 6270  
 hell 142, 7150  
 hella 19  
 hellan 7150  
 helli 19  
 hellia 142  
 helm 115  
 helmbrant 115  
 helmburg 115  
 helmdag 115  
 helnfrid 115  
 helngitrosteon 115,  
 292  
 helngitrostio 115  
 helnrik 115  
 help 3213  
 helpa 1490  
 helpan 2547, 4421  
 helpono 1254, 1490  
 helt 2177  
 helta 2422  
 helti 2422  
 helzan 2422  
 helze 2422  
 heim 5cim 712  
 heim ihm 1916  
 hemon 712  
 hendi 4225  
 henginna 10330  
 henginnia 10330  
 her 5760  
 herbede 4616  
 herd 2177  
 herdan 2177  
 herdian 454  
 herdisli 454  
 heri 3795, 4001, 7048,  
 8428  
 heribeddu 4616  
 heriduomo 976  
 heries 7382  
 heriscipi 109  
 heriscipie 109  
 herne 7367  
 herod 1517  
 herost 5760  
 herosten 4090, 5760

herrean? 2468  
 herren 221  
 herreon 2468  
 herro 2992, 5760,  
 9253  
 herron 9253  
 herrono? 9253  
 herrost 5760  
 herrosten 5760  
 hertcara 995  
 herte 11354  
 heru 9314  
 herubendion 9314  
 herudrorag 9314  
 herugrimm 9314  
 herusel 9314, 10331  
 heruthrumneon 1000,  
 9314, 11408  
 herw 9314  
 hest für hetes 1649  
 hete 4233  
 hetelic 8428  
 heth 4669, 8333  
 hethin 55, 4669, 6144,  
 8333  
 hethna 8333  
 heti 9545  
 hetian 99  
 hetigrim 8658  
 hetilic 8428  
 hetüt 7245  
 hetu 4233  
 heu 5084  
 heven 199, 600  
 heves 30  
 hevet 30  
 hiäwen 199, 600  
 hie 1916  
 hief 8646  
 hiefe 3488  
 hiegen 930  
 hiemel 199  
 hiericho 7245  
 hietelic 8428  
 hieth, 4669 8333  
 hiethæoda 8333  
 hieth-theoda? 8333  
 hiesu 647

hiewelik 600  
 hiffa 3488  
 hildi 136  
 hildibald 1195  
 hildinar 534  
 hildiscalos 136  
 hiliglik 651  
 lilik 600  
 hilis 136  
 hilk 600  
 hilkemaker 600  
 him 1916  
 himilisc 4794  
 himilo 3212  
 himilo riki 3212  
 himilriki 3212  
 hin 2072  
 hinenfard 2072  
 hiufard 2072  
 hinfardi 2072  
 hinferdi 2072  
 hinginna 10330  
 hiopa? 3488  
 hiopo? 3488  
 hiopon 3488  
 hilp 3213  
 hilpis 3213  
 hirne 7367  
 hirnholt 7367  
 his 1916  
 hit 1916  
 hiufa 3488  
 hiugan? 930  
 hiugiu 930  
 hiuri? 2147  
 hiuun 600  
 hiwa 600  
 hiwen 199  
 hiwian 613  
 hiwon 600  
 hladan 4085  
 hladen 4085  
 hlea 2244, 8150  
 hledid 4085  
 hleo 2244  
 hleon 2244  
 hleu? 2244  
 hlewe 2244



hlidan 2244, 2846  
 hliodan 4792  
 hliotan 4792  
 blod 4794  
 hlopan? 9709  
 hlot 11091  
 blotos 11091  
 hlotwin 11091  
 hlud 2138, 7120  
 hludo 7120  
 hludod 4085  
 hluopan 8836, 9709  
 hlust 1201, 4991,  
 9753  
 hlutfar 4513  
 hluttro 4513  
 ho 16  
 hoban? 1490  
 hodb 1215  
 hodbid 1215  
 hodbidmal 1970, 2935  
 hodbidwundun 9802  
 hodde 3894  
 hōden 3894  
 hoe 16  
 hof ~~505~~ 8646, 11934  
 hofan? 1490  
 hofna? 1490  
 hofno 1490  
 hofnu 1490  
 hogda 592, 930, 1291  
 hoggen 76  
 hoh 1442, 2787  
 hohe 6068  
 hohgisetu 2787, 4530  
 hohholm 2787  
 hohburnid 4530  
 hohi 6068  
 hoho 5244  
 hohpuri 8428  
 hohstrom 2787, 4530  
 hohweder 2787, 4530  
 holm 2787  
 holmclibu 2787  
 hou 1442  
 honda 1442  
 hondon 1442  
 hondun 1442

honeda 1442  
 honida 1442  
 honitha 1442  
 horaw? 3445  
 horawes 3445  
 hored 1201  
 horian 1201, 3460  
 horien 2468  
 horn 4530, 7367  
 horneken 7367  
 hornseli 4530, 7367  
 hornselios 7367  
 horo 3445  
 horohuson 3445  
 horran 2468  
 horren 2468  
 horsteberg 11335  
 horstnar? 534  
 hortenberg 11335  
 horth 1470, 11335  
 horu 3445  
 horwe 3445  
 hosc 1098, 1442  
 hotmar 534  
 howwen 76  
 hraro 4891  
 hrau 609, 10040  
 hre? 4891  
 hrean 4891  
 hren 3082  
 hreni 3082  
 hreo 4891  
 hreubeddon 4616  
 hreuug 6184  
 hreunug 6184, 7031  
 hreuwog 6184, 7031  
 hrewan 4891, 10040  
 bringodi 289, 2244  
 hrinnian? 2625  
 hrisid 8624  
 hrisidun 8624  
 hriuig 6184  
 hriuug 6184  
 hriuwig 6184  
 hriwig 10040  
 hrori 8197  
 hrorien 8197  
 hruom 10074

hruopan 1471, 8836,  
 9709  
 hruora 8197  
 hruorian 8197  
 hu, hw mirb w 16, 6034,  
 9209  
 huana 444  
 huand 3688  
 huarab 180  
 huaraboda 10927  
 huarabon 10927  
 huarabondi 10927  
 huaraf 6891, 9009  
 huarf 180, 337  
 huarod 1517  
 huat ~~šarf~~ 9940  
 huat ~~was~~ 375, 1109  
 hu 16  
 hue 16, 9209  
 hueder 1105  
 huelp 6034  
 huelpos 6034  
 huena 444  
 huerbad 180  
 huerban 337, 2211  
 huerben 180  
 hueraban 17, 180,  
 3111  
 huerebat 180  
 hueriban 7215  
 hueriwan 6897  
 hugbald 1195  
 huggian 30, 592, 930  
 hugi 930  
 hugiderbea 4240  
 hugiderbi 9940  
 hugie 930  
 hugiscefti 6131  
 hugiu 930  
 huie 9209  
 huila 19  
 huilca 2591  
 huilicon 75  
 huilicumu 75  
 huilo 19  
 huilon 2280, 2680,  
 7472  
 huiriwan 6897

huiribit 17, 18, 337,  
 3446  
 huken 5151  
 huld 2338  
 huldi 2338  
 huldio 2338  
 hulla 2807  
 humbold 4185, 7104  
 humbraht 4185  
 hunbald 4185  
 hungar 8658  
 hunico 4185  
 huning 4185  
 hunno 4185  
 huno 4185  
 huntio 4185  
 huo 16, 7321, 7472  
 huobun 8150  
 huodian 775  
 huof 664  
 huofstegi 4799  
 huoh 1442  
 hur 2147  
 hura 2147  
 hure 2147  
 huren 2147  
 hurnid 389, 4530  
 hus 4237  
 huse 4237  
 husstedi 3615  
 husu 4237  
 huurbun 337  
 huwe 600  
 hüwe 600  
 huwelik 600  
 hw wird h 6477  
 hw wird w 6477, 9209

☞ gleich i und j.

— i und a Abt. 19  
 — i, a Rom. Pfar. 3321  
 — ia — indiap 5867  
 „ „ kiasan 443  
 „ „ liagan 5550  
 „ „ liiht 11562  
 „ „ niate 445  
 „ „ thiad 3855  
 „ „ thianust 235

i wird e 6068  
 ia Adv. 7472  
 jainar 9912  
 iällend 1261  
 iamar 9510  
 iamarnuod 9510  
 iamarnuoda 5595  
 ian Inf. 436, 1186,  
 1631, 2881, 4454,  
 8494  
 iar 895  
 iara 895  
 iares 394, 895  
 iaro 895  
 iartal 394, 895  
 icht 440, 3297  
 id — 686  
 idan? 61  
 — idi 389  
 idisa 3321  
 idisi 3321  
 iecht 3297  
 ieet 3297  
 iericho 7983  
 iesu 647  
 jetoens 6391  
 jewelde 7472  
 jetzons 6391  
 jezund 6391  
 jezunder 6391  
 — ig 2633  
 — igean 554  
 ihesus 647  
 ihs 637  
 ihsu 647  
 ihsus 647  
 — ik 5669  
 im 1360, 1916  
 in abu 8443  
 ina 441  
 — ing 811  
 ingewitun 708, 2932  
 inwid 2932  
 inwiddies 2932  
 inwideas 2932  
 inwidi 2932  
 inwudies 2932  
 inwidnid 2932

inwidrad 3511  
 inwidradas 2932, 3511  
 inwidrado 3511  
 inwidspraca 2932  
 inwit 3511  
 inwitrados 3511  
 inwitter 2932  
 — io Abt. 115, 292,  
 1214, 1993, 2381  
 io, gio Adv. 440  
 — io — 1471, 5115  
 — ion Inf. 1186, 1631,  
 2468  
 ionases 6119  
 iowiht 440  
 ir 675  
 irmin 676, 7001  
 irminfrid 675  
 irmingard 675  
 irrcinger 675  
 irmiunanne 7001  
 irminnanno 675, 7001  
 irminnannon? 3695  
 irminothi 675  
 irminsal 675  
 irminthioda 675  
 irminthiodon 675  
 irninwin 675  
 iro 3695  
 irri 10116  
 irthennan 2306  
 is 3186, 3517, 4085,  
 6449  
 — isc 4794  
 it 1055  
 itan 8744  
 — itha 8, 1284, 1742  
 — ithi 389  
 iu Adv. 311, 440  
 — iu und u 5205  
 — iu — 3038, 8859  
 iu than 6391  
 iuctamon 2932  
 iudeo 311  
 iuguthedi 158  
 iuguthedi 158, 3801  
 iutuns 6391  
 iungaron 11934

iungfer 616  
 junggras? 1971  
 jungtron 311, 5595  
 iuwau 8875  
 iuwana 444, 8875  
 juwerkle 7472  
 iuwomu 75, 8875  
 iuwon 75  
**K und C gleich K.**  
 kaisen 443  
 käisen 443  
 käin 4814  
 kamer 3323  
 kan 1447  
 kanst 1447  
 cap 2444  
 kara 995  
 karmen 995  
 carminge 995  
 kaus 443  
 keesen 443  
 keinen 4814  
 keisen 443  
 ken 4814  
 ceman 10255  
 kennian 1447, 4676,  
 10255  
 kennid 389, 10255  
 keosan 443  
 kesen 443  
 kesur 1976  
 chumistuodlo 10076  
 kiasan 443, 5550,  
 9510  
 kidenna 2306  
 kienen 4814  
 kiesan 443, 3555  
 kiesen 443  
 kietel 2444  
 kimenidha 1724  
 kinan 388, 4784,  
 4814, 10255  
 kind 388, 769  
 kindisc 1098, 4794  
 kinnan? 1447  
 kinni 1447  
 kiosan 3321, 4676

kiosat 443  
 kitho 769  
 kithon 4949  
 kiusan 443  
 kiusit 443, 1515,  
 3038, 3615  
 kiusk 1098  
 kiusco 1098  
 klamm Verb. 6404  
 klamm Wbj. 6404  
 kled 2846  
 klemme 6404  
 klemmian 6404  
 klen 9193  
 klenlistig 9193  
 cliban 708  
 clibu 2787  
 clif 2787  
 klimmen 6404  
 cliban 6422  
 kliuban 6422  
 clot 6422  
 clubun 6422  
 clustar 5440  
 clustarbendi 5440  
 clustarbendion 5440  
 clustron 5440  
 knagen 2616  
 knahan 2616  
 knaven 2616  
 knebeden 1342  
 knecht 2610  
 knegan 2616  
 knegt 2616  
 kneobeda 1342  
 knickebeenen 3894  
 knigu? 2616  
 knio 1342  
 kniobeda 1342  
 ko 769  
 kochte 76  
 kod 769  
 kodde 769  
 kolte 76  
 kögge 311  
 kogii 311  
 kroje 311  
 koi 311

komen 6929, 10007  
 consta 1447  
 consti 1447  
 copon 3693  
 coppodi 389, 2245  
 kor 3555  
 corn 4949, 5037  
 kos 443  
 kosten 1645  
 kostel 443  
 koston 1645  
 costuin 769  
 cot 769  
 kota 6657  
 kotawebbi 6657  
 kracht 76, 2245, 6598  
 kraft 6598, 7382  
 kraht 76, 1293  
 crist 6144  
 cristae 1, 161, 6681  
 criste 6681  
 kriste 6144  
 kristen 6144  
 cristen 4463  
 cristin 55, 4669, 4848,  
 6144  
 cristinom 6144  
 cristinon 6144  
 cristinum 334  
 krud 5037  
 krapen 5151  
 kübbing 8397  
 kudde 769  
 cuman 1179, 6113,  
 6929, 10007  
 kunda 7493  
 cumi 975  
 kumian 7493  
 cumion 475  
 cumit 10007  
 cumo 541, 8702  
 cumu 4233  
 kund 388, 769, 1993  
 cuning 811  
 cuninga 811  
 cuninge 811  
 cuninges 811  
 cuninges 811

kunna 10058, 10255  
 kunnan? 1447  
 kunnen 10058  
 kunni 388, 811, 1447  
 cunniburd 1165  
 kunnun 1447  
 kunst 1447, 4676  
 kunsti 1447, 4676  
 kusc 1098  
 kusci 1098  
 kusco 1098  
 cussiu 4233  
 kust umb kuisit 443  
 cust 626, 3321  
 custes 5081  
 custi 4676  
 kuth 388, 769, 1993,  
 6113  
 kuthda 127  
 cyme 975

## L.

lag 1618, 8150  
 lagda 8806  
 lägge 4786  
 lagniad 2677  
 lagun 1618  
 laden 4085  
 laetus 3100  
 lahan 11, 665, 4652,  
 2677, 4786  
 laigen 443, 5550  
 laihen 1307  
 laukan 3100  
 lait 3100, 5503  
 lam 7504  
 lamo 4190  
 lamon 4190  
 lanchbi 7299  
 land 5769  
 landmegun 1114  
 landsido 303  
 landsidu 303  
 lang 618  
 lango 618, 1293  
 langsamana 444  
 langsamo 444  
 lansam 1696

languo 1366, 1958,  
 2895  
 lasun 1618, 4362  
 lat 303  
 lat ju laten 641  
 laten 8333  
 late loofe 11091  
 laten 4503  
 latera 641  
 lato 4233  
 latta 127  
 lauhmoni 6249  
 lauhmoni 6249  
 lauk 5151  
 leba 1547, 5723  
 lebdin 1547  
 lebian 1547  
 lebon 6666  
 lebot 1547  
 led 1307, 2320, 2659  
 ledda 1307, 9801  
 ledde 1307  
 leddun 1307  
 lede 642  
 leden 642  
 ledes 243, 604, 642  
 lediad 1307  
 ledian 1307, 9801  
 leegen 5550  
 leerre 2696  
 lef 633, 1547, 6666,  
 7502, 7504  
 lef lieb 2659  
 lefhedi 3682  
 lef — lam 7504  
 lefna 4190  
 legarbed 4616  
 legda 8806  
 legde 9801  
 legen 5550  
 leggian 30, 2081, 9801  
 lehen 1307  
 lehn 3082, 6477  
 lehneon 3082  
 lehni 3082  
 lehnun 3082  
 leiden 1307  
 leia 2244, 4786, 8150

leiba 5723  
 leie 4786  
 leigen 5550  
 leihwan 6477  
 leit 3100  
 leithan 3100  
 leitian 3100  
 leng 618  
 leod 980  
 leogan 5550  
 leolitan 1268, 5205  
 leoltean 5205  
 lera 1490, 3473  
 lerand 3473  
 leras 3190  
 lereon 3473  
 lerian 3473  
 lerio 1993, 3473  
 leriu 4233  
 lero? 3473  
 leron 3473  
 lerono 1254, 1490  
 lesan 626  
 lesat 6801  
 lest? 2848  
 lesta 1396  
 lestian 1553  
 lestin 7686  
 lestun 1553  
 lesun 1618, 4362  
 let 3100, 8333, 8937  
 leth 1307, 2320, 2659  
 letha 641  
 lethan 641  
 letharo 1463  
 lethrum 641  
 lettian 30  
 letun 641, 8875  
 letus 3100  
 leua 5723  
 leven 1547  
 liagan 5550, 9510  
 liaht? 11562  
 liahto 5501  
 lib 1547  
 liban 633, 1547, 7502  
 libbian 30  
 libbiandi 7831

libbiendi 7831  
 libod 1521  
 libon 1547  
 libu 7891  
 — lic 596, 667  
 licode 1981  
 licodi 1981  
 licon 1981  
 lid 243, 251, 604,  
     642, 2846, 3100  
 lidan 2320, 7040  
 lidand 2320  
 liden 1307, 4465  
 lides 251  
 lidi 642  
 lidi lmb 4108  
 lidion 642  
 lidlon 3100  
 lido 642  
 lidodin 1366  
 lidon 642  
 lidos 3100  
 lidu 642  
 liduwastmon 4600  
 lieben 3959  
 lief 11  
 liegen 5550  
 liesan 3145  
 liet 8333, 8937  
 lif 1547, 3716, 4946  
 lifnara 3716  
 liggian 30  
 liban 3082  
 lihð leiðt 4108  
 lihðitha 4108  
 lihðlicora 4108  
 lihð leiðt 4108  
 lihðter 2124  
 lik Leib 1981, 9802  
 lik Reht 1981  
 like gleich 2437  
 liken 1981  
 likhamo 3337  
 lilli 3361  
 lilia 3361  
 lilio 3361  
 lindbald 1195  
 — ling ʒbj. 2495

linin 6144  
 liob 980, 2659  
 lioblic 4786  
 lioblives 8719  
 liodan 306, 990, 2070  
 liodun 980  
 liof 11, 4946  
 lioflic 667  
 liogan 307, 592, 775,  
     2070, 2677, 3472,  
     5550  
 lioht 5244, 5501,  
     11615  
 liohta 1323  
 liohtean 1268  
 liohtera 5244  
 liohtfat 4016  
 liohtian 1323  
 liohto 1323, 8068  
 liohtora 5244  
 liomo 6249  
 liomon 6249  
 liosan 3321, 6935  
 liotan 4762  
 liothan 980, 4894  
 lisan 626  
 lisit 3213  
 list 626, 3470  
 listi 626  
 listion 626, 3470  
 listium 626  
 lit 3100  
 liten 3100  
 lith 251  
 lith lmb 4108  
 lithan 1307, 1366,  
     2320, 3100, 4465,  
     7040  
 lithand 2320  
 lithe lmb 4108  
 lithes 251  
 lithi lmb 4108  
 lithi 642  
 lithio 642  
 lithion 642  
 lithiu 642  
 lithlicora 4108  
 litho 642, 4600

lithon 642  
 lithon Verb. 1366, 2320  
 lithot 1366  
 lithowastmon 4600  
 lithun 3100  
 lithuodin 1366  
 lithuon 1366  
 lithus 1366  
 litlon 3100  
 lito 3100  
 litus 3100  
 liud 306, 980, 5769  
 liudciko 4021  
 liudcunni 4769  
 liudfolc 2780, 5769  
 liudger 2124  
 liudi 142, 306  
 liudion 3100  
 liudion 980  
 liudscatho 5769  
 liudscepi 5769  
 liugan 5550  
 liuhla 1323, 5205,  
     6248  
 liuhte 6246  
 liuhlian 6248  
 liuhlien 1268  
 liut 759, 3565, 4792,  
     5669  
 liuzako 4021  
 liven 1547  
 lob 8679  
 loboda 11  
 lobodun 11  
 lobon 11  
 loden 980  
 loed 4085  
 log 5550  
 logena? 2677  
 logene 2070, 2677  
 logna 4287  
 logneat 2677  
 lognian 2677  
 logo 2677, 5550  
 lok 592  
 lon auð hleon 2244  
 lon ʒbn 2684  
 lones 3719

lono 3428  
 los 3145, 6935  
 losean 3145  
 losheid 6935  
 losot 2191, 4705  
 losword 6935  
 lot 4792, 11091  
 luba 4946  
 lubig 2438  
 lubigo 4946  
 luchten 5205  
 lüchten 5205  
 lud 306, 980, 1920,  
 2070  
 lüd 980  
 ludde 2138, 3894  
 lude 7120  
 lüde 980  
 luden 2138  
 lüden 3894  
 lugge 3472  
 luggeon 3472  
 luggi 592, 759, 775,  
 3472  
 luggigheid 3472  
 lugina 307, 2070,  
 2677, 5550  
 luginon 2070  
 luginun 2070  
 luggiun 3472  
 lügt 443  
 lugun 5550  
 luhtian 1268, 5205  
 lukan 592, 5151,  
 2204  
 luken 5151  
 lukki 3472  
 lungar 1971, 11653  
 lungra 1971, 11653  
 lungras 1971, 11653  
 lunkar 11653  
 luog 664, 4652  
 luopanbild 9709  
 lust 3321  
 lusta 3321  
 lusti 3321  
 luston 3321  
 lustun 3321

lut 759, 3565, 4792,  
 5669  
 lüten 3565  
 luttel 759  
 luttik 759, 3565, 5669  
 lutticon 5669  
 luttil 759  
 luttiles 759  
 luttilna 444, 759  
 lüttk 5669  
 lutsich 759  
 luzig 759

**ML.**

m an n 4185, 7104  
 maco 477  
 macoda 477  
 macode 477  
 macon 477, 6861,  
 9418  
 mag mag 9418  
 mag Mage 1114  
 magad 500  
 magat 500  
 magath 500  
 magathed 158, 3801  
 maged 500  
 magscap 2877  
 magscepi 2877  
 magscepiu 2877  
 magscipi 2877  
 magu 9418  
 magun 1675  
 mah 2091, 9418  
 mahal 2935, 5775,  
 9418  
 mahlo 9418  
 maht 9418  
 mahtigna 444  
 mahtiom 334  
 mahtium 334  
 maite 3397  
 maken 477  
 mal 2935  
 malan 1432  
 malhura 2147  
 mald 1432  
 malse 1098  
 malt 1432  
 man? 500  
 manag 1, 530, 278,  
 6513  
 manages 1, 6513  
 manah 2091, 8508  
 manega 1  
 maneges 1  
 mand? 8216  
 mandag 8216  
 mann 3830  
 mannes 541  
 mannig 1  
 mannisc 4794  
 manno 3830  
 mannon 3695  
 mannum 334  
 manogon 1  
 manon 1, 4478  
 manslahta 6534  
 mansterbono 8649  
 mar 534  
 marcoda 5576  
 marcon 5576  
 mardu 1284  
 mare 534  
 marean 535  
 mari 534, 6278  
 marian 534  
 mario 534  
 maritha 1, 534, 1284,  
 1514, 1724  
 marlic 584, 6278  
 marlico 6278  
 marrian 653  
 marthu 1724  
 mats 2105  
 mat 2105, 2442, 9545  
 mate 3397  
 mates 2105, 2444  
 maz 2444  
 mazon 254  
 mearrian 653  
 med 220  
 mede 220, 642  
 medean 3693  
 mededoegen 664,  
 9779

meerre 2696  
 megede 500  
 megi 1114  
 megin 55, 4749, 6144  
 meginkraft 55, 1920  
 meginthioda 5775  
 megin 1114  
 memonge 8397  
 melm 3891  
 melnes 3891  
 meltan 1432  
 melte 1432  
 melten 1432, 2211  
     4513  
 meltetha? 1432  
 meltian 1432  
 meltsel 1432  
 menda 1396  
 mendean 8216  
 mendendia 8216  
 mendi 8216  
 mendian 454, 8216  
 mendidun 8216  
 mendiodun 1186, 8216  
 mendislo 454  
 mendit 8216  
 mendun? 8216  
 menes 3602  
 menhuaton 9940  
 meni 3444  
 menian 3444, 8216  
 meng 1  
 meniga 19, 6318, 9910  
 menigi 1, 19, 530,  
     6318, 9910  
 menigo 1, 19, 2328  
 menudun 8216  
 mennen 1  
 mennig 1  
 mennigsins 2680  
 menspraka 1130  
 meotod 254  
 meotud 254  
 mer 7134  
 mere 524  
 meregriton 3442  
 meri 3442, 4465  
 merigriota 3442

merigriotun 3442  
 meristrom 3442  
 merran 653  
 merrean 653  
 merren 653  
 merrian 6926  
 merriid 653  
 merringe 653  
 merzian 653  
 mest 108  
 mesta 108  
 meston 108  
 mestar 60  
 met 642, 2444, 9013  
 metan 254, 2442  
 metes 2444  
 methmo 3443  
 methom 1475, 1920  
 meti 2105, 2442, 2444,  
     9545  
 metie 2444  
 metigedono 8658  
 metigedeono 8658  
 metlic 437, 9013  
 metod 254, 389, 1518,  
     3756, 5124  
 metodes 254  
 metodgisceltie 4418  
 meton 254, 4626  
 metothes 254  
 metsahs? 2444  
 mett 2444  
 metud 254  
 mezan 437  
 mezascap 2444  
 mezlilh 9013  
 mezon 254  
 mid Fröp. 220, 642,  
     4016, 6948  
 midan 6930  
 middi 220, 6948  
 middi dag 220  
 midfiri 220, 6948  
 midi 220  
 mieda 6861  
 miedon 3693  
 mikil 10075  
 mikilun? 10075

milda 1254  
 mildi 1254  
 mildia 1254  
 min 3261  
 mines 6513  
 minne 3261  
 minneon 1186  
 minnia 500  
 minnion 2468  
 minnista 3261  
 minnistun 3261  
 minon 75  
 minsade 3261  
 minsian 3261  
 minsode 3261  
 minson 3261, 11251  
 minu 5180  
 minumu 75  
 mirran 653  
 mis 3750  
 mislic 3750  
 mislica 3750  
 mislican 3750  
 mislico 3750  
 mitan 437  
 mithan 6930  
 mod für muod 1  
 mok 477  
 möke 477  
 mol 1241  
 molt 1432  
 moraganstunda 6832  
 morgan 1904  
 morna 3325  
 mornian 3325  
 morniat 3325  
 mornon 3325  
 mornondi 3325  
 mornont 3325  
 mornot 3325  
 morth 1470  
 morve 4784  
 mos 2105  
 mozes 2105  
 most 3115  
 mosta 437  
 mot 437, 1447  
 motan? 437

mote 437, 3397  
 möte 3397  
 motean 3397  
 möten 3397  
 motest 3115  
 moti 437  
 motun 437  
 mous 2105  
 möüte 3397  
 möüten 3397  
 mud für mund 5175  
 mudboro 5175  
 mudspell 5175  
 mudspelles 5175  
 mund 752, 5175  
 mundboro 142, 752,  
 5175  
 mundboron 752  
 mundburd 3830, 4463  
 munalic 596  
 munalica 500, 10383  
 munelica 500  
 munilic 500  
 munilica 500  
 muod 1  
 muodcaron 995  
 muodcaru 995  
 muodthracu 9545  
 muos 2105, 2442  
 muoses 2105, 2444  
 muosta 437  
 muosthu 3115  
 muosti 437  
 muostun 437  
 muot 437, 3397  
 muota 3397  
 muotan? 437  
 muoti 437  
 muotian 3397  
 muotis 437  
 muotta 3397  
 muotun 437  
 murnan 3325  
 murnian 3325  
 mut für muth 5175  
 mutspelles 5175  
 mutspelli 5175

## N.

n wird in 4185, 7104  
 — na Acc. Sing. 444,  
 6828  
 nachtnaus 2105  
 nachtnes 2105  
 nadala 9626  
 nadlan 9626  
 nae 2696  
 naerre 2696  
 nagal 9620  
 nageltier 3414  
 naglon 9626  
 naht 11562  
 nahtes 1904, 5081  
 nahton 334  
 nam 1618  
 namin 1618  
 namun 1618  
 nand 8521  
 nar? 1517  
 nara 1036, 3716  
 naraw 9009  
 narawo 410  
 narere 2696  
 narlik 3716  
 naro 2696, 4016,  
 5127, 11249  
 narowaro 2696  
 narth 1517  
 narthberg 1517  
 narthliuma 1517  
 naru 5127  
 naruara 2696  
 nath 8521  
 natha 56, 2633, 5814,  
 8521  
 nathian 56, 5814,  
 8521  
 nathidun 5814  
 nauth? 363  
 nd, d, th 2532, 3594,  
 5175, 8521  
 ne si 241, 5803  
 ne wari 5803  
 neba 369, 5803  
 nebo 237, 369, 5803

nebu 237, 369, 5803  
 neffen 2298  
 neglid 389  
 neowilt 3297  
 neri 7125  
 nerian 1036  
 neriant 1036  
 nerientes 503, 1036  
 — nes, nesse, nessi  
 1970  
 nesan 3716  
 net 1109  
 neua 369  
 nevel 11260  
 neven 2298  
 newan 369  
 newen 369  
 newilt 3297  
 ni 3934  
 ni wari 241  
 niate 445, 5550  
 niäwen 369  
 nich 3297  
 nicht 440, 3297  
 nickkoppen 3894  
 nienberge 6833  
 nietan 445  
 niete 3297  
 niewilt 3297  
 nigean 76  
 nimad 3446  
 niman 61  
 nimid 8150  
 nimu 4233  
 niotan 445  
 niote 445  
 niowilt 440, 3297  
 nisan 1036, 3716  
 — nissi, nisse 1970  
 nit 3297  
 nith 56  
 nithhuata 9940  
 nithin 4669, 6144  
 niud 363  
 niudlico 363  
 niudsam 363  
 niudsamana 444  
 niut 363



niutan 445  
 niuthan? 363  
 niwian 76, 2855  
 nod 363  
 noden 10974  
 nodian 10974  
 noet 445  
 noh 1293  
 nor? 1517  
 nord 1517  
 north 1517  
 not? 445  
 notrik 445  
 nutte 445  
 nutten 445  
 nutlun? 363  
 nutun? 445  
 ○.  
 — o Dat. Sing. 19,  
 2328  
 — o Conj. 3428  
 o, a 2950, 6929  
 o, f 4016  
 o, u 4016, 4233  
 o, uo 1174, 1966,  
 8836  
 o, w 4016, 2244  
 oar für war 3635  
 obana 1965  
 obanwardan 2159  
 obar 4744, 4991  
 obarhobdeon 1215  
 obarhobdio 1215  
 obarhobdon 1215  
 obarhugdi 8506  
 obarsen 5084  
 obean 5458  
 od 686, 748  
 — od 254, 2191,  
 4626, 5124  
 — od Adv. 1517  
 odag 61  
 odan 61, 686  
 oddag 686  
 oder 2950  
 oder sithu 2148  
 oderna 444, 2950

odes 3602  
 odfin 686  
 odhelm 115  
 odheri 686  
 odi 748  
 — odi 2245  
 odil 686  
 odmod 748  
 odmodea 748  
 odmodi 748  
 odmodian 748  
 odmodig 748  
 odmuodi 748, 1261,  
 1857, 8506  
 odmuodie 748  
 odrotig 1993  
 odru sidu 2148  
 odwala 2205  
 odwelo 748, 2205  
 odwelon 2205  
 oe au8 ua 402  
 oe au8 uo 4551  
 oefenen 5458  
 oeken 2855  
 oeker 2855  
 oekinge 2855  
 oetmoed 748  
 of 1965, 2756  
 ofenen 5458  
 offenen 5458  
 oflat 1965  
 oflaten 1965  
 ofligeso 1965  
 ofnemen 1965  
 ofnen 5458  
 ofsittean 1965  
 ofstapan 1965  
 ofstuop 1965, 2996,  
 8990  
 olto 7472  
 — og für ag 1  
 oga 11343  
 — ogean 1186  
 ogenbrawe 3409  
 ogian 11343  
 ogid 11343  
 — oian 3uf. 554, 1631,  
 3428

oin für win 3635  
 okian 2855  
 okit 2855  
 old 252  
 — om Ableit 1920  
 — om Dat. Pl. 334  
 — on, an 3uf. 1645,  
 2455  
 — on, an, ian 3uf.  
 436, 5423  
 — on, ion Dat. Pl. 640  
 — on, un Dat. Pl. 2895  
 — onga 8397  
 — onge 8397  
 — ono Gen. Pl. 3982  
 onsienlik 302  
 — ont Imp. 3325  
 ontfaen 3081  
 ontfarmen 4916  
 ontfarmenisse 4916  
 ontfarmer 4916  
 ontfarmig 4916  
 ontspringen 1419  
 opan 6153  
 opana 6153  
 opanon 6153  
 open 6153  
 opluken 5151  
 oponodi 6153  
 oponon, oponun 6153  
 or 1993  
 orber 1993  
 ord 61  
 ordel 1993  
 orcon 4016  
 ordfruma 61  
 ordfrumo 61  
 ordraitsk 1990  
 orkunde 1993  
 orlobu 8420  
 orlof 1993, 8420  
 orloves 8420  
 — oro Gen. Pl. 6929  
 orsake 1993  
 osnath 8521  
 — ost 234  
 ostar 1281, 1517  
 ostfalah 3674

— ot, at 3287  
 oth, ath 2532  
 othar 2532  
 othar sithu 2148  
 othi 748  
 othier sithu 2148  
 othmoeth 1248  
 othres 2950  
 — ow 3753

## P.

p und b 3122  
 pagan 775  
 page 775  
 pagenstiege 775  
 pahān 6318  
 para 10382  
 peda 11057  
 pekes 243  
 petrus 7983  
 petū 4616  
 plegan 10953  
 plegen 10953  
 plāgen 10953  
 plichtig 10953  
 por 8428  
 pi faru 9719  
 pifelehes 3111  
 pik 243  
 pilgrimadse 4021  
 pina 5860  
 pine 5860  
 pinen 5860  
 pinu 5860  
 puri 8428

## Q.

quadda 1098  
 quaddun 1098  
 qualik 2789  
 quallik 2789  
 quam 268, 1618,  
 quame 268  
 quami 268  
 quamin 268  
 quamun 268, 1618,  
 10007  
 quan 811

Quant, Quant.

quat für quath 158  
 quath 1618  
 quathun 1618  
 quedda 1098  
 queddian 30, 1098  
 queddin 1098, 4233  
 queddun 1098  
 queddun 1098  
 queen 811  
 queins 811  
 quelidin 7692  
 quelidun 7692  
 quellen 7692  
 quellian 30, 1506,  
 7692  
 quellianne 7692  
 quena 811  
 quetcen 4021  
 quethad 6113  
 quethan 6113  
 quidi 136  
 quiman 1179, 6113,  
 6929  
 quino 811  
 quitung 6113

## R.

r anß s 8653, 8736  
 racod 3756, 4626,  
 5124  
 racon? 4626  
 racud 4626  
 rad Rath 1252, 3213,  
 3511, 6449  
 rad in dagerad 1976  
 rad Röd 1696  
 radan 4043, 4669,  
 8333, 8937  
 radand 2542  
 radboro? 142  
 radburdeon 142  
 radburdia 142  
 rade Rf. 6449  
 raden 4503  
 radendero 2541  
 radgebo 1252  
 radgebon 1252  
 radgibo 142, 1252

radnath 8521  
 radore 1976  
 radur 1976  
 radura 1976  
 raid 4503  
 raie 1976  
 rainewürte 7346  
 rais 3100  
 räis 9005  
 rakeu 477, 4626  
 ras 4499  
 rat 1252, 3213, 3287  
 raud 1976  
 raude 11461  
 rauhe 11461  
 rawer 4891  
 rech 1319  
 rechtschapen 4370  
 reckelik 1861  
 reckehalsen 3894  
 recken 5, 1861, 4626  
 rackian 5, 30, 1093,  
 1816, 3190, 4626  
 recoda 1861  
 recon 1861  
 red 4669, 8333  
 reda 1651  
 rede 5216, 8937  
 reden 3958, 8937  
 redene 3958  
 redia 1651  
 redina 1651, 3958  
 redun 8937  
 regangiscapu 5180  
 regano 5180  
 regimbald 7104  
 regimbrat 7104  
 regimblindon? 7104  
 regin 55, 5181, 7104  
 reginblind 55  
 reginblindun 7104  
 reginbar 7104  
 reginbard 7104  
 regimblindon? 7104  
 reginmar 534, 7104  
 regino 5180  
 reginthof 5180  
 reginu 5180

38

reht 5216  
 rehto 2637  
 rehton 1651  
 reid 8937  
 reide 8937  
 reiden 633  
 reisen 9005  
 rek, reka? 1861  
 reken 5, 1861  
 rekidun 5, 1861  
 rekkean 6333  
 res 3100, 4499, 9005  
 rese 2789, 9005  
 resen 9005  
 rethia 1651  
 rethia 1186, 1651,  
 5216  
 rethina 3958  
 rethiion 3958  
 rethioda 1186  
 rethion 1186  
 rethiu 5216  
 rethon 1651  
 riäcken 1861  
 ried 4669, 8333  
 riedun 8937  
 rikea 3212  
 rikean 1093  
 rikeo 6, 108  
 rikeon 3958  
 riki 6, 136, 1093,  
 3786, 4626  
 rikie 3212, 3786  
 rikkian 1090  
 risan 9005  
 ripi 5127  
 ris 9005  
 risen 1298, 9005  
 risk 1298, 9005  
 riukan? 211  
 rod rotþ 1976  
 rod Rob 1696  
 rode 11461  
 roede 11461  
 roeren 8197  
 roht 5978  
 rok 211, 477, 3080  
 röke 477

rokead 3080  
 rökelaus 3080  
 rokelos 3080  
 roken 3080  
 rokfät 4016  
 rokfätön 211  
 rokhaver 3080  
 roklos 3080  
 ropen 7120  
 rotat 1645, 3287  
 roten 3287  
 rotot 1645, 8287  
 rotten 3287  
 roud 1976  
 rouda 11461  
 ronde 11461  
 rouodun 4277  
 rouwe 10040  
 rowe 10040  
 rowon 4277  
 rude 11461  
 rudse 4021  
 rueren 8197  
 rum 7493  
 ruunda 7493  
 runde 7493  
 rumen 7493  
 rumian 7403  
 ruken 211, 5151  
 runa 2541  
 runu 2541  
 runon 2541  
 runun 2541  
 ruada 11461  
 ruede 11461  
 ruoda 11461  
 ruodun 11461  
 ruokeat 3080  
 ruokian 3080, 5978  
 ruokis 3080  
 ruota 11461  
 ruoten 3287  
 ruwe 10040

## S.

s wird r 8653, 8736  
 s für h 9009  
 sa 5012, 6385, 9359

sapan 593, 1359,  
 3447, 6598  
 sac 6456  
 sachte 593, 6598  
 sacono 1490  
 sad 4880  
 saft 76, 6598  
 saftor 6598  
 saftur 6598  
 saga 443, 521  
 sagan? 1354  
 sagit 3719  
 sago 1354  
 sah 1354, 1618  
 sahs 2444, 6456  
 sahsger 2124  
 sahsa 6456  
 sahsa 2191, 4206,  
 6456  
 sahun 16, 1618, 3602  
 saian 5084  
 saida 5093  
 saidi 5093  
 saidos 5093  
 saihvan 16  
 saiu 4233  
 saka 503, 1490, 3039,  
 6456  
 sakan 3253, 5141,  
 6456, 9188  
 sake 3039  
 sal 7367  
 salbend 11087  
 salda 1742, 8010  
 salde 1742  
 saldön 1742  
 saldun 1742  
 salida 1742  
 salig 3008, 8010  
 saliglik 96  
 saliglico 96  
 salitha 1742  
 sam 11089  
 samad 1517  
 sambrodere 11089  
 sames 11089  
 samnanga 8397  
 samnunga 8397

samnon 7530, 8397,  
11890

samwetenheit 11089

samwurd 1857, 11089

sam 1101, 4544, 9703

sancte 6133

sanda 2081

sande 2081

sandi 2081

sandos 2081

sanen 4544

sanken 4544

sano 7472

saragmuod 7376

sasse 4206, 6456

sat 1618

satta 127, 8806, 8996

satte 127

satun 1618

saud 4916

sawan 5084

sawi 3602

sawun 16

scado 554, 11249

scadoian 554

scadowan 554

scaduw 11249

scaft 4418

scal 221, 1502, 6785

scala 4092

scale 136

scalcos 136

scaldan 4765

scalden 4765

scamil 2175

scan 1773, 6285

scap 4029, 9545

scapan 4086, 4370

scapu 4029

scapwardos 4029,  
4064

scara 476, 1502,  
11259

scard 11259

scathuo 1366, 1958

scato 11249

scavonga 8397

scawon 8397

— sc 1098

sce für sancte 6133

sceado 11249

sceadu 11249

scedan 1502

scen 1323, 6285

scenkio 2381

scenkion 4064

scep? 2877

scepes 642

scepi 2877, 4370

sceppian 4086

skeppien 4086

scerian 476, 1502,  
11259

scerida 476

scethan 3447

schacht 76

schaduw 11249

schaff 4029

schaft 76

schap 1621, 4029

schapp 4029

schelen 1502

schemede 10964

schepes 243

scheppen 4086

schepper 4086

scheppinge 4086

schialen 1502

schielen 1502

schip 243

schop 1621

schrade 11259

schraden 11259

schrae 11259

schrahe 11259

schrahen 11259

schrod 11259

schrode 11259

schroden 11259

schroder 11259

schrohen 11259

schudde 3894

schüdekoppen 3894

schüdden 3894

schup 1621

schuwen 5151

scimo 554

scimon 554

scin 1000, 1293

scinan 1000, 11595

scip 642, 4530

scipi 136, 2877, 4370

scoep 4086

scola 1502

scolda 178, 7921

scolo, scolu 1502

sconi Subst. 6288

scop Subst. 9418

scred 4529

screid 4529

screit 4529

scrid 4529

scridan 708, 4529  
11259

scridi 4529

scuddeat 3894

scuddian 3894

scuddiat 3894

sculd 1502

sculin 6785

sculun 1553

scuohun 1874

scuop 4086

seban 1359

sebbian? 593

sebo 593, 1359, 6598

sede 303

sedes 243, 642

sedle 11876

segg 775, 1354, 3472

seggean 66, 1354

seggeo 1354

seggi 1354

seggian 1354

seggio 1354

seggiu 4233

seggiun 1354

segian 5252

segina 5252

segnade 1645, 4082

segnoda 1645, 4082

segnon 4082

sehan 1354, 3602

seh 3213

38\*

sehan 16, 411  
 seik 11505  
 sek 11505  
 sekenhus 11505  
 sekenhütsken 11505  
 sel 454  
 selbend 11087  
 selbo Feibrot 11087  
 selda 1284  
 seldo 1284  
 seldon 1284, 1442  
 seldun 1284  
 selecho 11087  
 seli 454, 2807, 7367  
 selida 1284, 8010  
 selitha 1284, 1442  
 selithon 1284  
 sellian 30  
 selmon 8010  
 senda 2081  
 sende 2081  
 sendean 2081  
 sendes 2081  
 sendi 2081  
 sendian 281, 2749  
 sendin 2081  
 sengen 7150  
 senian 4544  
 serag 7376, 11122  
 seraga 7376  
 seragmuod 11122  
 sereg 7376  
 serian 4544  
 sericheid 7376  
 serig 7376  
 sero 9247  
 seron 4544  
 setta 127, 8806  
 sette 8996  
 settian 8996  
 seu 5084  
 sew 5084  
 sia 9359  
 sia suna 2440  
 siad? 1119  
 siados für saidos 5093  
 sian? 1119  
 sibbea 593, 2986

sibbean 128, 593  
 sibbeon 128, 593  
 2986  
 sicor 1782  
 sicoron 1782  
 sid feib 1109  
 sid 243, 303, 642  
 sidi für sid-i 1109  
 sidi 303  
 sido 303  
 sidogean 1186  
 sidon 303, 1186  
 sidu 303, 609  
 sidun 303  
 sidworige 1319  
 sidwrig? 1319  
 sie für sihe 1111  
 sie Abv. 9359  
 sied? 1119  
 sieden 4916  
 siek 11505  
 sien 1119  
 sienlik 302  
 sigan 5252  
 siger 2124  
 siginar 534  
 sih 3213, 3602  
 silofrin 6828  
 silofrina? 6828  
 silubrinna 444, 6828  
 silufrin 6144  
 simbel 614  
 simbla 614, 2680  
 simble, simbles 614  
 simblun 2680  
 simbol 614  
 simboles 614, 6674  
 simbulum 6674  
 simla 614, 7134  
 simle 614  
 simlon, simlun 614  
 simon 10331  
 sin 1119, 2237, 2680  
 sind 975, 1119  
 sindon 975  
 sindun 975  
 singan 7150  
 sinhiwun 600, 2680

sinlib 7299  
 sinlibi 2237, 4290,  
 7299  
 sinluf 3693, 7299  
 siun 2680  
 sinnahti 2237, 4290,  
 7299  
 simon 614, 2237,  
 2680, 7472  
 sinon 75  
 sins 2680  
 sinum 75, 334  
 sinuweldi 2237, 4290,  
 7299  
 sinweldie 2237  
 sio 9359  
 siok 7502, 11505  
 sith 243, 303  
 sithion 91, 1186, 1631,  
 2468  
 sithoda 1186  
 sithodun 1186  
 sithon 91, 1186, 1642,  
 2081  
 sithworaga 1319  
 sithworig 1319  
 sithworiga 1319  
 sito 303  
 siu 9350  
 siun 411, 1463  
 siune 302  
 siuni 302  
 sittian 30  
 slaan 3640  
 slaen 3640, 6534  
 slagen 4815  
 slah 6543  
 slahan 4652, 4815,  
 6543  
 slaip 4503  
 slapandion 1360  
 slapen 4503  
 slegi 4652  
 slet 3290  
 slid 1095  
 slidnuod 1095  
 slidward 1095  
 slidwardan 1095

slidwurdean 1095  
 slitan 3290  
 slithi 1095  
 slithwurdī 1857  
 slitun 3290  
 slogun 4815  
 slopian 6598  
 sluggun 4815  
 sluken 5151  
 smalt 4513  
 smedes 243, 642  
 smelten 2211, 4513  
 smid 243, 642  
 smolt 4513  
 smultar 4513  
 smultro 4513  
 sniumo 1696  
 so 178, 5012, 6385,  
 9359  
 so gio 3978  
 so huat 4089  
 sober 3447  
 soberheid 3447  
 soe 5012  
 soeber 3447  
 soene 3253  
 soenen 3253  
 soest 402  
 soilen 3446  
 soken 3039, 6411  
 solari 213, 3361, 9082  
 solere 9082  
 soleri 9082  
 solik 5012  
 solre 9082  
 sometic? 9013  
 somi? 9013  
 somtides 6948  
 somwilen 6948  
 son 1101  
 sonen 3253  
 soraga 11450  
 sorogia 11490  
 sosat 402  
 soud 4916  
 spahan 1696  
 spahed 158, 3801  
 spahi 1140, 3801, 3982

spahitha 1724  
 spel 3982  
 spelen 5522  
 spell 5175  
 spelli 5175  
 spelnot 445  
 spildlean 1473  
 spildianne 1473  
 spildien 1473  
 spiloda 5522  
 spilon 5522  
 spirman 2740  
 spot 3801  
 sprachon 2860  
 sprak 1618  
 spraka 1140, 2541,  
 2860, 3982, 5775  
 sprake 1140  
 spraco 1140  
 spracon 1140, 3982  
 spracono 1140, 3982  
 spraconon? 3982  
 sprakun 1618  
 sprekan 2860  
 spreke 10081  
 sprekean 2860, 3063  
 sprikis 3213  
 spuod 3801  
 spurihelti 2422  
 spurnan 2740  
 spurnat 2740  
 spurnian 2740  
 stac 11408  
 stad? 7486  
 stald 10076  
 standad 2846  
 stande 4233  
 stark 2177  
 starnuod 4240  
 stedi 3615, 7486  
 sten 4786, 7738  
 stena 7738  
 stenan 7880  
 stenlat 4016  
 stenfatu 4072  
 stennon 7738  
 stenuat 4072  
 steoria 8649

steorro 222  
 sterba 8649  
 sterbo? 8649  
 sterfte 8649  
 sterk 2177  
 stigan 708, 2996  
 stopun 4797  
 strad 4799  
 strada 4799  
 sträid 4799  
 strang 530  
 stred 9950  
 stredan 4799  
 streidun 7344  
 strengi 530  
 strewian 7344  
 strid 9950  
 stridda 9950  
 striden 4799, 9950  
 stridian 9950  
 stried 4799  
 strieden 9950  
 strienan 2524  
 striumian 2524, 3443  
 stroan 7344  
 stroian 7344  
 stroiden 7344  
 stroidun 7344  
 stroien 7344  
 strüne 5224  
 struonion? 2524  
 stryren 2524  
 stuod 1518, 5142  
 stuod für stald 10076  
 stuopo 4797  
 stuopon 4797  
 suar 10558  
 suara 3744  
 suaraf 9009  
 suaran? 3744  
 suarf 9009  
 suart 4290  
 suas 402  
 suasat 402  
 suases 402  
 suasostun 402  
 subar 3447  
 subreas 3447

subres 3447  
 subri 3447  
 subro 3447  
 sueban 1359, 1490  
 suefrasta 8710  
 suefrastu 8710  
 suefrestu 8710  
 sueg 7150  
 süelen 3446  
 süelig 3446  
 suene 3253  
 suenen 3253  
 suerban 2211, 9009  
 suerian 10558  
 suestar 402, 2524  
 sugen 5151  
 suhti 3682  
 suide 11692  
 suigan 708  
 suigli 7160, 11562  
 suiliwan 3446  
 suiliwat 3446  
 suinum 334  
 suipan 2211  
 snithi 11692  
 suithuo 1958, 2895  
 sul 3446  
 suliad 3446  
 sulian 3446  
 sulik 5012  
 sulican 4889  
 sulicom 3475  
 sulicon 3475  
 sulle 3446  
 sullemand 3446  
 sulmand 3446  
 sum it 2440  
 „ mann 6948  
 „ sia 2440  
 „ tekan 6948  
 suma 2440  
 umar 927  
 sumarlang 927  
 sumaro 927  
 sumbal? 6674  
 sumbol 6674  
 sumble 6674  
 sumtüdes 6935

sun 1101  
 sundar 2495  
 sunden 2081  
 sunder 2495  
 sundere 2495  
 sunderling 2495  
 sündflaud 1518  
 sundia 1186, 6449  
 sundialosan 7588  
 sundigara 10  
 sundion 91  
 sundor 2495  
 sundron 2495  
 suncau? 4889  
 süne Süpne 3253  
 süne Eebe 302  
 suni 1114  
 sunis 4608  
 sunna 6215  
 sunnia 4608  
 sunno 6246  
 sunnun 11562  
 suno 303  
 suns 1101  
 sunu 303, 1114  
 suo 5012, 6385, 9359  
 suof 593  
 suogan 7150  
 suok 3253, 6456  
 suokian 3253, 5141,  
 6411, 6456  
 suokie 503, 3039  
 suokit 6411  
 suon 3253  
 suonian 2935, 3253  
 suoniat 3253  
 suor 10558  
 supen 5151  
 sürk 3447  
 süster 402  
 sutharliudion 1517  
 suuara 3744  
 suuestron 2524  
 suver 3447  
 suveren 3447  
 suverheid 3447  
 suverik 3447  
 suverlik 3447

sves 402  
 swalaf? 3446  
 swaluwe 3446  
 swepe 2211  
 swerk 11260  
 swiepe 2211  
 swiepen 2211  
 swiliw? 3446  
 swind 11692  
 swiron 10558  
 swonen 3253  
 swor 10558  
 symbol 614  
 symle 614

## T.

t für d 307, 769, 3100,  
 3511  
 t für th 4792  
 tauran 8744  
 talda 8806  
 talde 8806  
 tam 2442  
 tang 9247  
 tange 9247  
 tanger 9247  
 tara 6311  
 tarwe 8744  
 tarwenkorne 8744  
 te dage 1169  
 „ eron 4463  
 „ filo 3008  
 „ handon 2317  
 „ helpu 3830  
 „ mikil 3008  
 „ mundburd 3830  
 „ naht 3978  
 „ rikie 8494  
 „ stundu 3978  
 „ snithi 11692  
 „ weroldi 6909  
 teclot 6423  
 tedrosen 8653  
 telaran 2846  
 tegangan 2846  
 tegatho 2532  
 teglidan 2846  
 teglidit 2846, 8566

tegno für tecno 1702,  
 3764  
 tegotho 2532  
 tehando 2532  
 tehandon 2532  
 tekan 1702  
 tekno 1702  
 telda 8806  
 telen 1174  
 telg 1696  
 telge 1696  
 telgei 1696  
 telgere 1696  
 telgichi 1696  
 telgte 1696  
 tehd 8806  
 telis 8806  
 tellian 30, 8806  
 teman 2442  
 temig 2456  
 ten für et en 241  
 tenge 9246  
 teonon 1463  
 ter 3414  
 teren 8744  
 terian 8744  
 tesanne 7530  
 teslaad 3640  
 teslahad 3640  
 teworpan 3643  
 th, d 896, 1013, 6412  
 th, nd 2532, 3594,  
 5175, 8521  
 tha 1432  
 — tha 1514  
 thagian 5142  
 thagiandi 5142  
 thagodun 5142  
 thagon 5142  
 thaban? 345  
 thahta 1291, 5142  
 thahtun 5142  
 than 178, 549, 3643,  
 3866  
 thana umb thena 444  
 thanan 549, 1553,  
 3643  
 thang? 3537

thanc, thanke 132  
 thar 2297  
 tharaf 9009  
 tharbodun 2654  
 tharbon 2654  
 tharf 337, 1447, 2654,  
 3117, 3384, 8631  
 tharft 337  
 tharod 1517, 1883  
 tharon 8631  
 tharrau 8631  
 tharta 8631  
 that 3866  
 thau 609, 10300  
 the Adv. 1172, 2297  
 the-iro 2  
 the sia 2  
 theanost 234  
 theg 7983  
 thegan 502, 503, 3764,  
 7983  
 theganbald 1195  
 thegues 3764  
 theiban 11251  
 theismo 11251  
 thekkian 8111  
 them 75, 452, 4714  
 them sia 2  
 then 75  
 thena 444, 452, 4707  
 thengian 3537  
 thenian? 2306  
 thenidun 2306  
 thenita 2306  
 thenkian 1291, 2749,  
 5142  
 thennent 2306  
 thennian 2306  
 theod 1470, 8859  
 theodoar 3635  
 theolico 196  
 theriban 337  
 thes 60, 452, 3148,  
 3719  
 theson 75  
 thesumu 75  
 thewe 1328  
 thewian? 1328

thia 2  
 thiad 9510  
 thiade? 3855  
 thianust 234, 667  
 thickero 8111  
 thico 8111  
 thie 552, 9209  
 thie Adv. 1172, 2298  
 thied 8859  
 thiedgod 566, 6439  
 thiedgumo 1940  
 thiem 452  
 thiemo 452  
 thiena 444, 452  
 thienost 234  
 thies 452  
 thieses 452  
 thieson 452  
 thiggian 30, 3148,  
 5508, 7983  
 thihan 502, 3648,  
 7983  
 thihit 3640  
 thit 3640  
 thikki 8111  
 thim 11251  
 thinan? 2306  
 thing 54, 3537, 9400,  
 10642  
 thingan 3537, 7983  
 thinges 567  
 thinghus 10243  
 thinghuse 10243  
 thingian 3537  
 thingon 3537, 9400  
 10642  
 thingstad? 7486  
 thingstedi 7486  
 thion 75  
 thinummu 75  
 thio 1  
 thiobe 11365  
 thiohos 7486  
 thiod 566, 1328, 1940,  
 6439, 8859  
 thioda 1328  
 thiodan 566  
 thiodgomo 1235



thiodgumono 1940  
 thiodo 566  
 thiolico 196, 503  
 thionoian 554  
 thionon 196, 503,  
 2338  
 thionost 234  
 thiorna 1328  
 thisonon 11251  
 thistil 3488  
 thiui 1, 641, 1328,  
 5180  
 thiui für thiwa 196,  
 566, 9910  
 thiud 8859  
 thiudo 8859  
 thiulico 196, 10300  
 thius 609  
 thiwa 19, 566  
 thiwi 19, 196, 1328,  
 6318, 9910  
 thiwian? 1328  
 thiwun 9910  
 tho 1, 345, 7038,  
 11934  
 thoh 345, 5035  
 tholan 1645  
 tholoda 503  
 tholoian 554  
 tholon 1645  
 thorfta 337  
 thorftun 337  
 thorn 3183, 5037  
 thornium? 3483  
 thorno 3483  
 thornon 3483  
 thornos 3483  
 thorrod 8631  
 thorrion 8631  
 thorsta 6412  
 thorsti 1013  
 thrac 530, 9545  
 thraca 9545  
 thracu 9545  
 thram 1000, 9999  
 thrau 5201, 11122  
 thraw 5201  
 thrawerc 5201, 11122

thregian 10732  
 threihan 10732  
 threki 530, 9545  
 threu? 11122  
 thriio 76, 612  
 thrim 1000, 8627  
 thrimman 1000, 8627,  
 9999, 11408  
 thrio? 11122  
 thriwo 76, 612  
 throon 10732, 11122  
 thrukian 9545  
 thruon 9999, 11498  
 thrungun 5749  
 thrym 1000  
 thua 7038  
 thuabanne 9033  
 thuabe 9033  
 thuahes 9033  
 thuhanne? 9033  
 thuhta 1360  
 thuingan 7983  
 thunkean 4993  
 thunkit 4993  
 thuo 178, 345, 7321  
 thuog 9009, 9033  
 thuoh 345  
 thuomas 7245, 7983  
 thurah 184  
 thurbin 337  
 thurbun 337, 3693  
 thureh 184  
 thurh 184  
 thurritha 1724  
 thurrithon 1724  
 thuru 184  
 thuruslopan 6598  
 thusundig 5737  
 tida 3321, 4054  
 tide 4054  
 tiden Zeiten 4054  
 tiden zielen 4054  
 tides 5081  
 tidi 3321, 4054  
 tie 6024  
 tien 6024  
 tier 3414  
 tifellit 3643

tig 5737  
 tigen 6024  
 tigde 6024  
 tihan 411, 1463, 6024  
 tilgan? 1696  
 tiohan 6024  
 tiona 411, 1463, 1920,  
 3621  
 tionon 1463  
 tionuno 1463  
 tir 261  
 tiras 261  
 tireas 261  
 tirelöken 3894  
 tirheid 261  
 tiri 261  
 tirlico 261  
 tiscrod 11259  
 tiuh 443, 3038  
 tiuhan 1462, 1687,  
 5498  
 tiuhit 443, 1366,  
 3038, 5252  
 tiurian 3621  
 todupen 6867  
 toflihen 2915  
 togian 1687  
 togede 1687  
 togen 1687  
 togid 1687  
 togun 7348  
 toluken 5151  
 tomdag 8703  
 tonen 1463  
 torn Obj. 2082  
 toroht 1702  
 torohtoro 1702  
 trada 4799  
 tregan 10732  
 treo 3414, 11122  
 treso 7527  
 tresoes 7527  
 tresowes 7527  
 tresuhus 7527  
 tresurhus 7527  
 tren 7031  
 treuhast 2498, 7031,  
 7983

treuhafsta 2498  
 trenlogo 2498, 2677,  
     5550, 7031  
 treulos 2498  
 tremafsta 2498  
 tridsor 4021, 7527  
 triualt 2498  
 triuustun 7031  
 triwistun 7031  
 trost 115, 4227  
 truodin 567  
 truodun 4126  
 trusna 307  
 ts 4021  
 tue 1179  
 tugen 1462, 1687  
 tügen 1462  
 tugin 1462, 5498  
 tuisc 1179  
 tugithos 5498  
 tuithos 5498  
 tulgian 1696  
 tulgo 1696, 2081  
 tuo 6411  
 tuog 7348  
 tuogon 7348  
 tuomdag 8703  
 tuomi 1782  
 tuomian 1782  
 tuomie 3148  
 tuomig 2456  
 tusk 184  
 tüsken 1179  
 tusschen 1179  
 twed 5498  
 twiden 5498, 5897  
 twig 7348  
 twiger 7348  
 twigere 7348  
 twog 7348  
 twoger 7348  
 twoug 7348  
 tzirheid 261, 4021

## U.

— u 1. Scrf. Bräf. 4233  
 u, e 4233, 8629

u, f 2881, 4072  
 u, ui, iu 1179, 5205  
 u, w 2244, 7348,  
     10300  
 ua wurb oe 402  
 uaban 5458  
 uar für war 3635  
 ubilo 3643  
 uchte 6828  
 — ud 254, 686, 4626  
 uf 1965  
 ugison 8629  
 uhta 6832  
 ui wurb u 1179  
 — um Dat. Pl. 334,  
     3483  
 umbitheribi 10075  
 unbediärne 10075  
 unbewemet 2609  
 unbiderbi 10075  
 undar 1296, 2173,  
     1552, 4664, 6833,  
     9884  
 undern 6833  
 undarfindan 1274  
 underfinden 1274  
 underfundin 1274  
 undertuisc 1179  
 undertusschen 1179  
 undertwischen 1179  
 undorn 6833  
 unefnu 287  
 unfnodi 508, 3904,  
     5141  
 — ung 8397  
 — unga 8397  
 ungere 6833  
 ungewitgon 1135  
 — ungo 8397, 11890  
 unhiuri 2147  
 unlestero 1669, 2848  
 unlestid 2848  
 unmet 9013  
 unnere 6833  
 unquethand 1354  
 unreht 612  
 unrim 2848  
 unsalde 1742

unspuod 3801  
 untarn 6833  
 untarn 6833  
 untlarnen 4916  
 unwali 9912  
 unwanuna 2609  
 unwanda 2848  
 unwanlic 9912  
 — uo — 298, 345,  
     512, 664, 686, 976,  
     1306, 1366, 1518,  
     1621, 1958, 1966,  
     2175, 2349, 2895,  
     3325, 5012, 6215,  
     7285, 8836

uoban 5458  
 uobian 5458  
 uodil 61, 686, 8990  
 uohta 6828  
 üönnere 6833  
 — uono Gen. Pl. 2895  
 uopen 6153  
 up 1965  
 upares 4499  
 uplihen 2915  
 upgiwet 708  
 upparaes 4499  
 uppgistigan 2996  
 ur 675, 1976, 1993  
 urkundo 1993  
 urdel 1993  
 urlogi 1993  
 urrais 4499  
 us unß 6411  
 us Bräf. 675  
 — ust 234  
 ut 3742  
 utflihen 2915  
 utluken 5151  
 uthon 8629  
 utsinnig 6929  
 utun 443  
 utwipen 2211  
 — uw 11249

## W.

w wurb f 633, 1241  
 w unß hw 16, 9209

w, o, u 2244  
 wach gleich wah 4652  
 wackekoppen 3894  
 waerulitan? 161  
 wad 754, 2932  
 wadi 754  
 wadiu 754  
 wah 4652  
 wahi 411  
 wahsan 1564, 1920  
 wahsan 1920  
 wahsit 1564  
 wahsmo 1920  
 waiden 5115  
 waihen 5115  
 wair 3635  
 waken 477  
 wal für walah 3673  
 wal Ball 7382  
 wal 259  
 wala 2019, 9912  
 wala für walah 3673  
 walah 3673  
 waldan 2637, 4602,  
 6143  
 waldmar 534  
 wam 2609  
 waminon 2609  
 waminpoul 2609  
 waminun 2609  
 wan 334, 411  
 wanam 411, 712,  
 11684  
 wanami 411, 11684  
 wanamo 411, 712,  
 11684  
 wanamon 712, 11684  
 wancaha 444  
 wang 8566  
 wanitu 4233  
 wank 2749  
 wankal 2749  
 wankalna 2749  
 wankolna 2749  
 wankta 2749  
 wanlic 411  
 wanom 334, 411,  
 11684

wanschapen 4370  
 wanum 334, 11684  
 wapanthreki 9545  
 war Mann 252, 3635,  
 3673  
 war matr 596  
 wara 596, 2842  
 warag 1319, 5022,  
 5508, 10331, 11122  
 waragian 5022, 10331  
 waragthrewe 10331,  
 11122  
 waraht 3722  
 warahtun 161  
 waralico 596, 10382  
 waram 11684  
 ward Bart 3289  
 ward 1095  
 wardon 775, 8323  
 warg 5508  
 wargen 5022  
 warihio 3722  
 warin 2591  
 warlico 596, 830  
 warlogo 5550  
 warm 11684  
 waro 6108  
 warogian 5022  
 warold 252, 3635  
 waron 240, 3635  
 waron für warun 1  
 warsago 1354, 1853  
 warun 1, 1618  
 was 1618  
 wasan 1920  
 wassen 1564  
 wässes 1564  
 wasset 1564  
 wasset 1564  
 wastme 1920  
 wastmes 1920  
 wastom 306, 1475,  
 1920  
 waterscap 4029  
 we 9209  
 webbin 6657, 7521  
 wekian 30  
 weder 1105

wedersake 5771  
 weeden 5115  
 weehen 5115  
 wegawiso 2188  
 wegj 4085, 4092  
 wegian 4652  
 wegos 3617  
 wehme? 2881  
 wehslan 4206  
 wehslean 4206  
 wehsloda 4206  
 wehslon 4206, 9253  
 weiden 5115  
 wek 259, 633, 1000,  
 5903  
 wel 259, 1035, 2019,  
 9406  
 wela 1035, 2019,  
 9912  
 welalibi 7299  
 welda 1035, 7082  
 weldin 2637, 9406  
 wellte 2807  
 well 7921  
 wellian 1035, 9406  
 welliu 3371  
 wellu 3371  
 welo 259, 1035, 9406  
 welono 108  
 welp 6034  
 welpeken 6034  
 welven 2807  
 welvet 2807  
 weme? 2881  
 wenda 1396  
 wendan 436, 1268,  
 1547, 3297  
 wendean 436, 3297  
 wendian 1268, 1749  
 wendun 1396  
 wenen 4736  
 wenkeat 2749  
 wenken 2749  
 wenkian 2749  
 wenkit 2749  
 wennen 4736  
 wenni 4736  
 wennian 30, 4736

wenniat 4736  
 wenniko 4736  
 weop 1471  
 wepin 1471  
 wer Mann 252, 2635,  
 6025  
 wer ob 1105  
 were 3517  
 werd wärth 3289  
 werd Wirt 4038  
 werdig 1873  
 werdhco 830  
 werdos 4038  
 were 3635  
 werian 3635, 5107,  
 6025  
 werida 5107  
 werin 55, 6025  
 werina 55, 6025  
 werinbraht 55, 6025  
 werna 6025  
 werne 6025  
 wernian 6025  
 wernidan 6025  
 wernie 6025  
 werod 389, 5124,  
 6025  
 weroda 4520, 6681  
 werodae 6681  
 werode 6681  
 werold 252, 814  
 weroldcunningon 3795  
 weroldes 814, 5081,  
 7382, 8566  
 weroldi 252, 814  
 weroldlusta 3321  
 weroldwelo 2205  
 wero 3635  
 weron 3635  
 weros 698, 3635  
 werpe 7738  
 werran 588, 1319  
 werth 2732, 6861  
 werthan 1521  
 werthe 3289  
 werthes 6861  
 werthi? 3289  
 werthian? 3289

werthlico 1696  
 wes fei 514  
 wesan gleich wisean  
 2552  
 wese 2552  
 weshlot für wehslot  
 5093  
 wesselen 4206  
 wesset 1564  
 west 3115  
 west weißt 1649  
 westan 1281  
 wester 1281  
 westfalah 3673  
 westfale 3673  
 wetes 1649  
 wetis? 1649  
 wieger 2124  
 wid Bräp. 3958  
 wid 1021, 3445, 6445  
 widana 444, 4576  
 widbred 3678  
 widarmuod 2935  
 widarsacon 5771  
 widera 2932  
 widowa 1021  
 widua 1021  
 widuwa 1021  
 widuwe 1021  
 wie 9209  
 wieden 5115  
 wien 9209  
 wiep 1471  
 wiepun 1471  
 wies 9209  
 wig 775  
 wigg 775  
 wiggeo 775  
 wih 189  
 wiha 189  
 wihae 6681  
 wihdag 189  
 wihdage 189  
 wihdagon 189  
 wihes 189  
 wiho 189  
 wihrok 189, 211  
 wiht 440, 4602

wihti 4602  
 wikan 259, 633, 1000  
 wil 259, 1035, 3371  
 wilbald 1195  
 wilen 2280  
 wili 1035, 3371  
 wilihelm 115  
 wilit 3371  
 wille 242  
 willeo ich wiff 4233  
 willeon 793, 7082  
 willian 1035, 9406  
 willie 242  
 willio 259, 1035, 9406  
 williono 108  
 williu 3371, 4233  
 willo 1035  
 wilneer 2280  
 wilspel 30, 1035  
 wilspell 1035  
 win 454  
 winbrawe 3409  
 windan 2932  
 windschapan 4370  
 wini 454, 2191  
 winison 454  
 winitrewa 454  
 winkel 2749  
 winnan 454  
 winseli 454  
 wintro 394, 927  
 wiod 5115  
 wiodon 5115  
 wiopin 1471  
 wiopun 1471  
 wip 2211  
 wipen 2211  
 wippe 2211  
 wippen 2211  
 wipplöcht 2211  
 wippstert 2211  
 wippstock 2211  
 wippup 2211  
 wirkean 3722  
 wiroc 211  
 wirpit 5252  
 wirran 588  
 wirthig 1873

wis 495, 512, 541,  
 1245  
 wisa 609, 1245  
 wisan 99, 1645, 1696  
 wisara 10  
 wisbodo 495, 541  
 wisumo 495, 541  
 wisian 99, 541, 2552  
 wisian 541  
 wislic 667  
 wislico 1241  
 wiso 2188  
 wison 99, 1645, 7082  
 wiss 495, 3875  
 wissan 3875  
 wisseumo 495, 8702  
 wisse 3875  
 wissungo 11890  
 wist 1920  
 wisteken 495  
 wit 443, 1135, 3742,  
 10313  
 wit 𑀧𑀺𑀢𑀺 3756  
 wita 443, 521  
 witag 474, 1135  
 witan 443, 474, 708,  
 3447, 3756, 4865,  
 10313  
 witen 10313  
 witalahit 3742  
 with 3742  
 witi 475, 708, 2982  
 witie 475  
 witig 1135  
 witiu 5022  
 wito 5022  
 witod 3756, 5124  
 witodas 3756  
 witodes 3756  
 witoga? 5022  
 witon 3756, 4865  
 witoth 3756  
 witte 1135  
 wittig 1135  
 witton 4865  
 witum 4865  
 wizod 3756  
 white 2781

wliti 2781  
 wlitie 2781  
 wlitig 2781, 6288  
 wlitisconi 6288  
 wo wie 16  
 woden 4551  
 wodian 4551  
 wodiandi 4551  
 wodiendi 4551  
 woe wie 16  
 woeden 4551  
 wohs 1564  
 wohsun 1564  
 wok 477  
 wöke 477  
 wola 2019  
 wolcan 1296, 3764  
 wolcnes 3764  
 wolcun 1296  
 wolda 1035  
 woldun 1553  
 woli 9912  
 wolke 11260  
 wonde 2191  
 wonder 313  
 wonian 3655  
 wonon 2191  
 wonotsam 2191  
 woute 2191  
 wop 995, 2699  
 wopan 1471  
 wopian 1471, 2699  
 wopiandi 2699  
 wopiandero 2699  
 wopiat 2699  
 wopit 1471  
 wopu 1490  
 worag 1319  
 word 6861  
 wordgimerkion 3323  
 wordon 3186, 3982  
 wordu 431  
 woren 1319  
 worgen 1319, 5022  
 worig 1319  
 worken 3722  
 wörken 3722  
 worrian 588

wos 1564  
 wösse 1564  
 wossen 1564  
 wraca 3063  
 wrachi 3063  
 wracsith 4576  
 wracsithos 4576  
 wraddek 633  
 wrak 3063  
 wraki 3063  
 wrat 1241  
 wrecken 3063  
 wreckio 7689  
 wred 633  
 wredid 3628  
 wrekan 3063  
 wrekean 3063  
 wreken 3063  
 wreккеon 3063  
 wrekkio 2381, 3063  
 wret für wreth 158  
 wreth 633, 3628  
 wretha 633  
 wrethan 633  
 wrethero 633  
 wrethes 633  
 wrethian 3628  
 wrethida 10193  
 wrethit 3628  
 wrethon 633  
 wridan 633  
 wridden 633  
 wrig 1319  
 wrisi 2789  
 wrisil 2789  
 wrisilic 2789  
 writan 1241  
 wrogian 8951  
 wroht 8951  
 wrote 1241  
 wroten 1241  
 wröten 1241  
 wu, wue wie 16  
 wull 259  
 wundar 313  
 wundradun 613, 1631  
 wundraian 1631, 4520  
 wundraoda 4520

wundrodun 1631  
 wundroian 554, 1631  
 wundron 1631  
 wünke 2749  
 wunken 2749  
 wunnia 2191  
 wunnon 11876  
 wunod 2191  
 wunodsamna 2191  
 wunon 2191, 3655  
 wunotsam 2191  
 wunotsamana 2191  
 wunsam 2191  
 wuofan 2699  
 wuofan 2699  
 wüündik 2191  
 wüörgel 10331  
 wüörte 7346  
 wurd 253, 1521  
 wurdegescfti 1521

wurdgiscapu 253,  
 1521  
 wurdgiscapo 1521  
 wurdgiscapu 1521  
 wurgil 10331  
 wurhteo 3722  
 wurhteon 3722  
 wurigil 10331  
 würken 3722  
 wurohtion 3722  
 wurrun 588  
 wurt 7346  
 wurth 1521, 4950  
 wurti 7346  
 wurtion 5035, 7346  
 wuruhten 3722  
 wutun 443



xristes 647

## Z.

z für ds nud ts 4021  
 zar 8744  
 zeigon 1687  
 zeisila 3488  
 zeran 8744  
 ziari 261  
 zieri 261  
 zierida 261  
 zihan 1687  
 ziugidon 5498  
 zelleinde 11087  
 zelikant 11087  
 zelg 1696  
 zelga 1696  
 zor 8744  
 zugidon 5498  
 zz für ds, ts, dz  
 4021

## II. Lateinische Wörter.

### A.

ab 2864  
 abigere 2211  
 abire 9336  
 abolere 3289  
 abolescere 3289  
 acer 2124  
 actio 976  
 actum 976  
 acutus 541  
 ad 675, 2864, 3008  
 adinere 2864, 3297  
 adimplere 2855  
 adipisci 295  
 adolescens 306, 503,  
 980  
 adolescere 2855  
 adprimus 3008  
 adprobus 3008  
 adumbrabit 554  
 aduersus, a, nm 240  
 aduersus 633

advertere 3297  
 ae in nautae 6681  
 aequalis 50  
 aequitas 1981  
 aequus 1981  
 aerumna 6025  
 aetas 252, 530  
 age 443  
 agere 976, 9779  
 agricola 3673  
 ai in nautai 6681  
 ala 3337  
 alabastrum 4072  
 albus 4016  
 alimentum 376  
 altare 213  
 amictus 3323  
 amplexus 4916  
 ansivarii 3635  
 angrivarii 3635  
 animans 17  
 annuatim 612  
 autequam 939

apex 7367  
 appellare 3407  
 ar gleich ex 675  
 arbiter 675  
 architriclinius 4090  
 arduus 675  
 area 3615  
 arfuerunt 675  
 argilla 4016  
 ars 626  
 artus, articulus 4600  
 arvum 1514  
 asserere 6113  
 atrox 633  
 attentio 9753  
 attentus 2842  
 auctor 60  
 auditio 9753  
 auferre 3742  
 augere 2855  
 auricula 9753  
 aurora 1976  
 auscultatio 9753

ave 514  
 aversus 8506  
 azymus 3384

**B.**

balaena 1195  
 bellator 775  
 benignus 388  
 bonus, bonum 55  
 bructeri 2349  
 byssus 6657

**C.**

caesaries 394  
 calcitrata 3488  
 candide 5501  
 capere 445  
 capillus 398  
 capulus 2422  
 caro 9902  
 causa 2982  
 cautus 2842  
 cede 443  
 cedula 11259  
 celebrare 548  
 centurio 4185  
 cernere 3756  
 certus 541  
 christiani 4848  
 civilis 402  
 clarus 6278, 10382  
 claudio 2244  
 claudus 2422  
 claustrum 2244  
 clavis 2244  
 clavus 2244  
 coalescere 4784  
 coeligenus 388  
 coena 6674  
 coenaculum 9082  
 cogere 2989  
 cola 3673  
 colere 5458  
 columbus, columba  
 6246  
 coma 398  
 communicare 1658  
 compellere 3407

compellere 2989  
 comprehensio 128  
 concedere 6958  
 concrescere 4784  
 concuti 11595  
 conditor 60  
 confirmari 6113  
 confiteri 6113, 6477  
 conjugium 1012  
 conjux 50  
 connubium 600  
 conscientia 474, 11089  
 conscire 474  
 consequi 295  
 considerare 3428, 3602  
 consilium 1252, 3213  
 consociare 1642  
 continuo 614  
 contubernalis 292  
 convivium 614, 6674  
 cornu 4530  
 creare 1689  
 creator 60, 254  
 creatus 2524  
 credere 8069  
 crescentia 306  
 crescere 2855, 4792  
 crimen 474  
 crinis 398  
 crispere 633  
 crispinus 6144  
 cruciatus 5860  
 crux 11122  
 cubitus 1475  
 cultus 3323  
 cura 11490  
 curio 2381  
 cuspis 11408

**D.**

dare 10371  
 debere 7921  
 decedere 9336  
 decernere 708  
 decretum 3756  
 decurio 2381  
 decurrere 9336  
 deficio 3289

deficio 2732, 3289  
 defrutum 4916  
 demisse 1328  
 descendidi 975  
 deserere 9336  
 desiderare 5620  
 devote 1328  
 dicere 2935, 8806  
 dignari 4892  
 dignitas 4676  
 didymus 7983  
 dirigere 3190  
 discrimen 3756  
 disponere 3190  
 dissolutus 3321  
 dividere 1021  
 dolosus 2932  
 domesticus 402  
 domina 55, 616  
 dominus 55  
 domus 4626  
 donare 7519  
 donum 7519  
 dumus 5037  
 durare 6958

**E.**

editus 675  
 effector 60  
 elegans 541  
 enarrare 8806  
 enumerare 8806  
 enuntiare 6333  
 enutrire 5498  
 epulae 614, 6674  
 eripere 3742  
 esturire 2616  
 ex 675  
 exercere 5458  
 expedito 3190  
 expeditus 11653  
 execrabilis 8428  
 extenuare 2306  
 extremitas 11408  
 extremus 675

## F.

facere 976, 1689, 9779,  
10371  
facilis 748  
factum 976  
facultas 3213  
falsus 541  
familiaris 402  
fascis 2211  
fastigium 8428  
fateri 6113  
feio ~~grēiō~~ fio 616  
felix 617  
femina 617  
fenu 61, 617  
leo 61  
ferax 389  
ferire 1473  
fermentum 11251  
ferre 1174  
fervere 4916  
fervor 4286  
fetus 617  
fidi 3594  
fiducia 6318  
figere 1473  
filius, filia 2524  
filium 1475  
findo 3594  
ingere 4705  
finire 91  
fio 617, 2524  
firmare 10558  
firmiter 8068  
flatus 4286  
fluxus 1518  
foetus 769  
fomentum 6318  
formus 4916  
frater 6445  
fretum 4916  
fructus 1252, 3213,  
8744  
fruges 8744  
frui 2204, 8744  
frumentum 8744  
frustra 3655

fundamentum 3615  
furiosus 8428

## G.

gaudeo 1328  
gavisus 1328  
gazophylacium 7527  
gemere 995  
geminus 50  
generosus 61  
genimen 769  
genitor 60  
genitus 1462  
gens 4608, 8333  
gerere 2524, 4916  
germana 2524  
gignere 61, 1689,  
10255  
gratia 1566  
gremium 4916

## H.

habitare 8906  
habitatio 2245  
habitus 3323  
haeres 157  
hera 616  
honestus 1098  
humiliare 1328  
humiliate 1328  
humilis 748, 1442  
humilitas 748  
humiliter 1328

## I.

icere 1473  
illustris 6278, 10382  
impetrare 6676  
imus 675  
in pravam 8443  
in universum 612  
increscere 4784  
incuriosus 3080  
innesse 1566  
infamis 1442  
infensus 8428  
infula 3323  
ingenuus 61

inhabitare 8906  
inhaerescere 4784  
initium 61  
inolescere 4784  
inquam 237  
intelligere 1274  
intentus 2842  
inter 1274  
intercipere 3742  
internoscere 1274  
invenire 1108  
involutus 2932  
iudicium occultum  
2881  
jugiter 614

## L.

lamentum 995  
languidus 11505  
laqueus 10331  
laudare 11  
lautus 1328  
lavatus 1328  
lectus 1098  
levamen 6318  
libenter 7082  
liber 1782  
libertina 6144  
libertinus 6144  
lignum 2422  
lilium 3361  
linquo 6477  
locare 2147  
longe 2992  
longinus 6144  
loqui 2935  
lucere 6249  
lucide 5501, 8068  
luculenter 5501  
ludio 1993, 2381  
lumen 6249  
lux 6249

## M.

macula 2609  
magister 60  
magistratus 8428  
magnanimitas 748



magnanimus 748  
 manere 6958  
 margarita 3442  
 materia 2422  
 matrimonium 1012  
 maturus 5127  
 medicina 6144  
 medicinus 6144  
 mediterraneus 6948  
 membrum 642, 4600  
 membrum 4600  
 mensa 2444  
 mens 4608  
 mensus, a, um 2444  
 mercenarius 2147  
 messis 5183  
 meta 3397  
 metri 254, 2444,  
 3397  
 minare 1, 4478  
 minimus 675  
 minister 136  
 misericors 5978  
 moderare 254  
 moderator 254  
 modestus 1098  
 modius 2807  
 moerere 3325  
 moestus 3325  
 molliter 4513  
 monere 3444  
 monile 3444  
 monticola 3673  
 mulio 1993  
 multum 1245  
 mundare 1782  
 mutare 592  
 mutire 454  
 mutuari 592

**N.**

narrare 8806  
 nasci 686, 1521  
 natura 1521  
 nauta 6681  
 nisus 56  
 niti 5814  
 nixus 56

nocere 3621  
 nubere 600  
 nubes 600  
 nubilum 600  
 numerare 806  
 nuptiae 600

**O.**

ob 1965  
 obliquus 6477  
 obnubere 600  
 obsequi 6958  
 obsidere 1965  
 obstinatus 10116  
 olescere 980  
 opes 1252, 3213  
 opitulari 6958  
 optare 5620  
 orare 1366  
 oratio 1366  
 ordinare 3190  
 origo 61  
 oriri 9005  
 ornatus 3323  
 os 1366  
 ostendere 1687

**P.**

palatium 4626  
 pando 1108  
 panis 3213  
 par 50  
 paralyticus 4190, 7502  
 parere 10255  
 passibus 1108  
 passio 995  
 passu 1108  
 pateo 4463  
 pati 4465  
 patibulum 11122  
 patrare 976  
 patria 686  
 patrissare 3262  
 pavor 523  
 pedibus 1108  
 pedum 2175  
 pellere 1  
 pensio 2147  
 perdicere 8806  
 perforare 1473  
 peritia 626  
 pendere 3428,  
 3602  
 pervertere 7215  
 pes 2175  
 pie 1328  
 placide 4513  
 planta 1696  
 poculum 4092  
 poena 5860  
 poenitentia 995  
 politus 411  
 pollere 1920  
 polliceri 1814  
 pomoerium 9884  
 populus 1  
 posterus 129  
 praecipere 155  
 praeclarus 10382  
 praecillustris 10382  
 praeoccupare 3742  
 praeparare 7493  
 praesens 675  
 praestigiae 1360  
 praeterire 9336  
 praetorium 10243  
 pravus 8506  
 precaria 3226  
 premere 10732  
 primus 675  
 princeps 61  
 principium 61  
 privatus 402  
 profectus 11251  
 proferre 1689, 5498  
 proles 980  
 promittere 1814  
 pronuntiare 6333  
 propellere 2211  
 propheta 1853  
 proprius 402  
 prosapia 593  
 protector 752  
 providus 2842  
 pubens 541, 2842  
 pubertas 306

pubes 306  
 pudicus 1098  
 pugilaris 698  
 pullulare 4792  
 purgare 7493  
 purpura 6657

## Q.

quaero 5508  
 quaeso 5508  
 quid? 1109  
 quotidianus 1904  
 quotidie 1904

## R.

radius 1976  
 ratiocinari 2935  
 recreatio 6318  
 regina 55, 811  
 regnum 55  
 regnum coelorum 3212  
 relinquere 9336  
 reliquus 6477  
 reperire 1108  
 reputare 3428  
 resonare 2138  
 restare 1547  
 rex 811  
 roborare 1696  
 rosa canina 3488  
 rostratus 4530  
 rostrum 4530

## S.

sacena 8456  
 sacrarium 189  
 sagena 5252  
 saluber 3008  
 sanctitas 4794  
 sapientia 1359  
 sapere 593, 1359  
 satelles 136  
 satellitium 4227  
 satisfactio 2616  
 saturare 2616  
 schola 1502  
 scidi 3594  
 scientia 10058

Scane, Scelland.

scindo 3594  
 scitus 541  
 secare 1502, 6456  
 secta 1502, 6456  
 securis 6456  
 securus 1782  
 seges 8744  
 semper 614  
 sensim 6598  
 sentio 6598  
 septemtriones 1702  
 sero 402  
 servire 6958  
 sessia 402  
 sicera 251  
 signaculum 2935  
 silva incaedua 2495  
 simia, simius 6246  
 simulare 4705  
 sitire 2616  
 sociare 1642  
 solarium 213, 9082  
 sollertia 626  
 sollertissimus 9193  
 sollus 10116  
 solutus 3321  
 somnus 8710  
 sons, sonticus 4608  
 soror 402  
 socius 402  
 spina 5037  
 spiritus 930  
 sponsus, sponsa 4038  
 statutum 609  
 stirps 7346  
 strangulatio 10331  
 strenuus 11653  
 studere 5814  
 studium 5814  
 subjecte 1328  
 sublimior 5244  
 subtilis 411  
 sum 237  
 summa 675, 802  
 summus 675  
 super 675, 1442  
 superbia 1442  
 superesse 1547

supplicium 10964  
 supra 2787  
 suspendium 10330  
 suspirium 930

## T.

tabella 698  
 tabula 698  
 temperare 254  
 temperator 254  
 templum 4626  
 terrae 1514  
 thesaurus 7527  
 tolerare 9779  
 torquere 633  
 tortus 633  
 torvus 633  
 torvea 3323  
 tranquille 4513  
 transligere 1473  
 transire 9336  
 tremere 11595  
 tribulus 3488  
 tribunal 3786  
 triticum 8744  
 tunica insutilis 11087  
 tumultus 8951  
 tutor 752

## U.

unice 10116  
 urgere 56, 2989,  
 10732  
 utrum 1105

## V.

vacuus 1782  
 valde 1696, 3008  
 venustus 411  
 versus 633  
 versura 592  
 vertere 592  
 vertex 7367  
 vestigium 4799  
 victus 3716  
 video 708  
 vidua 1021  
 viduus 1021

vigor 306  
vires 4749  
virgo 508  
virgultum 1696

vis 4749  
vividus 4946  
volvo 3446

xps 647

### III. Griechische Wörter.

ἀγακλής 5978  
ἄγε 443  
ἀγέλη 1  
ἀγῆνωρ 5978  
ἄγω 1  
ἀδελφός 6445  
αἰθίρ 1976  
αἰρέω 1098  
αἰρετός 1098  
αἰτία 2982  
ἀκεστός 234  
ἀκμή 306, 1920  
ἀκρόλοφος 2124  
ἀκροπένης 2124  
ἀκρός 2124, 9314  
ἀκρόχολος 2124,  
9314  
— ἀλόεις 7150  
ἀλφός 4016  
ἀνάσσειν 6143  
ἀνώγειν 9082  
ἄργιλλος 4016  
ἄργος 4016  
ἀρι — 675  
ἀρίστηλος 675  
ἀρίζηλος 675  
ἀριστος 675  
ἄροτος 1814  
ἄρουρα 1514  
ἄροτος 3213  
ἀυγή 1201  
βάθος 3594  
βαλανεῖον 1958  
βαλανεύς 1958  
βάλανος 1958  
βαλιός 1958  
βάλλω 1958  
βασιλεύειν 6143  
βέλομαι 237

βένθος 3594  
βέομαι 237  
βερενίκη 1195  
βίος 237  
βουλήφορος 142  
βρόγχος 2347  
βροχθός 2349  
βρόχος 2349  
βρύγες 1195  
βρύκω 2204, 2349  
γαζοφυλάκιον 7527  
γέγαα 2064  
γέγονα 2064  
γελασειώ 3262  
γελαστός 234  
γένεσις 1521  
γέννα 2064  
γενναῖος 61, 2064  
γεννᾶν 10255  
γένος 61  
γένυς 2064  
γίγνεσθαι 1521  
δαίς 2444  
δαιτρόν 2444  
δαιτυμόν 2444  
δαίω 2444  
δέλτος 698  
δένδρον 3414  
δέον 369  
διδόναι 10371  
διψῶντες 2616  
δόρυ 3414  
δουλόειν 436  
δρῆος 3414  
δροῖτη 3414  
δρυμός 3414  
δρῦς 3414  
δρύτη 3414  
ἐβαλον 1958

ἐβίων 237  
ἐγεινόμεν 2064  
ἐγενόμεν 2064  
ἐδεῖτο 3145  
ἐθνος 8333  
εἶδω 708  
εἶκειν 1981  
εἶκος 1981  
εἰκῶν 1981  
εἰλίω 3446  
εἰς ἀγαθόν 612  
ἐκατοστάρχος 4185  
ἐνόν 369  
ἐνώπιον 240  
ἐξόν 369  
ἐπάνω 2787  
ἐπισκιάσει 554  
ἐρέφω 180  
ἐρι — 675  
ἐρίηρος 675  
ἐρικυδής 675  
ἐρύκακε 975  
ἐτάλη 8806  
ἐτυχεν 3148  
εὐ 237  
εὐγενής 61  
εὐχαρις 1130  
ζυγόδεσμος 2932  
ζῶον 17  
ἦβη 306  
ἠπάπε 975  
θ κ. νθ 3594  
θάπτω 6318  
θαλπωρή 6318  
θέμα 976  
θέμις 976  
θεογενής 388  
θεσμός 609, 976  
θής 609

θησαυρός 7527  
 θρασύθυμος 6270  
 ἴδιος 1021  
 ἰδυῖα 1013  
 ἱερὸν 189  
 ἱερόψυχος 5595  
 ἱησοῦς 647  
 ἰθι 443  
 — ἰων 1993, 2381  
 ἰλὺς 3446  
 ἰσχυρῶς 1696  
 κακοδαίμων 2188  
 κακοῦργον 55  
 καλέω 1201  
 καλοκαγαθός 2347,  
 3678  
 κάρ 7367  
 κάρα 7367  
 καρτεροθύμιος 6278  
 καρτεροφρων 6270  
 κάρυξ 995  
 κηλὶς 2609  
 κήρυξ 995  
 κλειῖθρον 2244  
 κλείς 2244  
 κλείω 2244  
 κλέω 1201  
 κληῖζω 2244  
 κλήω 2244  
 κλύμι 1201  
 κονιορτός 3891  
 κονίαστος 3891  
 κράνιον 7367  
 κρᾶνον 7367  
 λαθεῖν 3594  
 λανθάνω 3594  
 λείπω 6935  
 λόγος 2982  
 λοιπός 6935  
 λοιτρὸν 1958  
 μαρμαίρω 534  
 μαρμαρέος 534  
 μεγαθύμιος 5595  
 μείρομαι 642  
 μέλανα 444  
 μέλος 642  
 μεμβλώσκει 642  
 μέμορα 642

μέριμνα 3325  
 μέριμερος 3325  
 μέριμνα 3325  
 μέρος 642  
 μεσόγαλιος 6948  
 μέτρον 3397  
 μικρός 2211  
 μολεῖν 642  
 μονόλιθος 10116  
 μονόξυλος 10116  
 μόνος 10116  
 μόριον 642  
 νθ υ. θ 3595  
 ὄζος 980  
 οἰκόπεδον 3613  
 ὄλος 10116  
 ὁμολογος 11089  
 ὀρθός 9005  
 ὀρνιμι 9005  
 ὄρος 199  
 ὀροφος 180  
 ὀρσός 9005  
 ὄρητός 180  
 ὀρητός 180  
 οὐρανίων 1993, 2381  
 οὐρανός 199  
 οὐρος 199  
 ὀφείλω 7921  
 ὄψ 1201  
 πάντα 4280  
 πάντων 4280  
 παρθένος 508  
 παρόν 369  
 πᾶς 10116  
 πάτος 4465  
 πατρίς 686  
 πέδον 2175  
 πέζα 2175  
 πεινῶντες 2616  
 πέλω 1  
 πῆδον 2175  
 πινακίδιον 698  
 πίναξ 698  
 πίπτω 2203  
 πληρῶσαι 2855  
 πνεῦμα 930  
 πνέω 930  
 ποιεῖν 10371

ποίημα 9418  
 ποιήν 5860  
 πολὺς 1  
 πότνια 2203  
 ποῦς 2175  
 πρό 431  
 πρόμος 431, 674  
 προφήτης 1853  
 σαγγίη 5252  
 σάγμα 5252  
 σάγος 5252  
 σακκος 5252  
 σάκος 5252  
 σαφής 1359  
 — σειω 3261  
 σιγαλόεις 7150  
 σιγή 7150  
 σίζω 7150  
 σίκερα 251  
 σίνομαι 4608  
 σίνος 4608  
 σμικρός 2211  
 σοφία 1359  
 σοφός 1359  
 σπεύδω 5814  
 σπουδή 5814  
 στέγω 8111  
 συγκαίνω 1658  
 σύζυγος 50  
 σύλλεκτρος 292  
 συμβολή 6674  
 συμφέρον 4424  
 σὺν 292  
 σφραγίς 2935  
 σχέδη 11259  
 σχίδη 11259  
 σχίζω 11259  
 σχολή 1502  
 ταμίης 254  
 ταρσός 8744  
 τάρταρος 8744  
 τεῖνω 2064  
 τεῖρος 1702  
 τεῖρω 8744  
 τέλειος 675  
 τέλλω 8806  
 τέμνω 254  
 τενῶ 2064







